



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

	Seite
.	1
vom Worte.	
'autlehre.	
.	12
.	13
Einzelnen.	14
.	16
.	23
.	28
.	34
.	41
.	44
.	48
.	50
r).	50
.	52
r).	53
h, y und x)	62
.	64
.	70
.	70
.	73
.	74
.	74
.	80
.	88
ng.	
.	91
.	91
.	95
.	103

9275.12



Englische Grammatik

von

Adol. Friedrich
Eduard Mäxner.

Erster Theil.

Die Lehre vom Worte.

^c **Berlin.**

Weidmannsche Buchhandlung.

1860.

9275,12

Inhalt.

Einleitung.

	Seite
Die englische Sprache.	1

Erster Theil. Die Lehre vom Worte.

Erster Abschnitt. Die Lautlehre.

I. Das Wort nach seinen Bestandtheilen.

Das Alphabet.	12
Die Vokale im Allgemeinen.	13
Die Aussprache der Vokale und Diphthongen im Einzelnen.	14
I, Y.	16
E.	23
A.	28
O.	34
U.	41
Verstummung von Vokalen.	44
Die Konsonanten im Allgemeinen.	48
Die Aussprache der Konsonanten im Einzelnen.	50
1) Die nasalen und die flüssigen Laute (m, n, l, r).	50
2) Die Lippenlaute (p, b, f (ph, gh), v, w (wh).	52
3) Die Zahnlaute (t, d, th, s, c, z, ch, sh, j, g).	53
4) Die Rehlauten (c, k, q, (qu), ch, g, (gh, gu), h, y und x)	62
Verstummung von Konsonanten.	64
Verstummung von Vokalen mit Konsonanten.	70
Die Sylbe und die Sylbeneintheilung.	70
Das Wort und seine Betonung.	73
A) Die Lehre vom Tone als Hauptton.	74
1) Der Ton des einfachen Wortes.	74
2) Der Ton des zusammengesetzten Wortes.	80
B) Vom Nebentone.	88
II. Die Bestandtheile des Wortes nach ihrer Abstammung.	
Entstehung der Vokale und Diphthongen.	
I (Ie).	91
Y.	91
E (Ee, Ei, Ey, Ea, Eo, Eu, Ew).	95
A (Ai, Ay, Au, Aw).	103

	Seite
O (Oo, Oe, Oi, Oy, Oa, Ou, Ow).	109
U (Ue, Ui, Uy).	118
Entstehung der Konsonanten.	122
1) Die nasalen und die flüssigen Laute (m, n, l, r).	122
2) Die Lippenlaute (p, b, f, ph, v, w).	124
3) Die Zahnlaute (t, d, th, s, z, sh, j).	129
4) Die Kehllaute (k (ck), q, c, ch, g (gu, gh), h, y, x).	137
Veränderungen des ursprünglichen Wortes durch Verkürzung und Erweiterung desselben.	155
A) Verkürzung des Wortes.	155
1) Der Wegfall von Vokalen.	156
2) Der Wegfall von Konsonanten.	157
3) Der Wegfall von Vokalen und Konsonanten.	164
B) Erweiterung des Wortes.	169
1) Hinzufügung von Vokalen.	169
2) Hinzufügung von Konsonanten.	172
Angleichung der Konsonanten oder Assimilation.	182
Versekung der Laute oder Metathese.	183
Angleichung verschiedener Wörter und Doppelformen desselben Wortes.	186
A) Angleichung verschiedener Wörter	186
B) Doppelformen desselben Wortes.	204

Zweiter Abschnitt. Die Formenlehre.

I. Die Redetheile und ihre Bieungsformen.	
A) Das Nennwort.	
1) Das Hauptwort.	210
Declination des Hauptwortes im Allgemeinen.	212
Die regelmäßige Pluralbildung.	214
Die unregelmäßige Pluralbildung.	218
Pluralbildung der zusammengesetzten Hauptwörter.	224
Eigenthümlichkeiten des Gebrauches der Zahlformen.	225
Die Genitivbildung.	234
Eigenthümlichkeiten im Gebrauche der Genitivformen.	237
Das Geschlecht der Hauptwörter.	240
2) Das Adjektiv.	261
Declination des Adjektiv.	261
Steigerung des Adjektiv.	264
3) Das Zahlwort.	274
a) Das Grundzahlwort.	274
b) Das Ordnungszahlwort.	279
c) Das Fachzahlwort.	281
4) Das Fürwort.	281
A) Das persönliche Fürwort.	282
B) Das hinweisende Fürwort.	292
C) Das fragende Fürwort.	294
D) Das bezügliche Fürwort.	296
E) Das unbestimmte Fürwort.	299
5) Der Artikel.	306
B) Das Zeitwort.	308
Arten des Zeitwortes und Vertauschung derselben.	308
Die Formen des englischen Zeitwortes im Allgemeinen.	314
Die schwache und die starke Konjugation	317
Anomale Verba der schwachen Konjugation.	329
Die starke Konjugation.	344
Unregelmäßige Verba.	366
Zusammengesetzte und umschreibende Zeitformen.	375

C) Die Partikeln.	377
1) Das Adverb.	377
Ursprung und Form der Adverbien.	379
a) Substantivische Adverbien.	380
b) Adjektivische Adverbien.	382
c) Zahladverbien.	390
d) Pronominaladverbien.	390
e) Präpositionale Adverbien.	392
f) Verneinungs- und Bejahungspartikeln.	397
2) Die Präposition.	399
3) Die Konjunktion.	409
4) Die Interjektion.	417
II. Die Wortbildung.	
A) Die Ableitung.	424
1) Die uneigentliche Ableitung.	425
2) Die eigentliche Ableitung.	428
a) Germanische Ableitungsendungen.	428
b) Romanische Ableitungsendungen.	445
1) Ableitungsendungen der Nennwörter.	446
2) Ableitungssuffixe des Zeitwortes.	464
A) Von Zeitwörtern abgeleitete Zeitwörter.	464
B) Von Nennwörtern abgeleitete Zeitwörter.	465
B) Die Zusammensetzung.	466
1) Die Zusammensetzung der Nennwörter.	469
Das zusammengesetzte Hauptwort.	469
a) Zusammensetzung aus zwei Hauptwörtern.	469
b) Zusammensetzung aus einem Eigenschaftswort und einem Hauptworte.	475
c) Zusammensetzung aus Zeitwort und Substantiv.	476
Das zusammengesetzte Eigenschaftswort.	477
a) Zusammensetzung aus zwei Eigenschaftswörtern.	477
b) Zusammensetzung aus einem Hauptworte und einem Eigenschaftsworte.	479
c) Zusammensetzung aus einem Zeitworte und einem Eigenschaftsworte.	481
2) Die Zusammensetzung des Zeitwortes.	481
a) Zusammensetzung aus zwei Zeitwörtern.	481
b) Zusammensetzung aus einem Hauptworte und einem Zeitworte.	482
c) Zusammensetzung aus einem Eigenschaftsworte und einem Zeitworte.	482
3) Die Zusammensetzung des Zeitwortes und der Nennwörter mit Partikeln.	484
a) Zusammensetzung mit angelsächsischen Partikeln.	484
1) Die untrennbaren Partikeln.	484
2) Die trennbaren Partikeln.	487
b) Zusammensetzung mit romanischen Partikeln.	491
1) Untrennbare Partikeln.	491
2) Trennbare präpositionale Partikeln.	493
3) Adverbiale Partikeln.	502

Zusatz zu S. 222. 2)

score, Zwanziger, ohne vorangehende Zahl, wird im Neuenglischen regelmäßig flektirt. The Queen took upon herself to grant patents of monopoly by *scores* (MACAULAY). Score in anderen Bedeutungen gehört nicht hieher und folgt der Regel.

Englische Grammatik

von

(Adolf Ferdinand)
Eduard Mä^hner.

Erster Theil.

Die Lehre vom Worte.

^c**Berlin.**

Weidmannsche Buchhandlung.

1860.

1872. Jan. 12.
Minot Fund.
I., II. 1, 2.

Das Recht der Uebersetzung ins Englische behalten sich Verfasser und
Verleger vor.

Sr. Excellenz

dem Königl. Preussischen Wirklichen Geheimen-Rath, Präsidenten des Haupt-Bank-Direktorium sowie des Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenz-Konflikte, Mitglieder des Staatsrathes, Ritter des rothen Adler-Ordens II. Klasse mit dem Sterne und des Johanniter-Ordens

Herrn G. E. F. von Lamprecht

seinem edlen Beschützer, dem theilnehmenden Förderer seiner Bestrebungen
widmet in tiefster Dankbarkeit dieses Buch

der Verfasser.

9275,12

Inhalt.

Einleitung.

Die englische Sprache.	Seite 1
--------------------------------	---------

Erster Theil. Die Lehre vom Worte.

Erster Abschnitt. Die Lautlehre.

I. Das Wort nach seinen Bestandtheilen.

Das Alphabet.	12
Die Vokale im Allgemeinen.	13
Die Aussprache der Vokale und Diphthongen im Einzelnen.	14
I, Y.	16
E.	23
A.	28
O.	34
U.	41
Verstummung von Vokalen.	44
Die Konsonanten im Allgemeinen.	48
Die Aussprache der Konsonanten im Einzelnen.	50
1) Die nasalen und die flüssigen Laute (m, n, l, r).	50
2) Die Lippenlaute (p, b, f (ph, gh), v, w (wh).	52
3) Die Zahnlaute (t, d, th, s, c, z, ch, sh, j, g).	53
4) Die Rehlauten (c, k, q, (qu), ch, g, (gh, gu), h, y und x)	62
Verstummung von Konsonanten.	64
Verstummung von Vokalen mit Konsonanten.	70
Die Sylbe und die Sylbeneintheilung.	70
Das Wort und seine Betonung.	73
A) Die Lehre vom Tone als Hauptton.	74
1) Der Ton des einfachen Wortes.	74
2) Der Ton des zusammengesetzten Wortes.	80
B) Vom Nebentone.	88
II. Die Bestandtheile des Wortes nach ihrer Abstammung.	
Entstehung der Vokale und Diphthongen.	
I (Ie).	91
Y.	91
E (Ee, Ei, Ey, Ea, Eo, Eu, Ew).	95
A (Ai, Ay, Au, Aw).	103

	Seite
O (Oo, Oe, Oi, Oy, Oa, Ou, Ow).	109
U (Ue, Ui, Uy).	118
Entstehung der Konsonanten.	122
1) Die nasalen und die flüssigen Laute (m, n, l, r).	122
2) Die Lippenlaute (p, b, f, ph, v, w).	124
3) Die Zahnlaute (t, d, th, s, z, sh, j).	129
4) Die Kehllaute (k (ck), q, c, ch, g (gu, gh), h, y, x).	137
Veränderungen des ursprünglichen Wortes durch Verkürzung und Erweiterung desselben.	155
A) Verkürzung des Wortes.	155
1) Der Wegfall von Vokalen.	156
2) Der Wegfall von Konsonanten.	157
3) Der Wegfall von Vokalen und Konsonanten.	164
B) Erweiterung des Wortes.	169
1) Hinzufügung von Vokalen.	169
2) Hinzufügung von Konsonanten.	172
Angleichung der Konsonanten oder Assimilation.	182
Versehung der Laute oder Metathese.	183
Angleichung verschiedener Wörter und Doppelformen desselben Wortes.	186
A) Angleichung verschiedener Wörter	186
B) Doppelformen desselben Wortes.	204

Zweiter Abschnitt. Die Formenlehre.

I. Die Redetheile und ihre Biegungsformen.

A) Das Nennwort.

1) Das Hauptwort.	210
Declination des Hauptwortes im Allgemeinen.	212
Die regelmäßige Pluralbildung.	214
Die unregelmäßige Pluralbildung.	218
Pluralbildung der zusammengesetzten Hauptwörter.	224
Eigenthümlichkeiten des Gebrauches der Zahlformen.	225
Die Genitivbildung.	234
Eigenthümlichkeiten im Gebrauche der Genitivformen.	237
Das Geschlecht der Hauptwörter.	240
2) Das Adjektiv.	261
Declination des Adjektiv.	261
Steigerung des Adjektiv.	264
3) Das Zahlwort.	274
a) Das Grundzahlwort.	274
b) Das Ordnungszahlwort.	279
c) Das Fachzahlwort.	281
4) Das Fürwort.	281
A) Das persönliche Fürwort.	282
B) Das hinweisende Fürwort.	292
C) Das fragende Fürwort.	294
D) Das bezügliche Fürwort.	296
E) Das unbestimmte Fürwort.	299
5) Der Artikel.	306
B) Das Zeitwort.	308
Arten des Zeitwortes und Vertauschung derselben.	308
Die Formen des englischen Zeitwortes im Allgemeinen.	314
Die schwache und die starke Konjugation	317
Anomale Verba der schwachen Konjugation.	329
Die starke Konjugation.	344
Unregelmäßige Verba.	366
Zusammengesetzte und umschreibende Zeitformen.	375

	VII Seite
C) Die Partikeln.	377
1) Das Adverb.	377
Ursprung und Form der Adverbien.	379
a) Substantivische Adverbien.	380
b) Adjektivische Adverbien.	382
c) Zahladverbien.	390
d) Pronominaladverbien.	390
e) Präpositionale Adverbien.	392
f) Verneinungs- und Bejahungspartikeln.	397
2) Die Präposition.	399
3) Die Konjunktion.	409
4) Die Interjektion.	417
II. Die Wortbildung.	
A) Die Ableitung.	424
1) Die uneigentliche Ableitung.	425
2) Die eigentliche Ableitung.	428
a) Germanische Ableitungsendungen.	428
b) Romanische Ableitungsendungen.	445
1) Ableitungsendungen der Nennwörter.	446
2) Ableitungssuffixe des Zeitwortes.	464
A) Von Zeitwörtern abgeleitete Zeitwörter.	464
B) Von Nennwörtern abgeleitete Zeitwörter.	465
B) Die Zusammensetzung.	466
1) Die Zusammensetzung der Nennwörter.	469
Das zusammengesetzte Hauptwort.	469
a) Zusammensetzung aus zwei Hauptwörtern.	469
b) Zusammensetzung aus einem Eigenschaftswort und einem Hauptworte.	475
c) Zusammensetzung aus Zeitwort und Substantiv.	476
Das zusammengesetzte Eigenschaftswort.	477
a) Zusammensetzung aus zwei Eigenschaftswörtern.	477
b) Zusammensetzung aus einem Hauptworte und einem Eigenschaftsworte.	479
c) Zusammensetzung aus einem Zeitworte und einem Eigenschaftsworte.	481
2) Die Zusammensetzung des Zeitwortes.	481
a) Zusammensetzung aus zwei Zeitwörtern.	481
b) Zusammensetzung aus einem Hauptworte und einem Zeitworte.	482
c) Zusammensetzung aus einem Eigenschaftsworte und einem Zeitworte.	482
3) Die Zusammensetzung des Zeitwortes und der Nennwörter mit Partikeln.	484
a) Zusammensetzung mit angelsächsischen Partikeln.	484
1) Die untrennbaren Partikeln.	484
2) Die trennbaren Partikeln.	487
b) Zusammensetzung mit romanischen Partikeln.	491
1) Untrennbare Partikeln.	491
2) Trennbare präpositionale Partikeln.	493
3) Adverbiale Partikeln.	502

Zusatz zu S. 222. 2)

score, Zwanziger, ohne vorangehende Zahl, wird im Neuenglischen regelmäßig flektirt. The Queen took upon herself to grant patents of monopoly by *scores* (MACAULAY). Score in anderen Bedeutungen gehört nicht hieher und folgt der Regel.

Einleitung.

Die englische Sprache.

Die englische Sprache, welche gegenwärtig nicht bloß über Großbritannien, Irland und die umliegenden Inseln, sondern auch über die außereuropäischen Colonien Englands wie über die Nordamerikanischen Freistaaten verbreitet ist, ist eine eigenthümliche innerhalb Großbritanniens gebildete Mischsprache. Ihr wesentlichster Bestandtheil, das Angelsächsische, hat nach Zurückdrängung der keltischen Sprache, mit normannisch=französischen Elementen verwachsen, sich als die gestaltende Macht derselben bewährt.

Die Urbewohner Großbritanniens und Irlands waren Kelten. Eingewanderte belgische Völkerschaften, welche bereits vor Julius Cäsars Zeiten die Küsten Britanniens besetzten, waren gleichfalls keltischen Stammes, die gebildetsten unter ihnen die Bewohner von Kent. Die keltische Sprache, dem ganzen westlichen Europa eigen, als die Römer sich Britanniens bemächtigten, wird als Volkssprache noch in Irland, in den Hochlanden und Inseln Schottlands, wo spätere Einwanderer aus Irland im dritten Jahrhundert (Pikten und Skoten) die alten Kaledonier von Westen her verdrängten, ferner in Wales und auf der Insel Man, so wie in der französischen Niederbretagne geredet. Die keltische Literatur der Druidenzeit ist untergegangen, eine neuere erst unter der Einwirkung fremder Kulturvölker entstanden; ihre Denkmäler reichen bis ins achte und neunte Jahrhundert hinaus, und sind erst in unserem Jahrhundert Gegenstand der Forschung geworden. Umfassendere Untersuchungen haben ihr unter den Deutschen L. Dieffenbach (*Celtica* 2 Thle. Stuttg. 1839) und Zeuß (*Grammatica Celtica* Lips. 1853 2 Thle.) gewidmet, während ihre modernen Volkssidiome grammatisch und lexikalisch mehrfach von englischen und französischen Gelehrten bearbeitet worden sind.

Zwei Hauptzweige der keltischen Sprache unterscheidet man schon im Alterthum, den gaelischen (dass. ist gaedelisch, mit verstummtem d) und den brittischen. Dem **gaelischen Zweige** gehören: 1) das heutige Irische (häufig Erse genannt), 2) das Hochschottische oder Erssische (gew. Gaelic) und 3) das Manische (Manks oder Manx); dem

brittischen Zweige 1) das Welfsche oder Kymrische (Cymraeg) in Wales, 2) das im achtzehnten Jahrhundert ausgestorbene Kornische in Cornwall, und 3) das Armorikanische (Breizounek) in der Bretagne an.

Im Englischen haben sich, mit Ausnahme einer nicht unbeträchtlichen Anzahl von Eigennamen (von Städten, Dörfern, Bergen, Flüssen, Seen etc.) spärliche keltische Wortstämme erhalten, von denen nur wenige durch das Angelsächsische hindurchgegangen sind; in neuerer Zeit sind manche keltische Wörter aus der Volkssprache aufgenommen.

Die britannischen Kelten wurden (von Cäsar 60 v. Chr. bis Agricola 84 n. Chr.) mit Ausnahme der Bergbewohner von Wales und Schottland, welche gleich den stammverwandten Irländern unbefiegt blieben, den Römern unterworfen. Römisch-brittische Städte bedeckten bald das aufblühende, von wohl angelegten Straßen durchzogene, zum Theil mit römischen Kolonisten (Soldaten) bevölkerte Land, welches mit Rom und seinen Provinzen lebhaften Verkehr unterhielt. Mit römischer Verfassung, römischen Gesetzen und dem amtlichen Gebrauche der lateinischen Sprache erhielt England selbst eine Färbung römischer Wissenschaft und Gelehrsamkeit wie der Redekunst. Gleichwohl hat hier, in einem auffallenden Unterschiede von ihrem Einflusse im keltischen Gallien, die lateinische Sprache, wenngleich in den Städten ein nothwendiges Verständigungsmittel, keineswegs unter der keltischen Bevölkerung so tiefe Wurzel gefaßt, um von nachhaltiger Einwirkung auf die spätere Bildung der englischen Sprache werden zu können. Das allmälige Einbringen des Lateinischen in das Englische beginnt erst mit der Einführung des Christenthums und seiner Kirchensprache, schreitet mit der Entwicklung der mittelalterlichen Wissenschaft fort und wächst noch mit dem Wiedererwachen der klassischen Bildung. Die sprachliche Spur der römischen Herrschaft erhalten nur etwa Ortsnamen (wie die mit *caster*, *chester*, *cester* und *coln* d. i. *castra*, *colonia* zusammengesetzten). Nach fast fünfhundertjährigem Besitze des Landes riefen die Römer ihre Legionen nach dem von Barbaren bedrängten Italien zurück, worauf in Britannien eine neue Fremdherrschaft begann.

Die Anfänge der angelsächsischen Gewaltherrschaft sind in Dunkel gehüllt. Raubzüge germanischer und skandinavischer Seefahrer nach der Süd- und Ostküste Britanniens begannen im dritten Jahrh. n. Chr.; in britannischen und gallischen Seehäfen unterhielten die Römer gegen Barbaren eine Flotte; im Südosten wurden Festungen zum Schutze der Küste gegründet. Unter Valentinian erwirbt Theodosius den Beinamen Saxonicus durch Besiegung germanischer Seeräuber, und schon im 4ten Jahrh. führt die Seeküste den Namen *litus saxonicum*, welcher auf die Niederlassung von Germanen zu deuten scheint. Die britannischen Städte verjagten 409 ihre kaiserlichen Beamten, und vertrieben plündernde Sachsen (Bewohner der nördlichen Küsten Deutschlands) mit Waffengewalt. Der überwiegende Theil der Bevölkerung des Südostens selbst scheint schon vor der späteren Einwanderung der Sachsen und Jüten sächsischen Stammes gewesen zu sein. Mit Unrecht jedoch lassen neuere Forscher die in Schottland eingedrungenen Pikten als einen skandinavischen Volksstamm zu gleicher Zeit im Norden die Bildung der schottischen Mundart vermitteln.

In mehrfachen Zügen gingen um die Mitte des fünften Jahrhun-

berts Angeln, Sachsen und Jüten, angeblich gegen Picten und Skoten zu Hülfe gerufen, nach Britannien und bemächtigten sich nach längerem Kampfe des Landes. Die frühesten und zahlreichsten Ansiedler, welche im Norden zwischen dem Humber und dem Walle Antonins erscheinen, die Angeln, gaben dem Lande den Namen (England), wiewohl die Kelten die Engländer mit dem Namen der Sachsen (kymr. Seison, Saeson) noch jetzt zu bezeichnen pflegen. Eine Zeit lang die mächtigsten, unterlagen die Angeln später den Sachsen, von denen die Westsachsen 827 unter Egbert die Herrschaft über das gesammte Land wie über Wales eroberten, während die wenig zahlreichen Jüten, welche gemeinhin als die ältesten Ansiedler in Kent und der Insel Wight erwähnt werden, keine bedeutende politische Rolle spielten. Alle waren von der Nordküste Deutschlands, von Friesland bis zur jütischen Halbinsel, gekommen; ihre Sprache, die niederdeutsche, redeten sie in verschiedenen Mundarten, welche in England mehr als daheim verschmolzen, doch ihre Verschiedenheit noch in den neueren englischen Volksmundarten verrathen.

Am Ende des sechsten Jahrhunderts finden wir die Angeln über den größten Theil des Landes verbreitet. Im südlichen Schottland zwischen dem Tweed und dem Frith of Forth, wo König Edwin 620 Edinburgh erbaute, so wie in Northumberland (d. i. Bernicia), ferner in Cumberland, Durham (the Bishoprick), Westmoreland, Lancashire und Northshire (d. i. Deira) wohnten sie unter dem Namen der Northumbrier; dies Northumberland war vom siebenten Jahrhundert bis in die Mitte des achten der Hauptsitz der Gelehrsamkeit. Den Namen Mercier führten sie in Cheshire, Derbyshire, Nottinghamshire (Nordmercier) und südlich vom Trent in Lincolnshire, Northamptonshire, Rutlandshire, Huntingdonshire, dem nördlichen Theile von Bedfordshire, Hertfordshire, Buckinghamshire, Oxfordshire, Gloucestershire, Warwickshire, Worcestershire, Herefordshire, Staffordshire und Shropshire (Südmercier). In Norfolk, Suffolk, Cambridgeshire und der Insel Ely, wie in einem Theile von Bedfordshire hießen sie Ostangeln; in Leicestershire (zu Mercia gehörig) Mittelangeln.

Die Sachsen saßen im Süden, in Sussex, Essex und Middlesex und im Süden von Hertfordshire (als Ostsachsen); dann in Surrey, Berkshire, Wiltshire, Dorsetshire, Somersetshire, Devonshire und einem Theile von Cornwall (als Westsachsen).

Die Jüten endlich finden wir in Kent, der Insel Wight und einem Theile von Hampshire. Vorzugsweise Herren des Grundes und Bodens und, im Unterschiede von den Römern, Bewohner des flachen Landes, griff die Sprache der Eroberer bald tief in das Volksleben ein. Die angelsächsische Sprache und Litteratur gelangte zu hoher Blüthe und entwickelte namentlich frühe auch eine gebildete Prosa. Die besten Handschriften in angelsächsischer Sprache stammen aus dem zehnten Jahrhundert, die damals herrschende Mundart, die von Wessex, erhielt sich in diesem Jahrhundert unverfälscht; die frühere Sprache kennen wir nicht, da frühere Werke von den Abschreibern nach ihrer Mundart gemodelt wurden. Der Verfall der Sprache beginnt im elften Jahrhundert unter Einwirkung der Normannen. Von fremden Elementen nahm die angelsächsische Sprache, seit der Einführung des Christenthums in England 597 (zunächst in Kent), welches sich im siebenten Jahrhundert schnell verbreitete, eine Anzahl Wörter

der lateinischen Kirchensprache auf, die im Wesentlichen dem Griechischen ursprünglich entnommen waren; auch einige andere lateinische Wörter sind durch das Angelsächsische hindurchgegangen und dem späteren Englischen verblieben.

Seit 787 beunruhigten Dänen die Küsten Englands; im neunten Jahrhundert bemächtigten sie sich des Nordens und siedelten sich in Northumberland und Mercia an. Alfred d. Gr. (st. 901), gleich seinen Vorgängern mit ihnen im Kampfe und eine Zeitlang von ihnen der Herrschaft beraubt, besiegte sie endlich, obwohl sie später wiederum, nach neuen Landungen ihrer Stammesverwandten, in Verbindung mit Skoten und Britten die Angelsachsen bekämpften, bis sie 937 durch Athelstan bei Brunaburg besiegt wurden. Später fällt der Dänenkönig Sveno in England ein und wird seit 994 wiederholt mit dem Danegeld abgekauft; um die Ermordung der Dänen durch Ethelred (1000) zu rächen, kehrt er zurück, wird durch neue Buße (Mandebod) versöhnt und stirbt bei einem endlichen Versuche der Eroberung des Landes (1014). Sein Sohn Kanut d. Gr. erobert es (1016), macht sich zum Alleinherrscher (1018), und nun zugleich König von Dänemark, sucht er beide Nationen zu verschmelzen. Seine Söhne Harald und Hardiknut herrschen bis 1042 nacheinander über England, wo Ethelreds Sohn, Eduard der Bekenner, wieder auf den Thron gelangt (st. 1065). Sein Nachfolger Harald verliert Thron und Leben in der Schlacht bei Hastings gegen Wilhelm den Eroberer (1066).

Die Sprache dieser Dänen konnte theils ihrer Natur nach nicht wesentlich auf die angelsächsische Sprache umgestaltend einwirken, theils war eine solche Einwirkung von Seiten der entschieden ungebildeteren Dänen auf die Angelsachsen nicht wohl möglich. Kanuts Gesetze selbst wurden nicht in dänischer, sondern in angelsächsischer Sprache erlassen und verrathen wenige Spuren der nordischen Sprache. Einzelne altnordische Wörter sind noch im Englischen anzutreffen, und sind daher über die mundartliche Beschränktheit hinausgegangen. Mit Unrecht hat man aber die Sprache des von den Angeln besetzten Landes früherhin geradezu den sächsisch-dänischen Dialekt genannt. Die Erinnerung an die Dänenzeit hat sich freilich so lebhaft erhalten, daß selbst in Northamptonshire noch heute die Bauern jede in der Erde gefundene Münze Dane's money nennen. Für die Wortforschung ist übrigens die Zuhülfenahme des altnordischen Idioms von großer Wichtigkeit, wo uns die niederdeutschen Mundarten keinen Anhalt gewähren.

Mit dem Beginne der normannischen Herrschaft (1066), der Epoche gewaltsamer Unterdrückung der widerstrebenden und oft zu offenem Widerstande empörten angelsächsischen Nation, verschwand die angelsächsische Sprache bald aus der Litteratur wie alsbald aus der Gesetzgebung. Die französische Sprache und Sitte der Normannen war dem Hofe und den höheren Lebenskreisen der Angelsachsen auch früher nicht unbekannt, da sich während der Dänenherrschaft Fürsten, Herren und Geistliche zu den an Bildung überlegenen Normannen des Festlandes geflüchtet hatten. Normannen waren an den angelsächsischen Hof gezogen und mit Aemtern betraut worden; ihr beim Volke unbeliebter Einfluß ward die Veranlassung, daß man den König zwang (1052) sie zu verbannen. Nach der Eroberung durch Wilhelm gingen aber die Güter der sächsischen Großen

wie die Erzbisthümer, Bisthümer und Abteien bald in die Hände von Normannen über. Jetzt wurden königliche Verordnungen in französischer Sprache erlassen, die Rechtspflege in dieser Sprache geübt und das Französische in der Schule zur Unterrichtssprache. Die vornehme englische Jugend ging nach Frankreich und besuchte namentlich die Pariser Universität, um dort Sprache, Wissenschaft und Sitte zu erlernen. In England selbst blühte französische Dichtung; hier, wo Wilhelms des Eroberers Tochter Adele, Gräfin von Blois, selbst die Dichtkunst übte, weilten die epischen Dichter Richard Wace aus Jersey (st. 1184 in England), Benoît de S. Maure, Guerner oder Garnier aus der Picardie (1172 in England); die Didaktiker Philippe de Thun (Thaun) aus der Nähe von Caen (in England sec. XII), Geoffroy Gaimar (sec. XII), Turpin; auch Marie de France (sec. XII—XIII) lebte meist in England. Neben französischen Schriftstellern blühten übrigens auch zahlreiche lateinische Autoren, da das Lateinische die Sprache der Kirche, der Scholastik und der Gelehrsamkeit überhaupt war; in ihr wurden zugleich Urkunden aller Art und theilweise auch königliche Erlasse abgefaßt.

Die Vernachlässigung der angelsächsischen Sprache, welche selbst ihre Buchstaben mit den Schriftzügen der Normannen vertauschte, von Seiten der höheren Stände trug wesentlich zur Verderbnis derselben durch das Französische bei, so daß die Abkömmlinge der Angelsachsen schon im dreizehnten Jahrhundert kaum ihre alten Schriftsteller zu lesen vermochten. Das niedere Volk jedoch hielt mit Zähigkeit an seiner Sprache fest, welche gleichwohl nicht frei von dem Eindringen französischer Wörter bleiben konnte, und ohne festen Halt an einer volksthümlichen Schriftsprache in ihren Formen immer schwankender und insbesondere an ihren grammatischen Beugungsendungen immer mehr verstümmelt ward.

Inzwischen ward das angelsächsische Element des schottischen Idioms, um die Zeit der Eroberung Englands, durch zahlreiche angelsächsische Flüchtlinge verstärkt, welche vor der Grausamkeit Wilhelms dorthin entwichen, an ihrer Spitze Edgard Etheling, mit dessen Schwester König Malcolm III sich vermählte. Aber auch hier drang das Französische ein. Eine Anzahl normannischer Herren, unzufrieden mit ihrem Könige, zogen nach Schottland und erhielten vom Schottenkönige Land und Leute. Im zwölften und dreizehnten Jahrhundert war das Französische in Schottland ebenfalls die Sprache des Hofes; die Volkssprache dagegen erhielt sich freier von der Berührung mit derselben. Ueberhaupt hat die schottische Mundart, welche von ihren Dichtern (wie Barbour st. 1395, Dunbar st. geg. 1520, Lindsay 2c.) gewiß nicht mit Unrecht die englische Sprache genannt wird, französische Elemente weit mehr gemieden, als die englische Mundart, wenn auch schon ein Lied auf den Tod Alexanders III (1285) nicht frei von französischen Bestandtheilen ist.

Trotz des Uebergewichtes der nordfranzösischen Sprache über die verachtete und herabgekommene angelsächsische war es gleichwohl der letzteren bestimmt, die erstere insoweit zu überwinden, daß in einer allerdings eigenthümlichen Mischung beider das Angelsächsische wesentlich den Charakter dieser neuen Sprache bestimmte. Hierzu trugen namentlich politische Verhältnisse bei. Ein bedeutender Antheil gebührt sicher dem Geiste der angelsächsischen Verfassung und dem freien Gemeindewesen, welche dänischer Rohheit wie normannischer Ritterlichkeit gleich siegreich wider-

standen und sich in der Entwicklung des Unterhauses wirksam erwiesen, in welchem schon unter Eduard I die englische Sprache mit der französischen um die Herrschaft zu streiten begann, wenn auch die Magna Charta erst 1268 in die Volkssprache übersetzt wurde. Von Wichtigkeit für die Sprache ward ferner die Forderung der Verbindung Englands mit Frankreich durch den Verlust der Normandie (1203) und die gänzliche Zerreißung derselben unter Eduard II, so wie der Kampf mit Frankreich, womit die Erziehung normannischer Sprößlinge in Frankreich aufhörte. Das Wiederaufblühen der alten Schulen und der bald unter dem Namen von Universitäten erneuten Anstalten zu Oxford und Cambridge trug wenigstens mittelbar zur Anbahnung einer nationalen Bildung bei. Selbst die bisher lateinischen Mystereien erscheinen seit und vielleicht schon vor Eduard III (1327—77) in der englischen Volkssprache. Auffallender Weise verliert sich die Kenntniß des Französischen selbst bei den Gebildeten in raschem Fortschritte; die Feindschaft mit der französischen Nation scheint die Misachtung ihrer Sprache herbeizuführen, so daß zu Chaucers Zeit (fl. 1400) das Französische von den höheren Ständen bereits nicht mehr rein gesprochen wurde, wie es um eben diese Zeit aufhörte Unterrichtssprache zu sein. Unter diesen Umständen erschien 1362 Eduards III in französischer Sprache abgefaßte Verordnung, daß alle bei den königlichen Gerichtshöfen anhängigen Prozesse englisch verhandelt (obwohl lateinisch verzeichnet) werden sollten, während früher die Verhandlungen in französischer Sprache gepflogen, die Protokolle lateinisch oder französisch abgetakt waren. Im Oberhause ward allerdings bis 1483 noch französisch gesprochen, wie bis dahin auch Gesetze (*statutes*) noch französisch erlassen wurden.

Die Sprache, welche jetzt die Stelle des Französischen einzunehmen begann, ist als eine fertige, die englische Sprache zu betrachten. Ihrer Bildung geht eine Uebergangsperiode voran, die des Halbsächsischen (im 12ten Jahrhundert), welches litterarisch in den umfangreichen Schriften Rahmens und Orms (daher der Name des *Ormulum*) ausgeprägt ist. Die Sprache nennt sich allerdings schon englisch (*lee þæt is Engelisc* *hæfð eort ef Ormul.* bei Thorpe *Anal. Angl. sax.* p. 174). Sie hat schon manche französische Wörter aufgenommen und assimilirt, die ältere Orthographie merklich verändert und die Autteration nachlässig behandelt. Die Declination zeigt schon die Vermischung der einzelnen Declinationsformen, so wie der starken und schwachen angelsächsischen Form; die Mehrzahl beginnt, mit dem Aufgeben der Unterschiebe des Geschlechtes und der Declination, das pluralische *s* anzunehmen. Noch widerstehen die Formen des Fürwortes der völligen Verwischung ihrer Endungen. Im Eigenschaftsworte nimmt man öfter die Verwechselung der starken und schwachen Form wahr, oft aber auch schon starke und schwache Formen in ihren Endungen abgestumpft. Im Zeitworte zeigt sich bereits neben der präsentischen Pluralendung *ed*, *ed* im Indicativ auch die Endung *on*; die Vorsylbe *go* im Particip. Perfect. der starken Verba tritt schon in der Form *y*, *i* gewöhnlich auf, und das *n* des Infinitiv wie des Particip der starken Verba fällt häufig ab. Die Abschwächung der unbetonten und namentlich der Endvokale aller Redetheile und überhaupt die Verkürzung der Wörter macht sich schon im Halbsächsischen bemerklich.

Die englische Sprache im engeren Sinne beginnt im dreizehnten Jahrhundert. Ihre weitere, mehr oder minder stätige Entwicklung bricht

zwar nirgend entschieden ab, aber sie läßt in längeren Zeiträumen starke Unterschiede hervortreten, weshalb man die Periode des Altenglischen und die des Neuenglischen von einander abzugrenzen hat, deren Scheide mit dem Beginn der modernen Kultur im Allgemeinen zusammenfällt.

Unter dem Namen der Altenglischen fassen wir die Sprachperiode vom dreizehnten Jahrhundert bis zum Zeitalter Elisabeths (1558) zusammen. Wenn man innerhalb dieses Zeitraumes eine altenglische Periode (1250—1350) und eine mittenglische (1350—1558) unterscheiden will, so ist dagegen zu erwägen, daß in der That keine Epoche machende Veränderung des Englischen in seinen sprachlichen Formen um die Mitte des vierzehnten Jahrhunderts eingetreten ist, wenngleich Eduards III. Zeit der englischen Litteratur einen neuen Aufschwung giebt. Diejenigen, welche scharfe Unterschiede in den Sprachformen beider Zeiträume angeben wollen, sind mit Recht in Verlegenheit. Kein neues Bildungsprincip bringt in die Sprache ein, kein Dialekt wird entschieden zum litterarischen erhoben, wie denn von der Sprache auch noch ferner galt was Chaucer sagte: *There is so great diversite In English, and in writing of our tong.* p. 332. Tyrwh. womit auch Trevisa in seiner Uebersetzung von Higden's *Polychronicon* 1387 übereinstimmt. Und wenn: den Dichtern Gower und dem zwei Jahrhunderte lang unübertroffenen Chaucer heute noch, wie von Skelton, die Bildung und Erneuerung der englischen Sprache zugeschrieben wird (vgl. Skelton I. 75 und 377), so bezieht sich dies auf die syntaktische und stylistische Seite der Sprache mehr als auf ihre Formen und deren Veränderung. Uebrigens werden wir bei der Aufstellung der altenglischen Formen vorzüglich die Schriftsteller des dreizehnten und vierzehnten Jahrhunderts ins Auge fassen, welche in Beziehung auf den angelsächsischen Wortvorrath und an erhaltenen starken Wortformen natürlich reicher als spätere sind, in welcher Hinsicht Skelton sagen konnte, daß Gower's Englisch zu seiner Zeit veraltet sei; wie denn überhaupt gegen das Ende der altenglischen Zeit der sprachliche Umschwung beschleunigt ward, so daß 1490 Carton sagen durfte, daß die Sprache jetzt sehr verschieden von derjenigen wäre, welche zur Zeit seiner Geburt (1412) üblich gewesen sei.

Die neuenglische, unter dem Einflusse der Buchdruckerkunst, der neu aufblühenden Wissenschaft und der Reformation weiter entwickelte und seit dem siebzehnten Jahrhundert methodisch durchgebildete Sprache wird gleichwohl durch keine scharfe Grenzlinie vom Altenglischen getrennt. Der zum Theil bewußt alterthümelnnde Spenser und Shakespeare stehen an der Grenze und greifen zugleich noch über sie zurück. Doch wird nun der Sprache allmählig mehr orthographische und grammatische Festigkeit zu Theil, wenn auch das goldene Zeitalter der Elisabeth noch nicht zugleich das Zeitalter klassischer Korrektheit der Sprache ist, da namentlich das Studium der antiken Sprachen unmittelbar weniger auf die Form als auf den Inhalt der Litteratur einwirkt. Indessen trug dieses Studium alsbald auch zur Befestigung der Prosodie des Englischen bei, welche im Altenglischen schwankte. Ist nun gleich die Orthographie bis heute noch im Einzelnen unsicher und verwickelt geblieben, so ist doch der orthographische, prosodische und grammatische Abschluß seit dem Beginne des siebzehnten Jahrhunderts ein wesentliches Unterscheidungsmerkmal des

Altenglischen und des Neuenglischen, wozu sich die Sicherung eines litterarischen Idioms gesellt. Dazu haben nicht sowohl die Uebersetzungen aus den klassischen Sprachen und aus dem Italienischen, als die auf Befehl Jakobs I (1607—11) verfaßte, noch jetzt autorisirte Bibelübersetzung beigetragen, welche nicht bloß ein treffliches Werk für ihre Zeit war, sondern noch für die Gegenwart ein Muster klassischer Sprache ist. Uebrigens wird die Heimath des gegenwärtigen litterarischen Dialekts allgemein an die Grenzen der alten Angeln und Westsachsen verlegt. Einige suchen ihn in dem Dialekte von Northamptonshire (Thom. Sternberg) andere in dem von Leicestershire (Guesst); doch wird auch den Dialekten von Bedfordshire und Herefordshire dieselbe Reinheit von Provinzialismen beigelegt. Die Sprache der Gebildeten steht gegenwärtig überall unter dem Einflusse der litterarischen Sprache, und es ist natürlich, daß insbesondere die lebendige Rede der Bewohner der Hauptstadt für den gebildeten Verkehr auch in Hinsicht der Aussprache als maßgebend angesehen wird.

Obwohl nicht unwichtig, ist doch für den Charakter der Sprache das Eindringen zahlreicher lateinischer Wörter im sechzehnten Jahrhundert nur von untergeordneter Wichtigkeit; manche derselben (von den damaligen Puristen schon inkhorn words genannt) haben sich erhalten. Nicht bedeutender ist die spätere Einbürgerung lateinischer und griechischer Wörter durch Milton (1608—74) und die Erweiterung des Gebietes französischer Wörter im Englischen, da theils manches Widerstrebende in neuerer Zeit wieder ausgestoßen worden ist, theils das Englische bei seiner Abstumpfung der Endungen vorzüglich geeignet ist, Fremdwörter aller Art zu assimiliren. Ein mehr wesentlicher Unterschied des Neuenglischen vom Altenglischen ist der Verlust germanischer Wörter, besonders starker Formen. Schon im sechzehnten Jahrhundert warnt Puttenham (Art of english poetry 1598) vor altväterischen Wörtern und Redensarten, und die Wörterbücher scheiden bis heute fortschreitend Veraltetes von der Sprache des Tages aus. Uebrigens hat eben die Lexikographie, welche gegen Ende des funfzehnten und zu Anfange des sechzehnten Jahrhunderts (zunächst als englisch-lateinische Lexikographie) im Interesse der Erlernung fremder Sprachen, wie der lateinischen, der griechischen und der modernen, begann, seit dem siebzehnten und namentlich dem achtzehnten Jahrhundert aber eine Sammlung des Wortschatzes der englischen Sprache zugleich mit Berücksichtigung der Aussprache anstrebte, wesentliche Verdienste um die Korrektheit der Schrift- und Umgangssprache. Ein letzter Unterschied des Neuenglischen vom Altenglischen ist die allseitige stylistische Durchbildung der Sprache auf allen Gebieten der Poesie und der Prosa, während das Altenglische besonders in prosaischer Darstellung hinter dem Streben nach Korrektheit und Allseitigkeit zurückblieb.

Als die Hauptbestandtheile der englischen Sprache in stofflicher Beziehung sind die Wörter angelsächsischen und normannisch-französischen Ursprungs zu bezeichnen, wozu sich neuere aus dem Lateinischen, Griechischen, den romanischen, einigen germanischen und selbst außereuropäischen Sprachen entlehnte Wörter gesellen. Trotz der Verminderung der angelsächsischen und des Anwachsens der fremden Elemente wird dennoch das Angelsächsische noch als der Grundstock des Englischen betrachtet. Nach

Einigen beträgt im heutigen Englischen auf 38000 als acht englisch angesehene Wörter die Zahl der angelsächsischen etwa 23000 oder fast $\frac{1}{2}$. Nach Chambers giebt es 53000 englische Wörter, darunter 3820 primitive, unter denen 2513 der englischen und der germanischen Sprache, 1250 dem Englischen und den klassischen Sprachen gemein sind. Nach Thommerel ist die Zahl der ursprünglich angelsächsischen Wörter 12000. Wie dem auch sei, so ist jedoch die Mischung der Bestandtheile in Schriften verschiedener Gattung sehr verschieden, so daß in streng wissenschaftlichen Werken die Anzahl der angelsächsischen am kleinsten ist, während in anderen prosaischen Werken wie in der Poesie und im gemeinen Leben im Allgemeinen die angelsächsischen überwiegen, obwohl der Weltverkehr der neueren Zeit auch hier fremden Bestandtheilen vermehrten Zutritt gewährt.

In Beziehung auf die Sprachformen ist das Angelsächsische zwar neben dem Französischen, jedoch in bei weitem überwiegender Maasse wirksam gewesen. Dem Angelsächsischen verdankt das Englische die Reste seiner Beugungsendungen des Hauptwortes, des Zeitwortes wie des Fürwortes, eben so seine Artikel, sein Zahlwort, seinen hauptsächlichsten Partikelvorrath an Verhältnißwörtern und Bindewörtern, so wie Komparativ- und Superlativformen des Adjektiv und seine Adverbialbildung; das Angelsächsische hat ihm die Leichtigkeit der Zusammensetzung der Wörter, wie eine beträchtliche Anzahl von Ableitungsformen hinterlassen, und endlich seine Periodenbildung hauptsächlich bestimmt. Der Einfluß des Französischen zeigt sich zunächst in lautlicher Beziehung; ihm ist wohl die Verstummung des l vor anderen Konsonanten wie f, v, k, m &c. zuzuschreiben, so wie das theilweise Verstummen des h und gh. Auch hat es wohl die Verstummung des auslautenden e, welches bei Chaucer oft noch lautet, beschleunigt. Die Einführung des Zischlautes für j so wie g und ch vor hellen Vokalen und der Sauselaut des c (= s) stehen ebenfalls unter dem Einflusse des Französischen, wie die Verbreitung des Buchstaben z und v statt des ursprünglichen f. Mitgewirkt mag es haben dem auch angelsächsischen s der Mehrheit die fast ausschließliche Pluralbildung zu überlassen. Ferner hat es dem Englischen eine Anzahl von Bildungsendungen zugeführt, welche der Sprache eine neue Beweglichkeit gegeben haben, indem sie sich oft auch an germanische Stämme fügen. Von nicht geringer Bedeutung ist die Einwirkung des Französischen auf die englische Wortstellung, wodurch eine Freiheit erzeugt wird, welche dem Deutschen nicht eigen ist.

Die Verschmelzung des Germanischen mit dem Romanischen verleiht überhaupt dem Englischen einen Reichthum des Ausdrucks für alle Schattirungen des Gedankens, welchen keine andere moderne Sprache besitzt. Seine germanische Prosodie macht das Englische für die poetischen Formen geschickter als das Französische, dem es jedoch zum Theil die Verbreitung des Reimes statt der Alliteration verdankt, wenn auch der Reim dem Angelsächsischen nicht ganz fremd war. Mit der Kühnheit und Kraft germanischer Rede verbindet das Englische die Geschmeidigkeit und Glätte der romanischen Sprachen, und nur die Abstumpfung der Wörter und die Armuth an Beugungen, welche vielfach die Einsylbigkeit herbeiführt, stehen der künstlerischen Gestaltung der Sprache bisweilen im Wege.

Die englische Sprache im weiteren Sinne zerfällt zunächst in das Englische im engeren Sinne und das Schottische.

a. **Das Englische**, schon in alter Zeit in viele meist auch in der Litteratur auftretende Mundarten gespalten, hat noch jetzt zahlreiche Volksmundarten, deren Erforschung nach lautlicher, grammatischer und lexikalischer Seite für die Geschichte der Sprache wie für die Sprachlehre wichtig ist. Insbesondere hat man den reichen, des von der modernen Sprache Aufgegebenen viel bewahrenden Wortschatz derselben in neuerer Zeit zu sammeln begonnen. Obwohl das Angelsächsische, nach seinen Handschriften zu urtheilen, nicht eben zahlreiche Dialekte besaß, so hat doch fast jede englische Grafschaft ihren eigenen bisweilen noch in mehrfache Schattirungen zerfallenden Dialekt erhalten. Diese Volksmundarten unterscheiden sich von einander und von der litterarischen Sprache 1. besonders durch ihre Vokalisation, 2. durch die Verwandlung mancher Konsonanten, 3. durch die Ausstosung und Versetzung von Konsonanten, 4. durch die Erhaltung nicht bloß altgermanischer, sondern auch altfranzösischer Wörter; 5. durch die Erhaltung germanischer starker Flexionsformen wie durch Vertauschung starker und schwacher Formen. Halliwell hat in seiner Sammlung archaischer und provinzieller Wörter 51027 Wortformen aufgestellt, und zahlreiche Zusammenstellungen von Wörtern einzelner Mundarten bieten der Forschung allmählig mehr Anhalt.

Man theilt die gegenwärtigen Volksmundarten, wie schon Verstegan (in seiner Restitution 1634), in drei Gruppen die westliche, die südliche und die nördliche; im vierzehnten Jahrhundert denkt sich Halliwell eine südliche, mittlere und nördliche Gruppe, wovon die südliche gegenwärtig dem Westen verblieben sei.

Die westliche Gruppe ist am Schärfften ausgeprägt in den Grafschaften Dorset, einem Theil von Somerset, Devon, und Cornwall; weniger in Wiltshire, Berkshire, Oxfordshire und in Gloucestershire, dessen heutiger Dialekt noch dem des alten Robert von Gloucestershire ähnlich ist. Abgesehen von dem eigenthümlichen Wortvorrathe charakterisirt diese Mundarten, wie es scheint, die Dehnung der Vokale, die Verbreiterung der Diphthongen, die Erweichung des s zu z und des f zu v, so wie die gedrückte Aussprache ohne volle Mundöffnung.

Die sogenannten südlichen Mundarten können in drei Zweige getheilt werden. Der eine reiht sich an Kent, dem Sussex, Surrey und Hampshire einerseits, andererseits Essex verwandt ist, so daß die Mundarten theils in die westlichen, theils in die ostanglischen übergehen. Die ostanglischen bilden den zweiten Zweig, der in Norfolk und Suffolk am entschiedensten sich darstellt, woran sich aber auch Cambridgeshire und Huntingdonshire und als verwandt Leicestershire und Rutlandshire anschließen. Diese Mundarten sind dünn und haben etwas Singendes (dah. Suffolk whining) und bilden einen scharfen Gegensatz zu den volltönenden nördlichen Dialekten. Als dritter Zweig sind die Binnenlanddialekte anzusehen, wie die von Herefordshire, Warwickshire und Northamptonshire, gegenwärtig auch Nottinghamshire, wo ehemals der nördliche Dialekt heimisch war; sie bilden den Uebergang zu den nördlichen Mundarten.

Die nördliche Gruppe, welche man die northumbriische nennen kann, stellt sich in den Mundarten von Northumberland, Durham und

dem North Riding von Yorkshire, Cumberland und Westmoreland am Entschiedensten heraus: breit, volltönend, guttural und in das Schottische übergehend, ist er am Härtesten in Northumberland, am Eintönigsten in Durham. In Lincolnshire, wo ein nördlicher von einem südlichen Dialekte durch den Fl. Witham getrennt wird, gleicht der letztere dem ostanglischen. Der Dialekt von Lancashire entfernt sich von der Mundart von Yorkshire im Westen, begünstigt aber gleichfalls den a-Laut statt o und ou und setzt den o-Laut an die Stelle von ea und oi, wie er auslautendes g und d zu k und t verhärtet. Diese vom litterarischen Englischen am Weitesten entfernten Mundarten haben sich namentlich lexikalischer Forschungen am Meisten erfreut.

b) Die **schottische Sprache**, oder die Sprache des schottischen Niederlandes, welche ihren germanischen Charakter am Treuesten bewahrt hat, unterscheidet sich vom Englischen durch breitere Vokalisation namentlich die häufige Verwendung des dunklen a statt o, des ai statt oa und o, die Erhaltung des Guttural ch (engl. gh) und die häufigere Beibehaltung des ursprünglichen g und k, so wie häufige Abwerfung des auslautenden ll, des d nach n im Auslaute, so wie des g in der Endung ing. Sie vertauscht die Participialendung ed oft noch mit it, bewahrt manche alterthümliche Wortformen und unterscheidet sich durch Verwendung einzelner Ableitungsendungen (wie die Diminution ukie v. ock). Die schottische Sprache hielt als litterarische Mundart bis zum sechzehnten Jahrhundert mit der englischen gleichen Schritt; seit dieser Zeit eilte ihr aber die englische voran. Schon die Königin Elisabeth verstand nicht mehr die schottischen Briefe der Maria Stuart gegen dieselbe Zeit, als es dem Herausgeber Chaucer's (Speght) 1602 nöthig schien ein Glossar dunkler Chaucerscher Wörter beizufügen, was in den Ausgaben von 1542 und 1561 noch nicht nöthig erschien, wie denn auch Spenser's Shepherdes Calendar 1579 wegen seines „Chaucerism's“ eines Glossars bedurfte. Mit der Vereinigung beider Königreiche (1603), der Verlegung des Hoflagers nach England und der Vernachlässigung des Schottischen durch die höheren Stände büßte die Sprache ihre litterarische Würde ein und sank zur Volksmundart herab. Sie erhob sich zwar besonders seit dem Anfange des achtzehnten Jahrhunderts (Allan Ramsay geb. 1686) wieder in der Volksdichtung zu einer gewissen Vollenbung in einem engen Gebiete, ohne jedoch die Bedeutung einer allseitig gebildeten Sprache wieder zu erlangen. Bei seinem Stillstande hat das dem Englischen ursprünglich sehr nahe stehende Schottische natürlich viel von dem im Englischen aufgegebenen Sprachstoffe erhalten. Das Schottische ist bisher vorzüglich Gegenstand der lexikalischen, weniger der wissenschaftlich grammatischen Forschung geworden.

Als englische Dialekte im engeren Sinne sind die Gestaltungen des Englischen in den Ländern, die es aus seiner ursprünglichen Heimath überkommen haben, kaum zu betrachten, wenngleich es namentlich im Munde des Volkes dort ein provinzielles Gepräge erhält. So weicht zum Beispiel das Englische Nordamerikas, welches sich, wie die Sprache aller Colonien, besonders durch die Buchsprache in innigem Zusammenhange mit dem Mutterlande zu erhalten hat, natürlich allmählig durch die Aus-

sprache ab; es behält in England bereits veraltete Wörter bei, erhebt einzelne englische Provinzialismen zu allgemein gültigen Ausdrücken, legt manchen alten Wörtern neue eigenthümliche Bedeutungen bei und nimmt manche Wörter aus den amerikanischen Sprachen auf. Besonders die Umgangssprache der Kolonien leidet überall an ähnlichen Mängeln. Die allgemeine Physiognomie der Sprache bleibt aber dieselbe.

Sprachliche Spielarten, wie die Gaunersprache Englands, der Flash oder Cant der Diebe und Bettler, so wie die Böbelsprache der Bevölkerung großer Städte, eine Mischsprache aus verschiedenen Dialekten und zum Theil willkürlichen Bildungen, worin Wörter mit eigenthümlichen neuen Bedeutungen verwendet werden (Slang words and phrases) kommen als Dialekte nicht in Betracht. Auch die Aussprache des gemeinen Volkes der großen Städte, wie der Cockney Speakers zu London, hat keine eigentlich dialektische Natur; sowie die Verfehrung der Vokalisation und die gutturale Färbung der Dentalen und des r (außer im Anlaut) bei dem Irländer dem Einflusse des Keltischen zuzuschreiben ist, wie dies auch die Aussprache von Wales zum Theil bedingt.

Erster Theil.

Die Lehre vom Worte.

Die Grammatik oder Sprachlehre handelt von den Gesetzen der Rede, und zunächst von dem Worte, als Grundbestandtheil derselben, in Beziehung auf seinen Stoff und seine Form, in der Laut- und Formenlehre, alsdann von der Verbindung der Wörter in der Rede, in der Lehre von der Wort- und Satzfügung.

Erster Abschnitt. Die Lautlehre.

I. Das Wort nach seinen Bestandtheilen.

Das Alphabet.

Das englische Alphabet, die Gesamtheit seiner Lautzeichen, ist unter dem Einflusse des Normannisch-Französischen statt des allmählig erloschenen angelsächsischen dem romanischen gleich geworden. Es enthält gegenwärtig folgende Zeichen nach der gewöhnlichen Reihenfolge:

A B C D E F G H I J K L M N O P Q R S T U V W X Y Z

a b c d e f g h i j k l m n o p q r s t u v w x y z

Ihre Namen drückt man durch folgende englische Bezeichnungen aus:-

ai, bee, cee, dee, ee, ef, jee, aitch, i oder eye, jay, kay, el, em, en,

o, pee, cue, ar, ess, tee, u oder you, vee, double u, eks, wy, zed.

Diese Lautzeichen stellen entweder einzeln oder vereinigt, wie ch, sh, gh, th, die verschiedenen Sprachlaute dar; kombinierte Buchstaben dienen auch zur Darstellung einfacher vokalischer Laute, wie ee, ie, ea &c. Die Buchstaben y und w dienen im Anlaute als Konsonanten, sonst als Vokale, obwohl w nur mit anderen Vokalen in Verbindung.

Die Vokale im Allgemeinen.

Der Vokal ist der einfache Laut, welcher, ohne Mitwirkung der beweglichen Sprachwerkzeuge, aus dem Kehlkopfe durch die mehr oder minder erweiterte Mundhöhle hervortönt; wo zwei einfache Vokallaute zusammenfließen, entsteht ein Doppellaut oder Diphthong, dessen erster oder zweiter Bestandtheil in der Aussprache das Uebergewicht hat.

Das Englische bietet mehr als eine andere Sprache die auffallende Erscheinung dar, daß der einfache Vokallaut durch mehr als ein Vokalzeichen, Diphthongen dagegen auch durch ein einfaches Zeichen dargestellt werden; auch werden durch dieselben Vokalzeichen oft ganz verschiedene Laute bezeichnet. Diese Widersprüche der Orthographie sind theilweise das Ergebnis des Festhaltens an der mit der modernen Aussprache nicht mehr übereinstimmenden Schreibung, theilweise aber auch des Durchkreuzens der germanischen und der französischen Orthographie, wenn auch die germanische Lautfärbung von entschiedenem Einflusse selbst in den französischen und anderen Bestandtheilen der Sprache blieb, so daß man die Lautschattirungen der Sprache im Allgemeinen noch in den heutigen niederdeutschen und skandinavischen Mundarten wiederfindet.

Triphthongen oder drei zusammenfließende Vokale kennt das Englische nicht; in Wörtern wie *buoy* wird *u* entweder ausgestoßen oder es geht in den Halbkonsonanten *w* über.

Fälschlich nennt man Vokalverbindungen wie *ea* im Englischen Diphthonge und wie *eau* Triphthonge.

Das Englische unterscheidet kurze und lange Vokale, wie das Angelsächsische, und giebt auch ursprünglich französischen Vokalen den vollen Werth der germanischen Länge.

Zur theilweisen Erläuterung der neuenglischen Orthographie kann die angelsächsische Vokalisation dienen. Zur Darstellung kurzer Vokallaute dienen dort *a* (*ä*), *e* (*ë*), *i*, *o*, *u* und *y* (dies dem *u* verwandt und fälschlich auch mit *i* vertauscht); als Halblängen sind die diphthongirenden *ëa* (*ie*) und *ëo* (*io*, *ie*) anzusehen. Lange Vokale sind *a*, *æ*, *e*, *i*, *ô*, *û*, *ÿ*; Diphthonge *eá* und *eó* (*ió*), woneben sich bisweilen meist in anglischen Dialekten *ei*, *eu*, *ié*, *oe* und *oi* zeigen.

Statt der langen finden sich auch Verdopplungen der Vokale, welche das Altenglische häufig noch zeigt (z. B. *hii* = *heo* bei ROB. OF GLOUCESTER), das Neuenglische bis auf *ee*, *oo* (dies auch verkürzt) aufgegeben hat, obgleich auch im Altenglischen die Dehnungen *ee*, *ea* häufig durch einfaches *e* bezeichnet werden. Auch weicht die altenglische Vokalisation sonst häufig von der neuenglischen ab, wie dies unten bei der Darstellung der Entstehung der Laute nachgewiesen wird.

Lautlich betrachtet, zerfällt die entschiedene Vokalisation des Neuenglischen in 12 Vokale (von denen sechs lange sechs kurzen gegenüberstehen) und 4 Diphthonge.

Dazu mag als ein letzter Vokallaut noch der verbunkelte Laut flüchtig gesprochener Vokale in tonloser Sylbe gefügt werden, den neuere englische Phonetiker durch *uh* andeuten und welcher nicht auf der Tonleiter der Vokale von *i* bis *u* (mit größerer oder geringerer Erweiterung der Mundhöhle) liegt, sondern durch bloße Oeffnung des Mundes mit Hervorstößung eines Lautes entsteht. Dieser Laut entspricht jedoch keines-

weges allen Lauttrübungen. Die Lautfärbungen, welche durch das Zusammentreffen jener Vokale mit Konsonanten entstehen, sind dabei nicht in Betracht gezogen. Ebenso wenig sind zu den Diphthongen diejenigen Verbindungen gerechnet, in denen tonlose e und i vor anderen Vokalen im Uebergange zu konsonantischem y begriffen sind und in Verbindung mit vorangehenden Konsonanten theilweise einen Zischlaut hervorbringen. Auch sind einzelne seltene Kombinationen besonders in Fremdwörtern übergegangen.

Das oben berührte Lautsystem mit seiner Bezeichnung durch Buchstaben ist in der folgenden Tabelle dargestellt; der Laut ist durch Buchstaben bezeichnet, welche anderen germanischen Sprachen entnommen sind.

Kurze Vokale.	Lange Vokale.
1. <i>y</i> , <i>y</i> selten <i>ui</i> , <i>ie</i> , <i>ee</i> (been) deutsch <i>ï</i>	<i>ē</i> , <i>ea</i> , <i>ee</i> , <i>i</i> , <i>ie</i> , selten <i>ei</i> , <i>ey</i> , <i>ay</i> , (in quay) deutsch <i>ī</i> od. <i>ie</i>
2. <i>ē</i> , <i>ea</i> ; <i>i</i> u. <i>y</i> vor <i>r</i> selten <i>ie</i> , <i>ai</i> (said) <i>a</i> (ate) deutsch <i>ē</i>	<i>ā</i> , <i>ai</i> , <i>ay</i> , <i>ea</i> , <i>ei</i> , <i>ey</i> selten <i>e</i> (cf. <i>ero</i>) deutsch <i>ē</i> , <i>ee</i>
3. <i>ā</i> deutsch <i>zwischen</i> . <i>ā</i> u. <i>ē</i>	<i>ā</i> , <i>au</i> (vor <i>n</i>) deutsch <i>ā</i>
4. <i>ō</i> , <i>ou</i> selten <i>a</i> (malt) schwed. <i>ö</i>	<i>ā</i> , <i>au</i> , <i>aw</i> , <i>ou</i> , selten <i>oa</i> (broad) niederd. <i>ā</i> , schwed. <i>ä</i>
5. <i>ū</i> , <i>o</i> selten <i>oo</i> (blood) deutsch <i>zwischen</i> . <i>ō</i> u. <i>ö</i>	<i>ō</i> , <i>oa</i> , <i>oe</i> , <i>oo</i> , <i>ou</i> , <i>ow</i> selten <i>ew</i> (saw) deutsch <i>ō</i>
6. <i>u</i> , <i>oo</i> , <i>ou</i> (could, should) deutsch <i>ū</i>	<i>ū</i> , <i>ue</i> , <i>ui</i> , <i>o</i> , <i>oo</i> , <i>ou</i> , <i>ew</i> selten <i>oe</i> (shoe) deutsch <i>ū</i>

Diphthonge.	
<i>i</i> , <i>ÿ</i> , (selten <i>ei</i> , <i>ey</i> , <i>ai</i>)	deutsch <i>ai</i> (<i>ei</i>)
<i>ou</i> , <i>ow</i>	deutsch <i>äu</i>
<i>oi</i> , <i>oy</i>	deutsch <i>oi</i>
<i>ū</i> , <i>ue</i> , <i>ui</i> , <i>ew</i> , <i>eu</i>	deutsch <i>iū</i> .

Wie die Behandlung der ursprünglichen Vokale in der Schrift, so hat auch die Aussprache derselben in der Tonsylbe am meisten Konsequenz und Entschiedenheit, während die tonlosen Sylben (wovon diejenige, welche einen Nebenton erhält, natürlich eine Ausnahme macht) mehr oder minder eine Verdunklung der Vokalisation erlitten haben. Die Schwierigkeit der Auffassung und Darstellung dieser Trübungen erklärt die Verschiedenheit der Ansichten der Orthoepisten über solche Laute und ihre Bezeichnung durch entsprechende Zeichen.

Die Aussprache der Vokale und Diphthongen im Einzelnen.

Bei der Verwendung derselben einfachen oder verbundenen Vokale für verschiedene, so wie verschiedener Vokalzeichen für dieselben Laute knüpfen wir die Erörterung der Aussprache an die Reihe der Lautzeichen *i* (*y*) *e* *a* *o* *u*, indem wir mit jedem derselben seine Kombinationen nach ihrem Lautwerthe darstellen. Wir erörtern die Laute zunächst in der betonten,

dann in der tonlosen Sylbe. Mit Rücksicht auf die Zeitdauer des Lautes unterscheiden wir lange und kurze Sylben in der Tonstelle, während in der tonlosen Sylbe die Länge mehr oder minder abgeschwächt selbst zur Kürze gemacht, die Kürze zur flüchtigen Kürze herabgedrückt werden kann, abgesehen von der völligen Verstummung des Vokales.

Mit der Tonstelle steht die Quantität und demnach auch die Lautfärbung des Vokales im innigsten Zusammenhange; daneben wirkt aber der Auslaut der Sylbe im Allgemeinen wesentlich mit zur Bestimmung ihrer Quantität. Der Nebenton wirkt dem Haupttone gewöhnlich analog.

Vorherrschend stellt sich die geschlossene Sylbe d. h. die mit einem Konsonanten auslautende Sylbe (mit einfachem Vokale) in jeder Tonstelle als Kürze dar, und dasselbe gilt auch von der tonlosen Sylbe. Doch ist die mit dem Konsonanten auslautende Sylbe, wenn ihr ein (organisches oder unorganisches) stummes e folgt, im Allgemeinen lang, was jedoch von der tonlosen Sylbe nur in beschränktem Maße gilt. Ausnahmen machen namentlich Sylben mit auslautendem l und r, seltner mit m und n.

Die offene Sylbe dagegen d. h. die mit einem Vokale auslautende Sylbe ist vorherrschend lang in Wörtern, in denen der Ton auf der letzten (oder alleinigen) Sylbe liegt (Perispomena), wie in denen, die den Ton auf der vorletzten haben (Properispomena); während die drittletzten betonten Sylben Wörter mit kurzer Tonsylbe geben (Proparoxytona). In dieser letzten Stellung macht jedoch u eine Ausnahme; so wie e a und o in dem Falle, daß auf den nachfolgenden anlautenden Konsonanten ein Doppelvokal (in Ableitungssylben) folgt, dessen erster ein i oder e ist (wie ian, ial, ious, ean, eous, eor, ic.) auch in der drittletzten Sylbe meist lang bleiben, während dies mit i nicht der Fall ist. Da in den bezeichneten Doppelsylben e und i die Neigung haben, sich mit dem folgenden Vokale halbkonsonantisch (als y) zu verschmelzen, so sind Wörter dieser Art meist als Properispomena anzusehen. Was von dem Vokale der drittletzten Sylbe gilt, findet auch im Allgemeinen auf eine noch weiter zurückliegende Sylbe Anwendung, wenn sie den Ton erhält. Eine andere Reihe von Ausnahmen machen diejenigen vorletzten offenen Sylben (meist mit i, e, a), welche kurz bleiben.

In allen Tonsylben pflegt der Vokal, welcher einem Vokale vorangeht, lang zu sein; diese Längung bleibt gewöhnlich auch der unbetonten Sylbe; doch ist in ursprünglich tonloser Sylbe Vokal vor Vokal kurz.

Diesen allgemeinen Gesichtspunkten gemäß zeigt sich häufig in Ableitungen, in welchen die offen bleibende Tonsylbe durch Endsylben beschwert wird, eine Veränderung der Quantität des Vokales: vgl. hēro — hēroine, condign — condignity, profāne — profānity, austēre — austērity, tŷrant — tŷranny, abdōmen — abdōminal, foreknōw — foreknōwledge; so wie, wenn der Ton von der ursprünglichen langen Tonsylbe nach vorne oder rückwärts geschoben wird, die Länge sich oft kürzt: vgl. inspire — inspiration, disciple — discipline, admire — admirable.

Doch ist hier ein festes Princip nicht durchgeführt.

Die Auffassung des kurzen Vokales als des Vokales der geschlossenen Sylbe hat die phonetische Eigenthümlichkeit herbeigeführt, daß da, wo die offene Sylbe geschärft oder kurz ist, die Aussprache den anlautenden Konsonanten der folgenden Sylbe unmittelbar an den Vokal heranzieht (At-

traction) und ihn gleichsam verdoppelt, wie auch die Schrift ursprünglich einfache Konsonanten nach kurzem Vokale häufig verdoppelt (vgl. waggon neben wagon ags. vägen; addice ags. adese; matter fr. matière) und in Ableitungen von Oxytonen wird der einfache Konsonant verdoppelt: wit — witty; begin — beginner; abet — abettor: weshalb die Orthoepisten zur Bezeichnung der Sylbentheilung für die Aussprache das Tonzeichen für die Kürze nach dem eigentlich anlautenden Konsonanten setzen: vgl. sat'in.

I, V. Diese beiden Lautzeichen, obwohl oft sehr verschiedenen Ursprunges, theilen sich im Wesentlichen in die Laute des deutschen i (selten ī) und des deutschen Diphthonges ai oder ei, wie sich alt- und mittelhochdeutsches langes i oft im Neuhochdeutschen als ei darstellt.

A) In betonter Sylbe entspricht i

1. dem kurzen ī

a) in der geschlossenen Sylbe: thin, fringe, shrill, filch, milk, mist, did, fit, stinking, industry, incapacity.*).

Ausgenommen a. sind hier die mit den Diphthongen ei gesprochenen Tonsylben mit verstummten gh (auf gh, ght): nigh, thigh, sigh, high; blight, plight, fight, fright, Wight zc.; mit verstummtem g (auf ign): malign, condign, sign, assign; mit verstummtem c (auf ct): indict; mit stummem s in isle, island und viscount, meist nebst ihren Ableitungen, in denen der Konsonant stumm bleibt und der Ton nicht fortrückt. Vgl. dagegen condignity, malignant, assignation, assignee, wovon nur das letzte verstummendes g behält mit gleichwohl eintretendem t, wie in sevennight, welches wie Bennit gesprochen wird;

ferner in den auf nd auslautenden Stämmen, wie bind, find, blind, kind zc., wozu auf nt plnt kommt, und dann auf ld: mild, child, wild, in deren Ableitungen jedoch statt ei bisweilen ī eintritt, vgl. wilderness, children und das zusammengesetzte kindred. Nach Smart lautet childe mit kurzem i, nach Andern mit ei. Auch machen hier eine Ausnahme wind = ventus c; deriv. im Unterschiede von wind (mit ei), winden c. deriv., wovon jedoch wieder windlass abweicht, so wie rescind nebst allen vom lat. scindere abgeleiteten. Auch haben kurzes ī gild und guild, build, in denen u nicht lautet;

endlich wird ei gehört in climb und Christ, doch nicht in den Ableitungen von Christ wie christen, christian zc. und selbst nicht in dem Kompos. Christmas (spr. crismās).

β. Eine andere Ausnahme macht die Sylbe ir auch mit folgendem Konsonanten, wenn ihr nicht unmittelbar ein zweites r wie in mirror folgt; in dieser Sylbe geht nämlich i in den dunkleren Laut eines δ-haltigen ē über und grenzt daher an den Laut ū vor r. Der Grund liegt in dem gutturalen auslautenden Buchstaben. Dahin gehören sir, fir, chirp, gird, girt, skirt, mirth, birch, girl, firm. Einige wollen den Laut in bird, first, flirt, thirst tiefer und dunkler finden. Selbst gebildete Londoner sprechen übrigens in den geläufigsten Wörtern wie sir, bird, dirt zc. das i wie in

*) Wir bezeichnen in den Wörtern, in welchen ein Haupt- und ein Nebenton zu bemerken sind, den Hauptton durch „, den Nebenton durch ‘, letzteren nur dann, wenn nicht der Vokal, auf welchen der Nebenton fällt, ein Quantitätszeichen hat.

sar, burd, durt 2c. Vor einem doppelten r bleibt der Laut auch in Ableitungen wie stirres 2c.; und in squirrel wird er gewöhnlich gehört. In sirrah bezeichnen ihn Einige auch durch ar oder er oder ür. Selbst in der offenen Sylbe von sirup spricht man im gewöhnlichen Leben ü, wie in sür'up.

γ. In einigen Fremdwörtern spricht man in den geschlossenen Sylben in und il das i als deutsches i, ie; chagrín, chequín, zechín (letzteres auch mit betonter erster Sylbe), chopín (gleichfalls bisweilen auf erster Sylbe betont), bombasín, palanquín, capuchín, alguazil (Andere betonen die erste oder die zweite Sylbe), brasíl oder brazíl, auch invalid (Subst. im Unterschiede vom Adj. inválido, schwach). So spricht man es auch in famille, dagegen spadille nach der Regel; von Einigen wird noch glacis hierher gezogen.

b) In offener Sylbe erscheint der Laut i, wenn die betonte die dritte letzte oder eine frühere Sylbe ist, und die folgende mit einem Konsonanten anlautet: participate, diminutive, civilize; — filial, niveous, opinion, exhibition: — inclinatory, criminatory, libertinism, familiarize; lineation, ministerial.

Ausgenommen sind einige Wörter, in denen i als ei diphthongirt, wie primary, binary, quinary, irony, nitency, privacy (nach Einigen mit i), annihilate; auch abgeleitete, wie migratory; natürlich gehören hieher auch Komposita wie isingglass, icicle (welches trotz des stummen e für dreisylbig gelten muß) und die mit micro- zusammengesetzten, wie microcosm, microscope, microscopical 2c.

2) Es entspricht dem Diphthong (ai) ei

a) in jeder betonten offenen Sylbe, welcher ein Vokal folgt: iodine, bias, dial, client, diet, brier, hierarch, diadem, variety, prosodial, Egyptiacum, Leviathan, priapism; — scientific, pioneér, violátion, hierarchícal 2c.; darum auch in den unter den Nebenton fallenden i von Verben auf y: versistler, jüstifiable, pröphesier 2c., so wie in jeder durch den alleinigen Vokal gebildeten Sylbe: idol, iris, irony; ausgenommen Italy und image (vom Stamme im; cf. lat. imitor).

b) ebenso in der vorletzten offenen Sylbe, der ein die folgende anlautender Konsonant folgt: bifid, diver, crisis, spider.

α. Ausnahmen von dieser Regel, in denen kurzes i eintritt, sind ziemlich zahlreich, wie bei den übrigen Vokalen außer u. Sie betreffen meist ursprünglich romanische und lateinische Wörter, ohne daß man das Princip entdecken könnte, etwa die ursprüngliche Quantität überall festzuhalten. Doch beobachtet man leicht, daß in den meisten Ausnahmefällen der Stammsylbe eine i- oder e-haltige Ableitungsendung (auch wohl ein anderer Wortstamm) folgt; weit seltner werden die dunkleren Vokale a, o, u, ou 2c. in den Wortausgängen angetroffen.

So finden sich hier Wörter auf y: líly, stíthy (v. stíth), cĭty, pĭty, prĭvy; vorzüglich Adjective auf id: nĭtid, líquid, lívid, rĭgid, frĭgid, vĭvid, insĭpid, tĭmid; Kompos. wie trĭfid, quadrĭfid 2c.; Nennwörter auf ic: cĭvic, crĭtic, empĭric; auch Kompos. mit sic, wie

prolific, pacific &c.; Verba und Adjective auf *ish*: *mānish*, *diminish*, *finish*, *british*, *dīwish* (v. *dīm*), dagegen *irish*; auf *il*: *sigil*, *civil*; Nennwörter und Zeitwörter auf *it*: *digit*, *spirit*, *limit*, *visit*, *illicit*, *elicit*, *exhibit*, *inhibit*, *prohibit*, *explicit*, *implicit*, *solicit*; Participien auf *en*: *risen*, *driven*, *riven*, *shriven*, *thriven* (ags. *ī* getreu), auch *linen*; dagegen *i* = *ei* im Zeitw. *dizen*; Wörter auf *el*: *chisel*, *shrivel*, *snivel*, *swivel*; und *er*: *liver*, *river*, *primer* (die Fiebel), *hither*, *whither*, *shiver*, *wither*, *consider*, *deliver*; auf *et*: *civet*, *trivet*, *privet*, *rivet*. Dazu kommen einzelne andere Wortausgänge, wie in *britain*, *minim* und dem zusammengezogenen *prithée* (ich bitte dich).

Endungen mit dunklen Vokalen sind hier bei weitem seltener, wie *ar* in *vīcar*; *age* in *vīsago*, *spīnage*; *ate* in *frigate*; *and* in *brigand*, *riband*; *ald* in *ribald*; *ard* in *lizard*, *vizard*, *wizard*; auf *or* und *our* in *liquor*, *visor*, *rigour*, *vigour*; auf *ot* in *bigot*, *spigot*; auf *ure* in *figure*; auf *ute* in *minute* (Subst. dagegen *minute* Adj.), *tribute*, *attribute*, *contribute*, *distribute* und in einzelnen Wörtern wie *ptisan*, dem Kompositum *litharge*, *bishop*, *citrus*, *tribune*, *continue*, *sīnew*, *widow*.

β. Einige Fremdwörter behalten in der vorletzten Sylbe den Laut des deutschen *i*, *ie*, becasico (nach Einigen mit *ei*), *Czarina*, *capivi*, *serpigo* (nach Einigen mit *ei*), *vertigo* (nach Einigen mit *ei*). China Porzellan spricht man *tshéhi*.

c) Es diphthongirt in denjenigen in der Aussprache konsonantisch endigenden Tonsylben, denen ein organisches oder unorganisches stummes *e* folgt: *ice*, *ire*, *rise*, *prime*, *prize*, *bite*, *bride*, *fine*, *vile*, *dike*, *tithe*, *stride*, *knife* &c.; so auch in *isle* (mit verstummtem *s*).

α. Ausgenommen sind *give* und *live*, in denen *i* wie *ī* lautet.

β. Eine zweite Ausnahme machen Fremdwörter, in denen es wie deutsches *i*, *ie* gesprochen wird; es sind meist Wörter auf *ique*, *ine*, *ice* und *ise*: *pique*, *antique*, *oblique*; *critique*, *unique*; — *machine*, *magazine*, *marine*, *ultramarine*, *transmarine*, *mandarine*, *routine*, *fascine*, *festucine*, *tabourine*, *tambourine*, *terrine*, *tontine*, *trepine*, *haberdine*, *colbertine*, *gabardine*, *chioppine* (Shakespeare); — *police*, *caprice*, *chemise*, *chevaux de frise*, *frize*, daneben *gris* und *verdigris*, *fatigue* und *intrigue*, *imbecile* u. e. a., worin abweichende Aussprache und Orthographie herrscht, wie in *Kashmire* und *Cashmere* auch *Kersey-mère*.

B) In tonloser Sylbe ist das Auftreten des *i* als eines kurzen Vokales oder eines Diphthonges im Allgemeinen nach folgenden Gesichtspunkten zu beurtheilen.

1. a) Das kurze *i* behält unter den Vokalen am Entschiedensten in der tonlosen Sylbe seine Tonfarbe. Kurz ist im Allgemeinen jedes tonlose *i* sowohl in geschlossener als in offener Sylbe, wenn nicht der konsonantisch auslautenden Sylbe ein stummes *e* folgt. Minder flüchtig erscheint es in geschlossener Sylbe: *invalid*, *irregular*, *historian*, *ministerial*; flüchtiger in der offenen: *divide*, *perfidy*, *daintily*, *flexibility*, obwohl auch hier die Attraktion sich einigermaßen geltend macht.

Getrübt wird indessen der i-Laut vor einem einfachen r gleich anderen Vokalen, indem auslautendes tonloses *ir*, wie *yr*, *er*, *ar*, *or* fast ganz dem tonlosen *ur* gleich lauten, so daß Wörter wie *nádír*, *sátýr*, *róbbër*, *dóllar*, *authör* und *súlphür* fast unterschiedslos auslauten.

Folgt dem tonlosen *i* ein anderer Vokal (es sei denn, daß es einen Dental vor sich habe), so verhärtet es sich, vorzüglich nach einer kurzen Ton sylbe, oft zu halbkonsonantischem *y*: *ónion* (spr. *on-yon*), *pínion*, *mínion*, *spániel*, *póniard*, *fíliar*, *míliary*, *míllion*, selten nach langer Sylbe, wie in *álien*; doch liegt auch hier eine Verhärtung des *i* nahe. Dieselbe Erscheinung bietet auch die Ton sylbe in *caviár* (spr. *cäv-yäre*).

Geht dem tonlosen *i* in diesem Falle ein Dental *t*, *d*, *s*, *x* = *cs*, *c*, *z*, *ch* voran, so wird jodirtes *i* gewöhnlich zu einer Modification des Dentales, der sich in einen Zischlaut verwandelt: *militia* spr. gl. *milísha*, *nátion*, *méntion*, *sátiare*; — *söldier* spr. gl. *söljer*; — *pérsian* spr. gl. *pérsh'an*; — *söcial* spr. gl. *sösh'al*, *cónscious* spr. gl. *cónsh'us*, *nóxious* spr. gl. *nóckshus*; — *glázier* spr. gl. *gläsh'er*. — *fálchion* spr. gl. *fálchun*, *márchioness* spr. gl. *márshoness*; doch läßt man in manchen Wörtern das *i* noch besonders als *y* lauten, wie in *ásian* spr. gl. *āsh-yan*; oder selbst als Vokal, wie in *ásiatic* spr. gl. *āshiatic*. Geht dem *t* ein *s* oder *x* voran, so fordert die edlere Aussprache die Erhärtung des *i* zu *y*: *christian* = *christ-yan*, *quéstion* = *quéstyon*, *mixtion* = *míxtyon* &c. Die populäre Aussprache läßt hier zwar auch den *t*-Laut hören, verwandelt aber gleichwohl *y* in *sh*.

- b) Das *i* bleibt auch in einigen Ableitungsendungen kurz, in welchen einem Konsonanten noch ein stummes *e* folgt; so stets in den Endungen *ive*, *ite*: *active*, *native*, *defensive*, *opposite*, *infinite*; und in Substantiven auf *ise*, *ice*, wie *promise*, *treatise* und *apprentice*, *jaundice*, *justice* &c.; doch nicht in *exercise*. Ebenso in Zusammensetzung mit *plice* und *fice*: *accomplice*, *artifice*, *edifice*, *orifice*. Zum Theil mit Rücksicht auf ihre Abstammung schwanken die Ableitungsendungen *ine* und *ile*. Kurz bleiben meist, die lateinisches *i* voraussetzen: *elephantine* (*elephantinus*), *crystalline*, *coralline*, *sanguine* (*sanguineus*); ebenso Nachbildungen, wie *cancerine*, *saccharine*, *lacertine*; — *fragile* (*fragilis*), *fertile*, *sessile*, *fissile*; doch werden auch ursprünglich lange *i* gekürzt, wie in *marine* (*marinus*), *corvine* (*corvinus*), *vulpine* (*vulpinus*); — *servile* (*servilis*), *hostile* (*hostilis*), *juvenile* u. a., während andere lang (diphthongirt) bleiben, wie *feline*, *férine*, *porcine*, *bovine*; — *gentile* (*gentilis*) &c. Auch die Verbalendung *ize* bleibt diphthongirt, wie in *realize*, *equalize*, *eternize*, *organize*, *naturalize* (worin *ize* als unter den Nebenaccent fallend gedacht werden mag) &c.; eine Ausnahme macht *endénize*, weil hier die Endung nicht dem gr. *ἐνδένειν* entspricht. Die Verba auf *ise* sind schwankend; es diphthongiren z. B. *advertise*, *exorcise*, *recognise*, aber nicht die von Substantiven abgeleiteten wie *promise*. Auch in *reconcile* ist *i* diphthongirt.

In Zusammensetzungen bleibt in der Regel der Diphthong des einfachen Wortes, so wie als Ersatz des langen *i* in ursprünglich

lat. und griech. Wörtern, wie *régicide*, *acrospire* zc.; in den mit *shire* zusammengesetzten hat jedoch i den getrübbten Laut des i: *Yorksire*, *Wiltshire*.

2) Das i diphthongirt als ei ohne veränderte Tonfärbung:

- a) in einer offenen Sylbe, welcher die mit einem Vokale anhebende Tonsylbe folgt: *iámbus*, *Íonic*, *íóta*, *hiátus*, *diálogism*, *diámeter*, *miásmal*, *piácular*, *viátic*, *diúrnal*, *triúmphal*, 'ausgenommen in Fremdwörtern, wie *niéllo*, *píaster*, *siésta*, *píazza* u. dgl. m. Dies ist auch vor konsonantisch anhebenden Tonsylben der Fall, wenn i für sich eine Sylbe ausmacht: *idéa*, *iráscible*, *irónic*, *irénical*; kurz bleibt i in *imáagine*, *imáginary* (wegen *image*, s. oben), natürlich auch in den mit in zusammengesetzten Wörtern wie *inánity* (v. lat. *in-anis* cf. *vanus*), *ináugurate* zc., wo nicht i allein die Sylbe ausmacht.

Hinsichtlich der mit Konsonanten anhebenden offenen Sylbe vor der konsonantisch beginnenden Tonsylbe schwankt hie und da der Gebrauch. Abgeleitete Wörter, deren Primitive den Ton auf jener Sylbe hatten, pflegen den Diphthong zu behalten: *migrátion* v. *migrate* (doch *immigrátion*, *transmigrátion* v. *immigrate* zc.) *micáceous* v. *míca*; *librátion* v. *librate*; *librarian* v. *library*; *licéntiate*, *licéntious* v. *licence*; *liquátion* v. *liquate*; *rivality* v. *rival*; *pírátical* v. *pírate*; *bibácious* cf. *imbíbe*, doch *imbíbition*; *vibrátion* v. *víbrate*; *vitality* v. *vítal*; *vivífic*, *vivíficate*, *vivíparous* u. a. von *vive* lat. *vívus*, obwohl dagegen *vívacity*; *spinócity* v. *spinous*, *spíne*; *citátion* v. *cíte*; *gigantic* wohl mit Rücksicht auf *glant* (*gígas*). Doch wird i auch diphthongirt in *nigréscent* (l. *nigresco*), *nihilíty* (l. *níhil*), *tribúnal* (l. *tribunal*), *Sibéria*, *critérion* gr. *κρίτηριον*, und vielleicht mit Rücksicht auf das Lateinische in *ditátion* l. *dítare*. In den zusammengesetzten Wörtern haben die Vorsylben *bi* (l. *bí*), *di* (griech. l. *dí*), *tri* (gr. l. *trí*) überall in dieser Stellung diphthongirtes i außer in *díplóma* c. der., ebenso *di* (= l. *dí* v. *dís*): *didúction*, *diváricate*, wie auch unter dem Nebenton. In anderen Zusammensetzungen bleibt ursprüngliche Länge als Diphthong; so in den mit *iso* gr. *ἴσος*, *pri-m* —, *prímo* — (l. *prímus*), mit *chi-r* —, *chi-ro* (gr. *χεῖρ*), *cli-no* (gr. v. *κλίνω*), *micro* (gr. l. *mícro* —) u. dgl. m. zusammengesetzten, wohin auch Wörter wie *nílómeter*, *rhínóceros*, *rhizóphorous* zc. gehören.

- b) Auslautendes i diphthongirt in lateinischen Endungen aller Art: *amphíscil*, *anthropóphagi*, *antíscil*, *antóeci*, *ascií*, *literátí*, *triúmvirí*; *lapis lázuli*; *certiorári*; *álibí*: nicht aber in italienischen Wörtern; wie *bandítti*, *bróccoli*, *vermicélli*; jedoch in dem Fremdworte *rábbi*, wo man aber auch *rábbí* sprechen hört.

Verbindungen des i mit anderen Vokalen zur Darstellung von Lauten sind *ie* und *ieu* (*iew*), worin jedoch nur die erstere in der Sprache Wurzel gefaßt hat.

A) *ie* in betonter Sylbe dient

1. a) zur Bezeichnung des langen i und entspricht demnach oft dem englischen *ea* und *ee*: so in *mien*, *piece*, *priest*, *frieze*, *brief*, *bier*,

fiend, field, thief, shield, shriek, siege, wie in cap-a-pie. Wo die Sylbe auf r auslautet, erscheint der im niederdeutschen hier engl. here gehörte Laut: tier = row; pierce, fierce, grénadiér, gondoliér, arquebusiér.

Ausnahmsweise spricht man in gíreagle und gíerfalcon, welches auch gerfalcon geschrieben wird, die erste Sylbe wie gér; vgl. altengl. gerfauk, gerfawcon mlat. gyrofalco. Einige berücksichtigen auch in fierce und tierce das i nicht.

- b) dem Diphthong i, ei, entspricht es in einsylbigen Stämmen; lie, pie, fie, vie, tie, die, hie und ihren einsylbigen Flexionsformen: dies, tied, wie in Adjektiven: pied = variegated; piedness u.; eben so in den Flexionsformen der Nennwörter und Verba auf y: flies v. Subst. fly; tries v. B. try, aber nicht in der 2. Pers. Präs. triest, wo e für sich lautet = tri-est.

Dieser Laut bleibt auch in Kompositis selbst in tonloser Sylbe: mágpie.

- 2) Einen kurzen Laut hat es

a) als i in sieve = siv.

b) als é in friend = frënd.

- B) In tonloser Sylbe entspricht ie (mit der eben angegebenen Ausnahme) dem tonlosen i: mischief, mischievous und sehr häufig in den einsylbigen Flexionsformen von Nennwörtern und Zeitwörtern auf y: citées, dignities, countries; carries, pitées, envied, pitied, able-bodied.

Ieu, iew (letzteres nur in einem Worte) gehören französischen Formen an. In betonter wie in tonloser Sylbe entsprechen sie dem Laute des diphthongirten u = iu, so daß i fast ganz zum Konsonanten erhärtet (= ju): adieu, lieu, view; — camaieu, purlieu.

Ausnahmsweise spricht man ieu in unbetonter Sylbe gleich é mit einem v (st. u) in lieutenant = lëvténant cf. altengl. levetennante; ebenso gleich é in messieurs = mésyërz. Auch hört man listénant, lësténant und selbst lüténant wie méshürz aussprechen.

Y, im Altenglischen auch oft im Inlaute statt des i stehend, jetzt inlautend meist in ursprünglich griechischen Wörtern, selten als Auslaut des Stammes in der Flexion oder Zusammensetzung verbleibend, sondern gemeinhin in i verwandelt, theilt die Lautverhältnisse des i.

- A) In betonter Sylbe entspricht es:

- 1) dem kurzen i

a) in der geschlossenen Sylbe: nymph, lymph, lynx, pym, sylph, system, gypsy, hyssop, mysticism.

Ausnahmsweise geht auch y vor einem einfachen r in den getrübbten Laut wie ir über: Myrmidon, myrtle, auch in myrrh, obwohl vor zwei r, die verschiedenen Sylben angehören, der ächte i-Laut bleibt: Pyrrho.

- b) in offener drittletzter oder einer früheren Sylbe vor einem anlautenden Konsonanten der folgenden: pyramid, hypocrite, tyranny; — myriad, lydian; — hypochondriast, typographical (dagegen natürlich typography v. type).

Ausnahmsweise wird der ursprüngliche Diphthong ei gehört unter dem Nebenton in hýmenéan, hýmenéal v. hýmen. In Zusammensetzungen ist dies natürlich wie in denen, die mit hýpo und hýper beginnen: hýpercritical, hýpostátical, wie in den mit hýdro, cýclo zc. zusammengesetzten hýdrophóbia zc. cýclópædia zc. chýlifáction (v. chýle) zc.

2) dagegen diphthongirt es mit dem Laute (ái) ei:

a) in jeder betonten offenen Sylbe, welcher ein Vokal folgt: flýing, cryíng, dryád, mýopy, hýacínth, hýades, hýaloid; hýacínthine; wie in den auf y auslautenden Stammsylben: mý, thý, bý, flý, dry, slý, ský, cry, apply, espy, deny, descrý, desý.

Ausnahmsweise werden mý und bý, wo sie sich proklitisch an ein folgendes Nennwort anlehnen, gleich mē (mi), bē (bi) gesprochen; dasselbe erleidet thý in volkstümlicher Rede. In der Zusammensetzung tilgt die Tonlosigkeit übrigens den Laut ei des Stammes nicht, wie in outcry, kíndry.

b) in der offenen vorletzten Sylbe, der ein anlautender Konsonant folgt: cýpress, týrant.

Ausnahmen, bei denen statt ei der Laut des i eintritt, finden sich auch hier in Wörtern, welche auf ic, il, ish zc. enden; auf io: lýric, phýsic, týpic, chýmic; auf il: Sýbil; auf ist: chýmist; inge: sýringe. In panegýric, panegýrist lautet ýr gleich ér.

c) in der konsonantisch auslautenden Sylbe, deren Konsonanten ein organisches oder unorganisches stummes e folgt: lýre, rhýme, pyre, scýthe, gýve, týpe, thýme, chýle, chýme.

B) In der tonlosen Sylbe ist y

1) im Allgemeinen in der geschlossenen und offenen Sylbe dem tonlosen i gleichlautend: sýnónýmý, Égypt, phýsician, análýsis, ýcléped, dýnámical. Getrübt wird der Laut in der Endsyllbe ýr gleich ír: sátýr, mártýr, mártýrdom.

2) Es diphthongirt jedoch (ei):

a) in offener Sylbe vor der vokalisch anlautenden Tonsylbe: hý-éna, mýólogy, hýémal (von Einigen hýemal gesprochen).

Rücksichtlich der konsonantisch anhebenden offenen Sylben vor der konsonantisch anlautenden Tonsylbe gilt, wie bei i, die Erhaltung des Diphthongs des Stammes: lýcéum, týránnic, týránnical, chýláceous, hýdátides (pl. vom sing. hýdatis), gýrátion (v. gýre), in týpógraphy (v. týpe) und andern Zusammensetzungen. So auch in den mit hýpo und hýper zusammengesetzten, wie hýpóstasis, hýpóténuse zc., hýpérbole zc. und den mit hýdro-, hýdr- und hýgro: hýdrópic, hýdráulic zc., hýgrólogy zc., meist Kunstausdrücken.

b) in einigen Verbalendungen auslautend, wie in ihren Flexionsformen: óccupy, próphesý, óccupyíng. Die Verbalaustritte fy und ply sind eigentlich Wortstämme (-ficare, -plicare) jústifý, múltiply zc. und verhalten sich wie andere Komposita, s. oben.

Von Verbindungen des Vokals y ist nur ye vorhanden; es diphthongirt in ei: býe, rýe.

E ist theils e-haltig, theils i-haltig.

A) In betonter Sylbe hat es

1) den Laut des kurzen *ē*

a) in geschlossener Sylbe: men, neb, fetch, left, ell, help, chess, pence, defence, présent, expensive.

a) Eine Ausnahme macht hier wieder die mit *r* (auch mit einem folgenden anderen Konsonanten) geschlossene Sylbe, in welcher der Guttural das *e* trübt, so daß es ö-haltig erscheint (*ø*), obwohl die Aussprache des gemeinen Londoners, welcher *mürcy* statt *mērcy* spricht, falsch ist: *hēr*, *detēr*, *fēr*n, *hērd*, *fērvid*.

Gemildert wird auch hier der Einfluß des Gutturals, wenn ihm ein zweites (dentales) *r* folgt: *intērrogate*; doch nicht, wo *rr* den Stamm schließt: *ēr*r.

β) In einigen auf *r* auslautenden Sylben nimmt *e* den a-Laut an (*er*=*ar*): *clerk*, *sérgeant*; früher in manchen anderen, wie *mérchant* vgl. altengl. *marchandye*; *Bérkéley* vgl. altengl. *Barcessyre* *Dérby* u. a. und so noch provinziell z. B. in Leicestershire: *marcy*, *désarve* u. und beim gemeinen Londoner *sárvant* neben *súrvant*. So wird in anderen Provinzen *e* auch vor anderen Konsonanten a, z. B. in Warwickshire: *last*, *fatch*, *batty* = *left*, *fetch*, *betty*.

γ) Selten tritt der kurze i-Laut ein, wie in England, *énglish* cf. *Ingland* noch sec. XVI b. Halliwell I. p. 469 II., *prétty*, *chémistry* (spr. *kímistry*) und *clef* (wo Einige *clēf* sprechen); auch *yes* wird oft *yis* gesprochen cf. altengl. *zis* (GOWER) *yis* (PJERS PLOUGHMAN); *retch* lautet ganz wie *rēach* (rietsch).

b) in offener Sylbe, wenn die darauf folgende mit einem Konsonanten anlautet und jene Tonsylbe die drittletzte oder eine frühere Sylbe ist; doch darf dem Konsonanten, welcher der Tonsylbe folgt, kein zweifacher Vokal, dessen erster *i* oder *ē* ist, folgen: *nébula*, *légacy*, *léchery*, *bétony*, *béverage*, *dévilish*, *général*, *générous*, *génésis*, *séveral*, *hésitate*, *héresy*; — *cémeterý*, *nécessary*; — *cémentation*, *génération*. Dies tritt auch ein, wo die Vorsylben *de* und *re* den Haupt- oder Nebenton haben: *dérogate*, *délegate*, *déliquate*, *réference*, *rélevant*; *déclarátion*, *détonátion*.

Ausgenommen sind meist von Stämmen mit *e* abgeleitete Wörter, worin *e* wie *ē*, d. i. *i* lautet, wie *légálize*, *bēhemoth*, *cēnatory*, *plēnary*, *schēmatism*, *schēmatis*t (wegen *σχῆμα*) u. a., und unter den mit *de* und *re* zusammengesetzten einige, wenn diese Sylben unter den Nebenton fallen, wo sonst der *ē*-Laut eintritt: *dēcompōse*, *dēcompōund* c. *der*., *dēhortátion*, *dēterrátion*, *dētéstátion*; bei *re* tritt dieser Fall ein, wo es den prägnanteren Sinn des wieder, noch einmal hat: *rēposséss*, *rēprodūce*, *rēsalúte* u. Ausnahmen wie *vēhement*, *véhicle* lat. *vēhemens*, *véhiculum* haben wohl den i-Laut, weil *h* den Hiatus nicht völlig aufhebt, cf. oben *annihilate* (v. l. *nihil*). In der Zusammensetzung mit *preter* bleibt *e* unter dem Nebentone langes *i*: *prētermist*, doch unter dem Haupttone in *prēterit* kurz; ebenso in der Ableitung wie *prēterrition*. Auch *prē* lat. *prae* bleibt unter dem Haupttone in *prēcept* und gewöhnlich unter dem Nebentone *i* in *prēsuppōse*, *prēsúrmise*, *prēcon-*

celve, préconception u. a. Ausnahmen anderer Art sind beclery (ft. beadlery) u. dgl. m.

2) den Laut des langen *i*, *ie*

- a) in der betonten offenen Sylbe, welcher ein Vokal folgt: *dēism*, *dēist*, *dēity*, *rēal*, *rēalize*, *thēatre*, *lēo*, *lēonine*, *thēory*, *dēo-*
dand; auch in *re* unter dem Nebenton: *rēadōrn*, *rēabsōrb*; und in
der durch den alleinigen Vokal gebildeten Tonsylbe: *ēon*, *ēven*,
ēvil, *ēvening*, *ēdict*, *ēquable*, *ēqualize*, *ēquinox* ꝛ; *ēlasticity*, *ēructā-*
tion, *ēreptātion*; so wie in den einsylbigen auf *e* ausgehenden
Wörtern *bē*, *hē*, *mē*, *wē*, *thē*.

Ausnahmsweise verkürzen sich *e* dieser Art, namentlich in der
drittletzten betonten Sylbe, und erhalten den *ē*-Laut, wie *ēmulate*,
ēmanate, *ēgotize*, *ēgotist* und selbst *ēgoist*, wie unter dem Neben-
ton: *ērubescent*; aber auch in der vorletzten Sylbe; *ēver*, *ēpode*,
ēphod.

Unter den genannten einsylbigen Wörtern lautet der proklitische
Artikel nur mit Nachdruck ausgesprochen mit *ie*, sonst vor Vokalen
thī, vor Konsonanten *thē* als flüchtige Kürze; überhaupt verlieren
diese Wörter oft als proklitisch oder enklitisch von ihrer Quantität.

- b) in der vorletzten offenen Sylbe, welcher ein a:lautender Kon-
sonant folgt: *lēgist*, *Pēter*, *fēver*, *fēline*, *cēdar*.

Ausnahmen machen hier wiederum manche Wörter, in denen *ē*
eintritt, namentlich vor einer Ableitungssylbe oder Wortausgängen,
welche *i* oder *e* enthalten; auf *y*: *lēvy*, *bēvy*, *replēvy*, *vēry*, *tēchy*;
auf *id*: *fētid*, *tēpid*, *intrēpid*, *gēlid*; auf *ic*: *polēmīc*, *energētīc*,
sphēric, *genēric* u. a.; auf *ish*: *rēlish*, *Rhēnish*, *replēnish*, *splēnish*, *pē-*
rish, *blēmish*, *Flēmish*; auf *il*, *ile* (*yl*): *pēril*, *bēryl*, *dēvil*, *stērile*, *dēbile*;
auf *in*: *rēsin*; auf *it*: *mērit*, *inhērit*, *crēdit*, *decrēpit*, *dēbit*; auf
ice: *crēvice*, *Vēnice*; auf *en*: *lēven* (a. *lēaven*), *elēven*, *sēven*, *hē-*
ben; auf *el*: *lēvel*, *rēbel*, *rēvel*, *bēvel*, *dishēvel*, *shēkel*; auf *er*:
nēther, *nēver*, *lēper*, *allēger* (v. *allōge*), *sēver*, *assēver*, *clēver*, *to-*
gēther, *whēther*; auf *et*: *gēnet*, *tēnet*; auf *ent*: *clēment*, *prēsent*;
dazu vereinzelte, wie *shēriff*, *Zēphyr*, *rēlict*, *prēmīss*; — *lēvee*,
prēbend, *dēsert*, *trēble*.

Wortausgänge auf dunkle Vokale sind auch hier seltener; auf
al: *mēdal*, *mētal*, *pētal*; auf *age*: *prēsage*; auf *ace*: *mēnace*, *prē-*
face; auf *ate*: *prēlate*, *lēgate*, *sēnate*; auf *ant*: *pēdant*, *tēnant*,
lieutēnant; auf *on*: *mēlon*, *lēmon*, *fēlon*, *hēron*; auf *or*: *tēnor*, und
einige andere, wie *sēraph*, *hērald*; — *Hērod*, *mēthod*, *vēnom*, *en-*
vēlop, *sēcond*, *rēcord*; — *chērub*, *dēluge*, *rēfuge*, *prēlude*, *rēfuse*,
tēnure, *sphērule*, *gērund*: — *nēphew*, *mēmoir*.

- c) in der konsonantisch auslautenden Tonsylbe, der ein organisches
oder unorganisches stummes *e* folgt: *ēvo*, *glēbe*, *thēme*, *thēse*, *Crēte*,
hēre, *sevère*.

Ausgenommen sind einige Wörter mit *r*, in denen *e* den Laut
des engl. *ā* = *ē* etwa wie im Deutschen *Chre* (getrübt durch gut-
turales *r*) erhält: *ere*, *where*, *thore* vgl. altengl. *ar* (*aro*), *ware*, *pare*
(*ROB. OF GLOUCESTER*). So spricht der Engländer auch das fr.
commere. In *wēre* ist *e* verkürzt.

d) in der Tonfylbe (auch unter dem Nebenton), wenn ihr ein zweifacher Vokallaut folgt, dessen erster i oder e ist: *spēcies, apē-rient, aurēlia, comēdian, abbrēviate, allēgiance, pēriod, sēnior, rēgion, gēnius, prēvious, egrēgious, prēmium, supersēdeas, mezēreon, mēteor*; unter dem Nebenton: *gēniālity, dēviātion, mēdiātion, mēdiōcrity, pēriōdic, mēteorōlogy*.

Ausnahmen sind selten, wie *espécial, discrētion, prēcious*.

B) In tonloser Sylbe wird e, wo es nicht verstummt (s. Verstummung der Vokale), überall i-haltig verkürzt. Diese Färbung tritt deutlicher in der offenen Sylbe vor dem Tone, so wie im Auslaute des Wortes, wenn e überhaupt hörbar ist, hervor, und unterscheidet sich in diesen Stellen durch eine, wenn auch unbedeutende, Dehnung, weil die Attraktion geschwächt wird: *depárt, sedáto, repóse, eláborate, ecónomy, évént*, und in griech. lat. Wörtern im Auslaute: *Phébe, Penélope, epítome, récipe, apócope, símile, pósse*, auch in *púisne* (zuw. geschr. *púny*). Geradezu lang ist es in gr. lat. Endung *ēs*: *ambágēs, antipodēs*. Minder entschieden tritt der i-Laut in ursprünglich geschlossener Sylbe hervor: *réstlessness, póet, cóvet, hélmet, quárrel, bárrén, linén*; deutlicher in der Endung es nach einem Saufelaut oder Zischlaut: *bóxes, fáces, áshes, he debáses*.

In der Sylbe *er* steht es dem getrübbten *ir, ur* gleich: *pertúrb, persuade, númber, partáker*, selbst in *émperor* (cf. altengl. *pepir* = *pepper, astur, hongur, longur*), gemildert bei nachfolgender Konsonanz: *cómmerce*. Zu bemerken ist, daß die auslautenden *bre, tre, cre, gre* ganz dem tonlosen *ber, ter, cer, ger*, wie sie im ältern Englisch oft und noch jetzt bisweilen geschrieben sind, gleichstehen, und daß Auslaute wie *payer, player, slayer* kaum von denen in *care, fair* zu unterscheiden sind.

Zu bemerken ist endlich noch der Einfluß des Nasals *n* (in *ent, ence*) auf die dunklere Färbung des tonlosen e (engl. ü sich nähernd): *prúdent, ágént, améndment, órnamént, décence, excellénce*.

Von Verbindungen des e mit anderen Vokalen zur Darstellung vokalischer (und diphthongischer) Laute sind *ee, ei, ey, ea, eau, eo, eu*, und *ew* aufzuführen.

ee findet sich vorzugsweise

A) in betonter Sylbe und dient dort

fast nur zur Darstellung des langen i, ie, gleich dem engl. langen ē: *nēedle, blēed, frēe, fēeling, carēen, carēer, debtēe, bargainēe*.

In *Beelzebub* sind beide e getrennt zu sprechen; es lautet *Bēelzebub* oder *Bēelzebub*. In *e'er* statt *ēver* und *ne'er* statt *nēver* spricht man *e'er* wie *ere* in *there*.

Ausnahmsweise verkürzt zu i erscheint ee in *been* (altengl. *ben*) und im gemeinen Leben in *thrēepenny, thrēepence* (= *thrīpenny, -ence*); auch spricht man *breeches* (v. Sing. *brēech*) gl. *brīches* cf. altengl. *brych* (ROB. OF GLOUCESTER).

B) In tonloser Sylbe verkürzt sich ee gleich dem tonlosen i-haltigen e: *cóffee, commíttee, lóvee* (nach Einig. *levēe*); in *júbilee* pflegt man dem ee den langen Laut zu lassen.

ei und ey, wovon das letztere vorzugsweise, obwohl nicht ausschließlich, dem Auslaut der Wortstämme und einigen Ableitungsendungen angehört, stehen in ihrem Lautverhältnisse gleich, und theilen sich in die e-, i- und ei-Laute.

A) In betonter Sylbe hat ei

- 1) gewöhnlich den Laut des langen ē oder engl. ā und āi: eight, neigh, neighbour, vein, deign, obéissance. Vor r erhält es den getrübten Laut wie in there: their, theirs, heir, héiress.
- 2) bisweilen den des langen ī, ie, engl. ē: cēil, cēiling, sēize, sēizin, sēine, sēignior, re-per-de-con-cēive, decēit, concēit, recēipt, invēigle, lēizure, und in Eigennamen wie Lēigh, Lēith, Kēil, Kēith, Kēighley, Kēightley ꝛ. In Plēiads trennt die Aussprache plē-yads.
- 3) noch ungewöhnlicher ist der diphthongische Laut ei gl. engl. i: in height (v. high), sleight, heigh-ho! Auch in ēither und nēither wollen Einige den Diphthong ei hören lassen.
Ausnahmsweise als kurzes ē, engl. ě, spricht man ei in hēifer und in nonparēil.

B) In tonloser Sylbe entspricht es dem kurzen ĭ: fóreign, sóvereign, fórfeit, súrfeit, cóunterfeit.

ey hat

A) in der betonten Sylbe

- 1) gewöhnlich den Laut des langen ē: trey, grey, they, hey! obéy, convéy, Héytsbury; vor r mit getrübtem Vokale, wie in there: eyre; ēyry dagegen, auch aerie geschrieben, spricht man mit ī.
- 2) als langes ī, ie in: kēy, lēy (wofür auch lēa steht).
- 3) als diphthongirendes ei in eýe, eýliad (spr. il-yad) und eýas.

B) In tonloser Sylbe entspricht ey dem kurzen ĳ, ĭ: álley, bárley, chímney, cáusey, Túrkey, Sídney.

ea läßt theils den e-, theils den i-Laut vorherrschen. Kürze und Länge scheidet der Sprachgebrauch nicht nach festen etymologischen oder orthoepistischen Grundsätzen.

A) In der Tonfylbe stellt ea

- 1) häufig den Laut des kurzen ě (engl. ě) dar:
 - a) meist in geschlossener Sylbe und namentlich, wenn dem ea mehr als ein Konsonant folgt (in der Position): brēast, abrēast, hēalth, stēalth, wēalth, brēadth, rēalm; in Verbalformen: drēamt, lēant, mēant, dēalt, lēapt (a. leaped geschr.) und in clēanse; in den Kompositis clēanly c. deriv.; auch hat sich im Kompositum brēakfast ea verkürzt; dasselbe findet in trēadle von trēad statt. Die Ableitungen von sēam bleiben unverkürzt, obwohl man auch sēmpster neben sēamster ꝛ. schreibt.

Steht in diesem Falle r unmittelbar nach ea, so trübt sich ě gleich dem ě vor r: ēarn, lēarn, yēarn, ēarnest, ēarl, pēarl, ēarly, hēard, ēarth, dēarth, hēarse, rehēarse, sēarch, resēarch.

- 2) Ausgenommen ist bēard, mit ī. Selten geht ea in der Position vor r in den Laut a (ā) über, welcher zwischen der Länge und Kürze schwankt, in hēarken, hēart und hēarth (von Einigen hērth gesprochen).

Aber auch in einigen auf einen einfachen Konsonanten ausgehenden Wörtern mit ihren Flexionsformen und Ableitungen und in

Zusammensetzungen ist *ea* kurz *ĕ*; sie enden meist auf *d*, *t* und *th* und eins auf *f*: *lēad*, *rēad* (v. *rēad*), *rēady*, *brōad*, *dēad*, *drēad*, *trēad*, *thrēad*, *stēad*, *sprēad*, *hēad*; *thrēat*, *swēat*; *dēath*, *brēath*; *dēaf*; also auch in *lēaden*, *rēady*, *dēaden*, *thrēaden*, *thrēaten*; *dēafen*, *drēader*; in *ahēad*, *behēad*, *instēad*, *bestēad*, *alrēady*, *stēad-fast* zc. aber nicht in *brēathe* zc.

b) in offener Sylbe findet man *ea* kurz in *hēavy*; *lēaven*, *hēaven*; *lēather*, *fēather*, *wēather*, *trēachery*; *pēasant*, *phēasant*, *plēasant*; *mēadow*; *wēapon*; *endēavour*; *zēalot*; *mēasure*, *plēasure*, *trēasure*.

2) Im Uebrigen vertritt *ea* einen langen Vokal sowohl in offener, als geschlossener Sylbe, und zwar das lange *ī* (engl. *ē*): *lēa*, *pēa*, *plēa*, *flēa*, *sēa*, *ēach*, *pēak*, *lēague*, *shēath*, *pēace*, *bēast*, *appēar*, *hēar*, *bēaver*, *crēature* zc.

Ausnahme Weise hat *ea* in wenigen Wörtern den Laut des *ē* (engl. *ā*): *greāt*, *breāk*, *steāk*; vor *r* lautet es in diesem Falle gleich *e* in *there*: *peār*, *beār*, *teār* (= *to rend*), *sweār*. Dialektisch ist der Laut *ē* öfter für *ea* gebräuchlich; so lautet in Warwickshire *sēa* wie *say*, *mēat* wie *mait* zc.

B) In tonloser Sylbe ist *ea* als Darstellung eines einzigen Vokal- lautes selten; es steht dann dem i-haltigen tonlosen *e* oder *y* gleich: *guinea* spr. *ghinny*; *Anglesea* lautet wie *Anglesey*, was man auch schreibt; länger in *colleague*. Sonst findet sich *ea* als ursprüngliche Doppelsylbe, worin sich jedoch *e* oft zu konsonantischem *y* verhärtet und dann eine Verbindung mit dem Konsonanten eingeht, oder einem Guttural den Dentallaut sichert: *pāgeant*, *vēngeance*, *ōcean* (spr. *ōsh'ān*). In Zusammensetzungen bleibt der *ē*-Laut: *bēdstēad*.

eau lautet

A) in betonter Sylbe wie langes *ō*: *beau*, *bureau*; doch wie *ū* (*iū*) in *beauty*.

B) in tonloser Sylbe verliert es wenig von seiner Quantität als *ō*: *flambeau*, *portmanteau*.

eo, wie die vorige Verbindung, selten zur Darstellung eines Lautes verwendet, ist

A) in betonter Sylbe:

1) wie ein langes *ī* zu sprechen in *pēople*, *Thēobald*.

2) wie langes *ō*: in *yeōman*, *yeōmanry*, wo Einige es wie *ē*, Andere wie *ū* sprechen: vgl. alte. *zeman*, *yeman*. In *Geōrge* dient *e* nur die Erweichung des ursprünglichen Gutturales zu bezeichnen; sonst bildet *eo* zwei Vokallaute wie in *geōtic*.

3) wie *iū* spricht man *eo* in *feōd* c. deriv., welches auch *feud* geschrieben wird. *Galleōn* lautet nach Einigen *galūn*, gewöhnlich *gāl-lē-on*.

4) als kurzes *ĕ* spricht man es in *fēoff* und seinen Ableitungen *fēoffer*, *fēoffment* zc., *lēopard*, *jēopardy* und *jēofail* (= *jéffail*).

B) In tonloser Sylbe kommt es nicht vor; wo *eon* auszulauten scheint dient *e* dazu die Erweichung eines ursprünglichen Gutturales anzuzeigen: *trūncheon*, *scūtcheon*, *widgeon*, *dūngeon*, *dūdgeon*, *hābergeon*.

eu und **ow** stehen einander im Wesentlichen gleich.
eu steht

- A) in betonter Sylbe dem **â** (**iû**) gleichlautend: *Eûrope, feûd, deûce*; der an sich schwache, im Uebergang zu **y** begriffene **i**-Laut wird nach dem **r** (**rh**) unmerklich: *rheûmatism*.
 B) In tonloser Sylbe spricht man **-eur** wie **-yûr** in *grândeûr*; Einige wie *jûr*.

ow lautet

- A) in betonter Sylbe wie **â** (**iû**): *ewry, ewer, new, few, dew, Tewksbury*; auch mit folgendem stummen **e**: *ewê*. Der **i**-Laut wird auch hier unmerklich nach **r**: *brew, drew, crew, shrewd*; fast ebenso nach **l**: *lewd, Lewis*; wie nach anlautendem **j**: *Jew, jewêl*.
 Ausnahmungsweise wird das lange **ô** durch **ow** bezeichnet: *sew, shew, strew* jetzt gewöhnlich mit **ow** geschrieben. *Sewer* = a drain wird gleich *fuhr*, oder engl. *sôer* und selbst *shôr* gesprochen.
 B) In der tonlosen Sylbe verliert der Laut **iû** ein wenig von seiner Quantität: *nêphew, cûrfew*; nach **r** schwindet hier **i** ganz: *hêbrew* doch nicht bei **l**: *cûrlew*.

A schwankt in seinen Lautverhältnissen und seiner Quantität mehrfach, nicht bloß unter dem Einflusse der offenen oder geschlossenen Sylbe, sondern auch des konsonantischen Auslautes. Es bezeichnet den Laut des **a** und **e**, erhält einen zwischen **a** und **e**, wie einen zwischen **a** und **o** liegenden Laut, selbst den des **o**, und streift in tonloser Sylbe bisweilen sogar an das **i**.

A) In betonter Sylbe hat **a**

- 1) den kurzen Laut, welcher dem deutschen **ä** nahe kommt, wenn man dies um eine Schattirung dem **a** näher bringt.

a) im Allgemeinen in der geschlossenen Tonsylbe: *âm, ädd, mǎp, pǎck, fǎct, scrǎtch, ǎspect, sǎdness, dǎffodil*. Eine schwache Neigung zur Längung haben Sylben, in denen auf **n**, **f** und **s** ein Konsonant folgt, wie in *plǎnt, commǎnd, crǎft, grǎss, grǎsp* zc., womit man früher auch den Vokallaut verbreiterte, was gegenwärtig nicht mehr geschieht.

Ausnahmen werden hier durch anlautende und durch auslautende Konsonanten bedingt.

a) Der kurze Vokal entspricht dem kurzen **ä**, engl. **ö** oder verkürztem engl. **aw**, wenn dem **a** ein **u** oder **w** vorangeht (und dem **a** nicht ein einfaches **r** oder **l** folgt); *quab, quash, quǎntum, quǎntity, quǎndary, squab, squash, squat, squad, wan, wand, wǎmble, wash, was, wǎnton, swan*; vor **rr** und **ll** in *quǎrrel, quǎrry, wǎrrey, wǎrior, wǎllow, wǎllop, wǎllet*; auch vor **dr**, welches hier Position macht in ursprünglich offener Sylbe: *quǎdrat, squǎdron, quǎdrature*. Von den mit **wh** anlautenden gehören hieher *what* und *whap* (auch *whop* geschr.).

Der Regel bleiben treu *quǎff* und *quǎg* c. der., *wǎft, wǎggon, wǎg*.

Von anderen Wörtern folgen der Ausnahme *chap* pl. *chaps* (Maul) und das Verbum *to chap* (auch *chǎp* gespr.) im Unterschiede

vom anderen gleich geschriebenen chāp (= chēapener und chāpman), yacht (spr. yōt) und scāllōp (spr. scōllōp); im gemeinen Leben auch slābber, uach Einigen noch jālap statt jālap.

8) Unter Einwirkung eines folgenden r und l wird dieß a (ā) lang:

1. da wo qu, w, wh dem a vorangehen, welchem ein r oder r nebst einem anderen Konsonanten folgt: quārt, quārter, wār, wārd, wārt, whārf.

2. in Wortstämmen, welche auf ll enden, mit ihren Ableitungen und Zusammensetzungen, auch wo diese ein l verlieren: all, ball, fall, wall, instāll, appāl, withāl; — cālling, appālment; — ālso, ālways, wālrus (Wallroß), und in dem Fremdworte Bengāl.

Wo sich ein einfacher Wortstamm im Englischen nicht findet, folgt das Wort mit ll der Regel: tāllow, pāllet, bāllast zc., gāllic u. dgl. m.

3. da, wo l in der Position vor den Dentalen d und t steht: ālder, ālderman, Ālderney, bāld, bāldric, bālderdash, fāldage, fāldstool, scāld, chāldron, cāldron, Kirkāldy; — āltar, ālter, Ālton, pālter, pāltry, Bāltic, Bāltimore, fālter, wāltron, wāltz, hālt, hālter, exālt, basālt; — sālt und mālt werden dagegen oft mit kurz ā gesprochen. Fremdwörter wie bāldachin, basāltē zc. behalten regelrecht kurzes ā.

Selten ist in anderer Position der Laut des langen ā, wie mit s in hālse (umarmen), pālsy, pālsgrave, bālsam, fālse, fālchion, und wegen des Zusammenstoßes mit s in der Aussprache, auch in Salisbury spr. sālzbēry: seltener mit einem Lippenbuchstaben, wie in Wālpole, Tālbōt, Ālbāny, nach Einigen auch in pālfrey und hālberd, wo jedoch ā vorgezogen wird. Walnut hat ebenfalls langes ā.

4. Endlich herrscht langes ā auch da, wo l vor einem Guttural, c oder k, verstummt: bālk, wālk, tālk, stālk, chālk, cālk, mālkin (a. mawkin, maukin geschr.), fālcon; so auch vor s in hālse (a. hawse geschr.) und hālser.

γ. Den Laut des langen deutschen ā hat a in geschlossener Sylbe:

1. in Wörtern auf th: lāth, bāth, pāth. Wrath wird von Einigen gekürzt; scath dagegen meist mit kurzem ā gesprochen.

2. in Wörtern, in welchen l vor m, f und v verstummt: ālms, ālmoner, ālmond, pālmer, bālm, cālm, mālmsey, hālf, cālf, sālve, hālve, cālves. In hālm und shālm (a. shawm geschr.) spricht man a wie langes ā; in ālmanac verkürzt es sich nach der Regel; die Zusammensetzungen hālpenny, hālpence lauten wie hāpenny zc. mit langem ē, nach Einigen hāppenny zc.

δ) In den Consyllben, welche auf r oder r nebst einem folgenden anderen Konsonanten auslauten und überhaupt in der Position vor anderen Konsonanten (außer den oben unter α und β 1. angegebenen Fällen), wird a durch den Guttural gelängt und verbreitert, obwohl Manche Sylben dieser Art für Kürzen halten: bār, stār, cār, ārm, ārt, regārd, cārp, mārble, mārches, sārcaism, chārcoal, bārbarism. Wo sich r in Ableitungen verdoppelt, bleibt dieser Vokal laut: stārry, chārry, tārry (theerig); so auch in pārricide;

im Allgemeinen aber tritt sonst die Hauptregel bei *rr* in Kraft: *ärrow*, *märry*, *tärry* (zögern), *pärrrot*, *särrracine*. — In *chär* (Tagwerk) und in *scärce* spricht man *a* wie langes *ē*.

- a. Den Laut des langen *ē* (engl. *ā*) erhält *a* in der Position vor *m* und dentalem *g*: *mānge*, *strānge*, *māngy*, *dānger*, *mānger* (aber nicht in *ängelic* bei fortrückendem Tone); so auch in Wörtern auf *āste* mit ihren Ableitungen, wo die Einwirkung des stummen *e* sich nach dem Doppelfonsonanten geltend macht: *pāste*, *chāste*, *hāste*; *pāstry*, *pāsty*, *hāsty*, *chāsten*, *hāsten* (in beiden letzteren mit verstummtem *t*); doch nicht in *chāstity*, *chāstize*. In einigen Wörtern tritt der *ā*-Laut vor *mb* ein: *chāmber*, *chāmberlain*, *cāmbric*, *Cāmbridge*; *āmbś-ace*: vor *nc* in *āncient*; ebenso vor *ss* in *bāss*

- b) Kurzes *ā* steht auch in der offenen drittletzten oder früheren Tonsylbe, wenn die folgende mit einem Konsonanten anlautet, welchem jedoch nicht zwei Vokale folgen, deren erster *i* oder *ē* ist: *lāteral*, *rādicāl*, *bāzanite*, *fāmily*, *fātuous*; *gātherable*, *compārative*, *lāpidary*; *lāterally*; *lāpidārian*, *lāterstious*, *cāmerallstic*. Dies tritt auch da ein, wo *a* ursprünglich eine Sylbe für sich ausmacht: *āmorous*, *āmicable*, *ānimal*, *āpennine*, *āerture*, *ādeling*, *ānagram*. Ausnahmen bieten meist von englischen Stämmen mit langem *ā* abgeleitete Wörter, wie *cāpable*, *cāpableness*, *ābleness*, *plācāble*, *sānable*, *sāvoury*, *stātary*, *bābery* u.

2. Den Laut des langen *ē* (*eh*) hat *a*:

- a) in der betonten offenen Sylbe, welcher ein Vokal folgt: *lāical*, *lāity*, *cāolin*, *pharīsāical*, *Archelāus*; selten ist der Fall, wo *a*, welches für sich eine Sylbe ausmacht, unter dem Haupt- oder Nebenton langes *ē* darstellt: *āer*, *āorist*, *ācorn*, *āmen*; in Ableitungen von langen Sylben, wie *āpish*, *knāvishness*, *ābly*; sehr ungewöhnlich sonst in drittletzter Tonsylbe und weiter zurück, wie in *ācrasy*, *ābecedārian*.

- b) in der vorletzten offenen Sylbe, welcher ein anlautender Konsonant folgt: *lābour*, *lādy*, *nāvy*, *pātron*, *bāsis*, *vāry*, *creātor*, *seābrous*, — *mōditātive*.

- a. Hier findet sich wieder eine beträchtliche Reihe von Ausnahmen, wo kurzes *ā* wiederum meist vor Ableitungssylben mit *i* oder *e* vorkommt: vor Wortausgängen mit *id*: *ārid*, *āvid*, *ācid*, *rāpid*, *rābid*, *vālid*, *invālid*, *vāpid*, *plācid*, *tābid*, *cālid*; auf *ic*: *māgic*, *pānic*, *barbāric*, *fābric*, *trāgic*; auf *ish*: *lāvish*, *rāvish*, *pārish*, *bānish*, *fāmish*, *vānish*, *spānish*; auf *il*, *ile*: *cāvil*, *āgile*, *fācile*, *frāgile*; auf *it*, *ite*: *hābit*, *inhābit*, *grānite*; auf *in*, *ine*: *mātin*, *lātin*, *rāvin*, *bāvin*, *sāpin*, *sāvin* oder *sābine*, *sātin*, *spāvin*, *cābin*; *imāgine*, *exāmine*, *rāpine*, *fāmīne*; auf *ice*, *ise*: *āmice*, *mālice*, *mātrice*, *ānise*; auf *en*: *rāven* im Unterschiede von *rāven* (Rabe); auf *el*: *enāmel*, *rāvel*, *pānel*, *trāvel*, *jāvel*, *chāpel*, *cāmel*, *grāvel*; auf *et*, *ette*: *plānet*, *vālet*, *tāblet*, *clāret*; *pālette*; auf *ern*: *tāvern*, *cāvern*; auf *ent*: *tālent*, *pātent*; dazu vereinzelte, wie *zāny*, *cānis*, *tārif*, *tānist*, *cālends*, *lāther*, *ādept*, *trāverse*, *trāject* u.

Dunklere Vokale haben Wörter auf *age*: *ādage*, *mānage*, *mis-mānage*, *dispārage*, *rāvage*, *dāmage*, *sāvage*; auf *at*, *ate*: *cārat*;

ăgate, pălate; auf *ass, ace*: pălace; mătrass, hărăss; auf *ant* und *ance*: păgeant; bălance, vălance; auf *ard*: hăzard, hăgard; auf *on*: băron, flăgon, tălon, cănon; auf *om*: ătom, făthom; auf *or, our*: mănor, vălour, clămour; auf *ue*: vălué, stătue und einige andere, wie lăzar, dămask, plătane, sălad, scărab, ănarch; shădow; cărol, făgot, hăvock; ălum, lărum oder alărum, gămut, stăture, stătute, auch shămois. Sătire und sătyr werden meist ebenfalls gekürzt; aber Sătan wird meist mit langem *ă* gesprochen.

1. Dem kurzen *ě* entspricht *a* in any, many; vgl. altengl. eny (Rob. OF GLOUCESTER); ebenso in Thames (mit stummem *e*) spr. temz altengl. Temese.

2. Den Laut des langen *ā* (*ā*) erhalten wăter, Wăterford und Răleigh.

c) in der konsonantisch auslautenden Sylbe, welcher organisches oder unorganisches stummes *e* folgt: ăpe, măce, lăne, răge, dăte, tăme, collăte. Wenn *r* dem stummen *e* vorangeht, färbt der Gutturāl das *ă*, so daß es dem deutschen *ä* näher kommt: măre, shăre, băre, căre.

Ausgenommen sind hăve, băde, worin *a* kurz ist.

In ăte (auch eat geschr.) lautet es wie *ě* (*ět*).

In ăre von to be lautet *a* wie deutsches *ä*.

d) in der betonten Sylbe, wenn ihr ein zwiefacher Vokal folgt, dessen erster *i* oder *e* ist: ăpiary, ăsian, năiad (spr. năyad), bacchănălian, barbărian, acăcia, emăciate, ingrătiate, reputătion, occăsion, vărious, spăcious, sagăcious, rădius, epithălămium, sănies, săpience, pătient; gălea, subterrăneous, illăqueate, nectăreous, ăqueous &c.

Hier finden sich jedoch mehrfach Ausnahmen; *a* verkürzt sich nämlich zu *ă*, namentlich vor *io*, wo kein Dental vorhergeht: compănion, battălion, tătterdemălion, clărion, chăriot, găliot; aber auch sonst: glădiate, retăliate, văliant, spăniel, găseous, ăgio &c.; selbst gymnăsium.

Auch wird zuweilen bei weiterer Ableitung ein *a* in solchem Falle gekürzt, wie in nătional, nătionalize (v. nătion), rătional, rătionalist (v. rătio).

B) In tonloser Sylbe verdunkelt sich der Vokal *a* durch die flüchtigere Aussprache meist zu einem o-haltigen Laute, der dem englischen flüchtig gesprochenen *ū* nahe kommt; so in offener Sylbe vor anlautenden Konsonanten: alóne, abăck, ădamant, mıracle; wie da, wo es auslautet: ăfrica, ălpha, drăma; und so verhält sich der prollitische Artikel *a* in *a* book; weniger in geschlossener Sylbe, wo der Laut dem des *ă* näher steht: accěpt, plúral, cápital, ădamant, ălmanac; in Zusammensetzungen wie Híghlands, Hólland. Dunkler ist dieser Laut vor auslautendem *r*: dóllar, hăr, pólar, partăke, mústard, outward.

Dem langen *ě* bleibt *a* näher in Quantität und Tonfarbe vor Vokalen: ăonian, ăorta, ăerial, chăotic, ărchăism; ebenso in dem Auslaute *ade* und *ate* (dies letztere jedoch nur in der Verbalendung): cómrăde, óperăte; in Wörtern wie rėnegăde, óperătive fällt *a* selbst unter den Nebenton.

In den Endungen *age* und *ate* (als Endung von Nennwörtern) neigt sich der *ě*-Laut dem helleren *i* zu: pėerage, village, pătironage,

báronage; óbstinate, fórtunate, illiterate; auch in den Endungen ace und ase; pálace (cf. altengl. paleis), sólace, púrchase.

Der Laut des kurzen *ǣ* (engl. *ö*) erhält sich auch in der tonlosen Sylbe aller mit quadr- beginnenden Wörter wie *quadratic* u.

Das lange *ǣ* (*ā*) bleibt dem Präfix *al*: *althóugh, alréady, almighty*; und wird in *jáckal* gehört, natürlich auch in *cátcall* als Kompositum.

Als Verbindungen des *a* mit Vokalen zur Darstellung einfacher Laute kommen *aa, ae, ai, ay, ao, au* und *aw* vor, von denen *aa* und *ao* kaum Eingang gefunden haben.

Aa kommt selten als eine Sylbe vor, obwohl die beiden Sylben leicht in eine verfließen.

A) In betonter Sylbe erscheint *aa*

1) mit dem Laute *ē* kaum anders als in *Āaron*, wo dieser Laut auch nur durch das Zusammenfließen von *ā ā* entsteht; in *Bāal, Gāal, Lāa-dan* u. a. trennt man diese Sylben entschiedener.

2) Dagegen kommt *aa* namentlich in modernen Fremdnamen mit dem Laute des langen *ā* (*ä*) vor, z. B. in *Āar, bazāar, Sāarbruck, Sāal, Sāale*; ähnlich zieht man populär *ma'am* (= *mādām*) in einen Laut zusammen. Das engl. Zeitwort *baa* ist wohl das einzige engl. Wort mit *ā*.

3) Wie langes *ǣ* (*ā*) lautet *aa* in *Āalborg*.

B) In tonloser Sylbe mischen sich in Wörtern, wie *Īsaac, Bálaam, Cánaan* die beiden *a* zu einem *ā*, welches sich in der Quantität ein wenig verkürzt.

Ae erscheint in Fremdwörtern meist in der Form *æ* besonders in griechischen und lateinischen Wörtern.

A) In betonter offener Sylbe hat

1) *æ* gewöhnlich

α) den Laut des langen *ī* (*ie*): *ægis, pæan, dæmon, Cæsar, Ēlia, Ēacus, Ēantëum* (den Regeln für *ē* gemäß).

Hier tritt in Proparoxynen der Laut des kurzen *ē* ein: *Dædalus* u. a.; so auch unter dem Nebenaccente: *æstivåtion, Ēnobårbus, ærugineous*; doch nicht ohne Ausnahme, da hier auch langes *ī* eintritt, wie z. B. in *Ēgipan, Ēginëta* u. a. Zuweilen schreibt man *e* statt *æ*, namentlich wo es kurz ist, wie in *éstival, éstivåtion*; aber auch für langes *æ*, wie in *Ēgypt*.

β) in der Position hat *æ* den Laut des kurzen *ē*: *Ētna, æstivåtion*.

2) Das getrennt geschriebene *ae* hat dagegen

α) den Laut des langen *ē* (engl. *ā*) in Namen wie *Māes*, und in *Gāel, gāelic* (eig. *Gā-el* gewöhnlich aber = *gāl* gesprochen); auch *āeriform, āeronaut* spricht man mit verschwiegenem *e*.

β) kurzes *ē* kommt in der Position vor, wie in *Maëstricht* (spr. *mëstrikt*).

B) In tonloser Sylbe erscheint *æ* als *ī* (*ie*), dem *ē* analog, meist in offener Sylbe, unmittelbar vor der Tonsylbe: *Ēthúsa, phænómenon, cæsúra*; aber auch in ursprünglicher Position, z. B. in *æsthétic*. — In

Michael verschmilzt man gewöhnlich beide Sylben a-el in eine; in **Michaëlmass** ist a als gänzlich unberücksichtigt anzusehen.

ai und **ay** verhalten sich zu einander, wie **ei** und **ey**, so daß **ay** gewöhnlich im Auslaut der Stämme oder Ableitungen, **ai** im Anlaut und Inlaut erscheint.

A hat

A) in betonter Sylbe

- 1) in der Regel den Laut des langen **ē** (engl. **ā**): **āim**, **āid**, **pāin**, **pāil**, **fāith**, **tāil**, **māiden**, **bāiliwick**, **obtāin**. Vor **r** vertieft sich der Laut, wie in **pāir**, **fāir**, **chāire**, **glāire**, **lāird**.

In **aisle** spricht man **ai** gleich **i** (spr. **eil**).

Zuweilen erhält in geschlossener Sylbe **ai** den Laut des kurzen **ä**: **pläid**, **räillery**; nach Einigen auch in **pläintiff**, gewöhnlich **pläintiff** gesprochen.

In einigen Wörtern lautet es **ē**: **wāinscot** (spr. **wēnscot**), **said**, **saith** und **says** von **to sāy**, vgl. altengl. **sede**, **ysed**; auch **wāistcoat** spricht man im gemeinen Leben **wēscot**. Fast mit Einstimmigkeit wollen die Orthoepisten in **against**, Einige auch in **again ai** wie **ē** ausgesprochen wissen. Vgl. altengl. **agen**, **ayenst**.

- B) In tonloser Sylbe** ist **ai** alleinstehend vor der Tonsylbe langes **ē**: **āizōum**, ebenso in geschlossener Sylbe **māintāin** (nach Einigen gleich **ä**), und in offener Sylbe im Inlaut: **bāttāilous** (nach Einigen gleich **battalons** bei Milton). In der tonlosen letzten Sylbe wird **ai** meist **i** haltig verkürzt, wie in **mōuntain**, **Britain**, **fōuntain**, **villain**, **cāptain**, **chāplain**, **cūrtain**, **trāvail** u. Vgl. altengl. **parfit** nfr. **parfait** afr. **parfeit**, **parfit**.

Ay gilt eben so

A) in der betonten Sylbe

- 1) als langes **ē** (engl. **ā**): **pāy**, **dāy**, **awāy**, **delāy**, **plāyer**, **plāyhouse**; in dem Worte **māyor** wird oft **o** gar nicht berücksichtigt, so daß es wie **māre** lautet.

Quay, nach Sheridan gleich **kā**, wird allgemein wie **kē** (**fi**) ausgesprochen; so auch in **quāyage**.

Als kurzes **ē** lautet es in **says** (s. oben).

In **ay = yes** spricht man zwei Vokale: **ā-i**.

- B) In tonloser Sylbe** verkürzt sich der **ē**-Laut ein wenig; merklicher im gemeinen Leben in den Namen der Wochentage: **Sūnday**, **Mōnday** u. fast zu **ä**. **Mōray** spricht man wie **Mürre**.

Ao dient zur Darstellung eines Lautes nur in **gāol**, **gāoler**, welche wie **jāil**, **jāiler** gesprochen und auch geschrieben werden. **Caoutchouc** spricht man wie engl. **cōochōok** (mit langem und kurzem **u**).

Au und **aw** stehen in ihren Lautverhältnissen im Allgemeinen gleich, wie sie auch oft in der Schrift mit einander im Inlaute, besonders in früherer Zeit, wechseln.

Au stellt

A) in betonter Sylbe vorzugsweise

- 1) den Laut des langen **ā** (**ā**) dar: **cāught**, **tāught**, **dāughter**, **lāud**, **sāuce**, **vāult**, **āutumn**, **sāusage**, **āutobiōgraphy**.

Räpner, engl. **Gr. I.**

In neuerer Zeit spricht man ausnahmsweise au vor nachfolgendem *n* wie *ä* (*ä*): äunt, täunt, däunt, jäunt, gäunt, mäund, läunch, päunch, cräunch; läundress, jäundice, läundrey, säunter, askäunce, Stäunton, Läunceton zc. Einige solcher Wörter haben ohnehin Nebenformen auf an und stammen von Wörtern mit an. Manche Orthoepisten geben vielen derselben indessen den *ä*-Laut; die meisten dem Verbum *to vāunt* im Unterschiede von *vāunt* = *van*.

Auch vor *gh* giebt man dem au denselben Laut, in: dräugh (auch dräff geschr.), dräughts, läugh (wo *gh* gleich *f* lautet).

So erhält sich auch in einigen französischen Wörtern der Laut des französischen *au* = *ō*: háutboy, maráuder, roqueláure.

In *gauge*, französisch *jauge*, spricht man au wie englisch *ä* (= *gä*ge).

2) Kurzes *ä* (engl. *ö*) stellt au in *láurel*, *láudanum* und nach Einigen auch in *cáuliflower* dar.

B) In tonloser Sylbe behält au den Laut des langen *ä* (*ä*): *áustére*, *áuthority*; in *débauchée* hat das tonlose au den wenig verkürzten Laut des langen *ō*. Im Kompositum *háutgout* behält es die französische Aussprache.

Aw, im Inlaute öfter mit au wechselnd, im Auslaute ächt englischer Wörter nie mit ihm wechselnd, hat überall den Laut des langen *ä* (*ä*): *drāw*, *háwk*, *tāwny*, *tāwdry*, *áwkward*.

● ist dem *a* darin analog, daß es in einem höheren Grade als andere Vokale von den folgenden Konsonanten eine besondere Tonfarbe erhält.

A) In der betonten Sylbe kommt dem *o*

1) der kurze Laut *ä* (engl. *ö*) zu, welcher dem langen *ä* (engl. *aw*, *au*) entspricht.

a) in der geschlossenen Sylbe: *öf*, *öx*, *röb*, *pömp*, *prömp*, *fönt*, *söng*, *lödge*, *crötch*, *cönfident*, *cömpromise*, *cömposition*. Eine Dehnung erfahren in der Aussprache Wörter auf *ff*, *ft*, *ss*, *st* und *th*, wie *off*, *cóffee*, *óften*, *moss*, *toss*, *gloss*, *lost*, *tost*, *froth*, *cloth*; doch beschränken neuere Orthoepisten diese Längung auf *o* vor *ss*, *st* und *th*.

a) Eine Ausnahme machen die mit einfachem *r*, oder *r* vor einem anderen Konsonanten auslautenden Sylben, worin der Guttural eine Längung und Vertiefung des Vokallautes bedingt: *nor*, *for*, *abhór*, *orb*, *thorp*, *short*, *Lord*, *north*, *form* (Form), *horse*, *corpse* zc.; *fórmer*, *enórmous* zc.

Eine entschiedenere Längung des Vokales findet man in *pört* (und außer *impórtant*, *impórtunate* c. der überall in der Sylbe *port*), *fört*, *spört*, *förd*, *swórd*, *förth*, *cörps*, *pörch*, *pörk*, *förm* (= *bench*), *wörn*, *törn*, *shörn*, *hörde*, *förce*, *förge*, *divörce*. Zwei *r* stellen die Kürze her: *hórror*, *hórrént*.

ß) Den Laut des kurzen *o*, engl. *ü* (welcher als Verkürzung des langen *ō* jedoch mit einer Schattirung nach deutschem *ö*, ähnlich dem Hineineigen des kurzen *ä* zu deutschem *ä* anzusehen ist) hat *o* vor *r*, wenn dem Vokal ein *w* vorangeht: *worm*, *word*, *world*, *worse*, *wórship* *worst*, *worth*, und selbst vor doppeltem *r* in *wórry*;

ähnlich bei vorangehendem *w* vor *n* in *won* (von to win, aber nicht *wön* = to dwell), *wónder*, und wegen des Vorschlages eines (nicht geschriebenen) *w* auch in *one*, *once*; cf. *won* = *one* (CHAUCER), *wan* und *wance* in Dialecten

Aber auch in anderen Wörtern wird *o* ohne Vortritt eines *w*, namentlich vor *n* und *m*, in der Aussprache zu *ü*, wie in *ton*, *son*, in *móney*, *mónetary* auch in offener Sylbe; *front*, *affrónt*, *món-day*, *month*; besonders wenn dem *n* ein Guttural folgt: *monk*, *mónkey*, *mónger*, *móngrel*, *móngcorn*, *amóng*, *amóngst*, *bóngrace*; auch in *sponge*, *allónge*; und wenn dem *m* ein Lippenbuchstabe oder *m* nachfolgt: *lomp*, *rhomb*, *bomb*, *bómbast*, *bómbasin*, *póm-mage*, *pómmel*, *pómpion*.

Hier kommt auch eine Anzahl von Wörtern mit dem Präfix *con* und *com* vor (während andere *ö* behalten): *cónduit*, *cónjare*, *cón-stable*; *cómpass*, *cómpany*, *cómbat*, *cómsit*, *cómsiture*, *cómsfort*, *discómsit*, *discómsfort* u.; auch der Pflanzename *cómsfrey*. Derselbe Laut findet noch in *attórn*, *attórney*, wie in *dost* und *doth* (von to do) statt.

- 2) Es erhält den Laut des langen *ö* vor auslautendem *ll*, vor *ld*, *lt*: *röll*, *ströll*, *öld*, *böld*, *göld*, *Bölton*, *söldier*, *bölt*, *cölt* u.; selten vor einfachem *l*: *patröl*, *párasöl*, und vor *lst*: *bölster*, *hölster*; auch vor verstummtem *l*: *fölk*.

Kurz bleibt *ö* in *löll*, *döll*, natürlich auch in *föllow*, *höllow*.

In einzelnen Wörtern auf *ss*, *st* und *th* ist diese Längung ebenfalls vorhanden: *gröss*, *engröss*; *möst* (natürlich auch in Zusammensetzungen in tonloser Sylbe: *útmost* u.); *pöst*, *höst*, *ghöst*; *löth* (auch *löath*), *böth*, *slöth* (vgl. altengl. *slōwthe* SKELTON ed. DYCE I. p. CVII).

Von Einigen wird *quoth* hierher gezogen; doch wird es richtiger mit kurzem *u* gesprochen; vgl. angelsächsisch *cvād* mit kurzem *ä*.

Von anderen Wörtern gehören hierher: *cōmb*, *ōmber*, *ōnly* und *dōn't*, *wōn't*.

- 3) Wie kurzes deutsches *u* (engl. *oo*) lautet *o* in *wolf*, *Wólston*, *Wólstoncraft*, *Wólsey*, *Wólverhāampton*, *Wórcester* (spr. *wōoster*) und *wórsted* (spr. *wōosted*, nach Einigen mit ausgeworfenem *r*), *gom* (= man).

- 4) Als langes deutsches *ü* endlich in *whom*, *womb*, *tomb*.

- b) der Laut des kurzen *ä* (ö) herrscht auch in der betonten dritten oder früheren offenen Sylbe, wenn dem anlautenden Konsonanten der folgenden nicht ein mit *i* oder *e* beginnender zweifacher Vokal folgt: *öminons*, *pöpulace*, *corröborate*, *astönishment*, *cúriö'sity*; in Zusammensetzungen: *apölogy*, *aströnomy*, *biögraphy* u. — *de-pöpulātion*, *denöminātion*, *cöronātion*, *prösecūtion*.

Jedoch ist *o* ausnahmsweise langes *ö* nicht bloß in abgeleiteten Wörtern mit leichter Ableitungsendung, wie: *cögency*, *sölary*, *vötary*, *vötaress*, *vötarist*, *nötable*; sondern auch in den mit *pröto-* zusammengesetzten, wie: *pröTOCOL*, *prötoplast*, *pröTOTYPE*, *prötomärtyr*. In anderen Wörtern hat es den Laut des kurzen englischen *ä*:

cólander, cóvenant, sóvereign, sómerset und sómersault, und dró-medary.

chórister wird wie quirrister gesprochen.

2) der Laut des langen ō:

- a) in der betonten offenen Sylbe, welcher ein Vokal folgt: pōet, pōem, pōetry, bōa, Mōab, Mōaphēernes; wie da, wo o allein eine Sylbe ausmacht: ōmen, ōver, ōval, ōvary, ausgenommen ōlid, ōrange; und wo es auslautet: lō! bō! hō! nō, prō, frō, sō, gō, úndergō, auch mit folgendem h: ōh!

Ausgenommen sind von dem letzten Falle, mit dem Laute ū (engl. oo): who, do, adó, natürlich auch in dóing, und to, welches proklitisch als Präposition auch vor dem Infinitiv sich wesentlich verkürzt und den u-Laut entschiedener nur vor Vokalen bewahrt. To lautet indeß tō in tōward, tōwards.

- b) in der vorletzten offenen Sylbe, welcher ein anlautender Konsonant folgt: pōtent, dōtard, cōlon, cōgent.

Der Ausnahmen, welche hier statt haben, sind nicht so viele als bei den Vokalen e und a; doch spalten sie sich in drei Arten:

- α) den Laut des kurzen ā (ō) haben Wörter auf y: bōdy, cōpy; auf id: parōtid, flōrid, sōlid; auf ic: apostōlic, histōric, tōnic; auf ish: mōnish, admōnish, astōnish, pōlish, abōlish, demōlish; auf ile: dōcile; auf it: prōfit, vōmit, repōsit, depōsit; auf in: rōbin, rōsin; auf ice, ise: nōvice, bōdice, prōmise; auf el: mōdel, nōvel, brōthel, hōvel, grōvel; auf er: prōper, hōver, chōler; auf et: prōphet, cōmet, clōset; auf est: mōdest, hōnest, fōrest; und vereinzelt, wie Cōrinth, prōvince, Flōrence, mōdern, prōblem, prōcess, prōgress, prōject, prōverb, sōlemn, Rōbert, lōzenge.

Viel seltener sind dunkle Vokale in der auslautenden Sylbe: age in fōrage, hōmage; al: mōral, cōral; ul: mōdule, nōdule, glōbule; und in vereinzeltten Wörtern: mōnad, mōnarch, grōgram; hōnour, prōlogue; jōcund, cōlumn, prōduce, prōduct, vōlume.

- β) den Laut des englischen kurzen ū haben einige Wörter: cōny (doch sonst cōny gesprochen; jenes populär), mōney, hōney; stōmach, rōmage (auch rummage geschrieben); bōrage, bōrough, thōrough; cōlour; cōvey; óven, slóven, cōvin; cōver, recóver, cōvert, plóver, góvern; cōlonel (spr. cūnel); shóvel; cōvet; óther, móther, póther, bróther, smóther, nóthing; cōzen (auch coz), dózen; gewöhnlich auch das Kompositum twópence.

- γ) Wie ū (engl. oo) lautet o in bósom und dem Kompositum wóman, in dessen Plural wie i: wómen.

- c) in der konsonantisch auslautenden Sylbe mit folgendem stummen e: whōle, thrōne, dōte, cōde, slōpe, glōbe, thōse, glōze; vor r trübt sich der Vokal: shōre.

Ausnahmsweise lautet o wie langes ū (engl. oo) in Frome (Stadt in Somerset), move, prove, behóve, (auch behoove geschrieben), lose, whose und gambóge; — zuweilen wie kurze s englische ū, in: some, come, becóme; done, none, one (s. oben); love, dove, shove, glove, abóve.

Den Laut des kurzen ö hat es dagegen in göne, begöne zc., schöne. Einige geben dem Particip gone den gedehnteren Laut; vgl. niederdeutsch gän.

- d) in der betonten Sylbe vor dem anlautenden Konsonanten, welchem zwei Vokale, deren erster i oder e ist, folgen: quōtient, crōsier, censōrian, ambrōsia, ambrōsial, collōquial, zōdiac, ōpiate, fōliage, schōliast, fōlio, explōsion, devōtion, empōrium; hȳperbōrean, corpōreal, petrōleum.

Einzelne Ausnahmen wie tōpiary, ōnion, pōniard und einige andere kommen auch hier vor.

- B) In tonloser Sylbe verkürzt sich o im Allgemeinen in offener wie in geschlossener Sylbe, wie auch da, wo der geschlossenen Sylbe stummes e folgt; doch bewahrt es in höherem Grade als a, außer in den auslautenden Sylben, seine Tonfarbe; hier geht es nämlich meist wie a in den trüberen Laut über, welcher dem englischen ū nahe kommt.

So kann daher der Laut des o im Allgemeinen vor der Tonsylbe als minder von seiner anderweitig bedingten Quantität verlierend betrachtet werden, wie z. B. da, wo es für sich eine Sylbe ausmacht: omī, omēntum, obēy, tobācco; und selbst in der geschlossenen Sylbe: pompōsity, pollūte, démonstration; während nach der Tonsylbe im Innern des Wortes der Laut flüchtiger und in seiner Tonfarbe abgeschwächt erscheint: hārmony, cōmmoner. Am Ende dagegen büßt er wesentlich ein, wie in kīngdom, méthod; Hūdson, Hóuston, Ríchmond; selbst da, wo stummes e ihn klarer zu erhalten scheinen könnte, z. B. in der Endung some: hāndsōme, quārrelsome. Selbst in Zusammensetzungen, wie tōuchstone, limestōne, Eddystōne, ist er getrübt, wie in pūrpose; nicht minder fast in pédagogue, diálogo, démagogue und ähnlichen, worin die Zusammensetzung nicht mehr empfunden wird. Den Endsyblen ir, er, ar steht auch or gleich: áctor, émp̄eror, érror, órator, während man die Endsyblbe in Wörtern, die man als lateinische erkennt, klarer hervortreten läßt, wie in stūpor, cálor. So kommt es denn, daß vor n in manchen geläufigen Wörtern auf ton, son und einigen anderen o gänzlich als verstummt zu betrachten ist (s. unten), während sonst vor dem Nasal kurzes flüchtiges ö auch in dieser Stellung festgehalten wird, wie in démon, félon, únison, horízon, séxtōn zc.

Die Verbindungen, in denen o zur Darstellung vokalischer Laute verwendet ist, sind oo, oe (und æ), ol, oy, oa, ou und ow.

Oo dient im Wesentlichen

- A) in der Tonsylbe überall

zur Darstellung des langen ū: lōō, tōō, bōōm, glōōm, spōōn, tōōl, pōōr, bōōt, fōōd, rōōst; lōōse, chōōse, oōze, soōthe.

Der Gebrauch hat ausnahmsweise a) eine Kürzung des ū zu ü in Sylben, welche mit dem Gutturale k, wie in einigen, die mit t und d, und selbst mit l auslauten, beliebt: lōōk, rōōk, bōōk, brōōk, shōōk, hōōk, cōōk, und crōōk; — fōōt, sōōt; — wōōd, stōōd, hōōd, gōōd; — wōōl.

- ß) die Aussprache des oo als eines langen ō in fōōr, und dōōr, auch in brōōch.

γ) als eines kurzen engl. ŭ in blöod und flöod.

B) In tonloser Sylbe erscheint oo gekürzt zu ŭ: līvelihōod, chīldhōod, knīghthōod.

Oe ist von der im Druck verbundenen Form **æ** zu unterscheiden, welche auf griech. latein. Ursprung weist.

Oe dient

A) in betonter Sylbe zur Bezeichnung des langen **ō**: rōe, fōe, tōe, dōe, slōe, hōe; analog spricht man **ō'er** (= **ōver**).

Ausnahmen sind der lange Laut **ū** (engl. **oo**) in shoe, canōe; und der des kurzen englischen **ū** in does.

B) Auch in tonloser Sylbe wird **oe** als langes **ō** in seiner Quantität wenig verringert: fēllōe, ālōe; wie in den Zusammensetzungen rōckdōe, mīstletōe.

Æ dagegen, welches öfter auch durch englisches **e** in der Schrift ersetzt wird, steht

A) in betonter Sylbe:

1) dem langen **ī**, (engl. **ē**) gleich vor einem Vokale, wo es für sich eine Sylbe ausmacht und in offener vorletzter Sylbe, wie in offener Sylbe vor anlautendem Konsonanten, dem ein zwiefacher mit **i** oder **e** beginnender Vokal folgt: **Æ**ax, **Æ**onus, **Æ**nea, **æ**tus, **Antæ**ci.

Verkürzt zu **ē** (**ě**) findet es sich hier ausnahmsweise in **dīar-rhæ**tic.

2) dem kurzen **ē** (**ě**) steht es in manchen Wörtern in der betonten drittletzten oder einer vorhergehenden Sylbe gleich, wie in **assa-æ**tida (vgl. engl. **fetid**), **æ**cumēnical, **æ**conōmics. Doch bleibt es in minder gebräuchlichen Wörtern auch dort langes **ī**: **Æ**balus, **Æ**tylus, selbst **Æ**dipus und **Æ**cumēnius.

B) In tonloser Sylbe, namentlich vor der Tonsylbe, bleibt es dem englischen **ē** in gleichem Falle analog: **æ**dēma, **Æ**chālia.

Das Zusammentreffen des **æ** mit folgendem **i** und **u** findet sich in einzelnen französischen Wörtern; **æi** in **æ**iliad wird durch den Diphthong **ī** (**ei**), von Einigen durch engl. **ē** (**ī**), von Andern noch anders für die Aussprache bezeichnet; **æu** in **manœ**uvre lautet **ū**, sonst bei Gebildeten der französischen Aussprache gemäß.

Oi und **Oy** verhalten sich wie **ei** und **ey**, **ai** und **ay**; in betonter Sylbe sind sie beide meist Diphthonge.

Oi

A) diphthongirt in der Tonsylbe als **oi**, jedoch mit größerem Uebergewichte eines tiefen **o**, als dies im alt- und mittelhochdeutschen **oi** (cf. **Moin** = **Moenus**; **froide** = **freude**) sich darstellen mochte, und kommt daher dem deutschen **eu** nicht ganz gleich; vergleichbar ist **oi** der Vereinigung von engl. **aw** und **ē**: **oil**, **oint**, **moist**, **voice**, **adrōit**, **devōid**, **āvōirdupōis**, **fōison**, **hōiden**.

In französischen nicht assimilirten Wörtern, wie **devōir**, **écritōir**,

scrutóir, réservoir, spricht man ausnahmsweise oir fast wie engl. war. In turkóis auch turquóise und Iroquóis spricht man ois wie is (engl. ez); choir lautet wie seine andere Form quire (kweir).

- B) In tonloser Sylbe findet sich oi zu flüchtigem i verkürzt, in tortoise und shamóis oder chamóis (spr. schámmi); porpoise lautet wie porpús und wird auch so bisweilen oder porpess geschrieben; in avoir-dupols lautet oir wie flüchtiges er. Cónnoisséur spricht man wie cón-nāissúr.

Oy

- A) diphthongirt als ói; es gehört wesentlich dem Auslaut der Stämme an: boy, toy, coy, joy, allóy, jóyousness, und behält natürlich seinen Laut in Zusammensetzungen, wie hántboy (spr. hōboy), víceroy u. dgl. m.

Oa dient

- A) in der Ton Sylbe fast überall zur Darstellung des langen ō: ōak, mōan, lōaf, pōach, bōat, bōast, cōax; auslautendes r färbt den Laut wie das ō: ōar, bōard, cōarse.

Ausnahmsweise gilt es für langes ā (engl. aw) in broad, abróad und groat. Im Kompositum oatmeal hört man den Vokal laut im gemeinen Leben zu ō verkürzt.

- B) In tonloser Sylbe bleibt oa langes ō mit geringer Einbuße an Quantität: cócōa, bézōar. Zu ũ verkürzt es sich oft im gemeinen Leben im Kompositum cúpboard.

Ou und ow verhalten sich im Allgemeinen wie au, aw und eu, ew.

Ou erscheint

- A) in betonter Sylbe:

- 1) vorzugsweise als diphthongirendes áu (wobei zu bemerken, daß manche Wörter, in denen gh, ght, l und r auch mit folgendem anderen Konsonanten auslauten, nebst anderen den unten folgenden Kategorien angehören): out, ounce, thou, plough, bough, flour, hour, foul, proud, pouch, doubt, mount, pound, mouthe, grouse, lounge, dóughty.

- 2) stellt ou einen langen Vokal dar und zwar in dreierlei Art:

- a) theils langes ā (engl. aw) in den auf ght ausgehenden Wörtern: ought, nought, bought, brought, fought, wrought, thought, methought, sought, besought.

Nur drought und bought (= a twist) haben áu.

- b) theils langes ō (engl. ō) in Sylben die auf stummes gh, l und r meist mit folgendem anderen Konsonanten enden: dōugh, thōugh, trōul (meist troll geschrieben), sōul, mōuld, shōulder, smōulder, pōult, pōultry, pōultice, cōulter (auch colter geschrieben); in denen auf our ist o durch den Guttural verdunkelt: fōur (auch fōurtéen), bōurn, mōurn, cōurt, accōurt, cōurtier, gōurd, gōurdiness, fōurth, cōurse, recōurse, sōource, resōource, tōurnament, tōurney.

- c) theils als langes ũ (engl. ōō), seltener in germanischen Wörtern, häufiger in französischen, welche ihren ursprünglichen Laut bewahren: óuphe, óuphen, ouse (auch ooze geschr.), óusel oder óuzel, bouse, through, you, your, youth, houp (= hoopoo, hoopoe), wound (auch mit áu gesprochen), shough! — soup, croup, group, cóuchee, ca-

pouch (auch capouch geschrieben), cartouch, rouge, gouge, bouge, bougie, accoutre, gout, surtout, ragout, sous (auch in der tonlosen Endsilbe von rendezvous), agouti, bouterfeu, route, fourmart, goujeers, tróubadoúr, tour, tourist, amour, contour, courier, fourbe, u. v. a.; bouillon spricht man gleich boolyön.

3) ebenso vertritt es die drei entsprechenden kurzen Laute:

a) kurzes *ä* (engl. *ö*) in einigen Wörtern, in denen *gh* als *k* oder *f* im Wortstamm auslautet; *gh* = *k*: shöugh, (auch shock geschrieben), löugh (= lake), höugh, to höugh; *gh* = *f*: löugh (= Prät. laughed), tröugh, cöugh.

b) kurzes engl. *ü* (zwischen *ö* und *ö*), in einigen auf *gh* und *f* auslautenden Wortstämmen: rough (= ruff), enöugh, tough, sloügh, choügh; und auf *ng*, *nk*: yöung, yöungster, yöünker. Dieselbe Kürzung findet in manchen meist ursprünglich französischen Wörtern statt, besonders vor *r* in der Position, aber auch außerhalb derselben, so wie vor *pl* und *bl*: adjourn, journal, journey, tourniquet, gournet (auch gurnet geschrieben) courtesan, courtesy, courteous, bourgeois, scourge: — nourish, flourish, courage, encourage; — couple, accouple, couplet; — double, trouble; außerdem in touch, joust, cousin und country. — Auch werden so die ursprünglichen Diphthonge gekürzt in houswife (spr. hüzwif, populär hüzzif), wie groundsel in vertraulicher Rede grünsel, und southern, southerly wie süthern, sütherly, southward wie süthard, Southwark wie süthärk lauten. Ueberhaupt geht der ursprüngliche Diphthong dialektisch oft in *ü* über: wie in Warwickshire pound, found, ground in pün, fün, grün.

c) kurzes *ü* (engl. *oo*) in would, should und could.

B) In tonloser Sylbe erhält sich nicht oft die Tonfarbe der angegebenen Laute ohne erhebliche Verkürzung, wie im Kompositum pronoun.

Namentlich verkürzt sich der Diphthong *au* in den mit mouth zusammengesetzten Ortsnamen zu *ü*: Exmouth, Falmouth, Weymouth, Sidmouth.

Das lange *ö*, welches sich in thorough, borough, intercourse in wenig verringerter Dehnung erhält, schwächt sich beim Anwachsen der Wörter wesentlich ab: borough-monger, thoroughness, thorough-going u. s. w.

In französischen Wörtern erhält sich der *ü*-Laut namentlich vor der Tonfylbe: Louisa, rouléau, routine, bouquet, boutade, fougade, toupée und toupét, coupée, accoucheur zc.

Am flüchtigsten erscheint der Laut in den Endungen ous, ious als flüchtiges *ü*: luminous, ruinous, famous, joyous, virtuous, — odious serious, studious; in der Endung our entsteht die auch dem or eigene Trübung: labour, candour, saviour. Diese Sylbe wird auch oft von Neueren durch or ersetzt.

Ow lautet

A) in betonter Sylbe

1) gewöhnlich wie diphthongisches *au*: now, bow (beugen, Beugung, Bug), bowels, prow, brow, vow, how, cow; owl, fowl, scowl, lower

(= to look black), shōwer (vom Regen), howl, cowl, growl; town, down, clown, gown; blowze; Pówel, Hówel u., pówder, cóward.

2) a) in anderen Wörtern als langes ō: mōw, lōw, belōw (davon abgeleitet lōwer = to bring lōw), rōw, bōw (Bogen), blōw, flōw, tōw, trōw, thrōw, sōw, snōw, slōw, stōw, bestōw, shōw (davon abgeleitet natürlich shōwer), crōw, grōw, glōw, knōw, und ōwe. Nur in Ableitungen findet sich hier ein schließender Konsonant: ōwn, flōwn, glōwn, grōwth u. f. f.

b) selten ist der Laut des langen ū: flowk (=flook) Flunder.

3) In wenigen Wörtern ist ow einem kurzen Vokale gleich:

a) zum ō verkürzt es sich in knōwledge;

b) zu kurzem ū (engl. oo) in owler.

B) In tonloser Sylbe ist ow im Allgemeinen langes ō, dessen Quantität wenig verliert: nárrow, fóllow, wínnōw, hállōw, yéllōw, Glás-gōw. In bellows und gallows giebt man aber dem ow den Laut des kurzen ū. Bei Erweiterung der Wörter durch nachfolgende tonlose Sylben entsteht eine ähnliche flüchtige Kürze: hóllowness, bórrōwer; ebenso in Zusammensetzungen wie: hóllow-eyed, Hállowel; aber Hár-rōw-gate.

U theilt sich im Wesentlichen in o- und u-haltige Laute und diphthongisches iú.

A) In betonter Sylbe hat u

1) den Laut des kurzen zwischen dem deutschen o und ō liegenden Lautes in der geschlossenen Sylbe: plūm, būn, lūll, dūll, gūll, pūrr, fūr, būt, būd, sūch, Dūch, exūlt, tūrf, lūxury (x=cs), ūsher (sh ursprünglich sc und ss), būffalo, cūltivate, ūsquebāugh.

Ausnahmsweise erhält u

a) in einer Reihe von Wörtern meist auf u oder l in der Position, so wie sh, und einigen anderen den Laut des kurzen ū (engl. oo): pull, bull, full, pūlly, pūllet, búlly, búllion, búllet, búlletin; búllace, búllock, fúlling-mill, fúller, fúllery, fúllage; búlrush, búlwark; pūlpit, Fúlham; — push, bush, búshel, cúshion, cúshat; — daneben: puss; put (aber nicht in dem Substantiv pūt=clown), bútcher, púdding; cúckoo und cúcquean.

β) als langes ū (engl. oo) lautet es in rūth, trūth.

γ) als diphthongisches iú (s. unten) in impūgn, expūgn, oppūgn, repūgn, propūgn (worin g verstummt) und ihren Flexionsformen und der Ableitung auf -er: oppūgner, nicht in anderen, z. B. repūgnant (mit lautendem gutturalem g).

2) als diphthongirendes iú erscheint es dagegen in der Weise, daß ū für die Aussprache das größte Gewicht erhält und i demnach, vokalisch abgeschwächt, auf dem Wege zur Verhärtung zum Konsonanten y steht und sich öfter (wie tonloses i oder e vor einem zweiten tonlosen Vokale) mit einem vorangehenden Dental verbindet, wobei dann ū allein als Vokal tönt, z. B. sūre (=shoor). Die Fälle dieser Art sind bei den bezüglichen Konsonanten erwähnt.

a) der Diphthong *iú* gehört jeder offenen Sylbe unter dem Tone: *ûnit*, *pûpil*, *fûmy*, *dûbious*, *cûbic*; *exûberant*, *bûlmy*, *fûneral*, *dûplicate*, *cûbature*, *cûlinary*; *fûsiller*, *accûmulâtion*. Das *i* geht gänzlich verloren nach *r* und *rh*: *rûmour*, *prûdent*, *frûgal*, *crûel*, *rhûbarb*; sehr leicht intonirt erscheint es nach *l*: *lûcid*, *lûdicrous*; dargestellt durch die Schrift etwa (mit Smart): *l'oooid*, *l'oodicrous*; wie nach *j*: *jûry* gleichsam *j'ooory*. Die Aussprache von *cûcumber* mit dem diphthongischen *au* statt *iú* gehört der Unbildung an; doch gilt die erste Sylbe in *bûcanier* wie in *Bûchan* für kurz. Auch sprechen Einige *pûmice* statt *pûmice*.

Als Ausnahmen, in denen *u* in offener Sylbe ihm ursprünglich fremde kurze Laute darstellt, sind die Fälle, zu betrachten, in denen es

α) als kurzes *î* lautet: *busy*, *bûsily*, *bûsiness* vgl. altengl. *bisyhed*, *bysischyppe*.

β) als kurzes *ë*: *bûry* (Verb), *Bûry* (geogr. N.), *bûrial* vgl. altengl. *beriel*, *beryd* (= *buried*); dialektisch *berrin* (= *funeral*).

γ) als kurzes *u*: *sûgar* (spr. *shôôgar*).

b) in der konsonantisch auslautenden Sylbe mit folgendem organischen und unorganischen stummen *e*: *ûse*, *mûse*, *repûte*, *fûme*, *dûke*, *excûse*.

Auch hier fällt nach *r* das *i* des Diphthongs aus: *rûde*, *abstrûse*; nach *l* und *j* findet, wie oben, die leichtere Intonirung des *i* statt: *lûte*, *Lûke*, *Jûne*. Bei einem vorangehenden konsonantischen *y* geht natürlich *i* ebenfalls vollkommen mit ihm lautlich zusammen: *yûle*.

B) In der tonlosen Sylbe scheiden sich kurzes und diphthongirendes *u*. In der konsonantisch geschlossenen Sylbe (ohne folgendes stummes *e*) bleibt dem *u* sein kurzer Laut *û*, wenngleich flüchtiger gesprochen: *pûlmónical*, *cûnctâtion*, *pûrlóin*, *cûcûmber*.

Den Laut des deutschen *ü* (engl. *oo*) bewahren Zusammensetzungen mit tonlosem *ful* (= *full*): *gâinful*, *hōpeful*. Er erscheint auch vor der Tonsylbe in *hurrah!* *huzzá!* *hussár*.

Die offene diphthongirende Sylbe behält im Allgemeinen bei quantitativer Abschwächung ihre Tonfarbe, entschiedener vor als nach der Tonsylbe: *ûnánimous*, *pûnition*; *régûlar*, *distribûtive*, *constitûent*. Nach einem *r* erhält sich ein schwacher Anflug von *i*: *érûdite*, *férûla*, *virûlent* = *ér'oodite* zc. Stummes *e* erhält den Diphthong klarer: *vólûble*, *réctitûde*, *pûrpûre*, *óvertûre*; doch leidet die Endung (*s*)ure nach der Tonsylbe die Verkürzung der geschlossenen Sylbe: *méasure*, *léasure*, *tréasure*; so auch in *cónjure*, und ähnlich in offener Sylbe in Ortsnamen auf *bury*: *Sálisbury*, *Cánterbury*. Zu *i* selbst reducirt sich *u* in *férrule*, *mínute*, *léttuce* im allgemeinen Verkehre.

Unter den Verbindungen des *u* mit anderen Vokalen dienen wenige, nämlich *ui* (*uy*) und *uo* zur Darstellung vokalischer oder diphthongischer Laute; in *ua* und *uo*, *uol* (*uoy*) wird, wie auch öfter in *ui* und *ue*, das *u* zu einem konsonantischen *w* erhärtet, oder es dient als aus anderen Sprachen überliefertes graphisches Zeichen nach einem Cuttural zu anderen Zwecken.

Ui wird

- A) In betonter Sylbe im Allgemeinen zur Bezeichnung des Diphthonges *iú* (= *ü*) verwandt: *sûit*, *pursûit*, *sûitor*, *sûitably* zc., *nûisance*, *pûisne*, und verliert nach *r*, wie *ü*, sein *i*: *brûit*, *recrûit*, *frûit*, *brûise*, *crûise*; abgeschwächt ist *i* nach *l* und *j*: *slûice*, *jûice*.

Ausnahmsweise erscheint es statt des kurzen *î* in *build* c. der. vgl. altengl. *bilder* = *builder* (CHAUCER).

- B) In tonloser Sylbe hat es den Laut des kurzen *î*: *biscuit*, *circuit*, *circuitéer*, *conduit*.

Nach *q* steht *u* gewöhnlich als halbkonsonantisches *w*: *quill*, *quib*, *quick*, *squint*, *antiquity*; ausgenommen in *harlequin*, *palanquin*, wo *qu* = *k* ist. Fast dieselbe Wirkung hat *u* nach *c* (= *k*) in *cuiss*, *cuinage*, *cuirass*. Auch ist dies nach *g* der Fall: *guiniad*, *distinguish*, *anguish*, *extinguish*, *languish*, *languid*. Nach *g* dient *u* bisweilen nur um den Gutturallaut vor *i* anzuzeigen: *guile*, *guide*, *gulse*, *guild*, *guilt*, *Guillemot*, *guinea*, *guitar*. Nach *s* kann man es fast verhärtet in dem eigentlich franz. *sûite* ansehen.

Uy lautet wie *ei* in *buy*.

Sonst dient *u* als halbkonsonantisches *w* nach *q*: *obloquy*, *soloquy*.

Nach *g* ist *u* Zeichen seines Gutturallautes: *Guy*, *röguy*, *pläguy*.

Ue ist ebenso

- A) in betonter Sylbe im Auslaute eine Darstellung des Diphthonges *iü*: *hûe*, *cûe*; nach *r* geht das *i* verloren: *rûe*, *trûe*; nach *l* ist es abgeschwächt: *blûe*, *glûe*, *clûe*.

- B) In tonloser Sylbe stellt es denselben diphthongischen Auslaut in geringer Verkürzung dar: *argûe*, *agûe*, *virtûe*; in *issue* wird *s* durch Einwirkung des *i* vor *ue* zu *sh*. Bei Erweiterung des Wortes verliert *ue* das *e* vor einem anderen Vokale (cf. *issuer*) und geht in den Laut des *u* unter ähnlichen Verhältnissen über; dies geschieht auch, wo vor Konsonanten *e* bleibt: *issueless*.

Nach *q* stellt es inlautend gewöhnlich *we* dar: *quench*, *quest*, *conquest*, *question*, *banquet*; so auch nach *c* (= *k*) in *cuérpo*, nach *g*: in *Guelfs*, und nach *s* in *assuetude*, *mansuetude*, *désuetude*. Auch dient *ue* nach *q* und *g* oft lediglich zur Bezeichnung des gutturalen *k*- und *g*-Lautes, wie in *piquet*, *coquette*, *conquer*; *conquerer*, *chécquer*, *masquerade*; *guess*, *guest*, *guérdon*, *guérkin* (gewöhnlich *ghérkin*). Im Auslaute ist *ue* in solchem Falle stumm: *oblique*, *intrigue*. Siehe Verstummung der Vokale.

Ua läßt entweder sein *u* in halbkonsonantisches *w* übergehen nach *q*, *g*, *s*, wie in *quality*, *antiquary*, *guaiacum*, *guáva*, *assuáge*, *persuáde*, *language*; oder *u* dient nach *q* und *g* zur Bezeichnung ihres gutturalen Lautes, wie in *píquant*, *quadrille*, *guarantée*, *Antigua* (*antēgha*), *guard* und seinen Ableitungen, auch *guárdian*.

Uo steht nach *q* dem *wo* gleich: *quôte*, *quotátion*, *quóndam*, *quoth* zc. *quo* ist gleich *co* in *liquor*.

Uoi und **uoy** sind selten vorkommende Verbindungen: *uoi* findet sich in *quoif*, *quoit*, die auch *coif*, *coit* geschrieben werden; und *Iroquois* (= *k*); *uoy* in *buoy*, welches *bwoy*, auf Schiffen gewöhnlich *böy* gesprochen wird.

Verstummung von Vokalen.

Man könnte zur Verstummung der Vokale auch die Fälle rechnen, in welchen von zwei Vokalen, die zur Darstellung eines Lautes verwendet sind, einer genügt, um denselben Laut zu bezeichnen, wie in *seize* (= *sēze*), *wealth* (= *wēlth*) 2c. Die Verstummung der Vokale im engeren Sinne, wie wir sie hier auffassen, ist das Auswerfen der Vokallaute in der Aussprache, welche in der tonlosen Sylbe stattfindet, wo die Schrift den Vokal gleichwohl festhält. Sie beruht im Allgemeinen auf demselben sprachlichen Vorgange, wodurch die Auswerfung von Vokalen in der Schriftsprache bedingt ist. S. unten.

Indessen ist dieselbe nicht überall als ein völliges Erlöschen der Vokalisation zu nehmen, da die Stimme hie und da zwischen den zusammen zu sprechenden Konsonanten und selbst Vokalen einen fast verschwindenden vokalischen Laut festhält. Im Allgemeinen wird am meisten e von der Auswerfung betroffen. Wir betrachten die Verstummung im Anlaute, im Inlaute und im Auslaute des Wortes besonders.

1. Anlaut. Hier pflegt die Abwerfung tonloser Vokale meist auch durch die Schrift bezeichnet zu werden, so daß Formen wie *escalop* und *scallop*, *escutcheon* und *scutcheon*, *estate* und *state*, *esquire* und *squire*, *espy* und *spy* u. a. neben einander erscheinen. In anderen Fällen bedient sich die Schrift des Elisionszeichens ' , um die im Anlaute abgefallenen Vokale anzudeuten, wobei öfter das Mißverständniß obwaltet, als ob Formen ohne vorangehenden Vokal, welche nur die ursprünglichen, jetzt aufgegebenen sind, erst durch Elision entstanden wären: 'bove neben *above* ist das angl. *būfan* altengl. *bove*, wie *gain* in Kompositionen die angl. Präposition *gāgn* und keine Abkürzung ist; 'fore neben *afore* = *before* angl. *foran* (*fore* ist noch dialektisch); 'gainst neben *against*, 'mong, 'mongst neben *among*, *amongst*; 'bout neben *about* angl. *būtan* (*bout* noch dialektisch, doch nur = *without*, *except*, gleich *but*) u. a. Manche Abwerfung, wie in 's statt *is* und *us*, 't statt *it*, 'm statt *am*, 'rt statt *art*, 're statt *are* und viele andere Formen gehören der Flüchtigkeit der Rede; ihre Vokale, wenn auch die Schrift sie festhält, können doch in der alltäglichen Rede oder im raschen Lesen fortfallen.

2. Inlaut. Im Innern des Wortes fällt i selten für die Aussprache fort, so in *business*, *Salisbury*, *Gardiner*, im gemeinen Leben in *venison* und in den Sylben *in* und *il* fast allgemein in *raisins*, *basin* und *cousin*, *dévil* und *évil*; nicht aber etwa in *latin*, *pupil*, *jerkin* u. a., worin diese Aussprache für gemein gilt. Nachlässig spricht man i auch in *ordinary* nicht (cf. *ordnance* neben *ordinance*). Vor einem Vokale ist i in *fashion*, *cushion* stumm.

Das tonlose e fällt am häufigsten in Endsyllben aus, aber auch außerhalb der Endsyllbe *Cheltenham* (spr. *Chelt'nam*) und nebst Konsonanten in *wednesday* (spr. *wénzday*), *Wednesday*. (die Aussprache des *wednes* ist wohl aus Metathese entstanden, da man noch Anfang sec. XVII auch *wendsday* geschrieben findet) und *Worcester* (spr. *Wōoster*). In der Endsyllbe *en* wird e nach einem nicht flüssigen Konsonanten gewöhnlich nicht hörbar, wie z. B. in *heaven*, *garden*, *lessen*, *loosen*, *hasten*,

strengthen, hearken, broken, doch auch in fallen, stölen, swöllen. Dagegen lautet es in: áspen, léven, slóven, hýphen, páttén, míttén, mártén, súdden, gólden, héathén, dénizen, kítkén, tícken, chícken u. a. dgl.

In den Wörtern auf *el* verschwindet *e* vor *l* bisweilen, etwa in derselben Weise, wie in Wörtern auf *le* nach Konsonanten, wie táckle, dázzle, besonders in Wörtern auf *vel* und *zel*: nável, rável, drível, snível, swível, shrível, shóvel, grövel, ēasel, wēasel, oussel, crízzel, shēkel und chättel. Die Verstummung kann hier nur für die Ausnahme gelten.

In der Flexions Sylbe *ed* der Zeitwörter fällt *e* fort, außer wo ein vorangehendes *t* oder *d* des Stammes seine Ausstoßung verhindert: loved, talked, placed, fetched, followed, justified (aber nicht in printed, added). Werden Participialformen dieser Form adjektivisch gebraucht (wovon damned eine Ausnahme macht), so bleibt *e* hörbar: a learned man, a cursed thought; ebenso in Weiterbildungen der Participien: amazedly, forcedly, amazedness, deformedness. Auch im gemessenen Vortrage, z. B. der Lesung der heiligen Schrift oder in Gebeten wird *e* mehr hervorgehoben.

In der Nominal- und Verbalflexions Sylbe *es* ist *e* stumm, außer wenn ihm die dentalen Buchstaben *s*, *x* (= *cs*), *z*, *sh*, *c*, *ch*, *g* vorausgehen, welche der Elision Schwierigkeit machen: támes, sáves, háres, cánes (dagegen ohne Elision kísses, bóxes, mázes, áshes, ráces, bénches, cáges). Griechische und lateinische Wörter machen hier eine Ausnahme; s. oben *e*. Auch fällt *e* in Thámes aus.

In der veralteten Verbalflexion *eth* war *e* schon im 17. Jahrhundert verstummt (cf. JOH. WALLIS Gr. linguae Angl. ed. 3. Hamb. 1672. p. 40), obwohl Shakspeare noch öfter *eth* als volle Sylbe im Verse behandelt.

Vor einem Vokale ist *e* stumm in sérjeant, ebenso da, wo es verwendet wird, um dem *g* vor dunklen Vokalen den Dentallaut zu geben: págeant, vengeance, Géorge, dúngeon, hábergeon; oder dem *c* in ähnlicher Stellung: péaceable, séviceable. In einigen Wörtern ist dies auch der Fall nach dentalem *ch*: lúncheon, púncheon, trúncheon, scútcheon.

Der Vokal *a* fällt selten zwischen Konsonanten aus, wie in carabine und mit *u* zugleich in victual (spr. vitt'l). Vor Vokalen geschieht dies bisweilen nach *i*: márrriage, cárriage, míniature, párliaiment; auch wird nach *i* im gemeinen Leben *a* in diamond nicht gesprochen. Vor *o* und *ou* fällt es in extraordinary und caoutchouc (spr. coöchöök) aus.

Das *o* wird, außer in colonel (spr. cūnel), kaum anders als in der Endsylbe *on* unterdrückt, wo es einem verschwindenden *ë* gleich gelten mag, besonders nach vorangehendem *t* und *s*: móttön, cóttön, Brighton, réason, máson, lésson; doch auch nach *d* in: párdön; und Gutturalen in: bácon, béckön, réckön.

Der Vokal *u* ist fast nur da für die Aussprache wichtig, wo es dem gutturalen *g* vor hellen, selten vor dunklen Vokalen, so wie dem *q* (= *k*) beigegeben ist. Siehe oben *ui* u. Ueber seine Verstummung in victual c. der. ist oben gesprochen.

Die Poesie (wie die Sprache des gemeinen Lebens) stößt oft tonlose Vokale aus, welche hier nicht berührt sind. Die Schrift wendet alsdann

gewöhnlich das Elisionszeichen (') an. Auch wirft die Poesie oft den an sich stummen Vokal ohne Noth aus. So häufig das e von ed im Verb, außer bei vorangegehendem t oder d: endu'd, fum'd, reign'd, revil'd, reviv'd, pleas'd, disgrac'd, provok'd, fabl'd, plann'd, serv'd, drench'd, lodg'd, confess'd, ask'd, perplex'd &c. (COWPER Poems Lond. 1828). Schon zu Spensers Zeit brauchte das Drama nur selten noch ed als volle Sylbe, während die lyrische Poesie noch zahlreichere Beispiele bot. Auch das attributive Particip wird so gefürzt, namentlich die Proparorhytona: His powder'd coat; the feather'd tribes; the scatter'd grain; his alter'd gait (COWPER); doch auch andere Formen: His arch'd tail's azure (ID.); ye curs'd rulers (OTWAY); the turban'd Delis; no high-crown'd turban (BYRON Bride of Abydos). Die Verbalendung est, außer bei vortretendem Sause- oder Zischlaute, hatte in der Poesie schon im 17. Jahrhundert stummes e, obwohl Spenser noch öfter die volle Sylbe gebraucht. Sie tritt gewöhnlich mit elidirtem e auf: speak'st, look'st, talk'st, think'st (OTWAY Venice preserved Lond. 1796), stand'st, seem'st, hold'st (COWPER); see'st; dar'st, know'st (L. BYRON). Auch das e der Superlativendung fällt so bei Proparorhytonen aus: wicked'st, damned'st, pleasant'st, wholesom'st (SHAKSPEARE ed. Collier), cruel'st (OTWAY). Endlich fällt in der Poesie häufig nach kurzem, doch auch nach langem Vokale, ein tonloser Vokal zwischen Konsonanten aus, namentlich vor r und n; Beispiele aus Cowper sind folgende:

r: gen'rous, op'ra, lib'ral, diff'rence, ev'ry, rev'rend, sov'reign, in-t'rest, flatt'ry, blund'rer; — av'rice; — mem'ry, am'rous, rhet'ric, vig'rous.

nach Diphthongen und langen Vokalen: loit'rer; — bound'ry; — iv'ry, hum'rous; — num'rous, scen'ry, should'ring, dang'rous; — lab'ring, neighb'ring, fav'rite, sav'ry.

n: list'ning; — heav'nly, mulb'rry, reck'ning, pris'ner.

nach Diphthongen und langen Vokalen: pois'ning; op'ning, ev'ning, chast'ning.

Selten ist dies vor anderen Konsonanten der Fall, wie in en'my, ven'son, Abr'ham.

Diese Beispiele sind 'eigentlich Proparorhytona; doch gehören hieher auch andere Wörter, wie heav'n, ev'n, die Participien giv'n, ris'n, fall'n, stol'n. Von nicht eben verschiedener Art ist der Ersatz eines nach Diphthongen unmittelbar ausgeworfenen e in: bow'r, flow'r, tow'r u. dgl. m., da auch diese Krasis, wie jene Elisionen, nur den Vorgang in der volksthümlichen Aussprache auch durch die Schrift feststellen.

Eine andere Art von Verkürzung insbesondere von Proparorhytonen, nicht sowohl durch Auswerfung, als durch Erhärtung eines tonlosen Vokales vor einem anderen, ein Vorgang, den die Dichtung oft mit der Sprache des gemeinen Lebens theilt, muß hier noch seine Stelle finden.

Zu den metrischen Freiheiten gehört nämlich die Nichtberücksichtigung der kurzen Vokale i, e und selbst des an sich diphthongirten tonlosen u (= iü) vor einem folgenden Vokale, wobei namentlich die Verbindungen von yi, ie, ia, io; ea, eo; ui, ua, uo in Endungen wie ying, ien, ient,

ience, ier, iet, ian, iant, ial, iate, iage, io, ion, ior, iot, ean, eo, eon, eor, uing, uant, uance, uous u. a. in Betracht kommen, welche im Verse als einsylbige Wortausgänge erscheinen können. Diese der neuenglischen Poesie im weitesten Umfange gestattete und altbekannte Synizese (s. Tycho Mommsen, Shaksp. Rom. und Jul. Oldenburg 1859 p. 118.) ist darauf begründet, daß i und e (=i) wie u in der Flüchtigkeit der Intonirung den vokalischen Laut verlieren und in die Halbvokale y (j) und w übergehen, und so der Daktylus sich in den Trochäus ohne Härte verwandelt. Die gebildete Sprache hat sich im edleren Verkehr diese der Volkssprache so natürliche Verwandlung allmählig mehr angeeignet, so daß gegenwärtig die Aussprache von alien (älyën), brilliant (brilyänt), dominion (dömsnyön), so wie die Verschmelzung der i=Laute mit vorangehenden Dentalen (s. unten), deren zischende Laute dem Ende des sechzehnten Jahrhunderts noch völlig fremd scheinen und gegenwärtig von Orthoepisten öfter noch belämpft werden, eine allgemeine Gewohnheit in der Sprache der Gebildeten geworden ist. Dem Verse verbleiben allerdings noch Synizesen, wie: cárrying, búrrying, glórious, méteor, Aéthiop, Mántua, tempéstuous u. a., während in Wörtern auf iage u. a., wie oben bemerkt, die Synizese sich bereits in völlige Auswerfung des zweiten Vokales verwandelt hat.

3. Auslaut. Die Verstummung im Auslaute trifft das e, welches theils organisch, d. h. Ueberrest einer ursprünglichen, vokalisirten oder konsonantisch auslautenden Endsyllbe, oder unorganisch, d. h. ohne ethymologische Begründung ist. In manchen, namentlich auf le, re nach einem stummen Konsonanten auslautenden Wörtern ist e durch Metathese von el, er entstanden. Organisches e ist früh vielfach abgeworfen, unorganisches vielfach zugesetzt worden; das Schwanken in dieser Hinsicht ist sec. XIV ungemein häufig. Im Neuenglischen hat man e nach einfachem oder nach stummem und flüssigem Konsonanten meist nach dem langen Vokale bewahrt oder hinzugesetzt und es gilt demnach, obwohl stumm, für das Zeichen der Länge der nun konsonantisch auslautenden Syllbe: páne, scéne, hère, òre, glébe, wēave, griève, áble, idle, triflé, mètre; selbst nach nicht betonter Länge: thēatre. Auch nach der Kürze steht nach stummem und flüssigem Konsonanten e: rípple, rüffle, rattle, drízzle. Nach zwei anderen Konsonanten ist es selten, wie nach sz: tásté; außer in nicht assimilirten fremden Wörtern, wie banquette zc. und wenigen anderen wie, childe (neben child). Nach einfachem Konsonanten steht es bisweilen, zum Theil unorganisch, nach der Tonsyllbe: áte, báde, háve, dóve, glóve, lóve, cóme, óne, nóne zc.; wère. Tonlose Ableitungssyllben schließt es häufig: rápine, exténsive, préssure.

Ueber Ausnahmen in griechischen und lateinischen Wörtern s. oben e.

Nach c und g dient es, sei es mit oder ohne vorhergehenden zweiten Konsonanten, nach langem oder kurzem Vokale, wenn auch organisch oder durch Metathese entstanden, wesentlich nur zur Bezeichnung des Dental-lautes jener Gutturale: piéce, siége; prínce; hénce, scönce, hínge, bílge, lédge, lödge, brídge; so auch nach ng und langer Syllbe: chänge. Nach th wird es auch zur Andeutung des weichen th: bréath — bréathe.

In Verbindung mit *u* steht es nach *q* und *g* in französischer Weise: *pique*, *antique*, *risque*, *casque*, *mosque*; *fatigue*, *plague*, *catalogue*, *rogue*, *harangue*, *tongue*.

Dies stumme *e* bleibt auch dann stumm, wenn es bei der Erweiterung des Stammes durch Ableitung oder Zusammensetzung vor Konsonanten erhalten wird: *crime* — *crímeul*; *confine* — *confíneless*, *confinement*; *sole* — *sóleness*, *sólely*; *arrange* — *arrágement*; *lodge* — *lódgement*; *note* — *nótebook*. Ausnahmen machen *wholly*, *awful*, und wenn man *ue* hieher rechnet: *dúly*, *trúly*, worin *e* ausfällt. Auch schreiben Einige *judgment*, *abridgment*, *acknowledgment* statt *judgement* u. Nach dental gewordenen Gutturalen steht es alsdann auch vor dunklen Vokalen als stummer Buchstabe: *nóvice* — *nóviceable*; *lodge* — *lódgeable*; *courage* — *courágeous*.

Die Konsonanten im Allgemeinen.

Der Konsonant wird durch die Thätigkeit der beweglichen Organe, der Lippen, der Zunge und der Kehle, gebildet, indem der die Lautbildung ermöglichende Hauch entweder durch die Lippen, oder an den Zähnen, oder in der Kehle modificirt wird. So unterscheidet man Lippenlaute, Zahnlaute und Kehllaute (Labiale, Dentale, Gutturale).

Wird bei der Hervorbringung der Konsonanten der Mund an einer bestimmten Stelle vollständig geschlossen und wieder geöffnet, so wird der Konsonant explosiv genannt, ist in seiner Hervorbringung theilbar oder theilbar und kann daher unter Umständen, im Zusammentreffen mit anderen oder im Auslaute um seine letzte Hälfte verkürzt werden. Findet bei der Aussprache des Konsonanten eine bloße Annäherung der Organe ohne Unterbrechung des lautbildenden Hauches statt, so wird der Konsonant fricativ oder als Reibung hörbar, und damit ununterbrochen oder continuirlich. Die flüssigen Konsonanten oder Schmelzlaute *l* und *r*, das *l* durch theilweisen Schluß, den leisen Druck der Zungenspitze, und das *r* durch Vibration, die zitternde Bewegung der Zunge oder des Gaumensegels (dentales und gutturales *r*) hervorgebracht, nehmen an beiden Eigenschaften Theil. Die Nasenlaute *m* und *n* gehören ihrem Entstehungsorte nach zu den Lippen- und Zahnbuchstaben, sind nach der Art ihrer Hervorbringung zugleich explosiv, aber dadurch, daß eine gleichzeitige Oeffnung des Nasenkanals (der Choanen) statt findet, nasalirt. Da sie in ihrem Anheben fortlauten können, so hat man sie unter die flüssigen gerechnet. Halbvokale, d. h. Laute, unter Mitwirkung der Konsonantenorgane gebildet, während die zu Vokalen anhebende Stimme die Stimmbänder nicht in entschiedene Vibration setzt, sind *w* und *y*.

Eine Darstellung der konsonantischen Lautverhältnisse im Neuenglischen nach den angegebenen Rücksichten enthält die folgende Tabelle.

Konsonanten.

	nasale	flüssige	unterbrochene oder explosive		ununterbrochene oder continuirliche		halb- vocalische
Lippen- laute:	m		harte p	weiche b	harte f, ph, gh	weiche v	w(u) wh
Zahn- laute:	n	l r	t	d	Zispellaute th th Sauselaute s, c s, z Zischlaute ch, sh, s, t j, g, s, z		
Rehllaute:	ng	r	c, k, qu, ch	g, gh, gu	h		y (i)

Eine Zusammensetzung von Rehl- und Zahnlaut ist $x = cs$ und gs ; sein s kann daher auch in den Zischlaut übergehen.

Allgemeine Bemerkungen.

Die Darstellung mancher Laute durch verschiedene Konsonanten und Konsonantenverbindungen beruht zum Theil auf der Mischung angelsächsischer und französischer Darstellungsweise, zum Theil auf der Beibehaltung etymologisch begründeter Laute, deren Aussprache sich änderte. Die Darstellung verschiedener Laute durch dasselbe Zeichen rührt theilweise ebendaher, andererseits aber auch von der Identificirung ursprünglich verschiedener Lautzeichen.

1) Lippenlaute. Die Einführung des Lautes v neben w , wovon der letztere angelsächsischem v (w) entspricht, ist dem Einfluß des Französischen zuzuschreiben. Die Verbindung wh ist eigentlich ein zusammengesetzter Laut. Es ist die Umkehrung des angelsächsischen hw mit Beibehaltung der alten Lautfolge, wenn nicht w verstummt ($who = hū$). Ueber unberechtigtes wh s. unten. gh als f ist etymologisch festgehalten, obwohl lautlich verwandelt.

2) Unter den Zahnlauten ist das anlautende dentale und das mit oder ohne anderen Konsonanten auslautende gutturale r zu unterscheiden (*right* und *her*, *hard*). Das harte und das weiche th , zwei Zispellaute, den angelsächsischen $þ$ und d (gleichsam th und dh) entsprechend, obgleich nicht mehr nach Anlaut, Inlaut und Auslaut streng geschieden, werden, wie im spätern Englischen durch th , so im Altenglischen oft neben th beide durch $þ$ ausgedrückt, wie bei *Kob. of Gloucester*: *þis*, *þer*, *þou*, *Baþe*, *oþer*, *wolþ*, *beþ*, *forþ*. Das s zerfällt in einen harten und einen weichen Sauselaut (*sister* und *his*); das dem s vor hellen Vokalen gleichlautende c (*certain*, *cancer*) ist romanischer Einwirkung zuzuschreiben. Den Laut des z , der auch durch s dargestellt wird (*frozen*, *zeal*; *wisdom*, *bosom*), scheint das Angelsächsische nicht zu kennen, wie es auch das Zeichen z nur selten statt d verwendet. Uebrigens scheint z im Inlaute gothischer Wörter bereits weich, wie s

dort überall hart zu sein. Der Zischlaut *ch* ist in nicht germanischen wie in angelsächsischen Wörtern vielfach anzutreffen; im Unterschiede von *sh* (d. i. *sch*) kommt jenem der Vorschlag des *t* zu (= *tsch*), außer in modernen französischen Wörtern. Dem Zischlaute *sh* stehen *s* und *t* in den Fällen gleich, wo sich aus *i* oder *o* (auch *û* = *iû*) der konsonantisch verhärtete *y*-Laut entwickelt und mit ihnen verschmilzt (*mansion* = *manshon*, *nauseous* = *naush'ous*, *nation* = *nāshon*, *sûre* = *shûre*, *censure* = *cēnshur*). Diesen harten Zischlauten stehen die weichen *j*, *g* (unter französischer Einwirkung) und dann *s*, *z* gegenüber, bei denen sich aus hellen Vokalen (auch *û* = *iû*) entwickeltes *y* mit dem Dentale vereinigt. Den Zischlauten *j* und *g* wird der Dental *d* lautlich vorangestellt; der angelsächsische Laut *j*, den man mit *g*, *ge* und *ige* wechselnd findet, entspricht nur englischem *y*. Den Laut des *s* und *z* bezeichnen in dem angegebenen Falle englische Orthoepisten durch *zh* dem *sh* gegenüber (*vision* = *vizhon*, *plēasure* = *plēazhur*, *rāzure* = *rāzhur*). Im Altenglischen findet sich der Laut *sh* oft durch *sch*, auch durch *ssh* dargestellt.

3) Der unter den Rehlauten aufgeführte Nasal *ng* ist der Laut, worin *n* guttural afficirt wird; eine ähnliche Afficirung erfährt *n* überhaupt vor Gutturalen (*vanquish*, *anxious*). Näheres s. unten. Der angelsächsische *c*-Laut, welcher selten durch das dem Gothischen und Altenglischen geläufige *k* ersetzt ward, wird jetzt oft durch *k* vertreten, und das vorzugsweise in nicht germanischen Wörtern erscheinende gutturale *ch* theilt denselben Laut mit ihnen, dem auch das lateinische romanische *qu* (*conquer*) zum Theil entspricht, während es andrerseits dem angelsächsischen *cw* gleichkommt (*quick*). Diesem harten Guttural steht der weiche *g* gegenüber, welcher zuweilen durch zugefügtes *h* oder *u* (*gh*, *gu*) als solcher kenntlich gemacht wird, wobei *gu* (analog dem *qu* = *cv*) die Verbindung von *gv* ersetzt (*distinguish*). Das *k* ist meist nur im Anlaute germanischer und nicht germanischer Wörter lautlich erhalten, obgleich es im Angelsächsischen gerade da, wo es im Englischen völlig verschwunden ist (vor *n*, *l*, *r*), am stärksten gelautet zu haben und theilweise dem deutschen *ch* gleich gekommen zu sein scheint. Das Altenglische verwendet für *g* und *y* oft noch das angelsächsische *z*, welches wunderlicher Weise in neueren Abdrücken oft durch *z* gegeben wird.

Unter den englischen Konsonanten kann *j* nicht die Sylbe auslauten, *v* wie dentales *c* und *g* erscheinen nur mit folgendem stummen *e*, *q* mit *ue* im Auslaute.

Die Aussprache der Konsonanten im Einzelnen.

1) Die nasalen und die flüssigen Laute *m*, *n*, *l*, *r*.

m lautet im An-, In- und Auslaute gleich dem deutschen *m*: *man*, *mārry*, *complāint*, *ambition*, *immortal*, *imitate*, *claim*, *form*.

Die ehemals *compt*, *accómt*, *comptról*, *comptróller* geschriebenen Wörter werden gegenwärtig *count*, *accóunt*, *contróll*, *contróller* geschrieben und jene, wo sie vorkommen, wie diese gesprochen. Die beiden ersten entsprechen dem lat. *computare*, altfranz. *conter*, *cunter*, im Neufranzösischen dissimilirt in *compter* und *conter* (*m* wird vor dem Dental *n*); die letzteren kommen vom französischen *contrôle* (= *contre-rôle* lat. *rotulus*).

Verdoppelt erscheint *m* im Auslaute in *mumm*, worin nur ein *m* lautet.

n hat im Allgemeinen den Laut des deutschen **n**: nail, enforce, enjoy, engine, enmity, hen, hand, finch, discern. In Banf und Pontefract spricht man **n** wie **m** (= bamf, pomfret), wie man letzteres auch schreibt.

Vor Gutturalen nimmt im Allgemeinen **n** den Laut des griechischen **γ** oder des gothischen **g** vor einem Gutturale an (vgl. goth. briggan, þagkjan), den man durch **ng** darzustellen pflegt und welchen wir durch **ñ** bezeichnen*): úñcle, ñk, mónkey, bñquet, áñguish, cónger.

In diesen Fällen wird einerseits **n** guttural gefärbt, andererseits aber zugleich der Guttural als Auslaut oder Anlaut einer folgenden Sylbe hörbar; vgl. ñ - k, cón - ger, Eñ - gland.

Hier von finden jedoch Ausnahmen statt. In den auf **ng** auslautenden Sylben nämlich wird nur das gutturale **ñ** gehört, ohne den Nachlaut **g**: sín(g), loñ(g), bóilñ(g), wenugleich dialektisch z. B. im Nordosten Englands **g** nachzulauten pflegt (kiñ-g, loñ-g). Auch in Ableitungen von solchen Wortstämmen bleibt nur **ñ** hörbar: sín(g)ñ(g), sín(g)er, wiñ(g)y, youñ(g)ster. Doch bilden hier wieder die Komparative und Superlative von long, strong, young (lón-ger, yóuñ-gest) eine Ausnahme, obgleich diese Anomalie von einigen Orthoepisten getadelt wird.

In Wörtern, deren Stammsylbe auf **ing** endet, tilgt Bequemlichkeit der Aussprache die gutturale Färbung der Ableitungssylbe **ing** oft völlig, so daß man singin, bringin sprechen hört, eine natürliche Neigung zur Dissimilierung der Sylben, welche jedoch mit Recht getadelt wird.

In der Zusammensetzung erleidet eine mit **n** auslautende Sylbe vor einem Gutturale keine gutturale Färbung (vgl. vanguard, dagegen wo die Zusammensetzung nicht mehr zum Bewußtsein kommt: Lincoln = Lindum colonia spr. Liñ-kun). Doch findet in den auf **n** auslautenden Präfixen die Ausnahme statt, daß sie unter dem Haupttone den Laut **ñ** annehmen: cónquer, cónquest, cóngress, cóngruent, ínchoate, ínquinate; **con** selbst unter dem Nebentone: cóncóagulate; hinsichtlich des Präfixes **in** findet aber keine Konsequenz oder Uebereinstimmung statt, da man income, increase, increate, inclavated, inquest als die gewöhnliche Aussprache bezeichnet. In der tonlosen Sylbe fällt jede gutturale Färbung hinweg: congráity, inclément, unquíet. Dies geschieht selbst in anderen tonlosen Sylben, wie in angúst.

Selten ist **n** im Auslaute verdoppelt (vgl. inn), wo es einfach lautet.

l hat den Laut des deutschen **l**: lamb, plúral, blue, slang, climb, soil, fault, bulk. Einem Konsonanten tönt es nach vor stummem **e**: wie in pēople, táble, trifle; shuttle; f. oben. Verdoppeltes **l** im Auslaute, welches im Auslaute einsylbiger Wörter gebräuchlich ist, unterscheidet sich nicht von einfachem **l**: kill, full, all; in zusammengesetzten Wörtern vereinfacht sich daher ohne lautliche Einbuße das **ll** des Stammes im Auslaute: fulfil, wíful, withál, hándful. Auch tönt **ll** in unmittelbarer Berührung mit einem folgenden Konsonanten (auch mit dazwischen stehendem stummen **e**) nur einfach: kill'd: so wie vor einem zu **y** erhärteten hellen Vokale **ll** nur einfach lautet: búllion (= bóolyon). Auch im Anlaute ist das keltische stark aspirirte **ll** gleich dem einfachen **l**: Llandáff, Llanélly (die Darstellung des keltischen Lautes giebt man englisch durch lh. oder

*) In der vergleichenden Grammatik pflegt man diesen Laut durch **n** mit einem darüber stehenden Punkt zu bezeichnen; beim Mangel dieser Type haben wir **ñ** dafür wählen müssen.

llh). Im Uebrigen lautet ll im Innern der Wörter vor Vokalen zugleich als Auslaut der vorangehenden und als Anlaut der folgenden Sylbe: ally, billow, follow.

l wird ausnahmsweise wie r gesprochen, wie dies oft aus l entsteht: in colonel (spr. cürnel) bei Spenser auch coronel (vgl. span. coronel franz. colonel), und in Cashalton (spr. cāshor'tn).

r ist entweder dental oder guttural (s. oben):

a) dental im Anlaut: ran, rose: auch in Verbindung mit anderen Konsonanten: pride, bride, fresh, try, draw, spread, stride, crown, grow. Eine Sylbe im Innern des Wortes nach einem kurzen Vokale beginnend, wird r durch die Attraktion zugleich zum Auslaut der vorigen Sylbe und verdoppelt sich daher scheinbar, so daß r nun guttural anhebt und dental mit der folgenden Sylbe fortlautet: péril (gl. per-ril), forest, báron. Selbst nach langen Vokalen die folgende Sylbe anlautend, wirkt es noch guttural auf jenen Vokal: vários, sérious, fúry.

b) guttural im Auslaute der Sylbe auch mit folgendem Konsonanten: fir, her, star, cur, múrmur; hear, air, door; cóbler, cóllar, árbor; herb, earth, pearl, lord, hurt, worm, work, turf. Dies ist natürlich auch der Fall, wo stummes e dem r folgt: fire, here, ware, shore, pure; jointure. Mit einem anderen, vorangehenden Konsonanten vor e auslautend, bringt es gleichsam Metathese des re hervor und lautet guttural: théâtre, mássacre, sépulchre, = théâtre oder -tur &c. Dieselbe Metathese erscheint in iren = iurn, āpron = āpurn, im gemeinen Leben auch in children, húndred und dgl.

Ungebildete lassen in Wörtern wie hard, lord &c. das r ganz verschwinden. Den nördlichen Dialekten ist die breite gutturale Aussprache des r, die man burr in the throat nennt, eigenthümlich.

Verdoppeltes r im Inlaute stellt gutturales und dentales r neben einander, das erstere jedoch wesentlich gemildert, wo es nicht von einem auf r auslautenden Stamme kommt, wie in stárry von star, weshalb jenes auch nicht den Vokal wesentlich afficirt; im Auslaut, wo es einfachem gutturalen r gleich steht, ist es nur ausnahmsweise gebräuchlich: err, serr (=serry), purr.

2) Die Lippenlaute p, b, f, (ph, gh), v, w, (wh).

p lautet im Allgemeinen dem deutschen p gleich: píty, pebble, págan, pound, pure, play, prince, up, damp, slept.

Im gemeinen Leben assimiliert sich p einem folgenden b; in cúpboard; in raspberry (spr. raspberry) kann man p wegen des Zusammenstoßes dreier Konsonanten völlig ausgefallen erachten. Eben so assimiliert es sich folgendem ph, in: Sáppho, sápphic, sápphire, spr. Sáffo &c. Die Erweichung des p zu b kommt bei póther vor, welches nach dieser vererbten Aussprache auch bóther geschrieben wird.

b hat seinen den germanischen Sprachen gemeinsamen Laut an allen Stellen des Wortes: báby, blow, broad, bob, gobble, barb.

Doppeltes b im Auslaute ist nur ausnahmsweise: in ebb.

f hat den Laut des deutschen f: fáncy, fly, friend, múffin, chieffly áfter, thief, wife, calf, craft.

Doppeltes *f* ist im Auslaute einsylbiger Wörter nach kurzem Vokale mit geringen Ausnahmen gebräuchlich, auch mehrsylbige haben *ff*: *off*, *cliff*, *staff*, *plaintiff*, *castiff*, worin *ff* nur wie einfaches *f* lautet.

In der alleinigen Partikel *of* lautet *f* wie *v*, aber nicht in der Zusammensetzung, wie *thereof*, *whereof* zc.

Den Laut des *f* stellt auch das dem griechischen *φ* entsprechende, durch das Lateinische und Romanische hindurch gegangene *ph* dar. Das Angelsächsische hat selten *ph* (*philosoph*, *pharisee* neben *farisee*); im Altenglischen alliteriren *f* und *ph*: *Fare wel Phippe and Faunteltee* (PIKES PLOUGH. p. 204); im Neuenglischen wechseln sie ebenfalls bisweilen: *gulph* und *gulf*, *Guelphs* und *Guelfs*: *philosopher*, *phosphor*, *phrase*, *phlegm*.

Zu *v* (= *w*) erweicht erscheint *ph* in *Stéphen*, altfranz. *Estevenes*, holl. *Steven*, altengl. *Steuene* (ROB. OF GLOUCESTER), noch sec. XVI *Stenen* (JACK JUGLER c. 1562.) und in *néphew*, altengl. *newew*, das franz. *neveu* neben angels. *nēfa*; einzelne Orthoepisten verlangen hier die Aussprache des *f* als *f*. So stehen auch in der Schrift *náphew* und *návew* (lat. *napus* franz. *navet*) neben einander.

Vor *th* verwandelt sich *ph* in den Laut *p* (wo es nicht überhaupt verstummt; s. unten): *náphtha*, *díphthong*, *ophthálmic*. Neuere verlangen hier in *diphthong* u. a. die vor dem Lispellaut *th* unbequeme Aussprache *dis-*.

Auch *gh* stellt bisweilen den Laut *f* dar, doch nur nach *au* und *ou* und in kurzer Sylbe in den Wörtern *draugh* (auch *draff* geschrieben) *draught* (auch *draft*) *laugh*, *laughter*; — *chough* (spr. *chüf*) *clough* (spr. *clüf*), *Brough* (spr. *brüf*), *cough* (spr. *cöf*), *enough* (*ēnūf*), *rough* (spr. *rüf*), *slough* (spr. *slüf* in dem Substantiv „Schlangenhaut“), *tough* (spr. *tüf*), *trough* (spr. *tröf*), *chincough* (spr. *chíncöf*), *Loughborough* (spr. *lüf-bür-ö*). So schon gewöhnlich im siebenzehnten Jahrhundert. Statt *hiccough* (= *hiccöf*) schreibt man auch *hiccup*.

v hat stets den Laut des deutschen *w* oder des franz. *v*: *vain*, *válley*, *velvet*, *love*.

w als Konsonant hebt (im Unterschiede vom deutschen *w*) fast vokalisches an und lehnt sich zugleich konsonantisch an den folgenden Vokal, so daß es einigermaßen der Verbindung *uw* verglichen werden kann. Es steht nie konsonantisch im Auslaut und bildet als hörbare Konsonanten nur Dentale (*t*, *d*, *s*) vor sich: *wait*, *wáyard*, *twice*, *dwell*, *swallow* (vgl. *qu* = *cw*).

In Verbindung mit *h* als *wh* lautet das *h* vor ihm (wo es nicht ganz verstummt; s. unten) = *hw*, angels. *hv*: *which*, *whet*, *whore*, *why*; sprich gleichsam *hüwät* zc.

3. Die Zahnlaute *t*, *d*, *th*, *s*, *c*, *z*, *ch*, *sh*, *j*, *g*.

t hat zunächst und im Allgemeinen

- a) den Laut des deutschen *t*, wobei es im Anlaute nur *r* und *w* nach sich duldet, *m* nur in griechischen Wörtern: *tmésis*; *term*, *take*, *traitress*, *twist*, *tempt*, *tent*, *hilt*, *art*, *rapt*, *drift*, *mast*, *text*, *act*, *settle*; mit verstummenden Buchstaben vor sich: *debt*, *fraight*.

Selten ist seine Verdoppelung im Auslaute: *butt*, *smitt*.

- b) Es erfährt aber gleich anderen Dentalen oft eine Einwirkung durch

einen darauf folgenden tonlosen Vokal i, e (und das in a voranlautende i), wenn diesem ein anderer Vokal folgt: ie, ia, io und u (= iu), ea, eo. Wie in solchen Verbindungen der i-Laut die verschiedene Neigung hat, sich zum Halbvokal y zu verhärten, so hat der Dental die Tendenz, sich mit ihm zu verbinden, wodurch ein Zischlaut entstehen kann, welcher entweder hart oder weich ist. Das i in solchen Fällen als konsonantisches y festzuhalten, wie manche Orthoepisten der edleren Rede vorschreiben, verstößt wenigstens in vielen Fällen gegen einen allgemeinen Gebrauch.

Zu bemerken ist übrigens, daß vor germanischen Wortendungen, wie der Komparativendung i-er t rein erhalten wird: mightier, pitier, und nur romanische Wortausgänge in Betracht kommen.

a) als ein harter Zischlaut (tʃ) erscheint t-i:

a) in der Umgangssprache, wenn dem t ein s oder x vorangeht: christian, fustian, célestial, quésition, mixtion; wobei jedoch das t von der vorigen Sylbe attrahirt zu werden pflegt: spr. christ-sh'an, célest-sh'äl, kwést-shün, mixt-shün. Für die edlere Aussprache erklärt man célest-yäl u. s. w., namentlich bei der Endung ian.

ß) ferner wo t-i aus der Verbindung des t mit den Endungen eous, une, ure, ual entsteht: righteous, fortune, créature, spirítual, sprich ri-ch'us, fórt-shoon, créet-sh'oor, spirít-sh'ooal: in der Endung uous ist dies selten. Das t wird hier übrigens wie oben nach kurzem Vokale oder geschlossener Sylbe attrahirt. Auch hier gilt die Erhaltung des iú oder yu für die edlere Aussprache.

b) als ein weicher Zischlaut (ʃ) und so gewöhnlich in den romanischen Ableitungssylben, ient, ia, ial, iate, ion, ious mit allgemeiner Uebereinstimmung: patient, militia, pártial, sátiatē, méntion, cáutious, spr. pāsh'ent, mēlish'ä, pársh'äl zc.

In der Aussprache lateinischer Wörter wie ratio läßt man das i selbst noch besonders lauten: rā-shēō, wie bei Wörtern auf iate nach langer Sylbe: sátiatē spr. sāsheāte.

In den angeführten Fällen bleibt natürlich auch bei Erweiterung der Wörter durch andere Ableitungssylben der Zischlaut wie in pártiality, rational zc. Wird jedoch das i betont, so fällt natürlich die Verschmelzung fort: satiety, und t lautet wie t.

In den Wörtern auf ier gestattet man der edleren Sprache die Verwandlung des ti in sh nicht: cóurtier (cóurt-yer).

d entspricht

a) mit seinem weichen Laute im Allgemeinen dem deutschen anlautenden d und dulbet, wie t, im Anlaute nur r und w nach sich: din, do, draw, dwell, bándage, kíndred, kind, bold, drúnkard, léarned, drudge.

b) es verhärtet sich in der Verbalflexion ed, wenn ihr e verstummt und ihr die harten Konsonanten p, k, f, gh (= f), die scharfen Saufelaute s, c und x (= cs) oder die Zischlaute ch, sh vorangehen, zu t: dripped, ráked, rácked, stúffed, cóughed, chásed, pássed, pláced, perpléxed, snátched, láshed. Der physiologische Grund die-

ser Aussprache hat die im Altenglischen geläufige und im Neuenglischen vielfach noch gebräuchliche, doch in neuerer Zeit sehr beschränkte phonetische Schreibweise, wie *whipt*, *hēapt*, *askt*, *crost*, *fixt*, *punisht*, *wacht* u. f. w., hervorgebracht.

- c) in der Aussprache des gemeinen Lebens geht *d*, ähnlich dem *t*, mit einem folgenden tonlosen zum Halbvokal *y* erhärteten *i* *e* (auch in *u* als *iá*) vor einem zweiten Vokale eine Verbindung ein, die als weicher Zischlaut durch *j* (= *dg*) oder *dzh* bezeichnet wird. Walfer schreibt diese Gewohnheit als Regel vor; Neuere lassen sie nur in den geläufigsten Wörtern zu, während sie anderen das halbkonsonantische *y* erhalten wissen wollen: *soldier* (*söl-jer*), *insidious*, *hideous* (*hid'-zh'us*), *grándeur*, *árduous*, *vérdure* zc.; selbst in *éducaté* hört man du bisweilen als *dzh*. Als edlere Aussprache scheint fast überall reines *d* mit folgendem schwach erhärteten *i* (*y*) zu gelten. Provinziell, wie in Warwickshire, ist die Verwandlung eines anlautenden *d* vor betonten Vokalen überhaupt in *j*: *duke*, *dead*, *deal* u. f. w. (= *juke*, *jed* zc.)

th, ein dem Deutschen fehlender Zispellaut, welcher durch einen Hauch gebildet wird, den man zwischen Zunge und Zähne hindurchdrängt, nachdem die Zunge zwischen die Zahnreihen gelegt ist, tritt, wenn der Hauch leicht vokalisiert wird, als hartes, wenn nicht, als weiches *th* auf. Schon gothisches *þ* kann als aspirirtes *d* gelten: angelsächsisches *þ* und *d* sind der Ursprung der doppelten Färbung desselben.

- a) Das harte *th* entspricht demnach ags. *þ*, isländ. *þ* und neugriechischem *θ*.

- α) im Anlaute der Wörter *thick*, *thank*, *théâtre*, *throat*, *thwart*. Ausgenommen sind das persönliche Fürwort der 2. Person und die demonstrativen Fürwörter nebst den von ihnen abgeleiteten Formen und Partikeln, wo *th* überall weich ist: *thou*, *thee*, *thine*, *thy*, *the*, *this*, *that*, *they*, *them*, *these*, *those*, *their*, *then*, *than*, *though*, *thus*, *there*, *thither*.

In der Zusammensetzung bleibt dem *th* sein harter Laut: *athirst*, *athwart*, *bethúmp*, *bethráll* zc.

- β) im Auslaute: *filth*, *sheath*, *death*, *mouth*, *zénith*. In *eighth* statt *eightth* ist das *t* von zwiefacher Funktion, als *t* und als Bestandtheil des Lautes *th*.

Ausgenommen sind die mit weichem *th* endenden: *benēath*, *undernēath*, *booth* (Bude) und *smooth* Adj. und Verb., die Partikel *with* auch in allen Zusammensetzungen, und die Verba, welche mit einem Nennworte gleich lauten, (zur Dissimilation) wie *mouth*, *wreath* u. dgl., obgleich man diese häufig mit stummem *e* schreibt.

Vor einem Flexions-*s* wird *th* erweicht: *paths*, *mouths*, *oaths*.

- γ) im Inlaute in ursprünglich griechischen und lateinischen Wörtern: *Athens*, *cátholic*, *órtodox*, *áuthor* (obgleich st. lat. *t*), ebenso in *Lútheran* (Ausnahmen f. c.); in ursprünglich angels. Wörtern vor und nach einem Konsonanten: *sóuthly*, *filthy*.

Ausgenommen sind die ursprünglich angels. Wörter, in denen dem *th* ein *r* vorangeht; in diesem Falle ist *th* weich: *fárthing*, *fárther*,

färthest, wórthy c. derr., nórthern, bårthen (auch bården), fúrther, múrther (gewöhnlich murder). Auch in bréthren wird die weiche Aussprache von brother festgehalten, wie man auch metathetisch ren wie ern spricht.

- b) Das weiche *th*, dem angels. *ð* und dem neugriech. *θ* im Laute gleich, kommt im Anlaute wie im Inlaute nach Konsonanten nur ausnahmsweise vor (s. oben); es findet sich aber stets im Inlaute zwischen Vokalen in nicht griechischen oder lateinischen Wörtern: hither, thither, either, neither, together, feather, father, mother, brother, southern.

In brothel lautet es hart.

- c) Als einfaches *t* lautet es in Thames, Thomas, thyme; ebenso mit *ph* anlautend, wobei *ph* verstummt: phthisis (= ti-cis), phthisic (= tiz-zick), phthisical u.; auch im Inlaute zwischen *s* und *m*: Isthmus, asthma, auch nach bloßem *s*: Esther, Demosthenes, ebenso in Anthony.

Zu trennen sind übrigens als Auslaut und Anlaut *t* und *h* in Kompositionen, wie: Chatham (chat-ham), Witham u. a.

s stellt einen harten oder scharfen und einen weichen Sauselaut dar, und wird unter Vermittelung der folgenden Vokalisation zu einem harten oder weichen Zischlaute.

- a) Es ist ein scharfer Sauselaut (hissing sound) gleich dem französischen scharfen *s* oder *ç*:

- α) im Anlaute aller Wörter: sea, system, so, summer, smart, snail, slash, spade, sway, stab, skim, scar, school, squab, split, sprig, struggle, scratch.

Ausgenommen sind sûre, sugar, worin *s* gleich *sh* lautet (s. unten).

Auch in der Zusammensetzung von Begriffswörtern behält anlautendes *s* seinen scharfen Laut: seaside, polysyllable, love-song, midsummer, gospel (= god-spel), quicksilver. Darum auch in Thomson (son = Sohn), wie in den mit some (= deutsch sam) zusammengesetzten.

In der Zusammensetzung mit Partikeln, die auf Vokale oder Konsonanten endigen, ist im Allgemeinen das darauf folgende anlautende *s* scharf: asunder, besiege, foresight, cosécant, parasite, prosecute, inside, unseen, obsessed u.

In cousin, dessen Zusammensetzung nicht mehr empfunden wird (consobrinus), folgt man der für den Inlaut geltenden Regel.

Unsicherheit findet aber bei einigen Partikeln statt: nach *ab* wird *s* weich in absolve c. der., doch nicht in absolute c. der. und absolution; nach *ob* in observe c. der.

Besonders ist dies nach *re*, *pre* und *de* der Fall, nach denen ein anlautendes *s* mit folgendem Vokale oft, nach der für den Inlaut geltenden Regel, weich ist. Doch hat man hier zum Theil logische Gesichtspunkte geltend werden lassen.

Nach *re* ist *s* besonders dann scharf, wenn es die Bedeutung „wieder“ (again) dem Stamm hinzufügt, wodurch eben das Bewußtsein über Partikel und Stamm klar erhalten wird; daher

scharf in: *reséat, reséize, reséll, resén d, reséttle, resil, résalûte, résurprîse, résurvêy* 2c. Dagegen weich in: *resîst, résidue, résîde, resémbles, resént* (= to take ill), *resolve, resound* (= to echo), *resûlt, resûme* 2c.

Das scharfe oder weiche s begründet daher Begriffsunterschiede, wie in *resound* (to sound again) und *resóund* (= to echo); *resîgn* (= to sign again) und *resîgn* (= to give up).

Gleichwohl hat sich scharfes s auch da erhalten, wo die Bedeutung „wieder“ nicht statt hat: *reséarch* (fr. *recherche* und *rechercher* = to inquire, inquiry), *résipiscence, resóurce, resúpinate*. Dagegen ist weiches s auch da anzutreffen, wo jene Bedeutung nahe liegt, in *résurrección*.

Nach *pre* tritt scharfes s auf, wenn jenes die Bedeutung „vorher“ entschieden ausdrückt: *presîgnify, présuppose, présurmise, présage* und *to preságe, preséntiment, présensâtion*, dagegen *presîde, presérve, presûmé, présent, présence* mit weichem s.

Nach *de* ist anlautendes s scharf, wenn ihm eine entschiedene negative Bedeutung („ent, ver, ab, um, oder aus“) zukommt: *desîderate* entbehren, vermissen; *desîccate* austrocknen; *desînent* äußerst, aufhörend, endend; *desîpient* unsinnig, *desîst* absteigen, *désecrate* entweihen, *desûme* entnehmen, *désuetude* Entwöhnung, *désultory* abspringend, flatterhaft; *desûlphurate* entschwefeln, *désynónomize*.

Doch findet sich auch scharfes s in *desîdioso*, eigentlich: verharrend, träge, und *désudâtion*, eigentlich: Verschmizung, starker Schweiß. Auffallend ist *désîgnate* c. der. und *desîgn* c. der. mit scharfem s, wobei jedoch bei *desîgn* der Gebrauch schwankt.

Die übrigen Kompositionen mit *de* haben weiches s, wie *desîre, deserve* 2c.

ß) scharf ist s (und das häufige ss) im Allgemeinen im Auslaute (ohne folgendes stummes e) des Wortes, wenn dies s nicht durch die Flexion entstanden ist: *this, yes, us* (nicht Flexions-s, vgl. agf. Dativ und Akkusativ *us*, gothisch *unsis, uns*), *thus, Léwis, Páris, metrópolis, gas, bías, píous*.

In der Weiterbildung oder Zusammensetzung folgt dies s gewöhnlich den Gesetzen des Inlauts, ist daher zwischen Vokalen und vor gewissen Konsonanten (s. unten) weich: cf. *gas* und *gasómeter*; ähnlich auch scharfes s vor e: *gósling* (von *goose*), *húsband* (von *house*).

Dagegen bleibt im Präfix *mis* wie in *trans* das s immer scharf (wo es nicht durch folgende Vokale in den Zischlaut verwandelt wird), während *dis* nach verschiedenen Rücksichten scharfes oder weiches s hat. Sein s ist scharf, wenn der Nebenaccent auf *dis* liegt: *dísobêy, dísagrêe*; wenn die folgende Sylbe mit einem harten Konsonanten beginnt: *dísCIPLINE, dísPÁtch, dísFIGURE, dísTúrb, dísCRÓwn, dísHÁbit*; vor dem diphthongirenden u: *dísÚse, dísÚnion*. Weich ist s vor der Tonsylbe, die mit einem Vokale anhebt: *díséase, dísórder*; auch bei stummem h: *dísHÓnest*; oder mit einem weichen Konsonanten: *dísMÁntle, dísLÍke, dís-*

root, disdain, disguise &c. In discern c. der. (spr. dizzern) und dissolve c. der. ist s ebenfalls weich. In dismal ist dis nicht dasselbe Präfix.

Ausgenommen sind:

- a) as (comp. whereas) und was. [In has und is erscheint ein Flexionsbuchstabe, wie in his, und analog ours, yours, theirs.]
 - b) die Wörter auf s aus alten Sprachen, dem ein nicht stummes e vorangeht: species, séries, caries, Moses, Diógenes.
 - c) die Wörter auf s, vor dem ein stummes e nach einem weichen Konsonanten steht: besides, whiles, James, Jones, Charles, Reeves.
 - d) die Wörter auf s, dem ein weicher Konsonant unmittelbar voransteht: lens, Simmons, Tibbs, needs, towards.
- γ) scharf ist s im Innern des Wortes bei eigener Verdopplung, so wie im Zusammentreffen mit einem anderen Konsonanten; dies gilt auch für das mit einem andern Konsonanten vor stummem e lautende s: pressing, assassinate; hospital, sister, ransom, parson, tipsy; pulse, verse, nurse.

Ausnahmen machen:

- a) unter den Wörtern mit ss: possess, scissors, hussár, und hussy, misseldine (cf. c) und das zusammengesetzte dessert (vgl. ob. dis), worin ss weich ist; und die, worin ss oder s vor Vokalen in einen Zischlaut übergeht.
 - b) vor und nach m ist s weich: whimsey, crimson, damsel; — cosmetic, cosmical, prism, criticism.
 - c) vor l, r, b, d ist s nach einem Vokale weich: grisly, Islamism, Islington, muslin, Israelite, Lisbon, Lesbia, Busby, wisdom, Desdemona.
- Auch in mistletoe, wo t in der Aussprache ausfällt, ist s weich, und so in misseldine (von derselben Bedeutung) vgl. altn. mistiltein; dagegen nicht bei gleichem Ausfalle des t in nestle, whistle u. a.
- d) nach m, n, l, r in betonter Sylbe vor y und oy ist s weich: clumsy, quinsy, palsy, Jersey, auch in cleanse.
- b) Weich, gleich anlautendem deutschen s, ist s:
- a) im Allgemeinen im Innern des Wortes zwischen Vokalen, wohin auch das vor stummem Vokale auslautende s gehört: riser, season, éasy, nasal, bosom, wise, rise.

Diese Neigung ist germanischen und romanischen Sprachen zum Theil gemein; schon im Gothischen geht s zwischen Vokalen gerne in z (=s) über, wie im Französischen derselbe Laut.

Ausnahmen machen natürlich die Wörter, in denen s vor Vokalen in einen Zischlaut übergeht. Außerdem

- a) die Adjektive auf s-ive und s-ory, die abstrakten Substantive auf sis, sy und os-ity, in denen s scharf ist: decisive, conclusive; derisory, delusory; crisis, thesis, basis; poetry, ecstasy, leprosy; curiosity, animosity. Dies findet natürlich auch in weiteren Ableitungen von Adjektiven statt: derisively, derisive-

ness. Scharf ist es auch in *argosy* Lastschiff, aber nicht in *pósy*, welches man aus *póesy* verführt hält.

b) Ferner entziehen sich einige andere Substantive mit inlautendem *s* der Regel und haben scharfes *s*: *básin*, *máson*, *gárrison*, *capárisson*, *sáusage*, *pálisáde*, *crusáde*, *abéissance* und *obéissance*; und ursprünglich griechische meist zusammengesetzte Wörter: *chrýsalis*, *chrýsolite*, *philósophy* (-*phise*, -*opher*, aber nicht *philosóphical*); die mit griechischen Präpositionen: *épisode*, *prósody*, *prósopopœia*, *prósopolépsy*, *dýsentry* &c.

c) ebenso die auf *se* ausgehenden Adjektive: *concíse*, *obése*, *base*, *moróse*, *loose*, *profúse*; nur *wise* hat weiches *s*.

Mit Adjektiven gleichlautende Verba folgen der Hauptregel, wie *close*, *diffúse* &c. Doch behalten scharfes *s*: *loose* (auch *lóosen*), *debáse*.

Die von Adjektiven hergeleiteten auf *ly* und *ness* behalten ihr ursprüngliches *s*: *morósely*, *báseness*.

d) eine Reihe von Substantiven auf *se* hat ebenfalls scharfes *s*: *ánise*, *prómise*, *prémise(s)*, *mórtise*, *práctise*; — *lease*, *reléase*, *decéase*, *crease*, *decréase*, *incréase*, *grease*; — *base*, *chase* (fr. *chasse* und *chasser*), *púrchase*, *case* (fr. *cas* und *caisse*); — *dose*, *púrpose*; — *use*, *abúse*, *réfuse*, *excúse*, *reclúse*, *hypótenuse*; *goose* (auch in pl. *geese*), *cruise* (Kreife); — *rise* (= act of rising &c.), *páradise*; — *louse*, *mouse*, *house* (pl. *houses*), *grouse* (Haselhuhn), *chouse*, *souse*; — *pórpoise*, *tórtoise*.

Manche dieser Substantive sind von gleichgeschriebenen Verben dadurch geschieden, daß diese weiches *s* erhalten, wie die Wörter *grease*, *use*, *refúse*, *abúse*, *excúse*, *rise*, *prémise*. Doch haben andere Verba gleiche Form mit scharfem *s*, wie *prómise*, *práctise*, *léase*, *reléase*, *créase*, *decréase*, *incréase*, *decéase* wie das einfache *cease*, *púrchase* (auch *encháse* = *enchasser*), *dose*, *púrpose*, *chouse*, *souse* einpöfeln.

Anderer Verba mit scharfem *s* sind *eráse* und *souse* (herabstürzen, stoßen).

e) im Allgemeinen auch im Auslaute da, wo *s* durch die Flexion des Nennwortes oder Zeitwortes entsteht, wenn ihm nicht, unmittelbar oder durch stummes *e* getrennt, ein harter Konsonant vorangeht: in der Declination *seas*, *widows*, *pens*, *pen's*, *pens'*, *ánals*, *wáters*, *bills*, *fields*, *birds*, *rags*, *hares*, *babes*, *wives*, *sýllables*; und Konjugation *says*, *does*, *swims*, *sounds*, *neighs* &c.

Auch in der Zusammensetzung, wo *s* den Bindekonsonanten ausmacht, wird dieser als ein Flexionsbuchstabe behandelt: *hogshead*, *tradesfolk*, *kingsstone*.

Natürlich bleibt *s* auch weich, wo dem *e* vor *s* ein Gaufelaut oder Zischlaut vorhergeht, wodurch *e* hörbar wird: in der Declination *ássez*, *áshes*, *pláces*, *bóxes*, *bénches*; und Konjugation *kisses*, *prizes*, *despátches*.

Ausgenommen sind demnach Wortformen wie *týrants*, *cáps*, *cliffs*, *óaks*, *óptics*, *months* &c., *pípes*, *gátes*; — *helps*, *barks* &c., *debátés*, *máker* &c.

c) Das *s* erhält aber auch einen zwiefachen Zischlaut, welcher durch *sh* und *zh* bezeichnet zu werden pflegt.

a) den harten Zischlaut *sh* (*sch*) erhält *s* vor der Verbindung von tonlosem *i*, *e* mit folgenden anderen Vokalen, so wie vor *u* (= *iú*), jedoch vor *ion* und *u* (= *iú*) nur dann, wenn dem *s* ein zweites *s* oder ein anderer Konsonant vorangeht. Dem *i*-Laut, bleibt oft noch daneben sein vokalischer oder halbvokalischer Laut: *Asian* (*ash-yan*), *ásiatic* (*ásheätic*), *pérsian* (*pérsh'an*) *náusea* (*náushea*), *náuseous* (*naush'üs*); — *mission* (*míshün*), *pássion*, *mánsion* (*mánshün*), *emúlsion*, *sénsual*, (*sénshooal*), *sénsuous*, *préssure* (*presh'oor*), *cénsure*.

Im Anlaute der betonten Sylbe ist *s* = *sh* nur in *sure*, *súgar*.
s. oben.

ß) den weichen Zischlaut *zh* (*j*, *dg*) vor der Endung *ion* und *u*, wenn die dem *s* vorangehende Sylbe auf einen Vokal endet: *visión* (*vizhün*), *cohésion*, *evásion*, *úsury* (*úzh'oory*), *úsurer* (aber *usúrious* = *uzúrious*), *úsual*, *méasure*, *pléasure*, *tréasure*.

c hat als dentaler Buchstabe:

a) den Laut des scharfen *s*, dem Französischen analog, vor hellen Vokalen *i y e* (*æ*, *æ*), also nur im Anlaute eines Wortes oder einer Sylbe und im Auslaute vor stummem *e*: *civil*, *cýmbal*, *cýpress*, *Cæsar*, *céntre*, *mércy*, *face*; so wie vor ausgefallenem *e*, wenn ein Elisionszeichen dies andeutet: *plac'd*. Dieser Laut kommt auch dem *sc* in ähnlicher Stellung zu: *science*, *prescünd*, *scéne* (ausgenommen in *scéptic* *c. der.*, *scirrhus*, wo *sc* = *sk* ist).

Ausnahmsweise lautet *c* weich wie *z* (*s*) und *sc* wie *zz* in: *suffice*, *sácrifice* (als Verb, dagegen scharf im Subst. *sacrifice*) und *discérn*.

b) den Zischlaut *sh* in Verbindung mit tonlosem *i*, *e* bei folgendem Vokale: *efficient*, *áncient*, *sócial*, *spácious*, *Phócion*, *ócean*, *crustáceous*. Wo man in der Endung keine Ableitungsform erkennt, bewahrt man indeß den ursprünglichen Doppellaut, wie in *hálcyon*.

Auch in diesen Fällen steht *sc* dem *c* gleich: *cónscience*, *cónscious* (wo ein tonloses Stammwort als Endung auftritt).

Ausnahmen machen einige italienische Wörter, worin *c* wie *ch* (*tsch*) lautet: *violoncéllo*, *vermicélli*.

In pronúciation hört man auch zur Vermeidung des wiederkehrenden Zischlautes *cia* = *cēa* aussprechen.

z, selten und meist in Fremdwörtern im Anlaute, und im Auslaute gewöhnlich mit stummem *e*,

a) hat im Allgemeinen den Laut des weichen *s*: *zeal*, *zéphyr*, *zódiaç*; *lázy*, *frózen*; *fréeze*; auch doppeltes *z* im Auslaute: *fizz*, *frizz*, *whizz*, *buzz*, *fuzz*.

Nach einem harten Konsonanten im Auslaute erhärtet es sich zu scharfem *s*: *fitz*, *Mentz*, *Metz* = *fits*, *ments*, *mets* oder *mäs*. In *mézso* ist *zz* gleich *ts* oder *tz* geachtet.

b) den weichen Zischlaut *zh* (*j*) in Verbindung mit dem *i*-Laute der Endungen *ier* und *ure*: *glázier*, *grázier*, *ázure*, *rázure* (*glāzh'er*, *āzh'oor*).

Das Wort *vízier* spricht man *vízyer*, auch findet man *vizir* und *viseir* geschrieben.

ch als Zeichen eines Zischlautes kommt meist in ursprünglich angelsächsischen und französischen Wörtern vor,

- a) worin es gewöhnlich den Laut *tsh* (tsch) darstellt; im Auslaute, selten im Inlaute pflegt ihm nach kurzem Vokale ein *t* vorangestellt zu werden, welches die Verdoppelung des *ch* durch seinen ersten Bestandtheil andeutet, wie denn bei wirklich beabsichtigter Verdoppelung des Lautes natürlich nur sein erstes Element sich wiederholt; eben so verhält es sich mit der Verdoppelung des dentalen *g* als *dg*: *chin*, *chaff*; *reach*, *bench*, *church*, *wretch*, *crutch*: — *chief*, *chamber*; *arches*, *óstrich*; *scútcheon*. Auch *s* duldet dieser Laut vor sich: *eschew*, *eschéat*; doch über *sch* s. unten *sh*, und gutturales *ch*. Diese Wörter gehören dem Angelsächsischen und Altfranzösischen, Wörter aus antiken Sprachen sind selten, und gehören wohl derselben Vermittlung. Das Präfix *arch*, *archi*, *arche* griech. *αρχι*, angels. *arce*, hat *tsch* in der ersten Form vor Konsonanten: *archbishop*, *archduke*; und vor Vokalen: *archenemy*, *archéunuch* &c., mit Ausnahme von *archángel* c. der. Dagegen haben *archi*, *arche* stets den *k*-Laut: *architect*, *archetype*. Auch in *cherub*, *Ráchel* und *stómacher* (neben *stómach* = *ák*) ist *ch* = *tsh*.

Hier und da schwankt man zwischen *tsh* und *k*: *archives* wird meist mit *k*, von Einigen mit *tsh* gesprochen; ebenso *elénch*.

- b) wie *sh* (sch) lautet es in Wörtern, welche in neuerer Zeit aus dem Französischen mit ihrem ursprünglichen Laute aufgenommen sind, wie *chicane*, *chevalier*, *chagrin* und *chagreen*, *charlatan*, *champagne* (spr. *pâne*), *champaign*, *chamois*, *chaise*, *machine* u. m. a.

sh dient zur Bezeichnung des Zischlautes *sch* an allen Stellen des Wortes, duldet im Anlaut nur *r* nach sich, und hat im Auslaut keinen Konsonanten vor sich außer *r*: *ship*, *shut*, *shy*, *fashion*, *bush*; *shriek*, *shrine*, *harsh*.

Hiaweilen stellt, wie im ältern Englisch, *sch*, jedoch meist in orientalischen oder modernen germanischen Wörtern, denselben Laut dar: *schedule*; *schah*, *scheik*, *schorl* &c., wo man jedoch *sh* zu schreiben vorzieht.

Beim Zusammentreffen von auslautendem *s* und anlautendem *h* entsteht kein Zischlaut: *mishap*, *mishéarten* = *mis-háp* &c.

g dient, als Dental, zur Bezeichnung eines weichen Zischlautes, der sich durch französisches *j* mit vorantretendem *d* versinnlichen läßt (*dj* = *dzh*); zum Zeichen seiner Verdopplung wird ihm nach kurzem Vokale gewöhnlich *d* vorangestellt (s. oben). Anlautend steht es nur vor *i* *y* *e*, auslautend folgt ihm stummes *e* (über *judgment* statt *judgement* &c. s. oben). Im Anlaut kommt dentales *g* französischen, lateinischen und griechischen Stämmen zu, im Auslaute entspricht *g*, namentlich verdoppelt als *dge*, auch germanischen Wörtern, einfaches *ge* nach Konsonanten romanischen und germanischen. Inlautendes *g* zwischen Vokalen ist griech. latein. oder romanisch. (Näheres s. unten): *giant*, *gem*; *Égypt*, *órgies*; *pledge*, *wedge*, *edge*, *lodge*, *judge*, *vigil*, *márrriage*, *privilege*; *targe*, *hinge*, *singe*, auch vor elidirtem *e*: *fring'd*. Wo in lateinischen Wörtern *g* sich verdoppelt, wird *gg* geschrieben, aber nur einfach wie *dzh* gesprochen: *augmént*, *exággerate*.

In gaol, auch jail geschrieben, lautet g trotz des folgenden a wie dzh. j ist immer dentalem g (= dzh) gleich; seit dem 17. Jahrhundert wird j statt i geschrieben: jay, joy, just. In hallelujah lautet j wie y.

4) Die Pehllaute c, k, q, (qu), ch, g, (gh, gu), h, y und das zusammengesetzte x.

c hat seinen gutturalen Laut, gleich dem deutschen k, wo es mit einem folgenden l oder r, oder vor dunklen Vokalen a o u die Sylbe anlautet: climb, cross, cable, coy, cúrious, scorn, scray, slavónian; wie überall, wo es die Sylbe allein, oder nach und vor einem Konsonanten auslautet: músic, plástic, talc, act, ácme, acclásm, áccident.

sc vor dunklen Vokalen lautet ebenfalls gleich sk. Ueber ck s. k.

Dem Guttural c läßt man in manchen Wörtern einen kaum vernehmlichen y-Laut, gerade wie dem k, nachlauten, den Orthoepisten durch ein Elisionszeichen andeuten, z. B. in c'ard, k'ine, k'ite, k'ind, k'erchief; ebenso dem Guttural g: z. B. in g'uard, g'uide, g'uise, g'irl u. a.

k, gutturalem c gleichlautend, hat besonders zum Ersatz des vor hellen Vokalen in den Saufelaut übergegangenen c dienen müssen, steht daher im Anlaute vorzugsweise vor i y e, selten und meist in Fremdwörtern vor a o u, wie vor l und r. Im Auslaute der Sylbe erscheint k nach langem Vokale oder nach einem andern Konsonanten, sonst nach kurzem Vokale in der Verbindung ck, welche als Verdopplung des c oder k anzusehen ist und wie alle Doppelkonsonanten im Auslaute einfach lautet; dies ck steht auch zwischen Vokalen nach kurzer Sylbe im Inlaute: kid und kyd, key, kind, sképtic neben scéptic, skírmish; — kántism, káli, kóran, kúmiss; — klick neben click, krémelin; — sleek, slink, remárk, brisk, attáck, clock, rankle, twinkle, knuckle, báskot; — láckey, attácker.

Im Zusammentreffen mit g assimiliert sich ck dem g in bláckguard (= bläggard).

q erscheint als k nur in Verbindung mit u, welches besonders im Wortstamm nach anlautendem q als halbkonsonantisches w gehört wird: queen, quick, quack, quádruped, quinquénnial; bánquet.

qu hat aber auch den einfachen k-Laut, besonders in französischen und einigen anderen Fremdwörtern; selten im Anlaute des Wortes: quátre, quadrille; häufig im Auslaute in der Verbindung mit stummem e (que): antíque, opáque, oblíque, burlésque, grotésque, cínque; — píque, critíque, círque, rísque, cásque, mósque (auch mosk geschr.); sonst auch im Innern des Wortes: piquét, étiquétte, dóquet (auch docket geschr.), coquét; hárlequin, pálanquín; cónquer (aber nicht in cónquest), exchéquer, lácquer, fáquir (auch fákir), líquor; másqueráde, mosquíto, róqueláure; piquánt, Iroquóis.

ch, als Guttural dem k in der Aussprache gleich, beruht auf nicht germanischen Pehllauten, ausgenommen ache, wofür auch ake gebräuchlich ist. Im Anlaute kann es vor allen Vokalen stehen, wie nach allen im Auslaute. Mit l und r anlautend ist es stets guttural, in der Verbindung sch meist immer gleich sk (s. sh): chyle, Chérsonese, cháos, chá-

racter, baldachin, Buchanan; chlóríd, chrónicle, schéme, school; — hé-mistich, lílach, loch, éunuch.

choir wird wie quíre gesprochen und auch geschrieben.

g ist guttural vor dunklen Vokalen *a o u*, vor *l* und *r* und überall im Auslaute allein oder in Verbindung mit *l* und *r*: gab, gain, gaunt, go, goat, good, gulf, glory, grind. — leg, crag, dog, eagle, shingle, eagre. Vor hellen Vokalen *i y e* steht es namentlich in angelsächsischen oder andern germanischen auch keltischen und orientalischen Wörtern: gild, begin, geese, get; — Árgyle, Elgin, Ámager; — Géber, Gíbeon; — auch in dem umgekehrten ger statt gre: tiger, latein. tigris, franz. tigre, conger, latein. congrus, franz. congre, und in der Ableitungssylbe er nach ursprünglich gutturalem *g*: sínger zc.

Selten ist dies der Fall, wo *g* in lateinischen oder romanischen Wörtern vor hellem Vokale stand: gínglymus, gíbbous u. a. f. unten.

Ueber das nasale *ng* in thing, young f. oben p. 51.

Verdoppelt ist *g* im Inlaute, wo nicht aus latein. *gg* entstanden, guttural: nóggin, rúgged, dágger, gíggle; und im Auslaute in egg. Während in *gn* im Inlaute und Auslaute *g* verstummt, lautet es öfter im Innern des Wortes, wie in signal, malignant zc. f. unten. In Champígnon, cógnac u. a. eigentlich französischen Wörtern lautet es wie im Französischen.

gu erscheint öfter statt des einfachen gutturalen *g* (abgesehen von den Fällen, in welchen *gu* gleich *gw* lautet, wie in Guelfs, guáiacum, guáva, guíniad, ánguish, lánguish, distínguish, extínguish, lánguid, lánguage). Es stellt gewöhnlich, wie im Französischen, vor hellen Vokalen den gutturalen Laut sicher und oft eben in französischen Wörtern: guide, guile, Guisborough, Guélders; im Auslaute als gue: fatigue. Doch kommt es auch in ursprünglich germanischen Wörtern vor: guess, altengl. gessen; guild und tongue, selten statt des erwarteten dentalen *g*: prorógue, vgl. franz. proroger. Müßig steht *u* vor dunklen Vokalen, wie in guárantée, guard, guárdian c. der.

gh stellt ebenso bisweilen diesen Laut dar, stets im Inlaute: Ghíbel-line, ghost, Ghent, Ghauts, so auch in der Zusammensetzung aghást. Im Auslaute ist es nur in burgh c. der. gutturales *g*; bisweilen dagegen ist *gh* zu *k* erhärtet, in den Subst. hough und shough. In keltischen Wörtern kommt ihm dieser Laut ebenfalls zu: lough (Lough Neagh = lök-nē), Léighlin (= lēklin). S. oben *gh* p. 53.

h, wo es selbstständig (nicht in Verbindungen, wie *ph*, *th*, *sh*, *ch*, *gh*) auftritt, lautet nur im Inlaute der Sylben (wenn es nicht ganz verstummt) gleich dem deutschen *h*: here, hair, Hull. Ueber seine Umstellung in *wh* f. w p. 53

Die Aspiration schwindet fast vor *ew* und *u*, wegen des halbvokalischen *i* (*y*), welches darin dem *u* voranlautet: hew, Hugh, húman, humidity, fast wie *yū*, *yūman* zc. Doch wird die Aspiration bei sorgfältiger Aussprache nicht ganz getilgt.

y als Konsonant entspricht dem Laute des deutschen *j* im Inlaute: year, yésterday, yawn. York, youth. Im Inlaute findet es sich in Fremd-

wörtern, wie *báyard*, *báyonet*, wo es meist als Konsonant (j) behandelt wird; Einige tilgen es ganz und sprechen *bā-ard*, *bā-o-net*.

Im Zusammenhange kann sich dem y nach einem Worte mit auslautendem Dental ein leichter Zischlaut beimischen, wenn das mit y beginnende tonlos wird, wie in *I'll meet you*, so daß hier dem y gleichsam *zh* voranflingt.

Der zusammengesetzte Laut *x* wird durch das Zeichen ausgedrückt, welches im Angelsächsischen für *hs*, *cs*, *sc* und *gs* = *sg* geschrieben ward, und im Altfranzösischen oft mit *s* (*ss*) wechselte.

a) Es hat den harten Doppellaut *ks*:

a) im Auslaut der betonten Sylbe (welche den Haupt- oder Nebenton hat), wobei das *s* auch die nächste Sylbe anlauten mag: *axe*, *wax*, *fix*, *áxle-tree*, *éxit*, *exercice*, *éxcollent*, *éxhibition*, *Aíx-la-Chapélle*, *óρθodóxy*. So auch in *óρθodox* und dergl. griechischen Wörtern.

Ausnahme macht der unter c) aufgeführte Fall.

β) in der Sylbe vor dem Tone, wenn die betonte mit einem neuen Konsonanten (ausgenommen *h*) anlautet: *extént*, *expán-sion*, *exchéquer*.

b) es lautet wie *gs* vor der betonten Sylbe, in welcher dem *x* ein Vokal oder *h* folgt: *exíst*, *exált*, *exért*, *exált*, *anxíety*, *auxíliary*, *luxúriant*, *exhíbit*, *exháust*.

Ausnahmsweise behalten aber Wörter, die von solchen mit hartem *x* (*ks*) abgeleitet sind, auch in diesem Falle ihren harten Laut: *fixátion* von *fix*, *vexátion*, *vexátious* von *vex*, *luxátion* und *lúxate* von *lux*. Dies ist auch in *doxólogy* der Fall.

In *éxemplary*, als zu *exémplar* gehörig, bleibt *x* auch unter dem Tone = *gs*.

c) wie *ksk* (fisch), analog dem einfachen *s*, lautet es gefärbt vor tonlossem *i* mit folgendem Vokale und *u* (= *iu*): *ánxious*, *fléxion*, *fléxure*, *lúxury*; doch geben Manche in den nicht geläufigen Ableitungen dem *x* seinen Laut *ks*, wie in *áxiom*, selbst in *lúxury*.

d) im Anlaute lautet es englischem *z* gleich und kommt meist nur in ursprünglich griechischen Wörtern vor: *xíphias*, *xístos*, *Xénophón*, *xébec*.

Verstummung von Konsonanten.

Die Verstummung von Konsonanten, welche die Schrift festhält, beruht zum Theil auf der physiologischen Schwierigkeit oder Ungewohntheit des Zusammensprechens von Konsonanten, wobei namentlich das Auswerfen eines dritten zwischen zwei anderen häufig ist; Manches dieser Art gehört aber der Flüchtigkeit oder Nachlässigkeit der Umgangssprache, welche allmählig zum Gesetz wird. Das Altenglische warf die nicht gesprochenen Konsonanten mit mehr Konsequenz meist geradezu aus. Daß jetzt nicht mehr lautende Konsonanten im vierzehnten Jahrhunderte noch gehört wurden, beweisen unter anderen Alliterationen in: *PIERS PLOUGHMAN* wie folgende für *kn*: *Thanne kam ther a kyng Kayghthod hym ladde* (p. 7 ed. WRIGHT); *Yet I courbed my knees And cried*. (p. 28)

für *wr*: And yet wolde he hem no wo That wroughte hym that peyne (p. 25.), und an dem Verstummen des *b* in *debt*, *doubt*, des *l* in *calf*, *half*, des *gh* in *neighbour* und *neigh* nimmt bei Shakespeare (*Love's labour's lost* V, I) der pedantische Schulmeister noch Anstoß. *gh* ward im 17. Jahrhundert größtentheils noch durch eine wenigstens merkliche Aspiration lautbar. Gleichwohl ist schon im Altenglischen die Verstummung von Konsonanten nicht überall auch durch die Schrift bezeichnet. Sie und da haben übrigens etymologische Rücksichten im Altenglischen ausgeworfene Konsonanten dem Neuenglischen wiedergegeben.

1) Die nasalen und flüssigen Laute *m*, *n*, *l*, *r*.

m verstummt im Anlaute vor *n*: *mnemonic*; so schon im Altenglischen, wo *mn* mit *n* allitterirt: And by-*nam* hym his *nam* (*μνᾱ*) (PIERS PLOUGH. p. 131); auch zwischen *r* und *l* in *Dunfermline* (= *dünfêrlin*).

n, obwohl häufig abgeworfen, wird gleichwohl nach *m* und *l*, wo es stumm ist, durch die Schrift häufig erhalten. Stumm ist es nach *m* im Auslaut: *limn*, *hymn*, *contemn*, *damn*, *sólemn*, *autumn*, *cóumn*; auch wo eine mit einem Konsonanten anhebende Sylbe hinzutritt: *sólemnly*; und wo die Flexionsendung *ed* mit stummem *e* dazu tritt: *límned*, *condémned*; nicht aber in adjektivischer Form, wo *e* hörbar wird: *dámned*. Ueberhaupt wo eine mit einem Vokal anhebende Endung hinzutritt, lautet *n* als Anlaut der folgenden Sylbe: *contémner*, *solémnity*, *dámnable*, *autúmnal*. Einige Grammatiker nehmen die Endung *ing* aus, worin *n* stumm bleiben soll, um nicht in dieser Ableitung durch den im Stamme nicht hörbaren Laut die Grundform unkenntlich zu machen. Dies würde aber auf alle andern Ableitungen mit eben dem Rechte anzuwenden sein. Im Gespräch hört man allerdings *híming* statt *hymning*, aber auch *condēmer* statt *condemner*.

Nach *l* ist *n* stumm in *kíln*, *kíndry*, *bríckkíln*; daher *brickkeel* in südlichen Dialekten.

l verstummt insbesondere vor anderen mit ihm auslautenden Konsonanten, namentlich *m*, *f* (*ve*) und *k*, und nur nach dunklen Vokalen *a*, *o*, *ou*; nach *a* vor *m* in: *alms*, *palm*, afranz. *palme*, *paume* flache Hand und Palme; *psalm*, afr. *salme*, *saume*; *calm*, *qualm*; *calf*, *half*, *calve*, *calves*, *halves*, *salve* (nach Anderen *sálve*), *chalk*, franz. *chaux*, *balk*, *walk*, *talk*, *Dundálk*, *Fálkland*. Ableitungen von diesen Wörtern behalten gewöhnlich die Auswerfung des *l* bei, z. B. *pálmer*, *pálmy*, *quálmish*, *cálving*, *tálkative* u.; doch z. B. nicht in *pálmated*, *pálmiped*, *pálmistry*, *pálmiferous*, *pálmétto*. Vor *n* ist *l* stumm in *aúln* (*áulnage*) afr. *alne*, *aune*; *Calne* (spr. *káwn*) und *Álnwick* (spr. *ännik*); vor *s* in *hálse*, *hálses* auch *hawse*, *hawser* geschrieben.

Ausgenommen sind von einsylbigen Stämmen *tálk* (*talk*, *talck*) *Talk*, und *válve*, *Ventil*.

Außerdem ist *l* nach *a* stumm in einigen mehrsylbigen Wörtern: *álmond*, spanisch *almendra*, franz. *amande*, *málmsey*, franz. *malvoisie*, *Málmesbury*, *sálmon*, franz. *saumon*; *fálcon*, altfranz. *falcon*, *faucon*, *máلكin* auch *maukin* geschrieben; in *cháldron* (= 36 bushels) sprechen Einige daß *l* nicht, auch findet man *chaud-ron* geschrieben. Das Altenglische

aus, wie in: Windsor, handsome, handels; groundsel, obwohl dies von Orthoepisten nicht gebilligt wird. Dagegen wird wēdnesday allgemein wie wēnzday gesprochen. Fieldfare wird gewöhnlich ohne d gesprochen und in Kírkcudbright (sprich kírkkōbrý) lautet d ebenfalls nicht.

Im Auslaute wird dialektisch oft d nach n nicht gesprochen; rí-band spricht man wie ríbbon, was für die bessere Schreibart gilt, auch wéasand, angels. vāsēnd, vāsēnd, wird hie und da wie vēz'n gesprochen.

Die durch d mit dentalem g (= dzh) ange deutete Verdopplung des g nach kurzem Vokale ist dem t vor ch gleich zu beurtheilen.

th verstummt nur etwa in clothes (spr. clōze), s. oben th vor s.

s verstummt im Anlaute nicht, wenn man es nicht in Verbindung mit dentalem c wie in science stumm erachten will, wo aber c mit demselben Rechte für stumm gelten kann.

Im Inneren einiger einfachen und zusammengesetzten Wörter verstummt (zum Theil unorganisches) s, besonders vor l, n und m: isle, island, Islay (spr. ilā), aisle, Carlisle, Lisle (fr. Lisle, Lille), mēsne (= middle), demēsne auch demain geschrieben (afr. demaine), púisne (spr. pūny), dísmē (spr. dēme, afr. disme, dixme), so wie in viscount, Lewisd'ór und Grósvēnor.

Im Auslaute mancher nicht assimilirter französischer Wörter läßt man s, wie im Französischen, abfallen: avís, vis-a-vis, pas, chámois, shámois (spr. shámmy, wie es auch geschrieben wird), sous, rendezvous, corps u. a. Doch spricht man s in glacís und hie und da in anderen Wörtern.

z verstummt im französischen rendezvous.

Die Pehllaute c, k, ch, g, gh, h, y.

c ist im Anlaute von Fremdwörtern vor anderen Konsonanten stumm, wie in Cnéus, Ctésilas, czar, czarína c. der.

Im Innern des Wortes verstummt es zwischen s und l: muscle, árbuscle, córpuscle; doch nicht in Ableitungen, wie corpúscular u. dgl. m. Auch ist die Auswerfung des c vor t gebräuchlich in víctual (spr. vítt'l), vgl. altfr. vitaille, lat. victualia; indíct, indíctable, indíctment und anderen abgeleiteten, woneben auch indíte, indíte geschrieben wird. Ebenso verschweigt man c in Connécticut; cf. Póntefract und Pómfret.

k ist stets im Anlaute stumm vor n: knee, know, knuckle, knight.

ch verstummt nach s im Anlaute in schism c. der.; in schédule spricht man sch gleich sh; auch wird es stumm in yacht und drachm (auch dram geschrieben).

g ist stumm, wie k, im Anlaute vor n: gnat, gnome, gnoff.

Im Innern des Wortes kommt die Verstummung des g vor m, n vor:

vor m, wenn es die Sylbe auslautet: phlegm, ápophthegm, páradigm, párapegm; nicht aber beim Wachsen des Wortes, wobei m zum Anlaut vor einem Vokal wird: phlegmátic, páradigmátical.

vor n, gleichfalls, wenn dies die Sylbe auslautet: imprēgn, féign, expúgn, oppúgn, propúgn, design, malign, fóreign, sóvereign; in Ableitungen nur, wenn ihre Formen mit einem Konsonanten beginnen, wie ment, ness, ly,

ty, cy: *designment, foreignness, malignly, sovereignty, ensigncy.* Unter den Ableitungsformen, welche mit einem Vokale beginnen, lassen nur die auf *ing* und *er* das *g* stumm: *feigning, designing, oppugner, foreigner.* Vor allen anderen mit Vokalen beginnenden wird *g* zum Auslaute und *n* zum Anlaute: *imprégnate, signal, benignity.*

Außerdem lautet *g* in *poignant* nicht; *cognizance* (im rechtlichen Sinn) lautet *cónnizance*, und *cocagne* wird nach Smart *cockāne* gesprochen.

In dem Zusammentreffen von *gl* und *gn* mit folgendem tonlosen *i* und einem anderen Vokale entstehen Formen des jotirten *l* und *n*, in denen man im Englischen *g* vor *l* und *n* als ausgefallen und *i* als in halbkonsonantisches *y* übergegangen betrachten kann: *intaglio, seraglio, óglio, bágnio, seignior, signior.*

Das Verschweigen des *g* in der Verbalform *ing* ist dialektisch z. B. in Derbyshire und im Schottischen.

gh verstummt im Innern des Wortes, sowohl wo *gh* vor auslautendem und anlautendem *t* steht: *eight, straight, sought, bought, fought, night, might, right, flight, fright, sight, Connaught, mighty, rightly, slaughter, daughter, doughty*, als auch in den auf *gh* auslautenden langen (oder diphthongirten) betonten Sylben: *weigh, neigh, neighbour, though, dough* (spr. *dōe*), *although, through, úsquebāugh* (erſiſch, davon whisky), *pugh! nigh, sigh, high, bough, plough; Annāgh, Armāgh. Nenāgh.* Dies geschieht aber auch in tonlosen Endsyblen: *Ráleigh, Chúmleigh, Hádleigh, Dénbigh, Kēcogh, Cónemaugh, bórrough, thórrough* c. der., *fúrlough.* Schon im Altenglischen findet man allerdings *gh* durch *u* und *w* ersetzt: *plou, plow = plough.*

In den Zusammensetzungen mit *burgh* läßt man dies Wort oft wie *bórrough* (*burro*) lauten: *Edinburgh, Jédburgh* u. a.

Mit der Verstummung des *gh* hängt seine Abwerfung am Ende (nebst *u*) zusammen, wie in *tho', altho'* und selbst *bro'* statt *bórrough.*

h verstummt im Anlaute mit allgemeiner Einstimmung nur in wenigen, nicht ursprünglich germanischen Wörtern: *heir, hónest, hónou, hóstler* (auch *ostler* geschrieben), *hour, humble* und allen ihren Ableitungen und Zusammensetzungen; natürlich aber nicht in bloß verwandten Wörtern, welche nicht unmittelbar den englischen Stamm verrathen; wie *héritage, hóral* zc. Manche fügen noch *herb* und *hóspital* der obigen Reihe hinzu. Indessen ist die Neigung allgemein, in der mit *h* anlautenden unbetonten Sylbe zu Anfange des Wortes *h* als stumm zu betrachten, weshalb man Adjektiven der Art den Artikel an statt *a* vorzusetzen pflegt, z. B. *héro* und *an heróical* zc.

Ueber *h* vor *u* ſ. ob.

In griechischen mit *rh* anlautenden Wörtern ist *h* stumm: *rhétoric, rhúbarb, rheum*, auch in *rhyme*; so auch in der Verbindung von *dh* in *Búddha.*

Selbst da, wo *h* nach einer konsonantisch geschlossenen Sylbe eine unbetonte anlautet, ist eine Neigung vorhanden die Aspiration fallen zu lassen, wie in *ípecácuānha, in shépherd, dúnghill* u. a., weshalb auch in Ortsnamen, wie *Amherst, Dúrhām, Háverhill* (spr. *hāverīl*), das *h* im Munde des Volkes unberücksichtigt bleibt. Anders in betonter Sylbe, wie *abhór.*

aus, wie in: Windsor, handsome, handels; grundsels, obwohl dies von Orthoepisten nicht gebilligt wird. Dagegen wird wénesday allgemein wie wénzday gesprochen. Fieldfare wird gewöhnlich ohne d gesprochen und in Kírkcudbright (sprich kírkköbrý) lautet d ebenfalls nicht.

Im Auslaute wird dialektisch oft d nach n nicht gesprochen; ribbon spricht man wie ribbon, was für die bessere Schreibart gilt, auch wéasand, angels. vāsēnd, vāsēnd, wird hie und da wie vēz'n gesprochen.

Die durch d mit dentalem g (= dzh) ange deutete Verdopplung des g nach kurzem Vokale ist dem t vor ch gleich zu beurtheilen.

th verstummt nur etwa in clothes (spr. clōze), f. oben th vor s.

s verstummt im Anlaute nicht, wenn man es nicht in Verbindung mit dentalem c wie in science stumm erachten will, wo aber c mit demselben Rechte für stumm gelten kann.

Im Inneren einiger einfachen und zusammengesetzten Wörter verstummt (zum Theil unorganisches) s, besonders vor l, n und m: isle, island, Islay (spr. ilā), aisle, Carlisle, Lisle (fr. Lisle, Lille), mēne (= middle), demēne auch demain geschrieben (afr. demaine), pūne (spr. pūny), dīme (spr. dēme, afr. disme, dixme), so wie in viscount, Lewisd'ór und Grósvonor.

Im Auslaute mancher nicht assimilirter französicher Wörter läßt man s, wie im Französischen, abfallen: avis, vis-a-vis, pas, chāmois, shāmois (spr. shāmy, wie es auch geschrieben wird), sous, rendezvous, corps u. a. Doch spricht man s in glacis und hie und da in anderen Wörtern.

z verstummt im französichen rendezvous.

Die Kehllaute c, k, ch, g, gh, h, y.

c ist im Anlaute von Fremdwörtern vor anderen Konsonanten stumm, wie in Cnéus, Ctésilas, czar, czarína c. der.

Im Innern des Wortes verstummt es zwischen s und l: muscle, árbuscle, cópuscle; doch nicht in Ableitungen, wie corpúscular u. dgl. m. Auch ist die Auswerfung des c vor t gebräuchlich in víctual (spr. vítt'l), vgl. altfr. vitaille, lat. victualia; indíct, indíctable, indíctment und anderen abgeleiteten, woneben auch indíte, indíter geschrieben wird. Ebenso verschweigt man c in Connécticut; cf. Póntefract und Pómfret.

k ist stets im Anlaute stumm vor n: knee, know, knuckle, knight.

ch verstummt nach s im Anlaute in schism c. der.; in schédule spricht man sch gleich sh; auch wird es stumm in yacht und drackm (auch dram geschrieben).

g ist stumm, wie k, im Anlaute vor n: gnat, gnome, gnoff.

Im Innern des Wortes kommt die Verstummung des g vor m, n vor:

vor m, wenn es die Sylbe auslautet: phlegm, ápophthegm, páradigm, párapegm; nicht aber beim Wachsen des Wortes, wobei m zum Anlaut vor einem Vokal wird: phlegmátic, páradigmátical.

vor n, gleichfalls, wenn dies die Sylbe auslautet: imprēgn, féign, expúgn, oppúgn, propúgn, design, malign, fóreign, sóvereign; in Ableitungen nur, wenn ihre Formen mit einem Konsonanten beginnen, wie ment, ness, ly,

ty, cy: *designment, foreignness, malignly, sovereignty, ensigncy*. Unter den Ableitungsformen, welche mit einem Vokale beginnen, lassen nur die auf *ing* und *er* das *g* stumm: *seigning, designing, oppugner, foreigner*. Vor allen anderen mit Vokalen beginnenden wird *g* zum Auslaute und *n* zum Anlaute: *imprégnate, signal, benignity*.

Außerdem lautet *g* in *poignant* nicht; *cognizance* (im rechtlichen Sinn) lautet *cónnizance*, und *cocagne* wird nach Smart *cockāne* gesprochen.

In dem Zusammentreffen von *gl* und *gn* mit folgendem tonlosen *i* und einem anderen Vokale entstehen Formen des jotirten *l* und *n*, in denen man im Englischen *g* vor *l* und *n* als ausgefallen und *i* als in halbkonsonantisches *y* übergegangen betrachten kann: *intaglio, seraglio, óglio, bágnio, seignior, signior*.

Das Verschweigen des *g* in der Verbalform *ing* ist dialektisch z. B. in Derbyshire und im Schottischen.

gh verstummt im Innern des Wortes, sowohl wo *gh* vor auslautendem und anlautendem *t* steht: *eight, straight, sought, bought, fought, night, might, right, flight, fright, sight, Connaught, mighty, rightly, slaughter, daughter, doughty*, als auch in den auf *gh* auslautenden langen (oder diphthongirten) betonten Sylben: *weigh, neigh, neighbour, though, dough* (spr. *dōe*), *although, through, úsquebāugh* (erſiſch, davon whisky), *pugh! nigh, sigh, high, bough, plough; Annāgh, Armāgh. Nenāgh*. Dies geschieht aber auch in tonlosen Endsyblen: *Ráleigh, Chúmleigh, Hádleigh, Dénbigh, Kcogh, Cónemaugh, bórough, thórough* c. der., *fúrlough*. Schon im Altenglischen findet man allerdings *gh* durch *u* und *w* ersetzt: *plou, plow = plough*.

In den Zusammensetzungen mit *burgh* läßt man dies Wort oft wie *bórough* (*burro*) lauten: *Edinburgh, Jédburgh* u. a.

Mit der Verstummung des *gh* hängt seine Abwerfung am Ende (nebst *u*) zusammen, wie in *tho', altho'* und selbst *bro'* statt *bórough*.

h verstummt im Anlaute mit allgemeiner Einstimmung nur in wenigen, nicht ursprünglich germanischen Wörtern: *heir, hónest, hónou, hóstler* (auch *ostler* geschrieben), *hour, humble* und allen ihren Ableitungen und Zusammensetzungen; natürlich aber nicht in bloß verwandten Wörtern, welche nicht unmittelbar den englischen Stamm verrathen; wie *héritage, hóral* zc. Manche fügen noch *herb* und *hóspital* der obigen Reihe hinzu. Indessen ist die Neigung allgemein, in der mit *h* anlautenden unbetonten Sylbe zu Anfange des Wortes *h* als stumm zu betrachten, weshalb man Adjektiven der Art den Artikel an statt *a* vorzusetzen pflegt, z. B. *héro* und *an heróical* zc.

Ueber *h* vor *u* ſ. ob.

In griechischen mit *rh* anlautenden Wörtern ist *h* stumm: *rhétoric, rhúbarb, rheum*, auch in *rhyme*; so auch in der Verbindung von *dh* in *Búddha*.

Selbst da, wo *h* nach einer konsonantisch geschlossenen Sylbe eine unbetonte anlautet, ist eine Neigung vorhanden die Aspiration fallen zu lassen, wie in *ípecácuānha, in shépherd, dúnghill* u. a., weshalb auch in Ortsnamen, wie *Amherst, Dúrhām, Háverhill* (spr. *hāveril*), das *h* im Munde des Volkes unberücksichtigt bleibt. Anders in betonter Sylbe, wie *abhór*.

Vor einem anderen auslautenden Konsonanten hat es ebenfalls keine lautliche Bedeutung: *John*, *Jónson*, vgl. altengl. *Jon*; *buhl*, *búhlwork*.

Im Auslaute ist es nach Vokalen und Konsonanten stumm: *eh!* *ah!* *hah!* *buh!* *oh!* *foh!* *sírrah!* *Messíah*, *Sárah*, *hállélújah*; *brámah*, *dáhlia*; *catárrh*.

Verstummung von Vokalen mit Konsonanten.

In der Regel wird der Ausfall von Konsonanten mit vorangegehendem oder folgendem Vokale alsbald auch durch die Schrift dargestellt; doch hat die Volkssprache besonders in Eigennamen Verkürzungen dieser Art sanktionirt, welche die Schrift nicht anerkennt.

So fällt in tonloser Sylbe ein Konsonant mit einem stummen *e* am Ende fort; wie *be* in *Búncombe* (spr. *bünküm*) und *Edgecombe* (spr. *éj'küm*); im Inlaute *ve* in der gewöhnlichen Aussprache von *twélmè-month*, *Háverford* auch *Havreford*; *te* in *lútestring* (auch *lustring* geschrieben); *de* in der Bulgäraussprache von *Hýdepark*; *ce* in Namen, die mit *cester* zusammengesetzt sind: *Léicester*, *Glóucester*, *Wórcester* (gewöhnlich auch mit elidirtem *r* gesprochen) u. a.

Umgekehrt geht Vokal und Konsonant verloren in: *Léominster* (spr. *lémster*); *av*: *Abergavénny* (spr. *äberghénny*).

Zwei Konsonanten mit dem eingeschlossenen Vokal in tonloser Sylbe werden ausgeworfen, wie *ven* in *sévennight* (spr. *sénnit*) cf. *sennet* (SKELTON I. 107.), *Sévenoaks* spricht man in Kent: *Súnnuck*; cf. *fortnight*=*fourteenight*; *ver* in *Wávertree* (spr. *wátry*); *ren* in *Círencester* (spr. *cís-e-ter*), worin zugleich *s* vor *t* ausfällt, vergl. *Exeter* bei ROB. of GLOUCESTER *Exetre* und *Excestre* I. 5 und 4.

Auf einer ähnlichen Flüchtigkeit der Rede des gemeinen Lebens beruhen Auswerfungen, welche ein Elisionszeichen kenntlich macht, wie *gi'me* (*give*), *I'll* (*will, shall*), *I'd* (*would*), *thou'dst* (*hadst, wouldst*), *he'd* (*had, would*) u. v. a., was der edleren Sprache fremd bleibt.

Die Sylbe und die Sylbentheilung.

Die Sylbe besteht entweder aus einem einfachen Vokal oder Diphthong, oder einer Verbindung von Konsonant und Vokal oder umgekehrt, oder auch aus dem von Konsonanten umschlossenen Vokal; man erkennt sie als solche daran, daß alle Laute, welche sie ausmachen, mit einem Stöße hervorgebracht werden.

Ein Wort, der sinnfällige Ausdruck einer Vorstellung, kann aus einer oder mehreren Sylben bestehen; die Zahl seiner Sylben gliedert sich für das Ohr nach der Anzahl der mit einem Stöße hervorgebrachten Laute. Die Sylbentheilung in der Schrift wird namentlich beim Abbrechen des Wortes am Ende der Zeilen sichtbar, und hat daneben ein theoretisches Interesse.

Bei der eigenthümlichen Einwirkung des Wortaccentes auf die Gesamtheit der Sylben eines mehrsylbigen Wortes im Englischen, und der Neigung zur Attraktion (s. oben) des anlautenden Konsonanten einer folgenden Sylbe, so wie der Flüchtigkeit vieler Endsylben ist aber die Sylbentheilung für die Auffassung durch das Ohr erschwert und für die Schrift oft noch schwieriger gemacht. Am Sinnfälligsten ist die Scheidung der Sylben da, wo mehrere Konsonanten zwischen Vokalen auf einander stoßen, welche durch physiologische Bedingungen der Sprachorgane getrennt

werden, wie in *ac-com-plish*; minder entschieden, wo zwischen Vokalen ein einfacher Konsonant auftritt, so daß nach langem Vokale, wie in *apparent* bei der Flüchtigkeit der Endsyllbe die Trennung *appār-ent* oder *appā-rent* hörfälliger scheinen mag, und nach kurzem attrahirten Konsonanten, wie in *ëpic*, die Trennungen *ëp-ic* und *ë-pic* fast auf gleiche Weise dem Lautverhältnisse unentsprechend scheinen.

Hinsichtlich der Sylbentheilung in der Schrift findet daher unter den Grammatikern, wie in der Anwendung im gemeinen Leben und in Druckschriften, keine völlige Uebereinstimmung statt.

Zu dem natürlich scheinenden Grundsatz, bei der Sylbentheilung die sinnfällige Gliederung des Wortes als maassgebend zu betrachten, gesellt sich aber das theoretische Interesse, den Stamm und die Wortendung sichtbar werden zu lassen, und bei der Zusammensetzung die Stämme gesondert zur Erscheinung zu bringen. Dabei kommt aber zum Theil wieder in Betracht, daß im Englischen manche ursprünglich abgeleitete und selbst zusammengesetzte Wörter nicht mehr als solche dem Sprachbewußtsein vorschweben.

Bei der Darstellung der für die Sylbentheilung mit ziemlicher Uebereinstimmung geltenden Grundsätze sind daher a) die allgemeinen leitenden Gesichtspunkte und b) die durch etymologische Rücksichten bedingten Einschränkungen derselben anzugeben.

a) Allgemeine Regeln.

1) Zwei Vokale, welche nicht zur Darstellung eines einfachen Lautes oder Diphthonges dienen, sind trennbar: *dí-al*, *dení-able*, *soci-ety*, *prévi-ously*, *perspícu-ous*, *destróy-ing*, *knów-ing*, *apprópri-ate*, *superi-órité*.

2) Wenn ein Konsonant (wozu natürlich auch Zeichen einfacher Laute, wie *ph*, *th*, *sh*, *ch* zc. gerechnet werden) zwischen zwei Vokalen oder Diphthongen steht, so wird, abgesehen von den unten angeführten, vokalisch anhebenden Flexions- und Ableitungssyllben, der Konsonant zum folgenden Vokale gezogen: *fēa-sible*, *pā-per*, *fā-ther*, *nō-tice*, *hū-mour*, *bí-shop*, *spí-rit*, *bá-che-lor*, *orí-gi-nal*, *gé-ne-ral*, *áu-tumn*, *acknów-ledgement*, *compá-nion*.

Bei kurzem betonten Vokale wird dieser Grundsatz vielfach nicht befolgt, so daß man der Theilung: *prēs-ent*, *cān-opy*, *philōs-opher*, *abóm-inate* zc., nicht selten begegnet, deren Konsequenz jedoch selbst bei guten Lexikographen nicht durchweg angetroffen wird.

Stummes *e* allein wird nie mit vorangehendem Konsonanten abgebrochen: *mouse*, *house*, *hinge*.

3) Zwei Konsonanten, welche zwischen zwei Vokalen oder Diphthongen stehen, werden als Auslaut und Anlaut getrennt, wenn nicht ein stummer mit einem flüssigen Konsonanten zusammensteht und den Anlaut des letzten Vokales bilden kann, was alsdann nicht der Fall ist, wenn der flüssige eine Ableitungssyllbe anhebt: *mān-ner*, *pūl-ley*, *bég-gar*, *mūr-der*, *ség-ment*, *prín-ciple*, *díg-nity*, *bap-tíze*, *apárt-ment*, *fús-tian*, *progrés-sion*, *obstrúc-tion*, *Egýp-tian*.

Die Verbindung eines stummen und flüssigen Konsonanten zum Anlaute beschränkt sich meist auf *r*: *á-pron*, *pro-priety*, *péne-trate*, *álge-bra*, *sé-cret*, *sá-cred*, *orthó-graphy*; dagegen verbindet man *l* nicht

gern: púb-lic, púb-lish, estáb-lish, neg-lécting, selbst dec-lamátion; obgleich man péo-ple, scrú-ple, sýlla-ble, trí-ble u. dgl. schreibt. *ck* wird stets zur vorigen Sylbe gezogen: póck-et, chéck-ens, Cóck-eram: ebenso *x*, auch wo es nicht in zusammengesetzten Wörtern vorkommt: vex-átion, véx-il, prox-imity.

- 4) Wenn drei Konsonanten die Vokalisation trennen, so werden die beiden letzten, wenn sie aus einem stummen und flüssigen oder aus zwei sonst im Anlaute der Stämme verbundenen Konsonanten bestehen, zur folgenden Sylbe gezogen: mém-brane, cúm-brous, dóctrine, mágis-trate, scép-tre, hún-dred; búb-bling, cá-t-tle, mí-d-dle, swín-dler, sprín-kle, strúg-gle.

Doch findet man gewöhnlich nach nasalem *n* die Konsonanten *kl*, *gl* (außer vor einfachem stummen *e*) getrennt: twínk-ling, míng-ling, éng-lish.

Sind aber die beiden letzten Konsonanten nicht von der bezeichneten Art, so werden die beiden ersten zur vorigen Sylbe gezogen: distinction, émp-ty, absórp-tion, presúmp-tive.

b) Beschränkungen durch ethymologische Rücksichten.

- 1) Die Beugungs- und Ableitungsendungen bedingen Sylbentheilungen, welche mit den allgemeinen namentlich für die Stämme geltenden Regeln nicht übereinstimmen.

a) die mit einem Konsonanten anhebenden Ableitungsendungen (zum Theil auf Komposition beruhend) werden stets auch von vorangehenden Konsonanten getrennt, wie *ness*, *ment*, *ly* &c.

ß) über die mit einem Vokale beginnenden Beugungs- und Ableitungsendungen herrscht kein vollkommenes Einverständniß; eine Trennung des konsonantisch auslautenden Stammes von denselben findet aber nur bei entschieden als Ableitungsformen empfundenen Endungen statt. Die Trennung wird in vielen Fällen gern vermieden.

Die Endung *ing* wird einstimmig vom Stamme abgetrennt: léad-ing, despóil-ing, búild-ing, léarn-ing, ádd-ing, fáll-ing, spéll-ing. — Doppelkonsonanten giebt man der Stammsylbe, wenn sie nicht erst mit der Endung eintreten; sonst pflegt man sie zu trennen, daher rún-ning, fít-ting, blót-ting &c. Geht der Stamm auf einen Konsonanten mit stummem *e* aus, so bleibt auch hier beim Ausfall des *e* gewöhnlich der Konsonant dem Stamme: gív-ing, unít-ing, háv-ing, móv-ing, appróv-ing, detérg-ing; obgleich Manche den Konsonanten alsdann zur Endung ziehen: detér-ging, wrí-ting; und so auch vor anderen Endungen. Ueber *twink-ling* &c. s. oben.

In den von Verbalstämmen abgeleiteten Substantiven auf *er* geschieht dasselbe: téach-er, réad-er, hélp-er (doch nicht bei verdoppeltem Konsonanten: skím-mer; ebenso wenn der Stamm auf *e* endet *wrí-ter*) und in Wörtern auf *ard*: drunk-ard. Auch im Komparativ und Superlativ trennt man *er* und *est* vom Stamme: gréat-er, bróad-est, néar-est.

Die Endungen *ence* und *ance* werden ebenso gewöhnlich abgetrennt: réfer-ence, differ-ence, exist-ence, appéar-ance, acquáint-ance,

perfor-m-ance; dagegen excrés-cence und nach richtigem Gefühle violence; auch age: bánd-age; ary: díction-ary; ure: depárt-ure selbst displéas-ure. So sondert man auch ity ab: quál-ity, chár-ity, regular-ity. Von Verbalendungen gehören hierher en und on: dárk-en, shórt-en, réck-on; auch ish und ize findet man getrennt: pún-ish, aból-ish; cáracter-ize, général-ize; wie ale: adúlter-ate.

Die Verbalflexion ed sondert sich regelmäßig ab: fábricat-ed, demánd-ed, demént-ed.

Unter den Adjektivendungen findet man ish, ical, istic, ian, ent, able, ous u. a. abgetrennt: fóol-ish, crít-ical, cháracter-ístic, different, réason-able, remárk-able, resolv-able (selbst move-able), póison-ous, dánger-ous zc. Es kommt dabei oft darauf an, daß die Bildungssylbe an einen allgemein bekannten Stamm (welcher selbst schon eine Ableitung enthalten kann) tritt, den man nicht um seinen Endkonsonanten verstümmeln zu dürfen glaubt. Strenge Konsequenz findet man bei den korrektesten Schriftstellern nicht beobachtet.

Die Trennung der tonlosen Vokale ia, ie, eo, io u. dgl. besonders in Ableitungsendungen die mit s, c, t beginnen, wie argilláce-ous, sagáci-ous, posséssi-on, condíti-on, werden entschieden gemißbilligt. Man trennt: spé-cial, intervé-nient, argillá-ceous, relation zc., obgleich auch bisweilen: provis-ion.

- 2) Wo die Zusammensetzung dem Sprachbewußtsein vorschwebt, werden die Bestandtheile derselben bei der Sylbentheilung, ohne Rücksicht auf die obigen allgemeinen Regeln, getrennt; die Natur der Bestandtheile ist dabei gleichgültig: in-áctive, Éng-land, a-stráy, an-óther, up-ón, re-stráin, re-spéct, be-twéen, dis-eáse, as-certáin, de-stróy, when-éver, shép-herd, béef-eater zc.

Doch findet man auch Trennungen wie ab-stáin, ab-scónded, distilled u. dgl. bei Verkennung der Bestandtheile oder der größeren Leichtigkeit der Aussprache, wie denn Trennungen in Wörtern wie pe-núltimate u. a., die Rücksicht auf Zusammensetzung nicht mehr zur Erscheinung kommen lassen.

Das Wort und seine Betonung.

Das Wort als Ausdruck einer Vorstellung besteht in seiner einfachsten Gestalt aus einer Sylbe. Mehrsyhlbige Wörter entstehen durch Anfügung von Bildungssyhlben an die Stammsylbe (Suffixe), so wie durch die Zusammenfügung von noch erkennbaren Wortstämmen mit oder ohne weitere Bildungssyhlben. Die Sylben, welche das einfache oder zusammengesetzte Wort ausmachen, werden als Ausdruck einer Gesamtvorstellung daran erkannt, daß sie unter einen Hauptton zusammengefaßt werden; diesen erhält eine Sylbe, welche darum auch schlechthin Tonsylbe genannt wird, während die übrigen eine untergeordnete Betonung (Accent) haben.

Das einsyhlbige Wort kann nur innerhalb des Satzes hinsichtlich seiner Betonung gemessen werden; manche einsyhlbigen (wie Artikel, Fürwort, Präposition, Hülfszeitwort) können proklitisch sich dem Accente des folgenden Wortes, oder enklitisch dem Accente des vorigen Wortes unterordnend anlehnen, und werden nicht bloß quantitativ und qualitativ

authorize; *idol*, *idolish*, *idolize*, *idolizer*, *idolism*, *idolist*; *bánish*, *bánisher*, *bánishment*: *cástle*, *cástlet*, *cástellan*, *cástellany*; *álien*, *álienable*, *álienate*, *álienator*; *cásual*, *cásualness*, *cásualty*; *cástigate*, *cástigator*, *cástigatory*.

Es ist zu bemerken, daß bei Betonung der Stammsylbe in drei- und vielsylbigen Wörtern jedoch einerseits die konsonantische Position der vorletzten Sylbe (stummer und flüssiger Buchstabe ungerchnet) vermieden wird, und daß bei der Mehrung der Bildungssylben vorzugsweise die konsonantisch anlautenden *ness*, *ment*, *ling*, *ly*, *ry*, *ty* und *cy* Position machen, daß vokalischer Zusammenstoß der vorletzten und letzten Sylbe ebenso gemieden wird, und daß die vielsylbigen Wörter mit dem Ton auf der Stammsylbe meist eine Reihe von tonlosen Sylben aus einfachem Konsonanten und Vokale, mit Ausnahme der letzten, enthalten.

Man vergleiche dreisylbige: *ánnimal*, *ánnorist*, *ánnarice*, *ánnligan*, *ésculent*, *óorigin*, *númerous*, *nórary*, *pénitence*, *báachelor*, *bóundary*, *dángerous*, *chángeable*, *célature*, *gárgarize*; mit Position in der vorletzten Sylbe: *bóyishness*, *púnishment*, *fósterling*, *bléssedly*, *blázonry*, *crúelty*, *ágency*, *brígangage*, *cówardice*, *bástardize*; *dúellist*, *scíntillate*, *óscillate*; doch auch *chámberlain* u. e. a.

viersylbige: *ímagery*, *cémeterý*, *bálneary*, *áuditory*, *ágrimony*, *délicacy*, *álopecy*, *ágitator*, *líterature*, *créditable*, *áalterative*, *líberalize*, *bóronetage*, *cánnibalism*, *sánnctuarize*; mit Position in der vorletzten Sylbe: *áctualness*, *áctually*, *cásualty*, *cásuistry*, *brílliancy*, *árbalister*, *álabaster* u. dgl. Positionen in vorangehenden Sylben kommen allerdings ohne Einfluß auf den Accent vor: *líbertinism*, *báptistery*, *míscellany*.

fünf- und mehrsylbige: *dísciplinable*, *dísciplinary*, *bálneatory*, *áalterableness*, *ámiableness*, *sóciableness*, *dísciplinableness*.

Die Endungen *ful*, *less*, *some*, *ship*, *hood* u. dgl., welche eigentlich Komposita bilden, sind immer tonlos und fügen sich daher an Stämme, ohne ihren Ton zu beeinträchtigen.

Daß jedoch in vielsylbigen Wörtern die sonst erlaubte Position nicht ohne Bedeutung hie und da bleibt, zeigen Formen wie *árguméntative*, *dócuméntary*, *éleméntary*, in denen der ursprüngliche Nebenton die Stelle des Haupttones erhält; *clandéstine*, *lacértine*, *elephántine*, während man *crýstalline*, *córralline* u. dgl. m. duldet.

b) Eine Anzahl von Wörtern hat aber den Ton auf der letzten Sylbe.

a) Hier ist zunächst des, bei zweisylbigen Wörtern namentlich, hie und da befolgten Grundsatzes der Dissimilation zu gedenken, welcher bei der Zusammensetzung öfter in Betracht kommt, und wonach verschiedene Redetheile bei gleicher Wortform durch den Accent unterschieden werden. Vgl. *áugment* Subst., *to augmént*; *férment* Subst., *to fermént*; *tórmént* Subst., *to tormént*; *fréquent* Adj., *to fréquent*; (obgleich *cémént*, *lamént* als Substantiv und Verb zugleich, *fomént* nur als Verb auftritt); *bómbard* Subst., *to bombárd*; umgekehrt *brevét* Subst., *to brévet*; *hallóo* Interj. *to hálloo*; *lévant* Adj.

levánt Subst.; minute Subst., minute Adj.; Augúst (der Monat) augúst Adj.; gallant Adj. gallant Adj. und Subst. galant, Stutzer; supíne (Supinum), supíne Adj.; búffet (Schlag) buffét Schenkstisch.

- β) Eine nicht unbeträchtliche Anzahl von Wörtern behält aber auf dieser Sylbe den Ton, welcher ihr in ihrer französischen, lateinischen oder einer anderen fremden Heimath zukam, und entzieht sich einer durchgehenden Analogie. Zwischen ursprünglich französischem und lateinischem Tone ist oft nicht zu unterscheiden, da beide gemeinhin zusammenfallen.

Dahin gehören Substantive: basháw; rouleáu, bureáu, chateáu; canóe, bambóo, Hindóo; chagrín, bombasín; nankéen, cantéen, caréen; champáign, benzóin; artisán, caraván, courtezán; gazón; Brasil, fusíl, gazél; chevál, canal, cabál (ein englisches Wort); contról Subst. und Verb. (eigentlich Kompositum), mogúl; bazáar, boudoir, abattoir, abreuvoir; accouchéur (Kompositum), amateur, corridór, amour; estafét, bidét, buffét, cadét, coquét, curvét, canzonét; cravat, marmót, sabot; glacís, abattís; alcáid, caréss Subst. und Verb., matróss, placárd, basált, elénch, bombást, marine, magazíne, machine, tontíne, chicáne; bastíle; caviáre; chemíse, capríce, Chinése, finése, grimáce, cabóose (holl. kabuys), accouchéuse, embrasúre, embouchúre; giráffe, alcóve, finánce, harángue; champágne, allemánde und andere.

Adjektiva dieser Art sind: bénign, malign, acérb, supérb, augúst, rotúnd, extrémé, sincére, austére, séréne, terréne, divíne, salíne, caníne, supíne, humáne, políte, matúre; die zweisylbigen auf úte: minúte, hirsúte, nasúte; alérte u. a.

Verba sind selten, wie cajóle, caróuse, calcíne, baptíze, chastíse, cornúte (to cúckold), créate, narráte (nach Smart), posséss (eigentlich zusammengesetzt). Wörter mit unorganischem e, wie esquíre, eschéw zc., haben den Ton auf der Stammsylbe, dagegen nicht estéem; in obéy (obedio = obaudio) ist der Accent wohl nicht aus Bewußtsein über die Zusammensetzung hervorgegangen.

- γ) Andere Wörter folgen entschiedener einer bewußten Regel, wobei zu bemerken ist, daß die Betonung bestimmter Bildungssylben zusammengesetzte, wie einfache Wörter angeht.

1) Die Personennamen auf ee haben den Ton auf der letzten Sylbe: bailée, feoffée, debtée, bargainée, devotée, imparsonée. Sachnamen und Abstracta machen zum Theil Ausnahmen, besonders zweisylbige: cóffee, spóndee, tróchee, cóuchee, lévee, com-míttee, jubílee.

2) die Personen- und Sachnamen auf oon: Maróon, buffóon, dragóon; ballóon, bassóon, batóon, dublóon, macaróon.

3) die Personennamen auf eer und ier: muletéer, musketéer, buccanéer auch bucaníer, voluntéer, ingénéer; brigadíer, financıer, cavalíer, gondolíer. Sachnamen kommen ebenso vor: caréer, chandelíer, doch nicht ohne Ausnahmen, namentlich zweisylbige auf ier: pánnier, bárrier, cárrier, selbst Personennamen: cóurtier, cóurier.

4) abstracte und konkrete Hauptwörter auf ade: ambuscáde, promenáde, blockáde, fougáde, cavalcáde, rodomontáde. Ausnahmen

machen: *ambassade*, (Walter hat den Ton auf der letzten), *ébrillade*, *mármalade*, *bálustrate*, *drágoonade* u. a.

5) die eigentlich französischen Wörter auf *ette*: *étiquette* (nach Anderen *étiquette*), *banquette*, *brunette*, *gazette*, *grisette*.

6) die Adjective auf *ose*, wenn sie zweisylbig sind: *aquose*, *morose*, *nodose*, *rugose*, *verbose*, *jocose*; unter den mehrsylbigen einige, wie *acetose*, *armentose*, während andere die Stammsylbe betont lassen: *pulicose*, *bélicose*, *varicose*, *calculose*, *corticose* zc., die meist Nebenformen auf *ous* haben.

7) die Wörter auf *esque*: *morésque*, *burlésque*, *grotésque*, *romanesque*, *picturésque*.

Weitere Ableitungen von solchen Wörtern behalten im Allgemeinen den Ton auf derselben Sylbe, vgl. *diviner*, *cajoler*, *benignantly*, *buffoonery* zc.; obgleich auch Ausnahmen vorkommen, wie *dragoonade* von *dragon* (f. oben).

Im vierzehnten Jahrhundert ist die französische Betonung der vollen Endsylbe noch sehr gewöhnlich: so findet man bei Chaucer gewöhnlich: *honour*, *humour*, *licour*, *reson*, *prison*, *squier*, *burgéis*, *contré*, und in Wörtern auf damals noch nicht überall verstummtes *e*: *madame*, *nature*, *corage*, *Turkie*, *vertue* zc. noch bei Skelton: *querell*, *counsell*, *serpent*, *mercý*, *pleasure*, *savage* u. v. a. selten bei Spenser in zweisylbigen Wörtern wie *forest*, während in mehrsylbigen häufig die letzte Sylbe unter einem Nebenton als männliche Reimsylbe auftritt, wie *furious*, *hideous*, *dalliance*, *merriment* zc.

c) Manche Wörter haben den Ton auf der vorletzten Sylbe.

a) Eine Anzahl von lateinischen, griechischen und romanischen Wörtern haben diesen ihren ursprünglichen Ton behalten und verrathen meist durch ihre Endungen ihre Fremdartigkeit. Dazu gehören wieder namentlich *Substantive*, die der Volkssprache oft ganz fremd sind: *chimera*, *corona*, *aurora*, *censura*; griechische Wörter auf *μα* und *ωμα*: *empyema*, *glaucoma* zc.; *banana*, *cavatina*, *bravado*, *armada*, *cantata*, *Jacobus*, *canary*, *anchovy*; *echinus*, *papyrus*, *pomatium*, *abdomen*, *legumen*, *decorum*, *cadaver*, *tribunal*, *Jehovah*; *Orion*, *chorus*, *lyceum*, *mausoleum*, *empyreon*; *enigma*, *arbutum*, *asphaltum*, *omentum*, *involucrum* (zusammengesetzt), *colossus*, *meander*, *november*, *december*, *Augustinus* zc. *andante*, *tobacco*; daneben *idea* (*ιδέα*), *assassin*, *champignon*, und das germanische *eleven*; Die griechischen Wörter auf *σις* und *ωσις* haben stets diesen Accent: *mimesis*, *mathesis*, *exegesis*, *narcosis*, *chlorosis* und andere. Raum sind Adjective so herübergenommen, wie *sinister* (jedoch in übertragener Bedeutung *sinister*), das ital. *maestoso* u. e. a. Einfache Verba dieser Klasse sind ebenso selten, wie *imagine*, *alternato* (nach der bei den zusammengesetzten geltenden Regel), *fraternize* u. m. a.

β) Einige Ableitungsendungen erfordern in mehrsylbigen Wörtern aber regelmäßig diese Betonung; dahin gehören:

1) die Nennwörter auf *ic*, welcher Natur auch die vorletzte Sylbe sein mag: *chaldaic*, *heroic*, *angelic*, *dramatic*, *laconic*, *scorbútic*, *forensic*, *anarchic*, *ecclesiastic* zc.

- Ausnahmen machen bei der großen Anzahl von Nennwörtern nur einige: *arabic*, *arsenic* (aber Adj. *arsenic*), *arithmetical*, *lunatic*, *rhétoric*, *politique*, *phlegmatic*, *sulphuric*, *splénétique*, *hérétique* (alle mit offener Penultima).
- 2) unter den Adjectiven auf *ous* wenige auf *or-ous*, lat. *ōrus*: *décorous*, *sonorous*, *canorous*, ausgenommen *dedécorous* (lat. *-ōrus*); und die mit vorletzter Positionssylbe: *atraméntous*, *momentous*, *énormous*, *inermous*.
- 3) die Adjektive auf *al*, wenn die vorletzte Sylbe Position macht: *baptismal*, *autumnal*, *eternal*, *maternal*, *nocturnal*, *oriental*, *atramental*, *colossal* zc.; selten außerhalb der Position: *machinal*, *vaginal*, *coronal*, *sacerdotal* meist mit Rücksicht auf die ursprüngliche Tonsylbe; dagegen *natural*, *original* zc.
- 4) dreisylbige Wörter auf *at-or*, welche den Accent auf ihrer lateinisch betonten Sylbe erhalten: *équator*, *narrator*, *testator*, *dictator*, *spectator*, *curator*; doch finden sich schon hier Ausnahmen: *orator*, *barator*, *sénator*; vielsylbige, auch zusammengesetzte haben nur den Nebenton auf *a*: *alienator*, *ambulátor*, *adulátor*, *administrátor*, *assassinátor*, *instaurátor*.
- 5) die Nennwörter auf *ean*: *Européan*, *Manichéan*, *Atlantéan*, *adamantéan*, *Augéan*, *lethéan*, *Pythagoréan*, *Sabéan*; doch haben manche den Ton auf der drittletzten, meist mit Bezug auf lateinische Formen: *marmórean*, *cerúlean*, *cerbérean*, *Prométhéan*, *Hercúlean*, *ebúrnean*, *élysean*.
- 6) die Wörter auf *ive* haben auf der vorangehenden geschlossenen Sylbe stets den Ton; da diese Bildungssylbe sich meist unmittelbar an eine Participial-Stammssylbe anhängt, so ist hier keine Abweichung von der ersten Regel. Die meisten hierher gehörenden Wörter sind übrigens Komposita mit geschlossener Sylbe in der Position: *possessive*, *instructive*, *offensive* zc.; daß auch andere einsylbige Stämme denselben Ton haben müssen, ist klar: *adhésive*, *collusive* zc. dagegen nicht die mehrsylbigen Formen mit offener Penultima: *positiv*, *primitive* zc. (s. unten).
- c) Eine große Zahl von Ableitungen erfordert den Ton auf der drittletzten Sylbe, sei dies die Stammssylbe oder nicht; dahin gehören
- 1) die Endungen, in denen einer vokalisches anlautenden Endsyllbe ein *i*, *e* und *u* vorangeht. Wie diese Proparoxytona sich für die Aussprache oft in Paroxytona verwandeln, ist oben bemerkt. Dahin gehören: *i-an*, *i-on*, *i-ent*, *i-ence*, *i-ant*, *i-ance*, *i-al*, *e-al*, *u-al*, *i-ar*, *i-or*, *i-ad*, *i-ate*, *u-ate*, *i-ast*, *i-asm*, *i-ous*, *e-ous*, *u-ous*, *i-ac* u. a.
- ian*: *élysian*, *musician*, *barbarian*, *censorian*, *civilian* (über *can* s. oben).
- ion*: *opinion*, *foundation*, *cessation*, *quadrillion*, *battalion*, *Phocion*.
- ient*, *ience*: *patient*, *obédient* — *obédience*.
- iant*, *iance*: *brilliant*, *vaillant* — *vaillance*.
- ial*, *eal*, *ual*: *aérial*, *artériel*, *essétiel*; *éthéreal*, *corpóreal* *habítual*, *individúal*.

iar, iqr: familiar, auxiliar; inférieur, antérieur, supérieur, postérieur.

iad: Iliad, Olympiad, myriad, chiliad.

iate, uate: humiliate, centuriate; habitude.

iasl, iasm: enthusiast, encomiast; enthusiasm (eigentlich Komposita).

ious, cious, uous: alimónious, licentious, laborious; erroneous, arbóreous, sanguineous; voluptuous, tumultuous, contrérraneous; doch auch spirituous (mit Rücksicht auf spirit).

iac: elephantiac, démoniac, genéthliacs, cluniac, cardiac; aber nicht elegiac.

Natürlich behalten auch lateinisch-griechische Wörter auf *ius, ia, ium, ies*, welche unmittelbar herübergenommen sind, den Ton auf der drittletzten, sei sie die Stammsylbe oder nicht, in einfachen und zusammengesetzten Formen: Július, Sírius; Victória, nænia, encénia, ópium; mínium, bdéllium, elýsium, allódium, herbárium, millénnum, geránium; effigies zc., so wie die auf *eus, ea*; Cadúceus, náusea, namentlich auch die griechischen auf *eus*, die in *ë-us* aufgelöst werden: Órpheus, Ótreus, Théseus zc.

- 2) ferner Wörter, in denen einer konsonantisch anlautenden Endung ein Bindevokal, oder einer vokalisch anlautenden Endung ein Konsonant vorangeht; dies sind im Wesentlichen doppelte Suffixe, welche an Stämme oder bereits suffigirte Stämme treten. Dahin gehören die Substantivenendungen:

i-a-sis: prorásis, elephantíasis, pityríasis und andere griechische Wörter.

i-ty, e-ty: annúity, abíility, antíquity, barbárity, captívity; ebríety, anxiety, varíety.

i-tude: beátitude, vicíssitude, simílitude.

er-y, den französischen auf *erie* entsprechend: artíllery, machínery, chicánery.

ic-ism: fanáticism.

manche Adjektivendungen, wie *ive, al, ar* und *ous*, denen eine andere aus einfachem Vokal und Konsonanten bestehende Endung vorangeht:

it-, at-, ut-ive, doch nicht ohne erhebliche Ausnahmen und meist nur in dreisylbigen und mit Präfixen zusammengesetzten: pósitoive, prímitive, infínitive, acquísitive; négative, tálkative; díminutive; anders in zusammengesetzten Begriffswörtern: législátive, locomótive und selbst imáginative und émanátive.

im-, in-, ic-, ac-al: millésimal; original; elénchical, babylónical, cylíndrical; démoníacal; aber cardíacal.

ul-, c-ul-ar: triángular, artícular, navícular, canícular.

in-, it-, at-, ic-, er-, or-, ul-, c-ul-ous, überhaupt die mit vorletzter offener Sylbe: lúmínous, résínous, bombýcinous, abdóminous; fortúitous, calámitous; exanthématous; véntricous, váricous; slánderous, cadáverous; vígorous (über órous f. p. 78.), vénturous; fábulous, ventrículous, miráculous zc.; ausgenommen desírous.

o-, u-lent: sómnolent, córpulent, cinérulent.

Die adjektivische und verbale Endung *ate*, welche namentlich

auch in Compositis den Accent der offenen vorletzten Sylbe nicht gerne gestattet (s. unten) und daher auf das Präfix wirft, hat auch in einfachen den Accent auf der drittletzten, wenn *als* an eine andere Bildungssylbe tritt, daher namentlich in den Formen: *im-*, *it-*, *ic-*, *ul-*, *c-ul-ate*: *legitimate*, *capacitate*, *domesticate*, *acidulate*, *capitulate*, *articulate*.

2) Der Ton des zusammengesetzten Wortes.

Die Zusammensetzung ist im Englischen von zweifacher Art. Entweder sind die Bestandtheile des zusammengesetzten Wortes im Englischen vorhanden, mögen sie germanischen oder romanischen Ursprungs sein; oder die Zusammensetzung ist unmittelbar aus anderen Sprachen herübergenommen, zum Theil auch nachgebildet. Die ersteren, wenn auch hebridisch (aus germanischen und anderen Elementen bestehend), sind gleichwohl als ächt englisch anzusehen, die anderen sind als fremdartige davon zu unterscheiden.

a) Zusammensetzung von Nennwörtern und Zeitwörtern unter sich und mit einander.

a) Die englischen Zusammensetzungen unterscheiden sich von denen anderer germanischen Sprachen hinsichtlich des Tones dadurch, daß nicht in jeder Zusammensetzung selbst von Begriffswörtern ein Tiefton neben einem Hochton hergeht, sondern das Wort mehr den Charakter eines einfachen Wortes durch seine Betonung erhält, wenn nicht das Gewicht seiner größeren Sylbenzahl einen entschiedenen Nebenton fordert, weshalb wir hier im Allgemeinen von dem letzteren absehen können.

Doch behalten die betonten Wörter in der Regel ihre Quantität, obwohl auch Ausnahmen vorkommen, wie *shepherd*, *vineyard* &c.

Im Ganzen herrscht das Gesetz bei den hier in Betracht gezogenen Worterlassen, den ersten Bestandtheil als das Bestimmungswort zu betonen:

Substantive: *bówstring*, *bóatswain*, *dáylight*, *séa-serpent*, *chámbermaid*, *hándkerchief*; *géntleman*, *géntlewóman*, *bróadsword*, *bláckbird*, *fírst-fruits*; *ámbs-ace*, *állheal* (Pflanze), *állspice*, *álnight*, *bréwhouse*, *dráwwell*.

Adjektive: *áwful*, *cáreful*, *cáuseless* (diese Endungen werden ganz wie Ableitungssylben behandelt); *bárefaced*, *brówbeat*, *créstfallen*, *éarthly-minded*; *fóur-forted*, *fívefold*.

Zahlwörter: *fóurteen*, *fífteen*; doch neigen diese zur Betonung der letzten Sylbe, und die Ordnungszahlen *thirtéenth*, *fíftéenth* &c. werden von den Orthoepisten vorzugsweise auf der letzten betont.

Fürwörter machen zum Theil eine Ausnahme: so *mysélf*, *hímself* &c.; die unbestimmten *sómewhat*, *sómebody*, *sóomething*, *nóbody*, *nóthing* folgen der Regel der Substantive; die mit Partikeln zusammengesetzten verallgemeinernden *whoéver*, *whosoéver*, *whichéver* &c. betonen die Partikel; doch nicht *whóso*.

Zeitwörter: *máinswear*, *angélf. mánsverjan*, *báckbite*, *dúmfound*, *fínedraw*, *néw-model*, *bréakfast*; doch: *vouchsáse*, *backslíde*, *néw-fángle*.

Abweichungen wie in *mankínd* und *mánkind* (bei Milton), *hob-*

goblin und höbgoblin, highway und highwayman sind selten; wohl aber findet Unsicherheit und Abweichung in Zusammensetzungen statt, welche den Charakter einer syntaktischen Beziehung verrathen. Dahin gehören namentlich Substantive, denen ein Adjektiv in attributiver Weise voransteht: free-cost, free-will, black-pudding, black-rod, bloody-sweat, ill-nature, ill-will, humankind, Black-Monday, all-fours, all-hallows u.; und nach französischer Betonung und Stellung: knight-errant; Substantive, welche das appositive Verhältniß verrathen: hap-hazard, earl-marshal, tomtit (gl. Eigennamen), Jack-pudding, und im additionellen Verhältniß: north-east, north-west u.; namentlich Substantive mit vorangegehendem Genitiv: Charles's-wain (Wegstirn), Lady's-comb (Pflanze) u. v. a., und Tagesnamen wie all-souls-day, all-saints-day; aber auch sonst volksthümliche Bezeichnungen: Ashwedsday, ladyday, bulkhead, bondbailiff und bumbailiff u. a. Werden weitere Attribute an das Hauptwort, namentlich mit Präpositionen, angeknüpft, so fällt der Hauptton auf das Attribut, wie in Jack-by-the-hedge, Jack-a-lantern u. Doch neigt sich die populäre Aussprache auch zum Gegentheil: son-in-law, father-in-law u. Adjektive lassen selten, wie in clare-obscure (substantivisch), ashy-pale, die Betonung auf dem letzten Bestandtheile ruhen, doch ist namentlich bei Participien, denen eine adverbial wirkende Bestimmung vorangeht, die syntaktische Beziehung vorwaltend, wie in near-sighted, faint-hearted, fresh-watered u. dgl.; namentlich in den mit all zusammengesetzten: all-seeing, all-accomplished u. f. m.

- ß) Dem Englischen ursprünglich fremde Zusammensetzungen sind meistentheils Substantive, und sind zum Theil dem Sprachbewußtsein als Komposita fremd geworden. Sie haben die vorherrschende Neigung das ursprüngliche Bestimmungswort zu betonen. Neuere Nachbildungen gehören ebendahin.

Zweisylbige dieser Art haben daher den Ton auf der ersten Sylbe:

Substantive: návarch, héptarch, — áugur, áuspice, sólstice, — mórtgage, háutboy, kérchief, cúrfew, cínque, -foil, béldam, bóngrace, bóutefeu, máinprise.

Adjektive sind kaum vorhanden.

Das zusammengesetzte Verb maintain hat den Ton auf der letzten Sylbe.

Neuere nicht assimilirte Wörter, namentlich französische, haben ihren Ton behalten: bonáir, bonmót, haut-góut u. v. a.

Dreisylbige haben meist denselben Ton, wenn sie namentlich eine offene vorletzte Sylbe haben, wohin besonders die griechischen und lateinischen Wörter mit den Bindenvokalen i, o gehören:

Substantive: mónarchy, mísanthrope, pédagogue, démagogue, stratégie, strángury; — mónologue, híppodrome, hólocaust; — áqueduct, úsufrect, mánuscript; ármiger, ármistice, sánguísuge, dápifer, párricide; vérmífuge, gírasole, bélamie, trípmadam, chanti-cleer; doch auch máinpernor.

Adjektive: orthodox, multiform, uniform, nasiform.

Verba: manumit, crucify, calefy und alle mit fy zusammengesetzten.

Ausnahmen machen manche mit ursprünglich griechischer, lateinischer oder französischer Quantität und Betonung, wie: chiragra, factotum, portfolio: namentlich bei vorletzter Positionssylbe: aruspex, aruspice; portcullis, portmanteau, champertor, champerty u. dgl. m.; ebenso alle mit sic zusammengesetzten Adjektive: maléfic, magnífic, pacífic 2c.

Bei den vielsylbigen, welche aus dem Griechischen und Lateinischen entnommen, zum Theil nachgebildet sind, verräth die Sprache das entschiedene Bestreben, den Ton nach lateinischer Weise nicht über die drittletzte Sylbe zurück zu verlegen, sondern hier vorzugsweise fest zu halten, wobei der Ton namentlich oft auf den Bindenvokal tritt:

Substantive: monópoly, theómachy, polygamy, misánthropy, cranióscopy, hendécagon, monógamist, hermáphrodite, barómeter, zoógrapher; — omnípotence, benéficence, soliloquy, attiloquence, funámbulist.

Adjektive: homologous, homótonous, ambisloquous (nach dem für -ous geltenden Gesetze), altísonant, bellígerent, benéficient, mellífluent; convéxo-côncave und darum auch Anglo-Säxon, Anglo-Nórman, Anglo-Dänish.

Sehr häufig trifft daher hier der Ton nicht das Grundwort. Doch macht sich bei manchen die Neigung geltend, auch vor der drittletzten Sylbe das Bestimmungswort auf der Stammsylbe zu betonen, z. B.: állegory, órthoepy, cárdialgy, híeroglyph, héresiarch, mélancholy, áristocrate u. v. a.; áeronaut, ágriculture, hórticulture 2c.

Bei anderen bewirkt dagegen Position die Verlegung des Tones auf die Penultima: polyándry, lithodéndron, ágonístarch; benefáctor, Benedíctine, wie in áqua-tínta, áqua-fórtis; polyándrous, heptaphýllous (nach der für -ous geltenden Regel).

Auch ohne diesen Grund findet man Betonungen wie in omni-présence (vergl. omnípotence).

Das Verb ánimadvért hat den Hauptton auf der letzten Sylbe.

Die von vielsylbigen abgeleiteten folgen der Regel der Zurückverlegung des Tones, insofern nicht Ableitungsendungen ihn irgendwo entschieden fordern, z. B. órthodoxy von orthodox, mélancholize von mélancholy u. f. w.

b) Zusammensetzung von Partikeln mit Partikeln und anderen Redetheilen.

Hier zeigen sich Eigenthümlichkeiten, so wie Verschiedenheiten, welche zum Theil der Verwendung germanischer oder nicht germanischer Partikeln zuzuschreiben sind und besonders bei der Zusammensetzung mit Nennwörtern und Zeitwörtern in Betracht kommen.

a) Zusammensetzung von Partikeln mit Partikeln.

Die allgemeine Regel fordert in diesen aus germanischen Elementen zusammengesetzten Wörtern den Ton auf dem letzten Bestandtheile der Zusammensetzung. Dahin gehören die mit untrenn-

baren Präfixen wie *a*, *be* zusammengesetzten: *afóre*; *beyónd* zc.; selbst mit ursprünglich doppeltem Präfix: *abóut*, angels. *a-be-utan*, so wie die aus selbstständigen Partikeln bestehenden: *althóugh*, *unléss*, *untíl*, *upón*, *withóut*, *whereóf*, *whereát*, *herebý*, *whenéver*, *moreóver*, *throughóut*, *undernéath*, *overagáinst* zc.; wobei ein Theil selbst schon zusammengesetzt sein kann: *thereupón*, *hencefóward*, *whéreintó*, *whéreuntó* (mit verändertem Accent von *into*, *unto*); Interjektionen, wie *welawáy*! (angels. *vā lā vā*), *slapdash*! während andere wie *híp hop*! den ersten Bestandtheil, oder wie *héydáy*! beide gleich betonen lassen. Abweichungen giebt es allerdings, dahin gehören *into*, *unto*, *hítherto*, *also*; die mit dem eigentlich adjektiven *ward*, *wards* zusammengesetzten: *úward*, *tóward*, *tówards*, *hítherward* zc., einige mit *where*, *there*, *here*: *whérefore*, *whéreso*, *whéreabout*, *héreabout*, *thérefore* zc., *élsewhere*, *nówhere*; mit *thence*: *thénceth*, *thénceth* (aber *thencefóward*); die mit dem pronominalen *some*: *sóme-where*, *sómewith*, *sóme-how*, auch *fúrthermore* u. e. a., wie dem substantivischen *while* *in*: *érstwhile* zc.

Als Ausnahmen können diejenigen nicht betrachtet werden, welche in der That für Kasus von Nominalzusammensetzungen angesehen werden müssen, wie *sóme-what*, *móst-what*, *nó-way*, *nó-ways*, *sóme-time*, *likewise* zc. Die adjektivischen Superlative *inmost*, *óutmost* zc. gehören überhaupt nicht hierher.

Die aus Präpositionen und Nennwörtern bestehenden Partikeln, in denen die proklitische Präposition ihre eigentliche Wirkung hat, betonen das Nennwort: *indéed*, *outright*, *forsóoth*, *perháps*, *per-chánce* u. s. w. Doch machen hier *afórehand*, *afóretime*, *áfterall* und *óvermúch* (cf. *óversóon*) Ausnahmen.

ß) Zusammensetzung von Partikeln mit Nennwörtern:

1) von germanischen Partikeln:

aa) Nennwörter dieser Art, worunter nur wenige Adjektive erhalten sind, werfen, mit Ausnahme der untrennbaren Partikeln *a*, *be*, *for* (ver), so wie der negativen *un* und *mis*, den Ton auf die Partikel. *Mis* erhält allerdings oft den Nebenton; wo es den Hauptton hat, beruht das Nennwort auf ursprünglich französischen Formen, wie *mischief*, *miscreant* c. der. *Un* hat den Ton in *únthrift*. Parasyntbeta, d. h. von anderen zusammengesetzten abgeleitete (hier von Zeitwörtern) behalten den Ton ihres Primitiv; die Substantive auf *ing*, da sie auch als Parasyntbeta angesehen werden können, schwanken hie und da.

Hier kommen besonders Nominalformen mit den Partikeln *in*, *after*, *on*, *off*, *over*, *out*, *under*, *up*, *by*, *fore*, *forth*, *thorough* und *well* in Betracht.

in (oft schwer vom lateinischen *in* zu scheiden): Substantive: *inmate*, *inland*, *income*, *indraught*, *inlay*, aber als Verb *inláy* zc. Adjektive: *inly*, *inward* zc.

after: Substantive: *afterbirth*, *afterthought*, *aftercrop* zc.

on: Substantive: *ónset*, *ónslaught*.

off: Substantive: *óffal*, *óffspring*, *óffscum*, *óffscouring*.

over: Substantive: *óversal*, *óverlight*, *óverjoy*, *óvercharge*,

*óverbálan*ce, auch *óverréacher* und *óverrúler*, trotz der Verba *óverréach*, *óverrúle*. Adjektive: *óvergreat*, *óverfrúitful*; doch gewöhnlich mit dem Haupttone auf dem Grundworte: *óverprómp*t, *óverlárg*e, *óverbúsy*, *óverhásty*, *óvercrédulous* zc.; daher auch in den davon abgeleiteten Substantiven, wie *óverquies*tness.

out: Substantive: *outlaw*, *outroad*, *outgate*, *outline*, selbst *outgoing*, *outpouring*, auch *outrider* (doch nicht im Sinn des Verb *outride*). Adjektive: *outblown*, *outborn*, *outbound*, aber *outlándish*.

under: Substantive: *únderléaf*, *úndergrówth*, *úndercróft* zc., doch in mehrsyllbigen öfter mit vorgerücktem Tone: *únderfácul*ty, *úndershériff*ry, *úndertréasur*er, selbst *únderfél*low. Adjektiv: *únderbréd*.

up: Substantive: *úproar*, *úps*hot, *úps*ring (doch natürlich *upbráider*, *uphólder* zc. von *upbráid*, *uphóld*). Adjektiv: *úpright*.

by: Substantive: *bý-end*, *bý-name*, *bý-púrpose*; mit mehrsyllbigen, meist romanischen Wörtern zusammengesetzt, jedoch oft auf dem Grundworte betont: *bý-depéndence*, *bý-concérnment*, *bý-Inter*est, *bý-desígn*.

fore: *fórefoot*, *fórehand*, *fóresight* (aber Adj. *foresíghtful* zc., und viele Parasyntheta, wie *forebóder*, *forewáring* zc.; doch auch *forespúrrer* ohne entsprechendes Zeitwort). Einige behalten betontes Grundwort, wie *forenótice*. Adjektive, meist mit Participialformen ohne entsprechendes Verb: *fórecited*, *fórementioned*, *fórepossessed*, *fórehandled*, doch auch *forevóuched*, *forespént* und *forewórn* zc.

forth: wenig Substantive mit Verbalaccent: *forthcóm*ing, *forthíssu*ing, dagegen *fóthright* (als Adv.).

thorough: Substantive: *thórough-wax*, *thórough-wort*, dagegen *thórough-báse*; Adjektive: *thórough-bréd*, aber auch *thórough-lighted* u. dgl. m.

well: Substantive: *wélfare*; doch in der Form *well* schwankend im Tone: *well-wíller*, *well-wísher*; dagegen *wéll-beíng*, und Adjektive mit Participform: *wéll-born*, *wéll-bred*, doch *well-fá-voured* u. dgl. m.

Andere Zusammensetzungen nehmen die Adjektivform statt des Abverb vor dem Grundwort und fallen in das Bereich der Zusammensetzung von Nennwörtern.

ββ) Zeitwörter mit germanischen Partikeln sind außer mit den obengenannten tonlosen, nur zusammengesetzt mit: *in*, *over*, *out*, *under*, *up*, *fore*, *with* und *gain*; mit Ausnahme von *gain* haben alle den Ton auf dem Grundworte: *inbréathe*, *inlók*k (*in* ist vom lateinischen *in* häufig nicht zu scheiden), *overáwe*, *overcárry*; *outáct*, *outpáce*; *underbéar*, *understánd*; *updráw*, *upgrów*; *foredó*, *forejúdge*, aber *fóreimá*gine; *withdráw*, *withstánd*; dagegen *gáin-say*, *gáinstand*, *gáinstrive*.

Parasyntheta folgen dem Accente der Nennwörter: *outlaw*: *to outlaw*; *outline*: *to outline*, *fóward*: *to fóward*.

2) von nicht germanischen Partikeln:

Hier kommen besonders die romanischen, d. h. die ursprünglich lateinischen, meist durch das Französische hindurchgegangenen Partikeln in Betracht, zu denen nachträglich besonders in Nennwörtern die griechischen, zum Theil ebenfalls durch das Lateinische und Französische gegangenen, eine Erwähnung verdienen.

aa) In den zusammengesetzten Nennwörtern kreuzen sich die Prinzipien der germanischen Betonung und der lateinischen (in der Berücksichtigung der offenen oder in der Position geschlossenen Penultima, selbst der Naturlänge des Vokales derselben), so wie der französischen, welche den Ton der letzten vollen Sylbe zueignet. Es versteht sich, daß diejenigen Endungen, welche den Accent nicht über eine bestimmte Sylbe in den einfachen Wörtern hinausgehen lassen, auch hier maßgebend sind.

Die romanischen präpositionalen Partikeln folgen dem Gesetze der germanischen demnach vorzugsweise, wenn das Grundwort einsylbig auftritt, oder die letzte Sylbe eine flüchtige Kürze (wie in *ble*) ist, und haben den Ton auf der Partikel:

Substantive: *index, insect, instinct, édict, effort, abstract, absciss, advent, ésign, office, rélic, refuge, préface, proverb, trépass, comfort, concord, college, counsel*; mit zweisylbigen Partikeln: *interlude, interdict, interreign, anteroom, antetemple, circumstance, superflux, contradance, counterscarp*; aber *intróit*.

Adjektive: *implex, instant, absent, abject, adverse, affable, próstrate, distant, convex, constant*; mit zweisylbigen Partikeln: *circumspect, superfine*.

Einsylbige Grundwörter haben aber auch oft den Ton, nicht bloß wenn sie an französische erinnern, wie *affair, affront, degré, défense, désir, défait, retréat*; *adroit, oblique* 2c.; sondern viele bewahren, namentlich in der mit doppeltem Konsonanten geschlossenen Endsylbe, deren meist ursprünglichen Ton: vgl. Substantive: *évent, excéss, abscéss, annéx, affect, concént, déféct* 2c.; mit mehrfachen Präfixen: *antepenúlt*; Adjektive: *exéempt, adúlt, attent, abrupt, occult, conjunct, corrupt* 2c. und fallen oft mit gleichlautenden Verben zusammen, obwohl diese sonst die Betonung davon scheidet (s. unten). Bisweilen hält sich auch ursprünglich langer Vokal unter dem Tone, wie in den Adjektiven *compléte, attríte, contríte, concíse, connáte, acúte, obtúse, abstrúse* 2c.

Bei zweisylbigen Grundwörtern hat gemeinhin die Partikel bei vorletzter offener Sylbe den Ton: Substantive: *éffigy, company, rémora; ávenue, rétinue; implement, excrement; ácolent, incident; référence, réticence; áffinage; áppetite; ábature; ássuetude*; — *circúmference* 2c. Adjektive: *éxpletive, ápposite; immanent, cómpetent; ássonant, córrugant; ádequate, áccurate; óbvious, ábsonous, dépilous; ábsolute*; — *intércalar, circúmfluent, circúmfluuous* 2c. Bei zweisylbigen Präfixen hält die Position in der drittletzten den Ton.

Position in der vorletzten Sylbe hemmt meist das Zurücktreten des Tones: Substantive: *delinquent, appellant, apprentice, dépéridit, aventure, adolescence* zc. Adjective: *adnascent, decumbent, abundant, retentive, extramundane, intercommon, interfulgent, antemundane*. Auch der ursprünglich lange Vokal der vorletzten behält zuweilen den Ton: *expóment, appárent, imprúdent, interlúcent, impánate* (lat. *pānis*); doch wird öfter irrtümlich kurzer Vokal gelängt: *affábrous* (lat. *affāber*), *complácent* (lat. *plāceo*); *circumjácent* (lat. *jāceo*); selbst kurzer Vokal betont: *concóLOUR* (lat. *concólor*).

Doch wird auch Konsonantenposition öfter nicht beachtet: *āntecúrsor, āntechápel, āntechámber, cónfessor, réncounter, ínintellect* (*intel* = *inter*).

Mehrsylbige Grundwörter lassen dem Präfix den Ton nach den Grundsätzen, welche für einfache Wörter gelten, wie *cónditory, cónsistory, éxpletory, éxplicable, ápplicable* zc. Von Verben abgeleitete behalten den Verbalton, so weit dies möglich ist.

Unter den übrigen romanischen Partikeln sind die negativen *in (un), non, ne, bene, male, vice, bi, ambi, demi, semi* u. dgl. zu bemerken.

in (un) ist im Allgemeinen tonlos: *immúnd, imprúdent, immatúre, incorréct, ignóble* zc. Betont ist es in *ímpotent, ímpudent, ídolent, ínnocent, ímpious, ínfinite, ínfidel*, und den Substantiven *ínfant, ínscience* meist nach lateinischer Weise. Dagegen nimmt *non* gerne den Hauptton: *nón-age, nón-claim, nónsense, — nón-aged*; französisch betont sind *nonchalánce, nonparéil*. *ne* kann in Nennwörtern den Ton erhalten, z. B. *négligent, négative*. *bene* und *male* werden als integrierende Theile des Wortes behandelt, und nehmen den Ton mit Berücksichtigung der allgemeineren Gesetze: *bénéfit, bédíct, bénéfice* (aber *benéfícent*, wie *maléfícent, malévolent, maléfic* zc.), *málefice, málalent*; (in *málecontent* ist *e* stumm), *málefáctor*. *vice* hat den Ton nur in *víceroy* und *víscout* c. derr. *bi, demi, semi* haben gerne den Ton, wie *bífid, bígamy; démígod, démidévil, sémicircle, sémicólon* zc.; doch lassen sie ihn in Folge der Einwirkung der Position und Endung auf das Grundwort übergehen: *bicórnous, bídéntal* wegen der Position, *bíángulous, sémiánnular*; doch auch *biquádrate* zc. *ambi* u. a. kommen kaum in Betracht: *ám-bidéxter, ambíguous* folgen bekannter Einwirkung.

Ursprünglich griechische Partikeln sind im Ganzen nach den für die romanischen geltenden Gesichtspunkten zu beurtheilen.

Einsylbige Grundwörter: *éclogue, méthode, próem, problém, symptom*; mit zweisylbigem Präfix: *építaph, ánagramm, ápophthegm, métaphrase, période*; doch *eclipse*.

Zweisylbige Grundwörter: *écstasy, prótasis, síncope*; mit zweisylbigem Präfix: *anástrophe, antípathy, metabásis, hypótenuse*. Der Accent geht nicht gerne über die dritte Sylbe hin-

aus; doch bisweilen bei offenen Sylben nach dem Tone: *anti-* *nomy*. Position wirkt in der vorletzten öfter: *apó*stle, *meta-* *cá*rpal, *meta*lépsis; doch wird sie auch vernachlässigt: *pá*rer~~gy~~, *ána*ecdote, *ána*lepsy. Ursprüngliche Länge der vorletzten hat den Ton in zweisylbigen und mehrsylbigen (s. oben über die Endungen *éma*, *é*sis und *ó*sis): *diorá*ma, *ana*colúth~~on~~.

Unter den nicht präpositionalen Partikeln, welche denselben Regeln folgen, ist aber das negative *a* (*a'*) zu bemerken, welches den Ton festzuhalten pflegt: *á*ma~~zon~~, *á*ti~~my~~, *á*theist und *á*ga~~lá~~xy, *á*ta~~rá~~xy.

Präfixe wie *eu*, *dys* und *archi* werden entschieden als Bestimmungswörter empfunden und betont: *é*logy, *é*upathy, *é*ucharist, *é*uthanasy; *dý*sphony, *dý*sury, *dý*sentery, *dý*sorexy; *ár*chitect, *ár*chitrave &c.; obgleich Position in der vorletzten auch hier wirkt: *eu*ríthmy, *eu*pépsy, *dys*ópsy. Das schon durch das Angelsächsische wie das Französische hindurchgegangene Präfix *archi* (*arch*, *arche*) ist dieser Einwirkung ebenfalls unterworfen: *archá*ngel, *archb*ishop; wird jedoch auch sonst tonlos: *archdú*ke, *archd*éacon, *arché*nemy, *archip*élag~~o~~.

ββ) Bei Zeitwörtern macht sich vorherrschend das Bestreben geltend, das Grundwort zu betonen.

Dies stellt sich am Klarsten bei den einsylbigen Grundwörtern heraus: *imp*él, *illú*de, *abstér*ge, *abhór*, *adór*n, *obtá*n, *reclá*im, *perpénd*, *defénd*, *discér*n, *dený*, *selé*ct, *transcénd*. Selten wird bei einsylbigem Präfix davon abgewichen, wie in *é*dit, *ré*vel (altfranz. *reveler*, lat. *rebellare*, im Unterschiede von *revél* = to draw back) und den mit *ferre* zusammengesetzten: *dí*ffer, *ó*ffer, *pró*ffer; *pér*jure, *cón*jure (im Unterschiede von *conjú*re), *cón*quer, *tré*spass. Der Regel folgen auch die französischen: *ach*ieve, *agíst* mittellat. *agistare*, *adgistare* von franz. *giste*, *gí*te) u. a. Auch zweisylbige Präfixe belassen dem Grundworte gemeinhin den Ton, wie *inter*, *intro*, *contra*, *super* &c., welche sich mit dem Nebentone begnügen: *interc*éde, *interc*épt, *í*ntromíst, *cón*trapóse, *cón*tradíct, *có*untermánd, *sú*pérádd, *sú*pervéne; doch ziehen diese bisweilen den Hauptton auf sich, besonders *ante* und *circum*, doch auch andere: *ánt*edate, *ánt*epone (ausgenommen *antecé*de), *cír*cumvént, *cír*cumscribe, auch *super* in *sú*perpose, *sú*pérpraise, *sú*pervive, *inter* in *í*nterlink und *í*ntérpret, *contro* in *có*ntrovért u. a.

Die Hauptregel gilt auch für die mit mehrfachen Partikeln zusammengesetzten Verba: *ré*appróve, *réc*olléct und *réc*olléct, *réc*omménd, *résur*véy, *pré*exíst, *pré*concéive, *pré*concért, *dé*obstrúct, *dé*compóse, *dí*sembárk, *dí*sannúl, *sú*pér~~ex~~ált, *sú*périn~~sp~~éct &c. Ihr entziehen sich wenige, wie *ré*concile, *ré*compense, *réc*ognize.

Hierher gehören solche Parasyntheta nicht, die, wenn auch in unveränderter Form, von Nennwörtern abgeleitet sind, wie *cír*cuit, *cír*cumstance; obgleich es bei manchen zweifelhaft bleibt, ob sie aus einem Nennworte oder einem schon davon abgelei-

teten romanischen Verb stammern, wie *commerce* (franz. Subst. *commerce*, Verb *commercer*) u. v. a. Sehr häufig ist aber die Betonung der Verba auf dem Grundwort der Betonung sonst gleichlautender Nennwörter auf dem Präfix entgegengesetzt, wie: *impáct*, *impórt*, *impréss*, *insúlt*; *essáy*, *escórt*; *exile*, *expórt*, *extráct*, *absént*, *abstráct*, *abjéct*, *affíx*, *accént*; *objéct*; *rebél*, *refúse*, *retáil*, *recórd*, *perfúme*; *présént*, *préságe*, *premise*, *prefíx*; *protést*, *projéct*; *trajéct*, *transpórt*; *digést*, *discórd*, *detáil*, *desért*, *descánt*; *subjéct*; *compáct*, *compóst*, *compóund*, *complót*; *compréss*; *conféct*, *confíne*, *conflict*, *convíct*, *convént*, *convóy*, *contést*, *contéxt*, *contráct*, *condíte*, *condúct*, *concért*, *concréte*, *consórt*; *colléague*, *colléct*; auch mit mehrsyllbigen Präfixen: *interdíct*, *countermárch* u. a.

Umgekehrt werden dem Genius der Sprache gemäß aus Verben entwickelte Substantive im Gegensatz zu denselben auf dem Präfixe betont, wie die Substantive *increase*, *assign*, *permit*, *produce*, *transfer*, *survey*, *conserve* u. dgl. m.; während sonst Parasyntetha (namentlich mit weiteren Ableitungsendungen) ihrem zusammengesetzten Grundworte folgen.

Zweisyllbige und mehrsyllbige Grundwörter sind meist durch nachweisbare Bildungssyllben weiter entwickelte Stämme. Zweisyllbige lassen der Stammsyllbe des Grundwortes den Ton: *impéril*, *endánger*, *enrápture*, *exhíbit*, *extínguish*, *revisít*, *revómit*, *dismémber*, *disfúrnish*, *persevére* (vgl. lat. *persevero*) zc. Die auf *esce* endigenden haben auf dieser Syllbe den Ton: *efflorésce*, *effervésce*, *acquiésce*. Bei den zweisylbigen tritt aber bisweilen die Rücksicht auf die offene oder geschlossene Penultima hervor. So haben Verba auf *ate* bei offener vorletzter Syllbe den Ton auf der drittletzten, ob diese das Präfix ausmache oder nicht, jedoch bei der Position der Penultima auf dieser: *déviáte*, *récreate*, *ággregáte*, *cónsecráte*; *expátriáte*, *emásculáte*; dagegen *deálbáte*, *restágnáte*, *averrúncáte*. Auch hier wird bisweilen die ursprüngliche Länge der offenen Penultima geachtet und betont: *instáurate*, *impánáte*, *delírate*, *delibáte*, *despūmate*, *súperfétáte* zc. Verba auf *ute* folgen zum Theil diesem Principe: *éxecute*, *prósecute*; dagegen *attribúte*, *contribúte*. Verba auf *ize*, *ise* haben den Ton meist auf der Stammsyllbe des Grundwortes: *inthrónize*, *denátionalize*, *disórganize*, *imbástardize*; doch lassen einige mit zweisylbigem Grundworte dem Präfix den Ton: *éxorcize*, *ádvértise*. *Occupy* folgt den Compositis mit *fy*, wie *jústify* zc.

Nicht präpositionale Partikeln werden eben so behandelt: *biséct*, *impáir* (dagegen Adj. *impair*), *ignóre*, aber *ínjure*. Wörter wie *diplómáte* sind Parasyntetha.

B) Vom Nebentone.

Die germanischen einfachen Wörter der englischen Sprache, welche meist nicht durch mehrfache Ableitungssyllben erweitert werden, fassen ihre Syllbenzahl gewöhnlich unter einen Ton zusammen; auch die germanischen, meist aus einsyllbigen Wörtern bestehenden Zusammensetzungen haben

neben einem Haupttone kaum einen hervortretenden Nebenton, wie *éarthnut*, *éarlap*, *éagle-eyed*. Ein solcher tritt zumeist in nicht germanischen, vielsylbigen, einfachen oder zusammengesetzten Wörtern klar hervor. Der englischen Aussprache widerstrebt die unmittelbare Aufeinanderfolge von Haupt- und Nebenton oder umgekehrt, wobei das Wort durch eine leichte Pause unterbrochen würde, weshalb eben zweisylbige Komposita ihren Nebenton fast ganz einbüßen. Dem Worte *ámén*, dessen beide Sylben man betont, legt man daher zwei nicht als Hoch- und Tiefton geschiedene Töne bei, wobei das Wort monoton wird. Der Nebenton ist vom Haupttone wenigstens durch eine gesenkte Sylbe geschieden.

Der Nebenton ist im vielsylbigen Worte natürlich und eine physiologische Nothwendigkeit; die Flüchtigkeit der populären Aussprache bringt aber bei einer Reihe von Sylben unbewußte Synkopirung der Vokale hervor, so daß in Wörtern wie *nécessary*, *nécessarily*, *nécessitousness*, *cústomable*, *cústomarily*, *erróneousness*, *abréviatory*, *christianize* u. die entschiedene Heraushebung einer tieftonigen Sylbe minder nöthig erscheint.

Die edlere Sprache und der kunstgerechte oder rednerische Vortrag sind an Nebentönen reicher. Ihre Beobachtung ist die Aufgabe neuerer Grammatiker und Lexikographen geworden. Einzelnes ist hier natürlich auch konventionell.

Im Allgemeinen lassen sich folgende Grundsätze aufstellen:

- 1) Wenn eine Ableitungssylbe eines einfachen oder mit tonloser Partikel zusammengesetzten Wortes den Ton fordert, so tritt auf diese der Hauptton; der Nebenton fällt alsdann auf die ursprünglich betonte Stammsylbe, wenn diese mindestens durch eine Sylbe von jener getrennt ist: *cánnónade* von *cánnon*, *hálbérdier* von *hálbérd*, *lápidátion* von *lápidate*; *élémentál* von *élément*; *músculáritý* von *múscular*; *sérpentáriu*s von *sérpent*; — *remémorátion* von *remémorate*. Sie kann aber auch durch zwei Sylben von der tieftonigen geschieden sein: *cáricátüre*, *remúneráblity*, *irrévocáblity*.

Liegt die Stammsylbe unmittelbar vor der Haupttonsyblbe, so kann der Nebenton ein ihr vorangehendes Präfix treffen: *énervátion*, *ádmirátion*; wenn aber das Primitiv seinen Ton bereits auf eine Ableitungsform geworfen hatte, so tritt dann der Nebenton auf die eigentliche Stammsylbe zurück: *élasticity* (von *élastic*), *lámentátion* (von *lamént* vgl. *lamentable*). Jedoch geht der Ton nicht eben über die vorangehende dritte Positionssylbe hinaus; daher *iráscebility* von *iráscebile*. Im Allgemeinen können zwei Sylben vor dem Haupttone nicht ohne Nebenton bleiben.

- 2) Liegt der Hauptton auf der Stammsylbe des einfachen oder der Tonsylbe des mit betontem Präfix zusammengesetzten Wortes, so erhält eine mindestens durch eine Sylbe von derselben getrennte Ableitungssylbe den Nebenton, wenn nicht eine Reihe tonloser, vorzugsweise offener Sylben ein gleichmäßiges Hingleiten der Stämme gestattet, weshalb nur schärfer hervortretende Endungen eine Betonung fordern. Dahin gehören namentlich die Endungen *átéd*, *átor*, *átory*, *átrix*, *átive*, *áster*, *ócre* und andere durch weitere Sylben beschwerte Wortausgänge: *lá-mellátéd*, *cúspidátéd*, *lánceolátéd*, *émulátor*, *grátulátory*, *médiátrix*, *nún-*

cupative, multiplicative, administrative, medicaster, mediocre, obsolescence, advertiser, advertising etc.

- 3) Was die zusammengesetzten Wörter insbesondere betrifft, so tritt bei der englischen Zusammensetzung von Begriffswörtern der Tieston nur da besonders hervor, wo das Grundwort oder das Bestimmungswort nicht einsylbig erscheint, obgleich die Schwere des Grundwortes besonders wirksam ist; daher: barber-monger, pennyworth, halfpennyworth, bargemaster, pepperbbox, pepper-gingerbread, customhouse u. dgl. m.; dagegen allerdings auch handkerchief und handiwork, und manche andere Abschleifung des Tiestones. Zu bemerken ist auch, daß die Zusammensetzung eines mehrsylbigen Substantiv mit einer nachfolgenden Präposition der letzteren den Nebenton giebt, wie: hanger-on.

Die mit betonten mehrsylbigen germanischen Präpositionen zusammengesetzten mehrsylbigen Nennwörter erhalten ebenfalls den Nebenton: asterages, underworker, overbalance. Bei einsylbigem Grundworte neigt die Sprache ebenso zur Betonung desselben, doch nicht überall mit Entschiedenheit, wie in undergrowth, overmatch u. dgl.

In substantivirten Formen, wie hurly-burly, tittle-tattle, wird der erste Theil der Zusammenfügung betont, doch zuweilen auch der zweite: linsey-woolsey; wie in dem Adverb higgledy-piggledy.

Die fremdartigen Zusammensetzungen von Nennwörtern sind nach der Betonung der einfachen Wörter zu beurtheilen: vgl. pneumatology, meteorology, benefactor, muriatiferous, plenilunary; — bibliomancy, aristocrat, agriculture, homicidal.

Bei der Zusammensetzung von Partikeln mit Verben werden die Partikeln durch den Nebenton nach dem allgemeinen Gesetze vor dem Haupttone getroffen. Bei der Zusammensetzung mit mehrfachen Partikeln geht der Ton leicht auf die dritte Sylbe vor dem Haupttone zurück: supereralt, misunderstood; wie dies auch bei ähnlichen Nennwörtern der Fall ist: inapprehensible.

- 4) Mehr als ein Nebenton kommt in abgeleiteten Formen vor, denen doppelt betonte Formen zu Grunde liegen: disaccommodation (disaccommodate), imprescriptibility (imprescriptible).

Schließlich ist zu bemerken, daß rhetorische Gründe eine Abweichung von der gewöhnlichen Betonung hervorbringen können. Die Beziehung auf einen Gegensatz kann nämlich die Hervorhebung des Stammes statt der Endung fordern: probability and plausibility (statt -ility), oder der Endung statt des Stammes: debtor and debtee (statt débtor); oder des Präfixes statt des Grundwortes: We see that the Autobiography does not so much misstate as understate (Lewis); wobei auch dem einfachen Begriffe dessen Gegensatz mit einem betonten Präfixe gegenübergestellt sein kann: to use and misuse, to give and forgive etc.

Verschiedenheit der Betonung wird im Englischen namentlich durch das Schwanken zwischen Haupt- und Nebenton im gemeinen Leben erzeugt. Bedeutendes Verdienst um die Feststellung des Worttones erwirbt sich die neuere Lexikographie. Der Unterschied zwischen altenglischer und neuenglischer Betonung liegt hauptsächlich in der Beschränkung der

französischen Betonung in der neueren Sprache. Doch finden sich auch andere Abweichungen; z. B. noch bei Spenser, Marlowe, B. Jonson und selbst Shakspeare öfter Betonungen der Partikeln *be*, *for* und *mis*, so wie einzelner lateinischer in Verben, wie *con*, *pro*, welche nicht mehr erlaubt sind; abgesehen von der Betonung mehrsyllbiger Wörter, in denen zwischen der Betonung der Penultima und Antepenultima eine Verschiedenheit eingetreten ist. So noch bei Shakspeare *charácter*, *Lúpercal* statt *cháracter*, *Lupércal* &c.

II. Die Bestandtheile des Wortes nach ihrer Abstammung.

Wir haben es mit der Entstehung der gegenwärtigen Elemente des englischen Wortes vorzugsweise aus dem Angelsächsischen und Französischen zu thun. Es handelt sich um die Bewahrung oder Verwandlung der alten Lautzeichen, welche nur in beschränktem Maasse die alte Aussprache bewahren.

Der festere Bestandtheil in Schrift und Laut bleibt im Laufe der Zeit überall der Konsonant, wandelbarer ist der Vokal. Festeren Grundsätzen folgt die Behandlung des Vokales in der betonten als in der unbetonten Sylbe, zumal nach der Tonsylbe, anders vor derselben. In keiner Sprache ist das Lautsystem im Laufe der Zeit so sehr gestört als im Englischen, nirgend die Verstümmelung des Wortes bis zur Einsyllbigkeit so weit gegangen. Gleichwohl ist die Lautfärbung des Englischen wesentlich angelsächsisch geblieben.

Entstehung der Vokale und Diphthongen.

Die ursprüngliche angelsächsische Vokalisation hat am meisten gelitten, weniger die altfranzösische, am wenigsten die der neueren aus dem Französischen und Lateinischen aufgenommenen Wörter, die wir nicht ausführlich zu erörtern haben, wenn auch die Aussprache oft die Tonfarbe des Vokales mehrfach verändert. Ursprüngliche Kürze und Länge werden verwischt, da die Konsonanz und die Stellung der Sylbe im Worte dafür meist maßgebend werden. Indessen ist ursprüngliche Vokallänge oft noch festgehalten und durch angehängtes oder erhaltenes stummes *e* angedeutet. Helle und dunkle Vokale werden in betonten Sylben im Ganzen auseinander gehalten, in tonlosen Sylben gehen sie leicht in einander über.

I entspricht

- a) in betonter Sylbe als *i*-haltiger meist kürzerer Laut vorzugsweise kurzem angels. *i* und *y*, bisweilen gebrochenem *eo* und *e*, aber auch hie und da langem angels. *i*, *ȳ*, *eo* und selbst *æ*.

angels. *i*: *in* (angels. *in*), *if* (*gif*), *it* (*hit*), *with* (*við*), *ship* (*scip*); *give* (*gifan*), *liver* (*lifer*); *swim* (*svimman*), *win* (*vinnan*), *begin* (*beginnan*), *bid* (*biddan*), *spit* (*spittan*), *wit* (*witt*, *wit*); *inn* (*inn*, *in*), *will* (Subst. *ville*, Verb *villan*), *spill* (*spillan*), *thick* (*þicce*), *hilt* (*hilt*), *milk* (*miluc*, *milc*), *swing* (*svingan*), *wink* (*vincjan*), *bitch* (*bicce*), *fish* (*fisc*), *silver* (*siltor*, *seolfer*, *sylfer*).

angels. *y*: *thin* (*þynne*), *kin* (*cynn*), *sin* (*synn*), *trim* (*trymman*),

hip (hype, hyppe), knit (cnyttan), hill (hyll, hill), kiss (cyssan), filth (fylð), dint (dynt), little (lytel, litel), kitchen (cycene), listen (hlystan), sister (svyster, suster), stir (styrjan), gird (gyrdan), birth (byrd), thirst (þyrstan).

angels. eo oft mit i wechselnd im Angelsächsischen: silk (seoloc, seolc), widow (veoduve).

angels. e ebenfalls mit i und y wechselnd: brim (bremme, brymme), grin (grennjan), bring (bengan neben bringan), think (þencēan, þencan neben þyncēan, þyncan, dünken), smirk und smerk (Subst. smerc, Verb smercjan).

angels. i: stiff (stif), rich (ric), nip (hnipan), withy (vīdig), witness (vitness), wisdom (vīsdōm).

angels. ŷ: wish (vȳscan), fist (fȳst), which (hvȳlic).

angels. eo: sick (seóc, sióc, sȳc).

angels. æ: whistle (væflan, altnord. veifla), riddle (rædels).

Das Altenglische setzt hier oft e an die Stelle des aus kurzem i hervorgehenden Lautes, wie yve (give), leve (live, angels. libban, lifjan), seluer (silver) 2c.; dagegen statt des aus y, ŷ entstandenen i ein u: hull, gult, cussede (kissed), yfulled (filled, angels. fyllan), wuche (which), fust, luper (angels. lyðer) 2c.; statt i aber oft y: hym, ys, yt, tyn, mydde, brynge 2c.

Das Französische hat i in betonter Sylbe oft im Auslaute (ie); betontes i in ursprünglich französischen Wörtern erscheint meist erst im Neuenglischen betont. Hier steht i an der Stelle von franz. i, e und selbst a und u. Die Vokalisation ist oft lateinisch gemobelt.

altfranz. i: issue (altfranz. dasselbe), history (histoire, estoire), cinque (cinc, cinque), city (cite), pity (pite, pitie), vigour (vigor, vigur), mirror (mireor), dinner (digner, disner), river (riviere), vermilion (vgl. vermillir); so häufig in neueren Wörtern.

altfranz. e auch mit i wechselnd: chivalry (chevalerie), chimney (cheminee und chimenee), cinder (cendre), virtue (vertu), circle (cercle), lizard (neufranz. lézard), frigate (neufranz. frégate), abridge (abréger), skirmish (eskermir). Das Altenglische hat oft noch e: chevalerie, chevalrous, vertue 2c. Auf altfranz. ei weist: print (preindre, priendre); auf ai mistresse, altengl. maystres (ROB. OF GLOUCESTER), mastres (SKELTON).

altfranz. a: fringe (frange, mittellat. frigia, altengl. frence), crimson (franz. cramoisi, ital. carmesino, cremisino).

altfranz. u: ribbon (franz. ruban), bittern (butor), wohl auch sirloin (surlonge) und surname (sur-). Vgl. umgekehrt umpire (eigentlich wohl impair) altengl. nounpere (PIERS PLOUGH.) vom altfranz. peer, pair, par. Provinziell wird u oft zu i, z. B. in Cheshire.

In tonloser Sylbe geht es zwar meist aus germanischem und französischem wie lateinischem i hervor, in Präfixen wie in Endungen, doch kommen hier Vertretungen mancher anderen dunklen, besonders romanischen Vokale vor, z. B. des ā: Wicliffe, angels. Viglaf. i steht neben u wie schon im Angelsächsischen in der Endung ing neben ung, engl. nur ing: ebbing (ebbung) 2c. und sonst: dévil, angels. deóful, -ol, deófl, ostrich, franz. autruche; oft statt eines romanischen e: súmmit, altfranz.

som, sum, neufranz. sommet, rétinue, altengl. retenue; statt ei und ai (im Altfranzösischen oft i, e): vénison, altfranz. veneison, venison; chānfrin, franz. chanfrein; comparison, franz. comparaison; órison, altfranz. orison, -eson, -eison; benefit, altfranz. bienfait, -fet; statt oi: parish (paroisse); ánguish altfranz. angoisse und anguisse; statt a: húrricane, span. huracan; capárisson, franz. caparaçon; statt ou: cártridge, franz. cartouche 2c.

- b) Diphthongirendes i, dem Angelsächsischen im Laute fremd wie dem Englischen noch im XIV. Jahrhunderte (s. ei), im XVII. durch den Laut des französischen pain, main erläutert von J. Wallis, entsteht in betonter Sylbe zunächst aus angelsächsischem i und y, dann aber auch aus i und y, namentlich vor gewissen angelsächsischen Consonanten, c, g, nd, ld, ht, wie meist vor gh, ght (angels. h und ht) auch eo, ea und eo, ea in i (=ei) übertreten.

angels. i: time (tīma), wine (vīn), while (hvil), wipe (vīpjan), wife (vīf), drive (drīfan), write (vritan), ride (rīdan), writhe (vrīdan), wise (vīs), ice (īs); like (lic), iron (īren), idle (īdel), light (liht auch leóht, lêht = levis), light (lihtan = levare).

angels. y: de-file (fýlan), mire (mýre = palus) und mire, pismire (mýre, altnord. máur), fire (fýr), hide (hýd), bride (brýd), hithe (hýd = portus), lice (plural. lȳs).

angels. i: unter Einwirkung von c und g: I (ic), Friday (Frige-dæg), nine (nigon); vor nd: bind (bindan), find (findan), wind (vin-dan) aber nicht wind (vind = ventus) c. der.; grind (grindan), hind (hind = cerva), behind (hindan), blind (blind); dagegen hinder (hinderjan); vor ld: mild (mild), wild (vild), child (cild oder cild) doch im Plur. children s. Aussprache; vor ght: sight (siht), right (riht), plight (Subst. plight, Verb plightan), dight (dihtan), Wight (Viht); — aber auch pine (pinn, pin, doch lat. pīnus), ivy, angels. ifig, althochdeutsch ephi, ephi; und climb (climban, altengl. und schottisch climen).

angels. y: vor nd: mind (mynd), kind (cynd), nicht aber im Rompos. kindred; doch auch brine (bryne); vor ht, engl. ght: fright (fyrhtu), wight (viht, vuht), wright (wyrhta).

angels. eo, eo: file (feól), tithe (teóða); vor gh und ght: thigh (þeóh), sigh (vgl. seófjan), light (leóht = lux), bright (beorht, bryht), fight (feohtan).

angels. ea, ea: nigh (neáh, nēh), high (heáh); might (meaht, miht), night (neaht, niht).

Hight gehört zu hātan, hēht; das veraltete pight zu angels. pyccan, pycte. Vgl. altengl. Benedight (CHAUCER).

Principlos ist die Verwendung des aus der romanischen, lateinischen und griechischen Sprache genommenen i: selten ist ursprüngliche Länge der Grund seiner Diphthongirung; seine Stellung im Worte allein entscheidet. Zu Grunde liegt jedoch gewöhnlich ein ursprüngliches i. Vgl. entīre, altfranz. entir, entier; require, altfranz. querre, quierre, quirre, altengl. requere (CHAUCER), squire, altfranz. escuier, esquier, altengl. squier; ivory (ivoire), primary, library 2c.; crime, vice; doch beruht i auch bisweilen auf e, ai: giant, jaiant, neufranz. géant, altengl. geaunt (MAUNDEV.), reprisal, franz. représaille 2c., selbst auf altfranz. u: contrive (truver) s. ie. Ähnlich verhält

sich i zu kymrischem u, welches dem französischen u fast gleichlautet, in kite, kymr. cûd, cût, angl. cita, cyta.

In tonloser Sylbe erhält sich bisweilen ursprünglich langes ī als i, wie in feline (lat. felinus), bovine u. dgl., sonst wird auch hier der Diphthong durch die Stellung im Worte bedingt.

ie in betonter Sylbe

- a) mit dem ī-Laute in geschlossener Sylbe, in germanischen Wörtern, wird altengl. fast überall durch e gegeben statt:

angels. eó: lief (leóf), fiend (feónd, fiénd), thief (þeóf), priest (preóst); — friend (freónd, friénd) mit verändertem Laute; altengl. fend, frend.

angels. i: field (field, feld), shield (scild, scëld), sieve (sife); altengl. feld, scheld.

angels. ē (ȳ), e (y): believe (gelēfan, -lȳfan), wield (gevyldan, -veldan), altengl. leven, beleven, welden; auch i: shriek, altnord. skrikja.

altfranz. ie neben e liegt oft zu Grunde: cap-a-pie (piet, pie), niece, piece, grieve, lief, brief, chief (altfranz. dasselbe), tierce (tiers, tierce), fierce (fier, [fiers]), cierge, bier (biere, bierre), cavalier, arquebusier zc., achieve (achever, achieve), besiege (assiéger, asséger), grieve (grever, grieve), pierce (percer, percher), altengl. chevetaiu (chieftain), achieve, assegen, percen zc.

altfranz. i: liege (lige), frieze (frize), mien (mine).

altfranz. u: (neufranz. ou): retrieve (trouver, trover, trouver), reprieve (repruver). Das Altenglische hat hier gemeiniglich e, wo das Neuenglische meist o wählt: preven, repreven, meven (altfranz. muevre, movoir), ameven, remeven, keveren (cover); so auch altschottisch. Der Diphthong i (ei) ist oben in contrive aufgezeigt.

Viele ie sind als zwei Vokale hievon zu scheiden, sowohl in betonter als in tonloser Sylbe, wie in acquiesce zc.; Formen wie pítied, countries (mit verstummtem e) zc.; orient, alien u. dgl.

- b) mit diphthongischem i (ei) lautet ie in offener Stammsylbe, in germanischen Wörtern, unter Einfluß eines folgenden ursprünglichen c, g, anstatt:

angels. i, eá, y (g): lie (licgan, liggan, ligēan), vie (vigjan, vigan), hie (higjan), die auch dye (deágjan = tingere), (doch die = mori ist altnord. deyja zu divan); tie (têgean, tȳgan, schon angels. tȳan, tian); sonst lauten Stämme dieser Art mit engl. y (ȳe) aus. Auch entsteht ie durch Flexion aus y: flies und so in romanischen Wörtern cries zc., auch in Ableitungen wie fiery (fire).

altfranz. ie wird diphthongirt in pie (pica); i in sie neben fy (vgl. altengl. fyen = to say fy!); e in die Plur. dies und dice, altengl. dis, dees, deys.

Als Verbreiterung eines angelsächsischen ē und französischen e (è) vor r sind zu fassen ie in bríer und ia in fríar, angels. brēr, brær, franz. frere, altengl. dasselbe. Sie sind zweisylbig geworden: vgl. fiery von fire.

Y steht in Wörtern germanischen, romanischen und lateinisch-griechischen Ursprungs, doch nur auslautend in germanischen.

a) als diphthongirend (ei) entsteht es aus:

angels. **i** und **ȳ**: **mȳ** (mīn), **thȳ** (þīn); mit folgendem **g**: **stȳ** (stige = kara); **whȳ** (hvȳ, hvē, hū); **skȳ**, altnord. **skȳ**, vgl. angels. **scuva**, **scūa** = umbra.

angels. **eó** (g, h): **flȳ** (fleógan), **flȳ** (fleóge), **shȳ** (sceóh), **slȳ** (schwed. slag); **frȳ** (altnord. frió, fræ, altfranz. fraye).

angels. **i** und **y** unter Mitwirkung eines folgenden **g**: **bȳ** (big, bi, bē) tonlos be, altengl. be und bi, dry (drygge, drȳ); in **buȳ**, wo **u** unnütz steht, findet derselbe Vorgang statt (bycgan, altengl. buggen, byggen, bien).

In der Form **ye** kommt es aus **i**, **eá** (g) in **rȳe** (rige, ryge), **dȳe** (deág, deáh), altengl. Subst. deyer; vgl. Wye (lat. Vaga) in Wales.

altfranz. **i**, meist vor **e**, giebt ebenfalls **ȳ**: **trȳ** (trier), **crȳ** (crier), **affȳ** (affier), **denȳ** (denier), **desȳ** (desier), **frȳ** (fire, freir), **applȳ** (von plier, altfranz. appliquer), **complȳ** (com-plier), **descrȳ** (descrire), **espȳ** (espier).

altfranz. **e** (é), giebt in betonter Sylbe bisweilen **ȳ**: **supplyȳ** neufranz. **suppléer**).

Ursprüngliches **y** (v), durch das Lateinische und Französische hindurchgegangen, erhält meist durch seine Stellung den diphthongischen Laut, wie **tȳrant**, **cȳpress**, **hȳdromel** u. s. Ausssprache.

In tonloser Sylbe gilt für die ursprünglichen **y** meist dasselbe. Die Wörter auf **i**: **fy** (fier) und **ply** (plier) haben den Diphthong immer; **óccupȳ** (occuper), **próphesȳ** ausnahmsweise.

b) Bei weitem am Häufigsten wird nicht ursprüngliches **y** zu tonlosem **i** besonders in Endsyblen. Es entsteht aus:

angels. **ig**: **penny** (penig, eig. pending), **body** (bodig), **busy** (by-sig), **rainy** (rēgenig, rēnig), **twenty** (tventig), **bury** (byrigan) u. s.; so auch **lily** (lilje, lilege), **berry** (berje, berige) u. s.; es wechselt auch mit **ow**: **holy** (hālig) und **hāllow**, s. **ow**, und entwickelt sich auch aus bloßem **g**: **felly** (felg) auch **felloe**, **Cānterbury** (Cantvaraburh, burg); so auch aus **ie**: **only** (ānlic) u. s.

altfranz. **ie** und **e** (neufranz. **é**, **ée**) verwandeln sich im Neuenglischen in **y**; so in Verben auf **ier**: **cārry**, **vārry**, **stúdy**, **énvy**, **mārry** (carier, charier u. s.); in Substantiven auf **ie**: **hóstelry**, **tȳranny**, **fāncy**, **chivalry** u. s.; auch auf **i**: **mércy** (mercit, merci), **énemy**, **jolly**, wie auf **e** (é): **píty**, **cíty**, **chárity** u. s.; auf **ee**: **ármý**, **jelly** (gelée), **duty** (altengl. duetee); in den aus **aire**, **oire** durch Umstellung unter lateinischer Einwirkung entstandenen **ary**, **ory** u. s.: **nécessary**, **víctory** u. s. Einige dieser **y** entwickeln sich aus **ai**, **ei** (oi), wie **véry** (verai, altengl. veray, verray), **bélsry** (belesfreit, belesfroi). Das Altenglische hat häufig **ie** statt **ig**, **ie** u. s. w. **hevie** (héavy); **a plashie ground** (NOMENCLATOR 1585). **The Cobler of Canterburie** (1590). **Fortie mark** (CITY MATCH 1639. p. 14.); **carien**, **studien**; **envie**, **hostelrie**, **che-**

valrie, victorie ꝛ., gewöhnlich noch sec. XVI und XVII dictionarie, historie, phantasie, societie ꝛ.; statt e (é, ée) häufig ee: pitee, charitee, solempnitee; auch wohl bloßes e: cite, pite ꝛ.

In lateinisch-griechischen Wörtern ist ursprüngliches y oft, theils betontes, theils tonloses i: týranny, lýric ꝛ. Égypt, análýsis ꝛ.

E theilt sich ungleich in den überwiegenden kurzen und den langen Laut. Zunächst

a) in betonter Sylbe entwickelt sich kurzes *e* meist aus demselben Vokale und zeigt sich dadurch als der festeste Vokal der Grundsprachen des Englischen. Er entspringt aus

angels. *e* und *ē*, mögen diese auf ursprüngliches *a* oder *i* verweisen: den (dene, denn), wen (venn), wren (vrenna), sell (sellan, syllan), step (steppan), neb (nebb), net (nett), bed (bedd), bench (benc), rest (rest, räst), merry (merh, mirig); well (vēla, vėl), get (gētan, gitan), melt (mēltan, miltan), seld, seldom (sēld, seldan); nest (nist, nēst), self (silf, sēlf, seolf), fennel (finul, fēnol), pepper (pipor, peopor, pēpor), fetter (feotur, fētor).

angels. unverwandelter *i* und *y* geben selten engl. *e*: desk neben dish (disc), sheriff (scirgerefa), welcome (vilcume, Verb vilcumjan); — elder (ylder), kernel (cyrnel), whelk (hvylca), fledge (flycge).

angels. *eo* mit *i* wechselnd, in: herd (heord, hiord), seven (sēofon, siofun, syfun), Fredrick (Freodoric, freodo neben friðu), her (hire, heore).

angels. *a* und *ā*: pebble (pabol), gedehnt in where (hvar, hvār); egg (äg), elf (älf, elf, ylf), Alfred (Älfrēd), less (lās), altengl. ware (ROB. OF GLOUCESTER), lass; und *ea*: belch (bealcjan), stern (stearn), Berkshire (Bearrucscir); selbst *ā*: emmet (āmæte, amēte). Altenglisch und dialektisch tritt oft *e* an die Stelle von *a*: esp, exle, extre (LYDGATE) = axletree, edder ꝛ. s. A.

angels. *æ* tritt hie und da in *ē* über: errand (ærende), erst (ærest); gedehnt in ere (ær), there (þær, þēr); were (værē, væron), ever (æfre), never (næfre, nēfor), wet (væt), let (lætan = sinere), wrest (vræstan), wrestle (vræstljan); altengl. arande, þare, wrastle, arst; selbst or statt ere; ye war, ware öfter bei Stelton.

angels. *e* selten: reck (rēcan = curare), reckless (rēceleās), bless (blētsjan, blēssjan).

angels. *eā* in red (reád, reód), Edmund, Edgar, Edwin (Eádmund ꝛ.); dagegen Eadbert (Eádberht) und in der tonlosen Sylbe -less (leás = los).

angels. *eó*: in devil (deóful), theft (þeóft, þýft).

angels. *o* und *ō* findet man durch *e* wiedergegeben in welkin (volcen) und Wednesdäy, (Vōdnesdäg), Wednesday (Vōdnesbeorh), altengl. walkne.

Unter den französischen Bestandtheilen ist meist *e* mit Rücksicht auf seine Stelle im Worte Grund des kurzen *e*, wie auch das *e* andrer Sprachen: altfranz. *e*: gem (gemme, doch angels. gimm), repént (repentir), regrét (regreter), clef (dasselbe), err (errer), serf (dasselbe), clérgey (clergie), remémber (remember); auch in offener Sylbe: séveral (dasselbe), béverage (dasselbe), ténant (dasselbe), précieux (precios, -us) ꝛ.

altfranz. a, welches vor dem Nasal auch im Altfranzösischen mit e wechselt: trench (trancher und trencher), merchant (marcheant), altengl. marchant, wie clerk und serjeant wenigstens in der Aussprache a annehmen.

altfranz. ei, ai, ie, welche ebenfalls mit e wechseln: vessel (vais-
sel, veissel, vessel), pledge (pleige, plege), secle (siecle, secle).

altfranz. i: cemetery (cimetiere), sketch (franz. esquisse), lemon (limon), level (ital. livello), Ex (lat. Isca) Fluß in Devonshire.

Selten tritt e an die Stelle von oi: perry, franz. poiré; oder u: ferret, franz. furet, zu lat. fur.

In der unbetonten Sylbe vor dem Tone entsteht e meist aus o; dagegen ist es nach der Tonsylbe als flüchtiges ë aus allen germanischen und romanischen Vokalen abgeschwächt. Beispiele sind überall anzutreffen, selbst abgesehen von dem organischen, verstummten e. So steht e statt angl. a, o, u: ánsver (andsvarjan), ráther (rador), éarnest (eornost), fénnel (finul, -ol); schon das Angelsächsische geht mit dieser Abschwächung voran; vgl. angl. hungur, -or, -er, engl. hunger; angl. endlifum, -eofun, -efen (Dativ), engl. eleven u. s. w. Altfranz. i, ei, ai, ie, oi, a zc. geben e: kénnel (chenil), gárret (garite), cóurtesan (courtisane), cóunsel (conseil, consel, consol), márvel (merveille, mervoile), mítten (mitaine), súdden (sudain), trável (travailler, traveiller), póitrel (poitrail), mánner (maniere); so mátter, ríver zc. cóvet (covoiter, coveiter), hárnass (harnas, harnois), mánger (mangeoire), Bénnet (Benoit), scárlat (escarlata), chállenge (chalonger, challenger) zc. Das Altenglische geht oft auf die alte Vokalisation zurück oder nähert sich ihr: hongur, lengur, betur (ROB. OF GLOUCESTER), conseil, merveillous, curteisie, todayn, sodeyn (letzteres noch Skelton), Beneit.

b) als langes e mit dem i-Laute steht e im Neuenglischen meist in nicht germanischen Wörtern in offener Sylbe (s. Aussprache).

angl. e, ð hat in offener Sylbe zum Theil diesen Laut: hē, (hē), mē (mē), wē (vē), yē (gē), ēven (ēfen), ēvil (yfel, eofel, ēfel und ēbul), mētre (mēter), fēver (fēfer, vgl. franz. fièvre), bēsom (bēsma); ältere Schreibart ist hee, mee zc., wie noch jetzt thee (þē), oft zur Unterscheidung des betonten und tonlosen Fürwortes.

auch angl. æ: ēve, ēven, ēvening (æfen), these (þās, gen. þissa, altengl. this, thise); ea und ē: ēke (Konj. eac, ec, Subst. eaca, Verb ēcēan, ēcan); und eo: be (beón).

Wo sonst e in offener Sylbe gelängt erscheint, beruht es auf romanischem, lateinisch-griechischem e (auch ursprünglichem ae, oe), und bewahrt oder gewinnt seine Länge zum großen Theile durch seine Stellung im Worte: vgl. severe, scene mit gēnius (gēnius), pēriod (pēriodus). Auf franz. ei, ai weist demēsne auch demaine (de-meine, demaine).

In unbetonter Sylbe neigt e überhaupt zum i-Laute, mehr in offener als geschlossener Sylbe; lat. e in der Endung es (lat. ēs) bewahrt die Länge: ambágēs.

Es ist vorzugsweise Darstellung des gelängten e und theilt sich mit ea in den langen i-Laut. Im Altenglischen steht ee häufig statt **Wagner**, engl. Gr. I.

des jetzt gebräuchlichen **ea**: **leef** (leaf), **heep** (heap), **heeth** (heath), **feet** (feat), **deen** (dean) (PIERS. PLOUGHM.), wohl mit dem Laute **ē**, wie noch im XVII. Jahrhunderte. Ebenso steht aber auch einfaches **e** in offener Sylbe oder mit folgendem (stummen) **e**: **meke** (meek), **sene** (seen), **quene** (queen), **wele** (wheel), **wepen** (weep), **seken** (seek), **kepen** (keep), **knelen** (kneel), aber auch vor anderen konsonantisch anlautenden Sylben: **fredom**, und **ben** (been).

angels. **ē** als umgelautetem **ō** entspricht es vorzugsweise: **feel** (fēlan), **keel**-(cēlan), **seem**, (sēman = judicare, vgl. sōm Subst.), **green** (grēne), **queen** (cvēn), **weep** (vēpan), **keep** (cēpan), **meet** (mētan), **sweet** (svēte), **speed** (spēdan), **feed** (fēdan), **sleeve** (slēf, slȳf), **geese** (gēs), **teeth** (tēd), **seek** (sēcan, soecan), **beechen** (bēcen); — **sweep** (zu svāpan vgl. niederdeutsch swōpe).

angels. **e** neben **ea**, gewöhnlich **ea** im Neuenglischen: **need** (neád, nēd, nȳd), **leek** (leác), **reek** (rēc, reác), **cheek** (ceáce, cēce), **steep** (steáp).

angels. **æ** meist mit **e** wechselnd: **eel** (æll), **needle** (nædl, nēdl), **sleep**, (slæpan, slapan), **sheep** (scæp, scēp), **seed** (sæd), **weed** (væd), **leech** (læce, lēce), **speech** (spæc), **greedy** (grædig, grēdig), **seely** (sælig).

angels. **eó** häufig: **bee** (beó), **flee** (fleón, fleóhan) [vgl. **be** (beón)], **tree** (treó, trē), **knee** (kneó, kneóv) **reel** (hreól), **wheel** (hveól, hveovol), **beer** (beór), **deer** (deór, diór), **steer** (steóran, stióran, stȳran), **steer** (steór = taurus), **deep** (deóp), **creep** (creópan), **seethe** (seóðan, sióðan), **freeze** (freósan, frȳsan), **fleece** (fleós, flēs, flȳs), **beetle** (biótul, beótel, bētel, bȳtel).

angels. **ī**: **free** (fri), **three** (þri), **scere** (scir und scære) und selbst

angels. **i**, **ē**, **eo** und **u** = goth. **i**: **shire** (scire), **thee** (þē) f. oben **e**, **fee** (feoh), **see** (sēon), **week** (vice, veoca, vuce), altengl. **woke**, **wyke** (ROB. OF GLOUCESTER). So steht **keeve**, neben **kive**, angels. **cyf** = cupa.

altfranz. **e**, besonders in offener Sylbe und wo es mit **ei**, **ai** und **oi** wechselt, ist öfter durch **ee** dargestellt: **agree** (agreer), **degree** (dass.), **careen** (neufranz. caréner), **cheer** (chere, chiere) neben **chear**, **chanticlér** (chantecler), **peer** (par, pair, per), **peel** (poiler, peiler, peler), altengl. **secree** (secreit, secroi); **decree** (decret), **see** (siez, se, sed) **proceed**, **exceed**, **succeed** neben **recēde**, **precēde** (proceder, succeder), **discreet** (discret), **feeble** (foible, neufranz. faible); so wird auch die französische Endung **é** (atus) dargestellt in **abandonee** u. a. Personennamen, ebenso in Sachnamen: **rappee** (rapé). Rücksicht auf lateinisches **ē** waltet oft daneben: **beet** (franz. bette, lat. bēta, althochdeutsch bioza, bieza), **spleen** (splēn) 2c.

Auch die französische Endung **ier** neben **aire** und **iére** in neueren Wörtern wird neben **ier** und **er** öfter durch **eer** dargestellt: **pioneer**, **volunteer**, **career** 2c.

altfranz. **i** wird ebenso im Neuenglischen öfter gegeben: **genteel** (gentil), altengl. **gentile**; **veer** (virer), **lee** (lie), **esteem** (estimer), **redeem** (se rédimer) 2c.

Einzelne stehen altfranz. **oe**, **ue**; neufranz. **oen**: **beef** (boef, buof); altfranz. **o**: **fleet** (flote oder angels. flota = navis?).

In tonloser Sylbe, wo es selten ist, beruht es auf franz. *e* (*eo*): *couchee, levee, jettee, coffee, committee*.

Ei und ey scheinen bis zum XVII. Jahrhunderte nur den Laut eines langen *e* gehabt zu haben, welcher noch jetzt der vorherrschende ist; das Altenglische setzt es oft statt des jetzt üblichen *ai*: *feire* (*fair*), *seint* (*saint*), *pleyn* (*plain*), *heyre* (*hair*), *deys* (*dais*), *susteynen* (*sustain*), *pleyen* (*play*), *seyen* (*say*); oft auch statt des jetzt diphthongirenden *i*: *heigh* (*high*), *neigh* (*nigh*), *deyen* (*die*).

Das in germanischen Wörtern seltene, inlautende *ei* entsteht in betonter Sylbe, meist vor einem folgenden *g* (*h*) aus:

angels. *a* (*æ*): *their* (*þāra, þæra*); — *either, neither* (*āhvāder, āvder, āder*, doch vgl. auch *æghvāder* und *nāhvāder*), jetzt mit *i* lautend.

angels. *ea*: *eight* (*eahta, ähta, ehta*).

angels. *eā*: *height* (*heāhdo*), neben *high* (*heāh*) *ei* lautend, und *neighbour* (*neāhbūr*) mit *e*, neben *nigh* (*neāh*), und *heifer* (*heāhfōre, heāfore, heāfre*) mit kurzem *ē*.

angels. *æ*: *neigh* (*hnægan*); und *e, i*: *weigh* (*vēgan*), *weight* (*viht*). In *sleight* (zu *slȳ*, niederdeutsch *slu*, schwed. *slug*) herrscht wieder *ei*.

In ursprünglich französischen Wörtern steht es meist an Stelle des altfranzösischen, mit *ai* und *oi* wechselnden *ei*, theils mit dem *e*-Laute: *vein* (*veine*), *deign* (*deigner, daigner, degner*), *reign* (*reigner, rainer* zc.), *heir* (*hoir, heir*), *veil* und *vail* (*voile, veile*), *reins* (*rein, rain*); theils mit dem *i*-Laute: *seize* (*seisir, saisir*), *seine* (dass. lat. *sagēna*), *leisure* (*loisir, leisir*), *receive, perceive, deceive, conceive* (*rechoivre, rezoivre, perchoivre* zc. neben *recever, receveir, recevoir* zc.), darum auch *receipt, deceit, conceit*; *ceil*, (*sceiler, seeler* = *sigillare, figuris ornare, täfeln*)

statt *ei* und *ai*: *obeissance, heinous* (*hainos*) vgl. altengl. *heyne*.

für *e*: *rein* (*resne, regne, neufranz. rēne*); lat. *e*: *inveigh* (*invehi*). *Inveigle* (mit *i*) soll aus ital. *invogliare* verderbt sein; vielleicht aus altfranz. *avogler* = *aveugler*.

In tonloser Sylbe entsteht *ei* aus franz. *ai, ei*: *foreign* (*forain*) *sóvereign* (*soverain*), *fórfait* (*forfait*), *cóunterfeit, súrfeit*.

Ey, jetzt gleichfalls zwischen *e* und *i* getheilt, ist in germanischen Wörtern ebenso selten; es entsteht in betonter Sylbe, in ursprünglich angelsächsischen Wörtern meist mit Erweichung von *g* zu *i*, aus:

angels. *a* (*æ*): *they*, (*þā*), *wey* und *weigh* (*vāg, væg*).

angels. *æ*: *whey* (*hvæg*), *greyhound* (*græghund, grêgh.*); dagegen *gray* (*græg*); mit *i*: *key* (*cæg*). Vgl. *bey*, türk. *beg*.

In *eye* (*eāge*) wird *ey* zu *ei*; *eyeliad* (*æillade*), *eyelet* (*æillet*) sind Umbildungen in die angelsächsische Form.

altfranz. *ei, oi* giebt *ey*: *prey* (*preier, proier, praer* = *praedari*), *trey* (*trei, troi, trois*), *convey* neben *convoy* (*conveier, convoier*); *obey* (*obéir*), *purvey, survey* (*veoir, veeir, veer*); auch *ai*: *eyry* und *ærie* (franz. *airée*).

In der tonlosen Sylbe entspricht es angels. *e* (*g*): *Rámsey* (*Ram-mesêge*), *Anglesey* (*Anglesêg*). *i* (*g*): *hóney* (*hunig*); vgl. *bárley* (syrr. *barllys*), altengl. *barly* (MAUND.); häufiger altfranz. *ei, oi*: *móney* (*monoie, moneie*), *tóurney* (*tournoi, tornei*), *lámprey* (*lamproie, angels.*

lamprede); láckey gehört zu laquais, altfranz. auch laquet; ábbey (altfranz. abbaye); und altfranz. ee (neufranz. ée): álley (allée), gálley (galée, altfranz. galie), válley (valee), jórney (jornee, jurnee), chímney (cheminee, chimenee), cáusey (chaussée); auch e (é): attórney (atorne, mlat. aturnatus); selten altfranz. ie: Túrkey, sonst y. Formen wie moneie, valeie sind dem Altenglischen noch geläufig.

Ea, noch im XVII. Jahrhunderte den Laut des langen ē im Unterschiede von ě in geschlossener Sylbe (meat und mēt) (J. WALLIS), jetzt meist langes ī und daneben kurzes ě ohne durchgeführtes Princip darstellend, und obwohl hauptsächlich auf angels. eá beruhend, wird im Altenglischen meist durch e in ursprünglich germanischen und romanischen Wörtern gegeben: eche, shefe, ete, clene, weke, heren, beren, dede (dead), bever, reme (realm), reson, seson, grese, egle 2c.; so wie auch durch ee: see (sea), neuengl. noch affear und affeer, aread und areed, wie bēdle und beadle. Dagegen tritt es sec. XVI und XVII häufig an die Stelle des langen und kurzen englischen e (ē und ě), wo es später wieder aufgegeben ist. Es vertritt in betonter Sylbe:

angels. eá als ī: flea (fleá), beam (beám), bean (beán), year (geár, gēr), leap (hleápan), leaf (leáf), leave (leáf = permissio), bereave (bereáfjan), beat (beátan), east (eást), beacon (beácen); — als ě: deaf (deáf), threat (þreátjan), lead (leád), death (deáð); — als ē: great (greát).

angels. æ als ī: sea (sæ und sēo), lean (læne), mean neben moan (mænan), heal (hælan), fear (fær), bleat (blætan), mead (mæd = pratum), sheath (scæð, sceað, scáð), tease (tæsan), each (ælc), teach (tæcan), geason (gæsen), heathen (hæðen); — als ě: dread (dræd), thread (þræd), breath (bræð), health (hæld), weapon (væpen, vêpen), cleanse (clænsjan), early (ærlice).

angels. ē als ī: wheal auch woal und wale, Eiterblase (lvêle = putredo), leave (lēfan, lýfan = permittere), hear (hêran, hýran), read (rêdan), weary (vêrig, vœrig); — als a: hearken (hêrcnjan, hýrcnjan).

angels. ī als ī: cleave (clifan), fleben; wreathe neben writhe (vriðan).

angels. eo als ī: dear (deóre, diór, dýre), cleave (cleófan, clûfan) dreary (dreórig); — als ě: breast (breóst).

angels. a als ī: pea (pâva), altengl. po, poo, bei Stelton noch pōhen; weak (vâc); als ě: sweat (svât), ready (von râd).

Nicht ungewöhnlich ist sein Eintreten für kurze Vokale, wie:

angels. e als ī: meat (mete, mett), leak (hlece = rimosus), wean (venjan), heave (hebban); — als ě: heavy (hefig), gelangt in swear (sverjan), wear (verjan).

angels. ē, ea, i und y als ī: meal (mēlu, meolo, melo), steal (stēlan), shear (scēran), spear (spēre, spēore, spiore), smear (Subst. smēru, Verb smērvjan, smērjan), eat (ētan), knead (cnēdan), mead (mēdu = mulsum), leak (altnord. lēca = stillare, angels. leccan = irrigare), wreak (vrēcan), lease (lēsan = colligere), beaver (bēfer, bēber, beofer); seal (sēolh, sēol, siol, syl = phoca), lean (hlinjan, hleonjan), beaker (altnord. bikar, mittellat. bicarium), seal (sigel), beadle (bydel); als ě: tread (trēdan), weather (vêder), feather (fêder, feóder, fêder), earl (eorl, ěrl), earnest (eornost),

earth (eorðe), learn (leornjan, liornjan), quern (cveorn, cvyrn), heaven (heofon); als gelängtes ē: bear (bēra), bear (bēran, beoran), pear (pēru), tear (tēran), break (brēcān); als a: heart (heorte), hearth (heord).

angels. ea auch ā als ī: ear (āher, ear), beard (beard); als ě: pearl (pärl, pearl), earn (earnjan), meadow (meadu, mädu); als a: bearn veraltet, neben bairn, barn (bearn).

altfranz. ai, oi neben ei und e werden sehr häufig ea meist als ī: clear (clair, cleir, cler), eagle (aigle), eager (aigre, eigre, egre), feat (fait), defeat, treat (traiter, vgl. angels. trahtjan. treahtigēan), plead (plaid), plea (plait von plaiz, ples), peace (paix, pais, pes), grease (graisse, gresse), lease (laisier, laisseir, lessier), please (plaisir, pleisir, plesir), appease (apaisier), treaty (traite), reason (raison, reson), season (saison, seison, seson), feasible, veraltet faisible; pea (pois, peis? vgl. angels. pisa, piosa), mean (moien, meien), dean (doyen), increase, decrease (croistre, creistre, crestre); so auch ai: treason (traison); — als ě: peasant (paissant), wie pheasant (faisan), altengl. fesaunt (PIERS PLOUGHMAN)

altfranz. e (neufranz. é, è, ê, e) als ī: zeal (zèle), demean (demeaner = to behave), appeal (apeler, Subst. apel, apiel), reveal (réveler), congeal (geler), conceal (celer), repeat (neufranz. répéter), cream (cresme), beast (beste), feast (feste), preach (precher, preescher), peach (neufranz. pêche, angels. pēruc), breach (breche), impeach (empescher, empeescher), cease (cesser), decease (deces, dechies), tea (thé, ital. tè) beak (bec, gael. beic), feature (faiture); auch ie = e: arrears, arrearage (arier, ariere) altengl. arrerage; — als ě: search (cercher, cherchier), measure (mesure), treasure (tresor), leaven (levain).

altfranz. i als ī: beagle, Windhund (bigle), league (ligue), peak (pic, pique); i neben e: treague (trive, treve, ital. tregua) (SPENSER); als ě: treachery (tricherie, treserie).

altfranz. a als ī: glean (glaner, auch glener), dialektisch glent = gleaned; appear (apparoir, appareir), altengl. apparence (CHAUCER), apparancy (GOWER); — als ě: jealous (jalous und engelus), altengl. Subst. jallowes.

altfranz. ea ist erhalten als ě in: realm (realme, reaume), doch altengl. auch resme (MAUND.), reme (PIERS PLOUGHMAN).

In creature ist ēa als ī zusammengezogen, wie in deacon ia (diaconus, doch schon angels. diacon, deacon).

Selten ist ea in tonloser Sylbe, wie aus angels. e, ī (g): Anglesea neben Anglesey (Anglesēg), Chelsea (Ceólesig); oder franz. e: collèague; oder ursprünglichem ea: guinea entstanden.

Eo mit seinen verschiedenen Lauten steht nicht in germanischen Wörtern; nur yeoman, altengl. yeman (man pl. men) ist entschieden angels. Substantiv. Nach Grimm ist ye, yeo die Vorstufe ge (contubernalis, minister); nach Anderen ye, yeo = young; vielleicht zu angels. geám = cura, attentio gehörig, angels. gýmend = gubernator, gleichsam geámmann. Das Altenglische hat das Verb yemen = to govern, to take care of und das Substantiv yeme (angels. Verb gēman, gýman = custodire, curare). Ob hierher auch das dialektische gemman = nobleman gehört?

Sonst ist eo nur in romanischen Wörtern vorhanden, oft ist jedoch e nach einem Guttural Zeichen der dentalen Aussprache; vgl. dungeon (donjon, doignon), puncheon (poinçon); oder es bildet ursprünglich mit folgendem Vokale eine Doppelsylbe (píteous). Es entsteht aus eo in Theobald (Tibald, Tybalt), ital. Teobaldo = Dietbold; aus eu (ue) in people altengl. peple (pople, pueple), jeopardy (jeu parti), altengl. juperti (WRIGHT Dame Siriz sec. XIII), jeupertys (GOWER); ieu: feoff (fieu, Verb fiever, fieber), feod neben feud weisen auf feudum, vgl. neufranz. féodal.

Eu kommt ebenfalls nur in romanischen und lateinisch-griechischen Wörtern vor, ausgenommen in eugh neben yew (angels. eóv), gewöhnlich aus ursprünglichem eu: Europe, eunuch, Zeugma, eunomy zc., auch deuce, Daus (doi, deus); ob aber auch deuce (= devil), wozu man vgl. niederdeutsch düker, denkert? Feud, Fehde, angels. fæhd, fægð, altfranz. faide beruht auf Verwechselung mit feudum, wie sich umgekehrt mittellat. faidium statt feudum findet. In tonloser Sylbe steht öfter eu in der französischen Endung eur: grandeur zc.

Ew, als diphthongirenden iú, selten ō, wechselt öfter mit û (iú), wie in askew, askue; clew, clue, fewmet, fumet; fewel, fuel zc. und beruht besonders auf:

angels. eóv: brew (breóvan), chew (ceóvan), crew = multitudo (creóv? altnord. krú), die Präterita grew (greóv), blew (bleóv), knew (kneóv), threw (þreóv), crew (creóv); dialektisch noch mew (meóv), sew (seóv); = ō: strew neben strow (strevjan, streávjan, streóvjan, goth. straujan); eóg: tew = materials (teóg); iv: steward (stigeveard, stiveard).

angels. eov, iv: ewe (eovu, eov, eavu, eav), new (nive, niove, neove), spew (speovjan), yew (eov, iv), lew, lau, (hleovjan = calescere), clew (clive, vgl. niederdeutsch klügen); früher hewe, jetzt hue = color (hiv, hiov, heov); = ō: sew (sivjan, seovjan = suere).

angels. eáv: few (feáve), dew (deáv), thew (SPENSER) (þeáv = mos), shrew, mouse (screáva), hew (heávan); flew entsteht aus fleáh, flugon, altengl. flaugh, fley.

angels. av, æv, ov (ôg, ôh): rew früher neben row (râv, vgl. stäfræv, stäfrôv), früheres Präteritum snow (snâv), mew Möwe, (mâv?, mæv), lewd (læved, lâved, lêvd); drew (drôg, drôgon), slew (slôh, slôgon), altengl. drogh, drough, drow; slogh zc.

Angels. av, ev erscheinen als ew in: show neben show mit ō (scavjan, sceavjan, scevjan) und in tonloser Sylbe in sînew (sineve). Aus f und h geht w hervor in: newt neben eft (efete, eft), altengl. ewt, evet, und Shréwsbury (Scrobbesburh). Ug giebt ew im altenglischen Hew statt Hugh (althochdeutsch Hugo, angels. hyge = mens) vgl. neuengl. féverfew = febrifuge.

In ursprünglich romanischen Wörtern steht ew öfter auch in tonloser Sylbe, überall mit dem Laute iú; in betonter und tonloser Sylbe entsteht es aus u mit vorangehendem oder folgendem e, i oder aus bloßem u (ou).

altfranz. eu, ieu: fewel neben fuel (feu, fu, fou, vgl. Subst. fouee), pewter (peutre, mittellat. pestrum, pentrum), sew früher neben sue (sevre,

seure = suivre), altengl. suwen; oft tonlos: cūrfew (couvre feu), cūrlew (courlious, corlieu, mittellat. corlivus), nephew (neveu, angels. nēfa), hebrew (hebreu), altengl. ebreu (MAUND.), Mátthew (Matthieu); so Barthólomew Andrew 2c. nachgebildet; vgl. altengl. maisondewe (maison dieu). Mew entspricht unserem miauen, aber mewl deutet auf franz. miauler. ev, iv wirkt wie iu: eschew (eschiver, escheveir, vgl. angels. sceoh, schēu), altengl. eschive und eschue.

altfranz. ui wirkt in pew. (pui, poi = podium), tewel, (tuel = tuyau); so entstand auch Jew (juis, juif, vgl. angels. Judēas), altengl. jewerie (CHAUCER), altfranz. juerie, juerie.

altfranz. u (ue) auch ou: mew (Subst. mue, Verb muer), fewmet neben fumet (fumette), altengl. remewe und remue, salewe und salue, jewise (juise); — jewel (juel, joel, joel), altengl. joweles (CHAUCER), Lewis (Louis). stew Subst. und stew Verb gehören wohl zunächst zu altfranz. estuve, bain, neufranz. étuver = stöfen; — venew (SHAKESPEARE) und veney, Gang im Fechten (venue), view, interview (veue).

Die ältere Sprache bietet noch mehrfache ew, wie z. B. statt eg: flewme = phlegm.

A, dessen Laut insbesondere unter dem Einflusse der Konsonanz steht (s. Aussprache), hat sich in ä, å, ā und ē gespalten, geht in germanischen Wörtern besonders auf kurzen a-Laut (angels. a, ä und ea) zurück und entlehnt im Wesentlichen seine Tonfarbe dem angelsächsischen ä, durch dessen Dehnung der ē-Laut entstanden scheint, während der angelsächsische a-Laut gelängt, besonders vor verstümmtem l und lautem r, erscheint. Allerdings zeigt sich im Altenglischen wie in Dialekten oft e statt neuengl. a, besonders aber vor r meist da, wo der Vokal nicht auf a oder ä, sondern auf ea, eo, e beruht: derk, yerde, merk, sterre (star), ferre, ferthing, kerven (carve), sterten, hereberwe; auch in romanischen Wörtern: gerlond (garland), merveilleous, persone (parson) 2c. Der theilweise Uebergang in den å-Laut muß frühe statt gefunden haben, da die Verwechselung von a mit o nicht nur im Altenglischen wie in den Dialekten um sich gegriffen hat (mony, lond, hond, strond, brond, stont [standeth], dysemol), sondern schon im Angelsächsischen besonders vor m und n eintrat, wie in grom, homm, gomen [game], monig, monn, vonn, sond, ongel 2c. (s. oben). In betonter Sylbe entsteht a aus:

angels. a als ä: ham (hamm), man (mann), lap (lapjan), crab (crabba), have (habban, hābban), ass (assa), ashes (asce), lamb (dass.), land (dass.), ankle (ancleov), apple (appel, äpl), cast (altnord. kasta), cag (altnord. kaggi); als å: kurz in wan (vann = pallidus), lang in alder (alor, alr); als ē: lame (lam), bane (bana), ape (apa), late (late, lätē), make (macjan); ware (varu), stare (starjan).

angels. ā als ä: can (cann), Alfred (Älfrēd), sap (sāp), happy (hāpp), at (ät), glad (glād), mass (māsse), axe (āx, eax), waggon (vāgen); — als å: water (väter), small (smäl, smal, smeal); — als ā: path (pād, pad), father (fāder); — als ē: acre (ācer), acorn (ācern), grave (grāf).

angels. ea als ä: shall (sceal), mallow (mealva), fallow (fealu = flavus), mat (meatte), marrow (mearh), slack (slēac, slāc), wax (veaxan), flax (fleax); — als å: all (eall, eal, al), fall (feallan), wall (veall, vall),

gall (gealla), hall (healla), halt (healtjan); furz in warm (vearm), warp (vearp); — als *ā*: salve (sealf), half (healf, half); arm (earm), dark (dearc, deorc), spark (spearca), starve (stearvjan), hard (heard), harp (hearpe); — als *ē*: ale (ealu), dare (dearr), chafer (ceafor), gate (geat, gat).

Die kurzen angels. *e*, *ē*, *eo* sind öfter, namentlich vor folgendem *r*, in *a* übergegangen; *e* als *ā*: mantle (mentel), trap (treppe); Thames (Temese, doch auch Tämese), mare (merihe, mere), share (scerjan, scirjan); als *ā*: mar (merran), marsh (mersc), tar (terjan, tirjan = vexare), Harwich (Herevic), harbour (hereberge); *ē* als *ā*: thrash neben thresh (þræs-can), tatter (tëter), tar (tëru, teoru); als *ā*: swallow (svëlgan, svilgan); als *ē*:thane (þëgen, þën), scrape (scrëpan, screopan); *eo* als *ā*: am (eom); als *ā*: far (feorr), star (steorra), barm (beorma, bearma), farm (feorm, fearm), fart (feort), hart (heorut, heort) [dagegen Hertford = Heorutford], dwarf (þveorg), carve (ceorfan), bark (beorcan); Darwent (Deorvent, Därenta).

Selten haben lange Vokale, wie *a*, *æ* und *ø* und der Diphthong *eo*, sich in *a* verwandelt; *a* als *ā*: ask (āscjan), dastard (zu dāstrjan); als *ē*: thrave (þrāv = manipulus), mate (altnord. māti = sodalis), any (ānig, ænig), altengl. eny; *æ* als *ā*: mad (ge-mæd, goth. ga-meids = gebrechlich), fat (fæted zusammengezogen fætt), last (læstan), blast (blæst), ladder (hlædder), bladder (blædre, blëdre, blæddre); als *ā*: thrall (þræl, þrāl, þreāl); als *ē*: blaze (blæse); *ø* als *ā*: bramble (brëmbel), fadge (ge-fëgan = conjungere, vgl. altengl. alle in fageyng (TOWNELEY MYST.) = altogether); als *ē*: waste (vëstan, vgl. lat. vastare); *eo* als *ā*: darling neben dearling (deórling, dýrling), farthing (feórdung, altengl. fer-thing); auch als *ā* in lad (leód, altengl. leode (PIERS PLOUGHM.), alt-schott. laid). Endlich findet sich auch *ea* in *ā* verwandelt: chapman, chapwoman (ceápmann).

Außer dem französischen *a*, so wie dem *a* in später aufgenommenen lateinisch-griechischen Wörtern, verwandeln sich *e*, besonders vor *r*, *ai* und *au* in betonter Sylbe in *a*, jedoch selten, außer vor *r*, als *ā*.

altfranz. *a*, welches vor dem *n* sich meist in *au* umgewandelt hatte, aber häufig im Neuenglischen auch dort wieder in *a* zurückgeht (s. *au*), ist sehr gewöhnlich erhalten; als *ā*: dam (dame), damsel (damisele), damage (damage, damaige), dance (danser, dancer), abandon (abandonner), manage (von manage, manaige = mansionaticum), manner (maniere), balance (dass.), talent (dass.), tarry (tarier), marry (marier), travel (travailler, traveiller), pass (passer) 2c.; — als *ā* vor einfachem *r*: marble (marbre), alarm (a l'arme); — als *ē* sehr gewöhnlich in offener Sylbe: rage, race, table, nacre (nacaire, neufranz. nacre), cage, agent, nature, mason (maçon), danger (dangier), chaste (dass.) 2c.

altfranz. *e* wird *a*, besonders vor *m*, *n*, vor denen es auch im Altfranzösischen sich oft in *a* verwandelte, und *r*, als *ā*: example, sample (exemple, essample), ambush (embuscher), enamel (von émail, mittellat. smaltum), channel (chenau, chenal), pansy (pensee, altengl. paunce (SPENSER), frantic (frenetique, vgl. frenzy, altengl. frenetike), janty (gentil); cratch (crebe, creche); — als *ā*: war (guerre, werre), altengl. werre, quarrel (querele); — als *ā*: marvel (merveille), parson (persone), partridge (per-

tris), parsley (persil), altengl. perselee, parrot (perroquet = Pierrot?), tarnish (ternir, althochdeutsch tarnjan), varnish (vernir), garner (grenier, gernier), varvels (vervelle).

altfranz. *ai*, mit *ei*, *e* und *a* wechselnd, giebt *ä* in vanquish (vaincre, veindre, vendre), sally (saillir, salir), cash (caisse, casse), master (maître), altengl. maister.

altfranz. *au*, meist mit *al* auch *aul* wechselnd, wobei das Englische öfter *al*, *aul* oder *au* erhalten hat, als *ä*: savage (salvage, sauvage), salmon (saumon), haqueton (auqueton, neufranz. hoqueton); — meist als *ē*: safe (salf, sauf), save (salver, sauver, saver), chafe (chaufier, caufier), sage (sauge, lat. salvia, vgl. angels. salvige), mavis (mauvais, span. malvis); mit erhaltenem *i* meist als *ā*: altar (alter, altel, autel), false (fals, faus), falcon (falcon, faucon), caldron (chaudron), (neben vault, assault); — doch auch als *ā*: balm (balme, basme) neben balsam, und hance, enhance (enhalcer, enhaucier) mit Uebertritt von *i* in *n*; siehe übrigens *au*.

Selten ist *a* in betonter Sylbe aus anderen Vokalen entstanden, wie aus *i* in garland (guirlande, doch prov. garlanda), altengl. gerlond.

In tonloser Sylbe findet sich zwar vor dem Tone meist ursprüngliches *a*, doch ist namentlich altfranzösisches *e*, wie schon bisweilen im Altfranzösischen selbst, in *ä* übergegangen, wie in: anoint (enoindre), assay (essaier, asaier), astonish (estoner), assart (essarter), affray (esfreer, effreer, effreier), altengl. aspīe, astāblishe, astāte ꝛ.; auch *o*: abéissance neben obeissance, rigadōon (rigodon), platōon (peloton). Nach der Ton- sylbe, besonders in der tonlosen Endsylbe, steht *a* oft an Stelle von *e* und *i*, in angelsächsischen wie in anderen Wörtern: errand (ærende, ærynde), thousand (hūsēnd) ꝛ.; namentlich in der Endung *ar*: liar (altengl. liere), beggar (altengl. beggere), f. Ableitung; — manacle (manicle), sausage (saucisse), Façon (villa Faustini); statt *o*: husband (hūsbonde), sycamore (sycomore) ꝛ.; auch findet sich *al* statt *au* erhalten: herald (altfranz. heralt, heraut, mittellat. heraldus, altengl. heraud). Verwechselungen von *a* und *o*, wie von *a* und *e* sind überhaupt in tonlosen Sylben früher oft vorgekommen. Vgl. T. Mommsen, Shakespeare's Romeo und Julia 1859 p. 32 ff.

ai und *ay* theilen sich öfter mit *ei* und *ey* in das Gebiet derselben ursprünglichen Laute, jedoch mit dem Uebergewichte des *ai* und *ay* in betonten Sylben. Im Altenglischen weicht *ai* öfter dem *ei*: wey, seyl (sail), streit, seint, feith, ordeinen, atteinen, mainteinen, feinen, preien, werreien, queintise (quaintness) ꝛ. Daneben finden sich *ee*, *e*: slee, sle (slay) sede, ysed, sustenen ꝛ.

ai entsteht in betonter Sylbe inlautend nur selten aus einfachen angels. Vokalen, wie aus:

angels. *a*: bait (bāt = esca, Verb bātjan, altnord. beita), swain (svān, althochdeutsch swein), hail (hāl = heil) neben whole, raip (rāp) neben rope, vgl. niederdeutsch rēp = Reif; raise (rāsjan).

angels. *æ*: hair (hær) = crinis, bait auch bate = to attack (bætan, althochdeutsch beizjan = incitare, fraenare).

gewöhnlich mit Erweichung eines dem Vokal folgendem *g*, aus:

angels. *æg*: main (mägen), maiden (mägden, mæden, mäden), nail (nägel), brain (brägen, bragen, bregen), fain (fägen, fagen), fair (fäger),

wain (vägen, vägn, væn), tail (tägel), snail (snägel, snæl, snegel), gain (gägn, gegn, gën), hail (hagal, hägel).

angels. **eg, ĕg**: ail (egljan, nach Bosw. agljan wie gothisch), again (ongegn, agên), twain (tvegen), laid (legede, lêde), rain (rëgen, rên), sail (sägel), braid, upbraid (brëgdan, upgebrëgdan), said [partic.] (sägd, sæd); **eh**: drain (drehnigëan, drënigëan).

angels. **æg**: selten inlautend, öfter auslautend als **ay**: stairs (stæger).

Aus altfranzösischen Vokalen geht sehr häufig **ai** hervor, so aus:

altfranz. **a**, welches bisweilen schon mit **ai**, **ei** wechselt: avail, prevail (valoir, valeir), explain (vgl. aplanior, aplagnier von plain), exclaim, reclaim, proclaim (clamer, claimer, cleimer); vgl. cairn, kymrisch carn.

Altfranz. **ai, ei, oi**, von denen **ei** mit den beiden anderen zu wechseln pflegt, geben inlautendes **ai**: air (air, eire), aid (aider, eider), aigret und egret (aigrette), arraign (araisnier, aragnier), bail (bailler, bailier, baller), retail (retailer), flail (flael, flaiial), frail (fraile, fragile), caitiff (caïtif, chaitif, chetif), gaiter (zu altfranz. gaitreux, lumpig, neufranz. guêtre), grain (graine), saint (saint, seint).

attain (ateindre, ataindre), restrain (restreindre, restraindre), refrain (freindre, fraindre), disdain (desdeigner, desdegner, desdaigner), paint (peint), faint (feint, faint), taint (teint, taint), praise (Subst. preis, pris, Verb preisier, proisier, prisier), impair (empirer, empeirer von peior), despair (von desperer, vgl. 1. Pers. Präs. espeir, espoir), faith (feid, foit, fei, foi). — pain (poine, peine, paine), fair (foire, feire, fere = forum), quaint (cointe = comptus), acquaint (acointer = adcognitare).

Altfranz. **e** hat in einer Reihe von Wörtern **ai** erzeugt: abstain, obtain, maintain, retain, pertain, contain, entertain (von tenir), ordain (ordener, ordoner) vgl. altengl. ordeynen (ROB. OF GLOUCESTER), it was ordyned (MAUND.) ordeigne (PIERS PLOUGHMAN).

Die Erweichung eines **g** nach **a** zu **i** ist auch im Altfranzösischen anzutreffen, wie in einigen der unter **ai** angeführten Beispiele; auch sonst wird nach **a** das durch Umstellung von **ni** entstandene **jn**, **gn** als **i** gefaßt: Spain (Espagne = Hispania). Das Altfranzösische verwandelt oft **ani** in **aign**; das Englische hat bisweilen diese Form erhalten: campaign (campaigne, champaigne); auch stehen dort **agn**, **aign** und **ain** neben einander, wo das Englische **ain**, besonders in tonloser Sylbe, wählt: móuntain (montaigne, montagne, muntaine), bárgain (bargaaigne, bargaigne, bargain, vgl. mittellat. barcaniare).

In tonloser Sylbe ist **ai** meist aus altfranzösischem **ai** erhalten: fóuntain, chápplain, chieftain (chevetaine), cértain zc.; hie' und da ist es aus **ei**, **i** entstanden: vérvain (verveine), curtain (courtine).

Ay, meist gleichen Ursprungs mit **ai**, wechselt im Inlaut bisweilen mit **ai**: váivode und wáywode, und öfter mit **aw**: altengl. daw und day (Tag), law und lay (Gesetz), noch neuengl. haw und hay (Heide), crawfish und crayfish (Bachfrosch). Es entsteht aus:

angels. **a**: aye = ever (a statt æv).

angels. **æ**: wayward (vævárdlice = proterve).

angels. **æg**: may (mæg), day (dæg), hay (hæg = septum); slay (slahan, slagan, contrah. slean, slân).

angels. **eg, ðg**: lay (lecgan), say (secgan), altengl. leggen, seggen, play (Subst. plēga, Verb plægjan), way (væg), sway (svægjan); **æg** in hay (hæg zu heávan, Heu), bewray (vrêgēan, vrêgan, altengl. bewrey, bewrie).

altangels. **æg**: clay (clæg), gray neben grey (græg, grêg, grîg), blay (blæge = gobio).

altfranz. **ai, ei, oi**: bay (bai = badius), bay (abaier = aboyer), bay (baie, Bucht), lay (lai = laicus), lay (lais, Lieh, hmr. llais), ray (rais, rai = radius), ray (raie, lat. raja), pay (paier, paer), jay (gai, jai, geni) und gay (dasselbe), stay = bleiben (steir, esteir, ester = stare), und = to prop (étayer), fay davon fairy, eigentlich abstrakt (fae, feie, fee, Dauph. faye = fata), delay (delai von delaier), decay (von caer, keir, cair, cheoir zc.), betray (von traîr, trahir, vgl. altschottisch betrais, altengl. betrayed = deceived), mayor (maire, maior, major); — pray (preier, proier, prier), ray, array (roi, rei, rai; arroi, arrei, arrai), display (von pleier, ploier, plier), allay und alloy, legiren, (aloier, aleier zu loi).

altfranz. **ag** ist in tonloser Sylbe zu **ay** geworden in fórray (forragier = piller).

Au wechselt nicht selten mit **aw**, wie es ihm in der Aussprache gleich steht, vgl. aukward und awkward, bauble und bawble, waul und wawl, maukin, mawkin und malkin, haulser, halser und hawser, sie haben aber zum Theil verschiedenen Ursprung.

In germanischen Wörtern bietet die betonte Sylbe **au** hauptsächlich, obwohl überhaupt selten, wo es vor **gh** (angels. **h**) steht, wobei verschiedene ursprüngliche Vokale vorkommen:

angels. **ea**: laugh (hleahhan, hlihhan), altengl. noch lihe, lighe (Rob. of Gloucester), laughter (hleahtr), im veralteten raught von reach (reahte, reakt neben rehte, reht), straught von stretch (strehte, streht oder streahte, streaht), siehe Verb. **æ**: taught (tæhte, tæht); **o**: daughter (dohtor); **o**: draught (drôht); **av** mit gleicher Wirkung: aught und naught neben ought, nought (âviht, âuht; nâviht, nâuht).

Aus **ag** ist **au** in Maudlin = Magdalen, vgl. altengl. Maudekeyne, entstanden; das veraltete dwaule weist auf angels. dvoljan = errare, delirare.

Einfaches **a** giebt **au** in haul neben hale (altnord. hala, niederdeutsch hâlen, franz. haler).

altfranz. **au** erhält sich meist mit verdunkeltem Laute (**â**), wie auch lat. griech. **au** (siehe Aussprache): automn, august, audience, auspice, Gaul (Gaule), sausage (saucisse), gauge (altwallon. gauger, neufranz. jauger), jaundice (jaunisse), causey (chaussée), applaud zc. Die Formen **al, aul, au** werden zum Theil mit **au** gegeben: hauberk (halberc, haubert zc.), auburn (aubour = alburnum) auch alburn; dagegen fault (falte, faute) sawt (SKELTON), und gewöhnlich falcon, falchion (fauchon von falx), vault (volte, voute, vaute), alnage Ellenmaß (von alne, aune), auch aulnage und auln = ell. Auch für das germanische balk (altnord. bálkr) wird zuweilen bauk und baulk geschrieben; maul und mall entspricht altfranz. maule, lat. malleus.

altfranz. **a**, namentlich vor **n**, giebt au mit dem Laute **ā** (**ä**): aunte (ante = amita), maunch und manche (manche), launch (lancer, lanchier), paunch (pance, panche), vaunt (vanter), avaunt! (avant), daunt (danter = domitare), staunch und stanch (estancher), haunt (hanter), haunch (hanche), gauntlet (gantelet), chaunt neben chant (chanter). es wird an bisweilen gleich gestellt: maund (mendier). Die neuere Sprache giebt allmählig diese au auf und führt **a** zurück. Das Altenglische hat in betonter und unbetonter Sylbe noch häufig au statt des neuenglischen **a**: dauncen (vgl. dauncing [RANDOLPH'S Poems 1643 p. 105]), chaungen, graunten, straunge, geaunt (giant), braunched, Launcelot, Flaundres, Chaunteclere, auncestrie; servaunt, tyraunt, ordinaunce, vengeaunce, substaunce etc.

Angels. Wörter werden selten davon ergriffen, wie maund, Rorb, (mand, mond), askaunt, askaunce neben askant, askance (s. Adverb.). Dialektisch ist dies noch häufiger.

Auch bloßes **a** giebt bisweilen au: gauze (gaze); altengl. öfter, wie auvis (Lydgate), aumail (enamel) u. a.

Aw erscheint in germanischen Wörtern meist mit Verwandlung eines auslautenden **g**, **h**, **v** in **w**, und ist überhaupt in romanischen Wörtern selten. Es entsteht aus:

angels. **ag**: maw (maga), law (lagu, lag, lah), draw neben drag (dragan), dawn (zu dagan), saw (sage), gnaw (gnagan), haw, hawthorn (haga neben häg und hagaporn, hägborn); awn, Achel (angels. egl weist auf althochdeutsch ah, agana, schwed. agn).

angels. **eg**: awe, Verb overáwe (ege, Verb egjan, gothisch agjan).

angels. **eah**: saw (seah). Vgl. Mawmet, altfranz. Mahom, Mahomet.

angels. **av**, **eáv**, **áv**: thaw (pavan), straw (strav), claw (clavu, contrah. clâ), awl (avul, âl); raw (hreáv) raw neben rew (râv). So entsteht auch launder aus franz. lavandière.

Auch **f** und **b** erweichen sich zu **w**: hawk (hafuc), drawl (altnord. drafa, drafla, dän. drave, drævle); crawfish auch crayfish entspricht dem crabfish, mag aber unter Einwirkung des franz. écrevisse stehen, wie es im Norden Englands dialektisch crêvis heißt. Chaw weist auf angels. ceáfl = faux, woneben geáfl und geágl stehn; jetzt gewöhnlich jaw, welches sich mit altfranz. joe, neufranz. joue gemischt haben mag. Scrawl steht neben scrabble, und crawl entspricht dem niederdeutschen krabbeln, krawweln = kriechen, und daneben kraulen. Awk, awkward entspricht dem althochd. abuh = perversus, mittelhochd. ebech, goth. ibuks, altengl. aquarde (SKELTON).

angels. **a**, **eá** bringen **aw** hervor in: yawn (gānjan), woneben wieder jawn vorkommt, spawl (spātl, Verb spātlian), gawk (geác, altnord. gaukr), vgl. altengl. goky = gawky. Ueberhaupt scheint **a** sich so bisweilen, besonders vor **l**, zu verdunkeln: brawl (niederdeutsch brallen, dän. bralle), to bralle (SKELTON 1, 131.), altengl. yawl = to yell (SPENSER) (altnord. gala = cantare, angels. galan), wrawl (dän. vraale), bawl (vgl. niederdeutsch ballern = schlagen, daß es schallt, knallen). Auch tritt **aw** an Stelle von **al**: hawm, haum, haulm, helm und hame (angels. healm, halm), hawse und halse, hawser und halser (hals, heals?); chawdron erinnert an niederdeutsch kaldūnen, dän. kallun = Kalbaune. Vgl. chawduen = chaldron, eine Art Sauce, in Reliq. Antiq. I. p. 88. Dialektisch, z. B. in

Shropshire, verwandelt sich 1 vielfach in w. Vor n ist aw aus a entstanden in pawn (altnord. pantr, altfranz. pan), tawny (zu franz. tan, Loh, vgl. mittellat. tanare). In hawk, hawker ist ebenfalls a zu aw geworden (hochdeutsch hokern, hoker, niederdeutsch hâkern, hâk z. B. lichthâk 2c.).

Auf keltische Formen deuten paw (kymr. pawen, altfranz. poe, poie), bawd = a pimp (kymr. bawlyd von baw = sluttish, filthy), lawn (kymr. lawnt, lawnd, armorik. lann, franz. lande von german. land).

Altfranzösisches eo giebt zuweilen aw: pawn neben peon (peon, neufranz. pion, lat. pedo), fawn = young deer (feon, faon) davon fawn = to bring forth a fawn (feoner, faoner), doch nicht in fawn wedeln, lieblosen (angels. fagenjan, fagnjan, fahnjan = exultare).

In lawn ist franz. linon zusammengezogen.

○ in betonter Sylbe, als kurzer und langer Vokal mehrfach gefärbt, hat im Neuenglischen ein engeres Gebiet als im Altenglischen (s. a), wo es nicht bloß häufig an die Stelle von a trat, sondern auch statt des neuenglischen oa noch öfter seine Stelle hatte, wie in brode, brod (broad), othe (oath) 2c. Noch jetzt schwankt die Sprache zwischen doate und dote, cloak und cloke, loath und loth u. e. a. Da, wo es gegenwärtig statt angels. eo, ea, eo, y eintritt, wird es im Altenglischen häufig durch e ersetzt, wie lesen, lese noch sec. XVI. (JACK JUGLER p. 9, SKELTON l. 131). (lose), ches, chees (chose), shet (shot), clef, cleef (clove, cleft), hese (veraltet hove = heaved), werk (work), swerd (sword), werse (worse) 2c. Schwankungen zwischen o und u sind im Neuenglischen nicht selten: encomber und encumber, bombast und bumbast, bombard und bumbard, clock und cluck; das Altenglische ersetzte oft das heutige u durch o (s. u). In den Präteriten auf angelsächsisches ä hat das Altenglische a erhalten. Die Lautfärbungen des o als englisch ö, ü, â und ô stehen schon im Wesentlichen im XVII. Jahrhunderte fest.

angels. o giebt kurzes und langes, verschieden gefärbtes o; kurz als englisches ö erscheint es z. B. in drop (dropjan, drupjan), hop (hoppan), lot (hlot), shot (scoten), sod, sodden (soden), god (god), knot (cnotta), body (bodig), moth (modde), oft, often (oft), clock (cloccjan), lock (Subst. loc, Verb lucjan, locjan), ox (oxa), fox (fox), otter (otor), follow (folgjan), hollow (hol, schweb. holig), morrow (morgen, morn), borrow (borgjan); als gelängtes ö (û): for (for), storm (storm), horn (horn), thorn (þorn), bord (bord), organ (organ), horse (hors), born und borne (boren), torn (toren), shorn (scoren) 2c.; selten als ü: word (vord), oven (ofen); öfter als ô: over (ofer), open (open), smoke (Subst. smoca, Verb smocjan), toll (toll), colt (colt), gold (gold), folk (folc), stolen (stolen), broken (brocen).

angels. u vorzugsweise als ü: some (sum), come (cuman, cviman), ton (tunne), son (sunu), London (Lunden), honey (hunig), love (lufjan), above (bufan), tongue (tunge), monk (munuc, monec), borough (buruh), worm (vurm, vyrm), wonder (vundor): bisweilen als deutsches kurzes u: gom (guma = homo), wolf (vulf); selten als englisches ö: clock (cluce, Glocke).

angels. eo, i, y, welche zum Theil auf u zurückweisen, zum Theil auch in o (u) übergehen, meist nach w, als engl. ü: work (veorc, vërc), wort (vyrt, virt = herba), worth (Subst. veord, vyrð, vurd), worse, worst (Adj. vyrsa, vyrsest; Adverb virs. vyrs; vyrst), world (veorold, vorold,

world, viaruld): — als gelängtes ö (ǣ): sword (sveord, svurd, sword). In woman erscheint i als kurzes u (visman, vimman, vimmann, vemmann), dessen Mehrzahl kurzes i erhalten hat. Lang ö hat die Zusammenziehung wo'n't (wo'nt) = will not.

angels. a (ǣ, ea), welches vorzugsweise vor m und n schon im Angelsächsischen mit o vertauscht ward, ist o geworden als englisches ū oder ö, meist vor ng; als ū in among (āmang), monger (mangere), auch won (vann), quoth (cvād); als ö in from (fram, from), long (lang, long), wrong (vrang, vrong), song (sang, song), strong (strang, strong), got (geat), trod (trād), poppy (papig, popig = papaver); als gelängtes ö (ǣ) vor r: bore (bār), tore (tār), shore (scār); als langes ö vor ld: old (ald, eald), bold, (bald, beald, bold), fold (feald), told (tealde; teald), sold (sealde; seald), hold (healdan), cold (ceald, cald), (schottisch und nordengl. auld, bauld, cauld, hauld zc.), wie in stole (stäl), broke (bräc) und clover (cläfer); vor mb: in comb (camb, comb); dagegen als ū in womb (vamb, vom). Angelsächsisches sva, sic; svā, ut, giebt sō; av (au) wirkt in cōle (cavl, caul, ceável).

angels. o ist als o lang geblieben vor r: ore (ōr, ōra, ōre), whore (hōre); als ū in do (dōn), sonst verkürzt zu ŭ: other (ōðer, goth. anþar), mother (mōdor), brother (brōðor), month (mōnad), monday (mōnandæg), don (gedōn), glove (glōf); bisweilen als ȝ: rod (rōd), soft (sōfte, sēfte), blossom (blōstma, blōsma), foster (fōsterjan); als kurzes deutsches u in bosom (bōsum, bōsm); to neben too ist angelsächsisches tō.

angels. eo ist als ö in moss (meós, altnord. mosi), anzutreffen und gelangt im veralteten frory (freórig), mit dem ū = Laute in lose (leósan).

angels. ā, welches sonst in oa übergeht, hat sich oft in langes ö verwandelt: home (hām), only (ānlic, ænlic), bone (bān), drone (drān, dræn), stone (stān), whole (hāl), holy (hāleg), more, most (māra, mæra; mæst), lore (lār), sore (Adj. sār, Adv. sære), rope (rāp), grope (grāpjan), stroke (strācjan), spoke (spāca); und in den erhaltenen Präterita mit angelsächsischem ā, drove, throve, wrote, smote, rode, strode, rose, abode (drāf, brāf, vrāt zc.); both (bā, altnord. báðir), ghost (gāst, gæst); auch go (gangan, gān). Verkürzung zu ȝ findet statt in one, none (ān, nān), shone (scān), cloth und to clothe (clād, clādjan), hot (hāt) und dem alterthümlichen wot (vāt = scit); in tonloser Sylbe: wēdlock (vedlāc = pignus foederis); gelangt in wroth (vrād = iratus, neben vræd = ira). Als ū erscheint ā unter Einwirkung eines vorangehenden w in two (tvā); als englisch ā in lord (hlāford), wo ao den Laut hervorzubringen scheint; not mit ȝ ist aus nought, naught (ne-ā-viht, nāht, nōht, nāht, nāt) verkürzt. Nördliche Dialekte, wie das Schottische, erhalten oft a und daneben ai (wie für oa): bane, haly, bainy (bony), hail (whole), mast, maist (most) zc.

angels. ea stellt sich im Neuenglischen als langes ö in den Präteriten: chose, froze, clove neben cleft (ceás, freás, cleáf) dar, früher auch in crope (crept), rose (reáf = fīdit), shofe (sceáf = trusit); als ö noch in sod (seád) = seethed, und shot (sceát), in tonloser Sylbe auch in hémlock (hemleác = cicuta).

angels. u entspricht dem englischen ū in dove (duse, altnord. dūsa), wie in tonloser Sylbe in Wiltōn (Viltūn), Northāampton (Nordhamtūn) zc.

In romanischen, wie in später aufgenommenen lateinischen und griechischen Wörtern entspricht o in betonter Sylbe gewöhnlich einem

o, wenn man nämlich für die aus dem Französischen aufgenommenen Wörter auf das Altfranzösische zurückgeht, wo sich ursprüngliches o, u, au, eu meist als o neben u und ou zeigt, während das Neuf Französische o, ou, eu und au scheidet. Quantität und Tonfärbung dieses englischen o hängt, wie bei den anderen nicht germanischen Vokalen, meist von Einflüssen ab, welche den zu Grunde liegenden Formen fremd sind.

altfranz. o (neuf Franz. o) erscheint als englisch ö in: nombril, solemn, folly (vgl. folier, foloier), forest (dasselbe), astonish (estöner), honour (honor, hounour), orison (oreison, orison), opulent, offer (offeire, offerer, offrir), office, coffin (cofin), lozenger (losangier, losengeor); selten ũ: covet (coveiter, cuveiter), covin (covine, couvaine), money (moneie); gelangt als ö (â): form (forme, fourme, furme), port, porche, corse, corpse (cors, corpse), morsel (morsel, moreel), pork (porc), sorcerer (sorcier) ꝛ.; als ô: odour (odor, odour), glorious (glorios, glorious), sole (sole = solea), sojourn (sojorner, sejourner) ꝛ.; host (ost, host), noble ꝛ. Uebrigens geht o auch in ou über.

altfranz. o neben u, ou (neuf Franz. ou) zum Theil als englisches ũ: colour (color, -ur, -our), plover (Verb plovoir, pluver, plouvoir), govern (governer, guverner), cover, recover (covrir, cuvrir, couvrir), covey (Verb cover, cuver, couver), dozen (dozaine); als englisches ô: forage (Verb forrer, forragier, fourragier, fouragier), novel (novel, nuvel), sovereign (soverain, suverain), bottle (botte, boute, boutille), cost (coster, couster); gelangt in: torment (tormenter), fork (forche, forque, fourche, doch schon angl. forc); als langes ô: condole (doloir, douloir), overt, overture (overt, ovrir), trover (zu trover, truver), roll (roler, roeler, neuf Franz. rouler), dazu control (= contrerôle, contrôle); als ũ: in move, prove, approve, improve, reprove (mouvoir, meuvre, mouvoir, prover, pruver, prouver); das Altenglische hat hier e und ee: meven, meeven, preven, appreven ꝛ., vgl. oben ie. Dies o findet sich auch als u und ou im Englischen, wie es im Französischen schwankt.

altfranz. o (neuf Franz. au) aus ursprünglichem au, av hervorgegangen, als ô: impoverish (povre), ostrich (ostruce, ostruche), gelangt in restore (restorer); vgl. oben côle, angl. cavl, caul.

altfranz. o (neuf Franz. eu) selten: pöplar (poplier = peuplier, Pappel).

Andere Vokale liegen in einzelnen Wörtern zu Grunde, wie das neuf Franz. eul, oul vor l: föliage (feuillage), patröl; aus e entsteht o in dölphin, altengl. delfyn (wohl unter Einwirkung des französischen dauphin); aus a in pöpe (doch auch angl. papdôm); cömrade (camarade), cöffee (café), corporal (caporal) u. dgl. m.

In tonloser Sylbe halten sich romanische Präfixe mit o gewöhnlich; die Sylben nach dem Tone in germanischen und anderen Wörtern haben o mehrfach aus anderen Vokalen entwickelt. So ist namentlich angelsächsisches e vor m und n häufig in o übergegangen: fathom (fadem), iron (iren), beacon (beacen, beacen), waggon (vagen, vagn), acorn (acern, acirn); wie dieses o auch leicht vor Nasalen eingeschoben wird: réckon (recnan), altengl. recken (s. Erweiterung des Wortes); über die Verwandlung von angelsächsischen æ, ea, û in o s. oben. u in búllock (bullea) ꝛ.; o: kíngdom (cyningdôm) ꝛ.

In romanischen Wörtern stellt sich außer o (u, ou) auch oi (ei, e) öfter als o dar: mánor (manoir, -eir, -er), sonst findet sich schon alt-

franz. or neben oir: rázor (rasor, rasoir), mírror (mireor). Die Endungen or und our stehen im Neuenglischen neben einander, vgl. emperor (empereor, empereour) f. ou. Defter geht or (ior) aus er (ier) durch Angleichung, wegen der Bedeutung, hervor, z. B. in wárrior (guerrier), bachelor (bacheler, bachelier), selbst visor (visière); beide mischen sich schon im Altfranzösischen vgl. cóunsellor (conseiller und conseiller). Auch on findet sich statt en: súrgeon (surgien), ébon, ébony (ébène); in cushion erscheint franz. coussin, altengl. quishin (CHAUCKER).

Oo, im Altenglischen auch durch o vertreten: sone = soon, sothe = sooth, rote = root, toke, tok = took, shoke, shok = shook 2c., dient in angelsächsischen Wörtern besonders zur Darstellung des angelsächsischen ô. So findet man noch neuengl. behoof, behoove und daneben behove geschrieben (behôf, behôfjan).

Die Aussprache als ū, welches in einzelnen Fällen gefürzt ist, ist im XVII. Jahrhunderte allgemein anerkannt. Da oo im Altenglischen auch mit oa wie mit o wechselt, scheint es lange den o-Laut bewahrt zu haben.

angels. o, auch wo es nicht althochdeutschem uo entspricht, erscheint als langes ū: too (tô), broom (brôm = brâm), gloom (glôm), doom (dôm), moon (môna = mâna), noon (nôn, lat. nona), pool (pôl), moor (môr), hoop (hôp), hoof (hôf), root (rôt), mood (môd), food (fôda), tooth (tôð); bisweilen als kurzes ü: look (lôcjan), hook (hôc) u. a. auf k; wie in foot (fôt) und soot (sôt), wood (vôd) = mad, good (gôd), hood (hôd); und als engl. ũ: in blood (blôd) und flood (flôd). Vor r entsteht gelängtes ô in floor (flôr).

angels. u wird ū in room (râm), vgl. auch booty altnord. býti, mittelhochdeutsch bûten; kurzes ū in: brook = endure, bear (brûcan = uti, frui).

angels. o und u erscheinen als langes ū in soon (sona, suna), swoon (âsvunan = animo deficere, jedoch verdächtige Form), stoop (stupjan), als kurzes ü: cook (coc, lat. cōquus), wood (vudu = vidu, Holz), wool (vull); als gelängtes ô in door (dur, dor, dyr).

angels. eo erscheint als oo = ū in choose (ceósan) und shoot (sceótan), altengl. chesen, scheten, niederdeutsch kesen, scheten, während andere eo jetzt in ea und ee übergehen: cleave (cleófan, clûfan), freeze (freósan), seethe (seóðan).

angels. ea, e entsprechen oo in loose (Abj. leás zum Verb lêsan, lýsan), smooth (sinêde und smœde, kymr. mwydh, daneben smæde = laevis, mollis).

Dialektisch (auf der Insel Thanet) findet sich woor und wore, Tang, schott. und nordengl. wair, ware, angels. vâr.

altfranz. o, u (neufranz. o, ou, au, eu) giebt bisweilen auch langes oo: boot (zu altfranz. botte, boute), fool (fol, fous, doch altnord. fól), troop (trope, trupe), poop (neufranz. poupe), proof (prove, neufranz. preuve, vgl. angels. prôfjan), poor (povre, poure, povere, neufranz. pauvre), altengl. poore und povere neben einander (PIERS PLOUGHM. p. 216).

In neueren Wörtern ist die Endung on oft in betontes oon (ū) verwandelt: monsóon, paltróon, pantalóon, cartóon, gallóon, salóon,

spontoon u. v. a. (monson, monçon, poltron, pantalon, carton, galon, salon, esponton).

In tonloser Sylbe ist angels. **a** zu **oo** geworden, aber zu **ü** verkürzt in der angelsächsischen Sylbe **hād** = deutsch **heit**, wie in **childhood** (**cildhād**), **priesthood** (**preósthād**) zc. Bisweilen findet sich daneben **-head** im Neuenglischen: **gódhead**. Das Altenglische hatte **hode** (**manhode**, **prest-hode**, (**MAUNDEV.**) neben **hede**: **falshede**, **manhede** u. dgl. In **cúckoo** ist franz. **coucou**, lat. **cuculus** und **cuculus** dargestellt; altengl. **cuckow**.

Oe geht aus angels. **a**, meist mit ursprünglich folgendem **v** und **h**, hervor; **e** ist als Zeichen der Längung im Auslaute zu betrachten, welches dem Altenglischen lange fehlt (**mo**, **wo**, **fo** zc.), wie man noch jetzt das alterthümliche **mo** und **woful** zu schreiben pflegt. Auch findet man im Altenglischen bisweilen **a** erhalten wie im Schottischen **fa**, **ra** zc., Neuengl. **moe**, **mo** (**mā**, **māre**), **roe** (**rāh**, **rā**), **foe** (**fāh**, **fā**), **woe** (**vā** = **vāva**), **toe** (**tāh**, **tā**), **mistletoe** (**misteltā**), **doe** (**dā**), **sloe** (**slāhe**, **slā**).

Das Wort **throe** = **pain**, **agony** weist auf **eā** (**preá** statt **preáv** zu **preóvan** = **agonizare**) und so kann **hoe** (= **Haue**, **Saße**) zu **heáv** (**von heávan**), welches freilich nur in abstracter Bedeutung (**ictus**) vorkommt, gehören. Dem Sinne nach entspricht es althochdeutschem **houwa**, franz. **houe**. Vgl. das aus **eā** entstandene **o**.

oe entspricht in **shoe** angels. **o** (**scôh**, **scô**, **sceô**, niederdeutsch **schau**) und lautet mit langem **u**; altengl. **sho**, im Plur. **shoon**, **shon** wie **to**, **toon**, **ton**.

Das tonlose **oe** in **felloe** (**felg**, **felge**), Nebenform von **felly**, steht Formen auf **ow** gleich, die mit **y** wechseln (s. **ow**).

Oi, oy entsprechen romanischen Formen, das erstere nur im Innern der Wörter, in betonter Sylbe als **oi** diphthongirend. Im XVII. Jahrhunderte wurden einzelne Wörter mit **üi** gesprochen, wie **oil**, **toil** (**üyl**, **tüyl**).

Oi beruht in betonter Sylbe wesentlich auf altfranz. **oi**, **ui**, (neufranz. **oi**, **ui**, **oui**, **eui**): **join** (**joindre**, **juindre**), **essoin** (**essoigne**, **essoine**), **point** (dass.), **oil** (**oil**, **oille**, **ole**, neufranz. **huile**), **moil** (**moillier**, **muiller**), **boil** (**boillir**, **buillir**, **bolir**), **broil**, **embroil** (zu altfranz. **broil**, **bruil**, mittelalt. **brogilus**, **broilus**, neufranz. **brouiller**), **spoil**, **despoil** (**despoiller**), **soil** (**soillier**, vgl. angels. **syljan**) und **soil** (**soil**, neufranz. **sol**), [dahin gehören auch in tonlosen Sylben **tréfoil**, **cinq-foil** (**foille**, **fueille**)], **foible** (**foible**, neufranz. **faible**), **coif** (**coiffe**, **coeffe**), **void** (**void**, **vuit**, neufranz. **vide**), **avoid** (**voidier**, **vuidier**), **choice** (**chois**), **voice** (**vois**), **cloister** (**cloistre**). Das Verb **toil**, altnord. **toylen**, scheint eine Nebenform von **till** (angels. **tiljan**, **teoljan**) zu sein, altengl. **tulien**, holl. **teulen**, **tuylen**.

altfranz. **og**, oft auch **oig** (vor **n**), wirkt wie **oi**: **loin** (**logne** = **lumbes**, neufranz. **longe**), **roin** (**rogner**); vgl. altengl. **Boloine**, **Coloine** zc.

altfranz. **o** und **u** geben **oi** in **broider** (**broder**); **foil** weist auf **afoler** = **maltraiter**, **blessen**; **foiling**, franz. **foulées**; **foist** Jagdschiff (**fuste**) **recoil** (**reculer**). **Choir** ist franz. **chœur**.

doit ist das holländische **duyt**.

Manche Formen sind unklar; **hoist** entspricht dem hochdeutschen **hissen**,

franz. hisser; foist (stinken) dem deutschen fiesten, wovon foisty, müffig, schimmelig, anderer nicht zu gedenken.

In tonloser Endsylbe weist **oi** in *tortoise* auf eine französische Form, welche dem provenzalischen *tortesa* (vom lat. *tortus*) = Krümme entsprechen würde; *porpoise* ist *porcus piscis*, was die Schreibung *porpess* näher andeutet.

Oy, im Inlaute wie im Auslaute, fällt ganz mit **oi** seinem Ursprunge nach zusammen.

altfranz. **oi**, **ui** giebt **oy**: *annoy* (*anoi*, *anui*, Verb *anoier*, *anuier*), *joy*, *enjoy* (*joir*, Subst. *joie*, *goie*) auch *joyous* (*joios*, *joious*), *coy* (*coi*, *coit* = *quietus*), *decoy* (gehört wahrscheinlich zu *coy*, als Verb bei SHAKESPEARE, altengl. *coven*, oder mischt sich mit *dechoivre*, *deceveir*), *alloy* (*aloier*), *oyster* (*oistre*, neufranz. *huitre*), *destroy* (*destruire*), altengl. *destruien*, *voyage* (*voiage*), *roytelet* (*roitelet*).

altfranz. **o** (**ou**): *cloy* (*cloer*, *clouer* vom lat. *clavus*).

Auch hier ist Unflares; *hoy*, eine Art Schiff, entspricht dem deutschen *Heu*; *toy* dem holländischen *tooi*, *toojen*; *boy* scheint mit *Bube* verwandt.

Im Altenglischen wird überall auch **oy** statt **oi** geschrieben.

Oa mit dem Laute des langen **ō**, im Altenglischen häufig durch einfaches **o** (*othe*, *brode* auch *brod*, *rosten*), öfter durch **oo** (*boor* = *boar*, *boot* = *boat*, *looth* = *loath*, *loone* = *loan*, *loof* = *loaf*) bezeichnet, schottisch und nordenglisch auch durch **a**, **ai** gegeben (*fame* = *foam*, *grane* = *groan*, *tadde* = *toad*, auch *faim*, *faem*, *grain*) dient hauptsächlich zum Ersatz des angelsächsischen **a** im Neuenglischen. Im XVII. Jahrhunderte erklärt Joh. Wallis in seiner Grammatik das *oa* für einen einfachen Laut: *loam* (*lām* = *lutum*), *foam* (*fām*), *groan* (*grānjan*), *oar* (*âr*), *roar* (*rârjan*), *boar* (*bâr*), *hoar* (*hâr*), *soap* (*sâpe*), *loaf* (*hlâf*), *boat* (*bât*), *goat* (*gât*), *road*, *inroad* (*râd* = *iter equestre*), *woad* (*vâd* = *aluta*), *toad* (*tâdje*, *tâdige*), *goad* (*gâd* = *stimulus*), *oath* (*âd*), *loath* (*lâd*), *cloath* (*clâd*), *hoarse* (*hâs*), *oak* (*âc*); als **a** in *broad* (*brâd*); angels. **æ** vertritt es in *moan* (*mænan*) neben *mean*, altengl. noch *bemenen* = *bemoan*.

Selten wird **oa** zum Ersatz eines kurzen Vokales verwendet, wie des angels. **a** in *load* (*hladan*); und häufiger angels. **o**: *foal* sonst auch *fole* (*fola*), *throat* (*prote*), *coal* (*col*), *hoard* (*hord* = *thesaurus*), *roach* (dän. *rokke* = *Roche*) neben *ray*, *float* (*flotjan*); *boast* mag zu niederdeutsch *bost* = *Brust*, *sik bösten sich* in die *Brust* werfen, gehören.

Ebenso wird romanisches **o** durch **oa** vertreten: *roam* (*romier*, *romieu* = ital. *romero* *Pilger*), *soar* (*essorer*, provenz. *eisaurar*), *doat* und *dote* (*redoter*, holl. *doten*), *coat* (*cote*, *cotte*), *coast* (*coste*), *roast* (*rostir* oder unmittelbar zu althochdeutschem *rôstjan*), *toast* (eigentlich *rösten*, vom lat. *tostus*; das franz. *toster*, *toasten*, ist vom Englischen abgeleitet), *poach* (*pocher*, *empoacher*), *coach* (*coche*), *broach* (*broche*), *approach* (*aprochier*), *reproach* (*reprochier*), *accroach* (*accrocher*), *board* = *to accost* (*aborder*).

Aus **oua** wird **oa** in *roan* (*rouan*), *Rothschimmel*. Das engl. *road*, *Rhede*, entspricht franz. *rade*, gehört aber wohl zu angels. *rād*,

welches jenem zu Grunde liegen mag, vgl. hranrād = balaenae via = oceanus.

Ou und **ow** stehen einander im Lautverhältnisse, deutsches **au** und **ü** darstellend, gleich; beide Laute schreibt ihnen das XVII. Jahrhundert gleichmäßig zu. Das Altenglische wechselt mit beiden, namentlich wo der Diphthong **au** eintritt, im Inlaute: thow, owre, dowghty, thowsande 2c. statt thou 2c. und umgekehrt: toun, doun, broun, croun, gown, toure, shoure, foul 2c. statt town 2c. tower 2c. fowl, und auch außerhalb dieser Lautfärbung finden sich beide mehrfach vertauscht. Im Neuenglischen wird **ou** mehr in seiner Lautfärbung und Quantität verändert als **ow**.

Ou entspringt aus angl. **ū** und **u** in beschränkterem Maaße, so wie aus mehreren anderen Vokalen unter Einwirkung eines folgenden Gutturales.

angl. **ū** giebt **ou** (wie in anderen Fällen, namentlich im Auslaute und vor flüssigen und nasalen Buchstaben, **ow**) als **au**: thou (hū oder hu), foul (fūl), our (ūser, ūre), out (ūt), grout (grūt), clout (clūtjan = consuere), proud (prūt), mouth (mūd), south (sūd), shroud (scrūd), mouse (mūs), house (hūs), touse (niederdeutsch tūsen), thousand (hūsēd).

angl. **u**, als **au** vor **nd**: pound (pund), sound (sund), hound (hund), ground (grund); mit ursprünglichem **y**: pound (pyndan) und in den Präteriten und Participien: bound (bundon-bunden), found, ground, wound (altengl. oft noch **o** statt **ou**), während wound (vundjan, vulnerare) gewöhnlich statt **au** langes **ū** erhält; als **ō** vor **ld**: shoulder (sculdor), altengl. shulder; und angl. **o** (**y**) mould (molde, myl, goth. mulda); doch als kurzes **ū** in: would (volde), should (scolde), altengl. wolde, sholde, shulde, denen could (cūde) angeglichen ist, altengl. coude.

angl. **o**, **o**, **ea**, **ea**, **a** (auch **av**), **u** vor Gutturalen stellen sich im Neuenglischen als **ou** dar, jedoch mit verschiedener Lautfarbe und Quantität: als langes **ā**: sought, besought (sōhte, sōht), bought (bohte, boht), brought (brohte, broht), wrought (vrohte, vroht statt vorhte, vorht), fought (feht, fohten), thought (þeahte, þeaht und þohte, þoht) [neben Formen wie brozte, wroght, thoght, taghte finden sich hier schon frühe im Altenglischen die mit **ou**], ought neben aught, nought (āviht, āht; nāviht, nāht); als kurzes **ā** (ö): trough (troh, trog), hough (hōh, hō), cough (vgl. ceahhettan = cachinnari), das veraltete Präteritum lough (hlōh = lachte), und lough (luh, vgl. felt. loch), chough (vgl. althochdeutsch couch **Ō a u ch**), shough = shaggy dog (zu altnord. skegg); als **au**: bough (bōh?), plough (altnord. plōgr), doughty (dyltig zu dugud), drought (drugād, drugôd) oft im Altenglischen **ow**; als langes **ō**: dough (dāh, dāg), though (þeāh); als engl. **ū**: enough (genōh), altengl. ynogh, enow; rough (rūh, rūg, rūv), tough (toh), slough (slōg); als langes **ū**: through (þurh), altengl. thurgh, thorghe.

Besonderer Art sind einige Wörter mit ursprünglichem **eó**, als **ō**: four, fourth (feóver, feórda); als **ē**: you (eóv), your (eóver); als **ū**: young (geóng, jung), youngster, younker, altengl. yong; mit **av** als **o**: soul (sāvel, sāul); und **o** als **u**: ousel, ouzel (ōsle, althochdeutsch amisala).

In romanischen Wörtern werden die im Altfranzösischen neben ein-

ander in denselben Wortformen vorkommenden **o**, **u**, **ou**, welche meist auf lateinischem **o** und **u** beruhen, in betonter Sylbe vor Konsonanten als **ou** dargestellt, und theils diphthongirend als **au**, theils als langes **ō**, theils als kurzes engl. **ū** gesprochen; die Aussprache als langes **ū** weist vielfach auf später aufgenommene, im Neufranzösischen mit **ou** geschriebene Wörter.

altfranz. **o**, **u**, **ou** tritt als **ou** mit dem Laute **au** besonders vor dem ursprünglichen oder aus **m** entstandenen Nasal **n** auf: **noun** (**nom**, **num**, **noun**), **mount** (**monter**, **munter**; Subst. **mont**, **munt**, vgl. angels. **munt** und **mont**), **count**, **account** (**conter**, **cunter**), **count** (**conte**, **cunte**, **cuens** = **comes**), **counter-** (**contre**, **cuntre**, **conter**, **cunter**), **fount**, **fountain** (**font**, **funt**; **fontaine**, **funtaine**), **round** (**roond**, **round**, **reond**), **found** (**fonder**), **profound** (**profond**, **parfunt**), **confound** (**confondre**, **confundre**), **abound** (**abonder**), **redound** (**redonder**), **compound** (**com-pondre**?), **ounce** (**once**, ital. **lonza** = **lynx**), **ounce**, **Unze** (**once**, vgl. angels. **ynce**, **yndse**), **pounce** (**ponce** = **pumex**), **frounce** (**froncer**, **fruncher**), **announce**, **renounce**, **pronounce**, **denounce** (**noncer**, **nuncer**), **counsel** (**consoil**, **consel**), **lounge** (vgl. **longin**, **longis**, **Zanderer**, altfranz. **alonger**; ist es niederdeutschem **lungern** zu vergleichen?). Vor anderen Konsonanten findet man seltener den Diphthong, wie in **hour** (**hore**, **houre**, **ore**, **eure**), **flour** neben **flower** (**flor**, **flur**, **flour**, **fleur**), **pouch** (**poche**, doch **pocket** unmittelbar zu angels. **poca**, **pocca**, **poha**, wovon franz. **poche**), **avouch** (**vocher**, **vochier** = **vocare**), **espouse**, **espousal**, **spouse**, **spousage** (**espos**, **espous**; **esposer**, **espuser**, **espousaige**), **oust** (**oster**), **devout** (**devot**, vgl. **voer**, **vouer**), **doubt** (**dote**, **dute** mit später wiedereingeschobenem **b**) **gout** (**goutte**); auch **stout** (angels. **stolt**) weist auf die altfranzösische Form **estout**, **estot**.

Wörter mit dem **ō**-Laute vor **l** und **r** sind nicht häufig, wie **poultry** (vgl. neufranz. **poulet**), altengl. **pultry**, **coulter** und **cōlter** (vgl. **coltel**, **cultel**, **coutel**), **court** (**cort**, **curt**, **cour**) u. a. Oft dagegen hat sich der **ū**-Laut entwickelt: **nourish** (**norir**, **norrir**, **nurir**), **courage** (**corage**, **curage**, **courage**), **scourge** (**escourgée**, ital. **scuriada**), **journey** (**jornee**, **journee**), **countrey** (**contreie**, **cuntree**), **couple** (**cople**) zc.; ebenso **ū**: in **soup** (**sope**, **soupe**, **supe**, vgl. engl. **sup**), **goujéers** (**gouge**?) und vielen leicht erkennlichen Wörtern. S. Aussprache.

In tonloser Sylbe geht **ou** selten, außer in Zusammensetzungen wie **Exmouth**, auf angelsächsische Formen zurück; **thorough** ist angels. **þuruh**, **þurh**, altengl. **thorowe**, noch bei Skelton **thorow**; **borough** angels. **buruh**, **burh**, **bury**. Vgl. unter **ow**. In romanischen Wörtern hält sich französisches **ou** besonders in neueren Wörtern vor der Tonsylbe, wie in **rouléau** zc. Die häufige Endung **ous**, wie in **précious**, **vigorous**, **vicious**, entspricht altfranz. **os**, **us**, **eus**, **ous** (**precios**, **-us**, **-eus**, **-ous**; **vigoros**, **vicios** zc.). Die Endung **our**, welche gegenwärtig öfter mit **or** vertauscht wird, hat im Altfranzösischen die Formen **or**, **ur**, **our**, **eur** neben einander: **valour** (**valor**, **-ur**, **-our** zc.). Das Altenglische hat nicht nur die Endung **our** in den Abstrakten, sondern auch in Personennamen wie **traytour**, **conquerour** u. s. w. Die normannischen Formen sind hier **us** und **ur**, während den pifardischen meist **eus**, **ous** und **our** angehören. Auch bedient sich die altenglische Sprache häufig der breiteren, analog gebildeten Endung **ioun** statt **ion** (**regioun**, **descriptioun** zc.), welche das

Neuenglische nicht mehr kennt. Uebrigens gehen auch im Altenglischen die Formen mit **o**, **u**, **ou** neben einander her: vgl. *marvelose* (TOWNELEY MYSTER. p. 1.), *mervelus*, *gracyous* (ib. p. 20.).

In abgeleiteten Formen findet sich statt **ou** sehr häufig in tonloser Sylbe **o** wie *vigour* — *vigorous*; dies beruht zum Theil auf französischem Vorgange, wo mit dem vorrückendem Tone (*vigour* — *vigorous*) der Vokal geschmälert zu werden pflegte. Doch trägt im Englischen die Mischung von unmittelbar auf das Lateinische zurückgehenden Formen mehr noch hierzu bei, als dies zum Theil auch im Neufranzösischen der Fall ist. Man vgl. z. B. *colour*, *colourable*, aber *colorate*.

Ow ersetzt in betonter Sylbe angels. **a** mit dem Laute des **au**, und zwar meist im Worte oder in der Sylbe auslautend, obgleich auch vor **n** und **l** und zuweilen vor anderen Konsonanten erscheinend: *now* (*nā* oder *nu?*), *bow* (*beogan*, *būgan*), *cow* (*cū*), *how* (*hū*), *bower* (*būr*), *shower* (*scūr*), *brow* (*breav*, *bræv*, *bræg*, aber auch *ofer-brūg*), *brown* (*brūn*), *town* (*tūn*), *down* (*dūn* und *adūne* = *deorsum* neben *dūnveard*), *down* (altnord. *dān*, niederdeutsch *dūn*), *lowt* und *lout* (*lūtan* = *inclinari*), überhaupt niederdeutsches **a** (neuhochdeutsches **au** auch **eu**): *howl* (niederdeutsch *hūlen*, *hūlen* altnord. *yla*, *ylfa*, althochdeutsch *hiwilōn*, neuhochdeutsch *heulen*), *cower* (*lauern*), *lower* (*ob* = *lauern*? verdächtig, düster blicken, niederdeutsch *lūren*), *drowse* (niederdeutsch *drūsen*, davon *drusseln*, angels. *drusan* oder *drūsjan* = *cadere*?), *scowl* (niederdeutsch *schūlen* zu angels. *sceolh*, *scyl* = *strabo*).

Kurzes **a** unter Einwirkung eines folgenden **g** giebt **ow** = **au**: *sow* (*sugu*, *sug*, oder *sūg?*), *fowl* (*fugol*), *cowl* (*cugle*, *cuhle* = *cuculla*).

Aus angels. **eó** entsteht der Diphthong **au** in *crowd* (von *creódan* = *premi*). In *tower* (*torr*) scheint sich der Einfluß des altfranz. *tor*, *tur*, *tour* mit geltend zu machen.

angels. **av** giebt **ow** mit dem Laute des langen **ō**: *row* (*rāv* = *series*), *mow* (*māvan*), *blow* (*blāvan*), *sow* (*sāvan*), *snow* (*snāvan*), *throw* (*þrāvan*), *know* (*knāvan*), *crow* (*crāvan*), nordengl. *low* Hügel (*hlæv*, *hlāv*); ebenso wirkt **ov**: *row* (*rōvan* = *remigare*), *low* (*hlōvan* = *mugire*), *blow*, *blühen* (*blōvan*), *flow* (*flōvan*), *glow* (*glōvan*), *grow* (*grōvan*); *blow* Schlag gehört zu *bleóvan* = *ferire*, wie *trow* = *treóvjan*, *trūvjan*. Selbst **av** stellt sich so dar: *slow* (*slav*, *sleav*), *tow* (*tav*, *tov*), *show* neben *shew* (*scavjan*, *sceavjan*, *scevjan*, vgl. *sceavu*, *sceáv* = *scena*, Subst. *show*). Das Schottische und nordenglische Dialekte haben hier *knew*, *snaw*, *blaw* zc.

angels. **ag**, **ag**, **og**, **eog** gehen ebenso bisweilen in **ow** als **ō** über: *own* (*āgen*), altengl. *awen*, *auen*, *aughene*, das veraltete *mowe* (*magan*, wovon engl. *may*), *bow* (*boga* = *arcus*), *rainbow* (*rēnboga*), *tow* *bugfired* zc. (zu *toh* = *tractus*), davon *towage*, franz. *touer*, *touage*; und selbst *low* (*lēge*, *lŷge* = *flamma*) gehört hieher: *low*, *niedrig*, noch bei *Stelton lawe*, sonst auch früher *lowe*, entspricht altnord. *lāgr*. Vgl. auch *enow* (*genōg*), neben *enough*.

altfranz. **o**, **u**, **ou** hat sich, dem angelsächsischen **a** analog, in **ow** als Diphthong **au** verwandelt, wo damit Wort oder Sylbe auslautet, bisweilen auch vor **n** und **l**: *vow* (*vo*, *vu*, *vou*, *ven*), *avow* (*avoer*, *avouer*), *allow* (*allouer*), *endow* (*doer*, *douer*), *dower*, *dowery* (*doaire*, *douaire*),

pro = valiant (prod, prud, prou, preu, pros, neufranz. preux), **pro**ess (proece, proesce), **power** (pooir, povoir, poueir), **coward** (coard, cuard, couart), wozu **cow** = to depress with fear, und **cowish** = fearful (SHAKESPEARE) gehörten; **flower** (f. oben flour), **rowel** (roele, roele), **towel** (toaille, touaille), **bowels** (boele, buele, boiaus, lat. botellus), womit man **vowel** (voyelle), **trowel** (truelle, lat. trulla, truella) zusammenstellen muß, **powder** (poldre, puldre, poudre), **trowsers** (zu Verb. torser, trosser, trusser, neufranz. Subst. trousses); **howitzer**, **howitz**, auch **höbit**, franz. obus, stammt vom deutschen **Hau big e**; wie **frow** = Frau. Vor auslautendem **n** und **l** steht **ow** (**au**) in **gown** (gone, gune, doch auch kymrisch gwn, Diminutiv gynyn, gynan), **crown** (corone gleich mittelhochdeutsch kröne), **renown** (nom, num, nun, noune — renom), dagegen **noun**, vgl. altengl. renoun; **frown** (re-frogner); **cowl**, K ü b e l, scheint sich auf cuvel, neufranz. cuveau zu beziehen; **howlet** entspricht dem franz. hulotte, vgl. althochdeutsch hūwo; huiwila. Dagegen lautet **ow** als **ō** in **pro** = prora (neufranz. proue) und **bowl**, K u g e l (boule).

In tonloser Sylbe erscheint die Endung **ow** (als **ō**) sehr oft in angelsächsischen Wörtern; das **w** ist hier als Ersatz eines ursprünglichen **v**, **h** und **g**, selbst in der Endung **ig**, welche aus **j** entsprungen ist, anzusehen, wobei **o** ohne Rücksicht auf den im angelsächsischen Worte erhaltenen oder ausgeworfenen ursprünglichen Vokal eintritt, während das Altenglische hier **e** oder überhaupt keinen Vokal hat: **widewe**, **falewe**, **harewe**, **harewen** 2c. und **narwe**, **yelwe**, **holwe**, **pilwe**, **sorwe**, **herberwe** 2c. Neuenglisch: **méadow** (meadu, -eves), **sháadow** (scadu, -ves, Verb scadvjan), **háarrow** (hereve, hyrve), **swáallow** (svaleve, svealve), **wíadow** (viduve), **fáarrow** und **far** (fearh), **fúarrow** (furf), **bíallow** (altnord. bylgia, dänisch bölge), **fóallow** (folgjan), **háarrow** (herjan, hergjan), **wíallow** (vilig, velig), **sáallow** (salig). Dester wechseln **ow** und **y** im Neuenglischen wie in der Adjektivendung **holy** und **háallow** (hálig, altengl. haligh, halegh, Pl. halewes) und sonst; **felly** und selbst **felloe** ersetzt **felg**, **felge**; **béallow** und **belly** kommen von **belg**, **belig** = bulga, doch altnord. **belgr** = follis, **bulga** = venter; **colly** und **cóallow** bedeuten **Kuß**; und populär hört man **berry** statt **báarrow**, **Grabhügel** (angels. bearu, -ves = nemus?) sprechen. Auch wechselt **ow** mit **ough** f. oben. **Wíadow** weist auf altnord. windauga. Für **fellow**, altengl. **fellow**, wird die angelsächsische Form **felav** angeführt.

U stellt im Allgemeinen den Laut eines kurzen **ü** und des diphthongirenden **iu** dar, jedoch in germanischen Wörtern den ersteren, in romanischen, lateinisch-griechischen und anderen den zweiten in offener Sylbe, wie da, wo dem auslautenden Konsonanten stummes **e** folgt. Als kurzes englisches **ü** erscheinen in der jetzigen Sprache auch manche **o**; das Altenglische verwendete oft **o** an Stelle des kurzen **ü** sowohl in germanischen als romanischen Wörtern, von denen die letzteren ohnehin meist **o** neben **u**, **ou** enthalten. Vgl. **thomb**, **dombe** (dumb), **gomme** (gum), **gonne** (gun), **doke** (duck), **walnote**, **moche** (much), **sotel** (subtle), **sodeinly**, **bokeler** (buckler) 2c.

angels. **u** bleibt **u** als englisches **ü** in konsonantisch geschlossener Sylbe: **sun** (sunne), **stun** (stunjan), **spur** (spura, spora), **up** (upp), **cup** (cupp, auch copp), **dub** (dubban), **gut** (guttas), **thumb** (þuma), **dumb** (dass.), **hunt** (huntjan), **sprung** (sprungen), **swung** (svungen), **drunk** (druncen),

stunk (stuncen), turf (turf), curse (cursjan, corsjan), dust (dasselbe), tusk (tusc, tux), under (dasselbe), sunder (sunderjan), thunder (þunor): summer (sumor), furrow (furh); in einzelnen Wörtern hat sich der Laut als kurzes deutsches *ü* namentlich vor *l* erhalten: pull (pulljan), bullock (bul-luca), full (full).

Wo angl. *y* zu Grunde liegt, hat das Altenglische auch *i* (*y*) und *e*: murder (myrdrian), murk (myrc), bury (byrgan, byrgēan = sepelire), burden (byrden), busy (bysig, biseg), butt (bytt), thrush (þryscē), shut (scyttan), shrub (scrybē), stubbe (stybb), stunt (styntan), church (cyrice), churl, churly, churlish (ceorl, ceorlic, cyrlie) u. a.; altengl.: mirk, stib-borne (stubborn), chirche ꝛ.; besy, shetten, stenten, cherche, cherl ꝛ.; so auch altschottisch, und noch im Neuenglischen mickle neben much (micel, mycel, mucel); busy hat noch *i* in der Aussprache, bury wenigstens *e*.

angl. *ū* und *ȳ* stellen sich öfter als *u* dar: udder (ūder, ūdr), plum (plūme), shun (scūnjan, sceónjan), utmost (ūtemest, ȳtemest), husband (hūsbonda), altengl. housbonde, husbonde, bulk (altnord. búlki), blush (blȳsjan, althochdeutsch blūgisōn) mit ungewöhnlicher Verwandlung von *s* in *sh*.

angl. *eó* entspricht *ū* in Ludlow (Leódhláv; hlæv, hláv = agger), rud (reód), neben red, angl. read.

Seltener gehen andere angelsächsische Vokale in *ū* über, wie *o* in rudder (rôðer = remus), gum (gōma = Gaumen), oder *o*, *e*, *ē* unter dem Einflusse eines folgenden *r*: murder (mordur), burst, bursten (bērestan, borsten), wo die Form des Präter. burst (burston) Einfluß üben mag, churn (cernan) s. unten; *eá* in shuttle (sceátel).

Andere Formen, wie gust (gist), rush (hriscjan = vibrare?) gehen vielmehr auf ursprüngliches *u* zurück, altnord. gustr = procella, hrysc = irruptio, goth. hruskan; das Präs. run (rinnan) ist dem Präterit. (ran, runnon; runnen) angeglichen. Die Wörter dull, such (dval, dvol, dol und svilc, svylc) altengl. swiche haben *v* zu *u* erweicht; vgl. altnord. Subst. dul, dulr.

Mit diphthongirendem *u* (*iū*) erscheint huge; es scheint zu hyge = mens, hygjan, vgl. altnord. hugadr = audax, zu gehören; das ältere Englische hat hier kurzes *ū*: the hudge olifaunt (SKELTON I. 365). Auch trath hat langes *ū* als zu true gehörig (treóvdo, trȳvd), altengl. auch trouthe.

altfranz. *o*, *u*, *ou* geht häufig in geschlossener Sylbe in *ū* über, wo es als neufranzösisches *o* erscheint: sum, summit (som, sum; somme, sume), plummet (plom, plum; plommee), number (nombre, nombre), umbrage (ombrage, umbraige), encumber (encombrer, encumbrer), pump (pompe, span. portug. bomba, Pumpe), trumpet und trump (trompette, doch althochdeutsch trumpa), tunny (thon, lat. thynnus, Thunfisch), fund (fond, fund), plunge (zu plom, plum, neufranz. plonger), dungeon neben donjon (donjon, dungun, doignon, mittellat. dongio, irisch daingean, Befestigung), trunk (tronc), juggle (jogler, jugler = joculari), brush (broce, broche, brosse = Bürste), Tuscan (Toscan), truck (troquer, span. Subst. trueco), meist auf ursprüngliches *u*weisend.

altfranz. *o*, *u*, *ou*, neufranz. *ou*: fur (Subst. forre, foure, fuerre, Verb forrer, fourrer), incur (corre, curre, courre), furnace (for, neufranz. fournaise), furnish, furniture (fornir, furnir, prov. auch formir, fromir zu althochdeutsch frumjan), purple (porpre, pourpre), furbish (forbir, furbir zu althochdeutsch furban, furbjan), curve (corber, curver), curt (cort, curt,

court, lat. curtus, althochdeutsch churz), curtain (cortine, cortine, courtine), purse (borse, bourse), nurse, nurture (norir, nurir, noriture, noretur), supper (soper, super, souper), glut, glutton (gloz, glos, glous, gloton ꝛc.), mutton (molton, mouton, muton, mittellat. multo), truss (trosser, trusser), mustard (moutarde vom lat. mustum), mustache (moustache), musket (moschete, mouskete), budge = to stir (bouger), budget (bogette, bougette zu bulga gehörig = valise), buckler (bocler, bucler, bouclier). Einige dieser ebenfalls meist auf ursprüngliches u zurückweisenden Wörter haben den vollen kurzen u-Laut: pulley (poulie, obwohl zu angl. pulljan gehörend), pullet (poulet), push (pousser, span puxar), butcher (boucher zu boch, bouc, hymr. bŵch); pudding (boudin? hymr. pŵding und potten).

altfranz. o, u, ou, neufranz. eu: demur (demorer, demurer, demourer).

Bisweilen ist kurzes ũ aus ui, oi entstanden, wenngleich auch diese im Altfranzösischen zuweilen Nebenformen auf u bieten: cull (cuillir, coillir, cueillir), crush (croissir, cruissir, mittellat. cruscire), usher (huissier, auch ussier), frush = to crush (froisser, fruissir), punter (pointeur, altfranz. point, pint), punch, puncheon (poinçon), bushel [mit ũ lautend] (boisseau, mittellat. bustellus). Vgl. Usk, Fleden in Brecknockshire (althymr. Uisc, Wysc, lat. Isca); auch einigermaßen Dutch (Duitsch).

Aus i erscheint u entstanden in umpire, Schiedsrichter, eigentlich ein Ungerader, Dritter (impair, da in PIERS PLOUGHMAN statt dessen nounpere vorkommt p. 97), vgl. succory (chicoree, lat. cichorium); ebenso aus e in summons (semonse) und in urchin (hérisson = erinaceus), urchone bei Balsgrave, wegen des folgenden r, wie in turpentine (terebenthina), burgamot neben bergamot, und im Altenglischen lurne statt learn, urthe statt earth s. HALLIWELL s. v. und andere. Vgl. oben ü vor r in angelsächsischen Wörtern. Uebrigens kommt auch hirchen statt urchin vor.

Diphthongisches iu erscheint in der offenen oder durch stummes e gelängten Sylbe meist in romanischen und anderen Wörtern aus nicht durch die vermittelnde Sprache verwischtem ursprünglichem u; das im Englischen voranlautende i wird ihm nur durch vorangehende flüssige Buchstaben verkümmert: fume (fum), mule (mul, mule), pure (pur), dupe, mute (mut, mu), rude, use (us, Verb user), muse (muser), duke (duc, duch); plume, prude, truant (truant, truander, hymr. tru, truan, mittellat. trutanus, -danus, -anus).

Aus eu mit Auswerfung des e entstehen sure (segur, seür, neufranz. sûr), rule (reule, riule, riegler, vgl. angl. regol, regul, reogol); auch entspricht diphthongisches ũ altfranz. o, u, ou, neufranz. eu, in fuel (fu, fou, feu), bury ist neufranz. beurré; wie oi, neufranz. eu, in lure, allure (loire, loirre, neufranz. leurre; loirer, neufranz. leurrer, mittelhochdeutsch luoder); ue, ui in puny (pues, puis-né); französischem iau steht es gleich in pule (piauler, ital. pigolare). Prune = to lop, altengl. proine, auch proigne, weist auf franz. provigner, ausfächern.

In tonloser Sylbe finden keine Besonderheiten statt, außer daß in der Endsylbe der Wörter bisweilen unorganische u eingebracht sind, wie in léisure (loisir, leisir), altengl. auch leyser, pléasure (plaisir, plasir, plesir); das Altenglische wechselt in tonloser Endsylbe öfter mit e, y, u wie schon das Angelsächsische besonders vor dem r, vgl. altengl. other und othur. Ueber die Verkürzung des Lautes in der Aussprache s. oben.

Ue zeigt sich mit dem diphthongirenden u-Laute, welcher nur nach flüssigen Buchstaben beeinträchtigt ist; e tritt wie in oe als Dehnungszeichen im Auslaute auf. Im Altenglischen findet man ew, ewe statt ue: trew, rew, sew (vgl. ensue): trewe, sewe; so finden sich jetzt noch clew und clue zc. nebeneinander, s. oben.

angels. eóv, eov und iv geben ue: rue = sorrow (hreóv, Verb hreóvan), true (treóve), hue (heóv, hiv), blue (bleoh, bleov, bleó, blió), Tuesday (Tivesdæg), altengl. Tiseday.

altfranz. ev, iv ebenso: ensue, pursue (das einfache Verb sew im Altengl. = sevre, sivre zc.); aber auch u und ue: glue (gluz, glut), due (du, neufranz. dû), rue (rue, dagegen angels. rûde, Raute): oe, eu: cue (coe, queue, queue); ui: subdue (sosduire, souduire) mit wieder aufgenommener lateinischer Form des Präfixes.

In tonlosen Sylben romanischer Wörter steht öfter ue, wo ursprünglich u oder ue zu Grunde liegt: rescue Verb und Subst. (rescorre, rescurre, rescoure), woneben als Subst. rescous (rescosse, -usse, -ousse) vorkommt; águe, Fieber (agu, ague, mittellat. acuta), tísue (tissu), íssue (issue, oissue), détinue, rétinue (de-, retenu), váue (value); árgue, cónstrue (arguer, construire) mögen sich unmittelbar an das Lateinische anlehnen; vénue, auch véney = ital. stoccata, kommt vom franz. venue, dagegen venue neben visne ist entstellt aus visnet, visnes neben veisinitet, veisinte, zu voisin, veisin gehörig.

Ui, uy stehen bisweilen zur Bezeichnung eines Vokallautes, wobei man den einen oder den anderen Vokal als stumm betrachten mag. Die Aussprache des ui als eines diphthongirenden oder wenigstens langen ū ist alt. Gower reimt deduit auf frute (HALLIWELL s. v. deduit).

Rein angelsächsisches Wort hat ui als langes ū (iū), außer bruisse (brýsan = conterere); dagegen manche romanische, in denen es entweder auf ui, iu beruht, wie in suit (suite, siute, seute), poursuit, nuisance (noisance, nuisance), fruit, cruise (zu crois, cruiz, cruix gehörend), oder auf u: juice (jus), recruit (recruter), sluice (escluse, holländ. sluis, mittelhochdeutsch sluize, mittellat. exclusa).

Abgesehen von der Verkürzung des ui zu i in tonlosen Sylben (s. Aussprache) erscheint ui als i in build, altengl. bilden, belden, dialektisch in Nordengland beeld, beldynge (SKELTON l. 385), vgl. holl. beelden; angels. ist bilide = imago; u ist später eingeschoben.

uy diphthongirt als ei in buy (angels. bycgan), altengl. buggen, byen und bien, altschott. by, das Kompositum aby noch bei Shakespeare (abycgan = redimere).

Die Fälle, in denen in angelsächsischen und romanischen Wörtern ui zu vi in der Aussprache erhärtet ist, beruhen entweder nach Gutturalen auf angelsächsischem vi, wie quick (cvic); wie ve als ue in quell (cveljan), va als ua zc. quake (cvacjan) u. a. erscheinen; oder auf ui in romanischen, lateinischen und anderen Wörtern (wie ue auf ue, ua auf ua, uo auf uo zc.), vgl. quiver (couire, cuevre, cuivre, dagegen angels. cocor), cuish und cuisse (cuisse) zc. Dagegen erinnert quince an franz. coing, lat. cydonius, während franz. cointe engl. quaint giebt. S. unter q.

In quill Federkiel, Spule, Stachel [Schiffskiell ist keel, angels. ceole] liegt franz. quille, althochdeutsch kegil zu Grunde, gemischt mit althochdeutschem und mittelhochdeutschem kil (=caulis) Federpöse, und althochdeutschem chiol, angels. ceole.

Auch in tonloser Sylbe erscheint der auf **ui** gegründete Laut: anguish (angoisse, anguisse) 2c. In distinguish ist die Verbalendung in die Form der französischen Verba auf **ir** mit eingeschobenem **-iss**, lat. **-isc-ere** übergegangen.

Entstehung der Konsonanten.

Wir betrachten die Konsonanten hier nicht streng nach ihren Lautverhältnissen gesondert, sondern da, wo dasselbe Lautzeichen mehr als einer Lautklasse angehört, fassen wir die verschiedenen Laute unter derjenigen Klasse zusammen, welcher das Zeichen ursprünglich angehört. Wir berücksichtigen auch hier die unmittelbar aus alten oder modernen Sprachen herübergenommenen Wörter nicht besonders, da in ihnen eine Verwandlung der Laute meist nicht in Betracht kommt, und sie sich überhaupt der allgemeinsten Regel fügen.

1. Die nasalen und die flüssigen Laute **m, n, l, r**.

M entspricht ursprünglich **m** in angelsächsischen und romanischen Wörtern: milk (miluc), mare, nightmare (mara), grim (grimm), swarm (svearm); — mace, Keule (mace, mache), murmur (murmurer), remain (remaindre, remanoir). Vor **n** hält sich **m** in romanischen und lateinischen Wörtern, wobei **n** jedoch im Auslaute verstummt, oder assimiliert zu denken ist (s. oben p. 65): remnant (remanant), solemn. (solempne), hymn, automn.

Oft entsteht **m** aus **n**; so nach anlautendem **s** in smack (angels. snacc, altnord. snäkr = navis genus, holl. smak, franz. semaque). Namentlich verwandelt sich **n** vor Lippenlauten **p** und **b** in germanischen, und keltischen Wörtern in **m**: hemp (hanep, hānep), hamper neben hanaper (mittellat. hanaperium), Bamborough (Behbanburh), Cambridge (altengl. Cantebrigge), Cymbeline (lat. Cunobelinus), Dumbarton (kelt. Dun-Breton, Brittenburg). Auch in romanischen Wörtern steht **m** für **n** vor eingeschobenem **p**, welches im Neufranzösischen wieder ausgeworfen ist: tempt (tenter, tempteir), attempt; so auch vor **f**, wo das Französische **n** bewahrt: confort (conforter), comfit neben confect, confiture. Vgl. Pomfret (altengl. Pountfreit bei ROB. OF GLOUCESTER).

Auch vor anderen Konsonanten und Vokalen geschieht dieß: brimstone (schwed. bernsten, auch für Schwefel), Montgomery (Mongon-byrry) (PERCY Rel. p. 4.), Latimer, Beinamen des Dolmetschers Wrenoc ap Merrick (= latin interpreter).

Häufig ist besonders im Auslaute romanischer Wörter **m** statt **n**: lime (angels. lind) altengl. lynde, linde, im Eravendialekt lin, lyne; maim (mahaigner von mahain, vgl. angels. bemancjan = truncare, mittellat. mahemiare), random (randon) vgl. a gret randoum (MAUNDEV. p. 238), ransom (raancon, raiancon), altengl. rancon, ramson (ROB. OF GLOUCESTER), venom (schon venin, venim) vgl. envenom (envenimer), megrim (migraine), badigem neben badigeon (franz. dasselbe), perform (par-fornir, -furnir) vgl. perfournen (PIERS PLOUGHMAN p. 291), altschott. perfurneis, ursprüng-

lich **m** enthaltend, althochdeutsch *frumjan*, vgl. angels. *fremman*; *vellum* (*velin*), *marjoram* (ital. *majorana*, franz. *marjolaine*).

Das Altenglische hat noch öfter **m** im Auslaute, z. B. *Kaym*, *Caym* statt *Cain*, *bothum* (*bouton*) u. a., dialektisch *brim* statt *bring* (öfllicher Dialekt). Verderbt ist *summerset*, *somerset* und *somersault* aus altfranz. *soubresaut*; in *malmsey* ist **m** an die Stelle von **v** getreten, altengl. *malvesy* (*malvoisie*), oder es steht vielmehr mit Rücksicht auf *Monembasia*.

N entsteht aus angelsächsischem und romanischem **n**: *nine* (*nigon*), *winter* (*vinter*), *wen* (*venn*), *dun* (*dunn* = *fuscus*); — *nurture* (*noriture*, *norreture*), *language* (*langage*), *tense* (*tens*, *tans*, neufranz. *temps*), altengl. *dan* (*dans*, *dant* = *dominus*), *count* (*cuens*, *conte*, *cunte* neben *cumte*), *noun* (*nom*, *noun*, *non*); dagegen findet sich *renownd* für *renowned* noch bei Spenser und Marlowe.

Wie **m** aus **n**, so geht umgekehrt oft **n** aus **m** hervor, wie schon im Altfranzösischen in einigen eben angeführten Beispielen: *ant* = *emmet* (angels. *æmete*), *Benfleet* (*Beámfleót*) in Essex; *Dornford* hieß ehemals *Dormceaster*; das alte *Rûmcofa* heißt jetzt *Runckhorn*, *Hants* steht neben *Hampshire* (*Hâmscire*). Altenglisch steht *fron* statt *from*; *paynen* (*Rob. of Gloucester* I. 119) neben *paynym* u. a. vgl.

n ist bisweilen an die Stelle von **l** getreten: *banister* ist aus *baluster*, franz. *balastre* geworden. Vgl. dialektisch *win* statt *will* im Neuenglischen. S. unter **l**.

L ist in angelsächsischen und romanischen Wörtern erhalten: *little* (*lytel*, Adverb *lytle*), *lock* (*locc* = *cirrus*), *slumber* (*slumerjan*), *glisten* (*glisanjan*), *wallow* (*vealovjan*, *vealvjan*, *valvjan*), *welter* (von *veltan*), *halt* (*healtjan*), *whole* (*hâl*), *till* (*tiljan*): — *limmer* (*limier*), *lodge* (*loger*), *parliament* (*parlement*), *false* (*fals*, *fax*, *faus*), *cattle* (*catel*).

Obwohl häufig vor Konsonanten verstummt (s. p. 65), ist **l** in angelsächsischen, wie auch in altfranzösischen Wörtern vielfach erhalten, wo das Neufranzösische es ausgeworfen hat und auch das Altfranzösische bereits die Auswerfung bei dem Ersatze von **l** durch **u** zuließ, vgl. *fault* (*falte*, *faute*), *assault* (*assalt*, *assaut*), *vessel* (*vaissel*, *vaissiaus*), *castle* (*castel*, *castiaus*). Zuweilen finden sich noch Formen mit und ohne **l** neben einander: *powder* und *poulder* [ungebräuchlich] (*poldre*, *puldre*, *poudre*) 2c.

l ist bisweilen an die Stelle von **r** getreten: *marble* (*marbre*, vgl. span. *marmol*, deutsch *Marmelstein*) *marbreston* noch *Rob. of Gloucester* II. p. 476. angels. *marmarstân*; *purple* (*porpre*, doch schon angels. *purple* = *purpureus*, wie angels. auch *turtle* = *turtur*); *gilliflower* ist aus *giroflée* (sonst auch *geraflour*) d. i. *caryophyllum* entstellt. *Hobbledehoy* „nicht Mann, nicht Kind“ soll aus *Sir Hobbard de Hoy* entstanden sein. *Salisbury* hat *Saresbury* verdrängt (s. *HALLIWELL* s. v.) vgl. den nahe dabei liegenden Ort *Old Sarum*, lat. *Sorbiodunum*. Im Auslaute steht **l** so in *laurel* (*laurier*), altengl. *laurer*, *lorer* bei Chaucer und Gower.

Andere **l** sind schon im Altfranzösischen aus ursprünglichem **r** entstanden und im Englischen verblieben, während sie im Neufranzösischen nicht mehr zum Vorschein kommen: *temple* (altfranz. *temple*, lat. *tempora*, neufranz.

tempe), fortalice, veraltet statt fortress (altfranz. fortelesce neben fortresce, forterece, mittellat. fortalitium).

Flavour ist aus dem altfranzösischen flair, flairor, zu flairer, lat. fragrare gehörig, hervorgegangen; altenglisch und altschottisch lautet es fleure.

In Eigennamen wie Hally (Henry, Harry), Doll, Dolly (Dorothy), Molly (Mary) 2c. erscheint l öfter für r.

l steht bisweilen für n, wie in Martlemas bei Shakespeare statt Martinmas. Dialektisch finden wir chimley, chimbly statt chimney. Sollte lunch, luncheon Frühstück aus nunchion, dialektisch auch nunch von noon (nona, Mittagszeit), hervorgegangen sein?

R erhält sich meist in angelsächsischen, romanischen und anderen Wörtern: rich (ric), ram (ramm), proud (prût), blind (blind), trap (treppe), crib (cribbe), spring (springan), stream (streám), start (steort, steart = spina), church (cyrice), star (steorra); — river (rivière), realm (realme, reaume), preach (precher, prechier), brief (bref, brief), trace (tracier, tracer), grant (graanter, granter neben creanter, craanter), pork (porc) 2c.

r ist an die Stelle von l getreten: lavender (mittellat. lavendula, ital. lavendola). Bei Shakespeare steht Argier statt Algiers (Temp. 1, 2); sinoper neben sinople, Röthel, altengl. und altschott. synoper, -eir und synople, altfranz. sinople, die grüne Farbe im Wappen, sind dieselben Wörter: es soll rothen und grünen Farbestoff aus Sinope (genannt sinoplum, altlat. sinōpis) gegeben haben. S. Diez Ethym. Wb. p. 725. Das veraltete surbeat, surbot und das Verb surbate weisen auf das franz. solbatu, an der Sohle verlegt.

r tritt in populärer Aussprache an die Stelle von n oder m in charfron neben chanfrin und champfrein, franz. chanfrein; in glitter (angels. glitnjan) ist vielmehr eine neue Ableitungsendung er an die Stelle von n, en getreten.

2. Die Lippenlaute p, b, f, ph, v, w.

P muß öfter dem b seine Stelle einräumen; im Anlaut angelsächsischer Wörter deutete es meist auf fremden Ursprung, doch war es im In- und Auslaute häufig. Wo es im Englischen auftritt, ist es meist in seiner ursprünglichen Gestalt beharrt, obwohl es dialektisch z. B. in Gloucestershire dem b vielfach weicht: pitch (pic), pepper (pipor, pëpor), pull (pulljan), plight (pliht), priest (preóst), slippery (slipur), apple (appel, äpl), wipe (vipjan, vipjan), cramp (cramp), sharp (scearp); — pity (pite, piteit), pious (pius, pios), pledge (plege, pleige), prophesy (prophecier), strain (straindre), chapter (chapitre), escape (eschaper, escaper), apt (franz. apte, lat. aptus). Selten erscheint es, wo es verstummt ist, außer wo es nur eingeschoben war; das erstere ist der Fall in receipt, wie früher in deceit (altfranz. gewöhnlich recet, doch auch recepteur neben receter).

Sie und da ist p aus b hervorgegangen, im Anlaute: purse (altfranz. borse, bourse, althochdeutsch schou pursa), dagegen disburse, reimburse, sonst auch dispurse; pudding (boudin?); pearch, perch, Barsch, angels. bears ist auf das französische perche zurückzuführen; im Anlaute in

apricot (franz. abricot, ital. albercocco); im **Auslaute** angelsächsischer Wörter: Shropshire (Scrobscire), crump (crumb); gossip (von sibb, engl. sib) statt godsib, altengl. gossib. So findet sich im Altenglischen warde-rope statt garderobe.

Aus **ph** ist **p** entstanden in trump, Trumppf, franz. triomphe.

In Eigennamen steht oft **p** neben **m**: Peg, Peggy statt Meg, Margaret; Pat, Patty statt Mat, Martha; Polly statt Molly von Mary.

B beruht meist auf ursprünglichem angelsächsischen oder romanischen **b** und ist selbst verstummt erhalten: bid (biddan), bang (altnord. bānga = pulsare), black (blāc), brass (brāss), web (vebb), dub (dubban, vgl. altfranz. dober, duber, adober), climb (climban); — beast (beste, beeste), combat (combatre), blandish (blandir), brawn (braon, braion = partie charnue du corps), bran, Aleie (bren, neufranz. bran, doch kymr. brān), tomb (tombe), alb, Thorhemde (lat. alba, franz. aube). Das Englische erhält das im Französischen ausgeworfene **b** in manchen Wörtern, wie debt (dete), doubt (doter, duter, douter); übrigens war auch dem älteren Französischen dies **b** nicht fremd.

Aus **p** ist **b** zuweilen, meist im **In-** und **Auslaute**, entstanden: lobster (loppestre, lopystre = locusta marina), eine Nebenform davon ist lopuster; dribble (zu dreópan = tröpfeln); limber = pliable neben limp = weak, pliant (zu engl. to limp hinken, vgl. angels. lemphealt = claudus, lempe = lenitas, fragilitas, Glimpf); slab = viscous (zu altnord. slapp = lutum); knob, altengl. knop (altnord. knappr = globulus, vgl. angels. cnāpp = jugum, engl. knap). Noch Skelton und Spenser haben libbard, lybbard statt leopard. Das Neuenglische hat im **An-**laut bandore neben pandore (παυδοῦρα = Laute); im **Inlaute** cabriole neben capriole.

Statt **w** (angels. v) steht **b** in Bill, Billy von William (Vilhelm); brangle neben wrangle (zu angels. vringan); vgl. niederdeutsch bērwolf statt wērwulf.

Für **h** und **r** tritt **b** ein in bumble-bee (BRAUM. und FLETCH.) statt humble-bee, vgl. deutsch Hummel, schweiz. Bummel, und Bob, Bobby, wie Hob für Rob, Robin, Robert.

F entsteht aus angelsächsischem und romanischem **f**, welche jedoch nur im **Anlaute** und **Auslaute** meist mit Stätigkeit festgehalten werden, und im **Inlaute** in der Verdoppelung oder mit der Anlehnung an einen folgenden Konsonanten ihre Stelle zu haben pflegen. Im **Auslaute** erscheint dafür gewöhnlich **v**, wenn demselben ein stummes **e** folgt, nach französischem Vorgange; doch ist die Sprache hier nicht konsequent geblieben. Die dialektische Verwechselung von **f** mit **v** ist weit verbreitet.

Ursprüngliches **f** im **An-** und **Auslaute**: fickle (ficol), far (feorr, feor), flesh (flæsc), frame (fremman = facere, perficere), thief (þeóf, þēf), hoof (hōf); — fillet (filet), fail (faillir, falir), flame (flame, flamme, Verb flamer), fruit (fruit, frui), chief (chef, chief).

Verdoppelt im **In-** und **Auslaute**, so wie in Anlehnung an einen folgenden Konsonanten, obwohl hier bisweilen verstummt: stiff (stif) und Verb stiften, cliff (clif, cliof), distaff (distāf), swift (svift), fifth (fifta), twelfth (tvelfta); — coffin (cofin), caitiff (chaitif, caitif), plain-

tiff (plaintif), enfeoff (fever, fieber), scaffold (escafaut, eschafaut), falchion (falchon, fauchon).

In manchen angelsächsischen Wörtern ist vor stummem *e* der auslautende Konsonant *f* geblieben: life (lif), wife (vif), knife (cnif); wie in romanischen: strife (estrif), safe (salf, sauf, vgl. Verb salver, saver), die im Altenglischen noch lif, wif, knif, strif, saaf zu lauten pflegen. In der Beugung dieser wie anderer Wörter auf *f* tritt allerdings vor dem Vokale *e* das *v* statt *f* ein, wie schon im Altenglischen gewöhnlich. Manche haben im Altenglischen noch häufig auslautendes *f* oder *fe*, denen das Neuenglische *ve* gegeben hat, wie gaf, yaf (gave), drof (drove), shrof (shrove), strof (strove) u. a. Dagegen finden sich neuenglische Wörter mit auslautendem *ff*, denen im Altenglischen *ve* gegeben zu werden pflegt, wie sheriff (angels. scire-gerêfa), altengl. reeve, shereve.

In Ableitungen von Wörtern mit *f* erhält sich zum Theil *f* vor Vokalen, wie in turfy, chiesage (altfranz. chevage, Kopfsteuer), leafy (full of leaves), leafage, selbst leafed (having leaves), elfish, safely, während man auch elvish, wively, wivehood 2c. daneben findet. Auch Beugungsformen schwanken noch bisweilen, wie in staves häufig jetzt staffs, wo das Altenglische in der Einzahl meist nur ein *f* bietet, in der Mehrzahl aber *v* hat. Im Zusammentreffen mit einem Konsonanten in der Wortbeugung verwandelt sich *v* in *f*: bereft neben bereaved.

Vorgesetzte Partikeln ändern den ursprünglichen Anlaut nicht, wie in afore, afield 2c.

Raum entsteht *f* aus *b*: draff entspricht angels. drabbe (Treber), welchem drôf = turbidus, sordidus zur Seite steht.

Aus *g* geht *f* hervor, wie auch der Guttural *gh* die Aussprache des *f* bisweilen angenommen hat: dwarf (þveorg), altengl. noch dwerghes bei Maundeville und durwe (WEBER), in westlichen Dialekten durgan. Die Vertauschung von *h* (engl. sonst gh) mit dem Lautzeichen *f* ist im Neuenglischen hie und da noch zu treffen: draft neben draught (dröht von dragan), wie umgekehrt clough = ravine zu angels. clûfan zu gehören scheint, welches im Altenglischen auch für cliff (clif, cliof = rupes) steht, und im Deutschen sichten dem engl. sift (siftan) entspricht (s. gh). Shaft in der Bedeutung Schacht entspricht diesem deutschen Worte, hat aber im Mittellat. xafetus neben schachta zum Anhalte.

Im Altenglischen ist der Ersatz von *gh* durch *f* häufig: doftyr = daughter (RITSON), caufte = caught; thofe = though (HALLIWELL s. v.); heutige Dialekte bieten thoft = thought, thruff = through. Zuweilen steht im Altenglischen selbst *z* neben *f* statt *gh*, wie in strazfte = straight (HALLIWELL Early Hist. of Freemasonry p. 14.).

Durch *f* wird auch ursprünglich griechisches *ph*, zum Theil nach französischem Vorgange, zuweilen ersetzt, obgleich bisweilen beide neben einander gehen; so schreibt man fantasm und phantasm, frenzy und phrensy, frantic und phrenetic, fantom (altfranz. fantosme) und phantom, aber stets fancy (fantaisie).

Ph, wo es nicht zu *f* geworden, bleibt der griechisch-lateinischen Schreibart getreu, wie in philosophy.

Aus *f* ist es bisweilen im Auslaute entstanden; gulph steht neben gulf (franz. golfe, griech. κόλπος), Guelphs neben Guelfs; auch

im Inlaute: c^hpher, decipher (franz. chiffre, mittellat. ciffara vom arab. safar und sifr = null).

Auffallend ist **ph** statt **v**, wie in nephew (neveu), altengl. newew, nevew, und in naphew neben navew (navet vom lat. napus).

Das Altenglische verwechselt oft **p** mit **ph**, wie in Phiton (Python). Diese und andere Entstellungen, wie Baphomet (Mahomet) gehören dem Mittelalter überhaupt an, vgl. mittellat. Bafumaria, Baphumet ꝛc.

V, welches sich im Anlaute mit keinem anderen Konsonanten verbindet, nie im Auslaute ohne **e** erscheint, ist ein dem Angelsächsischen, seinem lateinischen und romanischen Laute nach, fremder Buchstabe (da angelsächsisches **v**, im Englischen durch **w** ersetzt, einen anderen Laut darstellte) und zunächst romanischem und lateinischem **v** entsprechend: villany (vilanie, vilenie), very (verai, vrai), vanquish (vaincre, vencer), vaunt (vanter, venter), divers (divers).

Auffallend ist die Nebenform von vetch (franz. vesce, lat. vicia, vgl. althochdeutsch wicce), welche fitch lautet, wobei bemerkt werden kann, daß lateinisches **v** im Angelsächsischen zuweilen durch **f** wiedergegeben ist; vgl. angl. serfis, lat. servitium (s. unten über das Altenglische.). Nicht minder auffallend ist daß im Anlaut eintretende **v** für angl. **f** in vat, alevat (fat, ealofat) neben fat, da sonst im Anlaut angelsächsisches **f** sich erhält. So ist jedoch auch vixen für das angelsächsische fixen noch gebräuchlich. Das Altenglische läßt freilich in seinen frühesten Formen oft **v** (**u**) statt **f** im Anlaut eintreten; vgl. uorþ = forth, vewe = few u. a. bei Rob. of Gloucester.

Das Englische läßt übrigens Wörter mit **v** romanischen Stammes neben anderen mit **w** bisweilen hergehen, zum Theil mit verschiedener Bedeutung, wie vine, franz. vin, die Pflanze und wine (angl. vin) der Wein, daher viny = abounding in vines und winy = having the taste or quality of wine, wobei vineyard an Stelle des angelsächsischen vingeard, vineard getreten ist.

v steht inlautend zwischen Vokalen oder nach einem vorangehenden Konsonanten und auslautend vor stummem **e**, wo ihm ebenfalls ein Konsonant vorangehen kann, statt des angelsächsischen **f**: even (ēfen), evening (æfnung), oven (ofen), navel (nafola, nafela), rāven (hrāfen), hovel (hofel); anvil (filt, anfilt), altengl. anvelt; silver (silfor); weave (vēfan), knave (cnapa, cnafa), glove (glōf); drive (drifan), hive (hyfe), delve (delfan), twelve (tvelv).

Im Altenglischen erhält sich oft noch **f** auch zwischen Vokalen, wie in drife (drive), shrifē (shrive), delfe (delve), dowfes (doves) (TOWNELEY MYSTER.), wie auch romanisches **v** bisweilen in **f** übergeht: represe (reprover oder angl. prōfjan?), soferand (sovereign).

Statt eines griechisch-lateinischen **ph** trat früher öfter **v** ein, so noch bei Spenser, Shakspeare und Neueren, wie Byron: vial = phial; visnomy = physiognomy.

b verwandelt sich hie und da in **v**, jedoch hier findet sich schon meist im Angelsächsischen **f** neben **b**: have (habban), live (libban, doch auch lifjan), heave (hebban, goth. hafjan); dem Altenglischen sind die Formen haben und libben noch nicht unbekannt (ROB. OF GLOUCESTER und PIERS PLOUGHMAN).

Manche Namen, in denen die Römer noch **b** hörten, sind im Kel-
tischen und Angelsächsischen wohl schon **f** geworden, und werden nun als
v dargestellt: Severn (kymr. Hafren, angels. Säfern, lat. Sabrina Fl.),
Dover (lat. Dubris, Dubrae), Reculver (Regulbium), Tovy (Tobius Fl.),
Abergavenny (Gobannium).

v ist aus ursprünglichem **g** in wave hervorgegangen, angels. væg,
væg und Verb. vagjan, altfranz. woge, neufranz. vague; das Altenglische
und das Altschottische haben nämlich die Form wawe Plur. wawis, wawghes
in TOWNELEY MYSTER. und so nach Carion, vgl. dän. vove = Woge.

Als Erhärtung eines **u** zu **v** ist das zweite **v** in velvet (altfranz.
velluan, vgl. ital. velluto, zum lateinischen villus, Gotte gehörend) anzu-
sehen.

W kommt hier nur als Halbkonsonant in Betracht, wie es freilich
ursprünglich wohl überall als halbkonsonantischer Laut anzusehen ist. Sein
gegenwärtig erloschener oder vokalisirter Laut als Konsonant ist nicht
ganz zu ermitteln; doch deutet sein Wechsel mit dem in den Lippenlaut
übergetretenen Rehlaut (ynow und ynough, thorow und thorough) im
Altenglischen, welcher auch für das in der Aussprache erloschene gh viel-
fach anzunehmen sein dürfte, darauf, daß es als Lippenlaut (**w**, vor Kon-
sonanten und auslautend dem **f** nicht fern stehend) gelautet haben muß.

w entsteht aus angels. **v**, und ist in der Schrift auch da vor dem
Konsonanten **r** erhalten, wo es bereits für die Aussprache völlig bedeu-
tungslos ist: winter (vinter), wed (veddjan), wash (vascan); wring (vrin-
gan), wren (vrenna); auch nach einem Dental pflegt es sich zu erhalten:
twinkle (tvincljan), dwell (altengl. dvelja = morari, angels. dveljan, dvel-
lan = errare), dwindle (altnord. dvina = detumescere, angels. dvinan, ta-
bescere), thwart (þveorh), altengl. thwang (TOWNELEY MYST. p. 166),
neuengl. thong (þvang = corrigia), sweet (svête), altengl. sote, swift
(svift), zum Theil auch hier in der Aussprache verloren: two (twâ).
Dagegen ist angels. **ev** meist in **qu** übergegangen (s. q), **hv** hat sich durch
Umstellung in **wh** verwandelt (s. Metathese).

Insofern romanisches **g** oder **gu**, auch **w** geschrieben, althochdeutschem
w, gothischem und angelsächsischem **v** entspricht, tritt im Englischen ge-
wöhnlich ebenfalls **w** an seine Stelle: wicket (wiket, guischet vom alt-
nord. vik = recessus, angels. vic = recessus, portus); wait (gaiter, gueiter
althochdeutsch wahtên), wafer (gaufre, mittellat. gafrum = Waffel); warrant
(garant, guarant, warant und Verb guarantir, warantir, althochdeutsch
werên), warren (garenne, mittellat. warennâ), wastel (gastel, gastial, mit-
telhochdeutsch wastel, neufranz. gâteau), reward (reguerredoner, rewerdoner,
mittellat. widerdonum verwandt mit angels. viderleán) daneben guerdon;
wage, wager (Subst. gage, wage und gageure, Verb gager, wager, mit-
tellat. vadium, gadium; invadiare zc. verwandt mit angels. vedd zu
goth. vadi = Pfand), altengl. warish (garir, neufranz. guérir verwandt
mit angels. varjan), guarish (SPENSER).

Zuweilen werden romanische Formen neben anderen verwendet,
welche auf dieselben angelsächsischen Wörter zurückgehen: guise und wise
(angels. vise), besonders in der Zusammensetzung otherguise und other-
wise; guimple und wimple (althochdeutsch wimpal), guile, beguile (alt-

franz. guile, guille, Verb. guiler 2c.), altengl. gile, gyle, und wile (angels. vile); guard Subst. und Verb., guardian (altfranz. garde, warde, garde 2c.) und ward (Subst. veard, Verb. veardjan), wobei Formen wie warden, wardrobe sich wieder näher der französischen Form anschließen. Auch steht engage u. dgl. neben wage ohne Rückverwandlung des g in w.

Selten tritt w für romanisches oder lateinisches v ein, wenn dies nicht selber durch angelsächsisches v hindurchgegangen ist: periwinkle (franz. pervenche, lat. pervinca), Wintergrün, altengl. parvenke, pervinke; ähnlich entsteht cordwain, cordwainer aus dem gebräuchlichen cordovan; wo das Lateinische in keltischen Wörtern v hat, ist kymrisches und kornisches v (gu, gw, im Auslaute w) anzunehmen: Winchester (Venta Belgarum), Caerwent (Venta Silurum), Derwent Fl. (Derventio), Wye Fl. (Vaga).

Aus u erhärtet ist w in periwig (ital. perrucca, franz. perruque seit sec. XV), jetzt auch verkürzt zu wig; wohl auch in periwinkle, Herzmuschel (lat. parunculus, Schiffchen?) Uebrigens werden v und w provinziell, wie z. B. in Kent und in London, oft verwechselt.

3) Die Zahnlaute t, d, th, s, z, sh, j.

T ist zwar meistens aus angelsächsischem und romanischem wie lateinischem t erhalten, doch wechseln ursprüngliche t, d und th öfter ihre Stellen.

t entspricht angels. t (althochdeutschem z) und altfranz. wie lateinischem t: time (tima), teasel und Verb. tease (täsel, täsl, althochdeutsch zeisala = carduus niger und Verb. täsan = vellicare), tale (talū), tool (tōl), trim (trymjan, trymman), trout (truht), trundle (tryndel = circulus, niederdeutsch tründeln, auch angels. Partic. tryndeled), stair (stæger); eater (ētere), sister (sveostor), turtle (turtle); — bite (bitan), gate (geat, gat), beat (beāten), holt (holt), dust (dust), bought (boht); — tense (tens, tans), tabour (tabor), trench (trencher, trancher), strain (straindre), latten (laiton), attach (attacher), quit (quiter), port (port = portus und porte = porta) 2c. auch da, wo romanisches und lateinisches t in den Zischlaut übertritt: nation (nation, nascion), oration 2c. Hier findet zuweilen Wechsel mit c statt: antient neben ancient (ancien, anchien).

Aus angelsächsischem und romanischem d entsteht bisweilen t, besonders im Auslaute, doch auch im Inlaute: Repton (Hrepandūn), Bampton (Beamdūn), wo eine Verwechselung mit tūn leicht war, etch = eddish, Nachmitt (edisc); — antler (andouiller, Weidspresse), partridge (perdrix); — im Auslaute nach einem Vokale, häufiger nach Consonanten: abbot (abbad, -od, -ud), want, Maulwurf (vand), jetzt wenig gebräuchlich, tilt, Zelt (tēld), girt neben gird, gürtten (gyrdan); das mit clod wechselnde clot weist auf angels. clūd = rupes, clūdig = saxosus; besonders gehört hierher die Verwandlung des Verbalsuffixes d im Praeteritum und Particip bei der Synkope des vorangehenden Vokales (e) in t, welche im Angelsächsischen auf Stämme beschränkt war, die auf c (als ht), p, t und x (als hs) ausgingen, wie in thought (hohte-hoht), dipt neben dipped (dypte-dypt) 2c. Das Altenglische dehnte diese Verwandlung weit aus, im Neuenglischen ward sie allmählig wieder mehr beschränkt. Im siebzehnten Jahrhunderte war die, nun auch vielfach durch

einen Apostroph bezeichnete Synkope des Vokales nach den Buchstaben p, f, hartem th, k, c und harten Gausen- und Zischlauten s, c, sh, ch wie x, bisweilen auch noch nach m, n, l, r mit der Erhärtung des d zu t verbunden, wenn der Vokal des Verb kurz war, und zuweilen auch bei ursprünglich langem Vokale. Das Neuenglische beschränkt in unseren Tagen diese Verwandlung und läßt sie nach gh, p und f, nach s (ss), aber auch nach m, n und l in der Prosa meist nur in beschränktem Maße eintreten, wie in thought, brought zc. nach angelsächsischem Vorgange, in dipt, leſt (lēfde, lēfed), past (passed), blest (blessed, angl. blessōde, blessōd), mixt (mixed), pent (von pen), learnt, burnt zc., dealt (dælde, dæled); wie in einer Reihe von Verben, welche auf nd ausgehen, die angelsächsische Flexion -nde, -nded noch oft in nt verwandelt wird: sent (sende, sended), went (vende, vended) zc. und selbst auf ld und rd die angelsächsische Flexion -ldede, -lded, -rde, -rded: gilt (gyldede, gylded), girt (gyrde, gyrded). Die Poesie und bisweilen die Prosa bedient sich noch wie früher der synkopierten Formen mit t, welche die neuere Grammatik nicht mehr billigt, die Lexikographie zu verzeichnen unterläßt, besonders in Verben auf p, s und x, wie whipt, stept, stopt, dropt, prest, possest, crost, curst, nurst, fixt, vext zc. (Siehe die Formenlehre).

Das Altenglische verwandelt oft auch in anderen auf d ausgehenden Wörtern diesen Buchstaben in t, z. B. housant, hondret, swert, hart (heard) u. dgl. (bei ROB. OF GLOUCESTER u. A.) und ebenso das auslautende d des Particip, welches nebst der Endung des Präteritums it statt id, ed insbesondere den nordenglischen Dialekten und dem Altschottischen angehört.

Statt þ, ð (=th), auch statt des lateinisch-griechischen th, steht t hie und da anlautend und auslautend; im Anlaute besonders nicht angelsächsischer Wörter: Tom neben Thomas, Tit (von Θεόδωρος), Taff (von Θεόφιλος); öfter im Altenglischen: teme (=theme), trone (=throne) zc.; doch im Anlaute eines zusammengesetzten angelsächsischen Wortes: nostril (nasþyrl = nasi foramen) und ähnlich in hustings (altnord. hūssþingi = domestica consultatio); auslautend in theft (þeófd), height (heáhdō), altengl. heighthe, und highth bei Milton; dart (darād, darōd), drought früher und noch jetzt nordengl. drouth (drugād, drugōd), chit (cīd = festuca von cian = germinare).

Wechsel von k und t findet statt in apricock und apricot wegen franz. abricot und ital. albercocco, arab. alberquq; auch in bat Fledermaus, altengl. bak, vgl. dän. aftenbakke, schott. bakie, bawkie.

D entspricht zunächst angelsächsischem und romanischem d: dim (dimm), den (dene, denn = vallis), day (daga), dawn (dagjan), dock, Schwanz, Stumpf (altnord. dockr), dock Ampferkraut (angels. docce), dock Schiffswerfte (schwed. docka, dän. dokke, zu mittellat. dogā, franz. douve, auch Kanal, Graben), dry (dryge), dvindle (zu dvīnan = tabescere); bladder (blædre), ladle (hlædle), abide (ābidan), kid (altnord. kid), bind (bindan), child (cild), sward (sveard, mittelhochdeutsch swarte); — delay (delai, Verb delaier), delight (deleit, delit, Verb deleiter, deliter), altengl. deliten, delitable, delit; damsel (damisele), dragon (dragon, dragun), demand (demander).

d ist an die Stelle von t getreten, doch fast nur im Auslaute,

wie auch im Angelsächsischen im Anlaute **d** sich scharf von **t** wie von **þ** schied: Paddy (aus Patrick), dodkin (= doitkin, holl. duit), proud (prūt), pride (prȳta), altengl. noch prout und prute (ROB. OF GLOUCESTER). Im Anlaute hatte das Angelsächsische das lateinische **t** in **d** verwandelt, in: læden, lēden = latinus, das Altenglische hat noch leden in derselben Bedeutung. Hieher gehört auch jeopardy, altengl. juperti (DAME SIRIZ) jeupertye (GOWER) jupartie, jupardie (CHAUCER) (jeu partis, getheiltes Spiel), card (franz. carte), discard (vgl. escarter sec. XIV), diamond (diamant); bud scheint verwandt mit franz. bouter, bout, bouton, vgl. ital. buttare, ausschlagen, vom Baume.

angels. **þ** (**d**) wird zuweilen durch **d** auch im Anlaute ersetzt; im Anlaute giebt das spätere Angelsächsische öfter **d** statt **d**; im Auslaute stand angelsächsisch **ld** auch für gothisch **lp**, auch unterschied man durch **d** und **d** Adj. und Subst. dedd (dead) und dead (death): dwarf (þveorg), die veralteten dorp und thorp (þorp, niederdeutsch dörp), deck verwandt mit thatch (þeccan), auch schottisch deck; burden, Last (unterschieden von burden, altengl. und neufranz. bourdon) neben burthen (byrden), murder (mordur) neben murther, Sudbury (Südberh), rudder (roder), altengl. rother, fiddle (fidele), altengl. fithelere (PIERS PLOUGHM. p. 179), could (cūde), altengl. couthe, pad neben path (pād, pad), altengl. oft quod statt quoth (cvað); maid (māged, māgd neben mǣgen, mæden engl. maiden = virgo); snath, sneath, sneeth und snead besonders in den westlichen Dialecten (snæd) Sensenstiel; adeling neben Athelney (ādeling, Adelingsigge).

Altenglisch und dialektisch ist die häufige Verwechselung von **th** mit **d**, wie denk statt think (WEBER), dere statt there (LANGTOFT), dis statt this (PERCY Rel.) u. a.

Auch das **th** antiker Sprachen ist **d** geworden in Bedlam von Beth-lehem.

Die Entstellung von Richard in Dick läßt sich mit der umgekehrten Entstellung der spanischen cedilla in cerilla vergleichen.

Th dient ebenso zum Erfaze des angelsächsischen **þ** und **d**, wovon jenes im Wesentlichen dem Anlaute, dieses dem Anlaute und Auslaute angehörte, wie des aus den antiken Sprachen stammenden **th**. Die Lautunterschiede des härteren **þ** und des weicheren **d** sind im Englischen nur theilweise von der Aussprache berücksichtigt. Das Zeichen **þ** findet sich im älteren Englischen im An-, In- und Auslaute hie und da erhalten, wechselt aber frühe mit **th**; die Form **ƿ** statt **þ** hat Veranlassung gegeben diesen Buchstaben in Schrift und Druck durch **y** zu ersetzen; daher die noch spät gebräuchlichen Abkürzungen **y^e**, **y^s**, **yⁿ** statt the, that, thou u. dgl. m. Das Kymrische giebt den harten Laut durch **th**, den weichen durch **dd** wieder.

th als Ersatz von **þ** und **d**: thick (þicce), thill (þile, þill),thane (þegen, þēn), altengl. und altschott. than, tharm (þearm), threshold (þræscwald, þārscold ic.), altengl. threswold, altschott. threswald, throw (þrāvan); veraltet sind das Verb thwite und Subst. thwittle (þvitan = abscidere) [whittle ist das angelsächsische hvitle = cultellus]; withy (vidig = salix) dazu withe (altnord. dagegen vidia = vimen salicis und vidir = salix);

with (wið, auch vid), mouth (mûð), month (mônâð, mōnd), mirth (merhð, mird); — von th: Thomas, thummim (hebr.), catholic, cathedral (ecclesia cathedralis), mathematics ꝛc. Goth (lat. Gothus, angels. Gota), Behemoth (hebr.).

angels. t wird th, während das Altenglische oft noch t erhält: Thanet (Tenet, lat. Tanetos ins.), Thames, wo die Aussprache t bewahrt (Temese, Tämese), altengl. Temese, fifth (fifta), eleventh (ēndlyfta), twelfth (tvelfta) und andere Ordnungszahlen, denen auf ða assimilirt, schon altengl. fyfthe, sixthe (fifta, sexta) ꝛc.; aber auch syxte und selbst eghte (eahtōða); swarth, swarthy = black, tawny (sveart), doch auch swart; lath (latta) = Latte.

In Wörtern, welche aus den antiken Sprachen stammen, steht öfter th für t: Anthony (Antonius), author (autor), prothonotary (protonotarius); auch findet man lanthorn neben lantern (lanterne, lat. laterna, lanterna). Das Altenglische faßt t häufig so auf: rethor (rhetor), Sathanas (Satanas), Ptholomee u. a. Das neuenglische anthem, altengl. antem, angels. antefen, ist aus antiphona entstanden.

Aus angels. d ist th geworden theils im Inlaute zwischen Vokalen, theils im Auslaute, was dem Altenglischen nur langsam zum allgemeineren Gebrauche wird: hither (hider), altengl. hider; thither (þider), altengl. thider; whither (hvæder, hvider), altengl. whider; together (tō gādere), altengl. togeder, togyder; weather (væder), altengl. weder; father (fæder), altengl. fader; mother (modor), altengl. moder; hyder, togyder noch bei Skelton. — both, altengl. bathe, bath, altschott. baith findet am angels. begen, bā, bā keinen Anhalt, wohl aber am altnord. bādir, bādar bædi, vgl. dän. baade, schwed. både, goth. bajōþs; wie booth am altnord. būd; froth (altnord. froda = spuma), birth, birthday (byrd, byrd-dæg, doch vgl. auch beord = nativitas); stalworth, altengl. stalward, stalwart und stalworth, altschott. stalwart = stout, valiant, kommt vom angels. stealveard Subst. = adjutorium; bei Chaucer findet man auch elth für das ebenfalls veraltete eld (ylde, eld) = senectus. Auch in nicht angelsächsischen Wörtern tritt bisweilen th statt d ein: brothel geht zunächst auf das altfranz. bordel, mittellat. bordellum zurück (angels. bord), vgl. altengl. athamant (adamas); faith (feid, feit, fois, feiz), altengl. fay, feye, auffallend feht bei Halliwell s. v., doch vgl. spright und das altengl. spight statt spite noch sec. XVII. u. vgl. Kymrisches d, oder vom römischen Obere so aufgefaßt, erscheint als th in Caermarthen (lat. Maridunum, kymr. caer vyrdin), so wohl auch in Neath (lat. Nidum).

Französisches z wurde vom Altenglischen bisweilen durch th gegeben, wie in asseth (assez); stammt daher etwa faith (s. oben) aus feiz mit dem z des Nominativ?

S setzt, abgesehen von seiner Scheidung in einen harten und weichen Laut, meist angelsächsisches und romanisches s voraus: six (six), sell (sellan, syllan), say (secgan, seggan), soon (sona, suna), smoke (smocjan), snow (snāw), slink (slican), spill (spillan), swear (sverjan), stink (stincan), spread (sprædan), strawberry (stravberje); — master (māgest), cleanse (clænsjan), whisper (hvisprjan), arise (ārīsan), grass (grās, gārs); grasp: (niederdeutsch grapsen), wrist (vrist); — signify (signifier), sever (sevrer), summons (semonse), surgeon (surgien), spice (espisce),

spouse (espos, espous m., spouse fem.), stanch (estancher), restrain (restraindre), science (science), cloister (cloistre), joious (joios, -ous, -us), host (hoste, oste). Ueber die Verbindungen von s mit Gutturalen **sc**, **sk**, **sq**, **sch** s. unten.

s steht öfter an der Stelle eines dentalen romanischen und lateinischen **c**, womit es im Altenglischen noch öfter wechselt, wie dentales **c** auch im Neuenglischen umgekehrt bisweilen selbst die Stelle eines angelsächsischen **s** einnimmt (s. unten **c**); übrigens wechselt jenes **c** im Altfranzösischen schon gewöhnlich mit dem **s**, welches dem Neufranzösischen meist allein geblieben ist, so wie bisweilen mit **ch**: search (cercher, chercher), succory (lat. cichorium, franz. chicorée); mason (maçon, maçon, mittellat. macio, mattio, machio), ransom (raançon, raianson, raenchon), lesson (leçon), caparison (caparaçon), purslain, Portulak (porcelaine), nurse, altengl. nourice, norice, bei Shakespeare selbst nourish, license (licence), [dispiß wohl von despire despis, nicht unmittelbar von despicere], cimiss, (vgl. franz. cimicides, lat. cimex, -icis) u. m. a. Im Altenglischen kommen Formen wie seint, Gürtel, sese (cease), ce-soun (saison), servisable, sacrificise zc. häufig vor. Die Femininform der Substantive auf **ess**, neufranz. **ice** neben (er) **esse**, hat übrigens auch schon für die jetzt bisweilen noch im Französischen geltende erste Form ein **s**: empress, altfranz. empereris, empereis, altengl. aber auch emperice.

In **sash** scheint **s** aus französischem **ch** statt des ursprünglichen gutturalen **c** hervorgegangen (chasse, chassis vom lat. capsä); Dissimilation des An- und Auslautes wäre die Ursache.

s entsteht aus angelsächsischem **ð** in der Verbalendung der dritten Person der Einzahl des Präsens, wo ihm in dichterischer, feierlicher und alterthümlicher Sprache noch die Endung **eth** zur Seite steht. Frühe tritt in den nördlichen Mundarten **s** an die Stelle von **th** nicht bloß in der Endung des Singular, sondern auch des Plural, welche ebenfalls **eth** war. Das Altschottische hat selten **th**; hier stehen gemeiniglich **hes** (has), **standis**, **makis**, **knawis**, **stertis**, **gettis**, **differis** zc. für Singular und Plural. Im dreizehnten und vierzehnten Jahrhunderte findet sich **s** schon auch in den südlichen Dialekten neben **th**; Chaucer legt (in The Reeves tale) denen aus Cambridge die Formen **has**, **bringes**, **fares**, **findes** zc. bei, während bei ihm sonst **th** herrscht. Seit dem sechzehnten Jahrhundert macht dies **s** im Englischen größere Fortschritte; bei Skelton, Spenser, Shakespeare und Anderen wechseln **s** und **th**, wobei **th** allmählig der feierlichen Rede vorbehalten bleibt, (s. Mommsen Rom. und Jul. p. 107). Die Grammatik des siebzehnten Jahrhunderts stellt den Gebrauch von **th** voran, und den des **s** in die zweite Reihe; der neuere Gebrauch macht **s** zur Regel, **th** zur Ausnahme.

In dem Worte **ease** und seinen Ableitungen **easy** zc. altengl., altschott. und dialektisch **eth**, **eath**, **eathly** zc., schon neben **eis** u. dgl., begegnen und mischen sich das angels. **ead**, **eadelic** und das altfranz. **aïse**, Subst. **aaise**, von gleicher Abstammung (goth. **azets**); in **bequest** von **bequeath** (**becvëðan**) ist auf die angelsächsische Substantivform **cviss** zurückzugehen, vgl. **behest** (angels. **behæes**).

sc, **sk** und **sq**, in denen **s** sich mit einem Gutturale verbindet,

sind bei dem allgemeineren Uebergange des angelsächsischen *sc* in den Zischlaut *sh* seltener in germanischen als in romanischen oder durch das Altfranzösische hindurchgegangenen und lateinisch-griechischen Wörtern. *sc* findet sich nur vor dunklen Vokalen (wobei natürlich nicht von dem dentalen *c*, wie in *scene*, *science*, die Rede ist), so wie vor einem andern Konsonanten, selten im Auslaut; *sk* meist vor hellen Vokalen, obwohl nicht immer, und im Auslaute; *sq* endlich nur vor einem halbvokalischen *u*, es sei denn in unvermittelt aufgenommenen Fremdwörtern.

sc entsteht aus angelsächsischem *sc* (altnord. *sk*): *scale* (*scalu* = *lanx*), *scab* (*scebb*, *scäbb* = *scabies*), *scald* (altnord. *skálldr* = *Stalbe*), *scatter* (*scateran* = *dissipare*), *scoff* (vgl. altnord. *skuffa* = *irridere*), *scour* (niederdeutsch *schüren*), *score* (*scor* = *incisura*), *scurf* (*scurf* = *scabies*), *screech* (altnord. *skrækja* und *skríkja*) neben *shriek*, *scrape* (*scrēpan*, *screopan*, niederdeutsch *schräpen*); häufig aus altfranz. *sc*, auch *sch*, wenn auch selbst von germanischer Abstammung: *scaffold* (*escafaut*, *eschafault*), *scan* (*escander* = *scandere*), *scarce* (*escars*, *eschars*), *scarlet* (*escarlato*), *scorn* (*escorner*, vgl. neufranz. *écornifler*), *scorch*, *versengen* (*escorchier*, *escorcer*), *scutcheon*, *escutcheon* (*escusson*), *scatches* (*eschace* = *béquille*, neufranz. *échasses*), *scourge* (*escourgée*), *scape* und *escape* (*escaper*, *eschaper*), *scandal* (*scandele*, *escandele*), *scamper* (*escamper*), *escritoire* u. a., *fisc* (*fiscus*).

Wisweilen mischen sich germanische und romanische Form: z. B. stehen *scot*, *escot* neben *shot*, altfranz. *escot*, angels. *scot*; *scant*, *scantlet*, *scantling* und das Verb *scantle* weisen unmittelbar auf altfranz. *eschantelet*, neufranz. *échantillon*, vgl. mittellat. *scantellatus* = *truncatus*, gehören aber zu angels. *scænan*, *scēnan* = *frangere*; *scarf* entspricht der Bedeutung nach dem altfranz. *escharpe*, *escerpe*, angels. *sceorp* = *vestitus*, schließt sich aber der Form nach unmittelbar an angels. *scarfe* = *fragmen*.

sk steht für angels. *sc* (altnord. *sk*): *skin* (*scinn*), *skill* (*sciljan* = *distinguere*, altnord. *skilja* = *discernere*, *intelligere*), *sky* (altnord. *ský* = *nubes*), *skipper* (*scipere* = *nauta*), *skirt* (angels. *scyrta* = *abbreviare*, vgl. altnord. *skirta*, *skyrta* = *subligar*, *indusium*, engl. *shirt*), *skull* (althochdeutsch *sciulla*); *brisket* (altnord. *briosk* = *cartilago*), *tusk* (*tusc*, *tux*), *flask* (*flasc*, *flasca*, *flaxa*); und für altfranz. *sc* (*sk*) und *sq*: *skirmish* beruht unmittelbar auf altfranz. *eskremir*, *eskermir*, während das verwandte *scrimer* auf angels. *scrimbre* weist; *sketch* (*esquisse*, ital. *schizzo*); *musket*, *musketoon* (*moschete*, *mouskete*, mittellat. *muschetta*), *mask* (*masque*, mittellat. *masca*, *mascus*), *cask* = *hollow vessel* beruht, wie *casque* = *helmet*, auf franz. *casque*, *risk* (*risque*). In *lask* und *task* beruhen *sk* auf ursprünglichem *x*: *lask* (lat. *laxus*) *Durchfall*; *task* (lat. *taxa*, neufranz. *tâche*, franz. *tasque*).

Uebrigens werden *sc* und *sk* mehrfach vertauscht, z. B. in *scate* und *skate*, *Schlittschuh* (holländ. *schaats*), *sceptic* und *skeptic* u. a.

sq (*u*) kommt in ursprünglich germanischen Wörtern nur etwa bei Voranstellung eines *s* vor *ev* vor, wie in *squeak* (niederdeutsch *quiken*, *quēken*); dagegen ist es häufig in ursprünglich lateinischen und altfranzösischen Wörtern aus *sc* und *sq* vor *u* entstanden: *squire*, *esquire* (alt-

franz. escuier, esquier = scutarius), altengl. squiere; squirrel (escurel, escurill vom lat. sciurus), squad (escouade, ital. squadra), squalid (lat. squalidus) u. a.

sch mit gutturalen **ch** ist in ursprünglich orientalischen und griechischen Wörtern anzutreffen: scheme (σχῆμα), pasch (pascha), auch in school (schola, σχολή), obwohl dies im Angelsächsischen scōlu lautete und daher altenglisch scole; scholar. Ueber Ausnahmen siehe die Aussprache p. 61. Ebenso in italienischen Wörtern, wie scherzando &c.

Z war dem Angelsächsischen wenig bekannt, und ist dem Englischen aus den antiken und romanischen Sprachen gekommen; im Angelsächsischen steht es selten statt **ð**, wie das Altfranzösische englisches **p**, **ð** zuweilen durch **z** versinnlichte: zorne (angels. þorne) est espine (Rom. de Rou). Es ist aus antiken und romanischem **z** (ζ) entstanden: zeal (franz. zèle, griech. ζῆλος), davon zealot, zealous (franz. jaloux); zest (franz. zeste), zone (franz. dass., ζώνη), zocle neben socle (ital. zoccolo, franz. socle), azure (franz. azur), anderer Fremdwörter nicht zu gedenken, wie quartz u. dgl.

Doch ist es auch statt eines angelsächsischen wie statt eines altfranzösischen **s** eingetreten, wo es noch jetzt öfter mit **s** wechselt, während das Altenglische gewöhnlich dieses allein bietet: hazel (häsel), altnord. hasl; freeze (freósan), breeze und breese = tabanus (briósa), sneeze und neese (vgl. fneósan), glaze, glazen (Subst. glas, Adj. gläsen); blaze (bläse), maze, dazu amaze (māse = gurgēs), agaze = to strike with amazement (gæsan = percellere); adz, adze neben addice (adese), ouzel neben ousel (ôsle), gloze und glose neben gloss (Subst. glôse, Verb glêsan = interpretari, adulari); naze neben ness = headland (näss, nasse), daze, dazzle, dizzy (zu dysig = stultus, altengl. to dase), drizzle (zu dreósan = cadere); — seize (saisir, seisir), seizin und seisin (saisine, seiseine), raze und rase neben erase (raser), razor (rasor, rasoir), cizar neben scissors (ciseaux), buzzard (buzart, althochdeutsch būsar, lat. buteo); frizz, frizzle neben frissle, franz. friser, gehört zu angels. frise = crispus. Fitz ist das altfranzösische fils, fix, fiz &c.

Sh, ein Zischlaut, den das Altenglische vielfach durch **sch**, **ssh**, auch wohl bloß durch **ss** (vgl. ssame = shame &c. bei Rob. of Gloucester) darstellte, ist in germanischen Wörtern meist der Ersatz des angelsächsischen **se** (altnord. sk), obwohl **c** öfter guttural geblieben ist (s. oben): shift (Subst. scift, Verb sciftan), sheet (scête, scýte = linteum), shed (sceddān), shake (scacan), shoulder (sculdor), shoe (scōh), shrink (scrincan), shrive, shrift (scrifan, scrift); bishop (biscop), fish (fisc, fix), flesh (flæse), thrash (þræscan), dash (altnord. daska = percutere), marsh (mersc). Formen mit **sc** dienen öfter der Unterscheidung nahe verwandter angelsächsischer Wörter, wie: score, angels. scor, Kerbe &c., shore, angels. score Rüste; auch giebt diese Dissimilation Begriffsunterschiede, wie: scatter zerstreuen &c., und shatter in Stücke brechen, angels. scateran; neben scab (scebb) steht das meist bildlich gebrauchte shabby, schäbig; disc Scheibe, und dish, Schüssel, weisen auf dasselbe angelsächsische disc, dix = tabula, lat. discus.

Wie angelsächsisches **sc** mit **x** wechselt, so wird auch dieses wie **sc** behandelt in **rush** (**ryxa**, doch lat. **ruscus**). Anderer Art ist die Uebertragung von **Xeres** in englisch **sherry**.

Einfachem angelsächsischen **s** entspricht **sh** selten, wie in **blush** (**blýs-jan**), und **abash**, altengl. **abase**, wozu **bash**, **bashful**, nach Dieffenbach zu mittelniederländ. **basen**, neuniederländ. **verbazen** gehörig. Hiermit mag man auch die Auffassung des **s** in **Shepton Mallet** (lat. **Septonia**) vergleichen, ebenso die des lateinischen **s** (aus hebr. ש) in **Joshua** (**Josua**).

Dagegen ist altfranzösisches **ss**, welches auch mit dentalem **c** und **ch** zu wechseln pflegt, häufig durch **sh** wiedergegeben, mag jenes **ss**, **c**, **ch** auf ursprünglichem **x** oder der Verbindung anderer Laute, oder selbst auf einem einfachen Dental beruhen: **cuish** (**cuisse**, **quisse**, lat. **coxa**), **cash** (**casse**, **chasse**, neufranz. **caisse**, lat. **capsa**, mittellat. **cacia**, **cacea**), **sash** (**chasse**, dasselbe Wort mit dem vorigen), **brush** (**broce**, **broche**, **brosse**, althochdeutsch **brusta**), **anguish** (**anguisse**, **angoisse**, lat. **angustia**), altengl. **anguysse**; **calabash** (**calebasse**, span. **calabaza**), **plash**, **flechten** (**Zweige**) (**plaissier**, **plassier**, vom lat. **plexus**), **leash** (**laisse**, **lesse**), **push** (**pousser**, lat. **pulsare**), altengl. **possen**; **parish** (**paroche**, **paroisse** = **parochia**), **cushion** (**coussin**, mittellat. **cussinus**, vom lat. **culcita**), **fashion** (**fachon**, **fazon**, **faceon**); wohin auch die Verbalendung **ish**, franz. **iss**, lat. **isc**, wie in **embellish** (**embell-iss-**, gleichsam lat. **embell-isc-ere**) gehört, welche das Altenglische durch **ise**, **ice**, wie das Altschottische durch **is**, **eis** neben **ische** zu geben pflegte. Dem Neuenglischen ist das dentale **c** in **rejoice**, altengl. **rejoisse**, geblieben (= **rejo-iss-**, vom altfranz. **joir**, **goir**).

Natürlich ist die Darstellung des dentalen **ch** durch **sh** im Englischen, wo jenes im Französischen allein erscheint und meist aus gutturalem **c**, **k** erweicht ist, obgleich es auch aus einem Sibilanten entstanden sein kann: **dishevel** (vgl. **escheveler** von **chevel**, lat. **capillus**), **gamashes** (**gamache**, mittellat. **gamacha**, Beinkleid); **hash**, welches neben **hack** auftritt, beruht auf **hacher**, wie jenes unmittelbar auf angelsächsischem **haccjan** = **concidere**; das dialektische **fash** entspricht franz. **fächer** (vom lat. **fastidium**); der **shalloon** benannte Stoff kommt von **Chalons**; das französische **chaloupe** nach dem holländischen **sloop** giebt der Engländer durch **shallop** neben **sloop**. Auch **sch** in Fremdwörtern giebt bisweilen **sh**: **shawl** (pers. **schäl**).

Bei der Uebereinstimmung des französischen **ch** mit dem englischen **sh** schwankt die englische Schreibart bisweilen zwischen beiden, z. B. in **shagreen** und **chagrin** (franz. **chagrin**, vom arab. **zargab**, türk. **sagri**), **fetish** und **fetich** (portug. **fetisso**, franz. sec. XVIII. **fétiche**), **cabashed** und **caboched** (**caboché**, vgl. **caboche**, Dicksopf, zu lat. **caput**); der Fisch **Schade**, **Mose** heißt **shad** und **chad** (**ch** wie **sh** gesprochen), ob verwandt mit angels. **sceadda**, engl. **scate**, **skate**, Meerroche? Im Altenglischen findet sich selbst **chiver** statt **shiver** (vgl. althochdeutsch **scivero**, mittelhochdeutsch **schivere**, **Splitter**); und so wird neuengl. **eddish** (angels. **edisc**) auch **etch**.

Auch **ss** steht noch im Neuenglischen bisweilen neben **sh** wie im Altenglischen (s. oben), in **bassa** und **bashaw**, pers. **pai schah** "Fuß des Schah".

Das Wort **radish**, **Radies**, **Rettig**, dem Sinne nach angels.

radic entsprechend, altengl. in der That auch radik (s. HALLIWELL s. v.) schließt sich an das französische *radis* oder das lateinische *radix*, wie das schwedische *radisa*.

Statt *sh* ist der Zischlaut auch bisweilen noch im Neuenglischen durch *sch* dargestellt, und zwar nach altfranzösischem Vorgange: *eschew* (*eschiver*, althochdeutsch *skiuhan*), *escheat* (*eschet*, von *escheoir*), *eschalot*, auch *shalot* (*échalotte*, ital. *scalogno* = *allium ascalonicum*. LINNÉ).

J, als konsonantischer Zischlaut, geht aus altfranzösischem *j* und dentalem *g*, welches mit *j* nicht selten wechselte, hervor; lateinisches *j*, wenn es auch nicht immer durch das Romanische hindurchgegangen ist, wird dahin gezogen: *jig* (*gigue*, *gige*, mittelhochdeutsch *gige*) neben dem dissimilirten *gig* mit anlautendem gutturalen *g* (vgl. altnord. *geiga* = *tremere*), *jew* (*juif*), *jail* neben *gaol* (*gaiole*, *jaiole*, *gaole*, mittellat. *gabiola*, *gayola*, von *caveola*), *joy* (*goie*, *joie*), *jaunte*, Felge (*jante*), *jangle* (*jangler*, *gangler*, holl. *janken*, *jangelen*), *jay* (*gai*, neufranz. *geai*), *jargon* (*jargon*, *gargon*), wozu wohl *jargle* (vgl. *jargonier* und altnord. Subst. *jarg* und *jargan* = *taediosa iteratio* und *sermo inconditus*), *juggle* (*jogler*, *jugler*, lat. *joculari*), *just*, *joust*, *justle*, *jostle* (Subst. *joste*, *jouste*, *juste*, Verb *joster*, *jouster*, *juster*, vom lat. *juxta*). *Jest* kommt vom altfranzösischen *geste*, vgl. *chanson de geste*, altengl. *gestour*, *jestour* (for to tellen tales [CHAUCER 13775]); *jaw* verweist auf altfranz. *joe*, prov. *gauta*, wenn auch mit *chaw* (althochdeutsch *chouwe*) ehemals gleichbedeutend, obwohl auch *job* mit *chop* zu wechseln scheint.

In *jashawk* ist das Wort *eyas-hawk* verwandelt, also *y* in den Dental übergegangen.

Wie im Altfranzösischen stehen auch noch im Neuenglischen die dentalen *g* und *j* bisweilen für einander in Doppelformen wie: *jennet*, *genet* und *ginnet* (*genet*, lat. *genista* = *Ginster*, *Ginst*), *Jill* und *Gill* (*Gille* = *Aegidia*), *jingle* und *gingle* (zu *jangler*, *gangler* gehörend?), *jenneting*, *geniting* (von *Jane*) gleichsam *Juniapfel*; *jail* und *gaol* (s. oben) u. a.

Ueber die neuenglische Aussprache des *j* siehe unten ch 2.

4) Die Rehlante **k** (**ck**), **q**, **c**, **ch**, **g** (**gu**, **gh**), **h**, **y**, **x**.

K, welches nebst **c** dem harten Gutturallaut des griechischen, wie des gothischen **k** entspricht, steht im Anlaute besonders vor hellen Vokalen, so wie vor **n**, im Inlaute nach oder vor einem anderen Konsonanten oder verdoppelt (als **ck**), und im Auslaute englischer Wörter einfach, verdoppelt oder nach einem anderen Konsonanten. Ueber **sk** siehe oben.

Die Darstellung des angelsächsischen gutturalen **c**, welches bis ins eilfte Jahrhundert vor allen Vokalen, wie vor Konsonanten, denselben Laut bezeichnete, und erst später namentlich in Fremdwörtern auch **k** geschrieben wurde, hat sich im Englischen an **k** und **c** (vor dunklen Vokalen und in den Verbindungen **cl**, **cr**) und an **qu** meist statt der angelsächsischen **cv** theilt; während angelsächsisches **c** vor **i**, **y**, **e**, **ë**, **ea**, **eo**, wofür im Angelsächsischen allmählig **ch** eintrat, englisches dentales **ch** wurde. Den reinen Guttural bewahrten indessen vor hellen Vokalen als **k** im Anlaute meist solche Wörter, in denen die Vokale als Umlaute dunkler Vokale erscheinen, oder wo **ki**, **ke** auf den angelsächsischen **cvi**, **cve** beruhen.

k für angelsächsisches **c** im Anlaute: kin, kindred (cynn, goth. kuni, und angels. cynd), kind (cynde = congruus), king (cynig, althochdeutsch kunung), kine (Nom. Plur. cȳ, Gen. cūna), kindle (altnord. kinda = ignem alere), kill neben quell (cveljan und cvellan), altengl. auch kull, kiln (cylene), kirtle (cyrtel), kite (cita, cyta = milvus), kitchen (cycene, althochdeutsch kuchina), kid (altnord. kid, hoedus), kiss (cyssan, Subst. coss), key (cæge), keen (cēn, cēne, althochdeutsch kuon, kōni), keel (ceól oder ceol, althochdeutsch kiol), keep neben cheapen = to bargain, altengl. chepen = to buy (cēpan, cȳpan = vendere; tenere), Kent (Cent-land neben Cantvare), Kennet (Cynet) in Wiltš, kernel (cyrnel), kettle (cetil, cytel, goth. katils); früher auch kittle neben tickle (citeljan, tinclan, tolsettān = titillare). Das Altenglische hat gleich dem Schottischen Formen wie kirk (cyrice), jetzt church, kember (cemban, Subst. camb, comb) jetzt comb, kennen = to teach (cunnan, Präf. cann = scire, goth. kannjan = *γνωσκειν*), kerse (cerse, crēsse, dän. karse). Auch setzt das Altenglische oft **k** statt **c** vor dunklen Vokalen, wie kan (can), kacchen (catch), kutten (cut), und im Anlaute mit **r**, wie krake (to crack), krete (crest), krewelle (cruel), mit **l**, wie klevys (cliffs) u. dgl. m. In der Verbindung kn, wo **k** verstummt ist, obwohl es im Altenglischen dort noch guttural lautete (s. oben p. 68), steht es seit ältester Zeit, wie in knight (cniht, cneoht), knife (cnif), knell (cnyll, mittelhochdeutsch knillen, neuhochdeutsch knallen), know (cnāvan) zc.

Im In- und Auslaute ist **k** als Vertreter des angelsächsischen **c** häufig, nach kurzem Vokale und im Auslaut verdoppelt als **ck**, obwohl es dem dentalen **ch**, besonders wo es ursprünglich vor hellen Vokalen stand, im Auslaute nicht selten weicht: twinkle (tvincljan), wrinkle (vrincle), fickle (ficol), knuckle (cnucl); — sink (sincan), think (þencēan, þencan), rank (ranc = foecundus), folk (folc), hulk (hulce), ark (arc, earc = navis), dark (dearc, deorc), clerk (cleric, clerc), tusk (tusc); — like (lic), rake (race), sake (sacu, säc), snake (snaca); — greek (grēc, græc), speak (sprēcān, spēcān), hawk (hafuc), bullock (bulluca), hook (hōc); — thick (þicce), neck (hnecca), knock (cnocjan), lock (locc), suck (sūcan, sūgan). Ueber dentales **ch** im In- und Auslaute und seinen theilweisen Wechsel mit **k** siehe unter **ch**.

In ursprünglich romanischen Wörtern findet sich anlautendes englisches **k** vor hellen Vokalen, mit Rücksicht auf den ursprünglich dunklen Vokal, einige Male, wo das Altfranzösische **c** und **k** neben **ch** bietet: kerchief (couvrechief), kennel (chenil, lat. canile, vgl. chien, kien). Im Inlaute ersetzt es bisweilen vor Vokalen, besonders aber im Auslaute, gutturales **c** oder **k** und **qu**: remarkable (remarquer, altfranz. marker), turkois und turquoise (turquoise), locket (loquet, zu angels. loc = repagulum), wicket (wiket, guischet, zu angels. vic), cricket, Heimgän (criquet), lackey (laquais, früher auch laquet); — flank (flanc), plank (planche, planke, lat. planca), de-, embark (zunächst franz. dé-, embarquer, doch auch engl. bark, barge, altnord. barki, barkr), cask (casque); — creak und creek (criquer, vgl. angels. cearcjan = stridere), creek und crick, Bucht (crique), con-, revoke (con-, revoquer), duke (duc); — relick, altengl. relike (relique), trick (tricher, trichier, vgl. Subst. trekerie, trequerie, s. MÄTZNER, Altfranz. Lied. s. v.), attack (attaquer), truck (troquer), mock (moquer, hymr. mociaw).

Es versteht sich, daß mancherlei Fremdwörter mit **k** aufgenommen sind, in denen es auch vor dunklen Vokalen und **r** geblieben ist, obwohl es sonst in **c** übertritt: kaleidoscope, kali, kangaroo, kufic, kumiss, kraal, kraken ꝛ. In manchen Wörtern wechselt aber **k** mit **c** vor dunklen Vokalen, wie in calendar und kalendar, caliph und kaliph, alcali und alkali, alcahest und alkahest, und so im Auslaute: almanac und almanack ꝛ. In germanischen Wörtern ist dies selten, wie in caw und kaw, frächzen (vgl. altschott. kae = jackdaw, angl. ceo?), ankle und ancle (ancleov).

Als Ersatz anderer Gutturale steht **k** bisweilen, wie für **h** in elk (angl. eolh), und in kymrischen Wörtern, für **ch** in Brecknock (kymr. Brecheniauc = regio Brachani), womit man den Namen des deutschen Weines backrag (von Bacharach) vergleichen kann; **g** ist **k** geworden in basket (kymr. basged, basgawd, schon von den Römern als bascauda aufgefaßt); rank, Rang, entspricht kymr. rheng, rhenge, doch verweisen beide Sprachen wohl zunächst auf das altfranz. renc, welches selbst dem angl. bring, hrinc entspricht.

Ein Wechsel von **g** und **k** findet übrigens auch in germanischen Wörtern statt; so steht knar, knarl neben gnar und gnarl (vgl. angl. gnyrran = stridere, gnornjan = moerere), wie niederdeutsch knarren und gnarren, gnaddern; auch wird knaw neben gnaw angeführt (angl. nagan und gnagan, altf. cnagan). Vgl. unten c 1 und g 1.

Q (qu), welches die Engländer und Schotten aus dem lateinischen Alphabet entlehnten, entsteht aus angelsächsischem **cv**, insofern hier nicht vor hellen Vokalen **k** eingetreten ist (wie schon angelsächsisch **cy** aus **cvi** sich entwickelte und umgekehrt z. B. angl. cve, cveo, cvi ꝛ. goth. qi entsprach): quiver (vgl. angl. cviferlice = anxiously) = to shiver, shudder, quick (cvic), queen (cvên), quean = strumpet (cvêne = meretrix, mulier), altengl. auch qweyn, bequeath (becvêðan), quench (cvencan = extinguere), quake (cvacjan). So entstehen denn auch Doppelformen, wie quell (cveljan, cvellan), altengl. gleich kill; quern (cveorn, cvyrn) und das veraltete kern = mola.

Andere germanische Wörter mit **qu** weisen auf entsprechende im Hochdeutschen und Niederdeutschen, wie quack (hochdeutsch quaken), squeak (quieken) u. dgl. m.

Das zusammengesetzte awkward schreibt Stelton aquarde (I. p. 331.), nordengl. awkert (althochdeutsch abuh, goth. ibuks).

Eine Reihe von romanischen und ursprünglich meist lateinischen Wörtern hat **qu**, dem schon im Lateinischen oder nur im Altfranzösischen auftretenden **qu** entsprechend, wobei zu bemerken ist, daß dies im Französischen auch mit **cu** wechselt: quit (quiter, cuitier), quiet (lat. quietus, altfranz. quoit, coit, coi), vanquish (wohl mit Bezug auf venquis, neufranz. vainquis, vgl. altfranz. vainquieres), quail (quaille, mittellat. quaquila, neufranz. caille) = Wachtel; quarry = square (quarre, qarre), wozu quarry, Steinbruch (neufranz. carrière), quash = to crush (quasser, casser = quassare), dagegen = to annul (quasser, casser = cassum reddere, cassare), quarrel, altengl. querele (querelo), conquest (conquest, conquete), square (vgl. neufranz. équerre, Winkelmaß), pique (pique, Verb piquer) u. s. w. Manche sind unmittelbar dem Lateinischen entlehnt, wie quadrate, quodlibet ꝛ.

Anderen aus dem Französischen aufgenommenen Wortformen liegt ursprünglich **cu** und **co** zu Grunde, wofür die romanische Sprache neben **cu**, **co** oft schon **qu**, besonders mit folgendem **i**, gab, wie sich auch im Lateinischen **cu**, **co** zu **qui** entwickeln; vgl. **incola** und **inquilinus**, **stercus** und **sterquilinium**: **quiver** (**cuivre**, **cuevre**, **couire**, vgl. angels. **cocar**), **Röcher**; **esquire**, **squire**, altengl. **squier**, **squiere** (**escuier**, **esquier** = **scutarius**), **squirrel** (**escurel**, **esquirel** = **sciurulus**), **quaint** (**cointe** = lat. **comptus**, **comtus**), vgl. altengl. **coynteliche**, **coyntise**, **queintise**; **acquaint** (**acointer** = mittellat. **adcognitare**), **quire** neben **choir**, altengl. **queer** (**MAUNDERV.**) (**choeur**), **quoif** neben **coif** (**coife**, **quoife**, mittellat. **cofea**, **cuphia**). Das Altenglische hatte **quishin**, **qwyssyn** statt **cushion** (**coussin**, mittellat. **cussinus**), **surquidrie**, **surquedrie** (vgl. **sorcuidance** von **cuiden**, lat. **cogitare**) u. a. m.

Auch wurde angelsächsisches **cu** zu **qui** in **quid**, gewöhnlich **Priemen**, **gefauter Tabak**, neben **cud**, die **gefaute Speise** im ersten Magen der **Wiederkäuer** (angels. **cud** zu **ceóvan**, engl. **chew**), wovon jenes dialektisch auch noch für **cud** gebraucht wird.

Neben **qu** findet man zuweilen **c** vor dunklem Vokale: **liquorice** und **licorice** (lat. **liquiritia**), wie im Altenglischen **licour**, neuengl. **liquor**; vor hellem Vokale bisweilen **k** neben **qu**: **fakir** und **faqir**, mit der Aussprache des **k**.

C ist theils guttural, theils dental, jenes in angelsächsischen und romanischen, natürlich auch lateinischen, dieses vorzugsweise in romanischen und lateinischen Wörtern.

- 1) Das gutturale **c** beruht auf angelsächsischem **c** vor dunklen Vokalen, so wie in den Verbindungen **cl** und **cr**, und ist in Wörtern dieser Abstammung meist auf den Anlaut beschränkt, da übrigens **k**, **q** und dentales **ch** seine Stelle eingenommen haben. Es entspricht natürlich auch altnordischem **k**: **can** (**canne** = **crater**), **call** (**cealljan**, altnord. **kalla**), **cast** (altnord. **kasta** = **jacere**), **colt** (**colt**), **cup** (**cupp**), **curse** (Subst. **curs**, Verb **cursjan**); — **cliff** (**clif**), **clip** (**clyppan** = **amplecti**), **cluster** (**clyster**, **cluster** = **racemus**), **clew** (**clive** = **glomus**), **cluck** (**cloccjan** = **glocire**); — **crib** (**cribb**), **cringle** (altnord. **kringla** = **orbis**), **crave** (**crafjan**), **crop**, Subst. **Rropf**, **Gipfel**, **Achse** u., Verb **stutzen**, **einernden** (Subst. **cropp** in denselben Bedeutungen, altnord. Verb **kroppa** = **carpere**); **scrape** (**screpan**, niederdeutsch **schrappen**), **scrap** = **fragment**, **crum** (altnord. **skrap** = **nugae**).

Romanisches und lateinisches gutturales **c** findet man im Anlaute, Inlaute (hier auch verdoppelt als **cc**, während sonst die Verdoppelung durch **ck** bezeichnet ist) und im Auslaute durch **c** wiedergegeben: **cabbage** (franz. **cabus**, althochdeutsch **capuz**, mittellat. **gabusia**, von lat. **caput**), **cadet** (franz. dasselbe, gl. **capitettum** für **capitellum**), **cause** (**cause**), **coach** (**coche**, ital. **cocchio**), **coffer** (**cofe**, **cofre**, mittellat. **cofrus**, von **cophinus**), woher auch engl. **coffin**, **coil** (**coillir**, **cueillir**), **count** (**conter**, **cunter** = **computare**), **rechnen**; **cumber**, **encumber** (**combrer**, **encombrer**, **encumbrer**); — **claim** (**clamer**, **claimer**), **cloy vernageln**, **vollpfropfen** (**cloer**?), **cribble** (**crible**), **cream** (**cresme**, mittellat. **crema**), **crest** (**creste**, lat. **crista**), **cry** (**crier**); im Inlaute und verdoppelt: **bacon** (**bacon** zu angels.

bäc), circumstance, circuit, viscous (visqueux), section, action, circle, secle (secle, siecle), accord, succor (sucurre, soucurre), bacca, accuse, succulent 2c.; im Auslaute mit anderen Consonanten und allein, besonders in der Endung ic (lat. icus, ica, icum); sect (secte), act, perfect; — music, republic, politic, catholic, critic, bac (bac, holl. bak), maniac, wo früher die Schreibart ck beliebt war, oder auch ique eintrat; ähnlich noch relic neben relique (franz. relique) u. dgl. m.

Häufig steht **c** in romanischen Wörtern, wo das Neufranzösische dentales **ch** bietet; hier ist nicht sowohl Rücksicht auf ursprüngliches lateinisches **c**, als auf dialektisches und älteres französisches **c** neben **ch** geltend zu machen: caitiff (caitif, chaitif, neufranz. chétif), carnal (carnel, charnel), dagegen charnelhouse (altfranz. charnel), carrion (caroigne, carongne, charoigne, neufranz. charogne), altengl. caroyne, careyne, caraine; carry (carier, charier), carpenter (carpentier, charpentier), castle (castel, chastel), caudle (caudel, chaudel, neufranz. chaudeau), caldron (neufranz. chaudron, ital. calderone), causey entsteht in causeway (cauchie, chaussee, Kalkweg) u. a., obwohl in den meisten Fällen das Englische dentales **ch** gewählt hat, wie in challenge (calengier, challenger, chalongier, von calumniare), champion (campion, champion) 2c. (siehe unten **ch**), oder in **sh** übergegangen ist (siehe **sh**).

Zuweilen wechselt auch im Englischen gutturales **c** mit dentalem **ch**: calice (TAYLOR) und chalice (calice, vgl. angels. calic) u. e. a.

Für andere Gutturale tritt **c** selten ein; angels. **g** entspricht es in Wicliffe (Viglaf, altf. Wiglæf), keltischem **g** in claymore (glaymôr), lateinischem **g** in dem altenglischen vacabonde statt vagabond (noch sec. XVI gebräuchlich), und Reculver (lat. Regulbium), wie umgekehrt gamboge (von Cambogia) mit camboge wechselt. Der Volksname Picts lautet angelsächsisch Pihtas, Peohtas, wie das angelsächsische **h** lateinischem **c** öfter entspricht, z. B. in Viht, engl. Wight, lat. Vectis. Vgl. **k**.

2. das dentale **c**, dem scharfen **s** im Laute gleichstehend, und darum auch vielfach mit ihm wechselnd, ist am häufigsten in romanischen und lateinischen, doch auch in ursprünglich angelsächsischen Wörtern anzutreffen, und vertritt in den ersteren den dentalen **c** = und **s** = Laut, in den letzteren nur den **s** = Laut vor hellen Vokalen. Seine lautliche Verwandlung in den Zischlaut ist oben besprochen (siehe p. 60).

Statt des romanischen und lateinischen **c** vor hellem Vokale ist es im An- und Inlaute, wie im Auslaute vor stummem **e** sehr gewöhnlich: cinder (cendre, lat. ciner-em), cierge (cierge von cire), city (citeit, cite), cider (cidre entsteht aus lat. sicera), cedar (cedre, lat. cedrus); — council (concile, lat. concilium), solicitude; — entice (enticer, enticher = exciter), spice (espece, espisce), edifice, face, trace (tracer, trasser, tracher), distance 2c.

In Cedron liegt lateinisches Cedron (griech. Κεδρών) zu Grunde.

An Stelle des altfranzösischen **s**, **ss**, wofür das Altfranzösische vielfach **c** setzt (da es oft eben aus **c** hervorging), und woneben es bisweilen **z** und **x** im Auslaute hat, von denen das letztere dem Neufranzösischen oft verblieben ist, wird neuenglisches **c** besonders im

Auslaute häufig verwendet. Das Altenglische hat noch sehr oft *s*, auch im Anlaute, was dem Neuenglischen fast fremd geworden ist. Vgl. altengl. *cesoun* (*saison, seson*), neuengl. *season* (MAUNDEV.), *ceise, cese* (*saisir, seisir*), neuengl. *seize* (CHAUCER), *Cecylle*, neuengl. *Sicily* (TOWNEL. *Myster.*) u. a. Im Neuenglischen findet sich hier und da noch *centinel* neben *sentinel*, *cerf* neben *serf* u. m. a. (s. unter *sc*); im Inlaute: *fancy* (*fantasie*), *faucet*, *Hahn*, *Zapfen* (*fausset*), *enhance* (von *hausser*, doch altfranzösisch schon gewöhnlich *enhaucier*); im Auslaute, wo das Altenglische gerade am Häufigsten *s* bewahrt: *device* (Subst. *devis, devise*), *advice* (*avis*), *offence* (*offense*), *defence* (*defense*), *trance* (*transe* von *transir*), *dance* (*danser, dancier, althochdeutsch dansôn*), *scarce* (*eschars, escars*), *pace* (*pas, pais*), *cowardice* (*coardise*), *furnace* (*fournaise*), *palace* (*palais, paleis, pales*); *embrace* (*embrasser, embracer*), *pinnacle* (*pinasse* von *pinus*); *peace* (*pais, paiz, paix*), *price* (*preis, preix, pris*), *voice* (*vois, voiz, voix*), *choice* (*chois, cois*), *deuce* (*doi, dois, doux, neufranz. deux*), *ace* (*as*); altenglisch findet man die Formen *crevis* statt *crevice* (neufranz. *crevasse*), *dis* statt *dice* (neufranz. *dés*), *surplis* statt *surplice*, *forneis* statt *furnace*, *pees* statt *peace*, *chois* statt *choice*, *vois* statt *voice*, wie *enhausen* statt *enhance*, *pass* statt *pace* u. s. w. Dissimilation ist im Neuenglischen durch Anwendung des *s* oder *z* in einigen Formen eingetreten, um ein Verb und ein Substantiv zu unterscheiden, wie in *devise* (*deviser*) neben *device*, *advise* (*adviser*) neben *advice*, *apprize* neben *price*.

Auch für angelsächsisches *s* ist *c* so verwendet: *addice* (*adese* und *adz, adze*), *fleece* (*fleós*), *mice* (*mýs*), *lice* (*lýs*), *ice, icy* (*is, isig*); dahin gehören auch die Adverbialformen auf *ce*, denen ein altenglisches ursprünglich genitivisches *s* zu Grunde liegt, wie *twice*, *thrice*, *once*, *whence*, *hence*, *thence*, *since*, altengl. *twies, thries, ones, whennes, whens, hennes, hens, thennes, thens, sithens*. Noch bei Skelton trifft man die Formen *ones, whens, hens, syns*. Auch *bodice* = *stays* scheint für das pluralische *bodies* zu stehen.

Zuweilen scheint dentales *c* an die Stelle des romanischen Zischlautes *ch* getreten zu sein; doch möchte hier auf die lateinischen Formen zurückzugehen sein, z. B. in *decipher* (franz. *déchiffrer*, doch mittellat. *ciffara*, arab. *safar*), *cornice* (franz. *corniche*, ital. *cornice*, von *coronis*, vermischt mit *cornix*?); so auch in *pumice* (lat. *pumicem*) und *pumice-stone*, wo das Angelsächsische den Gutturale hat: *pumicstān*. Allerdings wechselt selbst im Englischen noch *c* mit *ch* in *cibol, ciboul* und *chibbal* (franz. *ciboule*, lat. *cepa*, ital. *cipolla*).

Dentales *sc* hat sich an romanisches und lateinisches *sc* angeschlossen: *science* (franz. dass.), *sceptre* (dögl.), *scion* (franz. *scion*): — *deliquesce, esfloresce* u. s. f. Doch ist es auch an die Stelle des einfachen *s* getreten, wie in dem ursprünglich angelsächsischen *scythe* (*sīde*), oder *ss*, wie in *bascinet* (franz. *bassinot*), *Pickelhaube*. Eben dieß *sc* wechselt auch mit dem dentalem *c*: *scymitar* neben *cimeter* (franz. *cimeterre*, türkischen Ursprungs), *scissors* neben *cissors* (*ci-seaux*), wie im Altfranzösischen *sceller* neben *seeler* u. a.

In Scythia, Scythian schließt sich das Englische nicht an die angelsächsische Form Scytdia, Scyddja, sondern an die lateinische.

Ch ist guttural mit dem Laute des **k** und dental als Zischlaut. Dem Angelsächsischen war vor dem elften Jahrhundert die Aspirate **ch** völlig fremd; über das jüngere **ch** s. 2.

1) Das gutturale **ch** tritt an die Stelle;

des orientalischen, in lateinischer Schrift durch **ch** dargestellten Lautes im Anlaute: Chaldea, obwohl dies hie und da in den dentalen Zischlaut übergeht, wie in cherub, cherubim; im In- und Auslaute: Michael, altengl. Mighelmesse (PIERS PLOUGHM. p. 260), Enoch;

des griechischen **χ**, lat. **ch**: chimera, chaos, chlamys, Christ (obgleich angels. Crist); anchoret, anchorite (anachoreta, obwohl angels. ancor, ancra), mechanic, technical; — distich, epoch, eunuch, conch (κόγχη, concha), anarch; — auch in der Verbindung **sch**: scheme (σχῆμα). Einzelne Wörter haben im gemeinen Leben die dentale Aussprache des **ch** angenommen (s. oben p. 61.). Wörter, welche durch das Französische hindurchgegangen sind, haben ebenfalls die französische dentale Aussprache bisweilen beibehalten: machine u. dgl.; wie andere (namentlich in der Sylbe arch) durch angelsächsisches **c** vor hellem Vokale dazu gelangt sind: archbishop (arcebiscop);

des italienischen **ch**, wie in machiavelism;

des keltischen **ch**: loch (in Schottland, lough auf irischen Rarten), engl. mit **k** gesprochen (kymr. llŵch, ir. louch), pibroch, pibrach (gael. piobaireachd).

Germanisches **ch** erscheint, obwohl stumm in yacht (holl. yacht), sonst in der Verbindung **sch** (s. 2.).

Selten ist die Uebertragung eines angelsächsischen **c** durch gutturales **ch** wie in ache, auch ake geschrieben (altengl. Verb aken, Prät. oke, angels. Verb acan, Subst. ece, ace, äce), welches nach Smart zu Shakespeare's Zeit wie aitch (mit dentalem **ch**) gesprochen sein soll. S. 2.

Dagegen wird ein lateinisches und romanisches gutturales **c** bisweilen durch **ch** wiedergegeben; allerdings findet sich im Lateinischen schon **ch** in einigen Wörtern neben **c** und ist auch in das Altfranzösische übergegangen: sepulchre (sepulcre, sepulchre, lat. sepulcrum, -chrum), anchor (ancree, lat. ancora, anchora, angels. ancor, oncor); chamlet, camlet, camelot (camelot, mittellat. camelotum, camallotum). Auch steht lilach neben lilac (ital. lilac, franz. lilas).

Neben **g** steht gutturales **ch** in chambrell oder gambrell (Hinterfuß eines Pferdes 2c.), welches zum französischen gambe, jambe und zur Wurzel cam, krumm (ZEUSS Gr. Celt. 1, 75) gehört. So läßt das Altenglische **g** für **ch** eintreten: Nabugodonosor, neuengl. Nebuchodonosor.

2) Das dentale **ch** ist im Neuenglischen ein Zischlaut mit dem Vorschlage eines **t**, welches darum, mit **ch** verbunden, die Verdoppelung desselben andeutet, woneben der französische Laut des **ch** nur in Wörtern auftritt, die in neuerer Zeit aus Frankreich eingebürgert sind. Der erstere findet sich jedoch ebenso in den aus dem Altfranzösischen ent-

lehnten Wörtern, als in denjenigen, worin **ch** aus angelsächsischem **c** sich entwickelt hat, weshalb man vermuthen könnte, daß auch altfranzösisches **ch** wie italienisches **c** vor hellen Vokalen den Laut **tsch** darstellte und sein Eindringen in das Englische veranlaßte. Doch ist die Entwicklung des mit dem Dental **t** anlautenden **ch**, wie des mit dem Dental **d** anlautenden **g** (und **j**) auf englischem Boden die natürlichere, auch durch andere Sprachen verbürgte Annahme, wobei jedoch der Einfluß des französischen Lautes der **ch**, **g** und **j** auf die angelsächsische Aussprache außer Zweifel zu sein scheint, da die altfranzösischen **ch**, **g** und **j** entschieden früher den Uebergang von Gutturalen zu Dentalen gemacht hatten und höchstens mit dem auf dem halben Wege stehenden Englischen sich begegneten.

Das dentale **ch** (**tsch**) hat wesentlich die Stelle des angelsächsischen **c** im Anlaute und Inlaute vor hellen Vokalen, im Auslaute, wo es ursprünglich vor hellen Vokalen stand, aber auch sonst eingenommen; in wie weit es dem **k** gewichen ist, ward oben bemerkt. Das Angelsächsische bietet im elften Jahrhunderte bereits **ch** statt **c**, wie *chidan*, *chêce* im Anlaute, *muchel*, *cuchene* (*cycene*), *bisecchan* im Inlaute, und *ich* (*ic*), *swich* (*svyle*) im Auslaute. S. Ettmüller, Lex. Anglos. p. XXVII. Das Altenglische hat alsbald diese Formen aufgenommen und nach kurzem Vokale die Verdoppelung **ech** sich angeeignet: *chiden*, *cheke*, *muchel*, *bisechen*, *ich*, *swich* und mit **ech**: *bicche* (angels. *bicce* = *bitch*), *fecchen* (angels. *feccan* = *fetch*), *lacchen* (angels. *laccan* = *to catch*). Doch steht noch im Inlaute und Auslaute auch **k** (**c**): *biseken*, *lakken*, *ic*, *swylke*, ein Schwanken, welches in auslautendem **ch** und **k** noch jetzt zum Theil statt findet.

ch für angelsächsisches **c** im Anlaute: *chide* (*cīdan*), *child* (*cild* oder *cild*), *cheek* (*cēce*), *cheese* (*cēse*), *chafer* (*ceafor*), *chaff* (*ceaf*), *choose* (*ceósan*), *chew* (*ceóvan*), *church* (*cyrice* s. oben); im Inlaute selten, da der angelsächsische Inlaut meist der englische Auslaut geworden ist: *kitchen* (*cycene*); im Auslaute ist es oft, wo **c** ursprünglich vor einem hellen Vokale stand, eingetreten: *bitch*, (*bicce*), *pilch* (*pylce*), *church* (*cyrice*). Doch ist auch vor hellem Vokale im angelsächsischen In- und Auslaute **k** gesetzt: *chicken* (*cicen*), *flicker* (*flyccerjan*), *cheek* (*cēce*, nach Grimm indessen auch *ceac*). Verba auf *jan*, *ēan* und *an* mit oder ohne einen dem angelsächsischen **c** vorangehenden Konsonanten verwandeln häufig **c** in **ch**: *teach* (*tæcan*), altengl. *techen*; *reach* (*ræcan*, *racēan* und *recjan*, *recēan*, *reccan*), altengl. *rechen*; *stretch* (*streccan*), altengl. *strechen*; *thatch* (*þeccan*), altengl. *thecchen*; *catch* (vgl. altnord. *kaka* = *leviter attrectare*), altengl. *cacchen*; *clutch*, altengl. *clucchen*, *drench* (*drencēan*, *drencan*), altengl. *drenchen* = *drown*; *stench* (*stencan* = *odorare*), *belch* (*bealcjan*), altengl. *dagegen belken*, wie noch jetzt in Nordengland. Daneben stehen Formen wie *rake* (*racjan*, *racigēan*), *speak* (*sprēcjan*, *spēcjan*), *sink* (*sincan*), *stink* (*stinkan*), *drink* (*drincan*), *think* (*þencēan*, *þencan*) u. s. w., die das Altenglische gewöhnlich ebenfalls mit **k** giebt. Im Neuenglischen stehen auffallend *seek* (*sēcēan*, *sēcjan*) und *besech* (*besēcjan*), altengl. *seken* und *sechen*, *biseken* und *besechen*, neben einander; *beseek* noch bei Spenser und

Shafspeare. In anderen Wörterklassen, in denen das Angelsächsische das Wort mit **c** auslauten ließ, hat ebenfalls **ch** seine Stelle häufig gefunden: rich (ric), Norwich (Nordvic), speech (spæc), finch (finc), bench (benc); statt **c** nach kurzem Vokale und **cc** steht **tch**: pitch (pic), crutch (crycc); dagegen pock (pocc, poc), flock (floc) 2c. Das Altenglische und Neuenglische stimmen auch hier oft nicht überein, z. B. altengl. thack, neuengl. thatch (þac), altengl. ilk, neuengl. each, doch altengl. auch eche. Zuweilen werden das **k** und **ch** zu Unterscheidungsmerkmalen der Redetheile, wie in bleak (blac, blæc) und bleach (blæcean, blæcan) und einigen der oben angeführten Wörter; öfter aber gehen sie ohne Unterschied neben einander her, wie in den mit den angelsächsischen vic = portus und vic = vicus zusammengesetzten, welche neuenglisch wie, wick und wich lauten.

In einigen Doppelformen mischt sich französischer Einfluß mit dem angelsächsischen: marches, Grenzen, angels. mearc = limes und signum, wozu engl. mark, altengl. merk = token, altfranz. marche, marce = limite; marquess und marchioness (altfranz. markis, marchis, mittellat. marchio) gehören; break und breach gehören beide zu angels. brac = fractio, das letztere ist aber zunächst auf das französische brèche zu beziehen.

In roach ist **ch** für **lh** gesetzt (angels. reohha, lat. raja).

Dentales **ch** (tʃ) entsteht auch häufig aus altfranzösischem **ch**, welches sich ebenfalls meist aus gutturalem **c**, **k** entwickelt hatte, wenngleich da, wo im Altfranzösischen **c** und **ch** mit einander wechselten, im Englischen auch gutturales **c** erhalten ist. Im Anlaute selten vor hellen Vokalen, meist vor ursprünglichem (lateinischen) **a**, wie im Französischen: chimney (chimenee, ceminée), chieve und cheve (provinziell), wozu achieve (chevir und achever, achieve zu chef = caput), chisel (ciseler, ciseau, altfranz. auch chisel), change (changier, canger), charm (charmer), challenge (chalengier, calengier), chamber (chambre, cambre), chattel (chatel, catel, wovon das engl. cattle, lat. capitale), chase (chasser); in choice (choix) mischt sich französische Form mit dem germanischen choose. Im Inlaute und Auslaute vor dunklen und hellen Vokalen, wie im Französischen, wo **ch** im Inlaute, welcher im Englischen oft zum Auslaute wird, aus **c**, **x**, **tc**, **dc**, **ct**, **pj** u. f. w. entstand: archer (archier, archer), truncheon (tronçon, tronchon), merchant (marcheant, marchand), bachelor (bacheler, baceler), preacher, preach (precheres, precher, angels. predicere, predicjan); blancher, blanch (blancheor, blanchir, vgl. angels. blanca = equus albus und blæcēan, blæcan = albare, engl. bleach), launch (lancer, lanchier), paunch (pance, panche), March (Mars, March), march (marcher), porch (porche, angels. portic), broach (broche, broce, zu lat. brochus, broccus), vouch (vochier, vocher zu vois, voix).

Ch wechselt im Altfranzösischen auch mit **ss** und wird auch durch englisches **sh** wiedergegeben (s. p. 136.); ebenso findet man das letztere durch **tch** nach kurzem Vokale ersetzt: escutcheon, scutcheon (escusson), sketch (esquisse), caroch (carosse, mittellat. carrocium, carrochium).

Die unmittelbar mit dem französischen Laute des **ch** herübergenommenen Wörter sind gering an Zahl, wie *chaise*, *champaign* (altfranz. *champaigne*), *chevisance* (zu altfranz. *chevir*, vgl. neufranz. *chevance*), *champerty*, *champertor* (*champart*, *champarteur*) 2c.; auffallend aber ist, daß auch ältere Wörter unter denselben den französischen Laut bewahren oder wieder annehmen konnten.

Bei dem Erfasse von **ss** (**s**) und **ch** so wie **sc** durch **sh** im Englischen, womit seinerseits wieder englisches **ch** öfter zusammentrifft, ist es erklärlich, daß die beiden letzteren im Englischen mit einander bisweilen wechseln, wie in *shingle* und *chingle* (althochdeutsch *scindala*); die älteren Formen *debosh*, *deboish* sind dem *debauch* gewichen.

Bisweilen werden Formen mit **c** und **ch** zugleich angetroffen; sie kommen von französischen Wörtern, in denen dentales **c** mit **ch** wechselte; daher *chive* und *cive* (*chive*, *cive*, vom lat. *caepa*), altengl. *chibolle* (neufranz. *ciboule*, vgl. niederdeutsch *zipoll*). Wörter, in denen englisches **ch** französischem **c** entspricht, setzen eine Nebenform auf **ch** voraus: *pinch* (*pincer*), *punch* (vgl. *poinçonner*, ital. *punzar*, *punchar*, vgl. angels. *pyngan* = *pungere*). *Cherry* weist nicht sowohl auf franz. *cerise*, als angels. *cirse*, *cyrse*; auch *chirp* (deutsch *zirpen*) weist auf angels. *c*, vgl. altengl. *chirk*, angels. *cearcjan* = *stridere*; *larch*, *Lärchenbaum*, vom lat. *larix*, erinnert an das italienische *larica*, franz. *larèche*? Dagegen entspricht *etch* ganz dem neuhochdeutschen *äßen*, wie *cratch*, *scratch*, altengl. *cracchen*, dem althochdeutschen *krazjan*. Ähnlich ist die Darstellung des angelsächsischen *ð* durch *tch* in dem wenig gebräuchlichen *swatch*, neben *swath* (angels. *svaðu* = *Schwaden*).

Aus gutturalem **g** hat sich ebenfalls bisweilen **ch** entwickelt; *orchard* (angels. *ortgeard*, altnord. *jurtagardr*) ist dafür ein Beispiel. Häufiger ist freilich der Fall im Altenglischen, daß dentales **g** zu **ch** wurde: *grucchen*, neuengl. *grudge* (franz. *gruger*). So wechseln denn auch umgekehrt bisweilen **ch** und **g** im Neuenglischen: *ostrich* und *estridge* (*autruche*), *spinnach*, *spinach* und *spinage* (ital. *spinace*), womit man das veraltete *bodge* neben *botch* vergleichen kann.

G ist theils guttural, theils dental; über seine dentale Aussprache vgl. oben **c**.

- 1) Das gutturale **g** entsteht vornehmlich aus angelsächsischem **g**, obwohl dies in beschränktem Maße in **y** übertritt, im Inlaute sich oft nach Vokalen zu **i** erweicht (vgl. *sail*, angels. *sægel*, *sægl*) oder in **w** übergeht (vgl. *own*, angels. *āgen*), im Auslaute vielfach ebenfalls zu **y** und **w** wird (vgl. *key*, angels. *cæg*; *bow*, angels. *beógan*). Es ist demnach am Häufigsten im Anlaute erhalten: *gird* (*gyrdan*), *gild* (*gildan*), *get* (*gētan*), *gallows* (*galga*), *good* (*gôd*), *gut*, *guts* (*gut*); *glide* (*glidan*), *greet* (*grētan*); auch vor **n**, obwohl hier im Anlaute für die Aussprache erloschen: *gnaw* (*gnagan*), *gnat* (neuhochdeutsch *gnitze*), *gnar*, *gnarl* (zu angels. *gnyrran* = *stridere*, niederdeutsch *gnarren*). Im Inlaute ist es selten unverdoppelt zwischen Vokalen geblieben: *wagon* und *waggon* neben *wain* (*vāgen*, *vāgn*, *væn*), *dagger*

(altnord. daggardr, schwed. dän. daggert), swagger (zu angels. svægjan = praevalere); häufig nach n: finger (finger), anger (zu angels. ange, vgl. das veraltete angerness, angels. angniss), monger (mangere), hunger (hungur), brangle und wrangle (vgl. niederdeutsch brangen und wrangen = sich balgen).

Im englischen Auslaute ist es nicht selten nach hellen und dunklen Vokalen, wie nach n: pig (hochdeutsch dialektisch bigge, betze?), big (?), whig neben whey (hvæg = serum lactis), wrig, gewöhnlich jetzt wriggle (niederdeutsch wricken, wriggeln, wrickeln, vgl. angels. vrigjan = tendere, vrixljan = alternare, reciprocare), twig (tvig), leg (altnord. leggr = crus), peg (?), beg (zu goth. bidagva = Bettler?), shag, wovon shaggy (angels. sceacga = caesaries, altnord. skegg), stag (altnord. steggr = mas plurium ferarum), hag (angels. hägtys, häges, altnord. hagr = sapiens), crag = neck (zu hochdeutsch kragen, schwed. krage), dog (altnord. doggr), fog (dän. fog = Gestöber, doch altengl. fock), frog (angels. frogga, frocca), drug (zu angels. dryge, von drugjan = arescere, gehört franz. drogue); ing (inge = pratum), sing (singan), swing (svingan), bang (altnord. bānga = pulsare), fang (fangan), throng (þrang, þrong); mit verdoppeltem g: egg (äg) und to egg statt edge. Nach Vokalen ist doppeltes g (cg) öfter dental geworden (s. 2.), nach n im Verb singe (sengan = ustulare) und cringe (cringan, crincan). Das Altenglische hat noch einige andere Formen mit g erhalten, wie big = build (bycgan = aedificare).

Auch altfranzösisches gutturales g, meist vor dunklen Vokalen und Konsonanten, bleibt im Englischen in der Regel guttural: garnish (garnir, guarnir), gallop (galoper), so auch in gittern neben guitar (guitarre), gie neben guide (altfranz. guier, guider), orgillous (welches an das altfranzösische orguillous zunächst erinnert, aber zu angels. orgol, orgel = superbia gehört), linget (franz. lingot). Im Inlaute erscheint es öfter vor hellen Vokalen, bei der Metathese von gre: eager (aigre), tiger (tigre, lat. tigris), conger (congre, lat. conger, congrus).

Zuweilen ist auch dentales französisches g guttural geworden: gizzard (gésier, lat. gigeria), gibbous (gibbeux, lat. gibbosus).

Das aus dem Lateinischen und Griechischen herübergenommene g bleibt regelmäßig guttural, wo es ursprünglich vor Konsonanten und vor dunklen Vokalen stand; doch finden sich auch hier Ausnahmen vor hellen Vokalen; s. Aussprache.

Endlich ist gutturales g auch aus ursprünglichem gutturalen c (k) entstanden; schon im Angelsächsischen stehen Wortformen wie frocca, froga, frogga und frox = frosc (frog, altengl. auch frosh) neben einander. Im Englischen entspricht fig dem angels. fic (ob unter Einwirkung des altfranzösischen fige = figue?), sprig Subst. und Verb, angels. sprec und spreccan = fruticare, doch altengl. sprek = ramentum; dig gehört zu angels. dic = agger; das Altenglische hat diken, dychen und dyggen (MAUNDEV.) neben einander. So steht auch im Anlaute gaggle noch sec. XVI. für cackle (s. HALLIW. s. v.), vgl. deutsch gakeln und kakeln. Ebenso bisweilen

in französischen Wörtern: *flagon* (*flacon*), *sugar* (*sucré*, span. portug. *azúcar*), *shog* und *shock* (altfranz. *choque*, neufranz. *choc*) = Stoß; *periwig* verderbt aus *perruque*. Spenser gebraucht *aeglogue* für *eclogue*, und im gemeinen Leben verwechselt man *docket* oder *doquet* mit *dogget*.

Statt des einfachen *g* steht oft nach französischem Vorgange und meist in Wörtern, welche dieser Sprache entnommen sind, *gu*, worin *u* zugleich zur Verhärtung des *g* vor hellen Vokalen dient; doch findet man es auch vor dunklen Vokalen. Im Altfranzösischen diente *gu* zur Darstellung des germanischen *w* (goth. *v*), namentlich im Anlaute, selten des lateinischen *v*, und wechselte mit *w* und *g*; im Neufranzösischen bleibt vor dunklen Vokalen *g*. Hier begegnen sich öfter angelsächsische und altfranzösische Formen. Daß dies *u* sich zuweilen selbst vor hellen Vokalen zu *w* wiederum verdichtet, geht die Lehre von der Aussprache an (s. p. 63). Es steht im Anlaute: *guide* (*guider*), *guile*, *heguile* auch *wile* (jenes zu altfranz. *guile*, *guiler*, *guiller*, auch *ghiller*, *giler*, dieses zu angl. *vile* gehörend), *guise* und *wise* (jenes zu altfranz. *guise*, dieses zu angl. *vise* gehörig), davon *disguise* (*desguiser*), *Guy* (*Guy*, althochdeutsch *Wido*, *Wito* = *Veit*), *guard* (*guarder*, *warder*), *guarish* (SPENSER) (*guarir*, *warir*, *garir*), *Guelfs*, *Guelphs* (*Guelfes*, vgl. angl. *hvelp* = *catulus*, althochdeutsch *Huelp* = *Welf*), *guerdon* (*guerredon*, *gerredon*, *werdon*) dazu auch *reward*. Im Inlaute beruht *gu* zum Theil auf lateinischem *gu*, wie in *languish* (*languir*, lat. *languere*), *distinguish* (*distinguer*, lat. *distinguere*), *language* (altfranz. *langage* neben *langue*, *lange*, lat. *lingua*), altengl. *langage*. Im Auslaute ist es mit dem französischen *g* und *u* als Zeichen der Verhärtung des *g* identisch: *vague* (*vague* Adj.), *fatigue* 2c.

Auch in germanische Wörter ist *gu* für einfaches *g* eingedrungen: *guild* (*gild*), *Gilde*, *guilt* (*gylt*), *guess* (schwed. *gissa*, dän. *gisse*, vgl. altnord. *giska* = *conjecturare*), *guest* (*gäst*, *gest*, *gist*); im Auslaute in *tongue*.

Dasselbe ist in einigen anderen Wörtern der Fall, wo das Französische keinen Anhalt gab: *plague* (lat. *plaga*, vgl. franz. *plaie*), *prorogue* (franz. *proroger*, lat. *prorogare*); *rogue* scheint keltischen Ursprungs; gehört es zu keltisch *rogair* = *knave*?

Das Altenglische verwendete oft, wie das Altfranzösische, *g* statt des *gu*: *gile*, *gyle* noch bei Skelton, *gise*, *gilteles*, *gesse* 2c.; *langage*, *tonge*, auch *roge*.

Für gutturales *c* (*k*, *q*) steht *gue* im Auslaute in dem romanischen *disembogue* (span. *disembocar*, vgl. altfranz. *boche*, *bouce*, *bouque*); kymrischem *ch* ist es gleich in *hog* (kymr. *hwch*).

gh hat hauptsächlich seine Stelle im Inlaute und im Auslaute und ist im Wesentlichen an die Stelle des angelsächsischen *h* getreten, nur daß dieses bisweilen im Inlaute und Auslaute ganz weggefallen ist, wie schon im Angelsächsischen öfter. Dies *h* berührt sich aber nahe mit *g* und *c*; denn im Angelsächsischen gingen *g* und *c* vor *t* in *h* über, und im Auslaute verwandelte sich eben so nach *l* und *r*, so wie nach langem Vokale oder Diphthonge, *g* in *h*. Darum finden

wir das gh im älteren Englischen oft auch durch z dargestellt, wie in eizte, Wyzt, myzte, fozte, brozte (ROB. OF GLOUCESTER), almigti, figter (bei WYCLIFFE), mygt, sigt, nygt, digt (in ROBIN HOOD) u. f. w. Der Laut dieses gh war ursprünglich der des hochdeutschen ch, abgesehen von der theilweisen, ursprünglich wohl dialektischen Aussprache als f, welche sich in einzelnen Wörtern im Neuenglischen festgesetzt hat. Daß auslautendes h (g) sich auch in w (ow) verwandelt hat, ist oben gezeigt. Uebrigens fiel es auch schon früher dialektisch ganz aus, so in thaut nout, sout, i-brout, mi thout (DAME SIRIZ p. 12.), hye (high), þoru bei ROB. OF GLOUCESTER u. a. Für den Laut als ch spricht das Schottische, welches seit alter Zeit thoch, rycht, nycht, nocht, wrocht, micht schrieb und sprach. Von dem anlautenden gh wird hier zunächst abgesehen. Gegenwärtig ist gh fast überall verstummt.

Inlautend wird gh fast nur in Flexionsformen und Ableitungen angetroffen; die englischen Wortstämme bieten es als Auslaut oder mit folgendem t auslautend, und zwar nur nach den Vokalen i (ei), u (au, ou): nigh, nigher (neáh, nêh), dazu neighbour (neáhbûr, neábûr), high (heáh, heá), thigh (þeóh), though (þeáh), through, thorough (þurh, þuruh), dough (dæg, dâh); hieher gehört auch wohl bough, altengl. bow (zu angl. beógan?). Für angelsächsisches g tritt es ein in dem seltenen stigh, vgl. dialektisch stighrope (stígan, stigeráp), weigh (vëgan), neigh (hnægan), plough (altnord. plôgr), Hugh (althochdeutsch Hugo), wo Nebenformen wie sty, weyen, plow im Altenglischen vorkommen. Vor t steht es häufig: might (meaht, miht), night (neaht, niht), light (lihtan = levare), right (riht, rêht), plight (pliht, Verb plihtan); Wight (Viht), weight (viht), eight (eahta), caught (altengl. auch cægte), taught (tæhte, tæht), bought (bohte, boht) u., freight (althochdeutsch vraht), Leighton und Layton (Ligtân). Nach r steht gh noch in burgh (buruh, burh, burg) neben borough, wo gh noch wie g lautet; im Altenglischen noch öfter, z. B. in bergh = mount (beorg, beorh) und borch, borugh in den Plur. borwe, borwes (borga, Bürger zu borg, borh) in PIERS PLOUGHMAN.

Das Altenglische hat öfter noch, neben der Abwerfung des gh, Formen mit demselben, die im Neuenglischen nicht mehr gebräuchlich sind, so droz, drogh, drough, drowghe, neuengl. drew (drög), slough, slowghe, neuengl. slew (slôh), lagh neuengl. law (lah) u. a.

ght ist auch bisweilen, analog der Darstellung des angelsächsischen ursprünglichen gt, et für lateinisches et angewendet worden, wie auch angelsächsisches ht für lateinisches et eintrat; vgl. dihtan, althochdeutsch tictôn, dihtôn, lat. dictare, früher engl. dight; so hat das Altenglische Benedight (Benedictus), Shakespeare extraught für extracted. Darauf beruht delight (altfranz. deleiter, deliter und delecher) neben delectable, altengl. delit, delitable mit Bezug auf lat. delectare. So wird auch sonst gh durch lateinisches c vertreten: Liwghor (Leucarus), Brougham (Brocavum).

Lateinisches h ist wie angelsächsisches behandelt in inveigh (invehi), vgl. invective. Unbegründet ist gh in spright neben sprite = spirit.

In *straight*, altengl. *streit*, welches zum Theil auch mit *strait*, mittellat. *strictum* = *détroit* zusammenfällt, scheint sich das französische *estroit*, *estreit*, lat. *strictus*, mit angels. *streht* von *streccan*, altengl. *streight* zu verschmelzen.

Wo **gh** dem gutturalen **k** (ck) in der Aussprache in seltenen Fällen des Auslautes entspricht, liegt ebenfalls nur **h** zu Grunde: *hough* (*hō*, *hōh*), wovon das Verb *hough* = *hamstring*; *shough* = *shaggy dog*, auch *shock* geschrieben, gehört zum angelsächsischen *sceaga*. Anderer Art ist das irische *lough*, schott. *loch*.

Auffallend ist die Entstellung von Livorno, lat. *Liburnum* in Leghorn, wo **gh** den Laut des gutturalen **g** hat.

gh ist im In- und Auslaut zuweilen zum labialen **f** geworden, namentlich auslautend und vor **t**; nicht überall ist die Etymologie der hieher gehörigen Wörter klar, obwohl ihr **gh** meist auf **h** (**g**, **c**) deutet und umgekehrt auf ein **f**, welches in **gh** verwandelt ward. Der Uebergang von **gh** in den **f**-Laut hat vielfache Analogien in anderen Sprachen: vgl. R. Schwend Wörterb. 4. Aufl. p. XIV., Schötenfack Grammatik der neuhochdeutschen Sprache p. 26. Im Altenglischen, wie noch jetzt in den englischen Dialecten, geht er viel weiter als in der allgemeinen Sprache der Gebildeten in der neueren Zeit; altengl. *doftyr* = *daughter* (RITSON), *caufte* = *caught* (HALLIWELL s. v.), *thofe* = *though* (IBID.) und so altenglisch und noch im Nordenglischen *thruff*, *thurf* = *through*, *thoft* = *thought* in Devon u. a. Beispiele im Neuenglischen sind: *enough*, altengl. *ynow* (*genōh*, *genōg*), *tough* (*toh*), *trough* (*trog*, *troh*), *rough* (*hreōb*, *hreōg*, *hreōv* neben *hreāv*, engl. *raw*), *slough*, abgestreifte Schlangenhaut und Schorf = *Ausschlag* (zu angels. *slahan*, wie *slough*, *Rothlahe*, mit stummem **gh**, angels. *slōg*?), *chough* (vgl. althochdeutsch *couch*, *gouch*), *cough* (vgl. angels. *ceahhettan* = *cachinnari*, deutsch *feuchen*, *feichen*), *clough*, Thalschlucht (ob zu angels. *cleōfan*, *clūfan* und dazu auch *clough* = *Gutgewicht*?), *draugh* und *draff* (vgl. angels. *drabbe* zu *drēfan* = *turbare*), vgl. altnord. *badstofa*, schwed. *badstuga*, dän. *badstue*; *draught* und *draf* (*drōht* = *tractus*), zu *dragan*, wovon engl. *draw* und *drag*, altengl. auch *dray*), *laugh*, *laughter* (*hleahhan*, *hlīhhan* und *hleahtr*). *Chincough* mit auslautendem **f** und *hiccough* sogar mit auslautendem **p** scheinen nahe verwandt, insofern sie beide mit *cough* (siehe oben) zusammengesetzt sind; auch *chin(c)* und *hic* mögen verwandt und desselben Stammes mit *cough* sein. Vgl. schwed. *kik-hosta*, niederdeutsch *kink-boost* und niederdeutsch *hik-up*.

Mit dem Uebergange des Gutturales in den Labial stimmt auch die Verwandtschaft von *sigh* (mit stummem **gh**) mit dem angelsächsischen *seōfjan* neben *sican*, wovon altenglisch und dialektisch *sike*; und *fur-lough* mit holl. *verlof*; vgl. angels. *lufu* = *amor* und *leāf* = *permissio*.

Von eigenthümlicher Art ist **gh**, welches im Anlaut einzelner Wörter vor hellen und dunklen Vokalen statt eines ursprünglichen **g** mit dem gutturalen Laute desselben auftritt und zuweilen mit **gu** und **g** wechselt. So wird **gh** bisweilen im Mittellateinischen angetroffen, wie es auch im Italienischen vor hellen Vokalen den Guttural **g** darstellt; das Altfranzösische schreibt neben **g** und **gu** auch **gh** in *ghise*, *ghiller*, *ghernon*, *ghenchir*. Aus dem letzteren scheint das anlautende

gh ins Englische eingedrungen zu sein. Man trifft es in den Wörtern: Ghibelline, gherkin (deutsch gurke zu lat. cucurbita), ghastful, aghast, bei Shakspeare ghast als Verb, ghost (gäst, gæst = halitus, dazu gæsan = percellere, wozu engl. agaze), auch ghyll neben dem gewöhnlichen gill, Rieme, Rluft (altnord. gil, Bergflust), bei Spenser ghesse für guess. Die Geusen (franz. gueux) werden durch Gheus wiedergegeben (PHILLIPS). Altenglisch gheet ist goats gleichbedeutend. Dialektisch steht ghizzern für gizzard, ghern für garden; auf der Insel Wight bedeutet ghenge die Furchentiefe. In Nordengland ist selbst dentales g zu gh erhärtet: ghibe statt gibe.

In orientalischen Wörtern findet sich dies gh ebenfalls bisweilen gebraucht: Afghan, Afghanistan, ghaut, ghee (aus dem Indischen), ghoul (aus dem Arabischen) u. dgl. m.

- 2) Das dentale g, schon mit dem Vorschlage eines d gesprochen, und in seiner Verdopplung durch dg dargestellt, kommt in germanischen und romanischen Wörtern vor, jedoch in ursprünglich angelsächsischen Wörtern nicht im Anlaute; denn in Wörtern wie giant (angels. giant) und gem (anges. gimm) mischen sich die angelsächsischen und französischen Formen (altfranz. geme, gemme, jame und jaiant, géant).

Angelsächsisches g ist dental nach n in singe und cringe geworden (siehe p. 147.); in angel liegt nicht sowohl angels. engel als altfranz. angele neben aingle, angle zu Grunde; in dem älteren targe (angels. targe = clypeus), wovon target mit gutturalem g stammt, scheint das altfranzösische targe, mittellat. targia die dentale Aussprache des g bewirkt zu haben.

Dagegen tritt öfter dentales dg statt des verdoppelten angelsächsischen gg (cg) ein: midge (mycg, micg, mygge), ridge (brycg), bridge (brycg, bricg), edge (ecg), edge Verb neben egg (ecgan, eggjan), wedge (altnord. veggr = cuneus und paries, dän. vægge = cuneus), sedge (secg = gladiolus, carex). Das Altenglische hat hier doppeltes g: brigge, eggen 2c. In anderen Wörtern bietet die Grundsprache nur einfaches g: hedge (hege und häg, vgl. Haag), fidget, sonst auch fidge (dän. fige = eilen), altnord. fika = festinare), fadge (fagjan = ornare, althochdeutsch fagjan, fagôn = satisfacere, expedire); manche Wörter sind unklaren Ursprungs, wie badge (mittellat. bagia), Zeichen, Merkmal (ob zu beógan, vgl. beáh, beág = corona, annulus?), badger, Dach (vgl. schwed. bagge, Schaafbock?), badger, Höfer, Verkäufer (vgl. ital. biadajuolo, Dach und Getreidehändler); cadge, tragen und cadger, Höfer, zu cadge, Tragstange gehörig; dodge (nach Etymüller zu angels. dydrjan = illudere) u. a.

Wage gehört nicht zum Deutschen wagen, sondern zum altfranzösischen gager, wager, Subst. gage, wage vom gothischen vadi, wozu angelsächsisch ved, veddjan, engl. wed stimmt.

In romanischen Wörtern entspricht dentales g demselben Laute; nach kurzem Vokale ist es als dg verdoppelt: gibbet (gibet, vgl. Diez R. Wb. p. 175), gipon auch juppon (jupon, gippon), gibe (in der Champagne: giber = jouer), gin, auch geneva (genièvre), genet, genet (genêt, lat. genista), gender (gendro), gaol und jail (gaiole

gaole); — ginger (gingembre), burgess (burgeis, bourgeois), sage (saugé, lat. salvia), altengl. save; rage, cage u. a.; judge (juge, juger), lodge (loge, loger) 2c.

Lateinische und durch das Lateinische gegangene Wörter erhalten gewöhnlich dentales g, wenn es ursprünglich vor hellen Vokalen stand: gingival (von gingiva), genius, geminate (geminare), gynarchy, georgics (georgica), dialogize, diallage, absterge (abstergere); doch stimmt z. B. divulge weder zu lateinisch divulgare, noch franz. divulguer; purge (purgare) ist wohl dem französischen purger gefolgt.

Wörter wie Roger (angels. Hrôdgâr, franz. Roger) sind natürlich nach dem Französischen gemodelt; dahin gehört auch harbinger (zum angels. herebirigan, altfranz. herbergier), worin sich r in n verwandelt hat, und welches in der altenglischen Form herbarjour, harbegier vorkommt.

Zuweilen hat sich dentales g aus s und dentalem c, ch in tonloser Sylbe herausgebildet: cabbage (mittellat. gabusia, franz. cabus), sausage (franz. saucisse = lat. salsicia), partridge (perdrix, lat. perdix, -icis, altengl. partryk, partrich), cartridge (cartouche gleichsam lat. chartoceum), bei Spenser: galage (galoche vom lat. gallica). In revenge liegt jedoch nicht das neufranzösische revancher, sondern das altfranzösische vanger, vangier zu Grunde. Vgl. altfranz. nage, neufranz. nache. Umgekehrt setzt das Altenglische oft ch für g: grucchen (grudge, franz. gruger), partrich (partridge), beverache (beverage), wie knowlecchen für knowledge, obwohl richtiger (altnord. kunnleiki, notitia).

Wie im Altfranzösischen wechseln auch im Englischen bisweilen die gleichlautenden g und j mit einander: gelly und jelly (gelée), gingle und jingle (vgl. altfranz. jangler, gangler), gipon und jupon u. a. So wird auch Giles, Gill, Gillian aus lat. Julius, Julia, Julianus hergeleitet.

H, abgesehen von seiner Verbindung mit anderen Lautzeichen, wie th, sh, ch, gh, gehört hauptsächlich dem Anlaute an, wo es zuweilen verstummt, wie im Auslaute, und stellt, wo es lautet, den sogenannten Hauchlaut dar, den die Sprache dem angelsächsischen h vor Vokalen verdankt, und mit welchem das schwächere altfranzösische h wohl nicht gleich lautete.

Es entsteht aus angelsächsischem und romanischem h; angelsächsisches h vor den Konsonanten n, l, r ging verloren: hill (hill), heel (hél), harm (hearm), hate (hatjan); — hideous (hidos, -us, -eus), herse, Fallgatter und hearse, Todtenbahre 2c. (herse, mittellat. hercia vom lat. hirpex), habergeon (haubergon, hauberjon von halbert, haubert auch habert, althochdeutsch halsberc), haunt (hanter, altnord. heimta), harness (harnas, harnois, Verb harnacher), host = hostile army (ost, host), hostage (ostage, hostage von obses, mittellat. obsidatus, ostagius gleichsam obsidaticus, um), hour (hore, heure, ore) u. s. w. Natürlich ist h anlautend in lateinischen und griechischen Wörtern geblieben, wenn sie auch nicht durch die romanische Sprache hindurchgegangen sind, wie in hyacinth, hyads, hymn, hyphen, hysteric 2c. und in anderen Fremdwörtern, wie hospodar 2c. In griechischen Wörtern findet sich auch rh: rhetoric, rheumatism 2c.

Auslautendes *h* eines Wortes oder einer Sylbe findet sich theils in Interjektionen, wo es ursprünglich zur Schärfung des Vokales gedient haben mag und dem angelsächsischen auslautenden *h* nahe gekommen sein wird, wie in *ah! hah! bah!* u. dgl. m.; übrigens findet es sich auch im Innern und am Ende der Wörter in Fremdwörtern: *Messiah, hallelujah! Allah* ꝛ.

Ueber *wh* statt des angelsächsischen *hw* siehe Metathese.

Deister finden sich Wörter mit und ohne anlautendes *h* neben einander von romanischer und lateinisch-griechischer Abkunft; das Altfranzösische ging hiermit voran: *hostler* und *ostler* (vgl. *hostel, ostel*), *hippocras* und *ipocras*, *homer* und *omer* (ein hebräisches Maas). *herpetology* und *erpetology* u. dgl. m., wie im Altenglischen *heir* und *eir*, *eyr* und selbst in angelsächsischen Wörtern: *hys* und *ys* (*his*), oft bei *Rob. of Gloucester*.

Y dient im Wesentlichen zur Darstellung des angelsächsischen *j* (= goth. *j*) und des *g*, welches im Angelsächsischen mehrfach das *j* vertrat, nämlich insbesondere im Anlaute vor den hellen Vokalen *e, i*, wie vor dunklen mit dem Vorschlage eines *e* (*ea, eo, eó*); ächt englisches *y* erscheint gegenwärtig auch nur im Anlaute.

Für *j* und uneigentliches *g* steht *y* in: *yea* (*jā, geá*), *year*, (*gear, gêr, goth. jêr*), *ye* (*gê, goth. jus*), *yes* (*gêse, gise, gyse*), *yet* (*git, gêt*), *yond, yon* (*jānd, geond = illuc, goth. jains = jener*), *yore* (*jāra, geára*), *yoke* (*joc, juc, geóc*), *young* (*jung, geóng*), *youth* (*jeógud, geógud*), *yule* (*júl, geól*); — *yest* und *yeast* (*gist, vgl. althochdeutsch jësan, später jëren*). In *you, your* (*eóv, eóver*) ist das im Nominativ *gê, goth. jus* vorhandene *y* (*j*) geblieben (halbsächs. *guw, gure, niederdeutsch jûch, jur*); in *yew* und *eugh* = *Eibe* ist es aus *i* entwickelt, mittellat. *juus* (angels. *eóv, iv, althochdeutsch iwa, igo*). Einem hochdeutschen und niederdeutschen *j* entspricht es in *yacht* (holl. *jacht*), *yager* (hochdeutsch *jäger*), *younker, youngker*.

Im Altenglischen hat auch inlautendes angelsächsisches *j* ein *y* erzeugt. Die Infinitivendung *jan* und die Endung der ersten Person des Präsens *je* ging nämlich in das altenglische Verb über. Das *j* ward besonders im Infinitiv der schwachen Verba und in der ersten Person des Indicativ der zweiten schwachen Konjugation zu *g* oder *igē* oder einfachem *ē*, z. B. in *hergan* statt *herjan*, *lufigean* statt *lufjan* und in Präsensien wie *sealfige* neben denen der ersten Konjugation auf *je*, wie *herje*. Daher stammen die altenglischen Endungen des Infinitiv und des Präsens *yen, ye* neben *ien, ie*, wovon die letztere durch alle Personen des Präsens ging, wie denn dies *y* auch auf das Präteritum übertragen wurde, wo die erste schwache Konjugation *ē* zeigte. Die halbkonsonantische Natur dieses *y* (*i*) tritt ziemlich entschieden hervor. So zeigt sich denn die Verbalabwandlung: *tilyen, tilien*; — *tilye, tilie* — *tilyeth, tilieth*; — *tilyede, tilyeden* — (*tiljan, teoljan*), *sweryen* — *swerye* ꝛ. (*sverjan*). Die altfranzösischen Formen des Infinitiv *ier* wurden ebenso, andere welche kein *i* boten, analog behandelt; daher *maryen, marien* (*marier*), *scap- pyen, savyen* ꝛ., woraus sich bald die vokalische Endung *y* entwickelte, wie in *governy, crouny, amendy*, die mit *repenty, servy, conquesty* stimmen, in denen der Vokal von *ir* erhalten scheinen mag. Selbst germani-

ſche Formen auf *y* kommen vor, wie *endy* (*endjan*), *wemmy* (*vemman*) zc. Einige dieser Endungen dauern noch im Neuenglischen fort.

Aus *g*, welches nicht nachweislich an die Stelle von *j* getreten ist, oder welches im Hochdeutschen und Niederdeutschen *g* lautet, ging ebenfalls bisweilen englisches *y* hervor: *yield* (*gildan*, *gëldan*, goth. *fra-gildan*), *yell* (*gillan*, *gëllan*, althochdeutsch *gëllan*), *yelt* (*gilte*, altnord. *gilta* = *scrofa*), *yesterday* (*gistran*, *geostran*, goth. *gistra-dagis*), *yard* (*geard* = *sepes*, goth. *gards*, *garda*) und *yard* (*geard*, *gerd*, *gird*, althochdeutsch *gartja*, *gerta*), *yarn* (*gearn* = *pensa*, althochdeutsch *garn*), *yellow* (*gëlu*, *geolu*, althochdeutsch *gëlo*) wozu *yolk* und *yelk* (*geoloca*, *geolca*), *yearn* (*geornjan*, goth. *gairnjan*), *yawn* (*gânjan* = *aperire*, althochdeutsch *ginên*, doch vgl. niederdeutsch *hōjānen*), so auch *Yare*, Fluß (lat. *Garyenus*). Das Altenglische hatte *y* auch sonst statt *g* wie in *yemen* (*gëman*, *gýman* = *custodire*), *yeme* (*geám* = *cura*), wovon vielleicht *yeman* s. oben p. 101. *for yeten*, *for yat*, *for yetten* (*for gëtan*), *yeven*, *yaf*, *yeven* (*gifan*), *yift* (*gift*), *yat*, *yate* = *porta* (*gëat*, *gat* = *porta*), dieß noch im Nordenglischen und Schottischen; *yarken* (*gearcjan* = *parare*) noch jetzt in nördlichen Dialecten; *ayein*, *ayeins* (angels. Präpos. *gägn*), neuengl. *again*, *against*.

Auch vertrat *y* im Altenglischen öfter die Stelle eines französischen *j*, wie in *yoye*, *yoyfulle* (*joie*), *yoly* (*joli*), *yugement* (*jugement*) u. dgl. m. Die Form *yewys* statt *jews* beruht wohl ebenfalls nicht auf angelsächsischem *Judëas*. Noch jetzt wechseln übrigens Wörter mit den Anlauten *y* und *j*, wie die unklaren Formen *jerk* und *yerk*, altengl. *yirk*, vgl. Dieffenbach *Wb.* II. p. 377. und *jade* neben dem dialect. *yaud*, schlechtes Pferd, *Dirne*.

Zuweilen ist im Inlaute franz. *y* geblieben: *bayard*, *bayonet*, wie in anderen Fremdwörtern z. B. *bayadere*.

X ward im Angelsächsischen im In- und Auslaute für *cs*, *sc*, *gs* = *sg* und *hs* gesetzt, nie im Anlaute. Im Altenglischen drang es für *sh* (= *sc*) auch bisweilen in den Anlaut, wie in den *Coventry Mysteries*: *xal*, *xalt*, *xuld*, *xad* (*shed*) steht und noch bei *Stelton* *xall*, *xulde* zc. Dies ist auch noch in englischen Dialecten üblich.

Im Anlaute ist es im Neuenglischen nur in Fremdwörtern, meist griechischer Abstammung, anzutreffen, wie in *Xiphias* zc., *xebec*, span. *jabeque*, früher mit *x* statt *j*.

Im Inlaute und Auslaute steht es für angelsächsisches *x* und, diesem analog, öfter auch für diejenigen Verbindungen von Gutturalen mit *s*, in denen es im Angelsächsischen eintreten konnte, obgleich selbst da, wo das Angelsächsische *x* neben *sc* eintreten ließ, bisweilen *sh* gewählt wird; vgl. *fish* (*fisc*, *fix*), *wash* (*vascan*, *vaxan*) im Unterschiede von *wax*, *ashes* (*asco*, *axe*); bisweilen *sk*, vgl. *ask* (*âscjan*, *âxjan*), altengl. *axen*.

Ein Beispiel, in welchem umgekehrt neuenglisches *x* älterem *sc* entspricht, ist etwa *mix* (angels. *miscan*, doch vgl. lat. *mixtum*). So steht *flexs* im älteren Englischen statt *flesh* (*flæsc*).

Erhalten hat sich altes *x* in *mixen* (*mixen*, *myxen* = *sterquilinum*), *vixen* (*fixen*), dem veralteten *faxed* (*gefeaxôd*, *feaxed*, von *feax*, altnord. *fax*, *juba*), *Exmouth* (*Exan mûða*), *Exeter* (*Exan cester*); vgl. den lat. Flußnamen *Isaca*, *Isca*; *six* (*six*), *next* (*neáhst*, *nêxt*), *flax* (*flæx*),

axe, Art (acas, äx, eax), wax (veaxan) und wax, Wachs (veax, vāx), ox (oxa, ohsa), fox (fox).

Defter entsteht es im Englischen aus der Zusammenziehung von k (c) und s, z. B. in pox, altengl. pokkes (PIERS PLOUGHMAN p. 431), vom anglf. pocc; coxcomb neben cockscomb, kex, Schierling, neben kecksy; daher der Eigennamen Baxter für bakester, bakstere. Das altenglische Wort buxom = obedient, gay, welches im Angelfächsischen kein entsprechendes hat, gehört zu anglf. beógan, būgan: vgl. die dialektische Form bucksome = jolly in Südbengland.

Romanisches, wie lateinisches und griechisches x, wenn diese letzteren nicht etwa schon durch die romanische Sprache verwandelt sind, erhalten sich in der Regel: example (altfranz. example), exist (exister, lat. exsistere), excellent, anxiety, luxury, fix (fixer, lat. fixus), tax u. Zuweilen löst sich x in es auf, wie in ecstasy, ecstatic neben extasy, extatic u. a.

In exchequer, Schatzkammer, Kammergericht, altengl. auch cheker und eschekere, liegt altfranz. eschakier, eschequier, eskiekier, mittellat. scacarium (zu schwach gehörig) zu Grunde; die Form entsteht durch doppelte Wiedergebung des sc, sk. So entstand excheve aus altfranz. eschiver, eskiver. f. HALLIWELL s. v.

Veränderungen des ursprünglichen Wortes durch Verkürzung und Erweiterung desselben.

Unter den Veränderungen, welche der überkommene Wortschatz der englischen Sprache allmählig erlitten hat, ist die Verkürzung wie die Erweiterung des Wortes in seiner Lautmasse ohne Einbuße oder Veränderung seiner Bedeutung zu bemerken. Der unbewußte Drang der Kulturvölker, ihre Sprache zum fügsameren und rascheren Ausdrucke des Gedankens zu machen, thut dem Lautstoffe immer mehr Abbruch, während andererseits die erstrebte Bequemlichkeit der Aussprache, die Gewöhnung der Sprachorgane durch analoge Formen und der durch die Verkürzung des Wortes selbst öfter verursachte Zusammenstoß unverträglicher Konsonanz eine Erweiterung des Lautstoffes bedingt. Doch überwiegt das Streben nach Kürzung bei Weitem das der Erweiterung des Wortes, und die Verbreiterung der Sprache bleibt insbesondere dem Ungebildeten vorbehalten, weshalb sie zum Theil den Volksdialekten angehört, welche öfter noch die ursprüngliche Fülle des Lautstoffes bewahrt haben.

A) Verkürzung des Wortes.

Die Verkürzung des Wortes trifft in der Regel den Kern des Wortes nicht, welcher sich als Stammsylbe und gemeinhin auch als Tonsylbe darstellt, obwohl hier die beiden Hauptelemente der englischen Sprache, das Angelfächsische und das Französische, insofern zum Theil aus einander gehen, als das französische Element seinen Ton auf der vollen Endsylbe statt auf der Stammsylbe hie und da bewahrt hat. Auch geht die Verkürzung namentlich von der Auswerfung eines tonlosen Vokales aus und zieht dadurch den Konsonanten bei seinem Zusammenstoße mit einem anderen unverträglichen Konsonanten oft nach sich. Doch widerstrebt auch hie und da der volksthümlichen Gewohnheit eine Konsonantenverbindung, welche an sich wohl verträglich ist. Im Einzelnen sind hier folgende Fälle zu unterscheiden.

1) Der Wegfall von Vokalen:

a) im Anlaute. Selten ist hier der Abfall eines Vokales, doch fehlt es schon dem Angelsächsischen nicht ganz an Beispielen dieser Art, wie in *biscop* (*episcopus*), *pistol* (*epistola*), altengl. *pistel*, neuengl. *epistle* u. dgl. m. Deister hat das Englische das dem französischen *sp*, *sc*, *st* unorganisch vorgesetzte oder auch berechnigte *e* wieder abgeworfen: *spy*, *Spion* (*espie*) neben dem Verb *espy* (*espier*), obwohl germanischen Ursprungs (althochdeutsch *spēhōn*), *space* (*espace*), *Spain* (*Espagne*, angels. *Ispanja*, doch der Volksname lautete dort schon *Spēne* = *Hispani*), *scourge* (*escourgee*), *stanch* (*estancher*); *standard* findet sich schon im Angelsächsischen wie im Mittelhochdeutschen *stanthart* (*estandard*); *stage* (*estage*, *estaige*) u. a.; *slandre* (*esclandre*, lat. *scandalum*), altengl. *esclaundre*. So schrieb man altenglisch *Scariot* statt *Iscariot* (CHAUCER). Das Neuenglische hat Doppelformen bei diesen Lauten, wie *especial* und *special*, *escutcheon* und *scutcheon*, *estate* und *state*, *to estrange* und *strange*, *stranger*, *esquire* und *squire* zc. In dem angelsächsischen *sterling* (mittellat. *esterlingus*, *sterlingus*), sonst auch *easterling*, altengl. *starling* ist der Vokal der Stammsylbe in ähnlicher Weise abgeworfen. Das auffallende *quinsy* ist aus *squinancy* entstanden (*esquinancie* entsteht aus *synanche*). Vor einfachen Konsonanten wird bisweilen *e*, häufig *a*, abgeworfen: *gypsy* (von *Egyptian*), *ticket* (schon sec. XVII verbreitet) mag von *étiquette* kommen, sollte aber eigentlich *sticket* lauten (altfranz. *esticquette*), *mend* (*amender*, *amander*, lat. *emendare*, das einfache *mendare* fehlt), *purtenance* (altfranz. *apurtenance*), *bay* (*abaier*, neufranz. *aboyer*, ad-*baubari*; hier geht ebenfalls die Präposition verloren); *van*, *vanguard*, *vantage* (*avant*, *avantage* von ab-*ante*), *vail* (*aval* von *a val*, *senken*), *board* (statt *abord*, wohl das fränz. *aborder*), *limbeck* neben *alembic* (*alambic*, *alembic*). Das mehrfach von Etymologen besprochene *pert*, dreist, lebhaft, *led*, ist wohl nichts anders, als das altfranzösische *apert* = *ouvert*, *public sans feinte*. Im Altenglischen steht es geradezu im altfranzösischen Sinne: *pertliche for pure pride, and for no point ellis*, d. i. *openly* (PIERS PLOUGHMAN p. 78); *How pertly afore the peple Reson began to preche* (IB.); *And pertly it hentes* (*Morte Arthure*) bei HALLIWELL s. v. *perteliche*. Allerdings steht *pert* auch für das lateinische *subtilis* = *delicate*, *fine*, z. B. von einer schönen Frau: *He seygh never non so pert* (ILLUSTRAT. OF FAIRY MYTHOLOGY p. 11.). Vgl. indessen kymr. *pert* = *fine*, *spruce* und gael. *peirteil* = *impudent*. Die älteren Formen *noy*, *noyance*, *noyous*, *noyful* entsprechen den altfranzösischen *anoi*, *anoiance*, *anoios*, welche die neuere Sprache statt ihrer und zum Theil neben ihnen zurückgeführt hat: *annoy*, *annoyance* zc. Die einfachen Formen hat das Italienische: *noia*, *noioso* zc.

In keltischen Namen, welche mit *p* beginnen, ist oft *a* abgefallen; dahin gehören: *Prichard*, *Pritchard*, *Price*, *Penry*, *Powell*, *Pugh* (auch *Pye* nach LOWER, Engl. Surnames p. 146), die eigentlich Komposita sind für *Ap* (*ab*, *uab*, *mab* = *filius*) *Richard*, — *Rhys*, — *Henry*, — *Howell*, — *Hugh*. So fallen in Eigennamen überhaupt oft anlautende Vokale, auch dunkle, ab: *Livy* (*Olivia*) u. dgl. m.

Von angelsächsischen Wörtern gehört hieher: lone statt alone (eal-an, engl. alone, im Angelsächsischen nicht gebräuchlich).

- b) Im Inlaute, oder im Innern des Wortes, fällt sehr häufig ein tonloser oder im Englischen tonlos gewordener Vokal, besonders zwischen Konsonanten, aus. Das Angelsächsische neigte schon, wie das Altfranzösische, zu dieser Auswerfung; vgl. angl. cetil, cetl; cleric, clerc; sēgel, sēgl; fādemjan, fādmjan: munec, munc; mōnād, mond: miluc, milc; sadul, sadl ꝛ. Das Englische ging darin nach und nach viel weiter: church (cyrice), adz, adze neben addice (adese), mint (mynet), hemp (hanep), own, altengl. owen (āgen), bald, altengl. balled, Buckingham (Buccingahām), Walsinghām (Valsingahām), Swanwich und Swanwick (Svanavic), Hackness bei Withby (Haconos), hawk (hafuc, hafoc), Berkshire (Bearrucscir), french (frencisc), scotch neben scottish u. v. a.

Nicht minder geschieht dies in romanischen Wörtern: chapter (chapitre), altengl. chapitre; captain (capitaine), able (habile), gentle (gentil) neben genteel, altengl. gentile; subtle neben subtile; copse neben coppice, enmity (enemistiet, neufranz. inimitié), chimney (chimenee, ceminée), damsel (damisele, doch auch dancele), altengl. damysele, damycele, fortress (forteresce, doch auch schon fortrece), musrol (muserolle), frantic neben phrenetic, apartment (appartement), remnant (remanant), altengl. remenant, John, altengl. Johan, comrade (camarade), carbine neben carabine, damson, ehemals damasyn und damasee (Damas, Damascene), doctress neben doctress ꝛ. Dahin gehört auch sprite, spright neben spirit, und chirp statt cheer up.

Der Ausfall eines Vokales vor einem Vokale ist selten, außer bei der Verschmelzung zweier Wörter: trump (triomphe, triumph): Verschmelzungen der Art sind die veralteten Formen: don, doff, dup, dout (= do on, -off, -up, -out), wovon douter = extinguisher.

- c) Häufig geht der auslautende Vokal verloren, womit namentlich der Verlust der vokalischen Beugungsendungen zusammenhängt: end (ende), earth (eorde), emmet (æmete), milt (milte), yes (gese), Thames (Tämes), monger (mangere), neif, neaf (altnord. hnefi, knefi, dän. næve), fall (fealle), bid (bidde), creep (creópe), blow (blāve) ꝛ.; pith (piða), creed (crêda), ass (assa), soon (sona, suna), son (sunu); so stets in der alten Substantivendung ere: eater (ētere), player (plēgere) ꝛ.; altengl. rydere, ledere, flaterere, usurere ꝛ.; in romanischen Wörtern trifft dieser Verlust natürlich meist das stumme e: origin (origine), sign (signe), pain (paine), plant (plante), branch (branche), group (groupe) ꝛ. In envoy, Gesandter, fällt das betonte e ab (envoyé). Dieser Abfall der Vokale tritt besonders nach kurzem oder im Englischen gekürztem Vokal der Tonsylbe ein, so wie nach langen Vokalen und Diphthongen, welche durch die Schrift als solche unmittelbar erkenntlich werden; vgl. blow, soon, pain.

2) Der Wegfall von Konsonanten. . .

- a) Im Anlaute fällt selten der einzeln anlautende Konsonant weg. Dem Nasal n, welcher sonst wohl einem anlautenden Vokale unorganisch vorangesetzt wird, widerfährt dies in adder (angels. nādre,

näddre, goth. nadrs, altengl. nedder, wozu man das niederdeutsche, holländische, vlämische adder = Schlange vergleichen kann. Das angelsächsische ættern = venenosus scheint nichts damit gemein zu haben. Apron, wofür auch apperon und früher apern stand, entspricht der Form nach dem altfranzösischen naperon.

Defter ist dagegen ein allein anlautender Guttural abgefallen. In gewissem Sinne ist **g** hieher zu rechnen, obwohl dort, wo statt des **gi** oder **ge** nur **y** oder **i** noch erscheint, die Erweichung des **g** zu **y** zunächst gewordenen **g** zu einem mit **i** oder **e** verschmolzenen Vokale (**yi** = **i**, **ye** = **ie** oder **i**) den Abfall des **g** (**y**) erklärt. Dahin gehört die im Neuenglischen verschwundene Vorsylbe **ge**, welche durch **y** und **i** wiedergegeben wurde: **yblent**, **ybrent** (burnt), **yfostered**, **yronnen**, **yqueint** (quenched), **ylike** (angels. **gelic** = **similis**) u. s. w. Spenser hat noch manche dieser Formen; Shakspeare **yraished**, **yslaked**, **ycleped**, **yclad**, Milton u. A. **ycleped**, **yclad**, welche ein alterthümlicher Styl sich noch bisweilen aneignet. Hieher gehört auch die durch Verkennung der alten Form entstandene Ausdrucksweise **I wis**, welche eigentlich nicht das angels. Präteritum **visse**, sondern das altengl. **ywis** (angels. **geviss**) zu Grunde liegen hat. Zuweilen ist **e** für **ge** geblieben: **enough** (genôh), altengl. **yenoughe**, **ynough**, halbsächsisch **inow** u. a. Statt des altenglischen **gef**, **gif** steht **if** (angels. **gif**), statt **Gypes wych** bei Rob. of Gloucester jetzt **Ipswich** (angels. **Gypeswic**); **itch**, **juâen**, gehört zu angels. **giceness** = **prurigo**; die ältere Nebenform von **yearn**, desiderare ist **earn** (angels. **geornjan**). Vgl. altengl. **ere** statt **year**.

Einfaches **h** ist öfter, auch in angelsächsischen Wörtern, abgeworfen: **able**, **ability**, altengl. **hable**, **habilitée**, **ermine** (**hermine**, mittellat. **hermellinus**, -a), **usher**, altengl. **huisher** (altfranz. schon **huissier**, **hussier** und **uissier**, **ussier**), **ombre** (span. **hombre**), **allelujah** neben **hallelujah**, **to alloo** neben **to halloo**. Altenglisch auch **ipocrite**, **ipocrise**, **Ipcras**, **oneste** u. dgl. m. In **it** (angels. **hit**) ist angelsächsisches **h** verloren gegangen; altengl. **hit**, **hyt**; zu **welk**, **verwelken**, findet man angels. **hvilc** = **marcidus**, althochdeutsch **wilhjan**, und **ving** ist angels. **hving** und **ving**. Schon das Angelsächsische warf den fremden **h**-Laut öfter ab, wie in **ymen**, **ymn** neben **hymn**; **Ercol** (**Hercules**).

Der hebräische Guttural **ch** ist in **Enoch** (hebr. **Chanôch**) fortgefallen.

In Verbindung mit anderen Konsonanten anlautende Buchstaben fallen bisweilen weg. So ist **ph** zuweilen vor **th**, wie in der Aussprache, auch in der Schrift unterdrückt: **tisic** neben **phthisic**, vgl. **apothegm** neben **apophthegm**; **v** vor **l** in **lisp** (angels. **vlisp** = **balbus**), dän. **lespe**; und nach **s** in **sister** (**sveostor**, **svyster**), altengl. **suster**, niederdeutsch **süster**, doch vgl. p. 160. **H** ist vor **n**, **l** und **r** im Anlaute aufgegeben: **neck** (**hnecca**), **nap** (**hnäppjan**), **nut** (**hnuta**, **hnut**), **listen** (**hlystan** zu **hlosnjan**), **leap** (**hleápan**), **ladle** (**hlädle**), **lot** (**hlot**), **ring** (**hring**), **rime**, **Reif**, wozu das franz. **frimas** gehört (**hrim**), **raven** (**hräfen**). Das sonst vor **n** stumme **k** (angels. **c**) ist in **nap** neben **knop**, im Nordenglischen **nab** (altnord. **knapp** = **globulus**, vgl. angels. **cnäp** = **jugum**), altengl. **knappe** verloren gegangen.

S ist vor **n** geschwunden in Nottingham (Snotingaham). Zwischen **s** und **l** wird **e** zwar zum Theil geduldet, wie in sclerotic, slavonian; doch wird **e** meist ausgestoßen, da nur die Verbindung **sl** dem angelsächsischen Organ geläufig war (obwohl auch die Form **sc**lawen für **slagen** = **slain** angeführt wird), daher die hebridische Form **slice** (altfranz. **esclicer**, Subst. **esclice**, zu althochdeutsch **slizan**, angels. **slitan**), **slander** (**esclandre**), **sclaundryng** (SKELTON I. 324.), **slave** (**esclave**), wie **slavonic**. Daß nach **sp** ausgefallene **r** in **speak** fehlte schon im Angelsächsischen häufig (**sprecan** und **spēcan**). In Eigennamen sind gebräuchliche Konsonantenverbindungen mehrfach geschwunden, wie z. B. in **Fanny** (= **Frances**), vgl. franz. **Ferry**, für **Frédéric**.

- b) Im Innern des Wortes (wozu wir alle Konsonanten außer dem Schlußkonsonanten, rechnen) fallen mehrfach Konsonanten vor anderen, selten vor einem Vokale, aus, sei es, daß Konsonanten ursprünglich neben einander standen, oder, was sehr oft der Fall ist, mit Konsonanten in einer Ableitungssylbe oder in der Zusammensetzung der Wörter zusammenstoßen.

N a **s** a **l** e Buchstaben sind selten ausgefallen, wie **n** in **eleven** (angels. **endlif**, Dativ **endlifum**, **endlefen**), altengl. **enleven**, **ellene**; **agnail** (angels. **agnägl**), **Nagelmurm**, **Thursday** (angels. **þunres dæg**, doch altnord. schon **þórsdagr**); **vaward** (SHAKESPEARE) statt **vanward**, **vanguard**. In ursprünglich französischen Wörtern wie **covenant**, **covent** (**Coventgarden**) liegen schon altfranzösische Formen ohne **n** zu Grunde; **covet** und **covetous** kommen vom altfranzösischen **co-veiter**, **coveitous**, obwohl schon das Altfranzösische auch hier bisweilen unmorganisches **n** einschleibt, wie das Neufranzösische in **convoiter** (vom lat. **cupidus**).

Unter den flüssigen Buchstaben fällt öfter **l** in angelsächsischen Wörtern vor einem ursprünglichen Guttural aus: **each** (**ælc**), altengl. **ilk**, **eche**, dialekt. **elcone** = **each one** (**Cumberland**), zu unterscheiden vom altenglischen **ilk** = **the same**, angels. **ýlc**; **which** (**hvýlic**, **hvýlc**), altengl. **whilke**; **such** (**svelic**, **svylc**), altengl. **swilke**, **swiche**; so steht im Altenglischen auch **píke**, **pikke** statt **þilke** (angels. **þylc**); ebenso vor **s** in **as** (**ealsvā**, **alsvā**), altengl. **als**. Wo in romanischen Wörtern ursprüngliches **l** ausgefallen ist, hat das Altfranzösische es gewöhnlich schon oft ausgeworfen: **safe** und **save** (altfranz. **salf**, **sauf**, und **salver**, **sauver**, **saver**); das Altenglische hatte auch **savation**, **heraud**, **assaut**, **auter** u. dgl., wo das Neuenglische **l** wieder aufgenommen hat, wie in **salvable**, **salvation**, **altar** zc. Auch ist das altenglische **Wat** (**Walter**, vgl. franz. **Gautier**) zu vergleichen (s. LOWER p. 127.), und **Gib** (**Gilbert** = **Giselbert**) u. a. Daß **r** geht selten verloren, z. B. in: **cockade**, woneben sich auch **cockard** findet (s. HALLIWELL s. v.) (altfranz. **cocart**, **quoquart**, **eitel**, neufranz. **cocarde**, von **coq**); und in Verstümmelungen von Namen, wie **Bab** (**Barbara**), **Bat** (**Bartholomew**), **Mat** (**Martha**).

Unter den Lippenlauten ist **p** ausgeworfen in **corse** neben **corpse** (doch schon altfranz. **cors**), wie in **deceit**, altengl. **deceipt**.

Das **b** verliert sich in dummy, dummerer, dumfound (angels. dumb, und schon mit fehlendem **b** in dunnyss, englisch dagegen dumbness), und in ames-ace (SHAKSPEARE.) neben ambs-ace, altengl. ambes as. Vgl. altfranz. amedoi neben ambedoi. Das **f** fehlt in woman (angels. vimann, wo das Angelsächsische es durch Assimilation ersetzte: vimmann, vemmann), in had, hadst (häfde, häfdest, häfdon), wo das Altenglische havede, hevede zc. hatte oder **f** assimilirte: hadde, haddest, hadden; head, behead (heáfdjan, beheáfdjan), lady (hlæfdige = hláfveordige).

Das angelsächsische **v** kann man nicht eben als ausgefallen ansehen in so, also (sva, ealsvā) und kill neben quell (cveljan), da sich hier **v** zum Vokal **u** erweicht und mit dem folgenden Vokale zusammenfließt, wie in such (svylc), altengl. swa, kull. Romanisches **v** fällt aus in kerchief (couvre-chief), curfew (couvre-feu). Vgl. altengl. kevere = to recover.

Zahnlaute sind häufig fortgefallen; so **t** vor **st**: best (betst, eigentlich betest), vgl. **3**, **b**; und zwischen zwei **s**: Essex (angels. Estseaxan), altengl. Estsex; Wessex (angels. Vestseaxan), altengl. Westsex; zwischen ursprünglichem **h** und **th** oder **t** (wo eigentlich ein Vokal vorher ausgefallen ist): eighth, eighty, eighteen (vgl. angels. eahtôða, eahtatig, eahtatýne). Auch wird **t** vor **r**, dem ein anderer Konsonant folgt, unterdrückt: Pernel (Petronella); wie vor **d** in dandelion (altfranz. dant = dent de lion). Der Zahnlaut **d** fällt aus vor **sp** in gospel (angels. godspell); vor **sw**: answer (angels. andsvarjan, doch auch ansvarjan, onsvarjan); im Altenglischen auch vor **tr** in sheltrom, sheltoun (angels. scildtruma = testudo) = host, troop of soldiers. Oft wird **th** vor Labialen nach **r** in dem Worte north ausgeworfen, während sich sonst **th** nach einem Vokale, wie andere Dentale, leicht dem folgenden Konsonanten assimilirte: Norfolk (Nordfole), altengl. noch Norþfole, wie Sopsfole, Norway, altengl. Norþweye und Norweye, Norwich (Nordvic), aber auch noch in Namen wie Nortwich, Nortwick und Northwich, Northwick; vor **m** in Norman neben Northman (angels. Nordmann und schon Normann); vor **h** jedoch erfolgt die Ausstossung des anlautenden **h**: Northampton (Nordhamtun), Northumberland (Nordhymbre, Nordanhymbre). **Th** fällt auch vor **sh** aus: worship (angels. veordscipe). **S** fällt öfter nach einem anderen **s** in der Zusammensetzung hinweg: transept, dispirit; ebenso nach **x**, worin das Lateinische und das Altfranzösische vorangingen: exile, exert, execute, exult, neben exsudation u. dgl. m. Auch ist es vor **t** ausgefallen in Exeter, altengl. Excestre und Exetre (angels. Exancester).

Auch Rehlaut e sind oft weggefallen. Gutturales **c** ist in drown verloren gegangen (vgl. angels. druncenjan), ebenso eins der dreifachen **c** (**k**) in neckerchief (d. i. neck-kerchief). Das gutturale **g** ist zum Theil zum Vokal erweicht, wie die Lehre von den Vokalen nachweist, und kann daher in solcher vokalischen Auflösung nicht als bloß ausgeworfen betrachtet werden. Auch kann der Fall nicht hieher gezogen werden, in welchem das durch die französische Umstellung eines **i** oder **e** entstandene **g** durch neue Umstellung im

Englischen wieder verloren geht, wie in Gascony = Gascogne (Vasconia), Burgundy = Bourgogne (Burgundia). Wohl aber ist **g** als ausgefallen zu betrachten, wo entweder ein ursprüngliches **g** im Französischen vor einem anderen Konsonanten stand, oder ein durch Umstellung eines **i** oder **e** im Französischen entstandenes **g** im Altenglischen erhalten war. In manchen Fällen ging allerdings auch schon das Altfranzösische in der Auslassung des **g** voran. So ist **g** als ausgefallen anzusehen in disdain (desdaigner), Spain (Espagne), altengl. Spaigne; Britain (Bretagne), altengl. Bretaigne; mountain (montaigne, doch auch muntaine), altengl. mountaigne; company (compeignie, doch auch cumpainie); altengl. compaignye, compaignie; joinant (joignant), altengl. joignant; Cluny (Clugny); castanet' (castagnette), purloin (purloigner); das Neuenglische behält das **g**, obwohl verstummt, in manchen Formen, wie reign, impregn, sign, expugn u. a. Auch stehen bisweilen Formen mit und ohne **g** noch neben einander: eloin, cloine und eloigne (esloignier). Vor **v** ist **g** im keltischen Worte Craven ausgeworfen, kymr. craigvan = district of rocks). In angelsächsischen Wörtern ist **g** (allerdings vor **i**) nach ursprünglichem **s** (**c**) ausgefallen in icicle (isgicel), so wie zwischen **n** und **t** in lent (lengten, auch lencten). So ist auch das sonst durch **gh** wiedergegebene angelsächsische **h** vor **t** ausgeworfen in trout (truht, lat. tructa) und wet (welches ebenso dem angelsächsischen veaht als væt entspricht), not neben nought, nauht, altengl. nozt, wie in der Zusammensetzung nach **mb** in: Lambeth statt Lambhithe, vgl. Greenhithe (vom angl. hyd = portus), und nach **rw** in: narwal neben narwhale, Seeinhorn (angels. nar = nas (nasu)? und hväl = balaena).

- c) Im Auslaute sind namentlich nasale Laute abgefallen; **m** in fro (angels. fram, from); besonders häufig **n**, z. B. nach **m**, obwohl sonst **mn** im Auslaute verträglich scheinen (vgl. condemn, damn, automn, column), wo jetzt **n** verstummt: stem (angels. stäfn, stefn, stemn) und im Zeitwort to stem (stemjan), vgl. angels. væmn neben væpon, emn neben esen, hremn neben hræfen, wo das Englische die zusammengezogenen Formen aufgegeben hat; nach **s**: dross (drosn = faex): nach **l**: ell (eln, aln, daher elbow, wo schon im Angelsächsischen neben elnboga auch elboga vorkommt); häufiger nach Befalen: eve neben even (æfen), game (gamen), a = an (ân), no = none (nân), altengl. non; ago (v. Particip gān = gangen), go (Infinitiv gān), do (dōn), cleave (cleófan), choose (ceósan) und so in allen ähnlichen Flexionsformen; above (būfan), afore, before (onforan, beforan), wo das Altenglische überall noch längere Zeit **n** beibehielt. Dahin gehört auch die für on stehende Präposition a in Kompositis, wo schon das Angelsächsische a, ô neben on, an bot. So hat das Altenglische me, man, statt men (ROB. OF GLOUCESTER), tho statt than u. a.

Der Lippenlaut **b** ist bisweilen im älteren Englischen nach **m** ausgeworfen (obgleich öfter hinzugesetzt) in lam, dum und anderen Wörtern, wo **b** jetzt regelmäßig wieder erscheint.

Unter den Zahnlauten fällt bisweilen ein auslautendes **t** fort: Benedick neben Benedict, anvil (angels. anflit), altengl. anvelt; in Wagner, engl. Gr. I.

romanischen Wörtern, worin t öfter auch auf ursprünglichem d beruht, kommt dies, nach altfranzösischem Vorgange, im Altenglischen vor in *secree* (*secreit, secroi*), jetzt wieder *secret*; im Neuenglischen in *decree* (*decret*), *degree* (*degret, degre, neufranz. degré*); *plea*, neben dem Verb *plead* (*altfranz. plait, plaid*), *altengl. pleid, plead*; eben damit ist der Ausfall des d verwandt in dem alten *see* (*altfranz. sed, siez, se*); *petty*, woneben früher *petit* gefunden wird, ist das altfranz. *petit*. Vgl. *altengl. a petit thing* (PIERS PLOUGHM. p. 287.).

Auch d ist abgeworfen; öfter nach m: *tine* (*angels. tind, althochdeutsch zinka*), *woodbine*, *Geißblatt* (*angels. vudubend, -bind = hedera nigra*), ähnlich in *scan* (*lat. scandere*); dagegen mag bei *summon* nicht die altfranzösische Form mit eingeschobenem d: *se-mondre*, sondern das ebenso vorkommende *somoner* zu Grunde liegen. Auch nach einem Vokale ist schließendes d verloren gegangen: *Davy* (*David*). Das in entsprechenden französischen Wörtern verstummte s fehlt öfter den englischen: *pea* (*pois, peis, vgl. angels. pisa, lat. pisum*), *relay* (*relais, oder stammt franz. relayer, Subst. relais, aus dem Englischen?*), *hero* (*heros*), *hautboy* (*hautbois*). So steht auch *anana* neben *ananas*. In dem Worte *riddle* fehlt ebenfalls angels. s (*rædels, vgl. mittelhochdeutsch rætsal, -el*).

Gutturale verschwinden oft im Auslaute; so besonders g nach vorangehendem i, womit der erweichte Guttural zusammengefloßen erscheinen kann: *any* (*ænig, ânig*), *many* (*maneg, manig*), *body* (*bodig*), *ivy* (*iſig*), *penny* (*pending, pening, penig*), *dizzy* (*dysig*), *mighty* (*mihtig*) u.: so auch in *Chelsea* (*Ceólesig*). Außerdem ist auslautendes g mit vorangehendem Vokale geradezu y und w gewichen. S. Vokale. Ebenso ist dies bei c der Fall: *I* (*ic = ego*), *altengl. ich*; *every* (= *ever each, angels. æfre ælc*), *altengl. everych*; besonders in den mit angelsächsischem *lic* zusammengesetzten Adjektiven: *daily* (*dæglic*), *fleshly* (*flæsclic*) u., wo das Altenglische überall noch die Formen mit auslautendem *ch* hatte: *manlich*, *baldelich*, *wyslych*, *lordlich* u. Das Wort *cony*, welches auf das lateinische *cuniculus* (*altfranz. conil, conin*) zurückzuführen ist, lautet *altengl. conynge, conig*. Auch das auslautende angelsächsische h (sonst durch *gh* oder anderweitig ersetzt) wird bisweilen nicht bewahrt: *fee* (*feóh*), *shy* (*sceóh*), *seal* (*séolh*, doch auch schon mit abgeworfenem h: *séol, siol, syl*), *mare = equa* (*mearh = equus, merihe, doch auch mere, myre = equa*).

Eine besondere Erwähnung verdient das Aufgeben ursprünglicher Konsonantenverdoppelung im In- und Auslaute, besonders aber im Auslaute, wobei wir natürlich von der erst im Englischen entstandenen Verdoppelung eines ursprünglich einfachen Konsonanten absehen. Das Englische hat ursprüngliche Verdoppelung zunächst, wie natürlich, auf die Sylben mit kurzem oder gekürztem Vokale beschränkt.

- 1) Mit der Längung des Vokales verwandelt sich daher in der Regel ein ursprünglicher Doppelkonsonant in einen einfachen, sowohl in angelsächsischen als in romanischen Wörtern; daher: *dare* (*angels.*

dearr, dear), stars (steorra), brawl (altengl. brallen): date (früher datte), tailor (tailleur); in Wörtern wie flame, grate u. a. schwankte schon das Altfranzösische zwischen flame und flamme, grater und gratter zc. Ausnahmen machen fallen und andere mit ll, warrior (guerrier) u. dgl.

2) Die Verdoppelung wird besonders in der nicht auslautenden Tonsylbe festgehalten. Verdoppelungen nach derselben sind ausnahmsweise gestattet, wie die Verdoppelungen des l in romanischen Wörtern, welche, wie andere nicht ursprüngliche Verdoppelungen, in einer Flexionsendung statt haben, wie counselled, travelling, quarrellest (von conseller, conseiller u. f. f.); obwohl dies von Grammatikern getadelt wird, während nach allgemeiner Uebereinstimmung die Ableitungssylben ess und niss stets mit dem Doppelkonsonanten auslauten: countess (altfranz. contesse, cuntesse): sickness (angels. seócness). Vor der Tonsylbe jedoch ist die Erhaltung des Doppellautes schwankend, obgleich meist beibehalten, wie in essoin (altfranz. essoine), allow (allower), annex, accost, collect, commence zc.; dagegen upon (angels. uppon, uppan).

3) In der einfachen Stammsylbe ist der ursprüngliche Doppellaut fast nur da erhalten, wo l, s, c (engl. als ck und als tch) und g (angels. cg, engl. dge) ursprünglich verdoppelt auftraten; daher: hill (angels. hill), still (angels. stille), gall (angels. gealla), cress (angels. crässe), mass (mässe), truss (altfranz. trosser, trusser), bless (angels. blæssjan), stick (angels. sticca), thick (picce), flock (flocce), bitch (bicce), thatch (þeccan), bridge (brycg, bricg), fledge (flycge). Ausnahmsweise werden hier andere Verdoppelungen erhalten, wie mm: mumm (deutsch mummen, vermummen); nn: inn (angels. inne, inn): rr: err (altfranz. errer, oirrer), serr (serrer), purr auch pur (deutsch purren, purr machen); bb: ebb (angels. ebba): tt: butt (angels. bytt), smitt (deutsch schmitz, schmitze); dd: add (lat. addere).

Dagegen geht gewöhnlich hier einer der Konsonanten verloren: grim (angels. grimm), ram (ramm), hen (henn), sin (synn), lip (lippa), trap (treppe), cup (cupp), crib (cribb), web (vebb), net (nett, auch nete), bid (biddan), shed (sceddan), wed (veddjan). Selbst das gemeinhin in kurzen und langen Sylben erhaltene ll erscheint nicht immer in der betonten Sylbe: wool (angels. vull), patrol (franz. patrouiller). Wenn das mit doppeltem l schließende full (angels. full) entweder vor einer Tonsylbe, oder nach derselben tonlos erscheint, nimmt es einfaches l an, ersteres nach angelsächsischer Weise: fulfil (fulfillan), letzteres gegen den angelsächsischen Gebrauch: baleful (angels. bealufull).

Wenn das Wort zusammengesetzt ist, so läßt man häufig dem betonten Verbalstamme auf ll nicht den Doppelkonsonanten, wie in fulfil, compél, während man anderen, wie denen auf ss, den Doppellaut einstimmig gewährt: caress (caresser), endoss (endosser). Doch stimmen die Grammatiker über den ersteren Fall nicht überein. In den Flexionsformen, die syllabisch antreten, giebt man allen in der Stammsylbe den Doppelkonsonant wieder.

3) Der Wegfall von Vokalen und Konsonanten.

- a) Zu Anfange des Wortes ist der Wegfall eines Konsonanten mit folgendem Vokale oder eines Vokales mit folgendem Konsonanten nicht ungewöhnlich, während das Fortfallen einer konsonantisch anlautenden Sylbe zu den Seltenheiten gehört. Oft ist der Verlust zu Anfange nichts anderes, als das Abwerfen einer Partikel, die, wenn auch ursprünglich zur Bestimmung des Begriffes notwendig, später bei ihrer Tonlosigkeit nicht mehr in ihrer spezifischen Bedeutung aufgefaßt wurde.

Konsonant und Vokal fallen ab in: story neben history (hier vgl. man indessen altfranz. *histoire*, *estoire* und angl. *stēr*, althochdeutsch *stōrja*, d. i. *historia*), spaniel (von *Hispaniolus*, vgl. franz. *épagneul*), spital, spittle (altfranz. *hospital*, *ospital*), spite (altfranz. *despit*, vgl. holl. *spyt*), spence = pantry (altfranz. *despense*), sdain, sdeign bei Spenser (altfranz. *desdeigner*), sport (desport), wohin auch die Formen fend, fender, fence zu rechnen sind (altfranz. *defendre*, *desfendre*; *defenderes*: *defens*); in reeve, altengl. *reve*, wozu sheriff, altengl. *shereve*, gehört, ist die angelsächsische Vorsylbe *ge*, welche dem Substantiv immer eigen gewesen zu sein scheint, fortgefallen (angels. *gerēfa*, *sciregerēfa*, *scirgerēfa*). In dropsy, dropsical geht selbst der wesentlichste Bestandtheil des Wortes verloren (vom griech. *ὑδρωψ* und *ὑδρωπ*). In Eigennamen sind Verkürzungen wie Beck, Becky (Rebecca) zc. minder auffallend.

Häufiger ist noch der Fall, daß die vokalisch anhebende Sylbe abfällt, auch hier meist ein ursprüngliches Präfix: rack neben arrack, prentice neben apprentice, altengl. *prentis*; sample (altfranz. *es-sample*, *example*), soar (franz. *essorer*, altprovenz. *eisaurar*), swage suage neben assuage (altfranz. *assoager*, *asuager*, vom lat. *suavis*). Im Altfranzösischen unterblieb, wie in dem letzten Beispiele, oft die durch Assimilation entstandene Verdoppelung des Konsonanten, so daß man in einzelnen Fällen im Englischen nur den Abfall eines Vokales (s. oben) annehmen könnte. Die Sylbe *en* findet sich abgeworfen in cense, censor, beräuchern und Rauchfaß, neben incense (altfranz. *encens*, *encenser*, *encensier* = *encensoir*), altengl. *censing*, *censer*: gin neben engine (altfranz. *engin*, doch schon adjektivisch *gignos*), altengl. *gyn*, *gin*: cyclopedia und cyclopædia neben encyclopædia: im gemeinen Leben sagt man peach statt impeach (altfranz. *empescher* = *déserer en justice*). Auffallender ist cern bei Shakespeare für concern. Verstümmelungen, wie Mun statt Edmund, kommen in Eigennamen öfter vor, selbst mit Abwerfung mehrerer Sylben, vgl. Betty, Betsy = Elizabeth, wobei die Klasse der mit T anlautenden Namen zu bemerken ist, in denen der anlautende Konsonant der Rest eines vorangesezten *atte* (*at the*) ist, wie in Try (*atte rye* = *shore*), Tooke (*atte hooke*), Twell (*atte well*), Thill (*atte hill*); wie in einigen mit n anlautenden der Konsonant ein Rest von *atten* (*at then*, angl. *æt þam*, Dativ von *se*, *þē*, oder mit n zur Aufhebung des Hiatus) ist: Nonkes (*atten onk*), welcher gewöhnlich mit Style zusammen genannt wird (vgl. Simone *atte Style* [PIERS PLOUGHM. p. 89.]). — Um einen wesentlichen

Bestandtheil hat sich auch drake verkürzt (vgl. altengl. andriki, althochdeutsch antrecho, schwed. andrake), Entrich; wig verkürzt sich aus peruke, periwig; zounds entstand aus God's wounds!

- b) Im Innern des Wortes fällt häufig mit dem Ausstoßen eines tonlosen Vokales der ihm vorangehende Konsonant aus, weil die organische Verbindung der nun zusammenstoßenden Konsonanten nicht möglich oder unbequem wird, wobei der Fall eintreten kann, daß zwei gleiche Konsonanten zusammentreffen und nach oder vor einem dritten stehen müßten: England (angels. Engl^land), altengl. Englelonde; else (elles), Berkshire (angels. Bearrucscir, doch wird auch Bearucscir angeführt); nurture (altfranz. norriture, doch auch, mit vernachlässigter Assimilation des t von nutrire, noriture), noisome (statt noisesome): oder zwei, und meist drei andere Konsonanten würden zusammenstoßen: either (angels. æghwæder, doch auch schon ægðer), hast (angels. hafast), lakin, laken statt ladi^kin, made (angels. macôde), altengl. auch mase, tase (= makes, takes): mart (= market, altnord. markadr), lark (lâverce), altengl. und schott laverock: last (Abv. latöst, von late = tarde, sero, das Adjektiv hat lâtemest), Ralph (althochdeutsch Rātulf), lord (hlâford), altengl. loverd neben lavedi (DAME SIRIZ), lobster (loppestre, doch auch lopustre, lopystre), whirlwind (altnord. hvirfilvindr), sennight (seofonniht, bei Thorpe seofeniht), Cambridge, altengl. Cantebrigge; since, altengl. sythenes, sithence (vom angels. siðþan); or und nor sind Zusammenziehungen von âdor, nâdor, die selbst für die volleren Formen âhvæder, nâhvæder standen. In romanischen und anderen Wörtern ist diese Auslassung nicht minder üblich: palsy (griech. lat. paralysis), fancy steht für das ältere fantasy; sexton für sacristan, sacrist (vom mittellat. sacrista[nus], mittelhochdeutsch sigriste); garment (altfranz. garniment, garnement), cantonment (franz. cantonnement) u. a., obgleich bei manchen Wörtern dieser Art die Ableitungsformen als bereits aus englischem verkürzten Stamme erwachsen anzusehen sind. — Wo ein g erweicht oder, wenn man will, nach einem Vokale abgeworfen wird, schwindet auch der ihm folgende Vokal: nine (nigon), tile (tigul), wie es vor erhaltenem dunklen Vokale mit dem ihm vorangehendem ausscheidet: rule (regul, régol, altfranz. reule).

Nicht minder häufig ist der Fall, daß mit einem Vokale der ihm folgende Konsonant schwindet: Axminster (Axanminster), Oxford (Oxenforde), Newark, altengl. Newework (ROB. OF GLOUCESTER), Repton (angels. Hreopanlūn), Bedford (Bēdanford), Windsor (Windlesore, altengl. metathetisch Windelsore [ROB. OF GLOUCESTER]), Tamworth (Tamanyeordige), Dartmouth (Darentamud), fournight statt fourteennight, cuckold, altengl. cokewold, monday (mōnan dæg), sunday (sunnandæg) 2c., altengl. noch monenday, sonnenday 2c. (ROB. OF GLOUCESTER): — alnry neben almonry (vom altfranz. almosne, angels. almässe), parrot (franz. perroquet, ital. parrochetto?), damson statt damascene, sarplier (serpillière), ginger (altengl. gingiber, gingefere, franz. gingembre, lat. zingiber), altengl. comsen (altfranz. comencer) u. a.

Die Auslassung von Vokalen u. nach einem Konso-

nanten, so wie von Konsonanten vor und nach einem Vokale zugleich, womit die Auswerfung entweder zwei Sylben theilweise, oder eine ganze konsonantisch anlautende und geschlossene Sylbe trifft, ist selten. Die erstere findet sich in *proctor* = *procurator*, *proxy* = *procuracy*; die zweite in *Rochester* (*Hrôfescastre*), *Boston* in *Lincolnshire*, altengl. *Botolfston* (*DAME SIRIZ* p. 4); *Lincoln* war lat. *Lindum colonia*: im Angelsächsischen findet sich *Lindesige* = *Lindsey* in *Lincolnshire*. *Funnel*, *Röhre*, *Trichter*, *Raminröhre*, leitet Johnson vom lateinischen *infundibulum*, doch ist kymrisch *ffynel*, eine *Raminröhre*, wohl mit Dieffenbach hieher zu ziehen.

- c) Die Abwerfung von Vokal und Konsonant ist besonders am Ende der Wörter von Bedeutung, und kommt hauptsächlich bei den Ableitungs- und Beugungsendungen der Wörter in Betracht. Abgesehen von den später zu erwähnenden Verstümmelungen der Wörter am Ende, erinnern wir nur im Allgemeinen an den Verlust der Nominal- und Verbalendungen auf *an*, *en*, *en*, *un*, *on*, *um* und *ad*, von denen in der Formenlehre die Rede sein wird, und denen die romanischen und lateinischen entsprechenden Endungen *ir*, *er*, *ar*, *oir*, *re*, so wie *ire*, *ere*, *öre*, *äre*, *us*, *um* u. s. w. gefolgt sind. Doch wollen wir noch besonders einiger Nominalformen und Partikeln, so wie des Infinitiv der Verba gedenken.

Manche Nennwörter verlieren nämlich in ihrer englischen Form die Ableitungsendung; so geht namentlich in angelsächsischen Wörtern öfter die Endung *en* verloren: *mill* (angels. *mylen*), altengl. *mylene*, *miln*, wovon *milner* = *miller*; *lent* (angels. *lengten*, *lencten*), altengl. *lenten*, *lent*, von denen man jetzt die Form *lenten* als Adjektiv behandelt; *handsel* (angels. *handselen* = *traditio*), *kindred* (zusammengesetzt mit *ræden*, nicht dem adjektivischen *ræd*); so ist *en* auch in *morrow* (angels. *morgen*) und ähnlichen weggefallen. Nicht leicht gehen übrigens andere volle Nominalendungen verloren, als die mit *n* in angelsächsischen Wörtern, neben der auf (i)gō: *toad* (*tādje*, *tādige*), *harbour* (*hereberge*), altengl. *herberwe*, *Tamworth* (*Tamanveordige*); wie zuweilen auf *va*: *gear* (angels. *gearva*), vgl. angels. *gearvjan* und *girjan*), *pea* (*pāva*), früher jedoch *po* u. a. unter Einwirkung des *v*. In Wörtern wie *hag* (angels. *hägtys*, *hāges*) liegt eine kürzere Form zu Grunde, wie hier altnord. *hagr* = *sapiens*.

Romanische Nennwörter, welche meist schon im Französischen ihre ursprünglichen Endungen abgeworfen hatten, wie lateinische erleiden weniger an ihren Ableitungs-, als an ihren Flexionsendungen (die des Nominativ als solche mitgerechnet) Abbruch; man vgl. Formen wie *pulpit*, *margin*, *maul*, *mall* (altfranz. Nom. *maules*, lat. *malleus*) zc. Die Gewohnheit der Abwerfung der Flexion *an*, *en* zc., welche in angelsächsischen Nennwörtern bisweilen die Ableitungssylbe (s. oben) mit ergriffen hat, scheint auch in anderen Nennwörtern den Verlust *n*-haltiger Endung zu veranlassen; vgl. *rosemary*, altengl. *rosemaryne*, *filigree* neben *filigrane*; Verkürzungen wie *ink* beruhen schon auf altfranzösischem Vorgange (*enche*, *enque*, neufranz. *encre*). Die Abwerfung der Endungen *te* und *so* nach voran-

gehendem *t* und *s* beruht eigentlich auf Vereinfachung der Konsonanten, wie in *bandlet* (*bandelette*), *omelet* (*omelette*), *riches* (*riche*), altengl. *richesse*, wozu sich auch *alms* (angels. *ālmāsse*) fügt.

In Partikeln ist öfter *an* abgefallen: *but* (angels. *būtan*) neben *out*, angels. *ūt*; *within*, *without* (*vidinnan*, *vidūtan*), altengl. häufig *withouten*, *withowten*; *about*, altengl. *abouten*; *beneath* (*beneoðan*, *beniðan*, niederdeutsch [be]nēden) u. a.; so auch *um* in *between* (*betveoðnum*), *limbmeal* (*limmælum*) u. a.

Was die Infinitivendung betrifft, so ist sie besonders zu beachten, weil der Infinitiv im englischen Zeitwort gegenwärtig als die Grundform (des schwachen Verb) anzusehen ist, und daher die etwa in demselben bewahrten Bestandtheile ursprünglicher Flexion in die anderen Verbalformen übergehen (vgl. *render* — *rendered*, *rendering*). Alle englischen Verba, mit Ausnahme der erhaltenen angelsächsischen starken Zeitwörter, fügen sich der schwachen Konjugationsform, und haben früher, so wie andere Flexionsformen derselben, auch die des Infinitiv auf *en* angenommen, welche gegenwärtig abgefallen und etwa im stummen *e*, als letztem Reste, ausnahmsweise und zum Theil nur aus orthoepischen Grundsätzen, erhalten ist. Ableitungsendungen vor der Infinitivendung sind natürlich erhalten, und die gegenwärtig noch vorkommende Infinitivendung *n*, *en*, *on* ist eine solche Ableitungsendung, welche auch nachgebildeten Verben angehört: *rain* (*rig-n-an*), *even* (*ēf-en-jan*, *emnjan*), *reckon* (*rec-n-an*, *recnjan*). Die Endungen *an*, *jan* sind verschollen: *wind* (*vindan*), *melt* (*meltan*), *shrink* (*scrincan*), *whisper* (*hvisprjan*) zc. Das erhaltene *e* findet sich nach langem oder gelängtem Vokale: *tease* (*tæsan*), *freeze* (*freoðsan*), *shake* (*scacan*), *writhe* (*vridan*); auch in Formen mit ausgefallenem *g*, wie *lie* (*licjan*), *die* oder *dye* (*deágjan*); und selbst nach erhaltenem kurzen Vokale: *give* (*gifan*) und nach der Position zur Erleichterung der Aussprache: *wrinkle* (*vrincljan*), *waddle* (*vādljan*), *cleanse* (*clænsjan*).

Im Altenglischen folgen ganz natürlich die Endungen *en* (*n*) und *e* einander, und gehen oft schon neben einander her: *finden*, *wenden*, *tellen*, *riden*, *plaien*, *helpen*, wie *sayn*, *han*, *don*, *gon*, und *finde*, *wende*, *telle*, *ride* zc., *playe* zc., woran sich dann das völlige Erlöschen des *en* in vielen Verben schließt.

Romanische und lateinische Infinitive ersetzen ihre ursprünglichen Endungen im Altenglischen durch dieselben dem Angelsächsischen ursprünglich gehörenden Endungen, daher Formen wie *quiten*, *pleasen* (altfranz. *plaisir*), *escapen*, *reneyen* (*renier*, *renoier*, *reneier*), *feynen* (*feindre*, *faindre*, in diesen und ähnlichen Verben mit Auswerfung des eingeschobenen *d*) *suffren*, *enforcen* zc., welche ebenfalls die Verkürzungen *quite*, *plese*, *escape*, *reneye* zc. erlitten, und das *e* zum Theil im Neuenglischen noch bewahren. Wo hier ein *r* im Auslaute erscheint, gehört es meist dem Wortstamme, nicht der ursprünglichen Endung an, wie in *suffer*, *profier*, vgl. altengl. *suffren*, *profren*; *cover*, *flower*, *sever* (mit eingeschobenem *e* vor dem *r* des Stammes), vgl. altfranz. *covrir*, *florir*, *flurir*, *sevrer*, doch auch *severer*; *appear* (altfranz. *aparoir*, *aparer*) u. a.

Dagegen bleiben einige Formen übrig, in denen das *r* in der That der Infinitivendung angehört, wie *render* (altfranz. *rendre*, vielleicht im Unterschiede von *rend*, angels. *hrendan*, zerreißen), *barter* wovon das Subst. *barterer* neben *barrator* (altfranz. *barater*, *bareter*), wozu sich in den *Towneley Myst.* p. 165. das alte Subst. *barett* = *vexation* (altfranz. *barat*, *barete*) findet, so daß man das Verb als ein Denominativ vom altfranzösischen *barateres* fassen kann; *batter* erinnert stark an altfranz. *batre*, *battre*, lat. *batuere*, wenn man auch in das *er* intensive oder frequentative Bedeutung legen möchte, wie *embroider* an franz. *broder* (schwed. *brodera*, dän. *brodere*), obgleich man hier zugleich an das Substantiv *border* denken kann; *flatter* entspricht dem altfranzösischen *flater*, wiewohl man es als Denominativ vom Substantiv *flateres* nehmen könnte. Auffallend ist auch *cashier* als Verb in der Bedeutung *kassiren* (*casser*, *quasser*) und *domineer* (*dominer*). Daß die Infinitivendung nicht ganz unberücksichtigt blieb, scheinen auch Substantive anzudeuten, wie *supper* (*souper*) und das auffallendere *remainder* (*remaindre*), welches dem verbal und substantivisch gebrauchten *surrender* in der Form entspricht, und wobei man nicht wohl an Uebertragung der angelsächsischen Ableitung *er*, *or*, *ur* denken kann.

Verstümmelungen von Wörtern an ihren Endsyllben, welche nicht nach einer durchgängigen oder wenigstens allgemeineren Analogie abgeworfen werden, kommen in der flüchtigeren alltäglichen Rede vor und sind zum Theil in die Schrift gedrungen, insbesondere, wo sie, wie im Lustspiel, die Sprache des gemeinen Lebens nachahmt. Die erste Stelle nehmen hier wieder Eigennamen ein; so ist der Ortsname *Privet* aus angels. *Prýfetes flôd*, *Prüntesflôd* verkürzt; daher die einsylbigen *Nat* (*Nathaniel*), *Wat* (*Walter*), *Bill* (*William*), *Meg* (*Margaret*), *Tib* (*Tibald*), *Tid* (*Theodor*), *Tim* (*Timothy*), *Tom* (*Thomas*), *Dan* (*Daniel*), *Deb* (*Deborah*), *Sam* (*Samuel*), *Sib* (*Sebastian*), *Su* (*Susan*), *Ciss* (*Cecily*), *Zach* (*Zachary*), *Gib* (*Gilbert*), *Chris*, *Kit* (*Christian*) u. a., welche man wieder durch *y* verlängert, wie *Timmy*, *Tibby*, *Tommy*, *Debby*, *Suky* (*Susan*), *Conny* (*Constance*), welches den Charakter einer Diminutivendung erhält; *cherry* für angelsächsisch *cirse*, althochdeutsch *kirsa*, mag sich dadurch erklären, wenn man nicht auf das franz. *cerise* zurückgeht. Ähnlich sind Verkürzungen wie *the pro et con* (= *contra*), *incog* (= *incognito*), *hyp* und *to hyp* = *hypochondria* und *to depress with melancholy*; *Cantab* ist eine Abkürzung von *Cantabrigian*; *cit* gebraucht man verächtlich für *citizen* und bildet davon die Femininform *citess*; *sentinel* wird in *sentry* verkürzt. *Cond* wird als seemannischer Ausdruck für *to conduct* angeführt; irrthümlich wird es wohl von Halliwell auch Chaucer zugeschrieben. *Consols* ist aus *consolidated annuities* an der Börse gebildet. *Chum*, *Stubenbursche*, *Tisch-*, *Bettgenos*, in der letzteren Bedeutung noch in manchem Dialekte, läßt man aus *comrade* entspringen; ebenso gut könnte es wenigstens aus angels. *cuma* = *hospes* entstanden sein, man müßte denn lieber an *chamber-fellow* denken. Manches dieser Art bleibt natürlich seinem Ursprunge nach zweifelhaft.

B) Erweiterung des Wortes.

Die Hinzufügung von Vokalen und Konsonanten, welche bedeutungslos für den Begriff des Wortes sind, ist theilweise im Altenglischen weiter ausgedehnt als im Neuenglischen, theilweise im Neuenglischen weiter greifend als im Altenglischen; die Erweiterung des Wortes im Neuenglischen geht meist die Einschließung von Vokalen an, und gründet sich zum großen Theile auf anderweitige Abwerfungen.

1) Hinzufügung von Vokalen.

a) Dem Anlaute des Wortes wird ein bedeutungsloser Vokal im Englischen kaum vorangestellt. Vorangestellte Vokale sind nur bedeutungsvolle Präfixe, wenngleich sich ihre Bedeutung im Laufe der Zeit theilweise abgeschwächt haben mag. Dahin gehört auch das im Altenglischen noch viel häufiger vortretende *a*, welches als Präposition zu betrachten ist. Der Gebrauch des *e* vor *sp*, *st*, *sc* u. s. w. in einigen auch ohne dies *e* auftretenden Wörtern, wie in *espouse*, *estate*, *escape*, gehört dem Altfranzösischen an.

b) Im Innern des Wortes ist in tonloser Sylbe öfter ein Vokal eingeschoben. Dies geschieht namentlich zwischen Konsonanten, deren letzter ein flüssiger oder nasaler Buchstabe ist, welche im Angelsächsischen oder Altfranzösischen ohne vokalische Vermittelung neben einander standen. Vor *r* tritt hier *e* ein: *whisper* (angels. *hvisprjan*), *murder* (angels. *myrdrjan*), *temper* (angels. *temprjan*), *bolster* (altnord. *bölstr*, althochdeutsch *polster*), *holster* (altnord. *hulstr* = *theca*); da allerdings auch das Angelsächsische im Allgemeinen in Denominativen dieser Art dies Suffix *er* (althochdeutsch *ar*) und nicht einfaches *r* bot; vgl. *hinderjan*, *slumerjan* zc. Dasselbe geschieht in romanischen Wörtern aus demselben phonetischen Grunde, wohin man indessen diejenigen Beispiele nicht rechnen darf, in denen ein nachfolgendes, jetzt stummes *e* durch Metathese vor den letzten Konsonanten gesetzt ist, z. B. *proper*, franz. *propre*. Hierher gehören jedoch: *enter* (*entrer*), *cover* (*covrir*), *recover* (*recovrer* = *recuperare*), altengl. *keveren*; *sever* (gewöhnlich *sevrer*, doch auch *severer*, wie im Adjektiv *several*, welches im Englischen noch eben so lautet), *deliver*, *deliverance* (*delivrer*, *delivrance*), *livery* (*livree*, mittellat. *livreia*, sec. XIV auch *liberata*, gelieferte Kleidung zc., nach ZEUSS Gr. celt. I, 128 keltischen Ursprungs; armorik. *luifre*, Farbenrock, von *lui*, Farbe) u. a.

Nach einem, jedoch nicht flüssigen Buchstaben, welchem unmittelbar *m* oder *n* im Angelsächsischen folgen konnte, ist *e* oder *o* eingeschoben worden; in Wörtern dieser Art hatte auch das Angelsächsische in der Regel die Vokale *e*, *o* oder *u*; vor *m* steht gewöhnlich *o* (althochdeutsch *am*, *um*): *besom* (*bësmā*), *bottom* (*botm*), *blossom* (Subst. *blōstma*, *blōsma*, Verb *blōstmjan*, *blōsmjan*); vgl. angels. *bōsum* und *bōsm* = *Busen*. Das Altenglische bot hier auch *botme*, *blosme*, *fadme* (*fathom*) zc.

Vor *n* wechseln *e* und *o*, wie im Angelsächsischen hier sonst *e* oder *o* vor *n* (althochdeutsch *an*) angetroffen werden: *hearken* (*hërcnjan*, *hýrcnjan*), *glisten* (*glisnjan*), *reckon* (*recnjan*, *recnan*), altengl. *rekenen*; *beckon* und *beacon* (in verschiedener Bedeutung,

beide angl. beácjan, bæcnjan, zum Subst. beácen, beácn gehörig), altengl. becken. Die ältere Sprache (noch SPENSER) hat steven, Stimme (stefn, stemn) und selbst stevyn, wie noch jetzt die Dialekte stoven, stovven = stump, stub (stofn), in Leicestershire stovin.

Ein **a** ist vor **m** eingeschoben in dem romanischen Worte **alarm**, auch **larum**, neben **alarm** (alarme, wallon. larmé), vgl. Did he beat a larum? (HALLIWELL s. v. larum).

Vor Vokalen findet man **i**, **y** eingeschoben in dem substantivischen Suffix **i-er**, dessen **i** oder **y** nach **aw**, **ow**, **t**, **th** **z**, auch wohl nach **ll**, vorkommt, und, obwohl vorzugsweise zu phonetischer Erleichterung dienend, auf französischem ier beruhen mag, welches freilich häufig mit unterdrücktem **i** im Englischen als er erscheint; vgl. lawyer, sawyer (sonst sawer = Säger), bowyer, Bogenschütze, Bogenmacher; courtier (court), clothier (cloth), hosier (hose), brazier (brass), glazier (glass), collier (coal).

Das scheinbar eingeschobene **i** vor **a** und **o** in parliament (parlement), amerciament neben amercement; savior, saviour ist altfranzösischen Formen wie parlieres, parlior; mercier, merciable; saveor, saveeur zuzuschreiben.

Das auffallende **i** in den zusammengesetzten handiwork, handicraft, auch mit **y** geschrieben: handystroke, handyblow, kommt ebenso wenig aus dem Adjektiv handy (angels. gehende = promptus, altengl. hende, hendy), als das **i** ein euphonischer Bindevokal ist. Statt der angelsächsischen Formen handveorc, handcräft sind dafür handgeveorc, wie handgevrit u. dgl. maßgebend geworden (vgl. das angelsächsische gecräft neben cräft = facultas, ars), was man in neuerer Zeit verkannt hat, wo man Wörter dieser Art als Zusammensetzungen mit handy ansieht.

Einschiebungen von **e**, wie in rosemary (rosmarinus) beruhen auf Verwechselung der Wortstämme.

Eine Erwähnung verdient noch das **o** vor stummem **w** im Neuenenglischen, welches als eingeschoben betrachtet werden kann. Oben ist die Verbindung von **ow** unter den englischen Vokalen aufgeführt; **w** war aber eigentlich in Wörtern angelsächsischen Ursprungs im Altenglischen ein Konsonant, welcher die Stelle des angelsächsischen **v** (**u**), **g** und **h**, die selber unter einander mehrfach wechseln, einnahm. Ihnen ging im Angelsächsischen entweder ein etymologisch begründeter Vokal voran (vgl. vealovjan, valvjan, goth. valugjan, althochdeutsch walagon, engl. wallow), theils fehlte dieser. Das Altenglische ließ zunächst, wo es den Konsonanten (**g**, **h**) nicht durch **gh** etwa ersetzte (wie in borgh = borga, fidejussor), **w** als Ersatz jenes Konsonanten mit folgendem **e** eintreten. Daher die Formen falwe (Adj. fealu, fealo = sealav, Verb fealvjan), narwe (nearu, nearo = nearv), sparwe (spearva, spearu), pilwebere (angels. pyle, vgl. lat. pulvinus, holl. peuluw und niederdeutsch küssen-büre), morwe, morwening (morgen, morn, althochdeutsch morga), sorwe (sorg, sorh), herberwe (hereberge), arwe (earh und areve). Sie wurden bald auch mit abgeworfenem **e** und eingeschobenem **o**, welches durch das **w** motivirt

war, dargestellt: fallow, narrow, sparrow, pillow, morrow, sorrow, arrow; so daß nunmehr selbst ein etwa dem ursprünglichen Konsonanten vorhergehender heller angelsächsischer Vokal durch o ersetzt scheint: willow (vilig, velig), sallow (salig, sealh, seal, althochdeutsch salaha) 2c.

- c) Im Allgemeinen ist der Auslaut der Wörter hinsichtlich der Vokalisation verkümmert; das e allein findet sich häufig als unorganischer Zusatz. Es ist bereits gesagt worden (s. p. 147.), wie dies gegenwärtig stumme e, besonders nach einem Konsonanten mit vorangehendem einfachen Vokale, als Zeichen der Länge der Sylbe, aber auch zum Theil da fortbauert, wo keine Länge statt hat. Wir halten dies unorganische e durch die Gewohnheit veranlaßt, einen organischen durch e ersetzten Vokal langen wie kurzen Sylben nachlauten zu lassen. Es ist kein Zweifel, daß das gegenwärtig stumme e noch im vierzehnten Jahrhundert hörbar war, und vielleicht nicht mehr in der Aussprache unterdrückt ward, als jetzt im Neuhochdeutschen das auslautende ě in vielen Wörtern. Vielfach wird es bei Chaucer im Verse noch voll gemessen. Vgl. CHAUCER ed. TH. WRIGHT Whan that Aprille with his schowres swoote (PROL. 1); A cook thei hadde with them for the nones (IB. 381); Ther was non such from Hulle to Cartage (IB. 406); They seyde that it were a charité (THE KNIGHTES TALE 1435); The gayler sleep, he mighte nought awake (IB. 1476) u. s. w., und in den häufigen Versausgängen auf e darf man dort wohl klingende oder trochäische Reime sehen, wie in:

For certeynly I drede such sentence
Though thay not pleylnly speke in my audience.

(THE CLERKES TALE 8512.)

I have not had no part of children twayne,
But first syknes, and after wo and payne. (IB. 8526.)

Denn daß klingende Reime Chaucer nicht fremd sind, zeigen Stellen wie:

His palfray was as broun as eny berye
A Frere ther was, a wantoun and a merye. (PROL. 207.)

Nought oonly he, but al his contré, merye
Was for this child, and God thay thank and herie.

(THE CLERKES TALE 8491.)

wie man diese Reimausgänge auch nothwendig in Versen anerkennen muß gleich den folgenden:

What thing is it that wommen most desiren:
Be war and keep thy nek - bon fro the iren.

(THE WYF OF BATHES TALE 6487.)

Some sayden owre herte is most i-eased
Whan we ben y-flaterid and y-preised. (IB. 6511.)

Unorganische e finden sich im Altenglischen häufig, wo sie längst aufgegeben sind, wie in den Mark-Formen auf eth: makethe, ren-

nethe, sterethe, turnethe, holdethe, gothe, dothe ꝛ., und an dem Suffix ing: zevinge, forsetinge, comynge ꝛ.; dem Suffix ness: rechelessnesse, perfitnesse ꝛ.; nach langen und kurzen Sylben aller Redetheile in ursprünglich angelsächsischen und romanischen Wörtern, wie merke = darkness (angels. myrc), nede (neád), yere (geár), derke (dearc), glasse (gläs), flesshe (flæsc), bridde (bridd), sike (sióc), sixe (six, seox), everyche (von ælc), selde (seld), offe (of) ꝛ.; awtere (altfranz. alter, alteir), raunsone (raançon), resowne (reson), metalle (metal), generale (general), secunde (secunt, secont) ꝛ.; während einige, die jetzt aufgegeben sind, auf altfranzösischen Formen beruhen, wie defaute, jetzt default.

Zahlreiche stumme e dieser Art erscheinen noch im sechzehnten Jahrhundert, wesentlich verringern sie sich seit der Mitte des siebzehnten Jahrhunderts, doch sind viele auch noch gegenwärtig erhalten, obwohl nunmehr das stumme e im Wesentlichen zu einem orthoepischen, konventionellen Zeichen geworden ist, dessen Verwendung im Allgemeinen seinen bestimmten Zweck hat. Auffallend bleibt aber die Erhaltung des unorganischen e nach ursprünglich kurzen, auch gegenwärtig noch kurzen Sylben, wie in dem Präteritum starker Verba, wie bāde (angels. bād), sāte neben sat (sāt), āte neben ēat (āt); und nach jetzt verkürzten Sylben, wie one (ān), none; nach Diphthongen, wie in mouse (mūs), louse (lūs), house (hūs); und langen Vokalen, die an sich als solche gelten können, wie in goose, geese (gōs, gēs) u. dgl. m.; oder nach Doppelkonsonanten, z. B. worse (virs, vyrs), vgl. corpse und corse (altfranz. cors, corps).

2) Hinzufügung von Konsonanten.

- a) Dem Anlaute des Wortes, und zwar meist dem vokalischen, wird mehrfach ein bedeutungsloser Konsonant vorgesetzt. Die erste Stelle nimmt hier der Nasal *n* ein, den man fälschlich überall in Substantiven aus dem ursprünglich voranstehenden Artikel an herleiten will: newt entwickelt sich aus eft, Eidechse (angels. efete), welches altengl. evet und daneben ewt (MAUNDEV.) lautet, in nordenglischen Dialekten noch jetzt effet; nall, nawl stehen neben awl (angels. avul, æl, āl), nias ist mit eyas dasselbe Wort; altenglisch und dialektisch ist neme gleich eme (angels. eām, Dheim); altengl. steht auch nedder, neddre neben edder; d. i. adder, Natter. Sehr geläufig ist die Voranstellung eines *n* dem Engländer in vokalischem anlautenden Eigennamen: Nib (Isabella, gekürzt Isbe, Ib), Ned (Edward), Naquilina, Acky, Nacky, queen Nacky! (OTWAY); Nanny, Nancy (Anna), Nab (Abigail), Nobs (Obadiah), Nump (Humphrey, altengl. Humfred). Daß übrigens auch *n* aus dem bestimmten Artikel hervorgegangen ist, ist unzweifelhaft: so der Name Noke, Nokes (von atten oak s. p. 164) bei SKELTON I. 344 schon Jacke at Noke; daher die Form nale für ale (SKELTON I. 45. at nale), vgl. atte nale (PIERS PLOUGHM. p. 124), wo noch zu schreiben ist atten ale, beim Biere, im Bierhause, wie in MORTE ARTHURE MS. Lincoln f. 88. statt: the yolke of a naye (d. i. egg) zu schreiben ist of an aye. S. HALIWELL s. v. naye.

Unter den Lippenbuchstaben tritt **w** öfter bedeutungslos und gegenwärtig verstummt einem **h** voran: whole (angels. hāl), altengl. hole, whore (angels. hōre, goth. hōrjō), altengl. hore, hoore; whoop (althochdeutsch wituhopha, franz. huppe) und whoop neben hoop als Substantiv und Verb = shout (vgl. franz. houer, zurufen, Jagdausdrücke). Die ältere Sprache hat mehr Fälle dieser Art, wie wham, whome (home), whasschen (wash), whot (hot) zc., welche noch zum Theil von den Dialekten erhalten sind; so findet man selbst whone neben wone, statt one (ân).

Für rap (entrücken, vgl. schwed. rappa, altnord. hrappa = ruere) findet sich zuweilen wrap, wohl nur durch Verwechselung der gleichlautenden Verba, geschrieben. Vgl. übrigens das angelsächsische vryngo und ringe, Spinne; vreótan und reótan, plorare.

Unter den Zahnlauten findet sich **s** konsonantisch anlautenden angelsächsischen Stämmen vorgesetzt, wie dies den germanischen Sprachen überhaupt und auch dem Angelsächsischen geläufig ist. Im Angelsächsischen finden sich z. B. meltan und smeltan = liquefacere, wie im Englischen melt und smelt, creak, scream und shriek (altnord. shrækia, quiritare) zc. neben einander. So hat das Englische statt des älteren neese jetzt sneeze (angels. niesan nach Somner; vgl. altengl. nausna, olfacere), neben crawl (niederdeutsch krabbeln, krawweln) auch scrawl in demselben Sinne; statt des altenglischen cracchen hat das Neuenglische scratch; neben quash stehen squash und squeeze (angels. nur cvisan oder cvissan, vgl. niederdeutsch quese = Quetschung, schwed. quäsa, quetschen).

Als Verstärkung des Anlauts ist auch das **s** in she statt des angelsächsischen heó anzusehen, wenngleich schon das Altsächsische siu bietet. Im Angelsächsischen trat gutturales **h** in he, heó, hit vor den Vokal des Fürwortes (goth. is, si, ita); das Altenglische bietet für den Nominativ des Femininum heo, ho und hoe (DAME SIRIZ), daneben auch bald scho, sche (ROB. OF BRUNNE und RITSON'S ROMANCES), wie das Schottische (DAV. LINDSAY), so daß in she gleichsam die Kombination des gothischen **s** mit angels. **h**, **ch** vorliegt.

Unter den Gutturalen findet man **h** und **y** anlautenden Vokalen vorgesetzt. In angelsächsischen Wörtern ist indessen **h** kaum mehr anzutreffen, wie in gold-hammer, yellow-hammer (angels. amora, vgl. Goldammer). Im Altenglischen war dies häufiger, z. B. in hus (us) (TOWNELEY MYSTER.), habide (abide) (LYDGATE), habot (abbot) (ID.) heddir, heddre (adder) (RELIQ. ANTIQ. II. 273) u. a. In romanischen Wörtern war dies nach altfranzösischem Beispiele im Altenglischen sehr gewöhnlich. Im Neuenglischen steht heben (ebony) noch bei Spenser, hebenon bei Shakespeare; hermit ist neben eremite wie im Französischen geblieben; doch sind habundant, haboundance, Helise (Elysium), Hester (Esther) zc. längst aufgegeben.

Hierher gehört auch die Zufügung eines **h** zu **w** im Anlaute in whelm (angels. velman = aestuare, forvelman = obruere), und vielleicht auch in whurt, whortleberry, B. whelbee (angels. vurt = her. angels.)

stehen *hvistlan*, *hvet*, *hväl* neben *vistlan*, *vet*, *väl*. *Rh* steht statt *r* in *Rhine* (*Rin*, doch lat. *Rhenus*), *bryme* neben *rime* (angels. *rim*, *rima*).

Ein anlautendes *y* entwickelt sich bisweilen in Wörtern, worin angels. *eá*, *eó*, *ea*, *eo* anlauteten; *yea*n, *yea*nling (*eá*njan, *eá*cjan = *parturire*) neben *ea*n, *ea*nling: *yew* (*eóv*) = *taxus*, altengl. auch *ew*; *York* (*Eoforwic*), altengl. *Euerwik* (*Rob. of Gloucester*); *you*, *your* (*eóv*, *eóver*, goth. *izvis*, *izvara*, vgl. *ye*, angels. *gē*, goth. *jus*), halbsächsl. *guw*, *gure*, im Altenglischen auch *yeme* (*eám*, *Oheim*), *yede*, *yode* = *went*, lat. *ivi* (*eode*). Auch vor anderen Vokalen erscheint *y* im Anlaute: *yarly* statt *early* (*ærlīc*) steht noch bei *Walgrave Acolastus* 1540; *yeld* statt *elde* bei *Stelton*; noch im siebzehnten Jahrhundert *yere* statt *heir* (*HALLIWELL* s. v.). Im Altenglischen stehen die Lautzeichen *y* und *z* in *Yende* (*India*), *zer* (*ere*, angels. *ær*), *zese* (*ease*), *zyndynge* (*ending*) (*HALLIWELL HIST. OF FREEMAS.*) u. a. Die Dialekte stellen oft dem Vokale *y* voran: *yaits* (*oats*), *Cumb.*; *yan* (*one*), *yak* (*oak*) *North.* u. a.

b) Die Einschreibung von Konsonanten ist nicht selten.

Von den nasalen und flüssigen Buchstaben kommen hier *n*, *l* und *r* in Betracht. Das *n* findet man vor einem anlautenden gutturalen und dentalen *g* der folgenden Sylbe: *nightingale* (angels. *nihtegale*), *Leffrington* (vom Eigennamen *Leófric*); *messenger* (altfranz. *messagier*), altengl. noch *messenger*; *passenger* (*passagier*), *porringer* = *porridge-pot* (vom lat. *porrum*, angels. *porr*, altengl. *porret*, wobei die Form *porrage* neben *porridge* zu Grunde zu legen ist); *marenger*, *Maueraufseher* (gehört zu *murage*), *Arminger*, Eigennamen (vom lat. *armiger*), *popinjay*, früher *popingay* (*SKELTON* l. 409.) altfranz. *papegai*. Vor dentalem *e* und *s* steht *n* in dem Kompositum *enhance*, früher auch *haunce* (altfranz. *enhalcer*, *enhaucer*), wie im Altenglischen in *ensample* (altfranz. *essample*); oder vor dentalem *ch*: *encheason* noch bei *Spenser* (altfranz. *acheson*, *ochoisson*), *chinche* (*chiche*). Auch vor *d* ist es eingeschoben in *flindermouse* neben *flittermouse* und *flickermouse* (altnord. *flædarmûs*, *flagurmûs*), wie im Angelsächsischen in *Sarmende* (lat. *Sarmatae*). Das altenglische *giterne*, neuengl. *gittern* (*guitar*) beruht auf altfranz. *guiterre*, *guiterne*. Als Einschreibung kann das *n* in Ordinalzahlen, wie *seventh* (*sēofōða*), *ninth* (*nigōða*), *tenth* (*teōða*) u. s. w. nicht betrachtet werden, obgleich man bei *Rob. of Gloucester* noch liest *seueth*, *nithe*, *tethe* u., da bei der jüngeren Bildung auf die Kardinalzahlen zurückgegangen wurde. Die Einschreibung eines *n* zwischen Vokale, wie in *mendinaunt* (vgl. neuengl. *mendicant*) gehört dem Altenglischen an.

Das *l* zeigt sich als Einschub nach Lippen-, Zahn- und Rehlauten vor stummem *e*, worin man eher einen bewußtlosen Uebergang in eine Bildungssylbe, als ein phonetisches Bedürfnis sehen kann; diese Anfügung ist schon alt: *manciple* (altfranz. *mancipe*, lat. *mancipium*) schon bei *Chaucer*; *participle*, *principle*, *syllable*, *myrtle* (franz. *myrte*), *periwinkle* (franz. *pervenche*, lat. *pervinca*), altengl. *per-*

vinke. Die unberechtigte Einschreibung des l in could (angels. cūde) gehört der jüngeren Sprachperiode an, welche could den Formen would, should assimilirte; vergebens haben Neuere angefangen das l wieder zu tilgen.

Ein eingeschobenes r lehnt sich an anlautende Consonanten als Mitantlaut an; so in der Verbindung tr, dr: cartridge (franz. cartouche), vgl. partridge (franz. perdrix, lat. perdix); chawdron, chaudron früher auch chaldron, chaundron, chawtherne = entrails (niederdeutsch kaldūnen, lüb. Chronik: koldune, hochdeutsch Kalb a u n e n); altengl. öfter: arsmetrike (Arithmetik) 2c.; auch gr: groom (angels. guma), bridegroom (brýdguma), vagrant (altfranz. vagans, vagant); von pr, br giebt es kaum im Neuenglischen Beispiele: culprit, in seiner Endung unklar, scheint vom lateinischen culpa herzukommen; altenglisch ist astrelabre (astrolabe). Im Auslaute der Sylbe zeigt sich r vor anderen Consonanten; vor s: hoarse (angels. hās, althochdeutsch heis, heise), altengl. und altschott. hais; harslet neben haslet = a pig's chitterlings (altfranz. hastellet = échinée de porc frais). In trousers oder trowsers (altfranz. trosse, von torser, trosser) ist das r wohl durch eine unbewußte Umen- dung in ein Substantiv auf er entstanden. Vor th ist r eingeschoben in swarth neben swath (angels. svaðu = Schwaden); vor p in corporal neben caporal (franz. caporal, von cap = chef), R o r = poral; in marchpane (franz. massepain) dagegen ist ursprüngliches r erhalten, (vgl. ital. marzapane = Marci panis?)

Von den Lippenlauten werden p und b häufig eingeschoben; p gewöhnlich zwischen m nach kurzem Vokale und ein folgendes n, t oder s: vor n im Altenglischen benempnen, noch bei Spenser: benempt (angels. benemman), solempne (solemn), sompnen (summon), sompnour (somner, altfranz. semoneur), sompnolence (somnolence); und nach altfranzösischem Muster: dampne, dampnation; vor t oft noch im Neuenglischen: empty (angels. emetig, emtig), altengl. noch amty (ROB. OF GLOUCESTER), Northampton (Nordhamtūn), Bampton (Beámdūn), tempt (altfranz. tenter, doch auch tempteir, lat. tentare), sumpter (altfranz. somier, sumer); wie vor s: glimpse (zu angels. gleám), altengl. glimsing (CHAUCER); vgl. dimple (zu dim) = twilight in Somerset; sempster neben semster, seamster (angels. seá- mestre), Dempster, Eigennamen, gleichbedeutend mit deemster = Richter; Sampson (franz. Samson); auch steht tempse neben temse, Sieb (altfranz. tamis, niederdeutsch täms, angels. temes = cribrum; ob gleichbedeutend mit Temese, Temes, Themse, kymr. tám isc = tractus aquae?). Selten ist p vor einem Vokale eingeschoben: whimper, schott. quhimper (hochdeutsch wimmern, niederdeutsch wēmern).

Zwischen m nach kurzem Vokale und einen folgenden Vokal wird dagegen öfter b gesetzt; dies schon im Angelsächsischen, vgl. angels. scolimbo, griech. lat. scolymos. Englische Beispiele sind: embers (angels. æmyrje = cinis), slumber (slumerjan); so findet man noch im Neuenglischen stamber (ARMIN'S NEST OF NINNIES 1608) für stamp... 'im angels. stamor = halbinsel' im funfzehnten Jahrhun-

berte *swimbing* (HALLIWELL s. v.) für *swimming* (angels. *swimman*). Sehr gewöhnlich ist aber die Einschreibung des *b* vor einem *l*: *nimble*, *flink* (angels. *nêmol*, *numol* = *capax*, zum Verb *niman*, vgl. altnord. *næmr* = *capax*, *docilis*), *shambles* (*scamol*), *famble*; *stammeln* und *fumble*, *herumtasten*, *tändeln* (niederdeutsch *vimmeln*, *vammeln*. *vummeln* = *lasten*, *tappen*, dän. *famla* = *tappen*), *mumble*, altengl. *mamelen* (PIERS PLOUGHM.) (niederdeutsch *mummeln*, holl. *mommelen*), *crumble* (zu angels. *crûman*, hochdeutsch *krümeln*), *tumble* (dän. *tumle*, niederdeutsch *tummeln*, doch angels. *tumbjan*), *stumble* (nordengl. *stummer*), *grumble* (zu angels. *grimman*, niederdeutsch *grummen*, tief tönen, donnern, in der Mark: *grummeln*, franz. *grommeler*), *chamblet*, *camblet* neben *camlet*, *camelot* zc.

Auch Zahnlaute werden eingeschoben; namentlich *t* und *d* nach einem anderen Konsonanten vor *n* und besonders *r* (auch *en*, *er* mit verflüchtigtem *e*) obwohl *t* gegenwärtig vor *n* verstummt. *T* pflegt nach *s* einzutreten: *glisten* (angels. *glisnjan*), *tapisstry* (franz. *tapisserie*; schon altengl. *tapise* bei ROB. OF BRUNNE, alt-schott. *tapesse* als Zeitwort): während *d* zumal nach *n* und *l* sich einfügt: *thunder* (angels. *þunor*, doch wird schon *þunderslege* neben *þunorslege* angeführt); *gender* (altfranz. *genre*, lat. *gener-is*, wozu man *to gender*, *engender*, altfranz. *engendrer* neben *engerer* vergleiche); *kindred*, altengl. *kunrede*, *kynrede*, *kinrede* (vom angels. *cynn* = *progenies*, nicht von *cynd* = *natura*); *elder* (angels. *ellen*, *ellarn*), *alder* (angels. *alor*, *alr*), alt-schott. *aller*; *alderliest* (SHAKSPEARE) und davon sogar ein Komparativ *alderleefer* (COBLER OF CANTERBURY 1608), *aldertruest* (GREEN), wie im Altenglischen *aldermest*, *alderlast*, *alderlest* (= *least*), *alderlowest*, *alderbest*, *alderfirst*, *alderformest*, *alderwisist*, *alderwerst* zc. d. i. angels. *ealra* = *omnium* mit dem Superlativ, altengl. und alt-schott. auch *aller*. Vgl. auch angels. *baldsam* neben *balsam*. Andere Einschreibungen des *t* und *d* sind: *fitz* (altfranz. *filz*, *fix*), *jaundice* (franz. *jaunisse*), wozu man einigermaßen das angels. *yntse*, *yndse*, für das lat. *uncia* vergleichen kann.

Ein eingeschobenes *s* vor *l* ist wahrscheinlich einer Vermischung mit französischer Form in *island* (angels. *eáland* und *igland*, *égland*, vgl. altfranz. *isle*, altengl. *yle*) und so wohl auch in *Carlisle* (kelt. *Caerlucl*, *Caerleol*, lat. *Luguballium*) zuzuschreiben, wie auch in *aisle* (= franz. *aile*) die altfranzösische Form herrscht. Im Neufranzösischen sind manche *s* dieser Art vor *l* und anderen Konsonanten wieder ausgeworfen, andere sind geblieben und wie im Englischen verstummt. Das Altenglische besaß dies *s* noch in anderen Wörtern wie *ydolaster*, *idolastre*, jetzt *idolater*.

Rehllaute sind ebenfalls unter den eingeschobenen Buchstaben, wenngleich zumeist längst verstummt. Dahin gehört *g* vor *n*, meist wohl falscher Analogie zu verdanken: *feign* (altfranz. *feindre*, *feindre*), altengl. *feynen*, *fainen*, daher im Neuenglischen wohl nicht mit Rücksicht auf *feignois*, *feignant* zurückgeführt; *eigne*, Rechtsausdruck (ainsnes. *ainsnez*, neufranz. *ainé*): *foreign*, *foreigner* (altfranz. *forain*), altengl. *forein*; *sovereign* (altfranz. *sovrain*, *soverain*), altengl.

soveraine, sovereyne, auch anglisirt soferand (TOWNLEY MYSTER.); coigne = corner neben coin, quoin (altfranz. coin, obgleich davon auch coignée, Art, abgeleitet wird). Auffallender ist das nicht verstummte *g* in: impregnable (imprenable), vielleicht aus alten Konjunktivformen des Verb prendre, wie preigne, pregnies erhalten; auch in shingle, schon altengl. shyngle, schingle wovon ein Zeitwort shynglen, aus Schindeln oder Planen machen, welches auf das durch das altfranzösische escande, escandole hindurchgegangene, althochdeutsche scindala, scintila, lat. scandula weist. Unberechtigtes *gh* hat sich in spright (altfranz. esperit) eingebrängt, etwa in Erinnerung an altfranzösische Formen quicter, promectre u. dgl.: im Altenglischen war es häufiger, wie in spight (spite = despit), wo es mit Rücksicht auf die lateinische Form statt *e* wiederkehren mochte, wie noch in delight (altfranz. deleit, delit), altengl. delit, aber auch in feight (= faith, altfranz. foit) u. a. Häufiger war im Altenglischen die Einfügung eines *h* vor Vokalen, mochte denselben ein Vokal oder Konsonant vorangehen: prohome (proemium), mirrhour, noch bei Spenser, abhominable, noch bei Shakespeare L. L. 1. 1. als Gebrauch seiner Zeit verspottet, u. a. Diese Aspiration hat gänzlich, wie im Anlaute, aufgehört.

- c) An das Ende des Wortes tritt kaum ein anderer bedeutungsloser Laut, als ein Lippen- oder Zahnbuchstabe, selten der Nasal *n*.

Das *n* ist in bittern, Rohrdommel, ein Zusatz (franz. butor), altengl. bitore; ebenso in marten, auch martern (angels. meard, franz. marte, martre, schott. martrick, niederdeutsch marte, mäter, mäterken); das Altenglische hatte complin (altfranz. complie), jetzt compline.

Den Lippenlaut *b* liebte schon das Angelsächsische nach *m*, wo das Althochdeutsche *p* hatte, vgl. lamb, althochdeutsch lamp; camb, althochdeutsch champ &c. Das Englische setzte ihn auslautendem *m* an, auch wo er im Angelsächsischen fehlte: limb (lim), altengl. lyme; crumb und crum (crume), thumb (þuma), numb und benumb, vgl. num = dull, stupid (TRAGEDY OF HOFFMANN 1631; ob zu niman gehörig? vgl. beniman = stupefacere).

Unter den Zahnlauten tritt *t* leicht an einen Endkonsonanten, wie an *n*, zum Theil wohl aus Verwechselung des Suffixes mit einem bekannteren: parchment (altfranz. parcamin, parchemin), altengl. parchemyn (PIERS PLOUGHM. p. 285.), ancient (altfranz. ancien, anchien), altengl. auncyen (MAUNDEV.), cormorant (franz. cormoran, kymr. môr-fran, Meerrabe, mit vorangestelltem corb, s. Diez s. v.), pheasant (altfranz. phaisan), altengl. fesaunt; pennant neben pennon (altfranz. pennon, penon); margent (margin) (SHAKESPEARE und LONGFELLOW); solche Formen fanden sich schon im Altfranzösischen neben denen auf *an*, z. B. peasant (altfranz. paisant), tyrant altengl. auch tyrande, tyrandie (altfranz. tiran, tirant), tiran (SPENSER); altengl. romant, romaunt (altfranz. roman, romant). Vgl. altengl. orizont, neuengl. horizon u. a.

So ist auch anent entstanden (angels. on efn, on emn = e regione), anen (MAUNDEVILLE).

Ebenso leicht fügt sich *t* an auslautendes *s*, wie in den Substantiven, engl. Gr. I.

tiven behest (angels. behæs), bequest (angels. cwiſs = sermo, gecwiſs = conspiratio: das Subst. cwith bei Verstegan ist das angels. cwide = sermo). Für interest als Verb hat Shakespeare interest, als Subst. Spenser noch interesse; als Subst. Shakespeare interest wohl durch Einfluß des Französischen. Geläufig ist der jüngeren Sprache die Anfügung des t an Partikeln, welche aus der eigentlich genitivischen Endung es hervorgegangen sind: against (angels. tōgegnes, tōgēnes), altengl. againes, ageins, agens u. a.; amongst (angels. amang), altengl. amonges, emongs noch sec. XVI.; midst, amidst (angels. tō middes), altengl. yn þe middes, amiddes; alongst (zu angels. lang, long, vgl. mittelhochdeutsch langes), whilst (angels. hvil, tempus), altengl. whiles: übrigens sind auch die Formen mit t schon alt. Man findet sogar anenst, neuengl. anent; onste (CHESTER PLAYS. II. 100), neuengl. once, dialektisch noch jetzt wunst, wonst. Hieher gehört auch das populäre Nest in dem verkürzten Namen Agnes. Die Form betwixt, 'twixt (angels. betvihs), altengl. betwix, atwixen, hat schon im Angelsächsischen die Nebenform auf x = hs und xt: betvux, betvuxt.

In tuft (franz. touffe) liegt dem t eine Ableitungsendung zu Grunde; vgl. picard. touffette. Ein t ist auch in thwart, athwart dem angels. þveorh, þveorg, vgl. oberdeutsch zwerch, hinzugefügt; dies t bietet die halbsächsische Substantivform þwerret = malum und das dänische und schwedische Adverb tvært.

Ein bedeutungsloses d fügt sich namentlich auslautendem n an: hind = servant (angels. hina), altengl. hyne; fond (zu altnord. fāna, fatue se gerere), altengl. fon, noch bei Spenser, neben fond; lend (angels. lænan), altengl. und schott. lenen = leihen; round neben dem veralteten roun noch bei Skelton, Spenser und Shakespeare: zuraunen (angels. rûnjan); sound (angels. Substantiv sôn, altfranz. son, sun, Verb soner, suner); altengl. Subst. soun, Verb sounen; astound neben astonish (altfranz. estoner, mit angels. stunjan, engl. stan, gemischt), altengl. astonen, astonnen. Die Formen compound, expound, propound haben altenglische Verba expounen und expouden zu Vorbildern, beruhen aber wohl schon auf altfranz. pondre, espondre u. Das Substantiv riband, ribband neben ribbon gehört erst der neueren Zeit; altengl. ist riban (PIERS PLOUGHM. p. 29), franz. ruban. Das Altenglische hat Symond (PIERS PLOUGHM. p. 240), shonden, neuengl. shun (angels. scûnjan) u. a. vgl.; dialektisch, wie in Warwickshire, fügt man Wörtern auf own gerne d hinzu; gownd statt gown, drownd statt drown u. Nach l ist d angefügt in mould (altfranz. moler, moller, neufranz. mouler); nach r in afford (altfranz. aseurrer = taxiren, vom lat. forum, mittellat. aforare, nach den Gesetzen handeln, richten, neufranz. afforer, obwohl die Bedeutungen nicht stimmen), altengl. affore: vgl. with greene fervence t'affore yong corages (LYDGATE Minor Poems p. 244).

Ein s oder es findet sich oftmals am Ende der Wörter, wo es müßig erscheint; indessen ist es wenigstens ursprünglich überall als Suffix oder Flexionsform zu fassen. Es ist oft als eine Adverbial-

endung anzusehen, wie hereabouts, midships; bisweilen erscheint es dann in ce verwandelt: once, altengl. enes, since, altengl. sithens, sithence, zusammengezogen since u. a.

Doch zeigt sich oft s in Ortsnamen, besonders französischen, nach falscher Analogie. Französische Städtenamen haben nämlich oft s durch Uebertragung eines Volksnamens auf ihre Wohnorte erhalten, und schon hier war falsche Analogie Veranlassung zur Anfügung eines unberechtigten s. Im Englischen findet man Lyons, Saint Germans, Saint Maloes u. dgl. m.

Schwieriger ist die Erklärung des s am Ende der Eigennamen von Personen; hier wird man oft zwischen einem genitivischen und einem pluralischen s schwanken müssen. Wenn nämlich in den Namen John Reynolds, James Phillips (vgl. LOWER p. 120) die Vorstellung eines Genitiv nahe liegt, so ist es auffallend, wenn in Fiddes's Leben des Cardinal Wolsey, der Bischof von London Edmund Bonner: Dr. Edmunds, und der Bischof von Winchester Stephan Gardiner: Dr. Stephens genannt wird. Dies erinnert daran, daß man sich in der That bei dem angefügten s nichts mehr dachte. Daß dies s häufig den Plural ursprünglich bezeichnete, beweisen Benennungen wie Shanks, Longshanks, Crookshanks, vielleicht auch Bones &c. Pluralen sehen auch Namen gleich wie: Leeves, Flowers, Grapes, Pease, Scales, Crosskeys, Irons, Briggs, Bridges, Barnes (barn), Sands, Bankes (bank), Woods, Hedges &c. Die Namen Brothers, Boys, Cousins (und selbst Children kommt vor) sind wohl ebenfalls Plurale. Gemeine Leute, wie die Noakes und Styles, scheinen besonders Vorliebe für das pluralische s zu haben.

Die durch die Grundform der Wörter unberechtigte Verdoppelung der Konsonanten im Inlaute und Auslaute bedarf noch einer besonderen Erörterung. Frühe hat auf dem Gebiet der englischen Sprache sich die physiologisch zum Theil bedingte Neigung geltend gemacht, nach dem ursprünglich kurzen oder gekürzten Vokale den Konsonanten zu verdoppeln; und zwar am Natürlichsten im Inlaute und nach der betonten Sylbe, wo der Konsonant zwischen Vokalen stand, weniger natürlich im Auslaute des Wortes, so wie im In- und Auslaute in tonloser Sylbe. Das Angelsächsische bot Konsonantenverdoppelungen im Inlaute, weniger im Auslaute nach kurzem Vokale.

Orm, der Verfasser des sogenannten Ormulum, welcher diese seine metrische Evangelienharmonie, wie es scheint, gegen das Ende des zwölften Jahrhunderts in halbsächsischer Sprache schrieb, und nach jedem kurzen Vokale den Konsonanten mit principieller Hartnäckigkeit verdoppelte, selbst wo noch ein anderer Konsonant, auslautend oder die neue Sylbe anlautend, folgte, hat zwar dies Verfahren seinen Nachfolgern nicht aufdringen können; aber sein Versuch die Konsonantenverdoppelung in seiner Weise durchzuführen beweiset, daß der Aussprache seiner Zeitgenossen eine Schärfung der Vokale, selbst in tonloser Sylbe, nicht fremd war, welche eine Darstellung der Art ermöglichte. Er schreibt icc, patt, piss, off, iss, magg, wipþ; swille, riht; ennglish, nammned; tæcheþþ, wordess u. j. w. Das Altenglische, obwohl die Verdoppelung meist auf die Tonsylbe be-

schränkend, schwankt vielfach in der Konsonantenverdoppelung, theils im Auslaute der Wörter, theils in der tonlosen Sylbe und schreibt ly-tylle, tremylle, pepylle, devylle, pokott, neben Formen mit einfachem Konsonanten (MAUNDEV. und TOWNEL. MYST.).

Auch finden sich Verdoppelungen nach langem Vokale und Diphthonge, wie peasse (peace), grent, greatte (great), outt, withouten, fowlle, heylle, leyff u. a. (TOWNEL. MYSTER.). Das sechzehnte Jahrhundert schreibt oft mortall, generall, tragicall, während das vierzehnte schon häufig crewel, peril, spiritual bietet. Ein durchgreifendes Princip herrscht auch gegenwärtig noch nicht; doch bemerkt man, daß die Nichtverdoppelung des Konsonanten im Inlaute nach kurzem Vokale der Tonsylbe weniger in germanischen als in romanischen, seltener in zweisylbigen als in mehrsylbigen, häufiger in jüngeren als in älteren Wörtern angetroffen wird.

Rücksichtlich der verschiedenen Klassen der verdoppelten Konsonanten ist zu bemerken:

1. Die nasalen und flüssigen Konsonanten wurden im Angelsächsischen im Auslaute gewöhnlich nicht verdoppelt, wenn sie auch inlautend verdoppelt waren; im Altfranzösischen war ihre Verdoppelung, wie die der übrigen Konsonanten, im Auslaute nur vor (stummem) e gebräuchlich. Im Neuenglischen ist die Verdoppelung im Inlaute, auch bei den ursprünglich einfachen, sehr gewöhnlich, im Auslaute nur bei l. Wir berücksichtigen hier nur die unberechtigten Verdoppelungen, und sehen von der Regel ab, wonach in der syllabischen Flexion und Ableitung die betonte Stammsylbe ihren Endkonsonanten verdoppelt.

Im Inlaute sind **m** und **n**, aber besonders **l** und **r** verdoppelt: emmet (angels. amēte), limmer (altfranz. liemier, vgl. engl. limhound, vom lat. ligamen), mummy (franz. momie); manner (altfranz. maniere), dinner (disner, dîner), kennel (chenil); yellow (angels. gēlu), swallow (svēlgan), follow (folgjan), gallop (altfranz. galoper), jolly (jolif), pullet (poulet, wohl nicht mit Rücksicht auf lat. pullus); arrow (angels. areve, earh), marrow (mearh, mearg), quarrel (altfranz. querele), garret (garite), carry (charier, obwohl zu carrus gehörig), hurricane (span. huracan) 2c. Im Auslaute ist **l** verdoppelt in: mill (angels. mylen), till (tiljan = colere terram) und till neben until (angels. til, Präpos. und Konj. ad und donec), well (vēla, vēl).

2. Die Lippenbuchstaben erscheinen im Ganzen selten im Angelsächsischen verdoppelt; **bb** erschien am Häufigsten im Inlaute und Auslaute, wo es gewöhnlich vereinfacht ward, **pp** war selten, **ff** nur in Eigennamen und Fremdwörtern. Im Altfranzösischen war ihre Verdoppelung kaum vorhanden. Im Neuenglischen ist zwar weder **vv** noch **ww** gebräuchlich, doch findet sich **ff** selbst in tonloser Endsyllbe aus einfachem **f** entwickelt.

Im Inlaute finden sich nur unberechtigte **p** und **b** verdoppelt, selten **f**, da **f** vor einem Vokale in **v** überzutreten pflegte, doch verdoppelt es sich bisweilen vor einem Vokale und vor **l**, wie auch **b** vor dieser Liquida: pepper (angels. pipor), copper (im Angel-

sächsischen findet sich das Adjektiv cyperen, dagegen im Althochdeutschen kuphar, lat. cuprum), puppy, puppet (franz. poupée, lat. pupa), supper (franz. souper), fripper, frippery (altfranz. Verb friper, Subst. friperie 2c.); gibbet (altfranz. gibe), ribbon (ruban), cribble (crible), pebble (angels. pabol); meist im Auslaute des Stammes steht f verdoppelt: stiff (angels. stif), cliff (angels. clif), staff (angels. staf), gaffe (angels. gafol); in tonloser Sylbe: sheriff (angels. gerêfa), bailiff (altfranz. baillif), plaintiff (plaintif), caitiff (caitif).

3. Die Zahnbuchstaben t, d und ð erschienen im Angelsächsischen auch verdoppelt, vereinfachten sich aber gewöhnlich im Auslaute; auch der Gaufelaut s theilte diese Eigenschaft. Im Altfranzösischen kam kaum ein anderer Laut im Innern des Stammes (abgesehen von der vor stummem o erscheinenden Verdopplung des t) in Betracht als s. Im Neuenglischen, wo selbst das ursprüngliche ðð (vgl. das altengl. siththen) längst aufgegeben ist, kommen Verdoppelungen einfacher Konsonanten häufig im Inlaute vor, namentlich des t, d und s, wie des z, von denen die beiden letzten auch als Auslaute verdoppelt sind. Eine Verdoppelung des namentlich auf angelsächsischem sc beruhenden sh darf man kaum im Altenglischen zugeben, wo allerdings ssh (fresshe), ssch (whassched [MAUNDEV.], assche [IB.]) vorkommt.

Verdoppelungen im Inlaute, wo wiederum auch vor l ein geminirter Konsonant steht, sind beispielsweise: tatter (altnord. tetur = lacera vestis, angels. têter, tetr = Räube), shuttle (angels. sceátel); mittens (franz. mitaine) schon bei CHAUCER, altscott. mittanis; matter (altfranz. matière, matere), mutton (altfranz. molton, mouton), glutton (altfranz. gloton, glouton, wohl nicht wegen des lateinischen gluto, glutto); addice (angels. adese), waddle (angels. vādġan = vagari, zu vadan = vadere, vgl. watschen), saddle (angels. sadul, sadl), sudden (altfranz. sodain, sudain); scissors (altfranz. cisoire), lesson (leçon); frizzle (altfranz. friser); im Auslaute ist häufig s, selten z verdoppelt: brass (bräs), glass (gläs), grass (gräs), frizz (altfranz. friser); auch in tonloser Sylbe: harness (altfranz. harnas, harnois), cutlass (altfranz. coutelas, doch wird auch coutelasse angeführt).

4. Rehl-laute verdoppelte das Angelsächsische, wie cc, cg für gg und hh; im Altfranzösischen bieten einfache Stämme kaum gutturale Geminatio. Das Altenglische hatte die Verdopplungen cch = cc und gg (cacchen, grucchen, dregges, buggen, abreggen, juggen). Das Neuenglische hat in germanischen Wörtern die Verdoppelung des c als ck, in anderen als cc oder selbst cq (aber nur in der Zusammensetzung, wie in acquaintance = accointance), ebenso gg aus einfachen Konsonanten entwickelt; hh, welches verdoppeltes gh sein würde, kommt nicht vor, obwohl das Altenglische Formen wie ynowzgh mit scheinbar verdreifachtem h bietet. Da aber c zum Theil dental geworden ist, wie g, so stellen sich Verdoppelungen dieser Dentale im Neuenglischen als tch und dg(e) dar, welche nur selten aus einfachem Konsonanten und meist in romanischen

Wörtern entstanden sind. **ck**, **tch** und **dg(e)** sind gleichmäßig im Inlaute und Auslaute anzutreffen; **cc** nur im Inlaute, **gg** fast nie im Auslaute. Die gutturalen unter diesen Geminationen treten auch regelmäßig vor **l** ein.

Gutturale Verdoppelungen, welche aus einfachen Konsonanten im In- und Auslaute entstanden sind, sind z. B. folgende: **ck**: chicken (cycen, cicen), reckon (angels. recnan, recnjan), fickle (ficol), knuckle (cnucle), brick (brice, franz. brique), suck (sûcan, sûgan); **cc**: succory, chicory (franz. chicorée); **gg**: waggon und wagon (angels. vägen), haggard (altfranz. hagarð), juggle (altfranz. jugler), egg (angels. äg).

Verdoppelungen des dental gewordenen Gutturales im In- und Auslaute: **tch**: kitchen (angels. cycene), butcher (altfranz. boucher), dutchess neben duchess, pitch (angels. pic, goth. peik), watch (angels. vacjan, vacigan); dispatch (altfranz. depescher, vgl. impeach, altfranz. empescher); **dg(e)**: fadge (angels. fagjan), abridge (altfranz. abrevier, abregier), altengl. abreggen; lodge (altfranz. loge, logier) altengl. logge. Sie sind auch in der tonlosen Endsyllbe anzutreffen, wie in partridge, altengl. partrich ꝛc.

Angleichung der Konsonanten oder Assimilation.

Das ursprüngliche Wort kann dadurch eine Veränderung erfahren, daß von zwei verschiedenen, meist als Auslaut und Anlaut zweier Syllben, entweder ursprünglich neben einander stehenden oder nach Ausfall von Vokalen zusammentreffenden Konsonanten der eine sich dem anderen angleicht, wodurch die Verdoppelung entweder des ersten oder des zweiten Konsonanten entsteht. Im Allgemeinen überwiegt hierbei der zweite, eine neue, selbst tonlose Syllbe anlautende Konsonant, welchem sich der vorangehende zu fügen pflegt, obwohl besonders der nasale Konsonant öfter vielmehr den folgenden zu sich hinüberzieht. Zahlreiche Assimilationen hat aber das Englische schon aus seinen Grundsprachen herübergenommen.

1. Die Angleichung eines Konsonanten mit einem nasalen oder flüssigen Buchstaben ist vielleicht die häufigste. Dahin gehören:

mm statt **fm**: lemman, jetzt bisweilen leman (lesmon DAME SIRIZ p. 11. levemon p. 12.), Liebste, Liebchen. Vgl. lammastide (angels. hlâfmesse und schon hlâmmesse); statt **dm**: gammer (angels. god-môdor), Gevatterin; statt **mb**: plumber neben plumber (franz. plombier), plummet ꝛc.; statt **nm**: hammock (holl. hangmat, -mak), grammercy! (COLLEY CIBBER) = grand' merci.

nn statt **nd**: winnow (angels. vindvjan), dialekt. windewe; Bennet (Benedict), bannerol neben bandrol (altfranz. banderolle); trunnel neben trundle (angels. tryndel = orbis); statt **nw**: gunnel neben gunwale.

ll statt **lh**: fullam, falscher Würfel (vom Ortsnamen Fulham); statt **rl**: ballast (altengl. barlest, schwed. barlast, dän. baglast).

rr statt **rn**: garrison (altfranz. garnison, guarnison, doch auch zum Theil mit garison vertauscht), altengl. garnison (CHAUCER); statt **dr**: Derric, Derrick (angels. þeódric, franz. Thierry); statt **thr**: Surrey (angels. Sûdrea, vgl. althochdeutsch sundarauwa), altengl. Sôperei (ROB.

OF GLOUCESTER); statt **gr**: stirrup (angels. stigerap, stigrap); statt **nr**: Harry neben Henry.

2. Unter den Lippenbuchstaben ist namentlich dem **b** und **f** ein anderer Konsonant assimiliert.

bb statt **pb**: robbins, welches rope-bands sein soll; statt **gb**: Hubbard (althochdeutsch Hugibert, vgl. angels. hyge = mens).

ff: gaffer (angels. godfader); Suffolk (angels. Sūðfolc), altengl. Sōþfolc (ROB. OF GLOUCESTER).

3. Ein Zahnlaut veranlaßt die Angleichung eines anderen Lautes.

tt statt **et**: dittany (dictamnus); ähnlich im Altenglischen Atteon lat. Actæon (CHAUCER), wie der Aussprache nach victuals: ditty (zu angels. dihtan, lat. dictare gehörig), altengl. dite als Substantiv.

Im Altenglischen assimilierte sich auch **b** dem **t** in dettour = debtor (CHAUCER).

dd statt **dw**: im Altenglischen goddot = godwot (HAVELOK).

ss statt **ths**: Sussex (angels. Sūðseaxan), altengl. Sōþsex; lissom wird in ähnlicher Art für lithesome geschrieben, vgl. bliss (angels. blīds, bliss); statt **ds**: gossip (angels. godsibb), altengl. godsib, vgl. gospel für godspell; statt **ts** und **st**: mess, speisen ꝛc. (angels. metsjan = cibare), vgl. bless (angels. blētsjan und blēssjan); misseltoe neben mistletoe (angels. misteltā), tressel neben trestle (altfranz. trestel, neufranz. tréteau, nach Diez holl. driestal).

zz statt **rs**: nuzzle in der Bedeutung pflegen (altengl. noursle = to nurse up)

4. Raum wird einem Gutturale ein anderer Konsonant assimiliert.

gg wird für **rg** gesetzt in guggle statt gurgle, gludsen, fludern; in Warwickshire gebraucht man es für gargle, deutsch gurgeln.

Versehung der Laute oder Metathese.

Die für den Begriff bedeutungslose Umstellung der Laute eines Wortes ist eine allgemeine Erscheinung, welche durch physiologische Veranlassung, die Wahlverwandtschaft der Laute, herbeigeführt und durch mangelhafte Auffassung des Lautganzen unterstützt wird. Sie trifft zwar verschiedene Laute, ganz besonders werden aber die flüssigen Laute zur Ursache der Versehung. Diese Metathese unterscheidet theils die Wörter in verschiedenen Sprachperioden, theils in verschiedenen Dialekten derselben Sprache.

1. Zwei unmittelbar auf einander folgende Konsonanten können ihre Stellen mit einander vertauschen. Im Anlaute ist dies, was wenigstens die Schrift angeht, mit den angelsächsischen **hv** der Fall, welche sich gegenwärtig nur als **wh** darstellen. Spärlich sind in altenglischen Schriften die Beispiele der Stellung **hw**; frühe dagegen fast überall **wh**, wenn nicht **h** wegfällt, wie bei ROB. OF GLOUCESTER in wo (who), wer (where), wat (what) ꝛc. Auffallender Weise steht aber **wh** auch für **qu** (angels. cv), wie in whik (quick), whake (quake), whaynt (quaint) (TOWNEL. MYSTER.), und noch jetzt in nördlichen Dialekten, woraus man auf die ursprüngliche gleiche Aussprache von **hw** (**wh**) und **cv** (**qu**) schließen möchte; zumal da auch umgekehrt **qu** im

Altenglischen oft für wh eintritt, wie in *quetstone* (*whetstone*) (*IBID.*), *quete* (*wheat*), *quedur* (*whether*) (*HALLIWEL* s. vv.), während das Schottische früher wh durch quh ersetzte: *quhittle* (*whittle*), *quhow* (*how*), *quham* (*whom*) zc., wie sich auch sonst qwh findet: *qwhicke* (*WARKWORTH'S CHRONICLE* p. 3.). Bei der gegenwärtigen Aussprache des wh als hw läßt sich für die Metathese kein Grund angeben. Vgl. *white* (angels. *hvit*), *wheat* (*hvæte*), *whoop* (*hvôpan*) zc. Im Inlaute und Auslaute ist die Umkehrung von sp in ps in den Dialekten sehr gewöhnlich; so spricht man in *Sussex* *wapse*, *hapse*, *clapse* für *wasp*, *hasp*, *clasp* zc., in *Kent* *eps* für *asp* zc., wie schon das Angelsächsische *äpse*, *väps*, *hapse*, *vlips*, *cops* zc., neben *äspe*, *väsp*, *häspe*, *vliisp*, *cosp* zc. darbot. Bei Chaucer findet sich *crispe* und *cirps* (angels. *crisp* und *cirps*); das Neuenglische zieht sp überall vor; vgl. *grasp* (niederdeutsch *grapsen*, zu *gripen*, angels. *gripan* gehörig). Seltener finden sich im Angelsächsischen Metathesen anderer Art, wie die von gn und ng in *þegen*, *þegn*, *þeng*, *þen*, engl. *thane*, *minister* (die auch dem Altfranzösischen geläufig war); oder ns und sn in *clænsjan* und *clæsnjan*, engl. *cleanse*, welche im Englischen nicht angetroffen werden.

2. Selten vertauschen Konsonanten, welche zwei Sylben ursprünglich anlauten, ihre Stellen. Dies ist in *tickle* (angels. *citeljan*) neben dem veralteten *kittle* (*SHERWOOD*), welches noch in den nördlichen Dialekten lebt, der Fall. Allerdings hat das Altenglische schon *tinclan*, *tolcettan* in ähnlichem Sinne gebraucht. Durch die Vertauschung des zweiten flüssigen Konsonanten der nächsten Sylbe mit dem Anlaute der vorangehenden ist die scheinbar zusammengesetzte Form *gilliflower*, sonst auch *gillofer* entstanden; sie lautet bei Chaucer *cloue gilofre* (d. i. franz. *girofle* = *caryophyllum*).
3. Häufig treten zwei ursprünglich einen Vokal umschließende Konsonanten als Anlaut zusammen, wenn der letzte ein flüssiger Konsonant ist, welcher leicht von einem anderen (sogenannten *stummen*) angezogen wird. Das Neuenglische bietet diese, dem Angelsächsischen wie dem Altfranzösischen nicht unbekannte Attraktion des r in betonter Sylbe häufiger noch als das Altenglische: *bright* (angels. *beorht*, doch auch schon *bryht*), veraltet *bert*; *fright* (*fyrhta*), *wright* (*vyrhta*), *frith*, schott. *firth*, vgl. *Dieffenbach Wörterb.* I, p. 365. 405; *fresh* (angels. *færsce*, doch altnord. *friskr*, althochdeutsch *frisc*), *cress* (angels. *cresse* und *cerse*, vgl. *vyllecerse*), altengl. *kerse*, wie dän. *karse*; *thrill* (*þyrheljan*, *þyrljan* = *perforare*), altengl. *therlen*, später *thirl*; *nostril* (*naspyrl*), *through* (angels. *þurh*, *þuruh*), altengl. *thurgh* zc.; *brothel* (altfranz. *bordel*), altengl. und altschott. *bordel*; *fruggin*, provinz. = *oven-fork* (franz. *fourgon*, vom lat. *furca*), *cruddle* wird für *curdle*, *frubbish*, *frub* für *furbish* gebraucht (*BARRET*), *scruf* für *scurf*. Das Particip *afraid* ist altengl. *aferd*, *aferid* (angels. *afæran*); es mischen sich hier das altfranzösische *effreier*, *effroier* und das angelsächsische *færan*. — Hieher darf man auch die tonlosen Sylben ziehen, in denen besonders l, weniger r im Neuenglischen neben einen anderen Konsonanten treten und e nach sich nehmen, obgleich hie und da die Anfügung eines e nach Ausstossung eines Vokales zwischen den

stummen und flüssigen Buchstaben als eine ebenso natürliche Annahme erscheint; vgl. idle (angels. idel), altengl. idel; bridle (angels. bridel), altengl. bridel; apple (angels. appel, äpl), maple (angels. mapeltreó), fickle (angels. ficol), sickle (angels. sicol, sikel), altengl. sikel; kirtle (angels. cyrtel), altengl. kirtel; thistle (angels. þistel), altengl. þistill; cattle (altfranz. catel, chatel), altengl. catel; castle, altengl. castel; mantle neben mantel, selbst mit verschiedener Bedeutung. Dies findet besonders hinsichtlich des l statt, während bei r meist das Umgekehrte im Neuenglischen statt hat. Doch ist auch r attrahirt: acre (angels. acer), augre neben auger, Bohrer u. e. a. Dagegen hat das Altenglische: astre, thidre, whidre, watre, Alisandre, laddre, wundre 2c. (MAUNDEV.), wo das Neuenglische den Vokal an seine ursprüngliche Stelle zurück versetzte.

4. Ebenso geläufig ist dem Neuenglischen die Trennung der mit einem anderen Konsonanten anlautenden Liquida in der Weise, daß die beiden Konsonanten nun den ihnen ursprünglich folgenden Vokal umschließen. In betonter Sylbe trifft diese Metathese wiederum das r, wie schon im Angelsächsischen; vgl. gräs und gärs, grin und girn 2c. Neuenglische Beispiele sind: bird (angels. bridd, pullus), altengl. und altschott. brid, bridde; third (angels. þrida), altengl. thridde; thirty (angels. þritig, þrittig), altengl. thritty; dirt (angels. dritan = cacare, altnord. drit = excrementum und dríta = cacare), altschott. dryte = cacare; thresh (angels. þerscan, doch althochdeutsch driscan); curl (altnord. krulla, mittelhochdeutsch krülle, Haarlocke); girn steht noch bisweilen neben grin (grinsen), forst kommt noch neben frost vor (HALLIWELL), wie angels. frost und forst, frostig und fyrstig; garner (altfranz. grenier und auch gernier, lat. granarium); garnet neben granate (ital. granato), furmenty neben frumenty (vgl. altfranz. froment und forment), purpose (vgl. altfranz. proposer und purposer), burnish (altfranz. brunir und burnir) 2c. Auch in tonloser Sylbe tritt häufig r, kaum aber l aus der Verbindung mit seinem Konsonanten, so daß hier öfter zu der ursprünglichen Stellung des Vokales zurückgekehrt wird, welche die ältere Sprache, wie namentlich das Altfranzösische, verlassen hatte (vgl. oben 3), wiewohl man hier öfter an Einschlebung eines Vokales denken könnte: sugar, altengl. sugre (PIERS PLOUGHMAN p. 292. lat. saccharum, span. portug. azucar, franz. sucre); letter (altfranz. letre, lat. littera), altengl. lettre; pattern (franz. patron), number (nombre), minister (ministre); ohne ursprünglichen Vokal vor r: proper (propre), member (membre), vinegar (vinaigre) u. a. Schon das Angelsächsische hat plaster, wie das Neuenglische, dem altfranzösischen plastre, plaistre gegenüber. Umgestellt sind auch altenglische Formen, wie philosophre, neuengl. philosopher, jaspre, neuengl. jasper (jaspis) u. dgl. m. Selten kommt l in diesen Fällen: ousel, ouzel (angels. ôsle).
5. Die Umstellung von Vokal und Konsonant in tonloser Sylbe, wohin auch die unter 3 und 4 genannten Fälle zum Theil gerechnet werden könnten, haben oft wohl nur den Versuch zum Grunde, den gesprochenen Laut durch die Schrift mit größerer Sicherheit wieder zu geben. Daher die früher vorkommenden Formen fier, hier u. dgl.

neben *fire*, *hiro*; wie auch *thence*, *thrice*, *once*, else nicht als Umstellungen der älteren Formen *thennes*, *thries*, *ones*, *elles*, deren *e* verstummte, zu fassen sind.

6. Das Französische pflegte eine Anziehung eines kurzen *i* oder *ö* durch einen vorhergehenden Vokal eintreten zu lassen, wenn ein Konsonant zwischen ihnen stand und dem kurzen Vokal ein anderer folgte, wie in *histoire* (*historia*), *poison* (*potion-em*). Das Englische hat diese Metathesen zum Theil aufgehoben und sich der lateinischen Grundform wieder angenähert, vielleicht schon altfranzösischen Nebenformen gemäß; vgl. *history*, *story* (altfranz. *histoire*, *estoire*, doch auch *estore*), *victory* (*victoire*, doch auch *victorie*, *victore*), *secretary* (*secretaire*), *chartulary* (*cartulaire*, *chartulaire*) u. v. a. Die dahin gehörenden Wörter auf *ier* (*arius*) sind der lateinischen Form ebenfalls wieder nahe getreten: *primary* (altfranz. *primier*, *primer*), *January* (*janvier*) 2c. Als eine Umstellung der französischen Metathese sind auch die öfteren Verwandlungen der Schmelzlaute *ill* (*il*) und *gn* (theils aus *gn*, *ng*, theils aus *ni*, *nö* vor einem anderen Vokale entstanden) zu betrachten, wobei das Englische ebenfalls französische alte Nebenformen zum Vorbilde hatte: *pavilion* (altfranz. *pavillon*, *paveillon*, lat. *papilion-em*), *bullion* (franz. *billon*), *minion* (franz. *mignon*), *companion* (altfranz. *compaignon*, *companion*), *poniard* (*poignard*) u. dgl. m. Auch *carriion* gehört hieher (altfranz. *carroigne*), altengl. *caroyne*, *careyne*.

7. Einzelne ungewöhnliche Metathesen sind *biovac* neben *bivouac*; *culverine* (franz. *couleuvrine*), die altengl. *cokodrill* und *cokedrill* (MAUNDEV.) (*crocodilus*), *yurstendai* (*yesterday*) (DAME SIRIZ p. 4.). Muß man etwa auch *parsley* als Metathese nehmen? Vgl. altengl. *percile* (PIERS PLOUGHMAN).

Angleichung verschiedener Wörter und Doppelformen desselben Wortes.

Die Beschaffenheit des Sprachstoffes und die Art der Einverleibung desselben in die englische Mischsprache, die Gewohnheit verschiedene Laute durch einen und denselben wiederzugeben, so wie umgekehrt die Leichtigkeit denselben Laut durch verschiedene englische Buchstaben zu bezeichnen, erklären die Möglichkeit, sowohl ursprünglich verschiedene Wörter durch ein und dasselbe englische Wort ausgedrückt zu sehen, als auch dasselbe ursprüngliche Wort verschieden dargestellt zu finden. Das Letztere fand einen Anhalt mehr an der Beschaffenheit solcher Wörter, welche bereits durch eine andere Sprache hindurchgegangen waren, und die man sowohl in ihrer Grundform, als in ihrer veränderten Gestalt zugleich aufnehmen konnte. Man that dies besonders, wenn man daran Begriffsunterschiede zu knüpfen Veranlassung fand. Dabei kam selbst die Verknüpfung von Wortstämmen zu statten, welche man längst in verjüngter Form besessen hatte.

A) Angleichung verschiedener Wörter.

Wir haben schon vielfach Gelegenheit gehabt, gleichlautende Wörter ihren Stämmen nach von einander zu scheiden. Die Zahl der in diese Klasse gehörigen Wörter ist aber im Englischen sehr beträchtlich und fordert im Einzelnen noch eine sorgfältige Scheidung, welche der Lexi-

topographie vor allem obliegt. Wir geben hier aus der großen Menge beispielsweise eine Reihe angeglicherer Wörter, deren Abstammung sich aus der entwickelten Lautlehre zu ergeben scheint.

1. mit Vokalen anlautende Wörter.

Impair. 1) Verb: verschlechtern, verderben, altfranz. empeirer. 2) Adj.: ungleich, unangemessen, franz. impair.

in ist bisweilen die präpositionale Partikel in = ein =, bisweilen das private Präfix = un vor denselben Stämmen: informed, Adj. 1) unterrichtet, 2) unförmlich; infusible, Adj. 1) einflößbar, 2) unschmelzbar.

altengl. ilk. Pron. 1) jeder = each, angels. ælc. 2) derselbe, idem, angels. yle.

Eight. 1) Subst.: Flußinsel, angels. iggað, *insula*? sonst ait geschrieben. 2) Zahlw.: acht, angels. eahta.

ear. 1) Subst.: Ohr, angels. eære. 2) Subst.: Aehre, angels. äher, ähher, ear; Verb: in Aehren schießen. 3) Verb: pflügen, angels. erjan.

earn. 1) Verb: gewinnen, prov. erndten, angels. earnjan. 2) Verb: Nebenform von yearn, sich sehnen u., angels. geornjan. 3) nordengl. gerinnen, angels. ge-rinnan, ge-irnan = *coagulari*.

embers. 1) Subst.: Asche, angels. æmyrje. 2) ember days, embering days, Quatember, wahrscheinlich von demselben Stamme: Aschentage.

emboss. 1) Verb: anschwellen, techn.: getrieben arbeiten, altfranz. bosse, vgl. bosseler. 2) Verb: hineinstoßen (den Speer), verbergen (SPENSER), vom altfranz. buisser = heurter, biblisch als Jagdausdruck: matt heßen (SPENSER und SHAKSPEARE). 3) im Hinterhalt liegen, altfranz. embuissier, ital. imboscare, sonst auch imbosk.

elder. 1) Adj. und Subst.: älter, angels. yldra. 2) Subst.: Holunder, angels. ellen, ellarn.

even. 1) Subst.: (eve) Abend, angels. æfen. 2) Adj. und Adv.: eben, Verb: ebenen, angels. Adj. ëfen, Adv. ëfne, Verb: ëfenjan.

est. 1) Subst.: Eidechse, angels. efete. 2) Adv.: = after, angels. est, äft.

edder. 1) Subst., dialektisch: Ratter, niederdeutsch adder, angels. nädde. 2) Flechtholz, Verb: Zäune flechten, angels. eodor, edor = sepes, neuhochdeutsch eder, etter.

egg. 1) Subst.: Ei, angels. äg. 2) Verb: reizen, auch edge, angels. egjan = *excitare*.

exile. 1) Adj.: dünn, lat. exilis. 2) Subst.: Verbannung, Verb: verban-
nen, lat. exsilium, exsilire.

Arm. 1) Subst.: Arm, angels. earm. 2) Plur.: Waffen, Verb: bewaffnen, franz. armes, armer.

agate. 1) Adv.: auf dem Wege, altnord. gata = *semita*. 2) Subst.: Agat, altnord. agat.

Ounce. 1) Subst.: Unze, angels. yndse, lat. uncia. 2) Luch8, altfranz. once.

2. mit Konsonanten anlautende Wörter.

a) mit nasalen und flüssigen Konsonanten.

Mint. 1) Subst.: Münze (Pflanze), angels. minte, lat. mentha. 2) Münze, Münzstätte, Verb: münzen, angels. mynet, mynetjan.

mew. 1) Subst.: Möbe, angels. mæv. 2) Subst.: Räfz, Verb: einsperren,

- maufern, altfranz. mue, muer, (*mutare*). 3) Verb: miauen, vgl. mowl, franz. miauler.
- mean. 1) Adj.: gemein, angels. mæne = *communis* 2) mittelmäßig, Subst.: Mittel (*means*), altfranz. moiien, meien. 3) Verb: meinen, angels. mænan, althochdeutsch meinjan.
- meal. 1) Subst.: Mehl, angels. mēlu. 2) Mahl, angels. mæl = *pastus*.
- mere. 1) Adj.: rein, allein, angels. mære, lat. merus. 2) Subst.: See = *lacus*, angels. mere, mære = *mare, palus, lacus*. 3) Rain, Grenze, angels. mære = *finis, limes*, altnord. mæri = *terminus*.
- mangle. 1) Verb: verstümmeln, vom lat. *mancus*, mittellat. *mancare*, vgl. mangeln. 2) Subst.: Mangel, Wäschrolle, altfranz. mangonnel, altengl. mangonel (Steinschleuder), mittellat. manganellus, vom griech. *μάγανον*, althochdeutsch mango, davon das gleichlautende Verb: rollen, mangeln.
- male. 1) Adj. und Subst.: männlich, Männchen, altfranz. mascle, masle, malle. 2) adv. Präfix: übel, franz. mal, lat. male.
- marry. 1) Verb: heirathen altfranz. marier. 2) Interj. von Mary = *Maria*.
- march. 1) Subst.: Marsch, Verb: marschiren, franz. marche, marcher. 2) Subst.: marches Marken, altfranz. marche, marce (vielleicht dasselbe Wort als No. 1). 3) Märzmonat, altfranz. Mars, March.
- mate. 1) Subst.: Gefell, Gefährte, -in, holl. maet, davon das gleichlautende Verb. 2) Verb.: matt machen, altfranz. mater, matir von mat, mittellat. mattus, tod.
- match. 1) Subst.: Genosse, Ebenbürtiger, abstr. Partie, Heirath, angels. maca, altnord. maki = *consors*, davon das gleichlautende Verb. 2) Docht, Lunte, franz. mèche.
- mass. 1) Subst.: Masse, altfranz. masse. 2) Messe, angels. mässe, mässe.
- mast. 1) Subst.: die Mast, angels. mäst Fem. = *esca*. 2) der Mast, angels. mäst Mascul.
- mace. 1) Subst.: Keule, Zepter, altfranz. mace, mache. 2) Mustatblüthe, franz. lat. macis.
- make. 1) Verb: machen, angels. macjan. 2) Subst.: Genosse, Gleicher, angels. maca = match.
- main 1) Subst.: Gewalt, Macht, Haupt-, in Zusammensetzungen (Festland, Weltmeer), angels. mægen = *vis, robur*. 2) in Zusammensetzungen wie mainprise, maintain, altfranz. main.
- may. 1) Verb: mag, angels. mæg. 2) Subst.: Maimonat, franz. mai.
- mole. 1) Subst.: Maulwurf, holl. mol, molworp, altnord. moldvarpa, vgl. engl. moldwarp. 2) Maal, Muttermaal, angels. māl. 3) Damm, Mole, franz. mole, lat. moles.
- mother. 1) Subst.: Mutter, angels. môdor. 2) Hefe, dän. mudder, vgl. deutsch moder.
- moss. 1) Subst.: Moos, angels. meós, lat. muscus. 2) Sumpf, Morast, mittelhochdeutsch mosz, althochdeutsch mos, dän. mose.
- moor. 1) Subst.: Moor, Sumpf, Matsch, angels. môr = *palus, inculta terra*. 2) Mohr, franz. Maure. 3) Verb.: vor Anker legen, vgl. franz. amarrer, angels. meoring = *obstaculum* und amerran = *impedire*.
- mood. 1) Subst.: Art, Modus, franz. mode, lat. modus. 2) Gemüthsart, angels. môd = *mens, animus*.

- mould, mold.** 1) Subst.: Erde, angels. molde = *pulvis, terra*. 2) Form, Art, franz. moule, lat. modulus. 3) Rahm, Schimmel, gehört wohl zu No. 1, vgl. multrig, niederdeutsch mulstrig.
- mow.** 1) Subst.: Häufen, angels. mûga, mûva = *acervus*, dazu das Verb: häufen. 2) Subst.: schiefes Maul, franz. moue. 3) Verb: mähen, angels. mâvan.
- Nick.** 1) Subst.: Robold, altnord. nîkr, angels. nicor, *monstrum marinum*. 2) Subst.: Kerbe, Verb: kerben, vgl. angels. nieljan = *curvare*. 3) Subst.: rechter Zeitpunkt, Verb: treffen, dazu nicker, Ränkeschmied, altnord. hnîckia, *raptare*, hnîckr, *dolus, apprehensio violenta*.
- net.** 1) Subst.: Netz, angels. nett, nete. 2) Adj.: nett, altfranz. net, nat, lat. nitidus.
- neat.** 1) Subst.: Rindvieh, angels. neát, *pecus*. 2) Adj.: zierlich, niedlich, althochdeutsch niotsam.
- nap.** 1) Verb: schlummern, Subst.: Schläfchen, angels. hnæppjan, *dormitare*. 2) Noppe, Tuchfloße, angels. hnoppa, *villus*. 3) Subst.: Rnorren, Hügel, wohl dasselbe Wort, doch vgl. angels. cnæpp, *jugum*; altnord. hnappr, *globulus, caput*.
- Lime.** 1) Subst.: Leim, angels. lîm. 2) Linde, angels. lind, vgl. engl. lind, linden, altengl. auch lyne
- light.** 1) Subst.: Licht, Verb: leuchten, angels. leóht, lýht; leóhtan, lýhtan. 2) Adj.: leicht, angels. liht, dazu Verb: absteigen, angels. alih-tan, *desilire*. Das Verb lighten, blitzen zc. gehört zu No. 1, dasselbe Verb: erleichtern, zu No. 2. Hierher gehört auch lights, Thier-lunge.
- list.** 1) Subst.: Leiste, Riste, Saum zc. nebst entsprechendem Verb, altfranz. liste, mittellat. lista, althochdeutsch lista, dazu franz. lisière. 2) Turnierschranke, altfranz. lice, liche; ob dasselbe Wort? 3) Verb: gelüsten, sonst auch lust, angels. lystan.
- lie.** 1) Verb: liegen, angels. licjan. 2) lügen, angels. leógan.
- lent.** 1) Subst.: Fastenzeit, angels. lencten. 2) Adj.: langsam (B. Jons.), franz. lent.
- left.** 1) Prät. und Partic. von leave. 2) Adj.: links, vgl. angels. læft, *inanis*, zu læfan, *debilitare*, læf = *debilis*, vgl. lat. laevus.
- let.** 1) Verb: hindern, angels. letjan, lettan, *tardare*. 2) lassen, angels. lætan, *sinere, permittere*.
- lee.** 1) Subst.: Hefe, altfranz. lie. 2) Reeseite, dialekt. lew, ob gleich links? vgl. niederdeutsch lêg = schlecht.
- lean.** 1) Adj.: dürr, mager, angels. læne. 2) Verb: lehnen, angels. hlinjan, hleonjan (lat. *inclinare*).
- leave.** 1) Subst.: Erlaubniß, angels. leáf, *permissio*. 2) Verb: verlassen, altnord. leifa, *relinquere* (angels. læfan, *permittere*). 3) ausheben, werben, altfranz. lever, lieber.
- league.** 1) Subst.: Bündniß, franz. ligue. 2) Meile, portug. span. legua, gall. leuca.
- lease.** 1) Verb: Mehren lesen, angels. læsan. 2) verpachten (mit hartem s), altfranz. laissier, laisier. 3) leasing Lügen, angels. leásung zum Verb leásjan, *mentiri*.
- lap.** 1) Subst.: Läppchen, Schooß, Verb: einwickeln, angels. lappa, *imbria*. 2) lecken, angels. lappjan, lapjan.

- last.** 1) Adj. und Adv.: lezt, zulezt, angels. lätomest, latōst. 2) Subst.: Last, angels. hläst. 3) Verb: dauern, angels. gelæstan, *continuarē*.
- lath.** 1) Subst.: Latte, angels. latta. 2) Distrikt, angels. lād (Bosw.).
- lake.** 1) Subst.: See, Lache, angels. lacu. 2) Lackfarbe, franz. laque, pers. lak.
- lay.** 1) Präter. von lie, angels. lāg. 2) Verb: legen, angels. leogan. 3) Subst.: Lied, altfranz. lai, hymr. llais, Klang. 4) Adj.: weltlich, altfranz. lai, *laicus*.
- lock.** 1) Subst.: Locke, angels. locc, *cirrus*. 2) Subst.: Schloß, Verb: schließen, angels. loc zu lūcan gehörig.
- loom** 1) Subst.: Webstuhl, Geräth, angels. lōma, *suppelles*. 2) Lomme, Lohme, ein Vogel, dän. lomme. 3) Adj. frisch (vom Winde), vgl. altengl. lome = frequently (PIERS PLOUGHMAN 439), angels. gelōme, *frequenter*; gelōmelic, *frequens*. 4) Verb: in Sicht kommen (von Schiffen), größer erscheinen; gehört wohl zu No. 3 [liman = *crescere*?].
- load.** 1) Verb: laden, Subst. Ladung, angels. hladen: hlād, *onus*. 2) Subst., wovon loadstone, loadstar, altengl. lodesterre, Gang, Ader (im Bergwerk), angels. lādu, *iter*, *canalis*, althochdeutsch leita, vgl. lādman, *ductor*.
- low.** 1) Adj. und Adv.: niedrig, Verb: erniedrigen, altnord. lāg, *locus depressus*, holl. laag Adj. 2) Subst.: Lohe, Flamme, angels. lēge, lȳge, altnord. log, dän. lue. 3) in Ortsnamen: Hügel, Damm, vgl. Bedlow (auch lowe), angels. hlæv, hlāv, *collis*, *agger*. 4) Verb: brüllen, angels. hlōvan.
- Rime.** 1) Subst.: Reif, angels. hrīm, auch rim. 2) Rize, Riß, lat. rima. 3) neben rhyme, angels. rīm, *numerus*, altfranz. rime, hymr. rhimyn.
- ring.** 1) Subst.: Ring, angels. bring, hrinc. 2) läuten, angels. bringan, *campanam pulsare*.
- repair.** 1) Verb: ausbessern, Subst.: Ausbesserung, franz. réparer. 2) Verb: sich verfügen, Subst.: Aufenthalt, Höhle, altfranz. repairier, repaier; repaire, repere, lat. repatriare.
- rest.** 1) Subst.: Rast, Verb: rasten, zur Ruhe bringen, angels. rest, räst, *quies*; restan, *quiescere*. 2) Subst.: Nest, Verb: restiren, altfranz. reste, rester.
- resent.** 1) Partic. von resend, zurückgeschickt. 2) Verb: übel aufnehmen, ahnden, altfranz. ressentir.
- rear.** 1) Subst.: Nachtrab, das was zurück ist, altfranz. rier, riere, lat. retro. 2) Adj., auch rare geschrieben: roh, halbgar, angels. hrære, *crudus*. 3) Verb: erheben, aufziehen, angels. ræran. 4) im Subst.: rearmouse, Fledermaus, angels. hræremūs, liegt das Verb hræran, *agitare* zu Grunde.
- rank.** 1) Subst.: Reihe, Rang, Verb: ordnen, reihen, altfranz. renc, hymr. rhenge. 2) Adj.: üppig, wuchernd, angels. ranc, *superbus*, *foecundus*. 3) ranzig, ob zum lat. rancidus, rancor gehörig, gleich engl. rancid?
- rally.** 1) Verb: wieder sammeln, franz. rallier. 2) spotten, franz. railler.
- rape.** 1) Subst.: Rübsen, Raps, lat. rapa. 2) Raub, Fast, vgl. holl. und niederdeutsch rapen, schwed. rappa, zum lat. rapere gehörig. 3) Grafschaftsdistrikt in Sussex?
- rash.** 1) Adj.: hastig, übereilt, angels. rāsh, altnord. röskr, dän. rask,

- dazu das gleichlautende Verb: zerhauen, vgl. altnord. *raska*, *loco movere*, angels. *rāscjan*, *vibrare*. 2) Subst.: Ausschlag, altfranz. *rasche*, Grind, vgl. provenz. *rascar*, fragen, gleichsam *rasicare*. 3) Rasch, Art Zeug, franz. *ras* von Arras. 4) Adj. provinc. trocken (vom Korn, welches leicht ausfällt), vgl. hochdeutsch *räsch*, *rösch* = *harsch* von hart.
- race.** 1) Subst.: Wettrennen, Strömung, angels. *ræs*, *impetus*, altnord. *rās*, *cursus*. 2) Gattung, Race, franz. *race*.
- rack.** 1) Subst.: Folter, Red, Verb: foltern, zu angels. *ræcan*, reden, gehörig. 2) Subst.: Urrad, Verkürzung von *arrack*. 3) dünne Wolken, Dünste, vgl. altnord. *rak*, *humor*; *raki*, *mador*; angels. *racu*, Regen. 4) Hammelnacken, angels. *bracca*, *occiput*.
- ray.** 1) Subst.: Strahl, Verb: strahlen, streifig machen, altfranz. *rais*, *rait*, *rai*; *raier*, *raier*. 2) Subst.: Roche, franz. *raie*, lat. *raja*. 3) Rüstung, Kleidung, Abkürzung vom altfranz. *arrai*, *arroi*, engl. *array*.
- rain.** 1) Subst.: Regen, Verb: regnen, angels. *rēgen*; *rēgnan*. 2) *raindeer*, Rennthier, angels. *hrān*, *hræn*, *capreolus*, engl. auch *rane* genannt.
- rail.** 1) Subst.: Kleid (*night-rail*), angels. *hrāgel*, *vestimentum*. 2) Kiegel, Schiene, niedersächs. *regel*. 3) Wachtelkönig, Kalle, auch Regeling, franz. *rāle* zum Verb *rāler*, *röcheln*. 4) Verb: spotten, franz. *railler* sonst engl. *rally*.
- rock.** 1) Subst.: Spinnrocken, altnord. *rockr*, *colus*. 2) Fels, altfranz. *roce*, *roche*, neufranz. *roc*. 3) Verb: wiegen, erschüttern, vgl. angels. *reócan*, *exhalare*, *vacillare*, altnord. *riūkandi*, *fumans*, *vacillans*.
- roe.** 1) Subst.: Reh, angels. *rāh*, *rā*. 2) Rogen, altnord. *hrogn*.
- row.** 1) Subst.: Reihe, angels. *rāv*. 2) Verb: rudern, angels. *rōvan*.
- rut.** 1) Subst.: Brunst, altfranz. *ruit*, neufranz. *rut*, davon das entsprechende Verb: in Brunst sein, lat. *rugitus*. 2) Geleise, vgl. altnord. *rōta*, aufwerfen, aufwühlen; oder vom altfranzösischen *rote*, *rute* = lat. *rupta*? 3) werfen (dazu provinziell in Cheshire, Subst.: das Schlagen der Wellen), vgl. altnord. *rōt*, *motio violenta*.
- rush.** 1) Binse, angels. *risce*, *rix* (lat. *ruscus*?). 2) Verb: stürzen, vgl. angels. *hrysc*, *hrysc*, *irruptio*; *hriscjan*, *vibrare*.
- rue.** 1) Subst.: Raute, angels. *rūde*, franz. *rue*. 2) Verb: bereuen, bemitleiden, angels. *hreóvan*, *ejulare*, *dolere*; dazu *rueful* vom angels. Subst. *hreóv*, *dolor*.

b) Wörter mit Lippenbuchstaben im Anlaute.

- Pine.** 1) Subst.: Fichte, angels. *pinn*, *pin*, lat. *pinus*. 2) Pein, Verb: sich grämen, angels. *pīn*; *pīnan*, *pīnjan* = *cruciare*, altfranz. *peine*, *paine*, *poene*; *peiner* 2c.
- pile.** 1) Subst.: Haufe, franz. *pile*, lat. *pīla*, Steindamm (VIRGIL) (*pīla*, Haufe), wohl mit No. 3. identisch. 2) Pfeil, Pfeilspitze, altnord. *pīla*, *sagitta*, lat. *pīlum*. 3) Pfahl, angels. *pīl*, *sudes*, franz. *pile*, lat. *pīla*, Pfeiler. 4) Haar, meist kollektiv: haarige Oberfläche, altfranz. *poil*, *peil*, lat. *pīlus*; in *cross and pile*, franz. *croix et pile* bezeichnet *pile* die Seite der Münze, worauf das Wappen steht.
- pill.** 1) Verb: plündern, altengl. *pile* (ROB. OF BRUNNE), altschott. *pille*, *peile*, franz. *piller* (vgl. lat. *expīlare*, *compīlare*). 2) schälen,

sich schälen, sonst peel, altfranz. poiler, peiler, peler, lat. pilare.

3) Subst.: Pille, vom lat. pila, franz. pillule.

pitch. 1) Subst.: Pech, Verb: verpichen, altengl. pik, angels. pic, lat. pix.

2) Gipfel, Höhe, altfranz. pic. 3) Verb: einschlagen, stampfen, aufstellen u., angels. pyccan, *pungere*, altengl. picchen, verwandt mit pick.

pen. 1) Feder, Verb: niederschreiben, altfranz. penne, pene, altnord. penni, dagegen angels. pinn. 2) Subst.: Pferd, Verb: einpferchen, vgl. pinfold, angels. on-pinnjan, *recludere repagulo remoto*; altengl. pynnen = to bolt.

perch. 1) Subst.: Barsch, franz. perche, lat. perca, dagegen angels. bears. 2) Subst.: Stange, Ruthe, Verb: sich setzen (von Vögeln), altfranz. perche; percher, lat. pertica.

pan. 1) Subst.: Pfanne, angels. panne. 2) Verb: zusammenfügen, übereinstimmen, etwa zu kymr. pannan, füttern (ein Kleid), angels. pan, lat. pannus?

pall. 1) Subst.: Staatsmantel, früher überhaupt feines Tuch, Verb: einhüllen, angels. pell, päll, lat. pallium, altfranz. palle, Seiden- oder Baumwollstoff. 2) schaal werden oder machen, altfranz. pale, palle = blême.

pale. 1) Subst.: Pfahl, angels. pal, lat. palus. 2) Adj.: blaß, Subst.: Blässe, altfranz. pale, palle.

partisan. 1) Subst.: Anhänger, franz. partisan. 2) Partisane, franz. pertuisane zu altfranz. pertuiser; nach Diez p. 253. vielleicht vom vorigen abgeleitet.

page. 1) Subst.: Seite, franz. page. 2) Page, franz. page (*παίδιον*).

pawn. 1) Subst.: Pfand, Verb: verpfänden, altfranz. pan; paner = prendre des gages, altnord. pantr, vgl. niederdeutsch pennen, pfänden. 2) Bauer im Schachspiel, auch peon, franz. pion, ital. pedone. 3) Pfau = peacock, altfranz. paon, poon.

port. 1) Subst.: Hafen, altfranz. port, lat. portus. 2) Pforte, altfranz. porte, lat. porta. 3) Portwein, abgefürzt von Oporto. 4) Subst.: Haltung, Tonnengehalt, Verb: tragen, altfranz. port, portement; porter.

pound. 1) Subst.: Pfund, angels. pund. 2) Verb: pfänden, einsperren, Subst.: Pfandstall, angels. pyndan, altengl. Subst.: pondfold = pinfold. 3) Verb: schlagen, zerstoßen, angels. punjan, *conterere*.

punch. 1) Verb: bohren, ital. punzar, punchar, vgl. franz. poinçon, Stichel, Pfriemen, nordengl. punchion, Ahle, engl. puncheon, Dorn, auch Faß (das Angebohrte). 2) mit der Faust schlagen, Subst.: Schlag, Stoß; etwa dasselbe? 3) Subst.: Punsch, ein Fremdwort, nach Einigen von palepuntz, einem Getränk in Surate, nach Andern vom indisch. panscha = fünf, Getränk aus fünf Bestandtheilen. 4) Adj. und Subst.: kurz und dick, plump, auch punchy; Hanswurst; unklaren Ursprungs, wenn nicht der Hanswurst vom Getränk seinen Namen hat.

plight. 1) Verb: verpfänden, verpflichten, Subst.: Pfand, Zustand, angels. plihtan, *periculo exponere*, *spondere*; pliht, *periculum*. 2) Verb: flechten, Subst.: Flechte, Falte, Plaid, vgl. althochdeutsch vlehtan, lat. plectere, felt. ploga.

plat. 1) Verb: weben, Subst.: Flechte, Matte, sonst plait (flechten), ver-

wandt mit dem vorigen. 2) Adj.: platt, flach, Subst.: Fläche, altfranz. plat, schwed. platt.

prune. 1) Subst.: Pflaume, altfranz. prune. 2) Verb: beschneiden, auspußen, säubern, altengl. proinen, altschott. prunze, vgl. franz. provigner, ausfächfern, vom lat. propaginare, wovon im Englischen auch provine.

Bill. 1) Subst.: Schnabel, angels. bile, *rostrum*, altengl. bile. 2) Schnittmesser, Streitart, angels. bill, *ensis*, vgl. hochdeutsch beil. 3) Bill, vgl. hochdeutsch unbill, billig. 4) Liste, Rechnung, schon altengl. Brief (CHAUCER), franz. billet.

bittern. 1) Subst.: bittere Sole, vom angels. biter, bitter. 2) Rohrbommel, franz. butor.

beetle. 1) Subst.: Hammer, angels. bétel, býtel und biótul, beótel, *malleus*; dazu das Verb überhängen, vgl. beótan, *minari*. 2) Käfer, angels. bétel und bitel, *blatta* von bitan, heißen. In bétel berühren sich beide Substantiva.

bark. 1) Subst.: Rinde, Borke; Verb: die Rinde abschälen, altnord. Subst. bórkr und Verb barka, *cutem induere, cortice tingere*; birkja, *decorticare*. 2) Verb: bellen, belfern, angels. beorcan, *latrare*, davon borcjan.

bass. 1) Subst.: Baß, mittellat. bassus. 2) Binsenmatte, Kniepolster (in der Kirche), wohl nichts anderes als angels. bást, *cortex tiliae*; im Nordenglischen heißt so der Baß; in Cumberland nennt man trockene Binsen ebenso. 3) Verb: küssen (MORE), vgl. franz. baisier, lat. basiare, sonst engl. buss.

bore. 1) Subst.: Bohrer, Bohrloch; Verb: bohren, angels. bor, *scalprum*; borjan, *terebrare*. 2) Präteritum von bear, angels. bär.

borne. 1) Subst.: Grenze, franz. borne, s. Dieffenbach Wörterb. I. 300. 2) Particip von bear, getragen, angels. boren. 3) Born, Bronn (öfter in Ortsnamen), schott. burn, angels. byrna, *torrens*.

box. 1) Subst.: Buchsbaum, angels. box, lat. buxus. 2) Büchse, angels. bux, box, *pyxis* (ursprünglich bezeichnen beide Wörter dasselbe). 3) Verb: boxen; Subst.: Schlag, dän. baxe, schwed. baxas; zum deutschen pochen, bochen, schwed. boka gehörig.

boot 1) Subst.: Vortheil, Gewinn; Verb: nutzen, dienen, angels. bôt, altengl. bote, *compensatio, reparatio*, goth. botan, nutzen. 2) Subst.: Stiefel, Schosfelle; Verb: stiefeln, altfranz. botte, boutte. 3) altengl. Boot = boat, angels. bāt, *linter*.

bound. 1) Verb: prallen, springen; Subst.: Sprung, altfranz. bondir, bundir; bond. 2) Präteritum und Particip von bind, angels. band, bundon, bunden. 3) Subst.: Grenze; Verb: begrenzen, vgl. engl. boundary, mittellat. bonna, bunda, *bonnarium*, altfranz. bonne, bone, auch bodne.

bull. 1) Subst.: Bulle, Stier, vgl. angels. bulluca, *vitulus*; niederdeutsch bulle; altnord. boli, *taurus*. 2) Bulle (päpstliche), angels. bull, lat. bulla.

burden. 1) Subst.: Last, von laden = burthen, angels. byrden, *onus*. 2) Chor (Gesang), altengl. burdoun, altfranz. bourdon, Baß; vgl. bourdonner. 3) veraltet: Pilgerstab, altengl. auch burdoun, altfranz. bourdon.

but. 1) Subst.: Grenze, Ende; Verb: grenzen, franz. bout, aboutir; 2) Partikel: außer, aber u. angels. bûtan.

- budge.** 1) Verb: sich bewegen, franz. bouger. 2) Subst.: zubereitetes Lammfell; dazu budget, Beutel 2c., altfranz. boge, bouge, Kanzen; lat. bulga.
- blow.** 1) Subst.: Schlag, zu angels. bléovan, *ferire*. 2) Verb: blasen, athmen, angels. blávan, *flare*. 3) dialekt. Subst.: Blume, zu angels. blôvan, *florere*.
- brim.** 1) Subst.: Rand; Verb: zu Rande füllen, voll sein, angels. bremme, brymme, *margo*. 2) dialekt.: See, Fluß, angels. brim, *unda*, *mare*. 3) Adj.: veraltet statt breme, angels. brême, *celeber*.
- breeze.** 1) Lüftchen, franz. brise, ital. brezza. 2) Bremse, angels. briosa, *tabanus*.
- broil.** 1) Subst.: Tumult, gehört zum franz. brouiller; vgl. ital. broglio. 2) Verb: rösten, braten, kymr. brwlío, brwlian, vgl. schweiz. brägelu, prägeln, rösten, kochen.
- Fell.** 1) Subst.: Fell, angels. fell. 2) felsiger Hügel, altnord. fell, *mons*. 3) Moor, freies Feld, denkt man abgekürzt aus angels. fild, feld. 4) Adj.: hart, grausam; Subst.: Zorn, Traurigkeit, angels. fell, *crudelis* und *ira*. 5) Mäus Falle (s. HALLIWELL s. v.), angels. feall, *decipula*. 6) Verb: fällen, niederhauen, angels. fyllan, fellan, *prosternere*. 7) Präteritum von fall, angels. feoll.
- fair.** 1) Adj., auch Adv. und Subst.: schön, artig, angels. fäger. 2) Subst.: Jahrmarkt, altfranz. foire, feire, fere.
- far.** 1) Adj. und Adv.: fern, angels. feorr. 2) Subst.: Ferkel, angels. fearh, vgl. engl. farrow.
- fold.** 1) Verb: falten; Subst.: Falte 2c., angels. fealdan, *plicare*; feald, *plica*; dazu die Adjektivendung -fold, angels. -feald, -*plex*. 2) Subst.: Hürde, angels. falud, fald.
- full.** 1) Adj., Adv. und Subst.: voll, Fülle, angels. full, *plenus*. 2) Verb: walfen, altengl. fullen, vgl. angels. fullere, engl. fuller, lat. fullo, franz. fouler.
- fry.** 1) Subst.: Rogen, altnord. fræ, frio, goth. fraiv, altfranz. fraye. 2) Verb: rösten; Subst.: Geröstetes 2c., franz. frire, lat. frīgēre. 3) Subst.: Sieb?
- Vice.** 1) Subst.: Laster, altfranz. vice, visce, lat. vitium. 2) Schraubstock, früher auch Wendeltreppe, altfranz. vis, viz. 3) bisweilen gekürzt aus advice, franz. avis. 4) Präfix: lat. vice.
- vail.** 1) Verb: verschleiern, statt veil, altfranz. voile, veile = *velum*. 2) herunterlassen, nachgeben, altfranz. avaler, avaller = *baisser*. 3) vails; Subst.: Trinkgeld, zu altfranz. valoir, valeir gehörig, eigentlich Hülfe, Unterstützung.
- vaunt.** 1) Subst. = van, Vortrab, vom altfranz. avant. 2) Verb: prahlen, altfranz. vanter, venter, vom lat. vanus.
- Wise.** 1) Adj.: weise, angels. vis. 2) Subst.: Weise, angels. vise.
- wight.** 1) Subst.: Wesen, Wicht, angels. viht. 2) Insel Wight, angels. Viht = *Vectis*. 3) Adj.: flink, altengl. tüchtig, tapfer, stark, rasch, alt-schott. wicht, scheint zu altnord. vigr, *bellicosus* (vgl. angels. vih, vig = *pugna*), zu gehören. Im ältern Englisch findet man wight auch statt weight, white und witch geschrieben.
- well.** 1) Subst.: Brunnen, Quelle, Verb: quellen, springen, angels. vella,

- vylla, fons;** und **vellan, vyllan, ebullire.** 2) Adv.: wohl, angels. *vëla, vël, bene.*
- weed.** 1) Subst.: jetzt gewöhnlich im Plural Kleidung, angels. *væd, vestimentum.* 2) Subst.: Unkraut; Verb: jäten, angels. *veód, herba; veóðjan, eruncare.*
- wax.** 1) Subst.: Wachs; Verb: wachsen, angels. *veax, vax, cera.* 2) Verb: wachsen, angels. *veaxan.*
- wort.** 1) Kraut, angels. *vyrt, virt, vert, vart, herba, radix.* 2) Bierwürze, ungegohrnes Bier, angels. *virt, veort, vert, brasium, mustum.*
- wood.** 1) Subst.: Holz, Gehölz, angels. *vudu.* 2) Adj.: toll, rasend, angels. *vôd, furiosus.*
- whittle.** 1) Subst.: Messer; Verb: schneiden, angels. *hvitle, cultellus.* 2) wollene Decke, Mantel, angels. *hvitel, pallium.*

c) Wörter mit Zahnbuchstaben im Anlaute.

- Till.** 1) Verb: pflügen, angels. *tiljan, studere, colere terram, procurare, computare.* Ob dazu *till*, Schieblade, Geldkasten gehört? 2) Präposition und Bindewort: zu, bis, angels. *til, ad, donec.*
- tick.** 1) Verb: ticken, auch Subst.: (von der Uhr), holländ. *tikken*, niederdeutsch *ticken* = tippen und tiktak machen. 2) Subst.: Holzbock, Schaflaus, holländ. *teek*, niederdeutsch *têkebock*, mittelhochdeutsch *zecke*, franz. *tique.* 3) Ueberzug, Inlet, althochdeutsch *ziecha*, mittelhochdeutsch, neuhochdeutsch *zieche*, kymr. *tic, ticcyn*, engl. *ticken*, Zwillisch. 4) Subst.: Rechnung, Borg; Verb: auf Borg nehmen, gehört zu *ticket*?
- tire.** 1) Verb: niederstürzen (auf etwas), rupfen (vom Raubvogel), zausen, gehört zu angels. *terjan, tirjan, vexare, irritare*, und *tëran, lacerare, scindere*, engl. *tear*, wozu hochdeutsch zerren und zehren, etwa unter Einfluß des franz. *tirer*, von demselben Ursprunge; aus dem Begriff des Zerrens und Mergelns hat sich der des Ermüdens entwickelt: müde machen und müde sein. 2) Subst.: Putz, Staat, Geräth; Verb: putzen; sonst *attire*, angels. *tiër, apparatus, ordo*, althochdeutsch *ziari*, mittelhochdeutsch *ziere*, Zier; *ziarjan, zieren.* Vgl. altnord. *týr, fama praeclara*, angels. *tir, týr, splendor, decus.*
- tense.** 1) Zeitform, altfranz. *tens, tans.* 2) gespannt, straff, lat. *tensus.*
- tarry.** 1) Verb: weilen, zögern. In diesem Zeitworte begegnen sich angels. *terjan, tirigan, vexare, irritare*, altfranz. *tarier, taroier* mit altfranz. *targier, tarjer*, vom lat. *tardus*; altengl. findet sich dafür *targen* (ROMANCE OF OTUEL p. 79). 2) Adj.: theerig, von *tar*, angels. *tëru, pix fluida.*
- tart.** 1) Adj.: herbe, scharf, angels. *teart, asper.* 2) Subst.: Torte, franz. *tarte, tourte*, mittellat. *torta.*
- tap.** 1) Verb: klapsen; Subst.: gelinder Schlag, mittelhochdeutsch *tappe*, Psote, altfranz. *taper; tape.* 2) Subst.: Zapfen; Verb: zapfen, angels. *täppa*, holländ. *tap*, altnord. *tappr; täppan, tappjan*, altnord. *tappa.*
- ton.** 1) Subst.: Tonne als Maaß oder Gewicht, auch *tun*, angels. *tunne*, altfranz. *tone, tonne.* 2) Ton, Mode, franz. *ton.*
- toll.** 1) Subst.: Zoll; Verb: zollen, Zoll erheben, angels. *toll, vectigal, privilegium telonium dictum*; altnord. *tolla, tributum imponere, pendere.* 2) Verb: aufheben (Rechtsausdruck); dazu Subst.: *tolt*, lat.

tollere, mittellat. *tolta*, *breve quo lis tollitur e curia baronis*. 3) Verb: läuten; Subst.: Glockengeläute. Im Altenglischen kommt *tollen*, *tolen* in der Bedeutung ziehen, bildlich: anreizen, vor. Wohl mit Unrecht denkt man hierbei an das lat. *tollere*. Vgl. altnord. *tolla*, *haerere*, *coherere*: oder darf man an *tol-cettan*, *ti'llare*, denken?

trump. 1) Subst.: Trompete; Verb: altengl. *trumpen* (PIERS PLOUGHM.), *trompeten*, altnord. *trumba*, *tympanum*, althochdeutsch *trumba*, mittelhochdeutsch *trumbe*, Trompete. 2) Subst.: Trumpf; Verb: *trümpfen*, franz. *triomphe*.

Die. 1) Verb: sterben, altnord. *deyja*, *mori*. 2) färben, gewöhnlich *dye*, angels. *deágjan*, *tingere*. 3) Subst.: Würfel, Stempel, altengl. auch *dee*, franz. *dé*, ital. *dado*.

defile. 1) Verb: defiliren; Subst.: Engpaß, franz. *défiler*, *défilé*. 2) beflecken, angels. *fýlan*, *inquinare*.

dear. 1) Adj. und Subst.: theuer, angels. *deóre*, *diór*, *dýre*. 2) verlegend, altengl. Verb *deren* = *to hurt*, *injure*, angels. *derjan*, *nocere*.

dam. 1) Subst.: Damm; Verb: dämmen, altnord. *dammr*, *alluvies*, angels. *demman*, *obturare*, goth. *faur-dammjan*. 2) Mutter, besonders von Thieren, altfranz. *dame*, lat. *domina*.

date. 1) Subst.: Datum, franz. *date*. 2) Dattel, provenz. *datil*, franz. *datte*, *dactylus*.

down. 1) Subst.: Düne, angels. *dân*, *mons*, dazu gehört die Partikel *down*, hinunter, nieder; vgl. angels. *adâne* und *ofdâne*, *deorsum*. 2) Daune, altnord. und niederdeutsch *dân*.

Thus. 1) Adv.: so, angels. *þus*, *sic*. 2) Subst.: Weihrauch, lat. *thus*.

thrum. 1) Verb: schlecht spielen (ein Instrument), klimpern, altnord. *þruma*, *anhelare*, *intonare*. 2) Subst.: Drum, Trum (die abgeschnittenen Enden Garnes vom Gewebe); Verb: anzetteln, weben, altnord. *þröm*, *margo*, althochdeutsch, mittelhochdeutsch *drum*, niederdeutsch *drom*, *drôm*, *drâm*, *draum*, *drömt*.

thrush. 1) Subst.: Drossel, angels. *þrysce*, althochdeutsch *droscā*, *droscela*. 2) Schwämme, Hitzblattern, auch eine Pferdekrantheit (Entzündung an den Füßen); vielleicht zu angels. *þriscan*, *ferire*, *percutere*, gehörig.

See. 1) Subst.: Sitz, altfranz. *sed*, *sied*, *siez*, *se*. 2) Verb: sehen, angels. *sëon*. 3) Subst.: altengl. statt *sea*, angels. *sæ*.

seam. 1) Subst.: Fett, Speck, Talg, angels. *seim* (BOSWORTH), altnord. *seimr*, *ductile quid*, niederdeutsch *sêm*. 2) Subst.: Naht; Verb: zusammennähen, angels. *seám*, *sutura*. 3) Maasß (8 Bushels Getreide), provinziell eine Pferdebelast, angels. *seám*, *onus*, *sarcina jumentaria*, althochdeutsch *soum*.

seal. 1) Subst.: Robbe, Seehund, angels. *sëolh*, *phoca*. 2) Subst.: Siegel; Verb: siegeln, angels. *sigel*, goth. *sigljô*, *sigillum*; angels. *sigeljan*, goth. *sigljan*, *obsignare*.

sew. 1) Verb: nähen, angels. *sivjan*, *seovjan*, *suvan*. 2) Verb: neben *sue*, folgen, verfolgen, altengl. *sewen*, *suwen*, altfranz. *sevre*, *seure*, neufranz. *suivre*. 3) Verb: ablassen (einen Teich u.), dazu das Subst. *sewer*, Kanal, Graben, altfranz. *sewiere*, *seuwiere*, Abzugskanal; dagegen ist *sewer*, altschott. *sewar*, Tafelbeder, Vorschneider, wohl ursprünglich nichts anderes als altengl. *suer*, d. i. *follower*, An-

hänger, Diener (THE CREED OF PIERS PLOUGHM. p. 459.), und Balzgrave erklärt mit Unrecht „I sewe at meate“ durch je taste, „ich koste vor“, was zu den Verpflichtungen des Beamten, welcher sewer hieß, allerdings gehören mochte. Das Gericht aus zerhacktem Fleische, welches Gower sewe nennt (s. LYNDSEY Poet. Works ed. Chalmers 3. p. 461.), könnte vom altfranz. soef, soeve, lat. suavis, benannt oder die Fleischbrühe (Gelee) sein, welche kymrisch sŷg, sŷdd heißt; vgl. angels. sogoda, succus.

sallow. 1) Subst.: Weide (Baum), angels. salig. 2) Adj.: bleich, gelb, angels. salu, fuscus, niger.

sage. 1) Subst.: Salbei, franz. sauge, angels. salvige. 2) Adj. und Subst.: weise, altfranz. sage, saige, sapiens. 3) nordengl. Subst. für saw, angels. sage, serra.

sack. 1) Subst.: Sack; Verb: einsacken, angels. sacc, saccus. 2) Plünderung; Verb: plündern, altfranz. sac, wahrscheinlich zu Nr. 1. gehörig. Vgl. Diez Wörterb. p. 300. 3) Subst.: Sekt (Wein), davon schon altengl. sack-posset und sack-whey in Devon, franz. sec, ital. secco.

some. 1) unbestimmtes Fürwort: etlich, enig, irgend ein, angels. sum. 2) In der Formel some and all (HALLIWELL s. v. sum), all and some entspricht some dem altfranz. somme, sume, some, neuengl. sum, so daß sie dem französischen somme toute nachgebildet sein könnte. Das Altenglische hat som, sum, some, und gebraucht es auch adjektivisch, Schropshire som and half Warwikshire al so (ROB. OF GLOUCESTER I. p. 5.). Vgl. And of his mynde he shewed me all and some (SKELTON I. p. 39.). Of all good praiers God send him sum (IB. p. 69.). Adverbial steht die Formel für completely.

sole. 1) Subst.: Sohle; Verb: befohlen, angels. sole, solea. Eben daher stammt der Fischname sole, franz. sole, ital. soglia, Plattfisch, Scholle. 2) Adj.: allein, einzig, altfranz. sol, sul, seul, solus.

sod. 1) altes Präteritum und Particip von seethe, angels. sead, sudon; soden. 2) Subst.: Rasen, holländ. zode, zood, zoð, niederdeutsch sode.

soil. 1) Subst.: Boden, altfranz. soel, suel, sueil, neufranz. seuil. 2) Subst.: Roth, Dünger; Verb: besudeln, düngen, altfranz. souil Gauschwemme, provenz. solh, Schmutz, dazu Verb souiller; gemischt mit angels. sol, volutabrum, sordes; syljan, foedare, goth. bi-souljan, inquinare, wovon die romanischen Formen stammen. 3) Verb: auf Grasung thun (ein Pferd), grün füttern, altfranz. saoler, neufranz. soûler.

sound. 1) Adj.: gesund, verb, angels. sund. 2) Subst.: Ton; Verb: tönen, angels. sôn, sonus, altfranz. son, sun; soner, suner, sonner, altengl. sounen. 3) Subst. Sund, angels. und altnord. sund, mare, vadum. Dasselbe angelsächsische Wort liegt der Bedeutung Schwimmblase zu Grunde, da sund im Angelsächsischen und Altnordischen auch das Schwimmen bedeutet; altnord. sund-uggar, pinnae piscium; sund-færi, cauda et pinnae piscium; synda, nare, natare. Die Bedeutungen Subst. Sonde und Verb sondiren, das Sentblei werfen, lehnen sich nicht an das französische sonde, sonder, sondern

die romanischen Wörter, span., portug., ital. sonda, franz. sonde — sondar, sonder stammen selber vom german. sund. Angelf. sundgerd und sundline bezeichnen die Ruthe und Leine zur Messung der Meeres Tiefe, wie das engl. sounding line. Sound als Name des Tintenfisches, cuttle-fish, kann denselben Ursprung haben. 4) Subst. Ohnmacht = swoon, noch im Vicar of Wakef. c. XL, gehört zum altnord. Subst. sundl, sundli, *vertigo*, Verb sundla, *vertigineturbari*, neben Subst. svim, Verb svima; vgl. angelf. svima, *vertigo*, *deliquium*, neben svājan, *evanescere*, nach Somner auch āsvunan, *deficere animo*.

sow. 1) (spr. sau) Subst.: Sau; bildlich: Affel; Bleislumpen, angelf. sugu, sus. 2) Verb: sōw, säen, angelf. sāvan.

smelt. 1) Subst.: Stint, angelf. smelt, smylt, *sardina piscis*, *salmo eperlanus* Linné. 2) Verb: schmelzen, angelf. smeltan, smyltan, *liquefacere*. 3) Particip neben smelled von smell, riechen, womit man niederdeutsch smölen, rauchen, wanger. smæl, Dampf feuchter Stoffe, zusammenstellt.

smack. 1) Verb: schmecken; Subst.: Geschmack, angelf. smæc, smæcc, *sapor*, *gustus*; smeccan, *gustare*; altnord. smacka, dasselbe; daneben Verb: schmazen, klapsen; Subst.: Schmaß, Klapps; niederdeutsch smacken, mittelhochdeutsch smackezen, holländ. smakken, schmazen (dagegen holländ. smaken, schmecken), smak, Stoß, Schlag. 2) Subst.: Schmaße (Schiff), angelf. snacc, altnord. snākr, holländ. smak, dän. smakke. 3) Subst.: Bramsegel, niederdeutsch smack.

snow. 1) Subst.: Schnee; Verb: schneien, angelf. snāw, *nix*. 2) Subst.: Schnaue (ein Schiff), holländ. snaauw, dän. snau, wohl eigentlich: Schnauzenschiff, Schnabelschiff, vgl. holländ. snaauwen, anschnauzen.

slough (spr. flau). 1) Subst.: Morast, angelf. slōg, *volutabrum*, engl. auch sludge, slush und slosh. 2) (spr. sluff) Balg (der sich häutenden Schlange, früher der Thiere überhaupt), Grind, im Nordenglischen auch Hülse, mittelhochdeutsch slūch, Rehle, Haut der Schlange, Schlauch.

spill. 1) Subst.: Pfloß, Zapfen, angelf. spindel, spinl, *fusus*; holländ. spil, Spindel, vgl. mittelhochdeutsch spilmac, niederdeutsch spille, neuhochdeutsch Spille, Spindel. 2) Verb: verschütten, verschwenden, angelf. spillan, altnord. spilla, *corrumpere*, *consumere*, niederdeutsch verspillen, vergeuden.

spoke. 1) Subst.: Speiche, angelf. spāca. 2) Präteritum und Particip von speak, angelf. spāc; spocen.

spright. 1) Subst.: Geist, Lebhaftigkeit, dasselbe wie sprite = spirit. 2) Pfeil (kurzer Holzpfeil); vielleicht verwechselt mit sprit, angelf. spreót, Spriet, *trudis*, *contus*; oder zu sprig gehörig. s. spray.

spray. 1) Subst.: Sproß, Reis, Zweigende, auch sprig, thmr. brig = top, doch vgl. auch angelf. sprec, *sarmentum*, altnord. sprek, *ramentum*. 2) Schaum (des Meeres), gehört zum angelf. sprēgan, *fundere*; vgl. mittelhochdeutsch spröuwen, sprewen, *spargere*, *madefacere*.

swallow. 1) Subst.: Schwalbe, angelf. svaleve. 2) Verb: schlucken, schlingen; Subst.: Schlund, Schlucken, Gefräßigkeit; angelf. svelgan, svilgan, *devorare*, *imbibere*; mittelhochdeutsch swalch, -ges, Schlund, swalc, Fraß, swalken, *crapulari*, svelge, vorago.

- still.** 1) Adj., Adv. und Konj.: still; noch, stets; jedoch; angels. stille, *quietus*; stille, *tacite*; Verb: stillen, beruhigen, angels. stillan, *compescere*, auch Subst.: Stille, Ruhe, (dichterisch), althochdeutsch stilli, mittelhochdeutsch stille, Stille, Stillung. 2) Subst.: Hügel (BROWNE), altnord. stilli, *aggr*, *vallus*. 3) Verb: tröpfeln, destilliren, lat. *stillare*.
- stern.** 1) Adj.: streng, grausam, unglücklich, angels. sterne, *severus*, *asper*, *rigidus*. 2) Subst.: Steuer, Stern (des Schiffes), Lenkung, angels. stearn, *gubernaculum*, vgl. *stiór*, dasselbe, und *steórern*, *gubernaculi locus*, wie *stearnsetl*, *puppis*. 3) altengl. Subst.: Stern, *stella*, sonst *sterre*, neuengl. *star*, altnord. *stiarna*, angels. *steorra*.
- stale**, altengl. *stele*. 1) Subst.: Stiel (veraltet), angels. *stél*, *caulis*, *manubrium*. 2) Röder, Betrug, Hinterhalt (SHAKSPEARE). Diese Bedeutungen gehören zum angels. *stélan*, *surripere*, *furari*, vgl. *stalu*, *furtum*; longobard. *astalin*, *fraus*. Hieher scheint auch das Adjektiv *stale*, alt, abgenutzt, schal; substantivisch: saures Bier, schlechte Weibsperson 2c., und als Verb: abnutzen und alt werden, zu gehören, wobei die Vorstellung des Trügerischen, Unächten zu Grunde liegen kann. 3) Verb: stallen, harnen; Subst.: Harn, dän. *stalle*, schwed. *stalla*, ital. *stallare*, misten, stallen, wahrscheinlich von der Unsauberkeit des Stalles entlehnt.
- stable.** 1) Adj.: fest, beständig, altfranz. *estable*, *stabilis*. 2) Subst.: Stall, Anstand (beim Jagen); Verb: in den Stall bringen, im Stalle wohnen, altfranz. *estable*, neufranz. *étable*, *stabulum*.
- stud.** 1) Subst.: Pfosten, Nagel mit großem Kopfe als Verzierung, Buckel; Verb: mit Buckeln verzieren, angels. *studu*, *postis*, *clavus*. niederdeutsch *stüt* (dagegen *stüt*, Steiß). 2) Subst.: Gestüt, früher auch *studderie* = a large stable; angels. *stôd*, *amentum equorum*, althochdeutsch, mittelhochdeutsch *stuot*, Gestüt (dazu gehören *steed*, Roß, Hengst, angels. *stêda*).
- scale.** 1) Subst.: Wagschale; Verb: wägen, angels. *scálu*, *lanx*, *trutina*, mittellat. *scala*, *bilanx*, altnord. *skál*, *bilanx* und *patera*, daher in Somersæt auch: Trinkgefäß. 2) Subst.: Fischschuppe, Lamelle, angels. *scealu*, *scala*, *putamen*, vgl. altfranz. *escale*, *escaile*, neufranz. *écaille*, Schuppe, *écale*, Nußschale; davon Verb: abschuppen, abblättern. 3) Subst.: Leiter, Tonleiter, Sturmleiter, Sturmlauf; Verb: auf Leitern ersteigen, erstürmen, altfranz. *eschele*, *eschiele*, lat. *scala*, davon Verb *escheller*, ital. *scalare*, neufranz. *escalader*.
- Shackle.** 1) Subst.: Fessel; Verb: fesseln, angels. *scacul*, *columbar*, holländ. *schakel*, Glied einer Kette, neuhochdeutsch *schake*; davon bildlich im Nordenglischen Handgelenk. 2) Subst.: Stoppel, vgl. *shack*, Weiderecht im Winter und das bei der Erndte ausgefallene Getreide; es gehört zu angels. *scacan*, *quaterere*, *exculere* und *volare*, altnord. *skaka*, *quaterere*, *agitare*, und bezeichnet eigentlich das ausgeschlagene, weggeflogene Getreide. Das dialektische Verb *shack*, sich unhertreiben, und Subst. *Bagabond*, stimmt dazu.
- shoal.** 1) Adj.: feicht; Subst.: Untiefe, Sandbank (vgl. *shallow*, untief, feicht), gehört zum althochdeutschen *scalljan*, schallen machen, mittelhochdeutsch *schal*, schallend, hohl, neuhochdeutsch *schäl*. 2) Subst.: Schwarm, Haufen, angels. *scôlu*, *caterva*, *multitudo*.
- shock.** 1) Subst.: zottiger Hund, zu angels. *sceacga*, *caesaries*, vgl.

westengl. *shacked* statt *shaggy*, angels. *sceacged*, *comatus*, altnord. *skeggi*, *barbatus*. 2) Subst.: Haufen Garben, (Mandel, Duzend) dazu Verb: (Korn) in Haufen setzen, dän. *skok*, schwed. *skock*, Schock, mittelhochdeutsch *schoc*, Wurf (60 Stück), Haufen, niederdeutsch *schocken*, aufhäufen. 3) Subst.: Stoß, Angriff, Aerger; Verb: stoßen, anfallen, Anstoß geben; entsetzt oder empört sein. Hierin mischen sich germanische und französische Elemente, althochdeutsch *scoc*, mittelhochdeutsch *schoc*, Wurf (dasselbe wie oben: Schock), mittelhochdeutsch *schocken*, *schoggen*, in schwingender Bewegung sein, den Dreher tanzen, mit angels. *scacan*, altnord. *skaka* verwandt; daneben das altfranz. *choque*, Stamm, *choc*, Stoß, *choquer*, anstoßen, Anstoß erregen, auffallen.

Check. 1) Subst.: Schach, altfranz. *eschac*, *eschec*; dazu gehört *check*, Bankcheck vom altfranzösischen Verb *eschequer*, durch Linien abtheilen, wie ein Schachbret (*eschequier*), vgl. das deutsche *scheckig*, engl. *checky*. 2) Verb: hemmen, schelten, stoßen; Subst.: Hinderniß, Anstoß, Verweis, sind ebenfalls vom Schachspiel hergenommen; vgl. mittelhochdeutsch *schachen*, Schach bieten, kriegen, rauben etc.

chap. 1) veraltetes Verb: handeln; Subst.: Kaufmann, Käufer; bildlich: Geselle; vgl. *chapman*, angels. *copman*, *ceáþjan*, *emere*, *negotiari*. 2) Subst.: Spalt, Rinnbad, Maul; Verb: spalten, aufspringen, scheinen zu angels. *cippjan*, *secare* und zu einem Stamme *cippan* zu gehören; vgl. altnord. *kippa*, *elevare*; *kippr*, *interstitium loci*.

chase. 1) Subst.: Reiltrahmen, altfranz. *chasse*, *casse*, neufranz. *châsse*, lat. *capsa*. 2) Verb: jagen, verfolgen; Subst.: Jagd, Jagdrevier, altfranz. *chacier*, *cacier*, mittellat. *caciare*, Subst. *chace*, *cace*, unklaren Ursprungs.

Jet. 1) Subst.: Gagath, schwarzes Schmelzglas, franz. *jais*, *jayet*, *gagates*. 2) Verb: hin und her werfen, schütteln (veraltet); hervorspringen, hervorragen, sich brüsten; Subst.: Wasserstrahl, altfranz. *jeter*, *geter*; *get*, *giet*, *jactus*. In der Bedeutung: Hühnerhof, Viehhof, scheint franz. *jet* kollektiv gefaßt; vgl. lat. *jactus retis*, die sämtlichen gefangenen Fische, franz. *jet d'abeilles*, junger Bienenschwarm; *jet de voiles*, vollständiges Segelwerk.

jetty. 1) Subst.: Hafendamm, franz. *jetée*. 2) Adj.: gagatähnlich, vom Subst. *jet*.

jar. 1) großer irdener Krug oder Glasgefäß mit weiter Oeffnung, franz. *jarre*, provenz., span., portug. *jarra*, arabischen Ursprungs von *garrah*, Wassergefäß. 2) Verb: schwirren, knarren, ticken (von der Uhr [SHAKSPEARE]), mifftönen; streiten, zanken; Subst.: Knarren, Miston, Streit. Dies Wort weist auf das französische *jars*, auch *jar* (NICOT), wall. *geâr*, Gänserich, breton. *garz*; nach *Tarbé* wird in der Champagne ein Verb *jargauder* und *iargauder* vom Gänserich gebraucht, welcher unter Geschnatter die Gans tritt, als ob *g* zum Stamme gehörte. Im Kymrischen wird das Verb *jar* durch *ysgortio*, *ysgordio* gegeben.

d) Wörter mit Rehlbuchstaben im Anlaute.

Cart. 1) Subst.: Karte, Seekarte; Verb: Karten spielen, bildlich: verwirren, franz. *carte*, *charto*. 2) Subst.: Karde; Verb: karden, kardetschen,

franz. carde; carder, auch chardon; chardonner, altfranz. escharder, mit Carden auftragen, vom lat. carduus.

cape. 1) Subst.: Kap, Vorgebirge, altfranz. cap neben chef, lat. caput. 2) Krage, altfranz. cape, chape, altnord. kapa, mittellat. capa, cappa, Mantel.

caper. 1) Subst.: Kaper, Blüthenknospe der Kapernstaude, franz. câpre, lat. capparitis. 2) Subst.: Bodsprung, Sprung; Verb: springen, vom lat. caper; vgl. franz. cabrer, sich bäumen, und cabriole, cabrioler, Bodsprung zc.

case. 1) Subst.: Fall, Umstand, altfranz. cas, quas; *casus*. 2) Subst.: Futteral, Hülle, Fell; Verb: einstecken, in ein Futteral thun, einschließen, altfranz. casse, chasse, lat. capsula. 3) Dialektisch für because.

compt. 1) Subst.: Rechnung; Verb: rechnen (gewöhnlich count), altfranz. gewöhnlich conter, neufranz. compter, rechnen. 2) Adj.: (veraltet) zierlich, lat. comptus, altfranz. cointe.

console. 1) Verb: trösten, franz. consoler. 2) Subst.: Kragstein, Konsole, franz. console, von sole, lat. solea.

corn. 1) Subst.: Korn, angels. corn, *granum*; davon das Verb corn, körnen; (mit Salzkörnern) einpöckeln. 2) Hühnerauge, altfranz. corn, cornu.

corporal. 1) Subst.: Korporal, verderbt aus franz. caporal. 2) Adj. für das gewöhnlichere corporeal: körperlich, und Subst.: die Decke für das Sakrament, mittellat. corporale, *palla qua sacrificium tegitur in altari*.

cope. 1) Subst.: Chorrock, Kopfbedeckung; Verb: bedecken, altengl. copen, mittellat. capa, cappa; *incappare* = *operire*, vgl. angels. cappa, cappe, *pileus*, *cucullus*; s. cape. 2) Subst.: Kuppel (SHAKESPEARE), altfranz. cope, copel = cime, angels. copp, *culmen*. 3) Verb: sich mit jemand einlassen, wetteifern, streiten, gewöhnlich mit with konstruirt, heißt wohl ursprünglich so viel als chap oder chop, chaffer, mit jemand feilschen. In den östlichen Dialekten wird cope noch für to chop, exchange gebraucht. Vgl. engl. copeman neben chapman, angels. copmann, *mercator*; auch kommt ein angels. Verb copjan (*compilare*?) von zweifelhafter Bedeutung vor. Alle diese Formen gehören zum goth. kaupon, Handel treiben.

cob. 1) Subst.: Kopf, Kugeln, Hode, dialektisch: kleiner Heuhaufen (in Oxford), Stein, Kern (Ostengland); auf Thiere angewendet: kleiner, starker Bonnh; Seemöwe, wohl auch: Spinne (in cobweb, Spinnewebe); in weiterer Anwendung: ein unfastirtes Pferd (Hode); ferner: Häuptling (=leader, chief, in Cheshire), daher cob-swan, der leitende (männliche) Schwan zc., scheinen gleichmäßig zu dem veralteten cop, Haupt oder Spitze, angels. copp, *calix* und *culmen*, althochdeutsch koph, mittelhochdeutsch kopf, kugelförmiges Gefäß, breton. cab = tête, bout, althochdeutsch chæpf, *cacumen*, hmr. cop = summit, zu gehören. Vgl. auch altfries. kop, niederdeutsch kop, Kopf, Kuppe, (Baum) Gruppe. 2) Das Verb cob, schlagen, knuffen, zausen, dialekt. Subst.: Schlag, dagegen gehört zum altnord. kubba, *amputare*, *perfringere*. Man vgl. auch schwed. kuffa, *ferire*, *trudere*, engl. cuff.

cost. 1) Subst.: veraltet und dialekt. (Ostengland) Rippe, altfranz. coste,

- lat. *costa*. 2) Verb: kosten; Subst.: Kosten, Aufwand, altfranz. *coster*, *couster*, lat. *constare* und Subst. *cost* = *frais*, *dépense*.
- count.** 1) Subst.: Graf, altfranz. *cuens*, *conte*, *cunte*, *cumte*, lat. *comes*, *-it-is*. 2) Verb: zählen, rechnen. Subst.: Rechnung, altfranz. *conter*, *cunter*; *conte*, *cunte*.
- counter.** 1) Subst.: Zahlpfennig, Zähltsch, Rechner, altfranz. *conteres*, *conteor*, in dem Sinne des neufranz. *conteur*. 2) Adv. und Präfix: gegen, altfranz. *contre*, *cuntre*.
- cleave.** 1) Verb: spalten, angels. *cleófan*, *clûfan*; niederdeutsch *kliwen*. 2) kleben, anhängen, passen, angels. *clifan* und *clifjan*, *adhaerere*, niederdeutsch *klêwen*.
- crowd.** 1) Subst.: ein Saiteninstrument, auch *croud*, *crouth* bei Halliwell, kymr. *crwth*, mittellat. *chrotta*, altfranz. *rote*; davon war auch ein Verb *crowd*, fiedeln, gebräuchlich. 2) Verb: drängen, vollpfropfen, sich drängen, angels. *creódan*, *premere*, *premi*; *croda*, *compressio*.
- kennel.** 1) Subst.: Gasse, vgl. *channel*, altfranz. *chenat*, lat. *canalis*. 2) Hundestall, Meute Hunde, Fuchsbau (Jagdausdruck); Verb: haufen, wohnen (eigentlich von Thieren), im Bau stecken (Jagdausdruck vom Fuchse), franz. *chenil*, lat. *canile*.
- kern.** 1) Subst.: (irischer) Soldat, Bagabond. 2) statt quern, Handmühle, angels. *cveorn*, *cvyrn*, *mola*.
- keel.** 1) Subst.: Schiffskiel, Schiff; Verb: schiffen, den Kiel nach oben kehren, angels. *ceól*, *carina*, *navis*; altnord. *kiöll*, *carina*, *navis*; *kiölr*, *carina*, *dorsum montis*. 2) Verb: fühlen, angels. *cēlan*, *algere*.
- knoll.** 1) Verb: läuten, angels. *cnyllan*, *cnellan*, *signum dare campana*; dazu Subst.: knell, angels. *cnyll*, *campanae signum*. 2) Subst.: kleiner Erdhügel, Kuppe eines Berges, angels. *cnoll*.
- Quail.** 1) Subst.: Wachtel, bildlich: feile Dirne, altfranz. *quaille*, neufranz. *caille*, mittellat. *quaquila*, holländ. *kwakkel*, *kwartel*. 2) Verb: in Ohnmacht fallen, verzagen, einschüchtern, unterdrücken, gehört zu angels. *cvelan*, *pati*, *mori* und *cveljan*, *trucidare*, vgl. engl. *quell*, *kill*; altnord. *qvöl*, *cruciatu*; *qvalrædi*, *angor*, *cruciatu*; *qvelja*, *torquere*; *qvilli*, *infirma valetudo*. 3) Verb: gerinnen (von der Milch), besonders dialektisch im Ostenglischen, franz. *cailler*, ital. *quagliare*, *cagliare*, lat. *coagulare*.
- Gore.** 1) Subst.: geronnenes Blut, angels. *gor*, *tabum*. 2) Verb: mit einem spitzen Werkzeuge durchbohren, mit dem Horne stoßen, vom angels. *gâr*, *hasta*. 3) Eben dazu gehört die Bedeutung eines Subst. *gore*, ein feilsförmiges Stück Tuch, welches eingesezt ist, ein feilsförmiges Ackerstück; dasselbe bedeutet mittelhochdeutsch *gêre*, welches vom althochdeutschen *gêr*, angels. *gâr*, goth. *gáis*, lat. *gaesum*, *hasta* abgeleitet ist.
- Gum.** 1) Subst.: Zahnfleisch, Gaumen, angels. *gôma*, altnord. *gômr*, *palatum*. 2) Gummi, franz. *gomme*, lat. *gummi*, *gummis*.
- gull.** 1) Verb: betrügen; Subst.: Betrug, zum altnordischen *gyllingr*, *adulator*, als Adj. *splendidus*, gehörig; altschwed. *gylla*, *decipere*; altengl. *gulle* = *gay*, *fine* (HALLIWELL). 2) Subst.: Möve, dialektisch heißt sie der unflügge Vogel und das Gänschen. Kymrisch *gwyllan*.

gust. 1) Subst.: Sturm, Windstoß, altnord. *gustr*, *gióstr*, *aura frigida*, angels. *gist*, *procella*, *ventus*. 2) Geschmack, woneben auch *gusto* vorkommt, lat. *gustus*.

grin. 1) Subst.: Falle, Fallstrick, angels. *grin*, *gryn*, *laqueus*. 2) Verb: grinzen, Zähne fletschen; Subst.: Grinsen; angels. *grennjan*, *ringi*; (*grynn*, *odium*, *malum*;) vgl. altnord. *grina*, *intentis oculis intueri*.

ground. 1) Präteritum und Particip von *grind*, angels. *grand*, *grundon*; *grunden* (mahlen). 2) Subst.: Boden, Grund; Verb: gründen, *grundiren*; angels. *grund*, *fundus*, *solum*; *gryndan*, *fundare*.

Hind. 1) Subst.: Hirschkuh, angels. *hind*, *cerva*. 2) Diener, Bauer, angels. *hina*, *domesticus*. 3) Adj.: hinter —, angels. *hind-veard*, *posterus*; *hindan*, *post*, *retro*; *hinder*, Adv. und Präpos.

hip. 1) Subst.: Hüfte; Verb: die Hüfte verrenken, angels. *hype*, *hyp*, *hyppe*; *femur*. 2) Hagebutte, auch *hep* geschrieben, angels. *hiópe*, *heópe*, *rosae silvestris bacca*, *rubus*. 3) Interj. als Anruf. 4) Verb: *to hip*, populäre Abkürzung von *hypochondriac*.

hide. 1) Subst.: Haut, angels. *hýd*, *cutis*. 2) Verb: verbergen, sich verstecken, (vom eben genannten Subst. abgeleitet) angels. *hýdan*, *abscondere*; altnord. *hýda*, *excoriare*, *flagellare* und *pelles superinduere*; dialektisch noch im Englischen: schlagen, peitschen. 3) Subst.: ein Landmaaß, Hufe Landes, angels. *hýd*, mittellat. *hida*, *hyda*, *terrae portio*, *quantum sufficit ad arandum uni aratro per annum*; vgl. altnord. *haudr*, *terra inculta*.

helm. 1) Subst.: Steuerruder, Helm; Verb: steuern, angels. *healma*, *helma*, *gubernaculum*. 2) Subst.: Helm, Kopfbedeckung, angels. *hëlm*, *galea*.

hamper. 1) Subst.: statt *hanaper*, Korb, Schatzkammer, mittellat. *hanaperium*, zum angels. *hnäpp*, *calix*. 2) Verb: fesseln, verstricken, nordengl. schlagen; Subst.: Fessel; vgl. altnord. *hampa*, *manibus volvere*, *terere*.

harrow. 1) Subst.: Egge, Fallgatter; Verb: eggen, angels. *hereve*, *occa*, dän. *harve*. 2) Verb: veraltet neben *harry*, plündern, beunruhigen, quälen, angels. *herjan*, *hergjan*, *vastare*, *bello premere*, und *herevjan*, *hyrvjan*, *vezare*, *affligere*. 3) Interj. als Hülfseruf, auch *haro*, ein alter normannischer Nothschrei, altfranz. *haro*, *harou*, *hareu*, *hari*, davon das Verb *harier*, *harer* = *harceler*, *provoquer un combat*. Man leitet den Schrei von *ha Rous!* d. i. *ha!* und dem Namen des Herzogs *Rollo* ab. Siehe *Du Cange* s. v. *haro*. Diese bestrittene Ansicht scheint eine Bestätigung durch den von *Palsgrave* angeführten Ausruf: *haroll alarome!* zu erhalten.

haver. 1) Subst.: Inhaber, vom Verb *have*, angels. *habban*, *hæbban*, *habere*. 2) Haber, Hafer, (vgl. *haver-bread*, *haversack*, franz. *havre-sac*, eigentlich deutsch *habersack*,) altnord. *hafrar*, dän. *havre*, altsächsl. *havarō*.

haggard. 1) Adj. und Subst.: wild, häßlich, besonders vom wilden Falken (Hagerfalken), nach *Diez* von *hawk* mit der Endung *ard*, franz. *hagard*. 2) Subst., in der Bedeutung *rick-yard* oder *stack-yard*: Raum für Heu- oder Getreideschober, vielleicht forrumpirt aus *hay-gard*, vgl. angels. *geard*, *sepes*, wozu engl. *garden* gehört; alt-

engl. und altschott. auch *garth*, wie noch jetzt in Nordengland; und das engl. *orchard*.

hawk. 1) Subst.: Habicht, Falke; Verb: heizen, mit Falken jagen, angels. *hafuc*, *accipiter*. 2) Verb: höckern, höfen, ausschreien; vgl. niederdeutsch Subst. *hak*, Höcker, dän. *hökro*, höckern, zu hocken gehörig. 3) Verb: räuspern, Subst: Räuspern. Dies Wort ist ein nachahmender Ausdruck des Geräusches.

holm. 1) Subst.: Werder, Flußinsel, altnord. *hölmi*, dän. schwed. *holm*, *insula*, angels. *holm*, *altum mare* und *insula*. 2) ein Baum, gewöhnlich für die Steineiche gehalten, doch mit Unrecht nach Halliwell, der darunter nur die sonst holly genannte Stechpalme verstanden wissen will. Die letztere ist das holl. *hulst*, althochdeutsch *holis*, franz. *houx*. Der Form *holm* entspricht mit Uebertritt des *n* in *m* angels. *holen*, welches für mehrere Bäume und Sträucher gebraucht wird (*sambucus*, *aquifolium*, *alnus*), davon *cneoholen* oder *holm*, engl. *kneeholm*, *ruscus*.

hop. 1) Verb: hüpfen; Subst.: Hüpfen, Hopser, angels. *hoppa*, *salire*, *saltare*. 2) Subst.: Hopfen, althochdeutsch *hopfo*, mittelhochdeutsch *hopfe*, holl. *hoppe*, *hop*, mittellat. *hupa*, *humlo*, altnord. *humall*, dän. *humle*.

host. 1) Wirth; Verb: bewirthen, herbergen (SPENSER, SHAKSPEARE), altfranz. *hoste*, *oste*, lat. *hospit-um*. 2) Subst.: Messopfer, Hostie, lat. *hostia*. 3) Heer, Schaar, altfranz. *ost*, *host*, vom lat. *hostis*.

hue. 1) Subst.: Farbe, angels. *hiv*. 2) Schrei, *a hue and cry*, gesetzliche Verfolgung, Steckbrief, altfranz. *hu*, *huz* neben *huee*, Verb *huer* von der Interjektion *hu!*

B) Doppelformen desselben Wortes.

Unter den aufgezählten angeglichenen Wörtern, so wie früher, sind manche desselben Ursprungs bereits in verschiedener Form aufgeführt worden. Wir begnügen uns hier damit im Allgemeinen die englischen Wörter dieser Art, welche an unterschiedene Formen verschiedene Bedeutungen knüpfen, obwohl zuweilen auch die letzteren in einander fließen, zu classificiren, und übergehen solche, bei denen die verschiedenen Formen keine wesentlich verschiedene Bedeutungen erhalten haben, wie *abysm* und *abyss*, *guard* und *ward*, *guile* und *wile*, *sludge*, *slush*, *slosh* &c.

a) Die einen sind solche, denen in einer der Grundsprachen des Englischen bereits mehrere gleichzeitige, auch wohl einander folgende Wortformen, oder in mehreren Sprachen verschiedene Formen des zu Grunde liegenden Wortes zum Anhalte dienen, wobei solche Wörter außer Acht zu lassen sind, deren verschiedene Bedeutungen schon dissimilirten Formen einer anderen Sprache ihren Ursprung gegeben haben. Als Beispiele mögen folgende dienen:

outer, dem Worte *inner* entgegengesetzt, und **utter** in der Bedeutung von *extreme*, *completo*, die sich auf zwei angelsächsische Formen *üter* und *ytra*, aber gleichen Stammes und gleicher Bedeutung (*exterior*) gründen.

morrow, *to-morrow*, *morgen*, und **morn**, *Morgen*, poet. Subst. neben *morning*, angels. *morgen* und *morn*, *matutinum tempus*.

lance, wie eine Lanze werfen, besonders: stoßen, stechen, mit der Lanzette öffnen, und **lanch**, **launch**, schleudern, besonders von Stapel lassen, von Stapel laufen, altfranz. *lancer* und *lanchier*, d. i. *frapper avec une lance, darder*.

wine, Wein, Nebensaft, und **vine**, Weinpflanze, haben die verwandten angels. *vin* und lat. *vīnum*, franz. *vin*, zu Grundformen.

wind, Wind, und **vent**, Luftloch, Ausgang, freier Lauf, lehnen sich ebenso an die gleichbedeutenden angels. *vind* und altfranz. *vent*, lat. *ventus*.

wise, Weise, Art, meist nur noch in Zusammensetzungen üblich, steht neben **guise**, Weise, Manier, Anzug 2c.; das angels. *vise, modus, consuetudo* und das altfranz. *guise*, neufranz. *guise, manière, façon*, sind dasselbe Wort.

why, warum, und **how**, wie, angels. *hvê, hvÿ, hvû* (Instrumental. von *hva, hvät, quis, quid*), *cur, quomodo*.

waggon oder **wagon**, gewöhnlich Waggon, Lastwagen, und **wain**, Wagen, Charles' swain, ein Sternbild 2c., angels. *vāgen, vāgn, vāen, plaustrum*.

villan, auch **villein**, Frohnbauer, wird von neueren Lexikographen von **villain**, Schurke, unterschieden; beide beruhen auf mittellat. *villanus*, altfranz. *vilain, vilein, villain*, d. i. *laboureur und rustre*.

deploy, aufstellen, deployiren (Truppen), und **display**, entfalten, darlegen, altfranz. *desploier*, mit den Nebenformen *pleier, plior*, vgl. neufranz. *déployer* neben *déplier*.

cattle, Vieh, und **chattel**, bewegliche Habe, altfranz. *catel, chatel*; *biens, biens mobiliers*.

convey, führen, bringen, mittheilen 2c., und **convoy**, geleiten, convoiiren, altfranz. *conveier, convoier*; *conduire, accompagner*.

quaint, fein, geschickt, geziert, seltsam, spitzfindig, und **compt**, (veraltet) zierlich, nett; altfranz. *cointe*, lat. *comptus, comtus*.

cross, kreuzen, sich mit dem Kreuze bezeichnen, und **cruise**, kreuzen (zur See), altnord. *krossa, signo crucis notare*, altfranz. *crois, cruiz, Kreuz, althochdeutsch crûci, crûzi*.

humor, Feuchtigkeit, scheidet man neuerlich von **humour**, Gemüthsstimmung, Humor; im Altfranzösischen gehen die Endungen *or, our, eur*, neben einander: *humor, -our, eur*, doch denkt man hier wohl an das lateinische *humor* neben der französischen Form 2c.

b) Andere Doppelformen sind der Art, daß sie aus einer und derselben Wortform hervorgehen, und bei verschiedener Bedeutung sich durch veränderte Vokalisation oder Konsonanz von einander unterscheiden. Während die erstgenannten im Altenglischen öfter ihre Formen mit einander noch vertauschen, findet man hier in der älteren Sprache nicht selten noch dieselbe Grundform in mehrfacher Bedeutung. Beispiele dafür sind folgende:

milk, Milch, und **milch**, melk, auch zart, unterscheiden sich gleich den genannten deutschen Wörtern im Sinne, scheinen aber beide auf das angels. Subst. *miluc* zu beziehen zu sein. Das Niederdeutsche hat Subst. *melk* und Adj. *melke* neben einander.

mean, meinen, beabsichtigen, und **moan**, wehklagen, betrauern, angels. *mænan, indicare und queri, dolere*; altengl. *menen* in beiden Bedeutungen; ebenso *bemenen* statt *signify* und *bemoan*.

make ward früher für *companion*, *consort* gebraucht; **match** drückt den Begriff des Gleichen, einem anderen Gewachsenen aus, wie den abstrakten Begriff der Parthie, Heirath zc.; beide sind noch in den gleichbedeutenden *makeless* und *matchless*, unvergleichlich, vorhanden; altnord. *maki*, *aequalis* und *conjux*, angels. *maca*, *consors*, *conjux*. Nach Bosworth gab es auch angels. *ge-macca*, welches zu altengl. *macche* = *match* stimmen würde.

metal, Metall, selten bildlich gebraucht, und **mettle**, nur bildlich, Feuer, Muth, auch Gehalt, kommen vom lat. *metallum*, franz. *métal*.

nib, Schnabel, Spitze, und **neb**, Nase, Schnauze, Schneppe, angels. *nebb*, *caput*, *vultus*, *os*; vgl. niederdeutsch *nibbe*, Schnabel.

person, Person, und **parson**, Pfarrer, altfranz. *persone* schon für *personne* und *curé*; altengl. heißt auch der Geistliche *persone*.

beacon, Lärmfeuer machen, mit dem gleichen Subst. *Bele*, Lärmzeichen, und **beckon**, winken, zuminken, weisen beide auf angels. *beácon*, *signum*, *nutus*, und *beácnjan*, *bécnjan*, *indicare*, *annuere*.

flower, Blume, und **flour**, Mehl, feines Mehl, weisen zunächst auf altfranz. *flour*; doch ist auffallender Weise die Form *flur* im Altnordischen in jenem doppelten Sinne gebräuchlich: *flores* und *tenuissimum triticum*.

to, Präpos., zu, und **too**, Adv., dazu, auch, entsprechen dem als Präposition (*ad*) und Adverb (*insuper*) gebrauchten angels. *tô*.

ton, Modeton, **tone**, Ton, Klang, Accent, Spannung, und **tune**, Tonstück, Harmonie, Stimmung eines Instrumentes zc., sind denselben Worte entlehnt; griech. *τόνος*, Spannung, Ton, Accent, franz. *ton*, Ton, Klang, Melodie, Spannung, bildlich Ton (in der Gesellschaft) zc., angels. *dyne*, *tonitru*, *sonus*, mittelhochdeutsch *dôn*, Ton, Gesangsweise.

discreet, vorsichtig, klug, verschwiegen, bescheiden, unterscheidet man von **discrete**, gesondert, getrennt; franz. *discret* und lat. *discretus*, wovon das erstere dem engl. *discreet* im Sinne entspricht.

sing, singen, und **singe**, sängen; wie **swing**, schwingen, und **swinge**, durchpeitschen, knallen, schließen sich zwar in der Bedeutung an angels. *singan*, *canere* und *sengan*, *ustulare*, wie *svingan*, *vibrare*, *flagellare* und *svengan*, *quassare*, *jaclare* an, dissimiliren aber nur den Konsonanten *g* als Guttural und Dental.

sauce, Brühe, und **souse**, Pödel, Salzlase, Pödelfleisch, altfranz. *sause*, Gesalzenes, Meerwasser, *Sauce*, neufranz. *sauce*, vom lat. *salsus*.

scatter, herumstreuen, sich verbreiten, und **shatter**, zerbrechen, zerschmettern (daß die Stücke umherfliegen), zerfallen, angels. *scateran*, *dissipare*.

school, Schule, und **shoal**, Menge, Schwarm, angels. *scôla*, *schola* und *caterva*; holl. *school*, *schola* und *caterva*, scholen, *congregari*; althochdeutsch *schuole*, auch: Zusammenkunft.

stick, stechen, stecken, und **stitch**, stichen zc., sind nur scheinbar dissimilirte Formen vom angels. *sticjan*, *pungere*, *transfigere* und *haerere*, da das erstere vielmehr zu angels. *stëcan*, *pungere*, *icere* gehört, und, wie es in der Konjugation seinem Ursprunge untreu geworden (*stung*; *stung*, angels. *stac*; *stëcen*), so der Form *stitch* vielmehr assimilirt ist. Anders verhalten sich **pick**, picken, stechen zc., und **pitch**, be-

festigen, einschlagen, festsetzen, hinwerfen, hinstürzen, welche beide vom angels. *pyccan*, *pungere*, kommen; vgl. altnord. *picka*, *frequenter pungere*.
cap, Kappe, Hut, und **cape**, Fragen, angels. *cappa*, *pileus*, *cucullus*.
cot, sonst auch *cote*, Hütte 2c., und **coat**, Rod, Haut 2c., entsprechen dem angels. *cot*, *casa*, altnord. *kot*, *casa* und zugleich *pectorale*.
cup, Becher, Tasse, und **cop**, Gipfel, Spitze, angels. *copp*, *calix* und *culmen*.

kill, tödten, und **quell**, quetschen, unterdrücken, auch tödten, abnehmen, hinsterven, angels. *cvëllan*, *cveljan*, *necare*, *trucidare*, altengl. *quellen* = to kill.

glass, im Spiegel besehen, und **glasen**, überglasen; **glaze**, überglasen, vom angels. *gläs*, *vitrum*.

grass, mit Gras bedecken, Gras hervorbringen; **graze**, mit Gras versehen, abweiden und grasen, über etwas hinstreifen, vom angels. *gräs*, *gramen*; vgl. *grasjan*, *gramine vesci*, und andere Dissimilationen.

c) Schließlich ist noch der eigenthümlichen Doppelformen zu erwähnen, welche dadurch entstehen, daß einmal der Verbalstamm, wie er sich im Infinitiv romanischer oder lateinischer Wörter darstellt, und daneben meist die lateinische, seltener die romanische Participialform desselben Zeitwortes zur Bildung von englischen Zeitwörtern verwendet wird. Die häufigste Participialform ist die auf *ate* (lat. *atus*), welche Verba giebt, die den lateinischen auf *at-are* entsprechen; doch kommen auch andere vor. Diese Doppelformen gehören vorzugsweise den mit Präfixen zusammengesetzten Verben an, und die an Participialformen sich anlehnenden sind besonders der neueren Sprache eigen. Manche derselben stellen keine Begriffsunterschiede dar, und unterscheiden sich etwa nur durch den seltneren oder häufigeren Gebrauch. Zu den kaum in der Bedeutung scheidbaren gehören z. B.: **immerge** — **immerse**; **incurve** — **incurvate**; **inhume** — **inhumate**; **enounce** — **enunciate**; **enerve** (MILTON) — **enervate**; **announce** — **annunciate**; **administer** — **administrate**; **oblige** — **obligate** (wenig gebräuchlich); **prejudge** — **prejudicate**; **promulge** (PEARSON) — **promulgate**; **transfund** (BARROW) — **transfuse**; **subduce** — **subduct**; **complane** — **complanate** 2c.

Anderere treten, wenigstens theilweise, entschiedener aus einander: **impregn**, schwängern, sättigen; **impregnate** dasselbe, doch bei Addison auch: schwanger werden. **infringe**, brechen, verletzen (Vertrag, Gesetz), und hemmen, stören; **infract**, brechen, seltener gebraucht. **intone**, intoniren, anstimmen; **intonate**, dasselbe, daneben: laut tönen, donnern. **incarn**, mit Fleisch bedecken, Fleisch ansetzen; **incarnate**, mit Fleisch bekleiden, vermenschlichen. **illumine** (dem altfranzösischen *alumer* nachgebildet), erleuchten, erhellen, auch bildlich, ist mehr poetisch; **illuminate**, erleuchten, illuminiren (auch von Illumination mit Farben) 2c., aufklären. **include**, einschließen, umgeben, in sich begreifen; **enclose** (inclose), vom franz. Particip *enclos*, welches auch zum Substantiv geworden ist: einhängen, einflammern, beischließen. **aspire**, streben, Anspruch erheben, sich erheben; **aspirate**, aspiriren (von der Aussprache). **predestine**, vorherbestimmen (überhaupt); **predestinate**, durch unabänderlichen Rathschluß vorherbestimmen (im dogmatischen Sinne). **transfer**, versetzen, verlegen (an einen anderen Ort), übertragen (auf eine Person) 2c.; **translate**,

versezen (auch eine beamtete Person), übersezen (aus einer Sprache in die andere). **comprehend**, begreifen, in sich schließen, auch fassen (mit dem Verstande); **comprise**, vom franz. Partic. *compris*, begreifen, enthalten.

In den gleichbedeutenden **transmew** (SPENSER) und **transmute** liegt derselbe Infinitiv, einmal in der altfranzösischen Form *muer*, dann in der lateinischen *mutare*, zu Grunde.

Selten ist der Fall, daß eine zwiefache Participialform zwei Verba erzeugt, wie in den beiden veralteten *adjute* (lat. *adjutum*) und *adjuvate* (lat. *adjuvatum*, selten); und in *depaint* (franz. *dépeint*) und *depict* (lat. *depictum*), welche nur durch den Gebrauch, nicht durch die Bedeutung unterschieden sind, gleich den zuerst genannten.

Zweiter Abschnitt. Die Formenlehre.

Die Lautlehre hat es mit dem Wortkörper seiner stofflichen Natur nach zu thun. Die Formenlehre betrachtet das Wort nach seiner durch die Wortform bedingten oder mitbedingten begrifflichen Natur und Bestimmung innerhalb der Rede, und damit als Redetheil.

- 1) Man unterscheidet verschiedene Redetheile oder Wörterklassen, welche nach ihrer vorherrschenden Bestimmung im Satze benannt werden, wobei es nicht ausgeschlossen ist, daß dieselben zuweilen ihre Funktionen im Satze vertauschen können.

Die Redetheile zerfallen in Nennwörter, Zeitwörter und Partikeln.

- a) Das Nennwort benennt oder bezeichnet die Gegenstände, welche in der äußeren Wirklichkeit gegeben sind (konkrete Gegenstände) oder diesen analog vorgestellt werden (abstracte Gegenstände), und die ihnen anhaftenden Eigenschaften, welche durch ihre Form oder Bedeutung ihre attributive Beziehung auf die Gegenstände andeuten.

Gegenstände werden durch Hauptwörter oder Substantive, die auf sie formell bezogenen Eigenschaften durch Eigenschaftswörter oder Adjektive bezeichnet.

Wird der Gegenstand nicht benannt, sondern durch ein Wort bezeichnet, welches als ein zurückdeutendes oder hindeutendes Zeichen auf einen Gegenstand, er sei eine Person oder Sache, gilt, so wird dies stellvertretende Wort ein substantivisches Fürwort genannt.

Wird der Gegenstand in attributiver Weise nicht nach einer ihm seiner Natur nach innewohnenden Eigenschaft, sondern in äußerlicher Weise, d. h. quantitativ oder demonstrativ im weitesten Sinne des Wortes, bestimmt, so geschieht dies durch ein Zahlwort, ein adjektivisches Fürwort oder einen Artikel.

- b) Das Zeitwort oder Verbum, das wesentliche Wort des Prädikates, wodurch ein Urtheil vollendet wird, dient im Satze zur Aussage der Thätigkeit des Subjektes, welche in die Sphäre der Zeit fällt, wie der Gegenstand mit seinen Eigenschaften ursprünglich in der Sphäre des Raumes vorgestellt wird.
- c) Partikeln nennt man die übrigen Redetheile, welche, obwohl gewöhnlich von geringem äußeren Umfange, von nicht geringer Wichtigkeit für die Rede sind und selbst den Charakter der Sprache wesentlich mitbestimmen. Sie zerfallen in Umstandswörter oder Adverbien, Verhältnißwörter oder Präpositionen, Bindewörter oder Konjunktionen und Empfindungslaute oder Interjektionen.

Das Adverb dient im Wesentlichen zur näheren Bestimmung des Verbum in Beziehung auf den Raum, die Zeit, die Art und den Grund und Zweck der Thätigkeit. Seine anderweitigen Funktionen im Satze fließen aus dieser ursprünglichen Bestimmung. Die Präposition steht in wesentlicher Beziehung zu dem Substantiv, und bestimmt, nach denselben Seiten wie das Adverb, den allgemeineren Charakter der Kasus näher und enger, wie sie bei mangelnder Kasusflexion die Vertretung derselben mit übernimmt. Das Bindewort vermittelt die Beziehung der Sätze auf einander, und tritt scheinbar aus dem Satze heraus, obwohl es in der That als Adverb oder Präposition wirkt. Die Interjektion hat nur die Bedeutung einer subjektiven Aeußerung der Empfindung oder des Affektes, ohne begriffmäßige Bestimmtheit, und steht in der That außerhalb des Satzes, wenngleich sie als die unbewusste Verkürzung eines Satzes erscheinen kann.

Diese Charakterisirung der Redetheile betrachtet dieselben nach ihren allgemeineren syntaktischen Beziehungen innerhalb der Rede. Nach Seiten ihrer Form und ihrer dadurch bestimmbareren ursprünglichen Natur hat sie die Formenlehre weiter zu entwickeln, wie die Syntax ihre näheren Bestimmungen und ihren theilweisen Wechsel unter einander darzulegen hat.

Die älteren, so wie überhaupt diejenigen Sprachen, welche ihre Flexionsformen vollständiger erhalten haben als das Englische, unterscheiden Nennwörter und Zeitwörter als bieungsfähige Redetheile von den Partikeln als bieungsunfähigen Wortformen. Diese Unterscheidung ist im Englischen nicht mehr vollständig anwendbar, da die Nennwörter größtentheils zu den bieungsunfähigen Redetheilen zu rechnen sind, wenn man nicht den Ersatz der Kasus durch Kasuspräpositionen (wie of und to) mit dem Begriffe der Flexion verwechselt. Flexion oder Wortbiegung kann aber nur die Veränderung des Wortkörpers durch hinzugefügte Laute oder Sylben genannt werden, wodurch der Redetheil ohne Veränderung seiner Begriffsbestimmung innerhalb des Satzes in unterschiedene Beziehungen tritt.

- 2) Eine andere Seite, nach welcher die Redetheile in der Formenlehre zu betrachten sind, ist die Veränderung eines Wortkörpers, welche durch Ableitung und Zusammensetzung hervorgebracht wird.

Unter dem Namen einer Wurzel faßt man die gleichen Bestandtheile einer größeren oder kleineren Anzahl von Wörtern zusammen, wobei allerdings ein Wechsel der Vokalisation, oder der Ablaut, eine Erübung derselben, oder der Umlaut, so wie eine physiologisch bedingte oder erklärliche Veränderung der Konsonanz nicht ausgeschlossen ist. Alle derselben Wurzel angehörigen Wörter lassen auf den ursprünglichen begrifflichen Zusammenhang derselben einen Schluß machen. Die Vorstellung einer Sprachwurzel mit einer Bedeutung, welche sich durch alle ihre Stämme und Verzweigungen hindurchzieht, ist indessen lediglich von theoretischem Werthe. Keine Wurzel als solche erscheint in der Sprache, in welcher jedes Wort bereits als ein bestimmter Redetheil auftritt, dessen wurzelhafte abstracte Bedeutung gesondert und individualisirt ist, selbst dann, wenn anscheinend nur die wurzelhaften Laute ein Wort ausmachen.

Das aus der Wurzel hervorgegangene einfache Wort kann als solches durch Bieungsformen anwachsen; der dabei unveränderte Theil desselben ist alsdann der Stamm. Daß auch abgeleitete Wörter biegungsfähig sein können, versteht sich dabei von selbst, und man nennt auch den stofflich erweiterten und begrifflich näher bestimmten Wortkörper im Gegensatz zur Flexionsendung wohl den Stamm des Wortes; wir bezeichnen beide gewöhnlich als die Grundform.

- a) Wenn der Stamm vermittelt solcher Laute oder Sylben erweitert wird, wodurch unterschiedene Begriffe und Redetheile entstehen, so heißen diese weiter gebildeten Stämme abgeleitete Wörter.
- b) Wenn aber einem selbständigen Worte, welcher Art es auch sei, ein anderes oder auch mehr als ein Wort hinzugefügt wird, so daß diese Wörter zu einem lautlichen und begrifflichen Ganzen verwachsen, so entstehen zusammengesetzte Wörter.

Die Aufgabe der Formenlehre ist demnach die Darstellung der einzelnen Redetheile nach Seiten ihrer Biegungsfähigkeit oder Biegungsunfähigkeit, so wie die Lehre von der Ableitung und Zusammensetzung der Wörter.

I. Die Redetheile und ihre Bieungsformen.

A) Das Nennwort.

1) Das Hauptwort.

Das Hauptwort oder Substantiv benennt äußerlich wirkliche, sinnlich wahrnehmbare, oder konkrete Gegenstände, die zunächst als räumliche aufgefaßt werden und somit Personen oder Sachen sind.

Es dient aber ferner auch zur Bezeichnung der durch die Denktätigkeit gewonnenen Begriffe von Eigenschaften, Thätigkeiten oder Wesen, welche, als abstracte Gegenstände, den sinnlich wahrnehmbaren analog vorgestellt und als Subjekte oder Objekte im Satze verwendet werden.

Die Grenze zwischen den konkreten und abstracten Substantiven ist

schwer zu ziehen, da Wahrnehmbares, wie Laut, Schall, Klang, Duft, Licht zc., seiner Entstehung nach als Aeußerung einer Thätigkeit gefaßt werden kann und in Beziehung auf das auffassende Subjekt als sinnlich wahrnehmbar erscheint. So werden überhaupt abstrakte Hauptwörter, welche eine Thätigkeit bezeichnen, oft als Bezeichnungen des sinnlich wahrnehmbaren Ergebnisses derselben gebraucht, wie in Zeichnung, Malerei, Stickerie; und die Thätigkeit selbst für den Stoff gesetzt, an welchem sie sich vollzieht, wie das Essen statt der Speise, das Trinken statt des Trankes. Das Abstraktum wird selbst zur Bezeichnung der einzelnen Person, welcher eine abstrakte Eigenschaft zukommt: vgl. Majestät, Hoheit statt Fürst zc. In diesen Beziehungen kommen ältere und neuere Sprachen überein; in der letztgenannten jedoch geht das Englische weiter als das Deutsche. So bezeichnet youth (angels. geogud, juvenus) nicht bloß die Jugend abstrakt und kollektiv (s. unter c), sondern auch die einzelne Person in jugendlichem Alter; witness (angels. vitness, testimonium) das Zeugniß und den Zeugen, vgl. témoin = testimonium; acquaintance die Bekanntschaft, abstrakt und kollektiv, und den Bekannten; relation die Verwandtschaft und die verwandte Person, vgl. angels. sibb, consanguinitas, cognatus; fairy, früher abstrakt fayry (s. HALLIWELL s. v.), franz. féerie, steht jetzt statt des sonst gebräuchlicheren fay, Fee, u. a.

Eine weitere Gliederung der Hauptwörter ist die Eintheilung derselben in Gattungsnamen, Eigennamen, Sammelnamen und Stoffnamen. Man kann sie einerseits als unterschiedene Klassen von Hauptwörtern betrachten, während sie andererseits zum Theil wieder in einander übergehen. Ebenso mag man sie vorzugsweise als Arten der konkreten Hauptwörter ansehen, während doch auch zum Theil abstrakte Hauptwörter ihre Stelle einnehmen können.

- a) Gattungsnamen werden die Hauptwörter genannt, welche Gegenstände ihrem Begriffe nach bezeichnen, die als Einzelwesen einer Art oder Gattung zu fassen sind. Von dieser Art sind natürlich zumeist konkrete Gegenstände; doch können auch abstrakte, wie Tugend, Laster, Neigung, Krankheit zc., insofern sie individualisirt oder als in mehrfacher Art auftretend vorgestellt werden, zu Gattungsnamen werden.
- b) Eigennamen heißen diejenigen Hauptwörter, womit Personen oder andere Gegenstände nicht nach ihrem Begriffe sondern auf äußerliche, konventionelle Weise bezeichnet werden, ohne daß dadurch ihr Wesen oder ihre Beschaffenheit berührt zu werden braucht. Sie entstehen meist aus konkreten Gattungsnamen, aber auch aus abstrakten. Dadurch, daß mehrere Gegenstände denselben Eigennamen führen, entsteht jedoch nicht wiederum ein Gattungsbegriff. Wird aber der Eigenname in übertragener Weise zur Erinnerung an die charakteristischen Eigenschaften der Person oder Sache, welche ihn führt, verwendet, so wird der Eigenname zum Gattungsnamen, wie Nerone den Begriff von Tyrannen darstellen.
- c) Sammelnamen begreifen eine Anzahl von Einzelgegenständen unter einer Gesamtvorstellung, wobei die Vorstellung der Einzelwesen zurücktritt, wie in Wald, Heer. Werden diese Gesamtheiten als in

mehrfacher Zahl vorhanden gefaßt, so erscheinen sie als Gattungsnamen: Wälder, Heere; ein dichter Wald, ein furchtbares Heer. Insofern die abstrakten Hauptwörter als Bezeichnungen der gemeinsamen Natur oder Thätigkeit von Einzelwesen angesehen werden können, nehmen sie häufig den Charakter von Sammelnamen an, wie Priesterschaft, Ritterschaft, Christenheit, Menschheit, Geistlichkeit zc.

- d) Stoffnamen sind Substantive, welche schlechthin die gleichartige Materie oder Masse bezeichnen, woraus Gegenstände bestehen. Sie müssen als Gattungsnamen angesehen werden, wenn die Materie nach unterschiedenen Eigenschaften oder Vertlichkeiten gesondert wird, wie schwarze Erde, weißes Glas; oder wenn sie Gegenstände bezeichnen, welche aus einem Stoffe bereitet sind, wie ein Glas als Trinkbecher.

Der Charakter des Hauptwortes nach diesen Beziehungen hat auf seine Biegungsformen Einfluß.

Deklination des Hauptwortes im Allgemeinen.

Was zunächst die Grundform des englischen Hauptwortes seinen Flexionsendungen gegenüber betrifft, so ist bei den acht englischen Wörtern dieser Klasse, denen wir die nicht der großen Mehrzahl angeglichenen, in späterer Zeit unverändert herübergenommenen Wörter entgegen setzen, ein Unterschied zwischen den angelsächsischen und den romanischen Bestandtheilen zu machen.

Die ursprünglich angelsächsischen Substantive schließen sich in ihrer englischen Form im Wesentlichen an den angelsächsischen Nominativ der Einzahl einfacher wie abgeleiteter Hauptwörter. Es stellt sich darin meist die den angelsächsischen Kasus gemeinschaftliche, einfache oder abgeleitete, Substantivform dar. Wir sehen dabei von der Abwerfung der Bildungsvokale e, a, u, o so wie von ihrem theilweisen Ersatze durch stummes e ab, und von der Anfügung eines unorganischen e, wovon oben die Rede gewesen ist. Selten haben abgeleitete Formen eine Einbuße an der Konsonanz erlitten, wie dross, Schlacke, angl. dros-n, game, Spiel, angl. gam-en; mill, Mühle, angl. myl-en; anvil, Amboss, angl. anvil-t; seal, Robbe, angl. seol-h, doch auch seol, syl; mare, angl. mer-ihe, doch auch mere, myre u. e. a. Auch das aus ableitendem v im Nominativ entstandene u ist bisweilen abgefallen, wie in meal, Mehl, angl. mæl-u, -eves; ale, Bier, eal-u, -eves u. a. Formen dieser Art eben (welche im Angelsächsischen statt des u im Nom. Sing. auch o haben) beweisen, daß das Englische sich zunächst an die im Nominativ hervortretende Form des Substantiv zu halten gewohnt war. Selten ist eine andere Kasusform maßgebend geworden; dies jedoch in breech, gewöhnlich breeches, Hose, im Sing. der Hintere, altengl. breek (MAUNDEV.) und breech (IB.) (vgl. angl. Sing. Nom. broc, im Gen. wie im Plur. Nom. und Akkus. brêc), worin das ee des Plural auf den Singular übertragen scheint; wie auch in dem Plur. brethren, Brüder, der Vokal des Dativ Sing. erscheint; vgl. angl. Sing. Nom. brōðor, Dat. brēder, während sonst überall ð steht.

In Beziehung auf die aus dem Altfranzösischen entnommenen

Substantive finden wir im Englischen denselben Weg verfolgt, welchen das Französische frühe einzuschlagen begann. Das Altfranzösische hatte im weiten Umfange den in den obliquen Kasus hervortretenden Stamm der lateinischen Wörter für die Substantivform maßgebend werden lassen, wo er im Nominativ nicht hervortrat (vgl. maison, lat. mansion-is 2c., nuit, lat. noct-is 2c., citet, lat. civitat-is 2c.), daneben aber insbesondere bei Maskulinen den Nominativ (und Vocativ) des Singular von den anderen Kasus durch ein hinzugefügtes s oder x meist nach Analogie der zweiten lateinischen Declination, aber auch der übrigen Declinationsformen mit s im Nom., unterschieden, wodurch öfter ein vorangehender Konsonant verdrängt wurde (vgl. coc — cos [neuf Franz. coq], fils — fix [filius], clo, clou — clox [clavus]). Auch bewahrte das Altfranzösische längere Zeit unterscheidende Formen eines Nominativ des Singular und der anderen Kasus, wie quens, cuens (comes), und conte (comit-is 2c.); enses (infans) und enfant (infant-is 2c.); sires (senior mit s) und seigneur, signour 2c. (senior-is 2c.), bers (baro mit s) und baron (baron-is 2c.) u. a. m. Wie aber schon das Altfranzösische die Formen des französischen obliquen Kasus an die Stelle des Nominativ setzt und das Neuf Französische die Formen mit dem Bildungsbuchstaben s im Nominativ Singularis fast ganz verloren hat, und wo es dieselben erhielt, sie für alle Kasus braucht (vgl. fils, filius), so hat das Englische sich den obliquen Kasus des Französischen als Grundform des Substantiv angeeignet. Vgl. host, Heer, altfranz. os, osz, oz — ost, host; ray, Strahl, altfranz. rais — rai; glutton, Fresser, altfranz. gloz, glous, gluz — glouton, gluton; baron, Baron, altfranz. bers — baron; emperor, Kaiser, altfranz. empereres — empe-reor; traitor, Verräther, altfranz. trahitres, traistres — traitor, trahitour 2c. Auch da, wo ohne Kasusunterschied Formen wie virge, virgine neben einander stehen, hat das Englische die oblique Form gewählt: virgin (virgin-is). Reste des Bildungsbuchstaben s im Nominativ sind selten, wie etwa in fitz (fils, fix, fiz).

Die Biegungsformen der Substantive, welche der englischen Sprache verblieben sind, beruhen im Wesentlichen auf der angelsächsischen starken Declination des männlichen Geschlechtes. Die Bildung der gemeinsamen Pluralendung s, es der fast gesamten Anzahl der Substantive fand entschieden Unterstützung an dem französischen pluralischen s (x), welches beinahe überall schon im Altfranzösischen auch dem Nominativ des Plural, wie den obliquen Kasus, gegeben wurde.

Das Angelsächsische unterschied eine starke und eine schwache Declination der drei Geschlechter, welche noch verschiedene Declinationsformen, der männlichen und weiblichen Substantive, aufzuweisen haben. Die im Wesentlichen verwendeten Kasusendungen des Angelsächsischen, worunter auch eine für den seltenen Instrumentalis, zeigen sich an der ersten starken Declination für das männliche und weibliche Substantiv, wie an der ersten schwachen für das männliche, die hier beispielsweise aufgeführt werden:

Angels. starke Declin. I. masc.		I. fem.	schwache Declin. I. masc.
Sing.	Nom. fisc (fish)	den - u (den)	drop - a (drop)
	Gen. fisc - es	den - e	drop - an
	Dat. fisc - e	den - e	drop - an
	Aff. fisc	den - e	drop - an
	Instr. fisc - ê		
Plur.	Nom. fisc - as	den - a	drop - an
	Gen. fisc - a	den - ena	drop - ena
	Dat. fisc - um	den - um	drop - um
	Aff. fisc - as	den - a	drop - an

Das Altenglische hat bereits die Kasusendungen der einzelnen Zahlformen bis auf die des Genitiv, die aber auch zuweilen schwindet, zu unterscheiden aufgehört; in den Pluralendungen erscheint aber noch länger die schwache neben der starken Pluralendung, wie dies unten näher erläutert wird.

Das Neuenglische besitzt nur noch eine Genitivendung s, welche aus dem angelsächsischen es des Genitiv der Einzahl entstanden ist und sich auch in die Mehrzahl eingedrängt hat, so wie eine Pluralendung s, es, die der starken ersten Declinationsendung entspricht, woneben als Anomalie noch die schwache Endung en (angels. an) hie und da auftritt. Die Genitivendung in beiden Zahlen wird auch durch die Kasuspräposition of, dem französischen de, dem dänischen und schwedischen af, wie dem holländischen van analog, mit dem Akkusativ ersetzt. Der Akkusativ fällt mit dem Nominativ der Form nach zusammen. Die Funktionen des Dativ übernimmt ebenfalls der Akkusativ zum Theil; sonst wird das Dativverhältniß durch das vorgesetzte to, analog dem französischen à und dem holländischen aan, ausgedrückt. Das neuenglische Substantiv flektirt sich demnach im Allgemeinen in folgender Weise, deren nähere Erörterung und Beschränkung demnächst darzulegen ist:

I.					II.				
Sing. Nom.	Aff.	book	name	day	leaf	branch	spy	fancy	hero
	Gen.	book's	name's	day's	leaf's	branch's	spy's	fancy's	hero's
Plur. Nom.	Aff.	books	names	days	leaves	branches	spies	fancies	heroes
	Gen.	books'	names'	days'	leaves'	branches'	spies'	fancies'	heroes'

Die regelmäßige Pluralbildung.

Bei weitem die meisten Substantive bilden ihren Plural durch ein an die Grundform angefügtes s; dahin gehören die auf Konsonanten, mit Ausnahme der Sause- und Zischlaute und theilweise des f, auslautenden so wie die auf Vokale ausgehenden, mit Ausnahme der auf y und ŷ, wie einer Anzahl der auf o auslautenden Hauptwörter.

Die ursprünglich angelsächsischen Wörter auf fe, welche s annehmen, verwandeln f in v: life — lives; wife — wives; knife — knives. Ausnahmen machen: strife (altfranz. estrif), und sife (von pipare, angels. pip (BOSWELL), altnord. pipa, althochdeutsch phifa), safe (Sicherheitsort 2c.), altfranz. saf.

Diejenigen, welche es an die Grundform anhängen, sind daher ge-

genwärtig als Ausnahmen zu betrachten, deren *e* zum Theil der Bequemlichkeit der Aussprache wegen erhalten wird, zum Theil älterer Orthographie des Singular treu geblieben ist.

- a) Demnach haben die auf *s*, *ss*, *x*, dentales *ch* und *sh*, unter denen die auf *s* meist Fremdwörter sind und zum Theil ihre fremde Endung im Plural behalten (s. unten), die Pluralendung *es*: *genius* — *geniuses* (hervorragende Geister); *isthmus* — *isthmuses*; *kiss* — *kisses*; *glass* — *glasses*; *witness* — *witnesses*; *fox* — *foxes*; *box* — *boxes*; *watch* — *watches*; *church* — *churches*; *fish* — *fishes*; *brush* — *brushes*. — Einfaches *s* verdoppelt sich *Douglas* — *Douglasses* (W. Scott).

Unter den Wörtern, welche auf *th* enden, hat eins den alten Plural auf *es* neben dem auf *s* erhalten: *cloth*, Leinwand, Tuch — *cloths*, aber in der Bedeutung: Kleider, Anzug *clothes*. Fälschlich leitet man *clothes*, mit Walker, von einem anderen Singular ab. Vgl. *angels. clād* (starkes Neutrum, im Plur. Nom. und Acc. *clād*), *vestimentum*; *altengl. Tentes made of clothes* (MAUNDEV. p. 233). *Clothed in clothes of gold* (IB.), die übrigen auf *th* haben bloßes *s*: *smith* — *smiths*, *hearth* — *hearths*, *path* — *paths*.

- b) In ursprünglich angelsächsischen Wörtern auf *f* mit vorangehendem langen-Vokale, ausgenommen *oo*, und auf *lf* verwandelt sich mit dem Hinzutritt von *es* das *f* in *v*: *leaf* — *leaves*; *sheaf* — *sheaves*; *thief* — *thieves*; *loaf* — *loaves*; *elf* — *elves*; *shelf* — *shelves*; *calf* — *calves*; *half* — *halves* (Hälften); *wolf* — *wolves*. Diesen schließt sich das französische *beef* — *beeves* an.

Indessen ist der Gebrauch nicht durchgängig; neben *elves* und *shelves* findet man auch *elfs* und *shelfs*. Auch *reef*, Riff, *altnord. rif*, hat *reefs*; *waif*, herrenlose Sache, obgleich auf *angels. vāfjan*, *fluctuare*, zurückgeführt, lehnt sich wohl zunächst als Rechtsausdruck an das altfranzösische *gaif*, *mittellat. wayfium*, *res vaivae*, im gesetzlichen Sinne: ein verlaufenes Stück Vieh, und hat gleichfalls *waifs* in der Mehrzahl.

Wörter romanischen Ursprungs behalten ebenfalls *f* mit einfachem *s*: *brief* — *briefs*; *fief* — *fiefs*; *relief* — *reliefs*; *chief* — *chiefs*; *handkerchief* — *handkerchiefs*; *mischief* — *mischiefs*; *grief* — *griefs*; *coif* — *coifs*; *gulf* — *gulfs*.

Die Wörter, welche auf *oof*, *ff*, und *rf* ausgehen, erhalten ohne Rücksicht auf ihren Ursprung im Neuenglischen gewöhnlich im Plural nur *s* und bewahren das *f*: *roof* — *roofs*; *hoof* — *hoofs*; *proof* — *proofs*; *reproof* — *reproofs*; — *whiff* — *whiffs*; *skiff* — *skiffs*; *cliff* — *cliffs*; *sheriff* — *sheriffs*; *bailiff* — *bailiffs*; *mastiff* — *mastiffs*; *distaff* — *distaffs*; *muff* — *muffs*; *ruff* — *ruffs*; *puff* — *puffs*; *snuff* — *snuffs*; *stuff* — *stuffs*; *cuff* — *cuffs*; — *wharf* — *wharfs*; *dwarf* — *dwarfs*; *scarf* — *scarfs*; *turf* — *turfs* 2c.

Abweichend hiervon findet man den Plural von *wharf* — *wharves*, Werft, *angels. hveorfa*, *hværfa*, *mola*, *verticillus*; *hvearf*, *reversio*, *spatium*; *mittelhochdeutsch warf*, Rand, Ufer; *altnord. hwarf*, *colliculus* 2c.; ebenso *turf* — *turves*, Rasen, Torf; *angels. turf*, Plur. *tyrf*, *cespes*, wie im Altenglischen. *Staff*, Stab, bildet gewöhnlich *staves*, doch auch *staffs* (vgl. *hand-staff* — *handstaffs*) (WEBST. a. WORCEST.) *angels.*

staf — stafas, altengl. o staf — two staves (PIERS PLOUGHMAN p. 350). Selbst das auffallend gebildete mastiff, Rettenhund, Bullenbeißer (altfranz. mastin, eigentlich Haushund, von maison), in nordenglischen Dialekten masty, hat neben dem Plural mastiffs (DRYDEN, SWIFT) auch mastives (JOHNSON).

- c) Die auf *y* und *ÿ* mit unmittelbar vorangehendem Konsonanten auslautenden Substantive verwandeln ihren Vokal im Plural in *i*, *ies*, und nehmen es an: flÿ — flies; spÿ — spies; allÿ — allies; outhÿ — outhies; — bôdy — bôdies; cÿty — cÿties; fâncy — fâncies; stôry — stôries. Die letzteren bewahren die alte Orthographie ihres Singular citie, fancie (phantasie), storie.

In Eigennamen wird gewöhnlich auslautendes *ÿ* erhalten und nur *s* angefügt: Henry — Henrys; Weakly — Weaklys; Petty — Pettys; Pretty — Prettys; Lovely — Lovelys; Quickly — Quicklys (LOWER Engl. Surnames p. 115); obgleich daneben Plurale von ursprünglichen Gattungsnamen, wie Freebodies, Goodbodies (IB.) vorkommen.

Geht dem *y* ein anderer Vokal unmittelbar voran, so setzt man *s* an die unveränderte Grundform: key — keys; kidney — kidneys; journey — journeys; day — days; ray — rays; boy — boys. Die Ableitungsendung *ey* wird jedoch öfter wie *ÿ* behandelt, so daß man hie und da den Formen attornies, monies, monkies, vallies, pulles, chimnies begegnet, welche als inkorrekt von den Grammatikern verworfen werden.

Das selten vorkommende auslautende *i* wird wie *ÿ* behandelt: alkali — alkalies.

Das *e* in simile wird zuweilen ebenfalls in *ies* verwandelt: similies (MACKLIN), doch ist der Plural gewöhnlich similes.

- d) Die Wörter auf *o*, meist Fremdwörter, erhalten im Plural gewöhnlich *es*, wobei *e* nur die Längung des *o* zu versinnlichen dient; dies geschieht, wo dem *o* kein kurzes *i* unmittelbar vorangeht: echo — echoes; magnifico — magnificoes; manifesto — manifestoes; motto — mottoes; negro — negroes; potato — potatoes; buffalo — buffaloes; flamingo — flamingoes; vulcano — vulcanoes; hero — heroes; calico — calicoes; dagegen mit vorangehendem *i*: intaglio — intaglios; nuncio — nuncios; folio — folios; portfolio — portfolios; seraglio — seraglios.

Doch steht der Gebrauch nur in den geläufigeren Substantivformen der ersten Art fest; man findet ebenso: mosquitos, porticos, virtuosos, dominos, cantos, grottos &c.

Von substantivierten Partikeln auf *o* findet man bisweilen Plurale, welche meist einfaches *s*, doch auch *es* annehmen; das *s* wird alsdann oft durch einen Apostroph von *o* getrennt, um die ursprüngliche Partikelform kenntlich zu machen: The pros and cons (WEBST.) vom lat. pro und contra. O, that your face were not so full of o's! (SHAKSP. ed. Collier, Love's L. L. 5, 2.). The aye's and no's of Parliament (CHALMERS). All yon fiery oes and eyes of light (SHAKSP. Mids. N. Dr. 3, 2.). In russet yeas, and honest kersey noes (SHAKSP. Love's L. L. 5, 2.).

Das keltischen Eigennamen vorangesetzte *O'* bekommt in der Mehr-

ein s: Even the whigs allowed that, for once, the O's and Macs
in the right (MACAULAY Hist. of Engl. 7. p. 208. TAUCHN.).

Die Substantive auf oo folgen der Hauptregel: cuckoo — cuckoos;

Hindoo — Hindoos.

Anmerkung. Im Allgemeinen richten sich substantivirte Redetheile aller Art, wenn sie eine Pluralform annehmen, nach den oben aufgestellten Regeln. Doch tritt bei Partikeln und anderen Redetheilen zuweilen die Scheidung des s von einem vorangehenden Vokale oder Konsonant durch den Apostroph ein, wie dies eben hinsichtlich des s nach o bemerkt ist: The *shes* of Italy (SHAKSP. ed. Collier Cymbel. 1, 4.), b. i. women. Happy are the *she's* that can number amongst their ancestors counts of the Empire (LADY MONTAGUE). Your whole conversation is composed of *ifs*, *buts*, *perhappes*, and *supposes* (JAM. COBB). Talk'st thou to me of *If's*, audacious traitor? (ROWE). But me no *buts*, unless you would pass o'er The bridge which few repass (L. BYRON). Our *to-days* and *yesterdays* Are the blocks with which we build (LONGFELLOW). *Yea's* and *Nay's* (die mit ja und nein Botirenden) (WEBST.).

Das Altenglische gebrauchte, seit es die Pluralendung mit s verallgemeinerte, zunächst vorzugsweise ohne Rücksicht auf den Auslaut des Singular, die volle Form *es*, welche es auch durch *is*, *ys* ersetzte; diese Endungen kommen bei demselben Schriftsteller öfter neben einander vor. Es übertrug dieselben auch auf französische Wörter, welche den Vokal nicht hatten: *erles*, *wateres*, *wodes*, *lordes*, *Britones*, *felawes*, *faderes*, *foules*, *townes*, *kynges*, *knyztes*, *Picardes*, *emperoures* (ROB. OF GLOUCESTER), *londes*, *berdes* (Bärte), *weyes*, *townes*, *hilles*, *relikes*, *cubites*, *castelles* 2c. (MAUNDEV.), *werkes*, *wordes*, *weddynges*, *goodes* (Güter), *hestes* (Gebote), *lordes*, *preestes*, *shereves* (sheriffs), *bargaynes*, *burgeises*; *beggeris*, *bidderis*, *londleperis*, *flatereris* 2c. (PIERS PLOUGHMAN). Daneben erscheint einfaches s, auch z, häufiger in romanischen Wörtern: *persons*, *sisours*, *curatours*, *baillifs*, *artz*, *experimentz*, *sergauntz* 2c. (PIERS PLOUGHMAN); *resons*, *conditions*, *surgiens*, *phisiciens*, *officers*, *perils*, *conseils*, *subgets*, *cosins*, *germains*, *testaments*, *contracts* 2c. (CHAUCER). Einzelne konsonantische Auslaute, wie besonders r in tonloser Sylbe, verschmähen oft schon das e, wie *beggers*, *singers*, *kaysers*, *flaterers*, *ladders* 2c.; aber auch andere, wie *evils*, *hyls*, *maydens*, *lordings*, *stirrops* 2c., welche oft neben den volleren stehen, vgl. *hillys* und *hyls* (PERCY REL. p. 2. II.), *flatereris* und *flaterers* (PIERS PLOUGHMAN p. 271.). Noch im sechzehnten und in der ersten Hälfte des siebzehnten Jahrhunderts herrscht in der Wahl von s und es selbst in romanischen Wörtern kein festes Princip. Stelton schreibt noch: *lyppes*, *wormes*, *buyldynges*, *frendes* und *frendis*, *yeres* und *yeris*, *knyghtes*, *hartes* und *hartis* (Herzen), *princis* and *lordes*, *actes*, *barones*, *seruauntes* 2c. neben *seruants*, *castels*, *waters*, *cofers*, *systers* 2c. Nuts, *peares*, *plumbes*, *greene beanes* finden sich in TAYLORS WORKES 1630. I. 97. STEPHEN'S ESSAYES and CHARACTERS 2. ed. erschienen 1650. In der zweiten Hälfte des siebzehnten Jahrhunderts stellt sich der Grundsatz fest, nach Gausel- und Zischlauten vorzugsweise es eintreten zu lassen, und von da an wird e allmählig nur noch auf wenige andere Fälle beschränkt.

Unregelmäßige Pluralbildung.

Die von der eben erwähnten Pluralbildung abweichenden Formen erscheinen gegenwärtig als unregelmäßige. Sie sind von verschiedener Art.

- a) Einige Pluralformen beruhen lediglich auf orthographischer Verschiedenheit; es entstehen dadurch einige Doppelformen, welche zur Unterscheidung gesonderter Bedeutungen benutzt worden sind. Dahin gehören:

penny, angl. pending, pening, penig, Pfennig, kleine Geldmünze; die Mehrzahl *pennies* bezeichnet nur die einzelnen konkreten Geldstücke, die Form *pence* ist die Bezeichnung der Werthe. Die letztere ist aus der ersteren hervorgegangen und ward altengl. *pens* geschrieben: Thei boughte Jesu for 30 *penyes* (MAUNDEV. p. 83.). There caste Judas the 30 *pens* before hem (IB. p. 93.). It hathe cost me *pence* And grotes many one (SKELTON I. p. 236.). For one shot of five *pence* thou shalt have five thousand welcomes (SHAKSPEARE Two Gentlem. of Ver.).

die, Würfel, franz. *dé*, bildet die Plurale *dice*, Würfel, und *dies*, Münzstempel; das Altenglische hat die Plurale *deys* (WEBER), *dees* (PIERS PLOUGHM. und GOWER bei Halliwell s. v.) und *dis* (CHAUCER). He won it me with false *dice* (SHAKSPEARE Much Ado ab. N.)

pea, Erbse, angl. pisa, piosa, altfranz. pois, peis, lat. pisum bildet die Plurale *peas* und *pease*, wovon der letztere als Kollektiv angesehen wird. Das Altenglische hat den Singular *pese* und den Plural *pesen* (angl. pisa, -an) (MAUNDEV. p. 199), doch auch *peses* (PIERS PLOUGHM. p. 128.) neben *pesen* (p. 129.). Schon Maundeville gebraucht auch *pese* als Plural; *peasen* war noch im siebzehnten Jahrhundert üblich (J. WALLIS p. 69).

- b) Einige unregelmäßige Pluralformen sind Reste der starken Declinationen des Angelsächsischen. Der zweiten starken Declination des Masculinum entsprechen:

man, Mensch, Mann, Plur. *men*; angl. mann, Plur. menn, men. Dem einfachen Substantiv folgen die zusammengesetzten: *woman* — *women*, angl. vimann, vimmann, vimmann, vemman, womit man mägdenmann, virgo, vergleichen kann; *merman* — *mermen*, der Wassernix, dem mermaid, der Wassernixe, an die Seite gesetzt, welche angl. meremenn, nympa, vgl. althochdeutsch merminni, hieß; und so eine große Anzahl anderer: *alderman*, *nobleman*, *yeoman*, *penman*, *footman*, *oarsman*, *boatman*, *seaman*, *countryman*, *kinsman*, *huntsman*, *coachman*, *chapman*, *churchman* zc., wozu auch Völkernamen wie *Frenchman*, *Englisman*, *Scotchman* zc. gehören. Doch sind hier Norman — Normans, German — Germans ausgenommen, deren Namen, als durch das Romanische hindurchgegangen, nicht mehr an ihren Ursprung erinnern, obwohl das Angelsächsische Normann neben Nordmann besaß. Die nicht mit man zusammengesetzten kommen natürlich nicht in Betracht, wie Ottoman — Ottomans, Mussulman — Mussulmans zc.

Die mit man zusammengesetzten Eigennamen entziehen sich ebenfalls der alten Pluralform; daher die pluralischen Brightmans, Flatmans, Wisemans, Truemans, Goodmans zc.

Das alte Wort *leman*, altengl. *lemman*, auch *lefmon*, d. i. lese man, leef man, Schatz, Liebchen (von beiden Geschlechtern ursprünglich gebraucht), nimmt im Plural *s*, wie es schon im Altenglischen *s* und *es* erhielt: He hadde 300 *lemmannes* (MAUNDEV. p. 72.); *lemmans of knyghtes* (PIERS PLOUGHM. p. 431.); *lemmannes* (IB. p. 303.).

foot, Fuß, Plur. *feet*, angels. *fôt*, Plur. *fêt*; altengl. *foot* — *fete*; daneben finden sich alte Pluralformen: *fotez*, *fottis* (HALLIWELL s. vv.), und so zuweilen im Neuenglischen *foots*: By these dear fragrant *foots* and little toes (OTWAY Venice preserv. Lond. 1796. p. 107.), in einer komischen Scene. In Eigennamen erscheint ebenfalls *s* in der Mehrzahl: *Lightfoots* 2c.

tooth, Zahn, Plur. *teeth*; angels. *tôð*, Plur. *têð*.

Der zweiten starken Declination der Feminina gehören:

mouse, Maus, Plur. *mice*; angels. *mûs*, Plur. *mÿs*; altengl. *mous* — *mÿs*, *mees*; *myse* bei Skelton I. 61. Ebenso natürlich Komposita, wie *shrewmouse*, *rear-mouse* 2c.

louse, Laus, Plur. *lice*; angels. *lûs*, Plur. *lÿs*; altengl. *lous* — *lÿs*; auch Komposita, wie *crab-louse* 2c.

goose, Gans, Plur. *geese*; angels. *gôs*, Plur. *gês*; altengl. *gos* — *gees*; dazu Komposita, wie *stubble-goose* 2c.

cow, Kuh, Plur. *kine* neben *cows*; angels. *cû*, Plur. *cÿ*, (Gen. *cûna*); altengl. *ku* — *kyen*; den Plural *kye* hat PERCY Rel. p. 120. I. aus sec. XVI. Die Form *kine* ist jetzt meist bei Dichtern anzutreffen, doch findet sie sich auch noch bei Prosaisern; in der Poesie z. B. And there he blasts the trees . . And makes *milk-kine* yield blood (SHAKESPEARE Merry Wiv. 5, 1.). The *kine* of the pasture shall feel the dart that kills (BRYANT). Round about him were numberless herds of *kine* (LONGFELLOW); und in Prosa: His stores of oatmeal were brought out: *kine* were slaughtered (MACAULAY Hist. of Engl. 5. p. 30.). Das *ne* (*en*) stammt wohl aus der schwachen Declination.

- c) Andere Pluralformen beruhen auf der schwachen angelsächsischen Declinationsform, welche bisweilen auch in ursprünglich starke Substantive eingedrungen ist, die insofern eine doppelte Pluralform vereinigen.

eye, Auge, Plur. bisweilen noch im Neuenglischen *eyen*, *eyne* neben dem gebräuchlichen *eyes*; angels. *eáge*, Plur. *eágan*; altengl. *eighe*, *igh* auch *e*, *ee*, noch jetzt schott. *ee*, Plur. *eyzen*, *eighen* und *eighes* (PIERS PLOUGHM.) auch *eyen*, *eyenen*, *ein*, *eene*, schott. *een*. *Eyen* und *eyne* hat Skelton; *eyne* Spenser und Shakespeare Love's L. L. 5, 2. Mids. N. Dr. 1, 1. 2, 2. neben *eyes*. Die Formen *ee*, Plur. *een*, gebrauchen W. Scott, L. Byron, und sie sind noch in Lancashire, Westmoreland und Cumberland üblich.

ox, Ochse, Plur. *oxen*; angels. *oxa*, Plur. *oxan*, ist bis heute der alten Form treu geblieben.

hose, Strumpf, früher auch Hose, Plur. *hosen*, jetzt durch *hose* ersetzt; angels. *hose*, Plur. *hosan*, altengl. *hose* — *hosen*.

shoe, Schuh, hat einen älteren Plur. *shoon* neben dem jetzigen *shoes*; angels. *scôh*, *scô*, Plur. *scôðs*, doch auch *scôn*; altengl. *sho*, *scho* — *shoon*, *shone* und *shoos*; schott. *sho* — *shoon*; noch jetzt ist

shoon in Westmoreland, sheann in Northshire üblich. W. Scott gebraucht shoon; auch L. Byron: He wore his sandal-*shoon* (CHILDE HAR.).

child, Kind, Plur. *children*, angels. *cild* nach der starken Declinationsform, Plur. *cild* und mit eingeschobenen *r* (*er*), wie öfter im Angelsächsischen, *cildru*. Das *en* ist hinzugesetzt, es fehlt öfter im Altenglischen: Yt was no *childer* game (PERCY Rel. p. 94. II.). His *childre* three (TOWNELEY MYSTER. p. 35). So hat übrigens das Altenglische statt *lambs* den Plural *lambren*, wofür auch *lamben* vorkam, nach dem angels. *lamb*, Plur. *lambru*, gebildet (PIERS PLOUGHM. p. 307.; LYDGATE Minor Poems ed. Halliw. p. 169.), *ayren*, *eyren* neben *egges*, *eggys*, nach angels. *æg*, Plur. *ägru*, *ägeru* statt *eggs*, wovon *eyren* noch zu Carton's Zeit die gebräuchliche Form in Kent war; *calveren*, nach angels. *cealf*, *calf*, Plur. *cealfu*, statt *calves*.

brother, Bruder, Plur. *brethren* neben *brothers*, angels. *anomal*, *brōdor* (Dat. Sing. *brēder*), Plur. *brōdru* und *brōdra*: altengl. Sing. *broder*, *brother*, *brether*, Plur. *breder*, *brether*, *bredere* (TOWNELEY MYST.) und *bretheren*, *brethren*. Analog bildete das Altenglische *suster*, *sister* — *sustren*, *sisteren*, angels. *sveostor*, *svyster* — *sveostra*; und *dozter*, *doughter* — *doztren*, *doughtren*, angels. *dōhter* — *dōhtra*. — In der Prosa gebraucht man *brothers* jetzt gewöhnlich von Brüdern als Kindern einer Familie; *brethren* im erhabenen Style, der kirchlichen Sprache, zumeist bildlich. Vgl. im eigentlichen Sinne: Joseph . . the which had VII *brethren* (SKELTON I. p. 203). For who is amongst them whose *brethren*, parents, children, wives or sisters Have not partook oppression . . ? (L. BYRON); und bildlich in der Zusammenstellung mit *brothers*: Call not thy *brothers brethren*! Call me not Mother (ID.)

Die Anzahl der Plurale auf *en* ist noch bei Rob. of Gloucester ziemlich beträchtlich. Außer den auch bei späteren Schriftstellern noch anzutreffenden, eben genannten Formen finden sich hier beispielsweise theils berechnigte Formen, welche im Angelsächsischen der schwachen Declination angehören, wie *arwen*, Pfeile, angels. *areve*, -an (I. 48.); *steden*, Rösse, angels. *stēda*, -an (I. 185.); *schiren*, Grafschaften, angels. *scire*, -an (I. 60.); *sterren*, Sterne, angels. *steorra*, -an (I. 229); *ameten*, Ameisen, angels. *æmete*, -an (I. 296.); *chyrchen*, Kirchen, angels. *cyrice*, -ēan und -an (I. 319.); *hassen*, Esel, angels. *assa*, -an (II. 404.); *massen*, Messen, angels. *mässe*, -an (II. 405.); *been*, Bienen, angels. *beó*, -n und -an (II. 493.); theils solche, welche durch das Angelsächsische nicht berechnigt werden, als starker Declinationsform angehörig: *tren*, Bäume, angels. *treov*, -es (I. 1.); *lesen*, Gemeinweiden, angels. *læsu*, -ve, jetzt dialektisch *lease* (IB.); *heueden*, Häupter, angels. *heáfud*, -es (I. 261.); *applen*, Äpfel, angels. *appel*, -es (I. 283.); *candlen*, Lichter, angels. *candel*, -e Fem. und -es M. (I. 290.); *soulen*, Seelen, angels. *savel*, -e (I. 319.); *honden*, Hände, angels. *hand*, -e (I. 345.); *hyden*, Hüfen, angels. *hȳd*, -e (II. 374.); *benen*, Bohnen, angels. *beán*, -e (II. 495.) u. a. Auch romanische Wörter sind hieher gezogen, wie *unclen*, Oheime, altfranz. *oncle*, *uncle* (I. 87.); *lancen*, Lanzen, altfranz. *lance*, *lanche* (I. 185.) u. a., substantivirte Adjektive, wie *son*, Feinde, angels. *fa* Adj. *ic*. Wenig zahlreich sind diese Plurale verhältnißmäßig schon zu Ende des vierzehnten Jahrhunderts. Manche leben

nur noch dialektisch fort, wie *ashen*, das noch im siebzehnten Jahrhundert gebräuchliche *housen* und andere.

d) Einige Plurale lauten mit ihren Singularen gleich.

1) Dies sind solche angelsächsische Neutra der starken Form, welche im Nominativ und Akkusativ des Plural sich nicht von den gleichen Kasus des Singular unterscheiden. Dazu gehören einige Thiernamen, wie: **neat**, Plur. *neat*, angels. *neát*, *pecus*, *bestia*; jetzt in der Einzahl wenig gebräuchlich, z. B. *neat's tongue*, Rindszunge, in der Mehrzahl kollektiv als *Rindvieh* genommen.

deer, Plur. *deer*, Rothwild, angels. *deór*, *bestia*.

sheep, Plur. *sheep*, Schaf, angels. *scæp*, *ovis*. Selten ist die Form *sheeps*; vgl. *Two hot sheeps*. (SHAKESPEARE *Love's L. L. II. 1.*); altengl. auch *shep*.

swine, Plur. *swine*, Schwein, angels. *svin*, *sus*; altengl. auch *swyn*.

horse, Plur. *horse*, Pferd, neben dem gewöhnlichen *horses*, angels. *hors*, *equus*. *Horse* kommt als Plural nur von der Reiterei, wie man es anzusehen pflegt, kollektiv vor.

Anderer Art sind angelsächsische Neutra, die schon den Charakter von Sammelnamen im Singular hatten:

folk, Plur. *folk* und *folks*, Leute, angels. *folc*, *populus*, *gens*. Der gewöhnliche Gebrauch giebt dem Plural ein *s*, wenn die Vorstellung der Individuen in den Vordergrund tritt; der Singular wird gemeinlich, wie das deutsche Volk für Leute gebraucht: *Not so thinketh the folk of the village* (LONGFELLOW). — *I'll make him marry more folks than one* (SHERIDAN). *There are some gentlefolks below to wait upon Lord Foppington* (ID.). *The weeping isle That sends the Boston folks their cod, shall smile* (BRYANT). Das Altenglische gebraucht schon die Pluralform mit *s*, zunächst in der Bedeutung Völker: *Where dwellen many dyverse Folkes, and of dyverse Maneres and Lawes* (MAUDEV. p. 4.). Doch bald werden *folk* und *folkes* für Leute gebraucht: *Thanne longen folk to gon on pilgrimages* (CHAUCER C. T. 12). *What thar the recch or care How merily that other folkes fare?* (IB. 5911.). Dem Worte *folk* hat man *people* frühe assimilirt, und es in der Bedeutung: Leute im Plural ohne *s* gebraucht. Vgl. Altengl. *Fyve thousand peple* (PIERS PLOUGHM. p. 328.). Neuengl. *These people, however fallen, are still men* (GOLDSMITH). *These people of the northern parts of Scotland were not one nation, but divided in two.* (W. SCOTT). *I have given over fifty people in my time, who have recovered afterwards* (JAMES COBB.). Der Plural *peoples* steht für: Völker in der Bibelübersetzung; Chambers gebraucht ihn in seiner *Information for the People*, Lond. 1849: *Considering the remoteness of the various peoples from one another* (p. 29. II.) und ebendasselbst (p. 31. I.).

kindred, Verwandtschaft, wird von Worcester mit dem doppelten Plural *kindred* und *kindreds* angegeben. Im Angelsächsischen finde ich *cyndræd* nicht; als Kompositum mit *ræden* wäre es weiblichen Geschlechts; doch kommen *hivræd*, *familia*, und *hundred*, *centum*, von neutralem Geschlechte vor. Die altenglische Form ist *kinrede*, *kynrede*, *kunrede*.

Ein angelsächsisches Neutrum anderer Art ist **pound**, Pfund, angels. *pund* im Sing. und Plur., welches zuweilen noch im Plural

pound, aber gewöhnlich pounds lautet. Altengl. Folle þrytty þousend *pound* (ROB. OF GLOUCESTER I. 297.). Thritti thousent *pound* askede he (PERCY REL. p. 90. I.). Ueber Singulare ähnlicher Bedeutung, welche statt des Plural gebraucht werden, siehe weiter unten.

2) Ein angelsächsisches weibliches Hauptwort schließt sich diesen Formen an: *score*, Zwanziger, ~~welches in der Mehrzahl unverändert bleibt~~, angl. *scor*, Plur. *scora*, *incisura*, *numerus vicinarius*. Die Gleichheit erklärt sich aus dem Aufgeben des Endvokales, daher: They reign'd the monarchs of a *score* of miles (H. WALPOLE) und *three-score*, 60; *fourscore*, 80 zc. So auch im Altenglischen: Many *score* thousand (PIERS PLOUGHM. p. 349.). Twenty *score* paces (PERCY REL. p. 46.).

3) Substantivirte Adjektive in großer Anzahl verändern in weitem Umfange in der Mehrzahl ihre Form nicht; es sind meistens ursprünglich angelsächsische, aber auch romanische Adjektive. Vor allen gehören dahin die substantivirten Komparative und Superlative so wie die Participialformen auf *ing* und *ed*. Die Ueberreste einer alten Flexion sind längst verloren. Näheres siehe unten beim Adjektiv, wo auch der vollständig in die Substantivflexion übergegangenen gedacht werden wird. Beispielsweise vergleiche man: The *proud* are taught to taste of pain (GRAY). Lamentations ill become us, When the *good* are ravish'd from us (H. WALPOLE). The *rich* with us have two sources of wealth, whereas the *poor* have but one (GOLDSMITH). The *brave* should ever love each other (ID.). The *vile* are only vain; the *great* are proud (L. BYRON). At the hour of council . . I shall not Be found among the *absent* (ID.). And must they fall, the *young*, the *proud*, the *brave*? (ID.). Blessed are the *pure* before God (LONGFELLOW). And I was healed as the *sick* are healed (ID.). — Though twenty thousand *worthier* came to crave her (SHAKESPEARE). The *vilest* here excel me (MILTON). — But how to think of what the *living* know not, And the *dead* cannot, or else may not tell (J. HUGHES). For the *blinded* and the *suffering* Alone were at his side (WHITTIER). Das Altenglische flektirte noch häufig durch ein pluralisches e, welches dem angelsächsischen e des Adjektivs in der Mehrzahl der starken Declinationsform zu entsprechen scheint, vgl. angl. *bald*, Plur. *balde*; *audax*, *audaces*; *blind*, Plur. *blinde*; *coecus*, *coeci* zc. Altenglisch Of alle manere of men The *meene* and the *riche* (PIERS PLOUGHM. p. 2.). And the *povere* fede (IB. p. 6.). Amonges *poore* and *riche* (IB. p. 278.). The *gode* shulle gon to Paradys, and the *evele* to Helle (MAUNDEV. p. 132.). Doch frühe fällt auch das e ab: Though it be songe of *old* and *yonge* (PERCY REL. p. 97. II.). Dies e ist übrigens auch auf Participialformen ausgedehnt: One of Goddes *chosene* (PIERS PLOUGHM. p. 209.); oft fehlt es bei denen auf *ed* in Piers Ploughman.

Einige wenige ursprüngliche Adjektive schwanken; dahin gehört: *heathen*, Heide, Plur. *heathen* und *heathens*, angl. *hæden*, Adj.

4) Selten ist der Fall, daß auf Sauselaute ausgehende Substantive ihr s im Plural verlieren, wie dies im Genitiv bisweilen der Fall ist, wenn das Substantiv auf s oder ce endet. Ältere Beispiele dafür sind: Madame regent of the *soyence* seuyn (SKELTON I.

p. 363.). These two *Antipholus*', these two so like (SHAKESPEARE Com. of Errors extr.): während sonst *Antipholuses* ebendasselbst steht.

5) Lateinische Wörter der vierten und fünften Declination behalten bisweilen ihre mit dem Singular im Nominativ des Plural gleichlautenden Formen, wie *apparatus*, *hiatus*, *series* u. a., doch kommen auch *apparatuses*, *hiatuses*, *serieses* 2c. vor.

e) Manche Fremdwörter haben unregelmäßige Plurale, neben denen allmählig anglisirte Formen geläufiger werden.

1) Dazu rechnet man lateinische und ursprünglich griechische Wörter, welche der zweiten und dritten lateinischen Declination folgen, wie manche auf **us**: *incubus* — *incubi* und *incubuses*; *radius* — *radii* und *radiuses*; *focus* — *foci* und *focuses*; *fungus* — *fungi* und *funguses*; *chorus* — *chori* und *choruses*; *genius* — *genii* (Schutzgeister), aber *geniuses* (Genies, Talente) 2c.; so auch *triumvir* — *triumviri* und *triumvirs*; geläufig ist dagegen der Plur. *magi* von *magus*, wie *antiscii*, *periscii*, *antœci*, *anthropophagi* 2c., welche nur im Plural vorzukommen pflegen. Wörter auf **um**, **on** haben oft ihren ursprünglichen Plural auf **a**, doch auch auf **s**: *elysium* — *elysia* und *elysiums*; *memorandum* — *memoranda* und *memorandums*; *stratum* — *strata*, selten *stratums*, u. a. doch sind Formen wie *exordiums*, *millenniums*, *decorums* nicht ungeläufig; *automaton* (um) — *automata* und *automatums*; *criterion* (um) — *criteria* und *criteriums*; *phenomenon* — *phenomena*, sehr ungebräuchlich *phenomenons*. Sehr gewöhnlich sind noch von Wörtern auf **um** die Plurale *effluvia*, *errata*, *arcana*, *data* u. e. a. Wörter auf **is**, die nicht in der Flexion um eine Sylbe im Lateinischen wachsen, behalten es in der englischen Mehrzahl: *axis* — *axes*; *oasis* — *oases*; *ellipsis* — *ellipses*; *parenthesis* — *parentheses*; *hypothesis* — *hypotheses* u. dgl. m. Wörter auf **x** (*ix*, *ex*), welche im Lateinischen um eine Sylbe wachsen, haben gemeiniglich eine englische regelmäßige Form neben ihrer lateinischen: *calx* — *calces* und *calxes*; *calix* — *calices* und *calixes*; *vortex* — *vortices* und *vortexes*; an den doppelten Plural von *index*: *indices* (Exponenten von Zahlen) und *indexes* (Anzeichen, Register) knüpft man verschiedene Bedeutung; bei anderen wird die englische Pluralform kaum gefunden, wie von *apex* — *apices*. Lateinische oder griechische Wörter auf **is**, die in der Flexion anwachsen, behalten ihre lateinische und griechische Beugung: *iris* — *irides*; *ascaris* — *ascarides*; *cantharis* — *cantharides*. Die Wörter auf **en** mit wachsender Flexionsform neigen sich zur englischen Flexion: *omen* — *omens* (GOLDSMITH), *stamen* — *stamens* (dies nur in der Botanik von Staubgefäßen), sonst *stamina*. *Dogma* bildet *dogmas* und *dogmata*, *exanthema* — *exanthemata* und so andere auf **ma**; *genus* hat *genera*; *regale* — *regalia*, nach lateinischer Weise.

2) Einige ursprünglich hebräische Wörter haben ihren Plural auf **im** neben dem regelrechten englischen bewahrt: *seraph* — *seraphim* und *seraphs*; *cherub* — *cherubim* und *cherubs*. Man hat selbst die Form *im* als Singular behandelt und einen Plural *cherubims* gebildet.

3) Wenige im Englischen heimisch gewordene französische Wörter werden hie und da mit französischer Pluralendung gefunden, wie *beau* — *beaux* und *beaus*; *manteau* — *manteaux*, dagegen gewöhnlich

portmanteau — portmanteaus 2c.; monsieur — messieurs u. dgl. a.

Ebenso gebraucht man einige italienische Plurale auf *i* von Singularen auf *o* oder *e*: banditto — banditti; virtuoso — virtuosi; dilettante — dilettanti; cognoscente — cognoscenti; conversazione — conversazioni 2c.

Pluralbildung der zusammengesetzten Hauptwörter.

Die Plurale zusammengesetzter Hauptwörter bieten im Ganzen keine Eigenthümlichkeiten, insofern diese Wörter, als untrennbare Wortkörper, der Regel nach, wo sie eine Pluralform anzunehmen haben, die Flexionsendung ihrem letzten Bestandtheile anfügen müssen. Doch ist die englische Zusammensetzung zum Theil von looserer Art, so daß sie das syntaktische Verhältniß ihrer Bestandtheile hindurchschimmern läßt, wodurch in der Wortbiegung einige Anomalien entstehen. Im Allgemeinen gelten hier folgende Regeln:

- 1) Wenn ein Hauptwort aus Hauptwörtern zusammengesetzt ist, welche in geradem Verhältnisse zu einander stehen, d. h. als im gleichen Kasus, sei es in appositioneller oder additioneller Weise, an einander gefügt erscheinen, so wird das letzte allein flektirt:

peacock — peacocks; cuckoo-bird — cuckoo-birds (SHAKSPEARE); oaktree — oak-trees; fellow-servant — fellow-servants; merchant-man (Rauffahrer) — merchant-men; my fellow-scholars (SHAKSPEARE Merry Wives); to encrust the bones of merchant-dukes (L. BYRON Ch. Har.). The shepherd kings of patriarchal times (ID. Sardanapal). Earl-Marshal — Earl-Marshals; daher findet man auch bei Voranstellung des Wortes Lord im Plural Lord Lieutenants (CRABB Hist. of Engl. Law p. 541.); dagegen aber auch abweichend: the power of the Lords Marchers (IB. p. 441).

- 2) Stehen die Hauptwörter in ungeradem Verhältnisse, so wird das Grundwort flektirt: gunstock — gunstocks; fruit-tree — fruit-trees; cabinet-maker — cabinet-makers. Wenn daher das bestimmende Hauptwort mit einer Präposition angefügt ist, so wird das vorangehende Hauptwort flektirt: sister-in-law — sisters-in-law; commander-in-chief — commanders-in-chief.

- 3) Wenn ein Hauptwort mit einem Adjektiv zusammengesetzt ist, welches demselben vorangeht, so ist nur das Hauptwort biegungsfähig: blackbird — blackbirds; wild-geese; folgt das Adjektiv dem Substantiv, so ist zwar in der Regel das Hauptwort mit der Pluralendung versehen, wie in knight-errant — knights-errant; court-martial — courts-martial; doch findet hierin keine Uebereinstimmung statt. Halliwell bildet den Plural knights-errants (s. HALL. Dict. s. v. Graal), und in Beziehung auf die mit *ful* zusammengesetzten Wörter: mouthful, handful, spoonful, ladleful, lapful 2c. gehen die Ansichten über die Anhängung des *s* an das erste oder an das zweite Wort aus einander. Im Allgemeinen aber zieht man der Schreibung handsful 2c. die Formen handfuls 2c. vor: Yond same cloud cannot choose but fall by pailfuls (SHAKSP. Temp. 2. 2.). Handfuls or small parcels of anything (HALLIWELL s. v. culpons); mouthfuls (WEBST. and WORCEST.). Auch wird handful im Plural unverändert gefunden: For of the lower end two handful It hat devoured, 'twas so manful (BUTLER); und dies

ist die altenglische Weise: *þritti schipful of men* (ROB. OF GLOUCESTER I. 39.); *myd þre schipful of knyghtes* (IB. 111.).

- 4) Besteht die Zusammensetzung aus einem Hauptworte mit angefügter Partikel, so erhält das Hauptwort das Zeichen der Mehrzahl: *holderforth*, Prediger, Stegreisfredner, — *holdersforth* (WEBST. and WORCEST.); *hanger-on*, Anhänger, Schmarozer — *hangers-on*.
- 5) Ist mit einem Substantiv ein vorangehender verbaler Bestandtheil zusammengesetzt, so tritt das Flexionszeichen an das Substantiv: *spend-thrift* — *spend-thrifts*; eben so tritt es an den letzten Bestandtheil, wenn überhaupt kein Substantiv in der Zusammensetzung enthalten ist: *Lazy lubbers*, *good-for-nothings* (FOUR OLD PLAYS. Cambridge 1848. Gloss. s. v. *slowches*). *The lovely stars*, *the forget-me-nots of the angels* (LONGFELLOW).

Eigenthümlichkeiten des Gebrauches der Zahlformen.

Die Einzahl setzt die Vorstellung eines Individuums, abgesehen von der anderweitigen Bestimmung des als eine Einheit vorgestellten Gegenstandes, voraus; die Mehrzahl enthält die Vorstellung einer Mehrheit von Individuen. Die Natur des Gegenstandes entscheidet über die Möglichkeit ihn in der Mehrzahl vorzustellen; daher sind nicht alle Klassen des Hauptwortes auf gleiche Weise der Pluralbildung fähig.

Die Mehrzahl ändert im Allgemeinen nichts an dem Begriffe des Gegenstandes; dennoch kann eine Gesamtvorstellung, welche durch die Mehrzahl bedingt wird, dem Hauptworte eine modificirte oder verschiedene Bedeutung geben.

Die Mehrzahl setzt zwar eine Einzahl voraus; die Gegenstände aber, welche der gewöhnlichen Anschauung in der Mehrzahl vorzukommen pflegen, können ihre Singularform einbüßen, oder es kann wenigstens der Gebrauch derselben sehr beschränkt werden.

Ursprüngliche Plurale können die Vorstellung eines einzelnen, wenn auch zusammengesetzten Gegenstandes erwecken und damit den Charakter von Singularen annehmen, so wie umgekehrt ein einzelner Gegenstand eine kollektive Vorstellung erwecken kann und damit die Natur eines Plurales gewinnt. Auch kann die Nachlässigkeit der Rede in geläufigen Wörtern die Flexionsendung abwerfen und damit eine Singularform für den Plural eintreten. Wir betrachten die Zahlformen nach diesen vier Gesichtspunkten.

a) Die verschiedenen Klassen der Hauptwörter haben in verschiedenem Grade die Fähigkeit einen Plural zu bilden.

- 1) Gattungsnamen im engeren Sinne oder konkrete Gattungsnamen sind vor allen zur Pluralbildung befähigt, da ihr Singular ein konkretes Individuum bezeichnet: *man* — *men*; *house* — *houses*; *flower* — *flowers*; *field* — *fields* &c. Auch die Benennungen von Individuen, die einem Volke oder Orte angehören, sind Gattungsnamen und haben eine Pluralform, wenn sie nicht substantivirte Adjektive sind und als solche die Adjektivform bewahren: *Celts*, *Germans*, *Saxons*, *Londoners* &c.

2) Eigennamen bilden einen Plural nach zwei Rücksichten:

Mägner, engl. Gr. I.

- a) wenn sie eine Mehrzahl von Individuen gleiches Namens bezeichnen: As I hate hell, all *Montagues* and thee (SHAKSP.). The revolution which drove out the *Tarquins* (TYTLER). One Macdonald is worth two *Camerons* (MACAULAY). In the midland counties of Scotland, such as the three *Lothians* (W. SCOTT). Wenn dem Eigennamen in diesem Falle eine substantivische Bestimmung, als Titel oder zweiter Name vorangeht, so pflegt nur der letzte Eigename flektirt zu werden: Three doctor *Faustuses* (SHAKSP. Merry Wives). If he were twenty *sir John Falstaffs* (IB.). The two doctor *Thomsons* (GOLDSMITH). One of the *miss Flamboroughs* (ID.). Doch herrscht in Beziehung auf Namen mit dem voranstehenden Titel keine vollständige Uebereinstimmung; man sagt auch namentlich in Aufschriften: to the *Misses* Howard; to *messrs* Thomson &c., mit bloßer Flexion des Titels. Geht dem Eigennamen ein anderer Gattungsname als Bestimmung voran, so flektirt man nur den Gattungsnamen: the *brothers* Thomson; the *cousins* Wilberforce.
- ß) wenn sie in übertragener Bedeutung zu Gattungsnamen werden: I demanded who were the present theatrical writers in vogue, who the *Drydens* and *Otways* of the day? (GOLDSMITH). Not so are *Molières* and *Shakspeares* allowed to manifest their strength (LEWES). Auch hier bleiben vorangesezte Titel und Eigennamen unverändert: May there not be *Sir Isaac Newtons* in every science? (WATTS.).
- 3) Sammelnamen sind natürlich der Pluralbildung fähig, wenn Gesamtheiten von Individuen in einer Mehrzahl vorhanden sind, wie *armies*, *assemblies*, *forests*, *tribes*, *crowds* &c.
- 4) Stoffnamen treten im Plural auf, wenn sie der Art nach unterschieden werden, wie *oil*, *Del*, *oils*, *Dele* (verschiedene Arten von Delen); oder wenn die aus Stoffen bestehenden Gegenstände lediglich nach ihrem Stoffe benannt werden: *copper*, Kupfer; *coppers*, Kupfergefäße; *silk*, Seide; *silks*, Seidenstoffe; *iron*, Eisen; *irons*, Fesseln; *sand*, Sand; *sands*, Wüste. Dichterische Anschauung faßt oft die Stoffnamen in der Mehrzahl als Ausdruck gesonderter oder wiederholt sich erneuender Massen: As in the summer-time the thirsty *sands* Drink the swift *waters* of the *Manzanares* (LONGFELLOW). White as the *snows* of heaven (J. HUGHES). Cool *shades* and *dews* are round my way (BRYANT). No more the cabin *smokes* rose wreathed and blue (ID.). Come when the *rains* Have glazed the snow (ID.). Auch der edleren Prosa ist diese Ausdrucksweise nicht fremd.
- 5) Abstrakte Substantive erscheinen in der Mehrzahl, theils wenn der Begriff nach Arten unterschieden wird, theils wenn Eigenschaften oder Thätigkeiten als verschiedenen Personen zukommend oder als wiederholte Thätigkeiten dargestellt werden: Local *jalousies* and local *interests* had brought his army together (MACAULAY). The dog is ever the friend of his friend, and enters into all his *predilections* and *animosities* (MAVOR). It is chiefly in warm or temperate latitudes that all the *beauties* of his form, and the *energies* of his character are displayed (mit Bezug auf das Pferd) (IB.). I'll see Castalio, tax him with his

falsehoods (OTWAY). Vasco de Gama, a man of great *abilities* (J. BARROW). — Wherein has Caesar thus deserved your *loves*? (SHAKSPEARE Jul. C.). Sure, something more than fortune joined your *loves* (ROWE). Our *lives* are rivers gliding free To that unfathomed, boundless sea, The silent grave (LONGFELLOW). I better bore The *deaths* of the two sons Heaven took from me Than Jacopo's disgrace (L. BYRON). — Indeed! — By all our *loves*! (OTWAY). 'Twere ten thousand *pities* (SHERIDAN). The *wills* above be done (SHAKSP. Temp.). O let the soul her *slumbers* break (LONGFELLOW). Wenn das abstrakte Substantiv geradezu konkret gefaßt wird, bedarf der Plural keiner weiteren Erklärung: On the legs (of the camel) are six *callosities* (MAVOR). Doch wird das Substantiv oft erst im Plural konkret genommen, wie in effect, Wirkung; *effects*, Effekten; sweeping, kehren; *sweepings*, zusammengekehrte Sachen 2c.

b) Im Zusammenhang mit den eben erörterten Pluralen steht die scheinbare Verwandlung der Bedeutung des Substantivs in der Mehrzahl. Eine Verschiedenheit entsteht aber dadurch, daß ein Begriff entweder in übertragener, verengter oder erweiterter Bedeutung in der Mehrzahl gefaßt wird, oder daß Gegenstände in der Mehrzahl eine einzelne zusammengesetzte Sache ausdrücken. Hier kommen Substantive aller Klassen in Betracht. Manche dieser Plurale sind schon aus anderen Sprachen herüber genommen.

1) In übertragener, verengter oder erweiterter Bedeutung werden z. B. Hauptwörter gefaßt, wie respect, Achtung; *respects*, Achtungsbezeugungen, Empfehlungen; honour, Ehre; *honours*, Ehrenbezeugungen, Ehrenstellen; state, Zustand, Staat 2c.; *states*, Stände; part, Antheil; *parts*, Fähigkeiten; attack, Angriff; *attacks*, Angriffslinien, Laufgräben; force, Kraft; *forces*, Streitkräfte; spirit, Geist; *spirits*, Lebensgeister; vapour, Dunst; *vapours*, Blähungen 2c.; grain, Korn; *grains*, Treber; ground, Grund; *grounds*, Gärten, u. v. a. Die Zahl dieser Wörter ist groß.

2) Ein zusammengesetztes Ganze wird ebenfalls oft durch die Bezeichnung der einzelnen Bestandtheile, die ebenso bisweilen in übertragener Bedeutung zugleich gefaßt werden müssen, ausgedrückt. Vgl. lead, Blei; *leads*, Bleidach; colour, Farbe; *colours*, Flagge, Fahne; stock, Stoch, Klotz; *stocks*, der Stoch als Fußfesselung der Gefangenen; chap, Kiefer; *chaps*, das Maul; blind, Blende; *blinds*, Jalousie; stay, Stütze; *stays*, Schnürleib; bead, Perle; *beads*, Rosenkranz als Perlenkette; scale, Schale; *scales*, Wage; drawer, Zieher, Schublade; *drawers*, Unterhose; spectacle, Anblick 2c.; *spectacles*, Brille; stair, Stufe; *stairs*, Treppe; nipper, Fohlenzahn; *nippers*, kleine Zange; table, Tafel 2c.; *tables*, Damenbrett; letter, Buchstabe 2c.; *letters*, Litteratur, Wissenschaften. Auch abstracte Hauptwörter bieten im Plural die Vorstellung einer Gesamtheit von Thätigkeiten, wie draught, Zug; *draughts*, Brettspiel; es kann in übertragener Bedeutung selbst der Ort, auf den sich die wiederholte Thätigkeit bezieht, bei der Gesamtvorstellung vorschweben: sounding, Sondiren; *soundings*, Untergrund; inning, Einbringung; *innings*, der See abgewonnenes, eingedeichtes Land.

c) Viele Substantive kommen nur oder fast nur in der Mehrzahl vor. Zahlreiche Plurale dieser Art verdankt das Englische seinen Grundsprachen, wodurch das Nichtvorhandensein eines englischen Singular sich erklärt. Es genügt in der Grammatik diese zahlreiche Klasse im Allgemeinen zu charakterisiren.

- 1) Es sind theils Gattungsnamen, welche Personen oder personifizierte Wesen bezeichnen, die man gewöhnlich nur in ihrer Gesamtheit erwähnt, wenngleich ihrer hier und da auch in der Einzahl gedacht werden mag. Es sind zum Theil substantivirte Eigenschaftswörter, darunter Fremdwörter, die dem wissenschaftlichen Sprachgebrauche angehören. Beispiele sind: *ancients*, die Alten; *moderns*, die Neueren (beide selten in der Einzahl); *parents*, Eltern (in der Einzahl allerdings für Vater oder Mutter gebräuchlich); *ostmen*, dänische Ansiedler in Irland; *commons*, die Gemeinen, das Haus der Gemeinen (im Singular als Gemeinweide zc. substantivirt); *waits*, Weihnachtspfeifer (altfranz. *gaite*, *waite*); die lateinischen *manes*, *penates* zc. *Hyades*, *Pleiades*, auch in englischer Form *Hyads*, *Pleiads*; *caryatides* und *caryates* (im Sing. auch *caryatid*); die geographischen Bezeichnungen *ascii* (auch *ascians* mit dem Sing. *ascian*), *amphiscii*, *antiscii*, *periscii*, *antœci*, *periœci*, *antipodes* (selten im Sing. *antipode*) und andere, wie *anthropophagi*, *acephali* (ein Seltensname), *literati* u. dgl. m.

Dazu gesellen sich Namen von Gebirgen, Inseln, Ländern zc., die als gemeinsame Eigennamen einer Mehrzahl anzusehen sind: *Alps* (selten *alp* = *mountain*), *Apennines*, *Pyrenees* zc. *Azores*, *Maldives*, *Ladrones*, *Hebrides* zc. *Netherlands*, *Low Countries*, *Indies* (*East Indies*, *West Indies*) im Unterschied vom alten *India* zc.; ferner geographische Bezeichnungen, wie *Dardanelles* zc.

- 2) Konkrete Sachnamen dieser Klasse zerfallen in mehrere Gruppen.

a) Manche Substantive beziehen sich auf eine Zweierheit oder Doppelgliederung, in welcher die Gegenstände erscheinen.

Dazu gehören organische Doppelglieder: *meninges* (griech. *μήνινγες*, von *μήνινξ*, Haut), Gehirnhäute; *lights*, Thierlungen; *lungs* (angels. *lungen*, nur Plur.), Menschenlungen; *reins*, *kidneys* (vgl. lat. *renes*), Nieren; *hypochondres* (griech. *ὑποχόνδρια*), Weichen; daher auch wohl *posteriors*, lat. *posteriora*; *genitals*, lat. *genitalia*, wie *mustaches* (neben *mustach*) und *whiskers* (vgl. hochdeutsch *wisch*), Schnurbart und Badenbart. Die Bekleidung zweier Gliedmaßen: *mittens* (franz. *mitaine*), Fausthandschuhe; *spatts* und *spatter-dashes*, Kamaschen; besonders die Namen für Beinkleider: *breeches* (angels. Plur. *brêc* von *brôc*, lat. *braccæ*), im Sing. gewöhnlich *Steiß* bedeutend; auch *brogues* (in *Suffolk*; sonst ist *brogue*, ein Holzschuh); *trowsers*, franz. *trousses*; *slops* (angels. *slop*, *indumentum*), weite Hosen; *overalls*, Ueberhosen; *galligaskins* (*gallo-vascones*, *caligae Vasconum*) jetzt scherzhaft: *Pluderhosen*; in der Unterhaltungssprache: *inexpressibles*, *nondescripts* zc. Werkzeuge, welche zwei Schenkel oder Hebel haben: *scissors* (franz. *ciseaux*) und *shears* (selten im Sing., althochdeutsch *scäri*, mittelhochdeutsch *schaere*; vgl. angels. *scär*, *vomer*), Schere; *snuffers* (im

Sing. ein Schnupfer), Lichtscheere; pincers, pinchers (vgl. franz. pincette), tongs (angels. tange), Zange; pliers, plyers, Biegezange; tweezers (vgl. hochdeutsch zwicke), Haarzanglein; calipers (vgl. caliber vom arab. kalbah, franz. calibre), Tasterzirkel; daher auch wohl nutcrackers, Nußknacker. Pells heißen die Schatzkammerpergamente, pellis acceptorum und exituum.

ß) Andere drücken in unbestimmter Anzahl zusammen vorhandene oder aus mehreren Theilen bestehende Gegenstände aus.

Dahin gehören Ausdrücke für organische Theile, besonders Eingeweide: entrails (franz. entrailles); intestines (selten im Sing., lat. intestina); inwards (selten im Sing.); bowels (altfranz. boel, boiele); während guts (angels. guttas, nur Plur.) im Englischen auch im Sing. gut geläufig ist; chitterlings (vgl. angels. cvid, uterus und hochdeutsch kutteln), Kalbaunen; numbles auch humbles (vgl. franz. nomble, Hirschzimmer, lat. lumbulus), Hirscheingeweide; giblets (vgl. franz. gibelotte, Hühnerfrischasse), Gänselein; vitals, edle Theile 2c.

Kleidungsstücke, als aus mehreren Theilen zusammengesetzt: weeds (angels. væd, vestimentum), Trauerkleider, selten im Sing.; regimentals, Uniform; pontificals, lat. pontificalia; canonicals, geistliche Kleidung; daher auch Waffen, wie arms, schon lat. arma, selten im Sing.; greaves, auch graves (altfranz. greves, mittellat. grevae), Beinharnisch (vielleicht wegen des Doppelsstückes), wie auch tasses (altfranz. tassetes de corcelet = corselet?), Beinschienen (eig. vom Gürtel bis zum Knie). Dahin gehört auch trappings, Pferdegeschirr, Pferdeshmuck, eig. von der Satteldecke (vgl. span. portug. trapo, franz. drap).

Zusammengesetzte Erzeugnisse menschlicher Thätigkeit überhaupt: clayes (franz. claie), Hürde; shambles (angels. scamol), Fleischbank; stews (angels. stov), Bordell 2c.

Agglomerate oder Aggregate aller Art: ashes, embers, cinders (auch cinder), Asche; raments, Schabsel; dregs (altengl. dregg), lees (im Sing. ungebräuchlich), faeces, Hefe; molasses, melasses, Zuckersyrup; spraints, Otterndung; hards, hurds, Werg; lesses, Lösung des Wildes 2c.

Lebensmittel: victuals; eatables, Eßwaaren; drinkables, Getränke; viands, Fleischwaaren; greens, Gemüse; delicates, Federeien; groats (vgl. angels. grytt, grot, fragmentum), Hafergrütze; oats, selten, außer in Zusammensetzungen, oat (angels. ata), Hafer; fesels (vgl. lat. faselus), Dinkel 2c.

Gelder und Einkünfte: annats, Annaten; estovers (altfranz. Verb estofer), gesetzlicher Unterhalt; esplees (altfranz. espleit), volle Einkünfte eines Gutes; emblements (altfranz. embler), Ertrag eines Feldes 2c.; proceeds, Einkommen, Ertrag; thirthings, Drittel-ertrag der Erndte, welcher beim Tode des tenant dem Grundherrschaft zufällt; vails, vales, Trinkgeld; wages (altfranz. gage, wage), Sold; pentecostals, Pfingstopfer (an die Geistlichkeit) 2c.

Stoffe und Gegenstände, welche gewöhnlich kollektiv aufgeführt werden: materials (auch im Sing. üblich), Materialien 2c.; woollens, Wollenstoffe; movables, Mobilien; combustibles, brennbare

Stoffe; abstergents, Abführungsmittel 2c. (gewöhnlich substantivirte Adjektive).

Spiele, bei denen die Gegenstände desselben vervielfacht zu denken sind: nine-holes; ninepins; billiards, loggats, Zappenspiel; hotcockles, Schlagspiel der Kinder (franz. hautes coquilles?) 2c.

Krankheiten, insofern sie nach ihren Symptomen bestimmt werden, wobei auch abstrakte Substantive auftreten: measles (im Sing. Ausfäziger), Masern; jardes (franz. jardon), Kappe der Pferde; lampers auch lampas, Frosch, eine Pferdekrantheit; vives, fives (franz. avives), Speicheldrüsen, Feiseln, Pferdekrantheit; whites, weißer Fluß; shingles, Rothlauf; hemorrhoids, emeroids, emerods, Hämorrhoiden 2c.

räumliche Ausdehnungen: environs, Umgebung; marches (angels. mearc), Marken.

literarische Erzeugnisse: annals, Jahrbücher, memoirs, Denkschrift; epics, Heldengedicht 2c.

3) Abstrakte Substantive kommen seltener nur in der Mehrzahl vor. Doch gehört hieher

eine ziemliche Anzahl von Namen für Wissenschaften als Gesamtheiten von Lehren, Grundsätzen oder Kenntnissen, wie ethics, optics, æconomics, politics (ehemals im Sing. ein Politiker), mathematics, metaphysics, mnemonics, numismatics, dialectics (auch im Sing.), dioptries, hydraulics, hydrostatics, gnomonics und andere substantivirte Adjektive auf ic; selbst auf iac: genethliacs, Nativitätsstellerei.

Feste, Feierlichkeiten und Förmlichkeiten kommen, meist nach dem Vorgange anderer Sprachen, ebenso in der Mehrzahl vor: Bacchanalia und bacchanals, orgies (selten im Sing.), Lupercalia (Sing. Lupercal bei Shakespeare), encenia 2c., exequies (lat. exequiae) obsequies, selten im Sing. (franz. obsèques), espousals (franz. épousailles), nuptials (vgl. lat. nuptiae); wozu sich Zeitbestimmungen gesellen, wie calends, ides, nones (nonae), matins (franz. matines), vespers (franz. vêpres) 2c., bei denen zum Theil von den in dieselben fallenden Thätigkeiten ganz abgesehen wird.

Als Zusammenfassung oder Wiederholung von Thätigkeiten sind auch pluralische Substantive wie thanks (angels. þanc), Dankagung; attentates, gerichtliches Verfahren nach geschehener Inhibition oder Appellation, und ähnliche mehr aufzufassen; wie auch das scherzhafte sullens (zu angels. syljan), mürrische Laune, gleich dem sonst im Sing. gewöhnlichen dumps, zu nehmen ist.

d) Der Gebrauch der Mehrzahl statt der Einzahl und umgekehrt ist im Ganzen beschränkt; manche Formen, welche hieher gerechnet werden, sind ihrem Ursprunge nach verkannt.

- 1) Einzelne Plurale sind in der That zu Singularen in der Sprache geworden; sie lauten dann theils im Plural wie im Singular, theils haben sie aus der ursprünglichen Pluralform eine neue Mehrzahl entwickelt. Dahin gehören: odds, Sing. und Plur. (gehört wohl zu goth. auþs, altnord. audr, althochdeutsch odi, neuhochdeutsch öde = desertus, vacuus; noch gegenwärtig heißt dialektisch odd, einsam, allein; das kymr. od scheint dem Englischen entlehnt),

Ungleichheit, Verschiedenheit, Vorthail. — means, Sing. und Plur. (altfranz. meien, moien), Mittel, Vermögen. — news, Neuigkeit, Zeitung, gewöhnlich als Singular behandelt, doch auch als Plural in derselben Form. Vgl. Thus answer I . . . But hear *these* ill news with the ears of Claudio (SHAKSPEARE Much Ado ab. Noth.); als Singular schon bei Skelton: I am glad to hear *that newes* (MERIE TALES). — bellows, Sing. und Plur. (altnord. belgr, angels. belg, bulga), Blasebalg; als Singular mit Unrecht bestritten. Vgl. Flattery is the *bellows blows* up sin (SHAKSPEARE Pericl. 1, 2.). They watched the laboring *bellows*, And as *its* panting ceased . . . Merrily laughed (LONGFELLOW). — gallows, mit neugebildetem Plural gallowses, schon bei SHAKSPEARE Cymb. 5, 4. (angels. galga), Galgen. — pox und small-pox, woneben noch die eigentliche Singularform pock vorkommt, werden als Singulare betrachtet (angels. pocc, poc), Pocken, Blattern. — Andere Wörter werden hie und da als Singular behandelt, wie amends (franz. amende), selbst sessions. Vgl. I'll try him only for *a sessions* or two longer, upon his good behaviour (JOHN GAY); auch die Buchnamen Apocrypha und Hexapla. — Hierzu sind noch einige Komposita zu rechnen, welche als Bezeichnung von Geldstücken nach der Anzahl der Einheiten, welche sie repräsentiren, ganz die Natur von Singularen angenommen haben und neue Plurale bilden: sixpence, Plur. sixpences; ninepence, Plur. ninepences; twopence, Plur. twopences. Vgl. Of seven groats in *mill-sixpences* (SHAKSPEARE Merry Wiv. 1, 2.).

Als eine verwandte syntaktische Freiheit ist der singularische Gebrauch einer Anzahl als Bezeichnung eines Kollegiums zu betrachten: *The Forty hath* decreed a month's arrest (L. BYRON Mar. Faliero). *The Forty doth* salute The Prince of the Republic (ID.); dagegen *The Forty are* but men (ID.). So werden auch andere gezählte Einheiten als Gesamtheiten mit dem Singular des Verb konstruirt: *Every twenty paces gives* you the prospect of some villa, and *every four hours that* of a large town (LADY MONTAGUE). Here *three parts* of the business is left for me to do (GOLDSMITH). Andere scheinbare Verbindungen eines Verb im Singular mit Pluralen hat die Lehre vom Verb und die Syntax zu erklären.

Eine andere Klasse dieser Wörter besteht aber aus ursprünglichen Singularen: alms gilt für Sing. und Plur. (angels. älmässe, ἐλεημοσύνη; altengl. Sing. almesse, Plur. almesses; bei Shakspeare alms als Sing.); Almosen. — riches wird jetzt für einen Plural gehalten (altfranz. richesce, ricece, altengl. Sing. richesce, Plur. richesses; riches bei Shakspeare Sing. und Plur.), Reichthum. — summons wird mit Recht als eigentlicher Singular behandelt, wovon man den Plural summonses gebildet hat (altfranz. semonse, semonce), Aufforderung, Vorladung. — eaves wird allgemein als Plural betrachtet, obgleich es nichts anderes als ein angelsächsischer Singular ist (yfes, öfes, ēfes und yfese, margo; althochdeutsch opasa, tectum), Dachrand, Traufe.

2) Singulare werden dagegen öfter als Plurale behandelt.

a) Hieher gehören Wörter, welche man in kollektivem Sinne nimmt,

und die auch auf eine bestimmte Zahl von Individuen bezogen werden, wie sie denn auch ohne weitere Zahlbestimmung mit dem Plural des Verb verbunden werden, als *infantry, cavalry* u. a.: *The force of Hannibal consisted of fifty thousand infantry and nine thousand cavalry* (GIFFORD). *And he loved his queen . . And thrice a thousand harlotry besides* (L. BYRON *Sardanapal.*). *And the rope with its cordage three* (LONGFELLOW). Vgl. *Altengl. Throughe a hondrith archery* (PERCY *Rel. p. 4. I.*). Konkrete Gattungsnamen, außer in dem unter β angegebenen Falle, werden seltener mit dem Plural (insbesondere attributiver Bestimmungen) konstruirt. Rechte Plurale, wie *deer, sheep, swine* und selbst *horse*, trotz seiner Nebenform *horses*, dürfen nicht hieher gezogen werden (s. p. 22.), doch kommen allerdings einige andere Thiernamen z. hier vor. Auch hat man dem Worte *horse* (Pferde, für Reiterei) das Wort *foot* frühe assimilirt: *There were Beaumont's foot, who had . . refused to admit Irish papists among them* (MACAULAY). Vgl. *Altenglisch In this firste hoost . . what of hors, what of fote* (MAUNDEV. p. 240.). Von anderen Gattungsnamen gehören hieher *fish, fowl, hair* u. e. a.: *Mine are the river-fowl* (LONGFELLOW). *Ay, when fowls have no feathers, and fish have no fin* (SHAKESPEARE *Com. of Err.*). Natürlich haben diese Wörter auch Pluralformen, die sogar mit Nothwendigkeit eintreten, wo die Individuen als solche hervorgehoben werden sollen: *The beasts, the fishes, and the winged fowls* (SHAKESPEARE *Com. of Err.*). *She has more hair than wit, and more faults than hairs* (ID. *Two Gentlem. of Ver.*). Häufiger werden dagegen Gattungsnamen kollektiv gefaßt, wo sie nicht als Subjekte des Satzes auftreten: *I have always found . . great plenty, particularly of wild boar* (LADY MONTAGUE). *There is no catching trout without wetting one's trowsers* (LONGFELLOW). *Will ye promise me this before God and man?* (ID.) *A hundred of the foe shall be A banquet for the mountain birds* (BRYANT). *About the cliffs Lay . . shaggy skins of wolf and bear* (ID.), wo das Individuum als Vertreter seiner Gattung steht, eine syntaktische Freiheit, welchen vielen Sprachen gemein ist.

- β) Einige Gattungsnamen, welche eine bestimmte Quantität, ein Maas oder Gewicht, selbst einen Zeitraum bezeichnen, wurden früher mehr als jetzt in der litterarischen und gebildeten Umgangssprache nach vorangehenden Zahlbestimmungen in der Form der Einzahl statt der Mehrzahl gebraucht. Dahin gehören: *pair, brace, couple, yoke* (Joch Ochsen, ein angl. Neutrum, im Plural dem Singular gleichlautend), *dozen, score* (als ächter Plural, überall), *groce* oder *gross*; *quire, ream* (von Papier); *foot, fathom, mile; pound* (als ursprünglicher Plural), *stone, last; tun, hogshead; bushel; week, year* (angl. Neutrum, im Plur. dem Sing. gleich). Diesen schließen sich Gattungsnamen, wie *shilling, piece, Stück* (meist von Sachen), *head* (von Menschen und Thieren, angl. Neutrum, im Plural dem Singular gleich), *sail* (von Schiffen), *cannon, shot* an. Die Sprache des gemeinen Verkehrs läßt sich nicht nach ihren Grenzen bestimmen, die litterarische und die gebildete Rede geben immer mehr von diesen Formen auf, wel' übrigens zum

Theil einer etymologischen Begründung nicht entbehren. Die englischen Rechenbücher beugen solche Wörter regelmäßig, und Grammatiker verwerfen die Nichtbeugung zum Theil als geradezu falsch. Vgl. Murray's Grammar. 2c. by Gartly. Lond. 1851. p. 111.

Statt vieler Beispiele vergleiche man: The ball always concludes with English country dances, to the number of *thirty* or *fourty couple* (LADY MONTAGUE). Five *hundred yoke* of oxen (JOB 1, 3.). A constant cascade of about *thirty foot* (FIELDING). Full *fathom five* the father lies (SHAKSPEARE Temp.). I have known when he would have walked *ten mile* afoot to see a good armour (ID. Much Ado ab. Noth.). *Twelve year* since Thy father was the duke of Milan (SHAKSPEARE Temp.). *Hundred head* of Aristotle's friends (POPE). That cost me *two shilling* and two pence a piece (SHAKSPEARE Merry Wiv). The fleet . . consisted of 92 *sail* (MRS. MARKHAM). *One hundred cannon* were landed from the fleet (BURCHELL). *Several shot* being fired (ID.). (S. Wagner's Gram. der engl. Spr., bearbeitet von Herrig p. 108.) Dem Altenglischen sind Formen dieser Art geläufig, insbesondere wo ursprüngliche Plurale starker Formen auf a, u, selten auf as, zu Grunde liegen, deren Vokale meist durch e ersetzt sind: That is an hundred *fadme* of lengthe (MAUNDEV. p. 23.; angels. fadem, Plur. -as). A rib of his side, that is 40 *fote* longe (ID. p. 31.; angels. fēt statt fētē). The folk that ben but 3 *span* long (ID. p. 211.; angels. spann, Plur. spanna). And a lytylle thens, 28 *pas*, is a chapelle (ID. p. 96.; altfranz. pas). 20 *myle* (ID. p. 7.; angels. mīle, Plur. mīla); doch auch myles (p. 30.). He was þer sene *nyzt* (ROB. OF GLOUCESTER I. p. 158.; angels. neaht, Plur. neahta). *Fourty winter* (PIERS PLOUGHM. p. 277.; angels. vinter Maßl. Plur. vinter) neben wyntres (ID.). Guendolyn was kyng fiftene *zer þo* (ROB. OF GLOUCESTER I. p. 27.; angels. gear, Plur. gear). By *fortye shilling* a yere (PERCY Rel. p. 116. I.; angels. scilling, Plur. scillingas). An *hondred þousend marc* (ROB. OF GLOUCESTER II. p. 393. angels. marc, Plur. marca). Fro thens toward the est a 3 *bow shote* (MAUNDEV. p. 97. angels. scyte, Plur. scytas oder gescot, Plur. gescotu).

- 2) Im Zusammenhange mit dem eben angeführten Gebrauche stehen einige Zusammensetzungen von Zahlwörtern mit Substantiven, worin beide im geraden Verhältnisse zu einander stehen und deshalb das Substantiv die (gegenwärtige) Beugung des Plural annehmen sollte. Dahin gehören: *sevensnight*, *sennight* (angels. seofonniht, eigentl. Plur. Fem. = hebdomas); *fortnight* = fourteen nights, two weeks; *twelvemonth* (angels. twelfmōnd nach BOSWORTH); vgl. altengl. Al this *fourtenight* (CHAUCER v. 931.). A fevere That taketh me al a *twelve monthe* (PIERS PLOUGHM. p. 266.). Ueber verwandte Erscheinungen sehe man unten die Lehre vom Zahlworte. Gewöhnlich ist aber die Nichtflexion des Hauptwortes, auch wo die Zusammensetzung gelockert erscheint, wenn Zahlwort und Hauptwort zu einer attributiven Bestimmung eines folgenden Substantiv werden, so daß das Ganze den Charakter

eines einzigen Kompositum erhält: You have seen the faces in the *eighteen penny gallery* (FIELDING). I protested I could see no reason for it neither, nor why Mr. Simpkins got the *thousand pound prize* in the lottery (GOLDSMITH). Vgl. altengl. And forth he goth a *twenty diwel way* (CHAUCER v. 4255. ed. Tyrwh.). Daher die Ausdrücke: a four wheel chaise; a three foot rule; a thirty pound note; an eighty gun ship &c. Wo das Genitivverhältniß durch 's, s' bezeichnet ist, hört diese unmittelbare Beziehung auf; wo der Plural steht, pflegt ein appositives Verhältniß des letzten Hauptwortes einzutreten.

Die Genitivbildung.

Ein Ueberrest der angelsächsischen Kasusbildung ist der sogenannte angelsächsische Genitiv, welcher nur da statt des Substantivs mit der Kasuspräposition of eintritt, wo er als Bestimmung eines Substantivs diesem vorangeht, oder wo kein solches folgt, aber zu suppliren ist. Auch wird diese Kasusform mehr von Personennamen (Gattungs- wie Eigennamen) als von Sachnamen gefunden.

Das Zeichen des Genitivs s gehört ursprünglich der Einzahl männlicher und neutraler starker Substantivformen an. Im Englischen ist es frühe auf alle Substantive, auch weiblichen Geschlechts, in der Einzahl übertragen worden. Hierin stimmt das Englische mit dem Dänischen und Schwedischen überein, von denen das Dänische namentlich die Declination des männlichen und des weiblichen Hauptwortes fast ganz zusammenfallen läßt. Auch im Holländischen giebt man in der Umgangssprache besonders weiblichen, dem durch sie bestimmten Hauptworte vorangehenden Substantiven oft das s des Genitiv, welches ihnen nicht angehört; das Niederdeutsche verfährt analog. Das Neuhochdeutsche des nördlichen Deutschlands kennt Genitive wie *mutter's*, *tante's haus* &c., wie denn überhaupt Eigennamen weiblichen Geschlechts im Neuhochdeutschen das s und ens des männlichen Geschlechtes annehmen: *Eva's*, *Bertha's*, *Maria's*, *Johanna's* &c., *Mariens*, *Louijens*, *Johannens* &c. Das Angelsächsische kennt Genitive dieser Art zwar nicht, hat aber gleichwohl schon in adverbialen Genitiven bisweilen an ursprünglichen Femininen die Endung es, wie in *nihtes* (neacht, niht, -e, f.); vgl. *Nachts*, während allerdings *gevealdes*, *his* *gevealdes*, *sua sponte* auf *geveald m.* neben *gevealde f.* bezogen werden kann.

- a) Das Neuenglische setzt demnach dies s in der Einzahl, ohne Rücksicht auf das ursprüngliche Geschlecht des Substantivs, an Gattungs- und Eigennamen, seltener an Abstrakta, mit vorangehendem Apostroph (dies besonders mit fast durchgängiger Konsequenz seit dem siebzehnten Jahrhunderte): *Drinking is the soldier's pleasure* (DRYDEN). *A lawyer's is an honest employment* (JOHN GAY). *Thy sire's maker, and the earth's* — And *heaven's* (L. BYRON). *To know no more Is woman's happiest knowledge* (MILTON). *You say, you do not know the Lady's mind* (SHAKESPEARE Rom. and Jul.). *The sports on occasion of the Queen's marriage* (W. SCOTT). *Blest be your mother's memory* (OTWAY). *They knew something of the death of Macbeth's father* (ID. Macb.). *He trembles, he glows, Amidst Rhodope's snows* (POPE).

Encamped beside *Life's* rushing stream In *Fancy's* misty light (LONGFELLOW). In *my youth's* summer I did sing of One (L. BYRON).

Auch substantivirte Adjektive erhalten dieß s: Into *the future's* undiscovered land (LONGFELLOW); selbst andere substantivirte Nebetheile: *Yesterday's* sun Saw it perform'd (OTWAY). *To-morrow's* rising sun must see you all Deck'd in your honours (ID.).

Wenn ein Wort auf einen Sauselaut, wie s, x, seltener auf ce, se, selbst dentales ge endigt, so fehlt dem Neuenglischen bisweilen das anzufügende s und ' tritt als Elisionszeichen hinzu: Read o'er the volume of *young Paris'* face (SHAKSPEARE R. and J.). With joy I see it in *Eumenes'* hands (J. HUGHES). And he, the last of *old Lycurgus'* sons (THOMSON). Look, in this place ran *Cassius'* dagger through (SHAKSPEARE Jul. C.) And *hard unkindness'* altered eye (GRAY). I did not know the *princess'* favourite (CONGREVE). They could scarcely attend to *the Prior of Sorvaulx'* question (W. SCOTT). There is one tree *the phoenix'* throne (SHAKSPEARE Temp.). At least for *that resemblance'* sake embrace me (H. WALPOLE). Prayer is *Innocence'* friend (LONGFELLOW). O'er *Venice'* lovely walls (L. BYRON). *Venice'* Duke! Who now is Duke in Venice? (ID.). Only for *praise'* sake, when they strive to be lords o'er their lords? (SHAKSPEARE Love's L. L.) There's a *partridge'* wing saved, for the fool will eat no supper that night (SHAKSPEARE Much Ado ab. Noth.). In Beziehung auf die Behandlung des s war das Angelsächsische vorangegangen, welches die Eigennamen auf s öfter im Genitiv unverändert ließ: *Urias* viß; *Mattheus* gerecednys; während sonst es angehängt wird; *Romuses* ic. — Doch herrscht in dieser Beziehung selbst bei einem und demselben Schriftsteller keine Uebereinstimmung, und die Anfügung eines s auch an Substantive dieser Art ist sehr gewöhnlich, obwohl der Zusammenstoß von mehreren Sauselauten Schwierigkeit für die Aussprache bietet. In der Poesie zählt nach Sause- und Zischlauten das mit dem Apostroph angefügte s (mit oder ohne vorangehendes, sonst stummes e) für eine volle Sylbe; vgl. prosaische Beispiele: Randolph agreed to act by *Douglas's* counsel (W. SCOTT). Her *mistress's* bell rung (FIELDING). Your *Grace's* name is the best protection this play can hope for (ROWE). Thus *Wallace's* party grow daily stronger (W. SCOTT); und Dichterstellen: Sighing for *Phillis's* or *Cloe's* pity (ROWE). Just sense and sober piety still dictate *The Countess's* command. With truth I say it (H. WALPOLE). Man, who rejoices in our *sex's* weakness (ROWE). According to the *Church's* rev'rend rite (ID.). Inheriting a *prince's* name and riches (L. BYRON). Nor was it my intention To wound your *Reverence's* saint-like organs (H. WALPOLE). Allerdings kommen auch Beispiele vor, wo hier keine volle Sylbe im Verse entsteht: At every hazard; and if *Venice's* Doge ic. (L. BYRON Mar. Faliero 1, p. 25. ed. Tauch.).

Das Altenglische übertrug frühe die Genitivendung es (is, ys), bisweilen schon einfaches s nach Konsonanten, auf alle Hauptwörter im Genitiv der Einzahl, obwohl zunächst seltener auf Feminina: *Allas, myn hertes queen!* (angels. heorte, -an Fem., cor [CHAUCER v. 2777.]). As the berstles of a *sowes* eeres (angels. sugu, -e Fem., sus, vielleicht

sug, -es, n. [IB. v. 558.]). That knew this *worldes* transmutacioun (angels. veorold, -e fem., mundus [IB. v. 2841.]). And at the *kinges modres* court he light (angels. môdor, gen. dass. mater [IB. v. 5206.]). His *sistars* son was he (angels. sveostor, gen. dass. soror (PERCY Rel. p. 4. II.)). Seynte Anne oure *Ladyes* modre (angels. hlæfdige, -an, domina [MAUNDEV. p. 15.]). In *Hermingildes* chambre whil sche slepte (CHAUCER v. 5015.). And by *Custaunces* mediacioun (IB. v. 5104.). The *images* hond (MAUNDEV. p. 9.). *Marthaes* and *Maries* (PIERS PLOUGHM. p. 217.). Genitive ohne s, nicht bloß weiblichen Geschlechts, finden sich aber früher und später noch oftmals: *Ys broþer* deþ. (ROB. OF GLOUCESTER 1. p. 121.). To *David* kyndom (IB. p. 9.). þe *quene* fader (IB. p. 26.). þe entrede in at *Temse* mouþ (IB. p. 47.). þi *kynde* lond (IB. p. 85.). For *Marie* love (IB. p. 28.). Thruþh *Adam* syn and *Eve* foly (TOWNELEY MYST. p. 160.). His *fader* willa thou must nedes wyrk (IB. 167.). My *fader* ordynance thus it is (IBID.). Die Maskuline, und überhaupt die Eigennamen auf s bleiben im Genitiv häufig unverändert, wie bei Chaucer: markis, Sathanas, Penus, Theseus, Melibeus, Ceres, Venus, obwohl auch markeses, Penuses, Cereses u. vorkommen; so auch die Feminine auf ee: Sith the *pestilence* time (PIERS PLOUGHM. p. 6.); noch bei Skelton: In *Maonyfycence* syght (I, 268.). Auch andere Feminina finden sich noch spät bisweilen ohne Bezeichnung des Genitiv: For my *fansy* sake (SKELTON I, 261.). Die Nichtbezeichnung der Genitive von Wörtern auf s wird noch im siebzehnten Jahrhundert als sehr gewöhnlich bezeichnet, wie in Priamus daughter, Venus temple u. Die Genitivendung es ist neben dem bloßen s noch im sechzehnten Jahrhunderte geläufig: In *wedlockes* sacred state (JOCASTA, 1566.). *Wisedomes* sage advise (IB.). My *ladyes* grace (SKELTON I. p. 36.). *Goddess* passion (A new Enterlude called THERSYTES). A *mannes* mighte (IB.).

Eine Nichtbezeichnung des Genitivverhältnisses anderer Art, welche eigentlich die Formenlehre nicht berührt, ist die Anwendung des unflectirten Kasus nach Substantiven, welche mit oder ohne attributive Bestimmungen, gleich Präpositionen wirken: He has left you all his walks *on this side Tiber* (SHAKSPEARE Jul. C.). That all was over *on this side the tomb* (L. BYRON). Leaving Comorn *on the other side the river* (LADY MONTAGUE). So gebraucht die populäre Sprache on board a ship statt on board of a ship u. dgl. m. Noch anderer Art ist der Uebergang aus dem Genitivverhältnisse in jene lockere Verbindung von Hauptwörtern, worin das vorangehende als Bestimmungswort eines Kompositum wirkt: Hard by, at *street* end (SHAKSPEARE Merry Wiv. 4, 2.). Thou com'st from *Jersey* meadows (BRYANT).

- b) Das Flexions-s wird auch auf den Genitiv der Mehrzahl, ohne Unterschied der ursprünglichen Declination oder des ursprünglichen Geschlechtes der Hauptwörter, übertragen. Nachdem man im Altenglischen aufhörte angelsächsische Pluralflexion im Genitiv eintreten zu lassen, in so weit diese einen Unterschied vom Nominativ begründen konnte, ließ man den Genitiv überhaupt unflectirt, gab jedoch bald denjenigen Pluralen, welche nicht auf es im Nominativ endigten, die Singularflexion des Genitiv. Das Neuenglische läßt zwar in der That auch den Genitiv

des Plural auf s ohne Flexion, setzt aber das Elisionszeichen hinzu, als ob ein s fehlte. Das siebzehnte Jahrhundert setzte meist umgekehrt ein Elisionszeichen vor das s, welches neuere Abdrücke gewöhnlich nach moderner Weise umstellen. Beispiele: And with the brands we'll fire *the traitors'* houses (SHAKSPEARE Jul. C.). That dawn never beam'd on *your forefathers'* eye (W. SCOTT). These happy masks, that kiss *fair ladies'* brows (SHAKSPEARE R. and J.); dagegen nach John Wallis (sec. XVII): the *Lord's* House = the House of Lords; the *Common's* House = the House of Commons, wobei er hinzufügt, daß die zu Grunde liegenden Formen the Lords's House, the Commons's House seien.

Die völlige Nichtbezeichnung durch ein Elisionszeichen hat übrigens noch nicht ganz aufgehört: Who was the cause of a long *ten years* war? (OTWAY.) They passed this way! I hear *their horses* hoofs (LONGFELLOW).

Pluralformen ohne s nehmen völlig die Genitivform des Singular an: Young *men's* love then lies Not truly in their hearts but in their eyes (SHAKSPEARE R. and J.). The white hands of *gentlemen's* daughters (W. IRVING). More than a hundred *children's* children rode on his knee (LONGFELLOW).

Substantivirte Adjektive, welche kein s im Nominativ des Plural annehmen, lauten im Genitiv des Plural wie in dem des Singular: The *poor's* rate obliges us to give so much charity (FIELDING). Man mag Formen dieser Art für kollektive Singulare nehmen.

Zuweilen erhalten auch andere substantivirte Redetheile, die man an sich für Plurale halten muß, dieß s: A mark'd man to *the Forty's* inquisition (L. BYRON Mar. Faliero). Let it live on . . till the hour of nature's summons, but the *Ten's* is quicker (IB.).

Das Altenglische gebrauchte noch bisweilen die der angelsächsischen schwachen Genitivendung -ena, welche sich auch in den starken Declinationsformen mehrfach wiederfand, entsprechende Endung -ene, selbst nicht bloß in angelsächsischen Substantiven: Al *Denene* schire (ROB. OF GLOUCESTER 1, p. 5.). Thoru *frerene* rede (ID. 2, p. 545.). Crist, *kyngene* kyng (PIERS PLOUGHM. 1, p. 21.). And al the *Jewene* joye (IB. p. 384.). Bald gewöhnte man sich jedoch daran, die Pluralform auf es (s) zu verwenden und das genitivische Verhältniß lediglich aus der Stellung des Substantiv schließen zu lassen: Of whom the book of *fadres* lyfes spekethe (MAUNDEV. p. 79.). Thei ben now in *paynemes* and *Sarazines* honds (IB.). On the *olifantes* bakkes (ID. p. 191.). Cristes lore, and *his apostles twelve*, He taught (CHAUCER v. 529.). Die Plurale auf en wurden eben so behandelt: With *gode men* almesdede (DAME SIRIZ p. 7.). Judas he japed With *Jewen* silver (PIERS PLOUGHM. p. 19.); aber die Uebertragung des singularischen es auf solche Formen ist alt: Ye . . Rende *mennes* clothes (PIERS PLOUGHM. p. 13.). And putte it in to *Cristene mennes* hon-des (MAUNDEV. p. 104.).

Eigenthümlichkeiten im Gebrauche der Genitivformen.

- a) Insofern attributive Bestimmungen, welche einem Hauptworte im Genitiv vorangehen, überhaupt keiner Flexion fähig sind, erhält selbst-

verständlich nur das Substantiv das Zeichen des Kasus: *By the blue lake's silver beach* (LONGFELLOW).

Gehen einem Hauptworte attributiv zu nehmende Hauptwörter voran, so beugt das Neuenglische ebenfalls nur das durch diese bestimmte Hauptwort. Der häufigste Fall dieser Art ist die Bestimmung eines Eigennamens durch vorangehende Eigennamen oder Gattungsnamen: *After Edward Bruce's dead* (W. SCOTT). *I am sir John Falstaff's* (SHAKSPEARE *Merry Wiv.*). *So perish all Queen Elizabeth's enemies!* (ROBERTSON). *Is this the tenant Gottlieb's farm?* (LONGFELLOW). *Like god Bel's priests* (SHAKSPEARE *Much Ado ab. Noth.*). *Of Amanda our friend Loveless's wife* (SHERIDAN). *The outside of doctor Belioso's house* (J. COBB). *He bears a most religious reverence To his dead master Edward's royal memory* (ROWE). *In a conversation at dinner, at your cousin Campbell M^c Kenzie's* (MACKLIN). — Dies war schon im Altenglischen gewöhnlich: *The desertes of Prestre Johnes Lordschipe* (MAUNDEV. p. 122.). *By king Henries day* (ROB. OF GLOUCESTER 2. p. 532.). Doch wurde auch nicht der Eigennamen, sondern der Gattungsname gebeugt: *þe emperoures August* (ROB. OF GLOUCESTER 1. p. 61.), besonders wo zwischen Eigennamen und Gattungsnamen ein anderer Gattungsname trat: *Harald, þe kynges sone Knout* (ID. 1. 324.). *That our kinges moder Henri was* (ID. 2. p. 530.).

Auch kann ein Gattungsname einem Gattungsnamen als attributive Bestimmung vorangehen, wobei dieselbe Beugung des letzten Statt hat: *To his, the tyrant husband's reign succeeds* (ROWE). *His brother pirate's hand he wrung* (L. BYRON).

b) Wenn einem genitivischen Substantiv eine Bestimmung folgt, welche aus einer Präposition mit einem Hauptworte besteht, so wird das Substantiv mit seiner Bestimmung als ein Ganzes gefaßt, dessen letztem substantivischen Bestandtheile das s des Genitiv hinzutritt: *The king of Great Britain's dominions* (MURRAY). *The Count of Lara's blood is on thy hands* (LONGFELLOW). *Here are some fine villas, particularly the late prince of Lichtenstein's* (LADY MONTAGUE). *A field of battle's ghastly wilderness* (L. BYRON). *Do my eyes deceive me, or have the enemy besieged my futher in law's house?* (J. COBB.). — Das Altenglische wich hiervon insofern öfter ab, als es zwischen den Genitiv und seine weitere Bestimmung das Hauptwort einschieben konnte, auf welches der Genitiv bezogen war; in diesem Falle erhielt das vorangehende Hauptwort das Zeichen des Genitiv: *The kinges soster of Spaine* (ROB. OF GLOUCESTER 2. p. 532.). *The erle's sone of Gloucestre* (IB. p. 530.).

c) Folgt einem Hauptworte eine substantivische Apposition, so wird der Apposition gewöhnlich die Endung des Genitiv gegeben, wenn sie nicht durch das Hauptwort, worauf der Genitiv bezogen ist, von ihrem Hauptworte getrennt wird: *St. John the Evangelist's day*, *John the Baptist's head* &c.; und so bei Eigennamen mit Appositionen, wie *William the Conqueror* &c. *Weeping again the king, my father's wreck* (SHAKSPEARE *Temp.*). *Forgiveness of the queen, my sister's wrongs* (L. BYRON *Sardanap.*). *I was yesterday at Count Schonbrunn*,

the vice - chancellor's garden (LADY MONTAGUE). Dagegen: *For the queen's sake, his sister* (L. BYRON Sardanap.). It is *Othello's pleasure, our noble and valiant general* (SHAKSPEARE Oth.). Vgl. altengl. In *Piers berne the Plowman* (PIERS PLOUGHMAN p. 417.).

Von dieser Regel wird indeß im gemeinen Leben öfter abgewichen, und Grammatiker gestatten z. B. zu sagen: I left the parcel at *Mr. Johnson's, the bookseller*, wie at *Mr. Johnson, the bookseller's* (CROMBIE); andere erkennen sogar das Letztere nicht als richtig an. Vgl. Guy's Engl. Gramm. Lond. 1833 p. 80. Ist die Apposition, welche einem Eigennamen folgt, umfangreicher, so scheint das Erstere in der That vorzuziehen: *The Psalms are David's the king, priest and prophet of the Jewish people* (MURRAY). S. Wagners Gramm. bearbeitet von Herrig p. 122.

Selten ist die zwiefache Beugung eines Hauptwortes und zugleich der Apposition: *A small and old spaniel, which had been Don Jose's, his father's* (L. BYRON).

- d) Wenn mehr als ein Substantiv im Genitivverhältnisse zu einem und demselben Substantive stehen, so nimmt entweder nur einer und zwar der letzte der Genitive die Flexionsbezeichnung an, oder alle werden gleichmäßig flektirt. Das Letzte erhält dieselbe, wenn alle Genitive lediglich als die Gesamtheit der bezogenen Gegenstände oder Individuen aufgefaßt werden, sei es nun, daß sie durch eine koplative oder durch eine disjunktive Konjunktion verknüpft oder asyndetisch neben einander gestellt sind; alle werden flektirt, wenn entweder das Beziehungswort (im Plural) in distributiver Weise auf die Genitive bezogen wird, oder wenn die Genitive in ihrer gemeinsamen Beziehung auf ein Hauptwort gesondert oder entgegengesetzt gedacht werden müssen. Ebenso erwirkt die Absicht, die einzelnen Glieder einer Gesamtheit mehr hervortreten zu lassen, die Wiederholung des Flexionszeichens. Es ist klar, daß hier der individuellen Auffassung Spielraum gelassen ist.

a) Nichtwiederholung der Flexion: *Keep your loialty, And live, your king and country's best support* (ROWE J. Shore). *Woman, sense and nature's easy fool* (IB.). In *wonderworks of God and nature's hand* (L. BYRON). *Dryden and Rowe's manner, Sir, are quite out of fashion* (GOLDSMITH). *Oliver and Boyd's printing-office* (M' CULLOCH). And *Otway, Radcliffe, Schiller, Shakspeare's art* Had stamp'd her image in me (that of Venice) (L. BYRON). — *When the contending nobles shook the land with York and Lancaster's disputed sway* (ROWE J. Shore). *After a fortnight or three weeks' possession* (GOLDSMITH). *Whose arch or pillar meets me in the face Titus or Trajan's?* (L. Byron).

β) Wiederholung der Flexion: *That hereditary feud Between Valentia's and Granada's kings* (CONGREVE). Here repose *Angelo's, Alfieri's bones*, and his *The starry Galileo* (L. BYRON). *Mountains above, Earth's, Ocean's plain below* (ID.). For *honour's, pride's, religion's, virtue's sake* (ID.). *Beyond or love's or friendship's sacred band Beyond myself, I prize my native land* (ROWE). They find

themselves happy when they can enjoy a pantomime, under the sanction of *Johnson's* or *Shakspeare's* name (GOLDSMITH).

Gehen den Genitiven Artikel voran, so wiederholt sich ebenfalls die Flexion: *The sage's* and *the poet's* theme (ROGERS).

Treten andere Partikeln als *and*, *or* zwischen die Genitive, so ist die Wiederholung der Flexion gleichfalls natürlich: *He has two sons, that were ordain'd to be As well his virtues' as his fortunes' heirs* (OTWAY). *They are Thomas's as well as James's books* (GUY).

Das Geschlecht der Hauptwörter.

Das Angelsächsische unterschied ein dreifaches, das Altfranzösische ein zweifaches grammatisches Geschlecht der Hauptwörter; das Englische hat die drei Geschlechter, das männliche, das weibliche und das sächliche erhalten, jedoch meist mit Vermischung der durch die Wortform oder die Sprachgewohnheit früher festgestellten Geschlechtsunterschiede.

Mit dem Aufgeben der geschlechtlichen Formunterschiede des Artikels, des Adjektivs und des attributiven Fürwortes und bei der völligen Angleichung der Deklination der Substantive aller Geschlechter mußte die Erinnerung an das frühere grammatische Geschlecht sich fast gänzlich verlieren. Die Sprache des gemeinen Lebens und der Poesie hat das Gedächtniß desselben zum Theil bewahrt. Erkennbar wird die Auffassung des Geschlechtes allerdings fast nur durch die auf ein Substantiv bezogenen persönlichen Fürwörter (*he, she, it* etc.) und ihre possessiven Formen (*his, her, its* etc.).

Mit wenigen Ausnahmen ist die gebildete Umgangssprache und die gewöhnliche Prosa in der Bestimmung des Geschlechtes der Hauptwörter auf die natürlichen Geschlechtsunterschiede zurückgegangen; in beschränktem Maße wird das Geschlecht durch Substantivendungen ausgedrückt.

Für männlich gelten demnach im Allgemeinen Hauptwörter, welche männliche Wesen, für weiblich diejenigen, welche weibliche Wesen ausdrücken, so daß hier im Wesentlichen nur die animalische Natur in Betracht kommt. Wenige Sachnamen sind im allgemeineren Gebrauche männlich oder weiblich. Alle anderen Hauptwörter werden als sächlichen Geschlechtes betrachtet; selbst animalische Wesen werden, wo die Rücksicht auf ihr natürliches Geschlecht zurücktritt, als Neutra behandelt. Doch bestimmen sich die gemeinsamen Namen der verschiedenen Thiergeschlechter (*nomina epicoena*) zuweilen nach anderen Gesichtspunkten.

Die Dichtung und die edlere Prosa weichen nicht selten von der gewöhnlichen Weise ab und behandeln Sachnamen als männliche oder weibliche Substantive.

a) Was zunächst das männliche und das weibliche Geschlecht in Beziehung auf ihre unterschiedenen Formen betrifft, so wird der natürliche Unterschied der Geschlechter auf verschiedene Weise ausgedrückt.

1) Dies geschieht zum Theil durch Wörter von verschiedener Wurzel oder durch Wörter, deren geschlechtliche Ableitungsendung vermischt ist. Sie stammen meist aus dem Angelsächsischen, theilweise aber

aus dem Altfranzösischen; ausnahmsweise ist die eine Form angelsächsischen, die andere romanischen Ursprungs.

- a) Dahin gehören Bezeichnungen von Menschen, wie *father* (angelsf. fäder), Vater; *mother* (angelsf. mōdor), Mutter; — *brother* (angelsf. brōdor), Bruder; *sister* (angelsf. sveostor), Schwester; — *son* (angelsf. sunu), Sohn; *daughter* (angelsf. dōhter), Tochter. — *uncle* (altfranz. uncle, oncle), Oheim; *aunt* (altfranz. ante, lat. amita), Tante. — *boy* (altengl. boye, boy [PIERS PLOUGHMAN p. 214 und 6.], vgl. schwed. bof, niederd. bōw, spitzbōw), Bube, Knabe; *girl* (altengl. gerl, von beiden Geschlechtern, vgl. niederd. gör, unausgewachsenes Mädchen, kleines Kind, göre, Tochter), Mädchen. — *bachelor* (altfranz. bachelor), Junggeselle; *maid*, *maiden* (angelsf. maged f., mägden n.), Magd, Mädchen. — *king* (angelsf. cyning, cyng), König; *queen* (angelsf. cvēn, wohl zu gleicher Wurzel mit cyning gehörend), Königin. — *earl* (angelsf. eorl, ērl), Graf; *countess* (altfranz. contesse, cuntesse), Gräfin. — *friar* oder *monk* (altfranz. freire, angelsf. munec, monc), Mönch; *nun* (angelsf. nunne, altengl. nonne), Nonne. — *wizard* (altfranz. guiscart, guischart, vom alt-nord. viskr, sagax; das angelsf. vigelere und hveolere, divinator, ist dagegen aufgegeben) in Lancashire he-witch, Zauberer; *witch* (angelsf. vice), Hexe.

Von gleichem Stamme mit früher schon vermischter Ableitung sind: *nephew* (altfranz. nies, niez, nevod, neveu, lat. nepot-is, vgl. angelsf. nēfa), Nefte; *niece* (franz. nièce, lat. neptis), Nichte. — So scheinen auch *sloven* (vgl. angelsf. slav, piger), Schmutzfinf; *slat* (vgl. Dieffenbach G. Wörterb. 2. p. 266), schmutziges Frauenzimmer und *lad* (altengl. ladde, altschott. laid, angelsf. leód, vir), Bursche; *lass* (schott. dass.) denselben Stämmen anzugehören.

Einem ursprünglichen Feminin ist ein Maskulin nachgebildet in: *widower* (vgl. mittelhochdeutsch witewaere, althochdeutsch witowo), Wittwer; *widow* (angelsf. viduve, vudave, lat. vidua), Wittwe.

Anderen einfachen Formen stehen Komposita gegenüber, wie in: *man* (angelsf. mann), Mann; *woman* (angelsf. wifman), Weib, Frau; woher *nobleman*, *gentleman* zc.; *noblewoman*, *gentlewoman* zc.; und umgekehrt in: *husband* (angelsf. hūsbonda), Gatte; *wife* (angelsf. wif, n.), Gattin; *bridegroom* (angelsf. brýdguma, proeus), doch auch *groom* allein und *groomsman* (LONGFELLOW), Bräutigam; *bride* (angelsf. brýd, uxor, sponsa, femina), Braut. — *sir* (altfranz. sires, sire), Herr; *madam* (ma dame).

Komposita stehen anderen Kompositen gegenüber in: *lord* (angelsf. hlāfveard, hlāford), Herr, Lord; *lady* (angelsf. hlāfveardige, hlæfdige), Herrin, Edeldame. — *gaffer* (nicht von angelsf. gefādera, m. patruelis, sondern von godsāder), in Lincolnshire auch gaff, Gevatter, alter Mann, Großvater, oft in der Anrede: Nachbar, Freund; *gammer* (nicht von angelsf. gemēder, f. commater, sondern statt godmōdor), altes Weib, Großmutter. Dahin gehören auch: *grandfather*, Großvater; *grandmother*, Großmutter. — *grandson*, Enkel; *granddaughter*, Enkelin. — *grandsire*, Großvater, Ahnherr; *grandam*, scherzhaft *grannam*, *granny*, Großmutter; während die einfachen *sire*,

Vater; *dam*, Mutter; von Menschen nur noch poetisch gebraucht werden und das letztere selbst mit Verachtung. Beide gelten dagegen jetzt von Thieren, wie *male* (altengl. *maylle*) und *female* (altengl. *femaylle*), wo sie substantivirt sind.

- A) Die Thiernamen, welche hier in Betracht kommen, sind angelsächsischen Stammes und nicht zahlreich. Sie gehören meist Säugethieren: *ram* (angels. *ramm*, *aries*, *vervex*), Widder, und *wether* (angels. *vēðer*, *aries*, *vervex*), Hammel; *ewe* (angels. *eovu*, *eov*), Schaafe. — *boar* (angels. *bār*), Eber; *sow* (angels. *sugu*), Sau. — *bull* (altnord. *boli*), Bulle; *cow* (angels. *cū*), Kuh. — *bullock* (angels. *bulluca*, m. *vitulus*), Färre, verschnittener Bulle, und *steer* (angels. *steór*, *juvencus*), dasselbe; ebenso *ox* (angels. *oxa*, *bos*, *taurus*), auch genereller Name des Rindes; *heifer* (angels. *heáfōre*, *heáfre*), Färse. — *buck* (angels. *bucca*), Bock; *doe* (angels. *dā*, *dama*), Reh. — *dog* (altnord. *doggr*, m.), Hund als Gattungsname, zur Bezeichnung des männlichen Geschlechts in Zusammensetzungen; *bitch* (angels. *bicce*, *canicula*), Hündin, Beze. — *stallion* (altfranz. *estalon*), Hengst, auch *horse* (angels. *hors*, n. *equus*) statt *stone horse* in: *to take horse* = *to be covered as a mare*; *mare* (angels. *meribe*, *mere*, *equa*), Stute. — *stag* (altnord. *steggr*, mas plurium *ferarum*; auch der Hahn wird im Nordenglischen *stag* genannt) und *hart* (angels. *heorut*, *heort*), Hirsch; *hind* (angels. *hind*), Hirschkuh, auch *roe* (angels. *rāh*, *rā*, *caprea*) genannt, doch dies auch genereller Name für: Reh; das männliche Thier auch *roebuck*. — *colt* (angels. *colt*), Hengstfüllen; *filly* (vgl. angels. *folā*, *pullus*, *equuleus*, engl. *foal*; altschott. *fillok*, kymr. *ffilog*), Stutenfüllen.

Von Vögeln kommen vor: *drake* (altnord. *andriki*), Entrich; *duck* (zum Verb *duck*, niederdeutsch *dūken*, holl. *duiken*, tauchen; an der Ostsee [Warnemünde] heißt die wilde Ente *düker*: schwed. *dän. dukand*, Tauchente). — *cock* (angels. *cocc*, *coc*), Hahn; *hen* (angels. *henn*, *gallina*, vgl. *hana*, *gallus*). Gleichen Stammes sind: *gander* (angels. *gandra*, m. *anser*; altengl. auch *gant*: *with a gose and a gant* (SKELTON 1, p. 111), niederdeutsch *ganter* und *gante*, *gantje*), Gänserich; *goose* (angels. *gōs*), Gans. — *ruff*, das Männchen der Streitschnepfe, hat seinen Namen von seiner großen Halskrause (engl. *ruff*, Krause; altengl. *ruff*, *rauh*; vgl. altnord. *rūfinn*, *hirsutus*, angels. *hreóf*, *callosus* und *hreóh*, *hreóv*, *asper*; auch die Haubentaube heißt engl. *ruff*): *reeve*, das Weibchen (obwohl ohne Halskrause), scheint aus *ruff* nachgebildet.

Von anderen Thieren kommen kaum dergleichen verschiedene Benennungen vor; doch von Fischen: *milster* (angels. *milte*, *Milz*; sonst nach der Milch benannt, altnord. *miölk*, *lactes piscium*, vgl. *dän. melkefisk*), Milcher, Milchener; *spawner* (von engl. *spawn*, Krogen; altengl. *spāne*, vgl. angels. *spēn*, *fibra*; *spōn*, althochdeutsch *spān* = *cremium*, *fomes* u., altnord. *spōnn* = *ramentum ligni*), Krogner. Unter den Insekten werden geschieden: *drone* (angels. *drān*, *dræn*, *dän. drone*) Drohne, für das Bienenmännchen gehalten; *bee* (angels. *beó*, f.) auch genereller Name, Biene.

2) Eine nicht geringe Anzahl von Hauptwörtern unterscheidet das weibliche von dem männlichen Geschlecht durch eine Ableitungsendung.

a) Hauptsächlich sind hier Personennamen geschieden worden. Unterscheidungen, wie die der angelsächsischen männlichen und weiblichen Substantive in der Declination, z. B. gât, -es, caper und gât, -e, capra, waren nicht mehr möglich; Verschiedenheiten des Nominativ, wie von denen auf a, m. und e, f.: maga — mage, cognatus, -a; nēfa — nēfe, nepos, neptis, wurden ebenfalls durch die Behandlung der Endvokale aufgehoben. Die Femininendung, durch Ableitung vermittelt en (n): munec — municen, monachus, nonna; älf, elf — elfen, incubus, lamia; god — gyden, deus, -a; cāsere — cāsern, imperator, imperatrix, hat sich kaum anders als in einem Thiernamen erhalten (s. weiter unten β). Die zu den Maskulinen auf ere (engl. er) entwickelte Ableitungsendung estre, istre, wie in vebbere — vebbestre, textor, textrix; bācere — bācistre, pistor, pistrix, ist größtentheils aufgegeben, zum Theil aber geradezu in das Maskulinum übergetreten und hat selbst eine neue Femininform angenommen (s. unten). Zur Unterscheidung der Geschlechter sind daher im Wesentlichen romanische Ableitungsformen gewählt worden.

Von angelsächsischen Endungen kommt demnach hier noch **ster**, altengl. **stere**, selten in Betracht: spinner — spinster; Spinner, Spinnerin. Das Altenglische hat mehrere Feminina auf **stere**: bakstere, Bäckerin; brewestere, Brauerin (PIERS PLOUGHMAN); dialektisch ist knitster, eine Strickerin, in Devon. Bei Stelton ist tappyster (angels. täppestre, caupona zum m. täppere) noch Schenkwirthin: A tappyster lyke a lady bright (1, 239.). Jetzt sind die meisten, welche übrig sind, männlich, bisweilen neben Maskulinen auf er, z. B. rhymer und rhymster; weaver und webster; singer und songster u. Uebrigens s. die Lehre von der Ableitung.

Unter den romanischen Endungen ist die Femininform **ino**, **ina**, worin sich lateinische, französische und germanische Form (ina, ine, in, vgl. rex — regina; altfranz. roi, rei, rai — roïne, reïne, raïne; deutsch: markgraf — markgräfin) mischen: czar — czarina; hero — heroine (franz. héroïne, griech. lat. heroinē); margrave — margravine; landgrave — landgravine. Einige von ihnen haben andere Femininformen daneben angenommen. S. unten. Sultan — sultana beruht auf mittellat. sultanus, -a; infant — infanta auf span. portug. infante, -ta.

Eine weite Verbreitung hat die Endung **ess**, altengl. **esse**, franz. **esse** erlangt, welche der lateinischen **issa**, griech. **εσσα**, **ισσα**, entspricht. Sie findet sich auch im Angelsächsischen in Fremdwörtern, wie **abbad** (od, ud) — **abbudisse** (abbas — abbatissa). Von den Wörtern auf **or** und **er** entstehen die Endungen **oress** und **eress**, welche der französischen **eresse** (**oresse**) entsprechen, wie von Wörtern auf **tor** und **ter**, die Endung **tress**, welche auf das französische **trice**, lat. **trix** zurückgeht, von denen das letzte öfter von Substantiven auf **tor** noch neben **tross** steht. Ihnen schließen sich einige auf **dor** und **der** mit der Endung **dress** an. Das Englische wirft hier ur-

sprünglich romanische und germanische Wörter zusammen, und steht die Endung *ess* in allen Formen als die gleichartige Bezeichnung des Feminin an.

Die Endung *ess* tritt: an konsonantisch auslautende Maskuline auf *n* (*on, an, in, en, ain*): *patron* — *patroness*; *baron* — *baroness*; *deacon* — *deaconess*; *champion* — *championess*; *canon* (altfranz. *canone*, neufranz. *chanoine*) — *canoness* (franz. *chanoinesse*); *sultan* — *sultaness* neben *sultana*; vgl. altengl. *soudan* — *soudannesse* (CHAUCER); *guardian* — *guardianess*; *dauphin* — *dauphiness*; *citizen* — *citizeness* (selten); *chieftain* — *chieftainess* (MISS SEDGWICK); an Substantive auf *t* (*st, nt*): *poet* — *poetess* (franz. *poétesse*), wofür auch *poetress* vorkommt; *prophet* — *prophetess* (franz. *prophétesse*); *hermit* — *hermitess*; *priest* (angels. *preost*) — *priestess* (vgl. franz. *prêtresse*); *host* — *hostess* (franz. *hôtesse*); *count* — *countess* (altfranz. *contesse, cuntesse*); *viscount* — *viscountess*; *giant* — *giantess*; *saint* — *saintess* (FISHER); *regent* — *regentess* (COTGRAVE). — Unregelmäßig ist hier *abbot* — *abbess* nach französischer Art (*abbesse*); in *tyrant* — *tyranness* (AKENSIDE) liegt die ältere männliche Form *tyran*, wie in *anchoret* — *anchoress* die alte männliche *ancra, ancor* (angels. *ancor* und *ancra, solitarius, anachoreta*) zu Grunde.

Wenige andere konsonantisch auslautende, nicht auf die Ableitungsendungen *or* und *er* ausgehende Substantive gehören hieher, wie *god* — *goddess* (vgl. franz. *deesse*, angels. *gyden*), altengl. schon *goddesse* (CHAUCER); *chief* — *chiefess* (CARVER); *herd* — *herdess* (BROWNE), altengl. *hierdesse* (CHAUCER); *shepherd* — *shepherdess*; *czar* — *czaress* neben *czarina*; *peer* — *peeress* (franz. *pairesse*); *heir* — *heiress*. Einige, die mit stummem *e* endigen, gesellen sich dazu; sie nehmen *ess* statt des *e*: *advocate* — *advocates*; *ogre* — *ogress* (vom franz. *ogre*, zu lat. *Orcus*, wovon angels. *orc* = *goblin*); *prince* — *princess* (franz. *princesse*); *duke* — *duchess* (altengl. *duchesse*, altfranz. *ducesse, duchoise, ducheise*); altengl. *constable* — *constablesse*. Einige Substantive, welche im männlichen Geschlechte auf einen Vokal auslauten, fügen diesem die weibliche Endung *ess* an: *Jew* — *Jewess*; *Hebrew* — *Hebrewess*; *hero* — *heroess* (selten neben *heroine*). In *negro* — *negress* (franz. *négresse*, von *nègre*) wird das *o* des Maskulin nicht geachtet, wie in *votary* — *votaress* das *y*.

Bei der Femininbildung der Personennamen auf *or, er* sind diejenigen, welche auf *tor, dor, so wie ter, der* endigen, zu scheiden.

Die auf *or, er* nehmen im Feminin, gleich den oben genannten, in der Regel ohne weitere Veränderung ihrer Form *ess* an: *author* — *authoress*; *mayor* — *mayoress*; *prior* — *prioress*; *warrior* — *warriouresse* bei Spenser; *tailor* — *tailoress*; *archer* — *archeress*; *avenger* — *avengeress*; *peddler* — *peddleress*; *farmer* — *farmeress*; *diviner* — *divineress*; das Altenglische hat noch mehr dieser Formen, wie *charmeresse, jangleresse* 2c.

Substantive auf *er-or, er-er*, denen sich selbst einige auf *ur-or* anschließen, werfen im Feminin vor der Endung *ess* ihre Maskulinendung *or, er* ab: *conqueror* — *conqueress*; *adulterer* — *adulte-*

ress; murderer — murderess; sorcerer — sorceress; caterer — cateress; fosterer — fostress (B. JONSON); procurer — procuress; treasurer — treasuress. Auch governor wirft or ab in governess; emperor hat empress (altengl. emperice, vgl. altfranz. empereres, empereor — empereris, empereis).

Die männlichen Personennamen auf **tor, dor, ter (ster), der** pflegen bei der Annahme der Femininendung **ess** das dem **r** vorangehende **o** oder **e** auszuwerfen, also auf **tress** und **dress** zu endigen: inventor — inventress; inheritor — inheritress; instructor — instructress; emulator — emulatress; editor — editress; executor — executress; exactor — exactress; actor — actress; auditor — auditress; orator — oratress; mediator — mediatress; monitor — monitress; nomenclator — nomenclatress; legislator — legislatress; rector — rectress; preceptor — preceptress; proprietor — proprietress; protector — protectress; fautor — fautress; fornicator — fornicatress; traitor — traitress; director — directress; detractor — detractress; solicitor — solicitress; suitor — suitress; spectator — spectatress; coadjutor — coadjutress; competitor — competitress; conductor — conductress; creator — creatress u. a.; — enchanter — enchantress; arbiter — arbitress; minister — ministress; waiter — waitress (selten); chanter — chantress; comforter — comfortress; hunter (angels. hunta) — huntress (altengl. hunteresse (CHAUCER). Diesen Wörtern schließen sich einige ursprüngliche Feminina auf **ster** an, welche nun als Maskulina behandelt werden: seampster, sempster — seamstress, sempstress (vgl. angels. scámerc, sartor — seámestre, sartrix); songster — songstress (vgl. angels. sangere, cantor — sangestre, cantatrix); huckster — huckstress (vgl. dän. höker, schwed. hökare — dän. hokerske, schwed. hokerska). — Master hat mistress (altengl. maister — maistresse, altfranz. maistre — maistresse).

embassador, ambassador — embassadress, ambassadress; offender — offendress (SHAKSPEARE); founder — foundress; commander — commandress. Neben dem Feminin **launder** (altengl. lavender, laundre bei Palsgrave, franz. lavendière) hat sich ein neues Feminin **laundress** gebildet, welches die Veranlassung zum Maskulin **launderer** geworden ist.

Die Wörter auf **tor** haben zum Theil neben dem Feminin **tress** die lateinische Endung **trix**, wie: inheritrix, executrix, oratrix, mediatrix, monitrix, rectrix, protectrix, spectatrix; zum Theil haben sie nur die letztere, wie die minder volksthümlichen: adjutor — adjutrix; administrator — administratrix; arbitrator — arbitrix, testator — testatrix u. e. a. Einige haben selbst das bloße **ess** (also **toress**) angenommen, obwohl sie die Nebenform **tress** zu haben pflegen: victor — victoress (SPENSER), victrice (B. JONS.) und victress (SHAKSPEARE); elector — electoress, electress; tutor — tutoress und tutress; doctor — doctoress, doctress.

Auslautendes **t** ist Veranlassung zur Endung **tress** statt **tess** gewesen in: poet — poetress (s. oben), architect — architectress. Zu **neatherd** hat man das Feminin **neatress** gebildet (vgl. angels. geneát, bubulcus).

Marquis, marquess (altengl. markis, altfranz. marchis, markis) hat

das Feminin *marchioness* (vom mittellat. *marchio*, altengl. *markisesse* (CHAUCER).

β) Thiernamen werden selten durch eine Ableitungsendung geschieden.

Die angelsächsische Femininendung *en* ist in *fox* — *vixen*, (angelsf. *fox* — *fixen*, vgl. *vulf* — *vylpen*) erhalten.

Einige haben die weibliche Endung *ess*: *lion* — *lioness*, *tigre* — *tigress* (franz. *tigresse*); kaum wagt man Nachbildungen für andere Säugethiere. Von Vögeln gehört hieher *eagle* — *eagless*.

3) Die Unterscheidung des männlichen und des weiblichen Geschlechtes durch formelle Verschiedenheit der Substantive reicht nicht weit genug für das Bedürfnis der Sprache. Es giebt eine große Anzahl derselben, selbst unter denen, welche einer Femininbildung fähig sind, die man für doppelgeschlechtig ansehen muß, auch wenn sie eine ursprünglich männliche Ableitungsendung haben. Dahin gehören z. B.: *parent*, *child*, *cousin*, *servant*, *slave*, *neighbour*, *companion*, *friend*, *enemy*, *favourite*, *darling*, *rival*, *heir* (*she is heir of Naples* [SHAKESPEARE TEMP.], *orphan*, *thief*, *fool*, *novice* 2c.; *astronomer*, *painter*, *flatterer*, *weaver*, *teacher*, *dancer* 2c.; *apologist*, *botanist* 2c., so wie die große Zahl von Thiernamen, überhaupt alle Substantive, welche animalische Wesen bezeichnen und nicht durch ihre Bedeutung oder durch geschlechtliche Formen geschieden sind. Das Geschlecht solcher Wörter läßt zum Theil ein weiblicher Eigennamen, zum Theil ihre Beziehung auf ein persönliches oder possessives Fürwort erkennen, wie in: *The slave loves her master* (L. BYRON). *She is a peasant* (LONGFELLOW); oder der Gegensatz zu einem solchen: *She loves her cousin*; *such a love was deemed incestuous* (BRYANT). Kommt es jedoch darauf an, unmittelbar am Substantiv das natürliche Geschlecht erkennbar zu machen, so geschieht dies auf mehrfache Art:

α) durch Verbindung mit einem vorangestellten oder nachgesetzten Substantiv.

Das Geschlecht der Menschen wird durch *man* und *maid* oder *woman* unterschieden: *man-servant*, *maid-servant*; *maid-child* (LEVITIC.), vgl. angelsf. *mancild* und *mædencild*, altengl. auch *knave child* (CHAUCER), selbst *man-midwife*, Geburtshelfer; *servant-man*, *servant-maid*; *washer-woman*. Wörter wie: *kinsman*, *kinswoman*; *dustman*, *dustwoman*; *milk-man*, *milk-maid*, *fish-wife*, *fish-woman* 2c., womit man übrigens angelsächsische Kompositionen wie: *læringmann*, *læringmæden*; *discipulus*, *discipula*, vergleichen kann, gehören nicht in dieselbe Kategorie, da *man*, *woman* nicht zur Unterscheidung des Geschlechtes ihres vorangehenden Bestimmungswortes gehören, d. h. nicht im geraden Verhältnisse mit ihm stehen. Bisweilen steht eine solche Geschlechtsbestimmung ohne Gegensatz, wie *fisherman*.

Zur Unterscheidung des Geschlechtes der Thiere dienen bei Säugethiern *dog* und *bitch* vom Hundegeschlecht; *buck* und *doe* vom Dammwild, Kaninchen und Hasen; *boar* und *sow* von Ferkeln; *coll* und *filly* von Füllen; bisweilen werden geschlechtliche Bezeichnungen durch menschliche Eigennamen, seltener durch Gattungsnamen von Personen bezeichnet: *dog-fox*, *bitch-fox*; (durch *dog-ape* ist eine besondere Affenart bezeichnet); auch die männliche Biene wird *dog-bee*

genannt (HALLIWELL s. v.); roebuck, buck-goat, buck-rabbit, buck-hare, buck-coney; doe-rabbit 2c.; boar-pig, sow-pig; colt-foal, filly-foal; — Jackass, männlicher Esel; Jennyass, Jinnyass, Eselin; Tomcat, dialekt. Kater; Tib-cat, dialekt. Kaze (Tibby = Isabella): die nördlichen Dialekte haben noch carl-cat, Kater, wie das Angelsächsische, welches carl (mas) und cvên (uxor) von Säugethieren und Vögeln selbst gebraucht: carlcatt, catus; carlfugol, avis mas; cvên-fugol, avis femina. Auch wird maiden cat für Kaze angeführt. Sie führt sonst gewöhnlich den Schmeichelnamen puss, pussy.

Vögel werden durch cock und hen geschlechtlich unterschieden; cock-sparrow, hen-sparrow; cock-partridge, hen-partridge; peacock, peahen; turkey-cock, turkey-hen (turkey allein bezeichnet schon dies Thier). In gor-cock, gor-hen; moor-cock, moor-hen findet wohl die Geschlechtsbestimmung, aber nicht im geraden Verhältnisse statt.

ß) durch die vorangestellten Adjektive *male* und *female*, welche auf Menschen wie auf Thiere bezogen, jedoch substantivirt außerhalb der Zusammensetzung meist von Thieren gebraucht werden: male-child, female-child; male-servant, female-servant; male descendants, female descendants; female anchoret; male cat, female cat; male fish, female fish; substantivirt: the male of the roe; the female of the horse; the male of the turkey; the female of the turkey. So gebraucht der Franzose male und femelle.

γ) durch die Fürwörter *he* und *she*, welche den Namen von Thieren, seltener von Menschen vorangesezt werden: he-bear, she-bear; he-deer, she-deer; he-goat, she-goat; he-animal; she-ass 2c. Von Menschen gebraucht die edlere Rede kaum diese Fürwörter; man findet: she-neighbour, she-friend, she-slave (LADY MONTAGUE), wie she-devils (BULWER); bei Dichtern scherzhafte Ausdrücke dieser Art, wie: Be brief, my good *she Mercury* (SHAKSPEARE Merry Wives). Anders verhält sich *she*, wo es, in Personennamen gesezt, als Ausdruck der Verachtung wirkt: The *she-king*, That less than woman (L. BYRON Sardanap.). The pardon'd slave of *she Sardanapalus* (IB.).

Es versteht sich von selbst, daß es auch Substantive giebt, besonders Personennamen, welche nur auf das eine oder das andere natürliche Geschlecht bezogen werden können, ohne dies durch ihre Form besonders anzudeuten. So sind natürlich Hauptwörter eingeschlechtlich, welche auf Thätigkeiten oder Eigenschaften deuten, die nur Männern zukommen, wie umgekehrt diejenigen, welche sich auf Thätigkeiten oder Eigenschaften beziehen, die nur dem weiblichen Geschlechte angehören. Man vgl.: pope, pontiff, parson, knight, champion, general, corporal, Cyclops, Triton 2c. mit matron, virgin, courtesan, concubine, muse, syren, Naiad, Nymph, Fury, houri 2c., deren Aufzählung nur ein lexikalisches Interesse hat.

Ueber die Thiernamen, welche unter einem gemeinschaftlichen grammatischen Geschlechte, dem weiblichen oder männlichen, zusammengefaßt werden, s. unter b.

Sachnamen werden in der gewöhnlichen Rede und Schrift selten als männliche oder weibliche Hauptwörter betrachtet. Doch erscheint die Sonne, *sun* (angels. *sunne*, *fem.*) regelmäßig, wie schon im Altenglischen *sonne*, *sone* männlich, wie im Gothischen *sunna* neben dem weiblichen *sunnô*, im Althochdeutschen *sunno* neben *sunna* und bisweilen mittelhochdeutsch *sunne*, obwohl auch weiblich. Das altfranzösische *soleil*, *solol masc.* mag hier nicht ohne Einfluß gewesen sein. Indessen finden sich im Altenglischen auch Beispiele, in denen die Sonne weiblich erscheint: *And lo! how the sonne gan louke Hire light in hirselve* (PIERS PLOUGHM. p. 384.). *The mone and the sterren with hire bereth the sonne bright* (WRIGHT Popul. Treatises on Science 1841. p. 132.). Der Mond, *moon* (angels. *môna*, *masc.*) ist regelmäßig weiblich im Neuenglischen, wie im Altenglischen, abweichend von allen altgermanischen Sprachen; im Dänischen ist *maane* männlich und weiblich, im Mittelhochdeutschen *mâne* selten weiblich, im Holländischen *maan* weiblich geworden; das altfranz. *lune* wird hier mitgewirkt haben. Auch die verschiedenen Namen der Schiffe werden wenigstens in der technischen Schiffssprache als weiblich behandelt, wie *ship* (angels. *scip*, *neutr.*), *vessel* (altfranz. *vessel*, *veissiaus masc.*), *boat* (angels. *bât*, *masc.*), *brigantine*, *brig*, *frigate*, *three-decker* &c., und selbst *merchantman*, *Indiaman*, *man-of-war* &c., wie denn die Schiffe, auch wo sie einen männlichen Eigennamen führen, weiblich gebraucht werden; so schon bei Shakespeare: *Bring her to try with main course* (Temp. 1. 1.). *Lay her ahold; lay her off* (ib.). *Where we, in all her trim, freshly beheld our royal, good, and gallant ship* (ib. 5, extr.) — *The stability of the ship, and the strength of her masts* (CHAMBERS). *She was a small schooner, at anchor, with her broadside towards us* (W. IRVING). *The Bellerophon* (Kriegsschiff) *dropt her stern anchor in the starboard bow of the Orient* (SOUTHEY). *The Majestic* (Kriegsschiff), *Captain Westcott, got entangled . . but she swung clear* (ib.). Im Altenglischen führt wenigstens bei Chaucer ein Schiff einen weiblichen Namen: *His barge yclepud was the Magdelayne* (C. T. 412.); *barge* ist ursprünglich freilich weiblich. Im King Horne 123. heißt es scheinbar *neutral that ship*, doch wird *that* frühe schon nicht auf *Neutra* allein bezogen, vgl. *on that other side* (CHAUCER C. T. 113.); *that lusty sesoun of that May* (ib. 2486.). Vgl. auch eine Stelle, worin das Schiff männlich ist: *And gif a schipp passed be tho marches, that hadde outhen iren bondes . . he scholde ben perisscht* (MAUNDEV. p. 163.). Außerhalb der Schiffssprache gilt übrigens das Schiff auch als *Neutrum*; als *Masculin* findet es sich ebenfalls mit Rücksicht auf eine männliche Benennung: *Commodore* also denotes the *convoy ship* . . *who carries a light in his top* (MOORE Mariner's Vocabulary). Ueberhaupt faßt aber das Volk die unbelebten Dinge, die es handhabt, mit denen es vertraut ist, als Gegenstände seiner Vorliebe, wie weibliche Wesen auf, z. B. der Müller seine Mühle &c. Ueber den Gebrauch der edleren Sprache s. unten.

- b) Das sächliche Geschlecht umfaßt im Allgemeinen alle leblosen Gegenstände und selbst animalische Wesen, wenn sie ohne Rücksicht auf ihr Geschlecht in Betracht kommen. Die Dichtersprache und die edlere Prosa, selbst die Sprache des Volkes weicht hievon zwar ab, da einerseits das Gebiet poetischer und rhetorischer Personifikation in der englischen Sprache seit ihrer ersten Entwicklung wenig beschränkt ist, andererseits die Erinnerung an das ursprüngliche Geschlecht angelsächsischer wie romanischer Sprachformen sich mehr oder weniger dunkel

erhielt; aber die Dichtung folgt wie die Prosa auch vielfach der allgemeineren Auffassungsweise.

Konkrete Sachnamen stehen hier in erster Reihe: *The sea has its pearls, The heaven has its stars: But my heart.. has its love* (LONGFELLOW). Selbst abstrakte und kollektive Bezeichnungen werden so betrachtet: *Clamorous labor* Knocked with *its* hundred hands at the golden gates of the morning (ID.). *Humanity* with all *its* fears (ID.). *The freighted vessels departed, Bearing a nation, with all its household goods, into exile* (ID.).

Thiernamen aller Klassen werden in generellem Sinne als Neutra behandelt: *The conductor of the elephant, who is usually mounted on its neck* (MAVOR). In *its* natural state the *hedgehog* is nocturnal, remaining coiled up in *its* retreat by day (CHAMBERS). The brown *rat* made *its* first appearance in Paris about the middle of the eighteenth century (ID.). The domestic *pigeon* is wonderfully prolific: *it* lays two eggs 2c. (MAVOR). That *bird* is called the *crossbill*.. In the groves of pine *it* singeth Songs, like legends, strange to hear (LONGFELLOW).

Selbst Rindernamen, wie *child* und auffallender Weise auch *boy*, werden als Neutra angesehen: 'Tis *Fancy's child*, and *Folly* is *its* father (COTTON). A simple *child*.. What should *it* know of death? (WORDSWORTH.) She was always extravagantly fond of this *boy*, and a most sensible, sweet tempered creature *it* is (FIELDING). Es versteht sich, daß bei Berücksichtigung des natürlichen Geschlechtes das entsprechende Fürwort darauf bezogen wird: *We shall behold our child* once more: *She* is not dead! (LONGFELLOW.)

Am Auffallendsten ist es, wenn ursprünglich weiblich gedachte Wesen, wie die *Hydra*, neutral gefaßt werden: *You must strike, and suddenly, Full to the Hydra's heart — its heads will follow* (L. BYRON).

Im Altenglischen wird das Neutrum des Fürwortes (*hit, it*), dessen Unterscheidung am possessiven Genitiv (*his*) vom Maskulin allerdings nicht möglich ist, bereits vielfach auf Sachnamen, Abstrakta und Thiernamen ursprünglich verschiedenen Geschlechtes übertragen: *Thi lusty chere makes my hert glad, And many a time so has it gart [gethan]* (TOWNELEY MYST. p. 37.). *Egeus That knew this worldes transmutacioun, As he hadde seen it torne up and down* (CHAUCER 2840.). *Theseus hath i-sent After a beer* (angels. *bær fem.*; *feretrum*), and *it* al overspradde With cloth of golde (IB. 2872.). *The long peper* (angels. *pipor, m.*, Pfeffer) *comethe first.. and it is lyche the chattes of haselle* (MAUNDEV. p. 168.). *But Cristes lore.. He taught, and ferst he solwed it himselve* (CHAUCER 529.). *If that sche sawe a mous Caught in a trappe, if it were deed or bledde* (IB. 144.).

Die Abweichungen von dem eben aufgestellten allgemeineren Verfahren verdienen eine nähere Erwägung, obwohl sie der Aufstellung einer festen Regel wenig Anhalt geben. Es ist indessen nicht ohne Interesse das Hindurchschimmern des ursprünglichen Geschlechtes der jetzt von der abstrakteren Ausdrucksweise meist als geschlechtslos behandelten Substantive in den verschiedenen Klassen derselben zu verfolgen. Die

bisher noch mangelhafte Beobachtung des Geschlechtes der Substantive in den Volksmundarten würde die Betrachtung desselben lehrreicher machen.

1) Die Thiernamen müssen von den übrigen Substantiven zunächst ausgeschieden werden. Sie erscheinen in der Poesie und selbst in der Prosa und im gemeinen Leben oft im männlichen oder weiblichen Geschlechte, wenn der generelle Name des Thieres zur Bezeichnung beider natürlichen Geschlechter (*genus epicœnum*) gebraucht wird. Hier ist es nicht allein die insbesondere dichterische Anschauungsweise, welche dem Starken oder Mächtigen das männliche, dem Kleineren und Lieblichen das weibliche Geschlecht beilegt, sondern angelsächsisches und altfranzösisches Geschlecht wird vielfach geachtet. Selbst naturgeschichtliche Werke behalten vielfach das männliche, weniger das weibliche Thiergeschlecht bei.

a) Die Säugethiere und Reptilien werden meistens dem männlichen Geschlechte als *genus epicœnum*, wie in den germanischen Sprachen überhaupt zugetheilt. So ist selbst das allgemeine *beast* (altfranz. *beste*, f.) wie andere ursprüngliche Feminine, frühe als Maskulin assimilirt: *The beast is laid down in his lair* (COWPER). Altengl. *And whan a beste is deed, he ne hath no peyne* (CHAUCER 1321.). So gewöhnlich *elephant* (lat. *elephas*, angels. *elp*, *elpend*, m.); *elk* (altnord. *elgr*, m., mittelhochdeutsch *elch*); *ape* (angels. *apa*, m.); *ass* (angels. *assa*, m. -e, f.); *otter* (angels. *otor*, *ottyr*, m.); *lion* (franz. m.); *lamb* (angels. n.); *rat* (angels. *rät*, althochdeutsch *rato*, m.); selbst *roe* (angels. *rä*, f.): *Like the roe when he hears . . the voice of the huntsman* (LONGFELLOW); *panther* (griech. lat. *panther*, m., doch lat. -era, franz. -ère, f.): *The forest's leaping panther . . Shall yield his spotted hide* (BRYANT); *bison* (franz. m., althochdeutsch *wisant*, m.): *In these plains The bison feeds no more . . yet here I meet His ancient footprints* (BRYANT); *beaver* (angels. *bēfer*, m.); *bear* (angels. *bēra*, m.); *baboon* (mittel-lat. *babouinus*, m., franz. *babouin*, m.); *fox* (angels. m.); *wolf* (angels. *vulf*, m.); *whale* (angels. *hval*, m.); *tiger* (lat. gen. comm. franz. m.); *dog* (altnord. *doggr*, m.); *dormouse* (v. *mûs*, f.?) ; *sloth* (vgl. angels. *slävd* = *pigritia*, f.) Faulthier: *The sloth . . He lives upon the leaves . . of trees* (PERCIVAL); *steed* (angels. *stēda*, m.); *squirrel* (altfranz. *escurel*, m.); *sheep* (angels. *scæp*, n.); *calf* (angels. *cealf*, n.); *catamount* (wilde Raue, angels. *catt*, m.): *The . . catamount, that lies High in the boughs to watch his prey* (BRYANT); *goat* (angels. *gāt*, es, m.); *hors* (angels. n.); *hyena* (lat. franz. f.): *I have seen the hyena's eyes of flame And heard at my side his stealthy tread* (BRYANT); — *asker*, dialekt. Eidechse (zu *ādexe*, mit männlicher Endung); *lizard* (franz. m.): *The lesarde . . sayd that he must . . ley all in the dust* (SKELTON 1, 365); *newt* und *est* (angels. *esete*, m.?) ; *basilisk* (*βασιλισκος*, m.); *blindworm* (angels. *vurm*, m.), obgleich vorm selbst auch bisweilen weiblich ist; *frog* (angels. *frocca*, *frogga*, m.): *The frog has changed his yellow vest* (Dr. JENNER); *tortoise* (vgl. franz. *tortue*, f.); *dragon* (franz. m.); *serpent* (franz. m.); *snake* (angels. *snaca*, m.); *cayman* (franz. *caïman*, m.); *crocodile* (*κροκόδειλος*, m.); *chameleon* (gr. m.).

Selten ist das weibliche Geschlecht ausschließlich oder vorzugs-

weise angewendet. *Mouse* (angels. *mās*, f.) bleibt auch als genereller Name, *hare* (angels. *hara*, m.) gewöhnlich, wie in der Jägersprache, weiblich. So findet sich auch *mole* (altnord. *moldvarpa*, f.; holl. *mol*, m.): *The mole 's a creature . . she digs i'th'dirt* (A BOOK FOR BOYS 2c. 1686. p. 26.), wie *mule* (angels. *mûl*, m., franz. *mule*, f.). *Deer* (angels. *deór*, n.) ist zwar gewöhnlich männlich; doch auch weiblich: *Beneath a hill . . A deer was wont to feed. She only came when on the cliffs The evening moonlight lay* (BRYANT). Man hat übrigens bei der geschlechtlichen Bezeichnung zu beachten, ob in der That das genus epicoenum vorliegt, oder eins der natürlichen Geschlechter bestimmt werden soll.

- ß) Die Namen der Vögel bieten nicht nur, im Vergleich mit der vorigen Klasse, wie überhaupt in den germanischen Sprachen, mehr Feminina, sondern der Gebrauch des genus epicoenum schwankt vielfach zwischen beiden Geschlechtern. Eine Unterscheidung des Star-ken, Großen und des Schwachen, Lieblichen kommt hier kaum in Betracht, so daß der Gebrauch jedes sicheren Anhaltes zu entbehren scheint. Schon die allgemeinen Namen *bird* (angels. *bridd*, m.) und *fowl* (angels. *fugol*, m.) und die damit zusammengesetzten sind bald männlich, bald weiblich im genus epicoenum: *The bird has sought his tree* (BRYANT); *The mocking-bird . . Shook from his little throat such floods of delirious music* 2c. (LONGFELLOW); *As the hunter's horn Doth scare the timid stag, or bark of hounds The moor-fowl from his mate* (ID.); und dagegen: *The wild beast from his cavern sprang. The wild bird from her grove* (WHITTIER); *A bird Betrays her nest, by striving to conceal it* (L. BYRON); *But the sea-fowl is gone to her nest* (COWPER). Man findet sowohl unter den größeren Vögeln: *eagle* (franz. *aigle*, m.); *owl* (angels. *ûle*, f.); *raven* (angels. *hräfen*, m.); *hawk* (angels. *hafuc*, m.); *pelican* (franz. m.); *stork* (angels. *storc*, m.); *swan* (angels. *svan*, m.); als auch unter den kleineren: *dove* (angels. *dûse*, f.); *lark* (angels. *lâverce*, f.); *throstle* (angels. *þrostle*?); *thrush* (angels. *þry-scē*, m.); *sparrow* (angels. *spearva*, m.); *starling*, *stare* (angels. *stär*, m.); *cuckoo* (franz. *coucou*, m.); *swallow* (angels. *svaleve*, f.); selbst *nightingale* (angels. *nihtegale*, f.) u. a., männlich und weiblich gebraucht: *The royal eagle draws his vig'rous young* (THOMSON). *Jealous as the eagle Of her high aiery* (L. BYRON). *Mourn not for the owl, nor his gloomy plight* (BARRY CORNWALL). *The moping owl does . . complain Of such as . . Molest her ancient solitary reign* (GRAY). *That raven . . Curse on his ill-betiding croak!* (GAY). *A thing O'er which the raven flaps her funeral wing* (L. BYRON). *When a hawk hits her prey* (HALLIWELL s. v. ruff. cf. SKELTON 1, 157.). *Ask of the bleeding pelican why she Hath ripp'd her bosom?* (ID.) *The swan . . rows her state with oary feet* (MILTON). *The stock-dove . . cooes oft ceasing from his plaint* (THOMSON). *A dove, sent forth . . to spy Green tree or ground, whereon his foot may light* (MILTON). *To hear the lark begin his flight* (MILTON). *The throstle with his note so true* (SHAKESPEARE Mids. N. Dr.). *The threstyl with her warblyng, The star-lyng with her brabbling* (SKELTON 1, 65.). *And the night-sparrow*

trills *her* song (BRYANT). The *cuckoo* returns from *her* flight (ANON.). The *swallow* . . to build *his* hanging house Intent (THOMSON), u.

Doch wird allerdings eine Anzahl von Vogelnamen vorzugsweise männlich gebraucht, bisweilen ihrem ursprünglichen Geschlechte unangemessen; darunter die Namen von größeren, aber auch von manchen kleineren Vögeln: *ostrich* (franz. autruche, f.); *bittern* (franz. butor, m.); *vulture* (lat. franz. m.); *cormorant* (franz. m.); *heron* (franz. m.); *kite* (angels. cita, m.); *rook* (angels. rôc, m.); *jay* (franz. geai, m.); *parrot* (franz. perroquet, m.); — *oriole* (franz. auréole, f.): The *oriole* should build and tell *His* love-tale close beside my cell (BRYANT); *martlet*, *martinet* (franz. martelet, martinet, m.); *redbreast*, *robin* *redbreast*, *robin*, Rothkehlchen; *finch*, *bullfinch* (angels. finc, m.) u. a.: *grouse* (hymr. grugos, Haide; grug-iar = grouse, heathcock): The *grouse* that wears A sable ruff around *his* mottled neck (BRYANT).

Die Grenze ist hier schwer zu bestimmen. Als Feminina findet man: *partridge* (franz. perdrix, f.); *philomel* (lat. franz. f.); *turtle* (angels. turtle, f.) und manche andere, namentlich kleine Vögel: The white-winged *plover* wheels *her* sounding flight (THOMSON). Far from *her* nest the *lapwing* cries away (SHAKSPEARE Com. of Err.). The *mauys* with *her* whystele (franz. mauvis, m.) (SKELTON 1, 64.). The *wren* that dips *her* bill in water (angels. vrenna, m.) (BRYANT), u. m. a., auch der fabelhafte *phoenix* (lat. m.) ist seit ältester Zeit weiblich.

2) Die Namen der Fische, von denen überhaupt nur wenige, meist größere in Betracht kommen, neigen sich dem männlichen Geschlechte zu, wie das allgemeine Wort *fish* (angels. fisc, m.) für männlich gelten mag, obwohl es auch weiblich gebraucht ist: To see the *fish* Cut with *her* golden oars the silver stream (SHAKSPEARE Much Ado ab. Noth.). So sind auch in anderen germanischen Sprachen die größeren und bekannteren meist männlichen Geschlechts; im Englischen werden sie bei weitem am häufigsten als neutral (it) bezeichnet. Männlich findet man z. B. *eel* (angels. æl, m.); *pike* (vom angels. pic = acicula, vgl. franz. brochet, Speiß, m.); *pearch*, *perch* (lat. perca, f., franz. perche, f., aber angels. bears, m.); *trout* (franz. truite, f., angels. truht, f., tructa); *salmon* (franz. saumon, m., lat. salmo, m.); *shark* (lat. carcharus, griech. καρχαρίας) u. e. a.

3) Hinsichtlich der Namen der niederen Thiergattungen, welche als Würmer, Insekten u. dgl. bestimmt zu werden pflegen, ist die Anschauungsweise bei der Wahl des Geschlechtes als genus epicœnum noch unentschiedener und Geschlechtslosigkeit häufig. So erscheint z. B. *worm* (angels. vurm, vyrm, m.) bald männlich, bald weiblich: The *glow-worm* lights *his* gem (THOMSON). Thou dost teach the *coral-worm* To lay *his* mighty reefs (BRYANT). Why ev'n the *worm* at last disdains *her* shattered cell (L. BYRON); wie die Biene, *bee* (angels. beó, f.): The *bee* . . loads *his* yellow thighs For thee (BRYANT). The *bee* with honied thigh, That at *her* flowery work doth sing (MILTON); und der Schmetterling, *butterfly* (angels. buttorfleoge, f.): The idle *butterfly* Should rest *him* there (BRYANT); die Ameise, *ant* (emmet, angels. æmete, f.) u. a. Doch ziehen andere das ihnen ursprünglich zukommende männliche Geschlecht vor, wie *beetle* (an-

gelf. *bêtel*, m.); *spider* (Spinner); *cricket* (franz. *criquet*, m.); *insect* (franz. m.); *mosquito* (span. m.); und selbst ursprüngliche Feminine, wie *wasp* (angels. *väps*, *vesp*, f.); *fly* (angels. *fléoge*, f.); *snail* (angels. *snægel*, f.): von Krustaceen bleibt *shell-fish* männlich, wie es *lobster* (angels. *loppestre*, f.); *oyster* (franz. *huitre*, f.) u. a. werden.

2) Andere konkrete Sachnamen, welche neben ihrer neutralen Auffassung im männlichen oder weiblichen Geschlechte auftreten, sind kaum unter allgemeine Gesichtspunkte zu fassen. Vielfach fällt es der Willkür anheim, und das alleinige Vorkommen eines Geschlechtes ist schwer zu verbürgen, oft aber erhält sich das ursprüngliche Geschlecht.

a) Die Namen der Welt, der Himmelskörper, der Erde und der Bestandtheile ihrer Oberfläche werden oft männlich oder weiblich. Doppelgeschlechtig ist *chaos* (griech. lat. n., franz. m.); weiblich: *world* (angels. *veorold*, f.); *nature* (franz. f.); *universe* (franz. m.). Der Himmel, *heaven* (angels. *heofon*, m.) ist bald männlich, bald weiblich; von den Namen der Gestirne ist *star* (angels. *steorra*, m.) gewöhnlich männlich geblieben, obwohl nicht ohne Ausnahme: *Now the bright morning-star . . leads with her The flowery May* (MILTON); wie auch *comet* (griech. lat. m., franz. f.); weiblich dagegen *planet* (franz. f.). Ueber Sonne und Mond s. oben p. 248.

Die Erde, *earth* (angels. *eorde*, f.) blieb weiblich, so wie es Ausdrücke für ihre Oberfläche blieben oder wurden, wie *plain* (franz. *plaine*, f.); *vale*, *valley* (franz. f.); *soil* (franz. *sol*, *seuil*, m.); so auch *land* und *island* (angels. *land*, n.): *Never shall the land forget How gushed the life-blood of her brave* (BRYANT). *He arose To raise a language, and his land reclaim From the dull yoke of her barbaric foes* (L. BYRON). *God bless the seabeat island! And grant . . That charity and freedom dwell . . upon her shore* (WHITTIER); das Altenglische hat *land* auch als Maskulin behandelt (ROB. OF GLOUCESTER 1, 1.). Weiblich bleibt auch *country* (altfranz. *contreie*, f.), wie *republic* (lat. franz. f.) und *nation* (franz. f.), denen sich *state* (lat. franz. m.) anschließt: *There you saved the state; then live to save her still* (L. BYRON). Demgemäß sind die Eigennamen, der Welttheile und Länder, wie *Europe*, *Afric*, *Italy*, *Egypt*, *Albion*, *Russia*, *Poland*, *France*, *Spain* u. ebenfalls weiblich. Weiblich sind auch die Bezeichnungen für Städte, wie *city* (altfranz. *cite*, f.); *capital* (franz. f.); denen sich *castel* (franz. m.) angleicht: *And Belgium's capital had gather'd then Her Beauty and her Chivalry* (L. BYRON) und daher auch die Eigennamen derselben: *Our late-burnt London, in apparel new, Shook of her ashes* (WALLER † 1687). *Delphi, when her priestess sung* u. (L. BYRON). *I lived and toil'd a soldier and a servant Of Venice and her people* (ID.). *Here Ehrenbreitstein with her shatter'd wall* (ID.). — Männlich sind die Namen der Höhen; wie *mountain* (franz. f.); *hill* (angels. m.); *peak* (franz. *pic*, m.), obgleich die Eigennamen der Berge öfter weiblich sind, wie *Aetna*, *Jura*, *Ardennes*: *And still his honied wealth Hymettus yields* (L. BYRON). *Vesuvius . . whose fount of fire, Outgushing, drowned the cities on his steeps* (BRYANT). *Kear-*

sage Lifting *his* Titan forehead to the sun (WHITTIER). Dagegen: And *Jura* answers, through *her* misty shroud, Back to the joyous Alps, who call to *her* aloud (L. BYRON). And *Ardennes* waves above them *her* green leaves (ID.). Männlich ist die Wüste, *desert* (franz. m.), und die Wiese, *meadow* (angels. meadu, m.); dagegen pflegt das Gestade, *beach* (?) weiblich zu sein.

Das Meer, *sea* (angels. sæ, m. und f.) ist doppelgeschlechtig geblieben, deshalb wohl *ocean* (griech. lat. franz. m.), obgleich häufig männlich, auch weiblich gebraucht, und selbst *deep* (angels. deope, f. = mare profundum), meist weiblich, auch männlich: When at thy call, Uprises the great *deep* and *throws himself* Upon the Continent (BRYANT). Darum sind auch die einzelnen Meere bald männlich, bald weiblich: Again the *Aegean* . . Lulls *his* chafed breast from elemental war (L. BYRON), und: The spouseless *Adriatic* mourns *her* lord (ID.). Der See, *lake* (angels. lacu, ?, neuhochdeutsch die lache) ist weiblich, wie die Welle, *wave* (angels. væg, m., cf. Woge, f.); der Tropfen, *drop* (angels. dropa, m.) männlich: Like a *drop* of water . . Who . . confounds *himself* (SHAKESPEARE Com. of Err.), wie die Fluth, *flood* (angels. flôd, n. = flumen). So wird auch der Fluß, *river* (franz. f.) männlich gesagt: The swelling *river*, into *his* green gulfs . . Takes the redundant glory (BRYANT), gleich der Bai (franz. baie, f.): Where *his* willing waves yon bright blue *bay* Sends up (ID.) und die Eigennamen der Flüsse gelten ebenfalls meist für männlich: *Thames* (angels. Temese, f.), the most loved of all the Ocean's sons By *his* old sire, to his embraces runs (JOHN DENHAM † 1668). Nor *Ouse* on *his* bosom their image receives (COWPER). Mid the dark rocks that watch *his* bed Glitters the mighty *Hudson* spread (BRYANT). Dark *Guanadana* rolls *his* power along In sullen billows (L. BYRON). Where the quick *Rhone* has cleft *his* way (ID.). Doch findet sich *Lethe* (MILTON), der engl. Fluß *Isis*, die *Brenta* (BYRON) u. a. weiblich gebraucht.

Vertlichkeiten anderer Art sind das Grab, *grave* (angels. gräf, n.), welches weiblich geworden, wie die Hölle (angels. hell, f.) dies geblieben ist, während *Tartarus* sein männliches Geschlecht bewahrte.

- β) Licht, Luft, Wind und Erscheinungen im Dunststreife sind rhetorisch personificirt. Licht und Zwielicht, *light*, *twilight* (angels. leôht, lýt, n.), sind weiblich geworden, die Dämmerung, *dawn* (altnord. dagan, f.) es geblieben. Männlich bleibt der Strahl, *ray* (altfranz. rais, m.), und wird auch das Feuer, *fire* (angels. fýr, n.): Alone the *fire* . . Gathers *his* annual harvest here (BRYANT). Die Luft, *air* (franz. m.) ist weiblich geworden; ebenso die Wolke, *cloud* (angels. clúd, m. = rupes) und *welkin* (angels. volcen, n.): By *welkin* and *her* stars (SHAKESPEARE Merry Wives). Dagegen sind die Bezeichnungen der Winde männlich geblieben: *wind* (angels. vind, m.); *storm* (angels. m.): With thee on high the *storm* has made *his* airy seat (BRYANT); *zephyr* (lat. franz. m.): The *zephyr* stoops to freshen *his* wings (ID.); *tornado* (span. m.): Till the strong *tornado* broke *his* way Through the

gray giants of the sylvan wild (ID.), wie auch *gale* (altnord. gola, f.) männlich gefunden wird. Der an die Stelle des Windes gesetzte Name der Himmelsgegend, *north* (angels. nord, m.), *east* (angels. m.), behält oft sein Geschlecht: And the loud *north* again shall buffet the vexed forest in *his* rage (BRYANT); doch nicht ohne Ausnahme: When the recreant *north* has forgotten *her* trust (WHITTIER). Der Donner, *thunder* (angels. þunor, m.) bleibt männlich.

γ) Pflanzen und Mineralien bleiben oft ihrem ursprünglichen Geschlechte getreu. Die Namen der Bäume, wie *tree* (angels. treov, n.) selbst, schwanken. Männlich findet man *oak* (angels. āc, f.), *elm* (angels. m.) und *elmtree*, *sumach*, *pine* (angels. pinn, ?), *tulip*, *tuliptree* (franz. tulipier, m.); doch vgl. The *tuliptree* . . Opened . . *her* multitude of golden chalices (BRYANT); auch der Baumgang, *alley* (franz. allée, f.) wird männlich, während *wood* (angels. vudu, m.) gemeinhin weiblich auftritt. Andere Gewächse, namentlich Blumengewächse, bleiben meist weiblich oder gehen in dies Geschlecht über. Dahin gehören: *ivy* (angels. ifig, m.), welches jedoch auch männlich gefunden wird: A dainty plant is the *ivy* green . . of right choice food are *his* meals [DICKENS]), *vine* (angels. vin, n.), *grape* (franz. f.), welches auch statt der Pflanze steht; *eglantine* (franz. f.), *viburnum* (lat. n.): The *viburnum* . . to the sun holds up *Her* circlet of green berries (BRYANT); *spice-bush* (mittellat. *buscus*, m.): The *spice-bush* lifts *her* leafy lances (ID.); *liverleaf* (angels. leáf, n.): The *liverleaf* put forth *her* sister blooms (ID.); *mistletoe* (angels. misteltā, f.), *rose*, *primrose* (franz. rose, f.), *lily* (angels. lilje, f.), welches jedoch auch männlich ist; *lotus* (griech. lat. m. und f.): The *lotus* lifted *her* golden crown (LONGFELLOW); *cowslip* (angels. lippa, m.), *gentian* [*flower*] (lat. f.) u. Unter den Metallen findet man *silver* (angels. silfor, n.) weiblich; unter den Edelsteinen *ruby* (franz. rubis, m.), *sapphire* (franz. saphir, m.) männlich belassen. Auch der Staub, *dust* (angels. n.), wird so angetroffen.

δ) Unter den Gliedmaßen des animalischen Körpers bleibt die Hand, *hand* (angels. f.) weiblich, während das Auge, *eye* (angels. eāge, n.): Dark night that from the *eye* *his* function takes (SHAKESPEARE); wie die Nase, *nose* (angels. nasu, f.): Whenever the *nose* put *his* spectacles on (COWPER), männlich gebraucht sind. Das Herz, *heart* (angels. heorte, f.) ist, meist im bildlichen Sinne, doppelgeschlechtig. Der Schoß, *lap* (angels. lappa, m.), eigentlich von der Kleidung gebraucht, wird weiblich: The flowery *lap* of some vigorous valley spread *her* store (MILTON).

ε) Menschliche Werke und Werkzeuge kommen selten in Betracht. Männlich ist von den Gebäuden *dome* (franz. m.), *tower* schwankt (franz. tour, f., angels. torr, m.). Die Kirche, meist in übertragener Bedeutung, *church* (angels. cyrice, f.) bleibt weiblich. Hammer, *hammer* (angels. hamor, m.), und Schwert, *sword* (angels. sveord, n.) behandelt die Poesie als männlich; die Nadel, *needle* (angels. nædl, f.), *pin* (angels. pinn, ? = stylus) bleibt weiblich. Die Flasche, *bottle* (franz. bouteille, f.) ist männlich bei Shakespeare Temp. 2, 2.

- 2) Unter den Fabelwesen ist *sphinx* (griech. lat. f.) weiblich geblieben, der Alp, *nightmare* (angels. mara, m.) es geworden. *Fantom*, *phantom* ist, gleich dem entsprechenden französischen Worte, männlich.
- 3) Die Zeit und bestimmte Zeiträume verharren größtentheils in ihrem ursprünglichen Geschlechte. *Time* (angels. tīma, m.) ist gewöhnlich, wenn auch nicht durchgängig, männlich; ebenso *year* (angels. gear, n.), und *day* (angels. dæg, m.). Von den Jahreszeiten erscheinen *summer* (angels. sumor, m.), *winter* (angels. winter, n.), *autumn* (franz. automne, m. und f.) häufig, obwohl nicht immer männlich: vgl. *Who joys the mother Autumn's bed to crown, And bids old Winter lay her honour down?* (YOUNG.). *Summer sheds for me her beams* (MONTGOMERY); während der Frühling, *spring* (angels. m., = fons) weiblich gefaßt zu werden pflegt: *When I . . saw . . the Spring Come forth her work of gladness to contrive* (L. BYRON). Unter den Monaten bleiben *April*, *October* und andere männlich, *May* dagegen findet sich weiblich: *May with her cap crowned with roses* (LONGFELLOW). Die Tageszeiten folgen meist dem alten Geschlechte: *morning*, dem Feminin *evening* (angels. æfnung, f., dagegen æfen, m.) nachgebildet, wie *morn* (angels. morgen, m.): *Morn . . Lifts up her purple wing* (LONGFELLOW). *The meek-ey'd Morn . . , mother of dews* (MILTON). *niht* (angels. neaht, f.), *midnight* und *hour* (altfranz. heure, f.) sind weiblich.
- 4) Das große Gebiet derjenigen abstrakten Substantive, welche nicht das Körperhafte vergegenwärtigen, wenn sie selbst Vorgänge in der äußeren Natur bezeichnen, die Ausdrücke für Zustände, Empfindungen, Affekte, Thätigkeiten und Wesenheiten, welche unter die geistige Anschauung fallen, bieten eigenthümliche Erscheinungen dar. Einmal überwiegt bei ihrer Behandlung als geschlechtlicher Wesen das weibliche Geschlecht; zweitens wirkt bei ihnen der Einfluß des ursprünglichen Geschlechtes, namentlich insoweit es sich durch erkennbare Endungen charakterisirt; drittens ist die romanische und daher die lateinische Geschlechtsbestimmung im Neuenglischen von überwiegendem Einflusse, wohl unter der Einwirkung der klassischen Studien, während im Altenglischen hier größere Willkür herrscht. Eine strenge Konsequenz ist jedoch auch im Neuenglischen nicht anzutreffen.
- a) Betrachten wir zunächst die Abstrakta nach ihren sinnfälligen Endungen, so stehen die romanischen als Anhalt für das Geschlecht der Substantive in erster Reihe, während germanische Endungen minder allgemein einwirken.
- 1) Die Abstrakta auf *y* (ry, ty, sy, ory &c.), welche französischen Femininen auf *ie*, *é*, *oire* &c. entsprechen, werden vorzugsweise weiblich gebraucht, wie: *astronomy*, *melancholy*, *modesty*, *poesy*, *fancy*, *folly*, *philosophy*, *jealousy*, *sympathy*, *harmony*; *misery*, *luxury*, *penury*, *poetry*, *flattery*, *slavery*, *chivalry*; — *impiety*, *necessity*, *liberty*, *piety*, *pity*, *plenty*, *prosperity*, *beauty*, *vanity*, *duty*, *society*, *cruelty*, *charity*, *chastity*, *humility*; — *memory*, *victory*, *glory*, *history* &c., auch *mercy* (altfranz. mercit, mercis f.).

Ausnahme Weise treten Wörter dieser Art in das Masculinum über, wie *industry, poverty, folly, tyranny, drudgery, jealousy, conspiracy, knavery, hospitality* u., meist allerdings, wenn dem Worte die Vorstellung des Rauhen, Unzarten, oder des männlichen Ernstes inwohnt: *All is the gift of Industry* . . *Pensive Winter, cheer'd by him, Sits at the social fire* (THOMSON). *Here Folly still his votaries inthralls* (L. BYRON). *Tyranny himself, Thy enemy* (BRYANT). *But Jealousy has fled: his bars, his bolts* . . *Have pass'd to darkness* (L. BYRON). *Knavery cannot* . . *hide himself in such reverence* (SHAKSPEARE *Much Ado ab. N.*). *Open-eyed conspiracy his time doth take* (ID. *Temp.*). *In that mansion used to be freehearted Hospitality; His great fires up the chimney roared* (LONGFELLOW). Dester ist dies im Altenglischen der Fall: *Theologie* Whan he this tale herde (PIERS PLOUGHM. p. 35.); noch bei Skelton: *If liberte sholde lepe and renne where he lyst* (I. 230.). *Fansy with his fonde consayte* (= conceit?) (I. 247.). So nennt Young die Ewigkeit den Vater der Zeit: *Eternity his Sire* (Night 2.).

Abstrakta auf **ion** (tion), **on** bleiben dem weiblichen Geschlechte ihrer französischen Endung (lat. ion-em) ebenso zugeneigt: *opinion, oblivion, religion, decision, oppression, passion, compassion, imagination, inspiration, inquisition, ambition, affection, presumption, fiction, dissimulation, devotion, desolation, sedition, superstition, caution, consideration, corruption, creation*: — *fashion* (altfranz. *faceon, fachon* = *factio*), *reason, treason* (altfranz. *traison* = *traditio*) u.

Selten werden Substantive dieser Klasse auch männlich gebraucht, wie *passion, contemplation, action* u. e. a. *In his lair Fix'd Passion holds his breath* (L. BYRON).

Weiblich bleiben auch die Abstrakta auf **ice** (franz. *ice*, lat. *itia*), wie *avarice, justice, injustice*; obgleich das Altenglische auch diese zumellen als männlich behandelt: *Coveitise* (altfranz. *coveitise, convoitise*, lat. gleichsam *cupiditia*) . . *caste how he myghte Overcome* (PIERS PLOUGHM. p. 432.). Man vergleiche auch: *Largesse is he that all prynces doth auance* (SKELTON I. 234.).

Ebenso werden Wörter auf **ic** (franz. *ique*, f.) weiblich gebraucht, wie *magic, music, rhetoric* u. Doch erscheint *logic* gewöhnlich männlich.

Die Wörter auf **ance** und **ence** (franz. *dass.*, lat. *antia, entia*) behalten ebenfalls in der Regel das weibliche Geschlecht: *ignorance, repentance, temperance, impertinence, impudence, innocence, existence, penitence, pestilence, patience, prudence, benevolence, science* u.; denen sich *silence* (lat. *silentium*) anschließt: *Silence and Darkness, solemn sisters!* (YOUNG N. 1.)

Doch finden sich bisweilen *romance, prudence, vengeance, providence, conscience* u. e. a. auch männlich gebraucht: *This sir Prudence* (SHAKSPEARE *Temp.*). *Young Romance raised his dreamy eyes* (WHITTIER). *And then comes repentance, and with his bad legs falls* (SHAKSPEARE *Much. Ado ab. Noth.*).

Die Abstrakta auf **or, our** behalten zum Theil das dem Lateinischen entsprechende männliche Geschlecht, wie *error, terror, horror, honour, labour* 2c.; doch findet sich namentlich *labour* auch weiblich, und so gewöhnlich, ihrem französischen Geschlechte folgend, *languor, splendor* u. a.

Auch die auf **ude** (lat. *udo*) und **ure** (lat. *ura*) bewahren gewöhnlich das weibliche Geschlecht, wie *lassitude, rectitude, fortitude, servitude* 2c. *scripture* (als *Concretum*), *sculpture* 2c. Den Wörtern auf **ure** schließt sich auch *future* (lat. *futurum*) an: *The cheerful future . . with all her promises and smiles* (BRYANT); wie *pleasure* (franz. *plaisir*), während *leisure* (franz. *loisir*) männlich gefunden wird: *Leisure, That in trim gardens takes his pleasure* (MILTON).

Die Abstrakta auf **ment** (franz. *m.*), deren wenige geschlechtlich bestimmt vorkommen, folgen vorzugsweise dem männlichen Geschlechte: *contentment, atonement, astonishment* 2c.; doch treten sie auch in das weibliche über: *Therefore . . descended the Prince of Atonement . . and she stands now . . and battles with Sin* (LONGFELLOW).

- 2) Auch unter den sinnfälligeren angelsächsischen Ableitungen erweisen sich einige wirksam.

Abstrakte Substantive auf **ing** (angels. *ung, ing, f.*) werden weiblich gebraucht, wie: *understanding, learning, feeling* u. e. a. *Why should feeling ever speak When thou (Music) canst breathe her soul so well* (TH. MOORE).

Häufiger noch kommen Substantive auf **ness** (angels. *ness, niss, nyss* 2c., *f.*) als Feminine vor, wie: *madness, lewdness, wilderness* (concret), *darkness, sickness, consciousness, gentleness, cheerfulness, happiness* 2c. doch schwanken sie zum Theil. Vgl. *Where brooding darkness spreads his jealous wings* (MILTON) dagegen: *Silence and Darkness, solemn sisters* (YOUNG). Altenglisch *Falsnesse* is *fayn of hire* (sc. *Mede*), *For he woot hire riche* (PIERS PLOUGHMAN p. 32.).

Auffallend ist die Verbindung des Neutrums mit dem Feminin in: *Not happiness itself makes good her name* (YOUNG N. Th. 1.).

Die wenigen Wörter auf **dom** (angels. *dôm, m.*) und **hood** (angels. *hād, m.*) verrathen ihr ursprüngliches Geschlecht: *Princely wisdom, then, Dejects his watchful eye* (THOMSON). *Where manhood, on the field of death, Strikes for his freedom* (WHITTIER). Doch zieht *freedom* (vielleicht wegen seiner Sinnverwandtschaft mit *liberty*) das weibliche Geschlecht vor: *Thus Freedom now so seldom wakes, The only throb she gives Is . . To show that still she lives* (TH. MOORE). *Where Freedom weeps her children's fall* (WHITTIER); so auch bei Byron u. a. Auch *wisdom* wird weiblich: *Wisdom, . . What is she, but the means of Happiness?* (YOUNG.) Die eben so selten geschlechtlich bestimmte Endung **ship** (angels. *scipe, m.*) wird weiblich in *friendship*: *This carries Friendship to her noon-tide point* (YOUNG).

Die mit dem ableitenden *th* (angels. *d*) endenden Substantive, von denen viele auf angelsächsische Feminine weisen, und in denen die Ableitung noch fühlbar ist, haben ziemlich entschieden das weibliche Geschlecht behalten, wie, *wealth*, *health*, *truth*, *sloth*, *youth*; denen sich auch das romanische *faith* anschließt: *When wanton wealth her mightiest deeds had done* (L. BYRON). *Sloth drew her pillow o'er her head* (WHITTIER). *Ere youth had lost her face* (L. BYRON). *Faith, she herself from on high is descended* (LONGFELLOW). Mit richtigem Gefühle scheidet der Sprachgebrauch *death* (angels. *deað*, m.) von den obigen Wörtern, und gebraucht es meist männlich, wie Milton, Young, L. Byron, Longfellow u., obwohl es bisweilen weiblich gesagt ist; vgl. *The painful family of Death more hideous than their queen* (GRAY). Auffallender Weise weicht in Bezug auf jene Feminine die ältere Sprache öfter ab: *Truthe is therinne... he is fader of feith* (PIERS PLOUGHM. p. 15.). *Sleuthe... An hard assaut he made* (p. 438.). *Feith... he fleigh aside* p. 351.). *Welthe... wolde bere hymselfe to bolde* (SKELTON I. 229.). *Sloth*, als konkretes Substantiv (Faulthier), ist männlich.

β) Abstrakta, welche entweder keine Ableitungsendung haben, oder in denen sie vom Sprachbewußtsein nicht mehr als solche empfunden wird, oder endlich solche, deren Ableitungsendung keine geschlechtliche Bestimmtheit hat, werden häufig noch als männlich oder weiblich in der Poesie gebraucht. Manche Maskuline und Neutra treten in das weibliche Geschlecht über, wenige Feminine dagegen werden männlich. Wörter aller drei ursprünglichen Geschlechter sind hier und da schwankend. Wir führen, ohne Berücksichtigung der Begriffsunterschiede, Beispiele mit Bezugnahme auf ihr ursprüngliches Geschlecht auf.

- 1) Männlich erscheinen die angelsächsischen Maskuline *hunger*, *thirst*, *sleep*, *dream* (angels. *dreám*, m., *gaudium*), *anger* (angels. nur *ang-niss*), *fear*, *lust* (angels. *lust*, m.; *lyst*, f.), *laughter*, *pride*, das ursprüngliche Neutrum *murder* und das geschlechtlich unbestimmbare *want* (altnord. *vanta*, *deesse*); ebenso die romanischen Maskuline: *order*, *danger*, *character*, *power*, *use*, *vice*, *commerce*, *spirit*, *sport* (altfranz. *deport*, m.) *despair* (vgl. franz. *désespoir*). Beispiele: *Sleep give thee all his rest* (SHAKESPEARE Mids. N. Dr.). *And let some strange mysterious dream Wave at his wings an airy stream* u. (MILTON). *Next Anger rushed, his eyes on fire* (COLLINS). *First Fear, his hand, his skill to try, Amid the chords bewildered laid* (ID.). *Laughter, holding both his sides* (MILTON). *Pride brandishes the favours he confers* (YOUNG). *Wither'd murder, Alarum'd by his sentinel, the wolf* (SHAKESPEARE Macb.). *Power at thee has launched his bolts* (BRYANT). *Grey-bearded Use... Leaned on his staff and wept* (WHITTIER). *Son of Eternity... the Spirit Tugs at his chains* (LONGFELLOW). *And Sport leapt up and seized his beechen spear* (COLLINS). *With woeful measures wan Despair... his grief beguiled* (ID.).

Doch finden sich hier auch Uebergänge in das weibliche Ge-

schlecht, und man findet z. B. *pride, fear, murder, power, vice, commerce, spirit, despair* öfter weiblich gebraucht: *Which . . . makes weariness forget his toil And fear her danger* (L. BYRON). *But here, where Murder breathed her bloody steam* (ID.). *Daughter of Jove, relentless Power* (GRAY). *Within walls Power dwelt amidst her passions* (L. BYRON). *Vice that digs her own voluptuous tomb* (ID.). *When the trembling spirit wings her flight* (ROGERS). *Despair extends her raven wing* (THOMSON).

Unter den ursprünglichen Femininen, welche männlich werden, sind die angelsächsischen *heat, love* (wohl nicht ohne Einfluß der Personifikation des Amor) *care, war*, das romanische *fraud*. Beispiele: *Tyrant Heat . . . his burning influence darts On man &c.* (THOMSON). *Love has no gift so grateful as his wings* (L. BYRON). *Ere War uprose in his volcanic rage* (L. BYRON). *And War shall lay his pomp away* (BRYANT). *Fraud from his secret chambers fled* (WHITTIER).

Sie und da finden wir das weibliche Geschlecht, wie z. B. von *war*.

- 2) Weiblich bleibt gewöhnlich eine Anzahl angelsächsischer Feminine, wie *mind* (angels. n. und f., altnord. f.), *law, rest, sin, sorrow, soul* und namentlich romanischer, wie *revenge, rage, peace, pain, prayer, fame, form, fortune, misfortune, virtue, trade* (?), *disease* (altfranz. *desaise*), *joy, concord, discord, quiet* (altfranz. *quiete*) u. a. Der Uebergang in das männliche Geschlecht ist hier eine seltene Ausnahme, obwohl er vorkommt. Vgl. *The mighty Mind, that son of Heav'n* (YOUNG). *The eternal mind Who veils his glory with the elements* (BRYANT); wie öfter bei dem schon im Angelsächsischen doppelgeschlechtigen *mind*. *Revenge impatient rose . . . He threw his blood-stained sword in thunder down* (COLLINS). *Last came Joy's ecstatic trial: He . . . First to the lively pipe his hand addressed* (ID.).

Einige angelsächsische Neutra gehen in das weibliche Geschlecht über, wie *evil, life, wit*, so wie einige, die dem männlichen oder neutralen grammatischen Genus angehören könnten, wie *thought, wrong*, und die männlichen *will, guilt, knowledge* (altnord. *kunnleiki, m.*), *hope, slumber* und *slaughter* (?). Zahlreicher sind noch die romanischen Maskuline: *art, exploit, repose, pardon, praise, fate, delight, sense, strife, carnage, crime, habit* &c. Die substantivierten Adjektive *ideal, ridicule*, auch Wörter wie *havoc, scorn* u. a. Beispiele: *Then well may Life Put on her plume* (YOUNG). *Hail, memory, hail! . . . Thought and her shadowy brood thy call obey* (ROGERS). *The mark where wrong Aim'd with her poison'd arrows* (L. BYRON). *The ocean has his chart, the stars their map, And knowledge spreads them on her ample lap* (ID.). *Hope . . . Does what she can* (LONGFELLOW). *Pardon, clad like a mother, gave you her hand to kiss* (ID.). *Praise . . . with her soft plume* (YOUNG). *Accuse . . . not thy fate — she may redeem thee still* (L. BYRON). *God hath yoked to guilt Her pale tormentor misery* (BRYANT). *And Havoc loathes so much the waste of time, She scarce had left an uncommitted crime* (L. BYRON).

Selten scheint hier das männliche Geschlecht zu sein; vgl. *Life mocks the idle hate Of his archenemy Death* (BRYANT). Altengl. *Hope cam . . Ac whan he hadde sighte of that segge (= man)* (PIERS PLOUGHM. p. 351.).

2) Das Adjektiv.

Das Adjektiv oder Eigenschaftswort, welches die einem Gegenstande anhaftende Beschaffenheit lediglich in der Anlehnung an ein Substantiv ausdrückt, in dessen Begriff die Beschaffenheit mit aufgenommen werden soll, wird aus diesem Grunde sowohl geschlechtlich in Einheit mit seinem Substantive gedacht, als es die wechselnden Beziehungen desselben im Satz theilt. Es hat daher in den lautlich vollkommeneren Sprachen sowohl Geschlechtsendungen als Kasusbezeichnungen zum Ausdruck seiner Einheit mit dem Hauptworte. Das Angelsächsische unterschied mehr oder minder erkenntlich drei Geschlechter des Adjektiv, wozu auch das Particip als Verbaladjektiv zu rechnen ist; das Altfranzösische schied wenigstens theilweise zwei Geschlechter durch die Endung. Das Angelsächsische unterschied eine starke und eine schwache Deklination der Adjektive, deren Kasus allerdings vielfach der Form nach zusammen fielen, wobei jedoch der Komparativ nur der schwachen Deklination folgte. Das Altfranzösische schied wenigstens noch zum Theil den Nominativ des Singular und des Plural von den obliquen Kasus des Adjektiv. Das Neuenglische hat für das nicht substantivirte Adjektiv die Unterscheidung des Geschlechts, der Zahlform und der Kasus durch Endungen völlig aufgegeben.

Wird die Beschaffenheit oder Eigenschaft, welche das Adjektiv ausdrückt, einem Gegenstande schlecht hin beigelegt, so steht das Eigenschaftswort als Positiv in seiner Grundform. Wenn aber einem oder mehreren Gegenständen jene Eigenschaft vergleichungsweise in einem höheren Maße beigelegt wird als einem oder mehreren gegenüber gestellten Gegenständen, so wird dies höhere Maß durch den Komparativ des Eigenschaftswortes ausgedrückt, wobei stets nur zwei Sphären der Vergleichung vorliegen, mögen die nach einer Eigenschaft verglichenen Gegenstände derselben Klasse oder verschiedenen Klassen von Dingen angehören. Wird endlich eine allen in Betracht kommenden Gegenständen gemeinsame Eigenschaft einem oder mehreren derselben im höchsten Maße zugeschrieben, so drückt das Adjektiv dies höchste Maß durch den Superlativ aus. Der Komparativ und der Superlativ bedürfen daher einer vom Positiv verschiedenen Form. Das Angelsächsische unterschied sie von diesem durch Suffixe, wie das Lateinische z.; das Französische, welches die lateinischen Suffixe bis auf wenige Spuren verlor, unterschied sie durch die präfigirten Adverbien *plus, le plus*. Das Englische verband beide Arten der Bezeichnung.

Die Deklination des Adjektiv.

Im Neuenglischen erscheint nun das Adjektiv als solches stets in derselben Form: *a virtuous man; a virtuous woman; virtuous men* zc. • *They rather look like vagabond gipsies, or stout beggars, than regular troops* (LADY MONTAGUE). So ist das Adjektiv in der Form unkenntlich

geworden. Daher schreibt sich der Mißverstand, wodurch Substantive, welche vor anderen oft als Bestimmungswörter in looserer Zusammensetzung erscheinen, häufig in der Lexikographie zugleich als Adjektive aufgeführt werden, wie *gold, silver, stone* &c.; obwohl es natürlich ist, daß Substantive in ihrer Wirkung als Bestimmungswörter denselben Inhalt ausdrücken können als das mit dem Substantiv verbundene Adjektiv. In *iron* (angels. Subst. und Adj. *isern, iren*) trifft allerdings auch der Form nach das Substantiv mit dem Adjektiv zusammen.

Das Angelsächsische hat kaum eine Spur seiner Kasusendungen schon im Altenglischen hinterlassen; dahin gehört z. B.: *Dame, have you godne dai!* (DAME SIRIZ p. 7.) Die angelsächsische starke Form m. *gôd*, f. *gôd* (u), n. *gôd* hat im Aftus. Sing. Mask. *gôdne*. Auf die schwache Form m. -a, f. -e, n. -e, gen &c. -an möchte *i'th'olden time* (SHAKSPEARE Macb. 3, 4.) zurückzuführen sein, da es kein angels. *alden*, sondern nur *ald*- giebt, so daß sich *olden* aus den Kasus entwickelt hätte. Dagegen hat sich ein *e*, welches im Singular am Adjektiv häufiger beim Feminin als beim Maskulin vorzukommen scheint, hartnäckiger im pluralisch gebrauchten Adjektiv erhalten, so daß man darin ein Unterscheidungsmerkmal der beiden Zahlformen sehen kann. Vgl. *God corn .. watteres he haþ eke gode* (ROB. OF GLOUCESTER I. 1.); *þe strengeste me* (= *men*) (I. 111.); *lawes he made ryztuollere and strongore þan er were* (I. 266.). *A sotil thing — the sotle craftes* (PIERS PLOUGHMAN p. 294. 297.). *In raggede clothes* (p. 204.). *Povere men to fede* (p. 273.). *Of avarouse chapmen* (p. 300.). *4 principalle cytees* (MAUND. p. 27.). *Many perilouse passages* (IB.). *Many goude hylles and fayre* (p. 127.). *Into Cristene mennes handes* (p. 104.). Besonders tritt dies hervor, wo Adjektive substantivirt werden: *Of alle manere of men, The meene and the riche* (PIERS PLOUGHMAN p. 2.). *Amonges povere and riche* (p. 274. 278.). *Whan thise wikkede wenten out* (p. 22.). *Oon of Godes chosene* (p. 209.). Sicher darf man dies *e* als einen Rest der Flexionsendung betrachten, die im Plural der schwachen Declination -an, in der starken -e, -e, -u war.

Adjektive werden im Englischen wie in anderen Sprachen auch substantivirt. Manche substantivirte Adjektive verdankt es schon dem Angelsächsischen, mehr noch dem Französischen. Doch nimmt im Ganzen unter den substantivirten Adjektiven nur eine geringe Anzahl auch die Flexionsformen des Substantiv an.

a) Zu den substantivirten Adjektiven, welche diese Flexionsformen annehmen, gehören meist romanische, weniger germanische Wörter. Dahin gehören:

a) diejenigen, welche zu Personennamen für ein Volk werden, wie *Ionian, Italian, Dorian, Spartan, German, Roman, European* &c. Sie sind gemeiniglich auch schon romanische oder lateinische Substantive. Wörter wie *Scot, Greek* &c., wenn sie auch theilweise als Adjektive vorkommen, gehören als angelsächsische Substantive nicht hieher: *Scottas* (plur. tantum), *Grêc*. Auch *Swiss* ist ein Hauptwort.

Solche, welche auf einen Zischlaut oder Sauselaut (auch *ese*) endigen, nehmen das pluralische *s* nicht an: *the Irish, the English*,

the French, the Dutch, the Portuguese, the Chinese, the Bengalese; dagegen Tunguses.

Die auf **sh** und **ch** endenden Wörter kommen nicht anders als mit dem Artikel *the* verallgemeinert oder durch *no* allgemein verneint vor (*the Dutch*; *no Dutch*).

Anderweitig bestimmt oder prädikativ gebraucht, wird ihnen in der Einzahl *man*, in der Mehrzahl *men* angehängt: *an Irishman*, *these Englishmen*, *two Frenchmen*; *they are Englishmen*.

β) Personennamen, welche die Mitglieder einer Sekte oder Parthei bezeichnen: *Christian*, *Presbyterian*, *Lutheran*, *Stoic*, *Cynic*, *Jacobin* 2c. Auch sie sind meist schon als substantivirte Formen aus dem Romanischen oder Lateinischen herübergenommen.

γ) Personennamen anderer Art sind: *impertinent*, *incurable*, *ignorant*, *ancient*, *modern*, *mortal*, *immortal*, *native*, *noble*, *saint*, *sage*, *criminal* 2c.; denen sich wenige germanische, wie *heathen*, (angels. *hæden*, adj.), *black*, *white*, anreihen. Auch lateinische Komparative, wie *inferior*, *superior*, *senior*, *junior*, denen sich die angelsächsischen *elder*, *better* anschließen, und die man oft in der Verbindung mit *my*: *my inferiors*, *my betters* 2c., antrifft; doch auch sonst: *The juniors of their number* (L. BYRON). *The elders of his own tribe* (W. SCOTT.). Wenn sich manche dieser Wörter vorzugsweise im Plural finden, so ist dadurch der Gebrauch des Singular nicht ausgeschlossen, den die Lexikographie darum auch als Substantiv aufzuführen kein Bedenken trägt. Natürlich aber sind einige auf den Plural beschränkt, wie *commons*, die Gemeinen, *infernals*, Höllengeister, u. a.

δ) Konkrete und abstrakte Sachnamen kommen ebenfalls in der Form substantivirter Adjektive vor, diese freilich sehr gewöhnlich im Plural gleich den lateinischen Neutren der Adjektive: *eatables*, *drinkables*, *combustibles*, *materials*, *mercurials*, *pentecostals*, *Pfingstgabe*, *vitals*, *substantials* (wesentliche Theile), *valuables*, *movables*, *woolens*, Wollensstoffe; wie denn auch öfter der Plural in einer besonderen Bedeutung neben dem Singular steht: *green*, Grün; *greens*, Gemüse; *white*, Weiß; *whites*, eine Frauenkrankheit; *sweet*, Süßigkeit, Liebling; *sweets* = *home-made wines*, *molasses* 2c. Von abstrakten gehören hieher die Namen von Wissenschaften, wie *mathematics* 2c. (s. p. 230.); *universals*: *Universals have no real substance* (LONGFELLOW); dialektisch *dismals* = *melancholy feelings* u. a. Die Lexikographie hat die hieher gehörigen Wörter ihrer besonderen Beachtung zu würdigen, welche sich der grammatischen Regelung entzieht.

b) Die große Anzahl der Adjektive, besonders angelsächsischen Ursprungs, so wie der Participialformen theilt die Flexionsfähigkeit der eben genannten nicht. Das Angelsächsische deklinirte sie nach seiner Weise; den Gebrauch des Altenglischen haben wir oben bemerkt. Das Englische hat ihnen mindestens die pluralische Endung versagt.

α) Selten treten substantivirte Adjektive dieser Art im Singular als Personennamen auf, wie dies im Altenglischen oft der Fall ist: *The poore is but feeble* (PIERS PLOUGHMAN p. 287.). *The poore is ay prest To plesse the riche* (IB.). Im Neuenglischen findet sich

hiaweilen der Positiv, doch namentlich der Superlativ so gebraucht: None but the *brave* deserves the *fair* (DRYDEN). And Work of wonders far the greatest, that thy *dearest* far might bleed (YOUNG N. Th.). The great *First-Last* (ID.).

Im Plural ist dies gewöhnlich, und wir haben auch da, wo das substantivirte Adjektiv nicht als Subjekt eines pluralischen Verb auftritt, dasselbe meist pluralisch zu fassen: The *poor* of the parish, who were ranged on benches in the aisles (W. IRVING). Yet there is one, And he amongst the *foremost* in his power (ROWE). O ye *dead*! (YOUNG.) There will a *worse* come in his place (SHAKSPEARE). Yet for the *foulest* of the *foul* He dies, Most joy'd, for the *redeem'd* from deepest guilt (ID.). The songs were made for the *pure* and *free* (TH. MOORE). Ueber die Verbindung des Adjektiv mit one s. weiter unten.

- β) Auch im Sinne des lateinischen Neutrums wird das substantivirte Adjektiv im Singular gebraucht: This my hand will rather The multitudinous seas incarnadine Making the *green* one *red* (SHAKSPEARE). Expose the *vain* of life (YOUNG). The *fathomless* of thought divine (ID.). Nor that the *worst* (ID.). Ambition makes my *little* less, Embitt'ring the *possess'd* (ID.)

Das der Pluralbildung durch s unfähige substantivirte Adjektiv kann jedoch das s des Genitiv annehmen, sowohl in Personennamen als im Neutrum, obgleich dies nicht häufig geschieht. S. p. 235. Bei dem sonst flexionslosen Komparativ und Superlativ dürfte dies kaum der Fall sein.

Die Steigerung des Adjektiv.

Die Bezeichnung der Steigerung des Adjektiv, d. h. die Bildung des Komparativ und des Superlativ, geschieht auf zwei Arten, wovon die eine der angelsächsischen, die andere der romanischen Weise entspricht. Die eine wird durch Ableitungsendungen bewirkt, die andere durch die Verbindung der Adverbien more und most mit dem Positiv.

- a) Die Ableitungsendungen des Komparativ und des Superlativ sind *er* und *est*, welche an den Positiv gefügt werden: great, greater, greatest. Sie entsprechen den angelsächsischen Endungen *ir* (gewöhnlich *ēr*) und *ōr* für den Komparativ, *ist* (*öst*) und *ōst* für den Superlativ, deren *ē* und *ō* jedoch vor dem *r* in den Endungen -ra, -re, -re fast immer, auch im Superlativ oft wegfiel: heard: heardra, heardre, heardre; durus: durior, durius; lang: lengra ꝛ.; longus: longior ꝛ.; dagegen hefig: hefigera ꝛ.; gravis: gravior ꝛ.; hālig: hāligōsta ꝛ.; sanctus: sanctissimus ꝛ.; strang: strengsta ꝛ.; durus: durissimus ꝛ.

Das Altenglische bewahrt noch Reste der Endungen *ōr*, *ōst* neben *ēr*, *öst*: þo þis kyng Leir *eldore* was (ROB. OF GLOUCESTER I. 32.). þe *stalwordore* (191.). Lawes he made ryztuollere and *strengore* (266.). þo was he & al hys *gladdore* (358.). þys lond nede mot þe *pouerore* be (II. 370.). & so þe *feblore* were (372.). þe *zongost* Cordeille (I. 29.). þe *eldoste* (105.). þe *wysost* kyng (266.). Die Formen mit *o*, neben denen die mit *e* natürlich stets im Gebrauche waren,

verlieren sich indessen bald völlig. Statt der Endung *est* findet sich auch *yst*: *The manfullyste man* (PERCY Rel. p. 3. II.).

Bei den englischen Steigerungsformen bleibt der Stammvokal unverändert: *long, longer, longest*. Das Angelsächsische ließ hier mehrfach den Umlaut eintreten: *strang (strong): strengra, strangôsta, strengsta; lang: lengra, lengesta, lengsta; ald, eald: yldra; yldesta*.

Das Altenglische hat hiervon längere Zeit Spuren bewahrt: *strong, stronge: strengere* (MAUNDEV. p. 278.); *strengore* (ROB. OF GLOUCESTER I. 266.); *strengest* (ID. 15.); *strengeste* (111.); so findet sich auch *lang, lenger, lengest, lengost* u. a. Damit zusammen hängt die Verkürzung langer Vokale des Positiv, welche durch das Angelsächsische nicht gerechtfertigt wird, wie *swete: swetter, swetest* (angels. *svêt, svêtra, svêtesta*); *depe: depper, depest* (angels. *deóp*); *grete: gretter, grettest* (angels. *greát*); *wide: widder, widdest* (angels. *vid*); Formen, denen wir häufig bei Piers Ploughman, Maundeville, Chaucer u. a. begegnen.

Das Neuenglische hat in den Formen *old: elder, eldest*, wie in *better, best* (auf einen Positiv mit *a* deuteud, angels. *betera, betsta*), Spuren des alten Umlauts.

Die Veränderungen, welche der englische Positiv in den Steigerungsformen erleidet, sind im Wesentlichen graphischer Natur. Die Wörter, welche mit einem stimmlosen *e* endigen, verlieren dasselbe vor *er* und *est*: *polite, politer, politest*. Dies ist auch der Fall in den auf *le* mit vorangehendem Konsonanten ausgehenden Adjektiven: *able, abler, ablest*. Dasselbe geschieht, wenn einem Vokal ein *e* folgt: *true, truer, truest*. Wenn ein Adjektiv auf *y* mit vorangehendem Konsonanten ausgeht, so verwandelt sich *y* in *i*: *happy, happier, happiest*, also nicht in *gay, gayer, gayest*. — Der einfache Konsonant verdoppelt sich nach kurzem Vokale der betonten Sylbe: *big, bigger, biggest; hot, hotter, hottest*. Dasselbe findet mit *l* auch in tonloser Sylbe statt: *cruel, crueller, cruellest* (jedoch bei ausgeworfenem *e* vor *l* erscheint nur ein *l*: *cruel'st racks and torments* [OTWAY]); *cheerful, cheerfuller, cheerfullest*.

Die angelsächsischen Steigerungsformen sind frühe auch auf romanische Stämme übertagen worden, und das Altenglische nahm an der Länge der Wortformen keinen Anstoß: *þe noblest bacheler* (ROB. OF GLOUCESTER I. 30.). *feblore* (II. 372.) *pouerore* (370.). *Are no men avarouser than hii* (PIERS PLOUGHMAN p. 26.). *The marveillouseste metels* [Traum] (p. 155.). *Awntrouseste* (plus avantoureux) (MORTE ARTHURE bei HALLIWELL s. v.).

Das Neuenglische überträgt zwar diese Formen auch auf romanische Stämme, hat aber in angelsächsischen sowohl als in romanischen Adjektiven die Anwendung derselben mehr und mehr aus euphonischen Gründen beschränkt, obwohl selbst in der Prosa keine Uebereinstimmung in der Verwendung derselben herrscht.

Die modernen Grammatiker gestehen die Steigerungsendungen folgenden Klassen von Adjektiven zu:

- a) den einsylbigen Adjektiven: *poor, poorer, poorest; sweet, sweeter, sweetest; wise, wiser, wisest*.

- 3) den zweisylbigen, deren letzte Sylbe den Ton hat: genteel, genteeler, genteelest; severe, severer, severest.
- γ) den zweisylbigen, welche mit der flüchtigen Sylbe enden, die durch *le* mit vorangehendem anlautenden Konsonanten gebildet ist: able, abler, ablest.
- δ) den zweisylbigen, welche auf *y* mit vorangehendem Konsonanten auslauten: worthy, worthier, worthiest; lovely, lovelier, loveliest. Manche dieser Adjektive sind ihrem Begriffe nach nicht leicht einer Steigerung fähig, namentlich die mit der Ableitungsendung *y*- (angels. *ig*), insofern sie sich auf Stoffe 2c. beziehen, wie balmy, skinny, woody, earthy 2c.

Indeß gesteht man auch anderen Adjektiven, deren Steigerungsformen keinen Uebelflang verursachen, jene Endungen zu, was allerdings nur einen unbestimmten Maassstab an die Hand giebt. Wenn aber JOHNSON die Participialendungen *ing* und *ed*, die Endungen *ive*, *id*, *ent*, *ain*, *al*, *ate*, *ous*, so wie die eigentlich durch Zusammensetzung entstandenen mit *ful*, *less*, *some* vollständig von dieser Steigerungsart ausschließt, so geht er offenbar zu weit.

Was die Participialformen betrifft, so beschränkt sich die Steigerung der Adjektive auf *ing* auf das Altenglische: *fittingest* (CHAUCER A. F. 551.); und erscheint selten bei Neueren: *the lastingst wine* (HOWELL sec. XVII.); *a cunninger animal* (GOLDSMITH Vic. of W.); ist aber im Munde des Volkes nicht ungewöhnlich. S. DICKENS Master Humphrey Clock 3, 73. Fiedler, Wiss. Gr. d. engl. Spr. 1. p. 246. Die Steigerung derer auf *ed* ist dem Altenglischen geläufig: *Bettre and blessing-eder* (PIERS PLOUGHMAN p. 217.). *The contree is the curseder* (p. 421.); und dem Neuenglischen nicht fremd geworden: *The damned'st body* (SHAKSPEARE Meas. for Meas.). *The wicked'st caitiff* (zu angels. *viccjan* = *veneficiis uti*) (IB.). *Matter, the wicked'st offspring of thy race* (JOHN WILMOT † 1680). *The wretched'st of the race of man* (zu angels. *vreccan*, *persequi*) (OTWAY); und so beim Volke: *tireder* (HALLIWELL s. v.) 2c.

Von anderen der angeführten Adjektivendungen mögen als neuenglische Beispiele dienen: *The solidest bodies* (W. IRVING), vgl. *The soueraynst thinge* (SKELTON l. 38). — *Nothing certainer* (SHAKSPEARE Much Ado 2c.); die mit *some* und *ful* zusammengesetzten: *The best and wholesom'st spirits of the night* (SHAKSPEARE Meas. for Meas.). *The handsomest and genteelest footman* (FIELDING). *The unhopefullest husband that I know* (SHAKSPEARE Much Ado 2c.). *The beautifullest race of people upon earth* (SHERIDAN). *I yearn'd to know which one was faithfullest* Of all this camp includes (COLERIDGE). And be this peal its *awfullest* and last sound (L. BYRON). *The cellar's a cheerfuller place than the cell* (LONGFELLOW). Im Altenglischen sind alle solche Formen unbedenklich.

Auch andere der oben nicht genannten zweisylbigen Adjektive bilden häufig ihre Vergleichungsgrade durch Ableitungsendungen; so Adjektive auf *ow*, *el*, *il*, *er*, *ant*, *t* (ct), *st*, selbst dreisylbige auf *er-y*: In a *narrower sphere* (L. BYRON). And *hollower* grew *The deep-worn path* (BRYANT). *Cruel'st racks* (OTWAY). *The cruellest mortification* (GOLD-

SMITH). Their people's *civiller* (BUTLER); besonders häufig auf *er*: *Bitterer* remembrances (L. BYRON). In its *tenderer* hour (ID.). The *proper'st* observations (BUTLER). The *properest* means (GOLDSMITH). The *sobereest* constitutions (FIELDING). With *bitterest* reproaches (CONGREVE). 'twixt *bitterest* foemen (L. BYRON). The *tend'rest* eloquence (ROWE). The *cleverest* man (LEWES). — A *pleasanter* tune (CAMPBELL). The *pleasant'st* angling (SHAKSPEARE Much Ado 2c.) One of the *pleusantest* figures in German literature (LEWES). Silence is the *perfectest* herald of joy (SHAKSPEARE Much Ado 2c.). Full of reptiles, not less loathsome, though Their sting is *honester* (L. BYRON). — To find there is a *slipperier* step or two (ID.).

Die Elision des e in der Superlativendung est ist nicht selten im Verse.

Es versteht sich bei dieser Steigerungsweise, daß sie in der That nirgend schlechthin nothwendig ist, sondern der zweiten Weise vielfach weicht (s. b.).

Zu den anomalen Formen der Steigerung rechnet das Neuenglische:
a) die in der Vokalisation abweichenden:

old, *alt*; *elder*, *eldest* (angels. *eald*, *ald*; *yldra*, *yldesta*) wegen des anderweitig erloschenen Umlautes. Diesen Formen stehen die regelmäßigen *older*, *oldest* zur Seite. Das Altenglische hat *eldore*, *eldoste*; *eldere*, *eldeste*; doch ist auch frühe die nicht umlautende Ableitung gebraucht: The *oldest* lady of hem alle spak (CHAUCER 914.).

An die verschiedenen an sich gleichbedeutenden Formen knüpfen sich Unterschiede im Gebrauche, welche jedoch nicht entschieden festgestellt sind. *Elder*, *eldest* bilden gewöhnlich zwar einen Gegensatz zum Jüngeren und Neueren, schließen jedoch den Begriff des Alten als des Bejahrten nicht ein: Nothing! thou *elder* brother ev'en to Shade (JOHN WILMOT). I have . . a son . . some years *elder* than this (SHAKSPEARE). In the *elder* days of Art (LONGFELLOW). The faded fancies of an *elder* world (ID.). My *eldest* daughter (GOLDSMITH), während *older*, *oldest* häufig die Bedeutung der Bejahrtheit, des nicht mehr Frischen, Neuen, darum auch zuweilen die der Reife in sich hat: I did not know you. You look *older* (LONGFELLOW). He was the *oldest* monk of all (ID.). One of the *oldest* of Prince John's followers (W. SCOTT.). With all the *oldest* and ablest critics (LONGFELLOW). The *oldest* as well as the newest wine (ID.). Daß aber diese Grenzscheide überschritten wird, beweisen Stellen wie: Their brother . . proved that she was two years *older* (BURNEY). The *eldest*, some five years *older* (BULWER).

late, *spät*, *latter*, *last*, neben *later*, *latest* (angels. *lät*, *lättra*, sup. *lätēmesta*; *latōst* ist nur Adverbialform), wovon die letzteren Formen als die regelmäßigen angesehen werden können, während in den ersteren der im Englischen gedehnte Vokal wieder geschärft erscheint. Vgl. oben die gekürzten altenglischen Steigerungsformen.

Auch diese unterscheidet der Gebrauch, wenngleich ebenfalls nicht mit Entschiedenheit; *latter*, *last*, *letzterer*, *letzter*, stehen den Formen *former*, *first* analog, während *later*, *latest*, *späterer*, *spätester* bedeuten, so daß die ersteren mehr die Reihenfolge, die letzteren mehr die dem Frühen entgegengesetzte Zeit andeuten. Allerdings können beide leicht, namentlich im Superlativ mit einander vertauscht werden: The *latter* end of his commonwealth forgets the beginning (SHAKSPEARE Temp.). I am the *last* that will last

keep his oath (SHAKSPEARE Love's L. L.). Rienzi! *last* of Romans (L. BYRON). The first, *last*, sole reward of so much love! (ID.) The felon's *latest* breath Absolves the innocent man who bears his crime (BRYANT). As my *first* glance Of love and wonder was for thee, then take My *latest* look (L. BYRON). Then turn we to her *latest* tribune's name (ID.)

- ß) Steigerungsformen, welche zu einem Positiv von verschiedenem Stamme in der Bedeutung stimmen, während sie selber keinen formell entsprechenden Positiv haben:

good, gut, — better, best (angels. gôd — betera, betra, betesta, betsta).

Die im Altenglischen vorhandene Komparativform bet, bette (angels. bett, bet) ist ein Abverb.

evil, ill, bad, schlecht, — worse, worst, altengl. werse; werste, werreste (angels. yfel, altnord. illr — vyrsa, vyrsesta, virresta; bad, welches als englischer Positiv angesehen wird, dialektisch = sick, ill, gehört vielleicht zum angels. biddan, humi prosterni, wovon bedd, lectus, und bedling, bädling, effeminatus. Vgl. Dieffenb. Wb. I. p. 282.).

Im Altenglischen bildet auch bad Vergleichungsgrade: to the *badder* ende (CHAUCER 10538.). Das Altenglische hat auffallender Weise einen Komparativ werre, worre und war: Of thilke werre In whiche none wot who hath the *werre* (GOWER bei HALLIWELL s. v.). The world is much *war* than it woont (SPENSER). Auch altschottisch und dialektisch in Nordengland, Lancashire 2c. und Schottland ist war. Diese Formen entsprechen dem im Angelsächsischen als Positiv gebräuchlichen veorr, veor, welches aber, dem altnordischen Komparativ verri, dän. værre zufolge, selbst ursprünglich ein Komparativ ist. In der Nebenform worser ist eine Geminatio der Steigerungsbildung enthalten; vgl. althochdeutsch wirsiro. Sie findet sich öfter bei Shakspeare, Dryden und in den Mundarten, und entspricht dem Superlativ vyrsesta, althochdeutsch wirsist. Die Grammatik des siebzehnten Jahrhunderts führt sie neben worse als regelrecht auf; gegenwärtig wird sie als Barbarismus bezeichnet.

much (mickle), viel, groß, — more, most, altengl. mechel, mekil, michel, mochel, muchel — more, mest, most (angels. micel, mycel, mucel — mæra, mæra, mæsta: im Englischen sieht man auch many, angels. maneg, multus, als Positiv an).

Die Form mickle, bei Shakspeare wie noch in Nordengland gebräuchlich, altschott. mekil, mikel, jetzt muckle, mickle, hat schon frühe die abgeklärte moche, muche, welche auch dem angels. Abverb micel entspricht, neben sich. Die Bedeutung *magnus* in Beziehung auf räumliche Ausdehnung ist dem Altenglischen noch eigen: Inde the *more* (MAUNDEV. p. 50.). He is not mecheles *more* than an egle (p. 48.). Bald überwiegt aber die Bedeutung *multus*.

Die Form *mo, moo, moe*, auch *ma*, wie schottisch, welche früher auch adjektivisch neben *more* gebraucht wurde, ist die angelsächsische Abverbialform *mā* neben *mære*. Sie findet sich schon frühe häufig pluralisch oder vor Substantiven in der Mehrheit: Of him camen *mo generaciouns* than of the othere (MAUNDEV. p. 222.); wie später: Many *mo* unto the nombre of ten thousande and *moo* (were slayne) (CAXTON). Daher stellt der Grammatiker Alexander Gil im Anfang des sec. XVII. die Steigerungsformen: much, more, most; many, mo, most als entsprechend zusammen.

S. Mommsen Rom. und Jul. p. 12. Die Zeit nach Spenser und Shakespeare giebt diese Form allmählig auf.

little, klein, wenig, — **less**, **lesser**; **least**, altengl. **litel** — **lasse**, **las**, **lesse**; **leeste**, später auch **lest**, angels. **lytel**, **litel** — **lässa**, **lästa**.

Im Altenglischen findet sich auch der Positiv **lite**, **lyte**, wie noch im Schottischen und Nordenglischen, angels. **lyt** Adj. und Adv.; auch **lile**, dän. **lille**, kommt selbst noch im Neuenglischen, wie in nördlichen Dialekten vor (HALLIWELL s. v.). Der Komparativ **lesser** mit geminirter Komparativendung wird von Grammatikern getabelt, ist aber heimisch geworden; er beschränkt sich vorzugsweise auf die Bedeutung: kleiner, geringer. *The more my prayer, the lesser is my grace* (SHAKESPEARE Mids. N. Dr.). *It is the lesser blot* (ID. Two G. of Ver.). *The lesser lights*, im Gegensatz zum Monde (DRAYTON). *Things of lesser dignity* (L. BYRON). Daß **less** mit dem adverbialen Komparativ, wie **least** mit dem Superlativ (angels. **läs**, **läst**), zusammenfällt, versteht sich von selbst. Auffallend ist **lesser** als Adverb bei Shakespeare. S. Adverb. Das Adjektiv kommt noch gegenwärtig wie früher vor: altengl. *Babyloyne the lesse* (MAUNDEV. p. 42.). *A lasse fowel* (PIERS PLOUGHM. p. 243.); neuengl. *How to name the bigger light and how the less That burn by day and night* (SHAKESPEARE Temp.). — Die Dialekte haben außer der Form **lesser** noch einen Komparativ **lesserer** und die Superlative **lessest** und **lesserest**, z. B. in Norfolk. Die Dialekte bilden auch regelrechte Vergleichungsgrade von **little**: **littler**, **littlest** (vgl. Dialect. of Craven. Lond. 1828. s. vv.) Shakespeare hat **littlest**: *Where love is great, the littlest doubts are fear* (HAMLET 3. 2.). Im Altenglischen sind die Steigerungsgrade auch durch **min** — **minnist** (altnord. **minni** = **minri**, mindere, minor) ausgedrückt. TOWNELEY MYST.

.. **further**, **furthest**, ferner, weiter, fernst (angels. Komp. **furdra**, major, neben dem Adverb **furdor**, **ulterius**), verwandt mit dem Adv. **forth**, angels. **ford**, sind Formen, denen die zum angels. Adv. **feorr**, engl. **far** = **procul** gehörenden Steigerungsformen **farther**, **farthest**, wohl wegen der scheinbar nahe verwandten Bedeutung, assimiliert sind (angels. **fyrre**, **feorrest**), welche im Altenglischen **fer** — **ferre**, **ferrere** — **ferrest** lauten und dort dem **dere** (**dear**) — **derre**, **derrere** — **derrest** entsprechen. Ueber **furthermost** s. weiter unten.

Vgl. *Let us not leave them time for further council* (L. BYRON). *'Tis the furthest hour of Assyria's years* (ID.). Fälschlich hält man **farther** 2c. für Nebenformen von **further** 2c. Diese kommen ihrer Natur nach auch als Adverbia vor, sind aber ebenso Adjektive: *From the farthest steep of India* (SHAKESPEARE Mids. N. Dr.).

- 2) Dahin gehört auch der aus einer Komparativform entstandene Positiv mit den aus ihm entwickelten Steigerungsgraden.

near, nahe, — **nearer**, **nearest**, woneben als Superlativ noch **next** steht, altengl. — **nere**, **narre**; **narrest**, woneben das Adverb meist **ner**, **nar** lautet; während jedoch auch die anderen Formen adverbial stehen (DIALECT OF CRAVEN II. 3.); angels. Adj. Kompar. **neára**, **nýra**, Superl. **nýhsta**, **nêxta**.

Diese Formen gehören zu dem angelsächsischen Adverb **neáh** — **neár**, **nýr**, **nêr** — **neáht**, **next**, wovon das ursprünglich adverbiale **nigh** kommt, welchem man einen Komparativ **nigher** (SMART Dict. s. v.) und einen Superlativ **nighest** giebt (vgl. **nighest-about** = **nearest way** in nörd-

lichen Dialekten). Das altengl. *nigh* — *nerre*, *nere* — *next* entspricht in der Form dem altengl. *high*, *hie*, *hey* — *herre* — *hexte*, angels. *heah* — *heāhra*, *heārra* — *hēhsta*, wie *nigh* — *nigher* — *nighest* dem neuengl. *high* — *higher* — *highest*, wozu das Altenglische auch *heire* — *heiste* bietet.

- d) Endlich sind hieher die Superlative auf *most*, altengl. *m-est*, *m-yſt*, zu rechnen, welche ursprünglich den angelsächsischen auf (e)*m-est* entsprechen, die auf einen Positiv (e)*ma*, welcher selbst schon einen superlativischen Charakter hatte, deuten. In diesem Superlativ findet sich allerdings schon im Angelsächsischen neben *mest* die Endung *māst*, *mōst*. Angels. *mēdema*, *mēdemra*, *mēdemōst*, *mēdēmast* = *mediocris*; goth. *innuma* — angels. *innemest*; angels. *forma* — *formest*, *fyrrest*; angels. *hinduma*, *hindema* — goth. *hindumists*; goth. *af-tuma* — angels. *āftemest*, *āftemōst*.

Die Endung *mest* ist im Englischen allmählig mit dem Adverb *most*, angels. *mæst*, geradezu verwechselt worden. Sie ward an komparativische Adjektivformen, welche öfter mit Adverbien und Präpositionen gleichlauten und eine räumliche Bestimmung enthalten, gehängt (vgl. *innermost*), und darum auch an entsprechende Adverbien, schloß sich ferner an Positive (vgl. *highmost*), und wurde auf Veranlassung angelsächsischer Formen, wie *sūdmest* (*southmost*), welches auf einen Positiv *sūdema* deutet, auch an Hauptwörter (vgl. *topmost*) gesetzt. Man sah darin die sonst dem Positiv vorangestellte Partikel für die Umschreibung des Superlativ und bildete selbst dem entsprechend Komparative mit *more* (vgl. das engl. Adverb *furthermore*, altengl. *forthermore*). Dahin gehören folgende, welche zuweilen für dieselbe Bedeutung Doppelformen bieten:

foremost, vorderste, erste, wozu der Komparativ *former* noch im Gebrauche ist, altengl. auch der Positiv: *forne* — *former* (vgl. *formerwarde* = *vanguard*. WEBER) — *formest*, *foremost*; angels. *forma* — Komparativ fehlt — *formesta*, *fyrresta*, *primus*.

Altengl. Adam oure *forme* father (CHAUCER Tale of Melib.); noch Skelton: his *forme* foote (Vorderfuß) (I. 385.). Adam oure *foremost* fader (MAUNDEV. p. 303); und noch Skelton: That wonte was to be *formyst* (I. 230.). Das sinnverwandte *first*, *primus*, gehört zum angels. *fyrre* — *fyrrest*, *fyrst*, altnord. *fyrri* — *fyrstr*, *prior*, *primus*, welches lautlich mit angels. *fyrre* — *feorrest*, *fyrrest*, von *feor*, engl. *far*, zusammentrifft, doch, dem angels. *forma* verwandt, zu *for*, altnord. *fyri*, gehört. — *first* und *formest* stellt schon das Altenglische oft zusammen (PIERS PLOUGHM. p. 403.).

hindmost und *hindermost*, hinterste (angels. *hindema*, *hinduma*, *ultimus*; vgl. *hind-veard*, *posterus*; goth. *hindumists*; *hinder* ist im Angelsächsischen Adverb und Präposition, im Englischen Adjektiv).

Das Altenglische bildete auch den Superlativ *hinderest*, wie *innerest*, *overest*, *upperest*, *utterest*.

inmost und *innermost*, innerste (goth. *innuma* — angels. *innemesta*; dazu findet sich der angelsächsische Komparativ *innera* und Superlativ *innōsta*). Im Englischen ist *inner* als Adjektiv gebräuchlich.

outmost und **outermost**, äußerste (angels. *ūtemest*, wozu der Bedeutung nach der adjektivische Komparativ *ūtera*, *ūtra* gehört. Das Adverb *ūt* bildet *utōr* — *ūtemōst*, *ūtemest*). Das Adjektiv *outer* gehört noch dem Englischen.

utmost und **uttermost**, äußerste (angels. *ŷtemesta*, wozu der Positiv *ŷte* und der Komparativ *ŷtra* stimmt); das Adjektiv *utter* dauert fort.

utmost wird von *outmost* zum Theil dadurch im Gebrauche geschieden, daß man dem ersteren mehr die Gradbestimmung, dem letzteren mehr die Raumbestimmung als solche überläßt.

upmost, **uppermost** und **overmost**, oberste, höchste (angels. ist *up*, *uppe* nur Adverb, *sursum*; es entlehnte seine Steigerungsformen von *ufa*, *supra*: *ufōr*, *yfemest*. Als Adjektiv war der Superlativ *ufemesta*, *yfemesta* neben dem Komparativ *ufora*, *ufera* gebräuchlich). Im Englischen ist der Komparativ *upper* als Adjektiv, *over* im Wesentlichen als Adverb und Präposition üblich; vgl. altengl. *overest* neben *upperest*. *ſ.* oben. *Upmost* ist selten.

endmost, weiteste, entfernteste (angels. ist *endemest* [*endemos?*], wozu als Substantiv *endemestness* = *extremitas* gehört, ein Adverb; schwerlich ist es ein Kompositum von *ende-mæst*).

Im Altenglischen findet sich eine Komparativform *ender*, *endir*, letztere: *this ender dai*, letzteren Tages = *neulich*, *jüngst*. *S. Halliwell s. v.*, wozu auch *endermost*, *dialektisch* = *unterste*, noch gebräuchlich ist.

midmost und **middlemost**, mittelfte; angels. *mēdemōsta*, *ſ.* oben, liegt der ersteren Form zu Grunde, vgl. auch das Adjektiv *mid*, *mēd*: die zweite lehnt sich an das Adjektiv *middel* — *midlesta*.

aftermost, hinterste (angels. *ātemesta*, *ātemōsta*, wozu als Positiv *ātera*, als Komparativ *āterra* vorkommt).

undermost, unterste (angels. *under* ist Präposition; im Englischen bewahrt *under* wesentlich die Natur einer Präposition und eines Adverb).

nethermost, niedrigste, unterste, schott. dial. *nethmist*, *nedmist* (angels. *nīdemesta*, neben dem Komparativ *nīdera*, *neōdera*, wovon das englische Adjektiv *nether*).

lowermost, niedrigste, unterste, als Superlativ zu *low* — *lower* neben *lowest*, ohne angels. Vorgang, zum altnord. *lāg*, *locus depressus*, vgl. *lāgreistr*, *humilis*, engl. dial. *loff*, *loffer*.

hithermost, hierherwärts, am nächsten (angels. *hider*, *huc*, Adv.; ein Komparativ *hiderer* wird dazu angeführt). Im Englischen ist *hither* als „dießseitig“ auch adjektivisch verwendet. Ein gegenüberstehendes *thithermost* (angels. *þider*, *illuc*) scheint auch die ältere Sprache nicht gebildet zu haben.

furthermost, ist Nebenform zu *furthest* (*ſ.* oben), entferntest, dem noch das Adv. *furthermore* als Komparativ zur Seite steht.

Der adverbiale Komparativ, der auf dem Mißverständnisse des *most* beruht, ist schon alt: *Yit i-peynted was a litel forthermore*, *How Atthalaunce huntid the wilde bore* (CHAUCER 2071.). *Backirmore* hat Chaucer *Belle Dame sans Mercy* 85. Dialektisch sind *bettermer*, *bettermest*, *uppermer*, *nighmer*, *lowermer*, *innermore* u. v. a.

highmost, höchste, hat Shakspeare von **high** statt **highest**; dialektisch in Northshire.

southmost, südlichste (angels. *sūdmest*, wie *vestmest*); **westmost** findet sich noch bei Rob. of Gloucester l. 220. Dagegen werden im Englischen *westernmost*, *northernmost*, auch *southernmost* aus den entsprechenden Adjektiven gebildet (angels. Adj. *western*, *nordern*, *sūthern*).

topmost (angels. *top*), oberste, höchste; **weathermost** = furthest to windward; **sternmost** = farthest astern, und dialektisch noch mehr werden aus Hauptwörtern gebildet.

- b) Die umschreibende Bildung der Steigerungsgrade ist die, worin **more** und **most** mit dem Positiv zur Darstellung des Comparativ und des Superlativ dienen: *frugal*, *more frugal*, *most frugal*. Eine feste Grenze zwischen dem Gebrauch der Ableitungsformen und der umschreibenden Bildung ist nicht anzugeben, obwohl gewöhnlich die einsylbigen Adjektive Ableitungsendungen vorziehen. Häufig ist jedoch selbst bei einsylbigen Adjektiven die umschreibende Steigerung: *Ingratitude*, *more strong than traitors arms* (SHAKSPEARE *Jul. C.*). *The silver swans her hapless fate bemoan In notes more sad than when they sing their own* (POPE). *There shall he welcome thee . . With smiles more sweet Than when at first he took thee by the hand* (BRYANT). *By accident most strange* (SHAKSPEARE *Temp.*). *Most poor matters* (IB.). *O, most dear mistress!* (IB.) *To their most great and growing region* (L. BYRON). *'Tis but to feel that one most dear Grows needful to the heart* (TOWNSEND). *The Majesty of the Most High Shall overshadow thee* (LONGFELLOW). Bei Participien ist die Umschreibung natürlich bevorzugt: *His heart . . more bent to raise the wretched than to rise* (GOLDSMITH). *Most damned Angelo!* (SHAKSPEARE *Meas. for Meas.*)

Wenn nicht ein Gegenstand mit dem anderen rücksichtlich einer Eigenschaft, sondern vielmehr eine Eigenschaft mit der anderen verglichen ist, so tritt im Allgemeinen **more** ein: *Our authors make a doubt Whether he were more wise or stout* (BUTLER); doch hat auch hier die andere Steigerungsweise, namentlich **vor than**, statt: *Your company is fairer than honest* (SHAKSPEARE *Meas. for Meas.*).

Die umschreibende Steigerung ist im Englischen sehr alt und geht ohne ersichtlichen Unterschied neben der anderen her: *Of fayrest fourme & maners, & mest gentyl & fre* (ROB. OF GLOUCESTER II. 420.). *Man is hym moost lik* und *And made man likkest* (PIERS PLOUGHMAN p. 161.). *O Griffoun hathe the body more gret and is more strong thanne 8 lyouns . . ; and more gret and strongere, than an 100 egles* (MAUNDEV. p. 269.). Vgl. auch *Upon a lowly asse more white then snow; Yet she much whiter* (SPENSER p. 10. I.)

Wie bei den Steigerungsformen durch Ableitungsendungen doppelte Steigerung vorkommt, so findet auch Verdoppelung der Steigerung durch die Verbindung von **more** und **most** mit einer abgeleiteten Comparativ- und Superlativform statt. Die neueren Grammatiker verwerfen sie; sie ist sehr alt und bis ins siebzehnte Jahrhundert vielfach in der Schriftsprache unanstößig; *That lond is meche more hot-*

tere than it is here (MAUNDEV. p. 29.). Another sege more lowere (p. 217.). The most fairest damyselles (p. 280.). Moost cleennest flessb of bridles (PIERS PLOUGHM. p. 276.). I was more wrother (SKELTON l. 146.). The yonge man is more folyssher (p. 200.). He is more vnhappyer (p. 20.); sehr gewöhnlich bei Shakspeare: To some more fitter place (Meas. for Meas.). Instruments of some more mightier member (IB.). I am more better than Prospero (Temp.). His more braver daughter (IB.). More fairer than fair (Love's L. L.). The most unkindest cut of all (Jul. C.). The calmest and most stillest night (Henr. iv.). The longest night . . and the most heaviest (Two Gentl. of Ver.), 2c. The most straightest sect of our religion (Acts of the Ap. 26, 5.). Zweck der Verdoppelung war, wie überall, Verstärkung. Ben Jonson hielt dergleichen Geminationen noch für englische Atticismen. Die Warnung neuenglischer Grammatiker vor Ausdrücken dieser Art beweiset, daß sie noch vielfach in der Schrift, wenn auch nicht in der Litteratur in Gebrauch sind, wie sie denn in den Dialekten noch wuchern.

Der durch more, most bewirkten Steigerung kann man die Herabsetzung auf einen niederen und niedrigsten Grad durch less, least gegenüberstellen: Of feelings fierier far but less severe (L. BYRON). Some less majestic, less beloved head (ID.). The tree of deepest root is found Least willing still to quit the ground (MRS. THRALE). On loftiest and least shelter'd rocks (L. BYRON).

Eine Verstärkung des Komparativ wird durch Adverbien und adverbiale Bestimmungen, wie much, greatly, incomparably, yet, still, far, by far, a great deal 2c., herbeigeführt: Your hair has grown much grayer (LONGFELLOW). England is greatly larger than Scotland (W. SCOTT). A living death And buried; but O, yet more miserable (MILTON). With arm still lustier (L. BYRON). Of feelings fierier far (ID.). There are maidens in Scotland more lovely by far (W. SCOTT) 2c. Auch der Superlativ wird adverbial verstärkt: A self-mastery of the very highest kind (LEWES). Epaminondas was by far the most accomplished of the Thebans (MURRAY) 2c.

Die früher weit verbreitete Verstärkung des Superlativ durch Zusammensetzung mit alder, aller, die noch bei Shakspeare in alderliest angetroffen wird (s. oben p. 176), ist aufgegeben. Dem Sinne nach wird dasselbe bewirkt, indem man dem Superlativ den Positiv mit pluralischem Substantiv oder selbst substantivirt mit of anknüpft, wodurch, wie durch alder, die ganze Sphäre der gleichartigen Gegenstände bezeichnet wird. Dies ist bei Dichtern nicht selten: Loveliest of lovely things are they, On earth, that soonest pass away (BRYANT). The bravest of the brave (L. BYRON). Well doth the Spanish hind the difference know 'Twixt him and Lusian slave the lowest of the low (ID.). Altenglisch Fairest of faire, o lady myn Venus (CHAUCER 2223.). Eine andere Verstärkung ist die Verbindung des Superlativ mit dem Positiv: My dearest-dear Victorian (LONGFELLOW).

Manche Adjektive sind durch ihre Bedeutung unfähig gesteigert zu werden. Es gehören dahin alle diejenigen, deren Intensität eines Mehr oder Minder nicht fähig ist, namentlich solche, welche bestimmte

Zeit-, Raum- und Zahlverhältnisse ausdrücken, wie *yearly*, *square*, *second*, oder sich auf Stoff, Besitz oder Abstammung beziehen, wie *wooden*, *paternal*, *french*, so wie die, welche an und für sich das höchste Maass des Begriffes oder negative Bestimmungen ausdrücken, wie *infinite*, *eternal*, *immense*, *consummate*, *omnipotent*, *boundless* &c. Doch reicht hier eine abstrakte Regel nicht aus. Namentlich wird der Superlativ mancher Wörter dieser Art, dem Tadel der Grammatiker zum Trotz, zur Verstärkung der im Positiv enthaltenen Bedeutung gebraucht, und selbst an Komparativen fehlt es nicht, welche der buchstäblichen Auffassung zu spotten scheinen. Vgl. *A purpler beverage* (L. BYRON). *Once bloody mortals — and now bloodier idols* (ID.). *... Lest the dead under the sod, In the land of strangers, should be lonely! Ah me! I think I am lonelier here!* (LONGFELLOW.) — *My chieftest entertainment* (SHERIDAN). *The grave shall bare the chieftest prize away* (L. BYRON). *The perfectest herald of joy* (SHAKESPEARE *Much Ado* &c.). *Hail! divinest Melancholy!* (MILTON.) *You divinest powers* (OTWAY). *I am the falsest, veriest slave* (ID.). *I'm the veriest fool* (LONGFELLOW). *When deeds are wrought Which well might shame extremest hell* (WHITTIER). — *I live and die unheard with a most voiceless thought* (L. BYRON). *No discord in the three But the most perfect harmony* (LONGFELLOW); und in abwärts gehender Steigerung: *The Roman friend of Rome's least mortal mind* (ID.). Nichts ist häufiger, als die Verwendung von *chieftest*, *extremest*, welche die Engherzigkeit der Grammatiker verwirft, die vielmehr die Anschauungsweise der lebendigen Sprache zu begreifen als ihr Grenzen zu stecken hat.

Das neuenglische Adjektiv *cheap*, an dessen Steigerung Niemand mehr Anstoß nimmt, ist eigentlich ein Substantiv (angels. *ceap*, *pecus*, *pretium*, *negotium*) und wurde ursprünglich mit *great*, *good* zusammengesetzt, wie *bon marché*; weshalb seine Steigerung an dem voranstehenden Adjektiv erschien: Altengl. *Thei ben there grettere cheep* (MAUNDEV. p. 49.). *Clothes . . ben gretter chep there* (p. 233.). *He made of hem better cheep* (p. 83.). Vgl. auch *good-cheap* bei Halliwell s. v. Chief ist freilich auch ursprünglich ein Substantiv, welches aber im geraden Verhältnisse mit einem anderen Substantiv steht.

3) Das Zahlwort.

Dem Adjektiv reiht sich das Zahlwort zunächst an, insofern es als Größenbestimmung, welche die Gegenstände unter dem Gesichtspunkte der Einheit und Vielheit charakterisirt, die Natur eines Eigenschaftswortes gewinnt, und sich in formeller Beziehung gleich ihm zum Substantiv verhält.

Das Englische hat adjektivische Grundzahlwörter, Ordnungszahlwörter und Fachzahlwörter oder Vervielfältigungszahlwörter. Sie sind fast ausnahmslos angelsächsischen Ursprungs.

a) Das Grundzahlwort oder die Kardinalzahl dient zum Ausdruck der Einheit und der Anzahl von Einheiten. In ihrer Reihenfolge stellen sie sich in folgender Weise dar:

1. *one*, angels. *an*, altengl. *one*, *oone*, *on*, *o*, *ane*, *a* &c. 2. *two*,

angels. *tvêgen*, *tvā*, altengl. *twēy*, *tway*, *tweie*, *tweine*, *two*. 3. *three*, angels. *þri*, *þrēo*, altengl. *þre*. 4. *four*, angels. *feóver*, altengl. *foure*. 5. *five*, angels. *fif*, altengl. *five*. 6. *six*, angels. *six*, altengl. *sixe*, *syxe*. 7. *seven*, angels. *seofon*, altengl. *seven*. 8. *eight*, angels. *eahta*, altengl. *eizte*, *azt*, *aughte*. 9. *nine*, angels. *nigon*, altengl. *nyne*, *nine*. 10. *ten*, angels. *tēn*, *tīn*, *tȳn* = *tēhon*, altengl. *tene*. 11. *eleven*, angels. *endlif*, Dat. *endlifum*, *endleofon*, *endlesen*, altengl. *endleue*, *ellene*, *endleuene*. 12. *twelve*, angels. *twelf*, altengl. *tuelue*, *twolf*, *twelf*. 13. *thirteen*, angels. *þreótȳne*, altengl. *þrottene*, *thretene*. 14. *fourteen*, angels. *feóvertȳne*, altengl. *fowrtene*, auch *fourte* (WEBER). 15. *fifteen*, angels. *fiftȳne*, altengl. *fiftene*. 16. *sixteen*, angels. *sixtȳne*, altengl. *sixtene*. 17. *seventeen*, angels. *seofontȳne*, altengl. *seventene*. 18. *eighteen*, angels. *eahtatȳne*, altengl. *eiztetene*, *ayttene*. 19. *nineteen*, angels. *nigontȳne*, altengl. *nyentene*. 20. *twenty*, angels. *tvēntig*, altengl. *tuenty*, *tuenti*. 21 u. 2. *twenty-one*, *-two*, *-three* u. 30. *thirty*, angels. *þritig*, *þrittig*, altengl. *þritty*. 40. *forty*, angels. *feóvertig*, altengl. *fourtie*, *fourty*. 50. *fifty*, angels. *fiftig*, altengl. *fifty*. 60. *sixty*, angels. *sixtig*, altengl. *sixty*. 70. *seventy*, angels. *seofontig*, altengl. *seventy*. 80. *eighty*, angels. *eahtatig*, altengl. *eiztety*. 90. *ninety*, angels. *nigontig*, altengl. *ninty*. 100. (a, one) *hundred*, angels. *hundred*, *hundrid* = *centuria*, ist ein Substantiv. Die Kardinalzahl war *teóntig* und *hund*, altengl. *hondred*, *hondrith*. 1000. (a, one) *thousand*, angels. *þúsand*, altengl. *þousand*, *þousant*, *thousand*.

Die höheren Zahlen *million*, altengl. *baß.*, *billion*, *trillion* u. sind dem Französischen entlehnt.

Die zusammengesetzten Zahlen stehen entweder im additionellen Verhältnisse, wie *twenty-two*, oder im multiplicativen Verhältnisse, wie *ten thousand*.

Im additionellen Verhältnisse steht gewöhnlich die kleinere Zahl nach der größeren, während im multiplicativen der Multiplikator vor dem Multiplikanden steht: *twelve thousand twelve hundred and twelve*. Die nach Tausendern oder Hundertern stehenden Zehner mit ihren Einern oder auch Einer allein werden durch *and* angeknüpft: *three hundred and sixty-five*; *eight thousand and forty* u. Die Zehner werden mit den folgenden Einern gewöhnlich durch einen Bindestrich verknüpft: *sixty-five*, doch wird dies auch unterlassen.

Im additionellen Verhältnisse können die Einer auch vor die Zehner treten, in welchem Falle *and* zwischen beide gesetzt wird; auch hier stehen oder fehlen Bindestriche: *They have each of them received one-and-twenty shillings* (G. FARQUHAR). *But six-and-fifty pounds*. (J. VANBRUGH). *Four and forty men of war . . . were assembled in the harbour* (MACAULAY). Geht dem Zehner eine größere Zahl voran, so ist dies nicht gestattet. Auch beschränkt man gewöhnlich jene Weise auf die Zahl = bis fünfzig einschließlich. Im Angelsächsischen war sie bei allen Zehnern üblich, auch nach voranstehender größerer Zahl: *tvā and hundseofontig* (= 72) (LUC. 10, 1. 17.); *nigon and hundnigontig* (= 99). *Ceorles vergild is cc and vi and lx þrymsa* (= 266 Dreidenarstücke).

Die angelsächsischen Zahlen *teóntig* (zehnzig) *enlufontig*, *twelftig* sind wie *hund* (*centum*), welches auch mit den Zahlen von *seofontig*

— tvelftig überflüssiger Weise verbunden ward, aufgegeben; doch werden die Hunderter nicht bloß bis 900 gezählt: *twelve thousand twelve hundred and twelve*, besonders in Jahreszahlen. Im Altenglischen stehen selbst zwanzig hundred u. dgl. m. Vgl. *Of fifteen hondrith . . Went away but fifti and thre; Of twenty hondrith . . But even five and fifti* (PERCY Rel. p. 4. I.).

In der Procentrechnung steht cent für 100: *five per cent = five in the hundred*.

0 (Null) wird durch *cipher, cypher, zero*, auch *nought* ausgedrückt.

Die Zählung nach Zwanzigern (*score, angl. scor, incisura, numerus vicenarius*), welche den Kelten geläufig war, im Französischen in beschränktem Maße (vgl. *quatre-vingts, six-vingts* zc.) noch üblich, wie im Dänischen (vgl. *tresindstyve* verkürzt *tres = 3 × 20* zc.) gebräuchlich ist, hat sich seit früher Zeit neben der gewöhnlichen Zählmethode, obwohl jetzt in engeren Grenzen, festgesetzt. Altengl. *Four hundred & four score* (ROB. OF GLOUCESTER I. 139.). *Syze score paces* (PERCY Rel. p. 46.). *Twenty score paces* (ib.). *The sheriffe with seven score men Fast after him is gone* (p. 22.). *The gere of oure lord a thousand thre hundred foure score and fyve* (TREVISA). Neuengl. *They reign'd the monarchs of a score of miles* (H. WALPOLE). *Ninescore and seventeen pounds* (SHAKESPEARE Meas. for M.). *Sixty of my fourscore years* (L. BYRON). An old man of *threescore* (LONGFELLOW). *Score* war den alten Schützen der Ausdruck für *twenty yards*; jetzt bedeutet es in westlichen Dialecten *zwanzig Pfund*, sonst überhaupt die *Stiege*. Im Altenglischen findet man selbst *twenty multiplicirt*: *In the date of oure Drighte . . A thousand and thre hundred Twies twenty and ten* (PIERS PLOUGHM. p. 262.).

Zwei bestimmte oder bereits bekannte Gegenstände faßt *both*, beide, zusammen; angl. m. *begen, f. und n. bâ (bû in Zusammensetzungen)*, altnord. m. *badir, f. bādar, n. bædi*, vgl. goth. *bajōps*; altengl. *bey, beye* neben *bothe* (ROB. OF GLOUCESTER), auch *boo, bo*; vgl. aus sec. XV.: *Into the dyche they fallen boo*; und: *Into the dicke they falleth bo*, in zwei Mss. bei Halliwell p. XXVI.; auch *beie nnd be-then* (ib. s. vv.). Das Altenglische gebrauchte noch den Genitiv (angl. *bega, begēa, begra*): *þoru her beyre red* (ROB. OF GLOUCESTER I. 262.); welcher später die Form *botheres* annahm: *Hir botheres myghte* (PIERS PLOUGHM. p. 340.). *Hir botheres right* (p. 371.), neben *bother* (HALLIWELL s. v.). Das angelsächsische Kompositum *bûtvû, bûtû = beide zwei*, erscheint im Altenglischen oft als *bothe two*: *We han the deth deserved bothe tuo* (CHAUCER 1718.). *Sche saugh hem bothe two* (4298.). *With bothe myn yen tuo* (10259.). So noch bei Shakespeare: *Neither of either; I remit both twain* (LOVE'S L. L. 5, 2.).

Der Flexion waren im Angelsächsischen die Zahlen 1—4, 10—12, so wie zum Theil die runden Zehner, *tventig* zc. und die Substantive *hundrid, þusend* fähig.

Im Englischen ist *one* als unbestimmtes Fürwort der Genitivflexion *one's* und der Pluralbildung *ones* fähig. S. Fürwort.

Neben *two* findet man noch von älteren Formen öfter *twain* (angl. *tvegen* Nom. und Acc.): *We tweyne* (SKELTON I. 42.). *Did he not*

send you *twain* (SHAKSPEARE Love's L. L. 5, 2.). You seek it of the *twain* of least respect and interest in Venice (L. BYRON). Let there be No farther strife nor enmity Between us *twain* (LONGFELLOW); und so öfter in *twain* neben in two, altengl. a two = entzwei: What hinders me from cleaving you *in twain*? (L. BYRON) It is king Herod's only son That ye have cleft *in twain* (LONGFELLOW); dagegen: Bruce cleft his head *in two* with his sword (W. SCOTT). He may not hew his love *a two* (CHAUCER Rom. of the R. p. 251.). So gebraucht das Altenglische auch a tre, a seuene u. bei Eintheilungen (in zwei u. Theile). Vgl. Rob. of Gloucester I. 23. 213.

Die übrigen als eigentliche Adjektive betrachteten Zahlwörter sind der Flexion nur dann fähig, wenn sie substantivirt werden. Dies kann geschehen, wenn sie als Namen der Ziffern oder abstrakt als Ausdruck von Quantitäten betrachtet werden. Von Ziffern gebraucht man: the two, the six, a two, three eights u. Als Bezeichnungen von bestimmten Quantitäten in abstrakter Weise, wie Einer, Fünfer, Zehner u., wobei zuweilen auch die Vorstellung der Ziffer zu Grunde liegen mag, vgl.: I always took three *threes* for nine (SHAKSPEARE Love's L. L. 5, 2.). The first place is for the units, the second for the *tens*, the third for hundreds (CROSSLEY). Auch kann die Zahl auf Gegenstände oder Personen substantivirt bezogen sein, wie in to go on all *fours* (auf allen Vieren); *fives*: a play with a ball, in which *three fives*, or fifteen, are counted to a game (WEBSTER). A thirty dozen moons with borrowed sheen About the world have times twelve *thirties* been (SHAKSPEARE Hamlet); auch distributiv: The ascent had been long and toilsome; for even the foot had to climb by *twos* and *threes* (MACAULAY).

Die substantivischen Zahlwörter hundred, thousand, million, billion u. haben in der Einzahl one oder das zum Artikel abgeschwächte a (= one) vor sich; jenes, wenn die Einheit nachdrücklicher, etwa auch in einem verschwiegenen oder ausgesprochenen Gegensatz, hervorzuheben ist, was übrigens auch in Jahreszahlen ohne diesen Grund gegenwärtig (im Altenglischen nicht so, s. oben p. 276) geschieht; das letztere, wo dies nicht der Fall ist. Million u. kommen jedoch selten in den ersteren Fall. Vgl. The statutes continued to be published in the same language, for above *one hundred* and twenty years (TYRWHIT ed. Chaucer p. XXII.). The number was not less than *one hundred* thousand men (W. SCOTT). They sent, therefore, *one thousand* men-at-arms (ID.); dagegen: About *a hundred* years after (MACAULAY). I have *a thousand* things to do (TH. HOLCROFT). At about *a hundred* and sixty yards distance (FIELDING). Ohne vorangehende Bestimmung dieser Art stehen die singularischen: hundred, thousand u., wenn der bestimmte Artikel oder possessive und demonstrative Fürwörter vorangehen: Where is *the thousand* marks, I gave thee, villain? (SHAKSPEARE Com. of Err.) You saw me . . Apparent sovereign of *our hundred* islands (L. BYRON). Only one of all *his hundred* descendants (LONGFELLOW). *These hundred* years (GOLD-SMITH). Doch fehlt auch sonst bisweilen der Artikel: When *thousand* worlds are round (POPE).

Ist von mehr als einem Hundert oder Tausend die Rede,

so nehmen *hundred* und *thousand* nicht die Pluralendung an, sondern gelten seit ältester Zeit für indeflinabel, wo sie adjektivisch mit oder ohne nachfolgende Zahl in geradem Verhältnisse zu bestimmten Gegenständen stehen; was auch dann der Fall ist, wenn die Cardinalzahl statt der Ordinalzahl steht, wie in Jahreszahlen: *Three hundred years*. *An extent of three thousand miles*. *An army of sixty thousand men* (MACAULAY). *By many thousand men* (W. SCOTT). *Yet in this life Lie hid more thousand deaths* (SHAKESPEARE *Meas. for Meas.*). So schon im Altenglischen: *þre hondred men* (ROB. OF GLOUCESTER II. 476.). *With fifteen hondrith archares bold* (PERCY *Rel.* p. 2. I.). *In eizte thousand zer* (WRIGHT *Popul. Treat.* p. 134.). *Ten hundrid thousand stories tellen I can* (CHAUCER 10114.). — Sie können jedoch substantivirt das *s* des Plural annehmen, in welchem Falle ihnen entweder überhaupt kein Substantiv folgt, oder ein solches in dem durch *of* umschriebenen Genitivverhältnisse zu ihnen steht: *What is the amount of a thousand thousands?* = Tausender (CROSSLEY). *These poor ignorant wretches, some hundreds in number* (MACAULAY). *The poor, blind slave . . Expired and thousands perished in the fall* (LONGFELLOW). *The hall not far from hence, which bears on high Hundreds of doges* (L. BYRON). *All the offenders, hundreds of thousands in number* (MACAULAY). *He had then deceived himself . . into the belief that the English . . were eager to rise in arms by tens of thousands to welcome him* (ID.). So schon altengl. *Hundrethez fulle many* (MORTE ARTHURE bei HALLIWELL s. v. *herbergage*). *Gret multitude of peple, well ordeyned . . be thousandes, be hundredes and be tenthes* (MAUNDEV. p. 232.). — Million, billion &c. sind überall Hauptwörter, denen daher stets ein anderes Hauptwort im Genitivverhältnisse zu folgen hätte, wie in: *Millions of spiritual creatures* (MILTON). Folgen indessen den Millionen &c. noch kleinere Zahlen, so wirken jene nicht mehr auf ein folgendes Substantiv. Vgl. *Europe contains 2,793,000 square miles, and 227,000,000 of inhabitants* (CROSSLEY). Folgt der Million &c. ein Bruchtheil derselben, so tritt *of* wieder ein: *A million and a half of bricks* (ID.).

Bei der Erörterung des Substantivs ist der zusammengesetzten Hauptwörter gedacht worden, welche, wie *twelvemonth*, *twelvepence*, als Bezeichnungen einer Anzahl einen pluralischen Charakter haben. Diese Substantivbildung steht mit einer anderen Erscheinung in nahem Zusammenhange, welche hier zu erörtern ist. Die Auffassung jeder beliebigen Anzahl von Gegenständen als einer Gesamtheit und Einheit ist dem Altenglischen sehr geläufig, wobei namentlich häufig *an*, *a* als Ausdruck der Einheit voransteht: *A 2 myle from Bethелеem* (MAUNDEV. p. 74.). *A fyve dayes or sixe* (PIERS PLOUGHMAN p. 314.). *The desertes duren wel a 13 journeyes* (MAUNDEV. p. 63.). *A twenty bokes, clothed in black or red* (CHAUCER 296., nach Tyrwh. mit Recht; ohne *A* nach Wright). *A sixty fedme* (MAUNDEV. p. 71.). *Sum tyme an 200, and sum tyme mo* (p. 191.). *So þat þer com out of an wode — An six housend of Brutons* (ROB. OF GLOUCESTER I. 211.). Diese Ausdrucksweise, auf welcher auch *a few* neben *few* beruht (s. Fürwort), hat sich im Neuenglischen zum Theil erhalten: *A tedious twelve years* (FLETCHER's *Poems* p. 140). *This three months* (DAVENPORT in Dodsley

O. P. XI. 299.). They ware not so hack *this seven yeere* (Mariage of Wit and Wisdome 1579.). A' has been a vile thief *this seven year* (SHAKSPEARE Much Ado etc.) wo man year für den alten Plural halten darf. We have . . most biting laws . . Which for *this fourteen years* we have let sleep (Meas. for Meas.). Dahin gehört auch: Go with me To bless *this twain*, that they may prosperous be (Temp. 4, 1.). Though my letter may lie upon my hands *this two months* (LADY MONTAGUE). In diesen Fällen darf man nicht etwa an die alte Pluralform *this* statt *these* denken (s. unten). So gebraucht L. Byron den Plural all als Singular: *All are gone forth, and of that all* how few perhaps return.

Die Bruchzahlen werden in der Regel durch eine Grundzahl als Zähler und eine Ordnungszahl als Nenner ausgedrückt; ist der Zähler mehr als Eins, so nimmt der Nenner die Endung des Plural an, $\frac{1}{2}$ erhält half zum Nenner. Häufig findet man Zähler und Nenner durch einen Bindestrich vereinigt: What is *one half* of 30? What is *one sixth* of 30? If 24 be *four fifths*, what is *one fifth*? $\frac{435}{1000}$ or *four hundred and twenty-five thousandths* (CROSSLEY). Wo von einem Bruchtheile ohne Gegensatz die Rede ist, steht statt *one* auch das tonlose *a* oder der Artikel *the*: What is *a fifth* of *the sixth* of 30? What is *the half* of *a fifteenth* of 30? (ID.) Half steht auch ohne Artikel: Multiply a half-penny by a half-penny, that is *half* by *half* (ID.). So sagt man im gemeinen Leben half past six bei der Stundenählung. Für $\frac{1}{4}$ tritt auch a quarter ein, namentlich bei Zeit- und Raumbestimmung, Gewicht u.: a quarter of a hundred, of an hour, of a year, of a mile, of a pound. Der durch die Ordinalzahl ausgedrückte Nenner ist eigentlich überall ein substantivirtes Adjektiv: *the fifth* = *the fifth part*. Half tritt auch als ächtes Adjektiv auf (angels. healf, half s. und adj.): half a dozen u. Die angelsächsischen Formen oderhealf, þriddehealf, sixtehealf u., worin das Adjektiv die höchste Ziffer der Gesamtzahl halbt, wie in anderthalb u., sind im Altenglischen üblich: Thritty winter and *thriddehalf* yer (HARROWING OF HELL p. 15.). Doch setzte man auch schon a half der ganzen Zahl hinzu: A fote and a half long (MAUNDEV. p. 10.), wie jetzt: A brick and a half; one and a half.

- b) Das **Ordnungszahlwort** oder die Ordinalzahl drückt adjektivisch die nach der Zahl bestimmte Ordnung oder Reihenfolge der Gegenstände im Raume, in der Zeit, oder, übertragen, auf einem ethischen Gebiete aus.

Das Angelsächsische bildete, mit Ausnahme der ersten beiden Zahlen, die Ordnungszahlwörter aus den Grundzahlwörtern durch Anhängung der Endungen da, ta, meist aber oda, wobei eine Synkopirung des auslautenden n stattfand. Das Altenglische hat noch zum Theil die synkopirten Formen und bewahrt auch bisweilen noch t neben th; das Neuenglische setzt den Grundzahlwörtern, mit Ausnahme der drei ersten, gleichmäßig th an. In den zusammengesetzten Ordnungszahlen tritt th nur an den letzten Bestandtheil, während die voranstehenden Grundzahlen unverändert bleiben.

1. *first*, primus, angels. fyrsta, auch æresta, daneben forma und for-

mesta, fyrmesta, s. oben p. 270, altengl. firste, furste. 2. *second*, secundus, angels. oder = other, altfranz. secont (d, s, z), altengl. oþer und secunde. 3. *third*, tertius, angels. þridða, altengl. þridde, thrydde. 4. *fourth*, quartus, angels. feórða, altengl. ferþe, verthe, fowrthe. 5. *fifth*, angels. fifta, altengl. vifte, fyfþe. 6. *sixth*, sextus, angels. sixta, altengl. sixte, sixþe, sexte. 7. *seventh*, septimus, angels. seofða, altengl. seouthe und selbst sene (ROB. OF GLOUCESTER I. 9.), doch auch schon seventh. 8. *eighth*, octavus, angels. eahtōða, altengl. eiztethe, eghte, auch aughtene, aughtende, eightetene (CHAUCER 4425. Wright). 9. *ninth*, nonus, angels. nigōða, altengl. nithe, nynthe. 10. *tenth*, decimus, angels. teóða, tēða, altengl. tethe, tenth. *Tithe* kommt als Zehent, zehnter Theil noch vor. 11. *eleventh*, undecimus, angels. ēndlyfta, altengl. endleste, endlesþe, eleventhe. 12. *twelfth*, duodecimus, angels. tvelfta, altengl. tvelfthe. 13. *thirteenth*, decimus tertius, angels. þreótteóða, altengl. thretethe, thretenethe. 14. *fourteenth*, decimus quartus, angels. feóverteóða, altengl. fowrtethe. 15. *fifteenth*, decimus quintus, angels. fisteóða, altengl. fyfthe. 16. *sixteenth*, decimus sextus, angels. sixteóða (altengl. sixtethe). 17. *seventeenth*, decimus septimus, angels. seofonteóða (altengl. seventethe). 18. *eighteenth*, decimus octavus, angels. eahtateóða (altengl. eightetethe). 19. *nineteenth*, decimus nonus, angels. nigonteóða (altengl. nintethe). 20. *twentieth*, vigesimus, angels. tvëntugōða, altengl. twentiþe. 21. 22 sq. twenty first, twenty second, twenty third &c.

Die Zehner von 30 — 90: thirtieth, fortieth, fiftieth, sixtieth, seventieth, eightieth, ninetieth, angels. þrittigōða (þritigōða), feóvertigōða &c., altengl. þrittiþe, fourtiþe &c. bedürfen keiner näheren Erörterung; doch ist das den Ordinalzahlen von 70 an im Angelsächsischen vorgelegte hund im Englischen, wie es scheint, nie gebräuchlich gewesen*).

Das Angelsächsische hatte für 100 die Ordinalzahl teóntigōða, Zehnzigste; hund, hundred. þúsend bieten keine Zahlformen dieser Art.

Das Englische bildet für 100. hundredth, 1000. thousandth, 1,000,000. millionth &c.; daher 300. three hundredth, aber mit folgender anderer Zahl, 120. hundred and twentieth, 20,010. twenty thousand and tenth.

In Ordinalzahlen erscheint, wie in Cardinalzahlen, bisweilen der Einer vor dem Zehner: We came the *five-and-twentieth* to Mohatch (LADY MONTAGUE). Mr. Joseph Andrews was now in the *one-and-twentieth* year of his age (FIELDING). Were I still in my *five and twentieth* spring (L. BYRON). Alte. In þo *four & twentiþe* zer (ROB. OF GLOUCESTER I. 23.) und so auch im Angelsächsischen. In umgekehrter Stellung wurden dort jedoch Zehner und Einer gebeugt. S. Rask Gramm. ed. Thorpe p. 65. Man scheint jene Art auf die Zwanziger zu beschränken.

Eigenthümlich ist die Uebertragung der Bildungsendung th auf die Zwanziger, wie in dem von Lexikographen angeführten fourscoreth, octogesimus.

Die Ordnungszahl kann im appositiven Verhältnisse das s des Genitiv annehmen: Henry the second's progress (GOLDSMITH). Neben

*) Die mit Klammern eingeschlossenen Zahlwörter habe ich nicht gefunden, sondern nachgebildet.

dem romanischen *second*, das an die Stelle von *other* trat, welches als *alter*, *alius* fortlebt, ist auch *prime* meist nur in ethischem Sinne in Gebrauch: *My prime request, which I do last pronounce* (SHAKESPEARE *Temp.*).

Statt der Ordinalzahlen finden wir im Neuenglischen wie im Altenglischen die Kardinalzahlen als Jahreszahlen: *In the year one thousand and sixty-six* (W. SCOTT). Im Altenglischen finden wir auch sonst die Formen vertauscht: *the threttene artycul, the fowrtene artycul, the fyftene artycul* — *articulus XIIIus XIIIus articulus quindecimus* (HALLIWELL *Early Hist. of Freemas.* p. 21.). Bei Chaucer 4424. hat eine Handschrift: *It was the eighte and twenty day Of April.* — *The ten parte* = *tenth* (TOWNELEY *MYST.* p. 7.).

- c) Das **Fachzahlwort**, das **Bervielfältigungszahlwort** und nach anderer Rücksicht das **Verhältnißzahlwort** genannt, welches angiebt, wie viele Theilganze ein Gegenstand enthält und wie viel mal sich dieselbe Größe in einem Ganzen wiederholt (s. Mätzner *franz. Gramm.* p. 162), werden im Englischen durch Anfügung der Silbe *fold*, wie im Angelsächsischen durch *-feald*, *-plex*, deutsch *-falt*, *faltig* (zu angels. *fealdan*, *plicare* gehörig) an die Grundzahl gebildet: *twofold*, *threefold*, *tenfold*, *a hundredfold*, *a thousandfold* 2c., angels. *twifeald*, *þrifeald*, *tynfeald*, wozu sich *manifold*, angels. *manegfeald*, *multiplex* gesellt. Das angelsächsische *anfeald* (einfalt), einfach, ist aufgegeben, wie *sēlafeald*, *multiplex* (vgl. altengl. *by felefold fatter*. PIERS *PLOUGHMAN* p. 243.). Statt des ersteren tritt *single* und *simple* ein, lat. *singulus* und *simplex*, *simplus*, verschmolzen im französischen *simple*. Auch andere romanische Formen sind neben den germanischen in geringer Anzahl in Gebrauch, wie *double*, *triple* und *treble* (neufranz. *triple*, altfranz. *treble*), *quadruple*, *quintuple*, *sextuple*, *septuple*, *octuple*, *decuple*, *centuple*. Am seltensten werden die über *sextuple* gehenden verwendet.

Eintheilungszahlwörter (*distributiva*) besaß schon das Angelsächsische nicht; das Altfranzösische verwendete die lateinischen *singuli*, *bipi*, *terni* 2c. in anderem Sinne, und ersetzte sie der Bedeutung nach durch Zusammenstellungen, wie *doi et doi*, ganz dem Angelsächsischen ähnlich: *fif and fif*. Altengl.: *Thei gon 2 and 2 togedre* (MAUNDEV. p. 234.). *A compaignie of ladies twey and twey* (CHAUCER); und so noch jetzt: *two and two*, doch auch: *by twos and threes*; *by tens of thousands* (MACAULAY).

4) Das Fürwort.

Das Fürwort oder **Pronomen**, welches im Satze ein Nennwort vertritt, oder richtiger, die Natur eines Nennwortes hat und davon seinen Namen führt, ist durch seinen Gehalt und Begriff von einem bloßen Zeichen für ein Substantiv oder Adjektiv unterschieden, obwohl es theilweise zugleich dazu dient die Wiederholung desselben Nennwortes zu vermeiden.

Ihrer Form und Abstammung nach beruhen die englischen Fürwörter auf den angelsächsischen; von geringem Einflusse war hier das Altfranzösische, welches wenige unbestimmte Fürwörter einführte.

Nach ihrer Bedeutung zerfallen die Fürwörter in mehrere Klassen: A. das persönliche mit dem daraus hergeleiteten zueignenden, B. das

hinweisende, C. das fragende, D. das bezügliche, E. das unbestimmte Fürwort.

A. Das persönliche Fürwort.

Es hat Formen für die sogenannten drei Personen: die redende, die angeredete und die besprochene, nicht am Gespräche betheiligte Person und überhaupt den besprochenen Gegenstand. Von der personificirten Sache kann die zweite Person und selbst die erste gebraucht werden. Reflexiv oder zurückbeziehend wird das persönliche Fürwort, wenn es als Object in einem Satze auftritt, dessen Thätigkeitsbegriff auf das Subjekt, die thätige Person oder Sache selbst, rückwirkend vorgestellt wird. Für das reflexiv gebrauchte Fürwort hat das Englische zum Theil verstärkte Pronominalformen, welche wir erst nach Erörterung des aus dem persönlichen unmittelbar hervorgehenden zueignenden Fürwortes betrachten, da sie sich zum Theil an das letztere anlehnen.

a) Die drei Personen des persönlichen Fürwortes im engeren Sinne oder die Grundformen für das zueignende und das zurückbeziehende Fürwort, sind in der ersten und zweiten Person geschlechtlich ununterschieden, in der dritten Person dreigeschlechtig, wie im Angelsächsischen. Sie bilden eine Mehrzahl der ersten Person, worin der Redende sich mit anderen, der zweiten, worin er mehrere Angeredete, und der dritten, worin er mehrere besprochene Gegenstände zusammenfaßt. Sie ist durchweg ohne Geschlechtsunterschied in der Form. Der angelsächsische Dual der ersten und zweiten Person ist aufgegeben.

Der Plural der dritten Person wird im Neuenglischen nicht mehr von dem angelsächsischen *he, heo, hit*, welches für den Singular noch maßgebend ist, gebildet, sondern von einem anderen demonstrativen Pronomen *se (he), seó (heo), hæt*, während das Altenglische lange den achten Plural bewahrte.

Der Genitiv der Einzahl und der Mehrzahl kommt als solcher nicht mehr in Betracht, sondern ist mit dem zueignenden Fürworte zusammengefallen. Das Altenglische bietet noch einige entschiedene Genitivformen. Wir führen die Genitivformen mit auf.

Erste Person.

Sing. Nom.	<i>I, ego, angl. ic, altengl. ic, ich, iche, I</i>
Gen.	<i>mine, mei, angl. min, altengl. min, mine</i>
Dat. u. Akk.	<i>me, mihi, me, ags. Dat. mē, Akk. mēc, mē, alte. me, mee</i>
Plur. Nom.	<i>we, nos, angl. vë, altengl. we, wee</i>
Gen.	<i>our, nostri, nostrum, angl. ūser, ūre, altengl. oure</i>
Dat. u. Akk.	<i>us, nobis, nos, ags. Dat. ūs, Akk. ūsic, ūs, altengl. us</i>

Zweite Person.

Sing. Nom.	<i>thou, tu, angl. þu, altengl. thou, thow</i>
Gen.	<i>thine, tui, angl. þin, altengl. thin, thine</i>
Dat. u. Akk.	<i>thee, tibi, te, ags. Dat. þē, Akk. þēc, þē, alte. tho, theo</i>
Plur. Nom.	<i>ye, you, vos, angl. gē, altengl. ye, yee</i>
Gen.	<i>your, vestri, vestrum, angl. eóver, altengl. youre</i>
Dat. u. Akk.	<i>you, vos, angl. Dat. eóv, Akk. eóvic, eóv, altengl. you</i>

Dritte Person.

Singular.

	masc.	fem.	neutr.
Nom.	<i>he</i> , is, angels. <i>he</i> , altengl. <i>he</i> , <i>hee</i>	<i>she</i> , ea, angels. <i>heo</i> , altengl. <i>heo</i> (<i>hoe</i>), <i>scho</i> , <i>she</i>	<i>it</i> , id, angels. <i>hit</i> , altengl. <i>hit</i> , <i>byt</i> , <i>it</i>
Gen.	<i>his</i> , ejus, angels. <i>his</i> , altengl. <i>his</i>	<i>her</i> , ejus, angels. <i>hire</i> (<i>heore</i>), alt- engl. <i>hire</i> , <i>here</i> .	<i>its</i> , ejus, angels. <i>his</i> , altengl. <i>his</i>
Dat. u. Aff.	<i>him</i> , ei, eum, angels. Dat. <i>him</i> (<i>heom</i>), Aff. <i>hine</i>	<i>her</i> , ei, eam, angels. Dat. <i>hire</i> (<i>heore</i>), Aff. <i>hi</i> , <i>hig</i>	<i>it</i> , ei, id, angels. Dat. <i>him</i> (<i>heom</i>), Aff. <i>hit</i> , altengl. <i>him</i> , <i>hit</i> , <i>byt</i>

Plural.

masc. fem. neutr.

Nom.	<i>they</i> , ii, eae, ea, angels. <i>þa</i>	altengl. <i>heo</i> , <i>hei</i> , <i>hi</i> , angels. <i>hie</i> , <i>hig</i> , <i>hi</i> (f. <i>heo</i>)
Gen.	<i>their</i> , eorum, earum, eorum, angels. <i>þara</i> (<i>þæra</i>)	<i>hire</i> , <i>hir</i> , <i>here</i> , angels. <i>hira</i> (<i>heora</i>)
Dat. u. Aff.	<i>them</i> , iis, eos, eas, ea, angels. Dat. <i>þam</i> (<i>þæm</i>), Aff. <i>þa</i>	<i>hem</i> , angels. Dat. <i>him</i> (<i>heom</i>), Aff. <i>hie</i> (<i>hig</i> , <i>hi</i>)

Das Altenglische hatte auch die Formen *thai*, *they*, *thei* — *thare*, *theire* — *thaym*, doch bevorzugte es in dem obliquen Kasus längere Zeit *hire*, *hem*. S. das hinweisende Fürwort. Ueber *she* s. oben p. 173. Uebrigens hat schon Chron. Sax. 1140. *scæ* = *ea*. Für den Dativ und Akkusativ der Fürwörter ist im Allgemeinen frühe die Form des Dativ meist maßgebend geblieben, obwohl beide auch im Angelsächsischen zum Theil zusammenfielen.

Im Neuenglischen wird der dem Dativ und Akkusativ gemeinsame Kasus mit den Partikeln *of* und *to* zum Ersatz des Genitiv und Dativ verwendet: *of me*, *to me*; *of thee*, *to thee*; *of him*, *to him*; *of her*, *to her*; *of it*, *to it*; *of us*, *to us*; *of you*, *to you*; *of them*, *to them*. Im Dativverhältnisse geschieht dies da, wo seine Unterscheidung vom Akkusativ nöthig erscheint. Die Bezeichnungen der Kasus durch *of* und *to* sind auch beim Fürworte sehr alt: *In the spyt of me* (PERCY Rel. p. 2. II.). *Thanne ne seo we nozt of hire* (WRIGHT Popul. Treat. p. 133.). *Som of you* (TOWNEL. Myst. p. 8.). *Many of hem* (MAUNDEV. p. 13.). *Yt worþ an other Troie to þe* (ROB. OF GLOUCESTER l. 15.). *Then begynnys to grufe to us mery chere* (TOWNEL. Myst. p. 32.). Beispiele der ächten Genitivform finden sich dagegen z. B. in Piers Ploughman; *hir neither* (p. 67.); *hir eyther* (p. 212. 446); *hir noon* (= none) (p. 237.); *hir oon fordooth hir oother* (p. 373.).

In der ersten Person findet man ich noch spät: *Ichyll* (I will) (SKELTON l. 95.). *Ich am* (102.). Der oblique Kasus *mee* wird noch mit *shee*, *thee*, *wee*, *yee* von dem Grammatiker Wallis als regelmäßige Form aufgeführt; im sechzehnten Jahrhunderte erscheinen jedoch die enklitischen Formen meist mit *e*: *me*, *she* &c. Nommnen Nom. und Jul.

p. 30. Die Mehrzahl ist als majestätischer Plural lange statt der Einzahl in Gebrauch: Duke: Our old and faithful friend, *we* are glad to see you (SHAKSPEARE *Meas.* for *Meas.*). Bisweilen ist *us* in 's verkürzt: I'll bring thee to the present business which now's upon's (SHAKSPEARE *Temp.*). Let's not quarrel (OTWAY).

Die zweite Person ist in der Einzahl als Anrede unter Quäfern, in der Poesie in Bezug auf Personen und personifizierte Gegenstände, wie als Anrede an Gott auch im Gebete üblich. Auch ist sie sonst als Ausdruck der Vertraulichkeit und Zärtlichkeit, selbst in der Mischung mit dem Plural nicht außer Gebrauch gekommen: *Thou* say'st I preach, Lorenzo! (YOUNG *N. Th.* 2, 62.) O Lord my God, *Thou* art very great (Ps. 104, 1.). O holy Night! from *thee* I learn to bear What man has borne before (LONGFELLOW). And *thou*, too, whosoe'er *thou* art, That readest this brief psalm (ID.). Sophia, can I then ruin *thee*? (FIELDING *T. J.*) Doch wird es auch zum Ausdrucke der Geringschätzung und Verachtung: Damnation seize *thee*, fool, blockhead! (ID.) Schon John Wallis sagt: Singulari vero numero si quis alium compellet, vel dedignantis illud esse solet, vel familiariter blandientis (p. 92.). Im Allgemeinen dient jetzt zur Anrede der Plural ohne Rücksicht auf Stand und Verwandtschaft, wie im Altenglischen der Singular. Frühe jedoch findet sich auch der Plural, wie es scheint, als Ausdruck der Höflichkeit: And *ye*, sir clerk, lat be your schamfastnesse (CHAUCER 842.). Selbst in der Anrede an Venus steht bei Chaucer der Plural mit dem Singular gemischt: And if *ye* wol nat so, my lady sweete, Than pray I *the* . . Gif me my love, *thou* blisful lady dere (2256.).

Der Nominativ (auch Vocativ) des Plural *ye* ist im Neuenglischen dem *you* gewichen. John Wallis führt noch *yee* als Nominativ auf, läßt aber in der höflichen Anrede nur *you* gelten. Alexander Gil giebt als Nominativ und Vocativ *ye* und *you*, als Appellativ *you* an. *You* wurde im ersten Falle nur emphatisch gebraucht, wie namentlich bei Spenser. Im gemeinen Leben, wie in der Poesie dauert *ye* neben *you* noch fort: And *you*, the brightest of the stars above, *Ye* saints . . Be witness (ROWE). Were *you*, *ye* fair, but cautious whom *ye* trust (ID.). Descend, *ye* Nine! descend and sing (POPE). *Ye* may no more contend (LONGFELLOW). In der populären Rede ist *y* bisweilen ausgeworfen: Lookee friend! (FIELDING.) Lookee d'ye see = look ye! do you see? — *Ye* erscheint auch bisweilen mit elidirtem *e* vor Vokalen: *Y*are always false or silly (OTWAY).

In der Litteratur ist sogar die Vertauschung des obliquen Kasus *you* mit *ye* weit verbreitet: A south-west blow *on ye*! (SHAKSPEARE *Temp.*) Vain pomp and glory of the world, I hate *ye* (ID.). Heav'n guard *ye* all! (OTWAY.) The knaves . . laugh *at ye* (ID.). Faith, I'll fit *ye* (ROWE). This hour I throw *ye* off (CONGREVE). I know *ye* all (I. HUGHES). Hold your tongues, both *of ye*, says the mole (RICHARDSON). I fear *ye* not, I know *ye* (L. BYRON). But where *of ye*, oh tempests! is the gaol? (ID.) I seek *ye* vainly (BRYANT). Bethink *ye*, before *ye* make answer (LONGFELLOW). Ueber andere Kasusverwechselungen s. unten.

Die dritte Person *he*, welche bisweilen vor einem Konsonanten zu *h'* verkürzt erscheint: Although *he* had much wit, *H'*was very shy.

of using it (BUTLER Hudibr.), wird von den älteren Dramatikern, wie dialektisch und von Ungebildeten oft mit a (a') vertauscht: Who e'er a' was, a' show'd a mounting mind (SHAKSPEARE Love's L. L. 4. 1.). Let him take no delight nor no penance; but a' must fast three days a week (IB. 1. 2.); und oft. A troublesome old blade . . but a' keeps as good wines . . as any in the whole country (GOLDSMITH). Dies a dient sogar für alle Geschlechter he, she, it, wie z. B. in Herefordshire, wie ou in Gloucestershire; auch wird a für they gebraucht in Shropshire.

Eine Verkürzung von they in th' ist dem leichteren Style nicht unbekannt: And till th' were storm'd and beaten out, Ne'er left the fortified redoubt (BUTLER).

Im Neuenglischen findet man statt them häufig in der Dichtung wie im gemeinen Leben 'em: He has lost his fellows, And strays about to find 'em (SHAKSPEARE Temp.). Go you, and give, 'em welcome and reception (OTWAY). Ere long I mean to meet 'em face to face (ROWE). „The sceptre and the golden wreath of royalty Seem hung within my reach.“ — Then take 'em to you And wear 'em long and worthily (ID.). Summon 'em, Assemble 'em: I will come forth and shew Myself among 'em (TH. SOUTHERN). Dies em ist dialektisch weit verbreitet und entspricht dem alten hem (nicht them), welches noch in den westlichen Dialekten lebt, wo es auch mit he und him verwechselt wird.

Im Altenglischen waren die Dativform von it: him, und die Akkusativform hit, it gebräuchlich, doch wurden beide einander im Gebrauche öfter gleich gestellt: It receyvethe into him 40 othere ryvers (MAUNDEV. p. 7.). To don it (Dat.) worschipe and reverence (p. 165.). Auch findet sich Wechsel von he mit it: And alle be it so, that it (the tree, angels. n.) be drye, natheles git he berethe gret vertue (ID. p. 69.). Dialektisch tritt noch jetzt he für it in allen Kasus auf.

Die Verwechselung des obliquen Kasus der Fürwörter und des Nominativ, wovon bereits Beispiele der litterarischen Sprache aufgeführt sind, ist in den Volksdialekten weit verbreitet. So gebraucht man I statt me, he statt him, she statt her 2c. und umgekehrt, z. B. in Berkshire, Hampshire, Gloucestershire, Warwickshire, Worcestershire, Herefordshire 2c. Diese Vertauschung ist aber auch in der Schriftsprache anzutreffen. Die Verwendung des obliquen Kasus für den Nominativ ist der französischen Weise moi, toi, lui als Nominative zu verwenden analog, und ist schon alt: Lord, y-worshipped be the (PIERS PLOUGHM. p. 181.). Dies geschieht meist da, wo das Fürwort nicht seinem Verb proklitisch vorangeht, und überhaupt wo ein besonderer Nachdruck auf dem Fürwort zu ruhen scheint: Nor thee nor them, thrice noble Tamburlaine, Shall want my heart to be with gladness fill'd (MARLOWE I, p. 30.). Scotland and thee did in each other live (DRYDEN). We shall shortly see which is the fittest object of scorn you or me (GOLDSMITH). Better than him, I am before, knows me (SHAKSPEARE As You like it 1, 1). I would not be thee, nuncle (KING L. 1, 4.). Der umgekehrte Fall ist auffallender in der Schriftsprache. Stellen dieser Art, wie auch der ersteren, in Spenser und Shakspeare sind von Kritikern getilgt; aber auch die letztere Vertau-

schung ist nicht ganz abzuläugnen, wobei wir natürlich von solchen Fällen absehen, worin die Fürwörter substantivirt sind. Ein Beispiel ist die oben erwähnte Form *ye* (s. p. 284.) und: *That I kiss aught but he* (SHAKESPEARE Cymb. 2. 3.). *You have seen Cassio and she together* (OTH. 4, 2.), wo Collier her hat; *Earth up hath swallowed all my hopes but she* (ROM. AND JUL. 1, 2.), wo Mommsen die Worte *all my hopes but she* wie zu einem einzigen flexionslosen Substantiv verschmolzen ansieht, worin ich nicht beistimmen möchte. *She* als Afflu-sativ findet sich schon sec. XIV. bei Adam Davie. S. Mommsen Rom. und Jul. p. 26. Delius Shaksip. Lex. p. XIX. Vgl. auch die auffallende Stelle: *And the we, Following the signs, woo'd but the sign of she* (SHAKESPEARE Love's L. L. 5, 2.).

- b) Das zueignende Fürwort oder Possessiv stellt sich in zwei verschiedenen Formen dar, wovon die eine attributiv in unmittelbarer Verbindung mit dem Hauptworte, und zwar vor demselben, die andere außerhalb dieser Verbindung steht. Beide sind aus dem angelsächsischen Genitiv (mit Ausnahme von *its*) hergeleitet. Sie sind beugungs-unfähig im Neuenglischen; Kasuspräpositionen wie andere Präpositionen, stehen vor dem attributiven Fürworte und seinem Substantiv, wie vor dem unverbundenen Fürworte, welches auch substantivirt werden kann. In der dritten Person werden drei Geschlechter der Einzahl unterschieden.

Verbundene zueignende Fürwörter sind:

- a) die aus der Einzahl hervorgegangenen:

my (mine), mein, meine, angl. *min*, altengl. *min*, mine, *my*, *mi*;
thy (thine), dein, deine, angl. *þin*, altengl. *thin*, thine, *thy*, *thi*.
 m. *his*, sein, seine, angl. *his* (doch auch poss. *sin*), altengl. *his*.
 f. *her*, ihr, ihre, angl. *hire*, altengl. *hir*, her, hire, here.
 n. *its*, sein, seine, angl. *his*, altengl. *his*.

- β) die aus der Mehrzahl hervorgegangenen:

our, unser, unsere, angl. *ûser* (ûre), our, oure.
your, euer, eure, angl. *eóver*, altengl. *your*, youre.
their, ihr, ihre, angl. *þara* (þæra), altengl. *hir*, her, hire, here,
heore (angl. *hira*) und *their*, *theire* zc.

Unverbundene, jenen entsprechend:

mine — *thine* — *his*, *hers*, *its* — *ours* — *yours* — *theirs*.

Im Angelsächsischen waren *his* (engl. *his*), *hire* (engl. *her*) und *hira* wie *þara* (engl. *their*, altengl. *hire* zc.) nur als Genitive im Gebrauch. Das Fürwort *sin*, *suus*, nicht *ejus*, dürfte sich kaum im Altenglischen finden. Auch vom Dual der beiden ersten Personen bildet das Angelsächsische die Possessiva *uncer* und *incer* (griech. *νωτρεος* und *σφωτρεος*), die nicht ins Englische übergingen.

My, *thy* sind Abkürzungen von *mine*, *thyne*, als meist proklitisch auftretende Formen des Fürwortes. Das Altenglische schwankt zuerst zwischen *min*, *thin* und *mi*, *thi*, wo sie vor dem Substantiv stehen: *myn soule* and *my lif* (ROB. OF GLOUCESTER I. 30.). *þi* *sostren* und *þyn* *sustren* (IB. 31.). Doch fröhe setzt sich der Gebrauch fest vor Vokalen und *h* die vollere Form eintreten zu lassen, vor anderen Konsonanten das *n* abzuwerfen: *Thin* *highe* *pride* (MAUNDEV. p. 18.).

Do of *thin* hosen and *thi* schon (p. 59.). Rys up, *my* wif, *my* love, *my* lady fre (CHAUCER 10012.). With *thin* eyghen columbine (10015.). Thow hast me wounded in *myn* hert (10019.). *Myn* owne name (1558.). Im Neuenglischen gebraucht man noch öfter vor Vokalen und stummem h mine und thine, obwohl z. B. Shakspeare wie Neuere bisweilen auch vor anderem h, wie vor konsonantischem y, gleich dem Altenglischen, noch die vollen Formen haben: Give every man *thine* ear, but few *thy* voice (SHAKSPEARE Haml.). Without the . . true avouch Of *mine* own eyes (IB.). S. Delius Shakspeare Lex. p. XIX: Thy glorious day is o'er, but not *thine* years of shame (L. BYRON). My chiefest joy Is to contribute to *thine* every wish (ID.). Look, then, into *thine* heart (LONGFELLOW). And tears came to *mine* eye (ID.). The strength of *thine* own arm (ID.). Grammatiker verwerfen diesen namentlich in der Poesie weit verbreiteten Gebrauch. —

Stehen die von der ersten und zweiten Person abgeleiteten Possessiva attributiv nach ihrem Substantiv, so haben sie die vollere Form, wie im Altenglischen. Altengl. Brother *myn* (CHAUCER 9365.). Grisilde *myn* (8927.). Arcita, cosyn *myn* (1283.); bei Neuere: I say that ye be seruauntys *myne* (SKELTON I. 231.). You brother *mine* (SHAKSPEARE Temp. 5, 1.).

His war im Altenglischen das zueignende Fürwort, welches auf die dritte Person männlichen und sächlichen Geschlechts bezogen ward. Das auf das Neutrum bezogene *its* (oft auch *it's* geschrieben, wie man auch *her's*, *our's* und *your's* früher vielfach schrieb), welches auch ohne s als *it*, *ith* zunächst begegnet, und welches Spenser noch nicht kennt, bildet sich zu Shakespeares Zeit, bei welchem es selten vorkommt. Der Grammatiker Alexander Gil führt es noch nicht auf; John Wallis dagegen nennt es als Possessivum von *it*. S. Mommsen Rom. und Jul. p. 22. Es kommt selten als unverbundenes Fürwort vor.

Eigenthümlich ist die Verbindung des possessiven Fürwortes der dritten Person (*his*) mit einem Hauptworte, besonders einem Eigennamen im Genitiv, an welchem alsdann die Flexion zu fehlen pflegt: In characters as red as *Mars his* heart (SHAKSPEARE Troil. and Cr. 5, 2.). An if my brother had my shape, And I had *his*, *Sir Robert his* (KING JOHN 1. ed. Collier). *Vincentio his* son (TAMING of the Shr. 1, 1. wo Collier Vincentio's hat). The *duke his* gallies (TWELFTH N. 3, 3. bei Collier The county's g.). For *Jesus Christ his* sake (Engl.-Liturgie). In: Here repose Angelo's, Alfieri's bones, and *his* The starry Galileo (L. BYRON) ist die Stellung umgekehrt. Wunderlicher Weise leitete man im siebzehnten Jahrhunderte, wie noch jetzt einige englische Grammatiker thun, das s des Genitiv von diesem *his* ab, welches seine Analogie noch im Niederdeutschen hat: Vatter *sin* hûs; mutter *er* dôk (Tuch); *dên sin* gâren (ejus hortus) 2c. Obwohl das hinzugesetzte Fürwort in diesem Falle die Flexion des Hauptwortes überflüssig macht, so ist es doch ursprünglich nichts weiter als eine pleonastische Wiederholung des Substantivbegriffs durch das Fürwort, wie sie sonst durch das persönliche Fürwort dem Altenglischen namentlich geläufig ist: *He Tityus*; *he Moyses* 2c. (CHAUCER). And there *Sir Gawaine he* her wed (PERCY Rel. p. 201. I.). The *tanner he* tooke his good cow-hide (IB. 111. II.). And slough *him Olipher-*

nus (CHAUCER 9242.). And made *him Mardoché* . . enhaunced for to be (9247.). That ilke weddyng merye Of *his* Philologie and *he* (him Tyrwh) Mercurie (9608.).

Als Possessivum für die dritte Person der Mehrheit gebrauchte das Altenglische besonders *hire*, *here*: They holden *here* grete conseilles (MAUNDEV. p. 16.); doch findet sich auch schon das jetzt gebräuchliche Fürwort: *Thare* provand (TOWNELEY MYST. p. 9.). With alle *thare* entent (p. 22.).

Die Anfügung des *s* in den unverbundenen Fürwörtern *hers*, *its*, *ours*, *yours*, *theirs*, welches bei *mine* und *thine* fehlt, ist offenbar aus dem *s* des Genitiv entstanden, und aus dem ächten Genitiv *his* nicht bloß auf *it*, sondern auch auf die anderen, schon angelsächsischen Possessiva und die Genitive *her*, *their* übertragen worden. *Mine* und *thine* mochten dadurch vor der Anfügung des *s* geschützt bleiben, daß die attributiven Formen *my*, *thy* frühe schon sich, bis auf wenige Ausnahmen, von den allein stehenden *mine*, *thine* im Gebrauche schieden. Die Vorstellung des an einem *s* erkennbaren syntaktischen Genitivverhältnisses lag übrigens bei den unverbundenen Formen nahe und knüpfte sich wohl auch an die Erinnerung an die ursprünglichen Genitivformen, denen *s* im Angelsächsischen allerdings fehlte. Das *s* findet sich frühe schon auch im Altenglischen, obwohl nicht konstant: The dyversitee that is betwene *oure* feythe and *theires* (MAUNDEV. p. 20.); dagegen: Noght aftir *oure* lawe, but aftir *here* (p. 80.). — This gold is nought *oures* (4201.). Hom to myn hous, or ellis unto *youres* (14200.). He was, pardy, an old felaw of *youres* (14087.). Whether it be likir *oure* professioun Or *heris* that swymmen in possessioun (CHAUCER 7508.); dagegen: I wol be *your* in all that ever I may (16716.). Whan ye been *his* all hole, as he is *your* (ID. Troil. and Cr. II. 587.). So noch später: I am all *yours* (SKELTON I. 204.). I am *your* in every pointe (IB. 49.). Dialektisch sind die Formen *hisan*, *hern*, *ourn*, *yourn*.

Die Substantivirung der unverbundenen Fürwörter im Plural als Bezeichnung von Personen, ohne Beziehung auf ein vorhergehendes Substantiv (*mei*, *tui*, *sui*, *nostri*, *vostri*) ist im Altenglischen üblich, wie im Neuenglischen: Altengl. *þat* were Brut and *his* (die Seinen) (ROB. OF GLOUCESTER I. 21.). To *þe* & to alle *þyne* (p. 15.). In the spyte of *thyne* and of the (PERCY Rel. p. 3. I.). Neuengl. In a few hours The tempest may break out which overwhelms thee And *thine* and *mine* (L. BYRON). The deadliest foe of all our race, And hateful unto me and *mine* (LONGFELLOW).

Das Angelsächsische declinirte die zueignenden Fürwörter und unterschied zum Theil die Geschlechter wie die Zahlformen durch ihre Endungen. Das Altenglische bietet, außer für *my*, *thy*, Formen mit und ohne *e* am Ende, welche jedoch größtentheils der Einzahl wie der Mehrzahl und den verschiedenen Geschlechtern angehören. Indessen finden sich Spuren, daß die Formen mit *e*, welche auch dem Feminin öfter als dem Maskulin in der Einzahl zuzukommen scheinen, insbesondere noch dem Plural angehören. Entschieden ist dies der Fall in *Piers Ploughman* hinsichtlich der Formen *his* und *hise*, von denen

die letztere, als ein nachgebildeter Plural, adjektivisch und substantivisch der Mehrzahl angehört. Vgl. *Hise wordes*, *hise eris*, *hise bulles* (p. 5.). *Hise goodes* (p. 288.). To God . . And so to *hise seintes* (p. 289.). For hym and for alle *hise* (suos) (p. 261.). Auch vgl. man Stellen wie folgende: As a mayde . . *Hire* moder forsaketh, *Hir* fader and alle *hire* frendes (p. 289.); während *hir*, *eorum*, *earum* = franz. *leur*, unverändert bleibt: *Hir* wittes (p. 297.). *Hir* robes (p. 309.). So steht auch gewöhnlich *min*, *thin* neben *my*, *thy* zwar im Singular und Plural, doch scheinen *mine*, *thine* besonders pluralisch gebraucht: *þine* fon beþ in ech half (ROB. OF GLOUCESTER I. 114.). Al þat ssal come by *þyne* day (= angels. *dagum*) & by *myne* nozt (p. 291.).

Abgekürzt erscheint zuweilen 's für *his* und selbst 'r für *our*: How fares the king and 's followers? (SHAKSPEARE Temp.) There's not a hair on 's head (Two Gentlem.). By 'r lakin! (Temp. 3, 3.)

- c) Das reflexive Fürwort war ursprünglich nichts anderes als das persönliche in einer besonderen syntaktischen Beziehung. Wenn auch schon im Angelsächsischen das durch *silf*, *sylf*, *ipse* verstärkte Fürwort, welches nicht bloß reflexiv ist, ebenso in reflexiver Beziehung vorkam, so war dies doch weit entfernt für nothwendig zu gelten.

So wurden denn auch im Altenglischen die unverstärkten Formen gewöhnlich zugleich reflexiv verwendet: *Heo* zarkedon *hem* (sie machten sich bereit) (ROB. OF GLOUCESTER I. 15.). *Hii* armed *hem* (II. 405.). *Sche* turned *hire* toward him (MAUNDEV. p. 24.). *Some men* hasten *hem* and peynen *hem* (p. 58.). And *I* wole erely schappe *me* therefore (CHAUCER 811.). And thanne schaltou nought repente *the* (9360.). And spedith *you* faste (9801.). A cook *thei* hadde with *hem* (381.). Diesen Gebrauch hat auch das Neuenglische in der Dichtung nicht aufgegeben und in der Prosa selbst öfter bewahrt, namentlich wenn das reflexive Fürwort von einer Präposition abhängt: There will *she* hide *her* (SHAKSPEARE Much Ado. 2c.). *Signor Antonio* commends *him* to you (Merch. of Ven.); und so: *I* do repent *me*; prepare *thee*; haste *thee*; *two such opposed foes* encamp *them* 2c. (ID.). To their salute *he* bends *him* slightly (L. BYRON). And *sportive dolphins* bend *them* through the spray (ID.). *They* sate *them* down beside the stream (SOUTHEY). Here will *we* rest *us* (LONGFELLOW). *He* looks about *him* with doubtful face (ID.). *The captive* yields *him* to the dream of freedom (BRYANT). *He* speeds *him* toward the olive grove (ID.). — *The young prince* promised to take upon *him* the obligations 2c. (W. SCOTT). *My uncle* stopped here for a minute to look about *him* (DICKENS).

Die verstärkten Formen des persönlichen Fürwortes, welche insbesondere in der Prosa als reflexiv verwendet werden, sind aus Formen der persönlichen Fürwörter mit angehängtem *self* entstanden. Sie kommen natürlich auch unreflexiv vor, wie dies im Nominativ immer der Fall ist, theils appositiv, wie in: 'Tis *he himself*! (ROWE.) The townhall *itself* . . was in imminent peril (MACAULAY); theils ohne ein vorangehendes Fürwort oder Substantiv vor: *Myself* will decide it (WEBSTER). *I am myself*; but call me what you please (TH.

SOUTHERN). May maledictions fall and blast *Thyself* and lineage! (LONGFELLOW.) Sie bilden Pluralformen und sind der umschreibenden Kasusbildung durch *of* und *to*, wie der Konstruktion mit anderen Präpositionen fähig.

Die in der Einzahl und in der Mehrzahl nur in je einer Form auftretenden verstärkten persönlichen Fürwörter, deren Entstehung nicht ganz aufgeklärt ist, sind folgende:

Einzahl:	1. Pers.	<i>myself.</i>	2. Pers.	<i>thyself.</i>		
Mehrzahl:		(<i>ourself</i>) <i>ourselves.</i>		(<i>yourself</i>) <i>yourselves.</i>		
Einzahl:	3. Pers. m.	<i>himself.</i>	f.	<i>herself.</i>	n.	<i>itself.</i>
Mehrzahl:		<i>themselves,</i>	altengl.	<i>hemsself,</i>		<i>hemselven.</i>

Im Angelsächsischen ist *silf*, *sylf*, *sēlf*, *seolf* nur ein Adjektiv, welches sich zu dem persönlichen Fürwort verstärkend in demselben Kasus und Geschlechte zu gesellen pflegte: *ic silf*, *he selfa*, *his silfes*, *me silfum* &c., wobei sich starke mit schwachen Formen des *silf* mischen. Nach Rask ed. Thorpe p. 54. findet sich im angelsächsischen Nominativ bisweilen der Dativ des persönlichen Fürwortes dem *silf* vorangesetzt: *þu þe self* &c., nach Grimm 4, 360. im Gen. S. f. das Possessivpronomen zuweilen statt des persönlichen Fürwortes: *minre selfre*. Grimm a. a. O. erklärt die Formen *myself*, *thyself*, *ourselves*, *yourselves*, *themselves* für Genitivformen, wobei auch das gegenwärtig für das Zeichen des Plural geltende *s* in *ourselves*, *yourselves*, dem *s* in *ours*, *yours* entsprechend, als das des Genitiv anzusehen wäre, und nur *it* als Nominativ, *him*, *them* als ursprüngliche Dative stehen bleiben, während in *her* Genitiv und Dativ zusammenfließen. Die Vermischung der Kasus konnte die zunächst abhängigen genitivischen Formen später unabhängig gebrauchen lassen, und die obliquen Kasus *him*, *them* an dem altfranz. *lui meisme* &c. einen weiteren Anhalt finden, so wie das *it* sich im Unterschiede von *him* erhalten. Indessen da im Angelsächsischen wie im Althochdeutschen die Vertauschung des Genitiv des persönlichen Fürwortes mit dem Possessivpronomen vorkommt, und im Altenglischen frühe der Unterschied eines Genitiv und des formverwandten Possessiv bei dem einem Nennworte voranstehenden Fürworte verschwand, so daß man darin wohl nur noch das Possessiv sah, so möchte das Uebergreifen des Possessiv in jenen Formen sich nicht ganz ohne Grund behaupten lassen, wobei die Ansicht, daß *self* als Hauptwort betrachtet worden sei, keineswegs erforderlich ist. Jedoch finde ich im Altenglischen kaum in spätester Zeit ein dem *s* in *ours*, *yours* analoges *s* in *ourselves*, *yourselves*, *themselves*, da das Altenglische *self*, *selve* und *selven* überall zu bieten pflegt; jenes *s* scheint einer neueren Periode als wirkliches Pluralzeichen anzugehören. Eine eigenthümliche Analogie zu *self* gewährt *one* im Altenglischen, in gleichem Sinne: *Walkyng myn one* (= *myself*, alone) (PIERS PLOUGHM. p. 154.). *That oon doth*, alle dooth, *And ech dooth bi his one*: wofür später steht *by himselfe* (p. 341.). *I mine on* (CHAUCER Dr. 1019.). — Für *themselves* haben nördliche Dialekte *theirsels*, in Analogie zu *ourselves* &c. Vgl. *They had gret desyre to prove theirselves* (FROYSSART'S CRONYCLE). *Self* gilt im Englischen zunächst als Adjektiv, *ipse*, *idem*: *In the selve place* (CHAUCER 11706.). *In that*

selve moment (2586.). *Thy selve* neyghbour (4535.); und so noch bei Neueren (s. Hilpert Wörterb. s. v.), auch in Zusammensetzung mit *same*: *The self-same* thing (SHAKSPEARE *Love's L. L.* 1, 2.). *Thou by the self-same* means I learned, may'st learn it (H. WALPOLE).

Im Altenglischen werden die Zusammensetzungen von *self*, *selve*, *selven* mit Fürwörtern gewöhnlich so verwendet, daß dem *self* ersichtlich nicht die Bedeutung eines Substantiv beigelegt ist: *At þo last he was hym self yslawe* (ROB. OF GLOUCESTER I. 19.). *Righte as him self seyde* (MAUNDEV. p. 97.). *Why I suffre or noght suffre Thiself* hast noght to doone (PIERS PLOUGHM. p. 224.). *He moste himselven* hyde (CHAUCER 1479.). *I wot my selve* best (9334.). *Scho bad me dereliche drawe, and drynke to hirsselfene* (MORTE ARTHURE bei HALLIWELL s. v. *dereliche*).

Doch läßt sich nicht verkennen, daß schon frühe *self* auch als Hauptwort betrachtet wird: *Myself hath* ben the whippe (CHAUCER 5757.). *Who so . . thurgh arghnesse his owne self* forgetith (HOCCKLEVE P. p. 56.); und dies ist bis auf die neueste Zeit der Fall. Häufig stehen dem *self* noch attributive Bestimmungen voran, wobei das Fürwort stets in der Form des Possessiv steht: *Euin My verie owne selfe* it was (JACK JUGLER). *To thine own self* be true (SHAKSPEARE *Hamlet*). *The ministry . . hurried thence me and thy crying self* (*Temp*). *Their proper selves* (IB.). *The substance of your perfect self* (*Two Gentlem.* etc.). *To our gross selves* (*Meas. for Meas.*). *What I show, thyself may* freely on thyself bestow (DRYDEN). *My very self* was yours (OTWAY). *The truth . . Which here to this my other self* I vow (ROWE). *He feels of all his former self* posset (L. BYRON). Nicht selten ist die Konstruktion von *self* mit dem Genitiv: *Orpheus' self* may heave his head (MILTON). *'Tis Phoebus' self* (THOMSON). *Agis, who saw Even Sparta's self* to servile avarice sunk (ID.). *Till Glory's self* is twilight (L. BYRON). Auch ohne nähere Bestimmung ist es substantivirt: *Self* is an eloquent advocate (MACKLIN). *A truth, which . . purifies from self* (L. BYRON). *Then, all forgetful of self,* she wandered into the village (LONGFELLOW).

Daß *s* in *ourselves*, *yourselves* u. als Pluralzeichen findet man bisweilen noch von Späteren und selbst im Neuenglischen nicht gesetzt, wo von einer Mehrzahl die Rede ist: *Let vs not apply our selfe* therto (SKELTON I. 205.). *Countyng themselfe* clerkes (207.). *Learning is but an adjunct to ourself,* And where we are, our learning likewise is (SHAKSPEARE *Love's L. L.* 4, 3.). In neuerer Zeit pflegt *ourself*, *yourself* statt der pluralischen Form einzutreten, wo eine (namentlich erhabene) Person von sich selber im Plural spricht, oder das Fürwort auf eine mit *you* angeredete Person bezogen ist: *We create, in absence of ourself,* Our uncle York lord governor of England (SHAKSPEARE *Rich. II.*). *We have saved ourself* that trouble (sagt der Schriftsteller) (FIELDING). *You, my Prince, yourself* a soldier will redress him (L. BYRON). *You have made yourself* to me a father (OTWAY). Doch wird in Bezug auf *ourselves* hiervon auch abgewichen.

Daß unbestimmte, nicht auf bestimmte Personen zurückdeutende Fürwort wird durch *one's self* ersetzt, worin der dem *self* beigelegte substantivische Charakter den Genitiv erklärt: *Out of love to one's self,* one must speak better of a friend than an enemy (FIELDING).

B. Das hinweisende Fürwort.

Das hinweisende oder demonstrative Fürwort deutet auf den Gegenstand als einen sinnfälligen, im Raume wie in der Zeit gegenwärtigen, dann, in weiterem Sinne, auf den bereits genannten und bekannten Gegenstand. Insofern es auf einen erst zu besprechenden Gegenstand hinweist, hat man es vorwärts deutend und determinativ genannt.

Die hinweisenden Fürwörter des Neuenglischen sind *this*, *that* und *yon* (*yond*, *yonder*), von denen die beiden ersten eine Pluralform haben, das letztere in der Mehrzahl unverändert bleibt. Sie stehen sowohl attributiv als absolut. *Yon*, welches überhaupt selten und meist nur bei Dichtern vorkommt, erscheint fast nur attributiv. Da sie alle keine Kasusformen haben, so dienen ihnen die Kasuspräpositionen *of* und *to* zum Ersatz derselben.

Einzahl: *this*, *hic*, *haec*, *hoc*, angels. m. Nom. *þēs*, f. *þeós*, n. *þis*, altengl. *this*.

Mehrzahl: *these*, angels. m. f. n. Nom. u. Akk. *þās*, doch steht schon im Angelsächsischen *þis* als Nominativ aller Geschlechter des Singular und Plural; altengl. *this*, *thise*, *these*.

Einzahl: *that*, *ille*, *illa*, *illud*, angels. m. Nom. *se* (*þē*), f. *seó* (*þeó*), n. *thāt*, altengl. *that*.

Mehrzahl: *those* (angels. *þās*) angels. m. f. n. Nom. u. Akk. *þā*, altengl. *thai*, *thei*, besonders *tho*, doch auch *those*.

Einzahl: } *yon*, *yond*, *yonder*, angels. nur Adv. *geond*, *jānd*, *illuc*, goth.
Mehrzahl: } *ille*, *illa*, *illud* Adv. *jáind*, *jáindre*, = *ἐκεῖ*, Pron. *jáins*,
jáina, *jáinata*, altnord. *hinn*, *hin*, *hitt*;
altengl. *yonne*, *yond*, *yonder*.

This und *these* scheinen später dissimilirte Formen, welche beide das angelsächsische *þis* zur Voraussetzung haben, da sie im Altenglischen gleichlauten, oder sich durch ein im Plural angefügtes *e* unterscheiden. *þis* lautet der Plural gewöhnlich bei Robert of Gloucester, man findet ihn noch im sechzehnten Jahrhundert: *Take this our thankes* (SKELTON I. 194.). *Fye on this dyce* (45.). *This nonnes* (241.). *This freers* (IB.). Daneben ist *thise* frühe im Gebrauche: *Alle thise floodes* (TOWNEL. Myst. p. 24.) bei Piers Ploughman, Chaucer u. s. w. *These* ist die spätere Form, früher findet sich auch *theise*: *of theise 4* (MAUNDEV. p. 136.); dergleichen wird *theose* angeführt. *These* kommt dialektisch bisweilen für den Singular vor.

That ist das Neutrum im Singular von demjenigen Fürwort, welches in *thei*, *them* die Stelle des persönlichen Fürwortes der dritten Person im Plural eingenommen hat. Der Plural *those*, den man zu *that* zieht, hat sich aus dem zu *this* gehörigen angelsächsischen Plural *þās* entwickelt, während das Altenglische auch die ächte Pluralform *tho* hatte: *þo twei children* (ROB. OF GLOUCESTER I. 110.). *In the dust and in the powder of tho hilles* (MAUNDEV. p. 17.). *Thou schalt be wedded unto oon of tho*, *That have for the so moche care and wo* (CHAUCER 2353.); noch bei Skelton: *All tho that were on my partye* (I. 202.); dagegen auch schon *those*: *Of those that welle has wroght* (TOWNEL. Myst. p. 22.).

Das Fürwort *this* ist, wie *se*, *seó*, hat schon im Angelsächsischen, oft bis zum Artikel im Altenglischen abgeschwächt. S. Artikel. Im Neuenglischen behaupten *this* und *that* (das letztere neben seiner relativen Bedeutung) ihren demonstrativen Charakter, und in der Gegenüberstellung geht *this* auf den näheren, *that* auf den entfernteren Gegenstand: *What conscience dictates to be done, or warns me not to do, This teach me more than hell to shun, That more than heaven pursue* (POPE); dann treten sie ohne diese Reflexion überhaupt in Gegensatz: *The clangorous hammer in the tongue, This way, that way beaten and swung* (LONGFELLOW). Wo sie allein stehen, ist ihre Verwendung der individuellen Auffassung mehr anheim gegeben; doch bezeichnet man das unmittelbar Vorliegende natürlich meist mit *this*, so wie namentlich die Beziehung auf die zeitliche Gegenwart *this* fordert: *This day, be bread and peace my lot* (POPE); wobei auch Zeiträume in Betracht kommen, welche die unmittelbare Gegenwart mit befallen oder an dieselbe heranreichen: *They told me . . . that, without some traditional shrugs, which had been on the stage these hundred years, I could never pretend to please* (GOLDSMITH).

Als vorwärtsdeutendes, namentlich auf ein relatives Korrelat bezogenes Fürwort gilt nur *that*, *those*, woneben auch *he*, *she* und *they* mit ihren Kasus in dem Sinne des deutschen derjenige zc. auftreten. Im Altenglischen gehören auch *tho* und das persönliche *hii* (Plural) in diese Klasse. Das Altenglische gebrauchte gerne den substantivirten Plural nebst einer substantivischen Bestimmung (mit *of*) von Personen: *Hii of Dene-march flowe sone* (ROB. OF GLOUCESTER II. 378.). *Fram hem of Dene-marche* (I. 295.). *It was told us of hem of the contree* (MAUNDEV. p. 298.). *Whan thei of the contree herden it* (p. 293.); wie Shakespeare: *They in France, of the best rank* (HAMLET).

Die Dialekte ersetzen noch häufig *those* durch *them*.

Yon, *yond*, *yonder*, das deutsche jener zc., scheint sich in der Form vorzugsweise an das angelsächsische und gothische Adverb anzulehnen; dem Angelsächsischen wie dem Altsächsischen fehlte das Fürwort. Alle neuenglischen Formen finden sich schon in der älteren Sprache: *My trouth is plight to yonne Skottish knyght* (PERCY Rel. p. 8. I.). *zone zong knyghte* (HALLIWELL s. v.). *Yone man* (PERCEVAL 1266.). *Into yond hole fayn wold I crepe* (TOWNEL. MYST. p. 15.). *Take yond ploghe* (p. 18.). *Yond man* (198.). *Seest thou not Yonder hall, Ellen?* (PERCY Rel. p. 210. I.). *Yon*, *yond* hat auch das Altschottische, sie werden auch im siebzehnten Jahrhunderte in englischen Wörterbüchern aufgeführt (Engl. Dict. 1691.). Die Neuereu schreiben öfter *yon'*, als wenn *d* oder *gar* der abgeworfen wäre, während doch *yon* die ächte Pronominalform ist, und gebrauchen am Häufigsten *yon* und *yonder*: *'Tho' by yon Heav'n I love thee* (Rowe). *By yon great ruling planet of the night!* (OTWAY) *View yon' vale of palms* (J. HUGHES). *Yon flow'ry arbours, yonder alleys green* (MILTON). *Nigh yon mountain* (POPE). *Yonder angry clouds Are big with spouting fires* (H. WALPOLE). *I will alight at yonder spring* (LONGFELLOW). Als substantivirt steht es in dem populären: *What's yon?* Was ist das da?

Thilke, *thilk*, angels. þýlic, þyle- (i. e. þý-lic), talis, ward im Altenglischen in der Dichtung und Prosa für *talis*, *is* (qui), *hic* gebraucht:

Hors and Hengist . . Come to Kent *þilke* tyme (ROB. OF GLOUCESTER I. 111.). And dryve azeyn ouer þe se *þilke* þat he nolde (124.). At *thilke* tyme (CHAUCER 3542). Al goth *thilke* weye (3035.). *Thilke* juge is wys, that soone understondeth a matier (Tale of Melib. p. 328. Wright). Das längst aufgegebene Fürwort ist als *thilk* in Gloucestershire erhalten, in anderen Dialecten als *thec*, *thick*, *thuck* = *that*. — Daneben war *ilke*, *ilk*, angels. *ȳlc* (i. e. *ȳ-līc*), idem, welches von *ilk* = *each* zu unterscheiden ist, im Gebrauch, gewöhnlich mit voranstehendem *this*, *that*, wie im Angelsächsischen *se ȳlca*, *þæt ȳlca*: *This ilke* worthi knight (CHAUCER 64.). *That ilk* man which that now hath the (5600.). But tel me *this ilke* How I may save my soule (PIERS PLOUGHM. p. 20.).

Ihre Stelle vertreten im Neuenglischen das in der Mehrzahl unveränderte *such*, *talīs*, angels. *svelic*, *svilc*, *svyle* (goth. *svaleiks*), altengl. *swylke*, *swiche*, auch *selke* (DAME SIRIZ p. 5. 9.); *slike* (HALLIWELL s. v.), und *syke*: Herde ye euer *syke* another? (SKELTON I. 260.), welches dem deutschen: *solcher*, derjenige entspricht, und das gleichfalls im Singular und Plural stehende *the same*, idem, welches dem Angelsächsischen fehlt, wo nur das Adv. *same*, item, pariter, *saman*, simul, und *sam-* in der Zusammensetzung = lat. *con* vorkommt, und woher das altenglische *sam*, *same*, in *same*, *samen*, *samyn* = *together* stammt: Alle *sam* (TOWNEL. MYST. p. 27.). Trus *sam*, *padet* zusammen (ib. 28.). Das Fürwort entspricht dem altnord. *sami*, *sama*, *sama*, in starker Form *samr*, *söm*, *samt*, goth. *sama*, *samô*, *samô*, *ô avtrós*, mit vorangehendem Artikel, wie im Englischen. Es wird verstärkt durch das vorgesetzte *self*, *very*: *the self same*, *the very same* u., eben der, und hat gleich dem altenglischen *ilke* auch das Fürwort *that* vor sich: *That same* Biron I'll torture ere I go (SHAKSPEARE Love's L. L. 5, 2.). What lady is *that same*? (2, 1.) *Those same* precious metals of the history of which he can so learnedly descant (BULWER). Die ältere Sprache hat auch *this same*: *This same* is he that slo his brother (TOWNEL. MYST. p. 18.). Auffallend ist die alte Pronominalform *samyne*: *That samyne* shalle bend Unto us (TOWNEL. MYST. p. 94.).

C. Das fragende Fürwort.

Das fragende oder interrogative Fürwort bezieht sich auf einen zu ermittelnden Gegenstand oder dessen Beschaffenheit, welche in einem anderen Satze, der Antwort, zu bestimmen sind. Das fragende Fürwort deutet demnach entweder auf einen Gegenstand, eine Person oder Sache, welche durch die Antwort gegeben werden soll, und ist alsdann substantivisch oder unverbunden; oder es nimmt auf die Beschaffenheit eines Gegenstandes Bezug, welche in der Antwort enthalten sein soll. Das Fürwort steht in direkter wie in indirekter Frage. Die hier in Betracht kommenden Fürwörter sind *who*, *what*, *whether* und *which*. Nur *who* hat Kasusformen bewahrt, *what* und *which* ersetzen die verlorenen Kasusformen durch *of* und *to*; das veraltete *whether* bildet überhaupt keine Kasus mehr.

Pluralformen sind von den Singularformen nicht unterschieden, insoweit jene Fürwörter pluralisch gebraucht werden.

Einzahl u. Mehrzahl: Nom.	<i>who</i> , <i>quis</i> ?	angels. <i>hva</i> , altengl. <i>wha</i> , who, altschott. <i>wha</i> , <i>quha</i>
Gen.	<i>whose</i> (of whom),	angels. <i>hväs</i> , altengl. whas, whos

Dat. (to) *whom*
 Aff. *whom*

angels. *hvam* (hväm)
 angels. *hvone* (hväne),
 altengl. *wham, whom*

Einzahl u. Mehrzahl: Nom. *what, quid? u. qualis? qui?* angels. *hvät*, altengl. *what*.

Gen. *of what*
 Dat. *to what*
 Aff. *what*

angels. *hväs*
 ags. *hvam* (hväm)
 angels. *hvät*

Einzahl u. Mehrzahl: Nom. *which, quis, quid? eig. qualis, quale?* angels. *hvýlic, hvylc, hvilc*, altengl. *whilk, whiche*. Gen. *of which*. Dat. *to which*. Aff. *which*.

Einzahl: Nom. u. Aff. *whether, uter, utra, utrum?* angels. *hväder*, altengl. *wether, wheder*.

Who fragt nach Personen; sein alter Genitiv entspricht nur dem possessiven Genitivverhältnisse: *Whose* shall Monimia be? — No matter *whose* (OTWAY). *Whose* is the crime, but the false satrap's? (L. BYRON) Der angelsächsische Instrumentalis, welcher dem *hva* und dem Neutrum *hvat* gemeinschaftlich war, *hvý, hvê, hû*, hat sich in die adverbialen *why?* und *how?* verwandelt. Die Form des Dativ ist, wie bei anderen Fürwörtern, die des obliquen Kasus geworden.

What, eigentlich das Neutrum von *who*, steht noch neutral unverbunden; es fragt alsdann nach dem Was der Sache, und der Natur der Sache: *What's the matter?* — *What* is it, my dear? (DICKENS) *What* are you doing? (WEBST.). Doch fragt dies unverbundene *what* auch nach der Beschaffenheit von Personen: *What* are you? wie im Altenglischen und Angelsächsischen: *What* is this womman, quod I, So worthili atired? (PIERS PLOUGHM. p. 29.) But *what* they were, nothing yit he woot (CHAUCER 1705.). Angelsächsisch: *Hvät* is þes? *Quis est hic?* (MATTH. 4, 41). Und so geht dies neutrale *what* aus dem prädikativen in das attributive Verhältniß über und steht adjektivisch bei Hauptwörtern, wie *qualis, qui?* in der Mehrzahl wie in der Einzahl: I know *what* book that is (WEBST.). *What* cause withholds you then to mourn for him? (SHAKSPEARE J. C.). On the tendency of the same work, *what* three people will agree? (BULWER). Während *hvät* im Angelsächsischen nur einen nachfolgenden Genitiv hat, macht schon das Altenglische jenen Uebergang: *What* man . . schuld of his wepyng stinte? (CHAUCER 2, p. 324. Wright.) Die Verbindung des *what* mit einem hinzugefügten *a*, oft in affektvoller Frage, wie im Deutschen seit Jahrhunderten üblich, beruht auf demselben Vorgange: *What* a fair lady! and beside her *What* a handsome, graceful, noble rider! (LONGFELLOW.) Schon das Altenglische hat *which a*: Either asked oother . . *Which* a light and a leme Lay bifore helle (PIERS PLOUGHM. p. 376.). Das im Deutschen eingeschobene *für* in *was für ein*, in Deutschland seit dem sechzehnten Jahrhundert nachweisbar, ist dies auch im Englischen: *What* is he for a vicar? *what* is he for a lad? (HALLIWELL v. for), schon bei Palsgrave. For drückt hier ursprünglich die Zweckbestimmung, welche an die Vorstellung der Gleichheit streift, aus; mit dem *what*, welches nach der Beschaffenheit der Sache fragt, vereinigt, bringt es die Frage nach dem Artbegriffe zumege: Was, für einen Vikar, ist er? Was, in

seiner Bestimmung als Bilar, ist er? Ueber *what* als unbestimmtes Fürwort s. unten *somewhat*.

Which vereinigt schon in seiner angelsächsischen Grundform mit der Bedeutung *qualis*? die Bedeutung *quis*? *Hvylc is min mōdor?* (MARC. 3, 33) = *Who is my mother?* und die französischen *quel?* und *lequel?* Es fragt theils nach der Beschaffenheit eines Gegenstandes, theils nach dem hinsichtlich seines äußeren Daseins unter mehreren zu ermittelnden Gegenstände und steht verbunden wie unverbunden von Personen und Sachen: *Which woman was it? Which is the house?* (WEBST.). *Which is the villain? . . Which of these is he?* (SHAKSPEARE *Much Ado* etc.). Butler consented to perform the salute without marking for *which* of the two princes it was intended (MACAULAY). The spring, the summer, The childing autumn, angry winter, change Their wonted liveries; and the 'mazed world, By their increase, now knows not *which* is *which* (SHAKSPEARE *Mids. N. Dr.* 2, 1). Mit der letzten Stelle vgl. altengl. Sche wiste nat *who was who* (CHAUCER 4299.); und unten *whether*.

Whether = *which* of two, welches mit der Konjunktion *utrum*, an, wie im Angelsächsischen, gleichlautet, stand im Angelsächsischen verbunden und unverbunden, und bezog sich als dreigeschlechtig auf Personen und Sachen. Jetzt ist es veraltet; die Bibelübersetzung bietet es: *Whether of them twain did the will of his father* (MATTH. 21. 31.). *Whether is greater the gift or the altar?* (23, 19.) *Shew whether of these two thou hast chosen* (ACTS 1, 24.). Die Volkssprache hat: I can not tell *whether* is *whether* „ich kann beide nicht von einander unterscheiden.“

D. Das bezügliche Fürwort.

Das bezügliche oder relative Fürwort weist auf einen vorangehenden oder vorausgesetzten Substantivbegriff. Es ist geeignet die Wiederholung eines voranstehenden Substantiv zu vermeiden und übernimmt zugleich die Verknüpfung der Sätze.

Wir unterscheiden adjektivische und substantivische Fürwörter dieser Klasse. Beide Arten von Fürwörtern haben keine eigenthümlichen Formen, sondern sind ursprünglich fragende Fürwörter, oder ein hinweisendes Fürwort deren Beugung bereits berührt ist.

Die adjektivischen, auf einen Substantivbegriff zurückdeutenden sind das fragende *which* und das hinweisende *that*; ihnen hat sich das ursprünglich substantivische Interrogativ *who* beigelegt. Substantivisch sind *who* und *what*, welche in ihrer Bezugnahme auf eine vorausgesetzte Person oder Sache durch ein demonstratives mit einem relativen Pronomen ersetzt werden könnten. *That* als ursprüngliches Neutrum, und darum auch substantivischer Natur, verräth noch hie und da diesen zwiefachen Charakter. Uebrigens streifen relative Sätze oft an indirekte Fragesätze, woraus manche eigenthümliche Verwendungen der ursprünglich fragenden Fürwörter zu erklären sind.

Dem Angelsächsischen fehlte ein relatives Fürwort ganz. Es bediente sich zum Ausdruck der Rückbeziehung entweder der indeclinablen Partikel *þe* allein, oder in Verbindung mit dem Demonstrativ *se*, *seó*, *þat*, welchem sie nachgesetzt wurde, wie sie dem Fürwort *he*, *heó*, *hit* vorangestellt ward.

Which, welcher, -e, -es, ist seiner Natur nach geeignet, sowohl auf Personen- als auf Sachnamen bezogen zu werden, und so ward es

im Altenglischen, wo im Allgemeinen übrigens zunächst *that* als relatives Fürwort übermog, in Beziehung auf beide gebraucht: *She whiche salde bere a chylde* (TOWNELEY MYST. p. 67.). *A preest . . which was so pleasant* (CHAUCER 16482. Tyrwh.). Sehr gewöhnlich war es vom Artikel *the*, wohl durch das altfranz. *lequel* veranlaßt, begleitet: *That lond . . the whiche is the same lond* 2c. (MAUNDEV. p. 33.). *The lond of Judee in the whiche is Jerusalem* (p. 8.). *Fro the sentence of this tretys lite After the which this litil tale I write* (CHAUCER 15371.); so auch noch in neuerer Zeit: *Of God the whych is permanent* (SKELTON I. 199.). *I could point a way, the which pursuing You shall . . give the realm much worthy cause to thank you* (ROWE). *This is your brothers impudent doctrine; for the which I have banished him* 2c. (MACKLIN). *'Twas a foolish quest The which to gain and keep, he sacrificed all rest* (L. BYRON). Diese Ausdrucksweise gilt im Ganzen für veraltet.

Selbst mit folgender Partikel *that*, welche auch anderen Relativen wie Konjunktionen im Altenglischen vielfach beigegeben ward, trat *which* ein: *A doughter which that called was Sophie* (CHAUCER II. p. 323. Wright). *Thy frend, which that thou hast lorn* (p. 325.); dieß noch spät: *Theis yatis . . which that ye beholde* (SKELTON I. 384.). Die nähere Erörterung dieser vielfach im Nebensatz überflüssig erscheinenden Partikel gehört der Syntax an.

Which wird gegenwärtig fast ausschließlich auf Sachen und vernunftlose Wesen bezogen, auf Personen nur, insofern sie, wie Kinder, auch durch das neutrale *it* bezeichnet werden können. In der Bibelsprache, wie im Vater Unser (*Our father which art in Heaven*), bei Shakspeare und hie und da später findet noch die Beziehung auf Personen statt. In adjektivischer Verknüpfung mit wiederholtem Substantiv findet man darin jedoch kein Bedenken: *This man, which man, which very man* 2c. (SMART). Solche Wiederholung eines vorangehenden Hauptwortes ist dem Altenglischen geläufig: *In Ebron ben alle the sepultures . . . the whiche sepultures the Sarazines kepen fulle curiously* (MAUNDEV. p. 66.). *Upon certain points and cas: Amonges the which points* 2c. (CHAUCER 2973. Tyrwh.). Sie findet im Neuenglischen auch sonst statt, wo ein Gattungsname an die Stelle eines Eigennamens tritt: *She took the opportunity of the coach which was yoint to Bath; for which place she set out* 2c. (FIELDING); u. s. w. Neutral wird es auch auf vorangehende Sätze oder Satzglieder bezogen: *The man was said to be innocent, which he was not* (WEBST.). *We are bound to obey all the Divine commands, which we cannot do without Divine aid* (ID.). In solchem Falle wird auch dem Relativ häufig ein Substantiv beigegeben, welches den Inhalt eines vorangehenden Satzes oder Satzgliedes als Gegenstand der Beziehung zusammenfaßt: *Douglas was then ordained to be put into the abbey of Lindores, to which sentence he submitted calmly* (W. SCOTT).

That wird seit ältester Zeit als relatives Fürwort auf Personen wie auf Sachen bezogen. Altengl.: *He that wil pupplische ony thing* (MAUNDEV. p. 2.). *Seynt Elyne, that was modre to Constantyn* (p. 12.). *Thise werkmen That werchen and waken* (PIERS PLOUGHM. p. 361.). *For the life that thay leyd* (TOWNELEY MYST. p. 30.). Neuengl.

Are ye not he, *that* frights the maidens of the villagery (SHAKSPEARE Mids. N. Dr.). Wake, wake! all ye *that* sleep! (LONGFELLOW.) The songs and fables *that* are come from father to son (ADDISON).

Da *that* ursprünglich ein Neutrum ist, so konnte es auch substantivisch für *what* verwendet werden. Altengl.: þo he hadde þat he wolde (ROB. OF GLOUCESTER I. 166.). I wille not tyne *that* I have wroght (TOWNELEY MYST. p. 72.). Tak thou thi part, and *that* men wil the gyven (CHAUCER 7113.). Neuengl.: Stand, Sir, and throw us *that* you have about you (SHAKSPEARE Two Gentlem. 2c.). Do *that* is righteous, (SMART). Dieser Gebrauch ist veraltet.

Die Partikel *that* findet sich auch diesem Fürworte überflüssig beigefügt. Altengl.: Fro the lond of Galilee, of *that that* I have spoke (MAUNDEV. p. 122.). So erklärt sich wohl noch die Shakspeare'sche Wendung: *That that* I did, I was set on to do't by Sir Toby (Tw. Night).

Who, obwohl substantivischer Natur, ist als relatives Fürwort hauptsächlich in der Rückbeziehung auf Substantive oder substantivische Fürwörter im Neuenglischen gebräuchlich. Es ist natürlich, daß dies ursprünglich auf Personen bezogene, männliche und weibliche Fürwort mit seinem Kasus auch als Relativ nur auf Personen und personifizierte Gegenstände beschränkt bleibt. Daß der Genitiv *whose* aber auf Personen wie auf Sachen bezogen wird, ist nicht minder gerechtfertigt, da das angels. *hwas* allen drei Geschlechtern angehört: *Harold, who* had succeeded Edward the Confessor (W. SCOTT). *Many gallant knights, who* were not his subjects (ID.). *He who* escapes from death (FIELDING). — *Plenty who* was his first counsellor (ADDISON). — *Thy brown groves whose* shadow the dismissed bachelor loves (SHAKSPEARE Temp.).

Wo das männliche und weibliche *who*, *whom* auf Kollektive bezogen wird, ist die Bezugnahme auf Personen, die der Sammelname in sich schließt, maßgebend, während nach anderer Rücksicht auch ein anderes Relativ eintreten kann: *The multitude, who* are more attracted by the external . . sources of interest (BULWER).

Selten wird im Altenglischen *who* als Relativ verwendet: *This clerk, whos* rethorique swete Enlumynd al Ytail of philosophie (CHAUCER 7908.). Häufiger ist dort das substantivirte *who*: *Who* hath no wyf, he is no cokewold (CHAUCER 3154.); wo das folgende *he* das *who* nicht ganz zum Korrelat herabsetzt; dies nachdrückliche, wiederholende *he* fehlt allerdings selten. Auch wird dem *who* die Partikel *that* angefügt: *Who that* janglis any more He must blaw my blak hoille bore (TOWNELEY MYST. p. 8.). Ein Rest dieses substantivischen *who* ist das noch übliche *as who* would say, franz. *comme qui dirait*. Vgl. Altengl.: *The name as yet of her Amonges the people, as who sayth*, halowed is (CHAUCER Troil. and Cr. III. 268.), und öfter.

Gewöhnlicher ist aber im Altenglischen bei dem substantivischen *who* das Adverb *so*, *whoso*, auch *whose*, *quicunque*, wodurch die Verallgemeinerung des Begriffes angedeutet wird, dem angels. *sva hva svā* entsprechend, dem ein neutrales *what so*, angels. *sva hvät svā*, *quodcunque*, gegenüberstand, worin das Altenglische schon das vorangehende *sva*, als Korrelat des dem *hva*, *hvat* folgenden, abwarf. Dazu kam *sva hvyle svā* (*whichso*), *quicunque*: *Who so* dothe, put them in hold (TOWNELEY

MYST. p. 67.). *Who so wole my juggement withseie* (CHAUCER 807.). Let him say to me *What so him list* (6872.), 2c. Das Neuenglische hat *whosoever, whatsoever, whichsoever; whoever, whatever, whichever*, welche den *who, what, which* analog verwandt werden. Die Formen mit einfachem *so* sind jetzt seltener.

What steht zuvörderst als substantivisches Fürwort: *This is what I wanted* (MURRAY), *Do what you will* (WEBST.). *All the time that he had appeared so indifferent to what was going on* (DICKENS). Doch steht es auch adjektivisch, wie das fragende *what*, wenn das Substantiv des Hauptsatzes in den Nebensatz gezogen ist: *The entertainer provides what fare he pleases* (FIELDING).

Wo es allein mit Beziehung auf ein vorangegangenes Substantiv gebraucht ist, entspricht es in der Regel nicht dem *which*, sondern ersetzt zugleich ein demonstratives Korrelat: *All fevers, except what are called nervous* (MURRAY), wofür *those which* stehen könnte; zu diesem Erfolge wird es durch seine ursprüngliche Selbstständigkeit geeignet. Einzelne Vertauschungen des *what* mit *that* oder *which* kommen allerdings vor. Das Nähere gehört der Syntax an. Das Altenglische fügt auch dem *what* die Partikel *that* oft hinzu: *Every man crieth and clatereth what that him liketh* (CHAUCER II. p. 332. Wright).

E. Das unbestimmte Fürwort.

Die Klasse der unbestimmten Fürwörter, deren Begrenzung begrifflich schwer festzustellen ist, begreift Wörter, welche zum Theil adjektivisch, zum Theil substantivisch, meist aber in beiderlei Weise verwendet werden. Sie bezeichnen Gegenstände und Beschaffenheiten in allgemeinsten und unbestimmter Weise meist nach Seiten der Quantität, welche jedoch weder als bestimmte Einheit oder Vielheit, noch als nach einer feststehenden Zahlengröße bemessene Allheit auftritt. Insofern sie auf die Zahl überhaupt Bezug nehmen, werden sie auch unbestimmte Zahlwörter genannt. Auch sind sie theilweise negativer Natur mit der Bedeutung der Aufhebung einer Quantitätsbestimmung, wie *none, neither, nought*. Ihrem Ursprunge nach gehören sie zunächst dem Angelsächsischen an, wenige sind dem Altfranzösischen entnommen. Sie sind theils einfach, theils zusammengesetzt. Einige gehören ursprünglich anderen Klassen der Nennwörter an, wie *one, divers, several* 2c., und sind in ihrer Bedeutung abgeschwächt. Was ihre Deklination angeht, so können *one, other, either* und *neither* und selbst andere das *s* des Genitiv annehmen, *one* und *other* sind auch fähig die Plurale *ones, others* zu bilden.

1. **one**, Einer, jemand, man, angels. *an*, eigentlich das Zahlwort, wird substantivisch gebraucht; sein Gebrauch als unbestimmtes Fürwort ist erst im Neuenglischen von großem Umfange. Das Angelsächsische schwächte allerdings *an* schon zu *aliquis, quidam*, doch mehr im Sinne des jetzigen Artikels, *ab*, und gebrauchte etwa *an* — *an* in der Bedeutung *unus* — *alter* substantivisch. Ebenso setzt das Altenglische oft *that oon* und *that othur* einander gegenüber. Vgl. CHAUCER 1015. *Unus quisque, unus ex multis* wurde angels. meist durch *man* (*homo*) bezeichnet. Der Plural *ones*, wie in: *And voices of the loved ones gone before* (BRYANT) fehlt dem Angelsächsischen; doch findet sich ein Plural im

Altenglischen: *Herkneth, felaws, we thre ben al oones* (CHAUCER 14111.); jedoch steht dagegen: *Bothe in oon armes* (CHAUCER 1014.); wo das Altfranzösische *unes armes* setzen würde.

2. **none, no, niemand, kein, angels.** *nān, næn* = *ne ān, non unus*, altengl. *non, none, no*, schon im Angelsächsischen wie im Englischen substantivisch und adjektivisch, lautet im Plural dem Singular gleich: *None there, said he, are welcome* (WALPOLE). Gegenwärtig steht *none* substantivisch, oder adjektivisch ohne folgendes Substantiv: *None but the brave deserves the fair* (DRYDEN). *None of their productions are extant* (BLAIR); auch *none other*: *Achieving what none other can* (LONGFELLOW). *Other hope had she none* (LONGFELLOW). *And save his good broad-sword, he weapon had none* (W. SCOTT). Dagegen steht *no* attributiv mit folgendem Substantiv: *She had no bonnet on her head* (DICKENS). Das Altenglische setzte auch *non, none* attributiv vor Wörtern, welche mit einem Vokale oder *h* begannen, sonst gewöhnlich *no*: *Sche dothe non harm to no man* (MAUNDEV. p. 23.). *They have non houses* (p. 63.). *I am non other than thou seest now* (p. 25.); doch auch *none* so *foule synfulle men* (p. 62.). *None erthly thing* (TOWNELEY MYST. p. 66.). *None excusing* (p. 78.); so noch bei Skelton: *None excesse; none other shyfte*; aber *no faute* (I. 272.).

Pleonastisch ist *no one*, worin *one* zweimal erscheint, „keiner einer“, wenn man nicht *no* für angels. *nā, nō, nunquam* nehmen wollte. Von den Zusammensetzungen *nobody, Niemand, nothing, Nichts*, ist die letztere die ältere: *I herd no thing, lord, but goode* (TOWNELEY MYST. p. 69.). *What is better than a good woman? No thing* (CHAUCER II. p. 336. Wright). Für *body* hatte das Altenglische häufig *wight* und *persone*: *Ther is no wight that hath sovereign bounté, save God alone* (CHAUCER II. p. 333.). *Bywreye nought youre conseil to no persone* (IB. p. 338.). *Wight* ist angels. *viht f., creatura*, und findet sich auch im neutralen *nought* (*nāviht*). Das die Person bezeichnende *body* kommt übrigens in anderer Verbindung oft vor, wie *my body*, ich. Vgl. altfranz. *mon cors*.

3. **aught, ought und naught, nought**, etwas, irgend etwas und nichts, angels. *ā-viht, āht, āht und nā-viht, nāht, nāht*, altengl. *aught, aht, oght, ought und naught, noght* u., welche man jetzt *aught* (im Unterschiede von der Verbalform *ought*) und *nought* zu schreiben rath, haben sich bis auf die neueste Zeit erhalten, und nehmen auch ein (neutrales) Adjektiv nach sich: *But should ought impious or impure Take friendships name, reject and shun it* (T. H. BAYLY). *Naught else have we to give* (LONGFELLOW), wie *something, nothing*: *Our ancestors had achieved nothing considerable by land against foreign enemies* (MACAULAY).
4. **some, etlich, enig, irgend ein**, angels. *sum, aliquis, quidam*, altengl. *sum, som*, ist adjektivisch und substantivisch, obwohl letzteres nur im Plural, während im Singular die Prosa durch *some one* u. bezeichnet wird: *Some one comes!* (LONGFELLOW.) Im Angelsächsischen ward dagegen auch der Singular, namentlich in der Verdoppe-

lung *sum* — *sum* für *alius* — *alius*, *alius* — *alter* gebraucht. Uebrigens bleibt es im Singular und Plural unverändert: *some bread*; *some people*; *some persons* (WEBST.). *Some other give me thanks* (SHAKSPEARE Com. of Err. 4, 3.). *Some slight advantages* (MACAULAY). *Some of these moves were hazardous* (ID.). *Some thought that Dunkirk, some that Ypres was his object* (ID.). Das Altenglische unterscheidet, wie namentlich Piers Ploughm., den Plural *some* vom Singular *som*. — Auch wird *some* mit Kardinalzahlen verbunden, um die Zahl als ungenau zu bezeichnen, wie das lat. *aliqui*: „Have you long sojourn'd there?“ *Some sixteen months* (SHAKSPEARE Two Gentlem. 2c.). *Is he within some ten or twenty leagues Or fifty?* (WALPOLE.) *Some five hours hence . . we may meet 2c.* (J. HUGHES). So schon angels. *sume tēn gear, circiter decem annos*. — Geläufige Verbindungen von *some* sind *some one* (s. oben), *somebody*, *je mand*, *something*, *etwas*, und in letzterem Sinne auch *somewhat*. *Som thing* ist auch dem Altenglischen geläufig (s. 2.); auch kommt *som what* vor: *Ther nys no creature so good, that him ne wantith som what of the perfeccioun of God* (CHAUCER II. p. 333.). Das neuengl. *somewhat* enthält noch das im Angelsächsischen als unbestimmtes Fürwort auftretende *hva*, *hvät*, *aliquis*, *aliquid*, welches im Altenglischen wenigstens im Neutrum auch allein vorkommt: *But wite ye what?* (CHAUCER 10305). *Ne elles what* = *nor any thing else* (ID. House of Fame 3, 651.); angels. *elles hvät*. Das jetzt noch wie im Altenglischen adverbial gebrauchte *what* = *partly*, ist der Affusativ dieses Neutrum.

5. *enough*, *enow*, *genug*, angels. *genōh*, Adj. und Adv., altengl. *ynough*, *ynow*, *enow* 2c., dialekt. häufig *enow*, wird adjektivisch und substantivisch wie adverbial gebraucht. Wunderlicher Weise hat die Nebenform *enow* bei Grammatikern, gegen die Natur der Sache und den älteren Sprachgebrauch, für den Plural von *enough* gegolten, und die Schriftsteller sich vielfach dieser willkürlichen Unterscheidung gefügt. Noch wunderlicher ist die Annahme, daß *enow* nicht nach einem Substantive stehe: *Have I not cares enow, and pangs enow* (L. BYRON). *We' re enough already* (ID.). *Enough of danger* (W. SCOTT). *Enough, alas! in humble homes remain, To meditate 'gainst friends the secret blow* (L. BYRON).

6. *few*, *wenige*, *etliche*, angels. *feáve*, Plur. von *feá*, *paucus*, altengl. *fewe*. Der dem *few* öfter vorangestellte Artikel erklärt sich gleich dem vor Kardinalzahlen stehenden *a* (s. p. 278.). *His wants were few* (L. BYRON). *There are but few that can do that* (GOLD-SMITH). *He . . was sent thence to Huy, where he passed a few days in luxurious repose* (MACAULAY). Vgl. Altengl.: *A fewe of youre frendes* (CHAUCER II. p. 340.). Als Singular wird *few* dialektisch oft behandelt: *a few broth, a few pottage* 2c.; sonst wird es kaum auf die Einzahl bezogen, wie etwa in: *While yet our race was few* (BRYANT).

Das dem *fewe* gegenüberstehende altengl. *fele*, angels. *fēla*, indecl., *multus* (By dayes *fele* [CHAUCER 8793.]. *Of fele colours* [PIERS PLOUGHM. p. 222.]), ist durch *many* ersetzt: *Few, few shall part where many meet* (CAMPBELL).

7. **any**, jeder (beliebige), irgend ein = ullus, angels. *anig*, *ænig*, von *an*, altengl. *ony*, *any*, *eny*, ist, wie im Angelsächsischen, ein Adjektiv, wird aber bisweilen substantivirt: *Who is here so vile . . ? If any, speak* (SHAKSPEARE J. C.). Es lautet im Plural wie im Singular: *Hath Page any brains! hath he any eyes? hath he any thinking?* (SHAKSPEARE M. Wives). *Such a collection . . as you will scarcely find in any ten cabinets in Europe* (LADY MONTAGUE). Das Altenglische hat viele Spuren einer Pluralform erhalten: *Anye rentes; anye riche frendes* (PIERS PLOUGHM. p. 305.). Die Person wird gern durch *any one* (*I did not speak any one that day* (LONGFELLOW) und *anybody* bezeichnet; altengl. *any wight* (CHAUCER II. p. 338.); *eny persone* (IB.); während der Begriff der Sache durch *any thing* ausgedrückt wird.

8. **many**, manch, viel, angels. *maneg*, *moneg*, *multus*, altengl. *many*, *mony*, substantivirt von Personen im Plural, wie schon im Angelsächsischen. Im Singular nimmt es vor Hauptwörtern *a* zu sich: *many a flower, many a day* u.; auf Personen bezogen auch *a one*: *many a one* (M'. CULLOCH p. 138.); vgl. *many an oon* (JACK JUGL. p. 9.). *Many one* ist Psalm 3, 2. kollektivisch mit dem Plural des Verb konstruirt. Dies *many one* wurde auch auf Sachsubstantive bezogen: *Tel us a tale, for thou canst many oon* (CHAUCER 13734.). *Ensamples many oon* (13850.), wenn es dem Substantiv folgte. Das substantivische *a many*, gewöhnlich jetzt *a great many*, ist das angels. Substantiv *menigēo*, *menigo*. Der Plural steht adjektivisch und substantivisch: *many long cruel, and bloody wars* (W. SCOTT). *Few shall part where many meet* (CAMPBELL). Im Altenglischen tritt oft noch das *e* des Plural (angels. *manege*) hervor: *Manye bokes* (PIERS PLOUGHM. p. 199.). *So manye maistres* (p. 321.). *Ther seighen it manye* (p. 337.); obwohl auch *many longe yeres* (p. 312.). Auch ein Genitiv wird davon gebildet: *That book in many's eyes does share the glory, That in gold clasps locks in thy golden story* (SHAKSPEARE Rom. and Jul.). Etymologisch unbegründet ist die Ansicht, wonach *many* als Plural von *much* gefaßt wird und *more* als Komparativ von *many* gilt.

9. **each**, jeder einzelne von einer Gesamtzahl, angels. *ælc* (= *a-līc*), *quisque*, *unusquisque*, altengl. *ilk*, *eche*, *ich*, steht verbunden und unverbunden, und ist seiner Natur nach singularisch. Es hat stets eine distributive Bezugnahme auf ein vorangehendes oder folgendes Substantiv oder Fürwort, wo es nicht attributiv seinem Hauptworte unmittelbar voransteht. *Only eight thousand copies were printed, much less than one to each parish in the kingdom* (MACAULAY). *And isles and whirlpools in the stream appear Each after each* (BRYANT). *Come, good people, all and each* (LONGFELLOW). *Three different nations, who where enemies to each other* (W. SCOTT). Von Personen und Sachen gebraucht man noch *each one*: *There are two angels, that attend unseen Each one of us* (LONGFELLOW). *The pages of thy book I read, And as I closed each one, My heart, responding, ever said „Servant of God! well done!“* (ID.) Im Altenglischen ist *echoon*, *ichon*, *ilkon*, *ilkane*, *ilka* (= *ilk a*) sehr ge-

wöhnlich; ilkan ist in Yorkshire und Northumberland, elcone in Cumberland noch gebräuchlich. Die volleren Formen stehen absolut vor Personen oder nach einem Sachsubstantiv, die abgeschwächten ich a, ilk a vor Substantiven; each a persone (PIERS PLOUGHM. p. 298.); ilk a stede (TOWNELEY MYST. p. 68.).

10. **every**, jeder (beliebige), jedweder, ein Kompositum von each, welches durch ever in unbestimmter Weise verallgemeinert ist, dem Angelsächsischen unbekannt (= æfre, æfer — ælc), altengl. everilk, everich, wird jetzt meist attributiv gebraucht: *Every* Colonel, *every* Lieutenant Colonel, was killed or severely wounded (MACAULAY). Selten und meist im Kanzleistyle steht es unverbunden mit folgendem of: all and *every* of them; *every* of the clauses. Im Altenglischen, wo es auf einen von vielen, wie auch von zweien, bezogen wird, was gegenwärtig noch der Fall ist, steht es auch absolut von Personen: *That every* schuld an hundred knightes bryng (CHAUCER 2098.). *Everich* in otheres hond his trouthe laith (6986.). Die Person wird gewöhnlich durch every one, every body, der neutrale Begriff durch every thing umschrieben; dem Altenglischen sind everich on, everychone, every wight, every thing geläufig. Das Neuenglische hat auch die Verbindung every each = every other, alternate (HALLIWELL s. v.).
11. **either**, jeder von beiden, und einer von beiden, selbst jeder, wovon man in neuerer Zeit die zweite Bedeutung als die allein richtige, gegen den Sprachgebrauch selbst, festhalten will, angels. ægðer = æghvæder, d. i. a-ge-hvæder, neben ahvæder, *uterque* und *alteruter*, *unusquisque*, altengl. either, aither, ather (altschott., nordengl.), steht attributiv und unverbunden. In der Bedeutung *uterque*, welche im Altenglischen sehr gewöhnlich ist, steht es nicht selten auch im Neuenglischen: The king of Israel and Jehosaphat sat *either* of them on his throne (2 CHRON. 18, 9.). *Either* of these distinguished officers (Catinat and Boufflers) would have been a successor worthy of Luxemburg (MACAULAY). On *either* side of him there shot up . . houses (DICKENS). Altengl.: Enemyes and frendes Love his *eyther* oother (PIERS PLOUGHM. p. 212.). *Either* is otheres joie (p. 343.). Es versteht sich, daß die Bedeutungen *uterque* und *alteruter* oft an einander streifen, wovon die letztere keiner Nachweisung bedarf. Der altenglische Genitiv auf s (es) findet sich auch noch im Neuenglischen: They are both in *eithers* powers (SHAKESPEARE Temp.); vgl. altengl. Till *eitheres* (utriusque) wille wexeth keene (PIERS PLOUGHM. p. 267.). Die Bezugnahme auf mehrere, in der Bedeutung jeder (von einer beliebigen Anzahl), wovon Beispiele in Wagner's Gr. herausgeg. von Herrig p. 293., läßt sich schon aus dem Angelsächsischen rechtfertigen.
12. **neither**, keiner von beiden, angels. nāhvæder, nāder, neuter, altengl. neither, nather ic., wird, dem either analog, verbunden und unverbunden verwendet: On *neither* side was there a wish to bring the question of right to issue (MACAULAY). They're both of nature mild . . *Neither* has any thing he calls his own (OTWAY).
13. **other**, anderer, alius und alter, angels. ôder, alius, alter und secundus, altnord. annar, goth. anpar, althochdeutsch andar, altengl. other,

daneben andyr, ender, endir (HALLIWELL s. v.), steht verbunden und unverbunden, kann die Artikel a (an) und the vor sich haben, und nimmt, substantivirt, das s des Genitiv und des Plurals an: *Some are happy while others are miserable* (MURRAY). Das Altenglische flektirt es, hat aber im Plural lange noch e: *Either is otheres joie* (PIERS PLOUGHM. p. 343.). *Ac þer beþ to fore alle oþere þre* (ROB. OF GLOUCESTER I. 2.). *Be the Cristene or othere* (MAUNDEV. p. 74.). Ohne s steht der Plural noch später: *Whan other are glad Than is he sad* (SKELTON I. 79.). *Some other give me thanks* (SHAKSPEARE Com. of Err. 4, 3.); so in der Verbindung *some — other some* (ACT. XVII. 18.). Vgl. DIALECT. OF CRAVEN s. v. Wo einer von zweien dem anderen in gegenseitiger Thätigkeit gegenübergestellt ist, finden wir *one another*, wo einer von zweien oder mehreren bezeichnet ist, hat *each other* seine Stelle: *The parson and the stranger shook one another very lovingly by the hand* (FIELDING). *The reader may perhaps wonder, that so fond a pair should . . never converse with one another* (ID.). *Two blackbirds answered each other from opposite sides* (GOLDSMITH). *Three different nations, who were enemies to each other* (W. SCOTT). Die Bedeutung des anderen als eines zweiten derselben Art findet noch statt: *We need another Hildebrand* (LONGFELLOW). *Here was a Caesar; When comes such another?* (SHAKSPEARE Jul. Caes.) altengl. oft *swiche another; syke another* (SKELTON I. 260.). So wird auch das Nächstfolgende als ein Zweites bestimmt: *Four happy days bring in Another moon* (SHAKSPEARE Mids. N. Dr.). *You have been deeply wrong'd, and now shall be Nobly avenged before another night* (L. BYRON); wogegen auch das unlängst Vergangene mit *other* bezeichnet wird: *the other day*, vgl. franz. *l'autre jour*. In der Verbindung *other than* entspricht es dem französischen *autre que*, anders als, verschieden von *ic*.

14. *such*, *solch*, angels. *svylc*, *talīs*, altengl. *swich*, *swylk*, *suilk*, *selk*, *slik* *ic.*, auch für *idem*, *is* (s. p. 294), steht attributiv, prädikativ und substantivisch, und hat als Adjektiv auch *a* nach sich: *Such was the general etc.* (MACAULAY). *Such curiosity William could not endure* (ID.). *Cutts was the only man who appeared to consider such an expedition as a party of pleasure* (ID.). Die Mehrzahl ist der Einzahl gleich; das Altenglische hat den Plural auf *e*: *Selke* (DAME SIRIZ p. 5.). *They are not swylke als they seme* (Ms. bei HALLIWELL s. v.). *By alle swiche preestes* (PIERS PLOUGHMAN p. 220.). *Swiche wise wordes* (p. 19.). Häufig ist die Verbindung *such a one*, im Neuenglischen oft gleich dem französischen *un tel*, *tel et tel*, wodurch man die Person andeutet, deren nähere Bezeichnung man nicht angeben kann oder will, wie *such a* mit Substantiven in gleicher Weise verbunden wird: . . *that on such a day the assembly shall be at their house, in honour of the feast of the count or countess such a one* (LADY MONTAGUE). Vgl. altengl. *Such an on as is of gode maneres* (MAUNDEV. p. 287.).
15. *all*, *ganz*, *all*, substantivirt Alles und Plur. Alle, angels. *eall*, *eal*, *al*, *omnis*, *totus*, altengl. *al*, *all*, ist im Neuenglischen unveränderlich: *All Europe was looking anxiously towards the Low Countries* (MACAULAY). *All parties concurred in the illusion* (MURRAY). *All*

was dark and gloomy (DICKENS). Miss Arabella Wilmot was allowed by *all*, except my two daughters, to be completely pretty (GOLDSMITH); und kann auch den bestimmten Artikel wie demonstrative Fürwörter nach sich haben: *All* the time that he had appeared so indifferent etc. (DICKENS). The moon . . shed her light on *all the* objects around (ID.). Glancing at *all these* things etc. (ID.). Dies war schon im Altenglischen wie im Angelsächsischen der Fall: *Alle* the dayes of pore men be wikke (CHAUCER 4538.). Angelf. Ealle þa þing (GEN. 1, 31.). Das Altenglische beflinirte noch lange: Einzahl *al*, *all*, Mehrzahl Nom. Alf. Dat. *alle*, Gen. *alre*, *aller* (*alder*): To fore *alle* opere þre (ROB. OF GLOUCESTER I. 2.). þat is *aller* mon worst (p. 15.). Oure *aller* fader (PIERS PLOUGHMAN p. 342.). Your *aller* heed (head) (p. 424.). Daher noch die Formen *alderlie*-fest, *alderlast* etc. s. p. 176. Allerdings ist das pluralische *e* öfter schon abgeworfen.

16. *else* wird in englischen Wörterbüchern öfter als Fürwort mit der Bedeutung *other*, *one besides* aufgeführt. Es ist in der That ursprünglich der Genitiv vom angelf. *el*, *ele*, *alius*, welches jedoch meist in Zusammensetzungen vorkommt und dessen Genitiv *elles* als Adverb (*aliter*) steht; altengl. *elles*, *ells*, *els* (noch bei Stelton). Es ist daher adverbial zu fassen: *Bastards and else* (SHAKSPEARE K. J. 2, 1.). *As I have ever shared your kindness in all things else* (L. BYRON). Im Altenglischen findet man häufig *elles what*, *nought elles*, wie im Angelsächsischen *elles hvät*, *näviht elles*, worin der Genitiv sich noch als solcher verräth. Neuengl. *Naught else* have we to give (LONGFELLOW).

17. *sundry*, verschieden, in der Bedeutung einer unbestimmten Anzahl, angelf. *synderig*, *singularis*, im Plur. *singuli*, altengl. *sondry*, hat in der Mehrzahl an *several*, altfranz. *several* = *séparé*, schon auch für *divers*, *plusieurs* gebraucht, altengl. *several*, *divers*, altfranz. dasselbe, altengl. *diverse*, und *different*, altfranz. altengl. dasselbe, synonyme Adjektive, in denen der Begriff der Verschiedenheit zu dem der Besondere abgeschwächt ist. Das Altenglische hatte das entsprechende *ser*, *sere*, *seyre*, welches noch jetzt in Nordengland für *several*, *many* gebräuchlich ist: *Floures . . of seyre colours* (TOWNEL. MYST. p. 7.). *Of many beestes sere present* (p. 47.). *Romaunces, many and sere* (Ms. bei HALLIWELL s. v.). Es scheint aus dem altfranzösischen Particip *sevre* (vgl. das Subst. *sevre* = *separation*) durch Kontraktion entstanden zu sein. — *Several* wird auch substantivirt von Personen gebraucht: *I met several on the road, to whom I cried out for assistance; but they disregarded my entreaties* (GOLDSMITH). Auch wird es im Singular in der Bedeutung *singulus* mit *every* verbunden: *He gives To every several man seventy five drachmas* (SHAKSPEARE J. C.).

18. *certain*, im Sinne des lateinischen *certus* für *quidam*, wodurch lediglich das Dasein des Gegenstandes versichert, seine nähere Bestimmung aber nicht angegeben oder vielmehr außer Acht gelassen wird, ist frühe aus dem Altfranzösischen in das Englische übergegangen: *I am invited, Sir, to certain merchants* (SHAKSPEARE Com. of Err.). Vgl. altengl. *Or paide som certeyn* (PIERS PLOUGHMAN p. 268.). Im Altenglischen ward es selbst als Neutrum (*aliquid*) substantivirt: *Beseching him to lene him a certain of gold* (CHAUCER 16492. Tyrwh.).

5) Der Artikel.

Der Name Artikel wird dem aus dem demonstrativen angelsächsischen Fürworte *se* (*þæ*), *seó* (*þeo*), *þæt*, abgeschwächten *the*, *der*, *die*, *das*, und dem aus dem angelsächsischen Zahlworte an ebenso abgeschwächten *an*, *a*, *ein*, *eine*, *ein*, gegeben. Sie dienen zunächst dazu einen einzelnen oder mehrere aus der Gesamtheit der gleichnamigen Gegenstände für die Vorstellung auszuscheiden. Der erstere als der bestimmte Artikel sondert dieselben als sinnfällige, oder bekannte und der Anschauung vorliegende von ihrer Gesamtsphäre aus; der zweite, der unbestimmte Artikel, führt der Vorstellung einen Gegenstand vor, welcher aber unterschiedslos ein jeder aus der Gesamtsphäre der gleichnamigen sein kann. Die Uebertragung beider Artikel auf die Gesamtsphäre der gleichbenannten Gegenstände hat die Syntax näher zu erörtern. Beide sind in der Rede als tonlose oder vielmehr proklitische Wörter anzusehen.

- a) Der bestimmte Artikel *the* geht aus der angelsächsischen Nebenform von *se*, dem *þæ*, hervor. Er hat die Formen für die verschiedenen Geschlechter, Zahlen und Kasus aufgegeben, und nimmt die Kasuspräpositionen *of* und *to* vor sich, wodurch die syntaktische Beziehung seines Hauptwortes bezeichnet wird.

Das Altenglische hat noch deutliche Spuren der Declination der auch im Angelsächsischen als Artikel gebrauchten *se*, *seó*, *þæt*: *þe* *emperoures of Rome þat fozte and wonne Engeland, and þat lond nome* (ROB. OF GLOUCESTER I. 3.) (angels. *þæt land*, Aff. n.). *þen toun nome* (II. 409.) (angels. *þone tūn*, Aff. m.). *Aȝe þen op* (p. 443.). *þen castel nome* (p. 451.). *Asayle þen false kyng* (p. 453.). *Atten ende = at þen ende* (409 und oft) (angels. *æt þam ende*, Dat. m.).

Die alte Sprache verwendete auch frühe das Neutrum *that* für alle Geschlechter: *From þat on se to þat oþer* (ROB. OF GLOUCESTER I. 98.) (*se*, angels. *sæ*, *mare*, ist m. und f.). *On that other side of the strete* (MAUNDEV. p. 90.) (angels. *side*, f.). *And eek that lusty seoun of that May Made every wight to ben in such plesaunce etc.* (CHAUCER 2486.).

Auffallend ist das scheinbar aus dem Artikel *the* entstandene *t* vor *other*, welches man im Neuenglischen häufig durch einen Apostroph von ihm trennt: *And when he put a hand but in The one, or t'other magazine* (BUTLER). *Your ladyship should except, says t'other* (GOLD-SMITH). *I saw t'other day the gala for count Alheim* (LADY MONTAGUE). Man könnte es ganz mit dem *th* gleich achten, welches schon im Altenglischen vor Vokalen statt des Artikels eintritt: *Thanne is thoþer half durk and thoþer is al lizt* (WRIGHT Pop. Treatise. p. 134.). Doch findet sich im Altenglischen gewöhnlich vor diesem *toþer*, dem auch ein *tone*, *tane* (*to*, *ta*) zur Seite steht, noch der Artikel selbst, den man schwerlich für zweimal gesetzt halten könnte: *The tone of us schall dye* (PERCY Rel. p. 7. II.). *Athe toþer syde* (p. 4, I.). *On the ta part or on the toþyr* (Treaty von 1384. in LINDSAY ed. Chalmers s. v. *ta*). *And the toþer hond he listeth* (MAUNDEV. p. 9.). *The toþer 2 festes* (p. 232.). *The toþere ne ben not so grete* (p. 52.). *A fole the tone, and a fole the toþer* (SKELTON I. 260.). *The tone agayng the toþer* (I. 313.). Dies *t* etwa aus phonetischen Gründen eingeschoben zu glauben, berechtigt

nichts. Ich möchte es aus dem *t* des als Artikel gebrauchten that erklären, welches gerade vor *one* und *other* so häufig im Altenglischen stand: *And rerde tuo nonneryes, Worwel þat one was, And Ambresbury þet oþer* (ROB. OF GLOUCESTER I. 291.). *There is a gret weye from that on to that oþre* (MAUNDEV. p. 63.). Vgl. auch die oben angeführten Beispiele. So wäre hier dieselbe Absonderung eines Konsonanten des vorhergehenden Wortes, wie wir sie zuweilen im Altenglischen sonst antreffen, z. B. in *atte nale* für *atten ale* u. dgl. m. In neuerer Zeit hat man diesen Ursprung vergessen und sieht *t* als Artikel an. *Tone* und *tother* sind in Nordengland und Südschottland noch volksthümlich.

Der unkenntlich gewordene Instrumentalis von *þe*: *þy*, *þe*, *m*. und *n*., hat sich in der Form *the*, wie im Angelsächsischen, vor dem Komparativ, in der Bedeutung *eo* (*eo-eo* statt *quo-eo*, je — desto) erhalten: *So much the rather then, celestial light, Shine inward* (MILTON). *The more I hate, the more he follows me* (SHAKESPEARE Mids. N. Dr.). *I love not Man the less, but Nature more* (L. BYRON). Schon das Altenglische gebraucht es auch gerne in der Verdoppelung: *þe longer, þe more* (ROB. OF GLOUCESTER I. 110.)

Das *e* des Artikels wird in der Poesie, wie in der flüchtigen Rede überhaupt, nicht bloß vor Vokalen, sondern selbst vor Konsonanten öfter synkopirt, wie schon im Altenglischen: *My Lord, th'expected guests are just arriv'd?* (OTWAY.) *When, or how, shall I prevent or stop th'approaching danger* (CONGREVE). *Th'industrious bees neglect their golden store* (POPE). *In th'olden time Some sacrifices ask'd a single victim* (L. BYRON). — *Oh! that kind dagger . . drench'd in my blood to th'hilt* (OTWAY). *I'th 'very minute when her virtue nods* (ID.). *Who merit, ought indeed to rise i'th'world* (ID.).

Die altenglische Poesie bedient sich oft des nachdrücklicheren *this*, wo der Artikel völlig ausreichend wäre; man vgl. z. B. Chaucer: *Duk Theseus . . This duk* (1696. 1706.). *This worthy duk* (1744.). *This Theseus, this duk, this worthy knight . . He festeth hem* (2192.). Es steht besonders gerne vor Eigennamen: *This Arcite and this Palamon ben mette* (1638.), wo sonst die alte Sprache auch den tonlosen Artikel verwendet: *At last the Douglas and the Persè met* (PERCY Rel. p. 3. II.).

- b) Der unbestimmte Artikel *an*, *a*, angels. *an*, unus, altengl. *an*, *on*, *a*, *o* u., nur in der Einzahl vorhanden, steht nach der Vorschrift der Grammatiker in seiner verkürzten Form *a* vor allen Wörtern, welche mit einem konsonantischen Laute anheben. Zu diesen werden natürlich auch die mit den Halbkonsonanten *w* und *y* beginnenden so wie die mit nicht stummem *h* anhebenden betonten Sylben, und die mit *u*, *eu*, *ew* anlautenden Wörter gerechnet, da diesen Vokalen eine Aspiration voranlautet, so wie *one* und *once*, da ihnen ein Labial (*w*) vorgeschlagen wird: *a man, a tree, a heathen, a unit, such a one, a oneness* u. Die vollere Form *an* steht vor allen Vokalen (welche nicht mit einem konsonantischen Anlaute gehört werden), vor Wörtern, die mit stummem *h* anlauten, so wie vor den mit aspirirtem *h* anlautenden Wörtern, wenn die Tonsthebe der mit *h* anhebenden folgt: *an inn, an umpire, an hour, an heir, an harangue, an historical subject* u.

Gebrauch ist mit dieser Vorschrift jedoch nicht ganz in Uebereinstimmung, da man auch vor aspirirten Vokalen und vor nicht stummen *h* in der Consonante öfter an gebraucht findet: *An* useless waste of life (MACAULAY). *An* eunuch (CONGREVE). *An* unanimous resolution (GOLDSMITH). I'd rather be *an* unit of *an* united and imperial „Ten“ (L. BYRON); *an* héro etc.

Das Altenglische nahm frühe die Gewohnheit an, *an*, *on* vor Vokalen und *h* zu behalten, *a*, *o* dagegen vor anderen Consonanten zu setzen, und zwar auch da, wo nicht der tonlose Artikel, sondern das Zahlwort eintrat. Robert of Gloucester hat noch öfter vor Consonanten *an*: So þat þer com of *an* wode . . . *an* six þousend of Brutons (I. 211.); und so noch spätere Schriftsteller; doch vgl. There scholde be but *o* masse sayd at *on* awtier, upon *o* day (MAUNDEV. p. 19). Hyre lord and sche be of *a* blode. — Thre persones in *a* Godhede (Ms. bei HALLIWELL s. v.).

Aus dieser Gleichstellung des eigentlichen Zahlwortes mit dem Artikel, hinsichtlich der Form, erklärt sich der noch häufige Gebrauch des Artikels, wo das Zahlwort *one*, namentlich auch in der Bedeutung *ein* und derselbe, erfordert zu werden scheint: For *a* day or two I've lodg'd her privately (OTWAY). Halloo, said my uncle, falling back *a* step or two (DICKENS); und dies ist in ähnlichen Zusammenstellungen gewöhnlich. Vgl. With *a* charme or twayne (SKELTON I. 57.). We are both of *an* age (FIELDING). Then the poor woman would sometimes tell the 'Squire, that she thought him and Olivia extremely of *a* size (GOLDSMITH).

In der Verbindung mit *other* wird *an* jetzt als Bestandtheil eines Kompositums behandelt: In less than *another* year we had *another* daughter (GOLDSMITH).

Der unbestimmte Artikel ist keiner Formveränderung fähig; die zum Ersatz der Kasusbeugung dienenden *of* und *to* treten vor ihn: They made *a* bet of *a* new hat (DICKENS). These attentions . . . were directed to *a* young lady (ID.).

B) Das Zeitwort.

Das Zeitwort oder Verbum ist derjenige Redetheil, welcher von einem Gegenstand eine Thätigkeit aussagt, die in die Sphäre der Zeit fällt. Als Bethätigung des Gegenstandes ist aber jede Erscheinungsweise anzusehen, welche von ihm ausgesagt wird, ob sie als sein Wirken, sein Leiden oder sein Zustand ausgesprochen wird, da sie den auf einander folgenden Momenten der Zeit angehört, und darum selbst nur als Bewegung und Werden gefaßt werden kann. Die Einteilung und Scheidung der Zeitsphäre in Zeiträume nach den allgemeinsten Gesichtspunkten bringt die Zeitformen des Verbums hervor.

Arten des Zeitwortes und Vertauschung derselben.

Mit Beziehung auf ihr grammatisches Verhältniß innerhalb der Rede werden die Zeitwörter in verschiedene Arten eingetheilt, wobei theils die Bezugnahme auf ein Object, theils die auf das Subjekt des Satzes maßgebend wird.

a) Mit Rücksicht auf das Verhältniß zu objektiven Satzbestimmungen, theilt man die Zeitwörter in transitive, welche eine nach außen gerichtete Thätigkeit bezeichnen, und intransitive, welche eine in sich beschlossene Thätigkeit ausdrücken.

1) Transitive Zeitwörter sind demnach diejenigen Zeitwörter, welche eine Thätigkeit bezeichnen, die auf einen Gegenstand als ihr Ziel gerichtet ist, sei es, daß der Gegenstand durch die Thätigkeit überhaupt erst erzeugt, oder durch dieselbe als selbstständig vorhandenes Wesen bestimmt werde.

Man unterscheidet transitive Verba im engeren und im weiteren Sinne. Die ersteren sind diejenigen, deren Gegenstand unmittelbar die Wirkung der Thätigkeit erleidet und deshalb beim Aktiv des Verbums im Akkusativ steht: *Hamilton murdered the old man in cold blood (MACAULAY)*. Die letzteren sind solche, deren Thätigkeit einen mittelbar betheiligten Gegenstand erfordert, welcher daher im Verhältnisse eines anderen Kasus (des Genitiv oder Dativ) zum Zeitworte steht: *If solitude succeed to grief, Release from pain is slight relief (POPE)*.

Das Englische verwischt vielfach den Unterschied beider Arten, da insbesondere der Dativ und der Akkusativ, wie im Niederdeutschen, formell von einander häufig nicht unterschieden werden, und die ursprüngliche Beziehung des Verbums zum Objekte dem Sprachgefühl verschwindet.

Reflexiv wird das transitive Verb, wenn es sein Subjekt zu seinem Objekte hat; es erhält alsdann zu seinem Objekte ein persönliches Fürwort: *He hid himself (WEBST.)*. *Here will we rest us (LONGFELLOW)*. *They defended themselves against the Saxons (W. SCOTT)*. Reflexive Verba im engeren Sinne, welche nur ein Personalpronomen zu ihrem Objekte haben können, kennt das Neuenglische kaum mehr. Das Altenglische hatte eine Anzahl von unpersönlichen reflexiven Verbalformen, wie: es dünkt, friert, hungert mich *ic.*, von denen *methinks*, *meseems* veraltete Reste sind, woneben noch *it irks me*, *it lists him u. dgl. m.* im Gebrauche bleiben. Altengl. *Et this whan the hungreth (PIERS PLOUGHM. p. 276.)*. *Me thursteth yit (p. 391.)*. *That I makede man It me forthynketh, = poenitet me (p. 167.)*. *Lene hem whan hem nedeth (p. 185.)*. Seltener sind schon im Altenglischen persönliche Zeitwörter der Empfindung, oder des Affektes in reflexiver Konstruktion: *I drede me*, ich fürchte mich (*PIERS PLOUGHM. p. 164.*). *I repent me (SKELTON I. 304.)*; wovon das letztere noch im Neuenglischen üblich ist: *She will repent her of all past offences (FIELDING)*.

Reciprok erscheint der Thätigkeitsbegriff, wenn Gegenseitigkeit einer Thätigkeit, als Wirkung eines Subjektes auf ein Objekt und Rückwirkung dieses Objektes auf jenes Subjekt bezeichnet wird. Dies geschieht im Englischen durch Hinzufügung von *one another* und *each other* zum transitiven Verbum: *If we love one another, Nothing, in truth, can harm us (LONGFELLOW)*. *They . . broke their spears without doing each other further injury (W. SCOTT)*. *The kings obliging themselves to assist each other against all the rest of the world etc. (ID.)*.

Die transitiven Zeitwörter, mit Ausnahme der reflexiven, treten in zwiefacher Gestalt auf: in der des Aktivums und der des Passivums.

Das Aktivum ist die Verbalform, wodurch das grammatische Subjekt als die Thätigkeit ausübend dargestellt wird: *The assassins pulled off her clothes* (MACAULAY). Die Aktivform kommt auch den intransitiven Verben zu. Das Passivum läßt das grammatische Subjekt als die Thätigkeit erleidend erscheinen: *They were roused from sleep by faithful servants* (MACAULAY). *The two kingdoms were divided from each other* (W. SCOTT). *As you were told before* (ID.). *He was succeeded by his son* (ID.).

Die Freiheit der Passivbildung ist im Englischen weit größer als in anderen Sprachen; man bildet nicht bloß Passiva von transitiven Verben im engeren und weiteren Sinne, sondern auch von an sich intransitiven Verben, welche in der entsprechenden Aktivform durch Präpositionen mit adverbialen (objektiven) Bestimmungen verknüpft sind: *Starhed was soon disposed of* (W. SCOTT). *The Highlands and Islands were particularly attended to* (ID.). *Had he not been called on to fill the station of a monarch . . he might . . have been regarded as an honest and humane prince* (ID.). *An old manor-house, and an old family of this kind, are rarely to be met with at the present day* (W. IRVING).

- 2) Intransitive Zeitwörter sind alle diejenigen, welche eine Thätigkeit bezeichnen, die nicht auf einen Gegenstand gerichtet ist, und daher in sich selbst abgeschlossen erscheint: *That evening the great minister died* (MACAULAY). *The punishment of some of the guilty began very early* (ID.). *By slow degrees the whole truth came out* (ID.). Man nennt sie auch Neutra.

Der Bedeutung nach können die Zeitwörter noch als frequentative oder iterative, als diminutive, inchoative und desiderative bezeichnet werden; sie gehören aber ohngeachtet solcher weiteren Begriffsbestimmungen der Klasse der transitiven oder intransitiven an.

Die angegebenen Arten des Zeitwortes sind indessen nicht in der Weise von einander unterschieden, daß sie nicht in einander überzugehen oder ihre Stellen mit einander zu vertauschen vermöchten. Die Frage, ob ein Verb im Englischen ursprünglich transitiv oder intransitiv sei, ist vielfach nicht zu beantworten. Nur bei dem Zurückgehen auf die Sprachen, aus denen das Englische erwachsen ist, läßt sich dies in manchen Fällen feststellen, während in anderen der mehr oder minder häufige, oder der ältere Gebrauch eines Zeitwortes als transitiv oder intransitiv den Ausschlag geben kann, wo Formen und Ableitungsendungen wenig Anhalt gewähren. Keine Sprache bedient sich der Freiheit die Thätigkeitsbegriffe zu vertauschen in demselben Umfange wie die englische.

Eine Vertauschung dieser Art ist allerdings den meisten Sprachen bekannt, wenn auch nicht in gleichem Umfange. Sie beruht einerseits darauf, daß die Thätigkeit, welche zu ihrer Vollziehung eines Gegenstandes bedarf, in der That auch an und für sich oder abstrakt gefaßt werden kann, was jedesmal der Fall ist, wo ihr kein bestimmter Gegenstand hinzugefügt ist; andererseits kann aber auch die in sich abgeschlossene Thätigkeit, insofern sie überhaupt ein Ergebnis hat, oder insofern sie in Berührung mit Gegenständen vorgestellt wird, als die jenes Ergebnis hervorbringende oder auf jene Gegenstände unmittelbar einwirkende Thätigkeit angeschaut werden. Der Poesie und der naiven Sprache des gemeinen Lebens wird hier natürlich eine größere Unbeschränktheit eingeräumt sein

als der streng verständig bemessenen Prosa. Doch hat auch die Prosa sich in weiterem Umfange dieser durch die lebendige Rede berechtigten Vertauschungen bemächtigt, und eben dadurch oft die ursprüngliche Natur des Verbums unkenntlich gemacht.

Beispielsweise mögen hier einige der nachweisbaren Vertauschungen der Arten der Zeitwörter erwähnt werden.

1. α) Das transitive Aktiv wird intransitiv, wo ihm kein äußeres Objekt gegeben wird, obwohl dieses selbstverständlich der Thätigkeit nicht fehlen kann: *About, seek, fire, kill!* (SHAKESPEARE J. C.). Beispiele dieser Art sind überall anzutreffen.

β) Das transitive Aktiv wird intransitiv, wo die Thätigkeit kein anderes Objekt als das Subjekt selbst haben könnte; weshalb man auch dies als einen Uebergang in die reflexive Bedeutung ansieht. Im Deutschen bilden Verba wie *nahen, flüchten, stürzen, fürchten, münden* 2c. die *neben: sich nahen, sich flüchten, sich stürzen, sich fürchten, sich münden* 2c. *hergehen*, eine Analogie zu diesem Gebrauche. Im Englischen gehen ebenfalls bisweilen reflexive Bildungen neben diesen Intransitiven her, obwohl sie in jüngerer Zeit mehr beschränkt worden sind: *Yeomen . . were induced to enlist* (MACAULAY). *When the troops had retired, the Macdonalds crept out of the caverns of Glencoe* (ID.). *She could not refrain from crying out* 2c. (FIELDING). *I will prove in the end more faithful than any of them* (W. SCOTT). *Russell meanwhile was preparing for an attack* (MACAULAY). *Two large brooks which unite to form the river Tile* (W. SCOTT). *He stole away to England* (MACAULAY). *The warlike inhabitants . . gathered fast to Surrey's standard* (W. SCOTT). *Mark you he keeps aloof from all the revels* (L. BYRON). Auch Beispiele dieser Art sind sehr häufig; wenn sie mehrfach mit reflexiven Konstruktionen vertauscht werden können, so darf man ihnen doch nicht ganz dieselbe Anschauungsweise unterschreiben. Die Einerleiheit des objektiven Gehaltes bedingt grammatisch nicht die Einerleiheit der Anschauung. Diese Verba sind als solche aufzufassen, deren Beziehung auf äußerliche selbstständige Objekte durch den Zusammenhang abgewehrt ist, und die deshalb als innerhalb des Subjektes abgeschlossene gelten müssen.

Einzelne Verba, welche man hierher ziehen möchte, wie in: *I shame To wear a heart so white* (SHAKESPEARE Macb.) sind gerade ihrem Ursprunge treu geblieben, da *angels. scamjan, erubescere*, intransitiv ist und erst später die gewöhnliche transitive Bedeutung erhalten hat.

γ) Verschieden von dem eben berührten Gebrauche ist die Anwendung des transitiven Aktiv als Intransitiv, wo dem Subjekte eine Thätigkeit beigelegt scheint, deren Objekt es vielmehr ist. Da hier bisweilen, obwohl keineswegs durchweg, eine Verwandlung des Aktivs in das Passiv möglich ist, so hat man dies als einen Uebergang in passivische Bedeutung aufgefaßt: *What a delicious fragrance springs From the deep flagon, while it fills* (LONGFELLOW). *I published some tracts . . which,*

as they never *sold*, I have the consolation of thinking were read only by the happy Few (GOLDSMITH). If the cakes at tea *ate short and crisp*, they were made by Olivia (ID.). A godly, thorough Reformation, Which always must be carried on, And still *be doing* never done (BUTLER). While any favourite *air is singing* (SHERIDAN). While this ballad *was reading*, Sophia seemed to mix an air of tenderness with her approbation (GOLDSMITH). While a treaty of union . . . *was negotiating* (ROBERTSON). A great experiment *was making* (MACAULAY). For you I've a draught that long *has been brewing* (LONGFELLOW). Besonders werden die umschriebenen Verbalformen mit dem Particip auf *ing* seit älterer Zeit so verwendet. Der Gebrauch dieser Verba erklärt sich dadurch, daß das Subjekt als der mittelbare Urheber der Thätigkeit in Betracht kommt, deren Object es selber ist. So streift das Transitiv-Aktiv zum Theil an das Reflexiv, zum Theil an das Passiv, und an die faktivische Bedeutung, vgl. oben: it fills, füllt sich, wird gefüllt, läßt sich füllen.

2. α) Das intransitive Verb erhält den Charakter des transitiven Aktiv, wenn das Ergebnis oder Resultat der Thätigkeit zu seinem Gegenstande gemacht wird. So wird das Verb öfter zu einem Substantiv desselben Stammes gesetzt, welches die Thätigkeit in der Form eines Abstraktums bezeichnet: Ye all *live* loathsome, sneaking, servile *lives* (OTWAY). He had rather *die* a thousand *deaths* (FIELDING). To let them *die* the *death* (L. BYRON). How many old men . . . sank down and *slept* their last *sleep* in the snow (MACAULAY); wie dies frühe bei intransitiven und transitiven Verben geschah: Altengl. He *aschede* þo þat same *asking* (ROB. OF GLOUCESTER I. 30.); þo kyng *sende* ys *sonde* (156.). Suiche *domes* to *deme* (II. 562.). Doch können auch Objecte anderer Art als Erzeugnisse der Thätigkeit betrachtet werden: In every *tear* that I do *weep* (SHAKESPEARE Love's L. L. 4, 3.). Groves whose rich trees *wept* odorous *gums* (MILTON). What he *lived* was more beautiful than what he wrote (LEWES). The realm itself . . . *yawns* *dungeons* at each step for thee and me (L. BYRON). „Thou didst not say so.“ — But thou *lookedst* it (ID.). Does the prophet doubt, To whom the very stars *shine* *victory*? (ID.)

- β) oder die Thätigkeit wird auf einen von ihr unabhängigen Gegenstand bezogen, den sie berührt oder auf den sie mittelbar einwirkt, und welcher nun als der unmittelbar von der Thätigkeit erzielte oder betroffene betrachtet wird: To *sit* a *horse* (WEBST.). Thou day! That slowly *walk'st* the *waters*! March — march on (L. BYRON). Thou shalt make mighty engines *swim* the *sea* (BRYANT). There's not a ship that *sails* the *ocean* (LONGFELLOW). We . . . *fought* the *powers* Sent by your emperor to raise our *siege* (OTWAY). *Fight* the *ship* as long as she can *swim* (MACAULAY). While thou *foughtst* and *foughtst* the *christian* *cause* (J. HUGHES); wobei, wie in den letzten Beispielen, die Art der Beziehung auf das Object eine verschiedene sein kann.

γ) oder der Thätigkeitsbegriff wird in seiner Beziehung auf ein Object factitiv, d. h. als die im Verb ursprünglich enthaltene Thätigkeit erwirkend, gesagt: I *have travelled my uncle Toby* . . in a chariot and four (STERNE). During twenty six hours *he rained shells and redhot bullets* on the city (MACAULAY). Even at the base of Pompey's statue, Which all the while *ran blood*, great Cæsar fell (SHAKESPEARE J. C.). Men, who . . *have danced their babes* Upon their knees (L. BYRON). So werden viele ursprünglich intransitive Verba behandelt, wie to issue, to lean (angels. hlinjan), to prosper &c. Hierher gehört auch der Fall, in welchem ein intransitives Verb zugleich als eine prädikative Bestimmung des Objectes erwirkend gedacht wird: I *have walked my clothes dry* (BULWER).

δ) Verwandt mit dem zuletzt erwähnten Gebrauche ist der Uebergang des intransitiven Aktiv in die reflexive Form durch Hinzufügung eines persönlichen Fürwortes: Good Margaret, *run thee* to the parlour (SHAKESPEARE Much Ado &c.). *Hie thee* home (SMART), angels. hycgan, studere. *Fare thee* well, and think of death (J. HUGHES). *Sit thee* down (SHAKESPEARE). Go *flee thee* away into the land of Judah (BIBLE). They *sate them* down beside the stream (SOUTHEY). Diese und ähnliche vornehmlich noch im Imperativ üblichen Wendungen werden von den neueren Grammatikern getadelt. Dem Altenglischen sind sie geläufig: This knave *goth him* up ful sturdily (CHAUCER 3434.). Ausdrücke wie: Here *will we rest us* (LONGFELLOW); altengl.: Where oure Lady *rested hire* (MAUNDEV. p. 71.), sind ursprünglich regelrecht; angels. He hine reste (EXOD. 31, 17.), wie auch das altengl. He went him home, er wendete sich heimwärts. Das altengl. haste thee ist dem altfranz. se haster nachgebildet.

b) Mit Rücksicht auf das Subjekt des Sages unterscheidet man persönliche und unpersönliche Zeitwörter.

1) Persönliche Zeitwörter sind diejenigen, welche auf eine bestimmte Person oder Sache als ihr Subjekt bezogen werden: *The revolution* had been accomplished (MACAULAY). What is *your illness*? — „It has no name“ (LONGFELLOW).

2) Unpersönliche nennt man solche, welche keinen bestimmten Gegenstand zum Subjekte haben. Ihr der Vorstellung nicht entschieden vorschwebendes Subjekt wird durch das Neutrum it angedeutet, und sie stehen nur in der dritten Person der Einzahl.

α) Im engsten Sinne sind diejenigen Zeitwörter unpersönlich, welche nur in Sätzen ohne bestimmt vorgestelltes Subjekt vorkommen können. Dahin gehören einige von denen, welche Wirkungen im Gebiete der Natur bezeichnen, die wir keinem klar gedachten Subjekte zuschreiben, wie in: it rains, it lightens, it thunders, it hails, it snows, it freezes, it thaws, it blows (es bläst, ist Wind) &c. Altengl.: Now *it schyneth*, now *it reyneth* faste (CHAUCER 1537.). Gleichwohl sind sie zum Theil zugleich persönlich. In einem weiteren Sinne sind daher alle Verba unpersönlich, welche, wenn auch an sich persönlich gebraucht, auf Thätigkeiten bezogen werden,

deren Subjekt überhaupt der Vorstellung unklar, oder, wenn auch nachweisbar, doch dem Redenden für den Augenblick unklar oder gleichgültig ist. Hier finden sich auch Verba mit prädicativer Ergänzung: *It is very cold* (SHAKESPEARE Hamlet.). *How dark it grows* (LONGFELLOW). *It is growing dark* (ID.). Die Grenze des Sprachgebrauchs ist schwer anzugeben. Offenbar gehören auch Sätze hieher, wie: *How fares it with the holy monks of Hirschau?* (LONGFELLOW.) *Is it come to this?* (SMART.) *Thus it was now in England* (MACAULAY). Impersonell gebrauchte reflexive Verba, bei denen selbst das Subjekt *it* fehlen kann, und die nicht auf ein logisches Subjekt im Satze oder Satzgefüge zugleich bezogen sind, wie im Altenglischen *me hungræth, me thurstæth*, kennt das Neuenglische nicht mehr; da Ausdrücke wie *methinks, meseems* auf ein solches Subjekt Bezug nehmen. In Sätzen, wie *woe is me!* vgl. altengl. *Wo worth!* — *Ever worthe thaym wo!* (TOWNELEY MYST. p. 270.), ist *woe* (angels. *vāva, vā, miseria*) das eigentliche Subjekt.

- a) Zu unterscheiden sind von unpersönlichen Sätzen der angegebenen Art die der Form nach ähnlichen Sätze, in denen das grammatische Subjekt *it* auf ein logisches Subjekt deutet, welches im Satze oder Satzgefüge enthalten ist. Das logische Subjekt ist in diesem Falle häufig ein Infinitiv oder ein Nebensatz: *It is hard to go, but harder to stay* (LONGFELLOW). *It was an aged man who spoke* (ID.). *It was observed that two important classes took little or no part in the festivities* (MACAULAY). Das Nähere zu erörtern ist Sache der Syntax.

Die Formen des englischen Zeitworts im Allgemeinen.

Die verschiedenartigen Beziehungen, welche das Zeitwort innerhalb des Satzes erhält, werden durch verschiedene Formen desselben, die Konjugationsformen, ausgedrückt. Das Englische ist arm an einfachen Formen dieser Art, und bedient sich vielfach sogenannter Hülfszeitwörter zur Umschreibung der in formreicheren Sprachen am Verbalstamme und seiner Endung ausgeprägten syntaktischen Verhältnisse. Manche dieser Formen sind zugleich verschiedener Beziehung fähig und darum an sich unklar, so daß sie erst im Zusammenhange mit dem Satzganzen ihr volles Verständniß erhalten.

Die englischen Konjugationsformen beruhen auf den angelsächsischen; schwerlich dürfte sich ein Einfluß des Altfranzösischen auf die Passivbildung nachweisen lassen, obwohl hier das Hülfszeitwort *veordan, werden*, aufgegeben worden ist.

- a) Was die Arten des Zeitworts betrifft, so hatte schon das Angelsächsische bereits keine eigentliche Passivform mehr, so wenig als eine Form für das Medium (oder Reflexivum); es besaß nur ausgeprägte Aktivformen. Das angelsächsische Passivum ward, durch Zuhülfenahme der Verba *vësan* und *veordan* mit dem Particip des Präteritum gebildet: das Englische bediente sich des mit Formen des Verb *vësan* gemischten, mehrstämmigen Hülfsverb *to be* und desselben Particips: *I am loved, ich werde geliebt; I was loved, ich wurde geliebt*. Das Altenglische verwendete noch längere Zeit auch das Verb *worthen, worthe*: *His lif and his soule worthe ishend* (DAME SIRIZ p. 7.).

Chastité withouten charité *Worth cheyned* in helle (PIERS PLOUGHM. p. 26.). No creature . . Withouten cristendom *worth saved* (p. 244.). *Ysaved worstow* (p. 420.); wie dieß Verb auch sonst noch im Gebrauch blieb: What shalle *worthe* on me! (TOWNKLEY MYST. p. 226. 263.) auch bei Chaucer u. A.

Die Verwendung sämtlicher mit dem Verb vesan gemischten Stämme des nunmehr im Infinitiv nur be lautenden Hilfsverb war natürlich: Sey, that theise stones *be made* loves, ut lapides isti fiant panes (MAUNDEV. p. 98.). Thei brennen his body . . to that entent, that he suffre no peyne in erthe, to *ben eten* of wormes (p. 170.). That hathe *ben preved* (p. 100.).

- b) Die Zeitformen des Verb geben die Zeitsphäre an, in welche die Thätigkeit fällt. Alle Thätigkeit gehört faktisch entweder der Gegenwart oder der Vergangenheit an; sie kann aber auch als in der Zukunft geschehend vorgestellt werden. Sowohl die Gegenwart als die Vergangenheit haben aber ihr Vorher und ihr Nachher, also je eine Vergangenheit im Rücken und eine Zukunft vor sich.

Es entstehen daher zwei Reihen von Zeitformen der Sprache, wovon die eine den Standpunkt des Redenden als Gegenwart zum Mittelpunkt macht, die andere eine Thatsache der Vergangenheit zum Mittelpunkt nimmt.

Die erste Reihe kann man die Zeitformen der Gegenwart (Präsens), die andere die der Vergangenheit (Präterita) nennen.

Das Englische hat, nach dem Vorgange des Angelsächsischen, nur zwei einfache Zeitformen, ein Präsens und ein Präteritum: love, liebe, loved, liebte; swim, schwimme, swam, schwamm. Diese bilden die Mittelpunkte der anderweitigen zusammengesetzten Präsens und Präterita. Zusammengesetzte Präsens haben präsentische Formen, zusammengesetzte Präterita dagegen Präterita von Hilfsverben neben dem Particip oder Infinitiv, mit welchen sie zusammen die fehlenden einfachen Zeitformen umschreiben.

Die Hilfszeitwörter, welche dabei in Betracht kommen, sind to have, shall, will und in intransitiven Verben selten to be.

Die Zeitformen der Gegenwart sind: das Präsens love, liebe; das Perfekt: have loved, habe geliebt; das erste Futur: shall (will) love, werde lieben; das zweite Futur: shall (will) have loved, werde geliebt haben.

Die Zeitformen der Vergangenheit sind: das Präteritum: loved, liebte; das Plusquamperfekt: had loved, hatte geliebt; das Imperfekt des Futur, auch erster Konditional should (would) love, sollte, wollte (würde) lieben; das Plusquamperfekt des Futur, auch zweiter Konditional: should (would) have loved, sollte, wollte (würde) geliebt haben. Die beiden Konditionale faßt man gewöhnlich als Konjunktive auf. Die Natur dieser Formen hat die Syntax näher zu erörtern.

Was die Bildung der umschreibenden Formen betrifft, so war das Zeitwort habban, hābban (to have) schon im Angelsächsischen in umschreibender Weise mit dem Particip verwendet, etwa wie im Lateinischen habere in habeo perspectum &c. Das Altenglische gebraucht frühe to have bei transitiven und intransitiven Verben: I *have dwelled*, habitavi (MAUNDEV. p. 110.). Where *has* thou thus long *be*? (TOWNK-

LEY MYST. p. 25.). He *hathe* . . and allé weye *hathe had* (MAUNDEV. p. 296.). *zif here fadre had not ben drunken, he hadde not gleye with hem* (p. 102.).

Auch wurde das anomale *scal, sceal* (shall) mit dem Infinitiv zur Umschreibung des Futur benutzt, wenn auch nicht ohne Erinnerung an die ursprüngliche Bedeutung, namentlich einer ethischen Nothwendigkeit (*debeo*), welche ja selbst im Englischen nicht ganz verschwunden ist. Das angels. *villan* (will) findet sich noch nicht umschreibend gebraucht, ist aber frühe im Englischen neben *scall* getreten, natürlich nicht ohne Bezugnahme auf die Bedeutung einer Geneigtheit, Tendenz und dann der Geeignetheit und Angemessenheit. Im Altenglischen ist *shal* frühe allgemein in der Umschreibung: *That ne shal nevere be That I shal don selk falsete* (DAME SIRIZ p. 5.). *That I have thoght I shalle fulfille* (TOWNELEY MYST. p. 1.). *What art thou that thus tellys afore that shalle be?* (p. 24.) *And whan he felte wel, that he scholde dye* (MAUNDEV. p. 228.). Aber auch *will* findet sich hier schon frühe: *As me (men) deþ zet, and euer more wole* (ROB. OF GLOUCESTER I. 24.). *ziff the erthe were made moyst and weet . . it wolde never bere fruyt* (MAUNDEV. p. 100.). Die Unterscheidung der Umschreibung durch *shall* oder *will*, wobei *shall* meist auf die erste Person beschränkt wird, ist dem Altenglischen, worin der Gebrauch von *shall* überhaupt überwiegt, im Ganzen unbekannt. Noch zu Shakespeares Zeit ist diese Scheidung weniger durchgreifend. S. Mommsen Rom. und Jul p. 1109. Näheres geht die Satzlehre an. Von weiteren umschreibenden Formen wird unten die Rede sein.

Hinsichtlich der Verwendung des Verb *to have* muß noch bemerkt werden, daß das Aktiv aller transitiven und reflexiven Verba mit *to have* abgewandelt wird. Bei intransitiven findet sich dagegen auch *to be* mehrfach verwendet. *The third day 's come and gone* (L. BYRON). *When the sun is set* (MILTON). *She can not be fled far* (L. BYRON). Dies gründet sich bereits auf angelsächsischen Vorgang. Einzelne Grammatiker verwerfen diese Bildung ganz, andere erklären beide Bildungen für gleichgültig. Der Sprachgebrauch knüpft daran syntaktische Unterschiede, welche die Satzlehre angehen.

- c) Die Modalformen oder Redearten, welche das subjektive Verhalten des Redenden zur Aussage im Denken und Wollen auszudrücken dienen, sind: der Indikativ, welcher die Aussage objektiv hinstellt; der Konjunktiv, welcher sie in reflektirter Weise ausspricht, und der Imperativ, welcher sie als Willensäußerung darstellt. Das Neuenglische hat außer dem Indikativ noch eine Form des Imperativ, welche allerdings mit anderen zusammenfällt. Die Formen des Konjunktiv sind, außer im Präsens der Verba, fast ganz unkenntlich geworden, oder die des Indikativ sind an ihre Stelle getreten, so daß man selbst die Existenz eines Konjunktiv ablängnen will. Das Altenglische machte mehrfach einen Unterschied zwischen Indikativ- und Konjunktivformen, wie noch bisweilen das Neuenglische.
- d) Die Unterscheidung der drei Personalformen der Einzahl und Mehrzahl am Zeitworte, welche schon im Angelsächsischen mehrfach verwischt war, ist es im Neuenglischen noch mehr, wo der Plural seine Flexionsformen völlig abgeworfen hat. Der Eintritt der persönlichen

Fürwörter zur Unterscheidung der redenden, der angeredeten und der besprochenen Person oder Personen wird dadurch vielfach bedingt.

- e) Die Mittelformen des Zeitwortes oder Participialien sind diejenigen Formen, welche einerseits an das Hauptwort (der Infinitiv und das Gerundium), andererseits an das Eigenschaftswort (die Participien) streifen.

Der Infinitiv nennt in abstrakter Weise die Thätigkeit, ohne sie von einem bestimmten Gegenstande unmittelbar auszusagen, während er sie nach der Beziehung auf Gegenwart und Vergangenheit unterscheidet: to love, lieben, to have loved, geliebt haben. Seine charakteristischen Endungen hat er fast gänzlich verloren.

Das Gerundium, ebenfalls den Unterschied der Zeit ausdrückend, lehnt sich an die Participialform des Präsens, hat aber die dieser Form ursprünglich zukommende Substantivbedeutung, mehr noch als das französische Gerundium auf ant (-ndum), welches ebenfalls mit dem Particip des Präsens ant (-ntem) zusammenfiel, bewahrt: loving — having loved.

Die Participien, oder die adjektivischen Verbalformen, sind das des Präsens: loving, liebend, und das des Perfect: loved, geliebt.

In wiefern diese Formen von den angelsächsischen abweichen, ist unten nachzuweisen.

Die schwache und die starke Konjugation.

Gleich allen germanischen Sprachen unterschied das Angelsächsische eine schwache und eine starke Konjugation, von denen die letztere, die ältere oder die ursprüngliche, im Englischen mehr und mehr durch die schwache verdrängt ward, welche nunmehr als die regelmäßige der starken, als der unregelmäßigen, gegenübergestellt zu werden pflegt.

Beide angelsächsischen Konjugationen unterscheiden sich im Wesentlichen dadurch, daß die schwache ihr Präteritum durch Anhängung der Suffixe de (Konjunkt. de) an den Verbalstamm bildet, welcher im Particip des Perfect ed (d) erhält; die starke dagegen ihr Präteritum durch die Veränderung des Grundvokales oder durch Ablaut bildet, und im Particip des Perfect, welches die Endung en annimmt, zumeist den Stammvokal des Präsens oder den des Plurals des Präteritums erhält.

Die angelsächsische schwache Konjugation hat zwei verschiedene Konjugationsformen, indem entweder der Vokal i (als ē und j), oder der Vokal o (dieser jedoch nur noch im Präteritum und Particip des Perfect als ô) zwischen Stamm und Suffix tritt. Der Bindenvokal i fällt in der Regel fort, wenn die Stammsylbe lang ist. Das Neuenglische hat den Bindenvokal e in der Endung des Präteritum ed erhalten, das j erscheint zum Theil noch in der Infinitivendung y. Das Altenglische hat das letztere noch in anderen Formen und zeigt auch noch den Bindenvokal o der zweiten Konjugationsform im Präteritum.

Die Flexionsendungen des schwachen und des starken angelsächsischen Zeitwortes sind, abgesehen von den Bindenvokalen, im Indikativ, Konjunktiv, Imperativ und Particip des Präsens, so wie im Infinitiv gleich.

Die folgende Tabelle stellt die angelsächsischen einfachen Konjugationsformen den altenglischen und neuenglischen zur Seite, woraus sich die fortschreitende Abstumpfung und theilweise Aufgabe der Suffixe ergibt. Die anderweitigen hier in Betracht kommenden Formen der schwachen und der starken Konjugation im Angelsächsischen und Englischen werden im Einzelnen unten näher erörtert.

Schwache Konjugation.

Angels. Ia.	Ib.	II.	Altenglisch.
Präsens. Indikativ.			
ḡ. 1. ner-j-e 2. ner-est 3. ner-ed	hæl-e hæl-est hæl-ed	luf-ig-e luf-ast luf-að	hel-e hel-est (ea) hel-eth
Pl. 1. ner-j-að 2. ner-j-að 3. ner-j-að	hæl-að hæl-að hæl-að	luf-j-að luf-j-að luf-j-að	hel-eth ober hel-en umb hel-e
Konjunktiv.			
ḡ. 1. ner-j-e 2. ner-j-e 3. ner-j-e	hæl-e hæl-e hæl-e	luf-ig-e luf-ig-e luf-ig-e	hel-e hel-e hel-e
Pl. 1. ner-j-ân (en) 2. ner-j-ân (en) 3. ner-j-ân (en)	hæl-ân (en) hæl-ân (en) hæl-ân (en)	luf-j-ân (en) luf-j-ân (en) luf-j-ân (en)	hel-en ober hel-e
Präteritum. Indikativ.			
ḡ. 1. ner-ë-de 2. ner-ë-dest 3. ner-ë-de	hæl-de hæl-dest hæl-de	luf-ô-de luf-ô-dest luf-ô-de	hel-e-de (d) hel-e-dest hel-e-de (d)
Pl. 1. ner-ë-don 2. ner-ë-don 3. ner-ë-don	hæl-don hæl-don hæl-don	luf-ô-dun (don) luf-ô-dun (don) luf-ô-dun (don)	hel-e-den ober hel-e-de, hel-e-d
Konjunktiv.			
ḡ. 1. ner-ë-dë 2. ner-ë-dë 3. ner-ë-dë	hæl-dë hæl-dë hæl-dë	luf-ô-dë luf-ô-dë luf-ô-dë	hel-e-de (d)
Pl. 1. ner-ë-dën (don) 2. ner-ë-dën (don) 3. ner-ë-dën (don)	hæl-dën (don) hæl-dën (don) hæl-dën (don)	luf-ô-dën (don) luf-ô-dën (don) luf-ô-dën (don)	hel-e-den, ober hel-e-de, hel-e-d.
Imperativ.			
ḡ. ner-ë (ner) Pl. ner-j-að	hæl hæl-að	luf-a luf-j-að	hel-e hel-eth, hel-e
Participien.			
Präs. ner-j-ende	hæl-ende	luf-ig-ende	hel-ende, -inde, -ande, -end u. -and, hel-ing
Prät. ner-ed	hæl-ed	luf-ô-d	hel-ed
Infinitiv.			
ner-j-an salvare	hæl-an sanare	luf-j-an amare	hel-en, hel-e sanare

Starke Conjugation.

Neuenglisch.	Angelsächsisch.	Altenglisch.	Neuenglisch.
	Präsens.	Indicativ.	
heal	bind-e	bind-e	bind
heal-est	bind-est (is)	bind-est	bind-est
heal-s	bind-ēð (id) <i>zuf. gez. bint</i>	bind-eth, auch bint	bind-s
{ heal	bind-að	{ bind-eth oder bind-en und bind-e	{ bind
	bind-að		
	bind-að		
	Conjunctiv.		
{ heal	bind-e	bind-e	{ bind
	bind-e	bind-e	
	bind-e	bind-e	
{ heal	bind-æn (en)	{ bind-en oder bind-e	{ bind
	bind-æn (en)		
	bind-æn (en)		
	Präteritum.	Indicativ.	
heal-e-d	band	band (bond)	bound
heal-e-dst	bund-ē	bond-e	boun-dst
heal-e-d	band	band (bond)	bound
{ heal-e-d	bund-un (on)	{ bond-en od. bond-e, bond	{ bound
	bund-un (on)		
	bund-un (on)		
	Conjunctiv.		
{ heal-e-d	bund-ē	{ bond-e	{ bound wie im Indicativ
wie im Indicativ	bund-ē		
	bund-ē		
{ heal-e-d	bund-æn (on)	{ bond-en (e)	{ bound
	bund-æn (on)		
	bund-æn (on)		
	Imperativ.		
{ heal	bind	bind	{ bind
	bind-að	bind-eth	
	Participien.		
heal-ing	bind-ende	bind-ende, inde, ande, end, and ꝛc.	bind-ing
heal-ed	bund-en	bond-en, bond-e, bond (bound)	bound
	Infinitiv.		
heal	bindan	bind-en, e	bind
—	ligare	—	—

Aus der vorstehenden Tabelle ergibt sich, daß die schwache englische Konjugation sich an die erste angelsächsische namentlich in ihrer zweiten Form anschließt.

1. Von den Bindenvokalen ist i (ē, j, ig) dem Englischen im Allgemeinen mit Ausnahme des ē im Präteritum verloren gegangen, welches bisweilen schon im Präteritum an die Stelle des auch mit a wechselnden o trat. Man könnte allerdings das englische e in ed für später eingeschoben halten, doch scheinen dies die älteren vollen Formen nicht zu gestatten. Der Bindenvokal i (ē, j, ig) fiel schon im Angelsächsischen auch in Verben mit kurzer Stammsylbe zum Theil aus, worauf sich anomale Formen der schwachen englischen Konjugation, welche unten erörtert werden, gründen. Gleichwohl hat sich dieser Bindenvokal lange im Altenglischen nicht nur erhalten, sondern er ist auch als y und i in angelsächsische Verba und Zeitformen eingedrungen, denen er nicht zukam. So findet sich y (i) im Indikativ und Konjunktiv des Präsens für j und ig erhalten; im Indikativ in: Ich *hopye*, angels. *hopjan*, -ōde (ROB. OF GLOUCESTER I. 195.). We *louieth*; ze ne *louieth*, angels. *lufjan* (II. 503.). Hii *askyeth*, angels. *āscjan*, -ōde (I. 200); Therinne *wonyeth* a wight, angels. *vunjan*, -ōde (PIERS PLOUGHM. p. 18.). The world that *wanyeth*, angels. *vanjan*, -ōde (p. 153.); im Konjunktiv in: That thou *hatie*, angels. *hatjan*, -ōde (PIERS PLOUGHM. p. 120.). So leauté thee *lovyē* (p. 8.). Though no plough *erye*, angels. *erjan*, -ede (p. 275.). Sehr gewöhnlich ist es noch im Infinitiv, der sich als yen (ien), ye und y darstellt: *lovien* (DAME SIRIZ p. 9). *wonye* (ROB. OF GLOUCESTER I. 41.). *polye*, angels. *poljan* (IB. 205.). *ansuerye* (194.). *makye*, angels. *macjan* (II. 404.). *sparye*, angels. *sparjan* (IB. 428.) 2c. *konty*, angels. *huntjan* (I. 16.). *bapi*, angels. *badjan* (IB. 146.). *endy*, angels. *endjan* (187.). Wo dies y, i auf das Präteritum und Particip Perfekt übertragen ist, erscheint der Bindenvokal eigentlich zweimal als y (i) und e zugleich: *Tulieden* (PIERS PLOUGHM. p. 277.). My wit *wanyed*, angels. *vanjan*, -ōde (p. 294.). *Ytilied*, Part. Perf. (p. 301.). Solchen Verben analog wurden die altfranzösischen auf ier behandelt, und ihnen andere angelsächsische und französische assimilirt. Vgl. p. 153.

Der Bindenvokal o im Präteritum ist im Altenglischen noch hie und da erhalten: He *ascode* (ROB. OF GLOUCESTER I. p. 127.), und auch auf andere Verba übertragen: *robbode* (IB. 149.); *destruio* (3.); *buryode*, angels. *byrigan*, *byrigde* (50.); *dyodon* (died) (TUNDALE p. 52.). Doch verliert sich o frühe.

2. Die Suffixe des Angelsächsischen sind mehrfachen Veränderungen und Vertauschungen im Englischen unterlegen.

Im Präsens bietet die erste Person Singularis im Indikativ, wie die drei Personen des Singular im Konjunktiv oft e, nicht etwa als Zeichen der Längung, sondern als Ueberrest des e der Flexion: vgl. *axe*, *putte*, *walke*, *telle*, *sinke*, *kisse*, *gesse* 2c., obgleich auch Formen ohne e schon geläufig werden. Allerdings ist ein e auch häufig den Formen des Präteritum der starken Verba angefügt, wo es dem Angelsächsischen fehlt, wie in *halpe*, *stanko*, *dranke*, *felle* 2c.,

welches man aus dem *e* der zweiten Person Sing. Indik. und der Konjunktivformen des Sing. Präter. herleiten kann, da zugegeben werden muß, daß in dieser Beziehung frühe Verwirrung einriß. Die Gewöhnung an ein auslautendes, sehr lange noch nicht verstummtes *e*, hat dasselbe auch an andere altenglische Verbalsuffixe anhängen lassen, so namentlich an die auf *eth* ausgehenden Endungen, besonders der dritten Person der Einzahl, doch auch der Mehrzahl und des alten Imperativ auf *eth*; vgl. oben p. 316, und für den Plural: *Aftre arryvethe men* (MAUNDEV. p. 54.). *Men gothe* (p. 31.), für den Imperativ: *And witethe wel* (IB. p. 95.). *Makethe pees* (p. 234.). Der ältesten englischen Sprache ist dies fremd; doch findet man bis ins sechzehnte Jahrhundert Formen dieser Art: *My simithe* (seems) (JACK JUGLER p. 11.). *In them that dothe not me in lete* (p. 17.). *Dogges dothe barke* (SKELTON I. 241.). Selbst der zweiten Person auf *st* ist *e* öfter angehängt: *Thow byste* (PERCY Rel. p. 6. II.); häufig bei abgeworfenem *t*: *Thou saysse* (TOWNEL. MYST. p. 4.).

Die zweite Person des Singular im Indikativ erscheint im Altenglischen wie im Neuenglischen gewöhnlich noch in der Form *est*: *grant, grant-est; love, lov-est*. Bei den Verben, welche stummes *e* in der ersten Person haben, fällt, wenn man das *e* zum Stamme rechnet, dieses *e* ab, da das *e* in *est* vielmehr als der charakteristische Vokal des Suffixes anzusehen ist. Selten fällt das *e* der Flexion nach einem Vokale ab, wie in *dost* neben *doest*, *mayst* neben *mayest* (eigentlich ein Präterito-Präsens) und in der zusammengezogenen Form *hast* (angels. *hafast*), wie in dem Präterito-Präsens *canst* (angels. *canst*). Im Altenglischen finden sich auch Formen wie *seist* (PIERS PLOUGHM. p. 394.), *saist, saiest, sayest* neben einander. Das Neuenglische giebt den Verben auf *ey, ay* die volle Endung: *Which here thou viewest, beholdest, surveyest or seest* (SHAKSPEARE Love's L. L. 1, 1.). *Even as thou sayest! And how my heart beats when thou stayest!* (LONGFELLOW). Indes ist die Auswerfung des *e* namentlich in der Poesie, sowohl nach kurzer als nach langer und vokalisch auslautender Stammsylbe nicht ungewöhnlich, wo sein Ausfall durch das Elisionszeichen angedeutet wird: *bring'st, stand'st, lov'st, giv'st, com'st, join'st, point'st, bear'st, wear'st, sail'st, keep'st, strik'st, deny'st*. Auch findet man *may'st* und selbst *can'st* geschrieben. J. Wallis sagte: *In terminationibus est, eth, ed vocalis e, fere ad placitum, per synopen tollitur*.

Häufig bietet das Altenglische die Endung *es* und daneben *is, ys* statt *est*; sie war besonders den nördlichen Dialekten eigen. Ist dies ein Rest der seltenen angelsächsischen Endung *is* in der starken Konjugation, oder bloße Abwerfung des *t*? *Wife, come in, Why standes thou here?* (CHEST. PLAYS) *Thou drownnes myne herte* (MORTE ARTHURE bei Halliwell v. *drownne*). *Thou likes thi play* (TRUE THOMAS bei Halliwell v. *lefe-long*). *Thou gettes* (TOWNEL. MYST. p. 14.). *Lufes thou me?* (p. 37.). *Heris thou?* (p. 9.) *Knowys thou?* (p. 273.); und mit ausgeworfenem *e*: *Thou says* (TOWNEL. MYST. p. 271.). *Thou gets hurr not swa* (PERCY Rel. p. 94. I.). *Thou speks* (IB. II.). Auch das Schottische hat die zweite Person *is*: *Gif that be trew that thow reportis* (D. LINDSAY 3, 4.). Oft findet man

thou mit der zweiten Person enklitisch verbunden, so daß es zweifelhaft bleibt, ob in dem durch Assimilation entstandenen *st* das *t* der Flexion oder dem *thou* angehört: *Herestow* not? (CHAUCER 3366.) *Sestow* (PIERS PLOUGHM. p. 307.); wie auch im Präteritum: *herdestow* (WEBER), *haddestow* (PIERS PLOUGHM. p. 226.). Die Endung *es, ys* zieht sich bis über das siebzehnte Jahrhundert hin: *Thou sees* (SKELTON I. 144.). *Thou spekys; Thynkys* thou (263.). *Thou has* disarmed my soul (CONGREVE 1669—1729.). — Wie in der dritten Person *s* an die Stelle von *th* trat, so tritt auch öfter *th* an die Stelle dieses *s*, namentlich *thou doth, thou hath* u. dgl. noch bei Skelton I. 260, 262. — Die Nichtbezeichnung der zweiten Person des Indikativ durch ein Suffix ist im Altenglischen sehr gewöhnlich in den Präterito-Präsentia (s. unten): *thou will, wille, wil; thou shall, shalle, shal; thou can; thou mote* u., und zieht sich bis ins sechzehnte Jahrhundert. Sie ist auch auf andere Verba ausgedehnt: *I trowe, thou knowe* not me (SKELTON I. 43.).

Die dritte Person des Singular im Indikativ erscheint in der ältesten Zeit regelrecht mit dem Suffix *eth*, worin auch der Vokal *y, i* eintritt: *he grauntheth, precheth, asketh, useth, assoileth, helpeth; benymyþ, delyueryþ* (ROB. OF GLOUCESTER), *techyth* (HALLIWELL Hist. of Fr. M. p. 23.), *clevyth* (HALLIWELL v. cleven), *approchyth* (SKELTON I. 5.) *excedyth*, (307.), *nedith, dwellith* (JACK JUGLER) u., wobei *eth* und *yth* oft neben einander stehen und der Vokal nach Vokalen ausgeworfen wird, wie in *doth, goth*, und in *hath, heþ, angelf. hæfd*. Es hat sich bis in die neueste Zeit als *eth* erhalten, ist aber nur der kirchlichen Sprache, der Poesie und der feierlichen Rede verblieben. Frühe trat besonders in nördlichen und östlichen Dialekten *es, ys* an seine Stelle. In den Towneley Mysteries, welche nördlicheren Dialekten angehören, geht *ys, is* neben *es* her, wie das Schottische, welches überall den Vokal *i* an die Stelle von *e* eindringen ließ, *is* gebrauchte. Chaucer legt denen aus Cambridge in The Reeves Tale die Formen *fares, makes, findes, bringes, says, has* in den Mund. Das Suffix *is* findet sich noch spät, wie bei Skelton, neben anderen.

Im Neuenglischen tritt das Suffix *es* an den Stamm, wenn derselbe auf einen Gaus- oder Zischlaut ausgeht: *ss, z (zz), x, sh, ch*; auch nach *y*, dem ein Konsonant vorangeht, steht *es* (mit Verwandelung des *y* in *i*). Ferner erscheint *es*, wenn das Zeitwort in der ersten Person auf ein stummes *e* endigt, wo es dann zweifelhaft bleibt, ob man das *e* in *es* dem alten Suffix zuschreiben soll, welches doch jetzt nur aus phonetischen Gründen anderweitig erhalten ist: *he bless-es, wish-es, mix-es, tri-es, rag-e-s, lov-e-s* u. Sonst tritt im Allgemeinen nach Konsonanten und Vokalen nur noch *s* als Flexionsbuchstabe ein. Nach einfachem *o* steht *es*: *goes, does*, nach *oo* *s*: *She woos* (SHAKESPEARE Two G. of V.) und so bei L. Byron öfter; doch auch *es*: *The stock-dove . . cooes* (THOMSON). Das Verb *ba* bei Shakspeare, jetzt gewöhnlich *baa*, hat *baes* (MUCH ADO etc. 3, 3.).

Die Präterito-Präsentia *can, shall, may, will* haben kein *es, s* angenommen, welches ihnen ursprünglich auch nicht zukommt (s. unten). Das Verb *to will, cupere*, mit seiner regelmäßigen Flexion ist nicht das präterito-präsentische Verb, sondern entspricht dem angelsächsischen

villjan, -ôde, -ôd. Das Präterito-Präsens dare schwankt (angels. 3. P. dearr). Die Nebenform to dare, herausfordern u., wird regelmäßig flektirt und hat stets dares; von der älteren Verbalform hat sich aber neben dares auch noch das berechtigte dare erhalten: altengl. No man dar entren in to it (MAUNDEV. p. 273. bis). She dare not . . shryuen be (THE PARDONER AND THE FRERE 1533. p. 47.). Here is none that dare well other truste (SKELTON I. 38.); und so bei Shakespeare: The duke dare No more stretch this finger of mine, than he Dare rack his own (MEAS. FOR MEAS.). I know, thou dar'st But this thing dare not (Temp.). Who dare tell her so? (MUCH ADO) etc.

Auffallender ist die Abwerfung des Suffixes in need neben needs, von denen das erstere intransitiv, das letztere transitiv vorzukommen pflegt, obwohl auch needs intransitiv steht, wie das altenglische needeth (CHAUCER 3599. 4159.). Die Abwerfung gehört, wie es scheint, einer späteren Periode des Altenglischen. Vgl. What nede all this be spoken? (SKELTON I. 111.) What nede all this waste? (249.) oft bei Shakespeare und Späteren: What need a man care for a stock? (TWO GENTLEM. OF V.) Why, she has not writ to me. — What need she, when she has made you write to yourself? (IB.) What need the bridge much broader than the flood? (MUCH ADO etc.) One need only read (POPE). He need not go (WEBST.). To fly from, need not be to hate, mankind (L. BYRON). Bei unpersönlichen Verben ist die Abwerfung im Altenglischen nicht selten, so namentlich in me thynk, me thynke (TOWNEL. MYST. p. 271. 275. 277. SKELTON I. 39. 255. u.). Sie kommt auch bei anderen Verben vor, z. B. God take (MAUND. p. 295.). He dred hym (PIERS PLOUGHM. p. 270.); wo jedoch dred die zusammengezogene Form für drat sein könnte.

Die dritte Person synkopirt im Altenglischen oft den Vokal des Suffixes, wenn der Verbalstamm auf t oder d, selbst auf s ausgeht, und bietet statt th alsdann t: sit oder sitt (sitteth), smit (smiteth), list, lust (listeth, lusteth), rest (resteth), bint (bindeth, vgl. oben das angels. bint), fint (findeth), stant, stont (standeth), bit (biddeth), rit (rideth), bitit (bitideth), holt (holdeth), rist (riseth). Von diesen Formen ist list noch in die neuere Sprache übergegangen: Go to bed when she list, rise when she list (SHAKESPEARE Merry Wives).

Die drei Personen des Plural im Indikat. Präs. erscheinen in der ältesten Sprache als eth, selten oth oder uth: Ase and we vorleteth oure yelderes (Pater Nost. in Rentischer Mundart, nach Ellis). We beþ ybore (ROB. OF GLOUCESTER I. 111. [noch bei PIERS PLOUGHM. p. 44.]). We honoureþ Venus (ROB. OF GLOUCESTER I. 112.). Alle that beoth of huerte trewe . . herkneþ (PERCY Rel. p. 91. I. sec. XIV.). Ye . . that precheth (CHAUCER Rom. of the R. p. 248. Tyrwh.) þe yle of Man þat me (men) clepuþ (ROB. OF GLOUCESTER I. 2.). þe stones stondeþ . . and oþer liggeþ (IB. 7.). þre wondres þer beþ in Engolond (IB.). Lettred men it knoweth (PIERS PLOUGHM. p. 23.). Diese Formen ziehen sich bis in das sechzehnte Jahrhundert und darüber hinaus, besonders in der dritten Person: Your clokes smel-leth musty (SKELTON I. 250.). Her eyen . . Causeth myne hert to lepe (IB. 82.). Such tungenes . . hath made great diuision (134.).

Selten begegnet hier *ith* statt *eth*. Später aber finden sich *es* und *is*, *ys* neben *eth* besonders im Norden, wo diese Formen mit der dritten Person Singularis ganz zusammenfallen: *We er richer men than he, and mor gode have*s (PERCY Rel. p. 93. II.). *Ye . . beggys* (SKELTON I. 20.). *O happy be ye, beastes wild, That here your pasture takes* (PERCY Rel. p. 106. II. sec. XVI.). *Now alle wymmen that has your wytte* (Ms. bei Halliwell v. myculle); schott. *Ye . . cryis* (S. DAV. LINDSAY 3. p. 16.). *Sum takis thair gait to Gabriell* (IB. p. 7.). *Prelatis, quhilkis hes of thame the cure* (IB.). Die Verwendung namentlich der dritten Person der Mehrzahl zieht sich bis spät ins siebzehnte Jahrhundert, besonders bei nördlichen Schriftstellern: *Now rebels more prevails with words Than drawgoons does with guns and swords; und: Yea, those that were the greatest rogues, Follows them over hills and bogues* (CLELAND'S Poems 1697. p. 30.). Diese Beobachtungen können dazu dienen manche Shakspeare'sche anscheinende Singulare zu erklären, welche die Herausgeber zum Theil stillschweigend in den Plural verwandelt, zum Theil künstlich zu erklären versucht haben: *All his successors, gone before him, hath done 't* (MERRY Wiv. 1, 1.). *Words to the heat of deeds to cold breath gives* (OTH. 2, 1.) u. a. S. Mommsen Rom. und Jul. p. 26. Delius Shakspeare. Lex. p. XVII.

Frühe erscheint das Pluralsuffix *en*, welches dem Konjunktiv zusam, im Indikativ wie im Konjunktiv. Die Verwechselung von *en* und *eth* zeigt z. B.: *If ye loven leelly, And lene the povere, Swich good . . Goodliche parteth* (PIERS PLOUGHM. p. 25.); wo der ächte Konjunktiv, die Abwerfung der Flexion und zugleich die Indikativform statt des Konjunktiv steht; und so findet sich *en* (wovon *e* nach Vokalen ausgeworfen ist) unzählige Male neben *eth* auch im Indikativ in allen drei Personen: *We seen it wel* (PIERS PLOUGHM. p. 18.). *Ye men that ben murye* (p. 13.). *Whan ye wenden hennes* (p. 25.). *In glotonye . . Go thei to bedde And risen with ribaudie* (p. 3.). *Alle that helpen the innocent And holden with the rightfulle, Withouten mede doth hem good, And the truthe helpeth ic.* (p. 57.). Daneben gewinnt die Abwerfung der Flexionsendung schon im sec. XIV. große Ausdehnung; die Endung *en* verschwindet früher aus dem Konjunktiv und Indikativ als die Endung *eth* aus dem letzteren. In Lancashire ist die Endung *en* bewahrt, obwohl gewöhnlich stumm; so ist sie auch noch in Gloucestershire und anderen Grafschaften gebräuchlich.

Das Präteritum der schwachen Konjugation erschien in den Formen des Indikativ und Konjunktiv, welche auf *e-de*, *e-dē* (*ō-de*) ausgingen, mit der vollen Endung *ede* (*ode*): *folwede*, *fondede*, *juggede* u.; *ascode*, *robbode* (ROB. OF GLOUCESTER); das auslautende *e* fehlt aber frühe sehr häufig, selbst neben Formen, welche es haben. Länger hielt sich *e* in den synkopirten Formen, deren Bindevokal ausfiel und von denen unten die Rede sein wird, wie *saide*, *paide*, *laide*, *herde*, *made*, *hadde* u., neben denen jedoch auch hie und da *said*, *paid*, *laid* u. erscheinen. Im sec. XV. schwindet auslautendes *e* allmählig. Im Neuenglischen ist es aufgegeben. Neben *ed* zeigt sich vielfach auch *id*, *yd*. *The manteynid me in my pride* (TOWNLEY

MYST. p. 7.). I *storyd* my cofers (SKELTON I. 3.). I *amendid* Douer (IB.). Ye *armyd* you (8.). I *folowid* him (JACK JUGL. p. 15.); in nördlichen Dialecten besonders, wo auch *et* und *it* (letzteres auch im Schottischen, wie im Particip Perf.) vorkommt: Robin that *dinet* with me (Ms. bei Halliwell s. v.); schott. Quhen he *belevit* thay war brynt (S. DAV. LINDSAY 3, p. 10.). In einzelnen Fällen ist das *e* vor *d* (und *t*) im Neuenglischen, wie im Altenglischen synkopirt. S. unten. In der Poesie fällt jedoch dies *e* auch sonst häufig aus, wird aber alsdann durch das Elisionszeichen sowohl nach Konsonanten als nach Vokalen ersetzt: ask'd, wing'd, reach'd, seem'd, guess'd, cross'd, trimm'd, fann'd, flow'd, delay'd &c.

In der zweiten Person der Einzahl im Indikativ der schwachen Konjugation fügt das Altenglische edest an den Verbalstamm: folwedest, fondedest, ravishedest, assentedest &c., wobei die Formen, welche das *e* vor *d* synkopiren, est bewahren: herdest, haddest, cridest, dweltest, broughtest. Die Synkope des *e* vor *st* ist selten, wie in hadst u. a. Im Neuenglischen ist sie Gesetz geworden, obwohl öfter noch das ausgefallene *e* durch ein Elisionszeichen ersetzt wird, wie dies im siebzehnten Jahrhundert von Grammatikern vorgeschrieben wird. Daher finden sich would'st, should'st, told'st, did'st noch öfter neben wouldst &c. Die Uebertragung dieses Suffixes der schwachen Konjugation auf die starke gehört dem späteren Altenglischen an. Die älteste Sprache giebt hier der zweiten Person des Singular im Präteritum regelmäßig ein *e*, wie den drei Personen der Einheit des Konjunktiv: þou slowe, drowe; bede (ROB. OF GLOUCESTER I. 133.). Thow *gete* . . and *breke* . . and *sete* . . and *eggedest* (PIERS PLOUGHM. p. 386.). Thou *crewe* (SKELTON I. 44.). Thou *sawe* (299.). Where *gatte* thou that mangey curre? (263.) Selten ist *e* abgeworfen: Thou *saw* me not (PERCY Rel. p. 8. I., [vgl. IB. p. 94. I.]). Im Neuenglischen bedienen sich Dichter noch bisweilen der starken Form ohne (e)st: Thou, who didst call the Furies from the abyss, And round Orestes *bade* them howl and hiss (L. BYRON). Im vierzehnten Jahrhundert begegnen wir hie und da der Uebertragung des Suffixes est auf die starken Verba: Ful wrongfully *bygonnest* thou (CHAUCER 12370.); welche später allgemein geworden ist. Das *e* erhält sich bisweilen nach Vokalen im Neuenglischen, wie in *knewest*, ist aber gewöhnlich synkopirt und häufig durch das Elisionszeichen ersetzt: began'st, saw'st. Das Suffix ist ebenso in den Konjunktiv der starken wie der schwachen Verba eingedrungen. Hier finden wir es schon im Romaunt of the Rose: For certes, though thou *haddest* it sworne &c. (p. 257. ed. Tyrwh.). Doch hat sich noch im Neuenglischen die Konjunktivform ohne est erhalten, wogegen indessen die neueren Grammatiker sich aussprechen. S. Murray p. 201.

Umgekehrt findet sich schon im Altenglischen eine Einwirkung der zweiten Person der starken Form auf die der schwachen Konjugation, welche ebenso öfter das Suffix est abwarf: Thou *maide* bothe nyght and day (TOWNELEY MYST. p. 20.). This *did* thou (IB.). Thou *had* (p. 270.). I thank the, Lord, . . that *wold* vouch sayf &c. (p. 24.). Thou *wisted* nat right now (CHAUCER 1158. Tyrwh. wo Wright gegen das Metrum wost giebt). Why *nad* (= ne had) thou put

the capil in the lathe? (4086. Wright). Thou *answered* (ROM. OF THE ROSE p. 225. II.). The olde name . . that thou *had had* (SKELTON I. p. 242.). What thou *sayd* yester nyght (p. 42.). So werden namentlich oft die Präterito-Präsentia ohne das Suffix gesetzt. Auch dieser Gebrauch findet sich noch im Neuenglischen bisweilen: Detested as thou art and *ought* to be (POPE). There thou . . once *formed* thy Paradise (L. BYRON).

Verba, welche im Präteritum synkopirt erscheinen, wie *cast*, *burst*, nehmen im Präteritum edst an, d. h. sie gehen in die regelmäßige Form über; sie finden sich indessen oft ohne dies Suffix in der zweiten Person gebraucht, wofür man Vermeidung des Mißklangs als Grund anführt.

Die pluralischen Formen des Indicativ und des Conjunctiv des Präteritum, die im Angelsächsischen auf *ëdon*, *ôdon* (*on*) und *ëdën* (auch *ëdon*) und in der starken Conjugation auf *un* (*on*) ausgehen, bieten im Altenglischen meist die Formen *eden*, selten *oden* (in den synkopirten Formen *den*, *ten*) und *en*, woneben auch *edon* und *on*, selten Suffixe mit *yn* vorkommen: *woneden*, *filleden*, *weyeden* (*wogen*), *hateden*, *refuseden*, *consenteden*, *carrieden* 2c.; *hadden*, *maden*, *criden*, *laiden*, *lepten* (*von leap*) 2c.; — *clomben*, *ronnen*, *gonnen*, *eten* 2c.; *destruïoden*, *robboden*, *dyodon* (= *died*, s. HALLIWELL s. v.), *clepton*, *clombon*, *eton* 2c.; *daltyn* (= *dealt*, s. HALLIWELL s. v.). Doch findet man sehr frühe die Abwerfung des *n* neben den volleren Formen, wie schon bei ROB. OF GLOUCESTER: *buryode*, *destruïode*, *worrede*, *were*, *nome*, *wonne*, *overcome* 2c. Formen mit ganz abgeworfenem *en*, insbesondere in dem Suffix *eden*, stehen oft in bunter Mischung mit volleren, wie in Piers Ploughman, Chaucer 2c. Die völlige Abwerfung der Flexionsendung *en* war frühe das Resultat. Eigenthümlich ist die Uebertragung derselben auf den Singular, welche oft bei Maundeville angetroffen wird: As long as the cros *myghten* laste (p. 10.). Whan *on overcome*, he scholde be crowned (p. 11.). Vgl. p. 35. 63. 77. 2c.

Der Imperativ ist im Neuenglischen auf eine Form beschränkt, welche die des Singular im Altenglischen ist. Die Pluralform auf *eth* hat sich lange erhalten: *Armeþ* you faste (ROB. OF GLOUCESTER I. 18.). And *witethe* wel (MAUNDEV. p. 42.). And *undre stondeþe* 2c. (p. 51.). Now *herkneþ* (CHAUCER 3138.). *Avyseth* you (3185.). *Sitteth* alle stille, and *herkneþ* to me (PERCY Rel. p. 90. I.). Auch wird der Plural in höflicher Anrede einer einzelnen Person gebraucht: *Cometh* ner . . my lady . . And ye, sir clerk, *let* (zusammengezogen aus *letteth*) be your shamfastnesse, Ne *studieth* nat (CHAUCER 841.). Nördliche Dialecte haben auch hier *s* für *th*: *Drawes on* (TOWNELEY MYST. p. 8.). *Herkyns* alle (p. 49.). Die gewöhnlich nur auf die Einzähl bezogene Singularform findet sich aber schon bisweilen vor dem Ende des 14. Jhdts. für den Plural: *Takethe* a lytille bawme . . and *touche* it to the fuyr (MAUNDEV. p. 51.). Für die erste Person der Mehrzahl steht frühe schon, wie jetzt, der Conjunctiv mit *we*: *Make we* here 3 dwellyng places (= *faciamus*) (MAUNDEV. p. 114.). *Cometh* with me . . And *holde we* us there

And crye we (PIERS PLOUGHM. p. 429.). Make we to him an help (CHAUCER II. p. 335. Bright). Neuengl.: Then go we near her (SHAKSPEARE Much. Ado x.). Reap we not the ripened wheat, Till yonder hosts are flying (BRYANT). Watch we in calmness, as they rise, The changes of that rapid dream (ID.). Die jetzt gebräuchliche alleinige Imperativform nimmt nicht bloß die Stelle des Plural ein, sondern wird auch als ächter Singular verwendet: Be thou familiar, but by no means vulgar (SHAKSPEARE Jul. C.). Yet fear not thou (LOVE'S L. L.). Mischief. . . Take thou what course thou wilt (JUL. C.). Auch die Umschreibung mit dem Verb let ist alt: Let us gang (TOWNELEY MYST. p. 9.). Let us se which of hem hath spoke most resonably (CHAUCER II. p. 348.). Neuengl.: Let's stay and hear the will (SHAKSPEARE Jul. C.). Come, let me clutch thee (MACB.).

Unter den Participialformen ist das gerundivische Particip, gegenwärtig mit dem Suffix *ing*, welches im Angelsächsischen substantivisch, doch auch bisweilen adjektivisch ist, aus einer auffallenden Vertauschung des Suffixes ende mit jenem hervorgegangen. Die Verwechselung ist alt; schon das Halbsächsische des Orm und Rahamon hat waldinge für waldend. Lange gehen indessen beide neben einander her. Uebrigens erscheint in südlicheren Dialecten statt ende auch inde, ynde, wie in den nördlichen ande; so z. B. im altfentischen Credo: lyf ewrelestinde und im Pat. Nost. cominde thi riche; bei Rob. of Gloucester sykynde (I. 323.). Ofte wepynd (328.); berninde tapers (II. 534.); — carvande, rydande (Ms. bei Halliwell v. carvande); prickand, speakand (ELLIS Met. Rom. II. 18.); styrende (PERCY Rel. p. 93. II.); rydand (p. 93. II.); drendand, thrustand (p. 94. I.); styncand (PIERS PLOUGHM. Creed p. 489.); lepande (ROM. OF THE ROSE p. 225. I.); sittand (p. 227. II.); doand (p. 230. II.); criand (p. 233. II.) u., wie im Schottischen: askand, speikand, hopeand, growand, seand, sittand, provokand, tryumphand u., bei D. Lindsay; woneben sich comende, synende, contrariende u., bei Gower, losende u. noch bei Stelton I, 407 hinziehen. Wie im Schottischen daneben die Formen auf ing ebenfalls hergehen (vgl. chusing, twyching = touching, portening, remaning, using u. bei Lindsay), so auch im Englischen. Sollte die häufige dialektische Verstummung des g in ing die Verwechselung von ind und ing, und andererseits die altfranzösische Form ant den Gebrauch von and unterstützt haben? So steht bei Lindsay triumphant neben triumphand u. Doch könnte hier das altnordische Particip auf andi mitgewirkt haben. Im vierzehnten Jahrhundert ist ing schon weit verbreitet, im Neuenglischen ist kaum dialektisch eine Spur der alten Endungen erhalten.

Das Suffix des Participium Perf. der schwachen Konjugation war und blieb ed (außer in synkopirten Formen, wovon unten); daneben finden sich früher, noch bis ins sechzehnte Jahrhundert, id (vgl. shewyd, clokyd, vexyd, annexyd, deuysyd bei Stelton; refreshid, disposid u. in Fad Jugler), wie im Präteritum, und ebenso it, wie noch bei Stelton: Thy sword, enharpit of mortale drede (I. 11.), wie im Schottischen. Es findet sich selbst ud: þat Stonhengel is

yclepud (ROB. OF GLOUCESTER I. 7.). Von dem Particip der starken Konjugation auf *en* wird weiterhin die Rede sein. Beiden Participien ist übrigens häufig im Altenglischen *y*, *i* (angels. *ge*) vorangestellt, bisweilen *ye*: *yebent*, gespannt (PERCY Rel. p. 3. I.). Beispiele sind sehr häufig im Altenglischen; im Neuenglischen zeigt sich die Partikel in einigen archaischen Formen als *y*. Vgl. *Spring yclad* in *grassy* die (L. BYRON). *And he that unawares had there ygazed* (ID.); s. p. 158. Im Angelsächsischen diente sie vielfach zur Zusammensetzung mit Verben in allen ihren Flexionsformen; einzelnen Zeitformen vorangestellt, verwandelte sie das Präteritum in ein Plusquamperfekt, das Präsens in ein Futurum exactum u. dgl. m. Ihre Grundbedeutung ist die der Vollen dung und Dauer. Im Altenglischen steht *y* auch noch vor anderen Verbalformen.

Das Infinitivsuffix *en*, angels. *an*, zunächst zu *e* abgestumpft, ist endlich in vielen Verben ganz geschwunden. Im vierzehnten Jahrhundert stehen Formen mit und ohne *n* sehr gewöhnlich unmittelbar neben einander: *To bakbite* and *to bosten* (PIERS PLOUGHM. p. 33.). *And al day to drinken* At diverse tavernes, *And there to jangle* and *jape* (IB.). Uebrigens s. p. 167.

- 3) Die Veränderungen, welche an dem Wortstamme in schwachen wie in starken Verben lediglich durch die Flexionsendungen hervorgebracht werden, sind folgende:

Wenn ein Verb auf betontes oder tonloses *y* mit unmittelbar vorangegehendem Konsonanten endigt, so wird im Neuenglischen vor ursprünglich syllabischen Suffixen, mit Ausnahme von *ing*, der Vokal *y* in *i* verwandelt: *try*, *trying* — *triest*, *tries*, *tried*; *carry*, *carrying* — *carriest*, *carries*, *carried*. Wird *e* elidirt und die Elision durch ' bezeichnet, so bleibt *y*: *deny'st*, *deny'd*.

Wenn ein einfaches oder ein zusammengesetztes Verb, dessen letzte Sylbe betont ist, auf einen einfachen Konsonanten auslautet, dem ein einfacher, kürzer Vokal vorangeht, so verdoppelt sich der Endkonsonant vor syllabischen Suffixen; es erscheint hier häufig nur der in den zu Grunde liegenden Formen im Infinitiv enthaltene Doppelkonsonant wieder: *whet* — *whettest*, *whetted*, *whetting*; *remit* — *remittest*, *remitted*, *remitting*; — *swim* — *swimmest*, *swimming*; *bid* — *biddest*, *bidding*, *bidden*. — Man hat diesen Wörtern andere auf einfache Konsonanten ausgehende mehrsyllbige Verba mit tonloser letzter Sylbe angeglichen, wie: *gossip*, *worship*, *kidnap*, *péril*, *counsel*, *travel*, *rival*, *equal*, *carol* u. dgl. m., auch *bias* und Verba auf *ic*, wie *traffic*, *frolic*, bei denen *c* sich als *ck* verdoppelt: *traffickest*, *trafficked*, *trafficking*, wobei zum Theil phonetische Gründe obwalten. Die englischen Grammatiker sind über die Ausdehnung dieses Gebrauchs nicht einverstanden; namentlich wird die Verdoppelung des Konsonanten bei mehrsyllbigen Verben auf *ip*, *op*, *it*, *et* gemisbilligt.

Die Nichtverdoppelung des Konsonanten in betonter Endsyllbe bei Elision des *e*, wie in *stun'd*, *began'st* etc., erscheint als fehlerhaft, insofern sie zu Verwechselungen Anlaß geben kann, da z. B. das statt *still'd* eintretende *stil'd* auch für *stiled* (*styled*) gehalten werden könnte, und so in manchen anderen Fällen.

Anomale Verba der schwachen Konjugation.

Unter den schwachen Zeitwörtern ist eine Anzahl anomaler Verba, welche nicht einfach die Suffixe an den Stamm anfügen, sondern theils Synkopirung im Suffixe und im Stamme erleiden, theils Veränderungen des suffigirten Konsonanten, wie der Konsonanten und Vokale des Stammes erfahren. Sie beruhen im Wesentlichen auf Zusammenziehung und Assimilirung, und lehnen sich größtentheils an angelsächsische Formen an.

Bei der Anführung der altenglischen Formen werden vorzugsweise die volleren und darum älteren angegeben, wobei die oben berührte, bereits im Altenglischen fortschreitende Verkürzung der Suffixe nicht berücksichtigt wird. Die aufgeführten Verbalformen sind der mit dem Präsens gleichlautende Infinitiv, das Präteritum und das Particip des Perfekt. Was von einfachen Verben gilt, gilt in der Regel auch von den zusammengesetzten.

1) Einige Verba nehmen im Präteritum und Particip *d* statt *ed* regelmäßig an.

a) Dahin gehören Verba auf *ay*, deren *y* sich alsdann in *i* verwandelt; sie verdanken ihren Ursprung angelsächsischen Verben auf *eg*, denen einige romanische assimiliert sind:

lay, liegen; *laid*; *laid*. angels. *leggan*; *legde*, *lêde*; *leged*, *lêd*. altengl. *leggen*, *leyen*; *leyde*, *leide*; *leid*. Für *ei* tritt auch *ai*, wie bei den folgenden Verben im Altenglischen ein; auch das Angelsächsische hat hier bisweilen *læde*.

Das Kompositum *belay* wird mit den Formen *belaid* und *belayed* angeführt; angels. *beleggan*, *circumdare*.

say, sagen; *said*; *said*. angels. *seggan*, *seggan*; *sægde*, *sæde*; *sægd*, *sæd*. altengl. *seggen*, *seyen*, *siggen*, *sayen*, *sayn*; *seide*, *saide*; *seid*, *said*.

Im Altenglischen geht das Particip öfter in die starke Form über: *Elde*.. *hath me biseye*, mit abgeworfenem *n* bei *PIERS PLOUGHM.* p. 437.; wie bei anderen Verben auf *ay*: *Your quene hath me betrayne* (*SIR TRYAMOURS* 165.). Das Particip *sain* steht noch bei *SHAKESPEARE* *Love's L. L.* 3, 1.

pay, zahlen; *paid*; *paid*. altfranz. *paier*. altengl. *paien*, *payen*; *paide*; *paid*.

stay, bleiben, stützen; *staid*; *stuid*. Es mischen sich hier altfranz. *estayer* und *esteir*, *steir*.

Man findet auch die volle Form *stayed*: *One scarce could say it moved or stayed* (*LONGFELLOW*). Das Altenglische synkopirt das *e* auch in anderen entsprechenden Verben, wie *pleyen*, *pleide* 2c., *preyen*, *preide* 2c., wie es überhaupt nach Vokalen *e* auswirft: *cryde*, *deyde* 2c. schon bei *Rob. of Gloucester*. Das Neuenglische läßt also nur noch ausnahmsweise die Synkope des *e* zu, wo es nicht das Elisionszeichen anwendet.

b) Ähnlich ist die Synkope des *e* nach den Vokalen *e* und *o* in den folgenden beiden Verben, wobei der Vokal verkürzt wird.

flee, fliehen; *fled*; *fled*. angels. *fléohan*, *fléon*; *S.* *fléah*, *Pl.* *flugon*; *flagen*, *fugere*. Schon das Altenglische vermischt die starke und schwache Flexion: *The Bretons fleede* (*MORTE ARTHURE* bei *Halliwel* s. v.). In *Piers Ploughman* steht neben dem Infinitiv *fleen* das Präteritum *Pl.* *fledde*, p. 42. *S.* das starke Verb *fly*.

shoe, beschuhen; *shod; shod.* angels. scōjan, sceōjan; scōde; scōd. altengl. shoen: shode; shod (shode, shoed).

Das Altenglische hat noch den langen Vokal, wie das Particip zeigt: Hosyd and *schode* he was (Ms. bei Halliwell s. v.). Weet *shoed* they gone (PIERS PLOUGHM. p. 283.).

- c) Die Auswerfung des Bindevokales vor *d* nach einem Konsonanten, welcher eine ursprünglich lange Sylbe schließt, ein im Angelsächsischen hinsichtlich des Präteritum stehender Gebrauch, findet sich nur noch in einem auf *r* ausgehenden Verb, dessen Vokal im Neutenglischen in den abgeleiteten Formen verkürzt ist.

hear, hören; *heard; heard.* angels. hēran, hýran; hērde, hýrde; hēred, hýred. altengl. gewöhnlich heren; herde; herd; auch die *y*-Form stellt sich noch bisweilen als *u* dar: hurde (ROB. OF GLOUCESTER).

Das Altenglische erkennt diese Auswerfung, welche jetzt beim Ersatz des *e* durch ein Elisionszeichen allerdings noch vorkommen kann, in weitem Umfange nach angelsächsischem Brauche an; vgl. reren; rerde, rerd, angels. ræran; rærde; ræred; wenen; wende; wend, angels. vēnan; vēnde; vēned, was dann auch auf andere Verba übertragen ward, wie answerde (angels. ansvarōde), gaderde, conquerde zc.

- d) Von den angelsächsischen Verben, welche statt *e* vor dem Suffix mit *d* *ea* erhielten, haben sich zwei erhalten; ihr *ea*(1) verwandelt sich in langes *ō*(1).

tell, erzählen; *told; told.* angels. tellan (= teljan); tealde; teald und teled; teled. altengl. tellen; tolde; told, daneben die regelmässigen Formen telde, teld bei R. Brunne, Wicliffe, Spenser; noch dialektisch telled.

sell, verkaufen; *sold; sold.* angels. sellan, syllan; sealde; seald. altengl. sellen, auch sullen (ROB. OF GLOUCESTER); solde; sold, dialektisch auch selled.

- e) Die drei Verba *make*, *clothe* und *have* haben außer dem Bindevokale (in den beiden ersten: *o*) noch einen dem *d* ungleichen Konsonanten: *k* (*c*), *th*, *v* (*f*), verloren oder assimiliert.

make, machen; *made; made,* angels. macjan; macōde; macōd. altengl. maken; makede, maide (TOWNELEY MYST.), maade (WICLIFFE), made; maked, maid, made, maad. Die vollen Formen makede, ymaked stehen noch in Piers Ploughman, Chaucer und selbst später. Am längsten scheint sich das Particip erhalten zu haben.

clothe, kleiden; *clad; clad,* woneben die regelmässigen Formen clothed, clothed gebraucht werden. angels. clādjan; clādōde; clādōd. altengl. clothen, bei Gower cloden (HALLIWELL v. clode); cladde; clad, häufig cled, namentlich in nördlichen Dialecten, vgl. schott. clath = cloth und cleed = to clothe, altnord. klæda. Daneben ist die vollere Form stets im Gebrauch gewesen: worthiliche yclothed (PIERS PLOUGHM. p. 28.).

Einen altenglischen Infinitiv clathen, den man vermuthen darf, kann ich nicht nachweisen. Die Assimilation von *th* mit *d* ist sonst nicht ungeläufig; vgl. altengl. kithe; kidde; kid; angels. cýðan; cýðde; cýðed, cýd,

declarare, narrare; wofür altenglisch auch Formen mit u vorkommen, wie kudde 2c. So ist noch jetzt tod für toothed in populärem Gebrauche. Die Verkürzung des a erklärt sich leicht.

have, haben; *had*; *had.* angels. *habban*, *hæbban*; *hæfde*; *hæfed.* altengl. *habben*, *haven*, *han*; *hevede*, *havede*, *hadde*; *haved*, *had*.

Dies Verb hat mehrfache Zusammenziehungen erlitten, wovon ein Theil schon dem Angelsächsischen angehört. Auch ging es dort zum Theil aus der ersten in die zweite schwache Konjugationsform über.

Angels. Präs. Ind. S. 1. *hæbbe* 2. *hæfast*, *hæfst* 3. *hæfað*, *hæfd* Pl. 1. 2. 3. *habbað*. Konj. S. 1. 2. 3. *hæbbe* Pl. 1. 2. 3. *hæbban* (en).

Prät. Ind. S. 1. *hæfde* 2. *hæfdest* 3. *hæfde* Pl. 1. 2. 3. *hæfdon*. Konj. S. 1. 2. 3. *hæfdē* Pl. 1. 2. 3. *hæfdēn* (on) Imper. S. *hæfa* Pl. *habbað* Part. 1. *hæbbende* 2. *hæfed*, *hæfd*. Inf. *habban*, *hæbban*.

Neuengl. Präs. Ind. S. 1. *have* 2. *hast* 3. *has* Pl. 1. 2. 3. *have*. Konj. S. 1. 2. 3. *have* Pl. 1. 2. 3. *have*.

Prät. Ind. S. 1. *had* 2. *hadst* 3. *had* Pl. 1. 2. 3. *had* Konj. S. 1. 2. 3. *had* Pl. 1. 2. 3. *had*.

Imperat. *have* Partic. 1. *having* 2. *had* Inf. *have*.

Das Altenglische bietet im Präsens die Indikativformen *habbe*, *habbest*, *habbeþ* Pl. *habbeþ*, *haþ* 2c., auch *han* in allen Personen, daneben *have*, *havest*, *haveth* Pl. *haveth*; im Konj. S. *habbe*, *have* Pl. *habben*, *han*. Im Imperfekt sind *hevede*, *hevedest* 2c., *heveden* alt neben *havede* 2c. und *hadde*, *haddest* 2c., *hadden*. Diesen Formen entsprechen die übrigen. Auch ist h im Altenglischen bisweilen abgeworfen: *aveden* (HAVELOK 164.). Das Angelsächsische besaß auch eine mit der Negation *ne* zusammengezogene Konjugation: *næbbe*, *næfast* 2c., die sich im Altenglischen noch findet: *nevede* (DAME SIRIZ p. 2.). Im Neuenglischen wird nach Vokalen in flüchtiger Rede, wie in der Poesie bisweilen der Stamm von *have* theilweise oder ganz ausgeworfen, wie in *I've*, *she'd*, *thou'st*, *thou'dst* u. dgl. m. Nichts ist aber geläufiger als der provinzielle Gebrauch von *a* für *have*. Vgl. *She might a been a grandam ere she died* (SHAKESPEARE LOVE'S L. L. 5, 2.). Die Konjunktivformen ohne *est* in der zweiten Person werden von neueren Grammatikern bereits gemißbilligt; der Konjunktiv scheidet sich schon in der älteren Sprache öfter nicht vom Indikativ: *If thou haddest* (SKELTON I. 145.).

Regelmäßig ist im Neuenglischen das Kompositum *behāve*, worin *a* gelangt ist, Präteritum und Participle *behāved*, angels. *behabban*, *tenere*, *cingere*.

2. Eine Anzahl von Zeitwörtern, deren Stamm auf ein einfaches *d* auslautet, werfen das Suffix im Präteritum und Participle Pers. ganz ab. Dem *d* geht entweder ein langer Vokal: *ēo*, *ēa*, *i*, oder ein kurzer: *ē*, *ea*, *i*, voran. Es sind meist solche, welche im Angelsächsischen nach ursprünglich langer, oder durch Position (mit Verwandelung von *dj* in *dd*) gelängerter Sylbe im Präteritum den Bindenvokal anwarfen. Im Englischen verkürzen sich im Präteritum und Participle die langen Vokale.

Mit langem Vokale:

blēed, *bluten*; *blēd*, *blēd.* angels. *blēdan*; *blēdde*; *blēded.* altengl. *bleden*; *bledde*; *bled*.

brēed, *brüten*; *brēd*; *brēd.* angels. *brēdan*; *brēdde*; *brēded.* altengl. *breden*; *bredde*; *bred*.

feed, füttern; *fēd*; *fēd*. angels. *fēdan*; *fēdde*; *fēded*. altengl. *fēden*; *fēdde*; *fēd*.

spēed, eilen; *spēd*; *spēd*. angels. *spēdan*; *spēdde*; *spēded*. altengl. *speden*; *spedde*; *sped*.

lēad, leiten; *lēd*, *lēd*. angels. *lēdan*; *lēdde*; *lēded*. altengl. *leden*; *ledde*, *ladde*; *led*, *lad*.

rēad, lesen; *rēad*; *rēad*. angels. *rēdan*; *rēdde*; *rēded*, *legere*, schon im Angelsächsischen mit dem starken Verb *rēdan*, *suadere*, *dare consilium*, verwechselt. altengl. *reden*; *redde*, *radde*; *red*, *rad*; die Formen *radde*, *rad* hat Rob. of Gloucester in der Bedeutung *consilium dare*.

hīde, verbergen; *hid*; *hid*. angels. *hȳdan*; *hȳdde*; *hȳded*. altengl. *hiden*, *huden*; *hidde*, *hudde*; *hid*, *hud*, auch *hedde*, s. Halliwell s. v.

Dies Verb hat auch ein starkes Particip *hidden*, nach falscher Analogie mit *ride*, *chide* u., erhalten, so daß man es zu den starken rechnen konnte.

be-tīde, sich ereignen; *be-tid*; *be-tid*. angels. *tīdjan*; *tīdede* (?); *tīded*, *contingere*. altengl. *tiden*; *tidde*; *tid*, *contingere*. Das Compositum war im Altenglischen ebenfalls gebräuchlich. Das neuenglische regelmäßige Verb *tide*, *ebben* u. (schon bei Shakespeare) ist vom englischen Substantiv *tide* (angels. *tīd*, *tempus*) abgeleitet, und darum in der That dasselbe Wort, da *tīdjan* von *tīd* herkommt. Für das Präteritum von *betide* wird übrigens auch die Form *betided* aufgeführt.

Das Altenglische bewahrte noch mehr Verba dieser Art mit (neuenglischen) langem Vokale, wie *aweden*, angels. *avēdan*; *avēdde*; *avēded*, *insanire*, vgl. *avedde* (Rob. of Gloucester), *awede* (Halliwell s. v.); *greden*, angels. *grædan*; *grædde*; *græded* (?), wovon *gredde*, *gradde*; *gred*, *grad* und selbst die starke Form *gradden* (angels. *græden*?) im Gebrauch war. Auch *heden*, angels. *hēdan*; *hēdde*; *hēded*, *custodire*, jetzt *heeded*, scheint von Neueren öfter mit *hide* verwechselt zu sein; provinziell ist noch das Particip *hed*. Das Particip von *enshield* lautet bei Shakespeare *enshiēld*, mit langem Vokal, statt *enshielled*, angels. *scildan*, *scilde*; *scilded*.

Mit kurzem Vokale:

shed, vergießen; *shed*; *shed*. angels. nur als starkes Verb *scēdan*; *scōd*, *sceōd*; *scaden*, *effundere*. Im Altenglischen findet sich *schedde* als Präteritum bei Rob. of Gloucester, *schedez* = *pours* in Syr Gawayne. Es mischt sich im Englischen mit angelsächsisch *scādan*, *secādan*; *sceōd*; *scaden*, *sceaden*, *separare*, *dividere*, wovon noch jetzt in Nordengland *shed*, *separare*, *dividere*. altengl. *sheden*; *shad*; *shad*.

shred, zerschneiden; *shred*; *shred*. angels. *screādjan*; *screādōde*; *screādōd*, *praesecare*. Ich finde das altenglische Particip *shrede* in Morte Arthure bei Halliwell s. v. Alle Participien dieser Klasse haben oft ein unorganisches *e* am Ende.

spread, ausbreiten; *spread*; *spread*. angels. *sprædan*; *sprædde*; *spræded*; altengl. *spreden*; *spredde*, *spradde*; *spred*, *sprad*; *spredd*, *spradd*, — *ysprode* (SLELTON I. 146. im Reime).

stead, *be-stead*, nützen, ersetzen (veraltet); *bestead*; *bestead*. Das Angelsächsische hat nur das hierzu gehörige Substantiv *stede*, *locus*, *statio*; das Altnordische ein Verb *stedja*, *statuere*, *firmare*. Im Alt-

englischen findet man *sted*, *stad* und öfter *bested*, *bestad*, *bestadde* = situated, circumstanced, bei Späteren auch *distressed* als Particip. Vgl. das deutsche: bestellt. Der Infinitiv *sted* = to stop steht Townel. Mthst. p. 6.

rid, befreien, wegschaffen; *rid*; *rid*. angels. *hreddan*; *bredde*; *hreded*, eripere, rapere. vgl. schwed. *rädda*. Die ältere Sprache hat *red* = separate, clear, wie im Altschottischen; englisch = *rid* noch sec. XVI. It did not *red* my life (GAULFRIDO AND BARNARDO 1570.) und so noch dialektisch z. B. in Lancashire.

Das Neuenglische bietet auch *wed* für *wedded*: In *Syracusa was I born; and wed Unto a woman* (SHAKESPEARE Com. of Err. 1, 1.). Bei Stelton steht das Particip *wed* I. 150 neben *wedded* I. 201. — Ein anderer Ueberrest scheint *adread*, welches nicht ein Kompositum des Substantiv *dread* sein dürfte. Das angelsächsische starke Verb *andædan*, *ondædan*; -drêd; -dræden ist im Altenglischen: *dreden*; *dredde*, *dradde*; *dred*, *drad*; häufig kommt das Particip *adred*, *adræd* im Altschottischen und Altenglischen vor. In die schwache Form *dreden*; *dradde*; *drad* ist das Verb schon bei Rob. of Gloucester übergegangen.

3. Das Angelsächsische verwandelte nach den auslautenden harten Konsonanten *p*, *t*, *x* (*hs*), bisweilen auch *s*, im Verbalstamme das Suffix *de* in *te*, in einigen auch *ed* in *t*. Von zwei gleichen Konsonanten im Verbalstamme fiel, wie auch sonst vor dem Suffix *de*, einer aus; statt *et* entstand aber *ht*, vor welchem auch zum Theil Vokalveränderung eintrat. Das Englische dehnte die Verwandlung von *d* in *t* frühe weiter aus, so daß nun auch nach stammhaftem *f* (*ve*), nach *s*, überhaupt (im Altenglischen auch nach *sh*), so wie nach *m*, *n*, *l*, *r*, das *t* statt *d* auftrat. Manche der hieher gehörigen Verba haben auch die regelmäßige Flexion, was in den Anmerkungen angegeben ist. Eine Anzahl derselben ist aus der starken in die schwache Form übergetreten, wie wir deren einige schon unter der vorigen Klasse aufführten. Wir haben hier für das Englische die Auslaute zu unterscheiden.

- a) Verba mit auslautenden Lippenbuchstaben, Liquiden und *s* mit langem Vokale im englischen, gemeinhin auch im angelsächsischen Stamme. Der Vokal verkürzt sich im Präteritum und Particip.

keep, halten; *kept*; *kept*. angels. *cēpan*, *cýpan*; *cēpte*; *cēped*. altengl. *kepen*; *kepte*; *kept*.

weep, weinen; *wept*; *wept*. angels. *vēpan*; *veóp*; *vōpen*, starke Form. altengl. *wepen*; *wepte*. Doch finden sich auch noch starke Formen: S. *wep*, Pl. *wepe* (ROB. OF GLOUCESTER), besonders im Particip *biwope*, *biwopin*, *biwopen*; s. Halliwell s. v.

wep im Präteritum ist noch dialektisch.

sleep, schlafen; *slept*; *slept*. angels. *slæpan*, *slāpan*; *slêp*; *slæpen*, *slāpen*, starke Form. altengl. *slepen*; S. *slep* Pl. *slepe*. *aslopen* noch bei Middleton I. 257. Daneben aber auch die schwache Form *slepte* neben *slep* schon bei Rob. of Gloucester, wie neben *sleep* in Piers Ploughman.

creep, kriechen; *crept*; *crept*. angels. *creópan*; S. *creáp*, Pl. *cru-pon*; *cropen* starke Form. altengl. *crepen*; S. *crope*, Pl. *cropen*; *cropen*, woneben schon die schwache Form *crepte* üblich ist.

sweep, fegen, hinüberstreichen 2c.; *swept*; *swept*, lehnt sich an das angelsächsische starke Verb *svāpan*: *sveóp*; *svapen*, verrere, welschem ein anderes: *svipan*; S. *svāp*, Pl. *svipon*; *svipen*, circumagi, und ein schwaches: *svipjan*; *svipōde*; *svipōd*, flagellare, zur Seite stehen.

Dem Altenglischen scheint die Form *sweep* unbekannt; es hat das Verb *swappen*; *swapte*, auch *swapped*, niederhauen, niederstürzen; daneben *swyppen* = *to move rapidly*. Das Neuenglische besitzt noch die Verba *swap*, *swop* mit verschieden gefärbter Bedeutung.

leap, springen; *lept*; *lept*. angels. *hleápan*; *hleóp*; *hleapen* starkes Verb. altengl. *lepen*; *leop*, *lope*; *lopen*, daneben die schwache Form *lepte*; *lept*.

Statt *lept* schreibt man auch *leapt*; Smart verlangt *leaped*, wie bei Shakespeare, aber Kürzung des Vokales. Der Infinitiv *lope*, *loup* und das Particip *loppen* kommen noch neben dem starken Präteritum dialektisch vor.

leave, verlassen; *left*; *left*. angels. *lēfan*, *lȳfan*; *lēfde*: *lēfed*, permittere. altengl. *leven*; *leste*, *laste*; *left*, *last*; auch in demselben Sinne als Kompos. *beleven*, *bileven*; *beleste*, *belaste*; *belast*, auch *beloved*.

Das Kompositum *believe*, von demselben Stamme, angels. *gelfan*, *credere*, folgt im Englischen der allgemeinen Regel und hat *believed*; das Altenglische gebraucht das einfache *leven*; *leved* in der Bedeutung *credere*.

reave, *be-reave*, rauben, berauben; *rest*; *rest*. angels. *reáfan*, *be-reáfan*; *reáfōde*; *reáfōd*. altengl. *reven*; *reste*, *raſte*; *rest*, *raft*, auch *be-reved*.

Webster schreibt *bereaved* und *bereft*. Das einfache *reave* ist namentlich in der Form *rest* noch im Gebrauche: *The only living thing he could not hate Was rest at once* (L. BYRON). *Since Time has rest whate'er my soul enjoy'd* (ID.) und öfter. In diesem Verb fand früher Wechsel von *f* mit *h* (*gh*) statt: *His bemis bryzte Weren me birauzte thorow the cloudy mone* (LYDGATE bei Halliwell s. v.); wie noch bei Shakespeare: *This staff of honour raught* (2 Henry VI. 2, 3.).

cleave, spalten; *cleft*; *cleft*. angels. *cleófan*; S. *cleáf*, Pl. *clufon*; *cloven*. altengl. *cleven*; S. *cleef*, *clef*, *clafe*, Pl. *cloven*; *cloven*. Dies Verb hat noch die starken Formen *clove*; *cloven*. Die Form *clave* veraltet.

Das Verb gehört zur sechsten Klasse der starken Verba; Shakespeare hat die starken und schwachen Formen neben einander. Die Form *cloven* wird häufig noch gefunden, nicht bloß adjektivisch, wie Webster will: *How many a time have I cloven* . . *The wave all roughen'd* (L. BYRON). Webster führt auch die Participialform *cleaved* an; eine ältere Form *clofyd* steht bei Halliwell.

lose, verlieren; *lost*; *lost*. angels. *leósan*; S. *leás*, Pl. *luron*; *loron*. altengl. *lesen*; S. (*lees*?) 2. Pers. *lore*, Pl. *loren* (ROB. OF GLOUCESTER); *loren*, *lorn*, *lore* und *lost*.

Im Neuenglischen ist noch das Particip *lorn* in *lasslorn*, von seiner Geliebten verlassen, und in *forlorn*, verlassen, verloren, vom angels. *for-leósan*, erhalten. Der Infinitiv *lose* findet sich noch in *Jad Jugler* p. 9. und ein Präteritum S. *leste*, Pl. *lesten*, noch sec. XV. in einem Ms. bei Halliwell s. v. *lesten*.

dream, träumen; *dreamt*; *dreamt*. dän. *drömme*, niederd. *drö-*

men, vgl. angels. drēman; drēmdē; drēmed, jubilarē. altengl. dremen; dremte; ydremed (PIERS PLOUGHM.); dremels, Traum.

Neben drēamt ist die regelmäßige Form drēamed gebräuchlich, aber nach Smart minder gewöhnlich. Die Schreibart dremt ist noch sec. XVII. gebräuchlich.

mēan, meinen; mēant; mēant. angels. mænan; mænde; mæned. altengl. noch in der doppelten Bedeutung meinen und klagen: menen; mente und mened (PIERS PLOUGHM.).

lēan, lehnen; lēant; lēant. angels. hlinjan; hlinōde; hlinōd? oder vielleicht hlænan; hlænde; hlæned, wofür die Bedeutung tollere vermuthet wird. altengl. lenen, wovon ich im Altenglischen keine weitere Form gefunden habe, die sich ohnehin mit anderen mischen würde. Ist etwa das altenglische lenden = to tarry dasselbe Wort?

Die regelmäßige Form lēaned für Präteritum und Particip ist alt; die verkürzte scheint allmählich außer Gebrauch zu kommen; nach Webster soll sie mehr dem Gespräche als der Schrift angehören. Smart führt lēant als im Präteritum häufig gebraucht an.

feel, fühlen; felt; felt. angels. fēlan; fēlde; fēled. altengl. felen; felde (ROB. OF GLOUCESTER, WEBER), fl. feliden (WICLIFFE), auch felte; yuelde (ROB. OF GLOUCESTER).

kneel, knien; knelt; knelt. vgl. angels. cneōwjan, genuflectere, dän. knæle; auch das Altfranzösische genoiller, genoler konnte die Form vermitteln. altengl. knelen; kneled und knelte (PERCY Rel. p. 45. I. und II.).

kneel hat auch die regelmäßige Form kneeled, welche nach Webster die bessere sein, nach Smart veralten soll. Shakespeare gebraucht kneeled.

dēal, theilen, handeln; dēalt; dēalt. angels. dælan; dælde; dæled. altengl. delen; delde, deledē, delte, dalte; deled (die Formen mit d namentlich bei Rob. of Gloucester).

deal hat auch die regelmäßige Form dēaled, welche man besonders dem Particip zueignet. Smart führt sie überhaupt nicht an.

Andere Verba dieser Art mit ursprünglich langem Vokale hatte die ältere Sprache, wie: reap; reapt (vgl. Who has not all his corn reapt (BLOUNT'S Glossographie ed. 1681. p. 398.), vom angels. rīpan, G. rāp, fl. ripon, ripen; wovon die Dialekte starke Formen bewahren: rip (Kent); rep (ESSEX), rop (mehrere Dialekte); heap; heapt, angels. heāpjan; heāpōde; heāpōd; steep; steept, tauchen, vgl. altnord. steypa, fundere, obruere, die nur graphisch, ohne Kürzung des Vokales, von reaped zc. sich zu unterscheiden scheinen, wie man selbst look, lookt, angels. lōcjan, geschrieben findet. Dagegen gehörte altenglisch demen; dempte; dempt hieher, schott. deme; demit, dempt, angels. dēman; dēmdē; dēmed, judicare.

- b) Verba mit kurzem Stammvokale und auslautendem p, s, x, n, l, meist bei ursprünglichem und gewöhnlich erhaltenem zwiefachen Konsonanten im Stamme, verwandelten früher häufig d in t; in der neuesten Zeit sind wenige im allgemeineren Gebrauche geblieben oder wenigstens von den Lexikographen anerkannt. Einige Grammatiker verwerfen alle Formen dieser Art, welche sie nur der alltäglichen Rede und Schreibweise gestatten. Alle solche Verba haben auch die regelmäßige Form auf ed. Die Verba auf ss, ll verlieren vor t einen der beiden Konsonanten.

Unter den Verben auf **p** findet man kaum ein anderes aufgeführt als **dip, dipt, tauchen**, angels. **dyppan; dypte; dypt**. Dichter und Prosaisien haben noch reichlich Verbalformen wie **dropt, stept, stopt, whipt, tript** zc. aufzuweisen.

Von denen auf **ss** werden **bless, blest, segnen**, angels. **blæssjan; blæssôde, blessôd; pass, past, gehen** zc., altfranz. **passer; toss, tost, werfen, schütteln** (ob verwandt mit angels. **tæsan, vellere?**); doch sind **prest, crost, exprest, deprest, possest** zc. häufig genug. Auch die auf **rse** auslautenden Verba bilden ähnliche Formen: **curst, nurst** bei Goldsmith, L. Byron u. a.

Von Verben auf **x** wird **mix, mixt**, angels. **miscan, miscete, misced** als noch geläufig angegeben. Man findet auch **fixt, vext** u. a.

Unter denen auf **n** finden sich noch **pen, pent, einpferchen**; vgl. angels. **onpinnjan, -ôde, ôd; learn, learnt, lernen**, angels. **leornjan, -ôde, -ôd, altengl. lernen**, und **burn, burnt, brennen**, angels. **brennan, bernan; -de; ed, neben beornan, byrnan; S. bearn (bran), Pl. burnon (brunnon); bornen (brunnen), altengl. bernen, brennen; barnde, brande, brende; barnd, brenned, brent, burned**.

Einige Verba auf **ll** sind ebenfalls noch so gebräuchlich: **dwell, dwelt, wohnen**, angels. **dveljan, dvellan; dvelede, dvealde; dveled, dveald, errare**, doch altnord. **dvelja, morari. smell, smelt, riechen**, vgl. niederd. **smôlen, smellen = rauchen, spill, spilt, verschütten**, angels. **spillan; spilde; spilled; spell, spelt, buchstabiren** zc., angels. **spelljan, -ôde, -ôd**.

Die Verba mit auslautendem **p** und **s** trifft man demnach noch am Häufigsten im Neuenglischen; sie schließen sich auch zunächst an angelsächsische Formen an. Für den Gebrauch des **t** nach **s** ist angels. **cyssan; cyste; cyssed, altengl. kissen; kessen, kussen; kiste, kuste; kist** zc. ein Beispiel. Auch die Anhängung des **t** an **n** und besonders **l** ist dem Altenglischen geläufig. Doch wechseln dort oft **de, ed** und **te, t** mit einander: vgl. **duelled** und **duelte** (MAUNDEV. p. 44.), **cleped** und **clept** (MAUNDEV. p. 73.), **tilde** und **tilte** (PIERS PLOUGHM.); wie auch bei labialem Auslaute: **worschiped** und **worschipte** (p. 66.). — Ableitungsformen wie **ravisht, establisht, husht**, z. B. bei Chaucer, hat das Neuenglische nicht erhalten. — Nach **r** hat die alte Sprache ebenfalls bisweilen **t**, z. B. in dem Verb **garen, garren; garte, facere**, angels. **girjan, parare, altnord. göra, facere**.

- c) Unter den Verben, deren Stamm im Angelsächsischen mit **e** (auch **g**) auslautete, welches vor **t** zu **h** wurde, ist im Englischen eine Anzahl erhalten, welche nun auf **k, g, dentales ch** und zu **y** erweichten Guttural ausgehen. Da sie im Angelsächsischen ihren Stammvokal im Präteritum und Particip in **ea** oder **o** verwandelten, so haben sie im Englischen die Verwandlung desselben in **ou**, an hervorgebracht, welche vor dem aus **h** entstandenen **gh**, altengl. auch **ȝ** (**broȝte, wroȝte, roȝte, caȝte**) erscheinen. Im Altenglischen ist **e** im Infinitiv meist in **ch** verwandelt.

think, denken; thought; thought. angels. **þencġan, þencan; þeahte, þohte; þeat, þoht** mit zugleich ausgeworfenem **n**. altengl. **þenchen, biþenchen** (ROB. OF GLOUCESTER), **thynken; thoghte, thoughte; thoght, thought.** Seine Formen sind zum Theil mit denen des folgenden Verbum zusammengefallen.

methinks, mich dünkt; *methought*. angels. þyncēan, þyncan; me þynced (þyncd); me þūhte (þuhte); þūht (þuht). altengl. me thinketh; me thoughte.

bring, bringen; *brought*; *brought*. angels. bringan; brohte; broht auch hier ist n ausgefallen. altengl. bringen, broghte, broughte; broght, brought.

work, wirken, arbeiten; *wrought*; *wrought*. angels. vyrcean, vyrcean; vorhte; gevorht, aber auch metathetisch vrohte; gevroht. altengl. werken, werchen; wroghte, wroughte; wroght, wrought.

Dies Verb hat im Neuenglischen auch die regelrechte englische Form des Präteritum und Particip *worked*.

seek, suchen; *sought*; *sought*. angels. sēcean, sēcan, sœcan; sōhte; sōht. altengl. seken, sechen; soughte; sought.

beseech, ersuchen, ist ein Kompositum von seek; *besought*; *besought*. angels. bisēcan, adire; hat aber die zweite der angeführten altenglischen Formen im Infinitiv und Präsens angenommen; altengl. biseken, bisechen, besechen; bisoughte; bisought.

Für beseech ist die Form beseek noch bei Shakespeare 2 HENRY VI. 2, 4. Sie ist noch in Nordengland gebräuchlich. Auch findet man das regelrechte neuenglische Präteritum beseched (SHAKESPEARE Hamlet 3, 1.). Schon das Angelsächsische kennt das Particip geondsēced neben -sōht.

reach, reichen, sich erstrecken; *raught*; *raught*. angels. ræcan; ræhte; ræht, extendere, porrigere und recjan, reccan; reahte, rehte; reaht, reht, extendere, numerare, schon im Angelsächsischen mit einander verwechselt. altengl. rechen; raughte; raught und yreight.

Dies Verb ist auch in die regelrechte Form des Präteritum und Particip reached übergegangen; bei Shakespeare stehen raught und reached neben einander, von denen das erstere jetzt veraltet ist. — Uebrigens muß man das Verb von dem altenglischen *recchen*; *roghte*, *roughte*; *rought*, angels. rêcan; rôhte; rôht, curare unterscheiden, welches als reck im Neuenglischen fortlebt.

teach, lehren; *taught*; *taught*. angels. tæcan; tæhte; tæht. altengl. techen; taughte, taghte (PIERS PLOUGHM.); taught.

catch, fangen; *caught*; *caught*. zu altnord. kaka = attrahere? altengl. cacchen; caughte; caught; auch mit ou: becought (BEVES OF HAMTOUN p. 37.).

Präteritum und Particip haben auch die Form *catched*, welche schon sec. XVI. im Gebrauch ist: Fancy hath *cachyd* in a flye net This noble man (SKELTON I. 238.). None are so surely *caught*, when they are *catch'd* (SHAKESPEARE LOVE'S L. L. 4, 2.). Das Verb muß germanischen Ursprungs sein; bei Rob. of Gloucester steht die Form *caȝte*.

buy, kaufen; *bought*; *bought*. angels. bycgan; bohte; boht. altengl. biggen, buggen, byen; boughte; bought.

Ein Kompositum von buy ist das noch bei Spenser und Shakespeare vorkommende aby, abie, eig. bezahlen, welches man irrtümlich aus abide entstehen läßt. Es ist dem Altenglischen geläufig: abiggen, abuggen, abien; aboughte; abought, angels. abyrgan, redimere.

Das Altenglische hat noch eine Anzahl ähnlich abgewandelter Verba, wovon einzelne Formen im Neuenglischen sich erhalten haben. Dahin gehören:

strecchen; straughte; straught, auch streight, ausstrecken; altscott. streche, streik; straucht; straucht. angels. streccan; strohte; streht, doch wohl auch streahte; streaht. Dazu findet sich outstraught = stretched out. Das Verb mischt sich mit lateinischer Form; daher wohl forstraught und bestraught = mad, distracted, wovon noch in derselben Bedeutung bestraught bei Shakespeare, wie distraught, welches noch bei Neueren angetroffen wird. Vgl. auch: I am straught = distracted; je suis enragé (Palsgrave 1530.). Das neuenglische stretch folgt der allgemeinen Regel.

smeccchen; smaughte (Piers Ploughm. p. 98.), schmecken. neuengl. smack. angels. smacjan, -ôde, -ôd, oder smeccan, smecte, smeced, ist fälschlich ähnlichen Formen assimiliert.

awecchen; awahte (Halliwell s. v.), aweightte (KING ALISAUNDER 5858.), wecken. angels. âveccan; âveahte, âvehte; âveaht, âveht. Das neuenglische schwache awaked gehört einer anderen angelsächsischen schwachen Form: âvacjan, -ôde, -ôd.

fecchen, nur in westlichen Dialecten faught, sonst altengl. fette; fet, holen. angels. feccan; fehte; feht? feahte; feaht? Das Particip fet hat noch Shakespeare. Die hier vorkommende Auswerfung des c (h) ist im Altenglischen auch in anderen Fällen gebräuchlich. Ursprüngliches c und g fallen nämlich, nach n, vor t häufig aus; daher blenchen; blente; blent, neuengl. blench, zurückweichen, mittelhochdeutsch blenken, sich hin und her bewegen; drenchen, drehte, dreynthe; drent, dreynthe, ertränken, neuengl. drench, angels. drencan; drencte; drenced; quenchen; quente, queinte; queint, löschen, vernichten, neuengl. quench, angels. cvencan; cvencte; cvenced, extinguere. — mengen; mente, meinte; ment, meint, vgl. neuengl. mingle, angels. mengan; mengde; menged, noch in Nordengland gebräuchlich; sprengen, besprengen; sprehte, sprehte (auch sprengde); sprent, spreinte, vgl. neuengl. sprinkle, besprengen, angels. sprengan, sprengcan; sprengde, sprengthe; sprenged, sprengced. Dies Verb kommt auch in der Bedeutung springen vor, in Vermischung mit dem starken Verb springan. Vgl. Halliwell v. sprent.

lacchen, lakken; laughte, laught, fangen, ergreifen, neuengl. latch, welches öfter verkannt ist. angels. leccan, læccan; lehte, læhte; leht, læht,prehendere, auch læcan; læhte; læht, arripere, lædere, verwandt mit lack = to want.

snacchen, snacken (vgl. Halliwell v. snack); snaughte; snaught (vgl. Halliwell v. snaught), neuengl. snatch, schnappen, ergreifen, schon sec. XV. gebraucht, und noch als snack in Nordengland, verwandt mit schnappen, zu angels. nebb mit Uebergang des Labial in den Guttural. Vgl. altnord. snackr = snap, parcior pastio, zu snapa, captare escam gehörig; und niederdeutsch snacken und snabbeln, schwagen.

picchen, piken; pihte, pighte; ypiht (Rob. of Gloucester), befestigen, werfen, neuengl. pitch, vgl. angels. pyccan; pycte; pyced, pungere. Pight gehört noch dem Neuenglischen an, ist aber veraltet; Shakespeare hat pight neben pitched.

siken, sighte . . seufzen, neuengl. sigh und sike noch dialektisch z. B. in Derbyshire. angels. sican; S. sâc, Pl. sicon; sican starkes Verb; als schwaches Verb kommt angels. sicettan vor.

shrichen, shriken; shrighthe . . kreischen, neuengl. shriek, altnord. skrikja, minurire von Bögeln, vgl. angels. scric, turdus. Das Präteritum shrighthe ist noch sec. XVI. und XVII. üblich (Turbeville's Ovid 1567. f. 60.). Das Verb shriek führt Palsgrave an.

- d) Die auf d auslautenden Verbalstämme, denen ein n, l, selten r vorangeht, haben im Englischen oft das d des Stammes abgeworfen und als Flexionsbuchstaben im Präteritum und Particip t ange-

nommen; auch im Angelsächsischen verloren Verba auf *nd*, *ld*, *rd* im Präteritum vor dem Suffix *de* das *d* des Stammes. Die Verwandlung von *de* in *te* und die Uebertragung des *t* auf das Particip statt *ed* ist im Englischen sehr alt, doch wechseln die Formen mit *de*, *ed* (*d*) häufig mit denen auf *te*, *t*; auch ist im letzteren Falle oft *e* im Präteritum abgefallen, wie im Particip zugesetzt. Rob. of Gloucester hat noch häufig Formen wie *senden*; *sende*; *send* 2c. Wir geben vorzugsweise die altenglischen mit *t*. Das Neuenglische hat mehrfach neben dem erhaltenen *t* auch die regelmäßigen Flexionsformen auf *ed*.

lend, leihen; *lent*; *lent*. angels. *lænan*; *lænde*; *læned*. altengl. *lenen*; *lente* (*lened*); *lent*.

In diesem Verb, welches nicht zu den auf *nd* ursprünglich auslautenden gehört, ist *d* aus falscher Analogie auf den Stamm übertragen worden. Nach Halliwell ist *len* = *to lend* noch jetzt im Gebrauch.

rend, reißen; *rent*; *rent*. angels. *hrendan*; *hrende*; *hrended*, auch *rendan* 2c. altengl. *renden*; *rente*; *rent*.

bend, beugen; *bent*; *bent*. angels. *bendan*; *bende*; *bended*. altengl. *benden*; *bente* (*bende*); *bent*.

Das Präteritum und Particip haben auch die Form *bended*, welche Smart nicht aufführt; *bent* neben *bended* hat Shakespeare; Maundeville gebraucht *bended* für *bound*, gebunden, p. 276. (vom angels. *bindan*); im Altschottischen steht *bend* für das altfranz. *bondir*.

wend, gehen, eigentlich wenden; *went*; — angels. *vendan*; *vende*; *vended*. altengl. *wenden*; *wende*, *wente*, *wended*, *went*.

Das Präteritum *went* wird für das fehlende Präteritum von *to go* im Neuenglischen gebraucht, altengl. auch *yede*; s. unregelm. Verba. Das Verb, jetzt veraltet, doch in der Poesie noch vorkommend, hat auch die Form *wended*.

send, senden; *sent*; *sent*. angels. *sendan*; *sende*; *sended*. altengl. *senden*; *sente*; *sent*.

spend, spenden; *spent*; *spent*. angels. *spendan*; *spende*; *spended*. altengl. *spenden*; *spente*; *spent*.

shend, schänden; *shent*; *shent*. angels. *scendan*; *scende*; *scended*. altengl. *shenden*; *shente*; *shent*.

Von anderen Verben auf *nd* kommen kaum noch Flexionsformen dieser Art vor. Das Verb *blend*, vermischen, angels. *blendan*; *blende*; *blended*, altengl. *blenden*; *blente*; *blent*, hat öfter noch im Neuenglischen das Particip *blent*, wie bei Shakespeare. — Das Verb *hend* mit dem Präteritum und Particip *hent*, fassen, ergreifen, bei Spenser, Shakespeare und Fairfax, scheint eine falsche Rückbildung aus dieser Form zu sein. Die angelsächsische Grundform ist *hentan*; *hente*; *hented*, altengl. *henten*; *hente*; *hent*, obgleich allerdings eine altnordische Form *henda* daneben steht.

Die folgenden Verba auf *ld* und *rd* haben alle auch die gewöhnliche Flexion *ed*.

build, bauen; *built*; *built*, bauen, vgl. althochdeutsch *biladôn*, altengl. *beelden*, *belden*, *bilden*; *bilte* 2c.; *bilt* auch *schützen*.

Uebrigens heißt *beild*, *bield* auch noch in neueren Dialecten *schützen*, *to shelter*, gleichsam unter Obdach nehmen.

builded wird selten angetroffen.

gild, vergolden; *gilt; gilt.* angels. *gyldan; gyldede, gylded, deaurare.* altengl. *gilden; gilde; gilt.*

Nach Smart ist *gilded* die gebräuchlichere Form. Palsgrave führt *gylted* für *gilt* an; *gilted* steht auch in Baruch VI. 7. *forgulten* (HARROWING OF HELL p. 25.) ist das starke Particip vom angels. *gildan*, retribuere (angels. *golden*).

geld, verschneiden; *gelt; gelt.* altnord. *gilda.* dän. *gilde, castrare,* altengl. *gelden; gelte; gelt.*

gird, gürten; *girt; girt.* angels. *gyrdan; gyrde; gyrded.* altengl. *girden; girte; girt, ygurd* (ROB. OF GLOUCESTER).

Die Bedeutung schlagen (*gyrd of*, abhauen, in Towneley Myst.), bei Shakespeare sticheln, welche diesem Zeitwort (bei Spenser metathetisch *gride, gryde*) besonders im Altenglischen zukommt, scheint auf einen anderen Stamm zu deuten; vgl. angels. *gyrd-vite, virgae poena.*

- e) Eine ziemlich Anzahl von Zeitwörtern mit auslautendem *t* im Stamme hat im Präteritum und Particip im Neuenglischen alle Flexion abgeworfen, so daß nun Infinitiv, Präsens, Präteritum und Particip Persf. gleichlauten. Sie beruhen auf den angelsächsischen Formen, in denen sich das Suffix des Präteritum *de* nach stammbastem *t* ebenfalls in *te* verwandelte, wobei zwei *t* neben einander traten, von denen jedoch das eine öfter bei vorangehendem dritten Konsonanten ausfiel; vgl. angels. *grētan, grētte; cnyttan, cnytte; hentan, hente; blæstan, blæste.* Die Participialform nahm *ed*, wurde aber schon im Altenglischen frühe dem Präteritum, hinsichtlich des *t* statt *d*, assimiliert, wofür auch das Angelsächsische schon durch Zusammenziehungen wie *sett* statt *seted* u. Anhalt gab. Die hieher gehörigen Verba haben meist einen kurzen Vokal im Stamme, die wenigen mit langem Vokale pflegen ihn im Präteritum und Particip zu kürzen. Das Altenglische unterscheidet die Flexionsformen des Präteritum und des Particip durch *te* und *t*. Im Neuenglischen haben manche die Suffixe *ed, ed* neben der apokopierten Verbalform angenommen; andere haben die letztere ganz aufgegeben. In diese sind aber auch einige starke und romanische Verba übergetreten.

slit, aufschlizen; angels. starkes Verb *slitan; S. slāt, Pl. sliton; sliten, findere;* daneben findet sich eine schwache Verbalform: *slætan; slætte; slætted, scindere, altengl. slytte, Infinitiv bei Chaucer 11572.;* öfter begegnet man dem starken Particip *slitten.*

Die Flexionsform *slitted* kommt vor, ist aber wenig gebräuchlich.

spit, speien; angels. *spittan; spitte; spitted.* altengl. *spitten; spitte; spit, spet.*

Dies Zeitwort ist scheinbar frühe auch als starkes Verb behandelt: Präteritum *spat*, Particip *spitten.* Beide sind noch in seltenem Gebrauche; *bespat* hat schon Wicliffe. Vielleicht liegt Vermischung mit *spātan; spātte; spāted* zu Grunde.

split, spleißen; dän. *splitte, holl. splyten.* Im Altenglischen ist mir *splitten* nicht aufgestoßen; *splatt* steht als Infinitiv (SIR EGLAMOUR OF ARTOIS 490.).

Splitted kommt selten vor; Smart führt die Form überhaupt nicht auf.

knit, stricken; knüpfen. angels. *cnyttan; cnytte; cnyted* (oder

cnytan, vgl. altnord. knýta, dän. knytte). altengl. knitten; knitte; knit, knet — knyt (SKELTON I. 144.).

knitted ist ebenfalls im Präteritum und Particip gebräuchlich.

quit, verlassen, altfranz. quiter, cuitier. altengl. quiten, quyten; quitte; quit.

Die Form *quitted* gilt jetzt für die gewöhnlichere. Früher ward auch *acquit* ohne Suffix gebraucht (SHAKESPEARE Merry Wiv. 1, 3. Rich. III. 5, 4.). Bei Shakespeare steht auch *requit*: Which hath *requit* it (Temp. 3, 3.), welches man ohne Grund nicht dem Verb *requite*, sondern *requit* zutheilt, da beide ja in der That auf dieselbe altenglische Form zurückgehen.

hit, treffen. altnord. hitta. dän. hitte. altengl. hitten; hitte; hit.

let, lassen. angels. ein starkes Verb: lætan; leót, lêt; læten. altnord. lâta. Im Altenglischen folgt es noch der starken Conjugation: laten, leten; S. leet, Pl. leten (PIERS PLOUGHM.); leten, letten. Doch findet sich auch die schwache Form des Präteritum *lette*.

In der schwachen altenglischen Form fällt dies Verb zum Theil mit dem ganz verschiedenen let, hindern, angels. letjan, lettian, tardare, zusammen, welches indeß altenglisch gewöhnlich letten; letted, letted lautet, aber auch mit dem Prät. *lette* vorkommt, angels. lettede und *lette*.

wet, nassen. angels. vætan; vætte; væted. altengl. weten; wette; wet.

Präteritum und Particip lauten auch *wetted*.

whet, wegen. angels. hvettan; hvette; hvatted. altengl. whetten; whette; whet.

Präteritum und Particip *whetted* werden jetzt vorgezogen; Smart führt für diese whet überhaupt nicht mehr auf.

set, setzen. angels. settan; sette; seted und sett. altengl. setten; sette; sett, set.

Irrthümlich wird dem altenglischen Verb das Particip *setten*, *seten* gegeben, da dies zu dem starken Verb *sitten* gehört.

sweat, schwitzen; das Präteritum und Particip wird auch swet geschrieben. angels. svætan; svætte; svæted. altengl. sweten; swette, swatte, swotte; swet (swete).

Präteritum und Particip haben auch die Form *sweated*. Die Formen mit dunklem Vokale findet man noch im Neuenglischen, swate bei Thomson, swat in Volksdialekten Englands und Schottlands. Sie scheinen die Veranlassung zur Bildung eines starken Particip geworden zu sein, welches sich als *sweaten* bei Shakespeare Macb. 4, 1 darstellt.

put, setzen. dän. putte, stecken, vgl. hymr. pwtian = to poke. altengl. putten, puten; putte; put.

Das Altschottische hat auch ein starkes Particip *putten* (PERCY Rel. p. 30. II.). Vgl. Dial. of Craven II. p. 62.

shut, schließen. angels. scyttan; scytte; scytted, obserare. altengl. shetten; shette; shet (shette).

cut, schneiden. altnord. kuta, cultellis (kuti) pungere, vgl. neuhochdeutsch küterei, Schlachthaus. altengl. kuten (kuten, kyten?); kitte (PIERS PLOUGHM. und CHAUCER); kut, cut.

Im Altenglischen finden sich bisweilen die Formen auf *ed*: Präteritum *kottede* *Lydgate* bei Halliwell, welcher *cuted* als eine, wie es scheint, noch geläufige Flexionsform aufführt. In nördlichen Dialekten giebt es das starke Particip *cutten*.

hent, fassen; s. p. 339. Das Verb ist veraltet.

wont, gewohnt sein; gehört zum angels. *vunjan*, -*ôde*, -*ôd*, *manere*, *habitare*, wovon das altengl. *wonen*, *wonnen*; *wonede*; *woned*, *wont*; noch bei Milton: *He wons*.

Wont als Infinitiv ist aus dem substantivirten Particip *wont* hervorgegangen, welches jetzt dagegen häufig *wonted* lautet; sec. XVI. findet sich das Präteritum *wonted* (Jocasta 1566. p. 143. in Four Old Plays Cambr. 1848.). Das Particip *wonted* steht unter anderen auch bei Shakespeare für *accostumed*, wie sonst *wont* und *woned* (Maundev. p. 105. Piers Ploughm. p. 306.), *ywoned* (Rob. of Gloucester II. 377.). Das alte Verb ist in der Form *wun*, *wunne* noch in Nordengland gebräuchlich.

hurt, verletzen. altfranz. *hurter*. kymr. *hyrddio*, *hyrddu*, *hyrthu* = to push. altengl. *hurten*; *hurte*; *hurt*. Vgl. auch *hurtelen*, neuengl. *hurtle*.

lift, heben, lichten, deutsch *listen* statt *lichten*, mit Wechsel des Gutturals und des Labials; altnord. *lypta*, schwed. *lyfta*, dän. *løfte*, dagegen angels. *lihtan*; *lihte*; *lihted*, *levare*; wovon engl. *light*, absteigen. Doch vgl. auch angels. *lyft*, *aer*; *lyften*, *excelsus*, altnord. *lopt*.

Im Altenglischen, wie in manchen Dialekten ist *lift* in der Bedeutung *to aid*, *assist* gebräuchlich. Die neuere Sprache hat im Präteritum und Particip *lifted*. Bei Shakespeare steht das Präteritum *lift* neben *lifted*.

cast, werfen, altnord. *kasta*, dän. *kaste*. altengl. *casten*; *caste*; *cast*.

Das Particip *casted* steht bei Shakespeare neben *cast*; ein starkes Particip *casten* haben die nördlichen Dialekte, wie im Schottischen: *By the divills means, can never the divill be casten out* (King James Daemonologie); populär *cassen*, *costen* hat Langtoft p. 106.

cost, kosten. altfranz. *coster* (*constare*). altengl. *costen*; *costed*; *costed*.

Das Particip *costned* (*costened*) bei Piers Ploughman p. 13. weist auf ein Verb *costenen*, vielleicht auf Verwechslung beruhend. Das Verb *coste* = to tempt und das Subst. *costning* = temptation bei Verstegan weist dagegen auf das angels. *costjan*, *costnjan*, *tentare*; *costnung*, *tentatio*.

thrust, werfen. angels. *þristjan*, -*ôde*, -*ôd*, *audere*. altnord. *þrista*, *cogere*, *urgere*, *trudere*. altengl. *thresten*; *thraste*; nördliche Dialekte haben das starke Particip *throssen*.

burst, bersten. angels. starkes Verb *bēstan*; S. *bearst*, Pl. *burston*; *borsten*. altengl. *bersten*, häufig *bresten*. schott. *brist*; S. *berst*, *barst*, *brast* (*brost*); Pl. *brosten*, *borsten*; *brosten*, *borsen* (Chest. Plays II. 123.); in nördlichen Dialekten noch *brosten*, *brussen*, *bursen*.

Das Verb ist völlig aus der starken in die schwache Konjugation übergegangen. Das Neuenglische kennt zwar noch das Particip *bursten*, welches aber fast ganz veraltet ist. Neuere haben selbst das Präteritum und Particip *burst* gebildet. S. Wagner's Gr. v. Herrig p. 162.

- Zeitwörter mit erhaltenem langen Vokale in der Grundform sind nur wenige anzuführen, zu denen man jedoch einige übergetretene starke Verba zu rechnen hat.

meet, begegnen; *met*; *met*. angels. *mētan*; *mētte*; *mēted*. altengl. *meten*; *mette*; *mett*, *met*.

fleet, dahineilen, ehemals schwimmen, und (noch jetzt): abschäumen, abfahren (die Milch), hat ein veraltetes Particip *flet*. angels. *fléotan*; S. *fléat*, Pl. *fluton*; *floten*, vgl. *flēt*, *flos lactis*; altengl. als schwaches Verb *fleten*; *flette*; *flett*, altnord. *fleyta*, *supernatantem liquorem demere*. altschott. *fleit* = *to float, to flow, to abound*.

shoot, schießen; *shot*; *shot*. angels. starkes Verb *sceótan*; S. *sceát*, Pl. *scuton*; *scoten*, woneben ein schwaches Verb *scotjan*, -*ôde*, -*ôd*, *jaculari* vorkommt, welches zum Theil die schwachen Formen erklärt. altengl. *scheten*; S. *schet* (doch auch *schette*), Pl. *shete*; *schoten* (*yssote*) (ROB. OF GLOUCESTER), das Präteritum Pl. auch *shotten* (PIERS PLOUGHM.). Neben *sheten* kommt bereits *shoten* im Altenglischen vor.

Das starke Particip *shotten* ist in neuerer Zeit, außer in abjectivischem Gebrauche, veraltet, und wird von den Compositis *overshoot*, *outshoot* nicht gefunden.

light, auf etwas treffen (vgl. *alight* dass. und *herabsteigen*); *lit*; *lit* wofür sich auch *light* findet, wird jetzt regelmäßig flektirt. angels. *lihtan*; *lihte*; *lihted*, *levare*, *alihtan*, *desilire* (ab equo); altengl. *lighten*; *lighte*; *light*, woneben *liten*, *lyten*; *lit*; *lit* (auch *lizth* bei Halliwell s. v.) = *to light on, to fall on* vorkommt. Der Infinitiv *lite* ist noch dialektisch im Gebrauche. Das Particip *lit* s. bei Shakespeare: *You are lit into my hands* (PERICL. 4. 3.).

light, leuchten, hat ebenfalls früher die Formen *lit*; *lit*. angels. *lȳhtan*; *lȳhte*; *lȳhted*. Sie sind veraltet.

Es kommen noch einige Verba auf *ight* vor, welche zu dieser Klasse gerechnet werden müssen, aber im Präteritum und Particip den langen Vokal behalten:

hight, intr. heißen; *hight*; *hight* veraltet, bei Dichtern jedoch noch im Gebrauche; angels. starkes Verb *hātan*; *hēht*, *hēt*; *hāten*, *vocare* (das englische Präsens und Particip sind aus dem alten Präteritum entstanden). dän. *hedde*, schwed. *heta*. altengl. transitiv und intransitiv: *haten*, *hoten*, *heten*; *highte*, *hatte* (ROB. OF GLOUCESTER), *hate*, auch *heet*, *het*; *hoten*, *hot*, in Schottland Präteritum und Particip auch *hecht*. Von dem Compositum mit *be*, welches als veraltet in den Formen *behight*; *behol*; *behight*, versprechen, aufgeführt wird, kommen im Altenglischen *behighte*, *behote*, *behett*; *behighten*, *behoten* vor. angels. *behātan*, *vovere*.

Beispiele von *hight* sind: *This grisly beast, which lion hight by name* (SHAKESPEARE Mids. N. Dr. 5, 1.). *Father he hight and he was in the parish* (LONGFELLOW). *Childe Harold was he hight* (L. BYRON).

dight und **bedight**, schmücken; — *dight*; — *dight*; kommt im Neuenglischen besonders noch im Particip vor. angels. *dihtan*; *dīhte*; *dihted*, *disponere*. altengl. *dighthen*; *dighte*, *digte*; *dight*.

Beispiele des Neuenglischen: The clouds in thousand liveries *dight* (MILTON). Storied windows richly *dight* (ID.). Three modest *maidens* have me *bedight* (LONGFELLOW). Das Altenglische *plighen*; *plighte*; *plight*, neuengl. *plight* = to pledge, angels. *plihtan*; *plihte*; *plihted*, *pliht* — ist jetzt regelmäßig abgewandelt: *plighted*.

Englische Wörterbücher geben dem Verb *freight*, befrachten, das Präteritum *freighted* und die Participien *freighted* und *fraught*, dän. fragte, vgl. althochdeutsch frēht, Verdienst. In der That gehen hier zwei Formen neben einander her: die mit *au*, welche die ältere, und die mit *ei*, welche die jüngere scheint. Beide begegnen sich in dem (aus *fraghted*) zusammengezogenen Particip *fret*, altengl. *fraughten* (*fraghten*); *fraughte*; *fraught*, *fret*.

Beispiele: These marchants have don *fraught* here schippes (CHAUCER 4591.). Ne jewell *fret* full of rich stones (CHAUCER Legend of Good Women 1115.). *Fraughted* with pleasure (SKELTON I. 32.). All with favour *fret* (p. 83.). Irrthümlicher Weise sucht man in *fret* in solchem Zusammenhange (s. das starke Verb *eat*) ein anderes Verb; vgl. auch die Form mit *ai*: Oedipus, *fraight* ful of chilling feare (JOCASTA p. 137.). Die Verbalform mit *au* bei Shakespeare (welcher auch das Particip *fraught* hat): The good ship . . and The *fraughting* souls within her (TEMP. 1. 2.) wird mit Unrecht angetastet.

In dem Adjektiv *tight*, dial. *taught*, *tought*, tüchtig, behende und dicht, welches nichts mit dem deutschen dicht zu thun zu haben scheint, wenn auch schwed. *tät*, *tätt* der Bedeutung nach dazu stimmt, ist zunächst ein Particip vom angels. *tyhtan*; *tyhte*; *tyhted*, *tyht*, trahere (vgl. *ontyhtan*, excitare, impellere) zu suchen, welches sich mit dem verwandten *týgan*; *týgde*; *týged*, vincere, engl. *tie*, mischen mag.

Das Altenglische hat noch eine ziemlich Anzahl berechtigter Flexionsformen mit *t*, welche dem Neuenglischen verloren gegangen sind, wie *grette*; *gret* (*greeted*), angels. *grētan*; *hette*; *het* (*heated*, wovon noch bei Shakespeare und Ben Jonson das Particip *hēat*), angels. *hætan*; *liste*, *leste*, *luste* (*gelüstete*), angels. *lystan*; *laste* (*lasted*), angels. (ge)*læstan*; *truste* (*trusted*), angels. *treóvsjan*, oder vielmehr altnord. *traust*, fiducia; *reste*; *rest* (*rested*), angels. *restan*; *stente*; *stent* und *stenten* (*stinted*), angels. *stintan*; S. *stant*, Pl. *stanton*; *stanten*; daneben das schwache Verb *ätstentan*, *retundere*; *grunte* (*grunted*), vgl. angels. *grunjan*; *sterte*, *starte*, *sturte*; *stert* (*started*), dän. *styrte*, schwed. *störta*: Up she *stert* (Präter.) noch Skelton I. 111.; *swelte*; *swelt* (= *swooned*), angels. *sveltan*, starkes Verb; S. *svealt*, Pl. *svulton*; *svolten*, *mori* u. v. a.

Die starke Konjugation.

Die Verba der englischen starken Konjugationsform beruhen auf angelsächsischen Verben dieser Konjugation, von denen einige zwar im Angelsächsischen nicht mehr nachweisbar sind, aber aus stammverwandten Sprachen geschlossen werden können. Kaum ist ein schwaches Verb in der Schriftsprache stark flektirt, und es ist wahrscheinlich, daß allen durchgängig starken Verben ursprünglich starke Formen zu Grunde liegen, wenngleich die Umbildung schwacher Formen in starke in den Volksmundarten nicht ungewöhnlich ist, und einzelne Formen dieser Art, wie aus mehreren oben angeführten Beispielen hervorgeht, auch in die Schriftsprache eingebracht sind.

Romanische Verba sind kaum jemals durchweg stark flektirt worden, obwohl es nicht ganz an solcher Flexion fehlt. So wird z. B. *proven* bei Robert of Gloucester gebeugt: *þe child wex & wel prof* (I. 11.); wozu schottische Schriftsteller das Particip *proven* bieten. Das Angelsächsische hat allerdings in der Rechtssprache schon *prōfjan*, -*ōde*, -*ōd*. Im Neuenglischen scheint noch *strive* dahin zu gehören. s. unten.

Die Anzahl der angelsächsischen starken Verba hat sich bereits im Altenglischen durch den Uebertritt in die schwache Form gemindert; im Neuenglischen ist dieselbe theils durch völliges Aufgeben, theils durch Annahme der schwachen Form noch mehr verringert worden. Wo aber das einfache Verb die starke Form bewahrt hat, folgt es in der Regel auch in der Zusammensetzung derselben. Eine Ausnahme macht im Neuenglischen *fret*, welches zu angels. *etan* (to eat) gehört. s. eat.

Einzelne starke Verba haben im Neuenglischen neben den starken schwache Formen gebildet, welche ganz oder zum Theil die starken verdrängen. Am Festesten hat sich das Particip Perf. erhalten, welches sich auch am Festesten in schwache Verba eindringt. Die Verwandlung der Vokale des Infinitiv in der zweiten und dritten Person des Präsens im Singular, wie in *ēte*, *itst*, *it*; *hāte*, *hæst*, *hæted* u., scheint dem Englischen frühe ganz abhanden gekommen zu sein.

Was die Vokalisation der starken Verba betrifft, so bewahren der Infinitiv und die Präsensformen regelmäßig den ursprünglichen Vokal in der Gestalt, welche demselben auch sonst bei der Uebertragung in das Englische zukommt.

Im Neuenglischen haben jedoch jene Verbalformen hie und da den Vokal des Präteritum maßgebend werden lassen, wie *run*, angels. *rinnan*; eine ähnliche Verdunklung durch das spätere Präteritum haben auch *choose*, angels. *ceosan*, und die schwach gewordenen *loose*, angels. *leosan*, und *burst*, angels. *bēstan*, u. a. erfahren. Das Altenglische bewahrt die dem Angelsächsischen entsprechenden Vokale lange Zeit.

Das Altenglische erhält im Präteritum zunächst noch den Unterschied der Vokalisation des Singular und Plural, soweit er in den angelsächsischen Grundformen ausgeprägt war. Der Uebergang von *a*, besonders vor Nasalen, und *u* in *o* macht aber frühe die Verwechselung der Vokale des Singular und Plural in vielen Präteriten erklärlich, deren Zahlformen nun besonders durch die Endung unterschieden werden. Den Plural macht die Endung *en*, später *e*, noch lange kenntlich, bis auch dieser Laut abfällt, welcher andererseits, wo er im Plural steht, auch zum Singular hinzutritt. Ueberhaupt beginnt schon im Altenglischen die Vertauschung aller Vokale des Singular und Plural, deren Anfang aber nicht überall mit Sicherheit nachzuweisen ist, da älteren Schriftstellern durch jüngere Abschreiber oft die späteren Verbalformen aufgedrungen sind. Im Neuenglischen wird dem Präteritum bisweilen der ursprüngliche Vokal des Plural, bisweilen der des Singular zu Theil; öfter stehen beide mit ungleicher Berechtigung im Gebrauche der neuesten Schriftsteller neben einander, wobei es öfter der achten Singularform widerfährt, aus dem litterarischen Gebrauche verwiesen und nur von der kühneren Poesie noch geschützt zu werden.

Das Particip des Perf. verlor schon im Altenglischen, gleich dem

Infinitiv und anderen Verbalformen mit dem Suffix *en*, oft sein *n*, wodurch es anderen Formen des Verb, namentlich oft dem Präteritum im Plural angeglichen ward. Die Uebereinstimmung mit dem Präteritum, ward aber da oft vollständig, wo auch das *e* im Particip wie im Plural und in der zweiten Person des Singular des Präteritum aufgegeben ward. Das Particip ward alsdann besonders an dem vorgesetzten *y, i* (= *ge*) kenntlich. Als auch dies abfiel, trat häufig vollständige Formgleichheit des Präteritum und des Particip ein. Dadurch wurde einmal eine Uebertragung von Participialformen auf das Präteritum ermöglicht, wie sie im altenglischen *underfong* (angels. *fēng*; fangen) vorzukommen scheint; andererseits ward dadurch die Verwendung des Präteritum als Participialform unterstützt (vgl. *trod*; *trod*, angels. *trād*; *trēden* u. v. a.); eine Vertauschung, welche im Neuenglischen selbst noch Fortschritte gemacht hat, aber gegenwärtig vielfach von Grammatikern getadelt wird. S. Murray p. 185. Einzelne Fälle werden unten berührt werden.

Zu bemerken ist noch, daß dem Suffix des Particip häufig sogar noch ein *e* hinzugefügt wird, so daß man öfter Formen wie *sponene* (*sponen* = *spun*), *drefene* (= *driven*), *sprongene* (= *sprung*) nicht etwa nur im Plural begegnet. Sie sind besonders häufig da, wo das *e* des Suffixes vor *n* elidirt ist, z. B. in *borne*, *stolne*, *shorne*, *sworne*, *seene* (= *seen*), *drayne* (= *drawn*). Eben so häufig sind freilich die apokopirten Formen ohne *n*.

Einige starke Verba sind aus einer starken Form in die andere übergetreten, wie dies an seinem Orte erörtert werden wird.

Das Angelsächsische hat im Wesentlichen acht Konjugationsformen starker Verba (mit Einschluß der sogenannten reduplikativen Konjugationen) unterschieden; alle diese Formen sind zwar noch im Englischen vertreten, doch überwiegt die erste an Zahl, während das einzige neuenglische Zeitwort der letzten Klasse (*hang*) nur noch im Präsens seinen Vokal bewahrt hat.

Bei der Darstellung der neuenglischen starken Verba nach ihren Klassen nehmen wir nicht sowohl auf die neuenglische Vokalisation Rücksicht, als auf die angelsächsische und altenglische. Die altenglischen Formen werden in ihrer ältesten vollständigen Gestalt aufgeführt, wobei selbstverständlich die an ihren Suffixen verkürzten Formen der altenglischen Zeit nicht abgesprochen werden und die Vertauschung ihrer Vokale schon in älterer Zeit nicht in Abrede gestellt wird. Daß sie frühe neben jenen hergehen, ist oben bereits dargelegt worden. Die jetzt nach allgemeinerer Ansicht für veraltet geltenden Formen sind mit einem * bezeichnet.

Erste Klasse. Die erste angelsächsische Klasse der starken Verba bietet im Präsens (und Infinitiv) den Vokal *i* (*eo, ē*), im Präteritum S. *a* (*ea*), Pl. *u*, im Particip Perf. *u* (*o*). Ihnen entsprechen im Altenglischen: Präs. *i* (*e*), Prät. S. *a* (*o*), Pl. *o* (*ou*), Part. Perf. *o* (*ou*); im Neuenglischen: Präs. *i, e*, Prät. S. und Pl. *a, u, ou*, selten *o*, Part. Perf. *u, ou*.

Die Verbalstämme dieser Klasse enden ursprünglich auf einen verdoppelten oder zwei Konsonanten.

1. *swim*, schwimmen; *swam, swum; swum*. angels. *swimman*; S. *swam*, Pl. *swummon*; *swummen*. altengl. *swimmen*; S. *swam*, Pl. *swommen; swommen*.

Das aus dem altenglischen swommen hervorgegangene Präteritum swom ist völlig veraltet. Es ist zu bemerken, daß im siebzehnten Jahrhundert die Formen auf u gleichmäßig im Präteritum und Particip vielfach üblich waren, wie swum, spun, begun, run, rung, wrung, flung, sung, stung, drunk, stunk, sunk, shrunk 2c., wovon nicht alle mehr für beide gelten; doch sind auch die Formen ran, began, rang, sang, sprang 2c. als Präterita damals nicht unbekannt.

2. win, gewinnen; won; won. angels. vinnan; S. vann, Pl. vunnon; vunnen. altengl. winnen; S. wan, Pl. wonnen; wonnen, ywonne schon bei Rob. of Gloucester.
3. spin, spinnen; *span, spun; spun. angels. spinnan; S. span, Pl. spunnon; spunnen. altengl. spinnen; S. span, Pl. sponnen; sponnen, sponene (HALLIWELL s. v.).
4. be-gin, beginnen; -gan; -gun. angels. be-ginnan; S. -gann, Pl. -gunnon; -gunnen. altengl. be-ginnen; S. -gan, Pl. -gonnen; Konj. S. -gonne (ROB. OF GLOUCESTER); -gonnen.

Das Präter. he *begon* steht schon DAME SIRIZ p. 3. Das einfache Verb ginnen (gin), welches als im Neuenglischen veraltet angeführt wird, findet sich auffallender Weise in neueren Drucken 'gin geschrieben, als ob die Vorsylbe abgeworfen wäre, obwohl das einfache Verb gerade dasselbe sagt, wie das mit be zusammengesetzte: Their great guilt. . Now 'gins to bite the spirits (SHAKESPEARE Temp.). The loud Ethereal trumpet from on high 'gam blow (MILTON). Schon angels. ginnan und beginnan, incipere, stehen neben einander.

5. run, rinnen; ran; run. angels. rinnan; S. rann, Pl. runnon; runnen gebräuchlicher in der Form irnan; S. arn, Pl. urnon; urnen, vgl. brinnan und birnan; brëstan und bërstan; daher altengl. rinnen (Rrrson's Romanc. und altschott.; rin bei Skelton I. 420 2c.), oft rennen, vielleicht durch Zusammenfallen mit dem gleichbedeutenden schwachen angels. Verb rennan; S. ran, Pl. ronnen (auch rounne und roon); ronnen; und daneben y-ernen (PIERS PLOUGHM. 306. vgl. ernynge = running, ib. p. 418); S. y-arn (205.), auch orn (HALLIWELL s. v.); Pl. orn (ROB. OF GLOUCESTER I. 34.) und ourne (II. 405.); ornen.

Neben ran steht im Präteritum frühe ron wie orn. Das Präsens und der Infinitiv 2c. haben den dunklen Vokal des Präteritum angenommen, wie burst (angels. bërstan) und burn (angels. birnan), welche derselben starken Konjugationsform angehörten.

6. climb, klimmen; *clomb; *clomb; das Verb ist jetzt gewöhnlich schwach flektirt: climbed; climbed. angels. climban; S. climb, Pl. clumbon; clumben. altengl. climben; S. clamb, Pl. clomben; clomben, häufig mit abgeworfenem b (schon bei ROB. OF GLOUCESTER), wie im Altschottischen: clim; clam; clum.

climme, Prät. clome hat noch Drayton († 1631.), clum statt climbed nördliche Dialekte.

7. ring, läuten; rung, rung; rung. angels. hringan, ungewiß, ob starkes oder schwaches Verb: S. hrang, Pl. hrungon; hrungen oder bringde; hringed. altnord. hringja, campanam pulsare. altengl. ringen; S. rang, Pl. rongen; rongen, rongene (HALLIWELL s. v.).
8. fling, werfen, sich heftig bewegen; flung; flung. fehlt im Angelsächsischen. altnord. flengja, verberate, schwed. flänga, sich heftig bewegen; altengl. flingen; S. flang, Pl. flongen; flongen; schott. fling; flang; flung.

9. **wring**, ringen, drehen; *wrung*; *wrung*. angels. *vringan*; *Ḣ. vrang*, *Ḣl. vrunon*; *vrungen*. altengl. *wringen*; *Ḣ. wrang* (*wrong Piers Ploughm.*), *Ḣl. wrongen*; *wrongen*.

Webster führt als Prät. und Part. auch *wringed*, obwohl als wenig gebräuchlich, auf; das jüngere Altenglische hat auch *wrange*; Part. *wrounge* (SKELTON I. 52. 41.); *wrang* ist in den Dialekten noch üblich.

10. **ding**, schlagen; **dung*; **dung* gewöhnlich jetzt *dinged*; *dinged*. Im Angels. ist das schwache Verb *dengan*; *dengde*; *denged* gebräuchlich, wofür man das starke *dingan*; *Ḣ. dang*, *Ḣl. dungon*; *dungen* voraussetzen darf. altengl. *dyngen*; *Ḣ. dang*, *Ḣl. dongen*; *dongen*. alt-schott. *ding*; *dang*; *dung* (*dungen*); *dungen* ist noch dialektisch z. B. in Lancashire.

Das schwache *dinged* ist schon alt. s. D. Lindsay ed. Chalmers 3. p. 319.

11. **sing**, singen; *sang*, *sung*; *sung*. angels. *singan*; *Ḣ. sang*, *Ḣl. sungon*; *sungen*. altengl. *singen*; *Ḣ. sang* (*song Piers Ploughm.*), *Ḣl. songen*; *songen*.

sange und *song* stehen bei Skelton neben einander: I. 39. 373. — 153.

Nach Smart ist *sang* weniger im Gebrauch; Webster stellt es mit *sung* gleich. Bei Dichtern ist es häufig anzutreffen. Auffallend ist das Präterit. *onke* bei Gower (s. Halliwell s. v.). Vgl. jedoch angels. *sang* und *sanc*, *cantus*.

12. **sling**, schleudern; **slang*, *slung*; *slung*. angels. *slingan*; *Ḣ. slang*, *Ḣl. slungon*; *slungen*. altengl. *slingen*; *Ḣ. slang*, *Ḣl. slongen*; *slongen*, *slongene* (Halliwell s. v.), *forslongen* = *swallowed up* (Reynard the Foxe p. 10.).

13. **swing**, schwingen; **swang*, *swung*; *swung*. angels. *svingan*; *Ḣ. svang*, *Ḣl. svungon*; *svungen*. altengl. *swingen*; *Ḣ. swang*, *Ḣl. swongen*; *swongen* (*swongene*, *swangene* als Plural bei Halliwell s. vv.).

14. **spring**, springen; *sprang*, *sprung*; *sprung*. angels. *springan* (*sprincan*); *Ḣ. sprang*, *Ḣl. sprungon*; *sprungen*. altengl. *springen*; *Ḣ. sprang*, *Ḣl. sprongen*; *sprongen* (schon Rob. of Gloucester auch *sprong*), *asprongun* (Digby Myster. p. 118.), *sprongene* (Halliwell s. v.).

Skelton hat *sprange* und *sprong* gleichmäßig neben einander, wie Shakespeare *sprang* und *sprung*. Nach neueren Lexikographen veraltet *sprang*; doch vgl. Goethe, like Schiller, *sprang* from the people (Lewes).

15. **sting**, stechen; **stang*, *stung*; *stung*. angels. *stingan*; *Ḣ. stang*, *Ḣl. stungon*; *stungen*. altengl. *stingen*; *Ḣ. stang*, *Ḣl. stongen*; *stongen*.

Skelton hat *stang* als Prät. *Ḣl.*: *Scorpions that stang Pharaotis* (I. 134.) und *stonge*: *Behold my body, how Jewes it stonge* (I. 144.), als Partic. *stonge*, *stounge* (I. 79. 41.). *Stang* ist als Infinitiv dialektisch in Craven und Lincolnshire.

16. **string**, spannen; *strung*; *strung*. angels. *strengan*, *extendere*, und *strangian*, *vigere*, sind schwache Verba, wozu man das starke Verb *stringan*; *Ḣ. strang*, *Ḣl. strungon*; *strungen* voraussetzen darf. vgl. angels. *string*, *funis*; *strang*, *robustus*; *stryngē*, *athleta*.

Altenglische Flexionsformen kann ich nicht nachweisen; ich weiß nicht, ob allein wegen Unachtsamkeit. Shakespeare hat mehrmals *strung* in der Bedeutung besaitet, wofür *stringed* jetzt gebräuchlich ist. Wallis führt das Verb überhaupt nicht auf.

17. **cling**, anhängen, anleben; *clung*; *clung*. angels. ist *clingan*; *Ḣ.*

clang, Pl. *clungon*; *clungen*, nur in der Bedeutung *clangere* und *marcescere* üblich. Das Altenglische scheint *clyngen* (PIERS PLOUGHM. und Rel. Antiq. II. 210.), *clongyn* (HALLIWELL s. v.) nur in letzterer Bedeutung zu kennen. *Cling* hat Shakespeare in dem Sinne: ausdörren Macb. 5, 5., sonst *cling*; *clung* als anhängen; wie *clung*, ausgedörret in HOLLYBAND 1593. Die Dialekte haben das Verb auch in der Bedeutung beschmieren; dän. ist *klynge* häufen, auch sich anhängen. So erscheint das Verb *clunge* in südenglischen Dialekten für *to crowd*, *to squeeze*. Auch wird *clung* als Infinitiv und Präsens für *cling* von Lexikographen jetziger und früherer Zeit aufgeführt.

18. **drink**, trinken; *drank*, **drunk*; *drunken*, *drunk*, *drank*. angels. *drincan*; S. *dranc*, Pl. *druncon*; *druncen*. altengl. *drinken*; S. *drank* (schon ROB. OF GLOUCESTER *dronc*), Pl. *dronken*; *dronken*, — *fordronken* = very drunken.

Die Formen des Präteritum *drank* und *drunk* stehen bei Shakespeare noch neben einander, wie sie auch Wallis noch beide aufführt. Die Participialform *drunken* hat sich namentlich in der Bedeutung betrunken erhalten; *drank* hat sich aus dem Präteritum in das Particip eingedrängt: *Thrice have I drank of it* (L. BYRON); *drunk* nimmt gerne die Bedeutung von *drunken* an: *I am as drunk as any beast* (LONGFELLOW). Skelton hat noch: *I dranke* (I. 33.). *They haue dronke* (100.).

19. **sink**, sinken; *sank*, *sunk*; *sunk*, *sunken*. angels. *sincan*; S. *sanc*, Pl. *suncon*; *suncen*. altengl. *sinken*; S. *sonk*, Pl. *sonken*; *sonken*.

Das Präteritum *sank* und das Participium *sunken* werden von Grammatikern und Lexikographen als wenig gebräuchlich bezeichnet. Beispiele bei Dichtern sind häufig genug: *Now sank the sun* (PARNELL). *Her heart sank in her bosom with dread* (SOUTHEY). *And exhausted and breathless she sank on the floor* (ID.). *Then in a swoon she sank* (LONGFELLOW). *On his breast his head is sunken* (ID.). *They lift her o'er the sunken rock* (ID.) 2c.

20. **slink**, schleichen; **slank*, *slunk*; *slunk*. angels. *slincan*; S. *slanc*, Pl. *sluncon*; *sluncen*. altengl. *slinken* (*slinchen*), dialekt. auch *slingen*; S. *slank*, Pl. *slonken*; *slonken*.

21. **stink**, stinken; **stank*, *stunk*; *stunk*. angels. *stincan*; S. *stanc*, Pl. *stuncon*; *stuncen*. altengl. *stinken*; S. *stank*, Pl. *stonken*; *stonken*.

Das Präter. *stank* gilt für veraltet: *Her breathe stanke* (SKELTON I. 112.). Wallis (sec. XVII.) führt unter den Verben auf *ink drank*, nicht *stank* auf und sagt, daß von anderen ähnliche Präterita seltener seien.

22. **shrink**, einschrumpfen, zusammenfahren; *shrank*, *shrunk*; **shrunken*, *shrunk*. angels. *scrincan*; S. *scranc*, Pl. *scruncon*; *scruncen*. altengl. *shrinken*; *shrank*, Pl. *shronken*; *shronken*.

Das Präter. *shrank* gilt für veraltet, obwohl es neuere Dichter und Prosaischer nicht verschmähen: *I shrank not from him* (L. BYRON). *Peril he sought not, but ne'er shrank to meet* (ID.). *That girl . . . Shrank from its harsh, chill breath (of the storm)* (WHITTIER) — *Her sunny nature shrank from storms* (LEWES Goethe).

23. **bind**, binden; *bound*; **bounden*, *bound*. angels. *bindan*; S. *band*, Pl. *bundon*; *bunden*. altengl. *binden*; S. *band* (*bond*), Pl. *bonden*, *bounden*; *bonden*, *bounden*.

Das Partic. *bunden*, *bundyn* führt Halliwell aus Langtoft und Ritson's

Anc. Pop. Poet. p. 89. an; dort reimt bunden auf wonden. Der Uebergang von o in ou ist in den Verben auf ind sehr alt; o und ou hat schon Rob. of Gloucester neben einander. Auch werden im Singular a und o eben so oft vertauscht. Das Partic. *bounden* ist in beschränkterem Sinne (limited, appointed, beholden to) noch im Gebrauche. Das Präteritum *band* hat noch Fairfax im Tasso, wie es dialektisch in Gebrauch geblieben ist.

24. *find*, *finden*; *found*; *found*. angels. *findan*; S. *fand*, Pl. *fandon*; *funden*. altengl. *finden*; S. *fand* (*fond*), Pl. *fonden*, *founden*; *fonden*, *founden*.

Das Präterit. *fand* ist noch in Westmoreland gebräuchlich, wie es Fairfax im Tasso gebraucht. *fand*, *fan* kommt dialektisch auch als Particip vor, wird aber irrthümlich von Chalmers schon dem Altenglischen zugeschrieben.

25. *wind*, *winden*; *wound*; *wound*. angels. *vindan*; S. *vand*, Pl. *vundon*; *vunden*. altengl. *winden*; S. *wand* 2c., Pl. *wonden* 2c.; *wonden* 2c.

Das Verb *wind* = to ventilate von *wind*, angels. *vind*, *ventus*, ist regelmäßig flektirt. Das schwache Präter. *winded* statt *wound* hat Pope. s. Smart Dict. s. v.

26. *grind*, *mahlen*; *ground*; *ground*. angels. *grindan*; S. *grand*, Pl. *grondon*; *grunden*. altengl. *grinden*; S. *grand* 2c., Pl. *gronden* 2c.; *gronden* 2c., auch *grundyn* (CHALMERS zu D. Lindsay. 3. p. 356. MORTE ARTHURE bei Halliwell s. v.), *gronden* und *gron* in westlichen Dialekten.

In die schwache Konjugation geht das Präter. bei Chaucer über: *And grynte with his teeth* (7743.). Allerdings steht in *The Persones Tale* p. 150. II. Tyrwh. auch die Form *grinting*, als wäre eine Nebenform *grint* für *grind* maassgebend.

27. *fight*, *fechten*; *fought*; **foughten*, *fought*. angels. *feohtan*; S. *feah*, Pl. *fuhton*; *föhten*. altengl. *fighten*; S. *faught* (*fought*), Pl. *fough*-*ten*; *foughten*, *foghten* (*forfaghte* HALLIWELL s. v.).

Das Partic. *foughten*, in der Schrift veraltet, ist dialektisch z. B. in Craven (neben *foffen*) in Gebrauch; *feight* und *feighten* herrscht in Westmoreland; altscott. *fecht*; *faucht*; *focktyn* (BARBOUR) und *faucht*.

Als in diese Klasse übergetreten sind anzusehen:

28. *dig*, *graben*; *dug*; *dug*, daneben *digged*; *digged*, bei Shakespeare auch *dig*, welche die älteren Formen sind. Das Angelsächsische hat ein schwaches Verb *dicjan*, wovon altengl. *diken*, *dichen*; *dikede*; *diked*, noch jetzt *dike* = to surround with a dike; dän. *dige*. Es kommt altengl. auch in der Bedeutung *graben* vor (PIERS PLOUGHM. p. 128.). Doch hat schon das Altenglische auch *dyggen* (MAUNDEV. p. 107.).

29. *stick*, *stecken*, *stechen*; *stuck*; *stuck*. Der Infinitiv und das Präsens 2c. stimmen wie die Bedeutung mit dem schwachen angels. *sticjan*; *pungere*, *haerere*. Das Altenglische hat jedoch das Verb *stiken*; *stack*, *stek*, welches auf angels. *stæcan*; S. *stac*, Pl. *stæcon*; *stæcon* weist, woneben besonders im Schottischen *steck*; *stecked* (*steckit*, *steekit*, *steikkit*) steht. Zu *stike*, *stuck* stimmt auffallend *strike*, *struck* (in der fünften Klasse). Das Präteritum *stack* ist noch in Yorkshire üblich.

30. *hang*, *hängen*; *hung*; *hung* neben *hanged*; *hanged*. angels. *hangan*; S. *hæng*, Pl. *hægon*; *hängen*. S. die letzte Klasse.

Im Neuenglischen fast ganz schon in die schwache Konjugation übergegangen sind:

31. **swell**, schwellen; *swelled*; *swelled* und *swollen*, *swoln*. angels. *svëllan*, *svillan*; S. *sveall*, Pl. *svullon*; *svollen*. altengl. *swellen*; S. *swal*, *swalle*, Pl. *swollen*; *swollen*.

Das Particip *swollen*, *swoln* ist noch gebräuchlich: *The maidens fair Saw from each eye escape a swollen tear* (LONGFELLOW). *The surge most swoln* (SHAKESPEARE Temp.). *Asking few In aid to overthrow these swoln patricians* (L. BYRON).

32. **help**, helfen; **holp*, *helped*; **holpen*, **holp*, *helped*. angels. *hëlpān*; S. *healp*, Pl. *hulpon*; *holpen*. altengl. *helpen*; S. *halp*, Pl. *holpen*; *holpen* (*holpe*).

holp als Präteritum und Particip ist Shakespeare neben *helped* noch gebräuchlich; Spätere haben noch *holpen*.

33. **melt**, schmelzen, intransit. und transit.; *melting*; **molten*, *melting*. angels. *mëltan*, *miltan*; S. *mealt*, Pl. *multon*; *molten*, *dissolvi*, *woneben meltan* (-ede, -ed, und -te, -t) *liquefacere*. Beide Bedeutungen sind in dem neuengl. Verb vereint. altengl. *melten*; S. *malte* (GOWER), Pl. *molten*; *molten*.

Das Particip *molten* ist meist nur noch als Adjektiv gebräuchlich.

34. **burst**, bersten. S. oben p. 342.

Das Altenglische hat noch eine Anzahl von starken Verben dieser Klasse, welche gegenwärtig in die schwache Konjugation übergegangen oder ganz verloren sind. Dahin gehören z. B.: *thringen*; S. *thrang*, Pl. *throngen* (*thrungen* PIERS PLOUGHM.); *throngen*, angels. *þringan*; S. *þrang*, Pl. *þrungon*; *þrungen*. neuengl. *to throng*. — *swinken*; S. *swank*, Pl. *swonken*; *swonken*. neuengl. *to swink* (SPENSER). — *yellen*; S. *ȝal* (ROB. OF GLOUCESTER), Pl. *yollen*; *yollen*. angels. *gillan*, *gëllan*; S. *geall*, Pl. *gullon*; *gollen*. neuengl. *to yell*. — *yelden*; S. *ȝald*, *ȝalt* (HALLIWELL s. v.), Pl. *ȝolden*, *yolden*; *yolden*. angels. *gildan*, *gëldan*; S. *geald*, Pl. *guldon*; *golden*. neuengl. *to yield*. — *delven*; S. *dalf*, Pl. *dolven*; *dolven*. angels. *dëlfan*; S. *dealf*, Pl. *dulfon*; *dolfen*. neuengl. *to delve*. — *swelten*; S. *swelt* scheint schon im Altenglischen schwach, da sich auch *swelting* und das Particip *swelt* findet, angels. *sveltan*; S. *svealt*, Pl. *svulton*; *svolten*. neuengl. **to swelt*. — *sterven*; S. *starf*, Pl. *storven*; *storven*. angels. *steorfan*; S. *stearf*, Pl. *sturfon*; *storfen*. neuengl. *to starve*. — *kerven*; S. *carf* (auch *kerf*), Pl. *corven*; *corven*. angels. *ceorfan*; S. *cearf*, Pl. *curfon*; *corfen*. neuengl. *to carve*. — *werpen*; S. *warp*, Pl. *worpen*; *worpen*, *jacere*. angels. *veorpan*; S. *vearp*, Pl. *vorpon*; *vorpen*. neuengl. *to warp* in veränderter Bedeutung u. m. a.

Zweite Klasse. Sie umfaßt im Angelsächsischen Verba, welche im Präsens *i* (eo, ē), im Präteritum S. *a* (ā), Pl. *æ* (ā, ē) und im Particip Perf. *u* (o) haben. Sie lauten auf einen einfachen nasalen oder flüssigen Buchstaben aus. Im Altenglischen entsprechen Präsens *e* und *i* (o nur unter Einfluß von vorangegehendem angels. *v*) Präteritum S. *a* (e und o), Pl. *a* (e, o), Particip Perf. *o*. Das Neuenglische hat im Präsens *ea* (o wie im Altenglischen), Präteritum S. und Pl. *ed* und *a*, Particip Perf. *ed*. Der Uebergang der Vokale in einander erklärt sich durch die angelsächsischen Lautverhältnisse.

1. **cōme**, kommen; *came*; *cōme* (ausnahmsweise mit kurzem o, für angels.

u), anglf. *cviman, cuman*; S. *cvam, cam, com*, Pl. *cvamun, cāmon, cōmon*; *cumen, cymen*. altengl. *comen*; S. *cam, com*, doch auch *coom, came, come*, Pl. *coomen, comen*. Konjunktiv S. Pl. *coome, coomen; comen*.

Die Komposita *become, overcome* folgen natürlich dem einfachen Verb. *Com* statt *cāme* ist besonders noch in Nordengland gebräuchlich, *cum* steht dafür bei Langtoft. Das ältere Schottische hatte *cum* neben *com* als Präsens 2c. Das Particip Perf. *cum* trifft man gegen das sechzehnte Jahrhundert: *I was cum* (SKELTON I. 405.). Ein schwaches Particip *comed* hat Rog. Ascham, wie noch jetzt besonders nördliche Dialekte *comed, cum-med*. Die Form reicht schon in ein höheres Alter hinauf. Vgl. Dial. of Craven I. p. 83.

2. **steal**, stehlen; *stole; stolen, *stole*. anglf. *stēlan*; S. *stāl*, Pl. *stælon*; *stolen*. altengl. *stelen*; S. *stale, stel*, Pl. *stolen* (PIERS PLOUGHM.); *stolen, stole, stolne* (auch *stale* für *stole* HALLIWELL s. v.).

Das Präteritum *stale* blieb lange üblich: *She . . stale away* (SKELTON I. 22.). Das apokopirte Particip *stole* wird noch im Neuenglischen, wie bei Milton, angetroffen.

3. **beār**, tragen; *bare, bore; born, borne*. anglf. *bēran, beoran*; S. *bār*, Pl. *bæron*; *boren*. altengl. *beren*; S. *bar, baar, ber, bore* (ROB. OF GLOUCESTER, MAUNDEV., PIERS PLOUGHM.), Pl. *beren, baren; boren, born, borne*.

Das Kompositum *forbear* hat Prät. *forbore*, Part. *forborne* und ebenso *overbear*. Der neuere Gebrauch beschränkt das Präteritum *bare* und das Particip *born* auf die Bedeutung gebären, geboren. Die ältere Sprache kennt diesen Unterschied nicht: *Alas, the tyme that I was borne* (TOWNEL. Myst. p. 188.). *The worst brawler that euer was borne* (SKELTON I. 298.). Das Particip *bore* hat noch Milton.

4. **weār**, tragen; (*ware*) *wore; worn*. Im Angelf. fehlt das übrigens voraussetzende starke Verb: *vēran*; S. *vār*, Pl. *væron*; *voren*; das schwache hieher zu ziehende Verb ist *verjan, -ēde, -ed*, auch *-ōde, -ōd, induere, gerere (vestes)*. altengl. *weren* (PIERS PLOUGHM. p. 322.); S. *ware, were*, Pl. . . ; *worn, forworn* (HALLIWELL s. v.).

Das Präteritum *ware*, welches von Smart als veraltet aufgeführt wird, bei Skelton sehr geläufig, ist noch bei Dichtern nicht ungewöhnlich. Das Altenglische hat auch die dem Angelsächsischen entsprechende schwache Form: *He wered a gepoun* (CHAUCER 75.).

5. **teār**, zerreißen; (*tare*), *tore; torn*. anglf. *tēran*; S. *tār*, Pl. *tæron*; *toren*. altengl. *teren*; S. *tar* (*tarne*, HALLIW. s. v.), *tore*, Pl. . . ; *torn, torne* (*tare* Voc. Ms. sec. XV. bei HALLIW. s. v.).

Vom veralteten *tare* gilt dasselbe wie von *ware*. Es scheint auch eine schwache Form des Verb im Altenglischen nicht unbekannt: *To be teared thus and torne* (SKELTON I. 357.).

6. **shēar** (abweichend in der Vokalisation von den e-haltigen anderen Verben auf *ear*), scheeren; **shore, sheared; shorn, *shore*. anglf. *scēran*; S. *scār, scear*, Pl. *scæron, sceāron*; *scoren*. altengl. *scheren*; S. *share, shore*, Pl. *shoren; shorne, shore*.

Das Präteritum *shore* ist noch sec. XVII., wie bei Shakespeare, die Regel, daneben wird auch *share* gestattet; *shore, shoor* ist noch dialektisch weit verbreitet. Die schwache Form lautet früher auch *scharde* (HAL-

LIWELL v. share). Das Particip shore hat noch Shakspeare Mids. N. Dr. 5, 1.

Als aus der vierten Klasse in die zweite übergetreten ist zu betrachten:

7. **sweār**, schwören; (*sware*), *swore*; *sworn*, **swore*. angels. *sverjan*; S. *svôr*, Pl. *svôron*; *svaren*, *svoren*. altengl. *sweren*; *suor*, *swor*, *swoor*, später auch *sware*; Pl. *sworen*, doch sehr frühe schon *sweren* (ROB. OF GLOUCESTER); *sworen*.

Der Uebergang ist demnach alt; das Präteritum *sware*, noch bei Shakspeare neben *swore*, gilt sec. XVII. gleichberechtigt mit dem letzteren, jetzt ist es fast vergessen.

Das Altenglische hat noch einige andere hieher gehörige starke Verba, wie *nimen*; *nemen*; (*benyman* ROB. OF GLOUCESTER), S. *nam*, *name*, *nom*, Pl. *nomen*; *nomen*. angels. *niman*; S. *nam*, Pl. *nāmon*, *nēmun*; *numen*. neuengl. **to nim* (HUDIBR.). *helen* (*forhelen*); S. *hole*, Pl. . .; *holen* (*forholen* DAME SIRIZ p. 8.), *hole*, *holne*. angels. *hēlan*; S. *hāl*, Pl. *hælon*; *holen*. dav. *forhēlan*, *celare* = neuengl. *to hide*, nicht zu verwechseln mit dem schwachen altengl. *helen*, angels. *hælan*, *heilen*, *to heal*.

Dritte Klasse. Sie ist im Neuenglischen in ihrer Vokalisation, zum Theil unter dem Einflusse der Konsonanten, mehrfach gestört. Im Angelsächsischen hat sie im Präsens *i* (*eo*, *e*), im Präteritum S. *a* (*ea*), Pl. *æ* (*eā*), und im Particip Perf. *i* oder *e*. Das altenglische Präsens *ic*. hat *i* oder *e*, das Präteritum S. *a* (*o*), der Pl. *e* (selten *o*), das Particip Perf. *e* (*i*, auch *o*). Das Neuenglische bietet im Präsens *i*, *e*, *ea*, im Präteritum *a* und *o*, im Particip Perf. *i*, *ea*, *e*, *o*. Sie lautet ursprünglich auf einen einfachen stummen Konsonanten aus.

1. **bid**, heißen, gebieten, bieten; *bade*, *bid*; *bidden*, *bid*. angels. *biddan*; S. *bād*, Pl. *bædon*; *bēden*, *petere* gemischt mit angels. *beóðan*; S. *beád*, Pl. *budon*: *boden*, *offerre*, *jubere*. altengl. *bidden* (*beden*); S. *bad*, *bed* (auch = *offered*), *beot* (hat ROB. OF GLOUCESTER I. 65., sonst *bode*, *bot*), daneben die schwache Form *bidde*, im Plural *beden* (*boden*).

Die Vermischung der beiden angelsächsischen Verba liegt deutlich im neuenglischen *forbid*; *forhade*; *forbidden*, *forbid* vor, welchem nur das angels. *forbeóðan*, *prohibere*, entspricht; altengl. *forbeden*, im Particip Perf. *forhoden*, *forbode*, *forbed* (TOWNEL. Myst. p. 6.). Vgl. auch *Who hath yow misboden?* (*injured*) (CHAUCER 911.).

Das Präteritum und Particip *bid* (*bidd*) stand sec. XVII. ganz mit *bad*, *bidden* gleich und ist auch jetzt noch neben diesen geduldet, wie *forbid*: *If the Euphrates be forbid us* (L. BYRON). Es scheint, wie das altengl. *bidde* (PIERS PLOUGHM. und SKELTON), auf einem Uebergange in die schwache Konjugation zu beruhen. Dester findet sich *bad* statt *bade*, z. B. bei Shakspeare: *Love bad me swear, and love bids me forswear* (TWO GENTL. OF VER.); während die neueren Ausgaben meist *bade* bieten. S. Mommsen Rom. und Jul. p. 8. *She bed* hat noch Skelton I. 384.

2. **sit**, sitzen; *sat* (*sate*); *sat* (*sate*), **sitten*. angels. *sittan*, *sitjan*; S. *sāt*, Pl. *sæton*: *sēten*. altengl. *sitten*; S. *sat*, *seet*, *sete*, Pl. *seten*; *seten* (CHAUCER 1454. 6002. Wright).

Die Form des Präteritums *sate* ist häufig genug, obwohl sie bei Lexikographen öfter fehlt: *Amidst the common pomp the despot sate* (L. BYRON). Sie steht auch für das Particip: *Had I sate down too humbly* (L. BYRON).

He had *sate* in the High Commission (MAOULAY). Wallis hat *sate* für Präteritum und Particip, führt für beide auch *sitt*, dem *bidd* analog, an.

3. *spit*, speien; **spat*, *spitten. S. oben p. 340.

4. *give*, geben; *gave*; *given* (*forgive*; -*gave*; -*given*). angels. *gifan*, *geofan*, S. *geaf*, Pl. *geáfon*; *gifen*, (*forgifan* 2c.). altengl. *given*, *zeuen*, *yeven*; S. *zaf*, *zef*, selbst *zif* (ROB. OF GLOUCESTER I. 162.); *gave*, *yave*, *yove*, Pl. *zeuen*; *yeven*, *zoven*, *zove* (LYDGATE, GOWER); dialektisch *gin*, *gon*.

5. *lie*, liegen; *lay*; *lain*. angels. *licgan*, *liggan*, *ligēan*; S. *lāg*, Pl. *lægon*; *lēgen*. altengl. *liggen* (*lyzn*, MAUNDEV.), *lien*; S. *lai*, *lay*, Pl. *laien*, *leyen*; *leyen*, *yleys*, *lien* (CHAUCER p. 170. 172. ed. Tyrwh.), *lein*, *lain*.

Die Formen erklären sich durch die Erweichung des *g* zu *i*, *y*.

6. *get*, erhalten, ergreifen, erzeugen 2c.; *got*; *gotten*, *got*. angels. *gētan*, *gitan*; S. *geat*, Pl. *geáton*; *gēten*. altengl. *geten*, *yeten*, *getten*; S. *gat*, *gatt*, *get*, Pl. *geten*, *goten* (MAUNDEV. p. 67.); *geten*, *yetten*, *goten* (MAUNDEV.):

Die Komposita *forget*; *forgot*; *forgotten*, *forgot*. angels. *forgētan*, *vergeffen*, und *beget*; *begat*, *begot*; *begotten*, *begot*. angels. *begētan*, *erzeugen*, *verschmähen* meist die Form *gat*. Im siebzehnten Jahrhundert gelten noch die Präterita *gat*, *forgat*, *begat*; auch Shakespeare hat noch *gat* und *got* neben einander; gegenwärtig gelten *gat* und *forgat* für veraltet. Dialektisch ist das einfache *gat* noch im Gebrauch. Auch schwache Formen hat dies Verb zuweilen bei Älteren: *What hast thou gotted?* (SKELTON I. 296.)

7. *see*, sehen; *saw*; *seen*. angels. *sēon*, *sēhvan*; S. *seah*, Pl. *sāvon*, *seāgon*, *sægon*, *sēgon*; *sēven*, *sēgen*, *seoven*, *seogen*, *sēn*, *sȳn*, *sīn*. altengl. *sen*, *sene*, *see*; S. *sey*, *say* (ROB. OF GLOUCESTER), *seigh*, *seyghe*, *saugh*, *saughe*, Pl. *sayen*, *seighen* 2c.; *seyen*, *seighen*, *seene*.

Die Komposita wie *foresee*. angels. *foresēon*, *providere*; *oversee*. angels. *ofersēon*, *videre*, *contemnere*, folgen dem einfachen Verb. Die Vokalveränderungen erklären sich aus dem mit *g* wechselnden *v* des Stammes.

8. *tread*, treten; *trod* (*trode*); *trodden*, *trod*. angels. *trēdan*; S. *trād*, Pl. *trædon*; *trēden*. altengl. *treden*; S. *trad*, *trade*, *trode*, Pl. *troden*; *troden*.

Der Uebergang des Particip in den *o*-Laut scheint sehr alt zu sein. Das Präteritum mit unorganischem *e* kommt noch vor: *And round the white man's lordly hall, Trode, fierce and free, the brute he made* (WHITTIER); wie das apokopirte Particip: *'Twere not the first Greck girl had trod the path* (L. BYRON). Ein schwaches Präteritum kennt PIERS PLOUGHM. Creed, p. 475: *tredede*.

9. *break*, brechen; **brake*, *broke*; *broken*, *broke*. angels. *brēcān*; S. *brāc*, Pl. *bræcon*; *brocen*. Dies angelsächsische Verb geht mit seinem Particip in die zweite Klasse über, wie zuweilen auch *sprēcān*, *spēcān*. altengl. *breken*; S. *brak*, *brek* (schon ROB. OF GLOUCESTER), *brake*, *breke*, Pl. *braken*; *broken*, *ybroke*.

Altshottisch ist das schwache Präteritum *braikit*. Das Präteritum *brake* ist veraltet: *By the brede that God brake* (SKELTON I. 320.). *His passion ne'er brake into extremity of rage* (SHAKESPEARE COM. OF ERR.). Das abgestumpfte Particip *broke* ist, wie bei Shakespeare, so auch in der neuesten Zeit üblich: *That his frail bonds . . are broke* (L. BYRON Ch. Har.) . . *That time may have tamed, but has not broke* (LONGFELLOW).

10. *ēat*, essen; *ǣle*, *ǣat*; *ēaten*, *ǣat*, mit wechselnder Vokalisation. angels. *etan*; S. *æt*, Pl. *æton*; *ēten*. altengl. *eten*; S. *at*, *et*, *eet*, Pl. *eton*, *eten*; *eten* — *yzete* (ROB. OF GLOUCESTER öfter), vgl. ge-gessen, wozu das Angelsächsische, welches zwar *gedrincan* hat, keinen Anhalt zu bieten scheint.

Eine Zusammensetzung von *eat* ist das jetzt schwache *fret*, fressen, reiben; *fretted* (*fret* Levit. 13.); *fretted* und *fretten* noch bei Shakespeare in Merch. of Ven. 4, 1., in den Quartos, und in pockfretten. angels. *frētan* (vgl. goth. *fra-itan*); S. *frāt*, Pl. *fræton*; *freten*. altengl. *freten*; S. *frat*, *fret*, *freet*, Pl. *freten*; *freten*, *frætyne* (Morte Arth. bei Halliwell).

Das apokopirte Particip *frete* hat Skelton: He is *frete* with angre (l. 79.). Zu unterscheiden von diesem Kompositum ist das gewöhnlich damit zusammengeworfene *fret*, erhabene Arbeit machen, verzieren, welches zum angels. *frātu*, ornamentum, *frätvjan*, ornare, gehört.

11. *wēave*, weben; *wove*; *woven* (*wove*). angels. *vēfan*; S. *vāf*, Pl. *væfon*; *vēfen*. altengl. *weven*, *wessen* (GOWER); S. *wave* (CHAUCER) . . ; *woven*.

Frühe scheint für dies Verb auch die schwache Form gebraucht zu sein, vgl. angels. *vefan*, *vebban*; *vefed*; *vefed*. Das Altenglische hat *beweved* (GY OF WARWICK p. 303. bei Halliwell); in Nordengland ist das Particip weit gebräuchlich. Auch hat im Neuenglischen *weave* die schwachen Formen; *weaved* steht als Präteritum und Particip bei Shakespeare, und wird von Neueren als bisweilen üblich angeführt. Das abgestumpfte Particip *wove* hat z. B. Dryden.

12. *spēak*, sprechen; *spake*, *spoke*; *spoken*, *spoke*. angels. *sprēcan*, *spreo-can*, auch öfter *spēcan*; S. *sprāc*, Pl. *spræcon*; *sprēcen*, zuweilen *sprocen* (s. *break*). altengl. *speken*; S. *spak*, *spek*, Pl. *spekon* (ROB. OF GLOUCESTER), später erscheinen die Präterita *spake*, *spoke*; *speken* (DAME SIRIZ p. 8.), *bespeke* (ROB. OF GLOUCESTER l. 55.), *spoken*, *spoke*.

Das Präteritum *spake* steht sec. XVII. noch mit *spoke* gleich; in der neueren Zeit ist es besonders den Dichtern verblieben: The same patron whom I *spake* of (L. BYRON). They *spake* a mutual language (ID.). Smiling she *spake* these words (LONGFELLOW). He moved not, he looked not, he *spake* not (ID.). Then to his conqueror he *spake* (BRYANT). Das apokopirte Particip *spoke*, sehr gewöhnlich bei Shakespeare, gehört ebenfalls besonders noch den Dichtern; es findet sich bei Sterne, W. Scott u. a.

13. Ein Ueberrest eines Verb dieser Klasse ist *quoth*, welches jetzt gewöhnlich als erste und dritte Person des Präteritum verwendet wird (*quoth* I, he, she): sprach. angels. *cvēdan*; S. *cvād*, Pl. *cvædon*; *cvēden*. altengl. *quethen*; S. *quap* (ROB. OF GLOUCESTER), *quoth* (MAUNDEV.), *quod* (PIERS PLOUGHM.), Pl. *quothe* ꝛ.

Fälschlich wird *quoth* für das Präsens erklärt. Schon im Altenglischen kommt die Formel *quotha*, *quoda* = *quoth* he vor, welche in ostenglischen Dialecten *cutha* lautet. *Quothe* gilt auch altengl. für den Plural: *quothe* thei (MAUNDEV. p. 229.). So gebraucht *quoth* noch Shakespeare: Did they? *quoth* you (LOVE'S L. L. 4, 3.). — Das Kompositum *bequeath*, altengl. *bequethen*, ist jetzt schwach flektirt. Im Altenglischen ist das Präteritum *byqueþ* (ROB. OF GLOUCESTER) und *biquath* (HEARNE), angels. *becvēdan*, *legare*.

Zu den jetzt aufgegebenen starken Verben gehört: *wrēak*; *wroke*; *wroken*, rächen, wie diese Formen im jüngeren Altenglischen lauteten, jetzt *wreaked*; *wreaked*. Die früheren altenglischen Formen waren: *wreken* (häufig im Kompositum *awreken*), *wrechen*; *wrak*, *wrake*; *i-wreken* (DAME SIRIZ p. 7.), *awreke* (ROB. OF GLOUCESTER I. 18.), *bewreke* (bei Halliwell s. v.), *wroken*. angels. *vrēcan*; S. *vrēc*, Pl. *vræon*; *vrēcn*. — Spuren anderer Verba sind: *kneden*; Partic. *knēdde* (CHAUCER Rom. of the Rose 4814.), noch jetzt in nördlichen Dialecten *knodden*, *kneten*, angels. *cnēdan*; S. *cnād*, Pl. *cnædon*; *cnēden*. neuengl. *to knead*. — *weyen*; Partic. *weyen*, wägen. angels. *vēgan*; S. *væg*, Pl. *vægon*; *vēgen*. neuengl. *to weigh* &c.

Vierte Klasse. Im Angelsächsischen bietet sie im Präsens *a*, *ea* (*e*), im Präteritum S. und Pl. *o*, im Particip Perf. *a*, *ea* (*ä*). Im Altenglischen hat sie im Präsens *a*, welches durch Mitwirkung eines folgenden Gutturals in einen anderen Vokal übergeht (s. p. 365.); im Präteritum S. und Pl. *o*, seltener *oo*, im Particip Perf. *a* (*o*). Das Neuenglische bietet im Präsens kurzes und langes *a*, im Präteritum *oo* und *o*, im Particip Perf. *ā*, bisweilen *oo*, *o*. Einige Verba dieser Klasse sind in andere starke Konjugationen übergegangen, wie *swear* in die zweite, *draw* und *slay* im Wesentlichen in die siebente. Manche haben nur ihr starkes Particip erhalten und sind übrigens in die schwache Form übergetreten.

1. *wake*, wachen, wecken; *woke*, *waked*; *waked* und das Kompositum *awake*, erwachen, erwecken; *awoke*, *awaked*; *awaked*. Hier mischen sich das starke angelsächsische Verb *vacan*; *vōc*; *vacen* — *āvacan* &c., *suscitari*, *expergiscere*, und das schwache *vacjan*, *āvacjan* in derselben Bedeutung. Sie gehen im Englischen zugleich in transitive Bedeutung über. altengl. *wakon* (*awaken*); Präter. *wok*, *wook*, *woke*. Das einfache, wie das zusammengesetzte Verb haben auch im Altenglischen die schwachen Präterita und Participien *waked*, *awaked*, und im Particip scheinen sich diese Formen vorzugsweise zu finden.

Im Neuenglischen wird von den Lexikographen *wake* als immer schwach flektirt angegeben. Das Präteritum *woke* ist, obwohl es z. B. Shakespeare nicht hat, noch heute gebräuchlich: *And the startled artist woke* (LONGFELLOW). *I turned to thee . . And woke all faint with sudden fear* (ID.). *Shuddering . . I woke As from a dream* (WHITTIER).

2. *take*, nehmen; *took*; *taken*, oft *ta'en*, besonders bei Dichtern, auch *took*. angels. *tacan*; *tōc*; *tacen*. altengl. *taken*; *toke*, *took*; *taken*, *take*. *takene*.

Wie im Neuenglischen *ta'en* mit elidirtem *k* als Particip steht, so hatten das Altenglische und das Altschottische *tane*. Das Altenglische konjugirte sogar *ta* (Infinitiv), Präsens *tath*; Prät. *to*; Partic. *tan*. Die Komposita *mistake*, *partake*, *betake*, *overtake* folgen dem einfachen Verb. Die in das Particip eingedrungene Form des Präteritum, welche in dieser Klasse überhaupt geläufig ist, wird von Neueren als Barbarismus bezeichnet, ist aber häufig genug: *And he that might the vantage best have took* (SHAKESPEARE Meas. f. Meas.). *I have mistook* (Two Gentl. of Ver.). *He had lately undertook To prove* &c. (BUTLER). *Thou hast mistook* (ROWE). *Who is he . . whose brethren . . have not partook oppression?* (L. BYRON.)

3. *shake*, erschüttern, rütteln; *shook*; *shaken*, auch *shook*. Die schwache Form des Präteritum und Particip **shaked* wird von neueren

Grammatikern und Lexikographen häufig nicht mehr angeführt. angels. scacan, sceacan; scôc, seôc; scacen, sceacen. altengl. shaken, schaken; choc, shook; shaken.

Die schwache Form *shaked* ist alt: Howe Cupyde *shaked* His darte (SKELTON I. 347.). Sie ist noch sec. XVIII. im Gebrauch. Shakspeare hat alle starken und schwachen Formen des Verb neben einander, auch die Participialform *shook*, welcher man noch in neuester Zeit begegnet: How many hands were *shook* and votes were won (BRYANT).

4. **forsake**, verlassen; *forsook*; *forsaken*, auch *forsook*. Das einfache *sake*, welches im Altenglischen vorkommt, soll nach Halliwell noch gebräuchlich sein. angels. for-sacan; -sôc; -sacen, negare, detrahere. altengl. forsaken; forsok; forsaken.

Die Participialform *forsook* verhält sich wie andere dieser Art: Proteus hath *forsook* her (SHAKSPEARE Two Gentl. of Ver.). The immortal mind, that hath *forsook* Her mansion (MILTON); so noch bei Lady Montague und Späteren.

5. **stave**, zerstoßen, zerschellen — mit Stäben versehen u.; *stove*; *stove* oder *staved*, wie auch das Präteritum lautet, scheint neuerer Bildung, denominativ von staf, truncus, zu sein. Vgl. altnord. stofna, truncare, und das deutsche stieben, welches zu Staub und Stab in Verwandtschaft steht. Dialektisch in Nordengland ist stovven = split, riven.

6. **stand**, stehen; *stood*; *stood*. angels. standan; stôd: standen. altengl. standen; stod, stode, stood; stonden.

Weber das einfache, noch die mit ihm zusammengesetzten Verben zeigen im Altenglischen den Uebertritt des Präteritum in das Particip. Im Craven Dialekt soll das Particip stooden vorkommen.

Eine Anzahl von Verben dieser Klasse, welche nur ihr starkes Particip neben schwachen Formen erhalten haben, sind:

7. **shape**, gestalten; *shapen* und *shaped*. angels. scapan, sceapan, scapan; scôp, sceôp; scapen, sceapen. altengl. shapen; shop, shoop; shapen. Schon im Altenglischen kommt auch die schwache Form des Präteritums shapte vor. Die schwache des Particip gilt nun für die bessere, selbst neben misshapen wird misshaped korrekt genannt.

8. **grave**, eingraben; *graven*, auch *graved*. Engrave ist nach Einigen schwach, nach Smart ist auch *engraven* noch gestattet. angels. grafan; grôf; grafen. altengl. graven; grofe; graven, auch grove. Im Craven Dialekt grovven; grauin (SKELTON I. 385.).

9. **shave**, schaben, rasiren; *shaven* und *shaved*, das erstere veraltet. angels. scafan; scôf; scafen. altengl. shaven; shofe; shaven.

10. **lade** und **load**, laden; *laden*, *loaden* und *laded*, *loaded*. angels. hladan; hlôd; hladen. altengl. laden, loden; lode; laden, loden. Loaden gilt für ungebräuchlicher als loaded.

11. **bake**, backen; *baken*, gewöhnlich jetzt *baked*. angels. bacan; bôc; bacen. altengl. baken; boke; baken, ybake.

12. **wax**, wachsen; *waxen*, *waxed*. angels. veaxan; vôx (veóx); veaxen. altengl. wexen: wex, wexe, woxe; waxen, woxen. Auffallend ist bei Rob. of Gloucester das Präteritum S. wax, Pl. wox; bei Piers Ploughman S. weex, Pl. woxen. Waxen gilt für veraltet.

Im Altenglischen erhielten sich noch einige andere starke Verba dieser

Klasse: *faren; fore; faren, farn.* angels. *faran; fôr; faren, ire.* neuengl. *to fare.* Das schwache ferde entspricht der Form nach dem angels. *ferjan.* — *aken; ok, oke;* (ROB. OF GLOUCESTER 4.). angels. *acan; ôc; acen.* neuengl. *to ache.* — *quaken; quok, quoke* doch auch *quakede; quaked* ist im Angelsächsischen schwach *cvacjan, tremere,* wie neuengl. *to quake.* — *waschen; wossche, wesshe; washen;* doch auch schon frühe schwach im Präteritum *washed* (MAUNDEV. und PIERS PLOUGHM.). angels. *vascan; vosc; vascen, väscen.* neuengl. *to wash.* Das Partic. *washen* hat sich gleichwohl lange erhalten. — *laughen, lauhē* (alt-schott. *lauch*) und *lihen* (ROB. OF GLOUCESTER); *low3, low* (ID.), *lough* (PIERS PLOUGHM.); *lowen* (ID.). angels. *hleahhan, hlihhan; hlôh, Pl. hlôgon; hlahen, hleahen.* neuengl. *to laugh.* Die schwache Form *laughed* hat schon Piers Ploughman p. 275. — *gnawen; gnowe, gnoghe; gnawn.* angels. *gnagan; gnôg; gnagen;* neuengl. *to gnaw,* dessen starkes Partic. *gnawn* noch Shakespeare in Merry Wiv. 2, 2. hat, ist schon wie *draw* zum Theil in die siebente Klasse übergegangen, da es auch das noch z. B. in Suffol. übliche Präteritum *gnaw* hatte. —

Fünfte Klasse. Sie hat im Angelsächsischen im Präsens *1*, im Präter. *Sc. a, Pl. i* und Partic. Perf. *i*. Das Altenglische läßt dem Präs. *1*, giebt dem Präter. *Sc. o, auch a, Pl. i* und dem Partic. *i*. Im Neuenglischen bleibt im Präs. *1*, das Prät. schwankt zwischen *o* und *i*, das Part. Perf. behält *i*, obwohl es öfter den Vokal des Präteritum annimmt. Im siebzehnten Jahrhundert werden die Formen des Präterit. auf *i* denen auf *o* und den damals neben diesen üblichen auf *a* vorgezogen von Alexander Gil, gleichgestellt denen auf *o* von J. Wallis, welcher *thrive, rise, smitt, writt, abidd, ridd* namentlich anerkennt, wie Gil *drive*. Manche dieser Verben bieten den Schein eines Uebergangs in die schwache Form der auf *t* oder *d* endigenden Stämme. Einige sind zugleich ganz oder zum Theil in die schwache Conjugation auf *ed* übergegangen.

1. *shine, scheinen; shone; shone.* Das Präterit. und das Partic. haben auch die schwache Form *shined* angenommen, welche jedoch der starken noch im Gebrauche nachsteht. angels. *scinan; Sc. scan, scean, Pl. scinon; scinen.* altengl. *shinen; Sc. shon, shone, Pl. shinen.*

Der Uebergang des Präteritum in das Partic. scheint alt zu sein; das Partic. *shinen* habe ich nicht bemerkt. Uebrigens wird der Vokal von *shone* sec. XVII. noch als lang bezeichnet: *shône*. Die schwache Form des Präteritum ist nicht ganz jung. Das in nördlichen Dialecten übliche *shinde* hat schon Fairfax im Tasso: *Flames in his visage shinde*.

2. *drive, treiben; *drave, drove; driven, *drove.* angels. *drifan; Sc. draf, Pl. drifon; drifen.* altengl. *driven; Sc. drof, Pl. driven; driven, drofene* (HALLIWELL s. v.).

Statt *drof* findet man im Altenglischen auch *dref* (vgl. dän. *drev*) als Präteritum; *drave* kommt, wie bei Shakespeare, noch in der neueren Poesie vor: *From battle fields, Where heroes madly drave and dashed their hosts Against each other* (BRYANT). Die Participialform *drove* hat Milton, und sie ist mehreren Dialecten gemein; statt ihrer steht *drowen* (WARTON I. 88.).

3. *strive, streben; strove; striven,* obwohl im Grunde deutsch, beruht auf keinem angelsächsischen Zeitworte, sondern dem altfranzösischen *estriver*; das dem Angels. angebichtete *strifan*, nach Anderen *stræfan*, existierte nicht. altengl. *striven; Sc. strof, Pl. . . ; striven.*

Nordenglische Dialekte haben noch das Präteritum *strave*, welches im Neuenglischen früher gebräuchlich war: Not us'd to frozen clips he *strave* to find some part (SYDNEY). Shakespeare stellt *strive; strove; strove*.

4. **thrive**, gedeihen; *throve; thriven*. Das Präterit. lautet auch *thrived* (vgl. Shakespeare Pericl. 5, 2. *thriv'd*, ed. Collier), wie bisweilen das Particip. angl. *þrifan*; S. *þrōf*, Pl. *þrifon*; *þrifan*, *colere*, *curare*. altengl. *thrive*; S. *throf*, auch *thrafe*, *thrave* (Perceval 212. 226.), Pl. *thrive*; *thrive*.

Auch wird *threave* und *throve* für das Präteritum angeführt. Das ältere Präteritum *thrive* (sec. XVII.) beruht auf dem Uebergange der Pluralform in den Singular, wie die übrigen auf i.

5. **bite**, beißen; *bit; bitten, bit*. angl. *bitan*; S. *bāt*, Pl. *biton*; *biten*. altengl. *biten*; S. *boot*, *bote*, auch *bate*, Pl. *biten*; *biten*.
 6. **write**, schreiben; *wrote, *writ; written, writ, *wrote*. angl. *writan*; S. *vrāt*, Pl. *writon*; *writen*. altengl. *writen*; S. *wroot*, *wrot*, auch *wrate* (häufig bei Skelton), Pl. *writen*; *writen*, *ywryte*, *wrete* (HALLIWELL s. v.).

Das ältere Präteritum *writ*, welches auch Shakespeare hat, wird zwar noch bei Neuern gefunden, ist aber im Ganzen veraltet, übrigens dialektisch im Gebrauch. Dagegen ist das Particip *writ* noch sehr häufig, besonders bei Dichtern, anzutreffen, wie bei Shakespeare: Go, read whate'er is *writ* of bloodiest strife (L. BYRON). And what is *writ*, is *writ* (ID.). Das aus dem Präteritum entstandene Particip *wrote* trifft man bei Shakespeare, Milton, Addison u. a.

7. **smite**, schmeißen; *smote; smitten, smit, smote*. angl. *smitan*; S. *smād*, Pl. *smiton*; *smiten*. altengl. *smiten*; S. *smot*, *smote*, Pl. *smyton* (ROB. OF GLOUCESTER); *smiten*, *ysmyte*, *smeten* (HALLIWELL s. v.), *smitten*.

In die schwache Form *smitted* ist das Particip übergegangen bei Chaucer Troil. and Cress. 5, 1544.; die Participialform *smit* ist noch üblich: *Smit* with the love of sacred song (MILTON). How *smit* was poor Adelaide's heart at the sight (CAMPBELL). The perjurer . . and he who laughed . . Are *smit* with deadly silence (BRYANT). Auch die dem Präteritum entlehnte Form gehört noch den neueren Dichtern: When their fresh rags have *smote* The dew of night (SHAKESPEARE Love's L. L. 4, 3.). Ah, Judas! thou hast *smote* my side (LONGFELLOW). — Das Präteritum *smit*, welches sec. XVII. Geltung hatte, ist noch in den Dialekten verbreitet.

8. **ride**, reiten u.; *rode, *rid; ridden, rid, rode*. angl. *ridan*; S. *rad*, Pl. *ridon*; *riden*. altengl. *riden*; S. *rod*, *rood*, *rode*, Pl. *riden*, *redyn* (HALLIWELL s. v.); *riden*, *ridden*.

Die Präterita *rode* und *rid* stehen noch bei Shakespeare neben einander, jetzt gilt das letztere für veraltet. In nördlichen Dialekten herrscht noch *raad*, wie bei Spenser *rad* und bei Barbour *rade* (als Plur.). Als Particip wird unter den drei Formen, welche schon bei Shakespeare stehen, die mit dem Vokale des Präteritum Singularis von Smart als die beste bezeichnet.

9. ***bide**, bleiben, erwarten, ertragen; Präter. **bid* (SHAKSP.), jetzt gewöhnlich als Kompos. *abide; abode; abode*. angl. *bīdan*, *ābidan*; S. *bād*, Pl. *bidon*; *biden*. altengl. *bidan*, *abiden*; S. *-bod*, *-bood*, *-bode*, *-bade* (habade HALLIWELL), Pl. *-biden*; *-biden*, *-bidden*, *-boden* (PIERS PLOUGHM.), *-bode*.

Das im Altenglischen weit verbreitete einfache Verb (vgl. altschott. *bide*; *bade*, *baid*; *bidan*, *bidden*) ist im Neuenglischen dem zusammengesetzten *abide*

gewichen, doch mehreren Dialekten verblieben. Das Präteritum auf *i*, sec. XVII sehr beliebt, ist veraltet. Das Particip *abidden* findet man noch im siebzehnten Jahrhundert: What punishment he had *abidden* for his jealousy (COBLER OF CANTERBURY 1608.); wie *bidden* noch jetzt in nördlichen Dialekten üblich ist. Der Uebertritt des Vokales des Präteriti Singularis in das Particip ist alt. Die schwache Form *abided* führt J. Wallis wie *thrived* an.

10. *slide*, gleiten; *slid*; *slidden*, *slid* (WEBSTER). angels. *slidan*; S. *slād*, Pl. *slidon*; *sliden*. altengl. *sliden*; S. *slod*, *slode*, Pl. *sliden*; *sliden*.

Das Präteritum *slade* ist in nördlichen Dialekten üblich, wie im Schottischen bei Ramsay.

11. *stride*, schreiten; *strode*, *strid*; *stridden*, *strid* (WEBSTER). angels. *stridan*; S. *strād*, Pl. *stridon*; *striden*. altengl. *striden*; S. *strod*, *strode*, Pl. *striden*; *striden*, *striddeu*, *strid*.

Nördliche Dialekte haben das Präteritum *streud*, andere *strade*. Außer dem noch gebräuchlichen Kompositum *bestride* hat das Altenglische auch *umstride*.

12. *chide*, schelten; **chode*, *chid*; *chidden*, *chid*. angels. *cīdan*; S. *cād*, Pl. *cidon*; *ciden*. altengl. *chiden*; S. *chod*, *chode*, Pl. *chiden*; *chiden*, *chidden*.

Uebrigens erhält dies Verb frühe den Charakter eines schwachen Verb, trotz seines Particip *chidden*, da z. B. in Piers Ploughman der Singular des Präteritum *chidde*, *chydde* lautet, so daß das Verb dem schwachen *hide* (angels. *hydan*, *hydde*, *hyded*) assimiliert ward, welches dagegen das starke Particip *hidden* annahm. s. oben p. 332.

13. *rise*, aufstehen; *rose*; *risen*, **rose*. angels. ist das einfache Verb unpersönlich: *me rised*, *decet mihi*, *me*. Dagegen sind die Komposita persönlich, wie *arisan* (engl. *arise* 2c.); S. *ārās*, Pl. *ārison*; *ārisen*. altengl. *risen*, *arisen*; S. *-roos*, *-rose*, Pl. *-risen*, auch *-reson*, *-resyn* (HALLIWELL s. vv.); *-risen*, *-risse* (*riz* noch vulgär in London).

Das Präteritum *riss*, *riz*, bei J. Wallis *rise*, findet sich öfter bei Beaumont und Fletcher. S. Sternberg The Dial. of Northamptonshire p. 87; und ist noch in verschiedenen Dialekten üblich. Das Particip mit dem *o*: *rose* kommt noch bei Fielding vor: He had *rose* pretty early this morning.

Im Uebergange zur ersten Klasse ist begriffen:

14. *strike*, schlagen; **strook*, *struck*; *stricken*, **strucken*, *struck*. angels. *strican*; S. *strāc*, Pl. *stricon*; *stricen*, *ire*, *caedere*. altengl. *striken*; S. *strook*, *strake*, Pl. *striken*, *strekyn* (HALLIWELL v. *stroke*), auch *stroke* (PERCY Rel. p. 3. II.); *striken*, *strike*, *strekyn*.

Die Präterita *strake*, *strook*, *strooke* sind noch im sechzehnten und siebzehnten Jahrhundert gewöhnlich; *strook* hat sich am Längsten erhalten, in nördlichen Dialekten *streuk*. Shakespeare, welcher das Präteritum *struck* hat, gebraucht als Participien *stricken*, *strucken* und *struck*. *Strucken* steht in: The clock hath *strucken* twelve upon the bell (Com. of Err. 1. 1. Coll.). *Stricken* hat noch die neueste Zeit und nicht bloß, wo es adjectivisch gebraucht ist, wie in *mind-stricken*, *thunder-stricken* 2c. Vgl. From the spot where I was *stricken* (L. BYRON).

Theilweise ist erhalten:

15. *cleave*, fleben; *cluve* und *cleaved*; *cleaved*, wovon auch *clave* im Begriff steht verloren zu gehen. angels. *clīfan*; S. *clāf*, Pl. *clifon*;

clifen. Im Neuenglischen fällt es im Infinitiv und Präsens mit dem ebenfalls in die schwache Form fast völlig übergetretenen *cleave*, spalten, zusammen, welches der nächstfolgenden starken Klasse angehörte, angels. *cleofan*. altengl. *clyven* (PIERS PLOUGHM. p. 215.); *clave* (CHES-TER PLAYS 2, 70.). Das eine mischt sich schon im Altenglischen mit Formen des anderen Verb.

Aus der sechsten Klasse ist in die fünfte übergetreten und dem Verb *drive* zum Theil angeglichen:

16. *rive*, spalten; *rived*; *riven*. angels. *reofan*; S. *reáf*, Pl. *rufon*; *rofen*, findere. altengl. *rifen*, *riven*; S. *rofe*, *roofe*, *rafe* (PERCEVAL 2157.) . . . ; *ryffen* (TOWNEL. Myst.), *to-revyne* (HALLIWELL v. *sleve*), *roven* (ID. v. *rove*), reißen, spalten. Das seemännische *reeve*; *rove*; *rove*, ein Tauende durchstecken, würde hierzu stimmen.

Nördliche Dialekte haben noch das Präteritum *raav* und daneben *rave*, wie das Schottische. Das bei Chaucer vorkommende *rafte* gehört dem schwachen angels. Verb *reáfjan*, wovon das neuengl. *bereave*, angels. *bereáfjan*.

Einem Verb dieser Klasse wird noch bisweilen sein starkes Particip gegeben:

17. *wriþe* und gewöhnlich *wreāth* (*wreathe*), flechten, fränzen; *wreathed*; *wreathed* und *wreathen*, früher *wriþen*. angels. *vridan*; S. *vrād*, Pl. *vridon*; *vriden*, *vreoden*. altengl. *wriþen*; Prät. *wriþe* (PERCY Rel. p. 75. II.). Doch schon frühe in schwacher Form *wrythed* (HALLIWELL v. *wriþe*); Part. *wriþen*. Dies Particip ist noch in Nordengland üblich.

Das Altenglische besitzt noch andere Zeitwörter dieser Klasse, von denen sich in neuerer Zeit, außer in den Dialekten, wenige Spuren erhalten haben. Dazu gehören: *ssryuen* (ROB. OF GLOUCSTER), *shriven*; S. *ssrof*, *shrof*, *shrove*, auch *shrave*, Pl. *shriven*; *shriven*, *yssryue*. angels. *scrifan*; S. *scraf*, Pl. *scrifon*; *scrifen*. neuengl. *to *shrive*. — *shiten*; S. *shote* (vgl. *beshote* LANCASTER), Pl. *shiten*; *shiten*, *shitten*. Die Wörterbücher verschmähen dies volksthümliche Wort, welches jetzt im Allgemeinen *shite*; *shit*; *shitten*, scheißen, beschmutzen, lautet. — *atwiten*; S. *atwol*, Pl. *atwiten*; *atwiten*. angels. *ätvitan*; S. -*vāt*, Pl. -*viton*; -*viten*, *exprobrare*, aus *vitan* zusammengesetzt, auffallend gegenwärtig *to twit* mit abgeworfenem *a*. — *gliden*; S. *glod*, *glode*, Pl. *gliden*; *gliden*. neuengl. *to glide*. — Auffallend ist *gripen*, *grypen*; *grip* (BEVES OF HAMTOUN p. 90 und bei WEBER) (welches übrigens auch schon frühe schwache Formen hat: *gripte* [ROB. OF GLOUCESTER I. 22.]) mit anscheinendem Uebergange in die folgende Klasse. angels. *gripan*; S. *grāp*, Pl. *gripon*; *gripen*. neuengl. *to gripe*; wie *repen*; S. *repe*, Pl. *ropen*; *ropen*, mähen (neuengl. *to reap*), welches nicht sowohl auf angels. *ripan*; S. *rāp*, Pl. *ripon*, *ripen*, als auf ein Verb *reópan*; S. *reáp*, Pl. *rupon*; *ropen* deutet, das im Angelsächsischen fehlt. Dazu gesellt sich noch *bleven*, *blewyn* (HALLIWELL s. v.); *bleef* (CAXTON) vom angels. *be-lifan*; S. -*láf*, Pl. -*lifon*; -*lifen*, manere, während die schwachen Formen *blesede* und *blest* auf angels. *belæfan* weisen. — Häufig findet sich *steyen*, *stigen* (*astygen*, *astyen*); S. *stey*, *stay*, *steigh*, *stegh*, doch auch häufig die schwachen Formen *stighide*, *stiede*, *steyed*; s. Dial. of Craven 2, p. 165.; *steygen*. angels. *stigan*; S. *stāh*, Pl. *stigon*; *stigen*. Ueberhaupt scheint bei diesen Verben auch der Uebertritt in die schwache Form alt; vgl. auch *swiken*, *beswiken*; *swykede*; *swuken* bei Halliwell, trügen, betrügen; angels. *svican*; S. *svāc*, Pl. *svicon*; *svicen*. Andere Formen bewahren die Dialekte.

Sechste Klasse. Die wenigen Zeitwörter dieser Klasse, welche sich in der litterarischen Sprache erhalten haben, sind im Neuenglischen unkenntlich geworden, andere ganz oder theilweise in die schwache Konjugation übergegangen. Das Angelsächsische bietet hier im Präsens *ic. eo*, selten *u*, im Präterit. Sing. *ea*, Plur. *u*, und im Particip Perf. *o*. Das Altenglische giebt dem Präsens *ic. e*, dem Präterit. Sing. *ee* oder *e*, Plur. *o* (wo bisweilen *e* aus dem Sing. eindringt) und dem Particip Perf. *o*. Das Neuenglische hat im Präsens *ic. ee, ea*, läßt aber auch den *o*-Laut hier eindringen, und giebt dem Präterit. und dem Particip gleichmäßig *o*. Den Wechsel von *s* und *r* in einigen dieser Verben hebt das Neuenglische und zum Theil schon das Altenglische durch Begünstigung des *s* auf. Verba mit auslautendem *h, v* sind in die siebente Klasse übergegangen.

1. **freeze**, frieren; *froze; frozen, *froze*. angels. *freósan, frýsan*; S. *freás*, Pl. *fruron*; *froren*. altengl. *frezen*; S. *freez, frese* (*frez* dial. Bedf.), Pl. *froren?* (dialekt. *a-vraur*, Som.); *froren, yfrore, before* (GOWER bei Halliwell s. v.), *a-vrore* in westlichen Dialecten, *forfrorn* bei Carleton.

Die apokopirte Form des Particip *froze* findet man bei Shakespeare und Young N. 3.

2. **seethe**, kochen; *sod; sodden, *sod*, Formen, welche jetzt neben *seethed; seethed* zu veralten beginnen. angels. *seóðan, sióðan*; S. *seáð*, Pl. *sudon*; *soden*. altengl. *sethen*; S. *sethe*, Pl. *soden, sode* (ROB. OF GLOUCESTER II. 408); *soden, ysode, sothen* (Reliq. Ant. I. 82.).

Die schwache Form *seethed* ist schon sec. XVII. für das Präteritum und Particip in Gebrauch. S. J. Wallis p. 118. Das verkürzte Particip *sod* hat unter anderen Shakespeare: *Twice sod simplicity* (Love's L. L. 4, 2.).

3. **cleave**, spalten; *clove, *clave; cloven*, jetzt auch ganz in die schwache Konjugation übergegangen: *cleft; cleft* s. p. 334. angels. *cleófan, clúfan*; S. *cleáf*, Pl. *clufon*; *cloven*. altengl. *clefen, cleven*; S. *clef, cleef*, auch *clafe* HALLIWELL s. v.), Pl. *cloven; cloven*.

4. **heave**, heben; **hove; *hoven, *hove*, in neuerer Zeit *heaved; heaved*. Das Angelsächsische hat hier *hebban*; S. *hóf*, Pl. *hófon*; *hafen*, welches der vierten Klasse angehört, und wozu die neuenglischen Formen stimmen. Die altenglischen verweisen uns dagegen, wenigstens zum Theil, an die bei Ettmüller für *heafod* zu Grunde gelegte Form *heófan* (1); S. *heáf*, Pl. *hufon*; *hofen*, obgleich Rob. of Gloucester das Präsens *hebbe* I. 17. ebenfalls bietet. altengl. *heven* und *hufe* (TOWNEL. Myst. p. 32), welches nur zu *heófan* = *húfan* stimmt; S. *hefe* (HALLIWELL s. v.) und *hase* (ID.), *haf* (CHAUCER 2430), *hof* (HAVELOCK 2747.), Pl. *hofen, hoven; hofen, hoven, hove*.

Das Particip *hove* kommt noch bei Neueren, wie bei Milton, vor.

5. **choose**, kiesen, wählen; *chose; chosen, *chose*. angels. *ceósan*; S. *ceás*, Pl. *curon*; *coren*. altengl. *chesen*; *ches, chees, chis* (WEBER); Pl. *chose* (ROB. OF GLOUCESTER), *cheson* (ID.), früher wahrscheinlich auch *coren*; *coren* (GUY OF WARWICK p. 428.), *icore* (A. BRANDAN p. 33), *chosen, ychose, ichose* (schon ROB. OF GLOUCESTER).

Die Participialform *chose* steht bei Shakespeare und Milton. Im siebzehnten Jahrhundert wird auch die schwache Form *choosed* für das Präteritum und Particip von Grammatikern angeführt. Auch im älteren Schottischen kommt das Präteritum *cheisit* vor. Der Infinitiv *chese* herrscht noch z. B. in Lancashire, *cheise* im Schottischen.

6. **lose**, verlieren; jetzt in die schwache Form *lost*; *lost* übergegangen; Spuren des Particip in *forlorn*, *lasslorn*. s. p. 334. angels. *leósan*; S. *leás*, Pl. *luron*; *loren*. altengl. *lesen*; S. *les*, *lees* (*thou lore* ROB. OF GLOUCESTER), Pl. *loren*, *lore*; *loren*, *lorn*, *lorne* (*forlore*), *ylore*, doch auch schon *lost* (PIERS PLOUGHM.).
7. **shoot**, schießen; ebenfalls schwach *shot*; *shot*, **shotten*. angels. *sceótan*; S. *sceát*, Pl. *scuton*; *scoten*. altengl. *scheten*; doch auch *shoten*; S. *schet*, Pl. *shotten* (PIERS PLOUGHM.), doch *shete* schon bei Rob. of Gloucester; *shoten*, *yssote* (ROB. OF GLOUCESTER). S. p. 337.

Zu dieser Klasse stimmt das zu *rot*, *rotten*, *faulen*, gerechnete starke Particip *rotten* (vgl. angels. *reótan*; S. *reát*, Pl. *ruton*; *roten*, *plorare*, das Stammwort von *rotjan*, *putrescere*), altengl. *roten*. Doch mag dem schwachen Verb ohne Weiteres die starke Participialform gegeben sein. Andere Verba dieser Klasse sind wenigstens in einzelnen altenglischen Formen noch nachzuweisen: *crepen* s. oben *creep*. — *fleten*; Prät. *flete* (ROB. OF GLOUCESTER); Part. *floten* (= *distant*? GAWAYNE), *fließen*, *schwimmen*. angels. *fleótan*; S. *fleát*, Pl. *fluton*; *floten*. neuengl. *to float*. — *shoven*; S. *shof*, *shofe*, Pl. *shouen*; *shoven*. angels. *sceófan*; *scúfan*; S. *sceáf*, Pl. *scufon*; *scofen*, neuengl. *to shove*, scheint wie *choose*, *lose* u. schon frühe im Präsens u. o angenommen zu haben. — *loken*, *schließen*, hat das starke Particip *loken*, *beloke*, *biloke*. angels. *lúcán*; S. *leác*, Pl. *lucon*; *locen*, *woneben* von der schwachen Form des Präteritum *lokede* vorzukommen pflegt. neuengl. *to lock*. — *leyen*, *lien*, *lügen*, hat im Präteritum *leghe*, *leighe*; *fleyen*, *fleen*, *fliegen*: *fleghe*, *fleigh*, *flaugh* u., Pl. *flowen*, wie auch die Participien *lowen* und *flowen* vorkommen. angels. *leógan*, *fleógan*; S. *leáh*, *fleáh*, Pl. *lugon*, *flugon*; *logen*, *flogen*, während jetzt *to fly* in die siebente Klasse übergegangen ist, wie andere der sechsten Klasse im Altenglischen. Auch kommt *teen*, *ziehen*, Prät. *tegh* vor. angels. *teóhan*, *teón*; S. *teáh*, Pl. *tugon*; *togen*.

Siebente Klasse. Diese und die folgende Klasse umfassen die ursprünglich den Anlaut des Verbalstammes vor demselben im Präteritum wiederholenden, also verdoppelnden (reduplicirenden) Zeitwörter. Jene Verdoppelung ist jedoch im Angelsächsischen kaum mehr anzutreffen. Durch die Verschmelzung der bei jener Verdoppelung vor dem Stamme entstehenden Sylbe mit diesem sind aber die beiden Klassen von Verben entstanden, deren eine im Präteritum *eo*, die andere *e* bietet.

Im Angelsächsischen hat die erste derselben, welche hier als die siebente aufgeführt ist, im Präsens u. mancherlei Vokale: *ea*, *a*, *eá*, *e*, *o*, im Präteritum Sing. und Plur. *eo*, im Particip Perf. *ea*, *a*, *o*. Das Altenglische hat wie das Neuenglische im Präsens u. meist dunkle, jenen angelsächsischen entsprechende Vokale: *a*, *o*; im Präteritum Sing. und Plur. erscheint im Altenglischen der Vokal *e*, welcher im Neuenglischen, außer in dem Verb *beat*, ebenfalls überall erscheint. Doch ist bei der verhältnißmäßig größeren Anzahl der Verben, welche auf *v* auslauteten, das *v* erweicht und giebt mit *e* den Diphthong *ew*. Da auch Verba anderer Klassen, welche auf *g* oder *v* auslauteten, im Präteritum mit dem vorangehenden Vokale leicht ihren erweichten Konsonanten zu *ew* verschmolzen, so müssen manche andere als in diese Klasse übergetreten betrachtet werden. Das Particip des Perfect hat nichts Charakteristisches, als daß es sich den Vokal des Präsens, obwohl nicht ausnahmslos, aneignet, wie dies auch in den angelsächsischen entsprechenden Verben der Fall ist.

Uebrigens haben manche Verba nur die starke Participialform im Neuenglischen bewahrt.

1. **beat**, schlagen; *beat*; *beaten*, *beat*. angels. *beátan*; *beót*; *beáten*. altengl. *beten*; *bete*, doch auch *bette* (PIERS PLOUGHM.); *beten*, *ybeta*, *bete*, *bet*.

Die altenglische Form *bette* zeigt einen Uebergang in die schwache Conjugation. Das Particip *beat* wird vielfach nicht mehr aufgeführt. Vgl. dagegen: *Had your heart newer beat for any of the noble youth?* (L. BYRON)

2. **fall**, fallen; *fell*; *fallen* (*fall'n* öfter bei Dichtern), in der Zusammensetzung meist *befal*; *befel*; *befallen*. angels. *feallan*; *feóll*, *feallen*. altengl. *fallen*; *fel*, *fil*, *fille*; *fallen*.

Auffallend ist das Einbringen des Vokales des Präteritum in das Particip: *Sure some disaster has befel*; *Speak, nurse! I hope the boy is well?*

(GAY) Das Particip *fell* soll dem Londoner in niederer Sphäre angehören.

3. **hold**, halten; *held*; *holden*, *held*; eben so *behold* u. angels. *healdan*, *behealdan*; *heóld*; *healden*. Im Altenglischen findet sich hier öfter Vokalwechsel im Singular und Plural des Präteritum und selbst des Präsens: *halden*, *holden* (halt 3. Pers. S. Praes., Pl. *holden* PIERS PLOUGHM.); Prät. S. *hult*, *bihuld*, Pl. *hulde* (ROB. OF GLOUCESTER), S. *heeld*, Pl. *helden* (PIERS PLOUGHM.), auch S. *halde*, Pl. *halden* (HALLIWELL); Part. *holden*, *hold*, *atheld* (HALLIWELL s. v.).

Die Participien *upholden* und *withholden* gelten für veraltet. Shakespeare hat die Participien *held* und *holden* neben einander. Wie *fill* neben *fell*, so kommt auch *hild* neben *held* vor (s. HALLIWELL s. v.) und ist noch in Dialekten anzutreffen.

4. **blow**, blasen; *blew*; *blown*. angels. *blāvan*; *bleóv*; *blāven*, *flare*. Das englische Verb *blow*, blühen, gehört zu angels. *blōvan*, florere, welches wahrscheinlich ebenfalls ein starkes Zeitwort war (*bleóv*; *blōven*), so daß beide in ihren Formen zusammenfallen konnten. altengl. *blawen* (HALLIWELL s. v.), *blowen*; *blew*; *blowen*, *yblowe*, *blow*, *blawun* (ID.).
5. **throw**, werfen; *threw*; *thrown*. angels. *þrāvan*; *þreóv*; *þrāven*. altengl. *thrawen*, *throwen*; *threw*; *throwen*, *throw*.
6. **know**, kennen, wissen; *knew*; *known*. angels. *cnāvan*; *cneóv*; *cnāven*. altengl. *knawen*, *knowen*; *knew*; *knowen*, *know*, *beknawe*.
7. **crow**, frähen; *crew*; **crown*, *crowed*. angels. kommt das entsprechende Wort nicht vor, ist aber zu folgern: *crāvan*; *creóv*; *crāven*. altengl. *crawen*: *crew*, *creew* (MAUNDEV.); *crowen*, *crowe*.
8. **grow**, wachsen; *grew*; *grown*. angels. *grōvan*; *greóv*; *grōven*. altengl. *growen*; *grew*; *growen*, *grofen* (HALLIWELL s. v.).

Unter den Verben auf *ow*, welche zur Bildung eines schwachen Präteritum neigen, ist bereits *grow* in ältester Zeit: *It grewed to a gret tree* (MAUNDEV. p. 117.). *Though nevere green grewed* (PIERS PLOUGHM. p. 275.); wofür auch *grovod* steht, z. B. TOWNEL. Myst. p. 12. Die Verwendung der schwachen Formen *blowed*, *throwed*, *drawed* (COBBETT) u. ist daher nicht neu. Im siebzehnten Jahrhundert galten den Grammatikern *blow'd*, *throw'd*, *crow'd*, *draw'd* u. als Präterita und Participia für gleichberechtigt mit den starken Formen.

Die nächstfolgenden Verba haben im Neuenglischen ihr starkes Präteritum mit dem schwachen vertauscht:

9. **hew**, hauen; *hewed*; *hewn* und *hewed*. angels. *heávan*; *heóv*; *heáven*. altengl. *hewen*; *hew*; *hewen*. Das Angelsächsische hat auch ein schwaches Verb *heávjan*.

10. **mow**, mähen; *mowed*; *mown* und *mowed*. angels. *māvan*; *meóv*; *māven*. altengl. *moven*; *mew*; *mowen*. Das Präteritum *mew* ist noch in nördlichen und ostenglischen Dialecten üblich.

11. **sow**, säen; *sowed*; *sown* und *sowed*. angels. *sāvan*; *seóv*; *sāven*. altengl. *sowen*; *sew*; *sowen*, *sow*. Das Präteritum *sew* findet man in mehreren Dialecten, wie in Lincolnshire.

Die beiden folgenden Verba haben im Angelsächsischen schwache Formen, scheinen aber frühe im Particip den vorigen angeglichen:

12. **show**, **shew**, zeigen; *showed*, *shewed*; *shown*. angels. *scavjan*, *sceavjan*; -ôde; -ôd, *aspicere*. altengl. zwar gewöhnlich *shewen*; *shewed* (sheud HALLIWELL s. v.); *shewed*; doch altschott. schon *schaw*; Particip *schawin*. Dialectisch zeigt sich selbst das Präteritum *shew* in Essex.

13. **strew**, **strow**, selbst **straw* noch in nördlichen Dialecten, streuen; *strewed*, *strowed*; *strewn*, *strown*, *strowed*, *strewed*. angels. *strevjan*, *streávjan*, *streóvjan*: -ôde; -ôd. altengl. *strewen*; *strewed*; *strewed* (TOWNEL. Myst. p. 180.).

Aus der vierten Klasse sind wegen ihres gutturalen Auslautes übergetreten:

14. **draw**, ziehen; *drew*; *drawn*. angels. *dragan*; *drôg*; *dragen*. altengl. *drawen*, *dray* (TOWNEL. Myst. p. 49.); *droȝ*, *drowȝ*, *drogh*, *drough*, *drow*, *drw* (= *drew*); *drawen*, *drawe*, *drayne* (HALLIW. s. v.).

15. **slay**, schlagen; *slew*; *slain*. angels. *slahan*, *sleahan*, *slagan*, contrah. *slean*, *slân*; *shlôh*, Pl. *slôgon*; *slagen*, *slâgen*, *slegen*. altengl. *sleen*, *slee*, *sle*, *sla*, *slone*, *sloo*, *slo* (DAME SIRIZ p. 7.); *slowgh*, *slough*, *slou* (ROB. OF GLOUCESTER Pl. *slowe*), *slow*, *slew*; *slawen*, *yslawe*, *slawe*, *sloon* (HALLIW. s. v.), *slain*.

Beide Verba sind im Altenglischen analog behandelt, doch hatten die contrahirten angelsächsischen Formen des letzteren überwiegende Einwirkung; der Eintritt des *ew* im Präteritum ist jünger als der der anderen Formen.

Aus der sechsten Klasse ist in diese übergegangen:

16. **fly**, fliegen, fliehen; *flew*; *flown*. angels. *fleógan*; S. *fleáh*, Pl. *flugon*; *flogen*, *volare*, welches sich mit *fleóhan*, *fleón*; S. *fleáh*, Pl. *flugon*; *flogen*, *fugere* mischte, obwohl das Englische zum Theil die Bedeutungen an *flee* (s. oben) und *fly* vertheilt hat. Im Altenglischen sind sie noch weniger als im Neuenglischen zu scheiden. altengl. *fleen*, *flee*, *fle*, *flene*, *flyne*, *fley*; *fleghe*, *fleigh*, *fleib*, *flaugh*, *flew*; *yflowe* (ROB. OF GLOUCESTER) *geflogen*, *fleyne* (ID.) *geflohen*, *flaine*.

Einige Verba dieser Klasse, welche das Altenglische neben anderen übergetretenen noch aufweist, sind: *wepen*, s. oben to *weep* p. 333. — *falden*, *folden*; *feld*; *folden*, *fold* (unfolden), angels. *fealdan*; *feôld*; *fealden*, wovon das Particip *folden* in das Neuenglische hineinreicht. neuengl. to *fold*. — *walken*; *welke* (PERCEVAL 209.), *ivit*; *walke*, *wolke*, *gewälzt*. angels. *vealcen*; *veôlc*; *vealcen*. neuengl. to *walk*. — Aus der vierten Klasse geht zuweilen über *gnawen*; *gnew* (so noch in Suffolk) neben *gnoghe*, *gnowe*; *gnawen*. angels. *gnagan*; *gnôg*; *gnagen*. neuengl. to *gnaw*. s. oben p. 358. — *dawen*; *dewe* (HALLIWELL s. v.) deutet auf ein nicht nachweisbares angels. *dagan*; *dôg*; *dagen*. neuengl. to *dawn*. — Das dialectische *mew*, *snown* zu *snawen* ist wohl nur unberechtigte Nachbildung; das An-

gellsächsisch kennt nur *snivan*, S. *snáv*, Pl. *snivon*; *sniven*, und das Verb *to snow* scheint denominativ. — Aus der sechsten Klasse gehört das Präteritum *brew* (PIERS PLOUGHM. p. 90.) hieher, obwohl der Plural Präteriti *browe* bei Rob. of Gloucester und sonst das Particip *browen* vorkommt. angels. *breóvan*; S. *breáv*, Pl. *bravon*; *broven*. neuengl. *to brew*.

Achte Klasse. Diese zweite Klasse ursprünglich verdoppelter Verba hat im Neuenglischen kein Zeitwort mehr aufzuweisen, da das Verb *hang*, welches hieher gehörte, in die erste starke Konjugation übergetreten ist. Im Angelsächsischen hat das Präsens 2c. *a*, *á*, *æ*, das Präteritum *ē* und Pl. *e*, das Particip Perf. *a*, *á*, *æ*. Das Altenglische gab dem Präteritum *e* und bewahrte dem Particip den Vokal des Präsens.

Altenglische Verba dieser Klasse sind: *hangen*, *hongen*, *hängen*, meist transitiv doch auch intransitiv; *henge*, *hinge*; *hangen*, *hongen*, *honge*. angels. *hangan*; *hêng*; *hangen*. neuengl. *hang*; *hung*; *hung*. Doch wird frühe das intransitiv gebrauchte *hangen*, *hongen*; *hanged*; *hanged* 2c. angels. *hangjan*; *-ôde*; *-ôd*, *pendere*, mit dem starken Verb gemischt. — *fangen*, *fongen*; *feng*, *aveng* (ROB. OF GLOUCESTER); *fangen*, *fongen*, *capere*, *accipere*. angels. *fangan*, *fôn*; *fêng*; *fangen*, doch bringt hier in das Präteritum frühe *o* ein: *fong* und selbst die schwache Form: *underfonged* (PIERS PLOUGHM.). — *gängen* s. unregelmäßiges Verbum *go*. — *greten*; *grete*; *greten*, *grete*, auch *igroten*, weinen. angels. *grætan*; *grêt*; *græten*, wovon noch *greit*, Prät. *grat* in nördlichen Dialekten und Schottland, mit dem Particip *grutten*.

Andere sind in die schwache Konjugation übergegangen, wie *laten*, heißen. s. hight p. 337. *laten*, lassen. s. p. 341. *slepen*, schlafen. s. p. 333. Entartet ist schon im Altenglischen *dreden*, *adreden*, fürchten, Particip *drad*, *adrad*, doch auch *adred* (KITSON). neuengl. *adread*. angels. *a-drædan*; *-drêd*; *-dræden*.

Unregelmäßige Verba.

Unter diesem Namen fassen wir eine Anzahl von Zeitwörtern zusammen, deren Anomalien durch die bisher erörterten sprachlichen Vorgänge nicht erklärt werden. Dazu gehören:

a) Das aus mehreren Verbalstämmen entstandene Verb *be*, sein, angels. *beón*.

Präsens. Indicativ.				Konjunktiv.			
S. 1.	2.	3.	Pl. 1. 2. 3.	S. 1. 2. 3.	Pl. 1. 2. 3.		
am	art	is	are	be	be		
Angels. eom	eart	is	sind (sindon, sint)	sie(sig, si, seó)	sten (stn)		
beom	bist	bið	beoð	beo	beon		
Altengl. am	art (arte)	is	aren (arn)		
	bist, byste	beþ, bez	beþ, beth, beyth u. ben, be (sinden ORMUL.)	be	ben (be)		
	(beys, beþ)						

Präteritum. Indicativ.				Konjunktiv.			
S. 1.	2.	3.	Pl. 1. 2. 3.	S. 1. 2. 3.	Pl. 1. 2. 3.		
was	wast (wert)	was	were	were wert were	were		
Angels. vās	værē	vās	væron	være	væren		
Altengl. wes (D.SIR.)	were	was	weren	were	weren		
was			(were)		(were)		

	Infinitiv.	Imperativ.	Prt. Pr.	Partic. Perfekt.
	be	be	being	been
Angels.	beón	S. beó Pl. beoð	beónde	—
	vësan	vës vësad	vësende	gevësen
Altengl.	beon, ben (bene)	be beth		yben, ben, be, abyn (HALL. s. v.)

Das Neuenglische hat im allgemeinen Gebrauche eine Anzahl von Formen aufgegeben, welche das Altenglische noch besaß. Uebrigens sind die Formen von *be* im Indikativ des Präsens nicht in der Poesie aufgegeben, wobei *be* est auch für den Konjunktiv vorkommt. *Bee*, *beest*, *bee*, Pl. *bee*, giebt J. Wallis als regelrechte Formen für den Konjunktiv, doch auch für den Indikativ an: *If thou beest Stephano, touch me* (SHAKSPEARE Temp.). *If thou beest he* (MILTON P. L. I. 84.); besonders im Plural: *There be some sports are painful* (SHAKSPEARE Temp.). *Those be rubies* (ID. Mids. N. Dr.). *And who be they?* (L. BYRON.) *There be more things to greet the heart and eyes* (ID.). — *Bez* statt *beth* im Singular hat Langtoft Chron. p. 244. *Bees* als 3. Pers. S. und 1. 2. 3. Pers. Pl. ist in den Towneley Myster. häufig. *Thou beys* hat noch Skelton, wie er auch noch *be* für die 2. Pers. Pl. anwendet: *Ye be an apte man* (I. 36.), während es später häufig für die 3. Pers. gebraucht wird. Der Plural *beth*: *We beth bretheren* (PRIERS PLOUGHM. p. 391., findet sich noch bei Skelton als *beyth*. *Be* für die erste Person wie für alle anderen des Singularis und Pluralis Indikativi, nicht bloß des Präsens, ist vielen Dialekten eigen. *Bin*, aus dem pluralischen *ben* hervorgegangen, steht dialektisch für *are*, *were* und *is*; auch findet es sich für *is* bei älteren Dramatikern. Aus Shakspeare führt Chalmers an: *With every thing that pretty bin* und L. Byron schreibt: *There bin another pious reason*. *Be* statt *been* ist noch sec. XVI. geläufig: *THE PARDONER AND THE FRERE* p. 95. Für *is* kommt im Altenglischen bisweilen es vor (HALLIWELL v. same 2.). — Im Präteritum sind *wast* und *wert* spätere Bildungen; obwohl das letztere gegenwärtig für den Konjunktiv gilt, so steht es doch jetzt wie früher oft noch als Indikativform: *Wert thou alone?* (CONGREVE). *Thou wert godlike E'en then* (ID.). *Thou wert the throne and grave of empires* (L. BYRON). *When all were changing thou alone wert true* (ID.). *I turned to thee, for thou wert near* (BRYANT). Statt *wast* kommt früher *was* vor: *Sithene was thou straynede one the crosse* (Mss. bei HALLIWELL v. straine); *waste* hat Skelton I. 260. Die ächte Verbalsform *thou were* hat noch Shakspeare (K. Lear.). *Was* als 2. Pers. Pl. kommt öfter vor: *I'll pepper you better than ever you was peppered* (FIELDING). Sie wird hier und da als regelrechte Form betrachtet. — Dialektisch ist die Verwendung von *am*, wie von *be*, für alle Personen: *he'm*, *we'm*, *you'm* zc. in Northampton, Bedford, Somerset zc., wie auch *are* für die Einzahl vorkommt: *I are*, *he are* zc. Die Abwerfung der anlautenden Vokale des Verb hat sich aus der Volkssprache in die Schriftsprache eingebrängt: *I'm in love* (LONGFELLOW). *Thou 'rt gone* (BRYANT). *You 're a child* (L. BYRON). *She 's in Madrid* (LONGFELLOW). *How 's this?* (ID.), wie sich auch *n'as* statt *ne was*, *was not* findet.

b) Das Zeitwort **do**, thun. angels. *dōn*.

	Präsens. Indikativ.				Konjunktiv.	
	S. 1.	2.	3.	Pl. 1. 2. 3.	S. 1. 2. 3.	Pl. 1. 2. 3.
	do	dost, doest	doth, does	do	do	do
Angels.	dō	dēst	dēð	dōð	dō	dōn
Altengl.	doe	doest, dest (R. OF GL.)	dop, dooth	dop, dooth, don, doon, doen, do	do	don, doon, doen, doe, do

Präteritum. Indicativ.				Konjunktiv.	
S. 1.	2.	3.	Pl. 1. 2. 3.	S. 1.2.3.	Pl. 1. 2. 3.
did	didst	did	did	dīd	dīd
Angels. dide	didest,	dide,	didon	dide	didēn
Altengl. dide, dude	didest, dūdest	dide,	diden, duden	dide,	diden, dide
(R. OF GL.)	diddest	dude	dide, dude	dude	duden, dude

Infinitiv.	Imper.	Part. Präs.	Perfekt.
do	do	doing	done
Angels. dōn	dō, dōð		gedōn
Altengl. don, doon,	do, doth,	doande, doand,	ydon, doon,
doone, doe, do	dooth	doing	ydo, do

Die älteren Formen des Konjunktiv führt die neuenglische Grammatik nicht mehr auf; man gebraucht dafür die Indicativformen, wo sie von jenen abweichen. Die Formen *dost* und *doest* will man jetzt so unterschieden wissen, daß *doest* im prägnanten Sinne, *dost* als umschreibende Zeitwortform (Hülfszeitwort) gebraucht werden soll. Die Apokope des *o* in *do* ist der flüchtigen Rede in einzelnen Verbindungen geläufig: „So soon returned!“ old Dobson cries. „So soon *d'ye* call it?“ Death replies (Mss. THRALE). Daher die populären Verba *don*, *dout*, *dup*, statt *do on*, *out*, *up*, wovon die beiden ersten bei Shakespeare vorkommen. Vgl. auch: I would *don* my hose of homespun gray (LONGFELLOW). Die Schreibart *doe* für *do* kommt noch sec. XVII. vor.

- c) Das Zeitwort **go**, gehen, welches durch einen anderen Verbalstamm sein Präteritum ersetzt, angels. *gangan*, *gān*, s. p. 366.

Präsens. Indicativ.				Konjunktiv.	
S. 1.	2.	3.	Pl. 1. 2. 3.	S. 1.2.3.	Pl. 1. 2. 3.
go	goest	goes	go	go	go
Angels. gange (gā)	gæst	gæs	gangað (gāð)	gange (gā)	gangen (gān)
Altengl. go, ga	goest	gooth, goth	gooth, goth	go, ga	gon, gange
					(HALL. v. gang)

Präteritum. Indicativ.				Konjunktiv.	
S. 1.	2.	3.	Pl. 1.2.3.	Pl. 1.2.3.	Pl. 1.2.3.
went	wentst (wentest)	went	went	—	—
Angels. geóng	geóngē	geóng	geóngon	—	—
eode	eodeſt	eode	eodon	eode	eodeñ
(vende zu agſ. vendan, ire)	vendest.	vende	vendon	vende	vendeñ
Altengl. eode, zeode,	eodeſt ꝛ.	eode ꝛ.	eoden ꝛ. hedon (HALL. s. v.)	eode, yode ꝛ.	eoden, yoden ꝛ.
yode, yod, ude, yede, yeed, yeađ					
wende, wente	wendeſt ꝛ.	wende ꝛ.		wende ꝛ.	wenden ꝛ.

Infinitiv.	Imperativ.	Particip Präsens	Perfekt.
go Angelsf. gangan, gān Altengl. gangen, gongen, gange, gonge, go, gaa, ga.	go gang (gā), gād go, goth	going gangende ganging	gone gangen (gān) ygon, gon, ygo

Die volleren Formen von gangen kommen im Altenglischen nicht häufig vor. Das dazu gehörige Präteritum ist schon im Angelsächsischen vielfach durch ein schwaches Verb anderen Stammes: eode, ersetzt; noch bei Spenser kommen die Formen yede, yeade 2c. vor, und noch jetzt sollen in Nordengland yewd und yod üblich sein. Das Verb *wend*, welches auch sonst im Präsens 2c. vorkommt: If, maiden thou wouldst *wend* with me To leave both tower and town (W. Scott), erlitt schon im Altenglischen frühe die Verwandlung des *de* in *t*. S. oben p. 339. In *ago* ist noch die alte abgekürzte Participialform erhalten: My sparowe is *go* (SKELTON I. 54.).

d) Endlich gehört hieher eine Anzahl der sogenannten Präterito-Präsentia, d. h. derjenigen Zeitwörter, in denen ein ursprüngliches starkes Präteritum als Präsens eintritt und ein neues Präteritum der schwachen Konjugation erhält, welches im Angelsächsischen nach der ersten schwachen Konjugation gebildet wurde. Sie sind im Neuenglischen meist unvollständig erhalten.

1. can, kann.

Präsens Indicativ.				Konjunktiv.	
S. 1.	2.	3.	Pl. 1. 2. 3.	S. 1. 2. 3.	Pl. 1. 2. 3.
can Angelsf. cann (can) Altengl. kan, can	canst canst (cunne) canst	can cann (can) kan	can cunnon konnen, conne, can	— cunnē konne	— cunnēn konnen, conne

Präteritum Indicativ.				Konjunktiv.	
S. 1.	2.	3.	Pl. 1. 2. 3.	S. 1. 2. 3.	Pl. 1. 2. 3.
could Angelsf. cūde Altengl. kouthē, coude	couldst cūdest kouthest, coudest	could cūde kouthē, coude	could cūdon koupen, coude	— cūde koupe, coude	— cūden (on) kouthen, couthe, couden

Infinitiv.	Imper.	Part. Präsens.	Perfekt.
*con Angelsf. cunnan, valere, posse, scire Altengl. connen, conne,	—	*cunning connyng	— cūð, gecūð couth, coud

Der Infinitiv *con* ist noch in dem Sinne von to study, to commit to memory gebräuchlich; in der Bedeutung von to know (noch bei Shakespeare) veraltet; das Part. Perf. steht in der Zusammensetzung: uncouth, sonderbar, seltsam. angelsf. uncūð, incognitus. Das *l* in *could* ist nach falscher Analogie mit *shall*, *will* in neuerer Zeit eingeschoben. Noch Skelton schreibt ohne *l*: I would ye *coud* (I. 26.). Das Particip *cunning*, welches mit dem an-
Rahner, engl. Gr. I. 24

gelf. Substantiv gleichlautet, ist objectivisch: schlau, geschickt. Ueber die Abwerfung des st in Thou can (SKELTON I. 260. 263 2c.) s. p. 322.

2. dare, darf, wage.

Präsens Indicativ.				Konjunktiv.	
S. 1.	2.	3.	Pl. 1.2.3.	S. 1. 2. 3.	Pl. 1.2.3.
dare	darest	dares, dare	dare	—	—
Angels. dearr, dear	dearst,	dearr	durron	durrä	durrën
Altengl. dar, dare, dere	darst, derst	dar, dare	durren, dur	durre, dore (GOWER b. HALL. S. V.)	durren, durre

Präteritum Indicativ.				Konjunktiv.	
S. 1.	2.	3.	Pl. 1. 2. 3.	S. 1. 2. 3.	Pl. 1. 2. 3.
durst	durst	durst	durst	—	—
Angels. dorste	dorstest	dorste	dorston	dorstë	dorstën
Altengl. dorste	dorstest	dorste	dorsten, dorste	dorste	dorsten, dorste

Infinitiv.	Imper.	Part. Präsens	Perfekt.
dare	—	daring (kühn)	dared
Angels. durran			
Altengl. durren, durne, durre, daren			

Die achte dritte Person des Präsens *dare* kommt noch neben *dares* vor. s. p. 323. In der Bedeutung: herausfordern 2c. ist *dare* ganz in die regelmäßige schwache Konjugation übergegangen: *dared*; *dared*. Ueber die Abwerfung der Flexionsendung der zweiten Person Präsens wie in Thou *dare* (SKELTON I. 297.) s. p. 322.

3. shall, soll.

Präsens Indicativ.				Konjunktiv.	
S. 1.	2.	3.	Pl. 1. 2. 3.	S. 1. 2. 3.	Pl. 1.2.3.
shall	shalt	shall	shall	—	—
Angels. sceal	scealt	sceal	sculon, sceolon	scylë (scule)	scylën
Altengl. shal, shall	shalt	shal, shall	shullen, shuln (shulleþ R. OF GL. I. 3), shul	shul	shullen, shuln

Präteritum Indicativ.				Konjunktiv.	
S. 1.	2.	3.	Pl. 1. 2. 3.	S. 1. 2. 3.	Pl. 1. 2. 3.
should	shouldst	should	should	—	—
Angels. scolde (sceolde)	scoldest (sceoldest)	scolde (sceolde)	scoldon (sceoldon)	scoldë (sceoldë)	scoldën (sceoldën)
Altengl. sholde, shulde	sholdest, shuldest	sholde, shulde	sholden, shulden, sholde	sholde, shulde	sholden, shulden, -e

Infinitiv.
—
Angels. sculan

Sehr häufig war in diesem Verb die Abwerfung des *t* der zweiten Person im Präsens Singularis: Then *shal* thou se (HALLIWELL s. v. slaght.), s. p. 322. Auffallend erscheint die Verkürzung des *shall* in Ise, I's, we's yeis (ye shall), wie sie in nördlichen Dialecten und im Schottischen vorkommt. Das *s* ist der Rest von *shall*, mit dessen *l* auch der vorangehende Vokal verloren ging. Wir finden das Verb auch zu *sh* verkürzt: By Iys *Ish* lug the by the swete eares (THE PARDONER AND THE FRERE p. 122.). *Ish* knocke the on the costarde (ib.). Bekanntlich fällt *l* im Norden Englands und in Schottland am Ende häufig ab.

4. may, mag.

Präsens Indicativ.				Konjunktiv.			
S. 1.	2.	3.	Pl. 1. 2. 3.	S. 1. 2. 3.	Pl. 1. 2. 3.		
may	mayst	may	may	—	—		
Angelsf. mäg	meaht, miht	mäg	magon (mugon?)	mage, mäge	magēn, mägēn		
Altengl. (mow) may	myht, maiest, maist	may	mowen, mowe, mow, may	mowe	mowen		

Präteritum Indicativ.				Konjunktiv.	
S. 1.	2.	3.	Pl. 1. 2. 3.	S. 1. 2. 3.	Pl. 1. 2. 3.
might	mightst	might	might	—	—
Angelsf. meahte, mihte	meahtest, mihtest	meahte, mihte	meahton, mihton	meahtē, mihtē	meahtēn, mihtēn
Altengl. mizte, mozte, might, mought	mightest ic.	might ic.	mighten ic.	mighte ic.	mighten ic.

Infinitiv.

Angelsf. **magan**Altengl. **mowen, mowe (may?)**

Die alte Form der 2. Person Singularis Indicativi *myht* findet sich noch nach längerer Zeit im Altenglischen: Amende thee, while thou *myght* (PIERS PLOUGHM. p. 228.). Der Abfall der Flexionsendung ist nicht selten: No thing thou *may* take fro us (MAUNDEV. p. 294.). As thou *may* se thy self (SKELTON I. 145.). s. p. 322. Die Formen mit *ow*, *oz*, *ough* scheinen neben denen auf *ay*, *igh* durchgängig bestanden zu haben, doch dürften die letzteren frühe allgemeiner gewesen sein. Rob. of Gloucester hat z. B. *mizte*.

5. will, will. Dies unvollständige sogenannte Hilfsverb ist von dem schwach flektirten *to will*, verlangen, begehren, testiren, angelsf. *villjan*; -ôde; -ôd, cupere völlig zu trennen.

Präsens Indicativ.				Konjunktiv.	
S. 1.	2.	3.	Pl. 1. 2. 3.	S. 1. 2. 3.	Pl. 1. 2. 3.
will	wilt	will	will	—	—
Angelsf. vilc (ville)	vilt	vilc (ville)	villad	vilc (ville)	villēn
Altengl. wille, will	wilt	wille, will	willeth, willen, wiln,	wille	willen, wiln
wole, wol	wolt	wole, wol	wolleþ, wollen, wol	wole ic.	wolen ic.

Präteritum Indikativ.				Konjunktiv.	
	S. 1.	2.	3.	Pl. 1. 2. 3.	
	would	wouldst	would	would	S. 1. 2. 3.
Angelsf.	volde	voldest	volde	voldon	voldē
Altengl.	wolde	woldest	wolde	wolden	wolde
					Pl. 1. 2. 3.
					—
					voldēn (-on)
					wolden

Infinitiv.

Angelsf. villan.

Das o ist im Altenglischen frühe in das Präsens (wohl aus dem Präteritum) eingebrungen, ohne daß i dadurch verdrängt wäre. Letzteres findet sich neben jenem: Ich *wille* the love (DAME SIRIZ p. 5.). Die Formen mit o hat schon Rob. of Gloucester. Einen Rest des o bewahrt die Sprache in won't oder wo' n't, d. i. wol not statt will not, welches nicht aus would not, wie Manche meinen, entstanden sein kann. I woll findet sich noch spät (JACK JUGLER p. 9.). Das vollständigere wonot f. bei Abbot: That I *wonot* (CRAVEN Dial. II. p. 260.). Das ou im Präteritum gewinnt erst spät allgemeinere Verbreitung. Ueber den Abfall der Flexion der zweiten Person: *Thou wilt* (PERCY Rel. 111. I.), f. p. 322. Die flüchtigere Sprache wirft oft nach Vokalen vor anderen Nebetheilen, insbesondere einem Zeitworte, den Stamm des Verb bis auf den Auslaut, oft den ganzen Stamm bis auf die Flexion ab: I'll sigh and weep (SHAKESPEARE Two G. of Ver.). You'll disturb the abbot at his prayers (LONGFELLOW). We'll speak more largely Of Preciosa (id.). I'd put a girdle round about the earth In forty minutes (SHAKESPEARE Mids. N. Dr.). Cock's soul! thou 'dst rather play (LONGFELLOW). — Das Altenglische besaß auch das durch Zusammensetzung mit ne und das Auswerfen des ursprünglichen v entstandene negative Verb: nille, nilt, nille 2c.; nolde, noldest 2c.; nolo, nolui. angelsf. nylle, nylyt, nylle; nyllad; nolde 2c. Davon ist im Neuenglischen noch Gebrauch gemacht: Will he *nill* he (SHAKESPEARE Haml. 5, 1.). Will you *nill* you (Tam. of the Shrew 2, 1.). To will or *nill*, to thinke things good or bad Alike with me (B. JONSON Cataline); und daher noch in der Volkssprache: *willy nilly* = will ye nill ye.

6. *mote, muß. Davon ist nur das selbst in Präsensbedeutung übergehende Präteritum (muß, mußte) **must** in allgemeinerem Gebrauche geblieben.

Präsens Indikativ.				Konjunktiv.	
	S. 1.	2.	3.	Pl. 1. 2. 3.	
	—	—	—	—	S. 1. 2. 3.
Angelsf.	môt	môst	môt	môton	motē
Altengl.	mot, mote	(most) mote	mote	moten, mote, mot(R. or GL.)	motē
					Pl. 1. 2. 3.
					—
					motēn
					moten

Präteritum Indikativ.				Konjunktiv.	
	S. 1.	2.	3.	Pl. 1. 2. 3.	
	must	must	must	must	S. 1. 2. 3.
Angelsf.	môste	môstest	môste	môston	môstē
Altengl.	moste, most	mostest	moste, most	mosten, musten	môstēn
					moste
					mosten

Infinitiv.

Angelsf. mōtan

Wir sehen noch zuweilen von dem alterthümlichen mote Gebrauch gemacht, doch zum Theil ohne klares Bewußtsein über seine grammatische Natur: Whate'er this grieve *mote* be, which he could not control (L. BYRON). Vgl. altengl. Men *mooten* given silver to the pore freres (CHAUCER 232.). Ever blissid *mot* thay be (TOWNEL. Myst. p. 293.). Amen! so *mot* hyt bel (History of Freemas. p. 36.).

7. *wit, wissen, ist ein im Neuenglischen wenig mehr gebrauchtes, obwohl im Altenglischen sehr geläufiges Verb, dessen Infinitiv wit noch im Kanzleistyle und adverbial als *to wit*, videlicet, vorkommt. Daneben stellt man die ebenfalls veraltete Infinitivform *to weet*, wozu man aber fälschlich wot, wote als Präteritum nimmt. Ueberhaupt herrscht über das grammatische Verhältniß der hieher gehörigen Formen manche Unklarheit, welche sich durch die augenfällige Darlegung der Entstehung derselben leicht hebt.

Präsens Indicativ.					Konjunktiv.	
S. 1.	2.	3.	Pl. 1. 2. 3.		S. 1. 2. 3.	Pl. 1. 2. 3.
*wot	—	*wot	*wot		—	—
Angels. vāt	vāst	wāt	viton		vitē	vitēn
Altengl. wot,	wost,	wot,	witen, weten,		wite 2c.	witen 2c.
wote	wotest	wyter (HALL. v. wite), woteth	wyter (R. OF GL. I. 5.), woten, wote			

Präteritum Indicativ.					Konjunktiv.	
S. 1.	2.	3.	Pl. 1. 2. 3.		S. 1. 2. 3.	Pl. 1. 2. 3.
*wist	—	*wist	*wist		—	—
Angels. viste (visse)	vistest	viste	viston		vistē	vistēn
	(vissest)	(visse)	(visson)		(vissē)	(vissēn)
Altengl. wiste, wyste,	wistest 2c.	wiste 2c.	wisten, wusten, wuste		wiste 2c.	wisten 2c.
wuste, weste			(R. OF GL.)			
(D. SIR. p. 4.)						

Infinitiv.	Imper.	Part. Präs.	Perfekt.
*wit	—	—	—
Angels. vitan	vitē, vitad	vitende	viten, geviton
Altengl. witen, weten, wyte, witt 2c.		wittande,	
awet (HALL. s. v.)		unwitonde	

Das in den Wörterbüchern angegebene Verb *to wis* = to know ist eine Annahme, welche an dem häufigen I wis eine Unterstützung zu finden scheint. Es ist bereits früher nachgewiesen, daß diese Formel, altengl. ywis, ursprünglich nichts anderes ist als das angels. gevis = certus. Das ächte to wiss, altengl. wissen, ist das angelsächsische schwache Zeitwort visjan, vissjan, regere, docere, dessen Bedeutung es auch behält, und hat unmittelbar mit dem vorstehenden nichts zu thun. Unser Verb gebrauchen hie und da neuere Dichter. Shakespeare hat I wot, you wot, they wot, und hat selbst ein Particip *wotting* (WINTER'S Tale 3, 2. ed. Collier) nachgebildet. Von Neueren vgl. God *wot* (H. WALPOLE.) How is that young . . Gaditana That you both *wot* of? (LONGFELLOW.) Sudden he gazed and *wist* not what to do (PARNELL.). They laid them in the place of graves, yet *wist*

not whose (bones) they were (BAYANT). — Die alten Formen wotest, woteth, wyteth, so wie die mit o im Plural des Präsens gehören einer unberechtigten Angleichung. — Das Altenglische hat auch ein negatives Verbum, woben niste, nisten, wušte, wušten nicht. angelf. nāt, nāst, nīton 2c.; nisse, niste 2c.; nescire.

8. Zu dieser Klasse gehört endlich noch das Zeitwort owe, angelf. āgan, eig. besitzen, dann: schuldig sein, verdanken. In diesen Bedeutungen wird nun das zum Präsens gewordene Präteritum schwach flektirt und mit einem Präteritum und Particip owed; owed versehen; daneben verbleibt ihm das auf dem angelsächsischen Präteritum beruhende ought in denselben Bedeutungen. Außerdem aber erscheint das Präteritum ought im Sinne eines Präsens und Präteritums mit der Bedeutung sollen, müssen. Wir sehen von den schwachen Formen owe; owed; owed ab, und geben nur die auf die angelsächsischen unmittelbar begründeten englischen Formen. Das Altenglische hat übrigens schon die Bedeutung schuldig sein und müssen an das Präsens und Präteritum geknüpft, und dies Präteritum selbst schon im Sinne des Präsens gebraucht. Vgl. GY OF WARWICK p. 7. CHAUCER 11934.

Präsens Indicativ.

Konjunktiv.

	S. 1.	2.	3.	Pl. 1. 2. 3.	S. 1. 2. 3.	Pl. 1. 2. 3.
	—	—	—	—	—	—
Angelf.	āh	āgē	āh	āgon	āgē	āgēn
Altengl.	awe	(awe?)	awe	awen	awe,	awen,
	owe		owe	owen, owe	owe	owen

Präteritum Indicativ.

Konjunktiv.

	S. 1.	2.	3.	Pl. 1. 2. 3.	S. 1. 2. 3.	Pl. 1. 2. 3.
	ought	oughtest	ought	ought	—	—
Angelf.	āhte	āhtest	āhte	āhton	—	—
Altengl.	ahte, azte, auzte, augh- te, ought	aughtest, ough- test	aughte, oughte x.	aughten, oughten, oughte	aughte x.	aughten x.

Infinitiv.

Part. Präs.

Perfekt.

	owe	owing	ought (SPELMAN)
Angelf.	āgan	āgende	āgen
Altengl.	awen, owen, owe	owing	owen, owne

Das Altenglische gebrauchte aught auch als unpersönliches Verb, wie oportet: Wel *ought* us werche, and idelnesse withstond (CHAUCER 15482. Tyrwh.).

Unter den verlorenen Präterito-Präsentien des Angelsächsischen ist *unnan*, Präs. ann; Prät. āde; Part. geunnen, amare, largiri; und *munan*, Präs. man (Pl. munon); Prät. mande; Part. munen: cogitare, putare; welches dem altnordischen *manu*, Präs. man, Pl. munum, entspricht. Dies letztere dient gleich dem griechischen μέλλειν zur Umschreibung des Futur. Damit stimmt das altenglische *mon*, *mun*, *moun*: Where I am ye *moun* not come (WICLIFFE Joh. VII.). Ye *moun* not serve God and riches (ID. MATTH. VI.), welches Chaucer in *Tyrwhitts* Ausgabe mehrmals bietet, wo

Bright may hat. Jene Form könnte allerdings auch mowen (von may) gleichstehen; doch sagt man auffallender Weise noch jetzt in Nordengland munn'e, munto, munna, was durch *must* I, thou, he erklärt zu werden pflegt; ye *mun* do it etc. Ich wage nicht unbedingt das angelsächsische *munan* für diese Formen zu beanspruchen. Auch das Präterito-Präsens *purfan*, Präs. *S. pearf*, Pl. *purfon*; Prät. *porfte*, *indigere*, *opus habere*, ist verloren. Man darf indessen dies Zeitwort in dem altenglischen *tharen*, *tharne* (TOWNEL. Myst. p. 126.) vermuthen, worin *f* abgefallen ist, wie es in dem entsprechenden dänischen *turde* ebenfalls nicht erscheint. Vgl. *What thar the recch or care How merily that other folkes fare?* (CHAUCER 5911.) und so öfter unpersönlich, aber auch persönlich: *He thar nat weene wel that evyl doth* (id. 4318.). Das *a* des Infinitiv stammt aus dem Präsens. Vgl. auch HALLIWELL s. vv. *thare*, *tharne*.

Zusammengesetzte und umschreibende Zeitformen.

Die Armuth der englischen Sprache an Flexionsformen des Zeitwortes macht den Gebrauch von Hülfszeitwörtern nöthig, theils um die Beziehungen der Thätigkeit auf die Zeitsphäre, theils das subjektive Verhalten des Redenden zur Aussage näher zu bestimmen, endlich um passivische Zeitformen zu gewinnen.

Man ist gewohnt die Verba *have*, *be*, *shall*, *will*, *can*, *may*, *do*, *ought*, *must*, *let* als Hülfsverba zu bezeichnen. Man thut dies einerseits, insofern sie im Satz nicht für sich, sondern nur in Verbindung mit dem Particip oder Infinitiv eines anderen Zeitwortes das Prädikat ausmachen; aber in diesem Falle könnte man ihre Anzahl in unbestimmter Ausdehnung vermehren. Andererseits nimmt man an, daß durch jene Verba mit ihren Ergänzungen diejenigen Beziehungen des Zeitwortes ausgedrückt werden, welche in formell reicher entwickelten Sprachen durch Zeitformen und Modalformen dargestellt werden; hier geht man aber offenbar zu weit, da z. B. die allerdings modalen Bestimmungen, welche in *can*, *must* etc. enthalten sind, durch keine Verbalform irgend einer Sprache mit Entschiedenheit ausgedrückt werden.

Die Formenlehre hat es zunächst nur mit der Darlegung derjenigen Zusammenstellungen von Participien und Infinitiven mit Verben jener Klasse zu thun, durch welche anderweitig vorhandene Flexionsformen des Verb ersetzt werden.

Insofern die dabei in Betracht kommenden Hülfszeitwörter nur zwei Flexionsformen des Tempus bieten, erscheinen sie selber in umschreibenden Formen oft schon zusammengesetzt.

1. Die durch Zusammensetzung gewonnenen Zeitformen des Aktiv werden im Wesentlichen durch *have*, *shall* und *will* erhalten. In wie weit *be* hier in Betracht kommt, hat die Syntax zu erörtern.

Zeitformen der Gegenwart werden in folgender Weise ergänzt:
das Perfektum: *I have been*, *had*, *loved*. Das Futurum: *I shall (will) be*, *have*, *love*, wobei in der Einzahl und Mehrzahl die erste Person *shall*, die anderen beiden *will* erhalten. Das Futurum exactum: *I shall (will) have been*, *had*, *loved*.

Zeitformen der Vergangenheit:

Das Plusquamperfekt: *I had been*, *had*, *loved*. Das Imperfekt des Futur: *I should (would) be*, *have*, *love*. Das Plus-

quamperfect des Futur: I *should (would) have been, had, loved.*

Mittelformen:

Das zusammengesetzte Gerundium (Partic.): *having been, had, loved.*

Der Infinitiv der Vergangenheit: *to have been, had, loved.*

2. Zur Umschreibung des Konjunktiv in seinen einfachen und zusammengesetzten Formen kann das Zeitwort *may* dienen, worüber die Syntax näheren Aufschluß zu geben hat. Den Ersatz einzelner Formen des Imperativ giebt das Verb *let*: *Let me, him, us, them be etc.*

3. Sämmtliche Passivformen werden durch das Verb *be* mit dem Particip des Perfect ersetzt:

Zeitformen der Gegenwart:

Präsens: I *am* loved. Perfect: I *have been* loved. Futur: I *shall (will) be* loved. Futurum exactum: I *shall (will) have been* loved.

Zeitformen der Vergangenheit:

Präteritum: I *was* loved. Plusquamperfect: I *had been* loved.

Imperfect des Futur: I *should (would) be* loved. Plusquamperfectum des Futur: I *should (would) have been* loved.

Mittelformen:

Die Gerundien: der Gegenwart, *being* loved; der Vergangenheit, *having been* loved.

Die Infinitive: der Gegenwart, *to be* loved; der Vergangenheit, *to have been* loved.

Imperativ: *be* (thou, you) loved; *let* me, him, us, them *be* loved.

4. Umschreibende Formen anderer Art, welche weder zum Ersatze nicht vorhandener Zeitformen dienen, noch modale Beziehungen des Prädikates ausdrücken, sind dem Neuenglischen wie dem Altenglischen geläufig. Es sind Schattirungen des Thätigkeitsbegriffes selber, welche genau genommen durch keine andere Verbalform zu ersetzen wären.

Dahin gehört die Umschreibung durch *be* mit dem Particip oder Gerundium des Präsens, wie: *The wind is roaring* (LONGFELLOW). *The day is drawing to its close* (ID.). *We had been wandering for many days* (WHITTIER). Altengl. *Syngynge he was or flowtynge, al the day* (CHAUCER 91.). *We han ben waytynge al this fourtenight* (931.). Hier wird das Prädikatsverb in der Weise aufgelöst, daß die Thätigkeit als am Subjekte haftende Bestimmung oder Eigenschaft zu fassen ist, wobei die Vorstellung des Befangenseins oder Verharrens in der Thätigkeit nahe liegt. — Eine andere Umschreibung mit *be* ist die, worin ihm der Infinitiv beigegeben wird: *Your brother is to die* (SHAKESPEARE *Meas. for Meas.*). *How is this to be reconciled with the doctrine of hereditariness?* (LEWES). Der Infinitiv mit *to* drückt hier im Zusammenhange mit dem vorangehenden Verb die Thätigkeit aus, zu welcher das Subjekt hinneigt, hinstrebt, oder bestimmt ist, wo das Altenglische dem Infinitiv *for* beigegeben pflegte: *zif that hit be for to done* (Ms. bei HALLIWELL v. *for.*).

Eine geläufige Umschreibung ist die, worin das Verb *do* dem einfachen Infinitiv vorangeht: *We do want a coach* (GOLDSMITH).

Bring the lamp, Elsie. *Dost thou hear?* (LONGFELLOW). *I did not write* (MURRAY). *Do thou love; do ye be loved* (ID.). Vgl. altengl. *Do me endite* Thy maydenes deth (CHAUCER 11960.). Diese Ausdrucksweise, worin der allgemeine Begriff der Thätigkeit dem besondern vorangeht, scheint die Verdopplung ursprünglich des Nachdrucks halber eintreten zu lassen, welcher indessen durch das fortschreitende Umsichgreifen dieser Umschreibung abgeschwächt worden ist. Die Syntax hat nachzuweisen, in welcher Weise das Neuenglische bei ihrer Verwendung, besonders in negativen und fragenden Sätzen, von dem älteren Gebrauche abweicht.

Die Darlegung der bisher aufgeführten Formen leitet uns in das Gebiet der Satzlehre hinüber, wo die nähere Erörterung verwandter Erscheinungen ihre Stelle finden wird.

C) Die Partikeln.

1) Das Adverb.

Das Adverb oder Umstandswort dient zur Bestimmung des Thätigkeitsbegriffes. Wenn das Adverb einen anderen Redetheil als das Verb bestimmt, so geschieht dies nur, insoweit in jenem der ihm zu Grunde liegende Thätigkeitsbegriff noch empfunden wird. Erhält das Adverb zugleich eine Beziehung auf ein Substantiv, so wird es zur Präposition; nimmt es zugleich Bezug auf einen ganzen Satz, so erhält es die Natur eines Bindewortes.

a) Zunächst dient es zum Ausdruck von Raumbestimmungen. Hier sind es die Bestimmungen des Wo? Wohin? und Woher? welche in fragender, hinweisender oder in näherer Art bezeichnet werden.

1) Auf das Wo? beziehen sich: *where?* *here*; *there*; *anywhere*; *elsewhere*; *somewhere*; negativ *nowhere*. Nähere Bestimmungen enthalten *yonder*; *below*; *before*; *behind*; *within*; *without* zc. Doch ist hier die Trennung des Wo? vom Wohin? nicht überall durchgeführt; selbst *where* wird vom Sprachgebrauche auch auf das letztere ausgedehnt: *And from the mart he's somewhere gone to dinner* (SHAKESPEARE Com. of Err.). *We wish to inquire whence you came, and where you are going* (LONGFELLOW).

2) Zum Ausdruck des Wohin? dienen: *whither?* *hither*; *thither*; *hitherward(s)* und ähnliche Zusammensetzungen, wie *eastward*, *backward* zc., worin jedoch Richtung und Bewegung zusammentreffen, und einige andere, wie *home* zc.

3) Das Woher? bezeichnen: *whence?* *hence*; *thence*, so wie Zusammenstellungen von Raumbestimmungen mit vorangehendem *from*: *from below*; *from above* zc., wobei man auch den drei charakteristischen Adverbien *whence?* *hence*; *thence* selber *from* hinzufügt: *from whence?* zc., was als Pleonasmus erscheint, aber sehr gebräuchlich ist.

b) Die Adverbien der Zeit dienen

1) zur Bezeichnung eines Zeitpunktes oder Zeitraumes überhaupt, in welchen die Thätigkeit fällt. Dahin gehört das fragende *when?*

das verallgemeinernde *whosoever* und das demonstrative *then*. In bestimmter Weise wird:

- a) entweder die Gegenwart bezeichnet z. B. durch *now*; *at present*; *to day* &c.
 - β) oder die Vergangenheit, wie durch *yesterday*; *newly*; *lately*; *formerly*; *before*; *erewhile*; *of yore* &c., obgleich hier zuweilen von einem vergangenen Zeitpunkte selbst ausgegangen werden kann.
 - γ) oder die Zukunft: *to-morrow*; *soon*; *anon*; *hereafter*; *by and by* &c. wobei der Standpunkt, von dem der Redende ausgeht, wiederum verschiedenen Zeiten angehören kann.
- 2) Auch drücken sie die Zeitdauer der Thätigkeit aus, so wie das Erstrecken derselben von einem Punkte ab oder bis zu einem Punkte der Zeitlinie, wie *long*; *longtime*; *still*; *ever*; *always*; *henceforth*; *henceforward*; *since*; *since then*; *hitherto*; und negativ *no longer*; *never*.
- 3) So wird auch die mehr oder minder häufige Wiederholung der Thätigkeit durch das Zeitadverb bezeichnet, wie durch *again*; *once more*; *seldom*; *oft*, *often*; *oftentimes*; *sometimes*; *now and then*; *daily*; *weekly*; *monthly*; *yearly* &c.
- 4) Häufig nehmen die Adverbien Bezug auf die Gleichzeitigkeit oder die zeitliche Folge der Thätigkeiten, wie dies in *then*; *after*; *afterward*; *forthwith*; *first*; *last* u. a. der Fall ist.
- 5) Endlich kann das Zeitadverb eine subjektive Färbung durch die Bezugnahme auf die Vorstellung der Angemessenheit oder Erwartung und des Gegentheils erhalten, wie dies bei *early*; *late*; *betimes*; *already*; *sudden*; *suddenly* u. a. eintritt.
- e) Die Adverbien der Art und Weise bezeichnen im allgemeinsten Sinne eine Beschaffenheit der Thätigkeit. Wie sich das Eigenschaftswort, das Zahlwort und das adjektivische Führgewort in der Bestimmung des Substantiv, so verhält sich dies Adverb in der Bestimmung des Thätigkeitsbegriffes, und besagt demnach außer qualitativen Bestimmungen im engeren Sinne auch demonstrative und quantitative, und, dem verneinenden unbestimmten Führgeworte analog, die Verneinung im Satze. So begreifen diese Adverbien:
1. Adverbien der Weise im engeren Sinne.
 - a) als fragende und demonstrative: *how*? *so*; *thus*; oder unbestimmte: *somehow* &c.
 - β) und mit näherer begrifflicher Bestimmung: *well*; *wisely*; *admirably*; *foolishly*; *slowly*; *quickly*; *at random*; *by stealth* &c.
 - 2) Adverbien der Quantitäts- und Gradbestimmung: *little*; *enough*; *half*; *much*; *abundantly*; *plentifully*; *exceedingly*; *superfluously*; *scarce*; *hardly*; *nearly*; *almost*; *quite*; *all*; *even* (*sogar*) &c. auch fragend und vergleichend: *how much*?, *as*, *so*. &c. Auch kann man hieher die Bezeichnung der Wiederholung der Thätigkeit zu bestimmten Malen zählen, wie *once*; *twice*; *thrice* &c. Wie nahe übrigens Gradbestimmungen und qualitative Bestimmungen an einander grenzen, sieht man an einzelnen der angeführten Adverbien, wie auch an Formen gleich *intensely*; *mightily* und ähnlichen, worin die Weise der Bethätigung zugleich den Grad einschließt.

- 3) Adverbien, welche die nicht bloß zeitliche Reihenfolge der Thätigkeiten bezeichnen, wie first; firstly; secondly; finally; lastly 2c., oder die Rangordnung im engeren Sinne, wie principally; chiefly; rather 2c., oder das additionelle Verhältniß, in welchem das der Ueberbietung zugleich enthalten sein kann, wie further; besides and moreover. Dazu darf man auch die Ausdrücke für die Gemeinsamkeit der Thätigkeit, wie in together, oder die Gesondertheit, wie in asunder; apart; separately, wie für den Wechsel rechnen: alternally; alternately; by turns 2c.
- 4) Als eine besondere Klasse ist die der Satzadverbien aufzuführen, welche sich zwar formell an den Thätigkeitsbegriff anlehnen, eigentlich aber ein Urtheil des Redenden in Beziehung auf das dem Subjekte beigelegte Prädikat aussprechen.
 - a) Sie erscheinen zum Theil als affirmative Bethörungen: truly; certainly; verily; surely; really; indeed; forsooth 2c., wozin ursprünglich auch very gehört.
 - β) zum Theil als Bezeichnungen der Möglichkeit, Wahrscheinlichkeit oder des Zweifels: likely; probably; possibly, peradventure, perhaps 2c.
 - γ) oder es sind Verneinungen, welche die Beziehung des Subjekts auf das Prädikat aufheben, wie not; not at all, by no means, noway, noways 2c.
 - δ) oder es sind absolute Bejahungen oder Verneinungen, welche, abgelöst von einem Satze, den Inhalt eines solchen bekräftigen oder aufheben, wie ay, yes, yea, Ja, und no, nay, Nein, welche auch durch andere sonst dem Prädikate angeschlossene Adverbien ersetzt oder durch sie verstärkt werden können, wie indeed 2c., not at all 2c.
- d) Die Adverbien der Kausalität wirken größtentheils zugleich als Bindewörter, indem sie nicht selber die kausale Bestimmung der Thätigkeit enthalten, sondern jene, als in einem anderen Satze enthalten, rückdeutend bezeichnen. Dahin gehören, mit Ausnahme des interrogativen why?, die Adverbien wherefore; therefore; hence; consequently; accordingly 2c., denen sich auch adversative, wie nevertheless 2c., anschließen.

Ursprung und Form der Adverbien.

Die Adverbien der englischen Sprache sind theils einfache, theils, und zwar häufig, zusammengesetzte Wörter. In der Zusammensetzung ist jedoch meist nur eine Aneinanderrückung syntaktisch auf einander bezogener Redetheile zu erkennen, welche zu einem Tonganzen verbunden sind. Vgl. somedeal (some deal), otherwise, away (angels.-onvæg, avæg), asunder (angels. on sundran, asundron); wherever (where ever) 2c.

Die Adverbien sind aus Substantiven, Adjektiven, Zahlwörtern und Förmwörtern entwickelt; die Hauptmasse derselben beruht auf Adjektiven. Hinsichtlich ihrer Form und insbesondere ihrer Ableitungen schließen sie sich dem Angelsächsischen an; der romanische Bestandtheil der Sprache fügt sich angelsächsischer Form. Die Abstumpfung angelsächsischer Endvokale und Endsilben nimmt ihnen allerdings, besonders im Neuenglischen, ihre charakteristischen Formen, aber sie haben für diesen Verlust keinen romanischen Ersatz angenommen.

Das einfache oder aus verschiedenen Nebetheilen verschmolzene Adverb wird oft durch eine Präposition mit einem folgenden Nennworte ersetzt, welche als der Ausdruck oder als die Umschreibung eines einfachen Adverbialbegriffes betrachtet werden können. Die Grenzbestimmung zwischen diesen Umschreibungen und entwickelten adverbialen Satzbestimmungen ist kaum anzugeben und in der That für die Syntax gleichgültig. Wir führen daher unter den Adverbien auch eine Reihe geläufiger präpositionaler Adverbien auf, welche namentlich in lautlicher Verschmelzung auftreten.

a) Substantivische Adverbien.

Der Kasus eines Substantiv kann zu einer Bestimmung des Thätigkeitsbegriffes in der Art werden, daß er nicht mehr durch das Zeitwort unmittelbar oder mittelbar bedingt erscheint; so erhält er die Natur eines nicht mehr an das Prädikatsverb gebundenen Adverbs.

Selten hat sich der Genitiv als adverbialer Kasus eines ächten Substantivs erhalten. Dahin gehört im Neuenglischen noch *needs*, nothwendig (angels. *neádes?* *neád* f., Gen. *neáde*; wohl den Genitiven *villes*; *sponte*; *unvilles*, *invite*; *gevealdes*, *sponte*; *ungevealdes*, *invite*, *fortuito*, nachgebildet). Das Altenglische hatte auch: *his thankes*; *hir thankes*; *here unthantes*, d. i. libenter und ingratias, wie das Angels. *þances*; *heora ágnes þances*, *eorum voluntate*; ferner *his godes*, im Guten (MAUNDEV. p. 135.). Auch dürfte im Neuenglischen das veraltende *straightways* neben *straightway*, geradezu, unmittelbar, und *longways*, der Länge nach, etwa auch *sideways*, nach der Seite, wenn nicht mit *sidewise* vermischt, wie *lengthways* neben *lengthwise* stand, hieher gehören. Auffallend ist bei Shakespeare: *Come a little nearer this ways* (Merry Wiv. 2, 2. ed. Collier). Das jetzt besonders in der Verbindung *now-a-days*, heutzutage, vorkommende *a-days* beruht wohl nicht minder auf der Genitivendung. So steht angels. *idáges*, *hodie*, wobei *i* nicht ganz klar ist (vgl. *ýdäg*, *hodie*), und bei Piers Ploughman entspricht *a dayes* (p. 311.) ganz dem deutschen eines Tages, wofür das angels. *nihtes*, Nachts, eine Analogie bietet. Auch das veraltete *anothergates*, anderer Art (HUDIBRAS), kann nicht anders denn als Genitiv genommen werden.

Für einen ursprünglichen Dativ des Plural darf *whilom*, einst, angels. *hvilum*, *hvilon* gelten. Als Rest eines Dativ ist auch das adverbiale *piecemeal*, in Stücken, stückweise, anzusehen, eine hybride Darstellung des angels. *styccemælum*, *frustatim* (*mælum* Dat. Pl. von *mæl* n.). Vgl. angels. *dælmælum*, *partim*; *dropmælum*, *gut-tatim*; *bitmælum*, *frustillatim*; *limmælum*, *frustatim*; *heápmælum*, *acervatim* zc. Das Altenglische hatte noch *flocmele*, angels. *flocmælum*, *gregatim*; *stoundemele*, angels. *stundmælum*, *mox*, *every moment*; *parcelmele*, *by parcels*, welche sich bei Chaucer finden. Uebrigens werden die Komposita mit *mæl* auch als singularische oder pluralische Substantive behandelt und mit *by* verbunden, wie schon bei Robert of Gloucester neben *pecemel* (I. 22.) auch *by pece mele* steht (I. 216), und so bei Shakespeare: *by inchmeal*, stückweise (Temp. 2, 2.). Endlich kann *ever* und demnach *never* ein Dativ sein; angels. *æfre* (*æfer*), nach Ettmüller Dativ von *æfer*; und *næfre* (*næfor*).

Einzelne Affusative haben sich ebenfalls erhalten: *home*, angels. hām, domum; *back*, retro, wofür angels. gewöhnlich *on* (after, under), *bac* steht. Dagegen ist *down*, angels. dūn f., mons, nur Verkürzung von *adown*, angels. ādūne und *ofdūne*, deorsum, wie *faith*, wahrhaftig, aus in *faith* entstanden ist. *Cheap*, wo es für *cheaply* steht, erinnert zwar an das angels. *orcypē*, gratis (Instrumentalis), kann aber als Affusativ vom angels. *ceap*, welches ja auch als englisches Adjektiv gilt, betrachtet werden. Dahin gehören ferner die adverbial gebrauchten Affusative der Himmelsgegenden: *north*, angels. nord, *south*, angels. sūd, *east*, angels. eást, *west*, angels. vest, septentrionem, meridiem, orientem, occidentem versus. Vgl. *The plains, that, toward the southern sky, Fenced east and west by mountains lie* (BRYANT). So sind namentlich die mit *way*, *wise*, *deal*, *while* und *time*, auch im Plural, zusammengesetzten Adverbien ursprünglich Affusative, wie: *straightway*, *noway*, *alway*, häufiger *always*, altengl. *alway*, angels. ealne vëg, auch *noways*, woneben im Altenglischen noch *algate* und *algates*, i. e. *always*, bestand; *midway*, auf halbem Wege, auch *half-way*; *otherwise*, auch *otherguise*, angels. (on) ôdre vīsan, in anderer Weise, Hinsicht; *nowise*, keinesweges; daher auch die Zusammensetzungen *coast-wise*, die Küste entlang; *corner-wise*, i. e. diagonally; *endwise*, i. e. erectly, deren letztes Substantiv hier und da mit Rücksicht auf die Form *guise* in *guess* verderbt erscheint, wie in *otherguess*; *somedeal*, in some degree (veraltet), altengl. *som del*, wie *every del*, angels. sumne dæl; *awhile*, eine Weile (worin nicht etwa die Präposition *a*, *on* zu suchen ist, vgl. *the while*, *all the while*, *a little while*); *somewhile*, eine Zeit, angels. sume hvīle, somhvīle, aliquando, interdum; *otherwhile* und *otherwhiles*, ein andermal, angels. ôderhvīle, interdum; *meanwhile*, in zwischen; *sometime*, einmal, einst, auch bisweilen (SHAKESPEARE Temp. 2, 2.) (dies die ältere Form), und *sometimes*, bisweilen; *meantime*, mittlerweile. Die Zusammensetzung von *time* mit dem Adverb *oft* ist noch nicht ganz aufgegeben: *It reckons with me oftentimes for pain, and sometimes pleasure* (L. BYRON); *oftentimes* (SHAKESPEARE), altengl. *ofttime*, wie *seldentime* neben *ofte sithes*, *often sithes*, vom angels. *sīð*, tempus, vicis. Hierher gehören auch *yesterday*, angels. Adv. *gistran* und *gēstran dæg*, und *yesternight* als Adverbien. Andere zahlreiche adverbiale Affusative sind nicht in derselben Weise zu selbstständigen Adverbien ausgeprägt. Das Altenglische war reicher an denen der letzteren Art; dort findet sich noch *way*, weg, fort, angels. veg, Aff., neben *āveg*, *onveg* (*Do way your hondes* [CHAUCER]), das dem altfranz. *chaud le pied* nachgebildete *fote hot*, eilig, u. a. m. Auch *aye*, *always*, *for ever*, altengl. *ay*, ist als Affusativ anzusehen, angels. *ā* (= *āv*), Dat. *āva*, *aevum*, zum goth. *aivs* gehörig; s. Verneinungs- und Bejahungspartikel.

Schließlich kann hier noch der Substantive gedacht werden, welche gleich Adjektiven mit der Adverbialendung *-inga*, *-ënga*, *-unga* und vorangestelltem *l*: *-l-inga*, *-l-unga*, auftraten. Sie ist im Englischen mit dem in dem öfter mißverstandenen *endlong*, (altengl. *andelong*, auch *endlonges* (MAUNDEV. p. 49.), angels. *andlang*, Präpos. in longum) erscheinenden *lang* verwechselt werden; vgl. auch angels. *eástlang*, *vestlang*, orientem, occidentem versus. Dahin gehören das altenglische

noseling, auf die Nase (HALLIWELL s. v.), das neuenglische *sidling*, in a side or sloping way (altengl. *sidelings* = sideways), schott. *sydling* is, und die aus Adjektiven gebildeten *darkling*, im Dunklen, *flatling*, platt nieder, sec. XVI. noch sehr gebräuchlich und bei SHAKSPEARE Temp. 2, 1, wo meist *flatlong* geschrieben wird. Die Neueren haben *sidelong*, *headlong* wie *flatlong*. Dialektisch ist noch *partlings* zc.

b) Adjektivische Adverbien.

Das aus dem Adjektiv hervorgegangene Adverb zeigt sich als Kasus eines Adjektiv. In der Zusammensetzung mit dem als Ableitungssylbe erscheinenden *ly*, welche wir demnächst betrachten, werden wir ebenso einen Kasus erkennen.

- 1) Bei den aus Kasus des Adjektiv, abgesehen zunächst von den Adverbien auf *ly*, entstandenen Adverbialformen ist der Genitiv im Englischen nicht oft betheiligt. Erhalten hat sich *else*, sonst, anders; anglf. *elles* vom Pronominaladjektiv *el*, *ele*; altengl. *elles*, *ellis*, auch *elle*, *el*; *eftsoons*, sogleich (SHAKSPEARE), sonst auch *eftsones*, *eftsone*; anglf. *sones* und *sona*, engl. *soon*; und *eftsona*, post cito; *unawares*, auch *unaware* (MILTON), früher *unwares*, unversehens, bei Shakspeare *at unawares*; anglf. *unvares*; veraltet ist *unethes* neben *uneath* (SHAKSPEARE), wie im Altenglischen *unethes*, *uneth*, schwerlich, anglf. nur *uneaðe*. Das Altenglische hat auch *allynges*, omnino (vgl. oben *sidelings*, *partlings*) aus anglf. *eal-linga*, -enga, -unga gebildet, so auch *moeheles* = much, anglf. *mycel*, *mucel*: Not *moeheles* more (MAUNDEV. p. 291.). *endlonges* s. oben.

Häufig aber ist noch in alten Adverbien und Nachbildungen der Genitiv *wards* neben dem Affusativ *ward* in Zusammensetzungen, anglf. *veardes*: *inwards*, *outwards*, *afterwards*, *upwards*, *downwards*, *backwards*, *northwards*, *homewards* zc. neben *inward*, *outward*, *afterward*, *upward*, *downward*, *backward*, *northward*, *southward*, *eastward*, *homeward* zc., wozu auch *towards* neben *toward*, anglf. *tôveardes* gehört.

Mit Unrecht hält Mitford die Formen mit *s* für die späteren, und Johnson *afterwards* für schlechter als *afterward*. Das Angelsächsische hat *upveardes*, *niderveardes*, *piderveardes*, *tôveardes*, *hâmveardes* neben *âfterveard*, *hiderveard*, *upveard*, *niderveard*, *inneveard* zc. als gleichberechtigte Adverbialformen.

Ueberwiegend sind Affusativformen als Adverbien. Von Affusativen männlichen Geschlechtes giebt es indeß kaum ein Beispiel, wenn nicht etwa *seldom*, raro, dahin gehört, anglf. *sældan* (*sældon*, *sældum*) neben *sæld*, altengl. *selden* und *selde* (noch sec. XVI.), wie *seld* noch bei Shakspeare. Vgl. übrigens altengl. *o ferrom*, von ferne, anglf. *feorran*.

Als neutrale Affusativadverbien (ohne Kasuszeichen) sind zu betrachten: *enough*, genug, anglf. *genôh*, *full*, anglf. *full*, Adj. *plenus*, meist in Zusammensetzungen, und die mit *ward* zusammengesetzten. Das in Kompositen erscheinende *al*: *almighty*, *already*, *almost* zc. entspricht der anglf. Partikel *âl*: *âlmeahtig*, *âlmæst* zc., ist aber ganz mit *all*, anglf. *eall* (*eal*, *al*) zusammengefloßen in *all-accomplished*, *all-beauteous* und ähnlichen.

Oft aber treffen wir Affusativadverbien, die der angelsächsischen schwachen Declination angehörten und dort auf e endigten, welches im Altenglischen häufig noch erscheint, im Neuenglischen aber, außer wo phonetische Gründe es hielten, abgeworfen ist. Vgl. altengl. *longe*, *lowe*, *rathe* (wovon *rather*), *bittre*, *softe*, *soore*, *starke*, *clene*, *harde*, *hote* zc. Dahin gehören die neuenglischen: *evil*, *ill*, angels. *yfele*, altnord. *illa*, *male*; *even*, angels. *ēfne*, *plane*, *aeque*; *eath*, angels. *eāde*, *faciliter*; *much*, angels. *mycele*, *mycle*, altengl. *mochele*, *mochel*, *mickle*, *multum*; *little*, angels. *lytle*, *paullulum*; *light*, angels. *lihte*, *leviter*; *like*, angels. *lice*, *similiter*; *late*, angels. *late*, *tarde*, *sero*; *long*, angels. *lange*, *diu*; *right*, angels. *rihte*, *juste*; *rath* (MILTON), altengl. *rathe*, angels. *raðe*, *rāde*, *cito*; *fair*, angels. *fāgere*, *pulchre*; *fast*, angels. *fāste*, *firmiter*; *wide*, angels. *vīde*, *late*, *undique*; *deep*, angels. *deōpe*, *profunde*; *dear*, bisweilen noch für *dearly* gebraucht, angels. *deōre*, *dýre*, *care*; *thick*, angels. *þicce*, *dense*, *frequenter*; *sore* (veraltet), angels. *sāre*, *graviter*; *soft*, angels. *sōfte*, *molliter*, *suaviter*; *small*, angels. *smale*, *subtiliter* (vgl. *She has brown hair, and speaks small, like a woman* (SHAKESPEARE *Merry Wiv.* 1, 1.]); *still*, angels. *stille*, *quiete* (immer, noch, als Konjunktion doch, dennoch); *clean*, angels. *clæne*, *penitus*; *high*, angels. *heāhe*, *alte*; *hard*, angels. *hearde*, *dure* (englisch auch nahe bei zc.).

Manche vorhandene Adjektive dieser Art sind in ihrer neutralen Form nicht eben als angelsächsische Adverbia aufzuweisen; von einzelnen finden wir aber adverbiale Komparative und Superlative gebildet. Dahin gehören: *mighty*, populär: gewaltig, sehr, angels. Adj. *meahtig*, *mihtig*; *liefs*, gerne, angels. Adj. *leof*; *loud*, laut, angels. Adj. *hlūd*; *low*, niedrig, tief, vgl. holl. *laag*; *ready*, stracks, zu angels. Adj. *rād*, *promptus*, *celer*; *pretty*, ziemlich, zu angels. *prāte*, *ornatus*; *fain*, gerne, angels. Adj. *fāgen*, *lætus*; *thin*, dünn, undicht, angels. Adj. *þynne*; *thwart*, quer (über), angels. *þveorb*, *þvēr* zc., *curvus*, schon altenglisch mit t. vgl. oberdeutsch *zwerch*; *sicker*, sicherlich, schott. *sikker*, althochdeutsch Adv. *sicharo*; *sound*, auf gesunde, tüchtige Weise, angels. Adj. *sund*; *sudden*, plötzlich, angels. Adj. *soden*, altfranz. Adv. *sodain*, *sudain*; *slow*, langsam, angels. Adj. *slav*; *slope*, abschüssig, vgl. angels. Part. *slopen*, *lapsus*; *sweet*, süß, lieblich (*Singing so sweet, and clear, and loud* [LONGFELLOW]), angels. Adj. *svēte*; *stark*, tüchtig, völlig, angels. Adj. *stearc*; *straight*, gerades Wegeß, stracks, angels. Part. *streht*, vgl. lat. *stricte*; *sheer* (wenig gebräuchlich), rasch, völlig, schier, angels. Adj. *scærē*, *scær*, *purus*, vgl. altnord. *skiarr*, *fugax*; *short*, kürzlich, plötzlich, angels. Adj. *scort*; *scant* (ungebr.), spärlich, kaum. Das Wort findet sich frühe z. B. bei Maundeville und ist in schottischen und nordenglischen Dialekten verbreitet; ob zu althochdeutschem *scant*, *inhonestus*, gehörig? *skew*, schief, schräge, vgl. altnord. *skeifr*, dän. *skiæv*, *obliquus*; *quick*, rasch, angels. Adj. *cvic*, *vivax*.

Im Altfranzösischen waren neutrale Adjektive ebenfalls, wie noch manche im Neufranzösischen, adverbial gebraucht; hier berührte sich angelsächsischer und romanischer Gebrauch. Das Englische konnte daher leicht romanische Adjektive und Participien in dieser Hinsicht angelsächsischen angleichen. Dahin gehören: *monstrous* (populär wie

das ziemlich entsprechende germanische *wonderful*), wunderbar, außerordentlich, altfranz. *monstrous*; *round*, rings, überall, altfranz. *roünd*, *rouünd*; *plain*, klar, einfach, altfranz. *plain*, *plein*; *false*, falsch, unredlich, altfranz. *fals*, *faux*, neufranz. Adv. *faux*; *very*, wahrhaft, sehr, altfranz. *verai*; lat. *veracem*; *due*, gebührend, genau, gerade, altfranz. Part. du von *devoir*; *distinct*, deutlich (And he said, Speaking *distinct* and *slow* [LONGFELLOW]), franz. *dist.*; *sure*, gewiß, altfranz. *secur*, *seür*; *scarce*, schwerlich, kaum, altfranz. *eschars*, *escars*, mittellat. *scarpus*, *excarpus*; *just*, genau, eben, nur, fast, altfranz. *just*, neufranz. Adv. *juste*; *chief*, hauptsächlich, ein adjektivirtes Substantiv, altfranz. *chief*, *chef*; *common*, gemeiniglich, altfranz. *commun*; *clear*, klar, völlig, altfranz. *clair*, *cleir*, *cler*, neufranz. Adv. *clair*; *close*, heimlich, dicht, völlig, nahe, altfranz. Part. *clos*; *quite*, völlig, gänzlich, altfranz. *cuite*, *quite*, lat. *quietus*; *gross* (selten), dick, handgreiflich, grob (I'll speak more *gross*. SHAKESPEARE *Meas.* for *Meas.*). Andere romanisch-germanische Wörter gehören hieher, wie *exceeding* i. q. *eminently*; *doubtless* u. dgl. m.

Ihrem Ursprunge nach unklar, aber wohl meist auf ursprüngliche Adjektivformen verweisend, sind: *est* (veraltet) wiederum, sogleich, angels. *est*, *äst*, *iterum*, *denuo*, und *ast*, dasselbe Wort, hinten, zurück, wie angels. *est*, *äst* in Zusammensetzungen; *oft*, jetzt poetisch, neben *often*, oft, angels. *oft*, altengl. *ofte*, *often*; *nigh*, nahe, beinahe, angels. *neah*; *now*, nun, jetzt, angels. *nu* oder *nū*; *far*, fern, weit, angels. *feorr*; *well*, wohl, gut, angels. *vēla*, *vēl*, altengl. *wele*, *wel*; *soon*, bald, angels. *sona*, s. oben; *yet*, jetzt, noch, ferner, angels. *git*, *gēt*, *geot*, *gyt*, *gēta*; *yore* (ohne voranstehendes *of* ungebrauchlich), in der Vergangenheit, lange, angels. *yāra*, *geāra*, *olim*, verwandt mit *geār*, *annus*?

An der Stelle von *well* hat man hie und da *good* abverbial gebraucht, auch in der Bedeutung von *very* (vgl. HALLIWELL v. *good*), was aber jetzt für veraltet und unelegant gilt. Das Angelsächsische ist natürlich an neutralen Abverbialformen reicher als das Englische, wie das Altenglische in dieser Hinsicht das Neuenglische überbietet.

- 2) Bei Weitem die größte Anzahl adjektivischer Abverbien, welche einem neutralen Akkusativ auf *e* entsprechen, sind die gegenwärtig auf *ly* endigenden Abverbia. Sie entstehen aus den mit angels. *lic* (*similis*) zusammengesetzten Adjektiven und lauteten also angels. *lice*. Die mit *lic* zusammengesetzten Adjektive des Angelsächsischen (im Englischen *ly* und *like*) waren verschiedener Art, so daß *lic* auch an Substantive trat. Insoweit die neuenglische Adjektivendung und die Abverbialendung gleichmäßig *ly* lauten, fallen beide der Form nach zusammen. Das Altenglische unterschied lange die Abverbialendung durch das nachfolgende *e*: *stilleliche*, *fulliche*, *worthiliche*, *soothliche*, *boldeliche*, *principalliche*, *fetisliche* (*neatly*), *batauntliche* (= *hastily*), *foliliche* zc., wie noch häufig in Piers Ploughman, doch stellte sich auch frühe die Endung *ly* neben *lye* dafür ein, wie die Endung *lich* ohne *e*. Im Neuenglischen betrachtet man die Sylbe *ly*, obwohl sie auch in Adjektiven erscheint, als diejenige, durch deren Anhängung man ein Adjektiv in ein Abverb verwandeln kann.

Diese Endung tritt alsdann im Allgemeinen an den unveränderten Nominalstamm angelsächsischer wie romanischer Wörter: *highly*; *steadfastly*; *willingly*; *perfectly*; *evidently*; *obscurely*; *safely*; *foolishly*; *noiselessly*.

Endigt der Wortstamm auf *ue*, so fällt *e* aus: *duly*, *truly*, von *due*, *true*.

Geht er auf tonloses *y* aus, so verwandelt sich *y* in *i*: *merrily* von *merry*; *lazily* von *lazy*; *noisily* von *noisy*; dagegen weichen die Ansichten über betontes *ȳ* ab. Einige schreiben *slyly* von *slȳ*; *dryly* von *drȳ*; Andere *slily*, *drily* (SMART). Geht der Wortstamm auf *le* mit vorangehendem anderen anlautenden Konsonanten aus, so wird *le* vor *ly* gewöhnlich abgeworfen: *affably* von *affable*; *immovably* von *immovable*; *nobly* von *noble*; *terribly* von *terrible*; *singly* von *single*; *gently* von *gentle*; *idly* von *idle*, doch auch *idlely* (BISH. HALL). Wenn jedoch dem auslautenden *le* kein anderer mitanlautender Konsonant vorangeht, so wird *le* nicht ausgeworfen: *palely* von *pale*; *vilely* von *vile*; *solely* von *sole*; *fertilely* von *fertile* (SMART); *servilely* von *servile*; *hostilely* von *hostile*; dagegen wirft man seit alter Zeit wenigstens *e* in *wholly* von *whole* aus, altengl. *holly*.

Endet ein Wort auf *ll*, so fällt beim Zutritt von *ly* ein *l* aus: *stilly* von *still*; *fully* von *full*; *dully* von *dull*; dies nach angels. Vorgänge: *stillice* von *stille*; *fullice* von *full*; altengl. dagegen auch *stilleliche* (ROB. OF GLOUCESTER).

Man versucht auch Bildungen dieser Art von Adjektiven auf *ly*, die dann auf *lily* endigen, wie: *livelily*, *lovelily*, *lowlily*, *uglily*, *cleanlily* u., wodurch man die Unterscheidung des Adverb vom Adjektiv erstrebt; sie sind indessen nicht beliebt, obwohl die Verdoppelung an *likely* (eigentl. *lic-lic* und *lic-lice*, wozu man das zweifelhafte angels. *ungelielic* vergleichen kann; s. Ettmüller p. 183.) ein Vorbild hat. Man zieht es vor, mit Adjektiven gleichlautende Adverbien durch den Zusammenhang kenntlich werden zu lassen.

Das neuere Englische hat dagegen auch manche Adjektive auf *ly* aufgegeben, und nur das entsprechende Adverb erhalten, wo das Angelsächsische das Adverb und Adjektiv verwendet. Dahin gehören die Adverbien: *evenly*; *earnestly*; *manifoldly*; *newly*; *lightly*; *rightly*; *rankly*; *wisely*; *fastly*; *deeply*; *sorely*; *shortly*; *highly*; *hardly* u. e. a.

Der bei Weitem größte Theil der mit Adjektiven zusammenfallenden germanischen Adverbien stammt aus dem Angelsächsischen, wo wir meist das Adjektiv und das Adverb finden, und nur zufällig in den überlieferten litterarischen Werken bald das Adverb, bald das Adjektiv vermissen. Nachbildungen betreffen meist die Zusammensetzung romanischer Stämme mit *ly*.

Wie im Angelsächsischen oft die einfachen Adverbien auf *e* ein zusammengesetztes Adverb mit *lice* neben sich hatten, so finden sich noch im Englischen doppelte Adverbialformen derselben Art, die zum Theil durch eine Schattirung in der Bedeutung geschieden werden, und wovon die größere Anzahl auf angelsächsischen Formen beruht.

Von dieser Art sind: *even*: *evenly*, ebenmäßig, angels. *ēfenlice*; *evil*: *evilly* (SHAKSPEARE), dass., angels. Adj. *yfellic*; *mighty*: *mightily*, dass., angels. *mihtiglice*; *light*: *lightly* dass., angels. *lihtlice*; *late*: *lately*, kürzlich, angels. *latelice* (so steht auch neben dem Superlativ *last*:

lastly, schließlich); *long*: *longly* = longingly, auch tediously, angels. langlice, longo, diu; *right*: *rightly*, richtig, mit Recht, angels. rihtlice; *fair*: *fairly*, in schöner, angemessener, vollständiger Weise, angels. fagerlice; *fast*: *fastly* = surely, angels. fästlice; *full*: *fully*, dass., angels. fulllice; *deep*: *deeply*, dass., angels. deópllice; *thick*: *thickly*, dass., angels. þiclice; *sore*: *sorely*, schmerzlich, heftig, angels. sárlice; *sudden*: *suddenly*, dass., angels. sodenlice; *slow*: *slowly*, dass., angels. slavllice; *still*: *stilly*, ruhig, stille, angels. stilllice; *stark*: *starkly*, steif, starr, angels. stearllice, Som. wohl stearclice, rigide, violenter; *short*: *shortly*, rasch, in Kurzem, bündig, angels. scortlice, breviter, paululum; *high*: *highly*, hoch, höchlich, stolz, angels. heáhllice, praecipue, perfecte; *hard*: *hardly*, streng, hart, mit Mühe, kaum, angels. heardlice, dure, immoderate; *clean*: *cleanly* = elegantly, dexterously, angels. clænlice.

Auch da, wo angelsächsischer Vorgang nicht nachweislich ist, so wie von romanischen Wörtern ohne adverbiales Kennzeichen, hat man Nebenformen auf *ly* gebildet. Vgl. *like*: *likely*, wahrscheinlich; *loud*: *loudly*, dass.; *low*: *lowly* = meanly; *ready*: *readily*, dass., vgl. angels. rädlice; *pretty*: *prettily* = elegantly; *thin*: *thinly*, dass.; *sicker*: *sickerly*, dass.; *sound*: *soundly*, dass.; *scant*: *scantly* (DRYDEN), kärglich; *straight*: *straightly*, gerade, sogleich (SHAKESPEARE); *sheer*: *sheerly*, dass.; *quick*: *quickly*, dass., 2c.; von romanischen Wörtern: *monstrous*: *monstrously*, ungeheuer, fürchterlich; *round*: *roundly*, rund heraus, offen; *plain*: *plainly*, dass.; *very*: *verily* = indeed; *due*: *duly*, gebührend; *just*: *justly*, in gerechter Weise, pünktlich; *common*: *commonly*, dass.; *clear*: *clearly*, hell, deutlich, offen 2c.; *chief*: *chiefly*, dass. Eben so haben *doubtless* und *exceeding* die Formen *doubtlessly*, *exceedingly* neben sich.

Die den Adverbien auf *ward* oder *wards* zur Seite stehenden Adverbien auf *wardly* unterscheiden sich von ihnen meist in der Bedeutung so, daß die letzteren mehr im ethischen Sinne gebraucht werden: *inwardly*, im Innern, im Herzen; *outwardly*, äußerlich, scheinbar; *backwardly*, unwillig, verkehrt; *forwardly*, hastig, voreilig.

Selten sind Adverbien auf *ly* unmittelbar aus Hauptwörtern gebildet, wie das alte *namely* und *marbly* = in the manner of marble, nach Webster. Die meisten auf Substantive zurückweisenden Formen dieser Art sind aus gleichlautenden Adjektiven entstanden, wofür die dem Angelsächsischen angehörenden *fatherly*, *motherly*, *friendly*, *godly*, *worldly*, *heavenly*, *yearly*, *monthly* 2c. Beispiele waren, denen andere, wie *hourly*, *quarterly* 2c., nachgebildet wurden. — Eigentümliche Adverbialbildungen des Englischen sind die Zusammensetzungen von Participialformen auf *ing*, *ed* 2c. mit *ly*, wofür das Angelsächsische mit seinen Participialformen auf *ende* voranging, wovon Adjektive auf *lic* gebildet wurden, wie *nemnjendlic*, nominativus; *brosnjendlic*, corruptibilis; *feallendlic*, minosus 2c. Das Altenglische hat noch Adverbien dieser Art: *aylastandly* = everlastingly; *stelendelich* = by stealth 2c.; doch auch schon auf *ing*: *brenningly* = hotly 2c.; das Neuenglische: *laughingly*; *boastingly*; *vauntingly*; *wittingly*; *jokingly*; *glancingly* = obliquely; *slaveringly* 2c.; und *forcedly*; *wishedly*; *constrainedly*; *forbiddenly* 2c.

3) Adjektivische und insbesondere affusativische Adverbia sind ursprünglich der Steigerung durch Ableitung fähig und haben demnach einen Komparativ und Superlativ. Selten hat die Steigerung sich in andere Adverbien eingedängt, wie im Altenglischen bei *back*: I went me *bakker* more (CHAUCER Ms. bei HALLIWELL s. v.).

Die Steigerung der Adverbien geschieht, wie die der Adjektive, entweder durch die Ableitungsendungen *er* und *est*, oder durch Hinzufügung von *more* und *most* zum Positiv. Die erste Art der Steigerung ist im Neuenglischen sehr beschränkt, die zweite die gewöhnliche geworden.

a) Die Steigerung durch Ableitungsendungen bestand bei dem angelsächsischen Adverb darin, daß im Komparativ die adjektivische Komparativform mit abgeworfener schwacher Flexion auftrat: *rade*: *radôr*; *oft*: *oftôr*; im Superlativ der Affusativ der starken Form (ohne Kennzeichen) gebraucht ward: *rade*: *radôst*; *oft*: *oftôst*.

Das Altenglische verwendet diese Art der Steigerung in weitem Umfange; im Neuenglischen haben sich vorzugsweise die anomalen Steigerungsgrade, so wie einzelne Trümmer von Steigerungsformen erhalten, während für die große Zahl der regelmäßig gesteigerten Adverbien nicht nur die für die Steigerung der Adjektive geltenden Einschränkungen maßgebend werden, sondern überhaupt Abneigung, besonders in der Prosa, gegen diese Ableitungsweise herrschend und durch die Grammatiker noch mehr genährt wird.

Von den neuenglischen hieher gehörigen Komparativen theilen nur wenige noch die angelsächsische Unregelmäßigkeit den charakteristischen Buchstaben des Komparativ *r* abfallen zu lassen, wie im angelsächsischen *mā*, *bet*, *leng* u. a., während diese Formen im Altenglischen noch häufig sind.

Die englischen anomalen Steigerungsformen sind:

much, R. *more*, S. *most*, mehr; meist, höchst. angels. *mi-cele*, *mycle*, R. *māre*, *mā*, S. *mæst*. altengl. *myculle*, *mickle*, *muchel*, *mochel*, *muchē*, *mochē* zc., R. *mare*, *more*, *ma*, *mo*, S. *mest* *most*. Ueber den in das Neuenglische hineinreichenden Komparativ *mo* s. p. 268.

nigh, R. *near*, S. *next*. angels. (*neáh*), R. *neár*, S. *neáht*, *néht*, *nêxt*. altengl. R. *nar*, *nere*, *narre*, S. *next*. Im Englischen werden hier die Gradunterschiede zum Theil verwischt, indem *near* gleich dem Positiv *nahe* und *beinahe* bedeutet, der Superlativ zunächst auf Zeit- oder Reihenfolge bezogen wird. Für *near* tritt als Komparativ *nearer* ein.

little, R. *less*, S. *least*, minder; mindest. angels. *lytle*, R. *lās*, S. *lāst*. altengl. *litle*, R. *lasse*, *lesse*, *less*, S. *leeste*. Die Form *lesser*, welche in das entsprechende Adjektiv (für angels. *lāssa*) eingedrungen ist, wird auch als Adverb gebraucht, z. B. von Shakespeare. Sie verhält sich äußerlich zu angels. *lās* gerade wie das englische adverbiale *better* zu angels. *bet*.

late, R. *later*, S. *last*, später; zuletzt, endlich. angels. regelmäßig *late*, *lāte*, R. *latôr*, S. *latôst*. altengl. wie neuengl.

far, R. *farther* und *further*, S. *farthest*, *furthest* (SMART), ferner, fürder; am Fernsten, Weitesten. Das angels. *feorr*, *feor*, *procul*, hat den R. *fyrre*, S. *fyrrest*, *feorrest*, *fyrst*, wie das Altenglische R. *ferre*, S. *ferrest*. Die neuenglischen *farther*, *farthest* sind anomale Bildungen, welche dem *further* angeglichen sind; *further* entspricht dem angels. *fardôr*, *fordôr*, *ulterius*, welches sich an das Adverb *ford* anschließt. Das altengl. *forther* mag die Verwechselung vermittelt haben: *She gropeth alway forther* (CHAUCER).

well, R. *better*, S. *best*, *besser*; *best*, am Besten. angels. *vêla*, *vêl*, R. *bet*, *bett*, S. *betst*, *best*. altengl. *wel*, *well*, R. *bet*, *bett*, S. *best*. Die Adverbialform *bet* hat sich im Neuenglischen ganz verloren. Altengl. *I may the bet hem cleyme* (PIERS PLOUGHM. p. 389.). *Go bett* (TOWNEL. Myst. p. 241., HALLIWELL s. v. und CHALMERS Gloss. ad Lindsay. p. 266.). Doch kommt auch *bettre* schon vor z. B. PIERS PLOUGHM. p. 102.

evil, *ill*, *badly*, R. *worse*, S. *worst*, schlechter; am Schlechtesten. angels. (*yfele*), R. *vir*s, *vyrs*, S. *vyrst*. altengl. *evel*, R. *wers*, *worse*, S. *werst*, *worst*. Wie beim entsprechenden Adjektiv hat sich *worser* bisweilen auch als adverbialer Komparativ eingedrängt: *In time go and bargain lest worser you fal* (TUSSEER f. Dial. of Craven 2. p. 269.). Der adjektivische Positiv angels. *veorr*, *perversus*, in der That schon ein Komparativ, findet sich im Altenglischen auch als adverbialer Komparativ: *Hast thou bacbyted thy neghbore, For to make hym fare the worre?* (Ms. bei HALLIWELL v. *worre*.)

Ueberreste von adverbialen Steigerungsformen sind R. *ere*, *eher*, *bevor*, jetzt meist in der Zusammensetzung, wo *ere* auch präpositional wirken kann: *erewhile*, *erewhiles*; S. *erst*, *zuerst*, *einst*, meist dichterisch, sonst veraltet. angels. R. *ær*, *prius*, *antea*, S. *ærôst*, *-est*, *-ist*, wovon die Adjektive R. *ærra*, S. *æresta* aufgegeben sind. altengl. R. *ere*, S. *arst* (RITSON), *erst*. Auch R. *rather*, *eher*, *vielmehr*, dessen Positiv veraltet ist, und dessen Superlativ (von Shakespeare scherzhaft in *ratherest* verwandelt Love's L. L. 4. 2.) nicht mehr vorkommt, gehört hieher. angels. *raðe*, *ræðe*, R. *radôr*, S. *radôst*. altengl. *rathe*, R. *rather*, S. *rathest*. Der S. *estest* bei Shakespeare Much Ado 2c. 4, 2. = *soonest*? wird angezweifelt (*deftest* nach Delius); er würde zu *eft*, angels. *oft*, *äst*, *iterum*, *deno*, gehören. Veraltet ist *lie*f, R. *lever*, *gerne*; *lieber*. angels. Adj. *leóf*, R. *leófre*, S. *leófest*. altengl. *lese*, *leef*, *lie*f, R. *lever*, *leifer*, S. *levest*, *liefest* 2c. *Chiefest*, hauptsächlich, steht ohne Komparativ: *But first and chiefest with thee bring Him that yon soars* (MILTON).

Von anderen affusativischen Adverbien findet man einzelne noch öfter gesteigert, wie: *loud* — *louder* — *loudest*; *soon* — *sooner* — *soonest*; *fast* — *faster* — *fastest*; *high* — *higher* — *highest*; *early* — *earlier* — *earliest*; *often* — *oftener* (SHAKESPEARE Mids. N. Dr. 2, 2.) — *oftenest* (angels. *oft* — *oftôr* — *oftôst*). altengl. *oft* — *oftor* (ROB. OF GLOUCESTER), *oftor* — *oftest*; bei Skelton: *oftnar*, *oftenner*, u. a. Der angelsächsische Vokalwechsel in einzelnen Adverbien ist, wie beim Adjektiv, aufgegeben: *long* — *longer* — *longest*. angels. *lange* — *leng* — *lengst*. altengl. *longe* — *leng* —

lengost: Hii ne myzte no *leng* abyde (ROB. OF GLOUCESTER I. 174. 229.). Noch Skelton hat *lenger* I. 69.

Die Dichtung insbesondere verwendet noch abgeleitete Komparative und Superlative, und, im Widerspruche mit der sonstigen Beschränkung dieses Gebrauches, bisweilen selbst solche, neben denen kein adverbialer Positiv gebräuchlich ist, wie häufig im Altenglischen: You have spoken *truer* than you purposed (SHAKESPEARE Temp.). And look how well my garments sit upon me, Much *feater* than before (IB.). Thou art *easier* swallowed than a flap-dragon (ID. Love's L. L.). The tenderest ones and weakest, Who their wrongs have borne the *meekest* (WHITTIER). Vgl. Murray's Tabel der Komparative und Superlative p. 162. 163.

Auffallend ist die Anhängung der Sylbe *ly* an den Komparativ und Superlativ statt der Steigerung des mit *ly* zusammengesetzten Positiv (-lier, -liest). Im Neuenglischen sind einzelne Formen dieser Art, zum Theil mit Vermischung der Bedeutung der Steigerungsgrade, geblieben, wie *nearly*, nahe, beinahe, genau; *latterly* = lately; *formerly*, früher; *mostly*, größtentheils; *lastly*, zuletzt; *firstly*, zuerst; *foremostly* (veraltet), zu allererst 2c. Diese Bildung ist alt und verbreitete sich früher weiter: More *plenerly* (MAUNDEV. p. 42.). Better perceyved And *thankfullerlye* receyved (SKELTON I. 341. nach Dyce's Ms.).

- 8) Die Steigerung durch *more* und *most* ist bei den Adverbien so alt als bei den Adjektiven; sie trifft im Neuenglischen vor allen die Adverbien auf *ly*, ergreift aber ebenso die übrigen: I breathe again *more freely* (LONGFELLOW). As he *most learnedly* delivered (SHAKESPEARE Temp.). Ebbing men, indeed, *Most often* do so near the bottom run 2c. (IB.).

Eine Verdoppelung der Steigerung durch Verbindung von *more* und *most* mit den abgeleiteten Steigerungsgraden war im Altenglischen häufig, wird aber jetzt, wie beim Adjektiv, für unangemessen erachtet: Altengl. Ofte syþe aboue was, and bineþe oftor mo (ROB. OF GLOUCESTER I. 264.). *More plenerly* (MAUNDEV. p. 42.). Parceyðeth *moore depper* (PIERS PLOUGHM. p. 307.). So noch bei Shakspeare: *more prouder* (Coriol. 4, 7.). Bei *near* findet sich öfter noch *more*, wobei die komparativische Bedeutung des *near* nicht mehr empfunden wird: Yon stood *more near* him (L. BYRON). Let me . . *more nearly*, Dying thus, resemble thee (LONGFELLOW).

Bei Shakspeare, wo *near* noch in der Komparativbedeutung vorkommt, pflegt man *near'* zu schreiben, als wenn eine Verkürzung aus *nearer* vorläge.

Die Steigerung durch *more*, *most* kann auch auf andere adverbiale Bestimmungen als die ursprünglichen Adjektivformen übertragen werden: What are the books now *most in vogue*? (LONGFELLOW.) That which is *most within me* (L. BYRON).

Als eine Steigerung nach abwärts kann die Verbindung von *less*, *least* mit Adverbien betrachtet werden. S. das Adjektiv.

c) Zahladverbien.

Die Zahladverbien bezeichnen theils die Ordnung der Thätigkeiten der Zahl nach, theils die Einfachheit oder Mehrfachheit derselben, theils die Einmaligkeit oder Wiederholung desselben Aktes.

- 1) Die Zahladverbien der Ordnung werden durch Anhängung der Sylbe *ly* an die Ordnungszahlen gebildet: *firstly* neben *first*; *secondly*; *thirdly*; *fourthly*; *fifthly* 2c.: erstens, zweitens 2c. Das Angelsächsische bot hierfür keinen Anhalt. Umschreibungen sind: *in the first, second 2c. place*.
- 2) Die Fachzahladverbien sind in geringer Anzahl vorhanden, wie *singly*, einzeln, welches jedoch nur distributiv, wie *individually*, gebraucht wird: *doubly*, doppelt, zweifach, wofür auch das affusativische Adverb *twofold* eintritt (vgl. dagegen angels. *preosealdlice*, *tripliciter*), wie auch andere Zahlwörter auf *fold* adverbial verwendet werden: *trebly* und *triply*, dreifach, in dreifacher Weise; *quadruply*, und wenig ähnliche. Von *manifold* ist *manifoldly* gebildet, nach dem angels. *manegfealdlice*.
- 3) Die Frequentativadverbien werden meist durch Umschreibung gewonnen; die wenigen durch eine Ableitungsendung (*ce*) gebildeten beruhen auf der Genitivform, wie *once*, einmal, angels. *anes* (vgl. *anes hvät*, *quoque modo*, obwohl sonst *anê sidê*, *una vice* und bisweilen *ane* als Adverb), altengl. *anes*, *ones*: *twice*, zweimal, angels. *tvigges*, altengl. *twyes*, *twies*; *thrice*, dreimal, angels. nur *briga*, *briva*, altengl. *thrie*, und den anderen nachgebildet: *thries*.

Once wird öfter als Affusativ behandelt und mit *this*, *that* verbunden: *This once I yield* (J. HUGHES). *Let us appear this once like generous victors* (ID.). Vgl. Webster s. v.

Die übrigen Frequentativadverbien werden durch Umschreibung gebildet, wozu die Kardinalzahlen mit dem Substantiv *time* im Affusativ des Plural verwendet werden: *four times*, *five times*, *ten times* 2c.; wie auch die drei ersten bisweilen umschrieben werden: *a single time*, *another time*, *three times* und die unbestimmten Frequentativa *sometimes*, *many times*, *several times*. Das Angelsächsische gebrauchte hier das Substantiv *sîð*, *gressus*: *ôðrê sîðê*, *iterum*; *feóver sîdon*, *quater*; *seofon sîdum*, *septies* 2c. Diese Weise ist im Altenglischen noch anzutreffen: *And if men me it axe Sixe sithes or sevene* (PIERS PLOUGHM. p. 102.), wo dann auch der Affusativ statt des angels. Instrumentalis und Dativ eintritt: *And thankyd God a C. syth* im Reime (Ms. bei HALLIWELL v. *sith*), wozu man jedoch angels. *eahta sîðe* *tventig* (CHRON. SAX. 1071.) vergleichen kann; daneben aber wird zugleich *time* schon verwendet: *And thus tene I trewe men Ten hundred tymes* (PIERS PLOUGHM. p. 103.).

d) Pronominaladverbien.

Hierzu gehören die Adverbien, welche besonders aus demonstrativen und interrogativen Pronominalstämmen hervorgegangen sind, von denen jene meist räumliche, diese vorzugsweise zeitliche Bedeutung haben.

1) Adverbien aus demonstrativen Stämmen.

Zu angels. þe (se), þeo (seó), þat gehören.

there, da, dort. angels. þar und þær, þær, ibi, illic. altengl. ther, there, welches auch relativ gebraucht wurde, wie im Angelsächsischen, wo es auch ubi, quo bedeutete. Vgl. *Ther nature wol not werche*, Farewel physike (CHAUCER p. 21. I. Tyrwh.).

thither, dahin, dorthin. angels. þider, þyder, illuc, istuc, auch relativ mit und ohne þe: quo, altengl. thider.

thence, von daher, dorthier. angels. þanan, þanon, þanonne ꝛ. altengl. thenne, aber auch frühe mit der Genitivendung thennes: Ere she thennes yede (PIERS PLOUGHM. p. 19.), daher das neuengl. thence.

then, dann in übertragener Bedeutung: demnach, daher. angels. þonne, þenne, tunc, tum. Vgl. den Affusativ m. thone, thäne, altengl. thanne, than. Es ist dasselbe Wort wie engl. than, welches von jenem dissimilirt für als, quam, nach dem Comparativ gebraucht wird. Angelsächsisch gilt þonne, þenne auch für quam. Das Altenglische hatte noch tho, tha, angels. þa, tum.

thus, so, angels. þus, altengl. dass.

so, also, so, ebenso, auch. angels. sva, sic (svā, sicut) und ealsvā, etiam, sic.

Zu dem angels. hē, heó, hit gehören:

here, hier, angels. hēr, altengl. her, here.

hither, hieher, angels. hider, huc, altengl. hider.

hence, von hier, von hinnen, übertragen auf die Zeit: von jetzt. angels. hinan, heonan ꝛ., hinc, abhinc, auch illuc. altengl. henen, henne (ROB. OF GLOUCESTER u. a.), doch auch frühe schon mit der Genitivendung hennes, hens, wovon neuengl. hence. Statt dessen hithen bei ROB. OF BRUNNE p. 26. Hen ist noch in Lincolnshire gebräuchlich.

hind, wovon behind, hinter, hinten. angels. hind; in Zusammensetzungen, wie hindveard, und hinder, Adv. und Präpos. post, jetzt als Adjektiv betrachtet.

Zu geon, angels. nur im Adverb geond erhalten, goth. jáins, (engl. yon) gehören:

yond, yon, dort. angels. geond, illuc. altengl. yond, yon. Vgl. And say what thou seest yond (SHAKSPEARE Temp.), wo man gewöhnlich yond' ohne Grund schreibt. Him that yon soars on golden wing (MILTON). Diese Formen veralten neben yonder, welches dem angelsächsischen hider analog gebildet ist, wie goth. jáindrē neben hidrē.

2) Aus dem interrogativen Pronominalstamm hva, hvät entwickelten sich:

where, wo, fragend und relativ. angels. hvar, hvār, ubi. altengl. wher, where.

wither, wohin, fragend und relativ. angels. hväder, hvider, hvindre ꝛ., quo. altengl. wyder, wider.

whence, woher, fragend und relativ. angels. vhanan, vhanon, hvana ꝛ., unde. altengl. whanne, wanne (ROB. OF GLOUCESTER), auch frühe whennes, woher neuengl. whence. Altengl. auch whethen.

Davon kommen die zusammengesetzten *whereso, wheresoever, wherever, withersoever, whencesoever, wo, wohin, woher immer*; ferner *nowhere*, nirgend, angels. *náhvar, nusquam*; *elsewhere*, anderswo. altengl. *elleswher*; vgl. angels. *elles hvider, elles hvergen, aliorsum, everywhere*, überall; *somewhere, anywhere*, irgendwo, wofür im Altenglischen auch *owghtwhare, owhar, owhere* vorkommt, *otherwhere* (SHAKESPEARE), *some other where*, irgendwo sonst u. dgl. m.

when, wann, auch Konjunktion, *wann, als*. angels. *hvenne, hvanne, hvonne, quando*. altengl. *whan, wan, when*.

why, warum, angels. *hvȳ (hvê)*, und *how, wie*, angels. *hā*, sind aus dem Instrumentalis des Fürwortes entstanden. Davon die Zusammensetzung *somehow*, auf irgend eine Weise.

- 3) Hierher mag auch noch das aus dem unbestimmten Fürworte entlehnte Adverb *any*, irgend, gezeugen werden, wofür jetzt eher *anywise* vorkommt. Es gehört zu angels. *ænig, ullus*, und ist wahrscheinlich aus dem Instrumentalis *ænigē* entstanden, altengl. *any, eny, ony*: altengl. *Or I procede ony ferthere* (MAUNDEV. p. 53.). neuengl. *If you tarry any longer* (SHAKESPEARE *Two Gentl.*). *Before I any farther go* (LONGFELLOW). Ebenso gehört das bei Shakespeare vorkommende *other, anders*, hierher: *Nay, but it is not so. — „It is no other“* (Meas. for Meas. 4, 3.). Vgl. *Oth.* 4, 2.; wie *else*. s. oben.

e) Präpositionale Adverbien.

Sehr gebräuchlich ist die Verbindung von Präpositionen mit Adjektiven, Substantiven, Zahl- und Pronominaladverbien, welche zum Theil zur Ergänzung von adverbialen Bestimmungen dienen, bei denen eine Präposition das Verhältniß näher zu bestimmen geeignet ist. Die Präpositionen selbst, zum Theil nachweisbar ursprünglich Adverbien, dienen im Allgemeinen zur Bezeichnung räumlicher und zeitlicher Verhältnisse, worüber sie in übertragener Weise hinausgehen, und wenn auch vorzugsweise mit Substantivbegriffen in engster Verknüpfung, verrathen sie dennoch einen ursprünglich adverbialen Charakter.

Deshalb erscheinen die Präpositionen auch wiederum als Adverbien, wo sie abgelöst von Substantivbegriffen auftreten, und sich allein als Bestimmungen der Thätigkeit zeigen. Beispiele bietet die Sprache überall, und es bedarf dazu kaum der Erinnerung an Sätze wie: *Toiling on and on and on* (LONGFELLOW). *Reading, the whole year out and in*, *Naught but the catalogue of sin* (ID.). Zuweilen unterscheidet die neuere Sprache das Adverb von der Präposition (obgleich bisweilen nur in bestimmter Bedeutung) durch die Form, wie *fro* z. B. *in to and fro*, von *from*; *too*, dazu, auch, von *to*; *off* (auch Präposition) von *of*. Raum ist übrigens eine Präposition an und für sich unfähig adverbial aufzutreten, worüber die Syntax nähere Aufschlüsse zu geben hat.

Die Verknüpfung anderer Redetheile mit Präpositionen, woraus manche Verschmelzungen der Partikeln oder wenigstens Verbindungen derselben unter einem Tone hervorgehen, ist eine vielen Sprachen gemeinsame Erscheinung. Die Präpositionen treten theils vor, theils hinter ein anderes Wort. Die vorantretenden lehnen sich

proflitisch an und sind daher meist auf die einsylbigen beschränkt. Wo die allerdings nicht streng zu begrenzende Proflise aufhört, treten entwidelte adverbiale Satzbestimmungen ein. Die präpositionalen Adverbien beruhen zum Theil auf angelsächsischem Vorbilde.

1) Die Präposition verbindet sich mit einem Substantiv.

in: *indeed*, in der That, vgl. franz. *en effet*. Voderer sind Umschreibungen: *in fact*, *in truth*, *in reality*, *in earnest*, *in jest*; *in fine*, franz. *enfin* 2c.

ere: *erewhile*, *erewhiles*, eig. vor einer Weile, was auch umgekehrt als *whilere*, *while-ere* (SHAKSPEARE, MILTON) erscheint, wie auch im Angelsächsischen die Präposition *ær* ihrem Kasus nachstehen kann: *feóvertýne-dagum ær* (MATTH. 24, 40.).

at steht gewöhnlich getrennt vom Hauptworte: *at home*, angels. *æt hām*, *domi*, altengl. *atom* (ROB. OF GLOUCESTER); *at hand*, zur Hand, angels. *æt handa* (Dat.); *at no hand*, auf keine Weise; *at any hand*, auf jeden Fall; *at sea*, *at land*, *at doors*, vgl. *adoors*; *at length* 2c. Bisweilen entspricht *at* dem französischen *à*: *at leisure*, franz. *à loisir*; *at random*, franz. *à randon*.

on erscheint nur in Getrennthet vom Nennworte, wie in *on land*, *on shore*, *on board*, *on foot*, vgl. altengl. *afote*, neuengl. *afoot* 2c. Doch ist es häufig mit ihm in der Vertauschung mit *a* verschmolzen, wobei das angelsächsische *a* zu Grunde liegt, welches auch für *of* eintreten mochte. Diese Zusammensetzungen sind im Neuenglischen meist auf räumliche Bestimmungen und abstrakte Ausdrücke einer Thätigkeit oder Zuständlichkeit beschränkt, während sie im Altenglischen auch auf die Zeit bezogen werden. Einige lehnen sich unmittelbar an angelsächsische und altnordische Vorbilder an, wie *aback*, zurück, angels. *on bāc*, *retro*; *away*, weg, fort, angels. *onveg*, *āveg*; *awheels* (veraltet, BEN JONS.), auf Rädern, angels. *on hveole* (Ps. 76, 17.), wohin auch die Präposition *among*, zwischen, unter, angels. *āmang*, *onmang* vom Subst. *mang*, Mischung, gehört; *again*, wiederum, wieder, angels. *ongægn* 2c., *āgen* Präp. und Adv. *rursus*, *obviam*, zum Subst. *gāgn*, *commodum* gehörig? *aright*, recht, richtig, angels. *āriht*, vom Subst. *riht*; *amiss*, unrecht, fälschlich, altnord. *āmis*, *de via*, *contra jus et aequum*, im Angels. Subst. *misse*, *miss*, *mis*, *mist*, nur in Zusammensetzungen, altengl. noch als selbstständiges Substantiv gebräuchlich, z. B. in Townel. Myst., wie altnord. *missa*, *damnum*; *athirst*, welches die Neueren nur als Adjektiv „durstig“ aufführen. altnord. *ā þorsti* = *þyrstr*, *sitiens*.

Englische Nachbildungen, oder wenigstens nicht im Angelsächsischen nachweisbare Formen, welche meist alt sind, aber sich in neuester Zeit zu mehren scheinen, obwohl manche nur mundartlich, dienen häufig zur Bezeichnung des Wo? und Wohin? oder der Stellung und Richtung: *alee*, unter dem Winde, Subst. *lee*, Schutz, angels. *hleóv*, *hliv*, *hleó*, *refugium* [so ist das oben p. 189. unbestimmt gelassene *lee* zu deuten]; *aloof* = *more nearly to the wind* und *at a distance*, altengl. *aluffe*, wohl von angels. *lōf*, *palma*. Vgl. altengl. *lufe*, *manus* (TOWNEL. Myst. p. 32, wo *hufe* ein Druckfehler ist); *loof* ist übrigens auch ein Theil des Schiffes; *aloft*, in der, in die Höhe, zu angels. *lyft*, *aer*, *nubes*; *arow*, in einer

Reihe, Subst. row, angels. rāw; *abed*, im Bette, zu Bette, Subst. bed, angels. bedd; *abast*, altengl. auch *bast*, in der Seesprache Gegensatz zu *afore*, gehört zum angels. Subst. *bāsta*, tergum, wenn auch mit *bāstan*, Präp. post, zusammenhängend; *aboard*, an Bord, Subst. board, angels. bord; *abreast*, Seite an Seite, Subst. breast, angels. breōst; *afield*, auf dem Felde, auf's Feld, Subst. field, angels. fild, fēld; *afoot* = on foot, in action, Subst. foot, angels. fōt; *aweather* = to the windside, Subst. weather, angels. vēder, altengl. wedur; *atop*, oben, angels. top, vertex. *adoors* (veraltet), vor, an der Thür, altengl. auch *adores*, angels. duru, dyr; *acop* (veraltet) = at the top, high up, Subst. cop, angels. copp, culmen; *agate* (lokal), auf dem Wege, Subst. gate, altnord. gata, semita; *aground*, auf dem Grunde, auf den Strand, Subst. ground, angels. grund; *ahead* (naut.), vorwärts, Subst. head, angels. heāfud; *astern*, im Hintertheil des Schiffes, hinter dem Schiffe, Subst. stern, angels. stearn, gubernaculum; *ashore*, an der, an die Küste, Subst. shore, angels. score.

In Verbindung mit verschiedenen Dimensionen bezeichnet *a* die Richtung: *alength*, der Länge nach; *ahight*, in die Höhe; ebenso *aside*, seitwärts.

Uebertragen auf konkrete und abstrakte Gegenstände, in denen die Thätigkeit sich vollzieht oder worauf sie gerichtet ist, erscheint das Abverb mit *a* in: *ablaze*, in Flammen, Subst. blaze, angels. blāse, flamma; *afire*, in Feuer, Subst. fire, angels. fȳr; *areek*, in Rauch, Subst. reek, angels. rēc, reāc; *asleep*, in, im Schlaf, altengl. aslepe, Subst. sleep, angels. slæp; *awork*, in Arbeit (SHAKESPEARE), altengl. aworke, Subst. work, angels. weorc, verc, vorc; *atilt*, mit eingelegter Lanze, Subst. tilt, Lanzenspiel, dialektisch in Nordengland tilt, heftig, ungestüm, vgl. angels. tealt, vacillans, altnord. tōlt, vagatio tolutaria? auch geneigt (von einem Fasse), Subst. tilt, Neigung, vielleicht zu altnord. tilt, von tilla, elevatio; *afloat*, flott, Subst. float, zu angels. fleōtan und flotjan, fluctuare; *adrift* = floating, at random, Subst. drift, zu angels. drifan; *abrood*, im Brüten, Subst. brood, angels. brōd, concretio, vgl. Adj. brōdig, incubans; *astride*, eig. schrittlings, mit ausgespreizten Beinen, Subst. stride, angels. stræde, passus; *astray*, in der Irre, Subst. stray zu angels. strægan, strêgan, spargere, altengl. on straye und astrayly (HALLIWELL s. vv.); *astrut*, altengl. astrout, astrote, steif, stolz, affectirt (früher auch geschwollen, turgide), Subst. strut = affectation of stateliness in walking etc., verwandt mit strogen? *amain*, mit Macht, heftig, Subst. main, angels. māgen, vis, robur. Einige dieser Wörter werden jetzt als Adjektive verwandt, wie *alive*, lebendig, gewiß nichts anders als angels. on life, in vita; *akin*, verwandt, angels. cynn, cognatio; *astir* = bustling, active, nordengl. asteer, Subst. stir, zu angels. stēran, stýran, movere, agitare u. a.

Altenglische Formen, welche dialektisch fortleben, sind: *ablode*, blutig (dial. ablood); *afere*, furchtsam; *aknen*, *aknewes*, *aknowe*, nieder, aufs Knie (dial. akne); *agame*, zum Spiel (jetzt auch:

dem Spiel ergeben), und andere, welche adjektivisch erscheinen, wie *afret*, künstlich gearbeitet, angels. frätu, ornamentum; *aflaunt*, aufgepuzt, Subst. flaunt, mandus, goth. flautan, prahlen? u. a.

Hier berühren sich mit den angelsächsischen romanische Formen, welche à zur Voraussetzung haben, wie *apeak*, franz. à pic; *apart*, franz. à part; *apace* = hastily, franz. à pas, altengl. apas (CHAUCER), denen sich *amort*, leblos, niedergedrückt; *apiece* = to the share of each; *afront* = in front; *agog* = in a state of desire, franz. à gogo, anschließen. Das Altenglische hat *agref* = in grief u. m. a.

Die Beziehung auf die Zeit findet im Altenglischen oft statt, in: *amorwe*, *amorve*, am Morgen; *anight*, in der Nacht u. dgl. *A-morweninges* . . And in evenynges (PIERS PLOUGHM. p. 222.).

out findet man verbunden in *outdoors* = abroad, daher provinziell *out-door-work* = field-work.

over: *overbourd*, über Bord; *overhead* = aloft, above.

under: *underfoot* = beneath; *underhand* = secretly.

be = by: *betime*, *betimes*, früh, rechtzeitig, vgl. mittelhochdeutsch *bizite*; *beside*, *besides*, daneben, außerdem. By findet man nicht verschmolzen, wie in: by land, by water, by stealth, by chance, by degrees &c.

before und *behind*: *beforehand* = previously &c., auch *aforehand*; *beforetime* = formerly; *behindhand* = backward, tardy, auch adjektivisch.

per in romanischen Bildungen: *peradventure*, altengl. *peraventure*, *peraunter*; *percase* (*percace* JACK JUGLER); *perohance*, in derselben Bedeutung mit dem nachgebildeten *perhaps*, zufällig, vielleicht, altnord. *happ*, *bona sors*, vgl. angels. Adj. *hæpp*, commodus; *perforce*, nothgedrungen; *perdy* = certainly, franz. *par Dieu*! als Interjektion.

for: *forsooth*, altengl. *forsothe*, in Wahrheit, angels. *for sôð*, pro veritate. Vgl. And he woot the sothe (PIERS PLOUGHM. p. 199.). Uebrigens tritt *for* gesondert auf: *for instance* &c.

within verbindet sich in *withinside*, im Inneren, welches auch adjektivisch angesehen wird.

to wird in nähere Verbindung mit Zeitbestimmungen gesetzt: *to-morrow*, vom angels. Subst. morgen; *to-night*; *to-day*, heute, angels. *tô niht*, *tô dæg*, dialektisch auch *to-month* = this month, *to-year*, wie altengl. *to yere* = this year. In anderen Fällen läßt man *to* ohne nähere Verbindung mit dem Hauptworte, wie in *to boot* (SHAKESPEARE), obendrein; vgl. altengl. *to soþe* (ROB. OF GLOUCESTER) = forsooth.

- 2) Durch Präpositionen mit Adjektiven oder Adjektivadverbien wird oft die adverbiale Bestimmung der Thätigkeit ausgedrückt, doch stehen die Präpositionen meist getrennt vom Adjektiv. Vgl. *in vain*, franz. *envain*; *in common*; *in short*; *ere long*; *ere now*, vgl. angels. *ær þam*, *ær þonne*; *at unawares*, unvermuthet, wie *at once*, auf einmal, wofür im Altenglischen *atones*, *attones*, *atens* &c. steht; *at last*; *at least*; *at first*; altengl. auch *averst* und *aterst*, angels. *ät ærestan*, primum; *on high*; *of old*; *of late*; *over all*, überall (And light was over all (MILTON), doch auch *over-all* geschrieben, altengl. *over al*; *from high*; *from far* (*afar*) &c.

Die größere und fast alleinige Anzahl von Verschmelzungen der Präposition mit dem Adjektiv begreift die Zusammensetzung mit *a* (angels. *on*, *an*, *ô*, *a*). Ueber die auf diese Weise entstandenen Präpositionen giebt der nächste Abschnitt Aufschluß. Hieher gehören: *anew*, auf's Neue; *anon*, sogleich (*ever and anon* = *every now and then*): vom Zahlworte, angels. *on an*, *continuo*, altengl. auch *anone*, *anonen*; *alate* (veraltet) = *lately*: *along*, auch *alongst* (Somerset), entlang, längs, welches zugleich als Präposition anzusehen ist, ist aus dem angels. *andlang*, Präp., in *longum*, *per*, entstanden; *aloud* = *loudly*. *alow*, niedrig, unten, altengl. *alowe*, *alough*, *alogh* = *below*: *abroad* = *widely*, *at large*, zu angels. *brād*, *latus*, gehörig. Grimm unterscheidet davon *abroad*, draußen, als altnord. *â braut*, abhine; altengl. steht für letzteres auch *abrood* (PIERS PLOUGHM.); *afar*, ferne, altengl. auch *oferrom*, *afarne*, zu angels. Adv. *feorran* (das Gegentheil von dem veralteten *unear*, dialekt. auch *anearst*); *aflat*, platt, von *flat*, altnord. *flatr*, *planus*; *afresh* = *anew*, angels. *fêrsc*: *awry*, schief, quer, scheel, verkehrt, von *wry* = *crooked*, *distorted*, zu goth. *vraiqvs*, *frumm*: *adry*, durstig, gilt jetzt für ein Adjektiv, doch ist es wohl eigentlich: auf dem Trocknen; vgl. angels. *on þam drygēan* (LUCAS 23, 31.); *athwart*, quer über, angels. *on þveorh*. s. *thwart* p. 383; *asunder*, jetzt gewöhnlich in *sunder*, aus einander, früher auch *asunderly*; *separatim*, angels. *on sundran*, *âsundron*; *aslant*, schief, schräge, von *slant* = *oblique*, vgl. schwed. *slentra*, schlendern. Uebrigens findet man früher auch *aslet* und *asloute*, so wie dialektisch *aslew* und *aslash* in derselben Bedeutung: *aslope*, schräge, abschüssig, von *slope*, s. oben; *askew*, schief, verächtlich, s. oben *skew* und altnord. *â skâ*, *oblique*; *askaunt* und *askaunce*, sonst auch *ascance*, *ascaunce*, wird in der Bedeutung von *askew* und zugleich von *scarcely* im Altengl. gebraucht. In der Bedeutung von *askew* ist es mit diesem wie mit *asquint* verwandt, vgl. das Verb *skēn* in Nordengland, gleich *squint*; in der Bedeutung *scarcely* gehört es zu *scant*, s. p. 383.; die Endung *ce* ist als Genitivendung anzusehen: *asquint*, schräge, wie *askew* und *askaunt*, von *squint*, schräg blickend, dialekt. (Graven) auch *asquin*, in östlichen Dialekten *sqywiniken*, *squinny*, spielen, *squin-eies* sec. XVII. = *squinting eyes*; verwandt mit *skew*; *ayood*, im Ernste, kann auch vom Substantiv *good*, angels. *gôd*, stammen; *ahigh* = *on high*.

Andere Verbindungen von Präpositionen mit Adjektiven sind die von *ere* in *erelong* = *before long*: *erenow* = *before this time*; *after* in *afterall* = *at last*, mit dem unbestimmten Fürworte *all*; ebenso *with* in *withal*, zugleich, daneben; *be* in *below*, unter, altengl. auch *alowe*; dahin scheint auch *belike*, gewiß, wahrscheinlich (SHAKSPEARE), zu gehören, wofür *belikely* bei Bish. Hall steht, während in dem regulären *besure* die Abkürzung von *to be sure* enthalten ist. Auch in *together*, zusammen, mag ein ursprüngliches Adjektiv gefunden werden, angels. *to gādere*, wofür im Altenglischen auch *togideres* steht (PIERS PLOUGHM. p. 167.).

- 3) Die Verbindung von Präpositionen mit Adverbien anderer Art trifft besonders die Pronominaladverbien, denen jene nachzustehen

pflügen, wie in *therein*, altengl. *therinne*, *thereinto*, *thereabout*, auch *thereabouts* mit genitivischem *s*, *thereafter*, *thereat*, *thereon*, *thereof*, *thereout*, *thereunto*, *thereunder*, *thereupon*, *thereby*, *therefore*, *therefrom*, altengl. auch *therefro* (PIERS PLOUGHM. p. 223.), *therewith*, *therewithal*, *thereto*; *thitherto*; *thencefrom* (veraltet); *herein*, *hereinto*, *hereabout* (*hereabouts*), *hereafter*, *hereat*, *hereon*, *hereof*, *hereout*, *hereunto*, *hereupon*, *hereby*, *herewith*, *hereto*, *heretofore*; *hitherto*; *wherein*, *whereinto*, *whereabout* (*whereabouts*), *whereat*, *whereof*, *whereunto*, *whereupon*, *whereby*, *wherefore*, *wherewith*, *wherewithal*, *where-through* &c. Sie sind theilweise nach angelsächsischem Vorgange gebildet; vgl. *þærinne*, *þærabûtan*, *þærafter*, *þæron*, *þærof*, *þærufo*, *þæru*, *þærmid*, *þærvið*, *þærtô*; *þanonveard*; während von den anderen angelsächsischen Partikeln dieser Klasse die Zusammensetzungen zu fehlen scheinen. Andere Adverbien haben selten angefügte Präpositionen, wie *forthwith*. Seltener geht Adverbien dieser Art eine verbundene Präposition voran, wie *be* in *behind*, altengl. auch *ahind*, *ahint*, und *beyond*; obgleich sonst vorangestellte Präpositionen vorkommen, wie in *from hence* (*thence*, *whence*), wo das überflüssige *from* von Grammatikern getadelt wird, *from where*, *from elsewhere*, *till then* &c.

f) Die Verneinungs- und Bejahungspartikeln.

Von den genannten Adverbien unterscheiden sich die Verneinungs- und Bejahungspartikeln, welche noch eine besondere Erörterung erfordern, insoweit sie nicht später unter den Konjunktionen berührt werden.

Die ursprüngliche englische Satzverneinung, oder die Aufhebung der Beziehung des Subjektes auf das Prädikat, ward durch *ne* bezeichnet (angels. *nē*), welches dem Prädikatsverb stets voranging: *Devyne ye, for I ne dar* (PIERS PLOUGHM. p. 13.). Dies *ne* ward im Angelsächsischen und im Altenglischen bisweilen mit einem folgenden Verb verschmolzen, wie *habban*, *villan*, *vitan*, *vesan*, in denen der anlautende Konsonant abfiel, als: *nabban*, *nillan*, *nesan* &c., altengl. *nave* = *have not*; *nill* = *will not*; *niste* = *wiste not*; *nam*, *nis*, *nas*, *nera* = *am*, *is*, *was*, *were not* &c. In Drucken findet man oft *n'am*, *n'is*, *n'hath* &c. mit dem Elisionszeichen. Diese angelsächsische Verneinungspartikel fiel mit der altfranzösischen *ne* der Form nach zusammen.

Dies *ne* ist von einem anderen *ne* zu unterscheiden, welches dem angels. *nē*, *neque*, entsprach und in der Verdoppelung dem lateinischen *neque* — *neque*, angels. *nē* — *nē*, gleichkam: *Lewed men ne koude Jangle ne jugge* (PIERS PLOUGHM. p. 9.). *There is no bawme ne gumme of Arabe More delectable* (SKELTON I. 303.). Dies *ne* ist veraltet, findet sich aber noch hie und da, z. B. bei L. Byron. Das Neuenglische ersetzt gewöhnlich das einfache *ne* (*nē*) durch *nor*, das verdoppelte durch *neither* — *nor*. s. d. Konjunktion.

Die einfache Negation ist, wie in anderen germanischen Sprachen, derjenigen zusammengesetzten gewichen, in welcher sie selbst den negativen Bestandtheil ausmacht und deren Füllwörter ursprünglich zu ihrer Verstärkung dem Verb nachfolgten. Im Neuenglischen lautet sie *not*, welches die kürzere Form für *naught*, *nought*, altengl. auch *noght*, *nat* &c. ist, angels. *nāviht*, *nāht*, *nāht*, *nōht*, *nāt*, d. i. *ne-ā-viht* (*vuht*),

ne — unquam — hilum (creatura), nihil. Vgl. die ursprüngliche Trennung von ne — viht im angels. He ne mehte viht gefeohtan, non potuit pugnare (Beöv. 2160.).

Frühe schon tritt die verstärkte Negation neben ne als Satzverneinung auf: Thei wil *noughte*, that thei dyen of kindely deth (MAUNDEV. p. 194.). Thei wol *noght* come there (PIERS PLOUGHM. p. 67.). My strengthe may *not* be told (TOWNEL. Myst. p. 3.). He was *not* pale as a forpined gost (CHAUCER p. 2. II. Tyrwh.). Und da *not*, *noght* eigentlich als substantivisches unbestimmtes Fürwort aufzufassen ist, so trat auch *nothing* an seine Stelle (s. weiter unten), was noch bei Neueren als verstärkte Satzverneinung vorkommt: You know it well and feel it *nothing* (L. BYRON).

Sehr gewöhnlich treten indessen diese verstärkten Verneinungen im Altenglischen zu dem ne = non und ne = neque, wie denn überhaupt die Häufung von Verneinungen dem Altenglischen geläufig war: This ne yeveth *noght* of God etc. (PIERS PLOUGHM. p. 67.). *Nothing* ne knew that it was Arcite (CHAUCER p. 12. I. Tyrwh.). Ne con ich saien *non* falsdom Ne *non* I ne shal (DAME SIRIZ p. 4.). Hit semyd hym never ne never shalle (TOWNEL. Myst. p. 4.). Ähnliche Häufungen finden sich noch im Neuenglischen: Harp not on that; *nor* do *not* banish reason For incredulity (SHAKSPEARE Meas. for Meas.), werden jedoch von den Grammatikern verworfen.

Neue Verstärkungen des *not* durch substantivische Affusativa, welche einen geringfügigen Gegenstand bedeuten, worunter selbst wieder a whit (von angels. viht) vorkommt, sind ähnlichen altfranzösischen analog. Altengl. To be corsed . . She counteth *noght* a bene (nicht eine Bohne) (PIERS PLOUGHM. p. 51.), wobei öfter never statt *not* eintritt, never a del, never a whyt &c. Neuengl. Th' one has my pity; *not* a jot the other (SHAKSPEARE Meas. for Meas.). I perceive, you delight not in music. — „*Not* a whit, when it jars so.“ (Two Gentl. of V.). Dazu gehört auch *not* a bit &c. Eine ähnliche wird durch andere adverbiale Bestimmungen bewirkt, wie *not* at all &c.

In flüchtiger Rede wird *not* enklitisch und selbst mit Verlust seines Vokales zu einem vorangehenden Worte gezogen, wie in can't, don't &c., wouldn't &c.

Statt der Verneinung *not* tritt auch *no*, altengl. na, no, vor Adverbien ein. Wenn der Ursprung des *no* in nowhere zweifelhaft sein mag (vgl. anywhere, everywhere) und *no* als das unbestimmte Fürwort erscheint, obgleich statt dessen auch altengl. neverwhere vorkommt, so steht es doch vor Komparativen unstreitig dem angels. nā, nō = ne-ā, nunquam, non, gleich. Vgl. angels. nō þý lās. altengl. nathelless. neuengl. nevertheless, gegenüber dem affirmativen angels. ā þý mā, eo magis, vgl. evermore, jetzt gleich always. Neuengl. I can go *no* farther, sir (SHAKSPEARE Temp.). I will put off my hope, and keep it *no* longer for my flatterer (IB.). Hold up the jest *no* higher (Merry Wiv.). Go, sin *no* more! (LONGFELLOW.) To die is *no* less natural than those acts of this clay (L. BYRON). Selten steht dieses *no* vor anderen als adverbialen Komparativen, wie in: It will seem *no* more to thee Than if . . I should a little longer stay Than I am used (LONGFELLOW). Altengl. & ne myzte noleng sytte (ROB.

OF GLOUCESTER I. 185.). He was so wery, that he myghte no further (MAUNDEV. p. 148.). It rennethe no furthermore (p. 102.). I suffre yow no lenger (PIERS PLOUGHM. p. 65.). Na-moore (ebenso wenig) myghte God be man (p. 343.); doch auch vor dem substantivirten Komparativ: I kan na-moore seggen (p. 53.).

Die absolute Verneinung, das Nein, wird durch dasselbe *no* ausgedrückt vgl. goth. *nē*, in nordenglischen Dialekten noch *na*. Neben ihm steht aber das jetzt wenig gebräuchliche *nay*, welches nur zufällig mit dem altfranz. *naie* zusammentrifft, und dasselbe Wort wie *no* (angels. *ne-a*) darstellt. Vgl. oben das Adv. *aye*, immer, p. 382. und unten *ay* für Ja. Im Altenglischen ist es häufig für Nein gebraucht: Thei seyn simply *ge*, and *nay* (MAUNDEV. p. 292.). He . . that couth not say *nay* (TOWNEL. Myst. p. 112.). Can he hem thank? *Nay*, God wot, never a del (CHAUCER p. 23. II. Tyrwh.). Im Neuenglischen wird es auch oft, wie lat. *immo*, bei Ueberbietungen gebraucht: „Are all prepared?“ — They are — *nay* more — embark'd (L. BYRON). Auch in Aufforderungen und Aufmunterungen: *Nay* then! Ei nun! And not a word said he. — *Nay*, why so downcast? *Jaspar* cried (SOUTHEY). Auch die altenglische Formel: By *ya* or *nay*! (CHAUCER) findet sich noch im Neuenglischen wieder: By *yea* and *nay*! meiner Treu! (SHAKSPEARE Merry Wiv. 4, 2. Love's L. L. 1, 1.) Davon das alte Verb *denay*, welches an das romanische *deny* anflingt.

Die absolute Bejahung, das Ja, wird durch das veraltende *yea*, altengl. *ge* (DAME SIRIZ, MAUNDEV.), *ye*, welches noch bei Stelton häufig steht, und *ya*, angels. *gea*, etiam, sane, bezeichnet, welches noch dem *nay* gegenübergestellt zu werden pflegt, und meist in feierlicher Rede bewahrt wird; gewöhnlich geschieht die Bejahung aber durch *yes*, das erweiterte *ye*, angels. *gese*, *gise*, *gyse*, d. i. sane — sit (*se* = sie, si). Daneben gilt in beschränktem Maße noch *ay*, angels. *a* = ever, in nördlichen Dialekten auch *aw* (Warwickshire), wozu vielleicht das westenglische *yaw* = *yes* gehört; häufig findet sich in älteren Schriften i dafür, welches wohl durch die gewöhnliche Aussprache des *ay* hervorgebracht worden ist. Vgl. „All ready?“ cried the captain; „Ay, ay“ the seamen said. (WHITTIER).

Als einen Ersatz von adverbialen Partikeln mag man auch Sätze und elliptische Ausdrücke ansehen, welche etwa durch Adverbien ersetzt werden könnten, wie *may be*, möglicher Weise; *howbeit* = however; *as it were*, *as't were* (SHAKSPEARE) gleichsam; *as though it were*, daff.; *to wit*, nämlich; *to be sure*, sicherlich u. vgl. m., welche ihre ursprüngliche syntaktische Beziehung hinreichend verrathen und aus der flüchtigeren Umgangssprache in der Schriftsprache eindringen.

2) Die Präposition.

Die Präpositionen oder Verhältnißwörter stehen in unmittelbarer Beziehung zu einem Nennworte, dessen Verhältniß zum Thätigkeitsbegriffe sie in minder allgemeiner, näher bestimmter Weise bezeichnen, als dies durch den Kasus allein geschieht. Die Präposition bezeichnet zunächst ein räumliches Verhältniß, wird dann auf das zeitliche übertragen und endlich auf kausale und modale Verhältnisse ausgedehnt. Jüngere und unschreibende Präpositionen haben bisweilen die

ursprüngliche Bezugnahme dieses Redetheiles auf Raumverhältnisse überhaupt nicht mehr.

Die englischen Präpositionen gründen sich meist auf angelsächsische, welche öfter mit zwei und selbst drei verschiedenen Kasus verbunden werden konnten, während sie im Englischen alle mit demselben obliquen Kasus auftreten.

Die Präpositionen zerfallen einerseits nach ihrer Form in einfache und zusammengesetzte; andererseits in solche, welche sich auf alte Partikeln gründen oder denen nachweislich Nennwörter mit oder ohne vorgesetzte Partikel zu Grunde liegen. Endlich kann man umschreibende Formeln hieher rechnen, welche zum Erfasse von Präpositionen dienen.

Wir unterscheiden demnach: a) eigentliche Präpositionen oder die auf Partikeln beruhenden; b) Präpositionen, welche sich aus Nennwörtern entwickeln; c) Präpositionale Formeln.

a) Die eigentlichen Präpositionen sind theils einfache, theils zusammengesetzte. Die einfachen enthalten nicht abzuleitende und abgeleitete.

1) Einfach sind:

in, *in*, angels. *in*, mit Dat. *in*, *ad*, altengl. *dass*. *In* wirkt in nachlässiger Rede bisweilen sein *n*, namentlich vor dem Artikel, ab: *I the death of darkness* (SHAKESPEARE Temp.).

at, *zu*, *in* *ic.*, angels. *ät*, mit Dat. *ad*, *in*, *apud*, *ab*, *de*.

on, *a* *n*, angels. *on*, *an*, *ô*, *â*, mit Dat. *in*, *cum*; mit *Acc.* *in*, *contra*, altengl. *on*, *an*, *a*. *On* verkürzt sich bisweilen zu *o'*: *A pox o' your throat* (SHAKESPEARE Temp.), wo es nicht füglich für *of* genommen werden kann, obgleich *on* und *of* vertauscht werden. Häufig ging es in *a* über. Vgl. die mit *a* zusammengesetzten Adverbien *abed* *ic.* Dahin gehört auch die Verbindung des *a* mit dem gerundvischen Substantiv auf *ing*: *The spring is near when green geese are a breeding* (SHAKESPEARE Love's L. L. 1, 1.). *There are worthies a coming* (5, 2.). *Like a german clock still a repairing, ever out of frame* (3, 1.). Daher *to be a coming*, *to fall a trembling* *ic.*, wohin auch: *Having sworn too hard-a-keeping oath* (SHAKESPEARE Love's L. L. 1, 1.) gehören kann. Im Altenglischen wechseln *on* und *a* in diesem Falle: *Ne non that gothe on beggyng* MAUNDEV. p. 207.), bei Chaucer: *to ride on hunting, on hawking, to go a begging* *ic.*

of, *von*, angels. *of*, *af*, *äf*, mit Dat. *a*, *de*, *ex*, altengl. *of*, *af*. Die Verkürzung des *of* zu *o'* ist geläufig: *It is the quality o' the climate* (SHAKESPEARE Temp.). *Because their business still lies out o' door* (Com. of Err.). *Mine eyes are made the fools o' th' other senses* (Macb.). *Body o' me! what inn is this!* (LONGFELLOW.) Daher *a Tom ô Bedlam, Bagabonde*, auch *Abraham-man* genannt. Das populäre *o' clock* beruht auf *of clock*: *Four of the clock it was tho* (CHAUCER.). *Chaunte-clere . . Must tell what is of the clocke* (SKELTON I, 66.). Neuengl. *It was almost eight of the clock* (FIELDING). Doch sagt man auch *a clock*, welches auf *on*

zurückzugehen scheint; vgl. *At twelve a'clock at night* (BALLAD by Tarlton. 1570.).

off, von, weg, ist eine Nebenform von of, jetzt oft adverbial. Vgl. übrigens off hand = at once u. a. Altengl. *pou art mon off strange lond* (ROB. OF GLOUCESTER I. 115.).

up, auf, hinauf, angels. up, upp, uppe, Adv., sursum; im Englischen auch ächte Präposition im Gegensatz zu down: vgl. *up hill* &c. — Beiläufig mag hier des adverbialen upsidedown, drunter und drüber, gedacht werden, welches eine Entstellung des altengl. upsodown zu sein scheint.

by, bei, von, angels. bæ, bi, bi, big, c. Dat. juxta, ad, in, de. altengl. be, by, noch bei Stelton öfter be: *Be my fay!* (I. 28.)

for, für, wegen, zu. angels. for, c. Dat., Adv.: pro, ante, propter; altengl. daff.

from, von, aus, angels. fram, from, c. Dat., a, ab. altengl. fram, from, fron (TOWNEL. Myst. p. 106.), fro, fra, noch fra, frae in nördlichen Dialecten. Das Altenglische hat fro sehr oft: *Fro the bygynnyng of þe world* (ROB. OF GLOUCESTER I. 9.); neben from: *From oure firste fader Adam* (IB.). And so he departed *fro* hem (MAUNDEV. p. 225.). *Fro the londe* (GOWER bei HALLIWELL s. v. dreint). *Fro* und *fra* hat Chaucer; fram steht neben from, fro bei Piers Ploughman. *Fro* gilt jetzt nur für ein Adverb.

with, mit, bei. angels. wið (auch vid), c. Gen., coram, c. Dat., pone, juxta, pro, contra, c. Adv., ad, juxta. altengl. daff.

till, bis, zu. angels., altnord. til, c. Dat., ad; vgl. Adv. til, aptus. altengl. til.

to, zu. angels. tō, c. Dat., ad. altengl. to; im Neuenglischen unterscheidet man die Partikel too, welche altenglisch ebenfalls gewöhnlich to geschrieben ward, von der Präposition, angels. tō, als Adverb insuper. To, welches auch zum Infinitiv tritt, wird namentlich hier vor Vokalen zuweilen zu t' verkürzt: *To learn his wit t'exchange the bad for better* (SHAKSPEARE Two Gentl. of V.). *Being once perfected how to grant suits, How to deny them, whom t'advance* &c. (Temp.).

Hier kann auch der beiden fremden Präpositionen gedacht werden, welche sich eingedrängt haben:

per, lat. per, distributiv für, auf: *A man earns 30 shillings per week, how much does he earn per annum?* (CROSSLEY.) *If I am charged 3 pence per mile* &c. (ID.). *To find the interest of any sum of money at 6 per cent* (ID.): wobei die im altfranz. pour, por vorkommende Vermischung vom lat. per und pro sich zeigt.

sans, ohne. altfranz. sans, sanz, noch häufig bei Shakspeare, nicht bloß in affectirter Weise gebraucht, jetzt außer Gebrauch. altengl. sauz, saunce. *Religion saunz rule* (PIERS PLOUGHM. p. 263.).

Zu den abgeleiteten Präpositionen dieser Klasse sind zu rechnen:

ere, vor, bevor, als Präposition dichterisch (SHAKSPEARE, DRYDEN). angels. ær, c. Dat., ante, gleichlautend mit dem adverbialen Komparativ ær, prius, antea, zu av gehörig. altengl. er, or: or

this; or his nativitee (CHAUCER). Ore noch bei Shakespeare, All's well 2c. 1, 3.

after, nach. angels. äfter, c. Dat., post, zu äft und af, of gehörig. altengl. dass.

over, über. angels. ofer, c. Dat., Akk., ultra, post, zu ufa, Abb., supra. altengl. dass. Dester wird v elidirt: o'er.

under, unter. angels. under, c. Dat., Akk., sub, subter, subtus. Vgl. goth. und, ad.

forth = out of, sonst Abverb. angels. forð, inde, kommt noch als Präposition vor. S. L. Byron 2, p. 130. ed. Lips.

through, zuweilen abgefürzt thro', durch. angels. þurh (þuruh, þērþ), c. Dat., Akk., per, propter. goth. þairh. altengl. thorz, thurgh, thrughe (PERCY Rel.), þoru, thorowe, thorow, thorough 2c.

Die Form thorough kommt jetzt in Zusammensetzungen vor; als Präposition hat es noch z. B. Shakespeare: And *thorough* this distemperature, we see The seasons alter (Mids. N. Dr. 2, 1.).

since, seit, hat sich aus dem angels. Abb. siddan, sibban, siddēn, sēddan, auch sidda (zum Abb. sid, serius), entwickelt. Seppe als Abverb hat Rob. of Gloucester oft; seth findet sich noch sec. XV. Die verkürzte Form sithe, sith, kommt frühe als Präposition vor: Sithe the tyme of Sowdan Sahaladyn (MAUNDEV. p. 44. ib. 148.). Aus *sithen* ging einerseits das kürzere *sin*, welches jetzt noch meist dialektisch fortlebt, andererseits das erweiterte genitivisch geformte *sithenes*, *sithence* hervor, woraus since entstand.

2) Aus Partikeln zusammengesetzt sind:

into, in (hinein). angels. intō. altengl. dass. Das Altenglische besaß auch *intil*: Turne . . *intil* oon bileve (PIERS PLOUGHM. p. 258. vgl. HAVELOK 130.). Vgl. until.

out of, aus, erscheinen im Englischen zwar unverbunden, und könnten daher mit den syntaktisch verbundenen up to, up till, from under, from among, from beyond 2c. verglichen werden; jedoch ist out, im Unterschiede von der zufälligen Verbindung anderer Präpositionen mit einem durch eine Präposition bereits näher bestimmten Gegenstande, stets von of begleitet. angels. utof, Präp., Matth. 7, 5 2c. altnord. utaf, während im Angelsächsischen auch ūte, ūt, extra, als Präposition mit dem Dativ vorkommt. Dialektisch ist noch ut für out im Gebrauch. Die Verbindung von out of gehört auch dem Altenglischen.

until, bis, und unto, zu, sind Zusammensetzungen von til und to mit der Partikel, welche dem goth. untē, altsächsl. unti, althochdeutsch unzi, entspricht. Vgl. althochdeutsch unz ze = unto.

upon, auf. angels. uppan, uppon, c. Dat., Akk., super, post, contra. altengl. upon, apon.

underneath. angels. underneodan, und beneath, unter. angels. beneodan, benidan, vom Abb. neodan, deorsum. altengl. undernethe, binethen, bynethe. Das einfache *neath* in derselben Bedeutung wird als Verkürzung betrachtet: And '*neath* her bodice of bright scarlet dye Convulsive clasps it to her heart (LONGFELLOW). The snowbird twittered on the beechen bough And '*neath* the hemlock (BRYANT).

afore. angels. onforan, c. Aft., und before, vor. angels. beforan, c. Dat., Aft., ante, coram. altengl. afores, aforne, afore und beforan, beforne, before. Verloren als Präposition ist das altengl. toforan, tofore. angels. tôforan, tôfor, c. Dat., ante, coram, pro: *Tofore* alle opere (ROB. OF GLOUCESTER I. 2.). At Salesbury *to-uore* hym (II. 377.). Lyveris *toforan* us (vor uns Lebende) (PIERS PLOUGHM. p. 235.). Das einfache *fore* wird als Verkürzung behandelt: Places the ransomed child, new born, 'fore the face of its father (LONGFELLOW).

behind, hinter. angels. behindan, Adv. retro, post. altengl. behynde. *Ahint* haben ältere und jetzt noch nördliche Dialekte.

beyond, jenseit. angels. begeondan, c. Aft., nach Boswell auch begeond, trans, ultra. altengl. bizende (DAME SIRIZ p. 5.), bizunde (HALLIWELL s. v.), biyonde, beyond.

but, außer, wird gewöhnlich nicht als Präposition mehr angesehen, ist es aber entschieden noch in Sätzen als: All *but* one were lost (SMITH). angels. bûtan = be ûtan, c. Dat., sine, praeter. altengl. but, oft bout (vgl. about), wie noch jetzt in nördlichen Dialekten bout = without.

within, innerhalb. angels. viðinnan, aus við Präp., c. Dat., Aft. und innan, in der Zusammensetzung als Adverb üblich; altengl. withinne.

without, außerhalb, ohne. angels. viðutan, aus við Präp., c. Dat., Aft., und utan, ebenfalls in der Zusammensetzung als Adverb geltend. altengl. withouten, withowten, withhouten (DAME SIRIZ p. 7.).

throughout, durch (hindurch), eine altengl. Zusammenstellung: þoru out al (ROB. OF GLOUCESTER II. 377.). *Thorghe out* many othere iles (MAUNDEV. p. 4.) *thurghout* 2c.

Aus drei Partikeln zusammengesetzt sind:

above, über. angels. bufan = be ufan, c. Dat., supra, mit vorgesetzter Präposition a, vgl. abûtan. altengl. abuse, abus (TOWNEL. Myst.), aboven, above, aboon, abone, abowen, abowe, aboun 2c. Das alte bove findet sich ebenfalls in früherer Zeit: Bi houre Loverd, hevene king, That ous is *bove*! (DAME SIRIZ p. 5.) In neuerer Zeit erscheint 'bove als Verkürzung von above: His bold head 'Bove the contentious waves he kept (SHAKESPEARE Temp.).

about, um (herum). angels. Präp. âbûtan = â be ûtan, neben bûtan; c. Dat., sine, praeter (s. but). altengl. abouten (noch in Ostfriesen gebräuchlich), abowght 2c.: *Abouten* Inde (MAUNDEV. p. 4.). The crounes . . *abouten* here hedes (p. 188.). Beren beighes . . *Abouten* hire nekkes (PIERS PLOUGHM. p. 10.). *Abouten* prime (CHAUCER 2191.). In nordenglischen Dialekten ist abut jedoch gleich but. — 'bout wird aus about verkürzt: In troops I have dispers'd them 'bout the isle (SHAKESPEARE Temp.).

b) Aus Nennwörtern entstandene Präpositionen.

Die wichtigsten und ältesten unter diesen sind aus Partikeln und Nennwörtern zusammengesetzt, und das Auftreten derselben ohne Partikel ist meist als durch Abwerfung derselben entstanden zu betrachten.

1) Zusammengesetzte Partikeln dieser Art entstehen aus Hauptwörtern:

among, amongst, wovon die letztere Form, gleich ähnlichen, aus der älteren mit (genitivischem) *s* durch Annahme eines unorganischen *t* entstanden ist (vgl. *against, amidst*): *unter, zwischen*. angels. *amang, onmang*, c. Dat., *inter, cum, apud*, vom Subst. *mang*, *mixtura*. altengl. *amang* (ROB. OF BRUNNE, schott. und in nordengl. Dialekten), *among, emang, amonges, emonges, emongs* (JACK JUGL.), auch *emongst*. Die Form mit *es* ist alt, z. B. bei Maundeville, Piers Ploughman und Chaucer. Das *a* fällt oft im Neuenglischen ab: *No marrying 'mong his subjects* (SHAKESPEARE Temp.). *The keenest eye might search in vain, 'Mong briers . . For the spot &c.* (BRYANT). *The ways that wind 'mongst the proud piles* (ID.).

adown, hinunter, abwärts. angels. *adūne*, Adv. *deorsum*, vom Subst. *dūn*, mons. altengl. *adown, adoune*; häufig einfach *down*. altengl. *dounz* (ROB. OF GLOUCESTER p. 208. bei HALLIWELL s. v.).

across, quer durch, quer über. altnord. *kross* = lat. *crux*, altfranz. *croiz, cruiz, cruz*; auch das einfache *cross* führt Smart als Präposition auf. *Across* als Präposition scheint jüngerer Zeit anzugehören.

against, gegen. angels. *ongegn, ongēn, āgēn*; c. Alf., *contra, adversus*, neben einfachem *gāgn, gēn*, Abverb, welches als Affusativ erscheint. Außerdem steht *tōgegnes, togēnes* als Präp., c. Dat., Alf., *contra*. altengl. häufig *azen, azeyn, agein, ageyne, again* als Präposition von Rob. of Gloucester bis Skelton, auch in der Bedeutung: gegenüber: *Azeyn Fraunce stonde þe contre of Chichestre* (ROB. OF GLOUCESTER I. 6.); wie jetzt *over against*; auch = *towards*: *To riden again the quene* (CHAUCER 4811.); daneben ist *againes, ageins, agens* (schott. *aganis*), *ayenst* eine altengl. Form: *Many other dyverse schapp, azenst kynde* (MAUNDEV. p. 223.). Verkürzt steht es als *'gainst*: *'Gainst form and order they their power employ* (DRYDEN). „*All the nations . . are loud in wrath against thee*“. — „*'Gainst me!*“ (L. BYRON). — Dialektisch ist *gain; gainer; gainest*, als Adj. *near; nearer; nearest* in Nordengland üblich, und kommt auch in anderen Bedeutungen, wie: *easy, dexterous, convenient* vor. Vgl. angels. Adv. *ungāgne, inepte*. Das einfache *gain, contra*, findet man noch in einigen Zusammensetzungen.

beside, besides, neben, ausser. angels. *be sidan, ad latus*. Die Form *besides* steht nicht, wie Halliwell meint, der anderen an Alter nach. Vgl. altengl. *Bi syde Scotland hem zef a place* (ROB. OF GLOUCESTER I. 143.). *Bysydes hym* (283.).

öfter aus Adjektiven:

amid, amidst, mitten in, unter. angels. fehlt eine Form *amidd, amid* vom Adj. *midd, medius*; dagegen steht *tō middes*: c. Gen., Dat., *inter*, nach Bosworth auch *on middan, a middan*, in *media parte*, vgl. altnord. *a medan, interim*. Wie der Gen. S. neutr. *middes*, warb auch der Dat. Pl. *middum* als Abverb in *medio* gebraucht. Das Altenglische hat frühe *amid, amyde, amyde* und

amidde; middes wird hier selbst als Substantiv betrachtet: *Amidde* of the tempul (CHAUCER 2011.). In *þe middes* of þe world (ROB. OF GLOUCESTER I. 61.); woher das Substantiv *midst*; und *in middes* wird ebenfalls präpositional gebraucht: Men setten him . . *in midde* the place of his tent (MAUNDEV. p. 253.).

Als Verkürzungen kommen 'mid, 'midst vor, denen man jedoch oft das Elisionszeichen nicht voransetzt: A youth, who bore, 'mid snow and ice, A banner with the strange device: Excelsior! (LONG-FELLOW). The clear pure lymph, That from the wounded trees . . Falls, *mid* the golden brightness of the moon, Is gathered in (BRYANT). Whither, *midst* falling dew . . dost thou pursue The solitary way? (ID.)

Mit der jetzt verlorenen Präposition *mid*, angels. *mid*, c. Dat. cum, hat dieß *mid* nichts gemein. Vgl. altengl. Hors and Hengist . . Come to Kent . . *Myd* þre schipful of knyghtes (ROB. OF GLOUCESTER I. 111.).

anent = opposite to, concerning, about, welches die neueren Lexikographen als Scotticismus bezeichnen, ist ein altenglisches wie schottisches Wort. Seine Grundform ist *anen*, seine Grundbedeutung gegenüber. angels. *on esn*, *on emn*, e regione, contra, vom Adj. *esen*. Vgl. altengl. And *anen* that vale of Josaphate . . is the chirche of seynt Stevene (MAUNDEV. p. 80.).

An *anen* schließt sich zunächst *anens* (auch *anense*, HALLIWELL v. *anenst*; *onence* ID. s. v.), vgl. auch *afore nens*, wohl überall *aforenens* zu schreiben = opposite to und das altengl. und schott. *anenst*, noch jetzt *enenst*, *forenenst* in nördlichen Dialekten. Eine Erweiterung durch unorganisches *t* gab *anent* (jetzt besonders in Lancashire, Derbyshire etc.) *anont* in Wiltshire, auch *foranent* in Nordengland, welchem frühe das ursprünglich genitivische *es* angehängt ward, *aneyntes*, *anentis*: Unto *aneyntes* Egypt and toward Ethiopie (MAUNDEV. p. 143.). Alle that comen *aneyntes* hem (p. 298.). Eine andere auch litterarische Form ist *anends*. S. Craven Dial. I. p. 8. Die Form mit *es* findet sich schon im angels. *tô emnes*, *plane*. Uebrigens vgl. man althochdeutsch in *ëban* = neben.

along, dialekt. und altengl. auch *alongst* (HALLIWELL s. v.), entlang, längs (längst), ist entstellt aus angels. *andlang*, c. Gen. in *longum*, per. altengl. *endelong*: *Endelong* Bretaigne u. vgl. (CHAUCER), s. oben p. 396. Nicht zu verwechseln ist *along* mit dem einfachen *long*, welches man in Bezug auf die Zeit (*lang*, *hindurch*) mit dem Affusativ gebraucht, und als Präposition (obgleich nachgestellt) betrachten kann: The nightingale shall cease to chant the evening *long* (BRYANT).

athwart, auch *overthwart*, schon bei MAUNDEV. p. 211., quer über, auch als Adjektiv bei Skelton I. 27., s. p. 384. *aslant* und *askaunt*, *askaunce* dass., s. die entsprechenden Adverbien p. 396.

around, um, herum, woneben das einfache *round* vorkommt, ist aus dem altfranz. *roond*, *round*, *reond* nachgebildet, altengl. auch *aroun* (KYNG ALISAUNDER 6603.), wie noch jetzt in nördlichen Dialekten. Die englische Bildung lehnte sich vielleicht an das altfranz. *a la roonde*, *a la reönde*.

below, unter. S. das Adverb p. 396.

between und betwixt, zwischen. *Between* entsteht aus dem angl. *be tveonum* (Dat. Pl. vom S. *tveona*, *tvyna* = *interstes*), auch *betvynan* (Dat. Sing.), welches als Präposition mit dem Dativ steht; also gehört diese Form eigentlich zu den substantivischen. altengl. *betwene*, *woneben* auch *atwene*, *attween*, *vorlam*, welches noch jetzt in *atween*, namentlich im Norden Englands, fortlebt. Auch das bloße *twene* ward als Präposition gebraucht: *Twene hope and drede My lyfe I lede* (SKELTON I. 424.). *Betwixt* beruht auf dem angl. *betvihs*, *betveohs*, *betveox*, *betvux*, *woneben* schon *betvuxt* *vorlam*, c. Dat., *Alt.*, *inter*; eine einfachere Form war *betvih*, *inter*, zum *Abb.* *tvih*, *intra*, von *tvi*, *duo*, gehörig. altengl. *betwix* und *betwixen*, *betwixt*, daneben auch *atwix*, *atwixen*, *atwixt*, wovon das letzte ebenfalls z. B. in Suffol. noch üblich ist. Das Promptorium Parvulorum (sec. XV.) hat *atwexyn*, *atwyxyne*, *atwyxt*. — Verkürzt erscheint *betwixt* öfter zu *'twixt*: *The time 'twixt six and now* (SHAKESPEARE Temp.). *And 'twixt the heavy swaths his children were at play* (BRYANT).

toward, towards, zu, gen. angl. *tôveardes*, c. Dat., *versus*, zum *Abj.* *veard*, *vergens* (nur in Zusammensetzungen) gehörig, wovon *tôveard* = *futurus*. altengl. *toward* neben *towardses*. Im Altenglischen wurden beide Bestandtheile der Zusammensetzung oft durch das darauf bezogene Substantiv getrennt: *To wodewarde wyll I flee* (PERCY Rel. p. 98. II.). *To Dovereward* (p. 90. II.). *To Thebes ward*; *to Troie wardes* &c. (CHAUCER). *To me warde* (SKELTON I. 46.). Daher noch im Neuenglischen: *I take my course To seawarde* (TURBEVILLE'S Ovid. 1567.). *To God ward* (2 Cor. 3, 4.); womit die substantivirten Formen verwandt sind, wie in: *That vessel to the windward yonder* (LONGFELLOW). *The mountains piled to the northward* (WHITTIER).

Uebrigens wurde *ward* auch mit anderen Präpositionen verbunden: *As fram ward Teukesburi* (ROB. OF GLOUCESTER II. 543.). *From Burdeux ward* (CHAUCER 399.). *Thi (thou?) lext amidward thi teth* „du lügst durch deine Zähne“ (GY OF WARWIK p. 154.).

Eine Nachbildung einer romanischen Form ist *withal*, mit, welches seit alter Zeit seinem Hauptworte nachgesetzt wird, jedoch die Wirkung einer Präposition behält. Altengl. *Ony mon . . that him list to speke with alle* (MAUNDEV. p. 24.). Neuengl.: *A merrier man . . I never spent an hour's talk withal* (SHAKESPEARE Love's L. L. 2, 1.). *The best rule of life that ever the world was acquainted withal* (TILLOTSON). Es entspricht dem altfranz. *a tot*, *a toz*, mit. Man mag *al* wie *tot* für eine Verstärkung des *with*, *a* ansehen.

- 2) Einige einfache und zusammengesetzte Nennwörter, in denen jedoch die Zusammensetzung nicht den präpositionalen Charakter bedingt, können in ihrer Verbindung mit dem obliquen Kasus für Präpositionen gelten. Sie sind zum Theil dem Altfranzösischen entlehnt oder nachgebildet.

Auf angelsächsischem Gebrauche beruht schon die präpositionale Verwendung von *nigh*, *near* (*next*), (nahe) bei, angels. *neah*; c. Dat. *prope*, *juxta*. *next* entspricht auch dem deutschen *nächst* als Präposition.

save, *saving*, außer, ausgenommen, altfranz. *sauf*, *sauf*, *salv* zc., auch für *hormis*, *excepté*. altengl. *sauf*, *save* und *saving* (CHAUCER) in derselben Bedeutung. *No man might gladen this duk Theseus Saving his olde fader* (2839. Tyrwh.). Die populären Formeln *saving your reverence*, *saving your presence*, worin *saving* mit unbeschadet wiedergegeben werden kann (SHAKESPEARE Rom. 1. 4.), sind alte schon bei Maundeville anzutreffende Höflichkeits- oder Entschuldigungsformeln für ungebührliche Rede.

traverse, quer durch. altfranz. *travers*, Präposition, auch ohne Zutritt von *a*, *de* oder *en*.

Participien der Gegenwart, wie *during*, während, altfranz. *durant*; *notwithstanding*, ungeachtet, altfranz. *nonostant*, *nonobstant*; *touching*, *concerning*, *respecting*, betreffend, in Betreff, französ. *touchant*, *concernant* zc. sind Nachbildungen romanischer Formen. Das Altenglische hat ähnliche Formen wie *moyenaunt*, altfranz. *moyennant*, geradezu aufgenommen.

Auch Participien der Vergangenheit kommen so vor: das ursprünglich angels. *ago*, welches immer seinem Substantiv nachsteht, wirkt seit alter Zeit präpositional in der Bedeutung seit, vor, eig. vergangen, vom angels. *âgangan*, *âgân*, *praeterire*. altengl. *agon*. *I have here with my cosin Palamon Had strif and rancour many a day agon* (CHAUCER 2785. Tyrwh. i-gon Wright.). Noch bei Shakespeare *agone*: *Above an hour agone*. Romanische Formen sind *except*, außer, ausgenommen, franz. *excepté*; *past*, über, nach = *beyond*, *above*, *after*, welches sich dem franz. *passé* anschließt; schon in älterer Zeit üblich: *It is past all remedye* (SKELTON *Merie Tales*.).

Auch das romanische *maugre*, trotz, ein substantivirtes Kompositum = *malum gratum*, ist wenigstens noch in burlesker Rede üblich; im Altenglischen häufig: *Maugre the Philistins of that citee*; *maugre his head*; *maugre thin eyen*; auch *maugre his*, ihm zum Trotz, zc. (CHAUCER). Zuweilen wirkt *maugre*, *magre*, *mauger* als Substantiv: *In the mauger of doughte Dogles* (PERCY Rel. p. 2.). *Magre of our beard* (f. DYCE ed. SKELTON I. p. CXII.); so daß es mit dem ebenso gebrauchten *spite*, *despite*, altfranz. *despit*, zusammentrifft: *Then must I save him Spite of himself* (L. BYRON). *He gazed — how long we gaze despite of pain, And know, we dare not own, we gaze in vain* (ID.); wofür gewöhnlich das umschreibende in *spite*, altfranz. *en despit*, steht. Vgl. altengl. *In the spyt of me* (PERCY Rel. p. 2.).

c) Präpositionale Formeln.

Dahin rechnen wir diejenigen, annähernd wie Präpositionen wirkenden Verbindungen von Substantiven mit Präpositionen, in denen das Substantiv als solches wirksam bleibt und daher nur unter Vermittlung der Kasuspräposition *of*, oder mit einem Genitiv, auch einem Possessivpronomen verbunden auftritt. Sie sind keinesweges alle jüngere

Bildungen, sondern schließen sich zum Theil an angelsächsische und altfranzösische Formeln an.

1) An germanische Ausdrucksweisen schließen sich an:

in behalf (of), wegen, um . . willen, zuweilen **on behalf**, auch mit dem Possessivpronomen: *In my behalf, on his behalf* ꝛ. angels. *healf, half, Hälste*, Seite, doch altfries. *bihalva*, holl. *behalven*, praeter. altengl. *on (a) . . halfe* ꝛ., doch auch *on . . behalve*: *Come in, on Godes halfe* (CHEST. PLAYS). *It shall not lacke certaine on mine halve*, eig. an meiner Seite (CHAUCER Troil. a. Cress. IV. 945.). *On Goddes halfe!* (SKELTON I. 128.). *And commaunded hem, on Goddes behalve* ꝛ. (MAUNDEV. p. 225.).

instead (of), anstatt, auch *in his stead*, neben *instead of him*. angels. *in (on) stede*, *in loco*, *instar* (LYE). altengl. *in stede*, auch *in hys stede*.

on this side, on the other side (of), diesseits, jenseits. Vgl. angels. *on eallum sidum*, auf allen Seiten. *On this side* wird ganz als Präposition behandelt und mit dem obliquen Kasus verbunden: *On this side the Rhine etc. Benedict, I fear, has views on this side heav'n* (H. WALPOLE). Das Altenglische gebrauchte lieber *on this half* ebenso: *On this half the see* (MAUNDEV. p. 20.). *Alle the londes and contrees on this half the mount Belyan* (p. 227.). Dialektisch wird *a this side* auch von der Zeit gebraucht: *a this side Christmas*.

by way (of), wegen, um — willen. Vgl. *by way of apology*, um sich zu entschuldigen. angels. *væg, via*. altnord. *vægna* (Gen.), *propter, pro*.

by dint (of), vermöge, kraft. angels. *dynt, ictus, percussio*, vgl. holl. *uit kracht*, vielleicht dem franz. *à force de* nachgebildet. *Dint* ist im Altenglischen und Altschottischen für *blow, stroke* geläufig.

for the sake (of), um . . willen, oft mit sächsischem Genitiv und Possessivpronomen: *for God's sake, for glory's sake, for your sake* ꝛ. altnord. *fyrir sakir* auch bloß *sökum* (Dat. Pl.), *propter*. Das angelsächsische *saca* ward nicht so verwendet, sondern statt dessen *þing*: *for mines vifes þingum, uxoris meae causa; for minum þingum, mea causa*. altengl. *For mercies sake* (PIERS PLOUGHM. p. 188.). *For my promise sake I forgeue thee* (SKELTON Merie Tales). *Sake* erscheint auch im Plural in Beziehung auf Mehrere: *For both our sakes* (SHAKSPEARE Taming of the Shrew 5, 2.). *For your fair sakes have we neglected time* (Love's L. L. 5, 2.). *For our own sakes And for our honour* (L. BYRON). *But once in, with their hilts hot in their hands, They must on for their own sakes* (ID.).

2) An romanische Formen reihen sich:

in lieu (of), anstatt, franz. *au lieu de*, dem germanischen *instead* angeglichen: *In lieu of the promises* (SHAKSPEARE Temp.), auch bei L. Byron.

in regard (of), wegen, altfranz. *au regard d'elles* (AMYOT).

in front (of), vor, gegenüber, = franz. *en face de*.

in (by) virtue (of), kraft, vermöge, franz. *en vertu de*.

in spite, despite (of), trotz, altfranz. *en despit de*. altengl. *in the spyt of*. s. oben.

in consequence (of), zufolge, franz. en conséquence de.

on account (of), wegen, in Betracht. Vgl. franz. mettre, passer en compte.

by means (of), vermittelt, franz. au moyen de. Vgl. Divers other gentlemen bidden thither by Skeltons means (DYCE ed. SKELTON I. p. Ixxxv.).

by reason (of), wegen, in Betracht, franz. à raison de.

because (of), dialektisch auch cause, franz. à cause de. Because ist seit alter Zeit im Gebrauch und findet sich z. B. bei Chaucer.

Man rechnet hieher auch Gerundien, denen das Objekt mit to angeknüpft wird, wie owing (to), durch (durch die Schuld, Dank), altengl. auch awing (angels. āgan, habere, potiri), in dessen Bedeutung im Altenglischen und später auch long of gebraucht wurde: It was not long of me, in faith, That I went at this time (GAULFRIDO AND BARNARDO 1570.). Vgl. angels. gelang (on, at), pertinens ad. Dahin gehört auch according (to), gemäß, von dem alten Verb accorden, acorden u. dgl. m.

Manche einfache und zusammengesetzte angelsächsische Präpositionen sind im Englischen aufgegeben, oder nur noch in einzelnen Zusammenstellungen erhalten. Einige derselben besaß das Altenglische noch: *edc* verknüpfte als Präposition c. Dat. Kardinalzahlen mit Ordinalzahlen, altengl. *eke*, *etiam*, wirkte nur als Konjunktion. — *ymbe*, *ymb*, *imbe*, *embe*, *emb*, c. Alf. *circa*, *intra*, *erga*, neuhochdeutsch um. altengl. *umbe*, *umbi*, *um*, häufig in Zusammenstellungen: *umbeclappe*, *umbeset*, *umbethinke*, *umgife*, *umthynke*, *umshade* 2c. — *ôð* c. Gen., Dat., Alf., *usque ad*, vgl. althochdeutsch unz. — *mid* (*mid*) c. Dat. *cum*, altnord. *mēð*, altengl. *mid* (s. *amid*), häufig als Präposition bei ROB. OF GLOUCESTER. Vgl. KING ALISAUNDER 852. — *geond* c. Alf. *ultra*, noch in nördlichen Dialekten *yont* (s. *beyond*). — *hinder* c. Dat. *post*, jetzt adjektivisch gebraucht. — altnord. *imillum*, *amillum*, dän. *imellem*, schwed. *emellem*, zwischen, unter. altengl. *ymelle*, *ymell*, *emelle*, im Neuenglischen aufgegeben. — *innan* c. Dat., Alf. *in*. altengl. *inne* als Adv., wie auch im Angels. — *binnan*, *binnon*, c. Dat. *in*, *intra*. altengl. *binne*, *byn* (RITSON) = *within*. In Yorkshire wird noch *ben* für *in*, *into* gebraucht; dagegen gilt *bin* in Somerset für *because*, welches vielleicht hieher gehört. — *onin*, *oninnan* (*intus*, *intra*), *onufan*, *onufon* und *onuppan* (*super*, *supra*) scheinen nicht nachgeahmt, während z. B. *inat* verbunden wird (PERCY Rel. p. 3, 2.). — *utan*, *uton*, c. Dat. *extra*, altengl. *outen*, *uten*, noch jetzt dialektisch, zum Theil adjektivisch für *foreign*, *strange* gebräuchlich. Die Komposita *utanymb* und *ymbutan* scheinen nicht nachgebildet zu sein. — *bāftan*, c. Dat. *post*, *sine*, mag in dem altengl. *baft*, im Sinne von abast enthalten sein. — *viðgeondan*, *circa*, *tôedc* und *tôedcan*, c. Dat. *praeter*, *insuper*, *gehende*, c. Dat. *apud*, u. a. fehlen dem Englischen. Andere angelsächsische Präpositionen sind oben beiläufig erwähnt.

3) Die Konjunktion.

Diejenigen Partikeln, welche das Band der Sätze und demnächst, in der Zusammenziehung, der Satzglieder ausmachen, werden Konjunktionen oder Bindewörter genannt.

Man unterscheidet diejenigen Konjunktionen, welche ursprünglich grammatisch gleichartige Sätze verbinden, als Bindewörter im enge-

ren Sinne von den unterordnenden Konjunktionen oder Fügewörtern, welche ursprünglich den Nebensatz mit dem Hauptsatz verknüpfen.

Die englischen Konjunktionen stammen mit geringen Ausnahmen aus dem Angelsächsischen. Es erscheinen darunter, außer den einzig zur Satzverbindung dienenden Partikeln, auch Präpositionen und Adverbien, welche verwandte Funktionen übernehmen.

a) Beiordnende Konjunktionen oder Bindewörter im engeren Sinne.

- 1) Sie sind zunächst kopulativ, wenn sie der Form nach gleichartige Sätze anreihen. Dahin gehören *and* und, *angels.* *and*, *et*, *etiam*, *altengl.* *and*, bisweilen zu *a* verstümmelt, wie noch jetzt dialektisch (HALLIWELL v. a 14.). — *also*, auch, ebenfalls, *angels.* *ealsvā*, *alsvā*, *sic*, *etiam*, *altengl.* *alswa*, *alsway* (TOWNEL. *Myst.*), *also*, *alse*, *als* (vgl. unten *as*), welchem *likewise*, gleichfalls, vom *angels.* *gelic* und *vise*, zur Seite steht, vgl. *altengl.* *ylyche*, *iliche*, *angels.* *gelice*, *pariter*. — Veraltet ist *eke*, auch (SHAKSPEARE), *angels.* *eác*, *éc*, *etiam*, *altengl.* auch *ekyn*, vgl. *angels.* *tō eácan*, *insuper*. — *too*, auch, dazu, *angels.* *tō*, *Präp.* und *Adv.*, *insuper*, *altengl.* *to*, *too*. — *besides* und *beside*, dazu, überdies (s. Präpositionen); *withal*, daneben, zugleich (s. Präpositionen) und *therewithal*, überdem, außerdem, vgl. *angels.* *þærvīd*, *cum eo*: *moreover*, ferner, überdies, aus dem *angels.* *māra* und der Präposition *ofer* gebildet, vgl. *angels.* *þærofer*, *dialekt.* *moreover than that*; auch *inover* (WITHALS): *further*, ferner, *angels.* *furdōr*, *ulterius*, *altengl.* *forther*, *further*, und *furthermore* (Bibel) u. a. mögen ebenfalls als Ersatz von Konjunktionen angesehen werden. — Im steigernden Sinne steht *even*, eben, sogar, *angels.* *ēfne*, *aeque*, *plane*, *ecce*, *altengl.* *even*. — Auch *now*, nun, *angels.* *nu* oder *nū*, *altengl.* *now*, kann verknüpfend und subsumierend die Rede weiter führen. — Die Zahladverbien *first*, *firstly*, *secondly* u. a., *lastly* und in der Bedeutung diesem entsprechend *finally* können ebenfalls als anreihende Partikeln angesehen werden, obgleich die Adverbien, strenge genommen, asyndetisch die Rede fortführen und daher auch meist *and* vor sich haben können.

Bei einer Wechselbeziehung der Sätze oder Satzglieder tritt oft *and* neben anderen Partikeln auf; so in *both . . and*, wo eigentlich *both* die beiden Glieder, wenn auch nicht immer im geraden Verhältnisse zu ihnen stehend, zusammenfaßt, welche durch *and* verbunden auftreten: beide (beides) . . und, dem sowohl . . als in der Form keineswegs genau entsprechend. Die Ausdrucksweise ist alt: *angels.* *Bā twā Adam and Eva* (Gen. 26, 35.). *altengl.* *Bothe pees and werre*, Blisse *and* bale *bothe* I seigh (PIERS PLOUGHM. p. 222.). *Bothe to kith and to kyn* (268.). Vgl. mittelhochdeutsch *beidiu . . unde* (BENECKE Wb.). Statt durch *and* werden die Glieder auch durch *also* verbunden (SMART). Die Zusammenfassung der Glieder geschieht auch durch *at once* (*simul*), welchem *and* als Verbindung derselben beigegeben wird. Anders verhält sich *alike* . . *and*, welches ganz dem lat. *pariter atque* entspricht, *angels.* *gelice* . . *and*. Alt sind auch die Verknüpfungen durch *what . . what*, *what . . and*, vollständiger *what . . and what*, eig. etwas . . etwas, d. h.

theils . . theils, dem angels. *hvat*, *aliquid*, entsprechend. Altengl. But *what* for the yles, *what* for the see, *and what* for strong rowynge, fewe folk assayen for to passen that passage (MAUNDEV. p. 306.). In this firste host is the nombre of poeple 50 Cumau-nez; *what* of hors, *what* of fote (p. 240.). *Wat* vor hunger, *wat* vor wo, men deyde (ROB. OF GLOUCESTER II. 378.). They shall . . yeve hem such thankinges *what* with kissing, *and* with talkinges (CHAUCER p. 255 Tyrwh.). — not only . . but also, nicht nur . . sondern auch, scheint dem romanischen non-seulement . . mais encore, lat. non solum . . sed etiam, angeglichen zu sein; but entspricht der angelsächsischen Konjunktion *bûtan*, *nisi*, also eig.: nicht einzig . . wenn nicht auch, ebenso. — Ähnlich wirkt *as well . . as*, *as well as*, sowohl . . als, so wie, worin eigentlich ein modales Satzgefüge enthalten ist. Das Angelsächsische bietet *sva* *gelic* *svâ*, *pariter* ac. Das Altenglische hat das auf *ealsvâ* und *vêla*, *vêl* begründete *als*, *as wel* *as* frühe: *Als wel* on hors back . . *as* on fote (MAUNDEV. p. 249.). The wommen weren breech *as wel* *as* men (p. 250.).

Verneinende Sätze werden durch das fast vergessene *ne*, angels. *nê*, *neque* (s. p. 397.), gewöhnlich jetzt durch *nor*, und nicht, angereicht, wofür auch *neither* vorkommt. Dies *nor*, wie *neither* ist das angels. *nâhvâder*, *nâdor*, *nâder*, *neque*: Ye shall not eat of it, *neither* shall ye touch it (SMART). Gewöhnlich erscheinen *neither* . . *nor* als weder . . noch in Wechselbeziehung. Im Altenglischen zeigen sich für *neither* die Formen *nouther*, *nother*, doch auch schon *neither*, auch *neydur* (EGLAMOUR 883.), wie in nördlichen Dialekten noch *nowther*, *nawther*, *nother*, *noither* und *nowdir*, welche, wie im Angels. *nâdor* mit *nê*, oft mit *ne* in Wechselbeziehung traten: *Nouther* be day *ne* be nyght (MAUNDEV. p. 303.). *Nother* after his death *ne* in his lif (CHAUCER p. 76. II. Tyrwh.). That han *neither* konnyng *ne* kyn (PIERS PLOUGHM. p. 220.). Doch wird frühe auch *nother* verdoppelt und nimmt im zweiten Gliede häufig die kürzere Form *nor* an: For measure is a meane, *nother* to hy *nor* to lawe (SKELTON I. 231.). Auch in der Form *neither* erscheint es verdoppelt: *Neither* in this world, *neither* in the world to come (MATTH. 12, 32.), was von Neuceren getadelt wird. Auch treten *nor* . . *nor* in Wechselbeziehung auf, namentlich bei Dichtern: Ye know *nor* me, *nor* monarchs, *nor* mankind (L. BYRON). Etymologisch betrachtet, sind alle diese Formen gleich berechtigt.

- 2) Disjunktive Bindewörter zeigen an, daß nur eins der Glieder Geltung hat. Sicher gehört *or*, oder, angels. *âhvâder*, *âvder*, *âdor*, *âder*, *alteruter*, altengl. *outher*, *other*, *or*, auch *ather*, wie noch in *Yorkshire*, *aythere* (TOWNEL. Myst.), ganz dem *nouther*, *nother*, *nor* analog gebildet, dem zur Verstärkung *else*, angels. *elles*, altengl. auch *ello*, beigegeben wird, welches auch allein disjunktiv wirkt: Be quiet, *else* be gone. Gewöhnlich tritt es als *either* . . *or*, entweder . . oder, in Wechselbeziehung, in welchen beiden Formen wiederum dasselbe Wort zu erkennen ist. Auch hier hat schon das Altenglische im zweiten Gliede meist die kürzere Form vorgezogen. Vgl. Altengl. A tale *outher* tweye (PIERS PLOUGHM. p. 167.). *Oþer* he smot of þe arm, *or* þe hond, *or* þe heued

(ROB. OF GLOUCESTER I. 17.). *Outher here or ellis where* (PIERS PLOUGHM. p. 280.). Dichterisch ist noch der Gebrauch von *or* . . *or*: *To try whose right, Or thine or mine, is most in Helena* (SHAKESPEARE Mids. N. Dr. 3, 2.). *That were heroic or to win or fall* (L. BYRON). Das angels. *odde*, aut, in Wechselbeziehung *odde* . . *odde*, ward aufgegeben.

- 3) Adversative Bindewörter setzen das angeknüpfte Glied einem anderen beschränkend oder aufhebend gegenüber. Dazu gehören *but*, aber, sondern, angels. *būtan*, als Präposition *sine*, *praeter*, als Konjunktion *nisi*, welches die Stelle des im Altenglischen noch weit verbreiteten *ac* (ROB. OF GLOUCESTER, PIERS PLOUGHM. 2c.), *ak* (WRIGHT Politic. Songs p. 211.), *acke* (HALLIWELL s. v.), *oc* (BEVES OF HAMTOUN p. 61.), angels. *ac* (*oc*, *âc*, *ôc*, goth. *ak*), *sed*, *at* eingenommen hat, wie auch die angels. *vitôdlice*, *sed*, *vero* und *sôðvhādere*, *verumtamen* aufgegeben wurden. Dagegen traten ferner *yet*, doch (auch mit *and* und *but* verbunden), angels. *git*, *got*, *geot*, *gēta*, *nunc*, *adhuc*, welches vor Komparativen steigernd auftrat, *git svidôr*, *adhuc melius*, und einige Komposita ein, wie *nevertheless*, nichts desto weniger, altengl. auch *natheles*, aus dem angels. *næfre* und *nā þȳ* (*þē*) *lās*, *nunquam* (*minime*) *eo minus* entwickelt und dem altfranz. *neantmoins* entsprechend; *notwithstanding*, dessen ungeachtet, vom angels. *viðstandan*, dem altfranz. *nonostant* angeglichen; *however*, gleichwohl, jedoch, aus angels. *hvê*, *hvȳ*, *hū*, Instrumentalis von *hvāt* und *æfre*, gebildet, eigentlich ein elliptischer Satz, wie er vollständig in *howbeit* (abgefürzt früher auch *howbe*) erscheint. Auch können die hybridischen *meantime*, *meanwhile*, *mittlerweile*, *inzwischen*, aus altfranz. *meien* und angels. *tīma* und *hvil* entstanden, adversativ gebraucht werden. Vgl. franz. *cependant*.

- 4) Kausale Bindewörter sind diejenigen, welche anzeigen, daß der angefügte Satz den Grund oder die Folge eines anderen enthalte. Zur Bezeichnung des Grundes dient die zur Satzverbindung gebrauchte Präposition *for*, welche im Wesentlichen einen Nebensatz anknüpft, der jedoch bisweilen eine freiere Stellung erhält und in einen Hauptsatz überzugehen scheint. Man kann ihm das französische *car* vergleichen, welches ursprünglich ebenfalls den Nebensatz anfügt. Das Altenglische bezeichnete selbst durch die Wortstellung oft noch den mit *for* eingeleiteten Satz als einen Nebensatz: *þe Picars were wroth eke . . For he myd such vnkyn dede heore felawes slow* (ROB. OF GLOUCESTER I. 110.).

Ein Folgesatz wird meist mit ursprünglichen Pronominaladverbien angefügt, wie *hence*, daher; *therefore* und *thereupon*, darum und demzufolge, welche beide, der Zusammensetzung wie der Verwendung nach, dem Angelsächsischen unbekannt scheinen (auch *thereon*, angels. *þæron*, in *eo*), während das jetzt veraltete *forthy* = *therefore*, im Angels. *for þȳ*, *igitur*, *ea causa*, altengl. *for thi*, *forthy*, dieselbe Funktion übernahm, obgleich es, trotz seines ursprünglich demonstrativen Charakters, schon im Angelsächsischen in den Nebensatz in der Bedeutung *quia* eindrang. Das Altenglische gebrauchte auch *forthan*, angels. *for þam*, *propter ea*, *forþan*, *forþon*, *igitur*.

Ferner verwendet das Neuenglische noch das Adverb *then*, demnach, angels. þonne, þenne, schon auch *ergo*, *igitur* ersetzend, und *so*, *so*, angels. sva, sic, ita, welches auch mit *then* (*so then*) verbunden vorkommt, obwohl es häufig nur, dem altfranz. *si* gleich, zur Weiterführung der Rede mit nachdrücklicherer Beziehung auf das Vorangehende dient. Adverbia wie *accordingly* zc. sind hier füglich zu übergehen.

b) Unterordnende Konjunktionen oder Fügewörter.

Sie dienen zur Anfügung des Substantivsages und des Adverbialsages, während im Adjektivsage die relativen Fürwörter zugleich die Funktion der Fügewörter übernehmen.

- 1) Zur Verknüpfung des Substantivsages mit seinem (absoluten oder relativen) Hauptsage dient zunächst die Konjunktion *that*, daß, þat, quod, ut. Diese Konjunktion ist aber dem Englischen ursprünglich im umfassendsten Sinne die Konjunktion des Nebensages überhaupt, so daß sie sich fast allen Fügewörtern angeschlossen, wie sie jetzt noch einzelnen beigelegt wird oder werden kann, eine Erscheinung, welche in der Satzlehre ihre Erörterung finden wird und deshalb hier nicht in Betracht gezogen wird.

Negative Sätze dieser Klasse werden auch durch *lest*, daß (nicht), quin, quominus, angels. læst, minime, altengl. least, leste, namentlich nach Verben der Besorgniß zc., eingeleitet. Das Angels. gebrauchte þê læs, und þê læs þe für *quo minus*, *ne*, worin aber nicht etwa das angehängte þe als der Grund des *t* anzusehen ist. Das *t* könnte ein unorganischer Buchstabe sein, der dem *s* nach Analogie anderer Wörter angehängt wäre; doch scheint es natürlicher, es aus der Form des adverbialen Superlativ herzuleiten, welcher nach Aufgabe des þê, eo, quo, wie das lat. *minime*, die Negation *ne* zu vertreten geeignet war. So wird auch *but* (s. oben) insbesondere nach dem Begriffe des Zweifels zc. verwendet.

In indirekten Fragen, welche hieher gehören, steht *if*, ob, angels. gif, si, nicht *num*, wie das althochdeutsche *ibu*, altengl. *zif*, *zef*, *zife*, *if* zc., wofür auch *whether*, welches im Angelsächsischen hier gebräuchlich war, hvæðer, *utrum*, *an*, noch bisweilen vorkommt: *People, who came to learn whether the bad news was true* (MACAULAY); obgleich gewöhnlich *whether . . or*, ob . . oder, in der Doppelfrage gebraucht wird. In der direkten Frage verwendete das Angels. *cvist þu*, sagst du? für *num*, welches im Englischen aufgegeben ist. *Whether* erscheint übrigens bisweilen in der synkopirten Form *wher*: *Whe'r thou beest or no* (SHAKESPEARE Temp. 5, 1.); wie früher als *wher*.

Beim niederen Volke ersetzt bisweilen die ursprüngliche Fragepartikel *how*, auch in der Verbindung *as how*, die Partikel des Substantivsages *that*, womit man das franz. *comme*, *comme quoi* vergleichen kann.

- 2) Der Adverbialsatz, welcher adverbiale Bestimmungen der Aussage des Hauptsages in Form eines Nebensages enthält, zerfällt in mehrere Arten.

- a) Er dient zur Ortsbestimmung. Sätze dieser Art werden durch relative Ortsadverbien angefügt.

ß) Er enthält eine Zeitbestimmung.

Sätze, welche das Wann? im Allgemeinen als Zeitraum oder Zeitpunkt einer Thätigkeit angeben, werden durch *when*, *wann*, *als*, angels. *hvenne*, *hvanne*, *hvonne*, *quando*, altengl. *whanne*, *whan*, *wan*, welches früher auch in der Verbindung *whenas* (MILTON) auftrat, und verallgemeinert *whenever*, *whensoever* u. eingeleitet. Das angels. *þonne*, *þenne*, *quando*, ward aufgegeben; dagegen lebte das angels. *þā*, *þā þe*, *quando*, *quum* im altenglischen *tho*, *tha*, fort: *þo þis folk was on lond, forþ into Kent hit drow* (ROB. OF GLOUCESTER I. 111.). Sori ich am, quop Vortiger *þo he herde þis* (p. 113.). *þis was þo in Engolond Britones were* (p. 2.). Auch das eigentlich modale *as*, *als*, angels. *ealsvā*, altengl. *als*, *as*, ersetzt die temporale Konjunktion.

Zur Bezeichnung der Dauer dienen *while*, *whilst*, *während*, *dieweil*, vom angels. *hvil*, *hvile*, *tempus*, wovon *þā hvile* und *þā hvile þe*, *quam diu*, wofür im Altenglischen frühe auch *whils*, *whiles* üblich war: *Whils that the peple of Israel passeden the see* (MAUNDEV. p. 85.). *Whiles (so lange) I am on your side* (SKELTON I. 37.), worin ich das *s* für pluralisch halte (vgl. angels. *hvilum*, *hvilon*, Dat. Pl., *aliquando*). Diese das spätere *whilst* vermittelnde Form kommt auch im Neuenglischen noch vor, z. B. oft bei Shakespeare: *It so falls out, That what we have we prize not to the worth, whiles we enjoy it* (Much Ado etc.). *And here you sty me In this hard rock, whiles you do keep from me The rest o'th'island* (Temp.). *While* diente übrigens früher auch statt *until*, *bis*, wie noch jetzt in Yorkshire. S. Craven Dial. 2. p. 254. Zu näherer Grenzbestimmung dienen modale Formen, wie *as long as*, angels. *sva lange svā* u.

Das Zusammentreffen in einem Zeitpunkte drückt ein ursprünglich modales Satzgefüge: *as soon as*, *sobald als*, aus. angels. *sona sva*, *sona*, *þās þe*, *statim exquo*. altengl. *as sone as*, zugleich dem altfranz. *si tost comme* entsprechend, woneben ein comparativisches Gefüge *no sooner . . than*, *nicht sobald . . als*, vorkommt, vgl. franz. *pas plus tôt que*.

Die Erstreckung der Thätigkeit von einem Grenzpunkte ab wird durch *since*, *seit*, bezeichnet, angels. *sidþan* u., als Konjunktion *ex quo*, *postquam* (s. p. 402.); die Dauer bis zu einem Zeitpunkte durch *till*, *bis*, angels. *til*, *donec* (Chron. Sax. 1140.), und das zusammengesetzte *until*, s. p. 401, während das auch als Konjunktion gebrauchte angels. *ôð* neben *ôð þe*, *ôð þæt*, *donec*, aufgegeben ward.

Wird durch den Nebensatz die Thätigkeit, welche der des Hauptsatzes vorangeht, bezeichnet, so wird jener durch *after*, *nachdem*, angels. *æfter þam þe*, welches aber auch für *quemadmodum* steht (s. die Präposition *after*, p. 402.), eingeleitet; wird die nachfolgende Thätigkeit im Nebensatz ausgedrückt, so geht ihm *ere*, *ehe*, angels. *ær þe*, *ær þam þe*, *ær þon þe*, *priusquam*: altengl. *er*, *ere*, *or* voran. *Or* für *ere* kommt auch im Neuenglischen früherer Zeit vor: *I . . return Or e'er your pulse twice beat* (SHAKESPEARE Temp.), wie noch in nördlichen Dialecten. Statt *ere* tritt auch

before, bevor, ein. Schon das Altenglische gebrauchte die Präposition beforne, befor, before (that) in diesem Falle, gab ihr aber gewöhnlich noch that, statt dessen aber auch or bei: *Before or thei resceyve hem* (MAUNDEV. p. 83.).

2) Ferner dient der Adverbialsatz zum Ausdrücke von Kausalitätsbestimmungen und bezeichnet den Grund oder die Folge der im Hauptsatz ausgesagten Thätigkeit.

1) Den Kausalsatz im engeren Sinne, welcher den thatsächlichen Grund angiebt, führt *for*, weil, ein. angl. *for þam*, *for þam þe*, quia. altengl. *for* (that) und *forþy*. angl. *for þy*, *for þy þe*, quia (s. p. 412.), woneben auch in *that*, indem, und das bloße *that*, quod, im begründenden Satze vorkommen. Auch wird hier die Zeitpartikel *since*, veraltet *sith*, postquam, *sintemal*, seit ältester Zeit verwendet, dem jedoch häufig, wie dem franz. *tandis que*, eine adversative Beziehung gegeben wird. Altengl. *Why menestow thi mood for a mote In thi brotheres eighe Sithen a beem in thyn owene Ablyndeth thiselve* (PIERS PLOUGHM. p. 189.). *Alas! that a cristene creature Shal be unkynde til another Syn Jewes . . Eyther of hem helpeth other* (p. 164.). Ebenso steht hier das modale *as*, daneben *whereas* mit adversativer Beziehung.

2) Der Konditionalsatz, welcher einen gesetzten oder angenommenen Grund enthält, wird durch *if* (s. p. 413.) eingeführt. Weit verbreitet war früher die Konjunktion *and*, an im Altenglischen und Altschottischen statt *if*, welche nichts anderes ist als *and*, und, und deshalb auch häufig im Altenglischen durch *&* ausgedrückt wird. Sie entspricht dem mittelhochdeutschen *unde* in Konditional- und Koncessivsätzen. S. Benede Wörterb. p. 186. Vgl. Altengl. *And myghte kisse the kyng for cosyn And she wolde* (PIERS PLOUGHM. p. 36.). *The pecok, and men pursue hym, May noght flee heighe* (p. 242.). *But and sche have children with him, thei leten hire lyve* (MAUNDEV. p. 171.). *An* steht schon häufig für *and* bei Rob. of Gloucester. *An* und *an* sind nicht bloß in den Dialecten beim niederen Volke, namentlich in Lancashire und Westmoreland 2c., noch von ausgedehntem Gebrauche, sondern auch noch in der neuenglischen Litteratur anzutreffen: *Why, an I were* 2c. (BEN JONSON). *We steal by line and level and't like your grace* (SHAKSPEARE Temp.). *An a may catch your hide and you alone* (King J. 2, 1.). Häufig wird hier *an* mit *if* verbunden: *I pray thee, Launce, an if thou seest my boy, Bid him make haste* (Two Gentlem.). *Let me say no, my liege, an if you please* (Love's L. L.). Daher die Formel *without ifs or ands*. Shakspeare überträgt *an* auch auf den indirekten Fragesatz: *To spy an I can hear my Thisby's face* (Mids. N. Dr. 5, 1.).

Den Bedingungsatz leitet auch *so*, *so*, (*so that*) ein, jedoch meist in beschränkender Weise, wie *dummodo*; das angl. *sva* findet man nicht so verwendet, das Altenglische hat *so*, *by so*: *Roughte ye nevere Where my body were buryed By so ye hadde*

my silver (PIERS PLOUGHM. p. 206.). Umschreibende Formeln sind dem Französischen nachgebildet, wie *provided that*, *providing*, franz. *pourvu que*; *in case that*, franz. *en cas que*; *on condition that*, franz. *à condition que* u. a.

Negative Sätze werden durch *unless*, wenn nicht, wofern nicht eingeleitet; es ist dem Angelsächsischen fremd und scheint dem altfranz. *a moins que* . . . *ne* nachgebildet, wofür früher *lesse than* (HALLIWELL s. v.) vorkam. Die Negation *un* entstand wohl aus dem Bestreben die Natur des Nebensatzes von vorne herein anzudeuten. *Unless* findet man bisweilen noch zu 'less verkürzt (MILTON). Das angels. *būtan*, *būtan þāt*, *nisi*, erscheint noch in *but*, *but that*. Auch wird *unless* durch die Partikel *without*, angels. *widūtan*, altengl. *withouten*, *without*, namentlich in den Dialekten, ersetzt. Vgl. altengl. *I shall breake your palettes Wythout ye now cease* (SKELTON l. 106.), wofür auch die romanischen *save that* und *except* eintreten.

In der Zusammenziehung eines Modalsatzes mit einem Bedingungssatz erscheinen *as if*, *as though* (s. unten) oder auch *as* allein mit Unterdrückung der zweiten Partikel.

- 3) Den einräumenden Nebensatz oder Concessivsatz leitet *though*, abgekürzt *tho'* und erweitert *although*, obgleich, ein. angels. *þeah* *þe*, *þeah*, *quamvis* [das pronominale *þeah* ist eigentlich demonstrativer Natur: *tamen*, *doch*] altengl. *thau* (DAME SIRIZ), *theȝ* (LIFE OF TH. BEKET p. 8.), *theigh* (PIERS PLOUGHM.), *thagh* (HALLIWELL s. v.), *thowe* (EGLAMOUR 592.), *thofe*, noch dialekt. *thof* in Nordengland (PERCEVAL 81.), *though*, *thogh* zc. altschott. *thoch*, *thocht*. Das verstärkende *al*, vgl. mittelhochdeutsch *al*, *ob schon*, kommt im Altenglischen auch allein in dieser Bedeutung als *al*, *all* vor (CHAUCER); häufig wurde es mit anderen Partikeln zusammengestellt, wie mit *though*, vgl. *alle thow* (TORRENT OF PORTUGAL p. 10.). *gif*, *if*: *allegif* (HALLIWELL s. v.), *alle if* (ID. v. *alle-hool*), noch bei Skelton *algife* (l. 13.). So trat es frühe in der Formel *albeit* (*that*) auf (CHAUCER), welche noch im Neuenglischen auch im Nebensatz eintritt, so wie in *albe that* (LYDGATE) und *all be though* (SKINNER). Auch das dem Romanischen nachgebildete *notwithstanding* kommt in diesen Sätzen vor. Verallgemeinernde Partikeln, wie *however*, *whenever*, *wherever* zc., wie auch die disjunktiven *whether* . . . *or* können ebenso concessive Sätze einleiten.
- 4) Im Konsekutivsatz, welcher die Folge der Thätigkeit ausdrückt, steht *that*, *daß*; angels. *þāt*, *ut*, welchem gewöhnlich ein Korrelat wie *so*, angels. *svā* *þāt*, *adeo ut*, oder auch *such*, angels. *svelic*, *svile*, *svyle*, *talis*, beigegeben ist, dem auch das Korrelat *as* folgt.
- 5) Der Finalsatz, welcher den Zweck der Thätigkeit des Hauptsatzes darstellt, wird ebenfalls durch *that*, angels. *þāt*, *ut*, eingeführt, wofür ferner in *order that* (W. SCOTT) vorkommt; den negativen Finalsatz leitet auch *lest*, angels. *þē lās þe*, *quominus*, ein. S. oben. Im Altenglischen kann auch das vielseitig verwendete

und beim Infinitiv zum Ausdruck des Zweckes gebrauchte *for* hierher gezogen werden: *Briddes . . Hidden and hileden Hir egges . . For men sholde hem noght fynde* (PIERS PLOUGHM. p. 223.).

- 4) Der Modalsatz, auch Komparativsatz genannt, bezeichnet qualitativ und selbst quantitativ die Art und Weise der Thätigkeit des Hauptsatzes. Die hier vorkommenden Partikeln sind *as*, das verfürzte *also*, *als*, wie. *angels. ealsva. altengl. also, als, as*, oft mit Korrelaten wie *as, so, such*. Die Formen *als, as* gehen im Altenglischen lange neben einander her: *As foule as thei ben, als evele thei ben* (MAUNDEV. p. 153.). *Als longe as here vi-taylles lasten, thei may abide there* (p. 130.). Daß diese Sätze dem Inhalte nach Temporalsätze sein können, ist oben bemerkt. *As* kann unter Umständen durch *like, angels. gelice, similiter*, ersetzt werden. An ein komparatives Korrelat wird der Nebensatz durch *than, als, angels. þonne, þenne, quam, angeknüpft*.

Die weitere Entwicklung der Nebensätze und die scheinbare Vertauschung der Partikeln, so wie umschreibende hierher gehörige Formeln hat die Satzlehre darzulegen.

4) Die Interjektion.

Die Interjektion oder der Empfindungslaut ist der Ausdruck einer Empfindung, eines Affektes oder selbst des Begehrens, welcher jedoch keine begrifflich bestimmte Vorstellung ausdrückt und, nicht in die Wortfügung des Satzes verflochten, außerhalb desselben steht. Die Empfindungslaute sind theils an sich begrifflose Laute, theils Begriffswörter, deren bestimmte Bedeutung sich verflüchtigt hat, so daß sie mehr oder minder zum allgemeinen Ausdruck subjektiver Stimmung oder zur konventionellen Bezeichnung von Willensakten werden. Auch gehören hierher Ellipsen, deren Ergänzung weder der Vorstellung klar vorschwebt, noch sprachgeschichtlich nachgewiesen werden kann.

Bei dem unbestimmten Charakter insbesondere der zum unwillkürlichen Ausdruck der Empfindungen werdenden Laute ist eine strenge Einteilung der Interjektionen nicht wohl möglich, da manche derselben, wenn auch öfter mit verschiedener Lautstärke oder Lauthöhe hervorgebracht, verschiedenen Stimmungen und Affekten entsprechen.

- a) Zum Ausdruck des Schmerzes dienen vielfach die mehrdeutigen *ah* und *o, oh*, welche dem Angelsächsischen zu fehlen scheinen, während im Altfranzösischen *a! ah! ah! o! oh! oh!* geläufige Empfindungswörter sind.

Ah! ist häufig Ausdruck des Schmerzes und der Klage, namentlich auch in der Verbindung *ah me!* (MILTON, LONGFELLOW 2c.) wofür auch *ay! ay me!* vorkommt und womit man das altfranz. *haimi! hemi! aymi!* wie das althochdeutsche *ah mih!* (NOTK. Ps. 119, 5.), mittelhochdeutsch *ach mich!* (JULIANA p. m. 9.) zusammenstellen kann. Das Altenglische hat *a!*: *A! Lorde, he saide, falle wo is me!* (Ms. bei HALLIWELL s. v., vgl. CHAUCER p. 9. Tyrwh.) Uebrigens dient *ah* natürlich zum Ausdruck unfreundlicher Empfindungen, wie zur Bezeichnung des Unwillens und der Verachtung, aber auch der Verwunderung und Freude: *Ah! is n't this the Captain co-*

ming? (SHERIDAN.) *Ah!* my dear friend! Egad! we were just speaking of your tragedy (ID.). *Ah!* Mr. Delaval, I am heartily glad to see you in England (TH. HOLCROFT). *Ah!* how the streamlet laughs and sings! (LONGFELLOW) wie auch *ay!* zum Ausdruck freudigen Erstaunens wird: *Ay!* this is freedom! (BRYANT.) Vgl. altengl. *A!* swete sire! I seide tho (PIERS PLOUGHM. p. 355.).

Vielbeutiger noch ist *o!* *oh!* welches zwar häufig Schmerz und Befümmerniß, demnächst auch Unwillen und Erstaunen ausdrückt: *O*, woe the day! (SHAKSPEARE Temp.) *Oh*, horror! shall I be the cause of murder (TH. HOLCROFT). *O*, the hideous fellow! (G. COLMAN.) *Oh!* are you there, gentleman? (G. FARQUHAR); sich aber leicht jeder Stimmung des Gemüthes anpaßt: *Oh!* that I was safe at Clod Hall! (SHERIDAN.) *Oh!* the dear Colonel! (J. VANBRUGH.) *O* joy! *O* joy! (LONGFELLOW); und sich in ernster und selbst scherzhafter Anrede an den Vocativ schließt: I believe, *O* God, what herein I have read (LONGFELLOW). Hasten! hasten! *o* ye spirits (ID.). *O*, sweet angel! (ID.) *O* doctor! that letter's worth a million (FARQUHAR). This, *O* brave physician! this Is thy great Palingenesis! (LONGFELLOW); so schon altenglisch. Auch wird *o!* *oh!* zum Ausdruck der Uebersetzung oder des Zögerns in der Antwort: You seemed upon an interesting subject. — „*Oh!* an affair of gallantry“ (S. FOOTE). Daher das häufige *o*, yes! *o*, no! *oh*, no! wie auch *ah*, yes! *ah*, no (öfter bei Longfellow) vorkommt. Früher findet man *ou*, *ow* bei schmerzlicher und freudiger Empfindung: *Ou*, he seide, þe grete despit (ROB. OF GLOUCESTER I. 18.). — *Ow!* lord, þe noble folk (p. 56.).

Necht angelsächsisch ist das veraltete *welaway!* angels. *vā lā vā, vā-lavā*, proh dolor! eig. miseria, ecce, miseria! altengl. *walaway*, *weylo-way* (PIERS PLOUGHM.), *welwo* (TOWNEL. Myst.), *welawaye* (LYDGATE), *well away* (SKELTON), welches zu *well-a-day* (schon bei Shakspeare) entstellt ist, womit man *woe the day!* zusammenstellen darf, worin, wie in *woe is me!* zc. dasselbe angels. *vā* als ursprüngliches Substantiv auftritt.

Das romanische *alas!* altfranz. *hailas*, *halas*, *alas*, neufranz. *hélas*, eig. ach Elender! fand frühe neben *woe* und *walaway* Eingang: He sayd *Alas!* and *woe ys me!* (PERCY Rel. p. 4. II.) Full oft he said *alas* and *walaway!* (CHAUCER.) *Alas*, *alas* and *welwo!* (TOWNEL. Myst. p. 4.), womit oft der Zeitbegriff verbunden wird: *alas the day!* *alas the while!* wie schon in ältester Zeit: *Alas!* þilke stonde (ROB. OF GLOUCESTER I. 56.). Verstärkt wird der Ausdruck durch *out*: *out alas!* wehe! (SHAKSPEARE), worin *out* der Ausdruck des Widerwillens ist. Auch diese Form ist altenglisch: For the whiche his enmys cried *Owte* and *alas!* (Ms. bei HALLIWELL v. out). Nowe, *out alas!* the tanner he cryde, That ever I saw this daye! (PERCY Rel. p. 111. II.).

Eine volksthümliche Entstellung des *alas* ist *alack!* wovon *alack-a-day!* *lackaday!* und scherzhaft *lackadaisy!* wie im Mittelhochdeutschen *achläch!* (BENECKE Wb.) wozu wohl *good lack!* hilf Himmel! nicht gehört, da hier *lack*, wie sonst *lawk*, aus *lord* entstellt scheint. Elliptisch ist *dear!* Vgl. *Dear, dear!* What will this come to! (HOLCROFT); welches ebenfalls ein Anruf an Gott zu sein scheint, obgleich daraus *o dear me!* wie *ah me!* *oh me!* wird.

Ausdruck der Bestimmtheit und der Sehnsucht ist auch *heighho!* *Heigho!* I have no comfort (ARTH. MURPHY). *Heighho!* I wish Victorian would come (LONGFELLOW). I may sit in a corner, and cry *heigh ho!* for a husband (SHAKSPEARE Much Ado 2c.). Dialektisch ist *heigh!* vielfach ein Anruf Halt zu machen, wie auch *heigho!* vorkommt: *Heigho!* la ha, ha! (HOLCROFT.)

Der Ausbruch der Empfindung bei körperlichem Schmerze wird durch *ugh!* *ouch!* wiedergegeben, wozu vielleicht das altenglische Verb *uggen*, to feel a repugnance to, to be terrified, gehört.

- b) Freudige Empfindungen drückt, außer den oben angeführten *ah!* und *o!* *oh!*, namentlich *hey!* vgl. mittelhochdeutsch *hei!* (obgleich dies nicht bloß Freude bezeichnet), aus: *Hey!* boys! thus we soldiers live, drink, sing, dance, play (FARQUHAR). Converting all your sounds of woe Into, *Hey, nonny, nonny* (SHAKSPEARE Much Ado 2c.); eben so *heyday* (welches auch substantivirt erscheint) *heida!* Freedom! *hey-day!* *hey-day!* freedom! freedom! *hey-day!* freedom! (SHAKSPEARE Temp.). Beide dienen allerdings auch zum Ausdruck der Verwunderung und der Unentschiedenheit: *Hey day!* here's a cat! (SHERIDAN.) What is your intention in regard to him? „*Hey!* I can't tell you (S. FOOTE). Zum lauten Jubelausrufe dienen *hurrah!* und *huzza!* *Huzza* for the queen! (FARQUHAR), auch *hilliho!* (DICKENS.) Vgl. unten f.
- c) Verwunderung, womit sich zum Theil Aerger, Unwille oder Zweifel mischen, wird durch *eh!* *ha!* oder *hah!* angedeutet. *Eh!* Ods life! Mr. Fag! (SHERIDAN.) *Eh!* what the plague! (ID.) *Eh*, why don't you move? (GOLDSMITH.) *Eh!* where's Rouse? Rouse, Rouse! 'Sflesh! where's Rouse gone? (FARQUHAR.) Das Altenglische gebraucht *ey!*: *Ey*, benedicite, What eileth you? (CHAUCER.) *Ey* maister, welcome be ye! (ID.) — *Ha*, my dear Sneer, I am vastly glad to see you (SHERIDAN). *Ha!* what do I see? Miss Neville, by all that's happy! (GOLDSMITH.) Beide werden jedoch auch zum Ausdruck der Erwartung einer Antwort, welche man oft schon voraussetzt: Is he rich? *eh?* (SHERIDAN.) There must be something that you think might be mended, *eh?* (ID.) Harkye, hast thou never a pretty acquaintance now . . *ha?* (MRS. CENTLIVRE.) Auch *oh*, *ho!* dient zum Ausdruck des Erstaunens: *Oh*, *ho!* Mrs. Amlet! What brings you so soon to us again, Mrs. Amlet? (J. VANBRUGH.) Auch *how!* *what!* sind der verwundernden Frage eigen: *Eh!* *how!* *what!* Captain, did you write the letter then? (SHERIDAN); so auch in der Verbindung mit anderen Ausrufen: *how* (*what*) the devil! u. dgl. m. Zur Bezeichnung des Erstaunens wird auch *lo*, *la*, angels. *la*, ecce, en, siehe da, altengl. oft *la*, welches wie *look!* behold! see! mehrdeutig ist: When they were . . removing the rubbish, *lo!* they found fragments of the marble tomb of Robert Bruce (W. SCOTT). Das alte *la* hat noch Shakspeare: Ay, or else I would I might be hanged, *la!* (Merry Wiv. 1, 1.); so auch Fielding, Holcroft 2c., wo *la!* häufig im Sinne einer Abweisung zu fassen ist. — *Aha!* drückt öfter zugleich befriedigte Erwartung aus: *Aha!* I see you well (W. SCOTT); und triumphirende Erwartung und Verachtung. Vgl. Ps. 35. A ha! kommt auch im

Altenglischen z. B. bei Chaucer vor, namentlich als Ausdruck der Ver-
sinnung und befriedigten Erwartung.

- d) Ausdrücke der Verachtung, des Abscheus und unwilliger
Abweisung sind *fy!* oder *fie!* altfranz. *fi*, altengl. *fy*, *fie*, *fye*, ent-
sprechend dem lat. *phy* (TERENT.), deutsch *pfui!* oft mit *on*, *upon* in
Beziehung auf den Gegenstand des Abscheus schon im Altenglischen
verbunden: *Fie! fie!* I blush to recollect my weakness (WALPOLE).
Fie on thee! (SHAKSPEARE Two Gentl.) Altengl. *Fy on faitours*
(PIERS PLOUGHM. p. 308.). *Fie upon a lord that wol have no mer-
cie* (CHAUCER p. 14. I. Tyrwh.). Dasselbe bezeichnen *fok!* *fugh!*
faugh! mit verdunkeltem Vokale, wovon wohl *fudge!* womit man be-
sonders lügnerische Schwäger abweist, zu trennen ist. Dialektisch be-
deutet *fudge*: Unsinn, Lüge, und gehört wohl zum Stamme *fagan*,
wovon angels. *fëgan*, *pangere*, *fägjan*, *ornare*, vgl. althochdeutsch *fuog-
jan*. Mit verändertem Anlaute werden *poh!* *pook!* (MRS. CENTLIVRE)
pugh! in demselben Sinne gebraucht, woneben noch *pho!* vorkommt.
Bei den Alten steht *baw!* *Baw for bokes* (PIERS PLOUGHM. p. 210.).
Auch stehen die gezischten *pish!* *psha!* *pshaw!* dem Ausdrücke der Ver-
achtung gleich, zu denen sich *twish!* (HALLIWELL s. v.) gesellt, welches
dem im Allgemeinen Stille gebietenden *tush!* altengl. *tusche!* *tushe!*
gleich kommt. Vgl. dän. *tys!* stille (zu *tysse*, schweigen). Auch *tut!*
wird so gebraucht, wie *buz* (SHAKSPEARE), welches wohl das Substan-
tiv „Geschwätz!“ ist. *Whew!*, sonst *hui!* kommt ebenfalls hier vor:
Whew! away with inscriptions (BP. OTTER). Unwillige Abweisung
und Verachtung bezeichnen manche elliptisch gebrauchte Redetheile, wie
out! *Out dog!* *out*, *cur!* *thou driv'st me past the bounds Of maiden's
patience* (SHAKSPEARE Mids. N. Dr.); besonders in der Verbindung
out on (upon)! I know not thy mistress: *out on thy mistress!* (SHAK-
SPEARE Com. of Err.) *Out upon him, the lazy loon!* (LONGFELLOW.)
Andere Ausdrücke lassen ihren begrifflichen Gehalt noch klarer hervor-
treten, wie *hence!* eig. von hinnen! *away!* hinweg! schon bei Rob.
of Gloucester *away!* (I. 289.); das romanische *avaunt!* altfranz. *avant*
(lat. ab-ante): *Rogues hence! avaunt!* (SHAKSPEARE Merry Wiv.) *aroynt!*
(aroint, SHAKSPEARE) fort!, welches man mit dem altengl. *roin* =
scab zusammenstellt; *begone!* in demselben Sinne; *for shame!* 2c. End-
lich bedient man sich des zugleich substantivirten *fidde-faddle* (*fid-fad*),
womit man leeres Geschwätz bezeichnet: „You tell me marriage is
a serious thing.“ — Why is it not? — „Fiddle-faddle! I know what
it is: 'tis not the first time I have been married“ (TH. SOUTHERN).

- e) An Bethörungen, welche zugleich Affekte aller Art begleiten
können, ist besonders die Volkssprache reich. Sie enthalten meist ur-
sprüngliche, elliptisch ausgestoßene Begriffswörter, zum Theil unent-
stellt oder wenig verkürzt, wie *indeed!* *in faith!* *i' faith!* *faith!* *perdy!*
franz. *par Dieu!* *parde!* (CHAUCER), *perde!* (SKELTON), zum Theil als
Entstellungen des Namens Gottes, Jesu Christi oder der heiligen
Jungfrau 2c., worin sich oft die Rohheit mit der Scheu vor dem Mis-
brauche des göttlichen Namens wunderbar mischt. So wird *God* in
Gad, *Cod*, *Cot*, *Cut*, *Cog*, *Cock*, *Od*, *Odd* und *Ad* verwandelt, womit
man Substantive zusammenstellt, welche Eigenschaften Gottes oder die

Leiblichkeit und das Leiden Jesu Christi bezeichnen, dann aber auch allerlei zum Theil in ihrer Verbindung oder an sich sinnlose Wortformen. Vgl. *Egad! Ecod! Cod's life!* auch *Cod's my life! Od's my life! Ads my life!* (FARQUHAR) neben *God's my life! Cut's splatter and nails! Cog's bones! Cock's soul! Odsheart! Qd's heartlings! Odd'sblood and hounds!* (entstellt aus *wounds*), *Odd's bobs! Odd's pittikins!* (aus *pity*), *Odd's dickens!* (= *devil*), *Odsfish!* 2c., auch *Gadso! Odso!* vielleicht Abkürzung des gleichfalls verstümmelten *Odzooks!* (s. unten.) Entstellungen dieser Art sind alt. Chaucer hat *Cockes bones!* und bei dem schottischen Lindsay finden sich *be Coks passion, hart blude, bones, toes, wounds, mother* 2c. Auch wird *God* in *Gar* verwandelt, daher mundartlich *begorz!* gewöhnlich *begosh* gesprochen; neben *begammers!* Eine andere Entstellung ist die Abwerfung des Stammes vor der Genitivendung, wodurch aus *God's* ein *'s* wird: *'Sdeath! 'Slife! 'Slid!* (SHAKESPEARE *Merry Wiv.*); *'Sblood!* vielleicht dasselbe *'Sbud!* wohin auch *Zounds!* (= *God's wounds*) gehört, welches weiter zu *'ounds! ouns! oons!* und *wauns!* wird, wovon *Pounze!* eine neue Entstellung ist. Ich wage nicht zu entscheiden, ob die Ausrufe: *Zooks! Zookers! Zoodikers!* aus *'Shooks* (vom angl. *hōc, uncus*, oder *hōh, hōc, irrisio*, vgl. altengl. *hoket*) entstanden sein mögen. Der Name des Herrn: *Lord!* wird auch in den Entstellungen *Lor! Lud!* und etwa auch *Lawk!* als Anruf gebraucht. Der Name der heiligen Jungfrau erscheint in *Marry!* für *by Mary!* wie in der Bezeichnung *Lady!* Vgl. *Birlady!* (*by our Lady*), *Beleddy!* in nördlichen Dialekten, woher die Entstellungen des Diminutiv: *By'r lakin!* (SHAKESPEARE) (*By our lakin! SKELTON*), und in Nordengland *Beleakins!* Die Betheuerung *By Jings! Jinkers!* bezieht Fiedler auf den Namen Jesu; andere auch *St. Ginguolph*, wobei zu erwähnen sein mag, daß in Nordengland *By Jen!* auf Johannes geht. Der Teufel wird nicht bloß als *Devil!* angerufen, sondern auch *Deuce!* (der Daus!); *dyce!* bei Skelton, und *the Dickens!* Ob *O, gemini!* welches auch zur Betheuerung wird (SHERIDAN *Rivals*) und als *Gemminy!* in verschiedenen Dialekten Ausdruck der Verwunderung ist, unserem *O jemine!* slav. *jojmene!* entspricht, lasse ich dahingestellt.

- f) Anrufe und Zurufe in verschiedener Absicht sind zahlreich. Mit *holloa! hollo! holla!* ruft man namentlich aus der Entfernung an, vgl. franz. *holà!* auch kommen *hola! ola!* hier vor: *Hola!* ancient Baltasar. — „Here I am“ (LONGFELLOW). *Ola, good man! — „Ola!“* (ID.); ebenso mit *ho! ho!* *Martina! ho! Martina!* (LONGFELLOW) *Ho! seneschal, another cup!* (ID.); verstärkt: *What ho! Yo ho!* und mit *hoy! hey!:* *Hey! Trapanti!* (COLLY CIBBER) und *Hip!* (SMART); mit minderer Anstrengung und zum Theil heimlich durch *hem!* und *hist!:* *Hem! hem! Madam — hem!* (SHERIDAN *Rivals*). *Hist! hist! Donna Violanta* (CENTLIVRE). *Hist! Martina! One word with you* (LONGFELLOW).

Der alte Hülfesruf *harow!* altfranz. *haro*, noch bei Spenser, ist aufgegeben. Das Neuenglische hat *help! ho!* Ermunternde Aufforderung ist *well then!* (= franz. *allons*); Matrosenruf: *Ohoi!* und *yo heave ho!:* *Cheerly, my hearties! Yo heave ho!* (LONGFELLOW); Beifallsruf: *bravo! well you!* auch *well done you!*

Aufmerksamkeit wird durch Verbalformen wie *hark! look! see!* u. dgl. erweckt, altengl. *we, wemo, wemay* (TOWNEL. Myst.). Stille gebietet der Sheriff oder Ausrufer vor einer Proclamation durch den altfranzösischen Imperativ *oyes!* (*oyez*). Im gemeinen Leben werden *mum! hist! whist! hush! tut! tush!* wie die Substantive *silence! peace!* für stille! gebraucht, welche zum Theil Vorwurf und Anmahnung zur Aufmerksamkeit ausdrücken. Mit *ho!* erschreckt man Menschen. Kinder schläfert man ein durch *lullay, lullaby* u. dgl. Vgl. *With lullay, lullay, lyke a childe Thou slepyst* (SKELTON I. 22.), wozu willfährliche Variationen sich gesellen. Halt gebietet man zur See durch *avast! = stop!*

Pferde ermuntert der englische Fuhrmann seit ältester Zeit durch *hait*, altengl. *heit* (schon bei Chaucer: *Heit, scot, heit brok! heit now!*), altfranz. *hait*. - Zur Linken lenkt er sie durch den Ruf *hait-wo!* wie durch *camether*, altengl. *come heder* (TOWNEL. Myst. p. 9., wo vom Pflügen die Rede ist); zur Rechten durch *ree!* und *gee!* Zum Stehen bringt er sie durch *joss!* altengl. *jossa!* (CHAUCER) und *stank!* Der Viehtreiberruf ist *prou!* der des Gänsetreibers: *shough!* (= *shoo*). Gehezt wird der Hund durch *hey!* *Hey, Mountain, hey!* (SHAKESPEARE Temp.); altengl. *Hey, dogge, hey!* (SKELTON I. 101.); wie auch gelockt: *Hay, chysse, come hyder* (p. 261.). Mit *hout* wird er heimgeschickt: *Hout, hout, to kennel, sirrah, go* (OTWAY). Die Schweine lockt man durch *tig!* in mehreren Grafschaften.

Soho! ist ein alter Ausruf, altengl. *sohowe*, auch jetzt noch bisweilen *sohow* geschrieben, der als Jagdausdruck beim Finden des Hasen altherkömmlich ist (PROMPT. PARVUL.), wie der Ruf *whoo* beim Verenden des Thieres in *whoo-up!* erschallt u. a. m.

g) Ueberlegung und Zweifel drückt sich durch *hum! humph!* auch *um!* (COLLEY CIBBER) aus, wozu auch *hem!* selbst als Ausdruck der Verlegenheit kommt. Als ein Ausdruck der Besinnung und einer darauf folgenden Entscheidung kann auch das häufig verwendete, ursprünglich fragende *why!* angels. *hvý*, *quomodo*, *cur?* betrachtet werden: *And you bore all with patience, I make no doubt? — „Why, yes, though I made some occasional attempts at felo de se“* (SHERIDAN). *Shall I order a private room, sir? — „Why, no, Sam“* (DICKENS). *If I don't lie myself out of it again, why then I will be content to be crucified* (S. FOOTE); obgleich *why* auch das Zögern der Verwunderung andeuten kann: *Why, I never heard this of him* (ID.)

h) Es giebt eine Reihe von Schall- und Lautnachahmungen, welche freilich nicht sowohl Ausdrücke subjektiver Empfindung, als Wiederholungen äußerer Sinnesaffektionen sind, doch öfter auch die erstern bezeichnen. So ist *whew!* *hui!* die Bezeichnung saufender, rascher Bewegung: *Whew! how they tore along!* (von Pferden) (DICKENS), altengl. *with wehee!* im *Hui!* (CHAUCER.) Von der Peitsche und ihrer Wirkung ist *whip!* (angels. *hveop*, *flagellum*) hergenommen, welches auch die Plötzlichkeit eines Ereignisses bezeichnet: *And whip! we were all off at an hour's warning* (SHERIDAN). *About an hour ago she was for scaling walls to come at me, and this minute — whip, she's going to marry the stranger* (COLLEY CIBBER). Für Peitschen-

knall dient *flac! flac!* — *Pop!* wird wie *hufsch!* gebraucht (davon das Verb *to pop*). *Dash!* steht dem *patſch!* nahe (vgl. *to dash*), verstärkt *slap dash!* = *at once*. *Rap!* ist wie *klaps!* Nachahmung des beim Schlagen entstehenden Geräusches oder Schalles: *Rap!* he gives me a stroke on the head with his cane (SHERIDAN Rivals). Ähnlich wird *pat!* auch vom klappenden Auftreten gebraucht: To hear her come *pat, pat, pat,* along in her slippers (COLLEY CIBBER). Den Knall des Schusses drückt *boh!* aus: Lo, we fight. *Boh!* I kill him (SHERIDAN); das Rachen und Ristern *bounce!*: *Bounce!* from the fire, a coffin flew (GAY). Altengl. I herd gunnis rushe out at ones *Bowns, bowns, bowns* (SKELTON I. 386.). *Dub a dub* bezeichnet seit alter Zeit den Trommelschlag, wie auch *tantara!* *Dub a dub, Dub a dub,* thus strike their drums. *Tantara, tantara,* the Englishman comes (PERCY Rel. p. 146. II.). So scheint auch das sonst vom Trällern gebrauchte *tol de rol* zuweilen zu stehen: *Tol de rol, de rol* — halt! Stand to your arms (JAM. COBB.). Vgl. Sing *tol de rol,* and let her go (ID.). Den Festschritt- und Lärm ahmt man durch *sa, sa, sa* nach: A duel's but a dance to him: he has been at *sa, sa, sa!* for you already (COLLEY CIBBER). Vgl. There's no *tantara, sa, sa, sa,* or force Of man to man (TAYLOR).

Das Glockengeläute bezeichnet *ding, dong!* (SHAKSPEARE Temp.), dialektisch *ting-tang!* und *bim, bom!* wie man auch das Schlagen der Uhr durch *ding* bezeichnet: *Ding, ding, ding, ding!* just four (DE-LAMOTTE). Anderes Klappern und Zusammenschlagen bezeichnen: *clash! clang! tik, tak!* u. dgl. m.

Das Singen in den Bart bezeichnet *tum, tum, tum* und *tum, dum, dum* (COLLEY CIBBER), das in den Bart Lesen *um, um!* (ID.). Das Lachen wird durch *ha, ha, ha!* auch *ha, he!* oder *hee, hee!* und *tehee!* dargestellt, altengl. *We te he!* Vgl. *We te he!* quoth Tib and lugh (PERCY Rel. p. 95. I.). And Annot . . laughs, *tehe, wehe!* (SKELTON I. 241.). Das Weinen drückt Colley Cibber durch *uh!* aus.

Einzelne Thierstimmen bezeichnet die Sprache mit einiger Uebereinstimmung, so das Hundebellen durch *bow, wow* (SHAKSPEARE Temp.), *bough, waugh, waugh, waugh!* (OTWAY); das Blöken des Schaafes durch *baa!* den Hahnen schrei durch *cock-a-doodle-doo* (SHAKSPEARE Temp.), *cock! cock!* (CHAUCER); die Krähenstimme durch *caw, caw:* *Caw! caw!* the rooks are calling (LONGFELLOW); die Lerchenstimme durch *tirra, lirra* (SHAKSPEARE Wint. Tale 4, 2.); den Eulenschrei durch *to-who, tu-whit, to-who* (ID. Love's L. L. 5, 2.) u. a., obwohl die verschiedenen Volksdialekte sich hier unterscheiden und Dichter vielfach individueller Auffassung folgen.

- i) Endlich mag hier noch einer Klasse von Wörtern gedacht werden, welche aus einer Art von Spiel mit den Lauten entsteht und zum Theil in malerischer Weise durch den bedeutungslosen Laut die Vorstellung der Sache ersetzt. Sie erscheinen meist als Begriffswörter, und stellen entweder denselben Wortkörper mit verschiedenem Anlaute zweimal gereimt dar, oder ohne Wechsel des Anlautes mit verschiedenem betonten Vokale, wobei ein heller mit einem dunklen Vokale (namentlich *i* mit *a*) wechselt. Ihrem Ursprunge nach lehnen sie sich zum Theil an Be-

griffswörter an, zum Theil bestehen sie aus an sich bedeutungslosen Sylben.

Dahin gehören die reimenden Substantive: *handy-dandy*, Gaufler, Kinderspiel; *hocus-pocus*, Gaufler, Gaufelei (von Ochus Bochus?); *hoddy-doddy*, lächerlicher Mensch; *hodge-podge* und *hotch-potch*, Gemengsel; *hurly-burly*, Tumult, Lärm; *hugger-mugger*, enger, dunkler Raum; *hurdy-gurdy*, musikalisches Instrument, besonders von Bettlern gespielt; *cagmag*, alte Gans, zähe Speise 2c.; *kicksy-wicksey*, Weib, Hausdrache. Adverbial sind gewöhnlich *helter-skelter*, bunt durch einander, hastig; *higgledy-piggledy*, bunt durch einander (vgl. *higgler* Subst.); *harum-scarum*, wild, hastig; *harry-darry*, wahrhaftig! als Ausruf (OTWAY); *habnab* (HUDIBR.) = at random; *hoity-toity*, hopsend, auch Interjektion; *hobnob*, Aufforderung zum Trinken (nimm oder nimm nicht).

Häufig sind die Wiederholungen mit wechselndem hellen und dunklen Vokale: *mizmaze*, Verwirrung (von *maze*); *mish-mash*, Mischmasch; *riff-raff*, Ueberbleibsel, nichtsnutziges Ding; *fidde-faddle*, Geschwätz; *fingle-fangle*, Lumperei; *flimflam*, Flunkerei, Einfall; *whimwham*, Spielzeug, Wunderlichkeit; *tick-tack*, Tiktak, bisweilen für tric-trac gebraucht; *tittle-tattle*, Geschwätz; *twittle-twattle*, dass. *snip-snap* (SHAKESPEARE) Schnippschnapp, Gezänk; *kit-cat*, Epitheton eines Klubs, Kniestück (nach den in jenem hangenden Bildern), soll vom Eigennamen Kit (Christopher) Cat kommen; *knick-knack*, Spielzeug; *gibble-gabble*, Schnickschnack; *chit-chat*, dass. — *dingle-dangle* = carelessly pendent; *skimble-scamble*, durch einander gewirrt 2c.

ding-dong, Glockenton; *tip-top*, Gipfel; *sing-song*, Singsang; *slipslop*, schwaches Getränk; *ninny-nonny*, Narr; *criss-cross*, schlechter Schreiber, Kritzler. — *hip-hop*, hüpfend.

see-saw, wiegende Bewegung; *gew-gaw*, Spielzeug, Lumperei.

Manche dieser Wortformen schwanken zwischen der Interjektion und dem Nennworte. Sie sind meist der edleren Litteratur fremd, dem gemeinen Leben geläufig, und bezeichnen besonders unbedeutende oder tadelnswerthe Gegenstände, und sind Bildungen, in denen die Volkspheantasie sich noch frei ergeht und der Ethymologie spottet. Wer vermöchte die Situation nachzuweisen, in welcher der aus Leinen und Wolle gemischte Stoff zuerst *linsey-woolsey* genannt wurde?

II. Die Wortbildung.

A) Die Ableitung.

Die Wortbildung durch Ableitung im eigentlichen Sinne geschieht vermittelt des Zutrittes für sich bedeutungsloser oder hinsichtlich ihrer Bedeutung verdunkelter Laute an den Wortstamm.

Man darf jedoch der Ableitung auch diejenige Wortbildung beizählen, welche ohne Zutritt von Lauten bewerkstelligt wird. Sie geschieht auf zweierlei Weise: erstens dadurch, daß ein Verbalstamm mit einem der Vokale der **ablautenden** starken Zeitwörter, innerhalb derselben Wörterklasse oder in eine andere Klasse übergehend, eine veränderte Be-

deutung erhält; zweitens dadurch, daß ein und derselbe Wortkörper oder Redetheil unmittelbar in eine andere Wörterklasse übergeht und deren Flexion annimmt. Beide Arten können uneigentliche Ableitung genannt werden.

Eine Mittelstufe zwischen Ableitung und Zusammensetzung machen diejenigen Wörter aus, in denen eine für sich bedeutsame Sylbe insoweit für sich bedeutungslos erscheint, als sie in ihrem selbstständigen Gebrauche erloschen ist, wie -ald, -ard, -dom 2c.

1) Die uneigentliche Ableitung.

- a) Die Wortbildung im Anschluß an den Ablaut, welche sich an den Lautwechsel der starken Zeitwörter anschließt, wobei die reduplicirenden Verbalclassen kaum in Betracht kommen, da ihr Vokalwechsel meist durch die Verdoppelung hervorgebracht wird, begründet Wörterfamilien mit unterschiedener Bedeutung. Mit der uneigentlichen kann die eigentliche Ableitung vermittelt einer Endung verbunden sein, wobei die letztere zugleich ihre Wirkung äußert, während ein Umlaut des Vokales keine Einwirkung auf die Bedeutung hat. Vgl. neuhochdeutsch Säng^{er}, mittelhochdeutsch sing^{er}, von sing^{en}, sang.

Diese Wortableitung geht nur germanische Wörter an und liegt nicht bloß meist im Rücken der englischen, sondern zum Theil schon der angelsächsischen Sprache, da manche ablautende Formen auf starke Zeitwörter verweisen, welche im Angelsächsischen und selbst in anderen germanischen Idiomen nicht mehr nachzuweisen sind. Dem Englischen fehlen natürlich noch weit mehr dieser starken Verba. Vgl. *broad*, breit, ags. brād, altnord. breida, expandere, dem ein nicht nachweisbares ags. bridan entsprechen würde; *cramp*, Krampf, ags. dass., mittelhochdeutsch krimpfen, welchem ein fehlendes ags. crimpan zur Seite stehen müßte.

Durch Vokalveränderungen, worüber die Lautlehre Auskunft giebt, ist das Verhältniß des Ablautes im Englischen vielfach getrübt worden. Wir geben hier beispielsweise einige Reihen von ablautenden Verbal- und Nominalformen, welche sich an verschiedene Klassen der starken Verba anschließen.

Zur ersten angelsächsischen Verbalclassen mit den Vokalen i (eo, ē); a (ea), u; u (o) (vgl. vinnen — vann, vunnon — vunnen) gehören: *stunt*, hindern, verbitten, ags. styntan, hebetare, zu stintan, engl. stint. *bend*, krümmen, *band*, *bond*, Band 2c., ags. bendan, altengl. band, ags. bend, zu bindan, engl. bind. *wend*, sich wenden, ags. vendan, zu vindan, engl. wind. *brand*, Brand, ags. brand, zu beornan, byrnan, brinnan, engl. burn. *drink*, Trank, *drench*, tränken, ags. drinc und drynce; drencan, zu drincan, engl. drink. *spring*, Quell, ags. dass., zu springan, engl. spring. *string*, Saite, *strong*, stark, ags. string; strang (strong), zu vorausgesetztem ags. stringan, lat. stringere. *song*, Sang, ags. sang (song), zu singan, engl. sing; *stench*, Gestank, stänfern, ags. stenc, auch stanc; stencan, zu stinkan, engl. stink. *ground*, Grund, ags. grund, zu grindan, engl. grind; *foundling*, zu ags. findan, engl. find.

Zur zweiten angelsächsischen Verbalclassen mit den Vokalen i (eo,

ö); **a** (ä), **æ** (â, ê); **u** (o) (vgl. *bëran* — *bär*, *bæron* — *boren*) gehören: *birth*, Geburt, *bure*, bloß, *bere*, Gerstenart in Schottland, engl. *barley*; *bearn*, Kind, *bier* (*barrow*), Bahre, ags. *beord*; *bär*; *bere*; *bearn*; *bær*, zu *bëran*, *beoran*, engl. *bear*. *tale*, Erzählung, ags. *talū*, zum vorausgesetzten *tëlan*, wovon nur noch *tëllan* übrig ist. *sale*, Verkauf, altengl. *sala*, wozu nur noch das Verb *sëllan* stimmt. *hollow*, hohl, ags. *hol*, zu *hëlan*, tegere.

Der dritten angelsächsischen Verbal Klasse mit den Vokalen **i** (eo, ë); **ä** (ea), **æ** (eä): **i**, **ë**, (vgl. *biddan* — *bäd*, *bædon* — *bëden*) sind folgende beizuzählen: *bed*, Bett, ags. *bedd* zu *biddan*, *humi prosterni*. *trode*, Tritt, ags. *trôd*, zu *trëdan*, engl. *tread*. *set*, setzen, ags. *settan*, *settle*, Sitz, ags. *sitel*, *sëtel*; *sunset*, ags. *siot*, *sët*, *occasus*, zu *sittan*, engl. *sit*. *lay*, legen, ags. *lecgan*, zu *liegan*, engl. *lie*. *speech*, Rede, ags. *spræc*, *spæc*, zu *sprëcan*, engl. *speak*. *stick*, Stod, *stake*, Pfahl, *stock*, Stod, ags. *sticca*; *staca*; *stocc*, zu ags. *stëcan*. Vgl. engl. *stick*.

Der vierten angelsächsischen Verbal Klasse mit den Vokalen **a**, **ea** (e); **ô**, **ö**; **a**, **ea** (ä) (vgl. *standan* — *stôd*, *stôdon* — *standen*) schließen sich an: *step*, Schritt, schreiten. *staple*, Stapel, ags. *stepë*; *steppan*; *stapul*, zu *stapan*, gradi. *fare*, Fahrt, ags. *fär*, *far*, und *faru*, iter, zu *faran*, engl. *fare*. *grave*, Grab, ags. *gräf*, zu *grafan*, engl. *grave*, u. a. vgl.

An die fünfte angelsächsische Verbal Klasse mit den Vokalen **i**; **a**, **i**; **i** (vgl. *bitan* — *bät*, *biton* — *biten*) schließen sich: *drive*, Spazierfahrt. *drove*, Heerde, ags. *dräf*, zu *drifan*, engl. *drive*. *shrove*, Fasten. *shrift*, Beichte, ags. *scrift*, zu *scrifan*, engl. *shrive*. *bit*, Bissen, *bite*, Gebiß, *bait*, Köder, *bitter*, bitter, angels. *bit*; *bite*; *bät*, *biter*, zu *bitan*, engl. *bite*. *lid*, (Augen)lid, ags. *hlid*, *hlid*, zu *hlidan*, *hlidan*, tegere. *ride*, Ritt, *road*, Weg, ags. *räd*, iter, zu *ridan*, engl. *ride*; *raise*, *rear*, aufrichten. *arouse*, aufwecken, ags. *räsjan*, *ræran*, zu *risan*, engl. *rise*. *wroth*, zornig, angels. *vrad*, zu *vridan*, *torquere*, engl. *writhe*. *strike*, *stroke*, Streich u., streicheln, ags. *strica*, *linea*, *stræcjan*, *palpare* zu *strican*, engl. *strike*.

Die sechste angelsächsische Verbal Klasse mit den Vokalen **eo** (u); **eä**, **u**; **o** (vgl. *cleofan*, *clufan* — *cleáf*, *clufon* — *clofen*) wird vertreten durch: *loose*, lösen, *loss*, Verlust, ags. *lësan*, *lÿsan*, *los*, zu ags. *leosan*. *shoot*, Schößling, *shot*, Schuß, altnord. *skot*, *jactus*; *scot*, Schöß, ags. *scot*, *tributum*. *sheet*, Bettuch, ags. *scête*, *linteum*, zu *sceotan*, engl. *shoot*. *frost*, Frost, ags. *daß*, zu *freosan*, engl. *freeze*; *float*, Floß, schwimmen, ags. *flota*; *flotjan*; *fleet*, Bai, ags. *fleót*, *sinus*; *fleet-milk*, abgerahmte Milch, ags. *flêt*, *flos lactis*, zu *fleotan*, ags. *fleet*.

Viele der auf ablautende Zeitwörter gegründeten Formen der germanischen Sprachfamilie sind dem Englischen verloren. Bei der Trübung und Mischung der Formen sucht die Sprache hier, wie anderwärts, bisweilen eine Scheidung derselben durch Veränderung der Konsonanz zu erreichen; vgl. *singe*, fengen, ags. *sengan*, von *sing*, *singen*, ags. *singan*.

b) Die Wortbildung durch die Uebertragung eines unveränderten

Wortkörpers auf eine andere Wörterklasse ist im Englischen formell von der eben bezeichneten Wortbildung nicht scharf zu sondern, da auch bei den sich an ablautende Verba anschließenden Bildungen oft verschiedene Redetheile zusammenfallen.

Diese freiere Handhabung der verschiedenen Redetheile und ihre Vertauschung hat aber im Grundsatz wenig mit jener ursprünglichen Organisation des Wortes gemein, und ist den romanischen wie den germanischen Bestandtheilen der Sprache gemeinsam. Sie schließt sich an die im Angelsächsischen in geringerem Umfange als im Altfranzösischen geübte Freiheit, ein unabgeleitetes oder selbst abgeleitetes Wort ohne weitere Ableitungsendung auf eine andere Wörterklasse zu übertragen.

Die hieher gehörenden Fälle betreffen vor allem das Zeitwort, welches mit Leichtigkeit aus anderen Redetheilen hervorgeht:

1) aus Hauptwörtern. Das Angelsächsische bediente sich bei dieser Bildung gewöhnlich des ableitenden Vokales *i* (*ë, j*): *end-jan*, *ebb-jan*, *land-jan*, *vundr-jan* 2c., während das Altfranzösische sich mit der Anfügung einer bloßen Flexionsendung begnügte: *branch-ir* von *branche*, *brance*; *bargain-er* von *bargaigne*; *esperment-er* von *esperment*, *experiment*. Das Englische begnügte sich frühe mit dem Stamme ohne Ableitungsvokal: *end*, *ebb*, *land*, *wonder*, *branch*, *bargain*, *experiment*, welche die Flexion oder der Zusammenhang als Verba erscheinen lassen muß. Neubildungen sind deshalb zahlreich: *oar*, rudern; *mill*, mahlen; *milt*, laichen; *lead*, verbleien; *beard*, bebarten, am Barte zupfen; *bag*, einsacken, anschwellen; *father*, bevatern; *flea*, flöhen; *fleece*, scheeren; *worship*, verehren, ags. *veordscipe*, honor; *witness*, bezeugen, ags. *vitness*, testimonium. — *air*, lüften; *experience*, versuchen; *reverence*, verehren; *matter*, bedeuten; *favour*, begünstigen; *humour*, willfahren; *pity*, bemitleiden; *fancy*, sich einbilden; *nurture*, erziehen; *bayonet*, mit dem Bayonett stoßen, töbten; *dungeon*, einkertern 2c. Selbst Eigennamen dienen als Zeitwörter, wie: *hector*, bramarbasiren 2c. Vgl. auch: *You look as if you were Don Diego'd to the tune of a thousand pounds* (THE TATLER N. 31.). Bei dem vielfachen Gleichklange von Zeitwörtern mit Substantiven haben sich manche Verba, welche im Angelsächsischen in anderer Form vorkamen, Substantiven angeglichen, wie: *foam*, schäumen, ags. Subst. *fām*, B. *fæman*; *snow*, schneien, ags. Subst. *snāv*, B. *snīvan*, altengl. *snewen*; *comb*, kämmen, ags. Subst. *camb*, *comb*, B. *cemban*, altengl. *kemben*; *stone*, steinigen, auskernen, ags. Subst. *stān*, B. *stænan*; *ground*, gründen, ags. Subst. *grund*, B. *gryndan* u. a.

2) aus Adjektiven. Das Angelsächsische verwendete auch hier oft den Ableitungsvokal, wie in: *idel-jan*, *ëfen-jan*, *open-jan*; *vearm-jan*, *hvit-jan* neben *hvit-an* 2c., wo das Englische *idle*, *even*, *open*, *warm*, *white* bietet. Auch das Französische bildete Verba ohne Ableitungsendung vor der Flexion aus Adjektiven, wie *palir*, *cherir* 2c. So überträgt man auf germanische und romanische Adjektive den Verbalbegriff: *black*, schwärzen; *english*, ins Englische übertragen; *sickly* (SHAKSP.), ankränkeln; — *mature*, reifen, zeitigen; *mimic*, nachäffen 2c. Doch findet man hier oft die Adjektivendung *-en* mit Vorliebe gleichsam als Verballsuffix verwendet, wie in: *meek-en*; *fatt-en*; *whit-en*; *fresh-en*; *deaf-en*; *dead-en*; *thick-en*; *sweet-en*; *hard-en* 2c., so wie die französischen Formen öfter die Ableitungsendung *-ish* (*iss*, lat. *isc*) haben: *cher-ish*; *burn-ish* (*branir*, *burnir*) 2c.

3) aus Fürwörtern geschieht dies selten, wie in *thou*, *duzen*.

4) aus Partikeln: daher *hence* (SIDNEY) = *to send off*; *but* (L. BYRON) aber sagen; *encore* (SMART), da capo rufen; *atone* (von *at one*) harmo-

niren, ausgleichen; *in*, einführen; *out*, hinaustreiben; *over* (DICKENS), hinübergehen. Oester werden Interjektionen zu Verben, wie: *holla* und *hollow*, laut schreien; *huzzd*, *hush*, *whist*, *hist*: Hist along! (MILTON) = bring along with the warning of *hist*! u. a. dgl.

Wie Zeitwörter aus Hauptwörtern, so entstehen auch Hauptwörter oft aus Zeitwörtern, so daß man den Infinitiv substantivirt glauben darf.

Dies geschieht nicht blos in romanischen Wörtern, wie das Französische *change* aus *changer*, *pleur* aus *pleurer*, gleich anderen abstrakten und konkreten Substantiven entwickelte, sondern auch in germanischen Wörtern. Bisweilen ist nicht festzustellen, ob das Zeitwort aus dem Nennworte entstanden ist, oder umgekehrt. Die Mehrzahl romanischer Formen dieser Art sind schon dem Englischen überliefert, wohin z. B. auch *search* gehört, altfranz. *cerche*, *cherche*, jetzt *recherche*. So entstehen *concern*, Interesse; *turn*, Wendung; *crack*, Riß; *blush*, Erröthen; *fast*, Fasten (wenn nicht verkürzt aus ags. *fāsten*), aus den gleichlautenden Verben. Auch findet hier Angleichung eines im Angelsächsischen von dem Verbalstamm verschiedenen lautenden Hauptwortes mit dem Verb statt, wie in: *heed*, Hut, ags. B. *hēdan*, Subst. *hōd*; *wish*, Wunsch, ags. B. *vyscan*, Subst. *vūsc*; *thirst*, Durst, ags. B. *þyrstan*, Subst. *þurst*; *kiss*, Kuß, ags. B. *cyssan*, Subst. *coss*; *sweat*, Schweiß, ags. B. *svætan*, Subst. *svāt*, u. a. m.

Der Uebergang von Adjektiven in die Substantivbedeutung mit oder ohne Annahme der Flexionsformen des Hauptwortes kann ebenfalls hieher gerechnet werden. S. p. 262.

2) Die eigentliche Ableitung.

Bei der eigentlichen Ableitung, welche in einer Vermehrung des Wortes besteht, wodurch die allgemeine Vorstellung, die der Wurzel oder dem Stamme zu Grunde liegt, näher bestimmt wird, ist das germanische Element von dem romanischen zu trennen, obwohl beide hie und da in einander übergehen oder sich mit einander mischen. Wir geben hier die Ableitungsformen der Nennwörter und Zeitwörter, indem wir für die Partikelbildung auf die Lehre von den Partikeln verweisen.

a) Germanische Ableitungsendungen.

Die ableitende Endung oder das Ableitungssuffix kann vokalisch sein, wenn der Wortkörper nur durch Vokale vermehrt wird; konsonantisch wird das Suffix genannt, wenn es nur Konsonanten enthält, oder aus Vokal und Konsonant gemischt ist. Rein vokalische Suffixe sind schon im Angelsächsischen selten; wo sie im Englischen eintreten, sind sie durch Unterdrückung und Erweichung von Konsonanten entstanden. Wir betrachten aber die Suffixe nach ihrer neuenglischen Gestalt, wobei wir den erloschenen Konsonanten nicht mehr als solchen ansehen.

Im Allgemeinen ist zu bemerken, daß die germanischen Ableitungssuffixe, wenngleich öfter scharf ausgeprägt, weniger fruchtbar für das Englische geblieben sind als die romanischen. Manche der ersteren sind für das Sprachgefühl als solche verloren gegangen.

Vokalische Ableitungsendungen.

Hierbei kommen die Endungen *y* (*ey*) und *ow* für das Neuenglische in Betracht.

y bisweilen *ey*, erscheint in Substantiven für das angelsächsische

Suffix **ig**: *bod-y*, ags. *bod-ig* (althochdeutsch *pot-ah*); *iv-y*, ags. *if-ig* (althochdeutsch *ëb-ah*); *penn-y*, ags. *pen-ig* (für *pen-ing*, *pend-ing*); *hon-ey*, ags. *hun-ig* (altnord. *hun-âng*). Vgl. *kersey*, schwed. *kersing*, franz. *carisel*, *-set*, *creseau*.

In Adjektiven entstehen sie aus dem angelsächsischen Suffix **ig**, **eg**; Adjektive dieser Art sind im Angelsächsischen sehr zahlreich: *ic-y*, ags. *is-ig*; *empt-y*, ags. *emet-ig*; *an-y*, ags. *ân-ig*, *æn-ig*; *mist-y*, ags. *mist-ig*; *mood-y*, ags. *môd-eg*; *prett-y*, ags. *prät-ig*, *prätt-ig*; *blood-y*, ags. *blôd-eg*; *fenn-y*, ags. *fenn-eg*, *-ig*; *dizz-y*, ags. *dys-ig*; *speed-y*, ags. *spêd-ig*; *guilt-y*, ags. *gylt-ig*; *heav-y*, ags. *hef-ig*, u. v. a. Nachbildungen sind sehr zahlreich, wobei nicht bloß germanische Stämme in Betracht kommen: *earth-y*, *mould-y*, *bloom-y*; *brier-y* (full of briars); *fier-y* (fire); *word-y* (verbose); *hast-y*; *heart-y*; *hoar-y*; *tallow-y*; *willow-y*; *window-y* (having windows); *balm-y*; *spum-y* u., nach Vokalen erscheint auch **ey**: *clay-ey*, *sky-ey*, *glu-ey* (von glue). Die Endung bedeutet das Versehen sein mit etwas.

Die Diminutivendung **y**, schott. *ie*, welche theils verkleinert (als Tadel), theils schmeichelt, scheint dem **ig** nachgebildet: *dumm-y*, Strohmännchen; *ninn-y* (fool), *bab-y* (babe), *nodd-y* (fool); besonders in Eigennamen: *Billy*, *Betsy*, *Tibby* u., s. p. 168.

Zeitwörter auf **y** sind bisweilen aus Adjektiven entwickelt: *blood-y*, ags. *blod-eg-jan*, *cruentare*; *bus-y*, ags. *bys-eg-jan*.

ow beruht theils auf **v**, welches sich auch als **u** im Angelsächsischen darstellt, theils auf **g** und **h**, mit oder ohne vorangehenden oder folgenden Vokal.

Hauptwörter dieser Art sind: *mead-ow*, ags. *mead-u*, *-eves*; *mall-ow(s)*, ags. *meal-ve*; *pill-ow*, holländ. *peul-uw*, lat. *pulvinus*, ags. *pyl-e*; *wid-ow*, ags. *vud-uve*; *sparr-ow*, ags. *spear-va*; *swall-ow*, ags. *sval-eve*, *sveal-ve*; *shad-ow*, ags. *scad-u*, *-ves*. — **ew** ist hier entstanden in *sin-ew*, ags. *sin-eve* und *sin-u*. — *bell-ows*, ags. *bel-g*; *borr-ow* (pledge), ags. *bor-ga*; *will-ow*, ags. *vil-ig*; *sull-ow*, ags. *sal-ig*, *seal-h*; *barr-ow*, Borg, (d. geschnittene) Schwein, ags. *bear-g*, *bear-h*, *bear-ug*; *farr-ow* (litter of pigs), ags. *fear-h*, *porcus*. — Die Endung **ough** tritt ein in *bor-ough*, ags. *bur-uh*, *bur-h*, *bur-g*.

Adjektive auf **ow** entspringen vorzugsweise aus **v** (**u**). Diese endigen in der starken angelsächsischen Form auf **u**, **o**, schwach auf **va**: *narr-ow*, ags. *near-u*; *fall-ow*, ags. *feal-u*; *sall-ow*, ags. *sal-u*; *call-ow*, ags. *cal-u*; *yell-ow*, ags. *gêl-u*. Wörter auf **ig** kommen hier selten vor; doch vgl. *holl-ow*, ags. *hol*, schwed. *hol-ig*, ebenso das subst. *hall-ow*, Heiliger.

Zeitwörter schließen sich an verschiedene jener Suffixe: *narr-ow*, ags. *near-v-jan*; *shad-ow*, ags. *scead-v-jan*; *wall-ow*, ags. *veal-v-jan*; *borr-ow*, ags. *bor-g-jan*; *sorr-ow*, ags. *sor-g-jan*; *hall-ow*, ags. *hâl-g-jan*.

Konsonantische Ableitungsendungen.

Die ableitenden Konsonanten sind im Angelsächsischen entweder von einem, meist schon abgeschwächten, Vokale begleitet, oder nicht. Selten sind Ableitungsendungen mit mehr als einem Konsonanten. Es sind darunter erstorbene Wortformen, welche wir gleich anderen nach ihrem letzten Konsonanten aufführen. Zum Theil erscheinen zwei ursprüngliche

Konsonanten im Englischen als ein einfacher Laut, wie sh statt sc. Daß manche Ableitungsendungen im Englischen abgefallen sind, weist die Lautlehre nach.

- 1) Die nasalen und flüssigen Buchstaben *m*, *n*, *l*, *r* sind als ableitende Konsonanten von besonderer Wichtigkeit und werden zum Theil noch deutlich als solche empfunden und verwendet.

m zeigt sich in Hauptwörtern theils als *om*, theils als *m*, *me*, ags. gewöhnlich *m*, seltener *em*, *um* oder *ma*: *bott-om*, ags. *bot-m*; *fath-om*, ags. *fād-em*; *bloss-om*, ags. *blōst-ma*, *blōs-ma*; *bes-om*, ags. *bēs-ma*; *bos-om*, ags. *bōs-um*, *bōs-m*. — *drea-m*, ags. *dreá-m* (= *dreág-am*); *sea-m*, ags. *seá-m* (*seó-m*, auch *sē-m* nach Boswell); *strea-m*, ags. *streá-m*; *glea-m*, ags. *gleá-m*; *hel-m*, ags. *hēl-m*; *hal-m* und *haw-m*, ags. *heal-m*, *hal-m*; *hol-m*, ags. *hol-m*; *qual-m*, ags. *cveal-m*, *cvel-m*, *cvyl-m*; *ar-m*, ags. *ear-m*; *swar-m*, ags. *svear-m*; *har-m*, ags. *hear-m*; *wor-m*, ags. *vur-m*. — *ti-me*, ags. *tī-ma* (= *tīha-ma*); *ho-me*, ags. *hā-m*.

Adjektive sind selten: *war-m*, ags. *vear-m*, althochdeutsch *war-am*.

Zeitwörter entstehen aus Substantiven und Adjektiven, wie *fath-om*, ags. *fād-em-jan*, zc; *ti-me*, ags. *tī-m-jan*, *accidere*, zc.

Wir ziehen hieher die Substantivendung *dom* und die Adjektivendung *some*, beides ursprünglich selbstständige Wörter, welche aber im Englischen nur die Bedeutung von Suffixen haben.

dom, ags. *dōm*, deutsch *thum* (ags. *dōm*, *examen*, *judicium*, *auctoritas*), bezeichnet in der Zusammensetzung mit Personennamen den Stand, die Würde, die Macht und das Gebiet derselben: *king-dom*, ags. *cyn-ning-dōm*; *earl-dom*, ags. *eorl-dōm*; *bishop-dom*, ags. *biscop-dōm*; *martyr-dom*, ags. *martyr-dōm*; *christen-dom*, ags. *cristen-dōm*, *christianitas*; *heathen-dom*, ags. *hæden-dōm*; mit Adjektiven den Zustand, das Wesen: *wis-dom*, ags. *vis-dōm*; *free-dom*, ags. *freó-dōm*. Im Angelsächsischen schon wechselt *dōm* öfter mit *hād* (*hood*) und *nyss* (*ness*) zc. Manche angelsächsische Bildungen sind aufgegeben; wenige Neubildungen, wie *duke-dom*, *birth-dom*, Erbrecht.

some, ags. *sum*, deutsch *sam* (goth. *sama*, *similis*, *idem*), drückt Angemessenheit, Geneigtheit, Geeignetheit und das Erfülltsein aus, und knüpft sich an verschiedene Redetheile: *long-some*, ags. *lang-sum*; *win-some*, ags. *vyn* (*vun*)-*sum*. Nachbildungen sind nicht selten; es fügt sich auch an romanische Wörter: *blithe-some*, *weari-some*, *whole-some*, *glad-some*, *irk-some*, *burthen-some*, *toil-some*, *hand-some*, *game-some*, *labour-some*, *trouble-some*, *humour-some*. In *noisome*, schädlich, widrig, vom altfranz. *noisir* = *nuire* ist ein *s* ausgefallen; *buxom*, folgsam, munter, altengl. *bowghsomme*, auch *bowsom*, gehört zu ags. *beógan*, vgl. *beóg-ol*, *flexibilis*.

n erscheint in Hauptwörtern selten als *in*, häufiger als *on*, *on*, *n* (*ne*), im Angelsächsischen meist als *en*, selten als *on*, *un* und *n*: *ett-in* (BEAUM. ET FL.), ags. *ēt-on*, *gigas* (*edax*); *welk-in*, ags. *volc-en*. — *ov-en*, ags. *of-en*; *mix-en*, ags. *mix-en*; *maid-en*, ags. *māgd-en*, *mæd-en*; *rāv-en*, ags. *hráf-en*, *href-n*; *burd-en*, *burth-en*, ags. *byrd-en*; *tok-en*, ags. *tāc-on*, *-un*, *-en* (altengl. *swēv-en*, ags. *svef-en*; *stev-en*, ags. *stēf-n*, *stem-n*); *kitch-en*, ags. *cyc-ene*; *heav-en*, ags. *heof-on*. — *ir-on*, ags. *ir-en*, *iser-n*; *beac-on*, ags. *beác-en*; *weap-on*, ags. *væp-en*, *-un*;

wagg-on, auch *wag-on* und *wai-n*, ags. *väg-en*, *väg-n*, *væn*. — *mai-n*, ags. *mäg-en*, *-yn*; *rai-n*, ags. *ræg-en*, *rê-n*; *blai-n*, ags. *blæg-en*; *brai-n*, ags. *bræg-en*; *aw-n*, althochd. *ag-ana*, *ak-ana*; *loa-n*, ags. *læn* = *læh-en*, altnord. *lâ-n*; *fer-n*, ags. *fear-n*; *quer-n*, ags. *cveor-n*; *bar-n*, dialekt. Kind, ags. *bear-n* (*barn*, Scheune, ist ein Kompositum *ber-ärn*, zusammengezogen *bern*); *yar-n*, ags. *gear-n*; *mor-n*, ags. *morg-en*, *mor-n*; *thor-n*, ags. *þor-n*; *cor-n*, ags. *cor-n*; *hor-n*, ags. *hor-n*. — *tha-ne*, ags. *þæg-en*, *þæ-n*.

Eigenschaftswörter auf *en*, *n*, ags. *en*, *n*, sind, mit Ausnahme der Stoffnamen, selten: *ev-en*, ags. *ēf-en*; *op-en*, ags. *op-en* (Particip von **eópan*); *drunk-en*, ags. *drunc-en* (Particip von *drincan*); *heath-en*, ags. *hæð-en*. — *fai-n*, ags. *fæg-en*; *ow-n*, ags. *äg-en* (Particip von *agan*); *der-n*, ags. *der-ne*; *ster-n*, ags. *ster-ne*.

Häufiger sind die Adjektive auf *en*, ags. *en*, althochdeutsch *in*, altnord. *inn*, neuhochdeutsch *en*, welche von Substantiven abgeleitet und wodurch stoffliche Begriffe adjektiviert werden. Das Angelsächsische leitete auch von Thiernamen Adjektive dieser Art, wie *bir-en*, *svin-en*, *gæt-en* 2c., im Englischen sind diese, wie manche andere, aufgegeben, einige dagegen auch substantiviert: *ash-en*, ags. *äsc-en*; *asp-en* (auch substantiv.), ags. *äsp-en*; *oak-en*, ags. *ác-en*; *beech-en*, ags. *bêc-en*; *birch-en*, ags. *birc-en*; *lin-en* (auch substantiv.), ags. *lín-en*; *flax-en*, ags. *flæx-en*; *wooll-en*, ags. *vull-en*, *vyl-en*; *silk-en*, ags. *sēoloc-en*; *wheat-en*, ags. *hwæt-en*; *lead-en*, ags. *leád-en*; *braz-en*, ags. *brás-en*; *gold-en*, ags. *gyld-en* (*gold-en* BOSWELL); altengl. *glaz-en*, ags. *glás-en*. Einige sind nachgebildet, wie *wood-en*; *hemp-en*, *yew-en*; *twigg-en* (SHAKESPEARE = *made of twigs*), *milk-en* 2c.

Den Formen auf *er-n*: *easter-n*, ags. *eáster-n*; *wester-n*, ags. *vest-er-n*; *norther-n*, ags. *norder-n*; *souther-n*, ags. *súder-n*, liegen substantivische Formen auf *er* zu Grunde, wovon noch ags. *súder*, *meridies*, vorkommt; entsprechende Formen hat das Altnordische. *ern*, *orn* in *undern*, ags. dass., *hora nona matutina*, und *acorn*, ags. *ácern*, *glans* sind schwerlich als Ableitungssuffixe anzusehen. S. Grimm 2, 237. 2c. Diefenbach Wb. I. p. 115. 31.

Zeitwörter auf *em*, *on*, *n* lehnen sich zum Theil an Substantive und Adjektive, wie: *tok-en*, ags. *tác-n-jan*; *beac-on* und *beck-on*, ags. *beác-n-jan*; *rai-n*, ags. *rig-n-an*; *ev-en*, ags. *ēf-en-jan* 2c.; von anderen hat das Englische die Nennwörter nicht erhalten, wie *fast-en*, ags. *fást-en-jan*, Subst. *fást-en*, *munimentum*; *christ-en*, ags. *crist-en-jan*, Adj. *crist-en*. Manche haben schon im Angelsächsischen kein Nennwort zur Voraussetzung: *glist-en*, ags. *glis-n-jan*; *heark-en*, ags. *hêrc-n-jan*; *reck-on*, ags. *rec-n-an*, *rec-n-jan*.

Die Nachbildung von Verben auf *en* ist im Englischen sehr beliebt geworden, namentlich aus Nennwörtern und öfter mit Verschmähung der angelsächsischen einfacheren Formen aus Adjektiven: *meek-en*; *madd-en* neben *mad*; *fatt-en*; *fresh-en*; *whit-en*; *tough-en*; *deep-en*; *dead-en*; *thick-en*; *sick-en*; *slack-en* neben *slack*; *sweet-en*; *stiff-en*; *sharp-en* neben *sharp*; *short-en*; *gladd-en* neben *glad*; *hard-en* 2c.; aus Substantiven: *length-en*; *height-en*; vgl. *fright-en* neben *fright*; *light-en* neben *light* u. a. Auch hängt es sich an romanische Stämme: *chast-en* 2c.

Hier ist noch die substantivische Diminutivendung **k-in** anzuführen, welche dem mittelhochdeutschen **ek-in**, **ik-in** entspricht, in neueren deutschen Volksdialekten **eck-en**, **ich-in**, niederdeutsch **ek-on**, neuhochdeutsch **ch-en**. Dem Angelsächsischen ist sie noch fremd, im Englischen gehört sie meist der Volkssprache. Dahin gehören: *mini-kin*, Liebling (von *mion*, althochd. *minni*), auch adjektivisch gebraucht; *mani-kin*, Männchen (vgl. franz. *mannequin*); *nipper-kin* = small tankard; *nap-kin*, Telleruch (franz. *nappe*); *la-kin* = *ladikin* (lady); *lamb-kin*; *lad-kin*; *Od's pitykins* (pity) (SHAKESPEARE); *devil-kin*; *kilder-kin*, Fäßchen; *can-akin*, Rännchen; so auch in den tadelnden Namen *bump-kin*, *thumb-kin* = awkward, rustic; *slam-kin*, *slammer-kin* = trollop u. a.; häufiger im Altenglischen: *faunt-ekyn*; zumal in Eigennamen: *Wil-ekin*, neuengl. *Wil-kin* (DAME SIRIZ p. 8.); *Per-kyn* (Piers); *Haw-kyn*, *Hal-kyn* (Henry); *Tym-kyn* (Tim-othy), *Tom-kyn* (Thomas); *Daw-kyn* (David), *Sim-ekin* 2c.; wovon neuere Geschlechtsnamen wie Perkins, Wilkins 2c., stammen.

l dient zur Ableitung von Hauptwörtern als **el**, **l** (**le**), ags. **el**, **al**, **ol**, **ul**, **l**, **le**: *nav-el*, ags. *naf-ola*, -*ela*; *weas-el*, ags. *vës-le*; *wast-el*, mittelhochd. *wast-el*; *teas-el*, ags. *tæs-el*, -*l*; *haz-el*, ags. *häs-el*; *hous-el*, ags. *hūs-el*, -*l*; *kern-el*, ags. *cyrn-el*. — *nai-l*, ags. *näg-el*; *tai-l*, ags. *täg-el*, -*l*; *sai-l*, ags. *sæg-el*, -*l*; *snai-l*, ags. *snäg-l*, *snæ-l*; *hai-l*, ags. *hag-al*, -*ol*, -*ul*, *häg-el*; *sou-l*, ags. *sāv-el*, -*l*; *ow-l*, ags. *û-le*, altnord. *ug-la*; *fow-l*, ags. *fug-ol*; *ear-l*, ags. *eor-l*; *pear-l*, ags. *pär-l*; *chur-l*, ags. *ceor-l*. — *ang-le*, ags. *ang-el*, -*ol*; *app-le*, ags. *app-el*, *äp-l*; *need-le*, ags. *næd-l*, *nêd-l*; *nett-le*, ags. *nët-ele*; *bead-le*, ags. *byd-el*; *bust-le*, altnord. *bust-l*; *brid-le*, ags. *brid-el*, *l*; *fidd-le*, ags. *fide-le*, altnord. *fid-la* = lat. *fidicula*; *thist-le*, ags. *þist-el*; *throst-le*, ags. *þrost-le*; *sick-le*, ags. *sic-ol*, -*el*; *sadd-le*, ags. *sad-ul*, *ol*, -*el*, -*l*; *steep-le*, ags. *stêp-el*; *stap-le*, ags. *stap-ul*, -*ol*, -*el*; *shack-le*, ags. *scac-ul*; *cand-le*, ags. *cand-el*; *crad-le*, ags. *crad-ol*, -*ul*, -*l*; *kett-le*, ags. *cet-il*, -*el*, -*l*; *gird-le*, ags. *gyrd-el*; *hand-le*, ags. *hand-el*.

Einige wenige Adjektive auf **il**, **le** haben sich erhalten, wie *ev-il*, ags. *yf-el*, *ëf-el*; *id-le*, ags. *id-el*; *mick-le*, *muck-le* (veraltet), ags. *mic-el*, *myc-el*, *muc-el*; *litt-le*, ags. *lyt-el*; *cripp-le* (substantivirt), altnord. *crypp-ill*, *gibbosus*, *claudus*. Von der zahlreichen Klasse der angelsächsischen Adjektive auf **ol**, wie *forget-ol*, *negligens*; *hat-ol*, *odii plenus*; *hun-ol*, *procax*; *hnit-ol*, *petulcus*; *þanc-ol*, *providus*; *þicc-ol*, *corpulentus*, *sag-ol*, *loquax*; *slâp-ol*, *somnulentus* 2c., ist kaum eins, außer *fick-le*, ags. *fic-ol*, in der Schriftsprache erhalten; einige sind noch dialektisch, wie *forgettle*, wovon *forgettilship*. Nachgebildet scheinen *britt-le*, altengl. *brotel* (zu *bryttan*), *brick-le* (zu *brëcan*).

Manche Verba auf **l**, **le** entwickeln sich schon im Angelsächsischen aus Substantiven, wie *nai-l*, ags. *näg-l-jan*; *sai-l*, angels. *sæg-el-jan*; *fow-l*, ags. *fug-el-jan*; *brid-le*, ags. *brid-el-jan*; *wadd-le*, ags. *väd-l-jan*, Subst. *vädl*; *whist-le*, ags. *hvist-l-an*, Subst. *hvistle*. Andere sind schon ohne diese Vermittlung im Angelsächsischen gebildet: *nest-le*, ags. *nest-l-jan*; *twink-le*, ags. *tvinc-l-jan* 2c. Dies Suffix ist aber, wie in anderen germanischen und romanischen Sprachen vielfach verwendet worden, und modificirt die Bedeutung des Stammes auf mehrfache Art, wobei jedoch die diminutive und frequentative Bedeutung einander durchziehen, daher der Ausdruck abgeschwächter Thätigkeit in *mizz-le*, fein regnen;

dribb-le, *drizz-le*, tröpfeln; *besprink-le*, sprengen; *frizz-le*, träufeln; *gigg-le*, kichern; *fribb-le*, fändeln; *dwind-le*, einschrumpfen u.; womit Verkleinerung oder Herabsetzung verbunden sein kann: *nibb-le*, knabbern; *babb-le*, plappern; *brang-le*, *wrang-le*, zanken; *cack-le*, schnattern; *dabb-le*, plantschen; *gutt-le*, schlingen u.; oder die frequentative Bedeutung des Hin und Her in den Vordergrund tritt, wie in *dadd-le*, gänkeln, taumeln; *dang-le*, baumeln u.

Das Suffix *s-el*, *s-le*, althochd. *is-al*, fehlt dem Englischen, außer in *ou-z-el*, ags. *ô-s-le*, althochdeutsch *amisala*. In *ground-sel* (*ground-sill*, *gronde-swyle*) und *hand-sel* (ags. *hand-selen*, B. *hand-sellan*) sind Zusammensetzungen enthalten, und *ax-le* gehört zu ags. *eax*, lat. *ax-is*.

Als Adjektivsuffix mag das abgeschwächte *ful*, voll, ags. engl. *full*, betrachtet werden, welches mit Hauptwörtern zusammengesetzt wird: *bale-ful*, ags. *bealu-full*; *thank-ful*, ags. *þanc-full*; *sin-ful*, ags. *syn-full* u. Nachbildungen auch mit romanischen Wörtern sind zahlreich: *art-ful*, *power-ful*, *fruit-ful* u. Die Dialekte setzen *ful* auch an Verbal- und Adjektivstämme: *urgesful*; *weariful*.

Ein Suffix in Adjektiven woraus sich auch Adverbien entwickeln, ist die Endung *ly*, altengl. *lich*, später *li*, *ly*, ags. *lic*, *similis*, schon im Angelsächsischen nur in Zusammensetzungen gebräuchlich. Es bedeutet eigentlich Gleichheit, wie das noch selbstständig auftretende *like*, vgl. *child-ly* und *child-like*, ags. *cild-lic*, *infantis*; *man-ly* und *man-like*, männlich; doch tritt das tonlose *ly* in die allgemeinere Bedeutung der Angemessenheit und Beziehung zurück; vgl. *god-ly* = *pious*, *god-like* = *resembling God*, ags. *god-lic*, *divinus*. Mit Substantiven verbunden dient es besonders zum Ausdruck der Gemäßheit, und dann der Angehörigkeit: *father-ly*, ags. *fäder-lic*, *pater-nus*; *mother-ly*, ags. *môdor-lic*; *friend-ly*, ags. *freond-lic*; und so in Verknüpfung mit anderen Personennamen: *king-ly*; *prince-ly*; *broker-ly*; *bumpkin-ly* u.; wie mit Sachnamen: *love-ly*, ags. *luf-lic*; *world-ly*, ags. *voruld-lic*; *flesh-ly*, ags. *flæsc-lic*; *heaven-ly*, ags. *heofon-lic*; *bodily* u. Distributiv wird es bei Zeitbegriffen, wie *month-ly*, ags. *mô-nâd-lic*; *year-ly*, ags. *geâr-lic*; und so in *week-ly*, *dai-ly*, *quarter-ly* u. An Adjektivstämme geknüpft, bezeichnet *ly* die Annäherung an den Begriff des Stammes, theils als Abschwächung, theils als Neigung und Tendenz: *green-ly*, vom ags. *grêne* und in anderen ähnlichen, jetzt verlorenen Adjektiven, die wegen ihres Gleichlautes mit den entsprechenden Adverbien aufgegeben sind, und *loath-ly*, ags. *lâð-lic*; *low-ly*; *sick-ly*; *clean-ly*, ags. *clæn-lic*; *good-ly*, ags. *gôd-lic*; *grim-ly*, ags. *grim-lic*; wohin auch *on-ly*, ags. *ân-lic*, und *dead-ly*, ags. *deâd-lic*, gehören. Auch an andere Stämme, selbst an Partikeln wird *ly* geknüpft: *in-ly*, ags. *inlic*, *internus*; *over-ly*, oberflächlich, ags. nur Adv. *ofer-lice*; das Angelsächsische besaß auch *up-lic*, *supremus*; *ut-lic*, *extraneus* u. Ueber das adverbiale *ly* vgl. p. 384.

r gewährt zahlreiche germanische Ableitungen, welche jedoch nicht durchweg von romanischen Suffixen zu scheiden sind.

Hier sind zunächst die Substantive auf *er*, selten *r*, *re* zu erwähnen, welche angelsächsischen Formen auf *er*, *or*, *ur*, *r* (*re*, *ra*) entsprechen. Sie bezeichnen theils Personen: *broth-er*, ags. *broð-or*, *-ur*, *-er*; *fath-er*, ags. *fâd-er*; *moth-er*, ags. *môd-or*; *daught-er*, ags. *doht-or*:

sist-er, ags. *sveost-or*, *er*; theils Thiere: *add-er*, ags. *nädd-re*; *beaver-er*, ags. *bēf-er*; *weth-er*, ags. *vēd-er*; *chaf-er*, ags. *ceaf-or*; *culv-er*, ags. *culf-re*, *columba*; *gand-er*, ags. *gand-ra*; theils konkrete Gegenstände: *udd-er*, ags. *ūd-er*, *-r*; *liv-er*, ags. *lif-er*; *bolst-er*, altnord. *bōlst-r*; *bladd-er*, ags. *blæd-re*; *fang-er*, ags. *baſſ.*; *feath-er*, ags. *fēd-er*; *fett-er*, ags. *feot-ur*, *-or*; *fodd-er*, ags. *fōd-ur*, *fōdd-ur* ꝛ; *wat-er*, ags. *vāt-er*; *timb-er*, ags. *timb-or*, *-er*; *tind-er*, ags. *tynd-er*; *tap-er*, ags. *tap-ur*, *-or*, *-er*; *silv-er*, ags. *silf-or*, *sylf-er*; *should-er*, ags. *sculd-or*; *hamm-er*, ags. *ham-or*; theils Abstrakta: *murd-er*, ags. *mord-ur*, *-or*, *-er*; *laught-er*, ags. *hleat-or*; *weath-er*, ags. *vēd-er*; *wond-er*, ags. *vund-or*, *-er*; *thund-er*, ags. *þun-or*; *summ-er*, ags. *sum-or*, *-er*; *hung-er*, ags. *hung-ur*, *-or*, *-er*. Bloßes *r* und *re* erscheinen in *tea-r*, ags. *tāh-er*, *tæ-r*; *stai-r*, ags. *stāg-er*; *eag-re* (tide), ags. *ēg-or*, *oceanus*; *as-re*, ags. *āc-er*; *ſ-re*, ags. *fý-r*. Nachbildungen, wohin z. B. *slaught-er* gehört, sind öfter von romanischen nicht zu unterscheiden.

Eine besondere Rücksicht erfordern die Personennamen auf *er*, welche dem ags. *ere*, altengl. *ere*, althochd. *ari*, entsprechen. Sie bezeichnen Personen nach ihrer Thätigkeit, und wurden vorzugsweise aus Verben (wenn diese auch bisweilen denominative waren) entwickelt: *mong-er*, ags. *mang-ere*; *lead-er*, ags. *læd-ere*; *rid-er*, ags. *rid-ere*; *read-er*, ags. *rēd-ere*; *play-er*, ags. *plæg-ere*; *bak-er*, ags. *bac-ere*; *fight-er*, ags. *feoht-ere*; *fish-er*, ags. *fisc-ere*; *follow-er*, ags. *folg-ere*; *fowl-er*, ags. *fugel-ere*; *full-er*, ags. *full-ere*; *writ-er*, ags. *vrit-ere*; *delv-er*, ags. *dēlf-ere*; *thrash-er*, ags. *þersc-ere*; *þresc-ere*, selten aus Nennwörtern: *wagon-er*, ags. *vāgn-ere*; wie in manchen Nachbildungen: *glov-er*; *hatt-er* ꝛ. Neubildungen sind von den romanischen auf *er* nicht immer zu scheiden, da beide sich mischen, und selbst *ar*, *or* statt *er* an germanischen Stämmen vorkommen: *li-ar*, *begg-ar*, *sail-or* ꝛ., wo die ältere Sprache *ere* bietet. Vor *er* findet man auch *i*, *y* eingeschoben, während dies *i* sonst selbst in französischen Wörtern auf ier wegzufallen pflegt: *braz-i-er*; *glaz-i-er*; *coll-i-er*; *cloth-i-er*; *law-y-er*; *saw-y-er*; *bow-y-er*; in einzelnen Fällen knüpft man an *i-er* und *er* Begriffsunterschiede. Vgl. *spurr-i-er*, who makes spurs; *spurr-er*, who spurs. Uebrigens wird die Endung *er* (*ere*) auch auf Thiere und selbst leblose Gegenstände übertragen: *grasshopp-er*; *grind-er*; *hopp-er*; *ten-pound-er*; *crack-er*, Schwärmer, Rake; *cool-er*, Kühlmaschine ꝛ.

Zweifelhaft ist es, ob das dialektisch öfter an Substantivformen angehängte *er* auf das obige *er* oder auf das an Personennamen erscheinende *er* (*ere*) zurückzuführen ist. Vgl. *chopp-er*, Speckseite (HANTS.), *hunk-ers* = haunches (NORTH.). Dies *er* wird augmentativ: *balk-er*, großer Balken (EAST.); *team-er*, Gespann von 5 Pferden (NORF.); und diminutiv: *fresh-er*, kleiner Frosch (EAST.); *grom-er*, kleiner Mann, Knabe; *blank-er*, Feuerfunke (WEBST.). Dialektische Formen, wie *mason-er* (auch *mason-t-er*), *musician-er* (auch *musik-er*), *poeter* ꝛ., weisen entschieden auf die alte Endung *ere* zurück.

Diesem *er*, altengl. *ere*, stand eine weibliche Endung, *st-er*, ags. *est-re*, *ist-re*, altengl. (e)*st-ere* zur Seite: *bak-st-ere*, ags. *bāc-ist-re*; *tapp-ist-ere*, ags. *tāpp-est-re*; *brew-est-ere*; *fruit-est-ere* ꝛ. Vgl. p. 243. Im Neuenglischen ist diese Endung gleich dem altengl. *ere*, von Man-

nern in Bezug auf ihre Beschäftigung gebraucht. Dies hörfälligere Suffix ist besonders beim Volke in Gebrauch: *malt-ster*, Malzer; *web-ster*, Weber; *whip-ster*, gewandter Bursche; *whit-ster*, Bleicher; *tap-ster*, Bierzapfer; *team-ster*, Fuhrmann; *deem-ster*, *dem-ster*, Richter (Ins. Man); *seam-ster*, Näher; *huck-ster*, Höfer. Bisweilen knüpft die neuere Sprache einen Maſel an die Endung: *lewd-ster*, Lüſtling; *pun-ster*, Witzling; *trick-ster*, Gauner; *game-ster*, Spieler. In den Dialekten werden mehr solcher Substantive angetroffen, wie *lit-ster*, Färber; *band-ster*, Garbenbinder; *woo-ster*, Freier; *salt-ster*, Salzhand-ler 2c.; ebenso in der älteren Sprache: *thack-stare*, Dachbeder (PROMPT. PARV.); *shep-ster*, Schaaffscheerer (PALSgrave). Daher die Familien-namen *Brewster*, *Baxter*, *Webster*, *Whitster*, *Tapster*, *Kempster* 2c.

Weiblich ist die Endung *ster* in wenigen Wörtern geblieben, wie *spin-ster*, dialektisch *bake-ster* (DERBISH.), *sew-ster*, Nähterin (SOMERSET), *knit-ster* (DEVON); wie freilich auch er auf weibliche Personen bisweilen bezogen ist: *bunt-er*, Lumpensammlerin, gemeines Weib.

Adjektive auf *er*, *r*, ags. *er*, *or*, *ur*, sind selten: *oth-er*, ags. *ôð-er*; *lith-er*, ags. *lyð-er*, *malus*; *bitt-er*, ags. *bit-er*; *dapp-er*, holl. *dass.*; *slipp-er*, gew. *slipp-er-y*, ags. *slip-ur*; *fai-r*, ags. *fäg-er* (daß aus *securus*, althochd. *sihhar*, entstandene *sicker* gehört nicht hieher), altengl. *waccher*, dialekt. *wacker*, ags. *vacor*, *vaccor*. Die Dialekte haben Nachbildungen, wie: *call-er*, ags. *côl*, *frigidus*; *hett-er*, ags. *hât*, *fervidus*.

Nach angelsächsischem Vorgange sind manche von Nennwörtern abgeleitete Zeitwörter auf *er*, darunter manche von Komparativformen, ins Englische aufgenommen: *murd-er*, ags. *myrd-r-jan*; *feath-er*, ags. *fid-er-jan*; *fett-er*, ags. *feot-ur-jan*; *timb-er*, ags. *timb-er-jan*; *fost-er*, ags. *fôst-er-jan*, Subst. *fôst-re*, *nutrix*; *gath-er*, ags. *gad-r-jan* (Bosw.), Adv. *gad-or*; *hind-er*, ags. *hind-er-jan*, Adv. *hind-er*; *bett-er*, ags. *bet-er-jan*, Komp. *bet-er*; *furth-er*, ags. *fyrð-er-jan*, Komp. *furd-ôr* 2c. Andere entstehen ohne diese Vermittlung, wie: *whisp-er*, ags. *hvisp-r-jan*; *slumb-er*, ags. *slum-er-jan*; woraus erst die englischen Substantive *whisper*, *slumber* gebildet sind. Die Verbalbildung auf *er* hat aber weiter um sich gegriffen, wie in anderen germanischen Idiomen; Verba dieser Art ähneln denen mit ableitendem *l*, namentlich in frequentativem Sinne, doch nicht ohne sich von ihnen zu unterscheiden. Sie bezeichnen oft eine sich wiederholende, in der Wiederholung unentschieden oder unſest erſcheinende Thätigkeit, wie: *flitt-er*, *flick-er*, *flatt-er*, *flattern*; *quiv-er*, *quav-er*, *zittern*; *glitt-er*, *glit-er*, *glitzen*; *shiv-er*, *ſchauern*; *hov-er*, *ſchweben*, *ſchwanken*; namentlich, und dieß zum Theil in tabelndem Sinne, ſich wiederholende, unklare, unangenehme und mangelhafte Laute oder Schalle: *mutt-er*, *murmeln*; *falt-er*, *ſtammeln*; *clatt-er*, *klappern*; *gibb-er*, *lauderwäſſchen*, *ſchwaſen*; vgl. *stamm-er*, vom ags. *stamor*, *balbus*; bisweilen mit Beimischung des Verlangens und der Unentſchiedenheit: *hank-er*, *gelüſten*; *ling-er*, *ſchmachten*, *zögern* 2c. Bisweilen erſcheint jedoch das Suffix ohne beſondere Einwirkung; auch knüpft es ſich dialektisch an manche andere Stämme, als in der Schriftſprache, wie in: *nick-er*, (*neigh*) (NORTH.); *snick-er*, innerlich lachen (SUSSEX); *snift-er*, altengl. *snift*, neuengl. *sniff*, *sniffle* 2c.

2. Die Lippenlaute kommen in germanischen Ableitungen für das

Englische kaum in Betracht. In Wörtern auf **mp** (**np**), **lp**, **rp**, **sp** wird von Grimm das **p** als ableitend mit Grund betrachtet; der ableitende Laut ist aber längst unlebendig und nicht als solcher mehr empfunden, wie in *lim-p*, ags. *lim-pan*; *hem-p*, ags. *han-ep*; *yel-p*, ags. *gil-pan*; *shar-p*, ags. *scear-p*; *as-p*, ags. *äs-p*.

Ableitendes **b** erscheint etwa in *lam-b*, ags. *lam-b*; *dum-b*, ags. *dum-b*. Es ist ebenso abgestorben.

Ein ableitendes **f**, wie es in das Angelsächsische theils aus ursprünglichem **f**, theils aus **b** übergang, ganz den eben genannten gleich in seiner Wirkungslosigkeit, zeigt sich in: *wol-f*, ags. *vul-f*; *sel-f*, ags. *sil-f*, goth. *sil-ba*; *hal-f*, ags. *heal-f*, *hal-f*, goth. *hal-bs* und Subst. *hal-ba*.

Ableitendes **f** erscheint in *dwar-f*, statt **g** (**h**), ags. *dveor-g*, *dveor-h*, auch *þveor-g*.

In *sil-ver* tritt **v** für ags. **f** in einer hörfälligen Sylbe auf, ags. *sil-for*, goth. *sil-ub-r*; ebenso steht es für **f** in *fi-ve*, ags. *fi-f*, goth. *sim-f*; *sal-ve*, ags. *seal-f*, goth. *sal-ba*. Das ableitende ags. **v**, wirksamer und fühlbarer, ist im Englischen in älterer Zeit in der Endung **we** erkennbar; im Neuenglischen ist **w** verstummt und erscheint im Suffix **ow**, s. oben.

Hier muß jedoch des Suffixes **ship**, ags. *scipē*, *scypē* (*forma*, *modus*), gedacht werden, welches schon im Angelsächsischen nicht mehr als selbstständiges Wort, sondern nur in der Zusammensetzung erschien. Es wird zur Bildung abstrakter Substantive benutzt, am Häufigsten, wie im Angels., an Hauptwörter, besonders Personennamen, gefügt, und bezeichnet alsdann die Eigenschaft, den Zustand, das Geschäft, den Stand oder die Würde der Person: *lord-ship*, ags. *hlāford-scipe* (auch als Titel, und statt *domain*); *friend-ship*, ags. *freond-scipe*; hier zahlreiche Nachbildungen: *editor-ship*; *apprentice-ship* (neben *-hood*); *author-ship*; *owner-ship*, *lady-ship*; *regent-ship*; *rajah-ship*; *prelate-ship*; *beadle-ship*; *bachelor-ship*; *denizen-ship*; *comrade-ship*; *consul-ship*; *coachman-ship* (*-skill*); *general-ship* *grandee-ship* 2c. Auch wird das Suffix auf höhere und niedere Wesen übertragen: *god-ship*; *fox-ship* = *foxery*. Seltener tritt es an Sachnamen: *elder-ship*, Seniorat, Erstgeburt, ags. *ealdor-scipe*, *dominatio* (Bosw.); *wor-ship*, Würde, Verehrung, auch als Titel gebräuchlich, ags. *veord-scipe*, *honor*, in abstraktem Sinne; nachgebildet in: *court-ship*, Bewerbung; *discourt-ship*, Unhöflichkeit; *relation-ship*, Verwandtschaft. Kollektivbedeutung kommt hier selten vor, wie im ags. *beór-scipe*, *convivium*. Doch ist sie in *land-scape*, Landschaft, früher auch *land-skip* (CLEVELAND'S P. 1660. p. 70.), ags. *land-scipe*, *provincia*, althochd. *land-scaf* (*-scap*), *regio*, vgl. altnord. *land-skapr*, *consuetudo*, scharf ausgeprägt erhalten, wie auch *lord-ship* ein Gebiet bezeichnet. Bisweilen knüpft es sich an Adjektive, wie im ags. *freóscipe*: *hard-ship*, Mühsal, altengl. *drunke-schipe* (GOWER), jetzt *drunken-ness*.

- 3) Von größerer Bedeutung als die Lippenlaute sind die Zahnlaute für die Ableitung; hier kommen **t**, **d**, **th**, **s**, **sh** und dentales **ch** in Betracht.

t zeigt sich als ableitender Buchstabe für das ags. **t**, welches in den Verbindungen **ft**, **st** und **ht** ohne dazwischentretenenden Vokal dem **t** aller germanischen Idiome entspricht, sonst aber dem althochd. **z** gleich steht; doch ist englisches **t** auch bisweilen an die Stelle des ags. **d**, alt-

hochd. d, getreten, wie diese Vertauschung schon im Angelsächsischen bisweilen statt fand.

In der ursprünglichen Verbindung mit f, s und gh (ags. h) treffen wir t zur Bildung abstrakter und konkreter Hauptwörter vielfach verwendet: *lif-t*, altengl. schott. Luft, ags. lyf-t; *shrif-t*, ags. scrif-t; *gif-t*, ags. gif-t; *wef-t*, ags. vif-t, vëf-t; *shaf-t*, ags. sceaf-t, contus; *cras-t*, ags. cräf-t; *haf-t*, ags. häf-t; *crof-t*, ags. crof-t, praediolum. — *mis-t*, ags. mis-t; *lis-t*, *lus-t*, ags. lys-t, desiderium; *wris-t*, ags. vris-t, carpus; *res-t*, ags. res-t, räs-t; *gues-t*, ags. gäs-t, ges-t, gis-t; *breas-t*, ags. breós-t; *mas-t*, ags. mäs-t, malus; *las-t*, ags. hläs-t; *bas-t*, ags. bä-st; *fros-t*, ags. fros-t, fors-t, gelu; *ghos-t* (ghas-t in ghas-t-ly 2c.), ags. gäs-t, gæs-t; *dus-t*, ags. dus-t; *gus-t*, ags. gis-t, altnord. gus-tr (procella); *thirs-t*, ags. þurs-t. — *migh-t*, ags. meah-t; *nigh-t*, ags. neah-t, nih-t; *rih-t*, ags. rih-t; *pligh-t*, ags. plih-t; *figh-t*, ags. feoh-t; *fligh-t*, ags. flyh-t, volatus; *frigh-t*, ags. fyrh-tu (-to); *wrigh-t* (cart-wright 2c.), ags. vyrh-ta; *sigh-t*, ags. sih-t; *knigh-t*, ags. cnih-t, cneoh-t; *speigh-t*, althochd. spëh-t; *bough-t*, Bug, ags. byh-t, sinus; *drough-t*, auch draf-t, ags. drôh-t, tractus (Bosw.).

Adjektive dieser Klasse sind: *swif-t*, ags. svif-t; *sof-t*, ags. sôf-te, sôf-t, sêf-te. — *fas-t*, ags. fäs-t; *was-te*, vgl. ags. vës-te, desertus, lat. vastus. — *ligh-t*, ags. lih-t, levis; *rih-t*, ags. rih-t; *brigh-t*, ags. beorh-t, bryh-t; *sligh-t*, vgl. althochd. sleh-t, altnord. slettr, aequus.

Zeitwörter: *sif-t*, ags. sif-t-an (sife, cribrum); *res-t*, ags. res-t-an; *thrus-t*, ags. þræs-t-an, torquere; *thurs-t*, ags. þyrs-t-an. — *rih-t*, ags. rih-t-an; *frigh-t*, ags. fyrh-t-an; *digh-t*, ags. dih-t-an.

Das dem althochd. z entsprechende ableitende t erscheint im Englischen meist als t ohne vorangehenden Vokal nach n, l und r, selten als et, ags. t (te, ta), et, ot, ut.

In Hauptwörtern treffen wir es in: *min-t*, ags. min-te, lat. mentha, und ags. myn-et, mittelhochd. mun-iza, Münzstätte; *flin-t*, ags. flin-t; *din-t*, ags. dyn-t; *ben-t*, Binse, althochd. pin-uz. — *mil-t*, ags. mil-te; *gil-t*, ags. gyl-t, delictum; *hil-t*, ags. hil-te; *bel-t*, ags. bel-t, balteus; *mal-t*, ags. meal-t, mal-t; *sal-t*, ags. seal-t, sal-t; *bol-t*, ags. bol-t, catapulta; *hol-t*, ags. hol-t. — *far-t*, ags. feor-t, crepitus ventris; *war-t*, ags. vear-t, verruca; *har-t*, ags. heor-ut, hior-ot, heor-t; *star-t*, Vorsprung, ags. steor-t, cauda, promontorium; *hear-t*, ags. heor-te; *wor-t*, ags. vyr-t. — *emm-et*, ags. æm-ete; *thick-et*, ags. þicc-et; *gan-et*, Rothgans, ags. gan-ot, fulica; *horn-et*, ags. hyrn-et.

Eigenschaftswörter dieser Art sind spärlich: *hal-t*, ags. heal-t, claudus; *tar-t*, ags. tear-t, asper; *swar-t*, ags. svear-t, fuscus, niger; *shor-t*, ags. scor-t.

Zeitwörter: *stun-t*, ags. styn-t-an, hebetare; *grun-t*, neuhochd. grun-zen; *hun-t*, ags. hun-t-jan. — *mel-t*, ags. mël-t-an; *hal-t*, ags. heal-t-jan. — *shor-t* = fail, shorten, ags. scor-t-jan, decrescere. Die große Anzahl der ags. Verba auf etan, ettan, goth. atjan, neuhochd. zen, ist aufgegeben, wie dropp-etan, stillare; hopp-etan, exultare; rêc-ettan, regere; roc-ettan, eructare; healc-ettan, engl. belch; blic-ettan, coruscare; brod-ettan, tremere; flog-ettan, volitare; cearc-ettan, stridere; canc-ettan, cachinnari, 2c.

Dem ags. ð, althochd. d, entspricht ableitendes t in den Substanti-

in *poll-ard*, Kleienmehl, und meist in französischen Wörtern, wie: *pet-ard*, *poni-ard* u. Ueber *scabbard*, Scheide, vgl. unten die Zusammensetzung.

Wörter auf *er* sind öfter in *ard*, *art* umgebildet, wie: *gizzard*, franz. *gésier*, *gigeria*; dialektisch *millart* für *miller*; *misert* für *miser* u.

red, ags. *ræd*, *rêd*, neuhochd. *rath* (Hei-rath), gewöhnlich *ræden*, ist als Suffix in einigen Substantiven gebräuchlich: altengl. *sib-rede*, ags. *sib-ræden*, *affinitas*; *frend-rede* (*friendship*); *man-rede* (*vasselago*); neuengl. *kind-red* (wohl zu ags. *ge-cynd*, *generatio*); dagegen altengl. *kun-rede*, *kyn-rede* (ags. *cynn*); *hat-red*, ags. *hete*, B. *hatjan*. Das angelsächsische Suffix *rêd*, *ræd* steht nur in *hivrêd*, *familia*, sonst ist *ræd* nur adjektivisch; hieher kann indeß auch *hund-red*, ags. *hund-rêd*, *-rid*, altnord. *hund-rad*, gehören. Vgl. ags. *râd*, *promptus*, B. *ridan*.

hood, bisweilen *head*, ags. *hâd*, als selbstständiges Substantiv: *persona*, *status*, *ordo*, altengl. meist *hede*, *hed*, doch auch frühe schon *hode* (MAUNDEV.), ist neuhochd. *heit*. Schon das Angelsächsische verwendet *hâd* zur Bildung von Abstrakten. Die Endung tritt an Personennamen, um deren Wesen oder Zustand zu bezeichnen, läßt aber auch kollektive Bedeutung zu; so wie an Adjektive, um den Begriff als abstrakte Eigenschaft zu substantiviren. Gewöhnlich erscheint im Neuenglischen die Endung *hood*. Von Personennamen sind gebildet: *maid-hood*, *maiden-hood*, ags. *mægð-hâd*, *mæden-hâd*; *man-hood*, ags. *man-hâd*; *priest-hood*, ags. *preost-hâd* (auch kollekt.); *brother-hood*, ags. *brôðor-hâd* (auch kollekt.); *wife-hood*, *woman-hood*, ags. *wif-hâd*, *sexus*, altengl. *wif-hood*; *child-hood*, ags. *cild-hâd*; *knight-hood*, ags. *cniht-hâd* (auch kollekt.); nachgebildet sind: *neighbour-hood* (kollekt.); *widow-hood*; *apprentice-hood*, altengl. *prentis-hode* u. a. Von Adjektiven bildete man im Angelsächsischen selten Substantive dieser Art, wie *ëfen-hâd*, *aequa conditio*. Das Englische bildete deren viele, von welchen manche aufgegeben sind: *likeli-hood*; *lowli-hood*; *lusti-hood*; *false-hood*; *fair-hood* (Fox's Martyrs); *hardi-hood* u. a.; altengl. *luper-hede*, *grene-hed* (*childishness*); *humble-hede*; *yong-hede* u. Die Endung *head* findet man noch in einigen Formen: *god-head*, *maiden-head*, *bounti-head*, *lusti-head*, *goodli-head*, meist als veraltende Nebenformen.

th entspricht als ableitender Laut dem ags. *ð*, welches nur in wenigen Fällen zu englischem *t* geworden ist.

Das Suffix *th*, ags. *ð*, selten *ed*, *ad*, *od*, *ud*, findet sich in Hauptwörtern konkreter und abstrakter Bedeutung, und hat sich in abstrakten Substantiven, auch noch in Nachbildungen wirksam gezeigt. Konkrete Substantive sind: *ear-th*, ags. *eor-ðe*; *mon-th*, ags. *môn-ð*, *-ôð*, *-úð*, *mon-ð*; *bur-th-en*, auch *burden*, ags. *byr-ð-en*, vgl. althochd. *pur-di*; *bro-th*, ags. *bro-ð*, *jus*; *too-th*, ags. *tô-ð*; *hea-th*, ags. *hæ-ð*, *erica*, vgl. althochd. *hei-da*, *erica*, *hei-di*, *campus*. Abstrakte sind: *dea-th*, ags. *deá-ð*; *slo-th*, ags. *slev-ð*, *släv-ð*; *you-th*, ags. *geóg-ð*, *-að*, *-ud*, *-ed*; *tru-th*, ags. *treóv-ðo*, *tryv-ð*, *treó-ð* (BOSWELL); *til-th*, ags. *til-ð*; *mir-th*, ags. *mer-ð*, *myr-ð* u.; *bir-th*, ags. *beor-ð*, auch *byr-ð* (BOSWELL); *heal-th*, ags. *hæl-ð*; *leng-th*, ags. *leng-ð*; *streng-th*, ags. *streng-ðu*, *-do*, *-ð*. Andere finden sich in anderen germanischen Idiotemen: *weal-th*, althochd. *weli-da*, *-pa*; *wid-th*, altnord. *vid-d*; *bread-th*, altengl. *brede* und *breadthe* (MAUNDEV.), altnord. *breid-d*; *dep-th*;

altnord. *dýp-t*. Das Englische bildet gern diese Formen aus Verben und Nennwörtern: *spil-th*, *steal-th*, *grow-th*; *warm-th*, *dear-th* u. Schottische Umbildungen des romanischen Suffixes *tie* (*ty*) durch Hinzufügung des angelsächsischen Suffixes sind: *poor-tith*; *boun-tith*; dies neue Suffix tritt dann auch wohl an germanische Stämme, wie in: *mel-tith*, *Mahl*. S. Fiedler p. 175.

Adjektive mit agf. *ð*, engl. *th*, *the* sind: *soo-th*, agf. *sô-d* = *san-ad*; *un-cou-th*, agf. *cû-d*, Particip von *cann*, *un-cû-d*, *ignotus*; *wor-th*, agf. *veor-d*, *vur-d*; *li-the*, agf. *li-ðe* (BOSWELL), deutsch *linde*; altengl. *swi-the*, *Abv.*, agf. *svide*, vom Adj. *svi-d*, deutsch *geschwinde*.

Zeitwörter, außer einigen denominativen, wie *li-the*, agf. *li-ð-igean*, *mitigare*, fehlen.

s, auch in *x* (*cs*) enthalten, entspricht agf. *s*.

In Hauptwörtern steht das Suffix *se*, auch *ese*, agf. gewöhnlich *s* (*sa*), doch auch *ese*: *hal-se*, agf. *heal-s*, *hal-s*; *ar-se*, altengl. *er-s*, agf. *ear-s*, *är-s*, *ar-s*; *hor-se*, altengl. *hor-s*, agf. *hor-s*; *cur-se*, agf. *cur-s*; *goo-se*, altengl. *goo-s*, agf. *gô-s*; *ev-es*, agf. *yf-ese*; öfter in Verbindung mit vorangehendem Gutturale als *x*: *ax*, agf. *äx*, *eax*, *ac-as*, vgl. goth. *aquizi*, althochd. *ahh-us*; *lax*, agf. *leax*, *lex* (jetzt veraltet), althochd. *lah-s*; *wax*, agf. *veax*, *väx*, althochd. *wah-s*; *flax*, agf. *fleax*, althochd. *flah-s*; altengl. *fax*, davon neuengl. *fax-ed* (veraltet), agf. *feah-s*, *feax*, *fex*, *crinis*; *ox*, agf. *oxa*, *oh-sa*; *fox*, agf. *fox*, althochd. *fuh-s*.

Hier kommen auch einige Verba mit ableitendem *s* (*se*) in Betracht: *bles-s*, agf. *blêt-s-jan*, *blês-s-jan*; *rin-se*, altnord. *hreinn-sa*, vgl. franz. *rincer*, agf. *hrænan*, *purgare*; *clean-se*, agf. *clæn-s-jan* (*clæsnjan*); *cur-se*, agf. *cur-s-jan*; englische Denominative, wie *wax*, *wachsen*, u. ungerchnet.

Das angelsächsische Substantivsuffix *els*, war im Altenglischen noch wirksam: *rek-ils*, agf. *rêc-els*, *thus*; vgl. agf. *stic-els*, *aculeus*; *frêc-els*, *periculum*, u.; selbst in Nachbildungen: *met-els* (vom agf. *mêtan*) und *drem-els*, *Traum*. Es ist aufgegeben.

ness, agf. *ness*, *niss*, *nyss*; goth. *nassus*; althochd. *nassi*, *nissi*, *nissa*, mittelhochd. *nisse*, *nüsse*, *nusse*; neuhochd. *niss*, ist ein häufiges Suffix zur Bildung abstrakter Hauptwörter aus Nennwörtern, besonders aber aus Eigenschaftswörtern. Es ist in neuerer Zeit häufig an die Stelle anderer angelsächsischer Suffixe getreten, z. B. in dem Suffix *-less-ness*: *life-less-ness*, agf. *lif-leás-t*; *reck-less-ness*, agf. *rêce-leás-t*, u. a., obwohl auch schon *rêce-leás-ness* vorkommt. Das Suffix bleibt meist der Bezeichnung eines Zustandes oder einer Beschaffenheit getreu: *ill-ness*, *evil-ness*, agf. *yfel-ness*; *old-ness*, agf. *eald-nyss*; *rank-ness*, agf. *ranc-ness*; *bright-ness*, agf. *bryht-ness*; *fat-ness*, agf. *fæt-niss*; *drunken-ness*, agf. *druncen-ness*; *sick-ness*, agf. *seóc-ness*; *good-ness*, agf. *gôd-ness*; *heavi-ness*, agf. *hefig-ness*; *hard-ness*, agf. *heardness* u. Häufig sind Umbildungen angelsächsischer Formen, wie: *needi-ness*, agf. *nýd-ness*; *readi-ness*, agf. *rād-ness*; *roomi-ness*, agf. *rūm-niss* u.; um dem Grundworte die entschiedenere Färbung des Adjektiv zu geben. Nachbildungen aus germanischen wie romanischen, auch mit Ableitungssuffixen beschwerten Adjektiven sind sehr gewöhnlich: *bad-ness*; *bold-*

ness; *slow-ness*; *kind-ness*; *braz-en-ness*; *friend-li-ness*; *entire-ness*; *brief-ness*; *art-ful-ness*; *volupt-uous-ness*; *contin-ual-ness*; *arti-fic-ial-ness*; *suit-able-ness* u.; vgl. ags. *ang-môd-ness*; *âdel-boren-ness*; *aldor-lic-ness* u. Selten geht ein Wort mit *ness* in konkrete Bedeutung über, wie *wit-ness*, ags. *vit-ness*, Zeugniß, Zeuge; oder in den kollektiven Begriff einer Vortlichkeit, wie *wilder-ness*, ags. *vildeór-ness*.

Als Adjektivsuffix kann die Sylbe *less*, altengl. *les* (ROB. OF GLOUCESTER), *lees* (PIERS PLOUGHM.), ags. *leás*, *vacuus*, c. Gen., deutsch *los*, betrachtet werden, welche an Hauptwörter gehängt wird und Adjektive mit privativer Bedeutung bildet: *end-less*, ags. *ende-leás*; *name-less*, ags. *nam-leás*; *life-less*, ags. *lif-leás*; *beard-less*, ags. *beard-leás* u. Nachbildungen mit germanischen und romanischen Substantiven sind sehr gewöhnlich: *eye-less*; *boot-less*; *wind-less*; *art-less*; *labour-less* u.

sh zeigt sich in englischen Suffixen in zweierlei Weise: entweder ist in diesem aus *sc* entstandenen Laute das *s* stammhaft gewesen und das *c* ableitend, oder beide zum Zischlaute vereinigte Laute sind ableitend.

sh entspricht dem ags. *s-c*, welches sich auch in *x* (*cs*) umstellt, althochd. *s-c* (nicht *ch*) mit ableitendem *c*; nur wenige *s-c* sind als *s-k* erhalten; s. k. In Hauptwörtern steht *sh*: *fish*, ags. *fis-c*, *fix*; *dish*, ags. *dis-c*, *dix*, vgl. *dis-k*; *flesh*, ags. *flæs-c*; *ash*, ags. *äs-c*, *fraxinus*; *dash*, altnord. *das-k*; *frush*, ags. *fros-c*, *frox*, *rana* (Pferdekrankheit?).

Adjektive sind: *nesk*, ags. *hnes-ce*, *nes-c*, *tener*; *fresh*, ags. *færs-c*, *purus*, althochd. *vrisc*, *recens*, altnord. *fres-kr*, *glaucus*; *rash*, althochd. *ras-c*, schw. dän. *ras-k*.

Zeitwörter: *wish*, ags. *výs-c-an*; *fish*, ags. *fis-c-jan*; *mash*, vgl. neuhochd. *maischen*, zu ags. *mis-c-an*; *wash*, ags. *vas-c-an*, *vaxan*; *dash*, altnord. *das-ka*; *thrash*, ags. *þris-c-an*, *þræs-c-an*.

ish als adjektivisches Suffix, ags. *isc*, goth. *isks*, althochd. *isc*, isg, neuhochd. *isch*, worin der zwiefache Konsonant der Ableitung angehört, bedeutet im Allgemeinen die Zugehörigkeit zu dem Begriffe, welchen der Stamm enthält, und wird seit ältester Zeit z. B. von der Abstammung gebraucht: *engl-ish*, ags. *engl-isc*; *brit-ish*, ags. *britt-isc*; *dan-ish*, ags. *den-isc*; *jew-ish*, ags. *judæ-isc*; *greek-ish* (MILTON), ags. *græc-isc*; und so *ir-ish*, altnord. *ir-skr*; *turk-ish*; *babylon-ish* u. Zuweilen ist hier der Vokal ausgeworfen, und im Zusammenstoß mit Konsonanten selbst *sh* in *ch* verwandelt: *wel-sh*, ags. *vealh-isc*, aber schon auch *væl-sc*; *fren-ch*, ags. *frænc-isc*, altengl. *frænsche myles* (MAUNDEV. p. 54.); *scot-ch* neben *scott-ish*, ags. *scytt-isc*. Zugehörigkeit und Artung liegt in *mann-ish*, ags. *menn-isc*, *humanus*; *heathen-ish*, ags. *hæden-isc*; *water-ish*, ags. *väter-isc*; *bard-ish* = *bardic*; *book-ish* = *versed in books* (SHAKESPEARE); *unbook-ish* = *rough* u. vgl. m.; doch wird hierbei oft ein Mafel an die Eigenschaft geknüpft, obgleich dieser bisweilen schon durch das Stammwort bedingt ist, wie in: *rogu-ish*; *bab-ish*; *baby-ish*; *fool-ish*; *fopp-ish*; *brut-ish*; *swin-ish*; *hogg-ish*; selbst *upp-ish* (vulgär) = *proud*. Häufig wird nur Annäherung an eine Eigenschaft ausgedrückt, wobei alsdann Adjektive mit dem Suffix *ish* auftreten: *redd-ish*; *brown-ish*; *green-ish*; *gray-ish*; *yellow-ish*; — *old-*

ish (somewhat old); *new-ish* (rather new); *lat-ish* (somewhat late); *long-ish*; *sweet-ish*; *young-ish*; die letzteren Bildungen gehören dem Englischen an.

Dentales *ch*, als ableitender Laut, steht für ags. *c*, welches goth. *k*, althochd. *ch* entspricht; es theilt sich mit englischem *k* auf diesem Gebiete, ohne ersichtliches Princip.

In Hauptwörtern steht *ch* öfter: *win-ch*, ags. *vin-ce*; *fin-ch*, ags. *fin-c*; *wren-ch*, ags. *vren-c-le*; *dren-ch*, ags. *dren-cē*, *dren-c*; *sten-ch*, ags. *sten-c*; *bir-ch*, ags. *bir-ce*, althochd. *pir-icha*; *star-ch*, zum Adj. *stear-c* gehörig; *chur-ch*, ags. *cyr-ice*, ein Fremdwort.

Von Adjektiven kommt kaum ein anderes mit *ch* vor, als das auch substantivirte *star-ch* = stoff.

Zeitwörter dieser Art sind: *wren-ch*, ags. *vren-c-an*, fallere; *dren-ch*, ags. *dren-c-an*; *sten-ch*, ags. *sten-c-an*; *bel-ch*, ags. *beal-c-jan*.

- 4) Von Rehlauten sind als ableitende Buchstaben *k* und *g* nur ausnahmsweise in einzelnen Fällen erhalten, da jenes in Dentale überzugehen geneigt ist, dieses häufig zu vokalischen Lauten erweicht ist oder abfällt.

k hat sich selten nach *s*, wo es althochd. *c* entspricht, erhalten: es steht im Hauptworte *tus-k*, ags. *tus-c* = *tvis-c*, wie in den Fremdwörtern *dis-k*, und *hus-k*, wohl nicht zu deutsch *hülse* gehörig, s. Dieffenbach Wörterb. I. p. 230.; und dem unklaren *fris-k*, Sprung. Von Zeitwörtern hat *as-k*, ags. *ās-c-jan*, *āh-s-jan*, *axjan*, *k* erhalten.

Häufiger ist dagegen *k*, statt des Guttural *c*, welcher althochdeutsch *ch* entspricht, bewahrt, ags. *c* (*ce*), *ac*, *uc*.

Substantive: *drin-k*, ags. *drin-c*; *swin-k* (veraltet), labour, ags. *svin-c*; *stin-k*, ags. *stin-c*; *than-k*, ags. *þan-c*; *mil-k*, ags. *mil-uc*, *meol-oc*, *mil-c* 2c.; *wil-k*, ags. *veol-oc*, *veol-c*; *sil-k*, ags. *sēol-oc*, *sēol-c*; *fol-k*, ags. *fol-c*; *hul-k*, ags. *hul-ce*; *lar-k*, ags. *lāver-ce*; *wor-k*, ags. *veor-c*; *stor-k*, ags. *stor-c*; *stur-k*, ags. *stir-c*. — *haw-k*, ags. *haf-uc*, *-oc*.

Neben *k*, welches mit Ausstößung des im Angelsächsischen bisweilen vorangehenden Vokales im Englischen gewöhnlich als alleiniges Suffix erscheint, findet sich in Hauptwörtern auch *ock*, ags. *oc*, *uc* entsprechend, wie in: *bull-ock*, ags. *bull-uca*, juvenus; *matt-ock*, ags. *matt-ôc*, *matt-uc*, hmr. *matto*, ligo; *butt-ock*, Hintertheil, vgl. altnord. *bútr*, truncus; *rudd-ock*, robin readbrest, ags. *rudd-uc* (BOSWELL); *mull-ock*, altengl. *mullok*, rubbish; *mamm-ock*, shapeless piece, fragment. Dies Suffix wird auch als Diminutivsuffix verwendet (vgl. *bulluca*): *burr-ock*, kleines Wehr; *pinn-ock*, tom-tit; *padd-ock*, kleines Gehäuge; *hill-ock*, kleiner Hügel; so auch in Eigennamen, wie: *Matt-ock* (Matthäus), *Poll-ock* (Paul) 2c.; und mit eingeschobenem *c*: *Willi-c-ock* 2c. Vgl. *Wile-k-in*. Doch wird dasselbe *ock* auch augmentativ z. B. in *padd-ock*, große Padde, ags. *padde*, rana.

Adjektive sind: *blan-k*, ags. *blan-c* (BOSWELL); *dar-k*, ags. *dear-c*; *stur-k*, ags. *stear-c*, vgl. starch.

Zeitwörter: *win-k*, ags. *vin-c-jan*; *blin-k*, althochd. *blin-ch-an*; *drin-k*, ags. *drin-c-an*; *sin-k*, ags. *sin-c-an*; *stin-k*, ags. *slin-c-an*; *swin-k*,

ags. *svin-c-an* (veraltet); *stin-k*, ags. *stin-c-an*; *skrin-k*, ags. *scrin-c-an*; *mil-k*, ags. *mil-c-jan*; *wal-k*, ags. *veal-c-an*; *mar-k*, ags. *mear-c-jan*; *bar-k*, ags. *bor-c-jan*; *har-k* (fast nur noch im Imperat.), gewöhnlich *hear-k-en*, ags. *hēr-c-n-jan*; *wor-k*, ags. *vyr-c-an*.

Aus ableitendem *h* ist *k* entstanden in dem Substantiv *el-k*, ags. *eol-h*, althochd. *el-ah*.

Ags. *g*, althochd. *k*, im Ags. auch mit *c*, *cg* wechselnd, hat sich als ableitender Laut nur nach *n* gehalten; so in den Hauptwörtern: *rin-g*, ags. *hrin-g*, *hrin-c*; *thin-g*, ags. *þin-g*, *þin-cg*; *gan-g*, ags. *gan-g*; *ton-gs*, ags. *tan-ge*, *forceps*; *ton-gue*, ags. *tun-ge*; *thon-g*, ags. *þvan-g*; *son-g*, ags. *san-g*, *san-c*; *lun-gs*, ags. *lun-gen* Pl.; wie in den Adjektiven: *lon-g*, ags. *lan-g*; *stron-g*, ags. *stran-g*; *youn-g*, ags. *geon-g*, *jun-g*; und den Zeitwörtern: *rin-g*, ags. *hrin-g-an*; *wrin-g*, ags. *vrin-g-an*; *sin-g*, ags. *sin-g-an*; *slin-g*, ags. *slin-g-an*; *swin-g*, ags. *svin-g-an*; *sprin-g*, ags. *sprin-g-an*, *sprin-c-an*; *han-g*, ags. *han-g-an* ꝛ.

Ein bis in die neueste Sprachperiode wirksames Ableitungssuffix ist *ing*. Wir haben jedoch zwei Suffixe derselben Form zu unterscheiden, welche sich in der neueren Sprache zum Theil wohl vermischen, aber doch theoretisch scharf zu trennen sind: das eine, welches wesentlich zur Bildung konkreter Substantive verwendet wird, althochd. *inc*, und auch *l* vor sich nimmt, althochd. *linc*, goth. *liggs*; das andere, welches zur Bildung von Abstrakten dient, althochd. *unga*, goth. *eins*.

ing, ags. *ing*, *m.*, ist schon im Angelsächsischen nicht häufiges Suffix zur Bezeichnung von Menschen (besonders, doch nicht ausschließlich, Abstammung andeutend), Thieren, Münzen, mit einigen Nachbildungen: *athel-ing*, *adel-ing*, ags. *ædel-ing*; *nid-ing*, auch *nith-ing*, Feigling, ags. *nīd-ing*; *king*, ags. *cyng* = *cyn-ing*; *lord-ing* (später als Diminutiv betrachtet; vgl. dagegen: *þer was þo in Engeland a gret louverding* [ROB. OF GLOUCESTER II. 431.]); *hild-ing*, Rump (ags. *hyldan*, *inclinare*); — *herr-ing*, ags. *hār-ing* (wenn auch immerhin aus *halec* entstanden); *whit-ing*, niederb. *wi-ting*; Witling; *geld-ing*, Wallach (vgl. ags. *gelde*, *siccus*); — *skill-ing*, ags. *scill-ing*; *farth-ing*, ags. *feord-ing*, -ung, doch auch *feord-l-ing*; ags. *pend-ing* (*penny*) ist schon ags. in *pen-ig* übergegangen. Diminutiv wirkt *ing* entschieden in *devil-ing*, Teufelchen.

Dies *ing* mit vorangesehtem *l*: *ling*, ist schon im Angelsächsischen besonders zur Bildung von Menschen- und Thiernamen, selten von Sachsubstantiven benutzt, und an Substantive, Adjektive, Verbalstämme und selbst an Partikeln gehängt. Der Ausdruck der Misachtung, welcher sich an manche dieser Bildungen knüpft, wird größtentheils durch das Stammwort bedingt, ist aber in späteren Nachbildungen beabsichtigt. Menschennamen: *earth-ling*, ags. *eord-ling*, *eard-ling*, *servus* (heut Erdensohn); *foster-ling*, ags. *fōster-ling*; *dar-ling*, ags. *deor-ling*; *hire-ling*, ags. *hýre-ling*; *easter-ling*; *under-ling* (vgl. altengl. *oferling*, *overling* = *ruler*, *master*); *nurs-ling*; *found-ling*; *change-ling*; mit beabsichtigter Misachtung: *wit-ling*; *world-ling*; *whim-ling*; *pope-ling*, Päpster; *starve-ling* ꝛ.; doch nicht altengl. *lord-ling* (PERCY Rel. p. 201. II.), obgleich später, wie bei Swift. In Thiernamen wird zunächst zwar nicht Verkleinerung durch

dies Suffix ausgedrückt, sondern die Vorstellung des Jungen und Kleinen wird öfter durch den Stamm bedingt, daraus entwickelt sich aber in Nachbildungen die Bezeichnung des Jungen: *young-ling*, young animal, ags. *geóng-ling*, juvenis; *twin-ling*, Zwillingslamm; *yeun-ling*, Lamm (ags. *eánjan*, eniti); *year-ling*; *nest-ling*; *star-ling*; *ground-ling* (Fisch); Junge von Thieren: *kit-ling*; *kid-ling*; *duck-ling*; *chick-ling*; *gos-ling*; *trout-ling*; Bäume: *sap-ling*, junger Baum; *oak-ling*, junge Eiche. Sachsubstantive sind selten, wie ags. *bác-ling*, tergum. Vgl. *chitterlings*; *shor-ling*, Schaaffell nach der Schur u. n. a. Das dialektische Substantiv *hid-ling*, Versteck, hat die Endung *ing* an das altenglische gleichbedeutende *hid-el* gehängt. Abstrakte Hauptwörter, wie ags. *bérd-ling*, puerperium, fehlen im Englischen, außer etwa in *cast-ling*, Frühgeburt. Bisweilen werden die Wörter auf *ing* und *ling* als Adjektive verwendet.

Die Endung *ing*, dem ags. *ung*, *ing*, deutsch *ung* Fem. entsprechend, dient vornehmlich zur Bildung von abstrakten Substantiven aus Verbalstämmen, wodurch im Allgemeinen die Bethätigung oder das Beharren im Thun und der Zustand bezeichnet wird, welche der Begriff des Stammes bedingt. Es fällt mit der Endung des gerundivischen Particip zusammen und läßt sich als Substantivendung fast an jeden Verbalstamm knüpfen: *end-ing*, ags. *end-ung*; *bless-ing*, ags. *blêts-ung*; *fight-ing*, ags. *fiht-ung*; *cunn-ing*, ags. *cunn-ing*; *wander-ing*; *rov-ing*; *act-ing*; *perform-ing* u. Hier kommt auch der Uebergang in konkrete Bedeutung vor. Vgl. ags. *veof-ung*, textura; *eard-ung*, habitatio. Es wird alsdann theils das Ergebnis der Thätigkeit bezeichnet: *build-ing*, Gebäude; *gild-ing*, Vergoldung; *lad-ing*, cargo; *leav-ing*, something left; *dripp-ing*, Bratenfett; theils entsteht ein Kollektivbegriff, welcher einen die Thätigkeit vermittelnden Gegenstand bedeutet: *wrapp-ing*, *cover-ing*, Hülle; *cloth-ing*, Kleidung; was namentlich bei den von denominativen Verben herzuleitenden Formen der Fall ist: *foot-ing*, Fundament; *floor-ing* = floor; *pal-ing* = fencework; *shipp-ing*, Schiffmasse; *shirt-ing*, Hemdenzeug. Auch unmittelbar aus Substantiven können übrigens solche Substantive hergeleitet sein: *tavern-ing*, a feasting at taverns. Die Bezeichnung eines nichtkollektiven Einzelwesens ist selten, wie in *be-ing*, ein Wesen.

b) Romanische Ableitungsendungen.

Die romanischen Ableitungssuffixe, welche hier in Betracht kommen, beruhen auf dem Lateinischen. Manche Suffixe dieser Art waren schon im Altfranzösischen verdunkelt; verstümmelte Wortformen, die, in das Englische herübergenommen, hier als Wortstämme gelten, haben ihre Erklärung in der Wortforschung der französischen Sprache zu suchen.*) Unverändert aus dem Lateinischen oder anderen romanischen Sprachen herübergenommene Wörter können ebenfalls hier keine besondere Berücksichtigung finden, selbst wenn sie sich der englischen Aussprache und Flexion fügen. Um nicht in ferner liegende Gebiete hinüber zu greifen, werden die dem französischen Bestandtheile der Sprache angehörigen, im

*) Hier darf auf Diez, roman. Grammatik, und etwa auf Mägner, franz. Grammatik, verwiesen werden.

Englischen wirksam gebliebenen, wenngleich oft mit einander verschmolzenen Suffixe aufgeführt, wobei Nennwörter und Zeitwörter gesondert werden, da die letzteren bei der Art ihrer Behandlung im Englischen wenige charakteristische Suffixe aufzuweisen haben.

1) Ableitungsendungen der Nennwörter.

Wir theilen die Suffixe nach ihrem Auslaute ein, so daß zuerst die mit vokalischem, wenn auch nur eine flüchtige Kürze bildenden, Auslaute betrachtet werden, alsdann die mit auslautendem Konsonanten (wobei stummes e nicht berücksichtigt wird). Die ersteren, wenngleich ihnen auch zum Theil Konsonanten vorangehen, nennen wir gemeinsam vokalische, die mit auslautendem Konsonanten konsonantische Ableitungsendungen.

Vokalische Ableitungsendungen.

Y. In Hauptwörtern steht das Suffix für franz. *é*, lat. *atus*, (Partic.) bisweilen in Personennamen: *deput-y*, woneben auch die Endungen *ey*, *ee*, *ato* zu treffen sind. S. unten.

Defter steht *y*, franz. *é*, für das lat. substantivische *atus* (vierter Declin.) meist in kollektiven Substantiven, wie *clerg-y*; wozu auch Namen von Gebieten gehören, wie: *duch-y*; *count-y*; *Dauphin-y*; selten abstrakte, wie *treat-y*. Auch hier findet man *ato*. S. unten.

Auch für das franz. Suffix *ée*, lat. *ata*, steht *y* (auch *ey*) in Sachnamen, namentlich kollektiv: *arm-y*, *jur-y* (mittelalt. *jurata*), *countr-y*, *jell-y* (*gelée*); und abstrakt: *embass-y*; *entr-y*; *lev-y*; *destin-y*.

Selten steht *y* für *ée* statt lat. *aeus*, *a*, *um*, wie in *troph-y*.

Sehr gewöhnlich entspricht *y* franz. *ie*, lat. *ia*, altengl. *ie*, vorzugsweise in abstrakten und zum Theil kollektiven Hauptwörtern, welche aus Adjektiven und Substantiven entwickelt werden: *ignomin-y*; *modest-y*; *perfid-y*; *fur-y*; *jealous-y*; *courtes-y*; *heres-y*; *comed-y*; *traged-y*; *fanc-y* (*fantaisie*); *harmon-y*; *baron-y*; *nav-y* (altfranz. *navie*); *famil-y*; *compan-y* u., wozu nicht nur mancherlei Nachbildungen kommen, sondern auch Wörter, die im Französischen das *i* abgeworfen haben, wie *miser-y* (*misère*), *fallac-y* (*fallace*). Von Ländernamen haben wenige *y* für *ie* erhalten: *Ital-y*; *Normand-y*; *Lombard-y*; *Picard-y*; *Thessal-y*; *German-y*; denen sich *Sicil-y* (*Sicile*) und einige auf franz. *agne*, *ogne* durch Metathese beigefallen: *Brittan-y*; *Burgund-y* (*Burgundia*, *Burgogne*); *Gascon-y*; während die meisten sich in das latinisirende *ia* verwandeln. S. unten.

Zu bemerken ist noch, daß *y* auch für das lat. *ium* eintritt, wo dies im Französischen durch stummes *e* ersetzt ist: *augur-y*; *obloqu-y*; *obsequ-y* (MILTON); *mister-y*; *minister-y*, *ministr-y*; *monaster-y*; *presbyter-y*; *larcen-y* (*latrocinium*, vgl. franz. *larcin*); *remed-y*; *stud-y*; *subsid-y* u.

Adjektive auf *y* kommen kaum vor, außer *priv-y* (*privé*); denn *hard-y*, *hast-y*, *joll-y* entsprechen anderen Formen. S. *ive*.

Aus dem Suffix *y* (*ia*) entwickelt sich *er-y*, *r-y*, franz. *er-ie*, welches das *er* theils der gleichlautenden Infinitivendung, theils der Substantivendung zunächst verdankte, dann aber als selbstständiges Suffix angesehen ward. Das *e* wird häufig im Englischen nach Konsonanten und Vokalen ausgeworfen, aber besonders erhalten, wo es an Substantive auf *er* erinnert. Nachbildungen sind zahlreich.

Das Suffix bezeichnet theils die anhaltende Thätigkeit oder Eigenschaft, welche durch das Grundwort bedingt wird, häufig als

übertriebene Bethätigung im tadelnden Sinne: *chival-ry*; *bigot-ry*; *ribald-ry*; *revel-ry*; *babe-ry*; *fopp-ery*; *pedant-ry*; *devil-ry*; oder einen Zustand oder Stand, wie: *slav-ery*; *outlaw-ry*; *english-ry*; wie die Ausübung eines Gewerbes oder einer Kunst: *bart-ery*; *fish-ery*; *herald-ry*; *blazon-ry*; *poet-ry* 2c.; öfter auch das Erzeugniß der Thätigkeit, wie *poet-ry*, Dichtung; *drap-ery*, das Gewerbe und die Stoffe; *tapest-ry*; *hos-iery*, Strumpfwaaaren; ferner den Ort, wo eine im Grundworte bezeichnete Thätigkeit geübt wird, oder der in demselben bezeichnete Gegenstand sich in Menge befindet: *bak-ery*, Backhaus und Gewerbe; *bark-ery*, tanhouse; *nurs-ery*, Pflege und Kinderstube; *pan-ry* (franz. paneterie), Speisekammer; *vint-ry*, Weinhaus; *vest-ry*, Sakristei; *nunn-ery*, Nonnenkloster; *jew-ry*, Judenviertel, Judäa, auch Judenthümlichkeit; endlich Kollektivbegriffe aller Art: *infant-ry*; *caval-ry*; *peasant-ry*; *sold-iery*; *poult-ry*, Geflügel; *weed-ery* = *weeds*, wobei zu bemerken ist, daß manche Wörter verschiedene dieser Bedeutungen in sich vereinigen.

Die Substantive mit dem Suffixe *ence* und *ance* (s. unten), franz. *ess.*, lat. *ent-ia*, *ant-ia*, haben zum Theil Nebenformen auf *ency*, *ancy*, zum Theil nur die letzteren angenommen. Vgl. *indig-ency* (*indigence*); *exig-ency* (*exigence*); *excell-ency* (*excellence*); *exist-ency* (*existence*); *consist-ency* (*consistence*); *brilli-ancy* (*brilliance*); *conson-ancy* (*consonance*); ohne Nebenform: *oppon-ency*; *urgen-cy*; *infan-cy*; *constan-cy* 2c.; selten mit Begriffsunterschied, wie *pend-ence*, *sloveness*; *pend-ency*, *suspense*.

Daran schließt sich die im Englischen gebräuchliche Endung *cy*, *sy*, gleichsam *tia*, (vgl. lat. *inertia*, *ineptia*), welche sich gerne an Grundwörter auf *t*, meist mit Auswerfung desselben, fügt, und öfter an die Stelle des lat. *tio* tritt. Sie erscheint als besonderes Suffix, welches zur Bildung von abstrakten Hauptwörtern dient, worin *cy* dem Suffix *ness* nahe kommt, bisweilen mit ihm wechselt: *idio-cy* (auch *idiot-cy* LEWES); *intima-cy* (*intimate*); *intrica-cy* (*intricate-ness*); *obstina-cy* (*obstinate-ness*); *luna-cy* (*lunatic*); *degenera-cy* (*degenerate-ness*); *secre-cy* (*secret*); *conspira-cy* (*conspiration*) 2c.; *bankrupt-cy*. Oft dient es zur Bezeichnung des Amtes und Ranges: *ensign-cy*; *episcopa-cy*; *magistra-cy*; *papa-cy* (mittellat. *papas*, *papatus*); *prela-cy*; *chaplain-cy*; *cura-cy*; *cornet-cy*; *minstrel-sy*; zuweilen auch kollektiv, wie *magistra-cy* und *minstrel-sy*. In konkreter Bedeutung steht *lega-cy*, Vermächtniß (*legatum*).

Das an die Stelle des lat. *sis* bisweilen getretene (*cy*) *sy*, *zy*, wie in *exta-cy*, gew. *ecsta-sy*; *pal-sy* (*paralysis*); *fren-zy* (*phrenesis*), ist von jener Endung zu scheiden.

Von geringem Umfange sind die Suffixe *any*, franz. *ain*, lat. *aneus*, und *ony*, franz. *ogne*, *oine*, wozu auch *mony*, franz. *moin*, *moine*, lat. *monia*, *monium* gefügt werden mag: *miscell-any*, *Miscelle*; *chapell-any*, *Kapellanei*; *Gasc-ony* (*Gasc-ogne*); nachgebildet: *balc-ony*; — *cere-mony*; *patri-mony*; *testi-mony*; *sancti-mony*. Statt *any* kommt *ain*, *aign* vor, wo man sehe.

Von größerer Bedeutung sind die Suffixe *ary* und *ory* nicht bloß in Hauptwörtern, sondern auch in Eigenschaftswörtern.

ary entspricht franz. *aire*, *ier*, lat. *arius*, *a*, *um* und *aris*, während jedoch die franz. Suffixe *ier* und *er* sonst in *er*, *ar* übergehen. Die auf *ary* sind englischer Bildung. Die hieher gehörigen Substantive be-

zeichnen oft Personen, welche bei dem bethätigt oder betheiligt sind, was das Stammwort ausdrückt, und sind eigentlich substantivirte Adjektive: *incendi-ary*, Brandstifter; *penitenti-ary*, Bußpriester; *not-ary*; *secret-ary*; *statu-ary*, Bildhauer; *vision-ary*; *vot-ary*, Mönch, Anhänger; *prebend-ary*, Pfründner; *dignit-ary*, Würdenträger u. In *ory* abgewichen ist *mandat-ory*, Mandator, neben *mandat-ary*, Pfründner durch päpstliche Mandate, ebenso *invent-ory*, Inventarium. Ein Thiername ist *dromed-ary*. Auch Sachsubstantive kommen vor, franz. meist auf *ier* endigend, wobei sich das Englische der lateinischen Form annähert; wenige sind ursprünglich männlich (arius), wie *Janu-ary*; *Febru-ary*; die meisten neutral (arium): *milli-ary*, Meilenstein; *electu-ary*, altengl. lettuarie; *columb-ary* (colombier, columbarium); *gran-ary* (grenier); *sal-ary* (salaire); *chartul-ary* (chartulaire).

Adjektive dieser Form mehren sich im Englischen: *necess-ary*; *prim-ary*; *tempor-ary*; *extraordin-ary*; *heredit-ary*; *lact-ary*; *cili-ary*; *circul-ary*; *hor-ary* u., s. ar.

ory, t-ory, franz. *oire, t-oire*, lat. *orius, t-orius, a, um*, geht öfter in englischen Substantiven zwar in *or* über, bleibt aber namentlich in Adjektiven der Form *ory* getreu. Substantive sind: *mem-ory*; *vict-ory*; *hist-ory*; *audit-ory*; *orat-ory*; *monit-ory*; *reposit-ory* u. Adjektive, von denen manche substantivirt werden, sind: *amat-ory*; *obligat-ory*; *rotat-ory*; *pulsat-ory*; *suas-ory*; *circulat-ory*; *compensat-ory*; *compuls-ory* u., von Participien abgeleitet.

ty, neufranz. *té*, altfranz. *tet, te*, altengl. *tee, te*, lat. *tat-em*, dient zur Bildung abstrakter Substantive, meist mit dem Bindewokal *i*, zuweilen *e*, doch auch ohne Vokal: *antiqui-ty*; *maligni-ty*; *liberali-ty*; *vani-ty*; *digni-ty*; — *pie-ty* neben *pi-ty* (altfranz. *pité*); *varie-ty*; *satie-ty*; *liber-ty*; *pover-ty* (altfranz. *poverté*); *plen-ty* (altfranz. *plente*); *proper-ty* neben *proprie-ty*; *certain-ty* u.

Konkrete, meist kollektive Bedeutung nehmen einige an, wie *universi-ty*; *lai-ty*, die Laien; *ci-ty* u.; *gratui-ty* (present); selbst für ein Individuum: *dei-ty*.

ey, als Substantivsuffix, entspricht theils neufranz. *é* und *ée*, lat. *atus, a, um*, theils *ale* (altfranz. auch *oie, eie*), lat. *eta*, theils *ie*, lat. *ia*: *attorn-ey*, altfranz. *atorne* (-atus); *vall-ey*, altfranz. *valee*; *voll-ey*; *chinn-ey*; *journ-ey*; *cov-ey* (*couvée*); *medl-ey* (mixture); *parl-ey* (oral treaty); — *mon-ey*, altfranz. *moneie*; vgl. *tourn-ey*, altfranz. *torneis, tornois*; — *gall-ey*, altfranz. *galie, jalaie*; *Turk-ey*, *abb-ey* (abbatia).

ee, franz. *é*, lat. *atus*, ist in Rechtsausdrücken von der Person ablich, welche bei einem Akte passivisch betheiligt ist; den Personennamen auf *ee* steht ein solcher auf *or*, er gewöhnlich als der des aktiv Betheiligten gegenüber: *legator* — *legat-ee* (Erblasser — Erbe); *appellor* — *apell-ee*; *pawner* — *pawn-ee*; *promisor* — *promis-ee*; *bailor* — *bail-ee*; *vendor* — *vend-ee*; *granter* — *grant-ee* (one to whom a grant is made) u. Zuweilen ist der Personennamen ohne jene passive Bedeutung: *refug-ee*; *ee* scheint sogar augmentativ: *devot-ee*, Frömmiger; *grand-ee*, Grande.

Auch in Sachnamen findet sich *ee*, meist franz. *ée*, lat. *ata* gleich: *lev-ee*, *couch-ee*, *jamb-ee*; doch auch kollektiv von Personen: *committ-ee*, in passivem Sinne.

Zu unterscheiden ist hiervon das für franz. *e*, *ée*, lat. *aeus*, *a*, *um*, bisweilen vorkommende *ee*: *jubil-ee* (*jubilaeus* sc. *annus*), besonders in Namen: *Pharis-ee*; *Sadduc-ee*; *Pyren-ees*.

ia, lat. *ia*, welches im Französischen in *ie* übergang, fiel dort öfter ganz ab, wovon im Englischen Formen stammen, wie *anguish* (*angoisse* = *angustia*), *envy* (*envie* = *invidia*), *grace* (= *gratia*): *Gaul* (*Gaule* = *Gallia*), *Greece* (*Grèce* = *Graecia*) 2c. Doch haben besonders Eigennamen von Ländern in neuerer Zeit häufig die lateinische Endung *ia*, selbst gegen die altenglische Gewohnheit, wieder angenommen: *Ind-ia*; *Ethiop-ia*; *Arab-ia*; *As-ia*; *Pers-ia*; *Bactr-ia*; welche auch auf andere übertragen ist: *Lithuan-ia*; *Bavar-ia*; *Dalecarl-ia*; *Siber-ia*; *Sardin-ia*; *Caffrar-ia* 2c.; wie denn auch lat. *a* in anderen Namen zurückgekehrt ist: *Afric-a*; *Americ-a*; *Louisian-a*; *Chin-a* 2c.

o findet sich als Suffix und in Fremdwörtern, wie *negr-o*, *volcan-o* 2c.; *ech-o* ($\acute{\eta}\chi-\acute{\omega}$ = $\acute{\eta}\chi-\acute{\eta}$) u. dgl.

ue, tue ist ein seltenes Suffix und entspricht franz. *ue*, *tu*, *tue*: *statue*, franz. dass., lat. *sta-tua*, von *sta-tum*; *vir-tue*, franz. *ver-tu*, lat. *vir-tutem*; *val-ue*, ital. *val-uta*.

Konsonantische Ableitungsendungen.

- 1) Die nasalen und flüssigen Buchstaben **m**, **n**, **l**, **r** sind unter den romanischen ableitenden Konsonanten von besonderer Wichtigkeit.

m, me erscheint in abstrakten Substantiven, wie franz. *me* statt des ursprünglich griechischen $\mu\alpha$: *apophtheg-m*; *paradig-m*; *phleg-m*; *the-me*; *sche-me*; zum Theil aber statt des lateinischen *men* (*i-men*, *a-men*, *u-men*): *real-m*, altfranz. *real-me*, mittellat. *regal-i-men*; *cri-me*; *rol-u-me*; *leg-u-me* (auch *leg-u-men*). In *vict-im* steht es für lat. *vict-ima* (von *vinco*); in *cost-ume* und *cust-om* für lat. *udinem* (*consuet-udinem*); in *ransom* ist *m* für *n* (altfranz. *raancon* = *redemptionem*) eingetreten.

asm, franz. *asme*, mit zum Theil stammhaftem *a* vor *sm*, beruht auf griech. lat. *asma*, *asmus*: *mi-asm*; *ch-asm*; *catapl-asm*; *enthusi-asm*; *sarc-asm*; *fant-asm*.

ism, franz. *isme*, abgesehen von dem auf griech. lat. *isma* beruhenden Suffix, worin der Vokal mit dem Stammvokale identisch ist, wie in *prism*, *schism*, ist die auf lat. griech. *ismus*, $\iota\sigma\mu\acute{o}\varsigma$ beruhende Ableitungsendung und von ausgedehntem Gebrauche. Sie wird nicht bloß, wie ursprünglich, von Verben gebildet, sondern tritt auch, wie im Französischen, an Nominalstämme. Sie drückt eine Neigung zu der durch das Stammwort angedeuteten Thätigkeit oder eine Anhänglichkeit an Grundsätze oder Lehren, oder auch eine Gesamtheit von Grundsätzen und Lehren selbst aus: *mechan-ism*; *despot-ism*; *patriot-ism*; *pugil-ism*; *Platon-ism*; *Juda-ism*; *Christian-ism*; *Calvin-ism*; *pagan-ism*; *gentil-ism*; *heathen-ism*; öfter eine tadelnswerthe Sinnigung: *manner-ism*; *pap-ism*; *de-ism*; *baby-ism* 2c.; wozu auch das vom persönlichen Fürworte gebildete *ego-t-ism* (franz. dass. neben *egoïsme*) gehört. Auch bezeichnet man dadurch idiomatische Ausdrucksweisen: *provincial-ism*; *vulgar-ism*; *Irish-ism* 2c. Aus den von $\iota\alpha\acute{o}\varsigma$, *icus* abge-

leiteten Verben (wie *ἀρτιολῶ*) und den daraus entstandenen Formen *ισμός*, *icismus* leiten sich Formen auf *icism* her: *att-icism*; *empir-icism*; *fanat-icism*; *Hibern-icism* und selbst *witt-icism*. — Auf der Form *ισμα* beruht *bapt-ism*, Taufe, altfranz. *bapt-isme*, -*esme*, neufranz. *baptême*.

n erscheint in Suffixen mit vorangehenden Vokalen, die jedoch öfter im Englischen verwechselt sind.

in, ine, franz. *in*, *ine*, lat. *inus*, auch *inus*, zuweilen *inem* (*virginem*), dient zur Bildung zahlreicher Substantive und Adjektive.

Substantive, der Endung *inus*, *ina* entsprechend, obwohl in Laut und Quantität des Vokales wie im Accente ungleich behandelt, sind theils Personennamen, meist ursprünglich männlichen Geschlechts, wie: *libert-ine*; *palat-ine*, Pfalzgraf; *cous-in* (*consobrinus*, a); *div-ine*, Theolog; *concup-ine* (*concubina*); wohin auch Volksnamen gehören, wie: *Lat-in*, *Philist-ine*, *Sab-ine* u.; und Thiernamen, wie: *dolph-in*; *sab-ine* (ein Fisch). Ihnen schließen sich ursprüngliche und im Französischen nachgebildete Feminine auf *ina*, sowohl abstrakte als konkrete Sachnamen an: *ru-in*; *medec-ine*; *discipl-ine*; *doctr-ine*; *seiz-in* (*saisine*); *fam-ine*; *ur-ine*; *res-in*; *bobb-in* (*bobine*); *verm-in* (*vermine*); *javel-in* (*javeline*) u., wobei wir von Wörtern absehen, welche ohne Weiteres mit ihrer französischen Betonung aufgenommen sind. Andere sind ursprüngliche Neutra, wie: *intes-tine*, *mat-in* (SHAKESPEARE) (*matutinum*) u. Nachgebildet sind die wissenschaftlichen Stoffnamen auf *in* oder *ine*, wie: *ela-in*; *legum-in*; *case-in*; *butyr-ine* u. *Court-ain* ist abgewichen, altfranz. *courtine*; wie in *engine*, altfranz. *enging*, *engien*, lat. *ingenium*, die Sylbe *ine* stammhaft ist.

Verkleinernd erscheint bisweilen das Suffix, wie in *fort-in* (*fortlet*); *cab-in*, kymr. *cab-an*, Dimin. von *cab*; *cod-l-in* neben *cod-l-ing* = *small cod*.

Das Suffix *in*, *ine*, franz. *ine*, lat. *inem*, ist selten: *virg-in*, altfranz. *verg-ine*; *or-ig-in*.

Die Adjektive auf *ine*, franz. *in*, lat. *inus* und *inus*, fallen mit einander zusammen, mit theilweisem Wechsel der Länge und Kürze. Das Suffix bezeichnet die Zugehörigkeit zu dem im Stamme enthaltenen Substantivbegriffe theils der Artung, theils dem Stoffe, theils der Abstammung nach, woraus sich auch die obigen Substantive erklären. Lateinischem *inus* entsprechen: *porc-ine*; *bov-ine*; *fel-ine*; *fer-ine*; *div-ine*; *sal-ine*; aber auch: *alp-ine*; *mur-ine*; *femin-ine*; *vulp-ine*; *corv-ine*; *clandest-ine* u.; dem *inus*, ursprünglich meist vegetabilischen und mineralischen Sachnamen gehörig: *elephant-ine*; *corall-ine*; *hyacinth-ine*; *crystall-ine* (nach Einigen *ino*). Nachbildungen endigen meist auf *ine*: *lacert-ine*; *cancr-ine*; *sacchar-ine*; doch *ov-ine*. *Mar-ine* ist in die Aussprache des *een* abgewichen, wie einige mit französischer Aussprache erhaltene Substantive. Selten entspricht *ine* ursprünglichem *ineus*: *sangu-ine*.

en ist ein seltenes romanisches Suffix von Substantiven, aus Abirrung von *ain* für *amen* und *ain*, *aine*, lat. *anus*, a, um, entstanden in: *leav-en*, franz. *lev-ain*, lat. *lev-amen*, altengl. *leveyne* (GOWER); *mizz-en*, ital. *mezz-ana*, franz. *mis-aine*; *doz-en*, franz. *douz-aine*; für *ien* (*oyen*), *itanus*, steht es in *citi-z-en*, altfranz. *citien*, *citeain*, worin

z aus dem sinnverwandten *deniz-en*, vom kymr. *dinas*, *urbs*, entstanden scheint. In *ward-en* neben *guard-ian* ist altfranz. *gard-ein*, *-ain* enthalten; *mitt-ens*, altfranz. *mitan*, hat wie *warr-en*, franz. *garenne*, mittellat. *warennā*, ein verdunkeltes Suffix.

In Adjektiven findet sich *en* in *sudd-en*, welches zwischen franz. *soud-ain* (*subitanus*) und ags. *soden* schwankt; und in *ali-en* (lat. *ali-enus*).

ain ist ebenfalls ein seltenes Suffix für Substantive und Adjektive. In Substantiven, die eigentlich nur substantivirte Adjektive sind, steht es für das franz. *ain*, *aine*, lat. *anus*, *a*, *um*. Hier weicht es freilich meist dem Suffix *an*: *vill-ain* neben *vill-an*; *chapl-ain*; *capt-ain* und *chiest-ain*, altfranz. *chevet-aine*; *fount-ain*. Zweifelhafte Ursprungs ist das Suffix in *porcel-ain*, ital. *porcell-ana*; *pursl-ain*, ital. gleichfalls *porcell-ana*, Portulak, aus lat. *porcilaca*. Von Adjektiven ist *cert-ain* anzuführen, während altfranz. *sover-ain*, *super-anus*, in *sover-eign* übergegangen ist, wie *for-ain* in *for-eign*.

Bisweilen entsteht dies Suffix aus franz. *aine* und *agne* statt lat. *ania*, *anea*, zum Theil mit französischem verstummten *g*: *barg-ain*, altfranz. *barg-aine*, *-aigne*, vom lat. *barca*?; *Sp-ain*, franz. *Espagne*, *Hispania*; *Brit-ain* (*Brit-annia*); *Champ-aign*, altfranz. *champ-aigne*, *Campania*.

an, besonders in *ian*, auch in *ean*, ist dagegen ein sehr geläufiges Suffix.

an entspricht dem franz. *an*, *ain*, seltener *en*, lat. *anus*, *a*, *um*, einer adjektivischen, vielfach substantivirten Endung, welche in allgemeinsten Weise die Zugehörigkeit zu dem im stammbastigen Hauptworte ausgedrückten Begriffe bezeichnet. Hauptsächlich kommen hier Personennamen in Betracht: *artis-an*, franz. *dass.*; *veter-an*, franz. *dass.*; *mahomet-an*, franz. *dass.*; *public-an*, franz. *public-ain*; *republic-an*, franz. *-ain*; besonders Volksnamen: *Tusc-an*, franz. *Tosc-an*; *Americ-an*, franz. *-ain*; *Mexic-an*, franz. *-ain*; *Rom-an*, franz. *-ain*; *Ger-man*, franz. *-ain*; *Troj-an*, franz. *Troy-en*. Das franz. *doy-en* erscheint in der Form *de-an*. Ursprüngliche Feminine sind: *courtez-an*, franz. *courtis-ane*; *partis-an*, franz. *pertuis-ane*; *tart-an*, mittellat. *tareta*, Ruderschiff. Adjektive fehlen natürlich nicht; sie haben zuweilen das Suffix *ane*: *gallic-an*, franz. *gallic-an*; *mahomet-an*, franz. *-an*; *hum-an*, franz. *-ain*; *rom-an*; *germ-an*; *pag-an*, franz. *pay-en*, lat. *paganus*; *elisabeth-an*; selbst *elv-an* neben *elf-in*, *elf-ish*. Formen auf *ane* sind: *hum-ane*; *extramund-ane* u.

In irischen Namen ist *an* häufige Endung: *Eg-an*, *Dor-an*, *Flanag-an*, *Skog-an* u.

ian, franz. meist *ien*, lat. *ianus*, findet sich hauptsächlich in Personennamen, und wird besonders von der Angehörigkeit zu dem, was das Stammwort ausdrückt, nach Beschäftigung, Stand oder Partheinahme und Genossenschaft gebraucht: *magic-ian*; *music-ian*; *physic-ian*; *librar-ian*; *traged-ian*; *comed-ian*; *histor-ian*; — *putric-ian*; *plebe-ian*; — *christ-ian*; *presbyter-ian*; *Socin-ian*; *barbar-ian* u.; besonders auch in Volksnamen: *Ion-ian*; *Ital-ian*; *Arab-ian*; *Austr-ian*; *Pers-ian*; *Burgund-ian*; *Syr-ian*; *Scyth-ian* u. Selten steht *ian* in Sachnamen: *gent-ian*, lat. *gentiana*; *fust-ian*, franz. *futaine*, ital.

fustagno, von der Stadt Fostat oder Fossat (Cairo). Adjektive, aus denen sich eben viele Personennamen entwickeln, sind häufig: *pelasgian*; *pretor-ian*; *Bacon-ian*; *diluv-ian*; *campestr-ian*; *gregar-ian*; *Gregor-ian* 2c.

ean, franz. *een*, aus lat. *aeus* (*aeanus*) und *ëus* entwickelt, steht meist in substantivirten geographischen Benennungen und Partheinamen, sonst adjektivisch, mit wechselnder Betonung und Aussprache. Substantive: *Europ-ëan*; *Chald-ëan*; *Sab-ëan*; *Manich-ëan*; *Pythagor-ëan*; *Mediterran-ëan*. Adjektive: *marmor-ëan*; *cerul-ëan*; *cerber-ëan*; *Prometh-ëan*; *Hercul-ëan*; *adamant-ëan*; *Aug-ëan*; *Atlant-ëan*; *leth-ëan* 2c.

on, ion ist ein gebräuchliches Suffix konkreter und abstrakter Hauptwörter, scheidet sich aber in zwei Klassen, wovon die eine auf das lat. männliche *o*, *io*, die andere auf das weibliche *io* zurückgeht.

on, ion, häufig auch in neueren Wörtern **oon**, entspricht lat. *ō*, *iō* (*ōnis*), wie in: *fullo*, *histrio*, *leo*, *papilio*, *pulmo* 2c.

Es wird von Personen gebraucht, welche mit dem beschäftigt oder behaftet sind, was das Stammwort bezeichnet: *mas-on*, altfranz. *maç-on*, -*un*, mittellat. *mach-io*; *fel-on*, altfranz. *fels*, *felon*; *tabell-ion*; *centur-ion*; *histr-ion*; *champ-ion*; *buff-oon*; *poltr-oon*; zuweilen in tadelndem Sinne: *glutt-on*; *simple-t-on*. Eine Abirrung ist *surge-on*, altfranz. *surg-ien*. Auch kommt es in Volksnamen vor: *Brit-on* (*Brito*); *Sax-on*; *Gasc-on* 2c.

Auf Thiere ist das Suffix nicht selten angewendet (hier kommt die Endung *oon* nicht vor): *mutt-on*; *drag-on* (dagegen *dragoon*, *Dragoner*); *stall-ion*; *salm-on*; *sturge-on* (franz. *esturgeon*, ags. *styrja*); *falc-on*; *cap-on*; *pige-on* (*pip-io*) 2c.

An leblosen Gegenständen kommt das Suffix ebenso gewöhnlich vor: *escutche-on*; *punche-on*; *donge-on*; *septentr-ion*; *pavil-ion* (vom lat. *papilio*); *ball-oon*; *bat-oon*; *pantal-oon*; *harp-oon*; *carr-oon* 2c.; bisweilen mit augmentativer Bedeutung: *musket-oon*; *sal-oon*; übrigens auch bei Kollektivzahlen: *mill-ion*; *bill-ion*; *tern-ion* 2c.

Die diminutive Bedeutung dieses Suffixes ist im Englischen meist verschwunden; vgl. etwa *minion*, franz. *mignon*.

ion, t-ion, s-ion, s-on, franz. *ion*, *t-ion*, *s-ion*, *s-on*, *ç-on*, lat. *io*, *iōnis*, welches ursprünglich weiblichen Abstrakten angehört, die von Verbalstämmen abgeleitet werden, zu denen wenige denominative Formen kommen, ist zahlreich im Englischen vertreten: *obliv-ion*; *rebell-ion*; *act-ion*; *orat-ion*; *lot-ion*; *expuls-ion*; *pass-ion*; *declens-ion*; *less-on*; *reas-on*; *treas-on*; *ars-on*; *advows-on*. Auch *fash-ion* (*façon*) gehört hieher. Ueber *rans-on* s. p. 449. In konkrete Bedeutung gehen über: *nat-ion*; *leg-ion*; *reg-ion* 2c.

Die Suffixe mit **l** haben ursprünglich alle einen vorangehenden Vokal; bei der Eigenthümlichkeit der Behandlung derselben im Französischen fiel schon der Vokal oft aus und mit ihm bisweilen auch andere vorhergehende suffigirte Konsonanten. Im Englischen ist öfter noch der Vokal verloren gegangen, so daß das Suffix als bloßes **l** mit nachfolgendem flüchtigen *e* erscheint; auch sind die gebliebenen Vokale öfter vertauscht. Wir geben hier die englischen Suffixe nach dem voran-

gehenden Vokale gesondert und behandeln mit jedem zugleich seine Nebenform auf **le**.

il, ile hat sich als substantivisches Suffix kaum erhalten. Substantivirte Adjektive, franz. *ile*, lat. *ile* sind: *utens-il*, franz. *utens-ile*, *ustens-ile*, lat. *utens-ilia*; *miss-ile* (weapon), lat. *miss-ile*. *Per-il*, franz. *dass.*, entspricht lat. *per-iculum*; *pen-cil*, lat. *pen-icillum*; *sig-il*, sonst *seal*, lat. *sig-illum*.

In Adjektiven ist dagegen **il, ile**, franz. *il, ile*, für lat. *ilis* und *ilis*, häufig, und gewöhnlich mit kurzem *i*: *miss-ile*; *fiss-ile*; *fert-ile*; *flex-ile*; *frag-ile*; *duct-ile*; *tons-ile*; *sess-ile*; — *serv-ile*; *civ-il*; *juven-ile*; *host-ile*; aber *gent-ile*, heidnisch, neben *gent-eel*, *gent-le* in anderer Bedeutung; auch *ex-ile*, lat. *exilis*. Auswerfungen des *i, ī* kommen auch sonst vor: *humb-le*, franz. *dass.*; *stub-le*, franz. *dass.*; — *subt-le* (*subtilis*). Die auf *ilis* drückten eigentlich die passive Angemessenheit und Befähigung, die auf *ilis* die Zugehörigkeit und Gemäßheit aus; jene von Verben, diese von Nennwörtern abgeleitet.

el, ele nimmt in Substantiven die Stelle des franz. *èle, elle*, lat. *ēla*, ein: *caut-el*; *client-ele*; *quarr-el*, altfranz. *querele*; mit erweitertem Suffix: *tut-el-age*; mit ausgeworfenem *e*: *cand-le*, vgl. ags. *cand-el*.

Es steht öfter für altfranz. *el, elle*, neufranz. *eau, elle*, lat. *ellus, a, um*, wie in **c-el, s-el**, für franz. *c-eau, c-elle, s-eau, s-elle*; lat. *c-ellus, a, um*: *mors-el*, altfranz. *mors-el, morc-el*, neufranz. *morc-eau*; *pomm-el*, neufranz. *pomm-eau*; *bow-el*, altfranz. *bo-el* (*botellus*), neufranz. *boy-au*; *grav-el*, altfranz. *grav-ele*; *chap-el*, franz. *chap-elle*; *bush-el*, altfranz. *bois-el*, neufranz. *boiss-eau*, mittellat. *bust-ellus*; *tunn-el*, franz. *tonnelle*; — *ves-s-el*, altfranz. *veis-s-el, ves-s-el* (*vas-c-ellum*) und *vais-s-ele* fem., neufranz. *vaisseau, vaisselle*; *par-c-el*, franz. *par-c-elle*; *dam-s-el*, altfranz. *damoi-s-elle* (*domini-c-ella*); mit ausgestoßenem *e*: *cast-le*, altfranz. *cast-el*, neufranz. *chât-eau*. Während in diesen Formen die ursprüngliche diminutive Bedeutung des Suffixes erloschen ist, erhält sie sich bei dem doppelten Suffix **er-el** oder **r-el**, franz. *er-eau, er-elle*; vgl. franz. *mât-er-eau*; *band-er-eau*; *saut-er-elle* u.: *cock-er-el*, Hähnchen; *pick-er-el*, Hechtchen (Name von Fischen, die zum Hechtgeschlecht gehören); mit ethischer Verkleinerung: *mong-r-el*, Blendling, auch adjekt.; *dott-er-el*, ein Vogel (Dummvogel); dialekt. *gang-er-el, gang-er-al*, Landstreicher (NORTH.); vielleicht auch *gang-r-il*, Kröte (IB.); ohne solche Bezeichnung: *suck-r-el*, saugendes Füllen (SUFFOLK); *gamb-r-el*, Hinterfuß (des Pferdes). Als Diminutiv ist assimiliert: *sach-el, satch-el*, lat. *sacculus*.

Zu unterscheiden von dem vorigen ist das Substantivsuffix **el** für das franz. *el, elle, al*, lat. *ālis, e*: *minstr-el*, altengl. *mynstr-al*, altfranz. *menestr-el*, lat. *ministeri-alis*; *vow-el*, franz. *voy-elle*, lat. *voc-alis*; altengl. *host-el* neben *hospit-al*, altfranz. *host-el, host-eus*; *jew-el*, altfranz. *jo-el*, mittellat. *joc-ale*; *chatt-el* neben *catt-le*, altfranz. *chat-el, cat-el*, lat. *capit-ale*; *kenn-el* und *chann-el*, franz. *chen-al*. Häufiger ist hier die Endung **al**.

Das franz. *eil, eille*, lat. *iculus, a, um* und *ilis*, hat bisweilen **el** angenommen: *appar-el*, altengl. *par-aille*, altfranz. *apar-eil* (von *par-iculus*); *fenn-el*, franz. *fen-ouil*, lat. *foen-iculum*; *marv-el*, altengl. *merv-*

aille, altfranz. merv-eille, -oille, -ille, lat. mirab-ilia; doch mit ausgeworfenem Vokale: bott-le, altfranz. bout-eille, -ille, mittellat. but-icula.

Auch für franz. il, lat. īlis, e, steht el: kenn-el, franz. chen-il, lat. can-ile; barr-el, neufranz. bar-il, altfranz. bar-eil, -iel, ital. bar-ile.

ail, franz. ail, aille, ist ein seltenes Suffix (s. al): entr-aïls, franz. entr-aïlles, lat. gleichsam intralia; sonst findet sich auch el: trav-el, franz. trav-ail. In tow-el, altengl. towail, franz. touaille, ist das althochd. duahila enthalten. Ausgeworfen ist a in batt-le gleichsam batt-alia.

In Adjektiven ist el selten: cru-el, franz. dass., lat. crud-ōlis.

al ist ein häufiges Suffix von Hauptwörtern und Eigenschaftswörtern mit zahlreichen Neubildungen.

Hauptwörter auf al entsprechen den franz. auf al, zuweilen el, und aille, lat. ālis, e; ālia (Pl.). Das Suffix ist ursprünglich adjektivisch und bezeichnet, daß etwas dem Begriffe des Stammwortes eigen, gemäß oder angehörig ist. Dahin gehören Personennamen: individu-al, vgl. franz. individu-el; meni-al, altfranz. meigni-al, von meignee, maisnie; gener-al; cardin-al 2c. (Das weibliche fem-ale, franz. fem-elle, lat. fem-ella, gehört nicht hieher.) Thiernamen selten: anim-al; häufig Sachnamen, zunächst konkrete: miner-al; materi-al; tribun-al; journ-al; capit-al; hospit-al 2c.; abstrakte, wie: sign-al; plur-al 2c.; ritu-al, franz. ritu-el; dazu gesellen sich die auf das franz. aille, lat. ālia (Pl.) gegründeten kollektiven, dann auch abstrakten Substantive, wie: victu-als, franz. vit-aille, lat. victu-alia; spous-als, franz. épous-aïlles, lat. spons-alia; funer-al, franz. funer-aïlles, lat. funer-alia. Diesen insbesondere scheint die große Zahl von abstrakten englischen Substantiven nachgebildet, wie dies aus den altengl. Formen: spousaile, arivaile 2c. hervorgeht: espi-al; arriv-al; avow-al; acquitt-al; refus-al; reviv-al; propos-al; buri-al; festiv-al; frisk-al; tri-al; deni-al; dispos-al; cit-al; carous-al 2c., welche fast ohne Ausnahme aus Verben abgeleitet sind.

Adjektive auf al (ial), franz. al, oft el (ial, iel), lat. ālis (iālis), sind ungemein häufig: equ-al; liter-al; roy-al; rur-al; fat-al; vit-al; — etern-al; natur-al; re-al; — mart-ial; jov-ial; — essent-ial; pestilent-ial 2c.

Häufig sind auch Adjektive mit dem doppelten Suffix ic-al, welche vielfach neben denen auf ic gebräuchlich sind: mag-ic-al; bibl-ic-al; bibliograph-ic-al; Babylon-ic-al; bacch-ic-al; farc-ic-al; whims-ic-al; centr-ic-al; com-ic-al; lackadais-ic-al 2c.

iole, eole, seltener ol für die franz. Diminutivendung iol, eul, euil m., iole 2c. fem., selten ol, ole, steht in einigen Diminutiven: alc-eole; fol-iole; glad-iole; zuweilen mit dem auch im Französischen eingeschobenen Suffixe er (r): mus-r-ole, franz. mus-er-olle, Nasenriemen; band-r-ol, bann-er-ol, franz. band-er-ole; in squirr-el ist die Endung euil (écureuil, gleich sciuriolus) in el übergetreten.

ule, c-ule, franz. ule, c-ule, lat. ūlus, a, um; c-ulus, a, um ist, wie im Französischen, bisweilen ohne Verkürzung geblieben, besonders wo die ursprüngliche Bedeutung der Diminutivendung fühlbar bleibt: pust-ule; barb-ule; form-ule; caps-ule; glob-ule 2c.; animal-c-ule; vermi-c-ule. Doch sind die auf c-ule nicht bloß, wo die Diminutivbedeutung zurücktritt und wo auch im Französischen u ausfiel, zu ele verkürzt, wie in

ora-cle; *mira-cle*; *specta-cle*; *recepta-cle*; *arti-cle*; *cir-cle*, *un-cle* 2c.; sondern auch da, wo jene Bedeutung hervortritt, namentlich in Wörtern auf *i-cle*: *auri-cle*; *ossi-cle*; *parti-cle*; *funi-cle*; *vesi-cle*; *versi-cle*; *corni-cle*; *cuti-cle*; *corpus-cle* 2c.

Wo die Endung *ule* im Altfranzösischen schon zu *le* eingeschwunden war, erscheint *le*, ohne den Charakter einer Diminutivendung, auch im Englischen: *ang-le*, Winkel; *peop-le*; *tab-le*; doch auch sonst: *mandib-le*, franz. *mandib-ule*; *scrup-le*, franz. *scrup-ule* 2c.

ble, franz. *ble*, lat. *bilis*, *e*, ist ein Adjektivsuffix, in der Bedeutung dem einfachen *ilis* gleichkommend, meist = *bar*, *sam* (s. *il*); es trat im Lateinischen an vokalische Verbalstämme oder mit dem Bindevokal *i* an konsonantische Stämme. Das Französische setzte *able* und *ible* auch an Nominalstämme. Das Suffix hat regelmäßig die Form **ble**, nicht mehr **bile**, wie bisweilen das Französische und das ältere Englische z. B. *mob-ible* (SKELTON), jetzt *mov-able*. Formen mit vorangegehendem anderen Vokale als *i* und *a* sind selten: *fee-ble* altfranz. *floi-ble*, *foi-ble* (*fle-bilis*); *no-ble*; *igno-ble*; *dissolu-ble*.

ible und **able** erscheinen als häufige Suffixe, von denen das letztere überwiegt und sich namentlich auch an germanische Stämme knüpft: *ed-ible*; *elig-ible*; *ris-ible*; *vis-ible*; *flex-ible*; *cess-ible*; *corrod-ible*; *corros-ible*; — *malle-able*; *navig-able*; *toler-able*; *commemor-able*; *commend-able*; *eat-able*; *market-able*; *love-able*; *lose-able*; *begg-able*; *bear-able*; *sale-able*; *know-able*. In *ible* und *able* gehen auch Suffixe mit anderem Vokale bisweilen über: *indel-ible*, franz. *indélébile*; *peace-able*, franz. *pais-ible*.

Zu unterscheiden ist hiervon das Adjektivsuffix **ble**, **ple**, franz. *dass.*, lat. *-plus*, *-plex*: *dou-ble*; *tre-ble*; *tri-ple* 2c.

r wird meist mit vorangegehendem Vokale suffigirt, in einzelnen Fällen tritt es aber gleich *le* als **re** an die Stelle eines vokalisches anhebenden Suffixes.

er und **ar** theilen sich ungleich in die französischen Suffixe *ier*, *ière*, *aire*, lat. *arius*, *a*, *um*; *aris*, *e*, denen sich auch das oben angeführte **ary** und meist für Personennamen auch *ier* und *eer* anschließen. Einige sind auch in **or** ausgewichen. **er** ist oft kaum von dem germanischen Suffixe *er*, altengl. *ere*, in Personennamen zu scheiden, da auch romanischen Wörtern die altenglische Endung gegeben wird.

Personennamen meist ursprünglich männlichen Geschlechts haben **er** gewöhnlich, wo das Französische *ier*, altfranz. auch *er* giebt: *of-fic-er* (officier); *ush-er*, altfranz. *ussier*; *messeng-er*, *messag-er* (messenger); *marin-er* (marinier); *prison-er* (prisonnier); *barb-er* (barbier); *hutch-er* (boucher); *sorc-er-er* (sorcier); *strang-er*, altfranz. *estranger*, *estrangier* 2c.; statt dessen **ar** in *vic-ar* (vicaire); *burg-l-ar*, mittellat. *burglarius*, *burgarius*; *burs-ar*, mittellat. *bursarius*; *Templ-ar* (Templier); *schol-ar*, altfranz. *escolier* = *scholaris*. **or** s. unten. **ier**, **eer** in neueren Wörtern: *arquebus-ier*; *brigad-ier*; *financ-ier*; *caval-ier*; *gondol-ier* 2c.; *musket-eer*; *mulet-eer*; *pion-eer*; *volunt-eer*; *gazett-eer*; *privat-eer*; *circuit-eer* u. a. Nachbildungen. Manche schwanken zwischen *ier* und *eer*, wie *bucan-ier* und *buccan-eer* 2c. **re** hat *squi-re*, altengl. *squiere*, altfranz. *esquier*, *escuier*. Wenige weibliche Personennamen sind *er*-

halten, wie *laund-er* (lavandière); *dowa-g--er*, altfranz. *doairiere* (worin *g* aus *i* entwickelt scheint).

Thiernamen kommen auf *er* vor: *lim-er* (limier); *lann-er* (lancier); *plov-er* (pluvier, vgl. altfranz. Verb *plover*).

Namen von Bäumen und Sträuchern, im Französischen nicht selten auf *ier*, haben sich kaum erhalten, außer in *popl-ar* (peuplier).

Andere Sachnamen, welche konkrete Gegenstände, selten abstrakte bezeichnen, haben sich mit den Suffixen *er*, *ar*, *ier* erhalten; sie gehen meist auf ursprünglich neutrale und weibliche Formen *arium*, *aria*, franz. *ier*, *ière*, selten *aire* zurück: *lard-er* (lardier); *litt-er* (litière); *riv-er* (rivière); *gart-er* (jarretière, vgl. altfranz. *garret* = *jarret*); *gutt-er* (gouttière); — *mort-ar*, altengl. *morter* (mortier, mortarium); *pill-ar*, altengl. *piler* (pilier, mittellat. *pilare* und *pilarius*); *cell-ar* (cellier); *calend-ar* (calend-r-ier); *coll-ar*, altengl. *coler* (HALLIWELL s. v.) (collier, lat. *collare*); *gramm-ar* (grammaire); — *rap-ier* (rapière); *pann-ier* (panier); *barr-ier* (barrière); *front-ier* (frontière). Abstrakta sind: *mann-er* (manière gleichsam *manuaria*); *pray-er*, altfranz. *proiere*; *dang-er* (gl. *damniarium*).

Das Suffix *er* nimmt übrigens in Substantiven auch die Stelle anderer Suffixe ein, wie von *ière* (lat. *ēria*): *matt-er* (mat-ière); von *oir*, *eoire* (lat. *orium*): *cens-er* (encensoir); *mang-er* (mangeoire, manducatoria); vom Infinitiv *er* in: *supp-er* (souper). Vgl. *Justices of oyer et terminer*, ad audiendum et terminandum u. dgl. m.

Häufig aber entsteht das Suffix *er* durch Einschiebung eines *e* zwischen einen Konsonanten und *r*, sei es, daß dadurch ein ursprünglicher Vokal zurückgeführt wird oder nicht: *memb-er* (membre); *monst-er* (monstre); *cloist-er*, altfranz. *cloistre*; *waf-er* (gaufre); *chart-er*, altfranz. *chartre*, *chart-arium*; *ord-er* (ordre, ord-in-em); *numb-er* (nombre, num-er-us); *powd-er* (poudre, pulv-er-em); *cind-er* (cendre, cin-er-em); *chamb-er* (chambre, cam-er-a) zc.

In Adjektiven findet man die Ableitungsendung *ar*, franz. *aire*, *ier*, lat. *aris*, da *arius* vielmehr in *ary* überzugehen pflegt; zuweilen findet sich auch hier diese Nebenform: *sublun-ar*, *sublun-ary*. Beide wechseln schon öfter im Lateinischen. Das Altenglische hat bisweilen *er*: *syngul-er* (PIERS PLOUGHM.) neuengl. *singul-ar*; *regul-ar*; *pol-ar*; *popul-ar*; *famili-ar*; *vulg-ar*; *triangul-är*: *simil-ar*; *navicul-ar*, mit manchen Nachbildungen.

Selten ist das verkleinernde Suffix *aster*, franz. *âtre*, lat. *aster*: *poet-aster*; *ole-aster*.

or, *our*, und *t-or*, lat. *t-or* und *s-or*, neufranz. *eur* und *t-eur*, *s-eur*, zuweilen *t-re*. Im Altfranzösischen wurde *t* schon oft ausgeworfen, so daß im Sing. Nom. *eres*, *erres* in den Kasus *eor*, *eour* statt *ator* erschien. Altengl. lautet das Suffix oft *our*, welches sich im Neuenglischen verliert. In Neubildungen wird *or* schlechthin, wie im Französischen, als Suffix betrachtet; Wörter auf *tor* sind auch unmittelbar aus dem Lateinischen aufgenommen. Dies Suffix des lat. Supinum bezeichnet Personen, welche die im Stammworte enthaltene Thätigkeit ausüben: *auth-or*; *trait-or*, altfranz. *traîtres*, *traïtor*; *ancest-or*, altfranz. *ancestre*, *anceïssor*; *success-or*; *predecess-or*; *credit-or*; *orat-or*; *testat-or*; *tut-or*; *govern-or*: *tail-or*, altfranz. *tailleres*, *tailleur*; *grant-or*; *conquer-or*; *appell-or*; *jur-or*; *bargain-or* zc. Die Form *saviour* be-

ruht auf altfranz. *salvieres*, *saveor*. — Selten sind Formen dieser Art in **er** übergegangen, wie *paint-er*, wegen franz. *peint-re*; oder in **eer**, wie *engin-eer*, altfranz. *engigneres*, *engigneor*, wo der Nominativ maßgebend wird. Umgekehrt sind manche auf **er** (arius) in **or** übergetreten: *warri-or*, altfranz. *guerrier*, doch auch *guerreieur*, *guerreur*, (wie *counsell-or*, altfranz. *conseilleres*, *conseilleor*, neufranz. *conseiller*); *chancell-or*, altfranz. *chancelier*; *propriet-or*, franz. *propriétaire*; *bachel-or* (*bachelier*, *baccalaris*), altengl. *bachelor* 2c.; wie selbst germanische: *sail-or*, altengl. *sailer*; altengl. *robb-our*, neuengl. *robber*; altengl. *minour*, neuengl. *miner* 2c.

or, **our**, unter denen man **our**, außer in jüngeren Wörtern, vorzieht, obwohl ohne Uebereinstimmung, neufranz. *eur*, bisweilen *our*, lat. *or*, *ōris*, ist ein ursprünglich an Verbalstämme, im Französischen auch an Adjektive und Participien tretendes Suffix, und bezeichnete die Thätigkeit, welche in Verbalstämmen erhalten war, abstrakt, namentlich aber als Zuständlichkeit und Eigenschaft: *flav-our*; *vap-our*; *col-our*; *clam-our*; *hon-our*; *hum-our*, öfter im Unterschiede von *hum-or* (*moisture*); *splend-or*; *tum-or*; *liqu-or* 2c.; von denen einige in konkrete Bedeutung übergegangen sind. Nachbildungen: *demean-our* (von *demeaner*); *behavi-our* (von *behave*).

Von diesem Suffixe ist dasjenige zu unterscheiden, welches bisweilen an die Stelle des franz. *oir*, lat. *erium*, *orium*, tritt: *man-or* (*manoir*, mittellat. *manerium*); *parl-our* (*parloir*); altengl. *dort-our* (*dortoir*), bei Bacon: *dorture*; *mirr-or* (*miroir*, gleichsam *miratorium*); *raz-or* (*rasoir*); *sciss-ors* (nachgebildet). Eine andere Abirrung ist *arm-our*, altfranz. *armeure*, *armure*, *armatura*; *vis-or* (*visière*) = *vizard*.

ior, franz. *ieur*, die lateinische Komparativendung, findet sich in einigen, auch bisweilen substantivirten Adjektiven: *infer-ior*; *exter-ior*; *sen-ior* 2c.

ure (*t-ure*, *s-ure*), franz. *ure*, lat. *ura*. Dies Suffix des Supinum, welches die abstrakte Bethätigung, dann aber auch ihr konkretes Ergebnis bezeichnet, wurde bisweilen auch an nichtsupinische Verbalstämme geknüpft (*fig-ura*), trat aber schon als *ure* und *ture* im Französischen auch an Nominalstämme. In *at-ura* warf das Altfranzösische auch das *t* aus; daher *armeure*, *engendreure*, altengl. *engendr-ure*. Abstrakte, welche übrigens zum Theil auch konkret werden, sind: *nurt-ure*; *tort-ure*; *depart-ure*; *capt-ure*; *gest-ure*; *expos-ure*; *cens-ure*; *waft-ure*; *moist-ure* 2c. Konkrete: *apert-ure*; *nat-ure* (auch abstrakt); *pict-ure*; *furnit-ure*; *vest-ure*; *garnit-ure*; *verd-ure*; *ord-ure* 2c. Abgewichen in diese Bildung sind: *leis-ure*, altengl. *leiser*, altfranz. *loisir*, *leisir*; *pleas-ure*, altfranz. *plaisir*, *pleisir*; auch *treasure*, altfranz. *tresor*, altengl. *tresoure*, und altengl. *lang-ure* (MAUND.) statt *longuor*, wie umgekehrt *arm-our*, statt *armure*. *Grand-eur* behält die französische Form.

- 2) Die Lippenlaute sind von geringem Belange; von ihnen kommt nur **v** (**f**) in Betracht.

ive, selten **iff**, franz. *if*, *ive*, lat. *ivus*, *a*, *um*, altengl. häufig *if*, ist eigentlich eine Adjektivendung. Sie bezeichnet die Neigung und Befähigung zu der im Stammwort angedeuteten Thätigkeit, oder

die dem Begriffe des Stammwortes entsprechende Zuständlichkeit oder Beschaffenheit, und kommt in substantivirten Formen und Eigenschaftswörtern, selten in der alten Schreibung *iff*, vor, wodurch man bisweilen ein Substantiv von einem Adjektiv unterscheidet. Vgl. *plaint-iff* und *plaint-ive*. Substantivirt sind Personennamen: *nat-ive*; *representat-ive*; *capt-ive*; *plaint-iff*; *cait-iff*, altfranz. *caitif*; *bail-iff*, auch *baily*, mittellat. *ballivus*; der Thiername: *rest-iff* (stubborn horse); mancherlei Sachnamen: *alternat-ive*; *mot-ive*; *narrat-ive*; *purgat-ive*; *prerogat-ive*; *diminut-ive* 2c. Die meisten kommen auch noch als Adjektive vor, neben vielen anderen *instruct-ive*; *extens-ive*; *abus-ive*; *act-ive*; *offens-ive*; *primit-ive*; *destruct-ive*; *comprehens-ive*; *rest-iff*; *cait-iff* 2c. Einige sind in *y* übergegangen, wie zum Theil im Französischen in *i*: *joll-y*, altengl. *jol-if*, altfranz. *joli*, *-ive*; *hast-y*, altengl. *hastif*, altfranz. *dass*. Umgekehrt hat das Altenglische oft *gilt-if*, *gelt-if*, für *guilt-y*, ags. *gylt-ig*. Unter den Nachbildungen ist *talk-at-ive* mit eingeschobener scheinbarer Endung eines Supinum auf *at-um*.

- 3) Von ausgedehnterer Wirkung sind die Zahnlaute, von denen außer *t*, *d* und *s* auch die dentalen *c* und *g* in Betracht kommen.

t steht zunächst auslautend in den beiden ursprünglichen Diminutivsuffixen *et*, seltener *ot*, franz. *et* (*at*), *ot*, *-e*, welche dem Angelsächsischen als solche fremd waren, aus dem Französischen in das Englische gedrungen und auch an angelsächsische Stämme getreten sind. Hier hat *et* zum Theil auch *at* und *ot* ersetzt. In diminutiver Bedeutung treten viele Hauptwörter namentlich mit *et* auf: *isl-et* (*ilot*); *lapp-et*, Zipfel; *pock-et*; *frisk-et* (*frisquette*); *banner-et*, Fähnchen, auch Bannerherr; *coron-et* (*inferior crown*); *cabin-et*; *circl-et*; Namen von jungen Thieren: *eagl-et* (*aiglat*); *marmos-et*; *lever-et* (*levrette*, von *levrier*); *pork-et*; *pull-et*, neben *poul-t*; *cygn-et*; und Eigennamen als ursprüngliche Schmeichelnamen: *Beck-ett* (*little brook*); *Grav-ett* (*little grove*); *Wilm-ot* (*Wilhelmchen*), auch *Charl-otte*; und: *Ad-c-et* (*little Ade*, *Adam*); *At-c-et* (*Arthur*); *Wil-k-et* (*William*); *Hi-ck-et* (*Henry*), worin *c*, *k*, dem *k* in *Wil-k-in* 2c. entspricht, und welche in *Accock*, *Wilcock*, *Hickock* verderbt werden. Häufig wird nämlich noch ein Diminutivsuffix, namentlich *l*, *el*, eingeschoben, wie dies in *circlet* der Fall ist (*circ-ul-us*): *leaf-l-et*; *ring-l-et*; *fort-L-et*; *branch-l-et*; *trout-l-et*; *stream-l-et*; *gob-l-et* (*cup-ell-a*).

Häufig geht die Diminutivbedeutung verloren, wie im Französischen: *mall-et*; *linn-et*; *lock-et*; *banqu-et*; *budg-et*; *fresh-et* (*a fresh*); *helm-et*; *gorg-et*; *gaunt-l-et*; *ball-et*; *fagg-et*; *gali-et*; *chari-et* 2c. Neuere Bildungen sind die Benennungen von Stoffen nach einem Bestandtheile (mit einer Base), wie *sulphur-et*. Vgl. das franz. *anis-ette*. Zuweilen wirkt das Suffix herabsetzend: *flor-et* (*imperfect flower*); *gigl-et* (*girl of light manners*); vielleicht auch in *strump-et*.

Zu unterscheiden ist von diesem Suffix *et*, lat. *ēta*, *ētes*, griech. *ήτης*: *com-et*, *plan-et*, und lat. *ētum*: *arbor-et*, lat. *arboretum* = *arbustum*.

Adjektive der Diminutivform auf *et* sind selten: *dulo-et*; *russ-et*.

t erscheint ferner als Nominalsuffix, allein oder in den Verbindungen *ite* (*it*), *ete*, *ute*, welche auf die lateinischen Participial-

formen *-tus*, *itus*, *itus*, *etus*, *atus*, *utus* und ihnen nachgebildete Adjektivformen aus Substantiven (*cristatus*, *auritus*) zurückgehen. Adjektive sind häufig: *erect-t*; *extinct-t*; *rupt-t*; *perfect-t*; *corrupt-t*; *infin-ite*; *exquisite*; *defin-ite*; — *oppos-ite*; *decrep-it*; — *comple-te*; — *elev-ate*; *effemin-ate*; *priv-ate*; — *absol-ute*; *min-ute*; *destit-ute*. Nachbildungen aus Nennwörtern gehen namentlich auf *ate* und *ute* aus: *labi-ate*; *lunul-ate*; *dent-ate*; *crist-ate*; öfter mit der germanisirten Nebenform *ated*: *labiated*; *dentated*; *cristated* 2c.; *delic-ate* (*deliciae*) — *nas-ute*; *hirs-ute*.

Substantivirt entsprechen Formen dieser Art meist dem männlichen oder dem neutralen Geschlechte des Lateinischen. In Personennamen treten gewöhnlich die Formen auf *ate*, selten andere ein: *intim-ate*; *advoc-ate*; *potent-ate*, mittellat. *potentatus*; *favour-ite*. Häufiger sind Sachnamen als ursprüngliche Neutra: *insec-t*; *edic-t*; *manuscrip-t*; *precep-t*; — *un-it*; — *mer-it*; *cred-it*; — *mand-ate*; *duplic-ate*; vielfach in neueren wissenschaftlichen Ausdrücken, wie *nitr-ate*; *sulph-ate*; *carbon-ate*; *hydr-ate* 2c.; — *trib-ute*; *attrib-ute* 2c.

Zu unterscheiden sind hiervon die wenigen Wörter auf *t*, *ite*, *ato*, lat. *tus*, *ilus*, *atus*, nach der vierten Declination: *frui-t*; falsch gebildet *ascen-t* (*ascensus*); *appet-ite*; worunter besonders die auf *ate* zu bemerken sind, welche auf Amt und Stand, zuweilen auch auf das einem Würdenträger untergebene Gebiet bezogen werden: *elector-ate*; *episcop-ate*; *magistr-ate*; *princip-ate*; *cardinal-ate*; *consul-ate*; *celib-ate*.

Von den lat. griech. Gentilien auf *ita*, *eta*, *ata*, *ota*, griech. *ιτης*, *ητης*, *ατης*, *ωτης*, haben sich namentlich die auf *ite*, franz. *ite*, erhalten: *Israel-ite*; *Shem-ite*; *Canaan-ite*; *Stagir-ite*; *Jacob-ite*; *carmel-ite*; mit verkürztem *i* in *Jesu-üt*. Mineralogie und Chemie schaffen Wörter, wie *braun-ite*; *byssol-ite*; *dry-ite*; *sulph-ite*; *webster-ite*; *hydrargill-ite* 2c. zur Bezeichnung von Substanzen. *Satell-ite* beruht dagegen auf lat. *satell-item*. Von denen auf *ot* kommen *idi-ot*; *patri-ot*; *Cypri-ot* vor; viele sind in andere Suffixe übergegangen. Das Suffix streift an die Bedeutung von *ist* in *Jacobite*; *Jesuit*.

ent und *ant*, franz. *ent*, *ant*, lat. *ent-em*, *ant-em*, wobei jedoch bald die ursprüngliche lateinische, bald die französische Form maßgebend wird, sind eigentlich Participialendungen, welche theils substantivirt, theils adjektivisch vorkommen.

Substantivirt geben *ent*, *ant* Personennamen, die zum Theil zweigeschlechtig sind: *adher-ent*; *ag-ent*; *reg-ent*; *presid-ent*; *student*; *cli-ent*; — *inhabit-ant*; *mendic-ant*; *merch-ant*; *defend-ant*; *descendant*; *depend-ant* (unterschieden vom Adjektiv *depend-ent*); *serv-ant*; *serje-ant* 2c. In *brig-and* erscheint nach französischem Vorgange *d* statt *t*; als Thiername: *serp-ent*.

Sachnamen, theils konkret, theils abstrakt, weisen auf alle drei lateinischen Geschlechter, doch am Seltensten auf das weibliche: *torr-ent*; *curr-ent* (*courant*); *ingredi-ent*; *astring-ent* (*Medicin*); *ori-ent*; *occid-ent*; *sec-ant* (*Sekante*); *accid-ent*; *incid-ent*; *sembl-ant* (*show*, veraltet) 2c. Adjektive, von denen einige auch unter den substantivirten anzutreffen sind, sind sehr geläufig: *innoc-ent*; *emin-ent*; *adjacent*; *urg-ent*; *lat-ent*; *pati-ent*; *belliger-ent* (*belligérant*); — *eleg-ant*; *arrog-ant*; *protuber-ant*; *brilli-ant*; *verd-ant*; *vali-ant*; *triumph-ant*; *conson-ant* 2c.

In *ungu-ent* liegt das Suffix *entum* (*unguentum*) zum Grunde.

ment, franz. *ment*, lat. *mentum*, ist die häufige Substantivendung, welche in abstrakten und konkreten Hauptwörtern (worunter viele Neubildungen) angetroffen wird, und an Verbalstämme tritt, wenn auch im Englischen bisweilen scheinbar an Nennwörter, deren denominative Verba aber zum Grunde gelegt sind (*case-ment*; *ship-ment*). Sie bezeichnet die Thätigkeit oder den Zustand, den der Verbalbegriff bedingt: *imprison-ment*; *endow-ment*; *enchant-ment*; *ease-ment* (relief); *employ-ment*; *abate-ment*; *agree-ment*; *punish-ment*; *comport-ment*; *bereave-ment*; *bewitch-ment*; *forebode-ment*; *fulfil-ment* 2c. Konkrete Gegenstände erscheinen theils als Mittel zur Bewirkung der Thätigkeit, welche der Verbalstamm enthält: *oint-ment*; *orna-ment*; *liga-ment*; *pig-ment*; *pave-ment*; *fer-ment* (Gährmittel); *gar-ment* (franz. *garne-ment*); theils als solche, welche durch die Thätigkeit vermittelt werden: *frag-ment* (als durch Brechen entstandenes Stück); *seg-ment*; *filam-ent* Faser (als Gesponnenes) 2c. In *parch-ment* ist eine Umenbung des altfranz. *parcamin*, *parchemin*, altengl. *parchemyn*, enthalten.

lent, franz. *lent*, lat. *lentus*, a, um und *lens*, ist ein Adjektivsuffix, wodurch die Behaftung mit dem im Stammworte Erhaltenen in einem hohen Grade bezeichnet wird: *escu-lent*; *opu-lent*; *maci-lent*; *mucu-lent*; *lutu-lent*; *lucu-lent*; *vio-lent*; *floru-lent*, auch *floscu-lent* (nachgebildet); *turbu-lent*; *somno-lent* 2c., die fast alle schon dem Lateinischen angehören.

ist, franz. *iste*, lat. *ista*, griech. *ισής*, ist ein Suffix, wodurch Personennamen gebildet werden. Es bezeichnet die bei dem, was das Stammwort aussagt, äußerlich oder innerlich anhaltend bethätigte Person. Es wird daher auf Personen angewendet, die sich mit einer Kunst oder Wissenschaft oder mit einem Gewerbe beschäftigen, wie: *art-ist*; *latin-ist*; *pian-ist*; *pugil-ist*; *psalmod-ist*; *botan-ist*; *flor-ist*; *copy-ist*; *tour-ist*; *mechan-ist*; *tabacco-n-ist* (mit eingeschobenem n) 2c.; ebenso auf diejenigen, welche einer Parthei oder bestimmten Grundsätzen anhängen, wie: *Jansen-ist*; *monarch-ist*; *royal-ist*; *destin-ist*; *quiet-ist*; *chart-ist* 2c.; bisweilen mit Beimischung von Tadel: *egot-ist*; *exclusion-ist*; *manner-ist*; *de-ist*; *devotion-ist*; woher auch wohl *bigam-ist*, *provincial-ist*; *proverbial-ist*. Das verwandte Suffix *iast* ist seltener: *enthus-iast*; *encom-iast*.

id erscheint in der Adjektivendung *id*, franz. *ide*, lat. *idus*. Sie bezeichnet, daß der Begriff des Stammwortes einem Gegenstande als Beschaffenheit in einem stärkeren Grade oder Maasse anhafte. Der Stamm ist verbal und bisweilen nominal: *intrep-id*; *insip-id*; *ac-id*; *mad-id*; *morb-id*; *langu-id*; *lur-id*; *rig-id*; *putr-id*; *flacco-id*; *viv-id*; *turb-id*; *splend-id*; *cand-id*; *hisp-id*; *herb-id* 2c. Nachbildungen fehlen. Wörter auf *id* sind bisweilen substantivirt, wie *liqu-id*; *flu-id*.

Zu unterscheiden ist hiervon die Endung *id*, welche substantivisch, doch auch adjektivisch von der Sprache der Naturwissenschaften verwendet wird, und dem griech. *ειδής*, lat. *ides*, entspricht: *alkalo-id*; *chloro-id* 2c.; auch *id*, franz. *ide*, griech. lat. *is*, *idis*: *Nereid*; *Aeneid*.

ade, selten **ad**, franz. *ade*, lat. *ata*, fem., welches neben franz. *é*, unter Einfluß des ital. *ada* auftritt, findet sich als Suffix nament-

lich in Substantiven, welche einen Kollektivbegriff bezeichnen: *palis-ade*; *balustr-ade*; *barric-ade*; *brig-ade*; *cavalc-ade*; *casc-ade*; *colon-ade*; ähnlich in *lemon-ade*; *orange-ade*. Abstrakt sind: *par-ade*; *promen-ade*; *block-ade*; *seren-ade*. Zu *ad* verkürzt steht es in *sal-ad*.

Dem griech. lat. weiblichen Suffixe *as*, *adis*, franz. *ade*, gehört *ad*, selten *ade*, in: *myri-ad*; *mon-ad*; *tri-ad*; *tetr-ad*; *dec-ade*. Von männlichen Personennamen auf *as*, *adis* gehört hieher *nom-ad*; von weiblichen: *Nai-ad*.

tude, franz. *tude*, lat. *tudo*, gewöhnlich mit dem Bindewort *i*: *itude*, ein Suffix, welches an Adjektivstämme tritt, bezeichnet die abstrakte Eigenschaft, welche selten in den Kollektivbegriff übergeht, wie in: *multi-tude*. Vgl. *atti-tude* (*aptitudo*); *lippi-tude*; *lati-tude*; *longi-tude*; *beati-tude*; *forti-tude*; *sollici-tude* 2c.

bund (*bond*) und **cund**, franz. *bond*, -e, *cond*, -e, lat. *bundus*, *a*, *um*; *cundus*, *a*, *um*, zwei Adjektivsuffixe an Verbalstämmen, welche beide das anhaltende oder starke Beschäftigtsein mit der im Verbalstamme ausgesprochenen Thätigkeit andeuten, sind in wenigen Wörtern erhalten: *mori-bund*; *vaga-bond*, beide auch substantivirt; — *rubi-cund*; *fe-cund*; *sa-cund*; *jo-cund*; *vere-cund*.

s mischt sich in romanischen Suffixen des Englischen, wie schon im Französischen, oft mit dentalem *c*, und es lassen sich daher die beiden Laute hier nicht von einander trennen, insoweit beide auf lateinischem, später dental gewordenem *c* und *t* beruhen.

Ice, **is**, entspricht franz. *ice*, *is*, lat. *icius*, *icium* und *itius*, *itium* in Personen- und Sachnamen, doch ist die Form *is* fast erloschen. Personennamen sind: *nov-ice*; *apprent-ice*, altengl. *prent-is*. Konkrete Sachnamen von dem lat. *icius*, -um sind höchst selten, wie: *abat-is*, franz. *dass*.; *trellis*, franz. *treillis*, lat. *trichila*, Gitterwerk; *latt-ice*, franz. *latt-is*; *crev-ice* ist aus *crev-asse* abgeirrt; abstrakt ist *prejud-ice*. Ursprünglich auf *itium* ausgehende sind: *precip-ice*; *serv-ice*; *hosp-ice*. Zusammensetzungen wie *edi-fice*; *ori-fice* 2c. gehören natürlich nicht hieher. *Exerc-ise* ist in die Femininform der Abstrakta übergetreten.

In einigen Wörtern entspricht *ice*, franz. *ice*, der lat. Endung *ex*, *icis*; *ix*, *icis*: *chal-ice*, altfranz. *calice*, ags. *calic*; *matr-ice*, lat. *matricem*; *pum-ice*, lat. *pumicem*.

ice mit den Nebenformen **ise** und **ise**, auch **ess** (**os**), franz. *ice*, *ise*, *esse*, altfranz. *ece*, lat. *itia* und *ities*, dienen zur Bildung abstrakter Substantive ursprünglich aus Eigenschaftswörtern: *avar-ice*; *mal-ice*; *not-ice*; *franch-ise*; *just-ice*; *coward-ice*, altengl. *cowardise*, -ie, altfranz. *coardise*, -ie; veraltet *palliard-ise*; *covet-ise*. — *warrant-ise* (SHAKESPEARE, f. SMART); *merchand-ise*; altengl. *niggard-ise*; — *larg-ess*; früher *nobl-ess* u. a.; *rich-es*. Manche sind aufgegeben; nachgebildet unter anderen *pract-ice*; *treat-ise*. Ein weiblicher Personenname auf *itia* ist *Lett-ice* (*Laetitia*).

ass, **ace**, franz. *as*, m.; *ace*, *asse*, fem., lat. *aceus*, *a*, *um*, bildet Substantive, welche zum Theil Abartung bezeichnen, oder wirkt augmentativ: *embarr-ass* (*embarras*); *cull-ass* (*coutelas*); *cuir-ass*

(cuirasse); *grim-ace*, franz. dass.; *popul-ace*, franz. dass.; *terr-ace*, franz. terr-asse.

Das Suffix mischt sich mit anderen: *fourn-ace* (fournaise, von fornax oder fornacea?), *men-ace*, franz. dass., lat. minaciae. — Selten geht *acy* neben *ace* her: *popul-acy*. In anderen Wörtern ist *acy* zu trennen a-cy, s. oben.

ese, franz. *ais*, *ois*, lat. *ensis*, hat sich in einigen, zum Theil auch adjektivisch gebrauchten Volksnamen erhalten: *Malt-ese*; *Portugu-ese*; *Chin-ese*; *Japan-ese* u.

Ueber *ess* als Femininsuffix s. p. 243.

ous und *ose*, altfranz. *os*, *ous*, neufranz. *eux*, seltener *oux* und *ose*, lat. *osus*, *a*, *um*, ein Adjektivsuffix, welches an Substantivstämme tritt und die Behaftung in einem hohen Grade oder das Erfülltsein mit dem, was der Stamm bezeichnet, ausdrückt, ist im Englischen ungemein ausgedehnt und tritt in Neubildungen sehr häufig an die Stelle anderer Suffixe, besonders an die Stelle des lat. *us* nach Vokalen, aber auch nach Konsonanten, wobei das Charakteristische der Bedeutung des Suffixes oft ganz verloren geht. Die Form *ous* ist die häufigste: *aque-ous*; *monstr-ous*; *nause-ous*; *lumin-ous*; *fabul-ous*; *furi-ous*; *call-ous*; *covet-ous*; *hide-ous*; — *mischieve-ous*; *murder-ous*; *wondr-ous* u.; — *obvi-ous*; *spuri-ous*; *errone-ous*; *corne-ous*; *conspicu-ous*; *contigu-ous*; *credul-ous*; *barbar-ous*; *fulv-ous* u.; *scurril-ous*; (lat. *scurrilis*); *illustri-ous* (*illustris*) u. Die Form *ose* wechselt bisweilen mit *ous*, wie in: *varic-ose*; *aqu-ose*; *calcul-ose* u., ist aber mehrfach allein gebräuchlich: *bellic-ose*; *verb-ose*; *rug-ose*; *joc-ose* u. a.

ence, *ance*, franz. *ence*, *ance*, lat. *entia*, *antia*, sind Substantivsuffixe in Wörtern, welche sich aus den ursprünglichen Participialendungen *ent*, *ant* entwickeln, und deren Nebenformen auf *ency*, *ancy* oben p. 447. erwähnt sind. Es entstehen dadurch Abstrakta, worin der Verbalbegriff die Bedeutung einer anhaltenden Beschaffenheit oder eines Zustandes erhält, selten konkrete Substantive. Neubildungen ziehen *ance* vor: *indig-ence*; *innoc-ence*; *experi-ence*; *occurr-ence*; *penit-ence*; *consequ-ence*; *consci-ence*; — *ignor-ance*; *entr-ance*; *admitt-ance*; *repent-ance*; *griev-ance* (altfranz. *grevance*); *forbidd-ance*; *forbear-ance*; *hindr-ance*; *yield-ance* u. Konkret werden z. B. *rom-ance*; *subst-ance*; *ordn-ance* (cannon) u. — In *ense* ist *ence* übergegangen im Substantiv *lic-ense*.

age, franz. *age*, lat. *aticum*, ist ein aus dem lateinischen Adjektivsuffix hervorgegangenes Substantivsuffix, welches im Französischen frühe sehr geläufig ward und später im Mittellateinischen *agium* lautete. Substantive mit diesem Suffixe gehen aus den verschiedensten Redetheilen hervor, sind konkret und abstrakt und ihr Suffix drückt in weiterem Sinne die Zugehörigkeit zu dem Stammworte aus.

Konkrete Gegenstände sind: *vis-age*; *carri-age*; *saus-age* (aus *sau-cisse* übergegangen); *cabb-age*, aus mittellat. *gabusia*, franz. *cabus*; überhaupt wenige, die nicht eine Vertlichkeit bezeichnen, wie: *vill-age*; *vicar-age* (auch die Pfründe); *cott-age*; *hermit-age*; oder eine kollektive Bedeutung annehmen, wie *cellar-age*; *lugg-age*; *bagg-age*; *fraught-age* (SHAKSPEARE); *float-age*; *plum-age*; *band-age*; *cord-age* u.;

wohin man auch Namen von Speisen, wie: *pott-age*; *supp-age* ziehen kann. In *person-age*, welches auf die Person bezogen wird, ist es augmentativ. Dester bezeichnet es den Ertrag einer Sache oder das Produkt einer Thätigkeit: *mile-age*, Meilengeld; *lact-age*, Milchertrag; *post-age*, Porto; *full-age*, Walkerlohn; *gain-age*, Ertrag; *keel-age* (duty paid for entering port); *consul-age* 2c.

In abstraktem Sinne bezeichnet es theils die Thätigkeit, welche sein Verbalstamm ausdrückt, oder sein Nominalstamm vermittelt: *marri-age*; *langu-age*; *broker-age*; *foster-age*; *voy-age*; *till-age*; *carn-age*; *coin-age*; *hom-age* 2c.; oder die Eigenschaft und den Zustand oder Stand des Stammwortes: *cour-age*; *apprentis-age*; *peer-age*; *baron-age*; *baronet-age*; *bond-age*; woraus sich wieder Kollektive entwickeln können.

In wenigen Personennamen ist auf *aticus* zurückzugehen, wie in: *sav-age*; *host-age* (mittellat. *hostagius*, *ostaticus* = *obsidiaticus*).

Adjektive sind kaum vorhanden, als: *sav-age*.

In wenigen Substantiven begegnet sich dieses Suffix mit franz. *age*, lat. *ago*: *im-age*; *cartil-age*.

4) Die Rehlauten kommen in der Ableitung wenig in Betracht.

ic, franz. *ic*, *ique*, lat. *icus*, *a*, *um* (griech. *ixós*), ist eigentlich ein Adjektivsuffix, welches besonders die Angehörigkeit bezeichnet, und lautet im Neuenglischen *ic*, altengl. auch *ike*, wo das Französische *ique* bietet: *aul-ic*; *rust-ic*; *publ-ic*; *babylon-ic*; *fran-cic*; *celt-ic*; *bard-ic*; *fantast-ic*; *frant-ic*; *caust-ic*; *gener-ic* 2c.; ist auch in der Form *atic* (vgl. *age*) meist erhalten: *aqu-atic*; *fan-atic*; *system-atic*; *hanse-atic* 2c. Die Adjektivformen haben öfter die oben berührte Nebenform auf *ical*. Substantivirt tritt die Endung nicht bloß in Personennamen auf, wie: *la-ic*; *domest-ic*; *cyn-ic*; *cathol-ic*; *asthm-atic*; *lun-atic* 2c., die den lat. auf *icus* entsprechen, sondern auch in Sachnamen, welche ein Neutrum *icum* voraussetzen, wie: *celt-ic*, das Keltische; *gael-ic*, das Gälische; *ton-ic*, Stärkungsmittel 2c.; oder welche auf das Feminin *ica* zurückgehen: *arithmet-ic*; *mus-ic*; *phys-ic*; *phys-ics* u. a. pluralische Bezeichnungen von Wissenschaften, *mathem-atics* 2c.; *fabr-ic* u. dgl. m.

ic, franz. *ique*, lat. *icus*, ist sehr selten, wie etwa in *pud-ic*; *ant-ique*, welches hieher gehört, hat die französische Form bewahrt, neben *ant-ic* mit einer Schattirung der Bedeutung.

iac, franz. *iaque*, lat. *iacus*, (griech. *iaxós*), eine der vorigen nahe verwandte Endung, findet sich in wenigen, gewöhnlich auch in Personennamen substantivirten Formen: *il-iac*; *man-iac*; *syr-iac*; *simon-iac* u. dgl.

esque, franz. *esque*, wozu man das lat. *iscus* (*syriscus*) vergleichen kann, ist ein aus dem italienischen *esco* ins Französische übertragenes Adjektivsuffix, welches zugleich substantivirte Formen giebt, und Abstammung oder Artung bezeichnet. Es hat sich ins Englische einigermaßen eingedrängt: *mor-esque*; *roman-esque*; *pictur-esque*; *burl-esque*; *grot-esque* 2c., und läßt einige Formen auch substantiviren, wie *burlesque*.

2) Ableitungssuffixe des Zeitwortes.

Die Verbalableitung des romanischen Bestandtheiles der englischen Sprache schließt sich unmittelbar an das französische Verfahren an, welches die lateinische Art der Ableitung von Zeitwörtern nicht bloß aus primitiven, sondern auch aus abgeleiteten Nennwörtern vermittelt der schwachen Conjugationsformen mit noch größerer Freiheit bereits im weitesten Umfange geübt hatte.

Wir finden im Französischen schon fast alle Nominalsuffixe auch in Zeitwörtern wieder. Das Englische hat diese Wortbildung kaum in Beziehung auf die Art der Suffixe weiter ausdehnen können, wenn es auch die Zahl der so entstandenen Zeitwörter um ein Beträchtliches vermehrt hat. Hier, wo nach Abwerfung der romanischen Flexionsendungen des Zeitworts der reine Nominalstamm übrig bleibt, werden nur wenige Suffixe des Nennwortes in Zeitwörter vermischt, wozu namentlich die substantivischen und adjektivischen auf *y*, wie: *ty, cy, ity, ency, ancy, ery, ary, ory* und die überhaupt weniger gebräuchlichen, wie *tudo* u. dgl., gerechnet werden mögen, obgleich die Sprache eine feste Begrenzung auf diesem Gebiete verschmäh't.

Ein besonderes Interesse für die Wortbildung hat daher hier nur die Ableitung von Zeitwörtern aus Zeitwörtern, wie die aus Nennwörtern mit besonderen Verbsuffixen.

A) Von Zeitwörtern abgeleitete Zeitwörter.

Das Lateinische bildete Zeitwörter, welche die Beharrlichkeit oder die Wiederholung der Thätigkeit bezeichneten (intensive und frequentative Verba), aus primitiven durch das Suffix *t* und *s* nach der ersten Conjugation auf *tare, sare*: *sal-tare, pren-sare*. Ihrer Bildung nach lehnen sie sich formell an das Supinum und das damit zusammenstimmende Particip des Passiv. Das Französische bildete eine Menge von Formen dieser Art, vielfach mit Aufgabe der intensiven Bedeutung, im Anschluß an Participialformen nach, welche das Englische aufnahm und durch zahlreiche andere vermehrte. Daher Verba auf *t, te, ss, se* (*x, sh* in Zusammenziehungen), wie: *tre-a-t*, franz. *trai-ter*, lat. *trac-tare*; *no-te*, franz. *no-ter*, lat. *no-tare*; *profes-s*, franz. *profes-ser*; *ra-se, era-se*, franz. *ra-ser*; *u-se, ab-use, misu-se*, franz. *u-ser, abu-ser*; *disper-se*, franz. *disper-ser*; *fix*, franz. *fixer*; *push*, franz. *pous-ser*, lat. *pul-sare*. Englische Nachbildungen: *uni-te; comple-te; promo-te; pollu-te; preven-t; asser-t; combus-t; corrup-t; inflic-t; ao-t; instruc-t; dismis-s; agres-s; posses-s; percus-s; confu-se; elap-se; perple-x* u. v. a.

Das Englische geht hier aber noch einen Schritt weiter, und bildet auch aus dem Supinum oder Particip des Perfect der ersten schwachen Conjugation des Lateinischen eine zahlreiche Klasse von Verben, wozu weder das Lateinische noch das Französische einen Anhalt gewährte. Sie entstehen aus Verben aller Art, und in ihnen erscheint *ate* als ein besonderes Verbsuffix, welches sogar auf Neubildungen (ohne ein vorausgesetztes Verb) angewendet worden ist: *indur-ate; enerv-ate; expatri-ate; migr-ate; navig-ate; renov-ate; perme-ate; procre-ate; devast-ate; castr-ate; captiv-ate* u. — *impan-ate; insol-ate; emargin-ate;*

emascul-ate; edulcor-ate; diplom-ate 2c. — Auch französische Participialformen geben Zeitwörter: *oin-t; poin-t; pain-t; prin-t; fain-t; tain-t; counterfei-t; clo-se* 2c.

Das Suffix *it* gab lat. Frequentativa auf *it-are* (*ag-itare*), von denen einige auch aus Nennwörtern abgeleitet wurden (*pericl-itari*). Verba dieser Art sind im Englischen, wie zum Theil im Französischen, erhalten, haben aber zugleich *ate* angenommen: *ag-itate; palp-itate; hesitate; pericl-itate; facil-itate; debil-itate; nobil-itate* 2c.

Andere Suffixe fallen mit angelsächsischen zusammen, wie *le*, franz. *ler*, *ailler* (*ulare, aculare*), welches z. B. in *amb-le* (*ambler, ambulare*); *tremb-le; troub-le; scribb-le* (*écrivailleur*) enthalten ist; oder sie kommen nicht mehr wie die französischen *eter, oter, onner, assen*, als selbstständige Verbal-suffixe bei der Ableitung von Verben in Betracht.

Hierher gehört aber das Suffix *ish*, altengl. *ise, ice, ishe, ish*, alt-schott. *is, eis*, selbst *es, ische*, welches aus dem franz. *iss*, lat. *isc (esc)*, entstanden ist, im Französischen aber im Infinitiv der Verba selten zum Vorschein kam (s. unten), jedoch in Formen der Verba auf *ir* (*fin-iss-ons, fin-iss-ais* 2c.) bis jetzt noch vorhanden ist. Im Altfranzösischen ward dies Suffix auch in andere Verba und andere Verbalformen als im Neuf Französischen eingeschoben. So mit *i, e, a* trat übrigens auch schon im Lateinischen in Verben ein, die von Nennwörtern abgeleitet waren. Es gab ursprünglich dem Verb eine *inchoative* Bedeutung, von welcher jedoch schon im Französischen ganz abgesehen wurde. Im Englischen erscheint *ish* zumeist in Verben, in denen das Neuf Französische noch *iss* zu verwenden pflegt: *impover-ish; vgl. franz. appauvrir; embell-ish; establ-ish; abol-ish; accompl-ish; nour-ish; langu-ish; replen-ish (plen-ish), altfranz. replenir; per-ish; pol-ish; pun-ish; burn-ish; bland-ish; brand-ish; fin-ish; furn-ish; van-ish*, vgl. franz. *évanouir; tarn-ish; demol-ish; cher-ish; garn-ish* 2c. Doch ist das Suffix auch an andere romanische Verbalstämme gesetzt, wie *aston-ish*, altfranz. *estoner*, altengl. *astonen; publ-ish (publier); vanqu-ish (vaincre); dimin-ish (diminuer); distingu-ish (distinguer)*, daher auch *extingu-ish; admon-ish*, vgl. altfranz. *amonester*, auch altengl. *amoneste*; und an lateinische, wie: *fam-ish (fames); relinquin-ish (relinquere)* u. dgl. m. In *rejoice* ist es entstellt, altengl. *rejoisse* (PIERS PLOUGHM. p. 324.). Andere Formen wie *angu-ish*, altfranz. *angoisser*, von *angustia*, gehören nicht hieher. S. auch unter *ize* zu Ende.

Im Französischen findet man *esc* in *acquiescer*, während sich sonst eine Infinitivendung *cir* aus *escere* gebildet hat, wie in *noir-cir (nigrescere)*. Im Englischen steht zuweilen ebenfalls *esce*, wie in: *acqui-esce; efferv-esce; intum-esce; efflor-esce; deliqu-esce* u. a. neueren Verben.

B) Von Nennwörtern abgeleitete Zeitwörter.

Zeitwörter dieser Art boten zuweilen im Lateinischen die Suffixe *ic, ig*, welche zwischen Stamm und Endung traten, obwohl das Suffix *ic* bereits einigen Nennwörtern zutam, von denen Verba abgeleitet wurden (vgl. *fabrica, fabricare*). Das Französische stellte Verba dieser Art theils mit *iquer, iguer, iger*, theils mit *cher, ger, ier, ayer, oyer* 2c. dar.

Das Englische hat Verba auf *icate* und *igate* daraus entwickelt: *commun-icate*; *mit-igate*; *nav-igate*; *fum-igate*; *cast-igate*, daneben *chastise*, franz. *châtier*, altengl. *chastien*; und in einigen Verben sich an französische verkürzte Formen gelehnt, wie *for-ge* (*forger* = *fabricare*); *jud-ge* (*juger* = *judicare*); *char-ge* (*charger* = *carricare*). Auch ist in *icare*, franz. *ier*, *oier*, das *i* wie in anderen Verben nach Abfall der Endung als *y* erhalten: *carr-y*, altfranz. *carier*, *charier*, *caroier* 2c., vgl. *marr-y* (*marier*, *maritare*); *var-y* (*varier*); *remed-y* (*remédier*); *cand-y* (*candir*); *accompan-y* (*accompagner* = *accompagnare*), s. p. 153. In Verben mit stammhaftem *ic*, wie in den mit *-ficare*, *-plicare* zusammengesetzten, franz. *-fier*, *-plier*, tritt *y* ein: *mystify*, *justify*, *apply*, *multiply* 2c.; eine Endung, die wir freilich auch auf andere *ier*, *éer*, selbst *er* (*are*) übertragen sehen: *defy* (*desier*, ital. *disfidare*, von *fides*); *supply* (*suppléer* = *supplere*); *occupy* (*occuper*).

ize und bisweilen *ise*, franz. *iser*, lat. *issare*, auch *izare* (griech. *ίζειν*) ist eine häufige Ableitungsendung denominativer Zeitwörter. Sie gewann im Französischen eine weite Ausdehnung und trat in intransitiven und transitiven Verben auf, wie im Englischen, wo sie viele Neubildungen giebt.

In intransitiven Verben (welche übrigens zum Theil auch transitiv werden) bezeichnet das Suffix die Bethätigung im Sinne oder nach Maßgabe der im Stammworte bezeichneten Person oder Sache: *epicur-ize*; *moral-ize*; *poet-ize*; *fratern-ize*; *tempor-ize*; — auch wohl das Hervorbringen oder Erlangen des Gegenstandes, den das Stammwort bezeichnet: *dent-ize*, zähnen, Zähne bekommen.

Transitive Verba haben oft eine factitive Bedeutung: *natural-ize*; *real-ize*; *fertil-ize*; *general-ize*; *civil-ize*; *human-ize*; *oxyd-ize*; *bitumin-ize*; *pulver-ize*; *crystall-ize*; *epitom-ize*; *substantial-ize*; *devil-ize* (B. HALL), unter die Teufel versetzen.

Auch wird das Verb zum Ausdruck der durch das Stammwort vermittelten Thätigkeit, wie in: *exorc-ize*, durch Exorcismus bannen; *subsid-ize*, mit Subsidien unterstützen; *cauter-ize*, mit einem Aetzmittel brennen 2c.

Endlich können die Zeitwörter dieser Art eine Thätigkeit bezeichnen, worin das Stammwort das Merkmal der handelnden Person wird: *tyrann-ize*, als Tyrann behandeln 2c.

Verba auf *ise*, sind moderne Nebenformen derer auf *ish*, franz. *ir*, wie *franch-ise*, *enfranch-ise*, *affranch-ise*, *eclairc-ise*, obwohl sie altenglischen ähneln.

B) Die Zusammensetzung.

Die Zusammensetzung besteht in der Vereinigung zweier für sich erkennbarer Wörter, welche zu einer begrifflichen und lautlichen Einheit unter einem Hochtone zusammengefaßt werden. Ein zusammengesetztes Wort kann in eine neue Zusammensetzung eintreten, wie in: *handkerchief*, *ale-house-keeper*, *gooseberry-wine*, *disembark*, *pocket-handkerchief*. Wörter dieser Art heißen Dekomposita.

Die unter einem Haupttone besaßten Wörter bilden eigentlich

einen Wortkörper, und sollten demgemäß auch als ein solcher durch die Schrift dargestellt werden. Dies geschieht indeß im Englischen keineswegs überall oder gleichmäßig. Während nämlich einerseits diese Vereinigung durch die Schrift bezeichnet wird, wie in: *mankind*, *husband*, *earthquake*, *sunset* 2c. wird in vielen zusammengesetzten Wörtern die begriffliche Zusammenfassung durch einen Bindestrich (hyphen) angedeutet, wie in: *Anglo-Saxon*, *sea-coast*, *death-bed*, *moon-calf* 2c., oder dem Leser die Verbindung anheim gestellt, wie bei F. Byron: *Beyond his palace walls*. *Till summer heats were down*. *The midnight festival*. *Thy birth planet*. *To some mountain palace* 2c. Die letzte lockere Art der Zusammenstellung unterscheidet sich ihrer Wirkung nach zwar nicht von den anderen, ist aber da insbesondere üblich, wo nicht geschichtlich fortgepflanzte, bereits ausgeprägte Wortverbindungen vorkommen.

Das zusammengesetzte Wort als ein einfacher Begriff ist eben so wie andere einfache Wörter fähig, abgeleitete Formen zu gewähren und Ableitungssuffixe anzunehmen: *gospel*, ags. *godspell*, *evangelium*: to *gospel*, ags. *godspelljan*, *evangelizare*; *harbour*, ags. *hereberge*: to *harbour*, ags. *herebirigan*; *harbourer*; *harbourage*; *knight-errant*; *knight-errantry*; *ramify*; *ramification*. Ableitungen dieser Art nennt man *Parasyntheta*.

Man unterscheidet ächte und unächte Zusammensetzung der Form nach. Unter der ächten versteht man häufig die ursprünglich durch einen Bindevokal, welcher kein Flexionszeichen ist, vermittelte Vereinigung zweier Wörter oder wenigstens die durch Vorsetzung eines flexionslosen Stammes vor das Bestimmungswort bewerkstelligte Verbindung derselben. Unächt nennt man die Zusammensetzung, welche nur aus der Verbindung syntaktisch auf einander bezogener Redetheile besteht, die eine solche Beziehung durch ihre Form verrathen (vgl. *respublica*; *agricultura*; engl. *holy-writ*; *Tuesday*, ags. *Tives dæg*). Auch hat man die Zusammensetzung mit Partikeln dahin gerechnet.

Der Bindevokal findet sich im Lateinischen (*art-i-fex*; *trem-e-facio*), im Gothischen (*mat-i-balgs*, *Speisebalg*, *Reisetasche*; *figgr-a-gulþ*, *Fingergold*, *Ring*; *broþr-u-lubo*, *Bruderliebe*), im Althochdeutschen (*chind-i-spil*, *spil-o-man*). Doch ist im Lateinischen, wie im Gothischen 2c., die Vorsetzung des ersten Bestandtheiles der Zusammensetzung in der Grundform ohne Bindevokal nicht ungeläufig. Dem Altfranzösischen war der Bindevokal außer in unmittelbar aus dem Lateinischen herübergenommenen Formen völlig fremd geworden, dem Angelsächsischen selten verblieben. Das Englische kennt den Bindevokal nur in herübergenommenen romanischen Formen und wenigen latinisirenden Nachbildungen (*anglo-saxon*, *burgomaster*, mittellat. *burgimagister*), und etwa in dem erweiterten ags. *nihtegale*, *näctegale*, *nightingale*. Ueber *handicraft* und ähnliche Formen s. p. 170.

Daneben sind seit ältester Zeit Zusammenfügungen syntaktisch auf einander bezogener Wörter in der lebendigen Sprache zu einem lautlichen Ganzen, wie in der Schrift zu einem Wortkörper verwachsen und sind daher für das Sprachgefühl mit anderen Wortverschmelzungen gleichberechtigt erachtet worden.

Wir haben daher bei der Beurtheilung der ächten Zusammensetzung nicht sowohl auf die Form, als auf den Inhalt zu sehen. Das Wesent-

liche dabei ist, daß mit dem zur Lauteinheit verbundenen Wortganzen eine einheitliche, besondere Vorstellung verknüpft ist. Man kann in dieser Hinsicht die Zusammensetzung als den verkürzten Ausdruck oder die Abbréviatur der entwickelten Darstellung der Beziehungen gegebener Vorstellungen betrachten. Daß übrigens öfter die Zusammensetzung von Hauptwörtern sich auch in ein Flexionsverhältniß derselben verwandeln läßt, ist dabei nicht zu läugnen. Namentlich steht das Genitivverhältniß dem einer Zusammensetzung oft nahe. Vgl. ags. *isgicel* und *ises gicel* = *icicle*. Uebrigens ist zuweilen der ursprüngliche Sinn einer Zusammensetzung verdunkelt (vgl. *moon-calf*), so wie die Mehrdeutigkeit der Zusammensetzungen ihre Erklärung oft erschwert.

Verwischt ist im Englischen vielfach die ursprüngliche Art der Zusammensetzung. Verbundene Wörter, die in einer syntaktischen Beziehung zu einander standen, welche sie durch ihre Wortform verriethen, haben im Englischen die Flexionsendungen eingebüßt, und erscheinen daher der Form nach als ächte Zusammensetzungen. Wenn wir sie noch in Wörtern wie *Anglesey*, ags. *Anglesæg*; *Ramsay*, ags. *Rammesæge*; *Thursday*, ags. *þunres dæg*; *alderliefest* u. dgl. erkennen, so verschwinden sie fast überall ganz, wo nicht etwa ein genitivisches *s* erhalten ist, welches auch in vielen neueren Wortverbindungen, besonders in Namen von Thieren, Pflanzen u. dgl., auftritt und hier oft durch einen Apostroph besonders kenntlich gemacht wird (*day's-work*; *death's-man* = *hangman*; *swine's-cress*; *dog's-rue*; *wolf's-milk*), oder auch ohne dieses angefügt ist (*coxcomb* = *cock's comb*; *daysman* = *umpire*; *birdsnest*). Dies *s* erscheint freilich auch, wo es, wie im Deutschen, den Charakter eines Bindekonsonanten, bisweilen in Widerspruch mit der älteren Wortform, hat: *doomsday*, ags. *dōmdæg*; *bondsman*, Bürge, ags. *bonda*, *socius*, altnord. *bondamann*, *foederatus* (unterschieden von *bondman*, Sklave, doch auch damit wechselnd); *herdsman* früher *herdman*, ags. *hirde*, *pastor*; *steersman*, ags. *steórmann*, schon altengl. *steresman*; *helmsman*, ags. *healma*, *helma*, *gubernaculum*; *hunter*, ags. *hunta*, *venator*; *Scotsman*; *craftsman*, ags. *cräfta*, *artifex*, u. a. Im Allgemeinen aber neigt die Sprache auch in uneigentlicher Composition zur bloßen Aneinanderrückung der Wortstämme, obwohl sie oft schwankt, wie in *crow-toe* und *bear's-foot*, zweien analogen Pflanzennamen.

Von diesem genitivischen *s* ist das *s* (es) des Plural zu scheiden, welches sich in einigen neueren Zusammensetzungen findet, wie dies entschieden in *clothes-brush*, *clothes-basket* der Fall ist, und nicht nur in *bellows-fish*, *news-boy* vorkommt, in denen allerdings das pluralische *s* in den Singular eingedrungen ist, sondern auch in *beads-man*, *beads-woman* (Krotenfranzmann u., Betbruder) u. dgl. m. statt hat. Es beschränkt sich auf wenige kollektiv gefaßte Begriffe.

Die Zusammensetzung setzt Zweitheiligkeit voraus; um als Zusammensetzung empfunden zu werden, muß sie wenigstens zwei Sylben ausmachen, welche zwei Wortkörper unterscheiden lassen. Sie werden als Bestimmungswort und Grundwort unterschieden, von denen in ächter Zusammensetzung (abgesehen von der Partikelzusammensetzung) in der Regel das Bestimmungswort, als das erste, den Hauptton hat, obgleich diese Regel im Englischen gerade manche Ausnahmen erleidet. Auch der zweite Bestandtheil bleibt regelmäßig nicht tonlos. Wo dies

geschieht, geht die Zusammensetzung in die Form der Ableitung über, und wir durften auch deshalb zum Theil Wortformen wie *dom*, *hood*, *ship*, *ly*, *some* u. zu den ableitenden Suffixen zählen. Wird ein Kompositum einsylbig, wie *lord*, ags. *hlāfveard*, *hlāford*; *world*, ags. *veorold*, *vorld*, von *vēr*, *veor*, *vir*, so schwindet das Bewußtsein seiner lebendigen Bedeutung; dasselbe widerfährt manchen zweisylbigen und mehrsylbigen Formen, in denen ein Wortkörper verstümmelt und tonlos wird: *window*, altnord. *vindauga*; *lady*, ags. *hlæfdige* = *hlāfveardige*; *gospel*, ags. *godspell*; *stirrup*, ags. *stigerāp*; *sheriff*, ags. *sciregerēfa*; *daisy*, ags. *dāges eāge*; *twinter* (a beast two years old).

Manche Komposita werden nicht bloß unkenntlich, sondern sterben überhaupt ab. Das Englische hat deren viele aufgegeben, dagegen ist der Trieb zur Zusammensetzung in der Sprache immer lebendig geblieben und wirkt kräftig fort. Gleichgültig ist es für die Zusammensetzung, ob die Wörter einfache oder abgeleitete sind; ebenso, ob sie germanischen oder romanischen Ursprungs sind. Das Princip der englischen Zusammensetzung ist das germanische, dem sich auch Zusammensetzungen aus rein romanischen Bestandtheilen fügen. Nachahmungen einzelner romanischer Formen, werden wir an ihrem Orte aufführen. Altfranzösische Zusammensetzungen, deren Zahl beschränkt war, hat das Englische in geringer Anzahl aufgenommen. Manche derselben waren ursprünglich germanisch. Vgl. *hauberk* und *habergeon*, altfranz. *hauberc*, *hauberjon*, ags. *healsbeorh*; *gonfalon*, *gonfanon*, altfranz. *gonfanon* u., ags. *gūdfona* = *gundfona*, Kriegsfahne.

Bei der Erörterung des Einzelnen scheiden wir nicht strenge zwischen der eigentlichen und uneigentlichen Zusammensetzung, insofern die lebendige Sprache hierzu keinen bestimmten Anhalt giebt und beide oft in einander übergehen, auch einzelne unächte, z. B. appositionelle Zusammensetzungen sich nicht füglich von den ächten der Gesamtübersicht halber trennen lassen. Wir betrachten zunächst die Zusammensetzung des Nennwortes und des Zeitwortes, abgesehen von ihrer Verbindung mit Partikeln, alsdann die Zusammensetzung beider mit Partikeln. Die Partikelbildung und ihre Zusammensetzung ist bereits in der Lehre von den Partikeln berücksichtigt worden.

1) Die Zusammensetzung der Nennwörter.

Das zusammengesetzte Hauptwort.

Ein zusammengesetztes Hauptwort entsteht entweder durch die Vereinigung zweier Hauptwörter, oder eines Adjektivs und eines Hauptwortes, oder eines Zeitwortes und eines Hauptwortes.

a) Zusammensetzung aus zwei Hauptwörtern.

- 1) Die zusammengesetzten Hauptwörter können zunächst in einem geraden Verhältnisse zu einander stehen oder als in demselben Kasus auftretend gefaßt werden.

Hier kann das Verhältniß beider ein rein additionelles sein. Dahin gehört das substantivirte *deaf-mute*, Taubstummer; *barber-surgeon*; *merchant-tailor* (PASQUIN's Night Cap. 1612.); *wolf-dog*, Wolfshund (bred between a dog and a wolf); *This senior-junior*,

giant-dwarf, *Dan Cupid* (SHAKSPEARE *Love's L. L.*). *The shepherd kings* (L. BYRON). Altengl. *werwolf*, ags. *vervulf*, Mann-Wolf, *lycanthropus*. Vgl. *zoophyte*, *gynander*, *hermaphrodite*. Dahin gehören auch *northeast*, *northwest* und andere ähnliche, ags. *nordvest* zc. als Adverb, auch franz. *nord-est* zc.

Davon sind appositionelle Verhältnisse zu unterscheiden. Gewöhnlich ist die Anfügung des appositiv erscheinenden Gattungsnamens an den Artnamen: *woman*, ags. *vifman*, vgl. *Frauenschmensch*; *husbandman* (ags. *husbonda*, *domus magister*); *fisherman* (ohne Gegensatz); *raindeer*, *reindeer* neben *rane*, ags. *hrándeor* neben *hrán*; *humble-bee*, dän. *humle*; *palm-tree* neben *palm*, ags. *palmtree* und *palm*; *beech-tree*; *cornel-tree* neben *cornel*, ags. *corntree*; und öfter bei Bäumen, wie ags. *áctreó*, *ácbéam*, *elmtree*, *ulmtree*, *pintree*, *cirisbéam* zc. — obwohl hier und da der Baum nach der Frucht genannt wird: *plum-tree*, ags. *plúmtree* von *plúme*, *prunum* (ob jedoch nicht auch für *prunus*? vgl. *fig-tree*, ags. *fictree* zu *fig*, Frucht und Baum); *nut-tree*, ags. *hnutbéam* zc.; — *reed-grass*, ags. *hreód*, *arundo*; *pebble-stone* neben *pebble*, ags. *papolstán* und *pabol*; *pumice-stone*, franz. *pierre-ponce*; *roadway*; *pathway*. Dahin mag man auch rechnen: *eventide*, ags. *æfentid*; *noontide*, ags. *nóntid*, wofür auch *noonday* steht, obwohl man hier Genitivverhältnisse finden könnte. In *but-end* (vgl. *butt*) findet kein Pleonasmus statt, wie etwa im ags. *plúmfeder* = *pluma*, und in *hap-hazard*, *waistcoat*. Eine andere Apposition läßt den allgemeineren Begriff dem besonderen vorangehen: *lord lieutenant*; *earl-marshal*; *knight-bachelor*; *queen-dowager*; *queen-mother*; *beet-rave*; *beet-radish* (eine Art Beete), franz. *betterave*. Französischen Ursprungs ist auch *ostrich*, franz. *antruche*, *avis struthio*. Hier sind jedoch Appositionen zu scheiden, in denen das vorangehende Substantiv völlig adjektivirt erscheint: *fellow-member*; *fellow-prisoner*; *fellow-creature*; *deputy-marshal*; *deputy-sheriff* (deputirter, stellvertretender Marschall zc.).

Zuweilen dient das voran- oder nachstehende Substantiv lediglich zur Bestimmung des natürlichen Geschlechtes des anderen: *man-servant*; *man-midwife*; *bondman*; *bondmaid*; *beggar-man*; *beggar-woman*; *beggar-maid*; *washer-woman*; *peacock*; *peahen* zc.

Wie in der Verbindung von Tauf- und Geschlechtsnamen sich der erstere als das Besondere zu dem letzteren, als dem Allgemeinen, verhält, so muß auch das ursprüngliche Verhältniß der Zusammenfügung von Taufnamen mit Gattungsnamen angesehen werden. Hier, wie in anderen appositiven Verhältnissen, schwankt die englische Betonung: *Tomboy* (rude boy); *Tomfool* (great fool); *Tomtit* (Meise); *Magpie*, *Maggotpie* (Elster); *Jackdaw* (Dohle) zc. Hierher gehört wohl auch *hobgoblin*, (eig. wohl Robert Teufel), vgl. *Gobelyn*, Teufel (PIERS PLOUGHM. p. 386.), mittellat. *gobelinus*; auch *hobhouland* und *hob-thrush*, dem gewöhnlich *Robin Goodfellow* gegenüber gestellt wird.

Ein anderes Verhältniß ist das, worin ein voranstehendes konkretes Substantiv ein zweites konkretes vergleichsweise nach seiner Beschaffenheit bestimmt; dieses ist wie das andere, ähnelt ihm: *block-*

head (Kloßkopf); *kingbird* (ein amerikanischer Vogel, von seiner Streibarkeit so genannt); *needle-fish*; *horse-emmet* (eine große Ameisenart); *ear-shell* (ohrförmige Muschel); *crab-louse*; *bell-flower*; *buckwheat*, dän. boghvede (nach der Ähnlichkeit der Körner mit Bucheckern); *garlic*, ags. gārleác, von gār, hasta, Knoblauch (eig. Speerlauch); *gold-fish*, auch *golden-fish* genannt; *goldfinch*, ags. goldfinc; *gold-hammer*, niederd. goldâmer, goldâmel, emberiza citrinella LIN.; *silver-fish*; *silver-fir*; *copper-nose* 2c. Das bestimmende Wort kann selbst bildlich gefaßt sein, wie in *headman* = chief (eig. ein dem Haupte gleicher Mann), ags. heáfodmann; *headland*, promontorium, ags. heáfudland. Vgl. *head lady* und *chief woman* (SHAKESPEARE Love's L. L. 4, 1.). Das ursprüngliche Abstraktum *main*, vis, robur, welches man zugleich als Adjektiv ansieht, wirkt ähnlich in der Angabe der Beschaffenheit als Artung derselben: *main-land*; *main-mast*; *main-sail* 2c., vgl. ags. mægenstân, permagnus lapis.

2) Sie können ferner in ungeradem Verhältnisse zu einander stehen.

a) In diesem Falle mag das erste, das Bestimmungswort, als ein Kasus des Substantiv betrachtet werden.

Sehr oft läßt es sich als Genitiv fassen und vielfach liegen in Wörtern, welche hieher gehören, ursprünglich unächte Zusammensetzungen eines Genitiv mit einem zweiten Substantive zu Grunde. Von dieser Art sind z. B. Namen der Wochentage, deren einige noch ein s bewahrt haben: *Monday*, ags. mōnandæg; *Friday*, ags. frīgedæg; *Saturday*, ags. Sāternes dæg, doch auch schon Sāterndæg, Sāterdæg; *Sunday*, ags. sunnandæg, viele Eigennamen: *Rochester*, ags. Hrōfescēastre; *Oxford*, ags. Oxenaford; *Buckingham*, ags. Buc-ingahām; *Birmingham*, ags. Beormingahām 2c.; wie das Genitivzeichen noch in neueren Namen vor son ausfällt: *Adamson*; *Richardson*; *Wrightson*; *Cookson* 2c.; *Anson*; *Nelson* (Nel = Eleanor) 2c. Alle mit erhaltenem Genitivzeichen gehören natürlich hieher. Manche andere aber erklären sich leicht durch einen Genitiv, dessen weit-schichtiger Gebrauch in vielen Sprachen eine Menge von Fällen hieher zu ziehen gestatten würde: *landmark*, Grenzstein, ags. land-mearc, terrae limes; *sea-shore*; *shipboard*; *earthquake*, terrae motus, wie bei Gower: *terre mote*; *sunrise* und *sunrising*; *sunset*, *sunsetting*, ags. sunset, solis occasus; *folk-mote*, ags. folcmôt, populi concio; *gospel*, ags. godspell, dei sermo; *bridegroom*, ags. brýdguma, nuptae (custos) vir 2c. Romanischen Ursprungs sind: *solstice*, franz. dāss., lat. solstitium; *oriflamme*, *oriflamb*, altfranz. oriflambe, oriflam (auri flamma); *aqueduct* 2c.

Ein nachfolgender Genitiv findet sich in französischen Bildungen, wie: *court - baron* = a baron's court. Vgl. Eigennamen wie: *Fitz-Walter*; *Fitz-Gerald*; *Viscount Fitz-Harris*. *Fitz-Empress* nannte sich Heinrich II.

Als auf ein ursprüngliches Objektverhältniß zu einem Verb hinweisend, und deshalb als Aktusativ läßt sich dasselbe häufig auffassen; dies ist insbesondere dann der Fall, wenn das Grundwort aus einem transitiven Zeitwort abgeleitet ist: *innholder*; *inn-keeper*; *man-killer*, ags. mancvellere; *man-slayer*, ags. manslaga;

needle-maker; land-owner; blood-letter, ags. *blödlætere*; *wine-bibber; cheese-monger; cup-bearer; gold-finder*; und viele andere Personen = namen auf er. So darf man auch wright wirksam denken in: *shipwright, cartwright* 2c., ags. *vænvyrhta*. Vor abstrakten Hauptwörtern hat diese Auffassung ebenfalls statt: *oath-breaking*, vgl. ags. *åðsvaring*; *man-stealing*; *bloodshedding* und *bloodshed*; *thank-offering*; *deer-stealing* u. m. a. auf ing; *manslaughter*, vgl. ags. *mansleah*; *promise-breach*, vgl. ags. *bræc* und *brice*, *bræcing*, *fractio*. Romanische Formen dieser Art, welche sich auf lateinischen und griechischen Vorgang gründen, sind ebenfalls eingebürgert, zum Theil unmittelbar aus den alten Sprachen aufgenommen und selbst nachgebildet, wie: *armiger; dapifer; parricide; infanticide; homicide; artificer; stillicide; sanguisuge; geometer; geographer; geography, cosmography; zoographer* 2c. Französisch ist *lieutenant* (*locum tenens*), eine ursprünglich unächte Zusammensetzung.

- ß) Weit häufiger ist die Zusammensetzung von der Art, daß das Verhältniß der zusammengesetzten Substantive durch die Vermittlung von Präpositionen erklärbar wird. Bei der Vielseitigkeit und Freiheit der Zusammensetzung reicht aber natürlich ein solches Erklärungsverfahren nicht überall aus, um die oft fern liegende Beziehung der Glieder des Verhältnisses auszudrücken. Eine Eintheilung der zusammengesetzten Hauptwörter nach ihren durch verschiedene Präpositionen zu erläuternden Beziehungen dient mehr dazu die Mannigfaltigkeit der Komposita anschaulich zu machen, als die Möglichkeit, das geistige Band der Zusammensetzung und die Rühnheit der Sprache in der Verschweigung vermittelnder Vorstellungen auf feste Gesichtspunkte zurückzuführen. Auch muß eine Eintheilung mangelhaft bleiben, da für viele Zusammensetzungen mehr als eins der aufgestellten Mittelglieder wirksam gedacht werden kann.
- a) Das Verhältniß der zusammengesetzten Hauptwörter kann ein räumliches sein.

Hier kann das Bestimmungswort den örtlichen Gegenstand bezeichnen, in, an, auf, bei 2c. welchem der durch das Grundwort bezeichnete Gegenstand (Person, Thier oder Sache) befindlich oder thätig ist: *landman*, Landbewohner, ags. *landmann* (*indigena, agricola*); *countryman* (*born in the same country*); *country-gentleman* (*resident in the country*); *ship-boy* (*serving in a ship*); *rope-dancer* (*who walks on a rope*); *field-mouse*; *water-rat*; *sea-bear*; *sea-fish*, ags. *sæfisc*; *earth-worm*; *grasshopper*, ags. *gärshoppa, gärsstapa*; *mountain-ash*; *water-lily*; *church-yard* (*adjoining to a church*), vgl. ags. *cyricetun*; *tombstone* (*over a grave*); *top-knot* (*worn on the top of the head*); *nest-egg* (*left in the nest*); *ear-ring*, ags. *eárring*; *eye-tooth* (*under the eye*); *headache* (*in the head*), ags. *heáfodece* 2c. Auch in Wörtern wie *sea-farer*, Seefahrer; *landlouper* (*loper*), Landläufer; *clodhopper*, niederb. Klutenpadder; *hedge-creeper*, Buschflepper; *fieldfare*, Krametsvogel, ist die Bewegung innerhalb der bestimmten Räumlichkeiten umher das, was die Anschauung beschäftigt. Auch romanische Wörter kommen hier in Betracht, wie: *funambulist, aeronaut* 2c.

Andererseits kann aber auch das Bestimmungswort den Gegenstand enthalten, von welchem ab oder aus, oder nach und zu welchem hin der im Grundworte enthaltene Gegenstand sich bewegt: *eye-drop*; *land-breeze* (blowing from the land); *sea-air* (from the sea); *thunder-bolt*; *stem-leaf* (growing from the stem); *ground-oak* (raised from the acorn); — *warfare*, Kriegsfahrt, in den Krieg; *church-goer*; *side-glance*, ebenso sehr ein Blick nach der Seite als von der Seite.

b) Oder es ist ein zeitliches Verhältniß:

Es kann alsdann das Bestimmungswort den Zeitraum bezeichnen, in welchem der durch das Grundwort bezeichnete Gegenstand erscheint oder sich bethätigt: *evening-star* (visible in the evening), ags. æfensteorra; *morning-star*, ags. morgensteorra; *day-labour*; *day-work*; *daylight*, ags. dāgleóht; *nightingale*, ags. nihtegale, eig. Nachtfänger; *night-raven*, ags. nihthráfn; *night-rest*, ags. nihtrest; *night-brawler*. Doch sind die zeitlichen Beziehungen oft looser, wie in: *night-hawk* (hunting its prey toward evening); *winter-apple* (that keeps well in winter) 2c. Romanisch: *noctambuliste*, franz. noctambule.

Oder das Bestimmungswort kann die Zeit bezeichnen, für welche oder auf welche sich die Erscheinung oder Bethätigung eines Gegenstandes erstreckt: *life-annuity* (during a person's life); *day-fly* (that lives one day only).

c) Die zahlreichen anderweitigen Beziehungen der zusammengesetzten Hauptwörter lassen sich zum Theil nicht leicht von einander scheiden.

Häufig liegt die Vorstellung zu Grunde, daß der im Grundworte enthaltene Gegenstand mit dem anderen verbunden und so durch ihn charakterisirt ist: *bell-wether* (with a bell on his neck); *finger-post* (with a finger); *flag-ship*; *stone-fruit*; *stone-horse* (not castrated); *shell-fish*; *thunder-storm*; *whirlwind*, altnord. hvirfilvinds (als turbo-ventus); *lime-twigg* (smeared with lime); *grass-plot* (covered with grass). Zuweilen wird der Gegenstand bezeichnet, welcher mit einem anderen gefüllt ist: *earth-bag* (filled with earth); *feather-bed* 2c.

Auch wird durch das Bestimmungswort der Gegenstand bezeichnet, mit welchem eine Person verkehrt, oder in welchem sie arbeitet oder Handel treibt: *goldsmith*, ags. goldsmið; *iron-smith*; *wine-merchant*; *stock-broker*; *stock-jobber*; *sword-player*; *ale-wife*; *oil-man* (who deals in oils); *ploughman*; *whaleman* (employed in the whale-fishery); *flax-wench* (SHAKESPEARE).

Ferner enthält das Bestimmungswort das Mittel oder Werkzeug, mit welchem oder durch welches der Gegenstand oder die Thätigkeit, die das Grundwort aussagt, hervorgebracht ist: *handwork*, ags. handveorc (done by the hands); *handiwork*, ags. handgeveorc; *handwriting*; *hand-blow*; *footstep*; *fist-cuffs*; *sword-fight*; *ear-witness*; *birth-right* (to which a person is entitled by birth).

Nicht selten wird der Stoff, aus welchem ein Gegenstand besteht, oder gemacht wird, durch das Bestimmungswort bezeichnet: *icicle*, ags. isgicel; *ice-isle*, *oat-meal*; *flint-glass* (originally made of

pulverized flints); *stone-wall*, ags. stānveall; *stone-house*; *steel-pen*; *gold-wire*; *gold-thread*; *birch-broom* (made of birch); *rail-way*; wobei auch der Gegenstand, aus und von welchem etwas gewonnen wird oder entsteht, als Grundwort auftritt: *oil-gas* (procured from oil); *birch-wine*; *beech-oil*; *grape-wine* 2c.

Häufig ist die vermittelnde Vorstellung die des Zweckes, der Angemessenheit, oder der Bestimmung zu dem oder für das, was das Bestimmungswort enthält. Das Grundwort kann eine Person bezeichnen: *pearl-diver* (who dives for pearls); *prize-fighter*; so mag man auch *neatherd*, ags. neáthirde; *shepherd*, ags. scæphirde (employed in guarding sheep) u. dgl. m. auffassen; oder es bezeichnet ein Thier: *coach-horse*; *game-cock*. Sehr gewöhnlich sind aber Sachnamen aller Art. Dahin gehören Dertlichkeiten: *orchard*, ags. ortgeard (vyrtgeard); *vineyard*, ags. vingeard; *bee-garden* (place for bee-hives); *bedroom*; *warehouse*; *landing-place*; *footway*; *foot-bridge* (for foot-passengers); *key-hole* (for receiving the key); zumal Namen für Behälter: *ale-vat*, ags. ealofat; *inkhorn*; *money-box*; *pepper-box*; *beehive*; *bird-cage*; *wine-cask*; *wine-glass*; *clothes-basket*; Kleidungsstücke, Waffentrüstung 2c.: *ear-cap*; *breast-plate*; *head-piece*; *head-dress*; *horse-cloth* (to cover a horse); Geräthe und Werkzeuge: *eye-glass*; *ear-trumpet*; *foot-board*; *finger-board* (Griffbrett); *foot-stool*; *foot-shackles*; *hand-fetter*; *pen-knife*; *horsewhip*; *bird-bolt* (for shooting birds); *hearth-broom* (for sweeping the hearth); *toothbrush*; *stone-bow* (for shooting stones); *clothes-line* (for drying clothes); *silk-mill* (for manufacturing silk); *cotton-machine* 2c.; kurz Gegenstände jeder Art, auf welche die Vorstellung der Angemessenheit oder Bestimmung zu etwas anwendbar ist: *life-blood* (necessary to life); *eye-salve*, ags. eágsealf (for the eye); *fire-wood* (for fuel); *bird-lime*; *gun-powder*; wobei oft die Beziehung nicht nahe liegt, wie in: *ice-boat* (used to break a passage through ice); *hour-hand* (for showing the hour on a chronometer) u. dgl. m.

Wisweilen zeigt das Bestimmungswort den Zustand, in welchem, oder den Umstand, bei welchem ein Gegenstand erscheint oder sich bethätigt, an: *rainbow*, ags. rēnboga; *sleep-walker* und romanisch *somnambulist*, franz. somnambule. Ein abstraktes Bestimmungswort kann so den Charakter eines Adjektiv zu erhalten scheinen: *rear-mouse*, ags. hrēremūs (agitatio? und mus).

Oft bieten geläufige Komposita dieser Klasse so allgemeine oder entfernt liegende Beziehungen, daß sie ein beredtes Zeugniß von der Sicherheit ablegen, mit welcher die Sprache eine Vorstellungssreihe in engster Zusammendrängung dem allgemeinsten Verständnisse anvertraut. Man vgl. z. B. *homesickness*, Heimweh, als Weh, welches durch die Entfernung von der Heimath oder durch die oft unbewußte Sehnsucht nach ihr erregt wird; *godfather*, *god-mother*; *godchild*; *godson*; *goddaughter*, schon ags. godfāder, godmōdor, godbearn, Namen für die aus der Taufe hebenden und gehobenen Personen, wobei der Name Gottes unbestimmt an die heilige Handlung und die damit gegebene Beziehung auf das höchste Wesen erinnert. Alltägliche Namen für geschäftliche Verhältnisse

lassen ohne Weiteres kaum ihre Bedeutung ahnen, und wer möchte in *fire-office* die Schreibstube erkennen, wo Gegenstände für den Fall einer Feuergefährdung versichert werden? Auch geht zuweilen die Freiheit der Zusammensetzung ersichtlich stufenweise weiter. So erkennt man z. B. in *game-cock* leicht den Kampfhahn; aus ihm entwickelt sich ein *game-egg* auf zweiter Stufe, worin man mit Hülfe des ersteren das Ei erkennt, aus welchem ein Kampfhahn gebrütet wird.

In der That werden auch durch Präpositionen verknüpfte Substantive zum Ausdrucke für einen Gegenstand. Dahin gehören *man-of-war*, Kriegsschiff, wovon das neue Kompositum *man-of-war-bird* = frigate-bird; *father-in-law*; *brother-in-law* 2c.; *love-in-idleness*, Stiefmütterchen; *will-o'-the-wisp*, *Will-with-the-wisp* (*wisp* = Heubündel); auch *Jack-a-lantern*, Irrlicht; *Jack-of-all-trades* (clever at any business); *Jack-a-lent*, Einfaltspinsel (eig. Puppe in der Fastenzeit). *John-a-dreams*, Träumerhans. Namengebungen, wie in den letzten Beispielen, sind volksthümlicher Phantasie nicht ungeläufig.

b) Zusammensetzung aus einem Eigenschaftswort und einem Hauptworte.

Hier stehen die beiden Redetheile in dem zusammengesetzten Hauptworte im Allgemeinen nur im geraden Verhältnisse zu einander. Die Zahl der Komposita dieser Art ist sehr groß: *ill-will*; *evil-eye*; *oldwife*, vgl. ags. *ealdacvæn* = matrona; *mid-day*, ags. *middäg*; *mid-winter* ags. *mid-vinter*; *neighbour*, ags. *neāhbūr*; *red-coat* Rothrock, bildl. Soldat; *broad-ax*, ags. *brādeax*; *blindnettle*, ags. *blindnetel*; *blindworm*, vgl. Blindschleiche; *blackberry*, ags. *blācberige*; *blackthorn*; *blacksmith*; *blue-stocking*; *freeman*, ags. *frimann*, *freómann*; *freemason* (franc-maçon); *freestone*; *wild-goose*; *small-pox*; *small-beer*; *sweetmeat*, ags. *svētmēte*; *quick-beam* und auffallend *quicken-tree*, ags. *cvicbeám*, *juniperus*, und *cvictreó*, *tremulus*; *quicksilver*, ags. *cvicseolfer*; *quick-grass* und *quitch-grass*; *good-man*; *good-friday*; *gray-hound* und *greyhound*, ags. *græghund*, *grēghund*; *highland*; *highway*; *half-penny*, ags. *healspenning*; *half-brother*; *half-wit* (blockhead); *half-scholar*, vgl. altnord. *hālf-brōdir*, *hālfviti*, *mente captus*; *holy-day*, ags. *hāligdæg*; *commonwealth*; *common-sense*. Halb und ganz romanische Formen sind: *gentleman*, franz. *gentilhomme*; *grandam*; *grandfather*; *grandseignior*; *grisamber* (mit Umkehrung der französischen Wortstellung); *verjuice*, franz. *verjus* = vert jus.

Romanische Wörter sind auch mit nachfolgendem Adjektiv aufgenommen: *republic*, franz. *république*; *rosemary*, entstellt aus *rosmarinus*, franz. *romarin*; *vinegar*, franz. *vinaigre*, nachgebildet in *alegar* = sour ale; *portcullis*, altfranz. *porte colise*, auch Subst. *coleice* (*coulisse*) Fallgatter, vom Adj. *coulis*; *bankrupt*, franz. *banqueroute*. Eine hybridische Nachbildung ist *knight-errant*.

Diese Verbindung ist oft in Eigennamen anzutreffen, so in Ortsnamen: *Newport*; *Newcastle*; *Newlands*; *Leominster* (*Leófmynster*, Liebmünster); *Longmeadow*; *Longwood*; *Smalridge*; *Gloucester* (*Gleávcæastro*, *splendidum castrum*); und Personennamen: *Broadspear*; *Strongbow*; *Longespee*; *Fortescue* (*strongshield*) 2c.

Ein ungerades Verhältniß findet selten zwischen Adjektiv und Substantiv statt. Dies ist der Fall in *merry-making* und *merrymake* (festival), wo ein objectives Verhältniß der Vorstellung vorschwebt. Auch ist ein gerades Verhältniß in *self-murder*; *self-murderer*, ags. sylfmyrðra, sêlfcvala und sêlfbana; *self-aborrence*; *self-applause*; *self-charity*; *self-esteem*; vgl. ags. sêlflicung, nicht anzunehmen, wenn nicht self auf die Bedeutung in sich bleibend (si-liba nach Grimm) zurückzuführen ist.

In *falling-sickness*, fallende Sucht, nach dem Prompt. Parvul. falling down, ist nicht etwa das Substantiv falling zu suchen, sondern die Participialform. Vgl. falland-ovyl (HALLIWELL).

c) Zusammensetzung aus Zeitwort und Substantiv.

Hier sind zwei Arten der Zusammensetzung zu unterscheiden.

- 1) Die erste Art umfaßt diejenigen Wörter, in denen das Verb als Bestimmungswort eine Thätigkeit enthält, für welche der im Grundworte enthaltene Gegenstand geeignet, bestimmt, oder bestimmend ist, sei es, daß er die Thätigkeit selber übt, oder daß sie von einem anderen vollzogen werde. Dahin gehören: *hangman*; *neese-word*, Nieswurz; *rattle-snake*; *pismire*; *brimstone*, schwed. bernsten, altengl. byrnston (SKELTON), auch brendstone (HALLIWELL); *draw-bridge*; *tread-mill*; *bakehouse*, ags. bāchūs (doch giebt es auch ein Subst. bāc, Gebäck); *wash-tub*; *wash-stand*, ags. vāschūs, vāscār (es giebt allerdings auch das Subst. vāsc, Wäsche, Waschung); *hvetstone*, ags. hvetstān. Manche Wörter, die hieher gezogen werden könnten, bleiben zweifelhaft, da das Bestimmungswort auch als Substantiv zu deuten ist, wie: *drink-money*; *work-day*; *show-bread* 2c. Das Englische zieht in der Zusammensetzung hier überhaupt die aus dem Verb abgeleiteten Abstrakta auf ing vor: *eating-house*; *burning-glass*; *wedding-day*; *writing-book*, ags. vritbōc; *writing-school* 2c. vor.

- 2) Eine zweite Art von zusammengesetzten Hauptwörtern entsteht durch Voranstellung eines Verb, zu welchem ein folgendes Substantiv gewöhnlich als Object desselben in einem Abhängigkeitsverhältnisse steht. Das Verb ist wohl überall als Imperativ anzusehen; die Zusammensetzung bezeichnet häufig Personen, doch auch Sachen. Die Geneigtheit oder die Geeignetheit und Bestimmung einer Person oder Sache zu etwas wird in der Form eines Aufrufes dazu durch einen Imperativsatz ausgesprochen, worin sich bisweilen Spott mischt. Das Angelsächsische bot hier keinen Anhalt; die romanische Sprache war reich an Bildungen dieser Art. Auch sind manche romanische Komposita in das Englische übergegangen, welches ähnliche Bildungen vervielfältigte.

Unter den Personennamen dieser Art sind auch Eigennamen: *Brakespear*; *Drinkwater*; *Shakestaff*; *Shakespeare* (Shakspeare); *mumble-news* (tale-bearer); *lack-brain*; *lack-love* (SHAKSPEARE); *pinch-penny* (miser); *pickthank*; *pick-pocket*; *find-fault* (caviller); *want-wit*; *turnkey*; *telltale*; *toss-pot* (drunkard); *spendthrift*; *smell-feast* (parasite); *smell-smock* („mulierarius“ NOMENCLATOR 1585.); *carry-tale* (tale-bearer) (SHAKSPEARE); *cut-purse*; *cut-throat*; *kill-courtesy*, Grobian (SHAKSPEARE); *chafe-wax* (officer of the lord chancellor, who fits the wax

for sealing writs) 2c. Schon Chaucer hat *letgame* (hinderer of pleasure); *trede-foule* (cock, treader of hens).

Sachnamen sind öfter auch romanischen Ursprungs: *breakfast* vgl. ags. *fastenbryce*, Frühstück; *breakwater* (mole); *catchpenny*, Schartele, besonders eine elende Schrift als Geldspeculation; — *kerchief*, altfranz. *cuevre-chief*; *curfew*, altfranz. *cuevre-feu*; *portmanteau*. In *pastime*, franz. *passe-temps*, kann *time* als Volativ angesehen werden.

Verwandt mit den eben erwähnten Formen sind Zusammensetzungen, welche aus Sätzen verschiedener Art, besonders imperativischen Sätzen, entstehen, die zu einem Ganzen verwachsen und zur Darstellung eines Begriffes werden. Imperativisch sind zu fassen: *pissabed*, franz. *pisse-en-lit*, Löwenzahn; *runaway*, auch *runagate* (von denen das letztere auch mit *renegade* sich mischt), Flüchtling; *slugabed*, Faulenzer; auch *turnsole*, worin die Präposition fehlt, wie schon im franz. *tournesol*, ital. *tornasole*; ferner *farewell*, Lebwohl; *holdback*, Hinderniß; *holdfast*, Klammer; *chanticler*, Hahn, altfranz. *chantecler*; *go-between*, Unterhändler; *come-off*, Entschuldigung, Ausflucht; *go-by* = evasion; *hangby* (a dependent); *Dolittle*, *Standfast* als Eigennamen; *forget-me-not*, Vergißmeinnicht; *kiss-me-quick*, Nebelhäubchen; *kiss-me-at-the-garden-gate*, provinzh. Stiefmütterchen; *touch-me-not*, Springkraut; *thorough-go-nimble*, Dünnbier (Dial. of Crav. 2. 201.), auch provinziell: Diarrhöe. Manches andere dieser Art ist in den unteren Volksschichten und dialektisch in Gebrauch. So bildet der altenglische Dichter imperativische Eigennamen: *Sire Se-wel*, and *Sey-wel*, And *Here-wel* the hende, *Sire Werch-wel-with-thyn-hand*, A wight man of strengthe (PIERS PLOUGHM.); und ähnlich sind Eigennamen wie: *Godlovemilady*, *Goodbehere*, in denen der Konjunktiv einen Wunschsatz bedingt. Selten sind behauptende Sätze mit dem Indikativ, wie in dem waidmännischen *hunts-up* (resveil or morning-song COTGRAVE) = the hunt is up; *love-lies-bleeding*, Tausendschön. Auch *jeofail*, der Rechtsausdruck für ein Versetzen (das altfranz. *ich irre*) gehört in diese Reihe.

Elliptische Ausdrucksweisen (ohne Zeitwort) dienen selten als Bezeichnung von Personen oder Sachen. Dazu gehört z. B. *penny-a-liner*, womit in verächtlicher Weise der Litterat bezeichnet wird, der für öffentliche Blätter die Zeile zum penny schreibt (at a penny a line).

Das zusammengesetzte Eigenschaftswort.

Das zusammengesetzte Eigenschaftswort besteht entweder aus zwei Eigenschaftswörtern, oder aus einem Substantiv und einem Eigenschaftsworte. Die Zusammensetzung eines Zeitwortes mit einem Eigenschaftsworte kommt kaum in Betracht.

a) Zusammensetzung aus zwei Eigenschaftswörtern.

- 1) Daß eine Adjektiv kann hier in geradem Verhältnisse zu dem anderen stehen. Dies ist der Fall, wenn das Kompositum zwei Eigenschaften additionell bezeichnet, von denen eine nicht als die andere bestimmend, sondern als gleichberechtigt oder etwa mit ihr gemischt erscheint. Hier kommen auch romanische Formen mit dem Bindevokale o vor:

oblong-ovate (Botan.); *concavo-concave*: *concavo-convex*; *red-short* (breaking short when red-hot); *whity-brown*, zwischen weiß und braun; *bitter-sweet* (substantivirt, Name einer Pflanze); *anglo-saxon*. Beispiele dieser Art sind nicht häufig; denn gewöhnlich überwiegt in Zusammensetzungen wie *anglo-american*; *anglo-danish*; *anglo-norman* der erste Bestandtheil als der näher bestimmende. Hierher können indeß Zahlwörter im additionellen Verhältnisse gezogen werden, wie *thirteen*, *fourteen* 2c., *twenty-two* 2c.

Weit gewöhnlicher wirkt das erste Adjektiv als Bestimmungswort des zweiten: *manifold*, ags. *manegfeald*; *red-hot*: *red-mad* (quite mad [Durham Dial.]) dem vorhergehenden nachgebildet; *half-red*; *roman-catholic*; *full-hot*; *dead-ripe* (completely ripe HALLIWELL s. v.); *daring-hardy* (wie sonst *fool-hardy*, altfranz. *fol hardi*; *fool-bold*, worin *fool* ebenso als Adjektiv angesehen werden kann); *lukewarm*, kymr. *llug*, forn. *lûg*, erstickend, lau. Dahin kann man auch die mit *all* (*al*) zusammengesetzten Adjektive rechnen, obwohl in ihnen zunächst die angelsächsische Partikel *al* zu vermuthen ist, die aber schon mit dem Adjektiv *eal*, *omnis*, *totus*, im Angelsächsischen vertauscht wird: *almighty*, ags. *älmeahtig*; *all-eloquent*; *all-present*: *all-powerful*; *all-wise* 2c. Vgl. *omnipotent*. Doch muß man hiervon die Fälle unterscheiden, in denen *all* als Objekt auftritt: *all-bearing* = *omniparous*; *all-making* = *omnific*; denen sich *magnific*, *vivific*, *grandific*, *grandiloquent* als romanische und lateinische Formen anschließen.

Abgesehen von den Zusammensetzungen von Adjektiven mit *ly* und *some*, wie *lowly*; *weakly*; *cleanly*; *goodly* 2c.; *longsome*; *wearisome*; *wholesome*; *gladsome* 2c.; dialektisch selbst *threesome* = *treble* 2c. findet man am Häufigsten Adjektive mit Participien zusammengesetzt, bei denen das Adjektiv bisweilen ganz den Charakter des Adverb erhält: *new-made*; *new-born*; *long-spun*; *fresh-blown*; *full-fed*; *dear-loved*; *dead-drunk*; *dead-struck*; *dear-bought*; *high-born*; *high-finished*; *high-grown*; *hard-gotten* 2c.; *fresh-looking*; *long-stretching*; *deep-musing*; *high-flying*; *hard-working* 2c. Vgl. *multivagant*, *altiloquent* u. a. latinsirende Formen.

- 2) In ungeradem Verhältnisse stehen zusammengesetzte Adjektive, von denen das zweite aus einem Substantiv abgeleitet ist, welches mit dem ersten ursprünglich in geradem Verhältnisse gedacht werden muß, wenngleich daraus nicht die Existenz eines Kompositums mit dem Hauptworte folgt. Vgl. das lat. *tardipes* aus *tardus pes*. In einzelnen Fällen bestehen allerdings zusammengesetzte Hauptwörter neben abgeleiteten Adjektiven dieser Art: *even-hand* — *even-handed*; *hot-spur* — *hot-spurred*; *red-coat* — *red-coated*. Lateinische Formen dieser Art gingen ins Französische über, und sind auch im Englischen selbst in Nachbildungen anzutreffen, wie *magnanimous*; *multiform*; *multinodate*; *multilocular*; *longevous*; *longimanous*; *longirostral* 2c. Zahlreiche englische Formen geben dem abgeleiteten Adjektiv die Form eines Particip des Perfekt, wenngleich diese im Angelsächsischen oft nicht vorhanden ist: ags. *clæn-heort* (clean-hearted); *anhende* (einhängig); *gläseneág* (glasäugig); doch kommen auch schon Participialbildungen vor: *anèged* (luscus) neben *aneáge*; *anecged* (einschneidig) ne-

ben *anecge* 2c. Vgl. *old-fashioned*; *open-hearted*; *mild-spirited*; *narrow-minded*; *long-legged*; *long-fanged*; *loud-voiced* (L. BYRON); *red-haired*; *blunt-witted*; *full-eyed*; *full-winged*; *wide-branched*; *deep-vaulted*; *dark-eyed*; *sure-footed*; *high-minded*; *hard-fisted*; *hot-blooded*; *hot-brained* 2c. Namentlich werden auch Zahladjektiva so zusammengesetzt: *one-eyed*; *two-handed*; *two-seeded*; *three-edged*; *three-leafed*; *three-cornered*; *four-footed*, ags. *feóverfête*; vgl. *quadruped*; *seven-hilled* 2c. Dies ist im Angelsächsischen ebenfalls nicht selten: *anhyrned*; *þribeddôð*; *þrifyrhed* (*trisulcus*); *þriheáfðed*; *þrihyrned* 2c. Einzelne englische Komposita bewahren die ags. Form ohne Participlebildung, wie *barefoot*, neben *barefooted* ags. *bärfôð*, *barfuß*. Als Nachbildung solcher mit Substantiven gleichlautenden Formen mag man ansehen: *Three-foot-stool* (SHAKSPEARE); *Three-man-beetle* (ID); während der scheinbar adjektivische Gebrauch von Substantiven wie in *half-blood* sich auf die Freiheit lockerer Zusammensetzung im Englischen gründet.

b) Zusammensetzung aus einem Hauptworte und einem Eigenschaftsworte.

- 1) Als im geraden Verhältnisse stehend kann man ein Substantiv und Adjektiv betrachten, deren Zusammenstellung auf einem Vergleiche der Eigenschaft, welche das Adjektiv ausdrückt, mit einer charakteristischen Eigenschaft des durch das Substantiv bezeichneten Gegenstandes beruht. Vgl. *blood-red*, d. i. roth, wie Blut roth ist, ags. *blôð-reáð*; *blood-warm*; *blood-hot*; *armgaunt* (SHAKSPEARE); *armgret* (CHAUCER); *milk-white*, ags. *meolchvit*; *nut-brown*; *sea-green*; *snail-slow* (SHAKSPEARE); *snow-white*, ags. *snáhvít*; *stone-cold*; *stone-dead*; *stone-blind*; *stone-still*; *key-cold*; *coal-black*; *clay-cold*; *grass-green*, ags. *gräsgrêne*; *heaven-bright*, ags. *heofonbeorht*; *honey-swete* (CHAUCER); *hell-hated* (SHAKSPEARE); *arm-shaped*; *pencil-shaped*; *cone-shaped* 2c. Diese Zusammensetzung erstreckt sich auf Adjektive, welche von Substantiven in der Form des Particip des Perfekts abgeleitet sind, und bei denen die Vergleichung den Gegenstand angeht, den das ihnen zu Grunde liegende Hauptwort ausdrückt: *oar-footed*, d. i. Füße wie Ruder habend; *cock-headed*; *coal-eyed*; *lily-livered* = *white livered*, cowardly (SHAKSPEARE) 2c. Hiermit mag man Reste romanischer Bildungen wie *vermiform* zusammenstellen.

Die Vergleichung geht zuweilen nicht auf die charakteristische Eigenschaft eines Gegenstandes überhaupt, sondern auf die Beschaffenheit desselben, insoweit ihm auch die genannte Eigenschaft zukommt: *maidpale* (SHAKSPEARE), nicht: bleich wie ein Mädchen, sondern: wie ein bleiches Mädchen; *dog-mad*, toll, wie ein toller Hund; *dog-weary*; *dog-sick*.

Aus solchen Zusammenstellungen entwickeln sich Komposita, in denen die Mittelglieder ferner liegen, so daß selbst das Bewußtsein eines ursprünglichen Vergleiches zurücktritt, und das dem Adjektiv vorantretende Substantiv öfter lediglich als eine Verstärkung des Adjektivs empfunden und mit anderen vertauscht wird, welche keine Beziehung zu demselben mehr haben. Vgl. *sand-blind*, halbblind (als ob Sand vor den Augen flimmerte, daher in Nordengland *sanded*), wovon bei

Shakspeare die Verstärkung: *high-gravel-blind* (Merch. of V. 2, 2.); *moon-eyed*, mondäugig d. h. mit Augen, die, wie der Mond wechselt (mit dem Mondwechsel), afficirt werden; *span-new* (schon bei Chaucer) spanneu, d. i. Span-neu, ags. *spon* = splinter, wohl in der Bedeutung von Nagel, daher auch mit *spick* = spike, zusammengestellt *spick-and-span-new*, *piping hot* (HUDIBR.), d. i. neu, wie ein eben aus dem Feuer kommender Nagel, welches mit *fire-new*, neu, wie aus dem Feuer kommend (glühend), zusammenstimmt, wofür auch *brand-new* und *bran-new* (etwa assimiliert dem *span-new*) gebraucht wird. Daher denn die Verbindungen: *span-fire-new*; *brand-fire-new*; *bran-span-new*; *brand-spander-new* u. dgl. m. im Munde des Volkes. *Belly-naked* (was früher auch bei Chaucer 9200 stand, wo Wright hat *al aloone body naked*) = entirely naked; vgl. *starke bely-naked* . . as naked as my nayle (ACOLASTUS 1540.) wozu Fiedler *mother-naked* vergleicht, scheint auf die Nacktheit des Kindes, wie es aus dem Mutterleibe kommt, zu gehen. In *purblind*, *poreblind*, blödsichtig, wofür wunderlicher Weise auch *spurbblind* (LATIMER) vorkommt, ist kein Hauptwort zu suchen; *pur*, *pore* ist nichts anders als das adjectivische Adverb *pure*: *Me scolde pulte oute bope hys eye & make hym pur blynd* (ROB. OF GLOUCESTER II. 376.). So findet sich bei demselben Schriftsteller *purwyt* (pure white); *pur fersse* (pure fresh); *pure clene* u. a. Man vgl. auch *plat-blind* (HALLIWELL s. v.). Auch in dem provinziellen *starnaked* (Suffolk) ist *star* kein Hauptwort; es steht für *starknaked*, wie *starkgiddy* (LANC.), *stark-staring* (Var. Dial.).

2) Im ungeraden Verhältnisse stehen Substantiv und Adjektiv häufig.

a) Einem vom Adjektiv abhängigen Kasus analog läßt sich das Substantiv in mehreren Fällen auffassen: als Genitiv in den mit *full* (größtentheils) und *less* zusammengesetzten und in einigen anderen, wie denen mit *weary*, *worthy*, *guilty*: *life-weary*; *blood-worthy*; *blood-guilty* u. dgl. m.; als Dativ in der Zusammensetzung mit *ly* und *like*: *deathlike*; *godlike*; *snow-like* 2c. Als Akkusativ erscheint in romanischer Zusammensetzung nicht selten ein Substantiv vor einem verbalen Adjektiv, wie in *ignivomous*; *armigerous*; *oviparous*; *mammiferous*; *morbific*, *morbifical*; *pacific*; *fatiferous*; *fatidical*; *carnivorous*, und anderen. In englischen Bildungen zeigt sich hier ein Particip des Präsens auf *ing* mit seinem vorangehendem Objecte. Vgl. *earth-shaking*; *mind-filling*; *life-giving*; *love-darting*; *death-boding*; *soul-stirring*; *heart-piercing*; *heart-rending* und viele andere, in denen nur die Wortstellung von der gewöhnlichen syntaktischen Verbindung des Verb mit einem Objecte abweicht.

β) Eine Erklärung durch vermittelnde Präpositionen bedingen einige mit ächten Adjektiven zusammengesetzte Hauptwörter. Sie sind zum Theil auf räumliche Verhältnisse zurückzuführen, insofern die Eigenschaft in, an, auf einem Gegenstande zur Erscheinung kommt, oder sich bis zu einem Gegenstande erstreckt: *bedrid*, bettlägerig (bett-reitend), altengl. *bedrede*, ags. *bedrida*, -*ridda*, -*rëdda*, eig. Substantiv, participial aus Mißverständnis *bedridden*; *steadfast*, ags. *stedfast* (fast in place); *Armstrong*, als Eigennamen, ags. *earmstrang* (braccio validus); *headstrong*, bildlich: halsstarrig;

heart-sick (sick at heart), ags. *heortseoc*; *soul-sick*; *heart-deep* (rooted in the heart); *brimful*, voll bis zum Rande; *topful*, dass., daher bildlich *top-proud* (SHAKSPEARE); *breast-deep*; *breast-high*, brust-tief, -hoch, d. i. bis an die Brust; *knee-deep*; *threadbare*, fadenscheinig, d. i. haar bis auf den Faden. Andere Beziehungen sind nicht eben häufig, wie die des Grundes: *love-sick*, krank aus Liebe; *sea-sick*, krank von der See, Wellenbewegung. In *arme-puissant*, waffenmächtig, (WEBSTER) liegt die Vorstellung des Grundes gleichfalls nahe. Die einer Neigung oder Geeignetheit zu etwas liegt in der mundartlichen, besonders schottischen Zusammensetzung mit *rife*, wie: *playrife*, vgl. *playful*, *playsome*; *wastrife*, verschwenderisch; *toothrife*, genießbar, vgl. *toothful*, *palatable*; *rife* ist ags. *rif*, frequens, altnord. *rifr*, *largus*, niederd. *riwe*, welches auch für „leichtentschlossen, nicht blöde zu etwas“ gebraucht wird. In *water-tight*, wasserdicht, kann man die Anschauung der Dichtigkeit gegen Wasser voraussetzen. Das Lateinische hatte ähnliche Bildungen, welche, spärlich im Französischen heimisch, spärlicher nachgebildet wurden; dem Englischen sind sie nicht abhanden gekommen: *armipotent*; *armisonous*; *noctivagous*; *noctilucous*; *caprigenous* zc. Am reichsten ist jedoch das Englische an Zusammensetzungen dieser Art aus einem Substantiv und einem Particip, worin die Beziehung auf Raum, Zeit, Vermittelung und Kausalität ausgedrückt wird, und welche besonders die Dichtung vervielfältigt: *air-built* (in the air); *forest-born* (in a wild) (SHAKSPEARE); *heart-hardened*; *soul-felt*; *earth-wandering* (over the earth); *sea-roving*; *sea-faring*; *night-blooming*; *night-shining*; *birth-strangled* (suffocated in being born) (SHAKSPEARE); *air-born* (of the air); *earth-born* neben *terrigenous*; *ale-fed* (with ale); *moss-clad*; *dew-besprinkled*; *sea-girt*; *snow-crowned*; *copper-fastened*; *angel-peopled*; *fool-begged* (von einem Thoren erbeten, thöricht); *wind-dried*; *dew-bent*; *sea-tossed*; *sea-torn*; *thunder-blasted*; *wind-fallen*; *book-learned* (buchgelehrt); *death-doomed* (to death) zc.

c) Zusammensetzung aus einem Zeitworte und einem Eigenschaftsworte.

Diese Art der Zusammensetzung, dem Französischen fremd, in germanischen Sprachen weniger beschränkt, wie in den deutschen Zusammensetzungen mit *bar*, *haft*, *lich* zc., ist dem Englischen fast ganz unbekannt. Ein Verbalstamm findet sich hier bisweilen vor der Endung *som*, wie in *tiresome*; *buxom* (von *beogan*, *bügan*); in *forgetful* und etwa einigen anderen. Bei dem Gleichlauten vieler Verba mit Substantiven ist übrigens hier die Entscheidung bisweilen zweifelhaft, wie in *toilsome*, dem dialektischen *feelless* u. a.

2) Die Zusammensetzung des Zeitworts.

a) Zusammensetzung aus zwei Zeitwörtern.

Kein Zeitwort wird mit einem Zeitworte im Angelsächsischen zusammengesetzt; das Lateinische bietet Zusammensetzungen von Verbalstämmen mit *facere* und *fieri*, wie *calefacere* zc., außerdem *valedicere*. Das Französische hat einige solcher Verba aufgenommen, selbst nach-

gebildet; Formen dieser Art mit der französischen Bildung auf *fy* (hier) sind ins Englische übergegangen: *arefy*; *liquefy*; *stupefy*; *calefy*.

b) Zusammensetzung aus einem Hauptworte und einem Zeitworte.

Im Allgemeinen ist den älteren germanischen Sprachen die Bildung von Zeitwörtern aus einem Nennworte überhaupt und einem Zeitworte fremd und die meisten Formen, welche so erscheinen könnten, sind Parasyntetha, also Verbalbildungen aus einem bereits zusammengesetzten Nennworte. Ursprüngliche Zusammensetzungen sind namentlich die mit dem Substantiv *mis*, ags. *miss*, *mis*, *mist*, welches freilich schon im Angelsächsischen nur in der Zusammensetzung wie eine Partikel verwendet ward, und im Englischen mit der altfranz. Partikel *mes*, neufranz. *més*, *mé*, lat. *minus*, in Form und Bedeutung zusammenfällt: *miswrite*, ags. *misvritan*; *misteach*, ags. *mistæcan*; *misdo*, ags. *misdôn*; *misthink*, vgl. ags. *mishyncean*; *mishear*, ags. *mishýran*; *misbehave*; *misbelieve*; *misgive* 2c.; *miscounsel*, altfranz. *mesconseiller*; *misesteem*, franz. *més-estimer*; *misjudge*; *misgovern* 2c. Das Englische hat kaum andere, auf älteren germanischen Sprachen beruhende, denen kein nachweisbares Kompositum zu Grunde liegt: *handfast*, ags. *handfæstan* (in manum tradere); *handsel*, ags. *handsellan* (Subst. *handselen*, Bosw., altengl. *handsal*); *ransack*, altnord. *ransaka* (explorare; Subst. *ransak*, von *ranni*, domus, doch auch *ran*, spolium und *saka*, arguere, nocere, vgl. heim suchen).

Englische Bildungen sind: *motheat* (to eat as a moth eats a garment); *landdamn* (to condemn to quit the land); *landlock* (to encompass by land); *ringlead*, *partake* (hybrid. Bildung aus *part take*); *backbite* (to censure the absent); in *backslide* (to fall of) scheint *back* als Partikel „zurück“ zu wirken; *bloodlet*; *browbeat* (to depress by severe looks); *waylay* (to beset by the way); *kilndry* (to dry in a kiln); *caterwaul*, vgl. altengl. *catwraling* (to cry as cats in rutting time); *keelhale*, kielholen; *cleftgraft* (to ingraft by inserting the cion in a cleft); *hoodwink* (to blind by covering the eyes), vom ags. *hōd*, pileus und *vinejan*, connivere. *Hamstring*, die Schenkelflecken durchschneiden, lähmen, ist abgeleitet von *hamstring*, Schenkelfleder; hat ebenso *spurgall*, mit dem Sporn vergällen, ein gleichlautendes Substantiv neben sich (vgl. altnord. *galli*, naevus) und scheint abgeleitetes Verb, wie *to gall* neben dem Substantiv *gall*. Romanische Formen, welche sich an lateinische angeschlossen, sind ebenfalls aufgenommen, zum Theil nachgebildet, namentlich solche, in denen das Substantiv als Affusativ gefaßt werden kann: *belligerate* (belligerare); *edify* (aedificare, franz. *édifier*); *modify*; *mortify* (mortificare, mortem facere); *pacify*; *signify*; *versify*; *tergiversate*; — *duncify*; *fishify* (scherzhast); *ignify*; *rapidify*; *mummify*; *salify*; *sanguify* 2c. Auch Verba, in denen das Substantiv nicht einem Affusativ entsprechen könnte, sind nach romanischem Vorbilde aufgenommen: *manumit* (manumittere); *crucify* (cruci figere); *maintain* (maintenir = manu tenere).

c) Zusammensetzung aus einem Eigenschaftsworte und einem Zeitworte.

Von dieser Art der Zusammensetzung galt im Angelsächsischen, mit Ausnahme der Adjektive *even* (engl. *even*), *full*, *sam* dasselbe, was

von Substantiven bemerkt ist. Davon ist nur *fulfill*, ags. *fulfyllan*, übrig; daneben wenige Neubildungen, wie *finedraw*, fein zusammennähen; *finestill*, destilliren (WEBSTER); *dumfound* (to strike dumb); *newfangle* ist vom altenglischen Adjektiv *newfangel*, neuerungsfüchtig (vgl. ags. *fengel* = *susceptor*), abgeleitet; und *newmodel* erinnert an das Subst. *model* mit dem Abj. *new*, wie *white-wash* und *dry-nurse* von den gleichlautenden Substantiven abzuleiten sind. In *soothsay*, welches sich an das ags. *sôðsagol*, *sôðspræcande* u. dgl. anlehnt, kann *sooth* als Adjektiv wie als Substantiv gefaßt werden. Romanische Formen dieser Art nach lateinischem Vorbilde sind meist mit *fy* zusammengesetzt: *magnify*; *mollify*; *falsify*; *fortify*; *vivify*; *ratify*; *dulcify*; auch mit Fürwörtern: *identify*; *qualify*; selten andere, wie *vilipend*. Eigenthümlich ist die Zusammenrückung des Verb mit einem folgenden Adjektiv in *vouchsafe*, gestatten, geruhen, altengl. meist getrennt *vouchen safe* (*vouche saf* MAUNDEV. p. 148. the king *vouches* it *save* [LANGTOFT 260], *vouche ye hur safe* (Ms. bei HALLIWELL B. *vouchen*) d. i. altfranz. *vochier*, *vocher* und *salf*, *sauf*, *vocare salvum*. Daneben findet sich früher die hybridische Verbindung: *witsafe* (ags. *vitān*, *imputare*): That God *witsafe* to saue them fro dampnation (THE PARDONER p. 117.).

In wie weit Participien mit vorangehendem Nennworte auftreten können, ist im Obigen nachgewiesen. In dieser Hinsicht hat die Sprache viel freier geschaltet, da die verbale Natur der Participien mit der des Adjektiv zusammenfließt.

Es giebt eine Anzahl von scheinbaren oder wirklichen Zusammensetzungen, in denen Mißverstand oder Entstellung der zu Grunde liegenden Wortformen herrscht. *Roundelay*, franz. *rondelet*, ist durch das rom. *virelai* veranlaßt: altengl. *Synggyng of lewde balettes*, *rondelettes* or *virolais* (Ms. bei HALLIWELL B. *virolai*); *beaf-eater* (a yeoman of the guard) soll aus altfranz. *buffet* = *buffetier* (wegen Anstellung beim Kredenzische) entstanden sein; *farthingale*, Rodreis und Reifrod, klingt an *nightingale* an, und ist aus dem altfranz. *vertugale*, *vertugadin* entstellt; *furbelow* (scheinbar *furbelow*), Falbel, ist das ital. *falbala*, auch *farfala*, *farubala*. *Peeter-see-me*, ein Malagawein, ist das korrumpirte *Pedro-Ximenes*; wie Zinkwaaren in Lincolnshire und Nottingham den verderbten Namen des Metalles (*tutenag*), den Namen *tooth-and-egg* führen; *sparrow-grass* entstand aus *asparagus*, bei Fletcher: *sperage*; *causeway* neben *causey* ist ein anscheinendes Kompositum statt des altfranz. *cauchie*, *chaucie*, neufranz. *chaussée*; *crayfish* und *crawfish* stehen neben *crab* unter Einfluß des altfranz. *escrevisse*, neufranz. *écrevisse* u. dgl. m. Andere Formen sind räthselhaft, wie *balderdash*, Mischmasch, unsinniges Geschwätz, womit *haberdasher*, Bandfrämer, Kleinfrämer, nahe verwandt ist, da im Altenglischen *haberdash* ebenso ein Allerlei von Sachen bedeutete: An hole armory of suche *haburdashe* (SKELTON I. 267.). In Nordengland heißt auch der Schulmeister *haberdasher*. Zwei analoge Bildungen sind *tatterdemalion*, *tatterdemallion*, Lumpenkerl (*tatter*, Lumpen und etwa altfranz. *maillon* = *maillot* Bindel?), und *slubberdegullion*, schmieriger Kerl (*slubber*, besudeln, und *gullish*, einfältig, oder *gully*, Wassergosse), in denen de die französische Partikel zu sein scheint. *Pedigree*, Stammbaum, welches Einige aus *pes* und *gradus*, Andere aus *par degrés* erklären möchten, hat eine ältere Form *petygrewe* (PALSGRAVE) neben sich, welche jene Erklärungen abweist. Auch *scabbard*, Degenscheide, scheint ein Kompositum zu sein; es lautet altengl.: *scawberk*, *sckauberk*, etwa *Schneiden-berge*, vgl. altnord. *scafi*, *scalprum*,

und hauberk, altfranz. hauberc und haubert, Hals-berge. Eine größere Anzahl verdunkelter Zusammensetzungen ist beiläufig in der Lautlehre behandelt worden. Andere, in denen ein Spiel mit Reim, Alliteration und Lautwechsel statt findet, sind p. 423. erörtert.

3) Die Zusammensetzung des Zeitwortes und der Nennwörter mit Partikeln.

Bei dieser Zusammensetzung kommen hauptsächlich Präpositionen oder den Präpositionen nahe verwandte Partikeln nebst wenigen anderen in Betracht. Es sind einerseits ursprünglich angelsächsische, andererseits romanische Partikeln. Beide sind hybridische Verbindungen eingegangen und begegnen einander hie und da auch in der Form. Dabei hat sich jedoch die romanische Zusammensetzung in weiterem Bereiche erhalten als die germanische, da manche angelsächsische Partikelzusammensetzung ganz oder theilweise aufgegeben worden ist.

a) Zusammensetzung mit angelsächsischen Partikeln.

Wir unterscheiden untrennbare, nur in Verbindung mit, und vor Zeit- und Nennwörtern vorkommende Partikeln, und trennbare, welche auch außerhalb derselben in syntaktischer Verbindung auftreten. Das Angelsächsische bildete zahlreiche Zusammensetzungen mit beiden Arten; das Englische hat allmählig mehr derselben aufgegeben, jedoch auch manche Partikeln zu vielfachen Neubildungen verwendet.

1) Die untrennbaren Partikeln.

a, althochd. *ur*, *ar*, *er*, *ir*, goth. *us* (ur-r), ags. *a*, und im Angelsächsischen nicht überall von dem für *an*, *on* und *af*, *of* stehenden *a* zu scheiden, neuhochd. *er*, ist im Englischen immer seltener geworden. Es steht noch in einigen Verben theils mit der Bedeutung der Richtung in die Höhe, gleichsam aus etwas empor: *arise* (*ārisan*); *arouse* (*ārāsjan*); *awake* (*āwācan*), *awaken* (*āvacnjan*, doch auch *onvacnjan*); theils einer ausdauernden, auch erfolgreichen Thätigkeit: *affright* (*āfyrhtan*); oder einer beginnenden Thätigkeit: *alight* (*ālhtan*). — Manche sind veraltet, wie: *abare* (*ābārjan*); *aby* (*ābycgan*); *ashame* (*āscamjan*), wovon noch besonders das Particip *ashamed* üblich ist; *agrise* (*āgrisan*, horrere); *aslake* (*āsleacjan*). Die alte Sprache hat noch manche andere, wie: *ablenden* (*āblendan*); *awreken* (*āvrēcan*); *aferen* (*āfæran*, terrere); *aquellen* (*ācvellan*); *agulten* (*āgyltan*) zc. In Nennwörtern steht es kaum anders als in Parasyntheten: *affright*, ags. *āfyrhto*.

an, **a**, **un**, goth. *and*, altsächf. *ant*, neuhochd. *ent*, im Angelsächsischen selten *and*, dagegen öfter *on*, dem althochd. *ant* und *ana* entsprechend, findet sich als *and* nur im Substantiv *answer* (*andsvara*) und dem abgeleiteten Verb *answer* (*andsvarjan*). Das mit *on* und zugleich *a* wechselnde *and* stellt sich als engl. *a* dar in: *abide* (*ābidan*, auch *and-*, *an-*, *onbīdan*); wie im veralteten *acknow* und *acknowledge* (*oncnāvan*, altsf. *antkennjan*) und im Particip *adread* (*andrædan*, *ondrædan*), altengl. *adrenchen* (*ādrencean*, *ondrencean*). Frühe ist aber das ags. hieher gehörige *on* im privativen Sinne in engl. *un* übergegangen. Der Grund liegt schon in ags. Formen, in denen *un* neben *on* zc. auftritt, ohne wesentlichen Unterschied: *unbind* (*onbindan*,

ondbindan, doch auch unbindan); *ungear* (ongearvjan); *undo* (ondôn); *unlock* (onlûcan und unlûcan); *unwind* (unvindan), retexere neben onvindan, solve; *untie* (ontygan und untygëan); *unyoke* (ungeócjan). Die Zahl der mit diesem privativen un, welches dem romanischen *dis* entspricht, zusammengesetzten Verba ist sehr groß; auch an romanische Formen fügt es sich leicht: *unarm*; *unparadise*; *unbias*; *unbutton*; *unfix*; *unsaint*; *unchain*; *uncage*; *unharness*; *unhumanize* 2c.

un, agf. *un*, altnord. *ó*, neuhochd. *un*, nicht sowohl im Sinne des romanischen *dis* als des *in*, kam schon im Angelsächsischen weniger den Verben als Substantiven und besonders Adjektiven zu. In Verben sind die Formen mit *un* von denen mit ursprünglichem *on* schwer zu scheiden; s. an. Die Zahl der mit agf. *un* zusammengesetzten Hauptwörter ist sehr geschmolzen: *untruth* (untreóvd), und kaum in einigen germanischen Nachbildungen enthalten: *unfriend*; *unfriendship*; *unrest*; *unbelief*; *unhap*; wie in Parasyntheten: *unanswerableness*; *uncouthness*; *uncleanness* 2c.; auch mit romanischen Substantiven zusammengesetzt: *unacquaintance*; *unrepentance*; *unreserve*; *unconcern* 2c.

Ungemein groß ist aber die Anzahl der mit *un* zusammengesetzten Adjektive und Participien: *uneven* (unëfen); *unwise* (unvis); *unright* (unriht); *unfair* (unfäger); *uncouth* (uncûd); *unclean* (unclæne); *unearthly*; *unbearable*; *unseemly*; *unhandsome* 2c.; *unending*; *unebbing*; *unabiding*; *unbeing*; *unedifying*; *unaccording*; *undeclining* 2c.; *unabetted* (unâbêtt = âbêted); *unbroken* (ungebrocen); *unwrinkled*; *untold*; *unexhausted*; *unacted*; *unlimited*; *undated* 2c. Nennwörter wechseln öfter mit *un* und romanischem *in* (s. *in*); auffallender Weise findet sich dies in schon vereinzelt im Angelsächsischen: *incûd*, ignorans; *incûdlice*, ignoranter.

be, agf. *bë*, *bi*, *big*, altengl. *be*, *bi*, goth. *bi*, althochd. *pi*, im Neuenenglischen bei Verben und in der Form *be*, außer in dem Parasyntheten *by-name*: dagegen in Nennwörtern bisweilen in der trennbaren Form *by* üblich, entspricht als untrennbares Präfix dem deutschen *be*. Es gewährt eine ziemlich große Menge von zusammengesetzten Verben, obgleich manche angelsächsische Komposita verloren sind. Die Partikel giebt im Wesentlichen, wie es scheint, namentlich dem transitiven Verb die Bedeutung der aus unmittelbarer Nähe einwirkenden, daher den Gegenstand befassenden und umfassenden, sich über denselben erstreckenden Thätigkeit: *bemoan* (bemënan); *belie* (beleógan); *belay* (beleggan); *befoul* (befýlan); *beweep* (bevêpan); *bethink* (bepencëan); *beseech* (bisëcan); *besmear* (besmërjan); *bespeak* (besprëcan); *bestride* (bestridan); *bestrew* (bestrêvan); *begird* (begyrdan); *beget* (begëtan); *begnaw* (begnagan); *behave* (behabban); *behold* (behealdan) 2c.; *bemaze*; *benumb*; *bewail*; *bewilder*; *bedash* 2c. Auch romanische Verba erhalten die Partikel: *bemask*; *bepinch*; *bepaint*; *bepowder*; *bepurple*; *betray*; *besiege* 2c. Manche Verba dieser Art werden aus Nennwörtern gebildet, obwohl ihnen oft schon einfache abgeleitete Verba zur Seite stehen: *bewinter* (to make like winter, dagegen *winter* = to pass the winter); *bedevil* (abuse, dagegen *devil* = to make devilish); *benight*; *betroth*; *beleper* (to infect with leprosy); *besnuff* (to befoul with snuff, nicht vom B. to snuff); *belee* (to place on the lee) 2c. Dagegen haben *befriend*, *bewitch*, *behoney*, *bespot*, *bestain* u. v. a. einfache Verba neben sich. Ausdrücke wie *belittle* (to

make smaller), *beguilty* (to render guilty) bürgern sich in England nicht eben ein. Die privative Bedeutung des Verb *behead* (beheafð-jan) kommt auch schon dem einfachen *head* zu, wie dem ags. *heafð-jan*, *decollare*.

In intransitiven Verben tritt die Bedeutung der Partikel mehr zurück: *become* (becviman); *belong*; *behappen*, obgleich die meisten intransitiven auch zugleich transitiv sind, wie: *betide*; *beseem* u. a.

Selten verbindet sich *be* mit dem Hauptworte: *belief* (leáfa); *behest* (behæes), *behalf*; *behoof* (behôf); öfter jedoch das betonte *by*; *by-word* (bivord); *by-spell* (bi-, bigspell) mit mehrfachen Nachbildungen in der Bedeutung des Nebensächlichen, Abweichenden und Heimlichen: *by-interest*; *by-end*; *by-matter*; *by-name*; *by-passage*; *by-path*; *by-blow*; *by-speech*; *by-street*; doch auch *by-stander* als spectator. In Eigennamen: *Bywater*; *Bytheway*; *Bythesea* u. wirkt *by* als Präposition. Adjektive mit *be* bilden sich aus Participialformen: *bemused*; *beloved*; *befogged*; *betumbled*; *betutored*; *begilt*; *begored* u.; deren übrige Verbalformen nicht vorkommen, obwohl man in Wörterbüchern zuweilen ihre Infinitivformen aufgeführt findet.

for, ags. *for*, dem goth. *faur*, *fair* und *fra* entsprechend, altengl. *for*, *vor*, *ver* (ROB. OF GLOUCESTER), neuhochd. *ver*, genau von *fore* unterschieden, doch bisweilen damit verwechselt, gehört namentlich Verben und ihren Parasyntheten an. Eine große Anzahl von Zusammensetzungen mit *for* ist allmählig aufgegeben. Die wesentliche Bedeutung der Partikel, die des *fort*, *weg*, *ab*, erscheint in: *forbid* (forbeóðan); *forbear* (forbëran); *fordo* (fordôn); *forsake* (forsacan); *forswear* (for-sverjan); *forgive* (forgifan); *forget* (forgëtan); Particip *forlorn*. Die ältere Sprache hat *forfend*, *fordrive*, *forsay* (forsecgan = *forbid*) u. a. Die Vorstellung des Abweichens als einer Verfehrung der Thätigkeit liegt in den altenglischen *forshape* (transform); *forthink* (repent); die des darüber hinaus und vorbei liegt in *forego* (forgangan, praeterire, unterschieden von *forego*, foregangan = to go before), und dem alten *forpass* (go by). Die Vorstellung des Fortgehens im Thun bis zu Ende, des Abthuns, welches selbst zur Vernichtung fortgeht, ist im Neuenglischen fast ganz aufgegeben: altengl. *forbeten* (beat down); *forbiten* (bite to pieces); *forfreten*; *forwasten*; öfter in Participialformen: *forwept*; *fordwined*; *forpined*; *fordronken* u.; auch als *fore*: *forespent* (SHAKSPEARE); *foreshame*, beschämen; *foreslow*, versäumen u., worin die Partikel öfter nur verstärkend wirkt. — In *forelay*, auch *forlay* (den Weg verlegen), ist wohl die Partikel *fore* = *vor* zu suchen; vgl. *forestall*, altengl. auch *forstallen* (hinder u.). Parasynthetische Nennwörter sind: *forbiddance*; *forbearance*; *forbearer*; *forgiveness*; *forgetful* u.

Aufgegeben ist die Partikel *ge*, neuhochd. *ge*, welche hie und da nur noch in Participien als *y* auftritt: *yclad* u., altengl. auch in Nennwörtern, wie: *ywis*; *ylike* u.; neuengl. als *e* noch in *enough*. Statt *ylike* findet sich im neuenglischen *alike*, wie *akin* (allied by nature) dem ags. *gecynne*, congruus, entspricht. Ebenso ist *to*, ags. *tô*, neuhochd. *zer*, im Neuenglischen verschwunden. Das Altenglische gebraucht es in der Bedeutung des lat. *dis* noch oft: *tobreken* (tôbrëcan); *tobresten* (tôbërstan); *tocleven* (tôcleófan); *torenden*; *todrawn*; *toswinken*; *toluggen* (tear); *toshullen* (cut off); *tohewen*; noch bei Skelton: *toragged* and *torente* I. 43.

2) Die trennbaren Partikeln.

in, agf. *in*, mit der Bedeutung des lateinischen *in* und *intra*, hat sich in wenig angelsächsischen Zeit- und Nennwörtern erhalten, wie *in*: *indrench* (*indrencan*); *inland* (*inland* = *terra dominica*); *income* (vgl. *incviman*, *intrare*); *infangthef* (*infangen þef*); *inwit* (*invit*). Wie weit das germanische *in*, welches vor anderen Lauten sein *n* nicht assimiliert, ausgedehnt zu denken ist, kann nicht füglich bestimmt werden, da es sich mit romanischen Formen mischt. So tritt zwar *in* vor germanische Wörter: *inlock*; *inbathe*; *inbreathe*; *infold*; *inwall*; *inweave*; *insnare*; *inhold* zc.; *inroad*; *inlet*; *instep* zc.; doch weicht es auch geradezu romanischen Formen: *enlighten* (agf. *onlyhtan*); *enfetter*; *engird*; *embolden*, *imbolden*; *embody*, *imbody*; *imbrown* zc.

after, agf. *äfter*, *post*, findet sich nicht mehr in Verben, wie im Angelsächsischen, sondern nur in einigen Nennwörtern in dem Sinne der zeitlichen Folge: *aftermath*; *afternoon*; *afterages*; *afterpiece*; *afterbirth*; *aftertaste*; *afterthought*; *aftercrop*.

on, agf. *on* (*an*), althochd. *ana*, neuhochd. *an*, ist im Angelsächsischen in Zeitwörtern und Nennwörtern häufig, im Englischen nur in wenigen Nennwörtern anzutreffen: *onset* (vgl. *onsettan*, *ansettan*); *onsetting*; *onslaught* (vgl. *onslag*); *onstead* (*single farmhouse*) könnte zu *one* gehören; *onward*. Früher fand man auch das Verb *onset*; *onbraid* (= *upbraid*, *PALSGRAVE*). Dialektisch ist *onstand* (*NORTH.*), auf dem Lande ein Ersatzgeld des abziehenden an den zuziehenden Pächter; *onfall*, Schneefall, u. dgl. m.

off, agf. *of* (*af*, *äf*), altnord. *af*, neuhochd. *ab*, mit der Bedeutung, die dem *ab* als her und weg zukommt, ist nur in wenigen Nennwörtern gebräuchlich: *offspring* (*ofspring*), *suboles*; *offset*, Sproß; *offal* = *off-fai*, altnord. *affall*, *rubbish*; *offscum*, altnord. *afskûm*, *Ab-schaum* (auch als Adjektiv = *vile* betrachtet); *offscouring* (ohne entsprechendes Verb), *refuse*; in *off horse* (*most distant*) betrachtet man *off* als adjektivisch wirkend. *Offset* als Verb ist nicht das agf. *ofsettan*, sondern Parasynteton von *offset* in der Bedeutung *Gegenrechnung*.

over, agf. *ofer*, althochd. *ubar*, neuhochd. *über*, ist im Angelsächsischen in Verbal- und Nominalzusammensetzungen gebräuchlich und im Englischen vielfach auch in der Zusammensetzung mit romanischen Stämmen verwendet. Es hat den Sinn des räumlichen über in Bezug auf eine oberhalb eines Gegenstandes sich hinziehende Thätigkeit. Verba: *overflow* (*oferflôvan*); *overgild* (*ofergildan*); *overspread*; *oversnow*; *overcloud*; *overarch*; *overveil*; dahin gehört auch *overglance* u. dgl.; in der Bedeutung der hinüber gehenden Bewegung: *overclimb* (*oferclimban*); *overleap* (*oferhleápan*); *overreach* = *to extend beyond*; *overfly*; *overshoot*; *overship* zc., darum auch der von oben herab gehenden Bewegung: *overset*, umstürzen (*abweichend* von *ofersettan*, *supra ponere*); *overthrow*; *overturn*. Nennwörter: *overleather*; *overstory*; *overfall* (*cataract*) zc.; *overbuilt*; *overgrassed* zc. In Beziehung auf die Zeit liegt der Sinn des darüber hinaus in *overlive* (*oferlibban*) = *outlive*; *overdate*, später datiren.

Häufig ist die Bedeutung des Ueberschreitens eines relativen oder absoluten Maaßes. Verba: *overpoise*; *overweigh*; *overbalance*; *overtop*; — *overeat* (oferëtan); *overdrink* (oferdrincan); *overween* (ofervënan); *overdo* (oferdôn); *overdrive* (oferdrifan); *overagitate*; *overrate*; *overfreight*; *overjoy*; *overcharge* 2c. Nennwörter: *overlight* (ü bermäßiges Licht); *overhaste*; *overcare*; *overjoy* 2c.; *overflow* (oferfull); *overeager*; *overlong*; *overmodest*; *overneat*; *overwise*; *overelegant*; *overpassionate*; *overzealous* 2c.

Daran schließt sich die Bedeutung der Ueberlegenheit, die als ein Ueberholen, Ueberragen und als Ueberwältigung erscheinen kann. Verba: *overget*, überholen (doch ags. ofergëtan, ob-*livisci*); *overreach* (von Pferden); *overgo* = surpass; *overmatch*; *overcome* (ofercuman, superare); *overawe*; *overbear*; *overpower*; *overrule*; *overpersuade* 2c.

Das Hinweggehen über etwas hat auch den Sinn der Vernachlässigung und des oberflächlichen Thuns: *overlook*; *overpass*; *oversee*; *overslip*; so wie die über etwas hingehende Thätigkeit auch den Sinn eines bisweilen rascheren Thuns in einer Reihenfolge haben kann: *overread*; *overname*. Auch kann *over* bloß verstärkend wirken: *overstand* (oferstandan, insistere).

Das Darüberzukommen kann ferner die Vorstellung des Plötzlichen und selbst Heimlichen haben; so bisweilen in *overtake*; *overcome*; *overhear*, behorchen.

Ueberhaupt vereinigen manche auch von den genannten Wörtern mehrere der bezeichneten Bedeutungen, deren Verständniß vom Zusammenhange gegeben wird; vgl. *overrun*, 1. to cover all over, 2. to outrun, 3. to harass by hostile incursions; *overstep*, 1. to step over, 2. to exceed. Dahin gehören auch *overpass*; *oversee*, *overlook*; *overlay*; *overcast*; *overgrow*; *overhaul* u. v. a.

out, ags. *ûte*, *ût*, althochd. *ûz*, neuhochd. *aus*, hat in Zusammensetzungen, die im Angelsächsischen namentlich als Verbalzusammensetzungen überwiegen, im Allgemeinen die Bedeutung des Hervorgehens aus einem Inneren, wobei entweder das Verlassen jenes Raums oder eines Punktes im Raume, oder die weitere Bewegung zum Ziel und Ende die Vorstellung besonders beschäftigen kann. Darum tritt zum Theil das heraus und hinweg in den Vordergrund, in den Verben: *outwind*; *outwrest*; *outbud* (hervorkeimen); *outpour*; *outroot* 2c.; wie auch in *outraze*, *outweed* 2c., und damit in Zusammenhang das Herauswählen: *outlook*. Nennwörter: *outgoing* (ûtgang); *outset* = beginning; bildlich: *outbreak*; *outburst*; *outcry*; und von konkreten Gegenständen: *outgate*; *outlet* und *outcast*. Daran schließt sich die Vorstellung des außerhalb und draußen, als der Entfernung oder Ausschließung von einem Raume, wie in den Verben: *outbar*, *outshut*; und in Nennwörtern: *outpost*, Außenposten; *outwall*; *outparish*; *outport* 2c.; *outlaw* (ûtlah); — *outborn* (foreign); *outlandish* (ûtlondisc); wie auch *outside*, Außenseite, hieher gehört. Die Erstreckung und Dehnung vom Ausgangspunkte ab liegt in Verben wie *outspread*; *outstretch*. Das aus und zu Ende liegt in *outwear*; *otreign*; *outbreathe* (expire).

Häufig ist daneben die Vorstellung des Hinausgehens über etwas oder des Ueberbietens in dem Sinne von over: *outnumber*; *outbrave*; *outbalance*; *outwit*; *outwork*; *outdo*; *outdrink*; *outknav*; *outgo* (dagegen *utgangan* = *exire*); *outgrow*; *outjest* u. v. a. Auch hier findet man Verba in mehr als einem Sinne gebraucht.

under, agf. *under*, neuhochd. *unter*, steht vor germanischen und romanischen Stämmen und macht den räumlichen Gegensatz zu over, als auf das Tiefere und Niedrigere bezogen. Verba: *undermine*; *underline*; *underprop*; *underwrite* (*undervritan*); *undersign*; daher auch bildlich *underbear* (*underbëran*, *supportare*); *underfong* (*underfangan*); *undergo* (*undergangan*, *subire*); *undertake* (*altnord. undirtaka*, *annuere*); *understand* (*understandan*, *intelligere*); und so auch *underset* (*undersettan*, *substituere*). Nennwörter: *underwood*; *underbrush*; *undergrowth*; *underground*; *underpetticoat* zc. Adj. *undershot*, unterschlechtig.

Daran knüpft sich die Vorstellung des Minder, als eines Zurückbleibens unter einem Maasse. Verba: *underdo* (dagegen *underdôn*, *supponere*); *underlet*; *underrate*; *underprize*; *underpraise*; *undervalue*; *undersell* zc. Nennwörter: *underdose*; — *undersaturated*.

Häufig ist der Begriff der Unterordnung namentlich in Substantiven: *undersheriff* (vgl. *undergerêsa*); *under-master*; *under-labourer*; *underfellow*; *under-workman*; *under-chamberlain* zc. Adj. *underbred* (*of inferior breeding*). In *underplot* (*clandestine scheme*) liegt der Begriff des Heimlichen als des in der Tiefe, unten Geschehenden; in dem veralteten *undersay*, widersprechen, liegt die Vorstellung der Verweigerung durch das Sprechen. — Bisweilen knüpft sich auch hier in verschiedenem Zusammenhange verschiedener Sinn an dieselbe Zusammensetzung.

up, agf. *up*, *upp*, *uppe*, Adv. *sursum*, *in altum*, neuhochd. *auf*, wird nicht häufig, und meist in Verben, wie schon im Angelsächsischen, angetroffen. Es bleibt seiner Grundbedeutung, *empor*, *in die Höhe*, im eigentlichen und bildlichen Sinne getreu; gemeinhin tritt aber jetzt *up* seinem Verb nach. Verba: *uplift*; *uplead* (*upled* MILTON); *uprise*; *upraise*; *uproot*, *auf=* *ausreißen*; *upbear* (*upabëran*); *upbind*; *upstay* (*to support*); *upswarm*; *upheave* (*uphebban*) zc., viele veralten. In *uplay*, *uphoard* liegt der Begriff des Emporhäufens als *Aufhäufens*; dagegen in *upset*, *umstürzen*, ist wohl *uproot*, *uptear* u. dgl. m. maßgebend. Bildlich: *upbraid* (*upgebrëgdan*, *exprobrare*). Im veralteten *uplock* = *lock up* (SHAKESPEARE), *zuschließen*, ist an den aufgezogenen Schloßriegel zu denken. Nennwörter sind selten: *upland* (*highland*); *upstart*, auch Verb; *uproar* (*hrôr*, *motus*); *upshot* (*final issue*); *upright* (*upriht*); *upward* zc.; *uphand* (*lifted by the hand*); *uphill* (*difficult*).

fore, selten **for**, agf. *fora*, häufiger *fore*, bisweilen *for*, *ante*, *antea*, neuhochd. *vor*, wird mit germanischen und romanischen Stämmen zusammengesetzt.

Es bezeichnet in Zeitwörtern minder häufig das vor dem Raume nach: *forerun*; *foreflow*; *forego* bisweilen für *go before*;

öfter in Nennwörtern: *fore-end*; *fore-mast*; *foreland*; *forelock*; *fore-part*; *forehead* (*foreheáfod*); *fore-horse* 2c. — *forward* (*foreveard*). Hiermit verbindet sich die Vorstellung des Vorranges, wie in *foreman*; *forerank*; *forehand* = chief part (SHAKESPEARE) u. dgl. m.

Weit gewöhnlicher ist namentlich in Zeitwörtern die Bedeutung des zeitlichen vorher und zuvor: *forebode* (*forebodjan*); *foretoken* (*foretâcenjan*); *foresay* (*foresecan*); *foresee* (*foreseón*); *forespeak* (*foresprecan*); *forearm*; *forelook*; *foredoom*; *foreshadow*; *fore-admonish*; *fore-appoint*; *fore-determine* 2c.; in Nennwörtern: *forenoon*; *forefather*; *foresight*; *foreknowledge*; *fore-belief* 2c.; häufig in Participialadjektiven ohne Verb: *forepast*; *forequoted*; *forecited* 2c. Zahlreich sind auch Parasyntheta.

Das Vorherthun erscheint auch als Zuborkommen in hemmender oder ausschließender Weise: *forestall* (*foresteallan*); *foreclose*; *forelay*.

forth, ags. *ford*, *inde*, vorwärts, fort, im Angelsächsischen häufig in Verbal- und Nominalkomposition, findet sich in einigen Verbaladjektiven: *forth-coming* (*fordcuman*); *forth-issuing*; und in dem auch substantivirten *forthgoing*. Das Adverb *forthright* (*fordrihte*) kommt ebenfalls substantivirt (*straight path*, SHAKESPEARE) vor. Das Altenglische hat noch mehr Komposita: *forthwerpe*; *forthhelde*; *forthword* (*bargain*); auch mit dem Komparativ *fortherfete* (RITSON).

with, ags. *við*, hat sich nur in einigen Verben und ihren Parasyntheten erhalten, und nur in der Bedeutung gegen: *withstand* (*viðstandan*, *resistere*); welche als zurück aufgefaßt werden kann in *withdraw*; *withhold*. Das Altenglische hat auch *withsay* (*viðsöcan*); *withsitten*; *withscapen* 2c.

wither, ags. *viðer*, eine adverbiale Komparativform aus *við* gebildet, althochd. *widar*, neuhochd. *wider*, kam nur in Zusammensetzung mit Zeit- und Nennwörtern 2c. vor. Das Neuenglische hat noch Substantive: wie den Rechtsausdruck *withernam*, *reprisal* (*viðernâm*): *witherband*; altengl. *witherwin* (*viðer vine*, *inimicus*); dialektisch: *witherwise* (*otherwise*); *witherguess*, daß., 2c.

thorough, selten in der Zusammensetzung **through**, ags. *þurh*, *þuruh*, neuhochd. *durch*, im Angelsächsischen in Zeit- und Nennwörtern anzutreffen, findet man nur noch in wenigen Nennwörtern, mit der Bedeutung der Bewegung hindurch, so wie des Durchdringenseins, des durch und durch oder vollkommen mit etwas Erfülltseins: *thoroughfare* (*þurhfaru*); *thorough-base*; — *thorough-wax*; *thorough-word*; — *through-bred*; *thorough-paced*; *thorough-lighted*; *thorough-sped*; *thorough-going*.

gain, ags. *gägn*, *geán* 2c., ist im Angelsächsischen in der Form *geán* selten, dagegen in *ongeán* 2c. häufig in Zusammensetzungen. Im Englischen sind einige meist veraltete Verba und Parasyntheta anzutreffen: *gainsay*; *gainstand* (*ongeánstandan*); *gainstrive*; — *gainsayer*; *gainsaying*.

Auch die Partikel **well**, selten **wol**, ags. *vēla*, *vēl*, neuhochd. *wohl*,

kam im Angelsächsischen selten in Verbalzusammensetzungen, wie *vel-dôn*, vor, ebenso selten in Substantiven, wie *veldæd*; doch häufig in Adjektiven, besonders adjektivirten Participien. Im Englischen ist demgemäß auch die Zahl der letztgenannten Komposita überwiegend; überhaupt sind die Grundwörter verbalen Natur, wobei *well* adverbial wirkt: *well-wish*; *welfare*; *well-being*; *well-doing* (vgl. *veldôn*); *well-meaner*; *well-willer*; *well-doer*; — *well-meant*; *well-born* (vel boren); *well-built*; *well-bred*; *well-beloved*; *well-set*; *well-educated*; *well-established*; *well-anchored*; *well-complexioned* u. v. a. — *Welcome* (vilcuman, zu ags. villan, ville, velle, voluntas) gehört natürlich nicht hieher.

Das partikelartige *wan*, ags. *van*, von, eig. *deficiens*, schon im Angelsächsischen nur in der Zusammensetzung vorkommend, wirkt *privativ*, wie *un* oder *dis*. Es wird kaum noch anders als in dem veralteten *wanhope* angetroffen (*despair*, *want of hope*); altengl. *wantrust*; häufig noch in schottischen Mundarten, auch zum Theil in Nordengland, wie: *wanchancy* (*unlucky*) u. a.

Die im Angelsächsischen mit Zeitwörtern zusammengesetzten Präpositionen erscheinen oft im Englischen und allmählig in weiterem Umfange als adverbiale Bestimmungen oder als Präpositionen wirkend, gesondert von denselben und nach ihnen: *inbringan*, to bring in; *incuman*, to come in; *afterfylgjan*, to follow after; *ongednbringan*, to bring again; *ofadrifan*, to drive off; *utcuman*, to come out; *oferbringan*, to bring ofer; *underbeón*, to be under; *fordæsendan*, to send forth; *purhbræcan*, to break through &c. Solche namentlich präpositionale Partikeln findet man aber bisweilen umgekehrt mit dem vorangehenden, besonders verbalen Bestandtheile zu einem Worte vereinigt, wie in *hang-by*; *hanger-on*; *luck-up* (ein Gefängniß); selbst bei Participialformen, die ein Verb mit getrennter Partikel voraussetzen: *This seal'd-up counsel* (SHAKESPEARE *Love's L. L.* 3, 1.). *Until the long'd-for winters come* (BUTLER); eine Vereinigung, welche das syntaktische Verhältniß und die damit zusammenhängende Betonung der syntaktisch verbundenen Glieder erklärlich macht.

b) Zusammensetzung mit romanischen Partikeln.

Die romanischen, d. h. die ursprünglich lateinischen, durch das Französische hindurchgegangenen Partikeln haben eine weite Ausdehnung im Englischen erhalten, wo sie zwar vorzugsweise mit lateinischen Wortstämmen zusammentreten, doch auch häufig an angelsächsische Stämme gesetzt werden. Sie werden nie, wie germanische Partikeln, abgelöst und etwa einem Worte adverbialisch nachgestellt. Uebrigens gehen viele Partikelzusammensetzungen auch unmittelbar aus dem Lateinischen hervor, oder schließen sich wieder dem Lateinischen näher an. Manche haben sehr zahlreiche Nachbildungen veranlaßt. Partikeln, welche, wie *avec*, *dans*, schon im Französischen keine Zusammensetzungen vermittelt haben, bleiben hier auch dem Englischen fremd. Wir betrachten zuerst die untrennbaren Partikeln der lateinischen Sprache, dann die dort trennbaren präpositionalen und endlich einige adverbiale, welche aus lateinischen Adverbien und Hauptwörtern hervorgegangen sind und schon im Französischen den Charakter von Partikeln für die Zusammensetzung erhalten haben.

1) Untrennbare Partikeln.

Hieher gehören das *privative in*, *amb*, das in der ausgebildeten

lateinischen Sprache nur noch in der Zusammensetzung vorkommende Adverb *nē* (nicht), wie *re*, *se* und *dis*.

in, lat. franz. *dass.*, als privative Partikel dem griech. *ἀν* gleichstehend, und im Begriff mit *un* zusammenfallend, an dessen Stelle es ohne feste Beschränkung tritt (vgl. *incertain*, *uncertain*; *incertitude*, *uncertainty*; *inapt*, *unapt*; *inhabile*, *unable*; *inconcealable*, *unconcealed* zc.), assimiliert, gleich der Präposition *in*, das *n* einem folgenden *m*, *l*, *r* und geht vor *p* und *b* in *m* über. Es tritt ursprünglich an Nennwörter (auch an adjektivirte Participien); Verba mit privativem *in* waren im Lateinischen nur Parasyntheta, die sich im Französischen sehr vermehrten; auch neugebildete Substantive waren im Französischen und sind im Englischen meist, obwohl mit manchen Ausnahmen, Parasyntheta. Neugebildete Adjektive sind zahlreich. Substantive: *insipience*; *inscience*; *inexperience*; *impiety*; *illiberality*; — *inexertion*; *inharmony* (vgl. *inharmonic*); *intranquillity*; *irremoval*; *inunderstanding*. Adjektive: *immemorial*; *impolite*; *illegal*; *incautious*; *inextinguible*; *inopulent*; *invalidudinary*; *irredeemable*; *inconcluding*; *indiscussed*; *infragrant* zc. Neben parasynthetischen Verben, wie: *inquiet*; *immortalize*; *illegalize*; *individuate* (lat. *individuus*); *incapacitate* (*incapacious*), findet sich aber z. B. auch *inexist*.

amb, **am**, **an**, eig. *ambi* (vgl. griech. *ἀμφί*), herum, um, findet sich, wie im Französischen, selten. Es ist im Verb *amputate* enthalten, und in Nennwörtern, wie *ambition*; *ambiguity*; *ambages*; *ambustion*; *ambulance*; — *ambiguous*; *ambulant*; *ancipital* zc., die alle schon im Lateinischen wurzeln.

ne, lat. *nē*, nicht, ist sehr selten in lateinischen Wörtern erhalten: *nescience* (*nescientia*); *neuter*, *neutral*, franz. *neutre*, -al; lat. *ne-uter*: *nefarious* (*nefarius*); *nefundous*; Parasyntheta: *neutrality*; *nefariousness*.

re (**red** vor Vokalen), ist franz. *re* (*red*), lat. *re*, *red*, selbst *redi*, von denen *red* besonders vor Vokalen erschien. Im Englischen steht *red* z. B. in *redintegrate*; *redeem*; *redound* (franz. *redonder*); *redargue*; *redolent*; doch findet sich auch *reintegrate*, vgl. franz. *réintégrer*. Das Französische warf in Neubildungen oft vor *en* (*in*), *e* (*ex*) und *a* (*ad*) den Vokal *e* aus, das Englische führt hier *e* wieder ein (*reenter*, franz. *rentrer*; *reattach*, franz. *rattacher* zc.). Die hauptsächlichste Bedeutung der Partikel ist zurück; daraus geht die Bedeutung wieder hervor (*reluctance*, *resist*), woran sich die der Wiederholung knüpft. Auch erscheint es oft nur als Verstärkung, wie in *rejoice*; *recommand*; *repute*; *receive*; worin wenigstens die Vorstellung des zurück nicht mehr erscheint. Beispiele aufgenommener Komposita sind ungemein zahlreich und bedürfen der Aufzählung nicht. Neubildungen knüpfen sich besonders an die Bedeutung wieder, und treten nicht bloß zu romanischen Stämmen, wie in *reimplant*; *reimprint*; *reinvest*; *reappoint*; *reobtain*; *reurge*; *recelebrate*; *recaption*; *recapture* zc.; sondern auch an germanische: *reopen*; *remind*; *remake*; *renew*; *relight*; *rebellow*; *rebuild*; *rebreath*; *refind*; *redraw*; *regather*; *rehear*; *rehearse*; *rekindle*; *requicken* zc.

se, franz. *sé*, lat. *se*, auch *sed* (in *seditio*), *so* (in *socors*), ist schon im Französischen selten, und im Englischen nur in wenigen ursprünglich

lateinischen Wörtern anzutreffen. Die Grundbedeutung ist die der Entfernung und Sonderung (ohne, besonders, bei Seite). Zeitwörter: *select* (seligere); *separate*; *seduce*; *secern*; *secede*; *segregate*; *sejoin* (WEBSTER, schottisch) u., davon Nennwörter, namentlich Parasynteta: *sedition*; *seduction*; *sejunction*; *secret* u.; *seducible*; *seditious*; *secure* u.

dis, **di**, mit der Nebenform **de**, altfranz. *des*, neufranz. *dis*, *di*, *dés*, *dé*, lat. *dīs*, *dī*, vor f mit assimilirtem s = dif, bezeichnet Zertheilung und Vertheilung; auch geht die Vorstellung der Sonderung in die der Unterbrechung über. Daneben entsteht die private oder negative Bedeutung der Aufhebung des Begriffes des Grundwortes. Das Englische geht vorzugsweise auf die lateinische Form zurück und gebraucht *dis* vor Vokalen und Konsonanten. Vor s mit einem folgenden Konsonanten fällt, wie im Lateinischen, s ab (*distinguish*, *dis-stinguere*); *dispirit*. Neubildungen sind zahlreich, namentlich mit privativem Sinne des *dis*, womit man das neuhochd. ent vergleichen kann. Die Zusammensetzung mit *dis* ist in Zeitwörtern und Nennwörtern beliebt: *dispute*; *distend*; *dissolve*; *discern*; *differ*; *diffuse*; — *dispensation*; *disquisition*; *discourse*; *difficulty*; — *distant*; *dissonant*; *discrepant*; *discreet*; *diffluent*; — *disarm*, altfranz. *desarmer*; *disappoint*, neufranz. *désappointer*; *disobey*, neufranz. *désobéir*; *disdain*, altfranz. *desdaigner*; *disjoin*, altfranz. *desjoindre*; *disconfit*, altfranz. *desconfire*; *disguise*, altfranz. *desguiser*; — *disease*, altfranz. *desaise*; *distress*, altfranz. *destresse* (vom lat. *districtus*); *dishonest*, altfranz. *deshoneste*.

Die Form **di** ist im Englischen selten, wie im Französischen: *diminish*; *dilapidate*; *dilacerate*; *dilate*; *divert*; *diverge*; *divest*; *divide*; *divulge*; *dijudicate*; *digest*; *digress*; — *dimension*; *diminution*; *dimission*; *divorce*; *divulsion*; *diduction*; — *direct*; *divers*; *diluent*; *dilute*.

Die Partikel in der Form **de** (neufranz. *dé*) läßt sich nur durch die Herbeiziehung der zu Grunde liegenden alten Formen von *de* = lat. *de* unterscheiden. Ofter gehen *de* und *dis* neben einander her: *deoxygenate* neben *disox.*; *denaturalize* neben *disn.*; *deploy* neben *display*, altfranz. *desploier*; *decolor* neben *discolor*; *decompose* neben *disc.*; *divest* neben *div.*; *defame*, lat. *dissamare*; *defy*, altfranz. *desfier*; *depart*, altfranz. *despartir*, jedoch im Unterschiede von *dispart*; *detach*, franz. *détacher*, ital. *distaccare*; — *delay*, franz. *délai*, lat. *dilatum*; *defeat* zu altfranz. *desfaire*, *deffaire*; *deluge*, franz. *déluge*, lat. *diluvium*.

Auch **des** findet sich in *descant*, altfranz. *deschans*, vgl. mittellat. B. und Subst. *discantare*; *discantus*.

Neubildungen mit **dis**, ent, sind zahlreich, nicht bloß vor romanischen Wörtern, wie: *disincline*; *disinherit*; *disable*; *dispauper*; *dissatisfy*; *disconnect*; — *disimprovement*; *dispathy*; *dispassion*; *discongruity*; *discourtesy*; — *disingenuous*; *disinhabited*; *disparadized* u.; sondern auch vor germanischen: *disembody*; *disembosom*; *disown*; *dislimb*; *dislike*; *disroot*; *disbowel*; *disburden*; *disbelieve*; *dishearten*; *dishorn*; *disgospel*; — *diskindness*; — *disedged*.

2) Trennbare präpositionale Partikeln.

in (**im**, **il**, **ir**) und **en**, **em**, lat. *in* u., franz. *en*, *em*, ist theils in

den lateinischen, auch assimilirten Formen, welche aber dem Französischen ebenfalls nicht fremd sind, theils in den französischen Umgestaltungen ins Englische gekommen. Dester gehen lateinische und französische Form neben einander her: *intitle*, *entitle*; *inthrone*, *enthrone*; *injoin*, *enjoin*; *incage*, *encage*; *ingender*, *engender* 2c.; *imbark*, *embark*; *impeach*, *empeach* 2c. Häufig ist auch die französische Form der lateinischen gewichen. In der Zusammensetzung entspricht *in*, *en* den Bedeutungen der lateinischen Präposition *in*, namentlich mit der Beziehung auf Bewegung als *in*, *an*, *auf*, besonders auch dem neuhochd. *ein*, welches die Richtung auf das Innere und die Tendenz der Umschließung bezeichnet. Die lateinischen Partikelformen stehen in Wörtern wie: *immit*; *immerge*; *inescate*; *inaugurate*; *innovate*; *infatuate*; *invade*; *invoke*; *incarcerate*; *illustrate*; *irritate*; — *invasion*; *instinct*; *infeudation* (*inféodation*); *impulse*; *inescation*; — *innate*; *infernal*; *incarcated*; *ingenuous* 2c.; und in solchen, denen das Französische seine Formen gegeben hatte, wenn auch diese öfter neben jenen gebräuchlich sind: *inebriate*; *inter*; *incloister*; *inquire* 2c. Doch sind auch französische Formen unangetastet geblieben: *endure*; *engage*; *enhance*; *embellish*, *embrace* 2c.; *envoy*; *ensign*. Neubildungen sind sowohl mit lateinischen als französischen Formen der Partikel zahlreich, doch lassen sich die mit *in* nicht überall von Zusammensetzungen mit ags. *in* scheiden; übrigens vgl. *immask*; *impalsy*; *impawn*; *impoverish* 2c.; *immailed* 2c.; — *enact*; *enambush*; *enlarge*; *enravis*; *enfeeble*; *enfranchise*; *endanger*; *enseal*; *empurple*; *empark*; *embody*; *embroider*; — *enarmed* 2c. Zuweilen unterbleibt die Assimilation vor *m*: *enmarble*; *enmew* neben *emmew*.

inter, **enter**, franz. *inter*, *entre*, lat. *inter*, tritt im Englischen in jenen beiden Formen auf, doch selten in der französischen *enter*. Die Partikel hat die Bedeutung zwischen und bezieht sich auf das, was zwei Gegenstände sondert, in ihre Mitte tritt, auch unterbricht und aufhebend wirkt: *interpose*; *interpoint*; *intercede*; *interject*; *interclude*; *intercept*; — *interval* (eig. Zwischenraum zwischen zwei Pfählen); *interact* (franz. *entr'acte*); *interclude*; — *intermundane*; *interosseous*. Diese Vorstellung liegt ursprünglich auch in *interdict*; wie in *interpret* (als vermittelnder Dolmetscher reden); so in *interlope*; *intercourse*. Die Vermittelung erscheint auch in der Bedeutung unter einander: *intermix*; *interlace* (*entrelacer*); *interjoin*; *entertain* (*entretenir*). Neubildungen, welche hauptsächlich von der letzten Art sind, sind nicht selten, auch in der Verbindung mit germanischen Stämmen: *interfere*; *interanimate*; *interchain*; *interchange*; *intermarry*; — *interspace*; *interchapter*; — *intercellular*; *international*; — *interlink*; *interleave*; *interweave*; *intertalk*; *intertwist*; — *interleaf*; *interknowledge*; — *interwreathed* 2c.

intro, franz. lat. dass., ist im Französischen sehr selten, im Englischen in wenigen Formen aus dem Lateinischen herübergenommen. Die Bedeutung der Partikel ist: hinein, von der Bewegung in das Innere eines Gegenstandes: *intromit*; *introduce*; *introspect*; mit parasynthetischen Neuwörtern: *introduction*; *introgression* (*introgredior*); *introit* (*introitus*). Auch findet man *introvert*; — *intoreception*; *introsusception*; — *introsflexed*; als Neubildungen.

ex, ef vor *f, e, es*, altfranz. *ex*, gewöhnlich *es*, neufranz. *ex, é, es* vor *s*, kommt im Englischen am Seltensten in der Form *es* vor. Die Partikel bezeichnet im Wesentlichen die Bewegung aus dem Inneren heraus, auch davon weg und ab, welche auch aufwärts gehen mag (*extoll*); wobei auch die Vorstellung des Erstreckens vom Anfangspunkte (*expand, extend*) wie des Ausführens bis zum Ende, des Vollendens, maßgebend sein kann (vgl. *exsiccate* und *effect, elaborate*). Ein Hinausgehen über ein Maß liegt ebenso nicht ferne (*exceed; exorbitant*), wie ein Abweichen von dem Wesen eines Gegenstandes (*eseminate*). Viele lateinische und französische Formen sind herübergenommen, wobei franz. *es, é* öfter wieder in *ex* zurückgeht, vgl. *extend*, altfranz. *estendre*; *extinguish*, altfranz. *esteindre*; *exchange*, neufranz. *échanger*. Die große Mehrzahl der Komposita begreift herübergenommene Wörter: *exempt; exalt; exonerate; expatriate; exhale; examen; exanimous; exterior* (nach *x* pflegt ein anlautendes *s* abzufallen: *expect; extil; exiccate* neben *exsiccate; exude* neben *exsudation* 2c.); — *effect; efface*; — *emaciate; elect; erase; evade; edict; elocution; elegant*; — *essay*, altfranz. *essaier, asaier*, gleichf. *exagiare; escape*, altfranz. *eschaper* gleichf. *excappare; estreat*, vgl. altfranz. *estraire; escheat*, altfranz. Subst. *eschet*. Neubildungen sind selten: *exauthorize; exculpate; effranchise* (to invest with franchise); *eradiate; eglomerate; eglandulous*; häufiger mit privativem *ex*, wie im lat. *exmagister, exdecurio* u. dgl.; *ex-mayor; ex-president; ex-prefect; ex-representative; ex-dictator; ex-secretary* 2c.; auch adjektivisch: *ex-official*.

extra, franz. lat. dass., außerhalb, außer (von dem Nichtinbegriffenen), war im Lateinischen nur in zusammengesetzten Nennwörtern anzutreffen; das Französische bildete einige Verba mit *extra*. Das Englische nimmt einige solcher Verba auf: *extravagate; extravasate*. Zu Nennwörtern, wie: *extraordinary; extramundane; extravagant* 2c. gesellen sich Neubildungen: *extramission; extra-pay; extra-work* 2c.; *extra-regular; extra-parochial; extra-geneous; extravenate* u. e. a.

a, ab, abs, franz. lat. dass., ist im Französischen in überlieferten Formen vorhanden, so auch im Englischen. Das dem *ad* gegenüberstehende Präfix hat meist die Bedeutung des Abgehens von einem Punkte in dem Sinne der deutschen *ab, ent, weg*. Nennwörter sind meist Parasyntheta: *avert; avolate* (*avolare*), daneben *abvolute* (vgl. lat. *abvoco, abverto* u. dgl.); *abalienate; abridge* (*abréger*) neben *abbreviate; absolve; absterge; abstain*; — *abolition; abdication* 2c.; *abnormous; absonous; absent* 2c. nebst manchen von Adjektiven abgeleiteten Substantiven. Die Formen *advance, advantage* sind irrthümliche Bildungen aus altfranz. *avancer, avantage*, von *avant* = *ab ante*.

ad, a, franz. lat. dass., blieb im Lateinischen vor Vokalen und *h, d, v*, meist auch vor *m*, *ad*, stieß das *d* jedoch vor Doppelkonsonanten (*sp, st, sc, gn*) aus, und assimilirte *d* den Konsonanten *n, l, r, p, f, t, s, c, q, g*, obwohl nicht mit Nothwendigkeit. Im Französischen ward das Auswerfen des *d* vor Konsonanten und im Altfranzösischen auch vor Vokalen ohne festes Princip gebräuchlich. Im Englischen ist das Verfahren hinsichtlich des *d* ebenfalls ohne Konsequenz, doch min-

der als im Französischen, mit öfterer Rückkehr zum altlateinischen Gebrauche. Das Französische hat viele Nachbildungen, namentlich in faktivischen Verben, welche das Englische mitaufnimmt, ohne gerade erhebliche Neubildung zu versuchen. Die Grundbedeutung der Partikel ist die der Richtung und des Strebens, so wie der Bewegung und des Gelingens zu einem Gegenstande oder in seine unmittelbare Nähe: *adapt*; *adore*; *adorn* (altfranz. *aorner*, *adornare*); *addict*; *adhere*; *adjoin*; *admire*; *arraign*, altfranz. *araisnier* von *raison*; *appear*, altfranz. *aparoir*; *approve*; *affirm*; *attain*; *assail* (*assaillir*, *assilire*); *assuage*, altfranz. *assoager*, gleichf. *assuaviare*: *accept*; *acquaint* (*accointer*, gleichf. *accognitare*); *aggrieve*, altfranz. *agrever*; *asperge*; *astrict* 2c.; *adhortation*; *advent* (franz. *avent*, *adventus*); *arraï*, altfranz. *arroi*, *arrei*, *arraï* von *roi* = *ordre*, zu agf. *rād*, *ræde*, *promptus*; *appetite* 2c.; — *aduncous*; *adjacent*; *apparent*; *affable* 2c. Nachbildungen finde ich selten; vgl. *addoom* = *adjudge*; *allure*, franz. *leurrer*; *affreight* (to hire a ship for freight). Zusammensetzungen mit *a* bleiben zweifelhaft, wegen des agf. *a*, wie: *amaze*: *amate* (*accompany*) u. vgl. m.

ante, anti, franz. lat. dass., mit der Bedeutung vor in der Zeit, im Raume und im Range, ist im Französischen selten in überlieferten Verben und kaum nachgebildet, dagegen in einigen aufgenommenen und nachgebildeten Nennwörtern (auch mit der Form *anti*) zu finden. Im Englischen sind einige lateinische und französische Komposita vorhanden und einige Nennwörter nachgebildet: *antepone* (*antepondere*); *antecede* (*antecedere*); *antedate*, franz. *antidater*; *anticipate* (*anticipare*); — *antiloquy* (*anteloquium*); *antecessor*; *antechamber*, franz. *antichambre*; — *antelucan*; *antemeridian* 2c. Nachbildungen: *antechapel*; *antiport*; *antetemple*; *anteroom*; *antenuptial* 2c.

ob, franz. lat. dass., mit den Assimilationen des *b* vor *p*, *f*, *c* (in *omit*, lat. *omittere*, ist *b* vor *m* ausgefallen) ging in das Französische über ohne Nachbildung zu veranlassen; ebenso in das Englische. *Ob* bezeichnet die Richtung und Bewegung nach einem Gegenstande hin, darum auch gegen etwas; dann überhaupt das sich Erstrecken über etwas hin (*obversari*, *offuscare*). Auf die sinnliche Vorstellung der Einwirkung darüber hin, geht auch die verstärkende Bedeutung des *ob* in *obserare*, wie in *obsecrare* zurück. Verba: *obviate*; *observe*; *obsecrate*; *oppose*; *offend*; *occur*; *occupy*. Nennwörter: *obedience* und *obeisance*; *opponent*; *office*; *occasion*; — *oblivious*; *oblong*; *obscure*; *opposite*; *occult*. In *obovate*, franz. *obové* liegt die Vorstellung einer entgegengesetzten Richtung: *inversely ovate*. — Zuweilen hat das Englische die Assimilation aufgehoben: *obfuscate* neben *offuscate*; *obfirm*; *obfirmate*.

ultra, franz. *ultra*, *outré*, lat. *ultra*, jenseits, im Lateinischen nur in *ultramundanus*, im Französischen in einigen Wörtern als *ultra* und *outré*, steht in den englischen: *ultramontane*; *ultramundane*; *ultramarine* (Adj. und Subst.).

per, par, franz. *per*, *par*, lat. *per*. Das Französische gebrauchte *per* und *par* in überlieferten Wörtern, *par* dagegen gewöhnlich in Nachbildungen. Das Englische hat wenige Komposita mit *par* aufgenommen, und zum Theil *par* in *per* verwandelt. Die assimilierte Partikel

pel kommt noch in *pellucid* vor (*pellucidus*). Neubildungen kennt die Sprache kaum. Die Partikel wird vom räumlichen Durchgehen, wie von der Verbreitung durch den Raum (auch durch und durch) und darum ferner von der durchgeführten Thätigkeit gebraucht. Zeitwörter: *perish*; *peragate*; *permit*; *permeate*; *perpend*; *perfume* (*parfumer*); *pervert*; *pertain*; *persist*; *persuade*; *perjure* (*parjurer*); *pardon*; *parboil* (*parbouillir* ob = *part-b.*?); Nennwörter: *pererration*; *peroration*; *perfidy*; — *peracute*; *perennial*; *perpetual*; *perfect*; *pervious*; *pervicacious* (*pervicax*). Neubildungen: *peruse* (*per uti*?), altengl. = *examine*, *survey*; *parbreak* = *to vomit* (*SKELTON*).

post, franz. *après*, lat. *post*, nach in Beziehung auf Zeit und Rangordnung, im Lateinischen nicht häufiges Präfix, seltener im Französischen, ist auch im Englischen wenig gebräuchlich, doch zugleich nicht ohne einige Neubildungen. Verba: *postpone*; *post-date*, franz. *postdater*. Nennwörter: *postliminy* (*postliminium*); *postil*, mittellat. *postilla*; *postscript*, franz. *postscriptum*; *postscenium*, lat. *post*; *post-fact*, Subst. und Adj.; *postpositive*, franz. *postpositif*; *posthumous*. Nachbildungen: *postfix*; — *post-entry*; *post-existence*; *post-obit*; *post-fine*; *post-disseizin*; *post-disseizor*; — *postnate*; *post-nuptial*; *postremote*; *postdiluvial* (-ian).

pre, franz. *pré*, lat. *prae*, hat in der Zusammensetzung die Bedeutung des räumlichen *voran*, *vor* (*present*, *pretend*, *precipitate*), häufiger aber die des zeitlichen *vorher* oder *zuvor* (*predetermine*, *preoccupy*, wie *preclude*, *prevent* und *premature*), woran sich die Vorstellung des Vorranges (*precede*, *prefer*, *preeminent*) und der Ueberordnung als einer Vorherbestimmung (*prescribe*, *precept*) schließt. Das Französische hat eine große Anzahl lateinischer Komposita mit *prae* aufgenommen, manche nachgebildet; das Englische hat aus beiden Sprachen überkommen und nicht wenige nachgebildet, namentlich mit der Beziehung auf zeitliches *vorher*, wie: *preinstruct*; *preengage*; *preelect*; *preexamine*; *preadmonish*; *preappoint*; *preobtain*; *prepossess*; *pretypify*; *preconceive*; — *preintimation*; *preacquaintance*; *preaudience*; *predelineation*; *precontract*; — *preremote*; *preconsolidated* u. Auch vor germanische Stämme ist *pre* gesetzt: *prewarn*; *preknowledge*; *predoomed*.

preter, franz. *préter*, lat. *praeter*, ward im Lateinischen wenig in der Zusammensetzung verwendet, kommt im Französischen selten in erhaltenen Wörtern vor und ist auch im Englischen von geringer Bedeutung. Das Präfix bezeichnet *vorbei*, *vorüber* in räumlicher und zeitlicher Beziehung, wozu sich die Vorstellung des Hinausgehens über ein Maß gesellt: *pretermit*; — *preterit* (*preterition*, *preteritive*), *preterlapsed* (*praeterlapsus*). Gleichwohl giebt es einige Neubildungen: *preterimperfect*; *preterperfect*; *preterpluperfect*; *preterlegal*; *preternatural*.

pro, **pour**, **pur**, **por**, franz. *pro*, *pour*, *por*, altfranz. *por*, *pour*, *pur*, lat. *prō*, in der Zusammensetzung zuweilen *prō* (*prod* zur Aufhebung des Hiatus). Wie im Französischen die Komposita mit *pro* die zahlreichsten sind, so auch im Englischen; Nachbildungen waren dort überhaupt nicht häufig, das Englische hat deren kaum aufzuweisen. Das Präfix bezeichnet im Wesentlichen die Richtung nach *vornwärts*, *vor*, *fort*: *propel*; *progress*; *proceed*; *promote*; *prominent*. So ist Wagner, engl. Gr. I.

auch in *profane* das vor enthalten (vor dem Tempel befindlich, also nicht in demselben, unheilig), wie in *prohibit* das fort (entfernt halten). Damit hängt die Bedeutung hervor zusammen: *proffer*, *procreate*; *produce*; *provoke*; woran sich die Vorstellung des Hervorbringens zu sinnlicher Anschauung überhaupt oder der Verlautbarung und Veröffentlichung knüpft: *pronounce*; *proclaim*; *profess*; *protest*; auch *proscribe*. Auf die Zeit bezogen erscheint vorwärts als in die Zukunft hinaus in *provide*; *protract*; und in *prorogue* (vielleicht jedoch eig. vorher fragen) u. dgl. Die Bedeutung der Stellvertretung liegt in *proconsul*, die des Verhältnisses in *proportion*. — Die französischen Formen *pour*, *pur*, *por* erscheinen selten, werden aber bisweilen mit einander vertauscht: *poursuivant* und *pur-suivant*; *pourpresture*, mittellat. *proprestura*, zu altfranz. *porprendre*, *purprendre*, auch *parprendre*, wovon *porprise*; *pourparty*, *purparty*, mittellat. *purpartia*, *propartia* und *perpars*; *purloin*, altfranz. *purloigner*; *purpose*, altfranz. *purposer*; *purvey*, altfranz. *porvoir*; *pursue*, altfranz. *porsevre*, *parsevre*; *purchase*, altfranz. *purchacier*; *purfle* und Subst. *purfile*, altfranz. *porfiler*, *parfiler*; *purview*, vgl. *proviso*; *purprise* altfranz. *purpris*, und einige Parasyntheta. Wie altfranz. *pur* mit *par* wechselt, so ist im Englischen *purtenance* neben *appartenance* getreten. *Por* steht in *portray*, altfranz. *portraire*, wozu *portrayal* und *portrait*, *portraiture* kommen.

trans, **tra**, **tres**, franz. *trans*, *tra*, *tré*, altfranz. *tres*, lat. *trans*, *tra*, ward aus dem Lateinischen in das Französische in alten Formen hinübergenommen, und diente in allen auch zu Neubildungen. Das Englische hat, außer in *trespass*, altfranz. *trespasser* c. der. überall die lateinischen Formen und zumeist *trans*. Bei folgendem *s* fällt gewöhnlich das *s* von *trans* aus; schon das Lateinische schwankt zwischen *transsilio*, *transcendo* und *transilio*, *transcendo* zc. Die bei dieser Partikel zu Grunde liegende Vorstellung ist die der Bewegung oder Lage über einen Gegenstand hinaus, hinüber, wie in: *transate*, *transnate*; *transmit*, *transport*, *transcend*, *transgress*; — *transition*; *transit*; *tramontane* zc.; *transatlantic*; *transmarine*; *transpadane*; als vorüber in *transient*; *transitory*; welche auch als Bewegung durch einen Gegenstand hindurch erscheinen kann: *transfix*; *transcolate*; *transpire*; *transude*; — *transparent*; *translucent* zc. Bisweilen bedeutet sie die Uebertragung von einem Orte auf den anderen: *transplant*; *transfuse*; *transcribe*; *transcript* zc. Damit hängt die Vorstellung der Umbildung oder Verwandlung zusammen: *transfigure*; *transform*; *transmute*; *transubstantiate*; *travesty* zc. In *transact* liegt die Vorstellung der Durchführung; *traduce*, verläumdern zc., ist eig. durchziehen, dem Hohne aussetzen, mit Verwischung des Bildes schon im Lateinischen. Neubildungen sind: *transanimate*; *transplace*; *transship* und *tranship*; *transshape*; *transfreight*; *translocation* u. dgl.

de, neufranz. *de* und *dé*, lat. *de*, ist im Französischen und Englischen in vielen lateinischen Formen erhalten. Die Partikel hat ursprünglich die Bedeutung räumlicher Entfernung: ab, weg, fort, welche auf andere Gebiete leicht übertragen wird, wie sie namentlich in die Vorstellung der Abweichung und des Mangels übergeht. Die Rücksicht auf den Fortgang und die Bewegung zum Ende hin giebt

die Vorstellung der Vollenbung, wobei die Partikel häufig als Verstärkung des Ausdruckes erscheinen kann. Beispiele sind zahlreich, wobei die mit französischem *dé* nur durch Vergleichung der zu Grunde liegenden Formen von Kompositen mit lat. *dis* zu scheiden sind. Verba: *deaurate*; *demean*, franz. *démener*; *demur*, altfranz. *demorer*; *deny* (*denegare*); *delight*, altfranz. *deleiter*; *derive*; *depaint*; *deflagrate*; *detrone*, franz. *détroner*, ital. *detronizzare*; *decipher*, franz. *déchiffrer*, ital. *diciferare*; *degrade* u. Nennwörter: *dedition*; *desuetude*; *deceit*; — *derelict*; *devious*; *devout*; *desultory* u. Nachbildungen, wie: *deprive*; *depauperate*; *debase*; *deface*; *deforce*; *defoul*; *devoid* u., sind nicht eben häufig; doch kann man hieher wohl manche mit franz. *dés* zusammentreffende rechnen, wie: *deobstruct* (*désobstruer*); *deoxydate*; *deoxydize* (*désoxyder*); *decarbonate*; *decarbonize* u. Vgl. *decorticate*, lat. *decorticare*.

sine, lat. *dass.*, franz. *sans*, ohne, steht im Englischen in *sinecure*, *sinecurism*, *-ist*; die französische Form etwa in *sansculottism*. S. Präpos. p. 401.

sub, sus, unter, sind aus lateinischem *sub* und *subtus* entwickelt; *b* in *sub* wird gewöhnlich vor *m*, *p*, *f*, *c*, *g*, auch bisweilen vor *r* assimiliert. Im Französischen ist zum Theil *sub* mit seinen Assimilationen erhalten, daneben steht das aus *subtus* entstandene lat. *sus*, franz. *sous*, *sou*, altfranz. *sos*, *soz*, *suz*, *sous*, welches aber ganz wie *sub* wirkt. In der Bedeutung ist es dem angels. *under* nahe verwandt. Es wird vorzugsweise im eigentlichen und bildlichen Sinne auf das räumlich Tiefere und Niedere bezogen: *submerge*; *subscribe*; *suffumigate*; *suppurate*; *support*; *suffer*; *subside*; *subsist*; *suppress*; *subvert*; *submit*; *succomb*; *subdue*, altfranz. *sosduire*, *souduire*, *subducere*; *supplant*; — *suburb*; *subhastation*; — *subjacent*; *subcelestial* u.; woraus der Begriff der Unterordnung, wie in *subserve*; *subordinate*; *subdivide*; *sub-prior*, franz. *sous-prieur*; *subdean*, franz. *sous-doyen*; *subalterne* sich leicht ergibt. Die Vorstellung einer Bewegung unmittelbar hinter, nach und zu einem Gegenstande hin, wie sie die lat. Präposition *sub* gewährt, kommt in der Zusammensetzung zum Vorschein in: *succeed*; *subjoin*; *suffix*; *sufflate*; *succor*; *subsequent* u. Der Begriff einer ergänzenden Stellvertretung liegt in *surrogate*; *supply*, *suffice* u. a. Die Bedeutung der Minderung, wie in *subtract*; *subduce*, *subduct*, beruht auf der Vorstellung des unten Wegnehmens. Auch die der Heimlichkeit schließt sich an die räumliche an: *suborn*; *surreption*; sie hat sich in *summon* (*submonere*) verloren. Adjektiven giebt *sub* eine diminutive Bedeutung: *subacid*; *subfusc*, lat. *suffuscus*. Die angeführten Formen sind alle überkommen; selten sind die mit *sus*: *suspire*; *suspend*; *suspect*; *sustain*; *suspicion*; *suspension*; *sustentation*; *susception*; *susceptible* u. a. Parasynteta.

In Neubildungen erscheinen selten Verba, öfter Substantive, in denen *sub* die Bedeutung der Unterordnung hat: *sublet* = *to underlet*, *subdiversify*; — *subinfeudation* (mittellat. *subfeodare*); *subpurchaser*; *subtutor*; *sub-brigadier*; *sub-committee* u.; auch *subworker*; *subkingdom*. Adjektive sind am zahlreichsten theils mit der Bedeutung des räumlichen unter: *subaerial*; *subapennine*; *subcaudal*; *subdented* (*indented*

beneath), gewöhnlich aber mit diminutiver Bedeutung: *substringent*; *subtepid*; *subsaline* (vgl. *subsalsus*); *subcrystalline*; *subglobose* 2c.

subter, unter, unterhalb, unter hin, im Lateinischen bisweilen in der Komposition gebräuchlich, erhielt sich im Französischen nur in *subterfuge*; im Englischen in *subterfuge*, lat. *subterfugium*, und in *subterfluent*; *subterfluous*, vom lat. *subterfluere*.

super, selten **sur**, über, war in lateinischen Zusammensetzungen nicht selten. Das Französische erhielt selten die Form *super*; sie ward in *sur*, altfranz. *sor*, *sur*, *sour* verwandelt und trat auch in dieser Gestalt meist in Neubildungen auf. In das Englische sind Komposita mit *super* und *sur* aufgenommen, Neubildungen besonders mit *super* entstanden. Beide Partikeln bezeichnen oben, oberwärts, darüber und darüber hinaus, letzteres auch in Bezug auf die Zeit, sowie auf das Maas, und nehmen auch die Bedeutung der Ueberordnung im ethischen Sinne an. Das Englische setzt öfter wieder *super* an die Stelle von *sur* in überlieferten Wörtern.

Aufgenommene Komposita mit *super* sind z. B.: *superpose*; *superstruct*; *supervene*, selten *survene*, franz. *survenir*; *superlive* neben *survive* franz. *survivre*; *superexalt*; *superabound*; *superinspect*; *supersede* (franz. *superséder* und *surseoir*) 2c.; — *superstition*; *superabundance* 2c.; *supermundane*; *supernatural*, franz. *surnaturel*; *superfluous*; *supereminent*, franz. *suréminent*; *supercilious* 2c. Die französische Form *sur* steht in: *surmount*; *surmise*, vgl. *surmit* HALLIWELL s. v., altfranz. *surmettre*, Subst. *surmise*; *surpass*; *survey*, altfranz. *sorvoir*; veraltet *survise*, *surview*, auch *supervise*; *surfeit*, altfranz. *sorfait* = *excès*; *surcharge*; — *surprise*; *surplice*, mittellat. *superpellicium*; *surface*; *surcoat*, altfranz. *surcot*, *sorcot*; *surquedry*, altfranz. *sorcuidance*; *sursolid*.

Neubildungen, meist mit der Bedeutung des Hinausgehens über ein Maas, oder eines Uebermaßes, mit *super* sind die Verba: *superreward*; *superpraise*; *superstrain*, zuweilen für *overstrain*; und Neuwörter, wie: *superimpregnation*; *superexcrecence*; *superoxyd*; *superfecundity* u. dgl. m.; *superessential*; *superangelic*; *supercelestial*; *supertragical*; *supersubtle* = *over-subtle* u. dgl. m. Auch mit *sur* sind einige Verba neu zusammengesetzt: *surname*, wohl mit Rücksicht auf das altfranz. *surnom*, *sornom*; *surrebut*; *surrejoin* c. der.; *surrebutter*, *surrejoinder* (zwei Rechtsausdrücke). Die Formen *surcease*, V. und Subst.; *surrender*, V. und Subst.; *surround* können nicht füglich auf die Partikel *sub* zurückgeführt werden. Vgl. altfranz. *surrender*. Auch *surcingle* gehört hieher.

supra, oben, oberhalb, über, war im Lateinischen selten in der Zusammensetzung; im Französischen kommt es einigemal als *soubre*, *subre* vor. Das Englische hat einige Neubildungen: *supranaturalism*; *supralapsarian*; — *supraorbital*; *supramundane*; *supravulgar*; *suprafoliaceous*; *supradecomposed* u. dgl. m.

circum, **circu** (in *circuit* c. der.), franz. *circom*, *circon*, lat. *circum*, *ringsum*, *herum*, ist im Englischen in einer Reihe von Zusammensetzungen erhalten, und hie und da in Neubildungen verwendet. Verba: *circumambulate*; *circumnavigate*; *circumvent*; *circumvest*; *circumvolve*; *circumfer*; *circumflect*; *circumduct*; *circumscribe* 2c. mit *Para-*

syntheten. Nennwörter: *circumition* neben *circuit*; *circumligation*, lat. -ligare; *circumlocution*; *circumrasion*; *circumrotation*, lat. -rotare; *circumposition* 2c.; — *circumambient*; *circumforaneous*; *circumfluous*; *circumspect*; *circumjacent*; *circumpolar*, franz. *circumpolaire* 2c. Neubildungen sind: *circumgyrate*; *circumundulate*; *circummured*; *circumterraneous*.

com, con, co, franz. *dass.*, altfranz. *com, cum, con, cun* 2c., lat. *com, con, co*, vor l, r mit assimilirtem Konsonanten, hat im Englischen zuweilen die Form **coun** in Wörtern, welche aus dem Französischen entlehnt sind. Die Bedeutung der Partikel ist überall die der Gemeinschaft oder Mitwirkung: mit, zusammen, welche aber häufig schon im Lateinischen abgeschwächt ist. Lateinische und französische Zusammensetzungen mit *com* 2c. sind zahlreich herübergenommen. Verba: *command*; *comprehend*; *combine*; *comfort*, altfranz. *comforter* und *conforter*; *confess*; *concern*; *collect*; *correct*; *counsel*; *cooperate*; *coestablish*, lat. *constabilire* 2c. Nennwörter: *complex*; *concitizen*, franz. *concitoyen*, vgl. *concivis*; *concent*; *colleague* (*collega*); *correction*; *counsel*; *countenance*; *coadjutor*; *covenant*, altfranz. *covenant*; *coheir* (*cohaeres*); — *compliant*; *concave*; *collateral*; *corroder*; *coeternal* (*coeternus* Eccl.); *coeval*; *coessential*, franz. *coessentiell*, u. v. a.

Neubildungen sind in Zeitwörtern und Nennwörtern zu finden, jedoch nur in solchen, denen die Bedeutung der Gemeinschaft oder Mitwirkung entschieden zukommt. Zeitwörter: *concoagulate* (mit verdoppelter Partikel, in der Bedeutung = *to congeal one thing with another*); *comprint*; *coenjoy*; *coextend*; *coannex*; *coassume*; *coafforest*; und einige wenig gebräuchliche, worunter *congrete*. Nennwörter, namentlich mit Personennamen zusammengesetzte Substantive, sind nicht selten: *coinhabitant*; *coexecutor*; *corival*, auch *corrival*; *cotenant*; *cojuror*; *co-sufferer* u. dgl. m.; auch mit germanischen Stämmen: *coelder*; *co-worker*; ferner abstrakte Substantive: *coinheritance*, *coelection*; *coefficacy*; selbst *counderstanding* = *mutual understanding* 2c. Adjektive: *connatural*; *collingual*; *coextensif*; *conutritious*; *cosentient* u. dgl. m.

contra, counter, contro, franz. *contre*, selten *contra* (*contradiction*) und *contro* (*controverse*), altfranz. *contre, cuntre*, lat. *contra, contro*. Im Lateinischen waren diese Präfixe überhaupt selten; Nennwörter, außer Parasynteta, kannte es nicht. Das Französische hatte seit alter Zeit neue Verbalbildungen und Nennwörter, selten Adjektive. Das Englische hat lateinische und französische Komposita aufgenommen, daneben eigene Neubildungen versucht. Die Bedeutung des Präfixes als räumliches Gegenüber findet sich noch etwa in der des Gegengewichtes (*counterbalance, counterpoise*); gewöhnlich liegt ihm die des Entgegenstrebens und der feindlichen Gegenüberstellung zu Grunde.

Die Komposita mit *contra, contro* sind die seltneren: *contrapose*, *contravene*, *contradict*; *contrast* (franz. *contra-ster*, d. i. -stare) c. der.; *contramure*, franz. *contre-mur*; *contravallation*, franz. *contre-vallation*; *contrafissure*; — *controvert*, vgl. lat. *controversari*; *controversy* c. der.; häufiger die mit *counter*, welche französischen Bildungen entsprechen. Verba: *countermand*; *counterpoise*; *counterfit*; *counterbalance*; *counterprove*; *countersign*; *counterseal* 2c. Nennwörter sind zum Theil Parasynteta, doch auch andere: *countermine* (auch *B.*); *countermarch* (auch *B.*);

counter-mark; *counter-revolution*; *counterpart*, vgl. franz. *contre-partie*; *counterrole* und *control* (franz. *contrôle* = *contrerôle*); *counterpoison* 2c. Neubildungen entstehen aus romanischen und germanischen Grundwörtern, selten mit *contra*: *contradistinguish*; *contraregularity*; *contraversion*; *contranatural* (selten); öfter mit *counter*: Verba: *counteract*; *countermove*; *countervote* 2c.; *counterweigh*; *counterwheel*; *counterwork*; *counterdraw* 2c.; Nennwörter: *counter-influence*; *counter-evidence* 2c.; *counterwind*; *countertime*; *countertide* 2c.

3. Adverbiale Partikeln.

male, mal, franz. *malé*, *mal*, *mau*, lat. *male*, übel, wird im Lateinischen zur Zusammensetzung einiger Zeitwörter und Nennwörter gebraucht, im Französischen auch in Neubildungen. Das Englische hat aus beiden Sprachen aufgenommen. Zeitwörter: *maleficate*, franz. *maléficier*; — *maltreat*, franz. *maltraiter*; Nennwörter: *malefaction*; *malefice*; *malediction*; *malevolent*; *maledicent* 2c.; — *malversation*; *mal-talent* 2c. Zuweilen hat *male* privativen Sinn, wie in: *malcontent*; *malcontentedness*. Einige Neubildungen finden sich ebenfalls: *mal-execution*; *maladministration*; *maladjustment*; *malposition*; *malpractice*; *malformation* u. dgl. m.

Den Gegensatz von *male* macht **bene**, franz. *bien*, welches in einigen lateinischen Formen im Englischen vorhanden ist. Nennwörter: *benefit*, altfranz. *bienfet*, *bienfait*; *benefice*; *beneficence*; *benefactor*; *benefaction*; *benediction*; — *beneficent*; *beneficial*; und Parasyntbeta, worunter auch das Verb *benefit*.

non, franz. lat. dass., nicht, *un=*, im Lateinischen selten zur Zusammensetzung verwendet, wie in *nonnemo*, *nonnullus*, *nonnihil* 2c., wird im Französischen häufig zur Zusammensetzung gebraucht, im Englischen noch häufiger, was um so auffallender ist, als hier schon kein Mangel an privativen Partikeln (vgl. *un*, *in*) stattfindet. Vgl. *non-age*, franz. *non-age*; *nonsense*, franz. *non-sens*; *non-payment*, franz. *non-paiement* 2c. Englische Zusammensetzungen beschränken sich nicht auf romanische Nennwörter, wie: *non-entity*; *non-execution*; *non-appearance*; *non-episcopalian*; *non-resemblance*; *non-joinder*; *non-juror* 2c.; *non-essential*; *non-electric*; *non-conforming*; *non-contagious* 2c.; sondern erstrecken sich auch auf germanische: *non-fulfilment*; *non-slaveholding*; *non-sparing* u. dgl. m. Auch das Verb *non-concur* kommt vor, wie das Parasynteton *non-suit*.

retro, franz. lat. dass., in französischen Zusammensetzungen auch durch *arrière* ersetzt, altfranz. *arere*, zuweilen *rere*, woher im Englischen noch *rear-ward*, *rear-guard*; *rear-rank*; *rear-admiral* 2c., theils rückwärts, zurück von der Bewegung, theils zurück, hinten im Verhältnisse der Ruhe, ist in der lateinischen Form wenig verwendet. Verba: *retroact* (*retroagere*); *retrovert*; *retrospect*; *retrocede*; *retrograde*; dazu parasynthetische Nennwörter und einige andere: *retrogression*; *retroflex*. Nachbildungen sind etwa: *retromingent*; *retropulsive*; *retrofract*, *retrofracted*.

pen, franz. *pén*, lat. *paene*, fast, beinahe, im lat. *paeninsula*, im Französischen in einigen nachgebildeten Wörtern, steht im Englischen, wie dort, in den Substantiven: *peninsula*, *penumbra*, franz. *pén-*

ombre; und dem Parasynteton als Verb: *peninsulate*, wie im Adjektiv *penultimate*.

for, altfranz. *fors*, neufranz. *for*, lat. *foris*, *foras*, eig. draußen, ist im Alt- und Neufranzösischen in mehreren Zusammensetzungen in der Bedeutung aus, heraus und zugleich im Sinne des Hinausgehens über das Maaf gebräuchlich. Das Englische hat *forfeit*, altfranz. *forsfaire* (*forsfait*) mit seinen Ableitungen: *forfeiter*; *forfeiture*; *forfeitable* bewahrt.

vice, altfranz. *vis* (daher engl. *viscount*, *-county*, *-countship* 2c.), neufranz. *vice* und bisweilen *vi*, wird im Französischen wie pro in *propraetor*, *proconsul* verwendet, und ist in dieser Bedeutung in das Englische übergegangen: *vice-admiral*; *vice-agent*; *vice-legate*; *viceroy*; *vice-president*; *vice-chancellor*; *vice-chamberlain*; *vicegerent*; *vice-consul* 2c.; mit Parasynteten, wie: *viceroyalty*; *viceroyship*; *vicegerency* 2c.

Endlich sind noch die quantitativen Bestimmungen **bi**, **demi**, **semi** zu erwähnen.

bi, selten bis, franz. *bi*, *bis*, lat. *bi*, selten bis in Zusammensetzungen, zweimal, doppelt, wird vom Lateinischen meist in Nennwörtern (auch im Zeitwort *bipartio*, *bipertio*) zur Zusammensetzung verwendet. Im Französischen sind die Komposita dieser Art vermehrt; ebenso im Englischen, besonders in der wissenschaftlichen Sprache. Verba sind nicht vorhanden, außer der Neubildung *bisect*. Substantive sind ebenfalls selten: *binocle*, franz. dass.; *bireme*; *biscuit*; *bissextile*; sonst Parasynteta, wie: *biformity*; *bifurcation* 2c. Häufig sind dagegen überkommene Adjektive, zum Theil aus alten Wörtern abgeleitete: *biennial*, lat. *biennis*, franz. *biennial*; *bimanous*, franz. *bimane*; *bimedial*, franz. dass.; *bimensal*, lat. *bimestris*; *binocular*, *-ate*, franz. *binoculaire*; *bilateral*, franz. dass.; *biped*; *bifid*; *bifronted*, lat. *bifrons*; *bivious*; *bisulcous*, *bisulcate*, lat. *bisulcus*, u. v. a. An Neubildungen fehlt es nicht, wie *biangular*; *biaxal*; *birostrate*; *biparous*; *bipolar*; *bifacial*; *bifoliate*; *biventral* u. dgl. m.; selbst *bifold*.

demi und **semi**, franz. dass., lat. *semi*, welchem das Französische die aus *dimidium* entstandene Form an die Seite setzte, wofür auch *mi* stand, gehen im Englischen in der Bedeutung halb, wie im Französischen, neben einander her, doch ist *semi* im Englischen bei weitem häufiger. Beide gehören wesentlich Nennwörtern an.

demi stand schon im Französischen vorzugsweise in Hauptwörtern, denen es im Englischen fast ausschließlich zukommt (ausgenommen *demi-natured*). Vgl. *demi-lune*; *demi-bain*, nachgebildet *demi-bath*; *demi-tint*; *demi-tone*; *demi-cannon*; *demi-culverin*, franz. *demi-coulevrine*. Nachgebildet sind namentlich auch Komposita mit germanischen Grundwörtern: *demi-man*; *demi-premises*; *demi-vill*; *demi-wolf*; *demi-devil*; *demi-semiquaver*; *demi-god*; *demi-goddess*; *demi-groat*. Als Verb wird aufgeführt: *demi-deify*.

semi schließt sich mehr unmittelbar an lateinische Komposita an und tritt bisweilen an die Stelle des franz. *demi*, wie in *semi-diameter*, franz. *demi-diamètre*; *semi-column*, franz. *demi-colonne*; *semi-circle*, franz. *demi-cercle* u. a. *Semi-arian*; *Semi-pelagian*; *semiped*, lat. *semipes*; *semitone*, franz. *semi-ton*, *demi-ton*; — *semi-annual*; *semi-lunar*;

semi-pagan; semi-barbarian; semi-vocal 2c. Unter den Neubildungen ist das Verb *semi-castrate*, einige Hauptwörter, wie *semi-transept; semi-sextile; semi-diapason* 2c.; und viele Adjektive: *semi-indurated; semi-acidified; semi-opaque; semi-osseous; semi-lapidified; semi-perspicuous; semi-formed; semi-fluid; semi-vitrified; semi-transparent; semi-crystalline* u. f. f.

Plus findet sich in der Form *plu* in *pluperfect*.

Ende des ersten Theils.

Verlag der Weidmannschen Buchhandlung (Karl Reimer) in Berlin.

Druck von Carl Schuke in Berlin, Kommandantenstr. 72.



